Zukunft schützen

DAV

Deutscher Alpenverein

Sektion Rosenheim

des Deutschen Alpenvereins

Gegründet 1877

Dokumentensammlung

1928 - 1945

Sektion Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins e.V.
gegründet 1877

Dokumentensammlung von 1928 – 1945

- Auszügen aus Protokollbüchern
- Jahresberichten
- Zeitungsartikel
- Fotos
- Festschriften

welche die Entwicklung und Aktivitäten der Sektion wiedergeben.

Inhalt:

- Einstieg Seite 5
- 1928 Seite 7
- 1929 Seite 41
- 1930 Seite 63
- 1931 Seite 91
- 1932 Seite 135
- 1933 Seite 173
- 1934 Seite 231
- 1935 Seite 303
- 1936 Seite 339
- 1937 Seite 373
- 1938 Seite 409
- 1939 Seite 437
- 1940 Seite 455
- 1941 Seite 473
- 1942 Seite 493
- 1943 Seite 533
- 1944 Seite 559
- 1945 Seite 573

Zusammenstellung: Dieter Vögele

Einstieg

In den Jahren des Bestehens seit ihrer Gründung 1877 hat die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins die Entwicklung der sich verändernden Zeit ebenso mitgemacht, wie sie in schwierigen Jahren der Kriege 1914/1918 und 1939/1945 um ihr Bestehen gerungen hat. Es waren immer wenige Personen, die sich für das Ehrenamt in den Dienste der Sektion stellten, die das Ererbte gepflegt, erhalten und weiterentwickelt haben. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Möglichkeiten, die ihre Zeiten ihnen boten, haben sie sicher jeweils ihr Bestes gegeben.

Die kleine Gemeinschaft Gleichgesinnter, die es am Anfang war, hat sich zu einem großen Bergsteigerverein entwickelt. Die alpinen Sportarten sind vielfältiger geworden: zu Bergsteigen, Bergwandern, Klettern Skitouren sind andere Bergsportarten wie Sportklettern, Mountainbiken, Gleitschirmfliegen, Drachenfliegen u.a. dazu gekommen. Die Alpenvereinsmitglieder sind außerdem anspruchsvoller geworden: organisierte Touren vom Vorgebirge bis zu den Bergen der Welt, Ausbildungskurse, der Zeit angemessen ausgestattete Hütten mit Talkomfort.

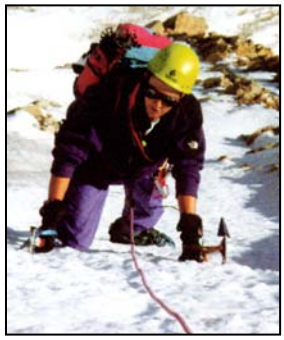
Die Sektion hat sich dieser Herausforderung gestellt und ist heute im Kreise des Deutschen Alpenvereins eine der mitgliederstärksten. Die reibungslose Organisation und Verwaltung von 6000 Mitgliedern sowie zwei Hütten mit einem Arbeitsgebiet von 200 km Wander- und Bergwegen und einer Kletteranlage erfordert bei den gegebenen Formalismen und wenig finanzieller Unterstützung aus öffentlicher Hand mehr als Idealismus. Der Verein ist zu einem kleinen Unternehmen geworden, auch wenn das Kerngeschäft, das Bergsteigen, nicht mehr kostet als die eigene Energie.

Damit wir und auch uns nachfolgende Generationen über die vielen Jahre des Bestehens hinweg um die Geschehnisse der Sektion wissen, habe ich versucht, die Entwicklung, Aktivitäten und Ereignisse soweit möglich durch Auszüge aus Protokollbüchern, Jahresberichten, Zeitungsartikel, Fotos und Festschriften zu dokumentieren.

Diese Dokumentensammlungen widme ich der Sektion Rosenheim und all jenen, die sich für sie im Laufe der Jahrzehnte ehrenamtlich zur Verfügung gestellt haben.

Rosenheim, Juni 2007 Dieter Vögele

Bergsteigen mit Kindern



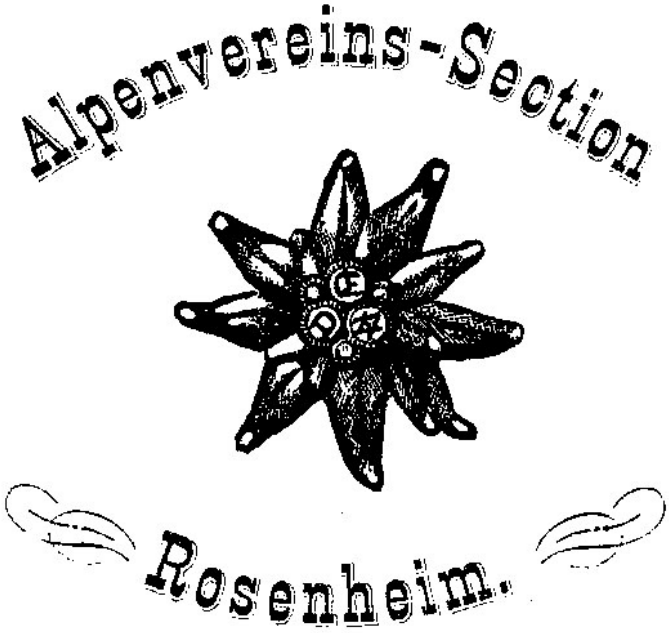
in der Eiswand

im steilen Fels

mit dem Bike in den Bergen

auf Skitour

Gipfelglück



1928

51. Vereinsjahr

03. Januar 1928

Die Verwilderung des Hüttenlebens im Gebirge.

Ein ernstes Wort von einem Bergsteiger.

München, 3. Jan.

Silvesternacht im Gebirge! Aus der Nebelfinsternis, die nun schon seit Wochen über der Ebene lastet, tauchen wir empor in den hellen Glanz des Mondlichts. Scharf zeichnen sich die Umrisse des Gipfels ab gegen den schwarzen Hintergrund des Horizonts. Der kristallen blitzende Schnee wirft die Schatten der Tannen bläulich zurück und knirscht hart unter unseren Tritten. Ueber uns kreist die funkelnde Pracht der Sternenbahnen, aber der tiefe Weltenraum haucht uns mit eisiger Kälte an. Für einen Moment überrieselt uns die schauerliche Erkenntnis, daß die Natur hier oben stumm und mit Mörderaugen auf uns starrt, bereit, uns und alles Leben mit ihrem tödlichen Atem zu vernichten. Aber der milde Schimmer des Monds vertreibt schnell die nächtlichen Dämonen: wie eine Ampel, die das helle Leuchten jenseitiger Sonnen auffängt, hängt er abgeklärt inmitten der flimmernden Sterne. Sein Licht schwebt überirdisch über dem tiefen Schweigen der Berggipfel.

Und jetzt dringt auch der hausmütterlich behagliche Lampenschein der Hütte zu uns. Was der Leuchtturm an ferner Küste dem Seemann ist, das bedeutet das traute Winken des Hüttenlichtes dem Bergsteiger: die Hoffnung auf Rast am knisternden Feuer nach beschwerlicher Bergfahrt: die Hütte ist eine Oase in der Wildnis, eine Zufluchtsstätte des Wanderers vor den tödlichen Gewalten der Gebirgsnatur. Sie ist sein bester Freund und sein sicherster Schutz in der Einsamkeit der Berge. — Du öffnest mit verklammten Fingern die Tür und entgegen schallt dir der vertraute Chor: „Ein Prosit, ein Prosit der Gemütlichkeit!“ —

Die feierliche Größe der schweigenden Bergwelt tritt jäh in die Nacht zurück, — eine Sternschnuppe zuckt schmerzlich auf und stürzt sich lautlos in den Weltenraum . . . Ernüchtert trittst du in den Kreis der zechenden Stammtischphilister: — die Erde in ihrer abgeplattetsten Gestalt hat dich wieder!

— — — — — — — — — — — — —

So hart prallen manchmal die Gegensätze zwischen einer heroischen Landschaft und einer kleinbürgerlichen Menschheit auf diesem einsamen Vorposten der Zivilisation zusammen. Aber muß das sein? München hat von allen deutschen Großstädten den einzigartigen und niemals anzutastenden Vorzug, daß es am Rande eines schier grenzenlosen Naturparkes liegt. Wie die Wellen des Meeres, so wälzt sich eine grüne Flut von wogenden Wäldern und erstarrten Felsgipfeln fast bis an das Herz der Stadt heran: — von ewigen Zeiten her eine unberührte Wildnis angesichts der lärmenden Großstadtkultur. Freilich ist sie durch Menschenhand zahm geworden, aber verliere nur im Nebel oder Schneesturm den sicheren Weg, der zur Hütte führt, so fletscht dich das Raubtier mit dem grausamen Instinkt der Urnatur an . . .

Die Hütte soll ein Stütz- und Ruhepunkt für die Bergfreunde sein; aber was wird aus ihr gemacht? Sie wird leider oft genug zu einer Kneipe niederen Ranges herabgewürdigt. In einer Hütte bei Mittenwald, die gerne als Ausgangspunkt für Karwendeltour benutzt wird, erlebte der Schreiber dieser Zeilen, daß ein Angehöriger des Hüttenpersonals sog. Stimmungsabende veranstaltete. Das schöne Soldatenlied, das wir im Felde gesungen, wurde geschmackvoll variiert in „Abendblau, abendblau“ . . . und in derselben witzigen Weise weiterparodiert. Ein religiöses Thema lieferte den Stoff zu einer Zote gemeinster Sorte und aus solchem Material bestand das ganze Programm des Abends. Als ein paar Damen unauffällig den Gastraum dieser „Animierhütte“ verließen, rief ihnen der Mann ein so ordinäres Schimpfwort nach, wie man es allenfalls in einer Hamburger Hafenkaschemme zu hören bekommt. Der Mann, der die Hütte dergestalt zu einem Tingeltangel niedrigster Stufe herunterzog, war anscheinend dazu engagiert, den Sommergästen des nahen Kurorts in dieser Verzerrung oberbayerische „Ursprünglichkeit“ nahezubringen.

Eine Hütte in der landschaftlich schönsten Lage des Inntals, die der Alpenvereinssektion einer größeren Stadt am Inn gehört, ist geradezu berüchtigt wegen ihrer Disziplinlosigkeit. In der Sommersonnwendnacht feierte die Sektion mit Damen, Vorstand und Referent an der Spitze, bis tief in die Nacht hinein, gröhlend und zechend, ihr Johannisfest. Um drei Uhr zog dann die Schar pfeifend und lallend und sich den Teufel um ihre Gäste kümmernd, in ihre Zimmer. Einige erbrachen sich mit Getöse vor der Hüttentür . . . So endete eine schöne Gebirgs-Sommernacht für diese bergbegeisterte Sektion. Angeblich sollen sich solche Szenen jeden Samstag dort oben abspielen. Authentisches ließ sich nicht erwirken, denn wer einmal dort übernachtet, kehrt nicht wieder . . .

In einer der schönsten und gepflegtesten Hütten der Voralpen konnte eine einzige Gesellschaft, Männlein und Weiblein, die offenbar mit dem edlen Zwecke hinaufgekommen war, hier einmal zünftig „Silvester zu feiern“, die ganze Hüttenordnung über den Haufen werfen; bis nachts um 2 Uhr wurde gezecht und gegröhlt. Der Hüttenwirt, ein vernünftiger Mann, mußte seinen Gästen wohl oder übel dieses Recht zugestehen.

Gewiß wird jeder Verständige an bestimmten Tagen über eine Lockerung der Hütten-Disziplin hinwegsehen, aber die Hütte als banales Kneiplokal zu benützen, ist eine Schändung der Berge. Wenn die Sektionen glauben, dem süßen Großstadtpöbel in einigen ihrer Hütten Konzessionen machen zu müssen, dann sollten sie solchen Häusern den Ehrennamen einer Hütte nehmen und sie als Berg-Wirtshäuser führen. Dann können sie dort auch Karnevals-Unterhaltungen und italienische Nächte mit Lampionsbehang veranstalten: — jeder wahre Bergfreiger wird um solche Lokalitäten einen weiten Bogen machen und braucht sich nicht seiner Bergfreude berauben zu lassen.

Es muß einmal offen ausgesprochen werden: vielen, vielen echten Bergfreunden sind die Berge des immer mehr einreißenden Rowdytums wegen verleidet und diejenigen, die sich ihr Paradies nicht nehmen lassen wollen, fühlen sich ohnmächtig gegenüber den Radaubrüdern und -Schwestern, die natürlich immer herdenweise anrücken. Die Ritter der Heuböden und ihre „Damen“, die lärmend durch die Berge ziehen, sind freilich vogelfrei, aber in der Hütte sollte man ihnen doch bessere Sitten beibringen. Manche Hüttenwirte führen darüber Klage, daß immer mehr Touristen aus dem Norden „ins Tirol“ abwandern. Diese Erscheinung mag nicht zuletzt mit der Lockerung der Hüttensitten in Bayern zusammenhängen. Denn wer für einige Wochen Erholung in den Bergen sucht, weiß eine straffe Hüttenordnung zu würdigen. Es ist nicht zu leugnen, daß die Tiroler Häuser überwiegend noch fest zu der altbewährten Hüttentradition stehen. Ein rühmliches Beispiel ist die kleine Coburger Hütte bei Ehrwald; als die Hütte an einem Doppelfeiertage des vergangenen Sommers so überfüllt war, daß die Besucher wie Häringe in der Tonne auf dem Fußboden der Gaststube nächtigen mußten, gelang es dem energischen Wirt, schon um 11 Uhr absolute Hüttenruhe herzustellen, trotzdem gewiß viele der spät Ankommenden lieber die Nacht hindurch beim guten Roten sitzen geblieben wären. In den Hütten der Zentralalpen herrscht natürlich ein ernster Bergsport-Geist, der die oben geschilderten Mißstände gar nicht dulden würde.

Wir verkennen nicht, daß die Großstadtnähe manche Hüttensünden milder beurteilen läßt, aber gerade die Hütten haben die Aufgabe, den Bergsport vor jeder Verrohung und Entweihung rein zu halten. Räumen die Hütten einmal gehörig mit allem Schlendrian und Sichgehenlassen ihrer Gäste auf, so werden die „Gelegenheitstouristen“ bald fernbleiben und dafür andere Schichten, die sich heute vielfach durch das rohe Treiben der sogenannten Bergfreunde abgestoßen fühlen, herangezogen werden.

Das bayerische Volk wacht mit Argusaugen über der Erhaltung seines schönsten und großartigsten Nationalheiligtums, der bayerische Staat kommt diesem Verlangen entgegen durch die Anlegung von Naturschutzparks und Pflanzen-Schutzbezirken; Tirol hat neuerdings das österreichische Karwendelgebirge zum Naturschutzpark erklärt (ein Vorgehen, dem sich Bayern für das bayerische Karwendel baldigst anschließen sollte!), — die kulturelle, sittliche und nicht zuletzt wirtschaftliche Bedeutung einer so gewaltigen unverfälschten Urnatur, wie wir sie zu unserem Glücke noch besitzen, kommt allen Kreisen immer mehr zum Bewußtsein. Was nützt aber alle Pflege des Tempels der Natur, wenn den Besuchern jede Tempelschändung gestattet ist. Das zu verhindern ist aber in erster Linie die Aufgabe der Alpenvereinssektionen. Wir fragen an, was die Sektionen zu tun gedenken, um der immer ungenierter auftretenden Verwilderung des Hüttenlebens entgegenzutreten; denn hierin liegt die erste Vorbedingung für eine Reinigung des Bergsports. Der Deutsch-Oesterreichische Alpenverein hat das Wort!

1928

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

16. Februar 1928

Ein Beleidigungsprozeß um das Brünsteinhaus

In Nr. 2 der „Bayerischen Staatszeitung" vom 3. Januar l. J. war ein Artikel mit der Ueberschrift: „Die Verwilderung des Hüttenlebens im Gebirge, ein ernstes Wort von einem Bergsteiger" erschienen, der auch scharfe Angriffe gegen die Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins enthielt und der seinerzeit ziemlich Aufsehen, namentlich in alpinen Kreisen, erregte. Es war behauptet, daß die Sektion im vorigen Jahr eine Sonnwendfeier mit Damen veranstaltet hätte, daß dabei Vorsitzender und Referent an der Spitze, tief in die Nacht hinein gezecht und gegröhlt worden sei, daß ohne jede Rücksicht auf die Gäste mit großem Getöse erst in sehr vorgerückter Zeit die Teilnehmer zur Ruhe gegangen seien usw. Der ganze Artikel wies eine sensationelle Aufmachung auf.

Der Vorsitzende der Alpenvereinssektion Rosenheim, Justizrat Scheuer, stellte unverzüglich, sobald der Artikelschreiber auf energische Vorstellungen bei der Schriftleitung der Staatszeitung mit seinem Namen herausgerückt war, Strafantrag und Privatklage gegen diesen, einen gewissen C. H. Nickel, Mitglied der Schriftleitung der Staatszeitung.

Die gestrige Hauptverhandlung ergab die vollkommene Haltlosigkeit der Beschuldigungen. Dem Angeklagten wurde vom Privatkläger ein Vergleich bewilligt, in welchem Nickel seine beleidigenden Behauptungen als grundlos mit dem Ausdrucke des Bedauerns zurücknahm, zur Zahlung einer Buße für Zwecke des alpinen Sanitätsdienstes der Freiwilligen Sanitätskolonne Rosenheim sich verpflichtete, sämtliche Kosten übernahm und in die Ausschreibung des Vergleiches in der „Bayerischen Staatszeitung", in den beiden Rosenheimer Lokalblättern und in den Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins willigte.

25. Februar 1928

In der Sache Scheuer Josef, Rechtsanwalt Justizrat in Rosenheim, Privatkläger,

gegen

Nickel Carl Hermann, Mitglied der Schriftleitung der Bayerischen Staatszeitung in München, Angeklagten, wegen Beleidigung, wurde in der öffentlichen Sitzung des Strafgerichts Rosenheim vom Mittwoch, den 15. Februar 1928, folgender

Vergleich

geschlossen.

1. Der Privatbeklagte, welcher den in Nummer 2 der Bayerischen Staatszeitung vom 3. Januar 1928 erschienenen Artikel „Die Verwilderung des Hüttenlebens im Gebirge, ein ernstes Wort von einem Bergsteiger" verfaßt hat, nimmt die in diesem Artikel enthaltenen, auf den Privatkläger Justizrat Scheuer als Vorsitzenden der Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichen Alpenvereins und auf andere Angehörige dieser Sektion beziehbaren beleidigenden Behauptungen als unbegründet unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

2. Der Privatbeklagte trägt die sämtlichen Kosten des Verfahrens einschließlich des ihm bekannt gegebenen Gesamthonorars des Vertreters des Privatklägers.

3. Der Privatbeklagte bezahlt einen Betrag von zwanzig Reichsmark an die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Rosenheim für Zwecke des alpinen Sanitätsdienstes.

4. Der Privatbeklagte willigt ein, daß dieser Vergleich auf seine Kosten durch je einmaliges Einrücken in Form der öffentlichen Bekanntmachung in folgenden Blättern veröffentlicht wird:

   a) Bayerische Staatszeitung (Hauptblatt),
   b) Rosenheimer Anzeiger,
   c) Wendelstein in Rosenheim,
   d) Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Vorstehenden Vergleich gebe ich als Vertreter des Privatklägers auf Grund der in Ziff. 4 des Vergleiches enthaltenen Einwilligung hiemit öffentlich bekannt.

Drexl, Rechtsanwalt.

24. Februar 1928

Alpines.

Die Verwilderung des Hüttenlebens im Gebirge. — Ein ernstes Wort von einem Bergsteiger. Unter diesem Titel hatten wir in der Nr. 2 der „Bayerischen Staatszeitung" vom 3. Jan. ds. Js. einen Artikel veröffentlicht, der sich mit verschiedenen im Bergsport eingerissenen Mißständen, vor allem mit solchen auf den Hütten, beschäftigte. Wir hatten insbesondere die seitens mancher Hütten recht lax geübte Handhabung der vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein eingeführten Hüttenordnung bemängelt und einer strafferen Befolgung dieser dem Bergsport so heilsamen Vorschriften das Wort geredet. Ohne Namen zu nennen, hatten wir einige Vorkommnisse auf einzelnen Hütten der Voralpen angeführt, die feststellen sollten, daß auf diesen Hütten die geforderte Disziplin eben nicht oder doch nicht immer geübt wird. Zu unserer Ueberraschung fühlte sich der Vorsitzende der Alpenvereinssektion Rosenheim persönlich durch diese Feststellungen getroffen und, obwohl wir loyal bereit waren, seiner Person, die für unsere Absichten keinerlei Bedeutung hatte, jedwedes Ehrenzeugnis auszustellen, hielt es dieser doch für notwendig, vor dem Rosenheimer Forum einen Prozeß anzustrengen. (Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil.) Wir gönnen ihm seinen juristischen Erfolg von Herzen. Wir bemerken aber, daß wir uns durch kein Gericht und durch keinen Prozeßgegner davon abhalten lassen werden, im Bergsport auftretende Mißstände auch in Zukunft mit allem Nachdruck zu bekämpfen. Das ist nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht einer unabhängigen Presse.

Wenn der Vorsitzende der Alpenvereins-Sektion Rosenheim, an die in unserem Artikel zum Ausdruck gebrachten Bestrebungen anknüpfend, von „ungesunden Forderungen" spricht, die man „erst in den Nachkriegszeiten, weit über das Ziel hinausschießend, aufgestellt" habe, wenn er ferner ein „Aufbleiben" der Hüttengäste bis ½1 Uhr nachts „nicht als Disziplinlosigkeit" bezeichnet, so ist ein solcher Standpunkt eines führenden Alpinisten zum mindesten befremdlich. Unser Standpunkt ist allerdings, daß jedes Sichgehenlassen auf den den Hütten, worüber noch mancherlei zu sagen sein wird, weit eher ungesund genannt werden muß. Dem Bergsport fällt, wie jedem anderen Sport, in der Nachkriegszeit eine besonders wichtige ethische Aufgabe zu. Die gewaltige Bergnatur soll eine körperliche und seelische Kraftquelle für alle sein, die — nach dem Kriege viel härter als vordem — im Daseinskampf stehen, vor allem aber soll unsere Jugend in der reinen Zucht der Berge frei werden von den Gebresten des entnervenden Großstadtlebens. Dazu bedarf es keiner „Stimmungsabende" auf den Hütten. Wer die Berge liebt, kann solche Vergnügungen, die ihm die Stadt in Hülle und Fülle bietet, gern entbehren. In diesem unseren Bestreben wissen wir uns eins mit den Besten unserer Bergsteiger.

10. Januar 1928

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, 12. Januar 1928
abends 8 Uhr

VORTRAG

mit Lichtbildern
des Hrn. Kunstmalers **Felix Wilden-hain** aus München über:

Der Kampf der Naturgewalten im Hochgebirge.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen.

11954 Der Ausschuss.

09. Januar 1928

Vortrag der Alpenvereinssektion Rosenheim. Für Donnerstag, 12. Januar, ladet die hiesige Sektion ihre Mitglieder und Freunde zum 2. Vortragsabend im Flötzingersaal ein. Als Redner ist der Münchener Kunstmaler Felix Wildenhain gewonnen worden, welcher über das Thema „Der Kampf der Naturgewalten im Hochgebirge" sprechen wird. In zahlreichen, zum Teil farbigen Lichtbildern wird der Vortragende das allmähliche Entstehen und Vergehen der Alpenwelt zeigen und die Kräfte, die dabei tätig sind. Aus dem Beifall, den der Vortragende überall geerntet hat, darf mit Recht auf eine so anschauliche Behandlung dieses mehr wissenschaftlichen Themas geschlossen werden, daß der Zuhörer von Anfang bis Ende gefesselt ist.

13. Januar 1928

Der Kampf der Naturgewalten im Hochgebirge.

Dieses aktuelle Thema behandelte gestern abend in der Alpenvereinssektion Rosenheim in populär-wissenschaftlicher Weise Herr Kunstmaler Felix Wildenhain-München in Form eines Lichtbildervortrags. Dabei verstand der Redner, dessen Name übrigens in alpinen Fachkreisen einen guten Klang hat, seine große Zuhörerschar bis zum Schluß seiner lehrreichen Ausführung zu fesseln. An Hand eines ausgezeichneten Bildmaterials aus eigenem Pinsel illustrierte der Redner zunächst die Jahrmillionen umfassenden geologischen Zeitalter der werdenden Erde und deren physikalische Merkmale: die Trias- und Juraperiode sowie die Kreideformation und vor allem die Tertiärzeit (Jung- und Alttertiär) mit ihrer reichen tropischen Flora und Fauna. In diesem Zusammenhang betonte Herr Kunstmaler Wildenhain besonders die durch die Erosion von Wasser, Wind und Eis erfolgte Abtragung der Erdoberfläche und deren Faltungen (Gebirgsbildung), welchen die diluviale Eiszeit ihre heutigen romantischen und barocken Formen gegeben hat. — Im zweiten Teil seines Vortrages entwickelte der Redner den Verfall der Erdoberfläche in vieltausendjährigem physikalischen Prozeß unter dem Einfluß der Atmosphärilien und belegte auch diesen Abschnitt mit einer Reihe unterweisender Lichtbilder über Bergsturzkatastrophen, Moränenbildungen und ihre geographischen Folgen. — Lebhafter Beifall der Hörer und der herzliche Dank des zweiten Vorsitzenden des Alpenvereins, Herrn Studienrat Gallwitzer, bekundeten nach Beendigung seiner gediegenen Ausführungen dem Vortragenden die überaus warme Aufnahme seiner Rede.

12. Januar 1928

Alpenvereinssektion Rosenheim.

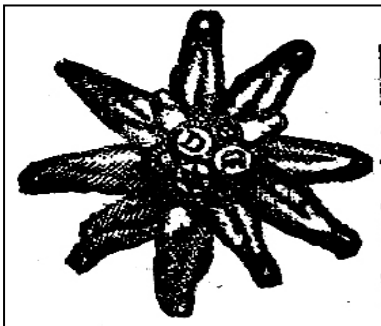
Am gestrigen Vortragsabend der Sektion Rosenheim konnte der 2. Vorstand, Herr Studienrat Gallwitzer ein recht gut besuchtes Haus begrüßen, worauf Hr. F. Wildenhain, Kunstmaler seinen populär wissenschaftlichen Vortrag: „Der Kampf der Naturgewalten im Hochgebirge" begann. Jahrmillionen Erdentwicklung in 2 Stunden zu schildern, ist eine heikle Aufgabe, aber der Vortragende verstand es, sie in richtiger Form zu lösen. Dem Bergwanderer, der diesen Ausführungen gefolgt ist, wird die Hochgebirgsnatur noch mehr wie bisher ein aufgeschlagenes Buch sein, das ihm vom Werden und Vergehen der Erde erzählt. — Den Schilderungen der Entwicklungsperioden unserer Erde, Zeiten in denen unsere Gegend noch tropische Vegetation zeigte, welche mächtige Tiere (Saurier) belebten, folgte die Darstellung der Eiszeit unter beweisendem Hinblick auf die noch vorhandenen Spuren dieser Zeit, wie Moränen, Gletscherschliffe und -Mühlen, die Trogform der Gletschertäler. Ehemaliger Meeresboden, durch Druck gehoben, bildete mächtige Gebirge, (Muschelversteinerungen) die aber teils durch Witterungseinfluß, teils durch Eiswirkung mählich abgetragen wurden und durch Bergbäche usw. in weiteren Jahrmillionen als Schlamm im Meeresboden sich ablagerten; dann konnte von Neuem die Gebirgsbildung anheben, (als Gleichnis der Ausfüllung eines Seebeckens durch einen Fluß vgl. z. B. der Geröllkegel der Ache im Chiemsee). Die Schilderung des Kreislaufes des Wassers, die Bildung von Lawinen, die Entwicklung der Pflanzendecke usw. folgten. Gespannt lauschte die alpine Gemeinde den überaus fesselnden Ausführungen des Vortragenden, der mit ausgezeichneten Bildern den Vortrag zu einem sehr belehrenden zu gestalten verstand. Der Herr Vorsitzende gab unter lebhaftem Beifall den Dank der Versammlung zum Ausdruck.

1928
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

13. Januar 1928

Das Brünsteinhaus meldet: Sonnenschein, 10 Ztm. Altschnee, Schigelände nur für Nicht-Anspruchslose; Rodelbahn nicht fahrbar.

20. Januar 1928

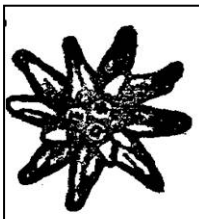


D.Oe.A.V.
Sekt. Rosenheim. Skiriege T.V. 60.

Skikurs

Sonntag, den 22. Januar. Abfahrt 8.49 nach Frasdorf. Treffpunkt Hofalm. Leitung.
11955

01. Februar 1928



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, 2. Februar 1928
abends 8 Uhr
im „Flötzinger Haus", Kaiserstrasse

VORTRAG

mit Lichtbildern
des Herrn Oberingenieurs Becker des Direktors des hies. Holztechnikums über:

Die Erschliessung der Tirol-Schweizerischen Grenzalpen und des Unterengadins für die Wintertouristik in den Jahren vor d. Weltkrieg.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen geziemend eingeladen.
11956 Der Ausschuss.

03. Februar 1928

Vortrag im Alpenverein.

Für den dritten Vortragsabend hatte die Alpenvereinssektion Rosenheim den Direktor des Holztechnikums, Herrn Oberingenieur Becker gewonnen, der in sehr spannender Weise über „die Erschließung der tiroler-schweizerischen Grenzalpen und des Unterengadins für die Wintertouristik in den Jahren vor dem Weltkrieg" zu erzählen wußte. Der Redner schickte seiner Führung durch diesen Teil der Alpen, eine kurze Schilderung von Land und Leuten dieses Gebietes voraus. In über hundert schönen Lichtbildern zogen dann die heute internationalen Wintersportsorte Pontresina und St. Moritz, der Bernina-Stock, die Seen des Oberengadins, die idealen Schiberge am rechten Innufer zwischen Pontresina und Zernetz und vor allem jene des eigentlichen Münstertals sowie des Unterengadins vorüber. Dutzende von Gipfeln lernten die Zuhörer kennen, dazu die reizend gelegenen Talorte Schuls, Tarasp, Lavin, Münster, St. Maria, Zuoz, Scanfs und Mals im Vintschgau. Der Besuch der Ortlergruppe bildete den Abschluß der Bergfahrten. Die Zuhörer zollten Herrn Oberingenieur Becker reichen Beifall und Herr 2. Vorsitzender, Studienrat Gallwitzer, kleidete den Dank der Sektion in warme und anerkennende Worte.

02. Februar 1928

= **In der Alpenvereinssektion** sprach gestern Abend der Direktor des hiesigen Holztechnikums, H. Oberingenieur Becker über das bekannt gegebene Thema. Seine hochinteressanten Ausführungen fanden begeisterten Beifall.

09. Februar 1928

Fasching im Alpenverein. Am Samstag, den 11. Februar, findet das herkömmliche Alpine Tanzkränzchen der Alpenvereinssektion Rosenheim statt, das wieder einen sehr lustigen Verlauf zu nehmen verspricht. In der Pause gelangt ein heiteres Stück von Kämpfl-Michel zur Aufführung.

1928
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

07. Februar 1928

Alpenvereins-
Sektion
Rosenheim

Samstag, den 11. Februar 1928

Alpines Tanzkränzchen

im Hofbräu-Saale

Der Saal wird um ½7 Uhr geöffnet. Beginn: ½8 Uhr.

In der Pause Aufführung des Stückes:
Gründung der Sektion Samerberg.

Zutritt haben nur Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins und ihre nächsten Angehörigen und zwar nur gegen vorhergelöste Eintrittskarten die auf Namen ausgestellt sind.

Die Karten sind erhältlich ab Donnerstag, den 9. Februar, vormittags von 9 bis 12 und nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion (Kaufhaus Senft, Münchnerstraße).

Eintritt pro Person 1.50 Mk. einschließlich Steuer

11967

12. Februar 1928

Tanzunterhaltung des Alpenvereins. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß durch Sektionsmitglieder Gäste zu der heutigen Tanzunterhaltung eingeführt und mitgebracht werden können. Karten sind an der Abendkasse zu erhalten.

13. Februar 1928

Faschingskranzl im Alpenverein.

Ein sehr schönes, karnevalistisch-alpines Fest war das Tanzkranzl der A. V. Sektion Rosenheim am letzten Samstag im Hofbräupalast. Saalschmuck, Kostüme und Charakter der Veranstaltung waren der Natürlichkeit und dem Liebreiz der Alpenwelt angepaßt und unter den hinreißenden Klängen der Gebirgsschützenkapelle Bacher entwickelte sich ein reges Tanzleben, das vorwiegend den Anhängern der alten Tanzweisen Rechnung trug. Alle Grade und Leistungsqualitäten des alpinen Volkes sind emporgestiegen zum hofbräuischen Hochriesgebiet, um die herzerquickende Faschingspflicht zu erfüllen, aber auch um Zeuge zu sein von der Gründung der Sektion Samerberg, die in einer harmlos-lokalsatyrischen Bergbauern-Ausschußsitzung im Duftbräu zustande kam. Pompös und hochoriginell war der Festzug der Eingeborenen zur Eröffnung der dritten Schihütte am hochriesigen Steilhang, verschönt durch die Teilnahme führender Persönlichkeiten des alpin-theatralen Lebens (Kämpfel Michl, Heliel Lisl, Stark-Wieland Resl, Brandl Amandus, Frank Richard und Konrad Paul). Beherzte Kranzlbesucher belebten auch das exponierte Gelände des Laubensteins, wo Tiroler Harfenvirtuosen für Unterkunftshüttenstimmung ausgiebig sorgten: — und so erreichte die Mischung von Alpengeist und Faschingslust den Gipfel der Höhe bis zum Sonnenaufgang auf der Hochries.

11. Februar 1928

Alpenvereinskränzchen.

Das Karnevalskränzl der Alpenvereinssektion Rosenheim vereinte auch heuer wieder am Samstag einen großen Teil der Sektionsmitglieder sowie Freunde des Bergsteigertums zu einem frohen Abend. Schon das „Kostüm", der Touristenanzug, Lederhose und Dirndlkleid gaben dem äußeren Bild eine warme, bergleri-sche Note. Dazu kam noch die alpine Dekoration des Hofbräusaales. Das Edelweiß, ferner Fähnchen in den bayerischen, deutschen und österreichischen Farben, sowie Tannengrün zierten die Galeriebrüstungen, während die Vorderwand des Saales das Kolossalgemälde von der Hochrieß einnahm. Davor zur Linken war eine Berggaststätte, der Duftbräu angedeutet. Und als Meister Bacher zur Polonaise aufspielte — wie überhaupt den ganzen langen Abend — zeigte es sich, daß die Rosenheimer Bergsteigerwelt auf dem glatten Parkett genau so zu Hause ist, wie in den Schrofen und Kletterwänden des Wilden Kaisers. Zur Polonaise traten rund 125 Paare an, geführt durch Herrn 2. Vorsitzenden Gallwitzer mit Frau Rechtsrat Weinberger. Die Tanzfolge war reich bestellt und wem sie nicht genügte, der konnte in den Zwischenpausen zu den Klängen der Harfenzupfer im Nebenzimmer drahn. Im Mittelpunkt des Kranzls stand die Aufführung eines lustigen alpinen Schwanks: Michl Kaempfels „Gründung der Sektion Samerberg". Die „Künstlerriege" brachte ihn zu schöner und erheiternder Wirkung. Im übrigen war der Abend von einer Lebensfreude getragen, wie sie sich die Bergfreunde in der herrlichen Gottesnatur Sonntag für Sonntag holen. Der Saal hallte oft wider von den frohen Juchzern der Tänzer und Tänzerinnen. Und wenn letztere jemand gram waren, dann wahrscheinlich der Polizei . . .

21. Februar 1928

Alpenvereins-Sektion
Rosenheim.

Donnerstag, 23. Februar 1928
abends 8 Uhr

Vortrag

mit Lichtbildern 11959

des Herrn Verbandsapothekers **H. Einsele**
aus München über:

Bergeller Berge: Vom Foruo zur Boudaska.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen.

Der Ausschuß.

24. Februar 1928

Vortrag im Alpenverein.

Der Einladung der Alpenvereins-Sektion zu dem gestern Abend im Saale der Flötzingerbrauerei stattgefundenen Lichtbildervortrag sind wieder außerordentlich zahlreiche Mitglieder und Gäste gefolgt. Von Herrn Studienrat Gallwitzer herzlichst begrüßt, begann Herr Verbandsapotheker H. Einsele-München seine interessanten Ausführungen über die tiefen Eindrücke, die er bei seinem Besuch des eigenartig schönen schweizerischen Engadin erhielt und die er dem aufmerksam lauschenden Zuhörern an Hand von zahlreichen Lichtbildern in poesievoller Naturschilderung zu vermitteln verstand. Seine packende Schilderung galt hauptsächlich dem königlich schönen Bergeller Land und dessen Geschichte. Wundervolle Augenblicksbilder führten den Schmuck dieser Berge mit ihren Gletscher, lieblichen Tälern, malerischen Winkeln, den Hauch des Südens beseelten Dörfer mit ihren Obstwäldern dem Beschauer vor Augen. Man sah das unvergleichlich schöne Bergland, das seine Gewässer in das schwarze Meer in die Nordsee und in das mittelländische Meer ergießt, man sah den jungen Inn zwischen grünen Matten als „Rosanna" zu Tal niederrauschen. Ein Bild zeigte auch das Grab des gottbegnadeten Malers Segantini, der diese Wunderwelt naturgetreu verewigt hat. — Rauschender Beifall war die verdiente Anerkennung des dankbaren Publikums. Diesen Dank kleidete Herr Studienrat Gallwitzer in herzliche Worte.

24. Februar 1928

„Von Foruo bis Bondaska."

Gestern abend sprach in der Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterr. Alpenvereins über seine Bergfahrten in den Bergeller Alpen Herr Verbandsapotheker Einsele-München. Von „Foruo bis Bondaska" hieß das seltene Thema, das der Referent mit einer ganzen Reihe ausgezeichneter Lichtbilder illustrierte. In feinsinniger Wortmalerei führte der Redner die vielen anwesenden Hörer über den Maloja-Paß (1817 Meter) in den Rätischen Alpen zum Engadin, ~~dem~~ Quellgebiet des hurtigen Inns und den Bergeller Bergen mit ihren Gletschermühlen und imposanten Massiven zerklüfteter Alpenwelt. Dazwischen plauderte Herr Apotheker Einsele interessant über Land und Leute dieses Stücks Welt, ihre drückende Armut und die tiefdurchdrungene Heimatliebe der Bergler, einem großen, kräftigen Menschenschlag italienischer Zunge. In packenden begeisterten Worten verstand es der Redner, über seine Hochtouren in dieser romantischen, zauberhaft komponierten Bergwelt zu erzählen, vom geheimnisvollen Bergwald und dem blauaugigen Bergsee, dem ungestümen Wasserfall und dem zerrissenen Felsenkar, von sonndurchtränkter Höhe und dem verträumten stillen Tal mit seinen weißen Häusergruppen und dem humpligen Pflaster. Dabei fühlt der Alpinist nur zu deutlich die hohen Leistungen heraus, die, wenn auch bescheiden unerwähnt, solche Gewaltmärsche voraussetzen, die Herr Apotheker Einsele trotz seines im Kriege verlorenen Beines im unwiderstehlichen Drang zum Berg überwunden hat, um seine ewige Poesie zu suchen und sie in hochkultivierter Art auf die Platte zu bannen, magische Wolkengebilde und eingenebelte groteske Berghäupter, kühne Zinnen und starre Gletscher, wild dreuende Wände, steilgenistete Hütten. Der lebhafte Beifall der Zuhörer bestätigte schließlich dem Vortragenden den tiefen Eindruck seiner flüssigen Ausführungen, für die im Namen der Sektion Rosenheim ihr 2. Vorsitzender, Herr Studienrat Gallwitzer, dem beliebten Redner nochmals dankte mit der Bitte, der Sektion auch weiter gut Freund zu bleiben.

1928
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

14. März 1928

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag, 15. März 1928
abends 8 Uhr
im Flötzingerhaus (Kaiserstr.)

Vortrag

mit Lichtbildern

des Sektionsmitgliedes Herrn Römersperger über:

„Ein Bergsteigerleben".

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen. 11960

Der Ausschuß.

16. März 1928

Ein Bergsteigerleben.

Der gestrige Abend der Alpenvereinssektion Rosenheim war dem Andenken Frz. Kummers gewidmet, der im letzten Sommer in den Dolomiten bei San Martino di Castrozza, fern der Heimat den Bergsteigertod fand. Kummer wäre, — wie Justizrat Scheuer einleitend ausführte — dazu berufen gewesen, Führer und Vorbild der Jugend zu sein. Sein Andenken werde die Sektion stets in Ehren halten. Herr Römersberger entwarf in schlichten, packenden Worten ein ergreifendes Lebensbild seines lieben Bergkameraden und unvergeßlichen „Ferl". Er schilderte seine Liebe und ideale Begeisterung zu den Bergen, die für ihn Lebensinhalt bedeuteten, erzählte, wie er Sommer und Winter im Reich zerklüfteter Felsenwände und firnbedeckter Gletscher herumkletterte und Gipfel um Gipfel — 371 im Ganzen — bemeisterte. Anfangs waren es die Berge der Heimat, zahmer und wilder Kaiser, bald aber zogs ihn hinunter zu den zackigen Dolomiten im sonnigen Süden, wo ihn im Sommer 1927 allzufrüh das Schicksal ereilte... Im idyllischen Bergfriedhof zu San Martino ruht der junge Bergsteiger, betreut von den Bergen des Südens. — Eine Reihe prächtiger Lichtbilder, die Kummers Bergsteigerleben trefflich illustrierten, vervollkommneten das ideale Bild, das Herr Römersberger von seinem Freund gab.

16. März 1928

Ein Bergsteigerleben

Die Vortragsreihe im Rahmen des Deutsch-österreichischen Alpenvereins, Sektion Rosenheim für das Winterhalbjahr beschloß gestern abend ein nicht alltägliches Thema, das viele Hörer angezogen, offensichtlich in dem Bewußtsein, einem teuren Bergkameraden doch wenigstens im Geiste das letzte Geleite zu geben. Sprach doch Herr Römersberger, der dem Verstorbenen besonders nahe stand, über Franz Kummers Bergfahrten und Bergtod. In bilderreicher plastischer Sprache schilderte der Redner zunächst den unverhältnismäßig raschen Werdegang seines Freundes als Alpinist, dessen Unerschrockenheit, Beherrschung des Schneeschuhes und der Touristik er auf vielen gemeinsamen Bergfahrten bewundern konnte. Seit dem Jahre 1921 hatte sich Franz Kummer dem Berg verschrieben, um über den wallenden Nebeln des Alltags sein Ideal zu finden. Nach wiederholter Begehung der Inntaler-, Chiemgauer- und Salzburger Alpen, die er vor allem als Training für seine großen bergsteigerischen Pläne betrieb, ging er in den letzten Jahren bereits prominente Gipfel an, um sie mit seltener Ueberlegenheit zu überwinden. Im Jahre 1927 zog ihn seine helle Bergbegeisterung zum zweitenmal in den Bann der Dolomiten, die ihm denn auch zum Verhängnis werden sollten. Als ihm die Mißgunst des Geschicks seine beiden mit ihm verabredeten Begleiter durch Unfall und Krankheit fernhielt, wagte Franz Kummer schließlich die vorgesehene Besteigung der berüchtigten Schleierkante an der Cima della Madonna in der Pala-Gruppe (Dolomiten) als Alleingänger, nicht ohne sich vorher allerdings bei anerkannten Alpinisten genau informiert zu haben. Die Schleierkante aber wurde ihm zum „Berg des Schicksals". Kummer ist geblieben ... Auf dem kleinen stillen Bergfriedhof St. Martin di Castrozza ruht er jetzt im Schatten seiner geliebten Berge.

Im zweiten Teil seines Vortrages illustrierte Herr Römersberger das gesprochene Wort mit einer Reihe ausgezeichneter Lichtbilder von der imposanten Bergfahrten Kummers, der nicht weniger als an die 370 Gipfel, oft unter den höchsten Anstrengungen, genommen hat. Mit einem warmen Nachruf endlich schloß der Redner die Erinnerungen an seinen unvergeßlichen Bergkameraden, von den Anwesenden herzlich bedankt.

1928
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

22. März 1928

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass sich die Sektionsbücherei nun

Färberstr. 45 (neben dem Schlachthof)

befindet, und dass die Abgabe und Rücknahme von Büchern nicht mehr am Mittwoch 13—14 Uhr, sondern jeden Dienstag 12^{30}—13^{30} stattfindet. 11961

Rosenheim, den 24. März 1928

Alpenvereins-Sektion
Rosenheim.

Herrn

Michael Kämpil,
Postoberinspektor

Rosenheim

Hiedurch teilen wir Ihnen folgendes mit:

Die Sektion Rosenheim ist aus der Bergwacht ausgetreten. Der Grund liegt in den Differenzen, welche zwischen der Bergwacht und dem Roten Kreuz zweifellos durch Verschulden der Bergwacht entstanden sind.

In einer in München im vergangenen November abgehaltenen Besprechung hat sich eine volle Uebereinstimmung der Gebirgssektionen dahin ergeben, dass ein reibungsloses Zusammenarbeiten mit den Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz bisher stattgefunden hat und dass kein Anlass besteht, diese Beziehungen zu trüben oder zu lösen. Insbesondere muss es abgelehnt werden, dass der gesamte alpine Rettungsdienst den Sektionen in eigener Zuständigkeit entzogen wird und in die Hände der Bergwacht übergeht. Die Bergwacht ist nicht zu bewegen, eine Einigung mit dem Rot Kreuz herbeizuführen, sodass vorerst der Sektionsausschuss es geboten erachtet, die Beziehungen zur Bergwacht zu lösen.

Wir ersuchen daher um umgehende Rückgabe des Abzeichens und des Ausweises, die Ihnen seinerzeit bei Eintritt in die Bergwacht behändigt wurden, damit die Rückgabe an den Bergwacht-Hauptausschuss erfolgen kann.

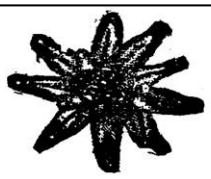
Wir hoffen Ihnen demnächst noch eine Sachdarstellung der Entstehung des Konfliktes zwischen Bergwacht und Rotem Kreuz übermitteln zu können.

Mit alpinem Gruss!
Alpenvereins-Sektion
Rosenheim.
J.A.
I. Vorsitzender.

1928

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

26. März 1928



Alpenvereins-Sektion
Rosenheim.

Dienstag, 27. März 1928
abends 8 Uhr
im „Flötzinger-Haus", Kaiserstrasse

VORTRAG

des Herrn Zollamtmanns Nieberl aus Kufstein
über: 11962
„Bergfahrten im verlorenen Land".

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen.
Der Ausschuss.

27. März 1928

Letzter Alpenvereinsvortrag. Die Mitglieder der Sektion werden hiemit nochmals auf den letzten Vortragsabend dieses Winterhalbjahres hingewiesen. Herr Zollamtmann Nieberl-Kufstein wird heute abend im Flötzingersaal über „Bergfahrten im verlorenen Land" sprechen.

28. März 1928

„Bergfahrt im verlorenen Land!"

Der gestrige Vortragsabend im Alpenverein konnte sich eines außerordentlich guten Besuches erfreuen. Der Flötzingersaal war bis aufs letzte Plätzchen besetzt. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Vorsitzenden Herrn Justizrat Scheuer, ergriff der in weiten Kreisen bestbekannte Bergbezwinger Herr Zollamtmann Nieberl aus dem Nachbargrenzstädtchen Kufstein das Wort, um die Zuhörer in interessantem Vortrag mit der Bergwelt des „Verlorenen Landes" Südtirol bekannt zu machen. In fesselnder Schilderung erzählte er von den Bergfahrten im sonnigen Süden im Gebiet der Dolomiten-Bergriesen, wo er u. a. die Südwand der Marmolata mit „Meister Ostler" bezwang. Gespannt lauschte man auch seinen Alpen-Erlebnissen während des Weltkriegs und den eindrucksvollen Worten über die Gewaltherrschaft der Welschen am Brenner. Den reichen Beifall, den das Publikum spendete, kleidete Herr Vorsitzender in herzliche Worte des Dankes.

28. März 1928

Vorträge

Vortrag Nieberl im Alpenverein.

Wie es von vorneherein zu erwarten stand, konnte Herr Zollamtmann Nieberl-Kufstein bei seinem Vortrag gestern abend vor einem bis auf das letzte Plätzchen besetzten Saal sprechen. Das ehrte in gleicher Weise den Vortragenden als auch die Sektionsmitglieder; letztere, weil sie durch ihren zahlreichen Besuch die treue Gefolgschaft bekundeten, welche einem Führer des Alpinismus gehalten werden soll, dem der Bergsport mehr ist als eine Gipfelstürmerei aus Rekordsucht. Wer dies nicht gewußt hätte, den konnte der gestrige Vortrag wieder überzeugen. Ein Abend mit Herrn Nieberl am Rednerpult, bedeutet für den Zuhörer ein inneres Erlebnis, das in der Erinnerung bleibt. Im besonderen muß man Herrn Nieberl danken, daß er seinen Vortrag bewußt in den Dienst vaterländischer Belange gestellt hat durch sein Thema „Bergfahrten in verlorenem Land". Daß der Referent ein treuer und begeisterter Anhänger Südtirols, dessen Berge und Deutschtums ist, dürfte den meisten bekannt sein und wurde gerade auch durch den Vortrag verständlich. Verknüpfen doch große bergsteigerische Erfolge einerseits und tiefwurzelnde Kriegserlebnisse andererseits Nieberl mit den Dolomiten. Darüber erzählte er gestern in etwa einstündigem Vortrag, in meisterlicher Art, der zu lauschen man nicht müde werden kann, sondern ein uneingeschränkter Genuß ist. Im ersten Teil schilderte Herr Nieberl die in Begleitung eines Freundes durchgeführte Viertbezwingung der Marmolata-Südwand, sowie zwei andere schwierige Touren in den Dolomiten, im zweiten Teil seine Kriegserlebnisse bei der Bayer. Gebirgskanonen-Batterie 2, worauf er sodann noch ein hinreißendes Bekenntnis zu den Deutschen Südtirols und zu ihrem schönen Lande ablegte, das in den Ruf ausklang: Du Dolomitenland, du warst, du bist und bleibst das deutsche Südtirol, solange Deutsche die deutsche Sprache reden!

1928
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

17. August 1928

Alpenvereinssektion
Rosenheim.

11563

Zum 30 jährigen Bestehen des **Dr. Julius Mayr-Weges** auf den Brünnsteingipfel findet am **Sonntag, den 19. August** ein

Sektionsausflug zum Brünnsteinhause

statt. Wer am Samstag Uebernachtung wünscht, wolle dies bei der Geschäftsstelle, Kaufhaus Senft anmelden. **Die Sektionsleitung.**

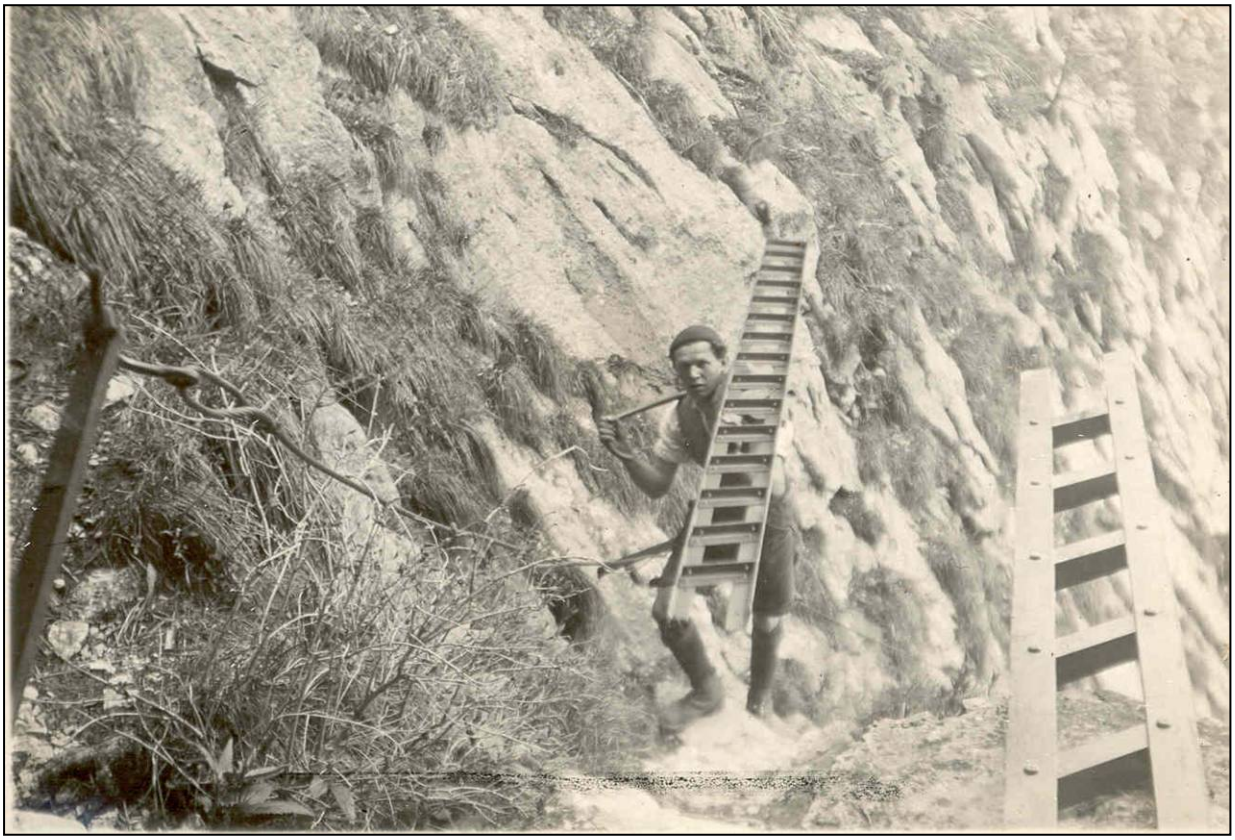
13. August 1928

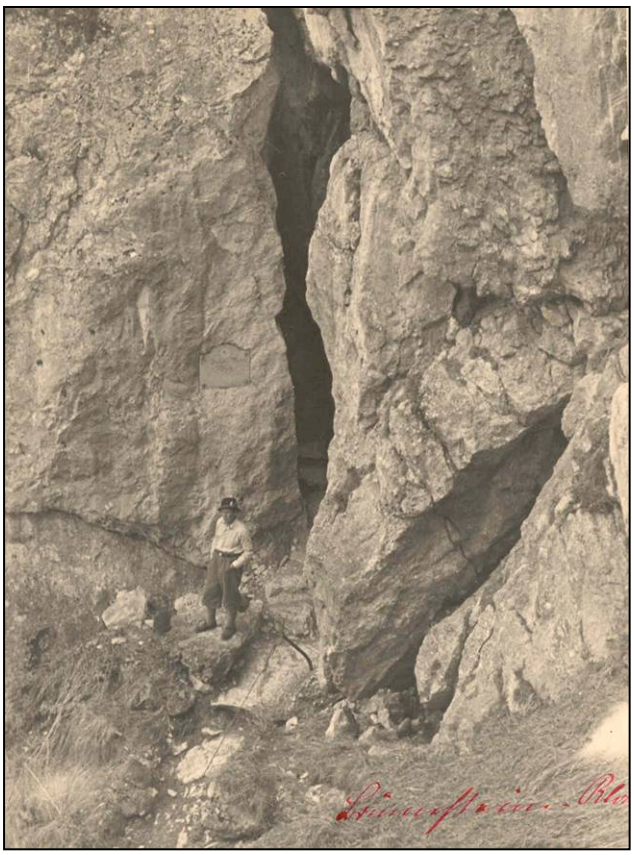
30 Jahre Dr. Julius Mayr-Weg.

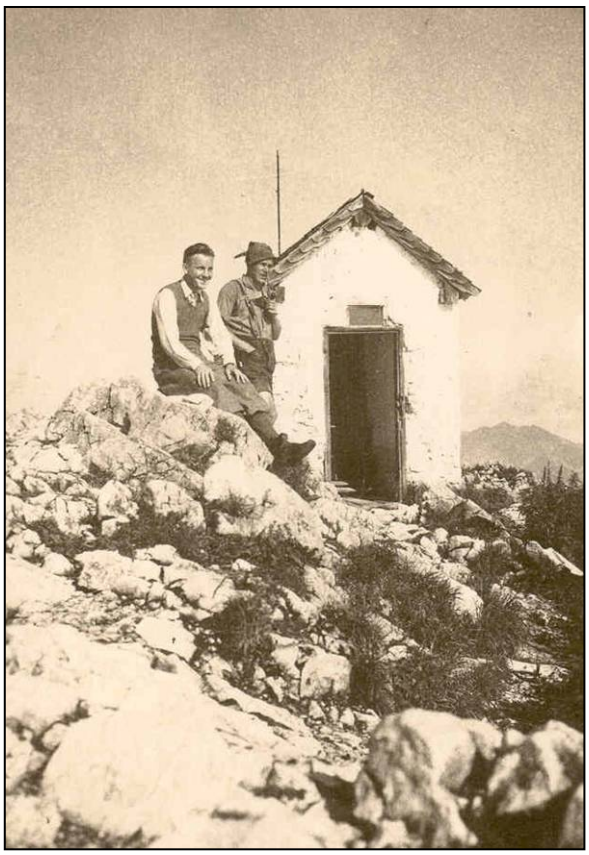
Die Alpenvereinssektion Rosenheim eröffnete am 15. Aug. 1898 den „Dr. Julius Mayr-Weg", diesen romantischen Felsensteig am Brünnstein, der durch eine interessante Klamm über Leitern und gut versicherte Serpentinen vom Unterkunftshaus zum Gipfel führt. Das nun 30-jährige Bestehen dieses herrlichen Gipfelweges wird von der Alpenvereinssektion Rosenheim am Sonntag, den 19. August in ehrender Erinnerung durch einen Sektionsausflug zum Brünnsteinhaus mit Gipfelaufstieg am Jubelweg gefeiert. — Wegen der gegenwärtigen Hochsaison wird von der üblichen Vorabendzusammenkunft größeren Umfanges am Samstag abgesehen. Nachtlager werden bei der Geschäftsstelle, Kaufhaus Hans Senft bis Freitag abends 6 Uhr vorgemerkt.

Fotos aus den privaten Alben von Josef und Margarethe Külbel
Hüttenwirt des Brünnsteinhauses von 1.3.1916 bis 1.6.1942

1928 Steigleitertransport am Julius Mayr Weg







19. September 1928

Zur Erschließung des Kaisergebirges

von Bernh. Chr. Most (München).

Einst wurden — Jahrzehnte ist es her — die großen Alpenvereinigungen gegründet zu dem Zwecke, die Kenntnisse der Alpen zu erweitern und die Begehbarkeit ihrer verschiedenen Gebiete für die Allgemeinheit zu erleichtern; nicht zuletzt um der Sache des Alpinismus neue begeisterte Freunde zu werben.

Die Notwendigkeit dieser Gründungen sehen wir heute bestätigt. Ein gewaltiges Anwachsen der Mitglieder in den Sektionen und Untergruppen aller Alpenvereine spricht für die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. Es wurden Hütten gebaut — um dem Bergsteiger Stützpunkte zur Ausführung seiner Touren zu geben; es wurden markierte Wege erstellt — um dem Bergfreund die Zugänglichkeit manch wilden Gipfels und Tales zu erleichtern; es wurden Bergstraßen an die einzelnen Gebirgsmassive geführt — um dem Wanderer die entlegensten Gebiete näher zu bringen. Mit einem Wort: die Berge wurden erschlossen. Nicht nur dem bergsteigerisch Geschulten, alle, die nur das Interesse hatten, die alpine Welt der Schönheit kennen zu lernen, waren fortan in der Lage, in Sonntagsausflügen und im jährlichen Urlaub Touren und ganze Durchquerungen von Gebirgszügen auszuführen.

Soweit war alles in Ordnung. Dann aber kam eine andere Zeit. Die „Zeit der Fortschritte und der Technik". Es genügte nicht mehr, diesen und jenen berühmten Aussichtspunkt der Allgemeinheit mit Hilfe von Hütten und Wegen zugänglich gemacht zu haben. Es paßte nicht mehr in die heutige Zeit, sich steinige Wege hinaufzuschinden und auf diese Plage angewiesen zu sein.

Und so kam die Zeit der Bergbahnen, die Zeit des Profits. Die Seilbahnprojekte schossen wie Pilze aus dem Boden, wurden ausgeführt oder verworfen. Meist das erstere. Da und dort wurde wohl Einspruch laut, aber bald durch beschleunigte Vollendung des Planes zum Verstummen gebracht. Geld regiert bekanntlich die Welt! Heute mehr denn je. Es wurde gestritten und gekämpft, solange die Gesellschaften mit dem nötigen Kapital noch fehlten. Waren diese zur Stelle, wurden die Gegner einfach mühelos beiseite geschoben.

Versuchte man anfänglich, den Gedanken an Entweihung ganzer Gebirgszüge damit zu töten, daß man als Grund u. a. anführte, es müsse auch körperlich Leidenden und Kriegsopfern (zu was diese Bedauernswerten nicht alles herhalten müssen!) die Möglichkeit gegeben werden, die Schönheit der Alpen zu genießen, so ist man heute von dem Prinzip des „Gründe-Suchens" beinahe abgekommen. Bergbahnprojekte auf jeden Hügel sind eben nichts Neues mehr und nur allzuschnell gewöhnt sich das breite Publikum an diese „Errungenschaften der Technik". Es wird des Protestierens müde.

Auch Kufstein, das Grenzstädtchen am Fuße des Kaisergebirges, scheint sich seit längerem sehr lebhaft mit dem Gedanken einer weiteren „Erschließung" des Kaisergebirges zu tragen. Eine Schwebebahn ins Kaisergebirge steht im Vordergrunde des Interesses. Wie man hört, um den steilen Aufstieg am „Sparchen" auszuschalten. Ein Zeitgewinn bei der Bahnfahrt ist dabei nicht einmal zu ersehen, da die Schwebebahn erst von der sogenannten Dickicht-Kapelle beginnen soll; es kann sogar der Fall sein, daß ein guter Geher über den alten Sparchenweg schneller am Bahnende anlangt, als mit Benützung dieser! Es ist offensichtlich, man will in Kufstein eben auch eine Bahn haben; man will anderen Gebirgsorten gegenüber nicht zurückstehen! Wie ernst die Verwirklichung des Planes den Kufsteinern ist, beweist, daß die Stadtverwaltung dem Projekte sympathisch gegenübersteht, und die kräftige Unterstützung seiner Durchführung zugesagt hat.

Aber die „Erschließung des Kaisergebirges" macht noch weitere Fortschritte. Man denkt bereits allen Ernstes an die Erbauung einer Autostraße Kufstein—Hinterbärenbad. Man weiß sogar schon den Verlauf derselben. Ja, man will zu gegebener Zeit noch weiter gehen und die Straße über das Stripsenjoch und die Griesener Alm bis St. Johann i. T. weiterführen. Vielleicht findet sich noch eine finanzkräftige Gruppe, die dann eine Schwebebahn auf's Totenkirchl baut; denn, warum sollen die Berge gerade den Bergsteigern und Kletterern zugänglich sein? Man will doch zu Hause auch erzählen, an und auf welchen berühmten Gipfeln man gestanden hat, andererseits müssen sich die Finanzleute lohnende Verdienstmöglichkeiten suchen!

Und wie will man nun die erregten Gemüter in Bergsteigerkreisen besänftigen? Man weist darauf hin, daß noch lange Zeit vergehen wird, bis zur Durchführung der gefaßten Pläne. Vor-

erst fehlt ja das Geld. Richtig! Wie lange aber? Die „Vermehrung" der übrigen Bergbahnen, die in jedem Ort von Namen aufgetaucht sind, reden eine deutliche Sprache. Die angeblich immer schwieriger werdende Frage des Transportes von Lebensmitteln usw. nach den Gaststätten und Schutzhütten des Kaisertales ist nur Vorwand. Wer heute systemathisch das Kaisergebirge besucht, wird sich stets wundern, wie verhältnismäßig wenig man solchen Transporten begegnet. Eine besondere Verkürzung der Zeit zur Erreichung der ersten Kaiserhöfe ist zudem nicht gegeben, weil sie ja auch am bisherigen Wege wirklich unverhältnismäßig schnell gewonnen werden.

„Eine Beeinträchtigung des großartigen Landschaftsbildes ist kaum zu befürchten", lautet außerdem die gewöhnliche Entschuldigung. Wie sehr das aber doch immer der Fall ist, möchte ich durch ein paar willkürlich angeführte Beispiele erhärten. Man sehe sich von Kitzbühel den Hahnenkamm an. Wahrscheinlich ist der scheußliche schnurgerade Keil der abgeholzten Bestände unter der Schwebebahn inmitten dichtesten Waldbestandes noch sehenswert! Oder vielleicht — wie dies vor dem Bau stets betont worden ist — passen sich die Eisenträger und Drahtseile am Zugspitzmassiv dem Landschaftsbilde an? (welch dumm-dreiste versöhnliche Versprechungen und Ideen zur Verstummung der Gegner! D. Verf.). Möglicherweise finden sich auch für die Kufsteiner Projekte ausgesucht tüchtige Architekten, die eine Autostraße „ohne Beeinträchtigung des dortigen Landschaftsbildes" am Fuße des Totenkirchls, der Kleinen Halt, des Predigtstuhls vorbeiführen! Die Kunst, bildmäßig (photographisch gesprochen) schön zu sehen, wo Seildrähte und Autostraßen durch die Landschaft führen, muß eben erlernt sein!

Bei der Motivierung der genannten Autostraße tun sich nun allerdings die biederen Kufsteiner schwerer. Aber man ist selbst hier nicht verlegen. Man zieht Vergleiche mit den anderen großartigen Hochalpenstraßen wie Stilfserjochstraße, Dolomitenstraße oder diejenige am Großglockner, bedenkt aber zugeknöpfterweise nicht, daß hier z. T. vollkommen andere Grundlagen und Zwecke vorlagen. Oder man will absichtlich übersehen, daß die Straße aufs Stilfserjoch (2758 Meter) kilometerweit von den umliegenden bekannten Hochgipfeln entfernt ist, daß ein Zugang in die verschiedenen Dolomitengruppen ursprünglich unverantwortlich viel Zeit gekostet hat, ebenso wie am Großglockner. Anders im Kaisergebirge. Hier hat man ganze vier Stunden zum Stripsenjoch, dem Zentralpunkt! Wozu also die Ursprünglichkeit des Kaisertales erhalten, wenn man dafür den Tausch machen kann, in eineinhalb Stunden ans Ziel zu kommen?

Auf einen Einwand ist noch zu erwidern, der kürzlich gemacht wurde: „Wer die Seilschwebebahn nicht will, der kann ja nach wie vor seinen Schnerfer zu Fuß über die Sparchener Felsenstiege heraufschleppen". Mit demselben Recht kann man nun den Spieß umdrehen: wer den viertelstündigen Aufstieg des Sparchenweges scheut, der kann sich nach wie vor das Kaisertal von unten ansehen!

Wenn schon eine Bahn gebaut werden muß, dann baut sie auf den „Kufsteiner Vesuv", den Pentling, wofür ohnehin schon frühere Pläne bestanden haben, aber laßt dem Kaisertal seine Romantik und Urwüchsigkeit!

1928

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

23. Oktober 1928

Alpenvereins-Sektion
Rosenheim

Donnerstag, 25. Oktober 1928
abends 8 Uhr
im Flötzingersaal in der Kaiserstrasse

Vortrag
mit Lichtbildern

des Herrn **Kurdirektors Dr. Ulrich Frey, Prien,** Oberstleutnant a. D. der deutschen u türk. Armee über:

„Im Lande der Weltverleugner"
„Die Mönchsrepublik auf dem heiligen Berge Athos".

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörig. sowie Gäste geziemend eingeladen. Zugleich werd. die Mitglieder ersucht, ihre Tourenberichte bis längstens 1. Dez. beim 1. Tourenwart Herrn Römersperger abzuliefern. 11964

Der Ausschuss.

23. Oktober 1928

Alpenvereinsvortrag. Mit einem hochinteressanten Thema wird die Reihe der Wintervorträge in der hiesigen Alpenvereinssektion eröffnet. Herr Dr. Ulrich Frey, Oberstleutnant a. D. der deutschen und türkischen Armee spricht am Donnerstag, 25. Oktober abends 8 Uhr im Flötzingerhaus in der Kaiserstraße über die Mönchsrepublik auf dem hl. Berge Aethos. Der Vortragende weilte 1926 als Gast des Oekumenischen Patriarchats und der hl. Synode zu Karyäs auf Athos und ist wie kein zweiter berufen, über dieses merkwürdige Staatengebilde zu sprechen, eine geistliche Republik, die 20 große Klöster, 10 Dörfer, 250 einzelne Zellen und 150 Einsiedeleien mit zusammen 6000 Mönchen und Einsiedlern zählt. Zu diesem Vortrag, der durch 100 Lichtbilder belebt wird, sind alle Mitglieder der Sektion und des D. u. Oe. Alpenvereins herzlichst eingeladen.

25. Oktober 1928

Heute Alpenvereinsvortrag. Die Mitglieder der Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins seien nochmals auf den Vortrag des Herrn Direktor Frey-Prien (heute abend im Flötzinger Saale)aufmerksam gemacht.

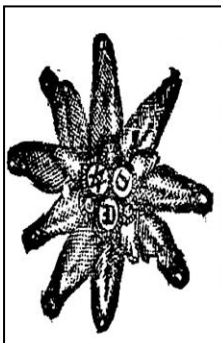
25. Oktober 1928

!! **Die Alpenvereinssektion Rosenheim** eröffnete gestern Abend die Reihe ihrer Wintervorträge. Herr Oberstleutnant Dr. Ulrich Frey sprach im Flötzinger über das interessante Thema: „Die Mönchsrepublik auf dem Berge Athos." In fesselnden Worten, illustriert durch zahlreiche Bilder, gab Redner ein anschauliches Bild von diesem einzig dastehenden merkwürdigen Staatengebilde und erntete hiedurch begeisterten Beifall.

26. Oktober 1928

Vortrag im Alpenverein. Mit solcher Spannung ist man schon lange nicht mehr im Alpenverein einem Vortrag gefolgt wie gestern abend. Herr Kurdirektor Dr. U. Frey-Prien führte die vielen erschienenen Zuhörer ins Land der Weltverleugner, in die Mönchsrepublik auf dem heiligen Berge Athos, wobei er zunächst die gesamten eigenartigen politischen und religionspolitischen Verhältnisse dieser Halbinsel darlegte und dann an Hand vieler Dutzend Lichtbilder die 20 Groß-Klöster sowie [illegible]reiche Nebenklöster zeigte. Man lernte das Leben dieser Mönche und der Einsiedler kennen, sowie das Land, das seit mehr als tausend Jahren völlig jedem Kulturfortschritt entgegentrat und keinen weiblichen Fuß auf seinen heiligen Boden setzen läßt (sogar weibliche Tiere dürfen nicht gehalten werden), das Land, das kein Fleisch von Warmblütlern kennt, das Land, in dem Wissenschaft und Kenntnisse des Lesens und Schreibens verpönt sind. Man kam aus dem Staunen nicht heraus, fast zweieinhalb Stunden lang. Der Vortragende verfügte aber auch über eine ausgezeichnete Erzählergabe und so war alles im Banne dieser Wunderwelt des Berges Athos, seiner schönen Klosterburgen, seiner die Welt vollkommen verleugnenden Bewohner und ihres Büßerlebens, sowie der persönlichen Erlebnisse des Redners bei seinem vierwöchigen Aufenthalt in der Mönchsrepublik vor zwei Jahren. Herr Oberstleutnant Dr. Frey konnte für den genußreichen Vortrag reichen Beifall entgegennehmen und Herr 2. Vorsitzender Studienrat Gallwitzer kleidete den Dank der Zuhörer in herzliche Worte. So war der erste Vortragsabend ein schöner Auftakt für die Veranstaltungen der Alpenvereinssektion im neuen Winterhalbjahr.

15. November 1928



Alpenvereins-Sektion
Rosenheim

Donnerstag, 15. November 1928
abends 8 Uhr
im Flötzinger-Haus, Kaiserstrasse (2. Stock)

VORTRAG
mit Lichtbildern

des Herrn Rud. Dienst, München, über:

„Erstersteigungen in Bolivien".

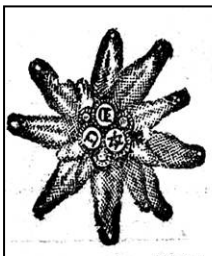
Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen.

11965 **Der Ausschuss.**

15. November 1928

Vortrag im Alpenverein. Bekanntlich ist es in diesem Jahre einer vom Deutschen und Oesterr. Alpenverein ausgesandten Forschungsexpedition gelungen, den bisher unbestiegenen Illamzu (6544) in Bolivien zu erobern. Das große Interesse, von diesem wenig bekannten Lande in Zentralsüdamerika mehr zu erfahren, veranlaßte viele Bergfreunde zum Besuch des Vortrages. Herr Justizrat Scheuer begrüßte Herrn Rud. Dienst, dem es im Laufe von mehreren Jahren gelungen ist, in den bolivianischen Kordilleren bedeutende Erstbesteigungen zu untenehmen. Als Einleitung schilderte der Vortragende das Land Bolivia, das reich an Gegensätzen sei: Eine ausgedehnte Hochebene, in welcher der Titikakasee inmitten weiter Steppen in Höhe von ca. 3800 Mtr. liegt, ist umrahmt von den, Bolivien in zwei Zügen durchschneidenden Ketten der Kordilleren, die bis 6600 Meter hoch aufsteigen. Im Osten senkt sich das Gebirge zu den Urwäldern Brasiliens, im Westen zur Küste des Stillen Ozeans. Der Vortragende konnte nur in Streiflichtern das Wichtigste ihrer Geschichte, Kultur, Volkstum, Klima und wirtschaftliche Verhältnisse mitteilen. Im zweiten Teile erfolgte die Besteigung des mächtigen Klimani (6560), über lang gestreckte Eisgrate, deren Bezwingung bei der großen Höhe das Aeußerste an körperlicher Leistung und wiederholte Freilager in Eishöhlen erforderte. Auf dem Gipfel wurde die deutsche Flagge gehißt. Außerordentlich fesselnd war die Besteigung des Kakaraka und des Ankohuma (6640); Touren, die über gänzliches Neuland führten und daher großen Wagemut voraussetzten. Aber deutscher Unternehmungswille und Forscherdrang überwanden alle Hemmnisse. Das Bildermaterial, das der Vortragende auf seinen Fahrten gesammelt hatte, und aus bisher unbetretenen Regionen Bilder von seltener Hochgebirgsnatur bot, ergänzte in bester Form die überaus spannenden Ausführungen des Redners, dem der Vorsitzende unter lebhaftem Beifall der Anwesenden herzlichen Dank aussprach.

03. Dezember 1928



Alpenvereins-Sektion
Rosenheim

Dienstag, den 4. Dezember 1928
abends 8 Uhr
im Flötzingersaale, Kaiserstrasse

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Herrn Verbandsapothekers H. EINSELE aus München über

Aus dem Reiche der Sciora

(Bergfahrten in der Albigna und Bondaska)

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen.

11968 **Der Ausschuss.**

30. November 1928

Vortrag im Alpenverein. Aus dem Reiche der Sciora (Bergfahrten in der Albigna und Bondeska), so lautet das Thema, über das am nächsten Dienstag Herr Verbandsapotheker H. Einsele aus München im Flötzingersaal sprechen wird. Der Vortragende ist den Sektionsmitgliedern kein Fremder mehr; stand er doch schon mehrmals am Vortragspult. Jedesmal hat er durch seine feine Naturschilderung und seine wundervollen Aufnahmen tiefen Eindruck gemacht. Diesmal wird er seine Zuhörer in die Albigna und Bondeska, die Fortsetzung der Bernina führen, in jene herrliche Gegend, wo der Maler Segantini eine Reihe seiner herrlichen Werke schuf.

05. Dezember 1928

Lichtbildervortrag im Alpenverein.

Die Sektion Rosenheim des Alpenvereins hatte wiederum einmal einen alten Bekannten am Vortragspult, Herrn Verbandsapotheker Einsele-München. Der gute Ruf, der dem Gaste als vorzüglicher Schilderer von Bergfahrten vorausgeht, sorgte für einen vollen Saal (Flötzingerbrauerei). Und auch gestern wieder hat Herr Einsele wohl keinen seiner vielen Zuhörer enttäuscht. Wer hätte denn auch beredter die Schönheiten des Engadins, des Landes der 150 Täler und der silbernen Farbtöne, schildern können, als es Herr Einsele tat. Und welchen Hochtouristen ließen die herrlichen Bilder kalt, welche der Vortragende bei seiner diesjährigen Urlaubsfahrt im Gebiet der Sciora, der Albigna und Bondaska, in der Gletscherwelt und von den Felstürmen herab aufgenommen hatte. Es waren Aufnahmen von großem Stimmungsgehalt, ob sie nun die ungebändigte Wildheit des Bergells, die üppige südliche Vegetation der Unterporta oder die einsame Welt der Steinkare, Bergseen, Gletscher und Felsabstürze wiedergaben. Von Gipfel zu Gipfel, von Firn zu Firn, von Tal zu Tal, ging die Reise, von Majola bis Solio, der Schwelle des Paradieses. Reicher Beifall dankte Herrn Einsele für den Genuß, den er den Rosenheimer Bergfreunden verschafft hatte.

1928

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

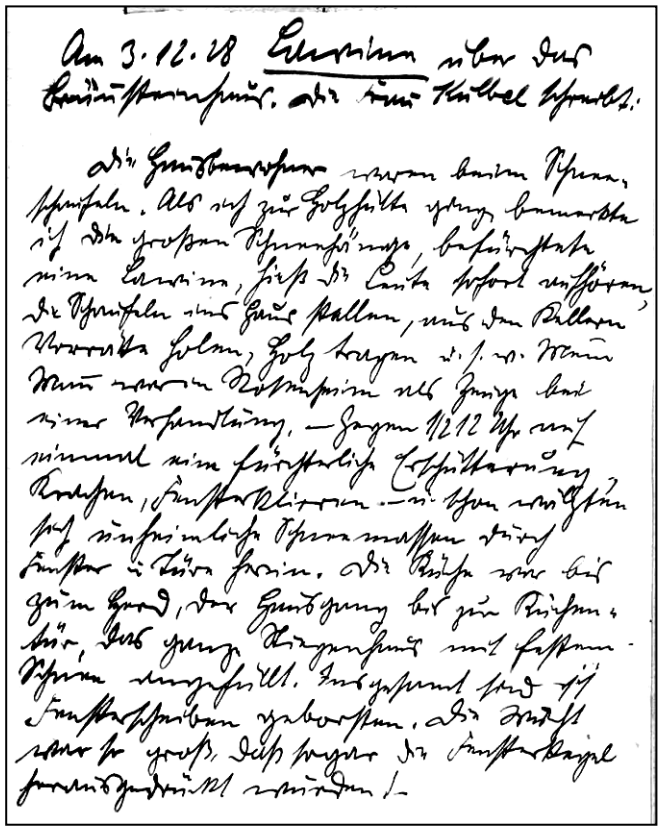
03. Dezember 1928

D.Oe.A.V. Sektion Rosenheim
Schneeschuhriege T. V. 1860.

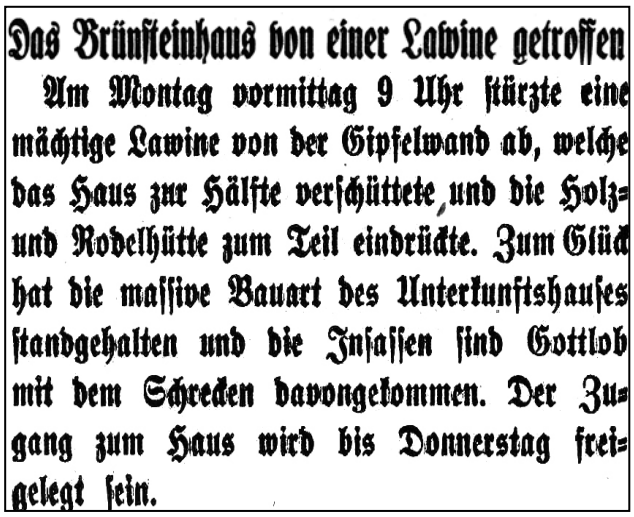
Skikurse

Trockenskikurs und Skianprobe
am Dienstag, und Donnerstag abends 7 Uhr
am Turnplatz Wittelsbacherstrasse.
(Ski und Skistiefel mitnehmen.) 11968

aus Kämpfel Michl´s Notizbuch



05. Dezember 1928

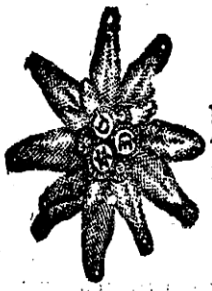


Das Brünsteinhaus von einer Lawine getroffen

Am Montag vormittag 9 Uhr stürzte eine mächtige Lawine von der Gipfelwand ab, welche das Haus zur Hälfte verschüttete, und die Holz- und Rodelhütte zum Teil eindrückte. Zum Glück hat die massive Bauart des Unterkunftshauses standgehalten und die Insassen sind Gottlob mit dem Schrecken davongekommen. Der Zugang zum Haus wird bis Donnerstag freigelegt sein.

Die Hausbewohner waren beim Schneeschaufeln. Als ich zur Holzhütte ging bemerkte ich die großen Schneehänge, befürchtete eine Lawine, ließ die Leute sofort aufhören, die Schaufeln ins Haus stellen aus den kellern Vorräte holen, Holz tragen usw. Mein Mann war in Rosenheim als Zuge bei einer Verhandlung. – Gegen ½ 12 Uhr auf einmal eine fürchterliche Erschütterung, Krachen, Fensterklirren und schon wälzten sich unheimliche Schneemassen durch Fenster und Türen herein. Die Küche war bis zum Herd, der Hausgang bis zur Küchentür, das ganze Stiegenhaus mit festem Schnee aufgefüllt. Insgesamt sind 11 Fensterscheiben geborsten. Die Wucht war so groß, dass sogar die Fensterkegel herausgedrückt wurden.

11. Dezember 1928



Alpenverein-Sektion Rosenheim

0. Mitglieder-Versammlung

Dienstag, 11. Dezember 1928, abends 8 Uhr im „Flötzinger Haus".

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. — 2. Rechnungslegung 1928. — 3. Voranschlag 1929. — 4. Wünsche und Anträge.

Hiezu werd. die Mitglieder hiemit eingeladen.

Anträge gem. Ziff. 4 der Tagesordnung wollen bis 10. Dezember 1928 beim 1. Vorsitzenden der Sektion, Justizrat Scheuer, Rosenheim, Königstrasse 15, schriftlich mit Begründung eingereicht werden.

11969 **Der Vorstand.**

13. Dezember 1928

Alpenverein. In der diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung der hiesigen Sektion, die am Dienstag im Flötzingersaal stattfand und von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Justizrat Scheuer, geleitet wurde, nahmen wiederum die Berichte den Hauptplatz ein. Aus diesem Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr war zu ersehen, daß die Sektion auch im 51. Vereinsjahr die gute Entwicklung beibehielt, welche bei diesem, unsere Bergwelt betreuenden Verband im Großen (Hauptverein) wie auch bei der Sektion Rosenheim im besonderen seit Jahren und Jahrzehnten festzustellen ist. Aus den Referentenberichten dürfte interessieren, daß als Folge der von den Schiläufern im Winter gepachteten Almhütten unseres Gebietes der Besuch des Brünsteinhauses etwas zurückging. Bezüglich des jüngsten Lawinensturzes am Brünstein konnte die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß die Lawine keinen größeren Schaden tat, wenn auch größere Schneemassen ins Innere des Hauses eingedrungen waren. Der Referent für die Rosenheimer Hütte auf der Hochries verwies nachdrücklich auf die Unaufschiebbarkeit vordringlicher Erneuerung und Ausbesserungsarbeiten sowie der Schaffung besserer Uebernachtungsgelegenheit. Erfreulicher Weise konnte auch der Tourenberichterstatter wieder eine sehr rege, bergsteigerische Betätigung vermelden. Besonders hervorgehoben wurden dabei die Leistungen einer Bergsteigerin, welche über hundert Gipfel und rund 50 Bergfahrten bezwang. Die Rechnungsablage ergab wiederum ein günstiges Bild von der geldlichen Grundlage der Sektion. Die Höhe des Jahresbeitrages wurde bei 11 Mark belassen. Allen Berichterstattern wurde der Dank für ihre Mühewaltung zum Ausdruck gebracht, die Berichte und der Voranschlag fanden Zustimmung und Genehmigung. Beim Gedenken für die im Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder wurde besonders Herrn Hauptlehrer Strebl-Oberaudorf ein ehrender Nachruf gewidmet, der ein begeisterter Hochtourist gewesen sei und sich vor allem Verdienste um die alpine Rettungsstelle Oberaudorf erworben habe. Nachdem noch verschiedene kleinere Angelegenheiten behandelt und besprochen worden waren, hatte die Mitgliederversammlung ihr Ende erreicht.

1928

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

11. Dezember 1928

Alpenvereins-Sektion. Mitgliederversammlung.

Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung der Alpenvereinssektion Rosenheim fand gestern unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Herrn Justizrat Scheuer statt. Aus den Berichten der Herren Referenten ist zu entnehmen, daß die Sektion das 51. Jahr ihres Bestehens als ein günstig verlaufenes bezeichnen kann. Der Besuch im Brünnsteinhaus ist gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen, besonders in den Wintermonaten, was eine Folge der von Schifahrern gepachteten Almenhütten ist. Der kürzlich erfolgte Lawinensturz am Brünnstein, der große Schneemassen auch in das Innere des Hauses wälzte, hat erfreulicherweise größeren Schaden nicht verursacht.

Die Rosenheimer Hütte auf der Hochries erträgt den Aufschub einer gründlichen Reparatur und Einrichtung einer besseren Schlafgelegenheit nicht mehr. Der Tourenbericht hat eine äußerst rege Betätigung in der Bergsteigerei und Hochtouristik gezeigt, wobei als vorbildlich die Leistungen einer Bergsteigerin erwähnt wurden, welche in 52 Bergfahrten über 100 Gipfel bestieg. Auch der Kassenbericht war ein sehr günstiger und dem Herrn Kassenführer wurde die wohlverdiente Anerkennung zugesprochen. Der Jahresbeitrag ist unverändert geblieben und beträgt 11 Reichsmark. — Man gedachte in ehrender Erinnerung der fünf verstorbenen Sektionsmitglieder, darunter des Herrn Hauptlehrers Johann Strebl von Oberaudorf, dessen verdienstvolles Wirken bei der dortigen alpinen Rettungsstelle bekannt ist und der bis in sein hohes Alter ein begeisterter Hochtourist geblieben ist. — Nach Erledigung verschiedener Sektionsangelegenheiten konnte die nicht allzureich besuchte Mitgliederversammlung mit Befriedigung geschlossen werden.

51. Vereinsjahr 1917/28.

1. Ausschußsitzung am
14. Dez. 1927 im Flötzingerhaus 10^{30} Abds im Anschluß
an die ordentliche Mitgliederversammlung.

Anwesend: Scheuer, Loth, Lodroner, Heliel, Senft, Kaempfel, Müller, Adamowsky, Schluttenhofer, Römersperger, Weinberger, Konrad Paul, Lechenberger, Seeg, Gallwitzer.

Der 1. Vorsitzende begrüßt zunächst die drei neugewählten Mitglieder u. fordert sie zu getreuer Mitarbeit auf.
Die Ausschußsitzung gilt der Verteilung der Ämter.

1.) Mit dem Amt des 1. Schriftführers wird Herr Rechtsrat Weinberger betraut. 2. Schriftführer bleibt H. Loth.

2.) Herr Senft führt die Geschäftsstelle weiter.

3.) Herr Lodroner übernimmt wieder das Amt des Kassiers.

4.) Brünnsteinhausreferenten bleiben die Herren Kaempfel u. Adamowsky.

5.) Herr Schluttenhofer übernimmt wieder die Aufsicht über die Skihütte auf der Hochries. Als Stellvertreter unterstützt ihn H. Konrad Paul.
6.) Herrn Müller obliegt weiter die Betreuung der Seitenalm.

7.) H. Heliel behält einstweilen sein bisheriges Referat über Jungendwandern, alpines Rettungswesen u. Bergwacht.

8.) Markierung: rechts des Inns: Deeg u. Konrad Paul
links des Inns: Adamowsky

9.) als Tourenwarte werden aufgestellt:

1. Römersperger,
2. Deeg,
3. Konrad Paul

Schluß 10^{45}. Scheuer Gallwitzer

2. Ausschuß Sitzung am 10. Januar 1928.
im Nebenzimmer der Bahnhofrestauration. (8 Uhr Abends)

Anwesend: die sämtlichen Ausschußmitglieder mit Ausnahme des Herrn Senft Hans.
Vorsitz: 1. Vorsitzender J.R. Jos. Scheuer.

I. Der 1. Vorsitzende referiert über einen Artikel: „Die Verwilderung des Hüttenlebens im Gebirge“ in der Nummer 2 der bayer. Staatszeitung vom 3. Jan. 28 und über die von ihm in der Angelegenheit bisher unternommenen Schritte bei der Schriftleitung der bayer. Staatszeitung und beim Hauptausschuße. Der Ausschuß erklärt sich mit dem Vorgehen des 1. Vorsitzenden einverstanden.

II. Der 1. Vorsitzende berichtet weiter, daß das übliche Tanzkränzchen der Sektion am 11. Februar 1928 stattfinden muß, da der Hofbräusaal nur noch an diesem Samstage frei ist. Es erhebt sich hierwegen kein Widerspruch. Zur Vorbereitung des Tanz-kränzchens wird ein Ausschuß gebildet bestehend aus den A.-Mitgliedern: Gallwitzer, Kaempfel, Schlutten- hofer, Müller u. Adamowsky. Dieser Ausschuß hat das Recht der Zuwahl. Wegen anderweitiger Inanspruch-nahme entfernt sich hier der 1. Vorsitzende. Den Vorsitz übernimmt der 2. Vorsitzende Gallwitzer.

III. A.-Mitglied Lechenberger berichtet über den zu beschaffenden Bücherschrank für die Sektionsbib-liothek. Es wird beschlossen, von sämtlichen Schreinermeistern Rosenheims, soweit sie Mitglieder der Sektion sind, einen Kostenvoranschlag einzufordern.

VI. A.-Mitglied Schluttenhofer trägt vor, daß die sogen. Gumpertsberger Hütte im Hochriesgebiete, die dem Schiclub Aschau gehöre, käuflich zu erwerben sei und daß diese Hütte am 8. Januar von ihm und den Ausschußmitgliedern Müller u. Weinberger besichtigt worden sei. Die Hütte, die schön gelegen und manche Vorteile biete, koste 25 000 RM. Der Preis sei um ein vielfaches zu hoch, weshalb deren Ankauf für die Sektion nicht infrage komme. Ohne weitere Debatte wurde daher beschlossen, daß das A. Mitglied Schluttenhofer in diesem ablehnenden Sinne den Schiclub Aschau verständigen soll.
Hier ist die Hütte im Bilde zu schauen:
[Foto]

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Da weitere Wortmeldungen nicht vorlagen, schloß der Vorsitzende die Sitzung. 8^{45}

Weinberger

3. Ausschuß-Sitzung am 19. Januar 1928.
im Nebenzimmer der Bahnhofrestauration. 8h Abends.

Anwesend: Sämtliche Ausschußmitglieder mit Ausnahme des Herr Deeg.
Vorsitz: 1. Vorsitzender J.R. Scheuer.

I. Scheuer teilt mit, daß sich der Verfasser des Artikels in der bayer.
Staatszeitung: „Die Verwilderung des Hüttenlebens im Gebirge“ nunmehr gemeldet habe. Nach einem Briefe der Redaktion des gen. Blattes an die Sektion handelt es sich um einen C.H. Nickl, Mitglied der Redaktion der bayer. Staatszeitung. Scheuer empfiehlt, zunächst den Staatsanwalt zu veranlassen, Offizial-klage zu erheben, verspricht sich jedoch von diesem Schritte keinen Erfolg. Es bleibe dann nichts mehr übrig, als Privatklage zu stellen, und zwar werde er klagen, wobei dann die Herren Kaempfel und Müller als Zeugen auftreten könnten. Der Verein als solcher könne nicht klagen.
Der Ausschuß erklärt sich mit dem beabsichtigten Vorgehen seines Vorsitzenden einverstanden.

II. Scheuer regte an, den beiden aus Anlaß des letztjährigen 50ten Gründungsfestes zu Ehrenmitgliedern ernannten Herren: Beilhack und Rieder eine Ehrenurkunde zu überreichen. Ein von Herrn Studien-
rat Baumgartner angefertigter Entwurf einer solchen Urkunde wird gebilligt. J.R. Scheuer soll die Urkunden anfertigen lassen, wobei mit der Herstellung der Einbanddecken das Sektionsmitglied Buchbindemeister Hörmann zu beauftragen ist.

III. A.-Mitglied Lechenberger teilt mit, daß man von der Neu-beschaffung eines Bücherschrankes Abstand nehmen müße, solange für die Bücherei kein größerer Raum zur Verfügung stehe. Also begab sich alles – in Gedanken natürlich – auf die Wohnungssuche, mit dem heute allgemein üblichen Erfolge, daß keiner eine neue Wohnung für die Bücher fand. Weinberger sagte schließlich zu, sich mit dem Wohnungsinspektor Bucher bemühen zu wollen, etwas Geeignetes ausfindig zu machen.

IV. A.-Mitglied Müller berichtet, daß der Pächter der Seitenalpe seine Bierschulden bis heute noch nicht bezahlt habe. Diese Schulden
machten mehr als 900 RM aus. Da Koller auch den Pachtzins an die Sektion noch nicht bezahlt habe, macht J.R. Scheuer den Vorschlag, Koller außerordentlich zu kündigen und ihm dabei in Aussicht zu stellen, daß ein neuer Pachtvertrag mit ihm geschlossen werde, wenn er eine Kaution stelle, deren Höhe man später noch festsetzen werde. – Dieser Vorschlag wurde gebilligt.

Damit war man wieder am Ende. Jeder hatte ½ l Bier getrunken – wörtlich – , zahlte und ging um 8^{45}.

Weinberger

4. Ausschußsitzung am 11. Mai 1928
im Nebenzimmer der Bahnhofrestauration 8h Abends.

Anwesend waren sämtliche Ausschußmitglieder mit Ausnahme der Herren Loth, Kaempfel, Müller, Schluttenhofer.
Adamowsky berichtete zunächst über die beabsichtigte Verbreiterung der Veranda
des Brünnsteinhauses. Es wurde beschlossen die Angelegenheit zurückzustellen um Kostenvoranschlag und Pläne einzuholen. Begräbnis I. Klasse.
Um Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren Beckh und Hempel. Deren Aufnahme wurde beschloßen.
Turenbeihilfe sollen die Herren Hümmer und Frank je 80 RM erhalten. Dem früheren Mitglied Aubele Max soll die neuerliche Aufnahmegebühr erlassen werden. 12 Mann des II. preuß. Pionierbtl. wird auf dem Brünnsteinhaus
aus Anlaß einer militärischen Übung einfache Unterkunft ohne Vergütung gewährt.
Die Beteiligung an dem Festzuge aus Anlaß des Rosenheimer Stadtjubiläums wird abgelehnt, da Mittel hierfür nicht vorhanden sind und die Beteiligung an derartigen Veranstaltungen nicht im Rahmen des Aufgabenkreises des Alpenvereins liegen. Zur Teilnahme an der am 14. & 15. Juli 28 in Stuttgart stattfindenden Generalversammlung des D. u. Oe. A. V. werden bestimmt Scheuer u. Gallwitzer.
Da der von der Sektion herausgegebene Führer nicht den gewünschten Absatz findet, wird eine Kommission gebildet, bestehend aus den Herren Gallwitzer, Loth u. Senft, welche für den energischen Vertrieb des Buches zu sorgen hat.
Zur Beschaffung der gebrauchten Schreibmaschine werden 180 RM bewilligt. Die Herren Loth u. Heliel brachten noch Klagen vor über schlechte Markierung auf Kranzhorn und Heuberg. – Es folgte der übliche Schluß: man zahlte und lief auseinander.
Weinberger
Wohnungsinspektor Bucher bemühen zu wollen, etwas Geeignetes ausfindig zu machen.
IV. A.-Mitglied Müller berichtet, daß der Pächter der Seitenalpe seine Bierschulden bis heute noch nicht bezahlt habe. Diese Schulden machten mehr als 900 RM aus. Da Koller auch den Pachtzins an die Sektion noch nicht bezahlt habe, macht J.R. Scheuer den Vorschlag, Koller außerordentlich zu kündigen und ihm dabei in Aussicht zu stellen, daß ein neuer Pachtvertrag mit ihm geschlossen werde, wenn er eine Kaution stelle, deren Höhe man später noch festsetzen werde. – Dieser Vorschlag wurde gebilligt.

Damit war man wieder am Ende. Jeder hatte ½ l Bier getrunken – wörtlich – , zahlte und ging um 8^{45}.

Weinberger

5. Ausschußsitzung am 4. Juli 1928
im Nebenzimmer der Bahnhofrestauration 8^h Abends.

Anwesend: die Herren Scheuer, Loth, Römersperger, Deeg, Heliel, Lodroner, Kaempfel, Gallwitzer, Konrad u. Weinberger.

Der Automibil-Club München hatte kürzlich im Gebiete der Hochriß eine Bergfahrt veranstaltet. J.R. Scheuer beantragt an den Hauptausschuß ein Schreiben zu richten, um diesen zu veranlassen geeignete Schritte zu unternehmen zur Verhinderung derartiger automobilistischer Veranstaltungen in den Bergen. Es wurde so beschlossen.
An Stelle des verhinderten Herrn Gallwitzer fährt Herr Loth zur Hauptversammlung nach Stuttgart.
Die Tagesordnung der Stuttgarter Hauptversammlung des D. u. Oe. A. V. wird durchgesprochen. Eine Debatte entwickelt sich nicht.
Die Bergwacht hat an den Verwaltungsausschuß des D. u. Oe. A. V. ein Schreiben gerichtet, wonach sie nicht recht begreife, wie die Sektion Rosenheim einen selbständigen Rettungsdienst organisieren wolle, nachdem in Rosenheim nicht einmal eine Rettungsstelle eingerichtet sei. Nachdem in Frasdorf, Brannenburg und Oberaudorf eine Unfallmeldestelle von der Sektion unterhalten wird, erscheint die Errichtung einer weiteren solchen Stelle in Rosenheim überflüssig.
Besprochen wurde noch der Verkauf des Inntalführers, der immer noch nicht in Schwung kommen will.

Schluß: 9^{45}.

Weinberger

6. Ausschußsitzung am 29. Nov. 1928.
Abends 8^h im Nebenzimmer des Hotel Wendelstein.

Vorsitz: J.R. Scheuer.

Der Vorsitzende sagt an, daß die Sektion ein Gesuch der Sekt. Oberland an die Reichsbahndirektion um Früherlegung des ersten Zuges nach Frasdorf unterstützen solle. Es wurde so beschlossen.
Das „grüne Kreuz“ hat auf der Hochries-Hütte eine Tragbahre hinterstellt und in Aussicht gestellt, daß noch eine Apotheke und andere Requisiten untergebracht werden sollen. Der Vorsitzende teilt mit, daß er dem „grünen Kreuz“ geschrieben habe, daß die Gegenstände wieder weggebracht werden müßten. Der Ausschuß billigte diesen Schritt.
Wie bisher, soll auch in diesem Jahre der Schikurs gemeinsam mit der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins von 1860 durchgeführt werden.
Die alljährliche ordentliche Mitgliederversammlung soll am Dienstag, den 11. Dez. 1928 im Flötzingersaale stattfinden.
In dem Voranschlag für die Seitenalm sollen 1300 RM eingesetzt werden, als Mittel, welche notwendig sind, um die Seitenalm überhaupt zu erhalten.
Der Pachtzins für das Brünnsteinhaus wird mit monatlich 120 RM ermäßigt unter der Bedingung, daß der Pächter sich damit einverstanden erklärt, daß die Hüttengebühr von 20 Pf. abgeliefert wird. Es sind Rechnungsblocks zu beschaffen, welche die Hüttengebühr als Vordruck haben.
Für die Abhaltung des Tanzkränzchens wird der 2. Februar 29 bestimmt.

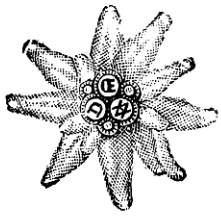
Schluß: 10^{15} Uhr.

Weinberger

Ordentliche Mitgliederversammlung des 51. Vereinsjahres 1928.
am 11. Dezember 1918 im Flötzingersaale.

Anwesend waren die sämtlichen Ausschussmitglieder mit Ausnahme der Herren Konrad u. Senft, welche ihrFernbleiben entschuldigen ließen, und 15 Mitglieder.
Der Vorsitzende Scheuer eröffnete um 8^{15} die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung der Erschienenen, mit der Feststellung, daß die ordentl. Mitgliederversammlung durch satzungsgemäße Ausschreibung in der N° 282 des Rosenheimer Anzeigers angezeigt wurde und ferner mit der Bekanntgabe der Tagesordnung. Das Wort erhielten hierauf die einzelnen Referenten zu ihren Berichten. Bezüglich der Berichte selbst wird auf den hier eingelegten gedruckten Jahresbericht verwiesen. Bei dem Berichte des Schriftführers gedachte der Vorsitzende der im abgelaufenen Vereinsjahre verstorbenen Mitglieder. Eine längere Debatte entwickelte sich bei dem Berichte Müller über die Seitenalm. Es wurde beschlossen, daß der Ausschuß die Frage der Errichtung eines Gipfelhauses auf der Hochries durchberaten soll. Die endgültige Beschlußfassung soll einer außerordentlichen Mitgliederversammlung vorbehalten bleiben. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt. Der Mitgliedsbeitrag für die Sektion wurde für 1929 wieder auf 6 RM festgesetzt. Der vom Kassier verlesene Voranschlag wurde angenommen. Als Rechnungsprüfer für das Jahr 1929 wurde durch Zuruf wieder Herr Zangler gewählt, der die Wahl annahm. Zu Punkt 4. der Tagesordnung „Wünsche undAnträge“ ist nichts in den Einlauf gelangt. Da auch sonst Wortmeldungen nicht mehr vorlagen, schloß der Vorsitzende um 10^{30} die Versammlung mit einer Dankbekundung an die Ausschußmitglieder, inbes. den Kassier u. den Rechnungsprüfer.

Weinberger



Bericht

der

Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E. V. über das 51. Vereinsjahr 1928

I. Mitgliederstand.

Ein Jahr ruhiger, steter Weiterentwicklung war für die Sektion das 51. Vereinsjahr. Kein Ereignis von besonderer Bedeutung hat der Chronist zu melden.

Mit 676 Mitgliedern geht die Sektion in das neue Vereinsjahr. Der Mitgliederstand im vergangenen Jahre betrug 717.

Die Sektion zählt 7 Ehrenmitglieder.

Durch Tod hat die Sektion im Berichtsjahre 7 Mitglieder verloren:

Herrn Huber Anton, Kaufmann in Rosenheim
Herrn Preuß Max, Kaufmann in Rosenheim
Herrn Strebl Johann, Oberlehrer in Oberaudorf
Herrn Fortner Simon, Weinhändler in Rosenheim
Herrn Mair Ludwig, Hauptzollamtskontrolleur in Rosenheim
Herrn Auer Alfons, Apotheker in Peissenberg
Herrn Trummet Michael, Schlossermeisterssohn in Rosenheim.

Den Verstorbenen wird die Sektion ein treues Gedenken bewahren.

II. Versammlungen und Vorträge.

Die laufenden Vereinsangelegenheiten wurden in 6 Ausschußsitzungen und in der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 11. Dezember 28 erledigt.

Das herkömmliche Tanzkränzchen am 11. Februar 1928 gab Jung und Alt ausgiebig Gelegenheit zu Tanz und Freude.

Ihren Mitgliedern und Freunden bot die Sektion auch im vergangenen Jahre wieder eine Reihe ausgezeichneter Vorträge. Es sprachen:

Am Dienstag, den 6. Dezember 1927 Herr Professor Burmester — München über: **„Eine Nordlandreise nach Norwegen, Lappland, dem Nordkap und Spitzbergen."**

Am Donnerstag, den 12. Januar 1928 Herr Kunstmaler F. Wildenhain — München über: **„Der Kampf der Naturgewalten im Hochgebirge."**

Am Donnerstag, den 2. Februar 1928 Herr Oberingenieur Becker — Rosenheim über: **„Die Erschließung der tiroler — schweizerischen Grenzalpen und des Unterengadins für die Wintertouristik in den Jahren vor dem Weltkriege.**

Am Donnerstag, den 23. Februar 1928 Herr Verbandsapotheker Einsele — München über: „Von Forno zur Bondaska."

Am Donnerstag, den 15. März 1928 Herr Römersperger — Rosenheim über: „Ein Bergsteigerleben."

Am Dienstag, den 27. März 1928 Herr Zollamtmann Nieberl — Kufstein über: „Bergfahrten im verlorenen Lande."

Am Donnerstag, den 15. November 1928 Herr Dienst — München über: „Erstersteigungen in Bolivien."

Am Dienstag, den 4. Dezember 1928 Herr Verbandsapotheker Einsele — München über: „Aus dem Reiche der Skiora."

Die Vorträge, die sämtliche im Flötzingersaale stattfanden, waren stets gut besucht. Den Vortragenden, die uns durch Wort und zum Teil durch herrliche Lichtbilder genußreiche Stunden schenkten, sei an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

III. Die Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiete.

Brünnstein.

Berichterstatter: M. Kämpfel. Das Brünnsteinhaus blieb auch in diesem Jahre von Missgeschick und Unheil bewahrt. Eine Anfang Dezember vom Gipfel abgegangene Lawine hat nur geringen Schaden angerichtet. Einem geschäftsflauen Winterbetriebe stand zur Zufriedenheit der Sektion und der Pächtersleute ein gutes Sommergeschäft gegenüber.

Im Fremdenbuch hatten sich rund 5000 Besucher eingetragen, man kann daher 6000 Besucher annehmen. Übernachtungen sind im Buche 1740 verzeichnet.

Ein richtiger Wintersport setzte erst Mitte Januar ein. Dabei kam neben dem aufblühenden Schilauf auch das schöne Brünnsteinrodeln wieder in Schwung. Die Schneeberichte wurden von Dezemberanfang bis Ende März an die zwei hiesigen Blätter und an die Münchener Neuesten Nachrichten gemeldet und im Kästchen am Eingange des Rosenheimer Bahnhofes angeschrieben. Größere Ausgaben für das Haus sind der Sektion heuer nicht erwachsen. Es wurden nur Läuferteppiche für Gang und Stiege beschafft und Küche und Gastzimmer neu ausgemalt. Ein Antrag auf Vergrößerung der Veranda wurde als nicht vordringlich abgelehnt.

Das Haus befindet sich in jeder Beziehung im besten Zustande. Die Aufstiegswege vom Tatzelwurm- und von der Buchau aus, sowie die Gipfelwege wurden, wie alljährlich, ausgebessert. Der Dr. Julius Mayerweg braucht jedoch im nächsten Jahre eine stellenweise Erneuerung der Stiegen und Leitern. Ein schwerer Wolkenbruch im August hat den Hauptweg stark beschädigt (Moderegger Marterl bis zum Haus). Demzufolge wurden 7 Almbauern zur Beteiligung an den Wiederherstellungsarbeiten eingeladen, welche auch genügend Arbeitskräfte hiezu abstellten.

Am 11. Februar 1928 fand am Scheibenbichl ein interessantes Scharfschießen der Gebirgsartillerie 410 aus Landsberg am Lech statt. Am 24. Juni brannte an der Gipfelwand das herkömmliche Sonnwendfeuer. Zu Ehren des 30jährigen Bestehens des Dr. Julius Mayerweges fand am 19. August ein größerer Sektionsausflug zum Brünnsteinhaus statt. Am 6. Oktober feierte der bekannte Fünferlverein Rosenheim die 600ste Brünnsteinhausbesteigung seines Zentralpräsidenten (Kämpfel Michl) durch einen Fahnenaufstieg und bescheidene Festsitzung im Hause.

Die studierende Jugend der hiesigen Mittelschulen wurde durch einige Ausflüge auf den Brünnstein in die Naturschönheiten dieses Gebietes eingeführt.

Der Berichterstatter selbst machte in diesem Jahre 21 Dienstgänge zum Hause.

Die Bergwacht hat den im Vorjahre aufgestellten Rundfunkempfangsapparat wieder abgeholt.

Über den schon erwähnten Lawinensturz am 3. Dezember sei hier der Bericht der Pächterin, Frau Külbel, wörtlich wiedergegeben:

„Mein Mann war zur Verhandlung der Jäger in Rosenheim, die übrigen Bewohner des Hauses waren beim Schneeschaufeln. Als ich zur Holzhütte ging, bemerkte ich die großen Schneehänge, befürchtete eine Lawine, hieß die Leute sofort aufhören, die Schaufeln in's Haus stellen, aus den Kellern Vorräte holen, Holz tragen etc. Gegen ½ 12 Uhr auf einmal eine fürchterliche Erschütterung, Krachen, Fensterklirren und schon wälzten sich unheimliche Schneemassen durch Fenster und Türe herein. Die Küche war bis zum Herde, der Hausgang bis zur Küchentür und das ganze Stiegenhaus mit Schnee angefüllt. Insgesamt sind 11 Fensterscheiben geborsten."

Man darf also mit dem verhältnismäßig günstigen Ausgang der Sache zufrieden sein. Sachverständige werden Mittel und Wege finden müssen, das Haus in Zukunft vor solchen Ereignissen zu schützen.

Hochriesgebiet.

1. Schihütte.

Berichterstatter: Schluttenhofer. Schon Mitte November des vorigen Jahres war auf der Hochries eine herrliche Schneelage vorhanden. Es lag eine feste Harschtdecke und darauf ausgiebig der schönste Pulverschnee. Dieser Idealzustand für die schifahrenden Hochriesbesucher dauerte noch bis in die ersten Dezemberwochen hinein, aber dann ging das schlechte Winterwetter los und behauptete sich fast den ganzen Januar.

Es kam des öfteren vor, daß Mitten im Januar und sogar im Februar reichlich Regen, statt Schnee fiel.

Der März brachte uns wieder günstigere Schnee- und Schitage. Besonders die beiden Josefitage waren von schönstem Wetter begünstigt, daher auch der Besuch der Hütte ein besonders guter war. Nachdem noch das strahlende Osterwetter der Hochries guten Besuch brachte, wurden die Pforten unseres trauten Winterheimes Mitte April geschlossen. Die Gesamtbesucherzahl betrug 473.

Die 23 Hüttenwachen wurden wieder von Sektionsmitgliedern und Mitgliedern der B. und S. Riege des T. V. von 1860 gestellt und in mustergiltiger Weise pünktlich durchgeführt. Allen sei dafür der herzlichste Dank der Sektion ausgesprochen.

Die Hüttenbesucher waren mit der ihnen gewährten Unterkunft sehr zufrieden. In der schwarzbraunen Schistube herrscht noch immer die alte zünftige Gemütlichkeit. Unfälle sind im Hüttengebiete nicht vorgekommen.

Im Frühjahre und im Herbste war die Hütte einer gründlichen Reinigung unterzogen worden.

Auch von Einbrechern blieb die Hütte verschont Es scheint, daß diese Sorte von Wüstlingen ausgerottet ist.

An Inventar wurden die noch fehlenden Drahtmatratzen und zwei Riesenauflegematratzen beschafft. Im kommenden Jahre wird das zweite Lager fertig gestellt werden. Einzelne Geschirrergänzungen werden jetzt noch nachgeholt.

Der Hüttenwart muß verlangen, daß die neuen Matratzen, die viel Geld kosteten, möglichst geschont werden. Leuten, die sich mit den Stiefeln niederlegen, sei an dieser Stelle mit aller Deutlichkeit gesagt, daß das nicht Sitte und Brauch ist.

Der Holzraum ist mit genügend Kleinholz versehen. Petroleum ist in zwei Kannen vorrätig.

Im alten Apothekerkastl ist ein neuer Verbandskasten und eine neue Apotheke vorzufinden.

Markierungen befinden sich noch in gutem Zustande. Rechts des Inns wurden in diesem Jahre nachmarkiert die Wege auf den Heuberg, sowie jener auf das Kranzhorn. Der Gangsteig von der Bichler Alm nach Windshausen wurde nach- und zum Teile ummarkiert. An eine Instandsetzung dieses Weges ist in den nächsten Jahren nicht zu denken.

Die Winterbezeichnungen der Almen links des Inns wurden im abgelaufenen Jahre durchgeführt. Die Schilder für das Gebiet rechts des Inns wurden erst jetzt geliefert. Nach Möglichkeit werden sie noch in diesem Winter angebracht.

Alpines Rettungswesen.

Berichterstatter: Heliel.
Im Gebiete der Sektion ist das Rettungswesen eingeteitt wie folgt:

1.) Rettungsstelle Brannenburg. Zugehörige Meldestellen: Wendelsteinhaus, Mitteralm, Nußdorf.
2.) Rettungsstelle Oberaudorf. Zugehörige Meldestellen: Brünnsteinhaus, Tatzelwurm, Hocheck, Regau, Fischbach, Kiefersfelden.
3.) Rettungsstelle Frasdorf. Zugehörige Meldestellen: Hofalm, Oberländerhütte, Hochrieshütte, Rosenheimerhütte, Törwang.

IV. Bücherei.

Berichterstatter: Lechenberger. Die Bücherei der Sektion siedelte im Dezember vorigen Jahres in ein neues Heim neben dem städt. Schlachthofe über, da der Raum in der Flötzingerbrauerei, wo sie seit langen Jahren untergebracht war, ihrem wachsenden Umfange nicht mehr genügte. Sie hat nun einen eigenen großen Raum zur Verfügung in dem der Stadt gehörigen Hause, Färberstraße 45.

Hier konnte auch ein neuer, großer, vierteiliger Schrank aufgestellt werden, sodaß die Bücher übersichtlich eingeordnet werden konnten. Bisher waren die Schränke derart vollgepfropft, daß das Suchen und Herausnehmen eines gewünschten Buches sehr erschwert war.

Die hohen Ausgaben für die Beschaffung des neuen Schrankes verboten jedoch neue Werke zu bestellen.

Die Bücherei trat der neugegründeten „Gesellschaft alpiner Bücherfreunde“ als korporatives Mitglied bei und erhielt bisher die beiden ersten Veröffentlichungen derselben:

1. H. B. de Saussure, Relation d'un voyage à la cime du Montblanc — Kurzer Bericht einer Reise auf den Gipfel des Montblanc.
2. Max Rohrer, Berglieder der Völker.
   Außer diesen beiden Werken sind folgende Neuzugänge zu verzeichnen:
3. Hochtourist, V. Bd. 5. Auflage, 1928. (Zillertaler, Kitzbühler, Hohe Tauern, deren südl. Vorlagerungen, Niedere Tauern).
4. Sieghardt August, Chiemgauführer. (Geschenk des Verfassers).
5. Schitourenkarte des Berner Oberlandes, Öst. Blatt.
6. Leoganger Steinberge, Karte des D. u. Ö. A. V. 1926.
7. Die Umschau. Illustr. Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. XXXI. Jahrg. 1927. Ungeb.
8. Delago, Zillertaler Alpen.
9. Die Jahrgänge 1886/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97 der Zeitschrift des D. u. Ö. A. V. (Geschenk von Frl. Kolb).
10. Zeitschriften: Winter,
    Deutsche Alpenzeitung,
    Alpenfreund,
    Die Alpen,
    Der Bergkamerad.
11. Zeitschrift 1927 des D. u. Ö. A. V.
12. 600 Jahre Rosenheim.

Allen genannten und ungenannten Spendern von Büchern sei hier nochmals der geziemende Dank der Sektion ausgesprochen.

Die Bücherei wurde im Berichtsjahre nur von 45 Mitgliedern benützt. Insgesamt wurden 378 Werke ausgeliehen.

Den Besitzern des Bücherverzeichnisses sei geraten, dasselbe durch die vorerwähnten Neuzugänge zu ergänzen. Bücherverzeichnisse sind noch zu haben. Preis 30 Pfg.

Anläßlich des Umzuges und der dadurch bedingten Neuordnung der Bücher blieb die Bücherei über 2 Monate geschlossen. Seit März war die Bücherei wieder jeden Dienstag von ½ 1 Uhr bis ½ 2 Uhr geöffnet, mit Ausnahme der Zeit vom 15. Juli bis 30. August.

V. Ehrungen.

Mit dem silbernen Edelweiß als Ehrenzeichen für 25jährige treue Mitgliedschaft wurden folgende Herren ausgezeichnet:

1. Herr Haller, Architekt in München
2. Herr Maier Jos., Reichsbahnobersekretär in Rosenheim
3. Herr Dyk, Oberbergrat in Amberg
4. Herr Schneider, Oberstudienrat in Regensburg
5. Herr Schwindl, Oberpostinspektor in Rosenheim
6. Herr Winhart, Zollamtmann in Rosenheim
7. Herr Kurz, Oberregierungsrat in Regensburg
8. Herr Schirner, Professor in Nürnberg
9. Herr Sittig, Dekan in Insingen und
10. Herr Dr. S. von Kapff, Professor in Kolbermoor.

VI. Tourenwesen.

Berichterstatter: Römersperger. Ende des Jahres 1927 wurde von der Sektion im Vereine mit der Schneeschuhriege des Turnvereins 1860 ein Schikurs abgehalten, an dem sich 6 Personen beteiligten.

Führungsfahrten wurden 2 winterliche und 4 sommerliche durchgeführt:

1. Winterfahrt: Hochries – Spitzstein – Oberaudorf, 3 Teilnehmer.
2. Winterfahrt: Gebiet der Hopfgartenerhütte, 2 Teilnehmer.
1. Sommerfahrt: Heuberg, 2 Teilnehmer.
2. Sommerfahrt: Kampenwand Überschreitung, 2 Teilnehmer.
3. Sommerfahrt: Totenkirchl Führerweg, 2 Teilnehmer.
4. Sommerfahrt: Totenkirchl Heroldweg, 2 Teilnehmer.

Aus den von Sektionsmitgliedern eingelieferten 45 Fahrtenberichten ist zu ersehen, daß in 611 Fahrten 2129 Gipfel erstiegen wurden. Davon entfallen 378 Fahrten auf den Winter und 249 auf den Sommer.

Von den winterlichen Bergfahrten sind besonders erwähnenswert die Touren auf den Venediger, in die Silvretta, in das Gebiet der Hopfgartenerhütte und eine Besteigung des Totenkirchels.

Aus den Sommerfahrten seien besonders hervorgehoben Touren in's Ortlergebiet, in's Stubai, Ötztal, Karwendel, im Gebiete des Dachstein, im Montblancgebiet, Wallis, Ferwall, Glocknergebiet, in der Goldberggruppe, Zillertal, in der Reichenspitzgruppe, Bernina, Bergell und vor allem in unserem Leibgebiete, dem uns immer wieder in seinen Bann ziehenden wilden Kaiser.

Nach Höhenmetern zusammengestellt wurden bestiegen:

77 Gipfel über 3000 m
844 Gipfel über 2000 m
916 Gipfel über 1500 m
295 Gipfel über 1200 m

Von den vielen Berichten verdienen eine besondere Erwähnung die unserer lieben alten Herren und unermüdlichen Bergsteiger, der Herren Oberlehrer Bauer – Kolbermoor, Arno Loth und Sepp Heliel – Rosenheim.

Alle Anerkennung ihrer alpinen Leistungen sei gezollt unseren jungen weiblichen Mitgliedern: Frau Marie Mertel, Frl. Marie Rung und Frl. Marie Ottner.

VII. Vermögensaufstellung und Jahresrechnung.

Wir bringen zum erstenmale in diesem Jahresberichte eine Aufstellung über das Vereinsvermögen und die Jahresrechnung, weil wir annehmen, daß auch hiefür bei unseren Mitgliedern Interesse vorhanden ist.

Berichterstatter: Lodroner.

1. Vermögensaufstellung für das Jahr 1928.

Aktiva.	RM.	Passiva.	RM.
Brünnsteinhaus	7500.—	Hypotheken	1100.—
Seitenalm	5600.—	Darlehen	7000.—
Schihütte	2800.—	Vermögensstand . . .	15254.17
Bücherei	700.—		
Jahrbücher	50.—		
Führer	3500.—		
Anteil der Landw. Bank .	50.—		
Darlehenskonto	1925.77		
Baureservekonto	500.—		
Guthaben b. Postscheckk.	6.36		
„ b. Sparkasse .	432.98		
Barbestand	289.06		
	23354.17		23354.17

2. Jahresrechnung für 1928.

Einnahmen.	RM.	Ausgaben.	RM.
Mitgl. Beiträge	7148 25	Beiträge zum Hauptaussch.	3350.—
Jahrbücher	818.—	Jahrbücher	831.90
Brünnsteinhaus	1800.—	Brünnsteinhaus	485.35
Seitenalm	802.50	Seitenalm	600.14
Schihütte	230.—	Schihütte	346.23
Sonst. Einnahmen . . .	715.68	Vorträge	478.86
		Bücherei	643.01
		Verwaltung	305.—
		Porto	140.07
		Beihilfen	80.—
		Seile	31.50
		Dahrlehensrückl. Konto .	1400.—
		Baureservekonto	500.—
		Sonstige Ausgaben . . .	1593.97
	11514.43		10786.03

Summe der Einnahmen . . . 11514.43 RM.
Summe der Ausgaben . . . 10786.03 RM.
Aktivrest . . . . . 728.40 RM.

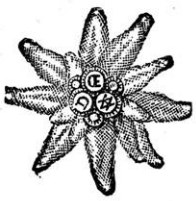
Allen Sektionsmitgliedern ein frohes Bergsteigerjahr 1929 und kräftiges

Berg-Heil!

Rosenheim, im Januar 1929.

Der Ausschuß.

Sehr wichtig! Lesen und gleich erledigen!



Sektion Rosenheim des Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins.

Postscheckkonto München Nr. 13928

Merkblatt für 1929.

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 11. Dezember 1928 statt. Der **Mitgliederbeitrag** für das Jahr 1929 wurde einschliesslich des an den Gesamtverein abzuführenden Beitrages, für A Mitglieder auf 11 Mk.
für B Mitglieder auf 5 Mk. festgesetzt.

Das Jahrbuch 1929 mit beiliegendem unübertrefflichen Kartenwerk kostet 3.50 Mk. hiefür 50 Pfg. Porto, zusammen also 4 RMk.

Wir ersuchen dringend den Beitrag von 11.— Mk. und, soweit Buchbestellung erfolgte, die Gebühr 3.50 Mk. hiefür zuzüglich 50 Pfg. Porto, somit insgesamt 11.– Mk. bezw. 15.– Mk. **bis längstens 5. März** einzuzahlen und zwar auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 13928 beim Postscheckamt München.

Bei Nichteinhaltung des Zahlungstermines müsste die Einziehung durch Nachnahme erfolgen. Wir möchten noch besonders darauf aufmerksam machen, dass laut § 1 der Bestimmungen für Alpine Unfallentschädigung nur diejenigen Mitglieder auf Entschädigung aus Vereinsmitteln Anspruch haben, welche mit dem Beitrag nicht im Rückstande sind.

Die hiesigen Mitglieder können den Beitrag am einfachsten bei der Geschäftsstelle, Kaufhaus Senft, Münchenerstrasse 2 einzahlen und erhalten gegen die Einzahlung dort die Jahresmarke 1929 ausgehändigt. Den auswärtigen Mitgliedern wird die Jahresmarke nach Eintreffen des Beitrages unverzüglich zugesandt.

Es wird dringend ersucht zur Ergänzung der Mitgliederkarte Standes- und Titeländerungen, sowie dauernde Wohnungsveränderung sofort dem Kassier, Stadtobersekretär Lodroner, Herzog-Ottostrasse 3 zu melden.

Mitgliedern, welche 25 Jahre dem D. Oe. Alpenverein, darunter 5 Jahre unserer Sektion angehörten, wird ein besonderes Ehrenzeichen verliehen.

Diesbezügliche Mitteilungen werden an den 1. Vorsitzenden, Justizrat Scheuer, Rosenheim, Königstrasse 15 erbeten, da nach Jahrgängen geordnete Mitgliederverzeichnisse aus früheren Jahren leider nicht vorliegen.

Die Sektions-Bücherei befindet sich in Rosenheim, Färberstrasse 45 und ist von Anfang September bis Mitte Juli jeden Dienstag von $^1/_2$1 Uhr bis $^1/_2$2 Uhr geöffnet. In den Sommermonaten erfolgt ausnahmsweise Abgabe von Karten und Reiseführern durch den Bücherwart. Anmeldung erwünscht Lechenberger, Lehrer Pater Petrusstrasse 2/I, in dessen Abwesenheit bei Herrn Loth, Pater Petrusstrasse 2.

Die Alpenvereinsschlüssel sind für die Mitglieder der Sektion im Büro des 1. Vorsitzenden Justizrat Scheuer, Rosenheim, Königstr. 15 erhältlich. Hiebei ist die Mitgliedskarte mit gültiger Jahresmarke vorzuweisen und ein Einsatz von 5.– Mk. zu erlegen. Eine Gebühr wird nicht erhoben.

Wegen Anschluss bei Touren wollen sich die Mitglieder an die Tourenwarte Bauamtsobersekretär Deeg, Schloßberg 92$^1/_5$ bei Rosenheim, Römersberger Ferdinand, Rosenheim Frühlingsstr. 36 oder Konrad Paul, Rosenheim, Innstrasse wenden.

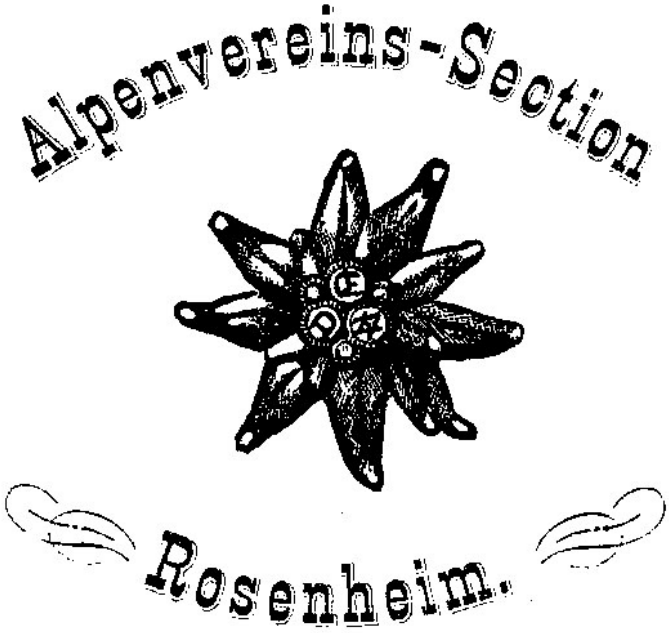
Führungstouren kommen bei der Geschäftsstelle Münchnerstr. 2 zum Aushang. Tourenberichte über ausgeführte Touren vom 1. Oktober 28 bis 31. September 29 mögen bestimmt bis 15, Oktober 1929 den vorbezeichneten Tourenwarten eingesandt werden.

Die Hochries Skihütte ist nur während der Wintermonate geöffnet. Schlüssel erhältlich bei Aug. Schluttenhofer Rosenheim, Sedanstrasse 3, Telefon Nr. 325.

Das Tanzkränzchen der Sektion findet am 2. Febr. 1929 im Hofbräusaale statt.

Schliesslich nochmals die dringende Bitte: Sofort nach Empfang dieses Schreibens spätestens aber am 5. März abzusenden. **11.– Mark Beitrag, 4.– Mark für das Jahrbuch, wenn bestellt.**

Der Ausschuss.



1929

52. Vereinsjahr

1929

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

10. Januar 1929

Alpenvereins - Sektion Rosenheim.

Donnerstag, den 10. Januar 1929
abends 8 Uhr
im Flötzingersaale, Kaiserstraße

Vortrag mit Lichtbildern

des Herrn **Dr. Steinböck** aus Innsbruck über:

„Grönland, Berg- und Fjordfahrten".

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen.

Der Ausschuss. 1283

07. Januar 1929

Vortragsabend der Alpenvereinssektion Rosenheim. Am Donnerstag, den 10. Januar, spricht Herr Dr. Steinböck vom Zoolog. Institut der Innsbrucker Universität über seine 1926 unternommene Forschungsreise nach Grönland. An der Hand von etwa 120 herrlichen Lichtbildern wird der Vortragende die Beschaffenheit dieses arg zerklüfteten Berglandes schildern mit seinem gewaltigen Inlandseis, das mächtige Ströme Eises an die Küste schickt. Außer der landschaftlichen Schönheit lernt der Zuhörer aber auch das Tier- und Pflanzenleben kennen und erfährt anschließend das Wichtigste über die Eskimos, ihre Sitten und Gebräuche. Da der Vortragende zudem als guter Redner gilt, steht den Sektionsmitgliedern ein lehrreicher und interessanter Abend bevor.

11. Januar 1929

Lichtbilder-Vortrag. Die Alpenvereins-Sektion Rosenheim veranstaltete gestern abend 8 Uhr im Flötzingersaale in der Kaiserstraße einen interessanten Vortragsabend mit Lichtbildern. Herr Dr. Steinböck aus Innsbruck berichtete über seine im Jahre 1926 unternommene Expedition nach Grönland und seine durchgeführten Berg- und Fjordfahrten in diesen arktischen Gebieten. Der 2. Vorsitzende, Herr Studienrat Gallwitzer, begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder, besonders aber den Vortragenden und sprach ihm den Dank für die Uebernahme des Referates aus. In äußerst spannender, romantischer Schilderung führte er die Zuhörer in das Reich der Mitternachtssonne, in die Gebiete der Arktis mit Eisbergen bis zu 1000 Meter Höhe und kolossalem Durchmesser, machte uns mit den geographischen und geologischen Verhältnissen, mit Flora und Fauna, bekannt. Besonders ausführlich berichtete der Vortragende über die Tierwelt in diesen für alle Lebewesen unwirtlichen Gegenden. Im zweiten Teile befaßte er sich mit der Bevölkerung, den „Eskimos", verdeutscht „Fleischfresser", ihrem Sinnes- und Geistesleben, wobei er darlegte, wie dieses Volk trotz aller Unkultur doch geistig auf hoher Stufe steht. Durch eine große Zahl von guten, zum Teil farbigen Lichtbildern, wurde das gesprochene Wort ergänzt. Wie dem Referent die Heimreise und der Abschied von diesem interessanten Land schwer fiel, so erging es den aufmerksam lauschenden Zuhörern, welche durch lebhaften Beifall den Dank für die erlebten schönen Stunden dem Referenten abstatteten.

1929
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

21. Januar 1929

Lawinenunglück im Hochrißgebiet

Zwei Münchener Skiläufer von einer Lawine verschüttet — Ein Teilnehmer der Partie gerettet, der zweite tot — Weitere Lawinenstürze in anderen Gebieten

Die Bergwacht meldet: Am Nordwesthang der Hochrieß sind zwei Münchener Skiläufer von einer Lawine verschüttet worden. Den Bemühungen von Herren des Münchener Ruderklubs und eines Bergwachtmannes gelang es, einen Teilnehmer der Partie lebend aus den Schneemassen zu befreien, der zweite, Herr Klehmann, ist nach mehrstündigem Suchen tot geborgen worden.

Rosenheimer Schiläufer, die das Getöse der niedergehenden Lawine vernahmen, begaben sich an die Unfallstelle und beteiligten sich eifrig an den Bergungsarbeiten.

Wie uns dazu aus Grainbach gemeldet wird, handelt es sich bei dem tödlich Verunglückten um einen Hochschüler aus München. Die Lage des Verschütteten war nach einigem Suchen von einem aus dem Schnee herausragenden Schistock erkenntlich. Trotz fleißiger Grabarbeiten war Klehmann bei der Auffindung bereits tot. Nachts 10 Uhr wurde die Leiche nach Grainbach verbracht. Dort liegt sie zurzeit im Feuerhaus aufgebahrt.

*

Ein weiteres Lawinenunglück ereignete sich in den Schlierseer Bergen. An der Aiplspitze im Gebiet der Brenzingalpe hat am Sonntag nachmittag eine Lawine drei Schiläufer erfaßt. Während zwei Teilnehmer der Partie ohne Schaden davonkamen, konnte der dritte, Herr Kreuzer aus Pasing, nur mehr tot geborgen werden. Die Leiche ist von einer Bergwachtgruppe zu Tal gebracht werden.

An der Hohen Salve ist Herr Karl Slack aus München von einer Lawine verschüttet worden. Von Hopfgarten aus ist eine Expedition der dortigen Rettungsstelle des D. u. Oe. A.-V. abgegangen.

In der Hauptmeldestelle der Bergwacht München sind im Laufe der Nacht von Sonntag auf Montag noch mehrere Meldungen über Lawinenunfälle eingegangen, die jedoch noch nicht klargestellt sind.

01. Februar 1929

Alpenvereins-Tanzkränzl. Am Samstag, den 2. Februar, das ist am Lichtmeßtage, besteigen die Alpenvereinsmitglieder von Rosenheim und Umgebung nicht die Höhen des Kaisertales, sondern die der Kaiserstraße und zwar die große Hofbräuhalt mit dem malerischen Hochrieshintergrund. (Das Malerische stammt aus der Hochgebirgsmalindustrie Schluttenhofer), um dort ihr Faschingskranzl in ungezwungener alpiner Höhenstimmung zu begehen. Maskierung und Kostümfrage machen kein Kopfzerbrechen, weil Lederhux und Dirndlgwandl neben Oberlandlertrachten noch immer in alpinen Ehren gehalten werden. Auch die kleidsame Samerbergermontur und die Sommerfrischlerkostüme vom Sachsenheim „Bräu am Duft" entsprechen dem geographischen Charakter der Unterhaltung. Die große Tanzmusik mit den berühmten Xaver Berr- und Johann Strauß-walzern und anderen Gebirgsweisen spielt die Kapelle Bacher, während die Tiroler Harfenspezialisten vom Pfandlhof im Henkel-Trockenraum für beste Stimmungswärme sorgen. Um die Wendelsteinbahn zu entlasten, wird die Hochries eine erstklassige Mittelgebirgsrutschbahn erhalten, deren Inbetriebnahme beim Tanzkranzl nach stattgehabter Belastungsprobe erfolgen wird. So verspricht denn auch das heurige Alpenvereinskranzl seinen 51 vorausgegangenen an karnevalistischer Gemütlichkeit gleichzukommen.

30. Januar 1929

Sektion Rosenheim
des
Deutschen & Oesterreichischen Alpenvereins

Samstag, den 2. Februar 1929

Alpines Tanz-Kränzchen

und Einweihung der Bergbahn auf die Hochries

Im Hofbräu-Saale

Saaleröffnung: 7 Uhr **Beginn: 8 Uhr**

Zutritt haben Mitglieder des D. & Oe. Alpen-Vereins und von Mitgliedern eingeführte Gäste gegen vorhergehende Eintrittskarten, die auf den Namen lauten. — Kartenabgabe Freitag, den 1. und Samstag, den 2. Februar, vorm. 9—12 Uhr und nachm. 3—6 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion (Kaufhaus Senft, Münchenerstr.)
12832 Eintritt pro Person RM 1.50 einschl. Steuern.

04. Februar 1929

Tanzkränzchen des Alpenvereins-Sektion.

Daß die Gilde der Grasbuckistürmer, Kletternaxi und Brettlhupfer die altbayerische Gemütlichkeit und die richtige Faschingslust in Erbpacht haben, ist ein offenes Geheimnis. Wie könnte es auch anders sein bei Leuten, welche die Sonnenfunken allsonntäglich jahraus jahrein rucksackweis nachhause schleppen und dann die übrigen Tage davon zehren können. Und wars nicht so, als sprühte ein Feuerwerk solcher köstlicher Sonnenfunken auf, als am Samstag in dem mit den Abzeichen des Alpenvereins und den Kindern der Bergwelt geschmückten Hofbräusaal nach der gemessen geschrittenen Polonaise (eröffnet durch Frau Rechtsrat Weinberger und Herrn Studienrat Gallwitzer) die ersten Walzertakte die über achtzig Paare durcheinander wirbelten und ein vielstimmiger Chor froher Juchzer und Jodler zur Hochriß emportönte, welch letztere von der Rückwand des Saales ins Parkett herabgrüßte. Diese Fröhlichkeit und bergleriſche Lust hielt den ganzen Abend unvermindert an, ja, sie steigerte sich sogar von Tanznummer zu Tanznummer. Die Kapelle Bacher wartete aber auch mit einer ausgezeichneten Musik auf, die selbst jeden Phlegmatiker ins Parkett hineinriß. Im Nebenraum, wo sich alsbald die Lauben „bevölkerten", spielten die Harfenzupfer unermüdlich auf. Eine „Bergbahn" beförderte auf einem Sack die Grasbuckelstürmer von der Hochriß auf kürzestem Wege und mit bedeutender Schußkraft zu Tal. Zusammenfassung: Wer diesen Abend versäumte, hat sich um köstliche Stunden gebracht.

04. Februar 1929

Im Alpenverein.

Es war so ein recht gemütliches Heimat- und Berglerfest, dieses alpine Tanzkränzchen der Sektion Rosenheim des D. und Oe. Alpenverein, das unter dem Motto: „Eröffnung der Hochrießbahn" am Samstag veranstaltet wurde. Weit über 200 reizende Dirndl und lustige Buam, darunter auch Gäste aus Brannenburg hatten sich hiezu eingefunden. Rund 80 Paare beteiligten sich an der von Herrn Heliel geführten und von Frau Rechtsrat Weinberger mit Herrn Studienrat Gallwitzer eröffneten Girlanden-Polonaise, die sofort echte alpine Hochstimmung hervorrief. Die „Kurze Wichs" und das Dirndlkostüm waren vorherrschend und boten ein recht reizendes Bild. Auch der „Monokelritze" aus „Breißen" und der „Salontiroler" fehlten nicht. Die prächtige, unter Leitung des Herrn Schluttenhofer von Mitgliedern der Sektion erstellte Saaldekoration war dem alpinen Charakter angepaßt. Ueber dem Eingang zum Tanzparkett strahlte ein aus 80 Lampen gebildetes Edelweiß. An der Stirnseite des Saales stellte ein Riesengemälde die Hochrießlandschaft dar. Vor dieser befand sich eine naturgetreue Alm. Daneben führte unter Fichtenbäumen eine lustige Rodelbahn von den Höhen herab. Bacher spielte seine Schlager und wer „seinem Dirndl" eine besondere Freude bereiten wollte, der führte sie zu einigen Glaserln süßen Tropfen in das Almgebiet bei verlockenden Harfenklängen.

1929
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

19. Februar 1929

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag, 21. Februar 1929
abends 8 Uhr
im Flötzingerhaus, Kaiser[illegible]aße
(2. Stock)

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Herrn Dr. ing. R. Finsterwalder, München, über:

„Die Alai-Pamir-Expedition".

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gästen geziemend eingeladen. 12833

Der Ausschuß.

21. Februar 1929

Vortrag in der Alpenvereinssektion.

Ein liebwerter Gast aus München, Herr Dr. ing. R Finsterwalder — früher in Rosenheim — sprach am Donnerstag Abend im Rahmen eines Sektionsabends des Alpenvereins über die Alai-Pamir-Expedition. Es ist klar, daß bei dem guten Klang des Namens Finsterwalder und bei den bekannt ausgezeichneten Vorträgen dieses guten Redners der Flötzingersaal schon längst vor Beginn des Vortrages getrommelt voll war. Nach einleitenden Begrüßungsworten durch Herrn Studienrat Gollwitzer führte uns der Redner an Hand prächtiger Lichtbilder durch die Gefilde Rußlands und die Steppen Asiens. Wir lernten Volk und Land, Sitten und Gebräuche dieser urwüchsigen Naturvölker kennen. Staunend vor den prächtigen Bergen im Hermelinmantel des ewigen Winters, blicken voll Stolz die gewaltigen Leistungen deutscher Pioniere in dem unerforschten Alai-Palmir, das bisher noch kein Fuß betreten. Selbsterlebtes und Selbstgeschautes zog so in zweistündigem Vortrag an den Augen der Zuhörer vorüber. Allen Strapazen des Klimas und der ungünstigen Verhältnisse ausgeliefert, haben die Expeditionsteilnehmer mit deutscher Schaffensfreude und deutschem Tatendrang selbst das Schwierigste gemeistert. Stürmischer Beifall lohnte die prächtigen Ausführungen des Redners. Hoffentlich können wir Herrn Finsterwalder bald wieder in unserer Mitte begrüßen.

22. Februar 1929

Vortrag im Alpenverein.

Wiederum hat die Sektion Rosenheim des D.-Oe. Alpenvereins gestern abend einen ihrer so sehr beliebten Lichtbildervorträge im Saale der Flötzingerbrauerei, Kaiserstraße, abgehalten. Schon der Name des Referenten, Herrn Dr. ing. R. Finsterwalder-München, ein Sohn Rosenheims, übte eine kolossale Anziehungskraft aus. Der Saal war schon vor 8 Uhr dicht besetzt. Nach herzlicher Begrüßung des Referenten durch den 2. Vorsitzenden der Sektion, Herrn Studienrat Gallwitzer, begann der Vortragende seine Ausführungen über „Die Alai-Pamir-Expedition. Als Teilnehmer der Expedition, welche zu wissenschaftlichen Zwecken im Jahre 1927 in diese Gebiete entsandt wurde, an der Deutsche und Russen teilnahmen, war der Referent in der Lage, Selbsterlebtes und Selbstgeschautes in zwei Stunden den Zuhörern zu vermitteln, zu welchem er 6½ Monate brauchte. Er schilderte den Beginn der Expedition, die Reise durch Rußland bis ins Innere Asiens nach Alai-Pamir. Wir durchwanderten im Geiste die Gebiete Asiens, die unwirtlichen Kirisensteppen, lernten Land und Bewohner in diesen Gebieten kennen, sahen die ewigen Schnee- und Eisberge, die als Riesen bis zu 7000 Metern hinansteigen und bewundern die Zähigkeit der deutschen Bergsteiger bei der Expedition, welche dieses noch von keines Menschen Fuß betretene „Dach der Welt" bezwangen. In diesem Punkte der Bergsteigerei waren sie den Russen überlegen. Allgemein galt es in eingeweihten Kreisen, daß dieses Gebiet jeder Erforschung trotze; aber deutscher Drang und deutsche Zähigkeit haben hier Taten vollbracht, welche bis jetzt einzig dastehen. Ergreifend schilderte der Referent, wie die Teilnehmer der Expedition nach monatelangem Vegetieren in Eis und Schnee, bei Hunger und Kälte, weder einen Strauch, einen Baum, eine Blume sahen. Und doch schieden alle Beteiligten der Expedition mit dem Bewußtsein, Großes und Erhabenes geschaut und erlebt zu haben. Reicher Beifall lohnte den Referenten für seinen zweistündigen Vortrag, welcher mit einer Anzahl außerordentlich scharfer und naturgetreuer Lichtbilder das gesprochene Wort ergänzte. Der 2. Vorsitzende, Herr Gallwitzer, dankte im Namen aller Herrn Dr. Finsterwalder für die genußreichen Stunden. Auch der Sektion Rosenheim gebührt der Dank für diese Veranstaltung.

1929

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

12. März 1929

Alpenvereins - Sektion Rosenheim.

Donnerstag, 14. März 1929
abends 8 Uhr
im Flötzingersaale, Kaiserstraße
(2. Stock)

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Hrn. Oberingenieurs Reimer aus München über:

Aus dem Dauphiné

(Eine Ueberschreitung der Meije).

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen.

Der Ausschuss. 12834

15. März 1929

Vortragsabend im Alpenverein.

Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft gab gestern abend im Flötzinger-Saal als Gast der hiesigen Alpenvereinssektion Herr Oberingenieur Reimer-München eine überaus lebendige Schilderung einer von ihm während des Sommers 1926 durchgeführten Besteigung der Meije in der Dauphine. In etwa zweistündigem Vortrag erzählte Herr Reimer sehr anschaulich seine Urlaubsreise nach Südfrankreich, die interessanten Einzelheiten der Bezwingung des lange als unbezwingbar geltenden 4000er-Gipfels (des Pic grand und des Pic centrale), seine Eindrücke über Land und Leute der Dauphine sowie die Heimkehr auf Umwegen über Marseille, Nizza, Monaco, Mailand und Innsbruck. Ausgezeichnetes Lichtbildmaterial ergänzte vorzüglich das gesprochene Wort und ließ Laien wie Fachleute die Schwierigkeiten dieser Bergpartie deutlich erkennen. Die den Vortrag mit großer Spannung verfolgenden Zuhörer dankten Herrn Reimer mit warmem, wohlverdientem Beifall.

14. März 1929

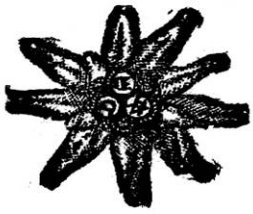
Im Reich der Dauphine.

Wiederum hatte die Alpenvereinssektion Rosenheim seine Getreuen zu einem Vortragsabend eingeladen. Waren schon die letzten Vorträge außerordentlich gut besucht, so stand gestern das Interesse der Alpenfreude ganz obenan. Es war ein glücklicher Griff, Herrn Oberingenieur Reimer-München, einer unserer besten Hochalpinisten, nach Rosenheim zu laden, um hier die Besteigung des Maije im Bergreich des Dauphine (Westalpen) zu schildern. In packender und wohlgeformter Erzählung wußte der Vortragende über die Vorbereitungen zur Reise zu sprechen, ließ uns im Geist die Fahrt durch die Schweiz mit ihren herrlichen Fremdenorten Zürich, Bern, Genf etc. mitmachen. Aber erst, als der kühne Alpinist am Fuß des Dauphine angelangt, und die himmelhohen Wände des wuchtigen Bergmassivs uns von der weißen Leinwand entgegenstarrten, war man ganz im Banne seiner Erzählung. Reimer hatte es sich mit seinem Freunde in den Kopf gesetzt, trotz der großen Schwierigkeiten den Riesen dieses Bergreichs, die Maije, zu bezwingen. Diese Königin der Alpen galt in den 80er Jahren als unbesteiglich un` selbst die besten Alpinisten gaben die Eroberung derselben immer wieder auf. Erst einem Franzosen gelang es dann, unter unsäglichen Strapazen den Gipfel zu erklimmen; andere Alpinisten, die sich ebenfalls an dem Wettlauf um den Sieg über der anscheinend Unbezwingbaren beteiligten, mußten ihren Ehrgeiz mit dem Tode bezahlen. Der Vortragende schilderte an Hand prächtiger Aufnahmen die einzelnen Phasen des Aufstiegs und manchmal schien es den Beschauer, daß schon ein ganz verwegener Mut und eine Unerschrockenheit, die dem Tod entgegenlacht, dazugehöre, hier als Mensch über die Natur zu triumphieren. „Hast Du die Maije nicht gesehen, so kennst Du die Alpen nicht“, dieser Ausspruch eines berühmten Alpinisten, spornte jedoch die beiden zu ihrem mutigen Beginnen an und sie bezwangen den Berg. Es war klar, daß das zahlreich erschienene Publikum mit starkem Applaus dem Vortragenden für den schönen Alpenvereinsabend zu danken wußte. Auch der zweite Vorstand der Sektion, Herr Studienrat Gallwitzer, sprach Worte des Dankes aus, für diesen den Rosenheimer Bergfreunden unvergeßlich eindrucksvollen Abend.

1929

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

12. November 1929



Alpenvereins - Sektion Rosenheim.

Donnerstag, 14. Nov. 1929
abends 8 Uhr
im Flötzingersaale, Kaiserstraße

Vortrag mit Lichtbildern

des Herrn G. Kagerer aus München über:

I. Aus dem Bereiche der Cima di Brenta und des Monte Adamello.

II. Um den Grossglockner herum.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen.

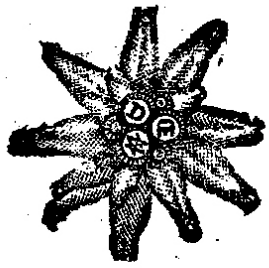
12835 **Der Ausschuss.**

15. November 1929

Lichtbildervortrag im Alpenverein.

Gestern abends 8 Uhr fand im Flötzingersaal der erste Vortragsabend der Alpenvereinssektion Rosenheim bei gutem Besuche statt. Zum Einleitungsvortrag der Wintersession hatte die Vorstandschaft sich einen guten Kenner der Alpenwelt, Herrn G. Kagerer aus München. ein in Rosenheim nicht Unbekannter, verpflichtet, welcher uns in die Gebiete der Cima di Brenta, des Monte Adamello und um den Großglockner herumführte. In seinen mit viel Humor und Satire gewürzten Ausführungen und mit zahlreichen Lichtbildern ergänzt, begleiteten wir ihn in eines der schönsten Gebiete unserer herrlichen Alpenwelt. Beim Anstieg kamen wir an den Stätten, wo einst die erbittertsten Kämpfe um den Col die Bana, stattfanden, vorbei, und man konnte ersi ermessen, was unsere braven Truppen damals geleistet haben; vorbei an herrlich gelegenen, an die Felsen hingeklebten Schutzhütten, über ewiges Gletschereis, mit Rissen und Spalten, zum Gipfel des Adamello mit seinem unvergleichlichen Rundblick. Gleiche Schönheit und Naturreiz geben die verschiedenen Besteigungen in der Cima di Brenta. Im zweiten Teil behandelte der Referent ein Gebiet, welches uns Rosenheimern mehr bekannt ist, das Großglocknergebiet. Majestätisch ragen die Glocknerwand und der Glocknergipfel in das Aetherblau und auf deren Gipfeln genießt man eine Fernsicht, daß der Tourist manchesmal ob all des Genießenden in stummer Andacht lange verweilt. In 75 sehr schönen und scharfen Diapositiven begleiteten wir den Redner in die Schnee- und Eisregionen des Großglocknergebietes, hielten mit ihm Umschau auf dem Gipfel auf den schönen Kranz unserer Alpenkette von den Allgäuer, Bayerischen und Salzburger Alpen bis zum Großvenediger und weit darüber hinaus. Reicher Beifall zollte das dankbare Publikum den ausgezeichneten Vorträgen, welchem Dank sich in beredten Worten der 1. Vorsitzende, Herr Justizrat Scheuer, dem Vortragenden anschloß. So waren es wieder einige köstliche Stunden, welche uns die Sektion Rosenheim vermittelte und für die wir ebenfalls Dank sagen möchten.

27. November 1929



Alpenvereins - Sektion Rosenheim.

Donnerstag, 28. Nov. 1929
abends 8 Uhr
im Flötzingersaale, Kaiserstraße

Vortrag mit Lichtbildern

des Hrn. C. B. Schwerla aus München über:

„Mit Faltboot und Eispickel durch Kanadas Berge und Urwälder".

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen.

12836 **Der Ausschuss.**

28. November 1929

Vorträge

Vortrag im Alpenverein.

Ein bedeutendes Glied in der Reihe der Vorträge im Alpenverein, Sektion Rosenheim, die auch im heurigen Winter-Halbjahr sich wieder eines besonderen Interesses erfreuen, war der gestrige Vortragsabend. Der Flötzinger-Saal war wieder überfüllt, als der bekannte Münchener Schwerla das Rednerpult zu seinem Vortrag „Mit Faltboot und Eispickel durch Kanadas Berge und Urwälder" bestieg. Man weiß nicht, was an diesem Abend mehr begeisterte, die kühnen Taten des jungen, unternehmungslustigen und wagemutigen Naturbezwingers, die glänzende Wiedergabe des Erlebten, das beinahe zum Selbsterleben wurde oder die hohen Werte und die Pracht, welche die große Reihe der Lichtbilder — alles selbstgefertigte wunderbare Aufnahmen — übermittelten. Diese drei wichtigen Faktoren eines Lichtbildervortrages waren in dem Abend des Herrn Schwerla gleich wirksam ausgeprägt und nimmt es darum nicht wunder, daß der Erfolg ein unvergleichlich großer war. Des Vortragenden Erleben in der Natur wurde ja ein anderesmal schon in glänzender Weise durch den Rundfunk einem größeren Hörerkreis übermittelt. Die Fahrt durch Kanada, wie er sie gestern erzählte, hat er erst vor nicht zu vielen Wochen beendet. Sein Kleyperboot „Vagabund" war ihm dabei der einzige Begleiter. Es hat ihm die Treue gehalten trotz mancher Gefahren und vieler Hindernisse. Als erstes Faltboot, das weißblaue Wimpel mit dem Wahrzeichen Münchens auf ihm, hat es seinen Weg durch die Flüsse und Strudel Kanadas genommen. Im Rahmen dieser wenigen Zeilen von all den Erlebnissen des Wackeren berichten zu können, erscheint unmöglich. Ein Vortrag, wie ihn Herr Schwerla gehalten hat, kann nur selbst gehört werden, um all die Feinheiten die ihm inne liegen, erhalten zu haben. Die Art, wie er das Erlebte wiederzugeben vermochte, ließ in manchen den leisen Wunsch aufkommen, mit ihm gewandert zu sein, mit ihm auf den herrlichen Flüssen Kanadas mit ihrer wundervollen Umgebung gepaddelt, dann wieder in Eile gefahren zu sein, mit ihm unter dem Zelte, in wilder, freier Wildwest-Natur biwakiert zu haben, mit ihm zu den majestätischen Rockies aufgestiegen zu sein, die Kultur Kanadas bestaunt und gefühlt zu haben. Ob sie aber auch alle die Strapazen auf sich genommen hätten, denn alle Pracht, alles Erleben mußte erkämpft werden. Die Zuhörer zollten dem Redner des gestrigen Abends Dank für die genußreichen Stunden, seinem zähen Willen und Unternehmungsgeist aber Anerkennung.

1929

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

13. Dezember 1929

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Freitag, den 13. Dez. 1929
abends 8 Uhr
im „Flötzinger"-Saal
Kaiserstraße

VORTRAG

mit Lichtbildern
des Hrn. Stud.-Prof. Ermann von hier über:
„Um und auf dem Montblanc".
Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen. 12839 **Der Ausschuß.**

13. Dezember 1929

Vortrag im Alpenverein.

Für gestern abend hatte die Alpenvereinssektion Rosenheim zu einem Vortrag mit dem Thema „Auf und um den Mont Blanc" in den Flötzingersaal eingeladen, wo sich die Freunde der Bergwelt und eine Reihe sonstiger Interessenten eingefunden haben Nach kurzer Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Studienrat Gallwitzer, der besonders den Redner des Abends willkommen hieß, begann Herr Studienprofessor Ermann-Rosenheim mit seinem lehrreichen und äußerst interessanten Vortrag. In beschaulichem Plauderton erzählte der Redner von dem höchsten Berge Europas mit einer festgestellten Höhe von 4810 Metern. Herr Professor Ermann gab zunächst einige geographische und geschichtliche Erläuterungen, erzählte von der Erstbesteigung des Mont Blanc („weißer Berg") durch den berühmten Bergsteiger Palmat. Dann führte uns der Redner mit markanten Worten in die Besteigung eines solchen Bergriesen ein, schilderte die schwierigen Passagen bei einer derartigen Besteigung, sprach von der Verproviantierung, von Abseilstellen, Gletscherwanderung, von einem erlebten Hochgewitter, vom Biwakieren und vielen anderen. In einer Höhe von 3100 Meter erreichte sie ein Schneesturm, der Proviant neigte sich dem Ende zu, so daß sich die Bergsteiger gezwungen sahen, umzukehren und für diesmal — es war im Jahre 1907 — die Bezwingung des Bergriesen aufzugeben. Im kommenden Jahre aber gelang dem Redner die Besteigung in Begleitung einiger Herren. Von Nordwest aus erreichte die Gruppe ohne große Schwierigkeiten das Ziel. Fünf Jahre später begab sich Herr Professor Ermann abermals in das Gebiet des Weißen Berges, um dort wiederum verschiedene Touren auszuführen. Eine Reihe sehr guter Lichtbilder ergänzten das gesprochene Wort aufs beste. Den reichen Beifall für das Gehörte und Gesehene kleidete Herr Studienrat Gallwitzer in Worte des Dankes. Zugleich wies er auf die am kommenden Mittwoch stattfindende Generalversammlung hin. w.

A b s c h r i f t!

13.Dezember 29

Herrn

und Frau K ü l b e l

Brünnsteinhaus

bei Oberaudorf.

Auf Grund einer Besprechung in der letz - ten Ausschuss - Sitzung muss ich Anlass neh-- men,Jhnen folgendes mitzuteilen :

Ein Mitglied des Ausschusses der Sektion war vor einiger Zeit am Brünnsteinhaus und hat die Aushändigung einer Quittungsmarke für die bezahlte Hüttengebühr verlangt.Die Aushändigung wurde von der Kellnerin ver - weigert.Dieselbe hat sich auch noch sehr unanständig gegen den betreffenden Herrn, der ihr selbstverständlich als Ausschuss - mitglied unbekannt war,benommen.Es hat sich schliesslich auch noch Jhr Sohn eingemischt und es blieb schliesslich bei der Verweige- rung der Erteilung einer Quittung.

Ein solches Verhalten ist ganz und gar unzulässig und es muss Anlass genommen wer- den,dasselbe auf das allerstrengste zu rü - gen.Sie müssen die Hüttengebühren,die an die Sektion abzuführen sind,unbedingt durchwegs berechnen und dafür auch unaufgefordert die Quittungsmarke aushändigen.

Der Ausschuss erwartet,dass künftig Be - anstandungen nicht mehr vorkommen,widrigen- falls ein anderes Vorgehen in Frage kommen müsste.

Hochachtungsvoll!

J.A.

gez.Scheuer

I.Vorsitzender.

1929

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

11. Dezember 1929

Sektion Rosenheim
des
D. u. Oe. Alpenvereins

Ordentl. Mitgliederversammlung

am Mittwoch, 18. Dezember 1929, abends 8 Uhr im „Flötzinger Haus".

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung 1929, 3. Voranschlag 1930, 4. Wünsche und Anträge.

Hiezu werden die Mitglieder hiemit eingeladen. Anträge gemäß Ziff. 4 der Tagesordnung wollen bis 16. Dezember 1929 beim 1. Vorsitzenden der Sektion, Justizrat Scheuer, Rosenheim, Königstraße 15, schriftlich mit Begründung eingereicht werden.

Der Vorstand.

18. Dezember 1929

Generalversammlung der Alpenvereinssektion Rosenheim.

Im Flötzingersaale fand gestern die Jahresversammlung der Alpenvereinssektion Rosenheim statt, zu welcher sich die Mitglieder in mäßiger Anzahl eingefunden haben. Der Vorsitzende, Herr Justizrat Scheuer, begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten und dankte für das Erscheinen. Redner gedachte der fünf während des Jahres verstorbenen Mitglieder, besonders würdigte er die Verdienste der verstorbenen Herren Oberbaurat Vogl und Oberamtmann Schmitt-Bad Aibling, die der Sektion Rosenheim wertvolle Arbeit geleistet haben. Herr Rechtsrat Weinberger erstattete einen ausführlichen Bericht über die organisatorische, belehrende und unterhaltende Tätigkeit der Sektion. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 651. Fünf Mitglieder sind im Geschäftsjahre durch Tod abgegangen. Herr Michl Kämpfl referierte kurz über den Betrieb im Brünsteinhaus, wonach rund 5000 Personen dasselbe besuchten (1000 weniger als im Vorjahre), an Uebernachtungen waren 865 eingetragen. Das Brünsteingebiet war von Unfällen verschont geblieben. Das Haus befindet sich in gutem Zustand. Herr Verwalter Müller berichtete über die Verhältnisse auf der Hochrießsteinalm, die sehr gut besucht war. Herr Schluttenhofer erstattete den Bericht über die Skihütte auf der Hochrieß, die rund 1200 Eintragungen aufweist. Diese Zahl ist doppelt so hoch als im Vorjahre. Die meisten Eintragungen sind als Tagesgäste zu werten. In diesem Gebiet hat sich ein tödlicher Unfall ereignet. (Lawinensturz). Herr Adamosky gab Bericht über die Markierungen, während der Tourenwart, Herr Römersperger, einen umfangreichen Bericht über die Fahrten und die dabei erzwungenen Gipfel ablegte. Nach den 41 eingelaufenen Fahrtberichten, darunter 7 von Damen, wurden 1170 Fahrten mit 1473 Gipfeln gemacht und zwar: Im Winter 841 Gipfel bei 682 Fahrten, im Sommer 632 Gipfel bei 482 Fahrten. An Höhen wurden erreicht: 3 Viertausender, 85 Dreitausender, 360 Zweitausender usw. Besonders anerkennenswert ist die Leistung der Frau M. Mertel, die bei 66 Fahrten 158 Gipfel erstieg, darunter 13 über 3000 und 85 über 2000 Meter. Ebenso hat Frl. Maria Rung schöne Leistungen vollbracht. Bei 38 Fahrten erklomm sie 73 Gipfel, darunter 6 über 3000 Meter. Des weiteren hat Herr Loth, der Zweiundsiebzigjährige, 63 Fahrten mit 84 Gipfeln erreicht, Hauptlehrer Bauer von Kolbermoor 71 Fahrten mit 81 Gipfeln. Auch die Jugend hat ganz hervorragende Leistungen erzielt. Während des Jahres, haben 7 Mitglieder das silberne Edelweiß für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion erhalten. Den Bücherbericht verlas Herr Lechenberger. Herr Lodroner erstattete den Kassenbericht, der bei 10 549.27 Mk. Einnahmen und 10 003.25 Mk. Ausgaben ein Plus von 546.02 Mark aufweist. Der Revisionsbericht des Herrn Wimmer ergab die gleiche Summe, so daß die Kassenführung einwandfrei richtig ist. Der Vermögensstand beträgt insgesamt 13 000 Mk. Nach der Entlastung des Kassiers wurde ihm vom Vorsitzenden der herzlichste Dank für seine Mühewaltung abgestattet. Der Voranschlag für 1930 bilanziert mit 8900 Mk. Einnahmen und 8900 Mk. Ausgaben. Herrn Senft, der die Geschäftsstelle auch im abgelaufenen Jahre inne hatte, wurde ebenfalls der Dank ausgesprochen. Der Mitgliederbeitrag für 1930 beträgt 11 Mark insgesamt, davon 6 Mark als Sektionsbeitrag, 5 Mk. als Hauptvereinsbeitrag. Wünsche und Anträge waren nicht zur Sprache gelangt. Im Namen der Versammlung dankte Herr Rothdauscher dem Ausschuß für die erfolgreiche Arbeit im verflossenen Geschäftsjahr, womit die Generalversammlung geschlossen werden konnte.

1929
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

17. Dezember 1929

D. & Oest. Alpen-Verein
Sektion Rosenheim.

Trocken - Schikurs

am Donnerstag, 19. Dez.
abends 3/4 8 Uhr
Turnhalle Wittelsbacherstr.
12841

1. Ausschußsitzung am 15. Januar 1929

Anwesend die Ausschußmitglieder: Scheuer, Gallwitzer, Weinberger, Kämpfel, Schluttenhofer, Adamowsky, Römersperger, Lechenberger, Deeg, Loth.

Die Besprechung gilt der Durchführung des Tanzkränzchens.

Es wurde ein Ausschuß bestellt bestehend aus den Herren Kämpfel, Schluttenhofer, Römersperger, Adamowsky & Loth. Der Vorsitzende teilte mit, daß er die Kapelle Bacher bereits bestellt habe. [Pfundelsegg] mit Harfe wird Schluttenhofer besorgen. Zum Tanzkränzchen sollen auch Nichtmitglieder Zutritt haben, soweit sie von Mitgliedern eingeführt werden. Der Eintrittspreis wird einheitlich für Mitglieder und Nichtmitglieder, für Männlein und Weiblein auf RM 1.50 festgesetzt.

Weinberger

2. Ausschußsitzung am 7. August 1929

Anwesend: Scheuer, Gallwitzer, Weinberger, Loth, Heliel, Müller, Deeg, Konrad, Römersperger, Kämpfel.

Es erhalten Turenbeihilfen: Römersperger 250 RM
Jung 60 RM

Zur Hauptversammlung in Klagenfurt werden abgeordnet: Scheuer, Loth, Heliel.

Scheuer und Müller werden bevollmächtigt mit dem Bauern und Sägewerkbesitzer Seewald in Seegmühle zu verhandeln wegen Ankaufs des [...] Grundstücks auf welchem die für die Wasserversorgung des Hochriesgebietes der Sektion lebenswichtige Quellen entspringen. Die Genannten werden ferner ermächtigt dieses Grundstück – ca 30 Tgw. – zum Höchstpreise von 2500 RM für die Sektion käuflich zu erwerben.

Weinberger

3. Ausschußsitzung der Sektion am Dienstag, den 10. Dezember 1929 Abends 8^{h} im Hotel Wendelstein

Anwesende: Scheuer, Gallwitzer, Weinberger, Adamowsky, Heliel, Römersperger, Deeg, Lechenberger Müller. Es wird beschlossen, der Generalversammlung, die am Mittwoch, den 18. Dezember 1929 stattfinden soll vorzuschlagen, im nächsten Jahre denselben Beitrag zu erheben, wie bisher, nämlich 11 RM, wovon 5 RM der Sektion verbleiben. Zum Voranschlag wird verlangt: Für die Schihütte auf der Hochries 300 RM, für die Rosenheimer Hütte 800 RM. Für das Brünnsteinhaus werden benötigt 600 RM und zwar für Erneuerung der Stiegen am Julius Mayerweg & für eine gründliche Erneuerung der Aborte. Das Vortragswesen wird mit 350 RM und die Bücherei mit 300 RM bedacht. Vor der Generalversammlung soll um 7^{h} Abends eine Ausschußsitzung stattfinden. Es wird weiter beschlossen im nächsten Jahre wieder ein Tanzkränzchen abzuhalten. Dasselbe soll am 8. Februar 1930 im Hofbräusaale stattfinden. Zur Durchführung des Tanzkränzchens wird mit dem Rechte der Zuwahl eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren
Kämpfel, Schluttenhofer & Adamowsky.

Weinberger

Ordentliche Mitgliederversammlung
des 52. Vereinsjahres am
Mittwoch, den 18. Dezember 1929
Abends 8^{h} im Flötzingersaale.

Der ordentlichen Mitgliederversammlung ging um 7^{h} eine 4. Ausschußsitzung im Flötzingersaale voraus.

Dabei waren anwesend: Scheuer, Gallwitzer, Weinberger, Lodroner, Müller, Heliel, Adamowsky, Kämpfl.

Der Vorsitzende gab bekannt, daß sich eine Sektion Holzkirchen gebildet habe. Es wurde beschlossen, das Mitglied San. Rat Dr Unter Lechleitner weiterhin als B-Mitglied zu führen gegen Leistung des halben Mitgliederbeitrages und unter Wegfall der Lieferung der Mitteilungen.

Es wurde ferner folgender Beschluß gefaßt:
Die leihweise Abgabe von Seilen erfolgt gegen eine Leihgebühr von 2 RM. Die Leihe erfolgt entweder für eine bestimmte Tur oder für eine bestimmte Zeit. Bei Überschreitung der Entleihezeit um mehr als 1 Tag ist neben der Grundgebühr von 2 RM eine weitere Gebühr von 50 Pf. für den Tag der Überschreitung der Leihzeit zu entrichten. Es wurde sodann die Tagesordnung der unmittelbar anschließenden ordentlichen Mitgliederversammlung durchgesprochen. Zu der anschließend stattfindenden Mitgliederversammlung waren erschienen die sämtlichen Mitglieder des Ausschusses mit Ausnahme des Herrn Konrad und 18 Mitglieder. Der Vorsitzende J.R. Scheuer begrüßte die Erschienenen und betonte die Tatsache, daß die Einladung zu der heutigen ordentlichen Mitgliederversammlung statutengemäß im Rosenheimer Anzeiger erschienen sei. Gegen die bekanntgegebene Tagesordnung erhob sich keine Erinnerung. Das Wort erhielten zunächst die einzelnen Referenten zu ihren Berichten. Den im abgelaufenen Vereinsjahre verstorbenen Sektionsmitgliedern widmete der Vorsitzende Worte warmen Gedenkens, insbes. dem verst. Mitgliede Oberbaurat Vogel und dem langj. II. Vorsitzenden Oberamtmann Schmitt in Bad-Aibling. Bezüglich des Inhalts der Referentenberichte wird auf den im Druck erscheinenden Jahresbericht verwiesen. Das Wort wurde zu keinem Berichte begehrt. Kassier Lodroner trug die Rechnung 1929 vor. Die beiden Revisoren Wimmer und Zangler erklärten, daß die Kassenführung in Ordnung sei und zu keiner Beanstandung Anlaß gebe. Die hierauf beantragte Entlastung des Kassiers wurde einstimmig erteilt. Es folgt der Vortrag des Voranschlages für 1930, der einstimmig gebilligt wurde. Der Mitgliederbeitrag für die Sektion wurde beschlußmäßig wieder auf 6.- RM festgesetzt. Anträge waren nicht eingelaufen, Wünsche wurden in der Versammlung nicht laut, sodaß der Vorsitzende vie Versammlung nach kurzer Dauer schließen konnte.

Weinberger

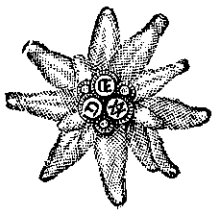
Bericht

der

Sektion Rosenheim des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins E.V.

über

das 52. Vereinsjahr 1929



I. Mitgliederstand.

Mit dem scheidenden Jahre 1929 geht auch das 52. Vereinsjahr der Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zu Ende.

Unsere Arbeit und Sorge galt dem Erhalt und der Pflege der vorhandenen Sektionseinrichtungen.

Der Mitgliederstand betrug am Ende des Berichtsjahres 651 gegen 676 des Vorjahres und 717 des Jahres 1927. Der langsame aber stete Rückgang der Mitgliederzahl ist wohl als Folge der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage anzusprechen.

Die Zahl der Ehrenmitglieder ist mit 7 dieselbe wie im Vorjahre.

Auch in diesem Berichte müssen wir wieder einer größeren Zahl verstorbener Mitglieder gedenken. Es sind dies:

Fräulein Ida Kramer, Apothekerstochter in Landsberg a. L.

Herr Wiedemann Ernst, Uhrmachermeister in Rosenheim

Herr Vogel Paul, Oberbaurat in Rosenheim

Herr Diener Martin, Brauereibesitzer in Rosenheim

Herr Schmitt Julius, Regierungsrat und Vorstand des Bezirks-Amtes Bad Aibling.

Wir werden allen ein treues Gedenken bewahren. Unter den Verstorbenen ist Julius Schmitt, unser langjähriger II. Vorstand. Schmitt war ein Bergsteiger von hohem Range. In ausgezeichneten Vorträgen hat er uns wiederholt von seinen Bergfahrten erzählt und von dem, was er in seinen geliebten Bergen erlebt und erschaut. Für das, was er für unsere Sektion geleistet, sei ihm auch hier nochmals gedankt. Er wird bei uns allen unvergessen bleiben.

II. Versammlungen und Vorträge.

Im Laufe des Jahres fanden 3 Ausschußsitzungen statt. Die alljährliche ordentliche Mitgliederversammlung wurde am 18. Dezember abgehalten.

Am 2. Februar 29 führte das übliche Tanzkränzchen Sektionsmitglieder und deren Freunde im Hofbräusaale zusammen.

Mit 6 zum Teile ganz ausgezeichneten Vorträgen im Winterhalbjahre diente die Sektion der Belehrung und Unterhaltung ihrer Mitglieder und Freunde.

Es sprachen:

Am 10. 1. 29 Dr. Steinböck — Innsbruck über: **Grönland, Berge und Fjordfahrten.**

Am 21. 2. 29 Dr. Finsterwalder — München über: **Die Alai-Pamir-Expedition.**

Am 14. 3. 29 H. Reimer — München über: **Aus der Dauphiné, eine Überschreitung der Meije.**

Am 14. 11. 29 Gg. Kagerer über: **1. Aus dem Bereiche der Cima di Brenta und des Monte Adamello. 2. Um den Großglockner herum.**

Am 28. 11. 29 C. B. Schwerla über: **Mit Faltboot und Eispickel durch Kanadas Berge und Urwälder.**

Am 13. 12. 29 Ermann — Rosenheim über: **Auf und um den Montblanc.**

Die Vorträge waren alle sehr gut besucht, zum Teile wiesen sie einen Massenbesuch auf. Den Vortragenden sei auch an dieser Stelle für das, was sie uns geboten, nochmals der beste Dank gesagt.

III. Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiete.

Brünnstein.

Berichterstatter: M. Kämpfel. Die nun im 14. Jahre das Brünnsteinhauswesen führenden Pächterseheleute Joseph und Margarete Külbel hatten auch im heurigen Jahre zur Zufriedenheit der Sektion und der Gäste ihre Pflicht getan.

Bedauerlicherweise ist der Besuch gegen das Vorjahr um mindestens 1000 zurückgegangen bei rund 5000 Besuchern überhaupt. Das Übernachtungsbuch zählt 865 Eintragungen. Die Monate Januar und Februar mit ihrer grimmigen Kälte und guten Schneelage wurden von den Wintersportlern fleißig ausgenützt. Aber ihr Besuch galt weniger dem Brünnsteinhaus, als den gepachteten Almen der Umgebung. Der wöchentliche Schneebericht wurde von Mitte November bis Ende März jeden Freitag an die beiden hiesigen Lokalblätter und an die Münchener Neuesten Nachrichten gemeldet und am Bahnhof in Rosenheim ausgehängt. Der Hauptanstiegweg über den Schinder wurde in stets gutem Zustande erhalten. Die Rodelbahn war bis Mitte März fahrbar. Der Weg durch das Brünntal war ebenfalls gut, dagegen war der Weg zum Tatzelwurm im Serpentinenwald zeitweise mit Bäumen beworfen. Der Dr. Julius Mayerweg zum Gipfel des Brünnsteins wurde von Zeit zu Zeit ausgebessert, im kommenden Frühjahr muss mit einer Neuherstellung einiger Leitern gerechnet werden. Auch der obere Teil des Gipfelabstieges zum Himmelmoos ist ausbesserungsbedürftig.

Das Haus selbst und das Inventar ist in bestem Zustande. Veranda, Fenster und Türstöcke wurden im vergangenen Jahre neu gestrichen. Für die Gasträume wurden 24 neue Stühle beschafft. Wie alle Jahre brannten am Johanni- und am Peter- und Paultage Bergfeuer.

Der Münchener alpine Verein „Jung-Edelweiß" beging am 28. Juni den Erinnerungs-Jahrtag für sein abgestürztes Mitglied Rixner, die Sektion Schrobenhausen veranstaltete am 25. Juli in einer Stärke von 20 Mann einen Brünnsteinausflug.

Für die kostenlose Einweisung der Münchener Neuesten Nachrichten, der München-Augsburger Abendzeitung, des Bergkamerad und der Bergsteigerzeitung sei an dieser Stelle den Verlagen der Dank der Sektion ausgedrückt, ebenso den beiden hiesigen Tageszeitungen für Berichterstatfung usw.

Hochriesgebiet.

1. Schihütte.

Berichterstatter: Schluttenhofer. Wohl kaum ein Winter brachte unserer Schihütte herrlicheres Wetter und besseren Schnee, als der vergangene. Schon vom 1. Dezember an lag viel und vorzüglicher Schnee und zu Weihnachten erfreute uns goldener Sonnenschein. Von Neujahr bis nach Ostern deckte Pulver- und Firnschnee die Hänge der Hochries. Der Besuch der Hütte war daher auch ein sehr guter. Rund 1200 Eintragungen verzeichnet das Hüttenbuch, gegenüber dem Vorjahre die doppelte Zahl. Insbesondere an Sonntagen mußten zahlreiche Besucher um die Hütte lagern, da in derselben kein Platz mehr zu finden war. An Hüttengebühren konnten an die Vereinskasse RM. 600.12 abgeliefert werden. Die Besucher waren meist Tagesgäste. Der sehr günstige Frühzug nach Frasdorf ermöglicht es den Schifahrern aus der nahen Großstadt die Hochries an einem Tage zu besuchen.

In anerkennenswerter Weise wurden die sonntäglichen Hüttenwachen wieder von Sektionsmitgliedern durchgeführt, wofür Ihnen hiemit herzlichst gedankt sei. Damit wird die Bitte verbunden auch in diesem Jahre dem Ersuchen um Übernahme der Hüttenwacht wieder zu entsprechen. Der Dienst der Hüttenwacht ist gewiß kein Vergnügen, aber solange eine Dauerbewachung nicht möglich ist, muß dieses Opfer leider gebracht werden. Hoffentlich kommt eine nicht zuferne Zeit, in der hier eine grundlegende Änderung geschaffen werden kann.

Leider hat unsere Hochries auch ein Menschenleben gefordert. Eine Gruppe jüngerer Schifahrer wollte am 20. Januar den Nordhang überqueren, wobei ein Teilnehmer von einer sich lösenden Lawine erfaßt, verschüttet und nur mehr als Leiche geborgen werden konnte.

Für die kommende Sportzeit ist die Hütte reichlich mit Brennmaterial versorgt.

An Einrichtungsgegenständen wurden einige Essbestecke, Geschirre und ein Parallelschraubstock angekauft. Außerdem hängt jetzt über dem beliebten Ecktisch eine Petroleumgaslampe, für welche Beschreibung und Gebrauchsanweisung aufliegt. Die Lampe kann auch als Sturmlampe verwendet werden. Dringend notwendig war die Beschaffung neuer Fensterläden, da die alten vollständig verwittert waren und einen weiteren Winter nicht mehr überstanden hätten.

Der bauliche Zustand der Hütte ist im übrigen sehr gut.

2. Seitenalm.

Berichterstatter: Müller. Ein herrlicher Sommer brachte wieder zahlreiche Bergfreunde als Besucher der Hochries-Seitenalm. Sie zahlenmäßig anzugeben ist nicht möglich, da leider ein Großteil jeden Eintrag im Hüttenbuch unterläßt.

Beschwerden über die Wirtschaftsführung der Pächterseheleute Koller sind nicht laut geworden. Es kann somit angenommen werden, daß sie zur Zufriedenheit der Gäste gearbeitet haben. Zur Aufforstung des Gebietes wurden auch in diesem Jahre wieder 4000 Fichtenpflanzen gesetzt. Mit den Aufforstungsarbeiten wird in den nächsten Jahren fortgefahren werden. Um die Ausbesserung der Gebäude im kommenden Jahre durchführen zu können, wurde heuer bereits Kalk gebrannt und gelöscht. Der Plan, das Wirtschaftsgebäude der Seitenalm zu vergrößern, um endlich bessere Unterkunftsräume zu schaffen, liegt immer noch im Dunkeln. Geschehen muß hier etwas!

Markierungstätigkeit.

Berichterstatter: Deeg und Adamosky. Die markierten Wege wurden von den beiden Referenten im vergangenen Jahre größtenteils abgegangen, wobei die Markierungen noch in Ordnung gefunden wurden. Klagen über schlechte oder unzureichende Markierungen sind nicht bekannt geworden.

Alpines Rettungswesen.

Berichterstatter: Heliel. Im Arbeitsgebiete der Sektion ist das Rettungswesen folgendermaßen gegliedert:

1.) Rettungsstelle Brannenburg. Zugehörige Meldestellen: Wendelsteinhaus, Mitteralm, Nußdorf.

2.) Rettungsstelle Oberaudorf. Zugehörige Meldestellen: Brünnsteinhaus, Tatzelwurm, Hocheck, Regau, Fischbach, Kiefersfelden.

3.) Rettungsstelle Frasdorf. Zugehörige Meldestellen: Hofalm, Hochrieshütte, Rosenheimerhütte, Törwang.

IV. Bücherei.

Berichterstatter: Lechenberger. Die Bücherei der Sektion Rosenheim, Färberstraße 45, war jeden Dienstag von $^1/_2$1 Uhr bis $^1/_2$2 Uhr geöffnet, mit Ausnahme der Zeit vom 15. Juli bis 30. August.

Sie wurde im Berichtsjahre von 48 Mitgliedern benützt. Insgesamt wurden 479 Werke ausgeliehen.

Folgende Neuzugänge sind zu verzeichnen:

1. Hans Grimm, Volk ohne Raum, Roman, 2 Bände.
2. Häussel Karl, Der Kampf um's Matterhorn, ein Tatsachenroman. (Werbegabe des Verlages Engelhorn-Stuttgart.)
3. Ramy C. F., Das große Grauen in den Bergen, Roman.
4. Schmidkunz, Menschen zwischen den Grenzen. Aus dem Weltkrieg in Südtirol.
5. Schätz, Südtirol. Prachtband mit 200 Bildern.
6. Osswald Dr. Kurt, Geologische Karte der Wendelsteingruppe.
7. Scherzer Hans, Geologisch-botanische Wanderungen. I. Band, Das Berchtesgadener Land.
8. Paulcke, Lawinengefahr.
9. Moriggl, Von Hütte zu Hütte, I. Band, 4. Auflage 1929.
10. Pichl, Führer durch die Karnische Hauptkette.
11. Meyer's Reiseführer, Schweiz, III. Band 1929.
12. Flöricke, Tiervater Brehm.
13. Dienst, Im dunkelsten Bolivien.
14. Leiss, Durch's Land der tausend Inseln (Dalmatien).
15. Schikarte der Allgäuer Alpen, Zumsteinverlag 1929.
16. Übersichtskarte der Ostalpen, Ravenstein Verlag, 1929.
17. Zeitschrift des D. Ö. A. V. 1928.
18. Zeitschriften: Winter,
    Deutsche Alpenzeitung,
    Der Bergkamerad,
    Die Alpen (Schweizer Alpenklub.)
19. Moriggl, Von Hütte zu Hütte, V. Band, II. Auflage 1929.

Als Mitglied der Gesellschaft alpiner Bücherfreunde erhielt die Sektion die dritte und vierte Veröffentlichung derselben:

20. Brannstein Dr. Joseph, Stephan Steinberger (Pater Korbinian) Leben und Schriften.
21. Eugène Rambert, Das Murmeltier mit dem Halsband, Tagebuch eines Philosophen.

Wertvolle Mitarbeit während der Büchereistunden leistete unser Mitglied Arno Loth. Ihm sei hiefür der beste Dank ausgesprochen.

V. Ehrungen.

Mit dem silbernen Edelweiß für 25 jährige treue Mitgliedschaft konnten folgende Herren ausgezeichnet werden:

Klotz Karl, Professor in Regensburg
Ramsner M., Oberlokomotivführer in Rosenheim
Scheuer Joseph, Justizrat und Rechtsanwalt in Rosenheim
von Bippen K. Oskar, Gutsbesitzer in Kiefersfelden
Mulzer Hans, Kaufmann in Rosenheim
Perzl Rudolf, Apotheker in München
Dr. Weigl, Oberstudienrat in München

VI. Tourenwesen.

Berichterstatter: Römersperger. Der vergangene schneereiche Winter bot viel Gelegenheit zu frohen Fahrten auf den langen Bretteln. In den ganzen Ostalpen vom Dachstein bis zur Silvretta fand man die Spuren unserer Sektionsmitglieder. Der Hauptbesuch galt natürlich unseren Voralpen, insbesondere dem Hochriesgebiet, das eine hervorragend gute Schneedecke aufwies.

Größere Fahrten führten in die Glockner- und Venedigergruppe, in's Stubai und Ötztal, zum Arlberg und zur Silvretta, Wochenendfahrten galten den Kitzbühler- und Hopfgartnerschibergen. Winterliche Führungsfahrt wurde nur eine unternommen; sie führte von Frasdorf über die Hochries — Klausenberg — Spitzstein zum Mühlgraben, wo sie ein feuchtes Ende genommen haben soll.

Der von der Sektion im Vereine mit der Schneeschuhriege des Turn-Vereins von 1860 abgehaltene Schikurs war gut besucht. Der Kurs fand seinen Abschluss mit einer Fahrt aller Teilnehmer zu unserm idealem Winterheim auf der Hochries.

Im Sommer, mit seiner langen Schönwetterperiode, wurde manch stolzer Gipfel und manche steile Wand bezwungen. Alle unsere Sektionsmitglieder die hinausgezogen waren, sei es zu stiller Wanderung durch einsame Täler und Kare oder zur Meisterung eines luftigen Grates oder Gipfels, sind froh und frisch wieder heimgekehrt.

Unser Sektionszeichen sah man in den karnischen und julischen Alpen, im Ortlergebiet, an der Marmolata, am Adamello, der Vajolett-, Pala- und Brentagruppe, in den Radstätter Tauern, in der Goldberg-, Ankogel- und Hochalmgruppe, im Venediger- und Glocknergebiet, im Stubai-, Ötz- und Zillertal, in den Berchtesgadener-, Loferer- und Leogangerbergen, im Rofan, Karwendel und in den Miemingern, in der Silvretta und in den Eisriesen von Zermatt.

Den Hauptbesuch weisen unsere heimatlichen Vorberge auf, der Zahme und der Wilde Kaiser, wo fleißig geklettert wurde.

An Führungsfahrten wurden ausgeführt:

1 auf den Heuberg mit 21 Teilnehmern
1 auf die Kampenwand (Kletterkurs) mit 5 Teilnehmern
1 wieder auf die Kampenwand (Überschreitung) mit 4 Teilnehmern
1 auf die Kleine Halt mit 3 Teilnehmern und
1 auf das Totenkirchl mit 2 Teilnehmern.

Nach den 42 eingelaufenen Berichten, wovon 7 von Frauen sind, wurden in 1191 Fahrten 1498 Gipfel erstiegen.

Davon entfallen 853 Gipfel auf 696 winterliche Fahrten und 645 Gipfel auf 495 Sommertouren.

Nach Höhenmetern zusammengestellt wurden erstiegen:

3 Gipfel über 4000 m
183 Gipfel über 3000 m
471 Gipfel über 2000 m
527 Gipfel über 1500 m
314 Gipfel über 1200 m

Der bemerkenswerteste Bericht stammt wieder von Frau Marie Mertel, die in 66 Fahrten 158 Gipfel und Höhen erstiegen hat, wovon 13 über 3000 m und 85 über 2000 m sind. Nicht minder anerkennenswert sind die Leistungen unserer hervorragenden Schiläuferin, Frl. Marie Rung, die in 38 Fahrten 37 Gipfel machte, darunter 6 Dreitausender.

Noch sind die Leistungen zweier Sektionsveteranen zu erwähnen: Arno Loth erstieg mit seinen 72 Jahren in 63 Fahrten 84 Gipfel und Höhen und Bauer — Kolbermoor in 71 Fahrten deren 81.

Auch bei der Sektionsjugend herrschte echter Bergsteigergeist und froher Tatendrang, der manche anerkennenswerte Leistung hervorbrachte.

VII. Vermögensaufstellung und Jahresrechnung.

1. Vermögensaufstellung für das Jahr 1929

Aktiva	RM.	Passiva.	RM.
Brünnsteinhaus	7000.—	Hypotheken	1100.—
Seitenalm	5000.—	Darlehen	6000.—
Schihütte	2600.—	Vermögensstand	13809.59
Bücherei	700.—		
Jahrbücher	50.—		
Führer	3000.—		
Anteil der Landw. Bank .	50.—		
Darlehenskonto	1460 57		
Baureservekonto	503.—		
Guthaben b. Postscheckk.	108.21		
Guthaben bei Sparkasse .	106.41		
Barbestand	331.40		
	20909.59		20909.59

2. Jahresrechnung für 1929

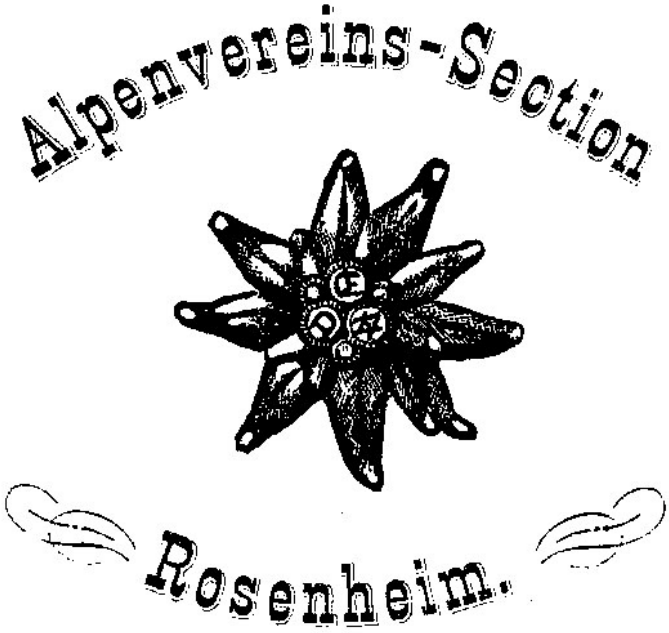
Einnahmen.	RM.	Ausgaben.	RM.
Mitgliederbeiträge . . .	6725.45	Beitrag z. Hauptaussch. .	3301.—
Jahrbücher	727.50	Jahrbücher	769.35
Brünnsteinhaus	1740.—	Brünnsteinhaus	1069.71
Schihütte	600.12	Schihütte	216.90
Sonstige Einnahmen . .	756.20	Seitenalm	1581.23
		Vorträge	328.15
		Bücherei	374.92
		Verwaltung	310.—
		Porto	72.13
		Beihilfen	310.—
		Seile	76.50
		Darlehensrücklagen-Konto	500.—
		Sonstige Ausgaben . . .	1093.36
	10549.27		10003.25

Summe der Einnahmen . . . . . 10549.27 RM.
Summe der Ausgaben . . . . . 10003.25 „
Aktivrest . . . . . 546.02 RM.

Allen Sektionsmitgliedern wünscht Glück und Freude zur Bergsteigerei im Jahre 1930 und ein kräftiges

Berg-Heil!

Der Ausschuß.



1930

53. Vereinsjahr

09. Januar 1930

Alpenvereins = Sektion Rosenheim.

Donnerstag, den 9. Januar, abends 8 Uhr im „Flötzinger"-Saal, Kaiserstr.

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Herrn Dipl.-Ingenieur Hubert Bauer aus Augsburg über:

„Erdjiàs Dagh, Erlebnisse um einen Berg Kleinasiens".

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gästen geziemend eingeladen.

Der Ausschuß.

07. Januar 1930

Vortragsabend der Alpenvereinssektion Rosenheim.

„Erdjcas Dagh, Erlebnisse um einen Berg Kleinasiens", so heißt das Thema, über das am nächsten Donnerstag ein Rosenheimer Herr, Dipl.-Ing. Hubert Bauer, im Flötzingersaal sprechen wird. Der Vortragende war für die Firma Junkers-Flugzeugwerke A.-G. ein Jahr in der Türkei und hatte Gelegenheit, in allen Teilen Anatoliens Volk, Sitten und die eigentümlichen Landschaftsbilder kennen zu lernen. Vor allem aber tat es ihm der herrliche Erdjcas an; inmitten orientalischer Umrahmung erreicht dieser gewaltige erloschene Vulkan, dessen Spitze stets im reinsten Weiß leuchtet, fast 4000 Meter. Mit den modernsten Mitteln, mit Flugzeug und Kamera wurde der bisher nur selten Erstiegene erkundet. Zweimal mußte der Berg angegriffen werden, bis seine Ersteigung glückte. Von diesen Erlebnissen, sowie von zahlreichen Ersttouren auf Skiern in Anatolien wird der Vortragende an Hand von wundervollen Lichtbildern berichten.

10. Januar 1930

Vorträge

Lichtbildervortrag in der Alpenvereinssektion Rosenheim.

Gestern galt es im Alpenverein einen Sohn unserer schönen Heimatstadt Rosenheim zu ehren. Herr Diplom-Ingenieur Hubert Bauer, ein Sohn des Weißgerbermeisters Bauer, weilte gestern unter uns und sprach im Flötzingersaale abends 8 Uhr in der Alpenvereinssektion Rosenheim über seine Erlebnisse in Kleinasien, Anatolien und über die Besteigung des „Erdjias Dagh", einer der schönsten und höchsten 4000er-Berge der dortigen Gegend. Kein Wunder, daß eine große Anzahl von Mitgliedern und sonstigen Interessenten dem Rosenheimer Gaste die Ehre des Besuches erwiesen. Nach herzlicher Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden der Sektion, Herrn Studienrat Gallwitzer, ergriff Herr Ingenieur Bauer das Wort zu seinem Vortrage, in welchem er im ersten Teile über Land, Leute, Sitten und Gebräuche Anatoliens informierte. Besonders interessant waren die Ausführungen über die dort noch vorhandenen Reste der alten Kultur der Römer, Byzantiner, Türken, Mohammedaner usw. Wir sahen den eigentümlichen Baustil der orientalischen Dörfer und Städte, die stolzen Minaretts (Gebetstürme) und Höhlenkirchen, welche noch nach Hunderten von Jahren bezeugen, daß in diesen Gebieten die Kultur in hoher Blüte stand.

Im zweiten Teile ging es mit Flugzeug, Kamera und Skiern in die Regionen des „Erdjias Dagh". In prächtigen Worten schilderte Redner den Anflug mit seinem Junkers-Flugzeug in 4—5000 Meter Höhe und wie der trotzige Berg sie nochmals unverrichteter Sache zur Umkehr zwang; daß aber allen Hindernissen zum Trotz die Bezwingung doch gelang. Es war wohl eine Höchstleistung seltenster Art, in diesem oft von keines Menschen Fuß betretenen früheren vulkanischen Gebiete ohne Stützpunkte und Schutzhütten vorwärts zu kommen. Was mochte sich der kühne Recke gedacht haben, als bei einer Rast echt „oberbayerische Jodler" in die verträumte Landschaft hallten. Das Gipfelbuch, das nur wenige Namen aufweist, hält für alle Zeiten fest, daß Deutsche, Bayern, ein Mitglied der Alpenvereinssektion Rosenheim, die Bezwinger waren. Neben dem gesprochenen Wort ergänzte eine große Anzahl prächtiger, selbstgefertigter Aufnahmen den Vortrag. Rauschender Beifall bekundete dem Redner die wohlverdiente Anerkennung. Studienrat Gallwitzer dankte dem Referenten im Namen der Sektion Rosenheim und im Namen aller Anwesenden für die genußreichen Stunden und schloß mit dem Wunsche, Herrn Ingenieur Bauer bald wieder in unserer Mitte zu sehen.

09. Januar 1930

Vortrag im Alpenverein.

(!) In der Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins hielt gestern Abend Herr Diplomingenieur Bauer Hubert — ein gebürtiger Rosenheimer — einen hochinteressanten Vortrag über die Berge Anatoliens. In vorbildlicher Weise verstand es der sympathische Redner an Hand von ausgezeichneten Lichtbildern in die erschossene Vulkan- und Graterwelt der dortigen Gegend zu führen. Außerordentlich lehrreich waren vor allem die Streifzüge durch die Geschichte des Landes in kultur-, kunst- und religionsgeschichtlicher sowie wirtschaftlicher Hinsicht. Die Seldschuken haben diesem Land ihren Stempel aufgedrückt. Noch wichtiger sind die gut erhaltenen Ueberreste der christlichen Kultur aus der Zeit der ersten Christen bis zu den Byzantinern. Der Redner konnte in zwei Lichtbildern eine aus einer gewaltigen Felshöhle herausgehauene katholische Kirche zeigen, die nach seinem Ermessen noch kein Europäer betreten, mindestens aber noch nicht photographiert hat. Herr Bauer würde sich ein besonderes Verdienst um die christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte erwerben, wenn er diese kostbare Entdeckung in einer besonderen Abhandlung der Oeffentlichkeit zugängig machen wollte. Freunde des Alpinimus und der Wissenschaft teilen sich in den Dank, den Studienprofessor Dr. Gallwitzer dem Redner aussprach.

1930

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

07. Januar 1930

Skiläufer erleiden Unfälle. Während des Doppelfeiertages am 5. und 6. Jan. haben im Hochriesgebiet eine Reihe von Skiläufern mehr oder weniger schwere Unfälle erlitten. Zwei zogen sich Beinbrüche zu, weitere zwei trugen Luxationen davon. Der Gebirgsunfalldienst der Freiw. Sanitätskolonne Rosenheim leistete in sämtlichen Fällen tatkräftige Hilfe.

13. Februar 1930

Hygiene des Rodelns. Der Sport ist als Heilmittel nicht mehr zu entbehren; besonders ist es der Wintersport, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die Luft in den Bergen ist bedeutend durchsichtiger, klarer und reiner wie dies in der Ebene der Fall ist. Hier ist es besonders das Rodeln, welches auf das Nervensystem, das Herz, das Blut, die Atmungsorgane, die Verdauung, den Stoffwechsel, die Haut, die Muskulatur und das Knochensystem den günstigsten Einfluß ausübt. Die Jugend liebt besonders das Rodeln u. scheut die Mühe nicht, den kleinen Schlitten auf dem Rücken den Berg hinaufzutragen, um dann jubelnd in Windeseile in schwächeren und schärferen Kurven den Berg herabzusausen. All das ist mit einem Wort gesund.

14. Februar 1930

Eine kleine Jugendherberge am Brünnsteinhaus. Wie der Landesverband Bayern für Jugendwandern und Jugendherbergen mitteilt, steht künftig für unter Führung stehende Jugendgruppen (mit dem alpinen Führer-Ausweis) auch ein kleines Nebengebäude beim Brünnsteinhaus zur Verfügung. Die Lager weisen gute Strohsäcke mit Kopfpolster und Wolldecke auf. Ist dieses Nebengebäude belegt, so steht auch noch ein Schlafraum im Hause zu gleichem Preise zur Verfügung. In dieser Mitteilung werden den bayerischen Jugendwandergruppen die Touren vom Brünnsteinhaus als sehr lohnend empfohlen.

1930

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

13. Februar 1930

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag, den 13. Februar abends 8 Uhr im „Flötzinger"-Saal, Kaiserstr.

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Herrn Bez.-Schulrates Ed. Salisko aus Obermenzing bei München über:

Hochtouren im Kaunergrat u. Oetztal.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen.

15024 Der Ausschuß.

14. Februar 1930

Alpenvereinsvortrag.

Trotz des Faschingszaubers waren die Getreuen und liebe Gäste zu dieser gestrigen Veranstaltung wieder in großer Zahl erschienen und konnten als Lohn einen gediegenen Vortrag hören. Herr Bezirksschulrat E. Salisko aus München führte uns in die gewaltige Hochgebirgswelt der Oetztaleralpen, eines der prächtigsten Gebiete, das der deutsche und österreichische Alpenverein erschloß. Als Einleitung begleiteten wir zwei Hochtouristen, die sich einesteils durch geklärte, reife alpine Erfahrung, andererseits durch drangvolle Unternehmungslust ergänzten auf einer schneidigen Gradwanderung im Wetterstein, dann folgten wir ihnen durch das Kaunertal auf die Verzail und die schwierigen Madatschspitzen. Hierauf folgte noch eine stattliche Reihe besserer Dreitausender, von denen nur die Weißseespitze, der Fluchtkogel, die Weißkugel, die Guslarspitzen und die Hintere Grasl-spitze erwähnt seien. In vorzüglichen humordurchsetzten Ausführungen verstand es der Herr Vortragende, all das was der sonnige Tag und auch die wallenden Nebel dem Bergsteiger bieten zu schildern, und wenn diesen Vortrag eine große Zahl künstlerisch aufgefaßten, selbstgefertigten Bilder begleitete, dann versteht man den lebhaften Beifall der Hörer, dem Herr Rechtsrat Weinberger als Versammlungsleiter in seinem Danke Ausdruck verlieh. Nachdem noch zum Besuche des Tanzkränzchen der Sektion am Samstag beim Hofbräu Einladung erging, konnte noch mitgeteilt werden,, daß am 6. März Herr Dr. Alwein einen Vortrag über die deutsche Himmalaja-Expedition halten wird, was freudige Aufnahme fand.

1930

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

14. Februar 1930

Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Samstag, den 15. Februar 1930 im „Hofbräu"-Saale

Alpines

Tanz-Kränzchen

Saaleröffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.

15023

Zutritt haben Mitglieder des D. u. Oe. Alpen-Vereins u. von Mitgliedern eingeführte Gäste gegen vorhergelöste Eintrittskarten die auf den Namen lauten. ● Kartenabgabe Freitag, den 14. und Samstag, den 15. Februar, vormittags 9 bis 12 Uhr u. nachmittags 3 bis 6 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion (Kaufhaus Senft, Münchnerstr.) Eintrittspreise: Herrn-Mitglieder: Mk. 1.50, Nichtmitglieder Mk. 2.— pro Person. Damen-Mitglieder und Damen-Nichtmitglieder Mk. 1.50 pro Person inkl. Steuern.

17. Februar 1930

Alpenvereinskränzchen.

Zu den gemütlichsten Faschingsveranstaltungen in Rosenheim zählt unbedingt das alljährliche „Alpenvereinskränzchen". Hier ist das richtig „zünftigsein" in kurzer Wichs und im Dirndlgwand Trumpf. Daß der Rosenheimer diese Gemütlichkeit wünscht, bewies der ausgezeichnete Besuch des Kränzchens. Das Faschingskomitee hatte den Hofbräusaal in geschickter Weise mit den Zeichen einer Gebirgsszenerie, geschmückt. Das silberne Edelweiß und das frische Tannengrün umrahmten ein mächtiges Bild einer netten Alpenlandschaft. So gab schon das ganze Aeußere einen glänzenden Unterton für eine erfolgreiche Durchführung des beliebten Kränzchens.

Dem Charakter der Veranstaltung entsprechend zog man es vor, anstatt mit einer Polonaise, mit einem schneidigen Walzer den Ball zu eröffnen. Es war ein seltenes Bild, diese „weiße Welle" von Hemd und Blusen, im Saale auf und ab „drehen" zu sehen, „gejagt" von den prickelnden Klängen einer Kapelle Bacher, die wieder alles aufbot, die Besucher in jeder Hinsicht zufriedenzustellen. Der gute Humor unserer Bergler ist ja bekannt. Am Samstag nahm jeder eine tüchtige Portion davon und keiner geizte damit. Daß Frohsinn, Freude und Lebenslust regierten, ist selbstverständlich. Dienersche Küche und Keller hatten Hochbetrieb. Und die Schmankerl und Braterl, dös Hofbräu-Tröpferl und hie und da auch a Schoppen Weißen, ja da derf si scho glei nix fehln. Und es fehlte nichts, das bewies die ausgezeichnete Stimmung, die einem unvergleichlichen Höhepunkt zustrebte. Es war ein Erfolg, wie er nicht schöner sein konnte.

1930

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

04. März 1930

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag, den 6. März, abends 8 Uhr im „Flötzinger"-Saal, Kaiserstr.

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Herrn Dr. Allwein aus München über:

Deutsche Himalaja-Expedition 1929.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen.

Der Ausschuß. 15026

05. März 1930

Vorträge

Vortrag in der Alpenvereinssektion.

Das Jahr 1929 bedeutet in der deutschen Bergsteigerei ein besonderes Ruhmesblatt. Die deutsche Himalajaexpedition stellt eine Glanzleistung bayerischer Alpinisten dar. Ueber diese Expedition wird, wie wir schon mitgeteilt haben, am kommenden Donnerstag Herr Dr. Allwein berichten; vor allem wird er in spannendem Vortrag begleitet von Lichtbildern dem Zuhörer den Angriff auf den Kangchendzouga, diesen gewaltigen Eisriesen von 8500 Meter Höhe, vor Augen führen.

Am 25. Juni 1929 fuhren unsere Landsleute, größtenteils Münchener Bergsteiger, die sich zum Teil im Kaukasus und im Pamir 1928 bewährt hatten, unter Führung des Notars von Nabburg Paul Bauer von Genua ab und kamen nach mehr als vierzehntägiger Fahrt in Kalkutta an. Bald brachte sie der Expreßzug nach Darjeeling, wo die Expedition zusammengestellt wurd.. Allein über 90 Träger mußten ausgewählt werden. In mehreren Kolonnen wurde am 31. Juli der achttägige Anmarsch angetreten, dann begannen erst die eigentlichen Schwierigkeiten. Mühsam war der Weg durch den Urwald bis zum freien Gelände an der Gletscherzunge. Eine leichtbewegliche Spitzen-Kolonne mußte den Weg erst suchen, aushauen und markieren. Dann kamen Lastenzüge mit Proviant und Lebensmitteln.

Am 18. August begannen vom Hauptlager 3 aus in 4400 Meter Höhe die Erkundungsvorstöße. Der erste Anblick war für den Vortrupp fürchterlich. Eine 1000 Meter hohe Eiswand mit überhängenden Wächten stellte sich den Angreifern entgegen. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es Dr. Allwein und Thoenes endlich, den Nordostgrat durch eine sehr gefährliche Rinne zu erreichen. Unter ungeheuren Anstrengungen wurden noch mehrere Lager aufgeschlagen, bis in 7100 Meter Höhe am 2. Oktober das letzte Lager 10 bezogen wurde. An diesem Tage erreichten Dr. Allwein und Kraus den höchsten Punkt der Expedition in 7400 Meter, denn es setzte am nächsten Tag ein mehrtägiges Schneetreiben ein, das einen neuen Vorstoß in absehbarer Zeit unmöglich machte. Am 7. Oktober fielen zum Beispiel in 24 Stunden allein über 2 Meter Neuschnee.

Die Anstrengungen und Gefahren des Abstieges übertrafen fast die des Aufstieges. Ständig bedroht von Lawinen bahnten sich die kühnen Männer oft bis zur Brust im Schnee langsam den Weg von einem Lager zum anderen nach unten. Heil trafen sich endlich alle Gruppen wieder.

Hatte der gewaltige Berg auch diesen Angriff abgeschlagen, der Glaube an seine Ueberlegenheit über die Kraft des Menschen war erschüttert. Wie hoch dieser glückliche Ansturm auf den unnahbaren Berg in Indien von den Engländern angeschlagen wurde, das bezeugen die Himalajatischreden, die beim Empfang der Münchener in Darjeeling und Kalkutta gehalten wurden. Die Tat unserer Landsleute wurden als die größte je vollbrachte bergsteigerische Leistung hingestellt.

07. März 1930

Vorträge

Lichtbildervortrag im Alpenverein.

Der Alpenvereinssektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins gebührt unstreitig das Verdienst, stets die besten Redner auf dem Gebiete des Alpinismus in In- und Ausland nach Rosenheim zu bringen. All die in den letzten Jahren stattgefundenen Erstbesteigungen in aller Herren Länder, in Asien, in Norwegen, im Kaukasus, in Indien (Mount Everest) usw., von deutschen Expeditionen zu wissenschaftlichen Zwecken und zur Erschließung der dortigen Gebiete ausgeführt, konnten wir in der Alpenvereinssektion Rosenheim in Wort und Bild miterleben. Und dafür gilt der Sektion Rosenheim der Dank der alljährlich nach hunderten zählenden ständigen Besucher für die Vermittlung dieser schönen Abende. Auch gestern abend war wieder ein solcher Vortrag angesetzt. Der Flötzingersaal in der Kaiserstraße war schon vor 8 Uhr voll besetzt von Besuchern. Das Thema zog wieder außerordentlich: „Deutsche Himalaja-Expedition 1929." Ein Teilnehmer dieser Expedition, Herr Dr. Eugen Allwein von München stand am Rednerpult und erzählte den sehr gespannt lauschenden Zuhörern von seinen Erlebnissen und Gefahren in den Eisregionen des Himalaja bei der Besteigung des „Kangchendzouga", des gewaltigsten Eisriesen der Welt von 8500 Meter Höhe. Da wir die näheren Details dieser Expedition, welche bekanntlich im Juni vorigen Jahres von größtenteils Münchenern Bergsteigern, neun Herren, von München ihren Anfang nahm, in der Vorbesprechung in der Mittwoch-Nummer bereits ausführlich brachten, so erübrigt sich ein näheres Eingehen auf all die Details dieses bis jetzt von keinem Menschen unternommenen kühnen Wagnisses; es würde nur eine Wiederholung bedeuten. Aber das eine steht fest und freut uns, daß es Landsleute, Bayern, Deutsche waren, welche der ganzen Welt gezeigt haben, daß deutsche Zähigkeit, deutscher Wille und deutsche Schaffenskraft noch leben. Der begeisterte Empfang nach der erfolgreichen Wiederkehr im Himalajaklub in Darjeeling und Kalkutta bewies am besten, daß hier eine bergsteigerische Leistung vollbracht wurde, welche bis jetzt einzig dasteht. Dies bekräftigte auch Herr Justizrat Scheuer, welcher als Vorsitzender der Sektion Rosenheim dem Referenten in diesem Sinne den Dank abstattete. Die dankbaren Zuhörer brachen am Schlusse in einen nicht enden wollenden Beifall aus. Die Alpenvereinssektion kann wieder einen vollen Erfolg buchen.

1930

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

14. März 1930

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Dienstag, 15. April 1930
abends 8 Uhr im „Flötzinger"-Saal, Kaiserstr.

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Herrn Regierungsbaurates Brass aus Rosenheim über:

Zwei Ueberschreitungen Schweizer Hochgipfel.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen.

Der Ausschuß. 15027

16. Juni 1930

Kaempfel Michls „Sechzigster"

Nach einer gemütlichen Geburtstags-Jubelfeier des „Fünferlvereins" im Flötzinger Löchl für den nun 60 Jahre alten Kaempfel Michl, bei welcher Herr Heliel Sepp in bekannt markanten Worten die 60jährige Vergangenheit des Gefeierten bestrahlte, wurde Michl auch am Brünstein mit einem wiegenfestlichen Feierabend überrascht, veranstaltet von seinen Bergfreunden und der Familie Külbel. Unter Böllergedonner wurde der Jubilar am Triumphbogen empfangen, ein hochauflodernde Bergfeuer am Scheibenbichl leitete den Abend stimmungsvoll ein; auch Vater Sixt von Vorderkaiserfelden grüßte mit einem mächtigen Feuer herüber. In der üblichen alpinen Festaufmachung, unter herzerquickender Festansprache des Herrn Mato Bauer aus Pasing, unter bergfröhlichem Sang und Klang, sogar unter Erscheinung des Brünstein-Berggeistes (Peter Bauer), verlief der nur zu kurze Abend in köstlicher Höhenstimmung. Auch der benachbarte Wendelstein ehrte den „Sechziger" mit einem luxuriösen Glückwunschtelegramm. Speziell erwähnt sei noch die unermüdliche Bergkapelle Alfons Mittermayer und das fürstlich-pikante Festessen aus der Külbelküche. Der Jubelgipfelaufstieg am Sonntag früh und der Almenbesuch auf Himmelmoos, dann schließlich eine Rückkehr-Jubelrast am Hocheck beendeten diese kleine aber feine Jubelfeier unseres Michl.

27. Oktober 1930

Dr. Julius Mayr im goldenen Jubelkranz

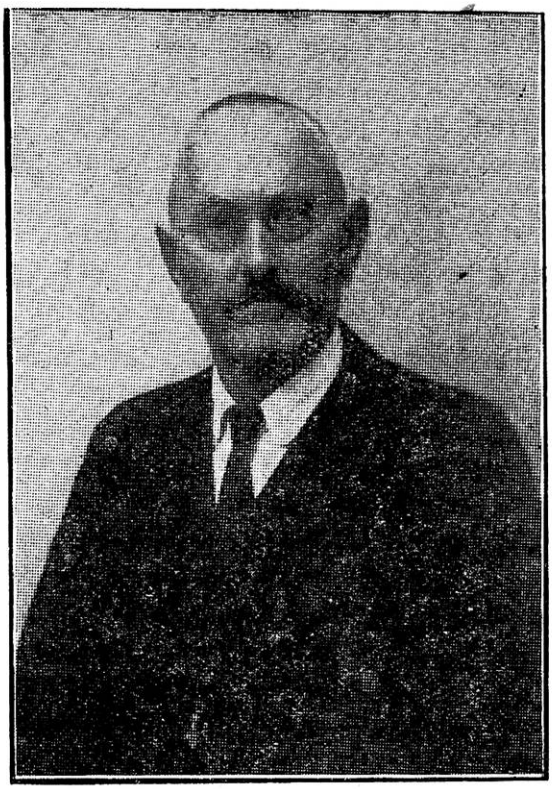
Der Pionier des Alpinismus und verdiente Schriftsteller feiert heute mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit

Die seltene Feier der goldenen Hochzeit können heute begehen Herr und Frau Dr. Julius Mayr, Bezirksarzt a. D., in Brannenburg. Herr Dr. Mayr ist seit langen Jahren mit unserer Gegend verwachsen, aus der ihn eine verhältnismäßig nur kurze Zeit sein Beruf ferne hielt.

Herr Dr. Julius Mayr, bekannt als Schriftsteller und Biograph unseres bodenständigen großen Künstlers Leibl, hat sich ganz besonders auf alpinem Gebiet und durch seine Arbeit im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein große Verdienste erworben. Die Sektion Rosenheim dankt seiner restlosen Arbeit zum guten Teil ihre Blüte. Schon 1882 ward Dr. Mayr erstmals in den Ausschuß der Sektion berufen. 1887 ward er Nachfolger des Gründungsvorstandes der Sektion, des Offizials Christl, und wirkte als 1. Vorsitzender bis zu seinem Wegzug 1897. Als ihn dann späterhin sein Lebensweg wieder zu uns zurückführte, trat er 1907 nochmals an die Spitze der Sektion bis zum Jahre 1912. In der Zwischenzeit hat Dr. Mayr auch dem Hauptausschuß des D. und Oe. Alpenvereins angehört.

Seine ungezählten Vorträge und Artikel von stilistischer und inhaltlicher Vollendung bereicherten die alpine Literatur, zur 50. in Rosenheim abgehaltenen Generalversammlung des Alpenvereins konnte die Sektion Rosenheim den Besuchern das prächtige Werk Dr. Mayrs „Auf stillen Pfaden" als schöne Festgabe überreichen.

Die seltene Treue und Aufopferung im Dienste des Alpinismus hat die wohlverdiente Anerkennung stets gefunden. Seit 1897 ist Dr. Julius Mayr Ehrenmitglied der Sektion Rosenheim, der Felssteig vom Haus zum Gipfel des Brünstein trägt seinen Namen. Seit sieben Jahren ist der Jubilar im Besitze des goldenen Edelweißzeichens für 50jährige Mitgliedschaft, dessen Verleihung Dr. Mayr im Kreise der Sektion Rosenheim in dem unter seiner Aegide geschaffenen Brünsteinhaus feierte.



Dr. Julius Mayr.

Die Lebensfrische, in der Dr. Julius Mayr mit seiner Frau Gemahlin den heutigen Fest- und Ehrentag begehen kann, hat wohl nicht zum wenigsten ihre Quelle in der alpinen Betätigung des Jubilars, die ihm ein Jungbrunnen für Geist und Körper geworden ist.

Die an dem Alpinismus solch regen Anteil nehmende Bevölkerung der Stadt Rosenheim und des Inntales entbietet dem hochgeschätzten Goldjubelpaare herzliche Glückwünsche!

29. Oktober 1930

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag, 30. Okt. 1930
abends 8 Uhr im „Flötzinger"-Saal, Kaiserstr.

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Herrn Prof. Dr. Burmester aus München über

Eine Durchquerung der Djurdjurra-kette im algerischen Atlas.

Algerien, Tunesien und Aegypten.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen.

Der Ausschuß. 15028

27. Oktober 1930

Alpenvereinssektion Rosenheim.

Professor Dr. E. Burmester aus München eröffnet am nächsten Donnerstag die Reihe der in diesem Winterhalbjahr stattfindenden Vorträge mit dem Thema „Eine Durchquerung der Djurdjurrakette im algerischen Atlas. Algerien, Tunesien und Aegypten." Diese Durchquerung mit Besteigung ihres höchsten Gipfels, des hl. Berges Bella Khredidja war ein abenteuerliches, wohl selten wiederholtes Unternehmen und gelang nur mittels bester französischer und arabischer Empfehlungsschreiben. Der Vortragende wird herrliche Lichtbilder aus dem Atlas bringen: prächtige Vegetationsaufnahmen, Wüstenbilder aus des Atlas Hochebene, Städtebilder aus Algier, von den Ruinen Karthagos usw. An die Mitglieder der Sektion ergeht hiemit Einladung zu recht zahlreichem Besuch dieses hochinteressanten Vortrages.

31. Oktober 1930

Eine Durchquerung der Djurdjurra-Kette.

Der Einladung der Alpenvereinssektion Rosenheim zu einem Lichtbildervortrag in den Flötzingersaal war gestern eine stattliche Anzahl Mitglieder und Freunde des Bergsports gefolgt, so daß der Leiter des Abends, Herr J.-R. Scheuer einen gut besetzten Saal begrüßen konnte. In dem Vortragenden, Herrn Prof. Dr. Burmester-München lernte man jenen feinsinnigen Plauderer und Schilderer kennen, dessen Vortrag, unterstützt durch die Illustration guter Lichtbilder verkörpertes Erleben wird. Kommt noch dazu, daß er in das Atlasgebirge Algeriens führt, die Durchquerung der bekannten und zum Teil berüchtigten Djurdjurrakette (so mußte die Expedition einen Ueberfall fanatischer Araber auf sich nehmen) schildert, so ist es begreiflich, daß die Zuhörer der Suggestion einer fesselnden Erzählung sich nicht erwehren konnten. Die Fahrt ging von Marseille aus und endete nach der Durchquerung und einem kurzen Besuch der Ruinen von Karthago wieder in Marseille. Anschließend daran zeigte der Vortragende noch eine Reihe interessanter Lichtbilder aus Aegypten und Tripolis.

Mit diesem blendenden Vortrag hat die Sektion Rosenheim die Reihe in diesem Winterhalbjahr stattfindenden Vorträge aufs glücklichste eröffnet.

1930
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

17. November 1930

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Dienstag, den 18. Nov. 1930
abends 8 Uhr im „Flötzinger"-Saal, Kaiserstr.

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Herrn G. Kröner aus Traunstein über

„Die 3. Durchkletterung der direkten Ostwand des Montblanc aus dem Brenvagletscher. Route La Sentinelle Rouge".

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen.

Zugleich seien die Mitglieder noch einmal an die Ablieferung der Fahrtenberichte erinnert. — Der 1. Trocken-Skikurs findet am Mittwoch, 19 11. abends 7¼ Uhr in der Turnhalle des TV. von 1860 an der Wittelsbacherstraße (Holzhof) statt.

Der Ausschuß. 15029

Juni 1930

Die Toten vom Brünnstein

Am vergangenen Sonntag ehrte der alpine Verein „Jung-Edelweiß" München seinen im Jahre 1922 von der Brünnsteingipfelwand tödlich abgestürzten Bergkameraden Karl Rixner durch ein erhebendes Gedenken bei der blumengeschmückten Marterltafel, wobei stimmungsvoller Alpensang und die herzlichen Erinnerungsworte des Vorstandstellvertreters dem schönen Sonntagsmorgen eine weihevolle Stunde verliehen.

Ein zweites, mit Alpenblumen geschmücktes Marterl am Brünnstein erinnert den vorüberwandernden Bergsteiger daran, daß es am 23. Juli fünfundzwanzig Jahre sind, seit der erste Pächter des Brünnsteinhauses, Herr Georg Seebacher, durch einen tödlichen Absturz vom Tatzelwurmweg gegen das Brünntal verunglückte. Es war ein tragisches Geschick für Seebacher, auf dem von ihm selbst gebauten Weg, am Tage der Uebergabe an die Sektion, etwa 300 Meter vom Brünnsteinhaus entfernt, abstürzen zu müssen. Die Alpenvereinssektion Rosenheim widmet ihm ein ehrendes Gedenken.

19. November 1930

Lichtbilder-Vortrag im Alpenverein.

Gestern abends 8 Uhr veranstaltete die Alpenvereinssektion Rosenheim wieder einen der sehr beliebten Lichtbildervorträge. Der Flötzingersaal war dicht besetzt, als der 2. Vorsitzende der Sektion, Herr Studienrat Gallwitzer, den Referenten des Abends, Herrn Gröner-Traunstein und die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste begrüßte. Besonders freue ihn, daß es ein Chiemgauer, ein Traunsteiner sei, welcher heute am Rednerpulte stehe, um über seine Erlebnisse bei der „3. Durchkletterung der direkten Ostwand des Montblanc aus dem Brenvagletscher, Route Sentinelle Rouge zu berichten. In leichtverständlicher und tadelloser Ausdrucksweise schilderte sodann Herr Gröner die körperlichen und seelischen Eindrücke eines derartigen Wagnisses; denn ein Wagnis bleibt es immer für den Menschen, in diese Regionen des ewigen Schnees einzudringen und nur das Glück, welches den wagemutigen Bergsteigern hold war, ermöglichte eine glückliche Vollendung dieses Unternehmens. Der Anstieg ging von Courmajor zur Turinerhütte, über den Géantgletscher, Brenvagletscher, zur Ostwand des Montblanc durch eine Eisrinne zum Gipfel 4800 Meter. Der Abstieg erfolgte über die Vallothütte. Diese 28stündige angestrengte Kletter- und Eisarbeit stellte an die Teilnehmer, es waren ihrer drei, Anforderungen, für die Nerven- und Seelenkraft Belastungen, wie sie einzig dastehen. Aber auch viel des Schönen und Erhabenen solch einer Tour schilderte der Redner. Nach Beendigung des Vortrages spendeten die Anwesenden reichen Beifall. Mit den herzlichen Dankesworten des 2. Vorsitzenden an den Referenten erreichte der außerordentlich ansprechende interessante Vortrag sein Ende. Der Sektion Rosenheim gebührt der Dank für die Vermittlung dieser prächtigen Stunden.

1930

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

03. Dezember 1930

Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Donnerstag, 4. Dez. 1930 abends 8 Uhr im Flötzinger-saal (Kaiserstraße) 15030

VORTRAG

mit **Lichtbildern** des Herrn Schriftstellers C. B. Schwerla aus München über:

Von Kanada zum Colorado als Wild-wasser, Berg- und Farmbummler.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen. **Der Ausschuß.**

02. Dezember 1930

Sektion Rosenheim

des

D. u. Oe. Alpenvereins

O. Mitgliederversammlung

Donnerstag, den 11. Dezember 1930
8 Uhr abends, Flötzingerhaus, Kaiserstrasse.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Rechnungslegung für 1930
3. Voranschlag u. Festsetzung des Mitgliederbeitrages für 1931
4. Grundstücktausch
5. Neuwahl der Vorstände und des Ausschusses
6. Wünsche und Anträge.

Hierzu werden die Mitglieder hiermit eingeladen. Anträge gem. Ziff. 4 der Tagesordnung wollen bis 9. 12. 1930 beim 1. Vorsitzenden Justizrat Scheuer, Königstr. 15, schriftlich mit Begründung eingereicht werden. 15031

Der 1. Vorsitzende: Scheuer.

04. Dezember 1930

Sektion Rosenheim

des

D. u. Oe. Alpenvereins

Die

o. Mitgliederversammlung

findet nicht am Donnerstag, 11. Dezember, 8 Uhr abends, sondern

Mittwoch, den 17. Dezember

8 Uhr abends im „Flötzinger Haus", Kaiserstraße, statt.

Die Tagesordnung bleibt die bereits bekannt gegebene. 15032

Der I. Vorsitzende: Scheuer.

18. Dezember 1930

D.-Oe. Alpenverein Sektion Rosenheim

Die diesjährige Generalversammlung — Erweiterung der Skihütte auf der Hochries — Aenderung in der Vorstandschaft — Neue Ehrenmitglieder

Die gestern abend im Flötzingerbräu stattgefundene diesjährige Generalversammlung der Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins wurde vom Vorsitzenden, Justizrat Scheuer, eröffnet und geleitet. Nach kurzer Begrüßung der Anwesenden gab er die Tagesordnung bekannt. Den Jahresbericht erstattete Rechtsrat Weinberger. Am Ende dieses Vereinsjahres zählte die Sektion Rosenheim 614 Mitglieder gegen 651 im vergangenen Jahre und 717 Mitglieder im Jahre 1927. Die Zahl der Ehrenmitglieder ist sieben. Fünf Mitglieder sind im Laufe des Jahres durch Tod ausgeschieden: Heinrich Adler, Ignaz Fanschuh, Dr. Anton Lechleuthner, Franz Schober, Major in München, und Schwarz Otto, Buchdrucker in Rosenheim. Der Vorsitzende widmete den Dahingeschiedenen, vor allem dem Reichsbahninspektor Fahnschuh, Dr. Lechleuthner und Otto Schwarz herzliche Nachrufe. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen.

Der Schriftführer berichtete dann über Veranstaltungen im abgelaufenen Jahre; davon sind zu nennen das Tanzkränzchen im Februar und sieben Vorträge. Sieben Mitgliedern wurde das silberne Edelweiß für fünfundzwanzigjährige Mitgliedschaft übergeben. Es sind dies die Herren Franz Arnold, Kaufmann in Grafing; Wilhelm Frank, Oberregierungsbaurat in Würzburg; Franz Keil, Buchdruckereibesitzer in Rosenheim; Friedrich von Daumiller, Reichsbahnoberinspektor in Rosenheim, Max Brümm, Oberingenieur; Karl Rais jun., Fabrikdirektor; Weinberger, Rechtsrat. Anläßlich der Goldenen Hochzeit des bekannten Alpinisten Dr. Julius Mayr in Brannenburg weilten die beiden Vorstände bei dem Jubelpaar, um ihm die Glückwünsche und ein Ehrengeschenk der Sektion Rosenheim persönlich zu überreichen. Dr. Mayr hat für die Ehrung in einem herzlich gehaltenen Schreiben seinen Dank an die Sektion übermittelt.

Den Kassenbericht erstattete Herr Lodroner. Bei 10 582,81 Mark Einnahmen und 10 361,09 Mark Ausgaben bleibt ein Ueberschuß von 221,72 Mark. Die Vermögensaufstellung bilanziert mit 17 000 Mark Aktiven. Der Voranschlag für 1931 bilanziert mit 9000 Mark Einnahmen und 9000 Mark Ausgaben. Der Mitgliedsbeitrag wurde nicht geändert. Es bleibt bei den 6 Mark Sektions- und den 5 Mark Hauptvereinsbeitrag, so daß sich ein Gesamtbeitrag von 11 Mark ergibt.

Kämpfel Michel als Brünsteinreferent hatte für diese Generalversammlung seinen letzten Brünsteinbericht abgefaßt, da er mit diesem Tage aus dem Ausschuß ausscheidet. Die Besucherzahl auf dem Brünsteinhaus sei bedeutend zurückgegangen, was wohl eine Folge des schlechten Wetters sowohl im Winter wie im Sommer sei. Zum 15. Jahre bewirtschaften die Eheleute Kübel das Haus in vollster Zufriedenheit der Gäste. Ins Fremdenbuch hatten sich 3500 Personen eingetragen, ins Uebernachtungsbuch 700. Das Haus und seine Umgebung sind im besten Zustande. Der Brünsteinreferent dankte zum Schluß seinen treuen Helfern für die tatkräftige Mitarbeit, die er während der 22 Jahre seiner Tätigkeit im Sektionsausschuß erfahren habe.

Herr Verwalter Müller berichtete über die Rosenheimer Hütte. Kleinere Ausbesserungen und Reparaturen waren nicht zu umgehen. Auch wurden Wege verbessert und Fichtenpflanzungen angelegt. Die Pächterseheleute Koller, die seit 12 Jahren die Hütte bewirtschaften, haben auch in diesem Jahre wieder alles getan, um den Gästen den Aufenthalt angenehm zu gestalten. Rund 2000 Besucher verzeichnet die Seitenalm.

Ueber die Skihütte referierte Malermeister Schluttenhofer. Diese habe auch das 17. „Lebensjahr" gut überstanden. Infolge schlechter Schneeverhältnisse sei der Besuch im vorigen Winter nicht übermäßig gewesen. Rund 1000 Eintragungen und 500 sonstige Personen, die entweder keinen Platz mehr bekommen oder sich nicht eingetragen hatten, zählte die Skihütte. Die Hütte wurde von Ludwig Lämmer bewirtschaftet. Auch an der Skihütte mußten notwendige Verbesserungen vorgenommen werden.

Bei dem Kapitel Skihütte kam der Referent auf seinen Antrag „Erweiterung der Hütte" zu sprechen. Durchgehende Bewirtschaftung sei erforderlich. Die Gefahr des Konkurrenzunternehmens sei sonst nicht mehr ferne. Nach dem geplanten Erweiterungsbau könnte die Hütte 50 Schlafplätze und 70 Sitzplätze fassen. Der Anbau würde aus Holz ausgeführt werden. Die zum Erweiterungsbau notwendigen Kosten belaufen sich auf 15 000 Mark, wobei die Transportkosten bereits eingerechnet seien. Justizrat Scheuer gab einen Ueberblick über die Entstehung der Hütte im Jahre 1913 bis herauf in die Gegenwart. Er betonte, daß heute die Skihütte den Ansprüchen nicht mehr genüge. Er stellte dann den Antrag, den Ausschuß zu ermächtigen, den Erweiterungsbau auf der Skihütte durchzuführen, sobald die Finanzierung gesichert sei. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

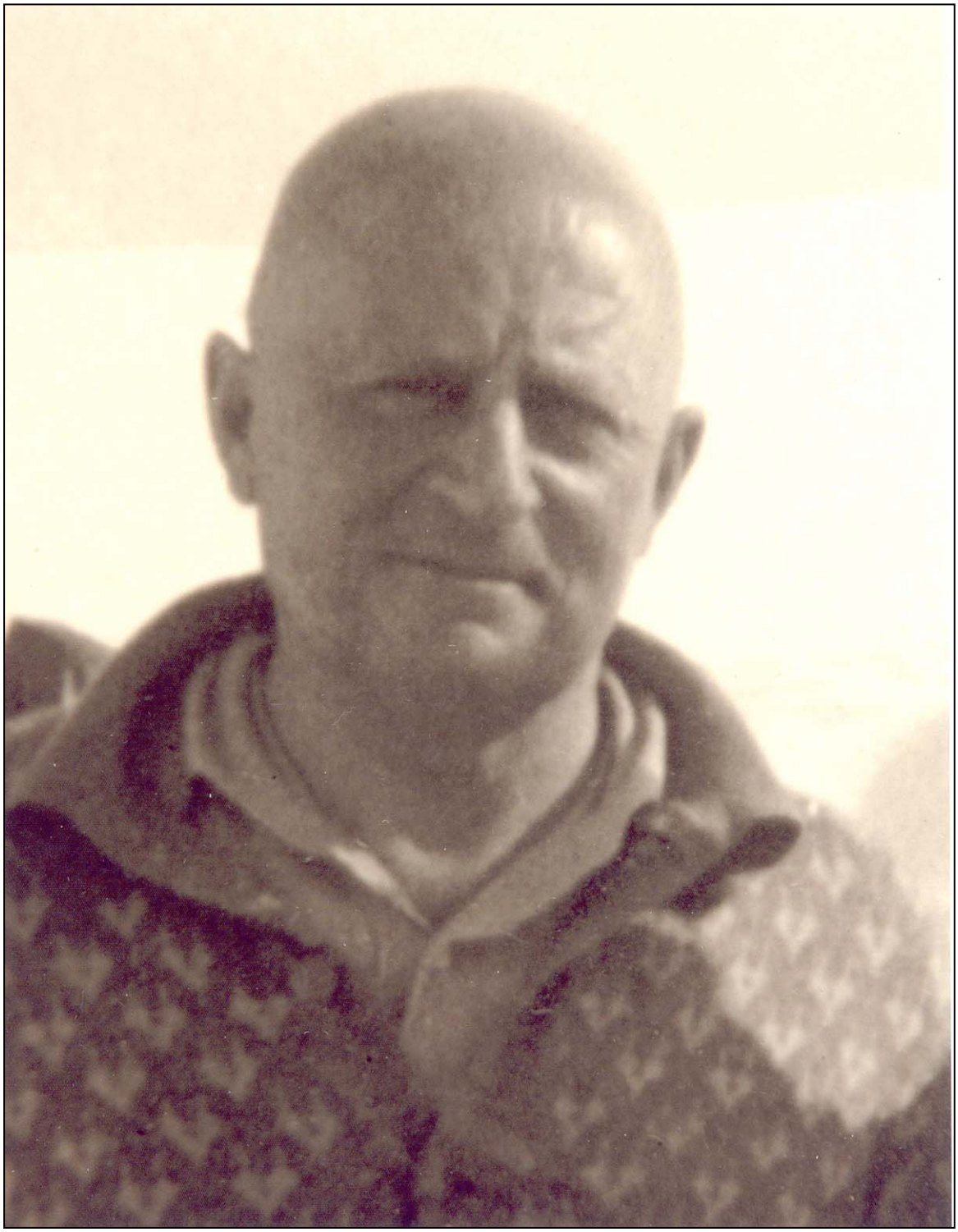
Tourenwart Ferdinand Römersperger berichtete über den abgehaltenen Skikurs, den Hauptlehrer Maier geleitet hatte. Aus den 49 Fahrtenberichten sei zu ersehen, daß die Sektionsmitglieder auch in diesem Jahre eine Reihe von Viertausender- und Dreitausender-Gipfel erklommen hatten. Besonders lobenswert sei der Viertausender durch Frl. Maria Rung, sowie die Leistungen des 73jährigen Arno Loth, der heute noch zu den aktiven Bergsteigern zählt. In 31 Fahrten wurden 1718 Gipfel genommen. Herr Heliel berichtete über das Rettungswesen, Herr Deeg über Markierungen und Herr Lechenberger über die Bücherei der Sektion.

Der Vorsitzende dankte allen Referenten für die große Mühe; besonderen Dank zollte er dem lieben Kämpfel Michel, der sich in aufopfernder Weise 22 Jahre lang der Sektion stets zur Verfügung gestellt hatte.

Ein Grundstückstausch auf der Hochries wurde angenommen unter der Voraussetzung, daß der Landwirt Weyerer in Oberstuff die entstehenden Kosten trägt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Dann folgten die Neuwahlen. Nach 18jähriger Vorstandstätigkeit schied der bisherige 1. Vorsitzende Justizrat Scheuer aus dem Ausschuß aus, ferner zogen sich Kämpfel Michel und Rechtsrat Weinberger aus dem Ausschuß zurück.

Im übrigen ergaben die Neuwahlen folgendes Bild: 1. Vorstand Studienprofessor Gallwitzer, 2. Vorstand Studienprofessor Ermann. In den Ausschuß wurden gewählt die Herren Lodroner, Heliel, Müller, Senft, Loth, Schluttenhofer, Lechenberger, Konrad Paul, Deeg, Adamofsky, Römersperger, Keil Franz jun., Obermeier Johann.

Der neue Vorsitzende unterzog sich dann der ehrenvollen Aufgabe, die beiden aus dem Ausschuß scheidenden Herren, Justizrat Scheuer und Michel Kämpfel, für ihre unermüdliche Tätigkeit innerhalb der Sektion gebührend zu ehren, indem er den beiden Herren die Ehrenmitgliedschaft anbot, die von diesen mit herzlichem Dank angenommen wurde. Um 11 Uhr wurde die Versammlung durch den 1. Vorsitzenden Studienprofessor Gallwitzer geschlossen. — kp. —



Hans Gallwitzer

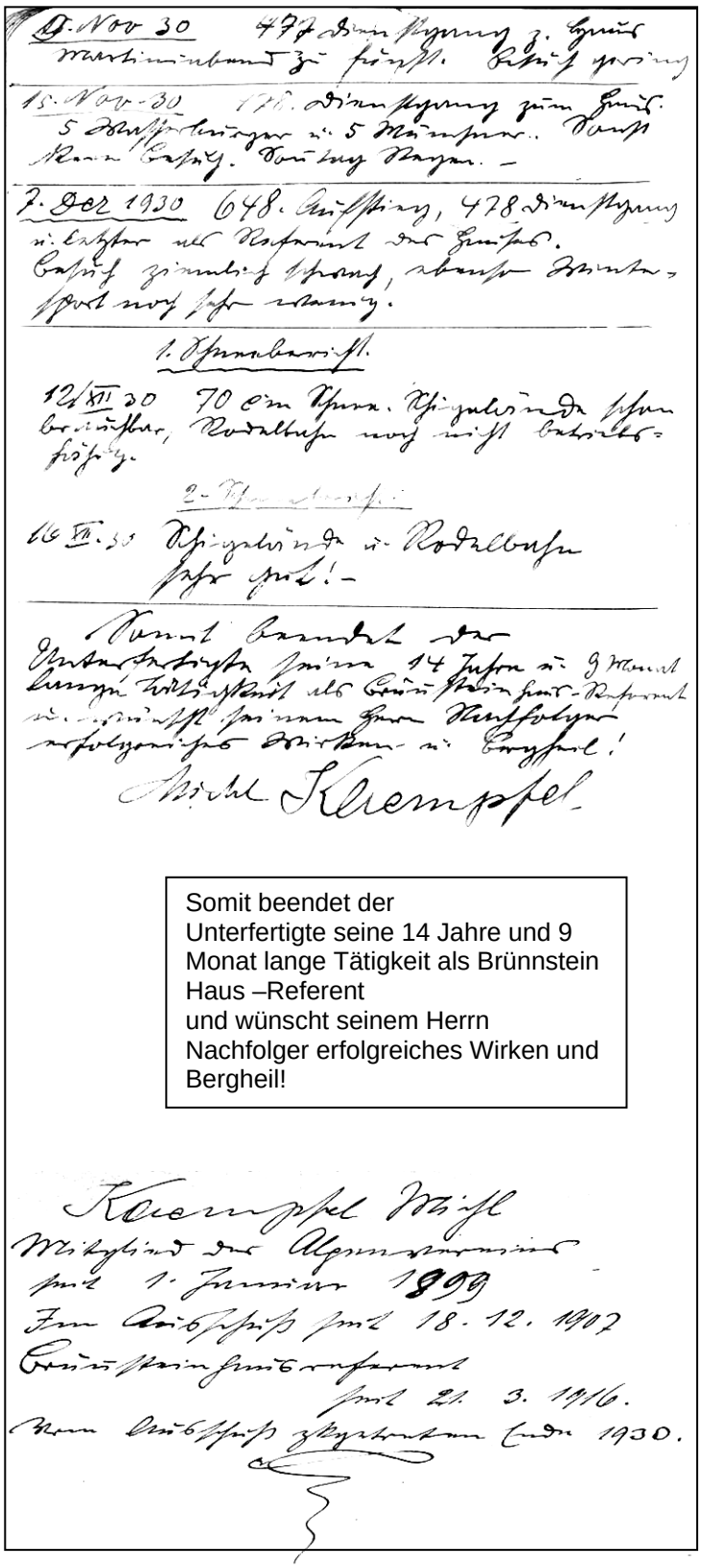
29. April 1887 – 07. Semptember 1966
Oberstudiendirektor
1. Vorsitzender
17.12.1930 - 1945

Michl Kaempfel

geb. 12. 06.1870 – ges.19.06.1944
Brünnsteinhausreferent
21. März 1916 – 07. Dezember 1930

Dezember 1930

Kaempfel Abschied
(aus Kaempfls Notizbuch)



Somit beendet der
Unterfertigte seine 14 Jahre und 9
Monat lange Tätigkeit als Brünnstein
Haus –Referent
und wünscht seinem Herrn
Nachfolger erfolgreiches Wirken und
Bergheil!

1930

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

15. Dezember 1930

Die Riesenhütte im Hochrißgebiet.

Gegenüber einer wiederholten Notiz in Nr. 286 des „Rosenheimer Anzeigers", worin auf die Vergrößerung der der Sektion Oberland des D. u. Oe. Alpenvereins gehörigen sog. Riesenhütte im Hochriesgebiet hingewiesen wird, werden wir von der Alpenvereinssektion Rosenheim ersucht, wiederholt darauf hinzuweisen, daß nach den seinerzeitigen bei Erwerb der Riesenalm durch die Sektion Oberland zwischen dieser Sektion und der Sektion Rosenheim getroffenen Abmachungen die Oberlandhütte nur den Mitgliedern dieser Sektion, von Notfällen abgesehen, zugänglich gemacht werden darf, nachdem diese Hütte im Arbeitsgebiet der Sektion Rosenheim liegt. Eine öffentliche Bewirtschaftung der Oberlandhütte kommt also nicht in Betracht.

22. Dezember 1930

D. u. Oe. Alpenverein

Sektion Rosenheim

Zeitschrift 1930

eingetroffen! Die Mitglieder werden ersucht, dieselbe gegen Vorzeigung der Bestellquittung in unserer Geschäftsstelle **Kaufhaus Senft**, Münchnerstraße 2, abzuholen. 18035

1. Ausschußsitzung der Sektion
am 2. Mai 1930 im Hotel Wendelstein.

Anwesende: Scheuer, Gallwitzer, Weinberger, Lodroner, Heliel, Senft, Schluttenhofer, Konrad, Adamowsky,Loth, Lechenberger, Römersperger.

Es wurden lediglich allgemeine Sektionsangelegenheiten besprochen, ohne daß in irgend einer Sache Beschluß gefaßt wurde.

Weinberger.

2. Ausschußsitzung der Sektion
am 10. Juli 1930 im Hotel Wendelstein.

Anwesende: Scheuer, Gallwitzer, Weinberger, Adamowsky, Loth, Römersperger, Konrad, Senft, Schluttenhofer, Heliel, Deeg.

Es wird beschlossen dem Sekt. Mitglied Obermayer eine Turenbeihilfe von 150,- RM, dem Mitglied Silbernagel eine solche von 100.- RM und dem Mitgliede Loth schließlich eine solche von 50.- RM zuzuweisen. Zur Teilnahme an der 56. Hauptversammlung des D. u. Oe. A. V. in Freiburg i. Br. wurden bestimmt Gallwitzer und Römersperger. Ein Angebot des Fremdenverkehrsvereins Samerberg eine Markierung auf die Hochries auf seine Kosten durchzuführen, wird aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt.

Weinberger

3. Ausschußsitzung der Sektion
am 29. Juli 1930 im Hotel Wendelstein.

Anwesende: Gallwitzer, Weinberger, Loth, Römersperger, Schluttenhofer, Lodroner, Heliel, Kämpfel.

Da der I. Vorsitzende, der die Sitzung einberufen hatte, duch unvorhergesehene berufliche Abhaltung am Erscheinen verhindert war, berief der II. Vorsitzende sofort eine neue Ausschusssitzung auf den nächsten Tag ein.

4. Ausschußsitzung der Sektion
am 30. Juli 1930 im Hotel Wendelstein.

Anwesende: Scheuer, Gallwitzer, Weinberger, Loth, Römersperger, Konrad, Kämpfel, Heliel, Schluttenhofer.

Da Silbernagel auf die Turenbeihilfe verzichtete, werden die dadurch freiwerdenden 100.- RM dem Mitglied Frank Richard, Techniker in Rosenheim zugeteilt.
Fräulein Lisa Jacoby, München wird nach längerer Aussprache durch einstimmige Billigung als Sektionsmitglied aufgenommen.
Vors. Scheuer berichtete über das Verhalten des amtierenden Geistlichen, des Kaplans Els, bei der Beerdigung am 16. VII. 30 des im [Kaiser] tötl. verunglückten Sekt. Mitgliedes Schwarz: „Ohne auf den Lebenslauf des Verunglückten einzugehen, hat Els mit schreineder Srimme ausgeführt, er erhebe keine Anklage gegen den Verstorbenen und gegen die Eltern, er klage aber die Presse mit ihren Sportberichten und die Vereine an, die Schul daran seinen, daß sich der Sportgeist in die Herzen der jungen Leute hineingefressen habe. Die Stelle, welche sich gegen die

Vereine richte, könne sich nur gegen den Alpenverein, die Bergsteigerriege und den Schiclub richten, deren Mitglied der Verstorbene gewesen sei.“
Der 1. Vorsitzende verliest sodann ein Beschwerdeschreiben an das bischöfliche Ordinariat München, das die einstimmige Zustimmung aller Ausschußmitglieder fand.

Weinberger

5. Ausschußsitzung der Sektion
am 15. Oktober 1930 im Hotel Wendelstein.

Anwesend: Scheuer, Gallwitzer, Weinberger, Loth, Lodroner, Senft, Kämpfel, Adamowsky, Schluttenhofer, Konrad, Heliel, Deeg, Römersperger, Lechenberger.

Nach einem kurzen Berichte des I. Vorsitzenden wurde einstimmig beschlossen, dem Ehrenmitgliede der Sektion, Herrn Dr Jul. Mayer – Brannenburg anläßlich seiner goldenen Hochzeitsfeier eine kleine Ehrung zuteil werden zu lassen. Zum Ankaufe einer Gabe wird ein Betrag bis zu 80.- RM zur Verfügung gestellt.

Ein weiterer Beschluß wurde dagingehend gefaßt, daß am Donnerstag, den 11. Dez. 30 im Flötzingersaal die ordentliche Mitgliederversammlung stattfinden soll.
Mit allen gegen 1 Stimme (Weinberger) wurde schließlich die Abhaltung einer Tanzunterhaltung im nächsten Fasching beschlossen.

In der Angelgenheit Els verliest der 1. Vorsitzende die Antwort des Ordinariats München.

Lechenberger lenkt das Augenmerk der Ausschußmitglieder auf die dringende Notwendigkeit für die Bücherei der Sektion ein anderes Unterkommen zu suchen, da der heute zur Verfügung stehende Raum infolge seiner Feutigkeit auf Dauer nicht zu gebrauchen sei.

Weinberger

6. Ausschußsitzung der Sektion
am 27. November 1930 im Hotel Wendelstein:

Anwesende: Scheuer, Gallwitzer, Weinberger, Adamowsky, Loth, Müller, Schluttenhofer, Römersperger, Konrad, Heliel, Lodroner.

Es wurde die Tagesordnung für die bevorstehende ordentliche Mitgliederversammlung festgestellt und besprochen. Dabei erklärten die Herren Scheuer, Weinberger und Kämpfel, daß sie eine Wiederwahl nicht mehr annehmen werden und sich daher gar nicht mehr zur Wahl stellen würden.

Die übrigen anwesenden Herren erklärten sich bereit, eine allenfallsige Wiederwahl anzunehmen. Müller berichtete schließlich über die Wasserversorgung der Seitenalm und über einen damit im Zusammenhange stehenden Grundstückstausch.

Weinberger

7. Ausschußsitzung der Sektion
vom 17. Dez. 1930 im Flötzingersaale.

Anwesende: Scheuer, Gallwitzer, Weinberger, Loth, Lodroner, Senft, Kaempfel, Adamowsky, Müller, Schluttenhofer, Konrad, Heliel, Deeg, Römersperger, Lechenberger.

Der Vorsitzende berichtete, daß die ursprünglich auf den 11. Dez. angesetzte ordentliche Mitgliederversammlung an diesem Tage nicht stattfinden konnte, weil der Flötzingersaal bereits anderweitig vergeben war.

Es war daher die Verlegung der Mitgliederversammlung auf den heutigen Tag notwendig geworden.
Im übrigen galt die Aussprache der sich unmittelbar anschließenden ordentl. Mitgliederversammlung.

Weinberger

Bericht

der

Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E.V. über das 53. Vereinsjahr 1930

I. Mitgliederstand.

Wieder geht ein Jahr zur Neige und damit entsteht für den Chronisten die Pflicht, den Sektionsmitgliedern das Wichtigste aus dem vergangenen Vereinsjahre – dem 53. seit dem Bestehen der Sektion — zu berichten.

Die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse hemmten auch die Tätigkeit der Sektion und ließen manches, was teils wünschenswert, teils notwendig wäre, nicht bis zur Ausführung reifen. Mit 614 Mitgliedern geht die Sektion in das neue Jahr, gegenüber 651 im Jahre 1929, 676 im Jahre 1928, 717 im Jahre 1927. Wenn der Rückgang auch nicht besorgniserregend ist, so macht er sich doch schon auf der Habenseite der Vereinsrechnung fühlbar.

Im Berichtsjahre erfuhr die Zahl der Ehrenmitglieder keine Änderung, doch brachte die ordentliche Mitgliederversammlung am 17. Dezember 1930 zwei neue Ehrenmitglieder: Herrn Justizrat Joseph Scheuer, Rechtsanwalt in Rosenheim und Herrn Michael Kämpfel, Postoberinspektor in Rosenheim, die beide auf eigenen Wunsch nach langjähriger Tätigkeit in der Vorstandschaft aus dieser ausschieden.

Den Dank für die großen Verdienste, die sich die beiden Herren um das Ansehen und das Gedeihen der Sektion erworben haben, konnte die Sektion nicht besser zum Ausdrucke bringen, als durch die Verleihung der höchsten Auszeichnung, die sie zu vergeben hat, der Ehrenmitgliedschaft. Wünschen wir, daß es beiden vergönnt sein möge, sich ihrer alpinen Würde noch recht lange zu erfreuen.

Die Sektion betrauert den Tod 5 treuer Mitglieder in diesem Jahre; es starben:

Herr Adler Heinrich, Elektromonteur in Rosenheim

Herr Fanschuh Ignaz, Reichsbahninspektor a. D. in Rosenheim

Herr Lechleuthner Dr. Anton, Sanitätsrat in Rosenheim

Herr Schober Franz, Major in München

Herr Schwarz Otto, Buchdrucker in Rosenheim

Herr Schwarz ist im Kaiser abgestürzt.

Ihren verstorbenen Mitgliedern wird die Sektion ein treues Gedenken bewahren.

II. Versammlungen und Vorträge.

In 6 Ausschußsitzungen wurde über Sektionsangelegenheiten beraten und beschlossen. Am 15. Februar führte ein Tanzkränzchen die Sektionsmitglieder und deren Freunde im Hofbräusaale zusammen. Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 17. Dezember im Flötzingersaale statt Sie war von 45 Mitgliedern besucht. 7 Vorträge bot die Sektion ihren Mitgliedern und anderen Bergfreunden.

Es sprachen:

Am 9. 1. 30 Bauer Hubert über: **Erdjas Dagh, Erlebnisse um einen Berg Kleinasiens.**

Am 13. 2. 30 E. Salisko — München über: **Hochtouren im Kaunergrat und Ötztal.**

Am 6. 3. 30 Dr. Allwein — München über: **Die Deutsche Himalaja-Expedition 1929**

Am 15. 4. 30 Brass — Rosenheim über: **Zwei Überschreitungen Schweizer Hochgipfel.**

Am 23. 10. 30 Dr. Burmester — München über: **Eine Durchquerung der Djurdjurra-Kette im algerischen Atlas, Algerien, Tunesien und Ägypten.**

Am 18. 11. 30 G. Kröner — Traunstein über: **Die dritte Durchkletterung der direkten Ostwand des Montblanc aus dem Brenvagletscher Route: „la sentinelle rouge."**

Am 4. 12. 30 C. Schwerla — München über: **Von Kanada zum Colorado als Wildwasser-, Berg- und Farmbummler.**

Die Vorträge waren immer sehr gut besucht, der letzte brachte ein ausverkauftes Haus. Auch hier seien die Vortragenden für die genußreichen Stunden, die sie uns boten, nochmals bedankt.

III. Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet.

Brünnstein.

Der langjährige Betreuer unseres Brünnsteinhauses, Michael Kämpfel, verabschiedet sich mit folgendem Berichte:

Die Pächterseheleute Josef und Margarete Külbel bewirtschafteten auch heuer das Brünnsteinhaus zur allgemeinen Zufriedenheit. Das Haus und seine Umgebung sind in bester Verfassung. Die Zahl der Besucher, hauptsächlich der zahlungskräftigen, ist gegen das Vorjahr bedeutend zurückgegangen, besonders in den Übergangszeiten war die Touristeneinkehr eine auffallend geringe. Das Fremdenbuch zeigt 3500 Einträge, das polizeiliche Übernachtungsbuch 700. (Im Vorjahre waren die entsprechenden Zahlen 5000 bezw. 865)

Der Wintersport von Weihnachten 29 bis Mitte März 30 war nicht hervorragend, auch der Sommer war in der Hauptfremdenverkehrszeit vom Wetter nicht begünstigt und deshalb auch geschäftsnachteilig.

An Neuanschaffungen sind zu erwähnen: Ein Dutzend Stühle für das Gastzimmer und eine eiserne Stiege am Dr. Julius Mayr-Weg beim Aufstieg gleich nach der Klamm.

Der Fahrweg und die übrigen Zugangswege waren dauernd in verhältnismäßig gutem Zustande, ausgenommen der Weg über die Schoisser-Alm und im Stapfen des Forstamtes.

Die bescheidene Geburtstagsfeier eines Stammgastes, ein feuchtfröhlicher Junggesellenabschied und ein fideler Jagdherrenabend unterbrachen ausnahmsweise die Alpenruhe, jeweils bis zum hüttenordnungsgemäßen Schlußzeichen.

Den Zeitungsverlagen des „Bergkameraden", der „Bergsteigerzeitung", der „Grünen Post", sowie der beiden Rosenheimer Tagesblätter sei für kostenlose Einweisung bezw. für entgegenkommende Berichterstattung Dank gesagt.

Und nun zum Schlusse meines Berichtes kommt heuer auch das Schlußwort für mich selbst als Schlußzeichen meiner 15 jährigen Tätigkeit als Brünnsteinhausreferent und meiner 23 Jahre langen Tätigkeit als Ausschußmitglied.

Heranschleichende Alterserscheinungen schreiben mir vor, mich als Sektionsausschußmitglied amtsmüde zu fühlen. Bei meinem Ausscheiden danke ich den Herren Ausschußmitgliedern und der Sektion für die mir vielfach zu Teil gewordene Unterstützung. Ich rufe dem Brünnsteinhaus und seinem künftigten Referenten ein kräftiges Berg-Heil zu mit der Versicherung, nach wie vor ein getreuer Brünnsteinverehrer zu bleiben, bis mir das Schicksal den Bergschuh für immer beschlagnahmt.

Hochriesgebiet.

1. Schihütte.

Berichterstatter: Schluttenhofer. Unsere Schihütte, welche als erste Winterhütte des D. u. Ö. A. Vereins gilt, hat auch das 17. Jahr ihres Bestehens gut überdauert. Der letzte Winter hat sich leider nicht so gut eingestellt, wie sein Vorgänger. Besonders schlecht waren die Schneeverhältnisse während der Weihnachtszeit. Am 6. Januar waren die Hänge der Hochries statt mit einer Schnee-, mit einer Eisdecke überzogen, die manchen Unfall verursachte.

Der Besuch der Hütte war wieder gut. Rund 1000 Besucher trugen sich in das Hüttenbuch ein. Dazu dürfen wohl noch 500 Hochriesbesucher gerechnet werden, welche ihren Besuch im Buche nicht vermerkten oder welche keinen Platz in der Hütte mehr fanden. Die sonntäglichen Hüttenwachen wurden wieder in dankenswerterweise von Sektionsmitgliedern und von Mitgliedern der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turn-Vereins von 1860 durchgeführt.

Der Verkehr auf der Hütte nimmt, wie die Besucherzahl beweist, immer mehr zu. Den Anforderungen des Massenandranges konnten die Hüttenwachen nicht mehr gerecht werden. Reinlichkeit und Ordnung mußten unter diesen Umständen leiden.

In diesem Jahre wird die Hütte einfach bewirtschaftet. Sie ist jeweils von Samstag abend bis über den Sonntag, ebenso an allen Feiertagen geöffnet. Den Dienst als Hüttenwirt versieht Ludwig Lämmer. Er wird Tee, Limonade, die alpine Erbswurstsuppe mit und ohne Würstchen usw. gegen möglichst billiges Geld verabreichen.

Bedauerlicher Weise sind im letzten Winter starke Beschädigungen durch Rohlinge an Einrichtungsgegenständen, Fensterscheiben, Geschirren, Werkzeugen und dgl. verursacht worden. Auch von den Hüttenwachen wurden oft Klagen darüber geführt, daß die Hütte von Wochengästen in der größten Unordnung verlassen wurde. Aus diesen und vielen anderen Gründen ist die Bewirtschaftung der Hütte notwendig geworden.

Heuer mußte die Westseite des Daches ausgebessert werden. Die Verschindelung des ganzen Daches ist ziemlich schadhaft und wird nicht mehr allzulange halten. An der Nordseite mußten ein neues Windbrett und neue Fensterstockverkleidungen angebracht werden. Der Herd mußte ausgemauert werden.

Die Hütte wurde im Innern gründlich gereinigt, sodaß sich jeder Besucher in dem gemütlichen Raume recht wohl fühlen kann.

2. Seitenalm.

Berichterstatter: Müller. Im vergangenen Winter wurde ein Einbruch in der Wirtschaftshütte festgestellt. Verschiedene, dem Pächter gehörige Gegenstände wurden beschädigt. Der Einbrecher fand seinen Weg durch einen schadhaften Fensterstock.

Die im Vorjahre begonnenen Verbesserungsarbeiten wurden in diesem Jahre zum Teile vollendet. Bereits im Jahre 28 drohte der Einsturz der Holzabsperrung an der Terasse vor der Wirtschaftshütte. Durch eine Steinmauer wurde ein dauerhafter Ersatz geschaffen. Zur Vermeidung von Unfällen wurde ein Eisengeländer angebracht. Ferner wurden die beiden Stallgebäude einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Es wurden die schadhaften Mauerteile ausgebessert, der Außenverputz vollkommen erneuert und getüncht.

Die Dächer dieser beiden Gebäude wurden ausgebessert und umgedeckt. Es dürften somit für diese beiden Gebäude auf einige Jahre keine größeren Ausgaben notwendig werden. Kleinere Instandsetzungsarbeiten, die durch Winterschäden entstehen, sind nie zu vermeiden.

Wegausbesserungen wurden vorgenommen vom Moserboden und von der Spatenau zur Seitenalm.

Außerdem wurden wieder 4000 Fichten- und Föhrenpflanzen eingesetzt, ein Teil davon am Schrecksattel. Die Anpflanzungen der früheren Jahre gedeihen gut.

Die Pächterseheleute Koller führten heuer die Wirtschaft im 12. Jahre. Die Bewirtschaftung ist mustergiltig.

Trotz des schlechten Sommerwetters sind 1100 Besucher zu verzeichnen, mit den Nichteingeschriebenen dürften 2000 Gäste die schön gelegene Seitenalm besucht haben, um auf einige Stunden den Alltagsrummel zu vergessen.

Heuer hat der Winter bereits am 24. Oktober seinen Einzug auf der Hochries gehalten.

Markierungstätigkeit.

Berichterstatter: Deeg. Im Bezirke links des Inns wurden die Wege zum Teile abgegangen und die Markierungen dabei nach Bedarf ausgebessert. Rechts des Inn wurde die Strecke Achenmühle — Grainbach — Seitenalm — Hochries — Seitenalm — Spatenau — Duft — Kirchwald — Nußdorf vollständig neu markiert, fehlende Wegtafeln angebracht, unleserliche oder beschädigte ausgetauscht.

Seile.

Berichterstatter: Deeg. Auch in diesem Jahre wurde dem Seilbestande der Sektion besonderes Augenmerk zugewendet. Unsere Kletterer werden mit Freude feststellen können, daß die nicht mehr ganz einwandfreien Seile aus der Inflationszeit verschwunden sind. Die beiden Seilausgabestellen bei Verw. Müller und bei Römersperger stellen den Mitgliedern nur noch Qualitätsseile zur Verfügung.

Aber eine eindringliche Bitte: Bringt die entliehenen Seile sofort nach Beendigung der Tour in trockenem, gereinigtem Zustand an die Ausgabestelle zurück! Ein Weitergeben unter der Hand ist durchaus unzulässig! Behandelt das Seil während und nach der Tour mindestens ebensogut, wenn nicht besser, als wenn es Euer eigenes wäre!

Alpines Rettungswesen.

Berichterstatter: Heliel. Im Arbeitsgebiete der Sektion ist das Rettungswesen folgendermaßen gegliedert:

1.) Rettungsstelle Brannenburg. Zugehörige Meldestellen: Wendelsteinhaus, Mitteralm, Nußdorf.

2.) Rettungsstelle Oberaudorf. Zugehörige Meldestellen: Brünnsteinhaus, Tatzelwurm, Hocheck, Regau, Fischbach, Kiefersfelden.

3.) Rettungsstelle Frasdorf. Zugehörige Meldestellen: Hofalm, Hochrieshütte, Seitenalm, Törwang.

IV. Bücherei.

Berichterstatter: Lechenberger. Die Sektionsbücherei, Färberstraße 45, war jeden Dienstag von 1/2 1 Uhr bis 1/2 2 Uhr geöffnet, ausgenommen die Zeit vom 15. Juli bis 30. August.

Sie wurde wie im Vorjahre von 48 Mitgliedern benützt, die Zahl der entliehenen Werke ist von 479 auf 407 zurückgegangen.

Eine ziemliche Anzahl stark abgenützter Bände wurde wieder neu gebunden
Neu beschafft wurden folgende Werke:

1. Sektion Bayerland: Anwendung des Seiles. 14. Aufl. 1930 (Werbegabe der S. Bayerland)
2. Bädeker: Riviera, Südöstl. Frankreich, Korsika, Oberitalienische Seen, Bozen, Meran, Genfersee 6. Aufl. 1930
3. Bädeker: Schweiz, Chamonix, Oberitalien. Seen, 38. Aufl. 1930
4. Zdarsky: Beiträge zur Lawinenkunde.
5. Der Hochtourist, IV. Bd. 5. Aufl. 1930
6. Der Hochtourist VIII. Bd. 5· Aufl. 1930
7. Heß-Pichl: Gesäuse und Ennstaler Berge. Führer. 9. Aufl. 1930
8. Engiadina: Schiführer des Oberengadins.
9. Dr. med. Kolb: Der Nothelfer in Unglücksfällen.
10. Geiser Alfred: Steiermark in Bildern.
11. Finkh Ludwig: Der Bodensee.
12. Fischer Hans: Der Großglockner.
13. Rickmer-Rickmers: Alai! Alai!
14. Pallog: Das Wetter.
15. Lundmark: Das Leben auf anderen Sternen.
16. Renker: Die Stadt der Jugend.
17. Wehner: Sieben vor Verdun.
18. Bojer: Die Lofotfischer.
19. Skitourenkarte vom Oberengadin.
20. Zeitschriften: Winter,
    Deutsche Alpenzeitung,
    Der Bergkamerad,
    Die Alpen (Schweizer Alpenklub).
21. Zeitschrift des D. u. Ö. Alpenvereins, Jahrgang 1929, 1930.

Folgende Werke erhielt die Sektion aus Mitgliederkreisen geschenkt:

1. Kurz Marzel: Walliser Schiführer.
   Bd. I. Ausgabe in französischer Sprache,
   Bd. II. Ausgabe in deutscher Sprache.
   Beide Bücher sind Geschenke des Herrn Köck.
2. Belsazar Hacquet: Leben und Werke.
   Geschenk des Herrn Senft.
3. Gückel: Führer durch Forchheim und Umgebung.
4. Meyers Reiseführer, Oberbayern und München
5. Skiläuferkarte der westl. Chiemgauer Berge und Kaisergebirge.
6. Brunns Spezialkarte vom Wettersteingebirge.
7. Brunns Spezialkarte der Umgebung v. Reichenhall, Traunstein u. Salzburg
8. Brunns Spezialkarte von Rosenheim, Kaiser, Kitzbühler.
9. Brunns Spezialkarte Kaiser und Kitzbühler.

Die unter Ziff. 3 - 9 aufgeführten Bücher und Karten sind ein Geschenk des Herrn Loth.

Den Spendern sei hier bestens gedankt.

Dem treuen Mitarbeiter des Bücherwarts, Herrn Arno Loth, gebührt an dieser Stelle der allgemeine Dank der Sektion und insbesonders der Benützer der Bücherei.

V. Ehrungen.

Aus Anlaß der 25 jährigen Mitgliedschaft zum D. und Oe. Alpenverein wurden folgende Sektionsmitglieder mit dem silbernen Edelweiß ausgezeichnet:

Arnold Franz X., Kaufmann in Grafing
Frank Wilhelm, Oberregierungsbaurat in Würzburg
von Daumiller Friedrich, Reichsbahnoberinspektor in Rosenheim
Keil Franz, Buchdruckereibesitzer in Rosenheim
Prümm Max, Oberingenieur in Rosenheim
Rais Karl jun., Direktor in Rosenheim
Weinberger Hubert, Rechtsrat in Rosenheim

Von der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an zwei verdiente Sektionsmitglieder wurde bereits oben berichtet.

VI. Tourenwesen.

Berichterstatter: Römersperger. All das, was man sich zu Anfang des vergangenen Winters vom Schnee versprochen hatte, wurde zum größten Teile zu Wasser, ja es wäre bei mancher Unternehmung gut gewesen mit den Bretteln auch das Regendach mitzuführen. Aber all die Wetterlauhen konnten unsere rührigen Mitglieder nicht abhalten, hinauszuwandern zu froher Fahrt und hartem Kampf auf den langen Hölzern. Überall in den Ostalpen, sei es in der Silvretta, im Arlberg, in den Stubaiern, den Ötztalern, der Glockner- und Venedigergruppe war unser Sektionszeichen zu sehen. In Wochenendfahrten wurden gerne besucht die oberen Inntaler-, die Kitzbühler- und die Hopfgartner Schiberge. Der Hauptbesuch galt natürlich wie immer unserem Heimatberg, der Hochries und seiner näheren weiteren Umgebung.

Der von der Sektion im Vereine mit der Schneeschuh- und Bergsteigerriege des Turnvereins von 1860 abgehaltene Schikurs war gut besucht. Herrn Hauptlehrer Meier, der die mühevolle Arbeit des Kursleiters auf sich nahm, sei hier der beste Dank der Sektion ansgesprochen.

Eine Schiführungsfahrt über Hochries-Predigtstuhl zum Spitzstein und Mühlgraben vereinigte 5 Teilnehmer.

Die sehr schlechten Witterungsverhältnisse des letzten Sommers ließen manchen schönen Urlaubsplan scheitern. Gleichwohl sind wieder eine große Zahl von hervorragenden Gipfeln und Wänden von Sektionsmitgliedern bezwungen worden. Besucht wurden der Dachstein, der Hafner, Ankogel, die Sonnblickgruppe, das Glockner- und Venedigergebiet, die Stubaier, Ötztaler, die Mieminger, das Karwendel- und Wettersteingebirge, die Allgäuer und die Dolomiten, ja sogar die Bernina.

Hervorgehoben zu werden verdienen ob ihrer alpinen Leistungen Frl. Maria Rung, die in der Bernina mehrere 4000 m-Gipfel bezwang, dann wieder unser Altmeisterbergsteiger Arno Loth, der trotz seiner hohen Jahre viele Junge weit hinter sich läßt.

Auch von unseren jüngeren Sektionsmitgliedern verdienen die bergsteigerischen Leistungen der Herren Obermaier, Heliel jun, Hintermeier, Huthmann, Huber Josef und Frank anerkennende Erwähnung.

4 sommerliche Führungstouren wiesen nur eine schwache Teilnehmerzahl auf.

Nach den eingelaufenen Tourenberichten wurden von Sektionsmitgliedern erstiegen:

In 531 Fahrten 1718 Gipfel. Davon entfallen auf den Sommer 312 Fahrten mit 1104 Gipfeln und auf den Winter 219 Fahrten mit 613 Gipfeln.

Von den erstiegenen Gipfeln haben 3 über 4000 m, 281 über 3000 m, 612 über 2000 m und 804 über 1500 m.

VII. Vermögensaufstellung und Jahresrechnung.

1. Vermögensaufstellung für das Jahr 1930

Aktiva	RM.	Passiva	RM.
Brünnsteinhaus	6500.—	Hypotheken	1100.—
Seitenalm	4500.—	Darlehen	5000.—
Schihütte	2500.—	Vermögensstand . . .	11502.22
Bücherei	650.—		
Jahrbücher	50.—		
Führer	2500.—		
Anteil der Landw. Bank .	50.—		
Darlehenskonto	630.50		
Guthaben b. Postscheckk.	22.13		
Guthaben b. d. Sparkasse	95.91		
Barbestand	103.68		
	17602.22		17602.22

2. Jahresrechnung für 1930

Einnahmen	RM.	Ausgaben	RM.
Beiträge	6130.—	Beiträge	3040.—
Jahrbücher	764.—	Jahrbücher	824.—
Brünnsteinhaus	1460.—	Brünnsteinhaus	1197.61
Seitenalm	1200.—	Seitenalm	2332.21
Schihütte	440.49	Schihütte	581.05
Sonstige Einnahmen . .	587.62	Vorträge	407.17
		Bücherei	384.64
		Beihilfen	300.—
		Porto	75.98
		Verwaltung	300.—
		Sonstige Ausgaben . .	918.43
	10582.81		10361.09

Einnahmen	10582.81 RM.
Ausgaben	10361.09 „
Kassabestand	221.72 RM.

VIII. Vorstand und Ausschuss.

Satzungsgemäß hatte die ordentliche Mitgliederversammlung am 17. Dezember 1930 für die nächsten 3 Vereinsjahre eine Neuwahl der Vorsitzenden und des Ausschusses vorzunehmen.

Die bisherigen Ausschußmitglieder Justizrat Scheuer, Rechtsrat Weinberger und Postoberinspektor Kämpfel hatten eine Wiederwahl abgelehnt.

Die Neuwahl ergab folgende Zusammensetzung des Ausschusses:

I. Vorsitzender: Studienprofessor Gallwitzer, Rosenheim

II. Vorsitzender: Studienprofessor Ermann, Rosenheim

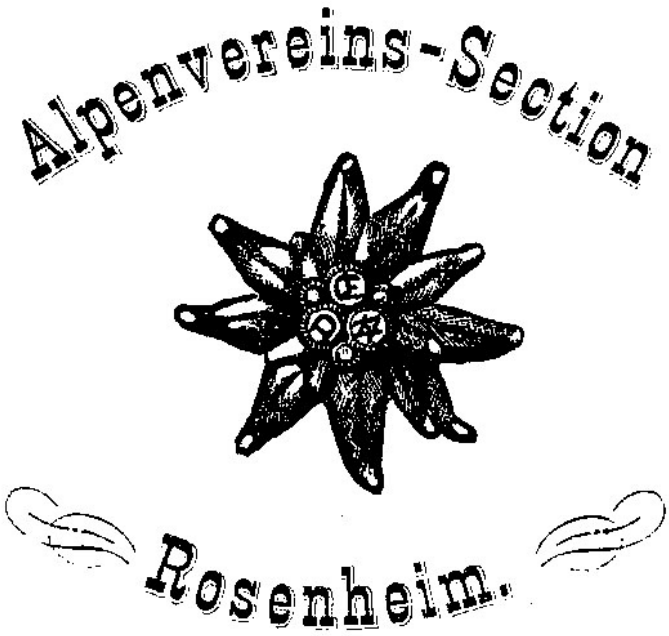
Mitglieder des Ausschusses:

Adamosky Georg, st. Baukontrolleur; Deeg Rudolf, Bauamtsobersekretär; Heliel Josef, Holzhändler; Keil Franz jun., Buchdrucker; Konrad Paul, Ingenieur; Lechenberger Anton, Lehrer; Lodroner Adolf, st. Obersekretär; Loth Arno, Buchhändler; Müller Anton, Brauereiverwalter; Obermeier Johann B., Elektriker; Römersperger Ferdinand, Elektriker; Schluttenhofer August, Malermeister; Senft Hans, Kaufmann, sämtliche in Rosenheim.

Allen Sektionsmitgliedern wünscht ein bergfrohes 1931 mit kräftigem

Berg - Heil!

Der Ausschuß.



1931

54. Vereinsjahr

1931

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

05. Januar 1931

Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Mittwoch, den 7. Januar, abends 8 Uhr im Flötzinger-saal (Kaiserstraße) 14888

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Herrn Dr. B. Villinger aus Freiburg im Breisgau über:

Mit Ski und Hundeschlitten über die Eisfelder der Arktis

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen

Der Ausschuß.

08. Januar 1931

Lichtbildervortrag im Alpenverein.

Gestern abend 8 Uhr fand wieder einer der so außerordentlich beliebten Vorträge im Flötzinger-Saale in der Kaiserstraße statt. Ein Alpinist großen Formats, ein bekannter Meisterskiläufer, welcher bei den internationalen Sportswettkämpfen in Oslo Deutschlands Farben siegreich vertrat und nicht minder als Polarforscher einen Ruf hat, war als Gast am Rednerpult. Der 1. Vorsitzende der Sektion, Herr Studienrat Gallwitzer, begrüßte den Redner des Abends, Herrn Dr. B. Villinger, aus Freiburg im Breisgau mit herzl. Worten. Für viele sei der Redner kein Unbekannter, da Dr. Villingers Werke seinen Namen bereits in der großen Oeffentlichkeit bekanntgemacht haben. Besonders sein letztes Werk „Die Arktis ruft" sei ein Meisterwerk auf diesem Gebiete.

Gleich zu Beginn seines Vortrages „Mit Ski und Hundeschlitten über die Eisfelder der Arktis" lernte man Herrn Dr. Villinger als einen ausgezeichneten Plauderer und Schilderer kennen, welcher ohne jedwede Selbstüberhebung fesselnd und in lebhaften Farben sein Thema durchführt. Es entsteht ein gewaltiges Bild der Arktis, mit ihren geheimnisvollen und von Menschen noch unerforschten Zone ewigen Eises und Schnees, des Landes der Mitternachtssonne. Erlebnisse und Gefahren bei der Rettungs-Expedition der im Jahr 1913 bei Erforschung der Arktis verschollenen Schröder-Stranz-Leute, welche leider in negativem Sinne verlief, stehen wieder auf. Das Jahr 1926 sieht den Referenten wieder an der Spitze einer Forschungsreise nach Spitzbergen und Grönland. Zirka 200 Lichtbilder, teils farbig, stellten wohl das Interessanteste dar, was je über arktische Gebiete gezeigt wurde und ergänzten das gesprochene Wort in einer Weise, daß die außerordentlich zahlreichen Zuhörer vollkommen im Banne der Schilderung standen. Zum Schlusse seines Vortrages gab der Redner noch interessante Erläuterungen über die Erforschung der Arktis überhaupt. Nach seiner Ansicht ist ein Erfolg nur mit Zeppelin-Luftschiffen, allerdings viel größeren Typs, möglich. Als Mitglied des „Aero-Arktik", der internationalen Vereinigung zur ständigen Erforschung der Arktis, welchem 21 Nationen angehören, konnte Dr. Villinger manches Interessantes berichten.

1. Vorsitzender Gallwitzer schloß an den Dank der Zuhörer noch den Wunsch, Herrn Dr. Villinger später wieder einmal in Rosenheim sprechen hören zu können. Der Alpenvereins-Sektion Rosenheim, dem D. u. Oe. Alpenverein, gebührt vollste Anerkennung für die Veranstaltung derartiger Vortragsabende, die stärkste Eindrücke hinterlassen.

Rosenheim, den 26. Januar 1931.

An

den Stadtrat R o s e n h e i m

Betreff:

Darlehen an die Alpenvereinssektion Rosenheim.

Die unterfertigte Sektion des Deutschen & Österreichischen Al - penvereins gestattet sich dem Stadtrat Rosenheim folgendes zu unterbreiten :

Die Sektion hat gelegentlich ihres 50 jährigen Jubiläums im Jahre 1927 eine Neubearbeitung des schon früher herausgegebenen Führers von Rosenheim und Umge - bung unter dem Titel „ Rosenheim Berge und Vorland " vorgenommen. Die Sektion wurde hiezu namentlich veranlasst durch die aus der Mitte des Stadtrates vielfach geäusserte:

Wünschen nach dem Erscheinen eines Führers für Rosenheim und Umgebung. Diese Wünsche waren durchaus berechtigt, weil für Rosenheim und Umgebung damals ein Führer nicht vorhanden war und der von der Sektion Rosenheim erstmals im Jahre 1886, das zweite Mal im Jahre 1902 herausgegebene Führer mit gleichem Titel vollständig vergriffen war, übrigens auch längst veraltet gewesen wäre.

Die Sektion konnte mit ihren eigenem Mitteln die Kosten für Herausgabe des Führers nicht bestreiten, wenn auch der damalige Vorsitzende und Mitglieder der Sektion sich selbstverständlich kostenlos der Mühe der Bearbeitung unterzogen und sohin nur die Druckkosten in Frage standen. Die Sektion suchte daher beim Stadtrat um Gewährung eines unverzinslichen Darlehens nach, welches auch in der Höhe von 7000 M gegeben wurde. Der Stadtrat ist damals wohl von der Auffassung ausgegangen, dass, wie schon erwähnt, die Herausgabe eines Führers einem vom Stadtrat empfundenen und geäusserten Bedürfnisses entsprang und der Führer auch selbstverständlich Propagandazwecken dienlich war.

Leider hat sich nun der Absatz nicht so entwickelt, wie allseits erhofft worden war und es liegen zur Zeit noch 5200 Stück unverkauft auf dem Lager der Firma Högner u. Grosse hier.

Die Sektion hat von dem Darlehen den Betrag von 2000 M inzwischen zurückbezahlt, der Rest von 5000 M ist noch offen

und wird seit 2 Jahren verzinst.Die Zinsen sind bezahlt.

Die Sektion stellt nun an den Stadtrat das

G e s u c h

es wolle die Stadtgemeinde die noch vorhandenen 5200 Exemplare des Buches übernehmen und dagegen die Zahlung des Restes des Darlehens erlassen,bezw.als Übernahmepreis verrechnen.

Die Sektion sieht sich zu diesem Gesuch genötigt,weil sie in absehbarrer Zeit unmöglich in der Lage wäre,das Darlehem abzubezahlen,ohne dass ihre sonstigen dringenden Verpflichtungen und die Erfüllung ihrer Aufgaben gefährdet wären.

Bei Würdigung des Gesuches dürfte vom Stadtrat wohl in Betracht gezogen werden,dass gerade die Aufgaben der Sektic sich auch decken mit den Bestrebungen zur Förderung des Verkehrs.Jn den 53 Jahren ihres Bestehens hat die Sektion ausserordentlich viel für die Erschliessung des ganzen Berggebietes um Rosenheim geleistet.Sie hat niemals einen Pfennig für die Bearbeitung entfernterer Gebiete aufgewendet und hat ihre sämtlichen Mittel zur Erschliessung der Berge der engsten Heimat verwendet.Damit glaubt die Sektion auch den Jnteressen der Stadt Rosenheim wesentlich

gedient zu haben.Die Sektion glaubt auch noch darauf hinweisen zu können,dass sie in den langen Jahren ihres Bestehens trotz ihrer gemeinnützigen Tätigkeit,niemals auch nur den geringsten Zuschuss von der Stadtgemeinde erhalten oder erbeten hat.

Die Sektion ist gerne bereit,auch weiterhin in gleichem Sinn wie bisher mit zum Besten der Stadt Rosenheim zu wirken und bittet daher ihr vorstehendes Gesuch einer wohlwollenden Würdigung zu unterziehen.

Alpenvereins-Sektion
Rosenheim.

J.A.

H. Gallwitzer
Studienprofessor

I.Vorsitzender.

Auszug aus dem Sitzungs-Protokolle des Stadtrates Rosenheim

vom 12. Februar 19 31.

Referent: St. L. Becher.

Nr. 9 Betreff: Darlehen an die Alpenvereinssektion Rosenheim.

Ordentlicher Sitzungstag.

~~Sämtliche im Stadtbezirk anwesenden Stadtratsmitglieder wurden besonders eingeladen.~~

Zahl der Mitglieder: 32 Anwesend: 28

~~Einstimmig Mit~~ ~~gegen~~ ~~Stimmen.~~

Beschluss:

Mit 26 gegen 2 Stimmen

Der Antrag der Alpenvereinssektion Rosenheim, die noch bestehende ~~Sch~~ Schuld von 5 000 ℳ durch Uebernahme von 5200 Exemplaren des Buches ""Rosenheim, Berge u. Vorland "" zu tilgen, wird abgelehnt.

Mit 23 gegen 5 Stimmen

Es werden nur 500 Exemplare zum Preise von 500 ℳ übernommen. Der Schuldrest von 4 500 ℳ ist mit 5 % zu verzinsen und in 5 Jahresraten zu tilgen.

Beglaubigt.

Stadtrat.

Darlehen. I. Schreiben an die Alpenvereinssektion

Rosenheim.

1156. 13. Januar 31.

26. Januar

Ihr Antrag auf Uebernahme der noch vorhandenen Führer und dadurch bewirkter Abtilgung der noch bestehenden Schuld von 5000 R.M. wurde in der Sitzung vom 12.ds.Mts. abgelehnt.

Es sollen nur 500 Stück gegen Aufrechnung von 500 M abgenommen werden. Der Rest der Schuld ist mit 5 % zu verzinsen und in 5 Jahresraten zurückzuzahlen.

Wir ersuchen im Falle der Zustimmung um Uebermittelung der 500 Führer, worauf Quittung über 500 M erteilt werden wird.

II. Zck. 22.

Stadtrat.

1931

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

03. Februar 1931

Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichisch. Alpen-Vereins

Samstag, den 7. Februar 1931 im Hofbräu-Saale

Alpines Tanz-Kränzchen

Saaleröffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.

Eintrittskartenvorverkauf in der Geschäftsstelle Kaufhaus Senft, Münchnerstraße Nr. 2 am Freitag und Samstag von 10 bis 12 Uhr und 4 bis ½7 Uhr u. abds. ½8 Uhr an der **Abendkasse.**
Eintrittspreise: Herren (Mitglieder) Mk. 1.50, Nichtmitglieder Mk. 2.— pro Person. Damen (Mitglieder) u. Damen (Nichtmitglieder) Mk. 1.50 pro Person (inklusiv Steuern).

09. Februar 1931

2000 Skiläufer im Hochriesgebiet. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, sollen sich gestern im Hochriesgebiet nicht weniger als 2000 Skiläufer aufgehalten haben, um die Freuden eines herrlichen Wintersonntags zu genießen. Die Schneebeschaffenheit war gestern die bisher idealste in diesem Winter: gute Unterlage und darauf Pulver. Bei diesen Voraussetzungen ist es kein Wunder, wenn die Hochries und mit ihr die umliegenden Hänge und Hügel von allen Kategorien von Skiläufern, angefangen vom Skisäugling bis hinauf zur Kanone, stark besucht wurden. Unter den großen Scharen der Skiläufer befanden sich auch viele Münchener, die die Vorzüge des Hochriesgebietes bereits erkannt haben. Im großen und ganzen ging es gestern ohne Unfälle ab. Lediglich eine Anzahl „Spitzelbrüche" war zu verzeichnen. Die Abendzüge waren natürlich von rückflutenden Wintersportlern überfüllt.

Rosenheim, den 19. Januar 1931.

S. Hochwohlgeboren

Herrn Freiherrn v. C r a m e r - K l e t t

H o h e n a s c h a u .

Hochgeehrter Herr Baron !

Die Sektion Rosenheim des D.u.Oe.Alpenvereins richtet hiemit an Herrn Baron die Bitte, ihr auf dem Riesenplateau zum Bau einer Schutzhütte Gelände käuflich oder pachtweise zu überlassen. Sie begründet ihr Gesuch wie folgt :

Die der Sektion gehörige Skihütte auf dem Gipfel der Hochries ist regelmässig überfüllt und vermag den Bedürf - nissen längst nicht mehr annähernd zu genügen. Nun könnte die Sektion ihre Gipfelhütte wohl vergrössern, aber eine Hütte auf dem Plateau hätte für die Sektion ungleich grös- sere Vorteile. Die Gipfelhütte kann im Winter auch am Tage nur von ausdauernden guten Skiläufern besucht, in der Nacht bei Sturm und Nebel überhaupt nur von wenigen erreicht wer- den. Für Damen und ältere Mitglieder kommt sie bei Tages - ausflügen wegen ihrer Entfernung und weil der Grat ein ziem-

liches Können erfordert wenig,für Anfäger überhaupt nicht in Frage.Nun hat die Sektion ein besonderes Jnteresse an der Ausbildung der Jugend;gerade Skilauf und Bergsteigen stehen aber - ohne dass in der Öffentlichkeit laut davon gesprochen wird - mit an erster Stelle der Jugendertüch - tigung und bilden wenigstens einen notdürftigen Ersatz der uns genommenen allgemeinen Wehrpflicht.

Auf dem Plateau aber wäre der Sektion die Möglichkeit der Abhaltung von Skikursen gegeben.

Die Sektion bittet ihr 40 - 50 Dezimalen auf dem westlichen Teil des Riesenplateaus in sonniger Lage überlassen zu wollen.Am liebsten wäre ihr ein Grundstückstausch oder Kauf,im Notfall die Überlassung auf Erbpacht.Geplant ist ein Holzhaus in der Art der Riesenhütte der Sektion Oberland.

Die Sektion würde diese Hütte gerne ganzjährig bewirtschaften.Sie hat ja in der Nähe die im Sommer bewirtschaftete Seitenalm.Eine Verlegung der dortigen Wirtschaft in die neue Hütte würde den Betrieb vereinfachen und verbilligen.Denn die Seitenalm käme dann nur mehr für Alm - Weidezwecke in Betracht.Selbstverständlich würde sich die Sektion zum dauernden Bezug von Bier aus der Brauerei Hohenaschau verpflichten.

Durch die Erbauung eines Hauses auf dem Plateau würde der Besuch dieses Gebietes nicht mehr gesteigert.Der Winter-

sport bringt heute schon einen sehr grossen Besuch dem ganzen Hochriesgebiet.Jm Sommer wird die Frequenz nie gross werden.Da haben die wenigen Besucher immer schon den Weg von Greinbach über die Seitenalm und den Hochriesgipfel über das Plateau nach Frasdorf oder umgekehrt genommen.Das ist erst recht der Fall in den Monaten Sep - tember bis November,in denen im Jnteresse der Jagd mög - lichste Ruhe in diesem Gebiete erwünscht ist.

Auf die Rechte der Almberechtigten würde natürlich in jeder Weise Rücksicht genommen werden.Unter Umständen könnte ihnen geradezu ein Dienst geleistet werden durch Abgabe von Wasser,wenn die Sektion ihre Wasserleitung von der Seitenalm auf das Plateau verlängern könnte.

Jedenfalls bitten wir schon heute ein etwaiges Con - zessionsgesuch der Sektion Oberland wegen Bierausschanks auf der Riesenalm nicht zu unterstützen mit Rücksicht auf unser vorstehend bezeichnetes Bauvorhaben und den Umstand, dass es sich um das Arbeitsgebiet der Sektion Rosenheim handelt.

Jn vorzüglicher Hochachtung
ergebenst

№ 30.

Freiherrl. von Cramer-Klett'sches Forstamt
Hohenaschau.

Telefon-Ruf Aschau Nr. 7.

Hohenaschau, den 5. II. 1931
Post Aschau b. Prien a. Chiemsee
(Oberbayern).

Verehrl.
Alpenvereins - Sektion Rosenheim ,
z. H. d.Herrn Studienprof.Gallwitzer
Rosenheim

Ihr sehr geschätztes Schreiben v. 19. und 20. sind leider verspätet eingelaufen , sodass ich Herrn Baron von Cramer-Klett erst gestern über deren Inhalt vortragen konnte.

Ich bedauere, Ihnen als Ergebnis dieser Besprechung mitteilen zu müssen, dass Herr Baron von Cramer-Klett aus verschiedenen Rücksichten Ihnen auf dem Riesenplateau keinen Platz für Errichtung einer 2. Sektions-Hütte zur Verfügung stellen kann und vor allem die Genehmigung zur Bewirtschaftung dieser oder einer anderen Hütte versagen muss. Hiezu darf ich erwähnen , dass einer der Almberechtigten der Riesenalm, der in dieser Angelegenheit aus eigenem Antrieb mich aufsuchte und in Vertretung anderer Almberechtigter sprach, dringend gebeten hat, die Errichtung einer weiteren Hütte auf der Riesenalm oder in deren Nähe nicht zu genehmigen .

In der Beilage gebe ich den übersandten Bauplan wieder zurück.

In vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

Freiherrlich von Cramer-Klett'sches Forstamt
Hohenaschau
Hämmerle

Herrn StR Gallwitzer z.K.

Rosenheim, den 27. Januar 1931

An den
Hauptausschuss des D.u.Oe. Alpenvereins

I n n s b r u c k,
Erlerstr. 9/3

Betreff:
Beihilfe zum Hüttenbau

Mit 7 Beilagen.

Die Sektion Rosenheim bittet hiemit den Hauptausschuss ihr zum Bau einer Schutzhütte im Hochriesgebiet eine Beihilfe von 10 000 RM und ein unverzinsliches oder gering verzinsliches Darlehen von 5000 RM gewähren zu wollen. Zur Begründung ihres Gesuches führt sie folgendes aus:

Die der Sektion gehörige Skihütte auf dem Gipfel der Hochries ist regelmässig überfüllt und vermag den Bedürfnissen längst nicht mehr annähernd zu genügen. Diese Hütte, die älteste Skihütte innerhalb des Alpenvereins, wurde im Jahre 1913 erbaut und seitedem nicht mehr vergrössert. Mit ihren 20 Matratzenlagern genügt sie dem heutigen Besuch nicht einmal mehr in der bescheidensten Weise. Oft kam es z.B. in den letzten Jahren vor, dass 30-40 Personen übernachten wollten. Die Unterbringungsfrage konnte nur dadurch gelöst werden, dass in zwei Partien geschlafen werden musste. Was es aber bedeutet nach 4 Stunden Schlaf um 2 Uhr geweckt zu werden und die Stunden bis zum Morgen

im Tagesraum verbringen zu müssen, das kann nur der beurteilen, der das einmal mitmachen musste. Am Tage hat aber heute der Hochriesgipfel oft 100-150 Besucher zu gleicher Zeit. Da ist denn die Hütte überfüllt und die draussen Befindlichen stehen an, damit sie den nächsten Platz und die nächste Tassee Tee in der Hütte bekommen.

Die im Sommer bewirtschaftete Seitenalm, welche 42 Stunde unterhalb des Hochriesgipfels liegt, ist ebenso viel zu klein. Eine Uebernachtungsgelegenheit muss immer erst dadurch geschaffen werden, dass in das Gastzimmer Matratzen gelegt werden. Ein eigener Schlafraum ist gar nicht vorhanden. Dabei ist der Besuch trotz dieser Uebelstände gut.

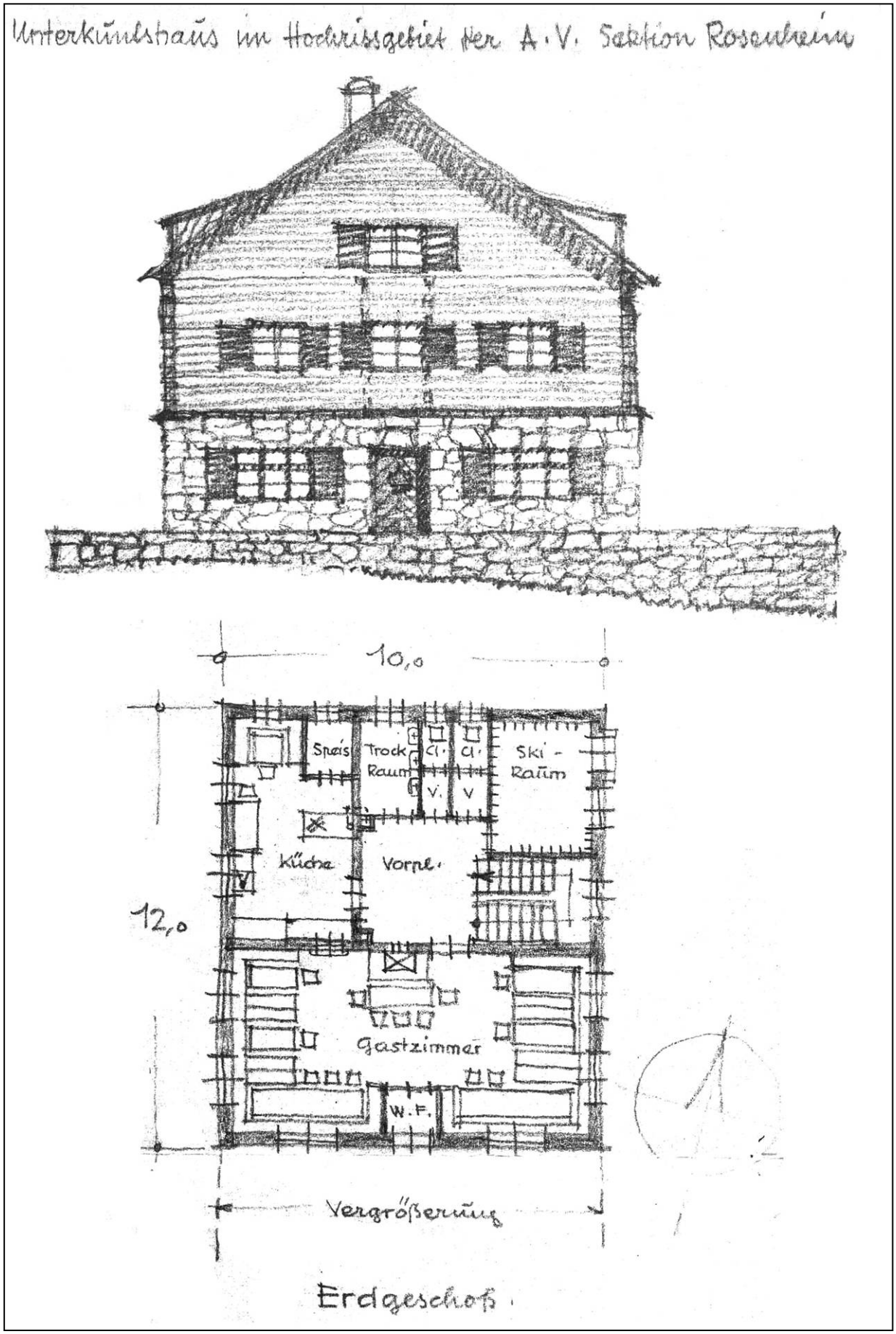
Ein Ausbau dieser Seitenalm für Sommer und Winter kommt leider nicht in Frage, da sie auf der steilen lawinengefährlichen Nordwestseite der Hochries liegt.

Aber auch der Ausbau der Gipfelhütte bildet für die Sektion keine ideale Lösung. Denn die Gipfelhütte kann im Winter selbst am Tage nur von ausdauernden, guten Skiläufern besucht, in der Nacht bei Sturm und Nebel überhaupt nur von wenigen erreicht werden. Für Damen und ältere Mitglieder kommt sie bei Tagesausflügen wegen ihrer Entfernung und weil der Grat ein ziemliches Können erfordert wenig, für Anfänger überhaupt nicht in Frage.

Eine ideale Lösung bildet dagegen der Bau einer Schutzhütte auf dem Riesenplateau. Dieses kann von Ungeübten selbst in stürmischer Nacht in 2½ bis 3 Stunden von Frasdorf aus erreicht werden und steht in und nahe idealem Gelände auch gerade für den Anfänger. Nun hat die Sektion ein besonderes Interesse an der Ausbildung der Jugend; sollen doch heute Skilauf und Bergsteiger wenigstens einen notdürftigen Ersatz der uns versagten allgemeinen Wehrpflicht bilden. Auf dem Riesenplateau aber kann die Sektion diese vaterländische Aufgabe in vorbildlicher Weise lösen und dient zugleich auch den Bedürfnissen der geübten Skifahrer.

Nun befindet sich wohl am Ostrande des Plateaus etwa 400 m von der geplanten Schutzhütte entfernt die Skihütte der Sektion Oberland (Riesenhütte), aber diese ist nur eine Sektionshütte. Dass aber eine allen Alpenvereinsmitgliedern zugängliche Schutzhütte ein dringendes Bedürfnis ist, geht aus dem immer stärker werdenden Besuch dieses Gebietes her-

Hüttenplan für´s Riesenplateau



vor. Befördert doch die Bahn an schönen Sonntagen heute schon gegen 1000 Skifahrer nach Frasdorf. Es würde also auch die Oberlandhütte den Bedürfnissen nicht annähernd genügen, selbst wenn sie allgemein zugänglich wäre. Denn das Hochriesgebiet ist eines der idealsten Skigebiete der Voralpen, dazu wie wenige Gebiete auch für das Jugendwandern geeignet.

In ihrem eigenen Arbeitsgebiet möchte die Sektion diese Bedürfnisfrage selbst lösen. Denn es besteht sonst die begründete Befürchtung, dass die Sektion von den leistungsfähigeren Münchner Sektionen aus ihrem Arbeitsgebiet geradezu verdrängt wird.

Zu den Erfordernissen der Artikel XV und XVI der Wege-und Hüttenbauordnung wird folgendes bemerkt:

zu XV:

1.) Die Beihilfe wird in der Höhe von 10000 RM erbeten, sowie ein unverzinsliches Darlehen von 5000 RM, das vom 5. Jahre an in Raten von jährlich 1000 RM zurückbezahlt wird. Die Bemessung der einzelnen Raten wird dem Hauptausschuss anheimgestellt. Nur eine grössere Rate vielleicht in Höhe von 5000 RM wird noch für das Jahr 1931 erbeten.

2.) s. Kostenvoranschlag des Architekten!

3.) Der Vermögensstand der Sektion geht aus der beiliegenden Uebersicht hervor.

Die zur Durchführung des Hüttenbaues erforderlichen Mittel werden aufgebracht durch:

a) Barbestand des Hüttenbaufonds 3300.-- RM
b) Ausgabe von Anteilscheinen 10000.-- RM
c) Hypothek der Bezirkssparkasse in Höhe von 20000.-- RM

zusammen: 33000 RM

Die Sektion bringt also die Mittel aus eigener Kraft auf, sie spannt aber ihre Kräfte bis aufs äusserste an und schon deshalb ist die Gewährung einer Beihilfe eine dringende Notwendigkeit.

4.) Das Riesenplateau ist Eigentum des Freiherrn von Cramer-Klett in Hohenaschau. Da er sich schon bereit erklärt hat, der Sektion den nötigen Grund auf dem Gipfel für den früher geplanten Ausbau der Gipfelhütte zur

Verfügung zu stellen, so besteht kein Zweifel, dass er es auch auf dem Plateau tun wird. Es wird ein Grundstückstausch angestrebt, da die Sektion einen ausgedehnten Grundbesitz im Hochriesgebiet hat, der an den Cramer-Klett'schen angrenzt. Auf jeden Fall dürfte der Grund wenigstens in Erbpacht überlassen werden.

5) Der letzte Jahresbericht liegt bei.

Zu Artikel XVI:

1.) Auf der beiliegenden Karte ist der Ort der geplanten Hütte mit einem roten Kreuz bezeichnet.

2.) Die Hütte wird im Sommer erreicht: von Brannenburg, Fischbach, Achenmühle, Frasdorf, Aschau und von Oberaudorf über den Spitzstein her; im Winter kommt der Zugang von Brannenburg und Achenmühle über die Seitenalm wegen Lawinengefahr der N.W. Seite der Hochries nicht in Frage.

3.) Wie schon bemerkt, liegt die Bedeutung der geplanten Hütte vor allem in ihrer herrlichen Lage für Wintertouren. Gerade das Hochriesgebiet ist auch von München aus leicht zu erreichen, für uns Rosenheimer bildet es <u>das</u> Skigebiet. Die Besucherzahl beträgt an schönen Sonntagen jetzt schon oft gegen 1000. Zu b und c siehe „Rosenheim, Berge und Vorland" S. 133 ff.

Im Sommer ist die Hütte als Jugendherberge besonders geeignet.

d) Für die Hütte kommen folgende Talorte in Betracht: Frasdorf, Aschau, im Sommer noch Achenmühle, Brannenburg, Fischbach und Oberaudorf.

4). a) Es ist geplant die Hütte ganzjährig <u>einfach</u> zu bewirtschaften.

b) siehe Baubeschreibung und Skizze.

5.) Das Heizmaterial wird entweder aus eigenem Wald (um die Seitenalm) beschafft oder kann vom Freiherrl. Cramer-Klett'schen Forstamt in Hohenaschau aus den Wäldern um das Riesenplateau gekauft werden.

Das Trinkwasser liefert die eigene Wasserleitung, welche bis zur Seitenalm unter Ueberwindung grosser Schwierigkeiten mit Rücksicht auf den geplanten Hüttenbau gebaut wurde und nun leicht bis zum Plateau verlängert werden kann.

6.) Siehe Skizze und Baubeschreibung!

Die Sektion glaubt beim Hauptausschuss umsomehr die Gewährung der erbetenen Beihilfe erhoffen zu dürfen, als sie seit 20 Jahren oder noch länger um keine Beihilfe nachgesucht hat und auch vorher nur Beihilfen in ganz bescheidenen Umfange erhalten, aber in den 53 Jahren ihres Bestehens in ihren Arbeitsgebiet aus eigener Kraft viel geleistet hat.

J.A.

I. Vorsitzender.

Schihütte auf dem Gipfel Der Hochries, seit 1914

G U T A C H T E N,

über den Entwurf eines Shutzhauses im Hochrissgebiete der Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.

Dieser Entwurf ist zweckmässig durchdacht und enthält alle erforderlichen Räume, die ein neuzeitliches Schutzhaus, welches vorwiegend dem Wintersport zu dienen hat, aufweisen soll.

Zu Bemerkungen Anlass geben folgende Umstände:

1.) Die Kostenberechnung erfolgt nach dem Kubikmeter umbauten Raum, wobei der Einheitspreis mit R.M. 30.-- d.s. S. 51.-- angegeben erscheint. Nach den bei Schutzhütten gemachten Erfahrungen ist dieser Einheitspreis, bezogen auf die österreichischen Alpenländer zu nieder. Er wird im deutschen Alpenlande kaum anders sein. Man rechnet je nach Höhenlagedes Bauplatzes, und Zubringungsmöglichkeiten, sowie Ausstattung, für schlüsselfertigen Bau, Transport und gewöhnliches Mobilar inbegriffen, normal mit S. 80.-- bis S. 100.-- pro Kubikmeter umbauten Raum. Nicht inbegriffen sind jedoch Zentralheizungsanlage, elektrisches Licht und jene Anlagen, die zwar zum Schutzhüttenbetrieb gehören, sich aber ausserhalb des Hauses befinden.

2.) Der nicht unterkellerte Teil soll gegen aufsteigende Feuchtigkeit und Bodenkälte isoliert werden. Auch die Kellermauern sind gegen Feuchtigkeit zu isolieren.

3.) Die Decke über Eiskeller und Vorratskeller ist jedenfalls zu betonieren.

4.) Wegen Wärmehaltung(besonders wichtig bei Winterbetrieb), wären Doppelfenster mit gut schliessenden Läden vorzusehen.

5.) Nichts erwähnt ist über die Erwärmung der Schlafzimmer, was bei Winterbetrieb doch wesentlich ist. Zentralheizung ist derzeit noch keine vorgesehen. Es käme elektrische Heizung oder das

einfache System der Petroleumöfen in Frage. Wasserklossetts, Brauseanlagen und Auslaufbrunnen in der Küche, so wie in den verschiedenen Stockwerken, werden bei nicht entsprechender Isolierung und Durchwärmung des Hauses, im Winter wegen Erfrierungsgefahr, kaum in Betrieb gesetzt werden dürfen.

Ingenieur Oehmer Schwiz
Innsbruck, 20/III 31

19. Februar 1931

Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Donnerstag, den 19. Febr. abends 8 Uhr im Flötzingersaal (Kaiserstraße) 14892

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Herrn **cand. jur. Georg von Kraus-München** über: **„Berge"**

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen

Der Ausschuß.

20. Februar 1931

Vortrag im Alpenverein.

Vor einem zahlreichen Auditorium sprach gestern abend in der Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins im Flötzingersaale an der Kaiserstraße Herr cand. jur. Georg v. Kraus aus München über das Thema „Berge". Nach kurzen einleitenden Begrüßungsworten des 2. Vorsitzenden Herrn Studienprofessor Ermann begann der Referent mit seinem Vortrag. Herr v. Kraus berichtete in fesselnder und anschaulicher Weise über Fahrten eines Feriensommers, die ihn sowohl in die Berninagruppe, das Mont-Blanc-Gebiet, als auch in das Kaisergebirge und in die Dolomiten führten. Der junge Bergsteiger und Kletterer hat, wie aus dem Vortrag zu ersehen war, schon eine Reihe der schwierigsten Kletterpartien mitgemacht, über deren Verlauf er eingehend und ohne jede Uebertreibung sprach. Interessant vor allem sind die Unterschiede zwischen den sogenannten „großen Bergen" in bezug auf ihre Zusammensetzung. Die einen „großen Berge" bestehen aus kahlen Felsen (Kalkgestein), während die Berge in der Schweiz, die Berninagruppe und der Mont Blanc in Frankreich mit ewigem Eis überzogen sind. Es ist das Vorrecht des Redners gewesen, diese Berge zu ersteigen nicht nur aus „Gipfelhamsterei", sondern aus der Liebe zu den Alpen. Daß Herr v. Kraus zusammen mit einem guten Freund alle derartigen, außerordentlich schweren Touren erfolgreich und ohne jeden Unfall absolvieren konnte, ist schließlich seinem Können und seiner sehr zähen Willenskraft zuzuschreiben. Nichts wurde unversucht gelassen, die Gipfel im ewigen Eis zu erstürmen; trotz Nebel und Schneesturm, trotz Kälte und bisweilen Hunger wurden die Fahrten zu einem Erlebnis, wie sie nur der versteht und begreift, der schließlich selbst einmal einen dieser Berge bestiegen, deren köstliche Ruhe genossen und mächtige Sprache vernommen hat. Herr v. Kraus erzählte mit fließenden Worten von der 20 Kilometer langen Gratwanderung am Wettersteingebirge, von der Ersteigung des Mont Blanc, des weißen Berges, wo er zusammen mit seinem Freund innerhalb 12 Stunden 2600 Meter auf- und 3800 Meter abgestiegen sei. Interessant waren auch die Berichte über die den Rosenheimer Kletterern gut bekannte Weinberger- und Fleischbank-Ostwand im Kaiser wie die Erstürmung der Monte-Rosa-Ostwand von Zermatt aus. Schließlich galt noch den Dolomiten ein Besuch. Zahlreiche erstklassige Lichtbilder ergänzten das gesprochene Wort. Den reichen Beifall der Zuhörer kleidete der 2. Vorsitzende in Worte des Dankes. Der nächste Vortrag findet in drei Wochen statt.

1931
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

12. März 1931

Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Donnerstag, den 12. März abds. 8½ Uhr im Flötzingersaal (Kaiserstraße) 14892

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Herrn Ing. W. Merkl - München über:

Die deutsche Kaukasus-Expedition 1929.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen

Der Ausschuß.

07. März 1931

Vortrag im Alpenverein. Kommenden Donnerstag, den 12. März, wird Herr Ing. Merkl, München, über „Die deutsche Kaukasus-Expedition 1929" sprechen. Diese mit Unterstützung des Hauptausschusses durchgeführte Expedition hatte eine möglichst großzügige Durchquerung der zentralen Kette zum Ziel und brachte vollen Erfolg. Die zwei Fünftausender (Koschtantau, 5145 Meter und Elbrus 5629 Meter), rahmen eine ganze Reihe von Viertausendern ein, die im August 1929 bezwungen wurden und von denen die dritte Ersteigung des seit 26 Jahren nicht mehr betretenen Uschba ganz besonderes Interesse beanspruchen dürfte. Da der Vortrag von etwa 90 ausgewählt schönen Lichtbildern begleitet sein wird, steht den Besuchern des Abends zweifellos ein hoher Genuß bevor. An alle Mitglieder und Freunde der Sektion ergeht hiemit herzliche Einladung. — Lokal Flötzinger-Saal, Kaiserstraße. Beginn ½9 Uhr.

13. März 1931

Lichtbilder-Vortrag im Alpenverein.

Der gestern abend im Saale der Flötzingerbrauerei, Kaiserstraße stattgefundene Lichtbilder-Vortrag der Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins hatte sich wieder eines außerordentlich guten Besuches zu erfreuen. Es sprach Herr Ing. Merkl-München über „Die deutsche Kaukasus-Expedition 1929", welche er mit noch zwei Gefährten, Rechl-München und Bechtold-Traunstein durchführte. Diese Unternehmung, welche durch Unterstützung des Hauptausschusses des D. u. Oe. Alpenvereins und mehrerer Gönner und Freunde ermöglicht wurde, hatte ein weitgestecktes Ziel, die Durchquerung des Zentralen Kaukasus. In seiner Einleitung betonte der Redner, welcher überhaupt eine selten gute Vortragsgabe hatte, wie diese Gebiete so grundverschieden seien gegen unsere uns bekannten Gebirgsgegenden. Hier überall Unterkunftshütten mit allem Notwendigen, dort Fehlen jeder Möglichkeit, sich irgendwie nach schweren Anstrengungen zu erholen. Alles muß durch primitive Transporte bis zu erheblichen Höhen herangetragen und herangezogen werden, und dann muß der Bergsteiger selbst das „Lasttier" machen. Unter diesem Gesichtspunkte stellte das Unternehmen außerordentlich große Anforderungen, aber trotzdem wurde die gestellte Aufgabe mit vollem Erfolg gelöst, die Durchquerung dieser Hochgebirgs-Wildnis" ist gelungen. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Zuhörer den oft schaurigen Schilderungen. Wir sahen die Strapazen bei der Ersteigung der zwei Fünftausender (Koschtantau 5145 Meter und Elbrus 5629 Meter), teilen die vielen Erlebnisse guter und schlechter Art bei den Besteigungen von mehreren 3000er und 4000ern, vor allem bei dem erst dreimal seit 26 Jahren bezwungenen Uschba. Es kann natürlich im Rahmen eines gedrängten Berichtes nicht all das Gesehene mit dem oft verzwickten Namen usw. wiedergegeben werden, aber das eine soll noch gesagt sein, daß die dankbaren Zuhörer mit dem Beifall nicht geizten und daß sie hochbefriedigt nach 2½stündiger Dauer den Saal verließen.

1931

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

24. März 1931

Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Dienstag, den 24. März abends 8 Uhr im Flötzinger-saal (Kaiserstraße) 14893

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Herrn **Ertl - München** über:

Alpine Vagabunden

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen **Der Ausschuß.**

20. März 1931

Vortrag im Alpenverein. Wie bereits am letzten Sektionsabend des Alpenvereins angekündigt wurde, findet der nächste Vortrag am Dienstag, den 24. März, statt. Herr Ertl (München) wird über das Thema „Alpine Vagabunden" sprechen. Der Vortragende hat im Sommer 1930 mit einfachsten Mitteln (Fahrrad und Zelt) die Dolomiten und die Ortlergruppe bereist und wird von seinen Erlebnissen und Erfahrungen, von seinen sub- und hochalpinen Taten erzählen, wobei unter letzteren sich einige recht beachtenswerte Fahrten befinden. Die stets zahlreiche Zuhörerschaft des Alpenvereins sieht gewiß auch diesem Vortrag mit Spannung entgegen, zumal wieder eine größere Anzahl selbst aufgenommener Lichtbilder das gesprochene Wort erläutern soll. Beginn 8 Uhr im Flötzinger Saal (Kaiserstraße). Alle Freunde und Mitglieder der Sektion sind hiezu herzlich eingeladen.

25. März 1931

Alpine Vagabunden.

(Vortrag im Alpenverein.)

Es waren einmal fünf junge Freunde, die so viel Freude an der Natur hatten, daß sie die schützenden Gefilde ihrer Behausungen in den großen Städten verließen und sich in die Wälder und Gebirge flüchteten, um aller Kultur und allen Zwanges entledigt zu sein ...

Das war kurz der Zweck des zehnwöchentlichen „Ausfluges", den der Redner des gestern abend im Flötzingersaale stattgefundenen gut besuchten Vortrages, Herr Ertl aus München, mit seinen Freunden im vorigen Jahr unternommen hat. In die Dolomiten und das Ortlergebiet drangen sie ein, um Abenteuer zu suchen und Urwüchsigkeit zu erleben. Da hausten sie unter Felsvorsprüngen, im kleinen Zelt, auf offener Erde. Die größte alpine Leistung stellte aber die Besteigung der Königsspitze auf einem neuen Wege dar. In einem elfstündigen Kampf, im Wettlauf mit der Sonne, ständig bedroht von niederstürzenden Felsmassen, unter Eishänge, mit Hacken, Pickeln und Seil, wurde die Spitze genommen. Eine Leistung, die größte Anerkennung gefunden hat.

Da sich aber der Hunger auch im unkultivierten Gebiet bemerkbar machte, zogen sich die Freunde, tief befriedigt von ihren Erlebnissen, in ihre städtischen „Wigwams" zurück. Der Vortrag, voll würzigen Humors und warmer Liebe für die Bergnatur, fand starken, verdienten Beifall.

1931

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

14. April 1931

Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Donnerstag, den 16. April abds. 8¼ Uhr im Flötzinger-saal (Kaiserstraße) 14894

VORTRAG

mit Lichtbildern

des Herrn **Dr. Pfeiffer-München** über:

1. Skifahrten im Gebiet der Zugspitzbahn.
2. Zillertaler Bergfahrten.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen. **Der Ausschuß.**

17. April 1931

Lichtbilder-Vortrag in der Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Gestern abends 8 Uhr fand im Saale der Flötzinger-Brauerei in der Kaiserstraße wieder einer der so sehr beliebten Vortragsabende statt. Einer der bekanntesten Schilderer des Wintersports, Herr Dr. Pfeiffer-München, stand am Pult und sprach über das Thema: „Winterpracht in den Bergen". Man weiß nicht, was man mehr bewundern sollte, die überaus fesselnde Vortragsweise, inhaltlich wie sprachlich, oder die den Text ergänzenden über 250 Lichtbilder von der Pracht des Winters in den Bergen. Zudem zeigten die Aufnahmen eine Reinheit und künstlerische Reife, wie man sie wohl selten sieht. Der Herr Vortragende versäumte nicht, die sportliche Jugend auf die Eigenart der Winterpracht der Bergwelt hinzuweisen und mehr zu schauen und nicht bloß dem stürmischen Drang der Jugend sich hinzugeben. Nach einer feinsinnig vorgetragenen Einführung über Entwicklung des Wintersports, über die prächtige Winterlandschaft im Rauhreif und Neuschnee mit all den Tonstufen, welche die Sonne erzeugt, leitete der Vortragende über zu seinen Wintertouren in den Bayerischen Alpen bis zum Bodensee, in den Stubaier und Oetztaler und im Werdenfelser Land. Der 1. Vorsitzende, Herr Studienrat Gallwitzer, sprach wohl im Sinne aller, als er Herrn Dr. Pfeiffer den herzlichsten Dank für seine vortrefflichen Worte aussprach.

Rosenheim, den 15.April,1931

An die

Sektion Oberland des D.& Oe.A.V.
zu Handen des 1.Vorsitzenden Herrn
Generalstaatsanwalt S o t i e r

M ü n c h e n

Sehr geehrte Sektion Oberland!

Vom Bezirksamt Rosenheim ist die Sektion Rosenheim um Aeusserung zu dem Gesuch der Sektion Oberland um teilweise Bewirtschaftung der Hütte und um Auskunft über die Persönlichkeit der Frau Kohler ersucht worden.

Wir ersehen aus diesem Ersuchen,dass die Sektion Oberland nunmehr tatsächlich damit umgeht die sogenannte Riesenalm öffentlich zugänglich zu machen und zu bewirtschaften. Wir müssen zu unserem Bedauern feststellen,dass damit die bei Erwerbung der Riesenalm durch die Sektion Oberland unserer Sektion gegebenen Zusicherungen gefährdet erscheinen.

Wir haben uns schon schriftlich und mündlich durch unseren damaligen Vorsitzenden Justizrat Scheuer vor etwa 2 Jahren in der gleichen Angelegenheit an Ihren Herrn 1. Vorsitzenden gewandt und an die seinerzeit getroffenen Abmachungen erinnert.Wir sehen uns veranlasst nun nochmals hierauf zurückzukommen.

Im Juli 1913 ist der Vorsitzende der Sektion Oberland,Herr Generalstaatsanwalt Sotier an unseren damaligen

Vorsitzenden, Rechtsanwalt Scheuer, herangetreten mit der Mitteilung, dass die Sektion Oberland beabsichtige die sogenannte Riesenalm an der Hochries für die Sektion zu erwerben. Mit Rücksicht darauf, dass die Riesenalm im vornehmlichsten Arbeitsgebiet der Sektion Rosenheim liege werde um das Einverständnis der Sektion Rosenheim ersucht. Es wurde versichert, dass eine öffentliche Bewirtschaftung der Riesenalm oder gar deren Einrichtung als allgemein zugängliche Hütte niemals stattfinden werde und dass es sich nur darum handle eine Unterkunft für die skifahrende jungen Mitglieder der Sektion Oberland zu schaffen. Die Hütte werde ein für allemal nur für Mitglieder der Sektion Oberland zugänglich gemacht werden. Nur auf Grund dieses ausdrücklichen Versprechens hat sich die Sektion Rosenheim durch ihren damaligen Vorsitzenden Rechtsanwalt Scheuer, der sich an die Vorgänge genauestens erinnern kann, zu dem bezeichneten Schritt der Sektion Oberland einverstanden erklärt.

Die nunmehrigen Absichten der Sektion Oberland widersprechen offensichtlich diesen bestimmten Abmachungen, die allerdings nicht schriftlich festgelegt worden sind, die aber trotzdem zu Recht bestehen.

Wir schlagen vor, dass die Sachlage in einer Besprechung von Vertretern der beiden Sektionen geklärt wird, um eine freundschaftliche Erledigung der Sache zu ermöglichen. Die unterfertigte Sektion wird, wenn auf den vorstehenden Vorschlag der Sektion eingegangen wird, als ihre Vertreter zu dieser Besprechung den derzeitigen Vorsitzenden, Studienprofessor Gallwitzer und den früheren Vorsitzenden Justizrat Scheuer abordnen.

Wir ersuchen um baldige gefl. Rückäusserung.

Mit alpinem Gruss!

J.A.

1931

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

28. April 1931

Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Donnerstag, den 30. April abds. 8½ Uhr im Flötzingersaal (Kaiserstraße) 14894

VORTRAG

des Herrn **Stadtbaurats Dr. Welzenbach-München** über:

„Seltenes und Neues aus dem Berner Oberland" (Fiescherwand).

Mit Lichtbildern.

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen. **Der Ausschuß.**

22. Oktober 1931

Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Donnerstag, 22. Oktober abds. 8 Uhr im Flötzingersaal (Kaiserstraße) 14897

VORTRAG

des Herrn Direktors **Dr. A. Dreyer-München** über das Thema:

„Wie deutsche Dichter die Alpen sahen".

Mit Lichtbildern.

Hiezu werden die Mitglieder u. Gäste samt ihren Angehörigen geziemend eingeladen. **Der Ausschuß.**

23. Oktober 1931

„Wie deutsche Dichter die Alpen sahen!"

Am gestrigen Donnerstag wurde die Vortragsreihe im Alpenverein mit diesem Thema, über das Dr. A. Dreyer-München sprach, eröffnet. Vorsitzender Gallwitzer nahm zu Beginn Gelegenheit, die zahlreichen Besucher, insbesonders aber den Referenten, der lange Jahre Direktor der Alpenvereinsbibliothek war, herzlich zu begrüßen.

Dr. Dreyers Vortrag zeichnete sich durch ungemein große Sachkenntnis und eine treffliche Einfachheit in Satzgestaltung und Aufbau des Themas, frei von schnörkelhaftem Rankenwerk. Noch im 18. Jahrhundert herrschte in der Welt die Auffassung des Römers Livius von der „Scheußlichkeit der Alpen" vor. Den Dichtern war es vorbehalten, durch ihre [illegible] die Schönheiten der „Urföhne der Schöpfung", auf diese Welt aufmerksam zu machen. Mit elementarer Gewalt bricht die Liebe zu den Alpen in ihren Dichtungen durch. Ueber Rousseau usw. erreichte die Dichtung bei Goethe den Höhepunkt. Das Problem der damaligen Alpinisten war der St. Gotthard. Später gelang die Besteigung des Mont Blanc, womit eine Stufe auf dem schwierigen Weg zur Erschließung der gewaltigen Alpenwelt beschritten wurde. Für heutige Begriffe sah sich lächerlich primitiv die Ausrüstung der damaligen Zeit an: Glänzender Zylinderhut, feingewichste Schuhe und möglichst unpraktischer Mantel. Besondere Betonung legte der Redner auf die bayerischen Hochlandsdichter, die in Stieler, Geibel, Heyse, Thoma und Ganghofer ihre Meister haben. Stratz, Heer, Ompteda, Gottfried Keller, Ernst Zahn und Eugen Roth-München haben dazu beigetragen, durch ihre glühenden Dichtungen dem Alpinismus Tausende und Abertausende von Freunden zuzuführen. Gute Lichtbildaufnahmen ergänzten das gesprochene Wort. Im weiteren Teil des Abends las Dr. Dreyer Gedichte aus seinen Sammlungen „Auf lichten Höhen" und „Bei uns dahoam" vor. So innig wie seine Freude zu den Bergen, so unverwüstlich ist sein Humor, knorrig und erdhaft, derb, volkstümlich, echt und herzlich. Professor Gallwitzer sprach im Namen der Sektion und wohl auch aller übrigen Zuhörer dem nun Siebzigjährigen den Dank für seine begeisternden Schilderungen aus.

1931

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

17. November 1931

Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Dienstag, 17. November, abds. 8 Uhr im Flötzingersaal (Kaiserstraße 5) 14897

VORTRAG

von Herrn Oberapotheker Einsele:

Von der Furka zum Montblanc. Mit Lichtbildern.

An alle Freunde und Mitglieder ergeht hiemit herzl. Einladung. Die Mitglieder werden ersucht, ihre Fahrtberichte über das abgelauf. Berichtsjahr mitzubringen.

14895 Der Ausschuß.

16. November 1931

Vortrag im Alpenverein.

Gestern abend 8 Uhr fand im Flötzingersaale in der Kaiserstraße der zweite Vortragsabend der Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins im laufenden Vortrags-Zyklus statt. Die Sektionsleitung mit Herrn Professor Gallwitzer an der Spitze, gibt sich anerkennenswerte Mühe, stets nur ganz Außergewöhnliches zu bieten und nur Redner „erster Garnitur" nach Rosenheim zu bringen. Dies gilt besonders für den gestrigen Gast am Rednerpult, Herrn Ober-Apotheker Einsele-München, welcher seine dankbaren Zuhörer „Von der Furka zum Montblanc" führte. Und die Zahl dieser war außerordentlich groß, der große Saal bis zum letzten Platz besetzt. Die Reise führte in die majestätische Bergwelt des „Weißen Berges", des Montblanc, in die Gletscherdome und ewigen Eis-Regionen mit all ihrer Pracht und Herrlichkeit. Man wanderte mit dem Vortragenden — übrigens ein glänzender Redner und Lichtbildner! — zuerst durch die romantische Schweiz mit ihren oft noch unberührten Tälern und 4000er Gipfeln, mit alten Kirchen und Burgen nach dem Ursprungsgebiet unseres „Vater Rheins", dem Sankt Gotthard, überschreiten den Paß vom Oberrheintal und gelangen von Regalp zum Furkapaß und hinab in das Rhonetal, streifen den Rhonegletscher und folgen dann dem langen Rhonetal mit seinen eigenartigen Bauten bis Sitten, dem Bischofssitz. Prachtvollen Rückblicken in das herrliche Rhonetal folgen fesselnde Bilder aus dem Gletscherparadies der Dent blanche, dem Val d'Entiremont mit dem Grand Combin. Wir überschreiten den Paß von Forclas nach dem Tal von Chamonix und haben Gelegenheit, von Mont Brevent den Montblanc in seiner ganzen Pracht schauen zu können. Einesteils lösen sich vom „Monarchen" herrliche Gletscherströme zu Tal, andererseits bilden die „Nadeln" der Gruppe einen Gegensatz von eigener Art. Aus dem Mer de Glace, streben die Aignille der Channoz und die Grand Chorasse, gleich steingewordenen Flammen in den Aether. Ein Abstecher auf den Großen St. Bernhard ließ uns ein Hochalpenbild mit den großangelegten Klosterbauten am Bergsee sehen. Dabei sucht ein Bild schöner wie das andere den Eindruck zu erhöhen, so daß schließlich jedem Hörer die Schönheit und Erhabenheit eingehämmert ward. Rauschender Beifall lohnte den herrlichen Vortrag.

03. Dezember 1931

Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Donnerstag, 3. Dezember, abds. 8 Uhr im Flötzingersaal (Kaiserstraße 5) 14899

VORTRAG

des Herrn Oberleutnant **Vecchioni:**

„Die Lawinengefahr" — mit Lichtbildern.

An alle Freunde und Mitglieder ergeht hiemit herzliche Einladung; letztere werden ersucht, die Fahrtberichte mitzubringen.

Der Ausschuß.

Voranzeige: Am 10. Dezember findet die ordentliche Mitglieder-Versammlung statt. Tagesordnung wird noch bekanntgegeben.

04. Dezember 1931

Sektion Rosenheim
des D. Oe. A. V.

Schneeschuh-Riege
des T.-V. 1860

Schi-Kurs

Kurs-Beitrag
Mitglieder . . . 1.—
Nichtmitglieder 2.—

Trockenkursbeginn am 8. Dezember abends 7.30 Uhr Tennis-Platz 1860, Wittelsbacherstrasse. Anmeldungen nehmen entgegen die Sportshäuser Klepper und L. Wachter, sowie Herr Römersperger, Frühlingstraße 36/0.

04. Dezember 1931

Schikurs des T.-V. 1860

Winter wirds wieder. Bald werden die weichen Flocken im Verein mit dem nimmermüden Wind die steinigen Unebenheiten der Berge ausgeglichen und eine prächtige Schifähre geschaffen haben. Und dann hälts die bergbegeisterte Schifahrerin und den tatenfrohen Schimann nicht mehr im Tal, hinauf ziehen sie zur Höhe, zur Sonne, zum Licht hinauf, um dort oben den schönen, weißen Sport zu treiben, um zugleich neue Lebensenergie aufzuspeichern für die Tage der Pflicht.

Um all denen, die so gern im Sommer auf die Berge wandern, aber die Kunst des Schneeschuhlaufs noch nicht beherrschen, auch die Schiherrlichkeiten zu vermitteln, hält die Sektion Rosenheim im Verein mit der Schneeschuhriege des Turnvereins von 1860 einen Schikurs für Anfänger und Fortgeschrittene ab, der von zwei amtlich geprüften Schilehrern geleitet wird.

Dem Kurs im Freien geht ein Trockenkurs voraus, der am Tennisplatz des T.V. 1860 (Wittelsbacherstraße) abgehalten wird. Beginn desselben am Dienstag, den 8. Dezember, ½8 Uhr abends, wozu die Schiausrüstung mitzunehmen ist. Die Kursgebühr beträgt für Mitglieder 1 Mark, für Nichtmitglieder 2 Mark.

Anmeldungen bei den Sportsgeschäften Klepper und Wachter oder bei H. Römersperger, Frühlingstraße 36/0. (Siehe auch Anzeige.)

1931

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

04. Dezember 1931

Hochrieß-Schihütte

Die Bewirtschaftung der Skihütte der Sektion Rosenheim wird auch in diesem Winter wieder stattfinden. Im Laufe des Sommers wurde die Hütte bedeutend erweitert, so daß sie nun doppelt so groß ist und viel Raum bietet. Der Hüttenwirt, Herr Ludwig Lämmer, wird an allen Sonn- und Feiertagen dort oben seine Gäste aufs beste bewirten. Wir brauchen nur Schnee, dann kann es losgehen.

04. Dezember 1931

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

9. Mitgliederversammlung

am **Donnerstag, den 10. Dezember 1931,** 8 Uhr abends, Flötzingerhaus, Kaiserstraße.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung für 1931.
3. Voranschlag und Festsetzung des Mitgliederbeitrages für 1931.
4. Wünsche und Anträge.

Hiezu werden die Mitglieder hiermit eingeladen. Anträge gemäß Punkt 4 der Tagesordnung wollen bis 8. Dezember beim 1. Vorsitzenden mit Begründung eingereicht werden.

Der Ausschuß:
J. A. Gallwitzer, 1. Vorsitzender.

11. Dezember 1931

Deutsch-Oesterreichischer Alpenverein

Hauptversammlung der Sektion Rosenheim

Im Flötzingerbräu fand gestern abend die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung der Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins statt. Vorsitzender Studienprofessor Gallwitzer eröffnete die gutbesuchte Versammlung und hieß die Anwesenden recht herzlich willkommen. Nach Bekanntgabe des Tagesordnung der 54. Hauptversammlung verlas der Schriftführer Franz Keil den Jahresbericht. Der Mitgliederstand sei als Folge der schlechten Wirtschaftslage von 614 auf 591 zurückgegangen. Gegenwärtig habe die Sektion Rosenheim neun Ehrenmitglieder. Das goldene Ehrenzeichen für 50jährige Zugehörigkeit zur Sektion erhielt Herr Direktor Karl Raisen.; für 25jährige Mitgliedschaft wurden mit dem Silbernen Ehrenzeichen bedacht die Herren: Eberhart Ludwig-Bad Oberdorf, Held Max, Studienprofessor-München, Jacob Frz. Justizrat und Notar-Schrobenhausen, Krehbiel Josef, Reichsbahnoberinspektor a. D.-Langweil; Laib Karl, Brauereibesitzer-Feldkirchen, Dr. med. Volkart, Spezialarzt-Rosenheim; Weiß Karl, Apotheker-München. Während des Jahres sind neun langjährige Mitglieder durch Tod aus der Sektion ausgeschieden und zwar die Herren Bauer Andreas, Weißgerbermeister, Rosenheim, Gebhardt Ludwig, Kaufmann, Heumann Arnold, Kaufmann, Högner Hans, Verleger, Wolf Peter, Kommerzienrat, Prümm Max, Oberingenieur, Rupp Georg, Pfarrer, Krempl Ludwig, Bezirkstierarzt, Garmisch und Schneider Josef, Oberstudienrat in Regensburg. Den Verstorbenen widmete der Vorsitzende ein herzliches Gedenken. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. In 7 Ausschußsitzungen, so berichtete der Schriftführer weiter, wurden die Sektionsgeschäfte erledigt. Im Jahr 1930/31 haben 9 Vorträge stattgefunden, die immer gut besucht waren.

Der Referent für das Brünsteinhaus, Herr Adamosky, führt die Besuchs-Verminderung des Hauses auf die wirtschaftliche Lage und den nassen Sommer 1931 zurück. Während heuer 2700 Eintragungen ins Hüttenbuch vorgenommen wurden und etwa 500 Personen das Haus besuchten, sich aber nicht eintrugen, sei die Besuchsziffer des Vorjahres 3500 gewesen. Die Uebernachtungen im Brünsteinhaus hätten beinahe um 50 Proz. zugenommen. Sie seien von 700 auf 1370 gestiegen. Im Hause wurde die 200. Besteigung des Mitglieds Obermayer Georg gefeiert. Die bauliche Erhaltung des Hauses erforderte 600 M. Wege wurden instand gesetzt. Der Referent dankt der hiesigen und auswärtigen Presse für die tatkräftige Unterstützung und dankt auch dem Brünstein-Kämpfel-Michl, der bis jetzt mehr als 650mal die Höhe bezwungen hat. Sein Dank gilt auch den Pächterseheleuten Kübel.

Der Referent für die Hochrieß-Skihütte, Malermeister Schluttenhofer, berichtet über die Schneeverhältnisse auf der Hochrieß, die im Spätwinter 1931 sehr günstige gewesen seien. Solange die Hütte bestehe, sei der Besuch noch nie so stark gewesen wie im letzten Winter allein. Man zählte 1585 Tagesgäste und 185 Uebernachtungen. Auch die während eines Teiles des Winters in der Nähe stationierte Reichswehrabteilung habe die Hütte besucht.

Die Sanitätskolonne Rosenheim habe jeden Sonntag eine Unfallwache abgestellt. Den wackeren Sanitätern wurde der Dank übermittelt. Eine Aenderung in der Verteilung der Unfallwache sei tunlichst zu vermeiden. Die Bergwacht versuchte immer wieder, in das Gebiet der Sektion überzugreifen. Bezüglich der baulichen Veränderungen der Hütte bemerkte der Referent, daß der neue Schlafraum nunmehr 25 Personen Platz biete. Soweit möglich, wurden die Arbeiten von stellenlosen Sektionsmitgliedern ausgeführt. Obwohl der neuerliche Vergrößerungsbau nur ein Notbehelf sei, müsse man vorerst zufrieden sein. Ein bereits ausgearbeitetes, großes Projekt werde nicht aus dem Auge gelassen. Die Kosten für die Beheizung der Hütte beliefen sich auf 180 M. Als Kuriosum führte Herr Schluttenhofer noch an, daß im September 1931 auf der Rieß 1 Meter Schnee lag. Herr Lämmer habe die Hütte immer gut in Ordnung gehalten.

Verwalter Müller berichtete über die Seitenalm auf der Hochrieß. Die Wirtschaftsführung sei in den Händen der Familie Koller gelegen. Die jährlich vorgenommene Aufforstung mußte für heuer zurückgestellt werden. Lediglich Wegausbesserungen wurden erledigt.

Ueber Wegmarkierungen sprach Kaufmann Heliel. Auch in diesem Jahre seien verschiedene Wege neu markiert worden. Mit großer Freude sei festgestellt worden, daß auch von privater Seite Wegmarkierungen ausgeführt werden. Die Farben für die Markierungen habe die Firma Hoegner u. Co. anerkennenswerter Weise kostenlos zur Verfügung gestellt.

Der Bücherwart, Lehrer Lechenberger, berichtete, daß die Bücherei der Sektion von 46 Mitgliedern in Anspruch genommen worden sei und daß diese 46 Benützer 358 Werke entliehen hätten. Unter den beiden Neuanschaffungen befinde sich auch das Werk A. Aschls: Alte und neue Straßennamen in Rosenheim.

Den Fahrtenbericht erstattete H. Römersperger. Von 49 Mitgliedern sei ein solcher Bericht eingegangen, darunter von vier weiblichen Mitgliedern. Unter den weiblichen „Gipfelstürmern" stehe Frl. Maria Rung mit 91 Gipfeln bei 38 Fahrten an erster Stelle. Nicht vergessen seien auch die Herren Loth-Rosenheim und Bauer-Kolbermoor. Im Winter wurden in 551 Fahrten 912 Gipfel bestiegen, im Sommer in 394 Fahrten 805 Gipfel. Zusammen also in 945 Fahrten 1713 Gipfel, darunter 89 über 3000 Meter, 719 über 2000 und 915 über 1500 Meter. Diese nackten Zahlen sprechen sicher eine beredte Sprache und sind ein glänzender Beweis für die Gipfelfreudigkeit verschiedener Mitglieder.

Ueber das Rettungswesen und Jugendwandern sprach wiederum Kaufmann Heliel. Rettungsstellen sind: Brannenburg, Oberaudorf und Frasdorf. Dazu kommen natürlich die nächst den Rettungsstellen gelegenen Meldestellen.

Rechnungsführer Lodroner gab den Kassenstand bekannt. Dieser ist für die Sektion nicht ungünstig. Den Aktiven mit 19 000 M. (einschließlich der Gebäudewerte und des Inventars) stehen 6000 Mark an Passiven gegenüber. Das Vermögen beträgt demnach 13 000 M. Der Rechnungsprüfer, Staatsbankinspektor Zangler, hat die Kasse revidiert und in Ordnung befunden. Der Voranschlag für 1931—32 beläuft sich auf 7450 M. in Einnahmen und Ausgaben.

Nach all diesen Berichten nimmt der Vorsitzende die Gelegenheit, den sämtlichen Referenten für ihre Arbeit zu danken. Auch die Geschäftsstelle des Herrn Senft wurde in diese Dankeserstattung miteinbezogen. Anschließend betont der Vorsitzende, daß beim neuen Etat mit größter Sparsamkeit gewirtschaftet worden sei. Jede Ausgabe müsse gedrosselt werden, soweit es möglich sei. Herr Studienprofessor Gallwitzer kam dann auf die Beitragssenkung zu sprechen. Der bisherige Mitgliederbeitrag von 11 M. jährlich — wovon 5 M. an den Hauptverein abgeliefert werden müssen — wurde durch Beschluß der Mitgliederversammlung auf 10 M. herabgesetzt. Ein Antrag, den Beitrag um 3 M. zu senken, konnte nicht befürwortet werden. An den Hauptverein soll herangetreten werden, um auch hier eine Herabsetzung zu erreichen.

Zum Schluß der Versammlung referierte Herr Heliel über die am vergangenen Dienstag in Salzburg stattgefundene Gauta[illegible]ung, auf der er als Vertreter der Sektion Rosenheim sich scharf gegen die Uebergriffe der Bergwacht inbezug auf das Rettungswesen wehrte. Die Sektion sei mit der Sanitätskolonne Rosenheim so zufrieden gewesen, daß eine solch gedeihliche Zusammenarbeit vermißt werden würde.

Gegen halb 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

10. Dezember 1931

Tätigkeit der A. V. Sektion Rosenheim

Die Sektion im 54. Lebensjahr — Rückgang des sommerlichen Bergsteigens infolge schlechten Wetters und Geldknappheit — Starke Zunahme des Wintersports — Umbau der Hochrießskihütte — In 945 Fahrten 1713 Gipfel erstiegen — Ermäßigung des Jahresbeitrages.

= Im Vereinslokal Flötzingersaal tagte gestern Abend die Generalversammlung der Alpenvereinssektion Rosenheim, die erster Vorsitzender Studienrat Gallwitzer mit gewohnter Umsicht leitete. Schriftführer Franz Keill erstattete den allgemeinen Jahresbericht, dem wir u. a. entnehmen: Die Sektion zählt heute 591 Mitglieder und 9 Ehrenmitglieder. Gestorben sind im vergangenen Jahre 9 Mitglieder, denen ein ehrendes Gedenken gewidmet wurde.

Verliehen wurden: für 50jährige Mitgliedschaft das goldene Ehrenzeichen: Herrn Rais sen., Direktor, Rosenheim; für 25jährige Mitgliedschaft das silberne Ehrenzeichen: Eberhart Ludwig Bad Oberdorf; Held Max, Stud. Professor, München; Jacob Frz., Justizrat und Notar, Schrobenhausen; Krehbiel Joh., Eisenbahnoberinspektor a. D., Langmeil; Laib Carl, Brauereibesitzer, Feldkirchen; Dr. med. Volkhart, Spezialarzt, Rosenheim; Weiß Carl, Apotheker, München; Meixner Hans, Studienprofessor, Rosenheim.— 9 Vorträge und ein alpines Tanzkränzchen (das heurige fällt infolge der schlechten wirtschaftlichen Zeit aus) zeugten von der intensiven Tätigkeit im Verein. Der Besuch des Brünsteinhauses blieb, wie Referent Adamoski mitteilte, infolge des verregneten Sommers und der allgemeinen Geldknappheit mit etwa 3200 Personen gegenüber dem Vorjahre (3500 Besucher) stark zurück, wogegen sich die Zahl der Uebernachtungen von 700 auf 1370 steigerte. Für bauliche Unterhaltung wurden 600 Mark ausgegeben. Bewirtschaftet wurde das Haus von der Familie Kübel. Besonderen Dank zollte der Referent H. Michl Kämpfl, der sich immer gerne zur Verfügung stellte und vor kurzem erst die 668. Besteigung des Brünsteins durchführte.

Die Skihütte auf der Hochrieß (Referent Schluttenhofer) hat seit ihrem Bestehen noch nie so viele Besucher wie im letzten Winter gesehen.

Verzeichnet wurden 1585 Tagesgäste und 195 Uebernachtungen. Der günstige Frühzug war die Ursache des starken Rückgangs der Uebernachtungen. Besonderen Dank erwarb sich wieder die **Freiw. Sanitätskolonne Rosenheim,** die auf der Hütte einen Doppelposten stationiert hatte. Im letzten Sommer wurde die Skihütte vergrößert und bietet nunmehr 60 Personen Sitz- und 25 Personen Uebernachtungsgelegenheit. Sie stellt zwar noch keine Ideallösung dar, doch hat die Sektion alles getan, was in ihren Kräften stand. Bewirtschaftet wurde und wird sie auch im heurigen Winter wieder von H. Ludwig Lämmer.

Ueber die von den Pächterseheleuten Koller bewirtschaftete Seitenalm berichtete Verwalter Müller. Der Besuch ließ infolge der schlechten Witterung sehr zu wünschen übrig. Für einen Ausbau waren keine Mittel vorhanden. Wie Hr. Heliel mitteilte, wurden wiederum verschiedene Wege im Sektionsgebiet neu markiert. Die Farbe stellte in entgegenkommender Weise H. Schweighart (Fa. Högner) unentgeltlich zur Verfügung. Die Alpenvereinsbibliothek wurde nach dem Bericht von Lehrer Lechenberger, von 46 Mitgliedern, die 358 Werke entlehnten, in Anspruch genommen. Zwei Neuanschaffungen, sowie Stiftungen von privater Seite wurden dankend vermerkt.

Trotz des ungünstigen Wetters im vergangenen Winter und Sommer ließen sich die Sektionsmitglieder nicht abhalten,

wieder zahlreiche Gipfelfahrten zu unternehmen.

Von 49 Mitgliedern, darunter 4 Frauen, wurden nach dem Bericht des Tourenwartes Römersperger erstiegen: im Winter in 551 Fahrten 912 Gipfel, darunter 37 Dreitausender; im Sommer in 394 Fahrten 808 Gipfel darunter 42 Dreitausender; insgesamt also in 945 Fahrten 1713 Gipfel und zwar 79 Dreitausender, 219 Zweitausender und 915 über 1500 m.

Im Sektionsgebiet liegen, wie Herr Heliel noch bekannt gab drei Rettungsstellen und zwar **Brannenburg, Oberaudorf** und **Frasdorf.** Besonddere Verdienste erwarb sich die Freiw. Sanitätskolonne Rosenheim, die den Sanitätsdienst in der Hochrieß in mustergültiger Weise versah. Nach dem Bericht von H. Lodroner schließt die Kasse mit einem Barbestand von 6517 Mark ab,

das Reinvermögen beziffert sich auf 13.617 Mark.

Auf Antrag des Rechnungsprüfers Zangler wurde dem Kassier einstimmig Entlastung erteilt. Besonderen Dank widmete Vorsitzender Gallwitzer der Geschäftsstelle der Sektion, Kaufhaus Senft, die die viele angelaufene Arbeit stets zur besten Zufriedenheit erledigte. Bei Beratung des Voranschlags wurde beschlossen, der wirtschaftlichen Lage Rechnung tragend den Beitrag um eine Mark auf 1(Mark (5 Mark für die Sektion. 5 Mar für den Hauptverein) zu ermäßigen. Ar beitslosen Mitgliedern wird weitgehendste Erleichterung gewährt. Außerdem wird die Sektion beim Hauptverein eine Ermäßigung des an diesen abzuliefernden Beitrages beantragen. Ferner will man beim Stadtrat wieder vorstellig werden, **zwecks Uebernahme der restlichen Jubiläumsbücher.** Nach Erledigung eines Antrages, die Vortragsabende vornehmlich auf Donnerstage festzulegen,, konnte Vorsitzender Gallwitzer die anregend verlaufene Versammlung schließen.

24. Dezember 1931

Schneeberichte

vom 24. Dezember 1931.

Wendelsteinhaus: 6 Grad Wärme, über 1 Meter Schneehöhe. Skibahn teilweise gut. Ostwind.
Brünnstein: Schneehöhe 90 Ztm., Rodel- und Skibahn gut fahrbar.
Hocheck: 50 tZm. Schneehöhe, Pulverschnee, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Aschau bei Prien: 12 Grad Kälte. Tal 30—40, Höhen 150 Ztm. Schnee, Pulver, Skifähre gut.
Bayrischzell-Sudelfeld: Klares Wetter, 50 Ztm. Schneehöhe, Pulver. 14 Grad Kälte, Ski- und Rodelbahnen sehr gut. Abfahrt bis ins Tal möglich.
Hochfellhaus und Bründlingalpe: Schneehöhe 50 bis 100 Ztm. Frost läßt nach.
Reit im Winkel: 50 Ztm. Alt- und 20 Ztm. Pulverschnee. Sonnenschein den ganzen Tag. Alle Touren ausgezeichnet fahrbar.
Winkelmoos und Eggenalm: 100 Ztm. Alt- und 50 Ztm. Pulverschnee. Ebenfalls alle Touren sehr gut fahrbar.

1931

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

24. Dezember 1931

Die Hochries-Skihütte

der Sektion Rosenheim D. u. Oe. A. V.

Vor etwa 30 Jahren begannen die Bergsteiger hier zu Lande zur Ausführung ihrer Wintertouren Schneereifen nicht mehr zu verwenden, da bereits die ersten Schi zu sehen waren. Kaum waren die Anfänge des Schilaufes erlernt, da wurde auch schon die damals gebräuchliche „Bremsstange" beiseite gelegt, und zwei Stöcke, wie sie heute auch benützt werden, traten an deren Stelle. Die Vorteile bei Verwendung von zwei Schistöcken wurden bald erkannt. Ermöglichten sie doch eine rasche, flüssige Fahrt mit beliebigen größeren oder kleineren Schwüngen und in Kürze war das gewünschte Ziel erreicht.

Anfänglich übten die Schiläufer unserer Innstadt Rosenheim auf den leicht geneigten Hängen der „Asten". Beim Fortschreiten in der Kunst und Anwendung der freien, eleganten Laufmethode befriedigte die „Asten" nicht mehr, da auch eine gute Abfahrtmöglichkeit zur Talstation nicht gefunden werden konnte. Es setzte ein Suchen nach langen, geräumigen Hängen ein, welche etwas später bei Erkundungsfahrten auf der „Hochries" entdeckt wurden. Ja nicht nur die „Hochries" allein, sondern auch eine ganze Reihe von Nachbargipfel eröffneten auf ihren herrlichen Hängen wunderbare Möglichkeiten des Schilaufes. Immer brennender wurde der Wunsch, hier einen Stützpunkt zu haben als Ausgang für schönste Fahrten in die ganze Umgebung.

Im August des Jahres 1913 wurde dann mit dem Bau der Schihütte auf sektionseigenem Grund begonnen. Die Mittel hierzu waren knapp. Es half deshalb alles zur Fertigstellung des Baues zusammen. Besonders große Opfer brachten die Mitglieder der Bergsteiger- und Schneeschuhriege des Turnvereins von 1860, welche unermüdlich Trägerdienste leisteten. Sogar Mitglieder der Damenriege stellten ihre Kräfte dem schweren Trägerdienst zur Verfügung. Am 6. Januar 1914 konnte die Hütte als ersterbaute Schihütte im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein eingeweiht u. dem Besuch übergeben werden.

Bald wurde der Kreis der Stammgäste immer größer. Aus der nahen Großstadt, aus allen deutschen Gauen und aus Tirol kamen Besucher in die Hütte, welche als Muster im Alpenverein galt. Nicht selten wurde die gemütliche, braune Hüttenstube Zeugin von urwüchsigem Schifahrer-Humor.

Die Kriegsjahre hat die Hütte trotz vieler Einbrüche und Diebstähle gut überdauert. Auf rätselhafte Weise verschwand leider damals das erste Hüttenbuch. Der Verlust ist umso bedauerlicher, als das Buch mit vielen wertvollen Zeichnungen und Dichtungen namhafter Persönlichkeiten geschmückt war.

Im Jahre 1924 wurde eine notwendige Verbesserung u. Vergrößerung der Nebenräume vorgenommen. Das hervorragend günstige Gelände und der immer mehr Anhänger werbende weiße Sport brachte besonders an Sonntagen sehr viele Besucher in die Hütte, deren Wohnräume diesem Andrang nicht mehr entsprachen. Deshalb wurde in den verflossenen Herbstmonaten eine innere Umstellung in der Weise vorgenommen, daß die Wohnstube jetzt nochmal soviel Platz bietet wie früher. Der gemeinsame Schlafraum wurde in den Dachboden verlegt und gewährt 25 Personen helle Unterkunft. Auf Draht- und Auflagmatratzen mit genügend Decken ist angenehme Ruhegelegenheit geschaffen. Auch wird an Sonn- und Feiertagen der beliebte Schifahrer-Tee, Suppe usw. verabreicht. Im allgemeinen ist die Hütte unbewirtschaftet, kann aber von jedem Alpenvereinsmitglied zu längerem oder kürzerem Aufenthalt benützt werden, da Licht, Holz u. Kochgelegenheit vorhanden ist.

Die Hochries mit ihren Trabanten ist wohl zu den schönsten Schigebieten in unseren bayerischen Voralpen zu zählen. Es kommt hier jeder, ob Anfänger, Tourenläufer oder „mehrfache Kanone" auf seine Rechnung. Der Hochriesgipfel ist von der Bahnstation Frasdorf auf meist gut angelegter Spur bequem in drei Stunden erreichbar. Hier begrüßt umfassende Fernsicht und ein Meer von Gipfeln der weißen Bergwelt den Beschauer. Neben den Voralpen sind besonders Dachstein, Berchtesgadenerberge, Loferer-Steinberge, Glocknergruppe, Wilder Kaiser und anschließend Fortsetzung der hohen Tauern, Zillertaler, Stubaier, Oetztaler usw. bis zur Schweizergrenze hervorzuheben. Südwestlich erhebt sich das Karwendel- und Wettersteingebirge mit der Zugspitze. Im Norden liegt die weite, winterliche Ebene, durchfurcht von dem dunkel erscheinenden Innstrom, welcher fast bis zum Horizont beobachtet werden kann. In östlicher Richtung fällt die Kampenwand gleichsam wie ein Zahn besonders ins Auge, während sich nördlich von dieser der Chiemsee behäbig ausbreitet.

Vom Hochriesgipfel zieht sich ein breiter Grat östlich, der eine schneidige Schußfahrt zu den Riesenalmen ermöglicht. Fährt man vom Gipfel in westlicher Richtung, so kann man den runden Karkopfmuggel und die ausgedehnten Hänge des Feichteds besuchen. Vom Spielberg zieht sich ein sanfter Anfängerhang in nördlicher Richtung, während ein rassiger Südhang eine flotte Fahrt nach den Almen auf Oberwiesen ermöglicht. Von hier aus kann nach kurzem Aufstieg eine schöne Gratwanderung zum Zinnenberg und Spitzstein erfolgen. Vom Zinnenberg geht eine Abfahrt über die Ehlandalm ins Aschauertal. Oder man kann über den Klausenberg zum Predigtstuhl gelangen, welcher auf seinem schwungvollen Nordhang eine herrliche Fahrt zu den Abergalmen zuläßt. Als Tagesschlußfahrt besucht man den Heuraffelkopf, wo die Bretter in Abfahrtrichtung gedreht werden und in sausender Schußfahrt über das Abereck am Laubenstein vorbei durch das sog. Zellerloch in wechselvoller Weise die alte Anstiegroute erreicht wird. Von hier aus läuft man über die sonnigen Hänge der Schmiedalm oder über die Hofalm zum Sagberg. Eine letzte, frohe Fahrt trägt über die glatten Hänge ins Tal, von wo man nach kurzem Flachlauf wieder die Station Frasdorf erreicht.

I. Ausschußsitzung der Sektion am 12. Januar abends 8 Uhr im Hotel Wendelstein (Nebenzimmer)

Anwesende: Gallwitzer, Ermann, Lechenberger Loth, Lodroner, Adamowsky, Konrad, Römersperger, Obermayer, Deeg, Müller, Schluttenhofer, Keil.

Entschuldigt waren: Heliel, Senft.

Nach Bekanntgabe des Einlaufs durch den 1. Vorsitzenden wurde durch den Ausschuß die Abhaltung des Tanzkränzchen im ganz einfachen Rahmen auf den 7. Febr. 1931 festgelegt.

Im zweiten, weitaus wichtigeren Teil der Ausschußsitzung wurde der Umbau bzw. Neubau der Hochries-Skihütte besprochen. Herr Hochriesreferent Schluttenhofer erbrachte in einem kurzen Vortrag die Beweisgrünede über die Notwendigkeit eines Skihüttenausbaues. Am Schlusse seiner Ausführungen unterbreitete der Referent den Bauplan und den vorläufigen Kostenvoranschlag (20 000.- RM) dem Ausschuß. Nach einer längeren Debatte, an der sich fast alle Herren beteiligten, wurde über den zukünftigen Standplatz der Hütte abgestimmt. Die Abstimmung ergab das westliche Ende des Riesenplateau. Anschließend wurde noch eine Baukommission gebildet, der die Herren Schluttenhofer, Adamowsky, Römersperger, Obermayer und Herr Stegmüller als provis. Mitglied angehören.

Nach einem Hinweis des Tourenwartes Römersperger auf den schlechten Besuch des Skikursus, schloß der 1. Vorstand Herr Gallwitzer die Ausschußsitzung um 20 Min. auf 10 Uhr.

Keil Gallwitzer 1. Vors.

II. Ausschußsitzung am 26. Januar 1931

Anwesende: Gallwitzer, Ermann, Lechenberger, Loth, Lodroner, Adamowsky, Konrad, Römersperger, Obermayer, Heliel, Müller, Schluttenhofer, Keil.

Entschuldigt waren: Senft, Deeg.

1. Zu Beginn der Sitzung werden die Ausschußmitglieder zur Verschwiegenheit in Sachen Hüttenausbau verpflichtet, nachdem durch einen voreiligen Zeitungsartikel, eine Gegenaktion der Almbauern des Riesenplateau, unternommen worden ist.

2. Gesuch an den Stadtrat um Streichung des Darlehens, gegen Übernahme der restlichen Führer (5100 Stck.) durch denselben.

3. Gesuch an den Baron Cramer-Clett in Aschau um Überlassung eines Bauplatzes auf dem Riesenplateau durch Kauf oder Pacht.

4. Gesuch an die Bezirkssparkasse um Einräumung eines Kredits.

5. Gesuch an den Hauptausschuß in Innsbruck mit 7 Beilagen um eine Beihilfe von Mk. 10 000.- und ein unverzinsliches Darlehen von Mk. 5000.-

6. Aufnahme von 5 neuen Mitgliedern.

Keil Gallwitzer 1. Vors.

III. Ausschußsitzung am 22. April 1931

Anwesend waren: Gallwitzer, Ermann, Senft, Heliel, Lodroner, Müller, Römersperger, Schluttenhofer, Lechenberger, Deeg, Adamowsky, Obermayer, Konrad, Keil

Entschuldigt war: Loth

1. Der Stadtrat Rosenheim lehnt das an ihn gestellte Gesuch ab, übernimmt aber doch 500 Stück Führer (Rosenheim, Berge und Vorland) und gibt der Sektion außerdem noch 1 Jahr Zahlungsfrist.

2. Anfrage des Bezirksamtes: Erlaubnis des Ausschankes von Flaschenbier durch den Säger auf der Karrersäge.

3. Der Verkehrsverein Oberaudorf beschwert sich über Wegmarkierung Brünnstein-Traithen.

4. Die Gemeinde Steinkirchen bietet der Sektion das Quellengebiet bei Sägmühler Alm (1 ½ Tagw.) um 2500.- Mk. an.

5. Mündl. Gesuch des Pächters Koller auf Ermäßigung des Pachbetrages auf 500.- Mk. Antrag Müller: Ermäßigung auf 500.- Mk, aber Instandhaltung der Wege zum Schrecksattel und Riesenplateau. Außerdem enhält der neue Vertrag eine Klausel wegen ev. Neubau einer Hütte.
Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

6. Baron Cramer-Clett teilt Ablehnung eines Hüttenneubaues auf der Hochries durch ein Schreiben mit.

7. Die Sektion Oberland München hat beim hiesigen Bezirksamt um Bewirtschaftungserlaubnis nachgesucht.

8. Die Sektion richtet ein Schreiben an die Sektion Oberland, worin sie auf die Verpflichtung (siehe Mitteilungen 1913) die Oberlandhütte nicht zu bewirtschaften, hinweist. Bis heute ist noch keine Antwort eingetroffen.

9. Der Ausschuß beschließt einen notwendig gewordenen kleinen Ausbau bzw. Umbau der Hochries-Skihütte.

Gallwitzer 1. Vors. Keil

IV. Ausschußsitzung am 10. Juni 1931

Anwesend waren: Gallwitzer, Ermann, Adamowsky, Lechenberger, Obermayer, Heliel, Loth, Schluttenhofer, Konrad, Keil
Entschuldigt waren: Müller, Senft, Lodroner
Unentschuldigt waren: Deeg, Römersperger

1. Der Hauptausschuß lehnt die Erteilung eines Zuschusses zum Neubau einer Hütte auf der Hochries ab.

2. Der bisherige Schlafraum auf der Skihütte wird als weiterer Tagesraum hergerichtet; der Schlafraum kommt in das Obergeschoß. Kostenvoranschlag 1200.- Mk. Der Umbau wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Kassiers angenommen.

3. Als Vertreter der Sektion bei der Hauptversammlung in Baden bei Wien wurden die Herren Adamowsky und Römersperger bestimmt.

4. Der Brünnsteinreferent ersucht um 100.- Mk. über Etat wegen nicht vorhergesehener Dachschäden.

Gallwitzer 1. Vors. Keil

V. Ausschußsitzung am 24. Juli 1931

Anwesend waren: Gallwitzer, Ermann, Heliel, Adamowsky, Loth, Obermayer, Römersperger, Müller, Konrad, Keil, Schluttenhofer.
Entschuldigt waren: Deeg, Lechenberger, Lodroner,Senft.

1. Vorsprache bei der Leitung der Sektion Oberland München. Die Sekt. O. verpflichtet sich keine öffentl. Bewirtschaftung einzuführen, sondern nur eine provisorische Bewirtschaftung für die eigenen Mitglieder.
2.* Genehmigung des Antrages Keil auf Fahrtenbeihilfe.
3. Schreiben der Gemeinde Steinkirchen: Die Gemeinde verkauft das Wasser, Vorschläge sollen bis 1. Aug. einlaufen, sonst wird über das Wasser anderweitig verfügt. Herren Müller und Gallwitzer werden beauftragt mit der Gemeinde Steinkirchen über den Kauf zu verhandeln.
4.* Antrag Gallwitzer wird angenommen. Seile werden gegen 1.- Mk. Einsatz bis Mittwoch verliehen. Bei Verspäteter Rückgabe verfällt der Betrag.
* Anmerkung im Jahresbericht über Seilverleih und Fahrtenbeihilfe. Keil

VI. Ausschußsitzung am 19. August 1931
Entschuldigt: Senft, Heliel, Müller, Ermann, Lechenberger

1. Der Ausschuß regt an, einen Kurs über Seilanwendung und Kartenlesen abzuhalten.
2. Schreiben der Sekt. M.T.V. München ihren Antrag auf der Hauptversammlung zu unterstützen.Den Vertretern unserer Sektion wird freigestellt ihren Standpunkt nach ihrem Ermessen zu vertreten.
2.[1] Gemeinderat Steinkirchen bietet der Sektion das fragliche Wasser mit anschließendem Grund von 1 ½ Tagwerk um 2500.- RM. an. Der Bürgermeister adet den Ausschuß zur nächsten Gemeinderatssitzung ein.
3. Die Sektion bietet 1500.- Rm für den ganzen Grund (30 Tagwerk) mit Wasser, 800.- RM für Wasser mit 1 ½ Tagwerk.
4. Mitgliederwerbung der Sekt. Kufstein wird besprochen
Gallwitzer 1. Vors. Keil

VII. Ausschußsitzung am 27. November 1931

Anwesend: Gallwitzer, Ermann, Heliel, Müller, Lechenberger, Deeg, Obermayer, Schluttenhofer, Konrad, Römersperger, Loth, Adamowsky, Lodroner, Keil

Entschuldigt: Senft

1. Der Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt.
2. Festsetzung der Hauptversammlung, Donnerstag 10. Dez. 1931 abends 8 Uhr (f. Ausschußmitglieder 7 Uhr).
Tagesordnung:
1. Berichte 2. Entlastung des Kassier 3. Voranschlag 4. Anträge
3. Der Ausschuß beschließt bei 2 großen Vorträgen eine Eintrittsgebühr von RM. 0.50 für Nichtmitglieder zu erheben.
4. Der Betrag für Fahrtenbeihilfe wird heuer für ermäßigte Mitgliederbeiträge (5.- Mk.) f. Erwerbslose usw. verwendet.
5. Für Hüttenetat wird ausgesetzt: Brünnsteinhaus 700.- Seitenalm 400.- Hochries-Skihütte 200.-
6. Die Sektion wird nächstes Jahr an den Hauptausschuß wegen Beitragsermäßigung herangehen.
7. Auf dem Sektionentag in Salzburg werden die Herren Heliel und Schluttenhofer die Sektion vertreten.
8. Wasser auf der Hochries. Die Sache wird ständig weiterverfolgt. Herr Gallwitzer wird mit der Turngemeinde Neu-Freymann in Unterredung kommen.
9. Bergwacht und Sanitätskolonne. Besprechung des 1. Vorsitzenden mit Herrn Obermed. Rat Mayer.
10. Dem Brünnsteinpächter wird auf sein Gesuch an der Pacht nachgelassen, für 6 Wintermonate pro Monat 50.- Mk. Für Sommermonate bleibt der Zins auf RM. 120.- Von 720.- Mk Rückständen werden ihm 500.- Mk. erlassen.
11. Der Ausschuß beschließt das traditionelle Tanzkränzchen mit Rücksicht auf die traurige Zeit und und den schlechten Geldbeutel der Sektion heuer nicht abzuhalten.
12. Weiters stellt die Sektion ein Gesuch an die Reichsbahn den Sonntag-Abendzug von Frasdorf von ~~15[09]~~ 17^{10} auf 18^{30} zu verlegen.

Gallwitzer 1. Vors. Keil

I. Ausschußsitzung[1] am 30. Dezember 1931

Anwesend: Gallwitzer, Ermann, Heliel, Römersperger, Schluttenhofer, Adamowsky, Obermayer, Konrad, Keil
Entschuldigt:Müller, Deeg, Loth, Senft. Lodroner, Lechenberger

1. Der Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt.

2. Die Vorfälle zu Weihnachten auf der Hochries-Skihütte gaben
zu folgendem, angenommenen Antrag Anlaß: Jedes Ausschußmitglied hat das Recht und die Pflicht bei ev. Schwierigkeiten und auch zur Kontrolle, auf jeder Hütte der Sektion einzuschreiten.

3. Anschließend gab Herr Obermed. Rat Mayer in liebenswürdiger Weise Aufschluß über das Verhältnis zwischen Sanitätskolonne und Bergwacht. Es wurde dann beschlossen den Gebirgsunfalldienst auf eigene Faust unter finanzieller Beteiligung anderer daran interessierter Sportvereine, weiterzuführen.

Gallwitzer 1. Vors. Keil

Bericht zur ordentlichen Mitgliederversammlung
am Donnerstag, den 10. Dezember 1931 abends 8^{h}
im Flötzingersaale über das 54. Vereinsjahr.

Anwesend waren außer dem gesamten Ausschuß 24 Mitglieder. Der Vorsitzende eröffnet [die Versammlung] und gibt die satzungsgemäße Einberufung [der] Generalversammlung bekannt. Ferner verliest der Vorstand die Tagesordnung und teilt der Versammlung den Inhalt der 2 Anträge Rummel und Hintermeier mit.
Nach Verlesung der einzelnen Referentenberichte gegen die keine Erinnerung war, wird zum Schluß noch der Kassenbericht und Vermögensaufstellung unterbreitet. Rechnungsprüfer Herr Zangler erteilt nach einigen Auskünften u. Verbesserungswünschen dem Kassier die Entlastung. Für das kommende Vereinsjahr wurde der Beitrag entgegen 2 od. 3 Stimmen auf 10.- Mk. festgesetzt.
Antrag Hintermeier, den arbeitslosen Mitgliedern den Beitrag zu ermäßigen, wurde angenommen.
Antrag Rummel, die Vorträge ausschließlich nur am Donnerstag abzuhalten, wurde abgelehnt.

Gallwitzer 1. Vors. Keil

Bericht

der

Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E. V. über das 54. Vereinsjahr 1931

I. Mitgliederstand.

Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage kam in einem weiteren Rückgang der Mitgliederzahl zum Ausdruck. Der Mitgliederstand beträgt zur Zeit 591, darunter 9 Ehrenmitglieder gegen 614 im Vorjahre. Leider liegen für das kommende Jahr schon gegen 50 Austrittserklärungen vor.

Durch den Tod verlor die Sektion:

Herrn Bauer Andreas, Weißgerbermeister Rosenheim
Herrn Gebhardt Ludwig, Kaufmann „
Herrn Heumann Arnold, „ „
Herrn Högner Hans, Verleger „
Herrn Krempl Ludwig, Bez.-Tierarzt Garmisch
Herrn Prümm Max, Oberingenieur Rosenheim
Herrn Rupp Georg, Pfarrer Rosenheim
Herrn Schneider, Oberstudienrat Regensburg
Herrn Wolf Peter, Kommerzienrat Rosenheim

Ihren verstorbenen Mitgliedern wird die Sektion ein treues Gedenken bewahren.

II. Versammlungen und Vorträge.

Der geschäftliche Teil der Sektion wurde in 7 Ausschußsitzungen und einer ordentl. Mitgliederversammlung vom 10. Dez. erledigt.

Das alpine Tanzkränzchen fand am 7. Februar statt.

Sehr rege und vielseitig war wieder das Vortragswesen.
Es sprachen:

1.) 7. Januar Dr. Villinger:
„Mit Ski und Hundeschlitten über die Eisfelder des Arktis"
2.) 19. Februar Gg. v. Kraus: **„Berge"**
3.) 12. März Jng. W. Merkl:
„Die Deutsche Kaukaususexpedition 1929"
4.) 24. März Hans Ertl, München:
„Alpine Vagabunden"

5.) 16. April Staatsanwalt Dr. Pfeiffer, München:
1. Skifahrten im Paradies der Zugspitzbahn
2. Zillertaler Berge.

6.) 30. April Stadtbaurat Dr. Welzenbach:
„Seltenes und Neues aus dem Berner Oberland"

7.) 22. Oktober Dr. Dreyer:
„Wie deutsche Dichter die Alpen sahen:

8.) 17. November Oberapotheker Einsele:
„Von der Furka zum Montblanc"

9.) 3. Dezember Oberleutnant Vecchionie, München:
„Die Lawinengefahr"

Den Vortragenden sei auch an dieser Stelle für den gebotenen Genuß der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht.

III. Die Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiete.

Brünnstein.

Berichterstatter: Adamosky.

Der schlechte Sommer und die große Geldknappheit haben den Besuch des Hauses sehr gehemmt. Im Hüttenbuch wurden 2700 eingetragene Besucher gezählt. Das Übernachtungsbuch weist 1370 Besucher gegen 700 im Vorjahre auf. Hier ist nahezu eine Verdoppelung eingetreten, das ist jedoch kein großer finanzieller Erfolg, weil vorwiegend Matratzen und Notlager begehrt wurden. Ein Beweis unserer wirtschaftlichen Lage!

Besondere Klagen über die Pächtersleute wurden nicht erhoben.

Einzelne Festlichkeiten, z. B. der 200ste Besuch des Hauses durch unser Mitglied Georg Obermeier, Rosenheim und kleine Namenstagfeste wurden zeitgemäß gefeiert.

Die Zugangswege zum Haus wurden immer in bester Ordnung gehalten. Nur der Fahrweg wurde durch schwere Gewitterregen des öfteren zerstört, konnte aber mit Aufwand kleiner Mittel bald wieder instand gesetzt werden.

Den hiesigen und auswärtigen Tagesblättern sei auch hier für ihre Berichte der Dank der Sektion ausgesprochen. Ganz besonderer Dank gebührt meinem Vorgänger H. Michael Kämpfel, welcher immer noch treuer Anhänger unseres Hauses geblieben ist und bei manchen Anlässen durch sein humoristisches Können zur Fidelität mit beigetragen hat. Auch unseren Pächtersleuten Herrn und Frau Külbel möchte ich für die große Umsicht zur guten Erhaltung unseres Besitztums den wärmsten Dank nicht vorenthalten.

Zum Schluß meines Berichtes möchte ich alle Sektionsmitglieder einladen, auch im kommenden Jahr unser Bergheim nicht zu vergessen.

Hochriesgebiet.

1. Schihütte.

Berichterstatter: Schluttenhofer.

Trotz der sonntäglichen Massenbesuche der Hütte hat sie allem Sturm und Drang bestens standgehalten. Waren auch die Monate Dezember und Januar mit Ausnahme der Weihnachtsfeiertage von schlechtem Schneewetter beeinträchtigt, so folgten doch ausgiebige Schneefälle und herrliche Wintertage in der folgenden Zeit. Ja sogar am 6. Mai war die Schneelage noch hinreichend gut, daß der Hochriesgrat befahren werden konnte und ganz Unentwegte schwangen sich am 14. Mai noch in den Schneerinnen des Nordhanges hinab.

Seit die Hütte besteht, hat sie noch nie soviel Besucher in einem Winter gesehen. 1585 bezahlende Tagesgäste und 185 Übernachtungen wurden gezählt. Die auf der Hofalm stationierte Reichswehrabteilung besuchte die Hütte gelegentlich ihrer Übungen, auch die Reichswehrabteilung Landsberg benützte dieselbe auf ihrem Fernlauf Aschau—Schliersee zu einer kurzen Rast. Außerdem starteten die Wettläufer der Sektion „Oberland" an einem schneesturmreichen Sonntag an der Hütte; auch die Inngau—Staffelläufer berührten dieselbe.

Die Sanitätskolonne Rosenheim entsandte jeden Sonntag eine Unfallwache. Den opferfreudigen Sanitätsleuten, welche ihre mühevolle Tätigkeit ehrenamtlich ausübten, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht.

In den verflossenen Herbstmonaten wurde die Wohnstube den Bedürfnissen entsprechend vergrössert, indem der Schlafraum ins Dachgeschoss verlegt wurde. Dadurch hat sich der verfügbare Stubenraum verdoppelt, welcher nunmehr ca. 60 bequeme Sitzplätze bietet. An der Rückseite der Ofenwand führt die verschalte Treppe in den neugeschaffenen hellen Schlafraum, der nun etwa 25 Personen Platz gewähren kann.

Wenn auch der traute, alte Herrgottswinkel verschoben wurde, so hat doch die Gemütlichkeit der Stube durch die Vergrösserung keine Einbuße erlitten.

Die nun vorgenommene Erweiterung ist bei anhaltendem Besuch unseres herrlichen Schiparadieses und der Gipfelhütte mit umfassender Rundsicht noch keine Ideallösung. Die Sektion hat aber damit getan, was in ihren Kräften stand.

Der Referent bittet alle schifahrenden Sektionsmitglieder, durch gutes Beispiel einzuwirken, daß die Hütte so verlassen wird, wie man sie anzutreffen wünscht.

Herr Ludwig Lämmer als Wirt, Ober, Hausmeister, Köchin, und Kellnerin in einer Person hat für einfache Bewirtung bestens gesorgt.

2. Seitenalm.

Berichterstatter: Müller.

Der Besuch der Hochries-Seitenalm hat im heurigen Sommer sehr gelitten durch die ungünstige Witterung.

Die Bewirtschaftung wurde durch die Familie Koller wieder mustergültig ausgeübt.

Irgendwelche Ausgaben für Erneuerungen wurden heuer nicht gemacht mit Ausnahme von Wegausbesserungen. Die derzeitig wirtschaftlich schlechte Lage gestattet auch für das kommende Jahr keine Ausgaben. Auch die jährlich vorgenommene Aufforstung von einigen hundert Pflanzen muß zurückgestellt werden.

Infolge des frühzeitigen Schneefalles mußte die Hütte schon im Oktober geräumt werden.

Markierungstätigkeit.

Berichterstatter: Deeg und Heliel.

Hie und da erinnern noch alte Wegbezeichnungstafeln der Sektion an deren Tätigkeit in ihren Gründungsjahren. Sie weisen auf die Erschließungsarbeit der Sektion in ihrem damaligen Berggebiete hin, das von der Leitzach im Westen u. von der Tirolerache im Osten begrenzt war, einem Gebiete, dem der Wald als schönster Schmuck eigen ist. Aber gerade ein solches Gebiet erfordert eine besonders genaue Wegbezeichnung.

Es ist auch heute noch eine Aufgabe der Sektion zur Erhaltung ihres guten Rufes, die Wegbezeichnung stets in gutem Zustand zu halten.

In diesem Jahr wurden im Gebiete folgende Wegbezeichnungen zum Teile neu erstellt, zum Teil erneuert:

Fischbach — Labach — Buchberg — Daffnerwaldalm.
Fischbach — Windshausen — Spadaalm — Kranzhorn.
Duftbräu — Gammerwald — Käsalm.

Mit Freude kann festgestellt werden, daß von privater Seite verschiedene Wege im Vorgelände der Hochries, am Samerberg, bezeichnet wurden. Die Farben zur Bezeichnung stellte Herr Schweighart (Fa. Högner u. Co.) kostenlos zur Verwendung, wofür an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen sei.

Daß die Wanderfreude im Sektionsgebiete nicht wegen ungenügender Wegbezeichnung leidet, wird stete Sorge der Markierungsreferenten sein.

Alpines Rettungswesen.

Berichterstatter: Heliel.

Im Arbeitsgebiete der Sektion ist das Rettungswesen folgendermaßen gegliedert: Aufsichtsstelle: S. Rosenheim

1.) Rettungsstelle Brannenburg. Zugehörige Meldestellen: Wendelsteinhaus, Mitteralm, Nußdorf.
2.) Rettungsstelle Oberaudorf. Zugehörige Meldestellen: Brünnsteinhaus, Tatzelwurm, Hocheck, Regau, Fischbach, Kiefersfelden.
3.) Rettungsstelle Frasdorf. Zugehörige Meldestellen: Hofalm, Hochrieshütte, Rosenheimerhütte, Törwang.

Die Sektion Rosenheim erkennt dankbar die großen Hilfsdienste an, welche im letzten Winter der Sanitätskolonne Rosenheim im Hochriesgebiet geleistet hat.

IV. Bücherei.

Berichterstatter: Lechenberger.

Die Sektionsbücherei, Färberstraße 45, die bekanntlich jedem Mitgliede kostenlos zur Verfügung steht, war jeden Dienstag von 1/2 1 bis 1/2 2 Uhr geöffnet, ausgenommen die Zeit vom 15. Juli bis 30. August.

Sie wurde von 46 Mitgliedern benützt, die insgesamt 358 Werke entliehen haben (Jm Vorjahre waren es 48 Benützer und 407 entliehene Werke)

Da alle Geldmittel der Sektion der Hochries-Schihütte zur Verfügung gestellt werden mußten, wurden heuer nur zwei Neuanschaffungen, die nicht zu umgehen waren, gemacht:

1. Alpines Handbuch, herausgeg. v. D. Ö. A. V. 2 Bände
2. Aschl, Alte und neue Straßennamen der Stadt Rosenheim.
3. Zeitschrift des D. Ö. A. V. 1930.
4. Zeitschriften:

Mitteilungen 1930
Deutsche Alpenzeitung 1930
Der Bergsteiger 1930
Der Bergkamerrad 1930
Die Alpen (Schweizer Alpenklub) 1930

Die „Gesellschaft Alpine Bücherfreunde" lieferte

5. Willi Rickmer Rickmers, Querschnitt durch mich.
6. Josias Simler, „Die Alpen"

Außerdem:

7. Karte des Kaisergebirges, 1:50000, D. Ö. A. V. (Geschenk von Frl. Fördransperg).

Der Bücherwart wurde auch in diesem Jahre wieder treu unterstützt in seiner Arbeit durch Herrn Arno Loth, wofür er ihm auch an dieser Stelle seinen besten Dank aussprechen möchte.

V. Ehrungen.

Das goldene Ehrenzeichen für 50 jährige treue Mitgliedschaft erhielt:

Herr Rais sen. Direktor in Rosenheim.

Das silberne Ehrenzeichen für 25 jährige treue Mitgliedschaft erhielten:

1. Herr Eberhart Ludwig, Bad Oberdorf
2. Herr Held Max, Stud. Professor München
3. Herr Jacob Franz, Justizrat und Notar Schrobenhausen
4. Herr Krehbiel Johann, Eisenbahnoberinspektor Langmeil
5. Herr Laib Karl, Brauereibesitzer Feldkirchen
6. Herr Meixner Hans, Studienprofesser Rosenheim
7. Herr Volkhart Dr. med. Spezialarzt Rosenheim
8. Herr Weiss Karl, Apotheker München

VI. Tourenwesen.

Berichterstatter: Römersperger.

Ein Winter, dessen Schneebeschaffenheit als mittelmäßig anzusprechen war und ein Sommer, in dem uns der Wettergott sehr ausgiebig mit Regen bedachte, liegt hinter uns. Trotz dieser für den Bergsteiger ungünstigen Momente ließen sich unsere tatenfrohen Mitglieder nicht abhalten hinaufzuziehen in die Berge; sei es nun zu flinker schneestaubender Fahrt auf den langen Hölzern, zu stiller beschaulicher Wanderung durch die Täler und auf die Höhen unserer heimatlichen Vorberge oder zu nervenspannendem Kampf mit unnahbar scheinender Wand und zu stolzem eisbewehrtem Gipfel. Und alle, die hinauszogen um dort draußen in der Bergeinsamkeit den Pflichtmenschen abzustreifen und die Schönheit der Heimat kennen zu lernen, sind gesund und voll neuer Tatenkraft zurückgekehrt.

49 Mitglieder darunter 4 Frauen haben ihrer alpinen Pflicht Genüge geleistet und einen Fahrtenbericht abgeliefert.

Daraus sind besonders hervorzuheben, der unserer Schimeisterin Frl. Maria Rung welche in 38 Fahrten 91 Gipfel erzwang, dann die der unermüdlichen Herren Loth und Ludwig Bauer aus Kolbermoor, die sich trotz des regnerischen Sommers nicht abhalten ließen größte alpine Unternehmungen auszuführen.

Hervorgehoben seien aus der Reihe der Jüngeren: Heliel, Hintermaier, Huthmann, Pötzinger. Es liegt mir aber vollkommen ferne mit der Aufzählung dieser Namen die Behauptung aufstellen zu wollen daß, in den Nichtgenannten ein schlechter Bergsteigergeist wohne. Auch aus deren Aufzeichnungen ist zu lesen, daß auch in ihnen die Freude am Kampf mit dem Berg und das Suchen zurück zur Natürlichkeit, die uns in der nur Hast kennenden Zeit äußerst not tut, wohnt.

Aus den Berichten ist zu ersehen daß das winterliche Bergsteigen mehr Freunde sich gewonnen als das sommerliche, es mag aber dies heuer auch zum Teil auf die im Sommer auftretende Regenperiode und die immer stärker drückende Not zurückzuführen sein.

Es wurden erstiegen im Winter:

	in	551	Fahrten	912 Gipfel
	davon	37	über	3000 m
		281	über	2000 m
		594	über	1500 m
im Sommer	in	394	Fahrten	801 Gipfel
	davon	42	über	3000 m
		438	über	2000 m
		321	über	1500 m
Insgesamt	in	945	Fahrten	1713 Gipfel
	davon	79	über	3000 m
		719	über	2000 m
		915	über	1500 m

Der Winter sah unsere Mitglieder im Ötztaler, Stubaier, Zillertaler, Lizumer, Arlberger, Silvretta, Parsenn, Pinzgauer, Kitzbühler, Allgäuer und Hopfgartner Schigebiet. Auch Glockner und Venedigergebiet wurden besucht. Doch waren außer diesen Gebieten immer wieder die schönen Hänge unserer Vorberge und insbesonders der Schihausberg der Sektion die liebe alte Hochries hervorragend gut besucht.

Im Sommer sah man das schlichte Zeichen der Sektion in fast all den obengenannten Berggruppen und dann noch in den Dolomiten, im Gesäuse, im Wienerwald, sehr oft aber in den helleuchtenden prallen Wänden des zahmen und wilden Kaisers. Auch unsere heimatlichen Höhen, besonders die Kampenwand, waren gut besucht.

An Führungsfahrten wurden ausgeführt:

Im Winter: Kitzsteinhorn: 7 Teilnehmer.

Im Sommer: Heuberg: 3 Teilnehmer.
Kampenwand: 2 Teilnehmer.
Totenkirchl: 1 Teilnehmer.

Die Seile wurden im vergangenen Jahre von den verschiedenen Mitgliedern fleißig zu leihen genommen, doch happert es noch manchmal am guten Willen bei der pünktlichen Rückgabe An Seilen sind vorhanden 6 neue und 4 ältere. Der Fahrtenzuschuß wurde in diesem Jahre an 2 Mitglieder vergeben, eines davon hat über seine Fahrt einen Bericht abgeliefert.

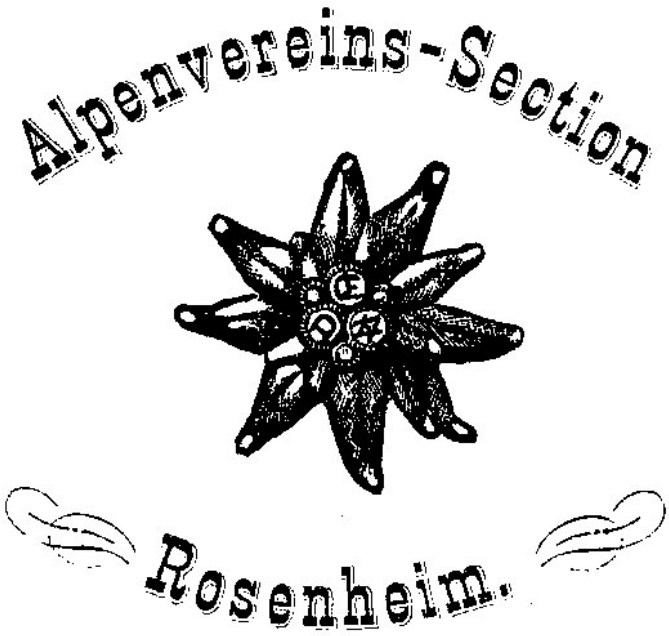
Die Hauptsorge der Sektion gilt der Jugend. Zu ihrer Ertüchtigung wird im Frühjahr ein Kurs für Seilgebrauch, Kartenlesen u. die Anwendung des Kompasses (Bezard Orientierungs-Bussole) abgehalten werden.

Durch Pflege der Kameradschaft, der Heimatliebe soll in unserem Nachwuchs der alte gute Bergsteigergeist geweckt und erhalten werden, der allein in der Lage ist, die Sektion wohlbehalten durch die Jahre wirtschaftlicher Not zu bringen.

An alle Sektionsmitglieder aber sei die herzliche Bitte gerichtet der Sektion die Treue zu halten.

Mit einem kräftigen Berg-Heil!

Der Ausschuß.



1932

55. Vereinsjahr

1932
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

09. Januar 1932

Frasdorf-Hochriß gebiet

Das bayerische Skiparadies

Nur einige Kilometer von Rosenheim entfernt, mit der Bahn bequem mittels durchgehender Sportszüge München—Ros.—Frasdorf zu erreichen, ebenso besteht eine angenehme Omnibus-Verbindung. Skikurse für Anfänger durch amtl. geprüften Skilehrer 5 Tage Dauer, einschl. bester Verpflegung u. Unter-

Nähere Auskunft durch die Gasthöfe

Bahnhof-Restauration Bes. Eug. Kunsler
Gasthaus Hochrieß Besitzer B. Mayrl
Gasthof Niederauer

09. Januar 1932

Schneeberichte

Wendelsteinhaus: 30 Zentimeter Neuschnee. Es schneit weiter. Skifähre gut. 7 Grad Kälte.

Oberaudorf-Brünnstein: 15 Zentimeter Neuschnee auf 30 Zentimeter Altschnee, Temperatur um 0 Grad. Es schneit. Ski- und Rodelbahn noch fahrbar.

Brünstein: 35 Zentimeter Schneehöhe, leichter Firn.

Aschau bei Prien: Es schneit. 20 Zentimeter Neuschnee. Temperaturen um Null.

Kohlgrub: Es schneit. 10 Zentimeter Neu- auf 10 Zentimeter Altschnee.

13. Januar 1932

Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Donnerstag, 14. Januar abds. 8 Uhr im Flötzingersaal (Kaiserstraße 5)

VORTRAG

des Herrn **Haberlander, (Traunstein)** über das Thema:

„Felsfahrten im Dachstein"

mit Lichtbildern

Hiezu werden die Mitglieder samt ihren Angehörigen, sowie Gäste geziemend eingeladen.

Der Ausschuß.

11. Januar 1932

Vortrag im Alpenverein. Der am Donnerstag, 14. Januar im Flötzingersaal (Kaiserstraße) stattfindende Vortrag ist besonders den Freunden reiner Felskletterei gewidmet. Herr Haberlander von der Nachbarsektion Traunstein wird unter dem Titel „Felsfahrten im Dachstein" von seinen Erlebnissen in der Dachstein-Südwand, an der Mitterspitze, an der berühmten „Bischofsmütze" und anderen Felsgebilden jenes Gebirgsstocks berichten. Etwa 50 großenteils selbst aufgenommene Lichtbilder werden dabei vorgeführt. Beginn abends um 8 Uhr. Alle Mitglieder und Freunde der Sektion sind hiezu herzlich eingeladen.

15. Januar 1932

Vortrag im Alpenverein.

Vor einem zahlreichen Publikum sprach gestern innerhalb eines Vortragsabends der Sektion Rosenheim der bekannte Traunsteiner Alpinist Haberlander über „Felsfahrten im Dachstein". In mehr als einstündigen, teils sehr humorvollen Ausführungen schilderte der junge Bergsteiger die Gefahren und Schwierigkeiten der Dachsteingruppe, wie sie bei einer Felsfahrt sich einstellen. Haberlander hatte seinerzeit mit mehreren Bergfreunden eine Reihe von Gipfeln absolviert, die dem aufmerksamen Zuhörer im Bilde gezeigt wurden. Wenn man sich in die oft äußerst schwierige Lage der Bergsteiger versetzt, wie sie mit einer Hand am Haken hängen und mit der anderen einen neuen Halt suchen, wie die Beine nachschieben und die Arbeit der Hände ein wenig entlasten wollen, dann weiß man erst, was das Wort „Felsfahrt" bedeuten kann. Diese junge Chiemgauer Bergsteigerschar bezwang trotz der Unbilden der Witterung die Südwand des Dachsteins, von welcher wenige Tage vorher ein halbes Dutzend Wiener Bergsteiger abgestürzt war und zum Teil den Bergtod gefunden hatte. Blutige Kleiderfetzen und Teile von Rucksäcken waren noch zu sehen, als die Gruppe die Stelle passierte. Daß dieser Anblick nicht gerade ermutigend war, glaubte man dem Vortragenden sehr gerne. Weiter erzählte Herr Haberlander im Plauderton von Bergfahrten auf die Große und Kleine Bischofsmütze, auf das Großwandeck und den Däumling. In bilderreicher Sprache schilderte der Redner die Schönheiten der Hochgebirge. Eine Anzahl Lichtbilder gewährte einen kleinen Einblick in die grandiose Bergwelt. Der Vortrag fand reichen Beifall. Diesen kleidete der Sektionsvorsitzende, Herr Studienprofessor Gallwitzer, in herzliche Worte des Dankes. Der nächste Vortrag findet am 28. Januar statt.

1932

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

27. Januar 1932

D.-Oest.

Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Donnerstag, 28. Januar abds. 8 Uhr im Flötzinger-saal (Kaiserstraße 5) Lichtbilder-

VORTRAG

von Herrn **Staatsanwalt Dr. Pfeifer** (München). Thema:

Im Lande Segantinis (Oberengadin)

Hiezu werden die Mitglieder samt ihren Angehörigen, sowie Gäste herzlich eingeladen.

Der Ausschuß.

25. Januar 1932

Vortrag im Alpenverein.

Wie bereits in der letzten Versammlung mitgeteilt wurde, findet der nächste Vortragsabend am kommenden Donnerstag, den 28. d. M., statt. Herr Staatsanwalt Dr. Pfeifer-München, der ja der hiesigen Vortragsgemeinde kein Fremder mehr ist, wird wieder eine Auswahl aus seinen bekannt prächtigen Lichtbildern vorführen. Auch der Titel hiezu: „Im Lande Segantinis" (Oberengadin) ist vielversprechend und so darf der Alpenverein wohl mit einem vollen Saal rechnen. An alle Freunde und Mitglieder der Sektion ergeht hiermit herzliche Einladung. Beginn 8 Uhr. Lokal: Flötzinger-Saal, Kaiserstraße 5.

29. Januar 1932

Alpenvereinsvortrag.

Die Vorträge der Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins erfreuen sich stets eines sehr guten Besuches. Auch gestern wieder konnte der 1. Vorsitzende, Herr Studienprofessor Gallwitzer einen vollbesetzten Saal begrüßen. Den Vortrag hielt der in Rosenheim nicht mehr unbekannte Redner, Herr Staatsanwalt Dr. Pfeifer-München, der sich über das Thema „Im Lande Segantinis" — Oberengadin — verbreitete. In vollendeter Sprache schilderte der Vortragende die überwältigende Bergwelt Oberengadins, die Heimat des berühmten Malers Segantini. Herrliche Aufnahmen von Gebirgsseen mit den gigantischen Drei- und Viertausendern der Oberengadiner Bergwelt als Hintergrund zogen an der Leinwand vorüber, während der Vortragende mit seinen Worten die Anwesenden restlos für diese wunderschöne Natur gewann. Von den mächtigen Gipfeln seien nur genannt Piz Bernina, Piz Palü usw., die ihre himmelstürmenden Spitzen dem Menschen entgegensetzen. Nicht vergessen sei hier das, was Staatsanwalt Dr. Pfeifer über den Maler Segantini, sein Leben und seine Werke, sagte. Einige der gelungensten Bilder aus der Hand Segantinis zeigte der Redner auf der Leinwand. Reich an Eindrücken, hochbefriedigt von dem Gesehenen und Gehörten statteten die Anwesenden dem Vortragenden herzlichen Beifall ab, den der Vorsitzende in Worte des Dankes kleidete.

17. Februar 1932

D.-Oest.

Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Donnerstag, 18. Februar abds. 8 Uhr im Flötzingersaal (Kaiserstraße 5)

VORTRAG

des Herrn Franz Schmid-München:

„Die Bezwingung der Matterhorn-Nordwand"

(mit Lichtbildern).

Hiezu lädt die Sektionsmitglieder nebst ihren Angehörigen, sowie Gäste höflichst ein.

Der Ausschuß.

15. Februar 1932

Die Matterhorn-Bezwinger

Franz Schmid spricht im Alpenverein.

Die Bezwingung der Matterhorn-Nordwand ist eine Tour, die im vergangenen Sommer das größte Aufsehen in Bergsteigerkreisen erregt hat. Seitdem wurde im Radio, in der Tages- und Fachpresse und in zahlreichen Sektionen über diese erstklassige alpine Leistung der beiden Münchener Brüder Schmid berichtet. Am kommenden Donnerstag, den 18. Februar wird Herr Franz Schmid am Vortragspult unserer Sektion stehen und von seinem Kampf mit dem Matterhorn erzählen. Dabei wird er etwa 70 Lichtbilder vorführen. Für die Hochtouristen unter uns bedarf es keiner weiteren Empfehlung: Das Thema spricht für sich. Aber auch an jene Mitglieder und Freunde der Sektion, die von einer „Wiederholung der Tour" weit entfernt sind, ergeht hiemit herzliche Einladung zu diesem Abend. Beginn 8 Uhr im Flötzinger Saal, Kaiserstraße 5.

19. Februar 1932

Die Bezwingung der Matterhorn-Nordwand.

(Vortrag im Alpenverein.)

Wohl noch nie war ein Vortrag der Sektion Rosenheim des Deutsch-österreichischen Alpenvereins trotz des stets großen Interesses so zahlreich besucht, wie der gestrige, in dem der Münchener Franz Schmid die im Sommer des vergangenen Jahres durchgeführte erfolgreiche Besteigung der bis dorthin unbezwungenen Matterhorn-Nordwand, die er zusammen mit seinem Bruder Toni vollführte, schilderte. Franz Schmid erzählt mit lebendiger Kraft von den Gefahren dieser ungeheuer schwierigen Bergfahrt, nicht ohne dabei auch dem Humor seine Rechte zu lassen. Das ganze Unternehmen der Brüder — über die Erstbesteigung der Nordwand haben wir seinerzeit ausführlich berichtet — hört sich an wie aus einem Märchen, einem modernen und vor allem wahren Märchen. Was Franz Schmid gestern den Rosenheimern erzählte, sprach von ernstem Wollen, war erfüllt von Mut, Energie und Ausdauer. 34 Stunden angestrengtester Arbeit waren notwendig, um die schwindelnde Höhe der Nordwand zu erklimmen. Schnee und Eis machten den Weg der Brüder Schmid immer gefährlicher, die Nacht im Schlafsack ist nicht gerade erquickend. Ausgerüstet mit Pickeln, Seilen usw. und wenigem Eßvorrat, so stürmen die beiden die Nordwand, die vor ihnen keines Menschen Fuß betreten hatte. In der Nacht zum 31. Juli beginnen sie ihr gefahrenreiches Werk. Am 1. August nachmittags 2 Uhr vollenden sie es glücklich, während man unten im Tal, in Zermatt, bereits daran glaubt, die beiden Brüder seien nicht mehr unter den Lebenden. Um so größer ist der Jubel, als sie wohlbehalten und gesund, nachdem sie zwei Tage und Nächte auf der Solvai-Hütte ausgeschlafen hatten, zu Tal zurückkehrten. Neben der nervenanspannenden Kletterarbeit haben die beiden Brüder auch noch photographiert, um allen Bergfreunden im Lichtbilde den Kampf gegen einen Bergesriesen zu zeigen. Der Vortrag fand außerordentlichen Beifall, den der Vorsitzende, Herr Studienprofessor Gallwitzer, in Worte des herzlichen Dankes kleidete.

1932
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

09. März 1932

D.-Oest.

Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Donnerstag, 10. März abds. 8 Uhr im Flötzingersaal (Kaiserstraße 5)

VORTRAG

des Herrn **Otto Huber:**

„Sportflieger über den Alpen"

(mit Lichtbildern).

Hiezu lädt die Sektionsmitglieder nebst ihren Angehörigen, sowie Gäste höflichst ein.

Der Ausschuß.

07. März 1932

Otto Huber spricht im Alpenverein.

Der letzte Vortrag vor Ostern findet am Donnerstag, den 10. März statt. Wie beim Matterhornvortrag dürfte auch diesmal wieder ein volles Haus zu verzeichnen sein. Spricht doch unser allbekannter Rosenheimer Jungflieger, Herr Otto Huber über das Thema: „Sportflieger über die Alpen". Er will dabei über 100 Bilder, hauptsächlich aus unserer engsten heimatlichen Bergwelt, vorführen, also Gegenden zeigen, die uns allen wohl vertraut, aber von „Standpunkten" aus aufgenommen sind, die dem gewöhnlichen Sterblichen vorerst noch unzugänglich bleiben. Wir dürfen auf diese Darbietungen jedenfalls recht gespannt sein. — Alle Freunde und Mitglieder der Sektion nebst ihren Angehörigen sind herzlich eingeladen. Beginn 8 Uhr im Flötzinger-Saal (Kaiserstraße 5).

11. März 1932

Sportflieger über den Alpen.

Den gestrigen Vortrag im Alpenverein leitete in Verhinderung der beiden Vorsitzenden des Vereins Herr Deeg mit der Begrüßung der wieder außerordentlich zahlreich erschienenen Zuhörer ein. Dann übergab er Herrn Otto Huber, der durch seine interessanten Veröffentlichungen im „Rosenheimer Anzeiger" den meisten Rosenheimern ja schon bekannt ist, das Wort. Dieser ging von der aussichtsreichen Bekanntmachung aus, die ihm sein Mathematikprofessor eröffnete, daß solche Nieten, wie er und sein Freund Karle, niemals Flugzeugführer werden könnten. Ein berühmter Mathematikus sei allerdings aus ihm nicht geworden, aber ein bisserl fliegen habe er gelernt. Kaum ein anderer Sport, so fuhr der Redner fort, stehe dem Berg- und alpinen Sport näher als das Fliegen. Beide streben nach dem Gipfel. Was der eine in mühevoller Kleinarbeit erreiche, erledige bei dem anderen die Maschine in einigen Minuten. Nachdem Herr Huber einige der gebräuchlichsten Flugzeugtypen gezeigt, setzen wir uns mit ihm in das 20-PS.-Klemm-Kleinflugzeug und gondeln von Schleißheim über die Türme der Frauenkirche nach Rosenheim, nach München der schönsten Stadt Europas. Von Rosenheim aus wurden die ersten Versuche zur alpinen Segelfliegerei unternommen. In edler Sportbegeisterung haben die Brüder Konrad und Seiffert ihr motorloses Flugzeug auf die Hänge des Samerbergs geschleppt, um dann hinauszusegeln in den wolkenlosen Aether. Sie haben damit wertvolle Pionierarbeit geleistet. Wir schaukeln aber mit Otto Huber weiter und müssen leider bemerken, wie einer seiner Freunde die Gemeindeeiche tätlich angreift. Deutsche Eichen sind aber kräftig und der verwegene Versuch scheiterte buchstäblich. Dann gehts nach Aschau und Prien, wo man sich ehrlich freut über den starken „Zuflug", den der Priener Flugplatz zu verzeichnen hat. Dort lernen wir auch den Erbauer unseres „Luftschiffes" persönlich kennen. Jetzt aber rasch mit Vollgas ins Gebirge. Schon pendeln wir über die Lechthaler und Ehrwald auf die Zugspitze, wo wir niedersetzen, um ein wenig der Brotzeit, der wichtigsten Beschäftigung eines geregelten Menschenlebens, zu obliegen. Da wir noch ziemlich viel Zeit haben, fliegen wir zwischen den Bergen und Spitzen, den Plateaus und den Tälern umher. Jetzt sind wir losgelöst von der Welt. Fliegen, fliegen, möchten am liebsten in die Sonne hineinfliegen. Derartige Sentimentalitäten läßt unser Führer aber nicht aufkommen. Er findet es viel wichtiger, uns auf die Rennen am Eibsee aufmerksam zu machen, wo sich ein gewisser Ernst Udet mit einem „unbekannten" Autorennfahrer von Morgen abplagt. Flieger sind doch gefühllos! Zu lange können wir uns aber auch hier nicht aufhalten, Wendelstein, Heuberg, Hochries, Kufstein und Wasserburg wollen noch gesehen sein. Einige Aufschlüsse gibt uns Herr Huber nebenbei. Mit dem Flugzeug kann man so nah an den Felsen heran, daß man mit Erfolg damit Verschollene und Verunglückte gesucht hat. Man hat auch bereits erfolgreich mit dem Flugzeug Lebensmittel und als eines der wichtigsten davon, Bierfaßeln auf, d. h. über die Unterkunftshäuser geschafft, wo man sie an einem Fallschirm herunterfallen ließ. Jetzt pendeln wir noch über der silbrig glänzenden Isar entlang nach Lenggries. Es fängt bereits zu dunkeln an, als wir unsere „Schaukel" in die Stallung zurückfahren. Nun erzählt uns Herr Huber begeistert von den herrlichen Passagierflügen der Lufthansa. Man sollte sich es wirklich nicht reuen lassen, so bald als möglich einmal mitzufliegen. Nachdem er noch von seinem denkwürdigen Zeppelinflug geplaudert hat, schließt Herr Huber mit einem hoffnungsfrohen Ausblick für die Fliegerei, die besonders durch das Kleinflugzeug gefördert würde.

Herr Deeg kleidet den stürmischen Beifall in herzliche Worte des Dankes und sprach die Hoffnung aus, den jungen, sympathischen Flieger bald wieder im Alpenverein begrüßen zu dürfen. Außerdem spricht er Herrn Römersperger den Dank aus, der sich zu jedem Vortragsabend als Vorführer der Lichtbilder zur Verfügung stelle. Auf die am 22. März stattfindende Goethefeier, wobei Herr Oberstudienrat Dr. Hofmiller die Rede halten wird, wies er noch besonders hin. bl.

Goethetag am Brünnsteinhaus
Margarete Külbel

23. März 1932

„Goethe und die Leibesübungen"

Goethe-Feier in Rosenheim

Pflicht gegen Goethe! Ein kleiner Kreis, ein literarischer Zirkel war es, der gestern abend der Einladung Rosenheimer Vereine (Turnverein 1860, Alpenvereinssektion, Deutscher Sprachverein, Verein für das Deutschtum im Ausland, Verein für Literatur und Bühnenkunst, Bezirks-Lehrerverein und Musikverein) zu einer Goethe-Feier anläßlich des 100. Todestages des Olympiers gefolgt war. Und doch bot diese schlichte Feier so viel des Wertvollen, vermittelte so lebendige Eindrücke, daß man die geistige Befruchtung, die von ihr ausging, weitesten Volkskreisen gegönnt hätte.

Gewerbeoberlehrer Hoch, der Träger dieses Feier-Gedankens, leitete mit kurzen Begrüßungsworten, die sich vor allem an den Ehrenvorsitzenden 1. Bürgermeister Dr. Knorr, den Redner des Abends, Oberstudienrat Dr. Hofmiller und die übrigen Mitwirkenden richteten, die Feier ein. Eine kleine Delikatesse war schon zu Beginn die Egmont-Ouvertüre des Künstlerquartetts Stahl, das im weiteren Verlaufe des Abends noch ein Mozart-Adagio und schließlich das Allegretto aus der 11. Symphonie von Haydn blitzsauber und in edler Manier spielte. Man sollte sich dieses prächtigen Quartetts bei Rosenheimer Veranstaltungen des öfteren erinnern. Von starker Eindringlichkeit war außerdem noch das Klaviersolo (Seidl, ein Mitglied dieses Quartetts) aus der „Götterdämmerung" von Wagner, mit musikalischem Temperament und individueller Herausarbeitung des Siegfried-Motivs gespielt. Goethe'sche Lyrik rezitierte Dr. Brantl-Prien. Die mit feinem Verständnis erfolgte Auswahl der Dichtungen sowie das starke seelische Erfassen lohnte herzlicher Beifall. Die musikalischen Genüsse des fein abgestimmten Abends bereicherte das Lehrer-Doppelquartett (Dirigent Hauptlehrer Grau) mit dem stilvollen, dynamisch gut abgestimmten Vortrag — betont sei besonders auch das vorzügliche Stimm-Material! — von „Wanderers Nachtlied", „König von Thule", „Ueber allen Wipfeln ist Ruh" und dem unsterblichen „Heideröslein". Der begeisterte Beifall forderte noch ein entzückendes „Tanzlied" als Dreingabe.

Zu einem Erlebnis wurde der Vortrag Oberstudienrats Dr. Hofmiller. War schon das Thema „Goethe und die Leibesübungen" (im Hinblick auf den Hauptveranstalter des Abends, den Turnverein 1860) ein außergewöhnliches, so mußte umsomehr noch die famose Art des Ausschöpfens und der Behandlung durch den Redner zum freudigen Mitgehen zwingen. Aus der Fülle eines umfassenden, mit meisterlicher Souveränität des freien Wortes gebotenen Wissens, formte sich das Bild des menschlichen Goethe als Begründers und begeisterten Anhängers der Freiluftbewegung. Goethes gigantisches literarisches Lebenswerk umfaßt 163 Bände! Und doch! „Was er gelebt hat, ist schöner, als was er geschrieben!" Sein Leben war getragen von einigen ganz großen und einfachen Motiven. Uebrigens kein Gebiet, auf dem er nicht gearbeitet, sich betätigt hätte. Darum auch „Goethe und die Leibesübungen!" Auch hier war er bahnbrechend. Sein sportliches Leben füllt er mit Fechten, Reiten, Wandern, Schlittschuhlaufen aus. Hat Klopstock das Schlittschuhlaufen in Deutschland eingeführt, so hat Goethe die heutige Form des Eislaufes geschaffen und populär gemacht. Das durch den 30jährigen Krieg in Vergessenheit geratene Freibaden nimmt er als erster wieder auf. Er ist auch der erste, der die Berge besteigt. Und all seine sportliche Betätigung bringt er nach Weimar; die umliegenden Fürstenhöfe übernehmen sie begeistert. Nachdem Goethe von seinem Fürsten ein hübsches Gartenhaus zum Geschenk erhalten hat, schläft er als begeisterter Freiluftmensch nachts im Freien. Er ist es auch, der als erster die Pracht der winterlichen Bergwelt, das köstliche Gefühl des Sonnenbades auf bestrahlten Schneegipfeln entdeckt. Während damals immer von den Schrecken der Alpen und namentlich der winterlichen Alpen gesprochen wird, erkennt er die überwältigende Schönheit der Berge, wird zum ersten Winter-Hochtourist. Später einmal reitet er drei Wochen durch Sizilien, treibt den Sport des Bogenschützen. Würde Goethe heute leben, wäre er bestimmt Ski- und Faltbootfahrer. Das Wesentliche aber: der Sinn, den er in die Sache hineinlegt: noch feierlicher die Natur erleben zu können.

Der mit faszinierender Eleganz gehaltene Vortrag fand stürmischen Beifall, den am Schlusse des Abends Gewerbeoberlehrer Hoch in anerkennenden Worten für die Persönlichkeit Dr. Hofmillers kleidete. —g.

29. März 1932

Noch einmal: Himalaja!

Eine neue deutsche Expedition — Teilnehmer auch aus Rosenheim, Kufstein und Trostberg

Bergsteigerzähigkeit ist es gelungen, trotz der Nöte der Zeit, trotz aller Schwierigkeiten, die sich im Inland wie im Ausland einem derartigen Unternehmen entgegenstellen, einen Haufen Männer und ein Häuflein Geld aufzutreiben, mit denen man das von Paul Bauer und Prof. Dyhrenfurth im Himalaja begonnene bergsteigerische Erschließerwerk fortsetzen kann.

Neuerdings hat sich der junge Münchener Ingenieur Willy Merkl, der vor zwei Jahren im Kaukasus in allerschwersten Fahrten seine vielseitige alpine Erfahrung erproben konnte, ein neues Ziel gesteckt. Ein doppeltes: den ersten Achttausender zu erobern und die Gruppe des

Nanga Parbat

zu erschließen und ihren Hauptgipfel zu ersteigen.

Von den 12 Achttausendern unserer Erde ist noch keiner besiegt. Wohl drangen am Mt. Everest die Engländer bis in die Höhe von 8600 Metern vor, von den Großbergen selbst ist aber noch keiner bezwungen. Gut 7700 Meter ragt der höchste Gipfel auf (der von Symthe 1931 eroberte Kamel), den Menschen bisher betraten. Am Everest, am Kangchendzönga, am K 2 — den drei höchsten unserer Erde — wurden sie bisher immer abgeschlagen.

Der Nanga Parbat ist der westlichste Großberg des Himalaja. Aus Kaschmir, von Srinagar her, gelangt man in etwa zehntägigem Anmarsch auf der vielbegangenen Militär- und Karawanenstraße über Gilgit nach Norden ohne besondere Schwierigkeiten an den Fuß des Berges. 8120 Meter hoch ragt sein Gipfel, nordseits in furchtbaren Abstürzen zum Indus abbrechend, in die Luft. Mancher Bergsteiger, der wie Conway, Visser u. a. an seinem Fuß vorbei weiter in den Kara Korum zog, hat vor Astor sein vergletschertes Haupt, Mittel- und Höchstpunkt eines ziemlich isolierten, gipfelreichen Bergmassivs, vom Tale aus leuchten gesehen. Aber nur einer hat bisher ernstlich, bitterernst sogar um ihn geworben: A. F. Mummery, den man als den besten englischen Bergsteiger zwischen der „klassischen" Frühzeit und der modernen Epoche nennt. Er glaubte des umworbenen Berges schon sicher zu sein — die Lager waren an die 6000-Meter-Zone vorgeschoben —, da kehrte er von einem letzten Erkundungsgang, den er, nur von zwei Gurkhas begleitet, gegen den seitlich angrenzenden Diamaraipaß hin unternahm, nicht mehr zurück. Ob die Drei unter eine Lawine geraten waren an jenem 24. August 1895, oder ob ein Einbruch in eine Spalte ihnen das Leben kostete, ist nie mit Sicherheit festgestellt worden. Seine und seiner Begleiter Leichen fand man nie.

Unbetreten blieben seither der Nanga Parbat und die weiten Gletscherflächen und hängenden Eisfelder seiner Flanken. Und nun ziehen Deutsche aus, um seine Geheimnisse zu ergründen. Sie gehen als Eroberer und Erschließer. Eine Auslese bester deutscher Bergsteiger, hier zu kommender Bergkameradschaft mit Amerikanern und Engländern verbunden, werden mit allem Einsatz um den „ersten Achttausender" ringen.

Eine deutschamerikanische Spende hat die Expedition ermöglicht.

Aus dem „Sydowfonds" des D. u. Oe. Alpenvereins kam ein wertvoller Zuschuß, eine Reihe von Sektionen, die Tagespresse usw. rundeten mit eigenen Mitteln die Summe. Man wird sparen müssen, wird nach alter Bergsteigerart selbst mit Rucksäcke und Gepäck schleppen und muß die Zahl der einheimischen Helfer auf das Notwendigste beschränken. Die geplante Mitnahme einer Gruppe von Wissenschaftlern (Geograph, Geologe, Physiker) zerschlug sich, da die wissenschaftlichen Stellen ihre Mittel für dringende, näherliegende Aufgaben brauchen.

Es sind junge, bewährte Bergsteiger, die Merkl begleiten: Der Trostberger Ingenieur Fritz Bechtold, Merkls langjähriger Tourenkamerad; der junge Münchener cand. ing. Herbert Kunigk, erprobt im Eis und Granit der Westalpen; Dr. Fr. Fetzer, Marinerat in Wilhelmshafen, ein guter Kenner außereuropäischer Länder; Fritz Wießner-Dresden (derzeit Neuyork), der zusammen mit Felix Simon-Leipzig, der ebenfalls mit in den Himalaja zieht, einige berühmt gewordene Erstlingsfahrten hinter sich hat; und endlich der junge Tiroler Peter Aschenbrenner aus Kufstein, ein durch und durch bergvertrauter Draufgänger besten Rufes. Als Arzt schließt sich der Rosenheimer Dr. Hugo Hamberger der Expedition an, der nebenbei höhenphysiologische und sportärztliche Untersuchungen anstellen wird. Von den Ausländern ist E. Rand Herron der bekannteste Name, ein amerik. Student aus Neuyork, dem trotz seiner Jugend Kaukasus, der marokkanische Atlas und die „klassischen" und „problematischen" Westalpen gut bekannt sind. Eine Reihe stolzer Erfolge zeichnet den beneidenswerten Weg dieser Bergfanatiker. Weiter kommt übers große Wasser eine Dame mit, Miß Knowlton, die als Zeltmutter zu wirken gedenkt und sonst in erster Linie als Landschaftsmalerin künstlerischen Ehrgeiz hat. Vom Himalaja-Klub endlich, dem berühmten anglo-indischen Bergsteigerklub, der Merkl wie seinen Vorgängern Bauer und Dyhrenfurth in jeder Hinsicht an die Hand geht, werden sich zwei himalajaerfahrene Bergsteiger der Expedition anschließen und durch ihre Landes- und Sprachenkenntnis ganz besonders wertvolle Hilfe vermitteln.

Die Vorarbeiten sind abgeschlossen!

Schon werden Kisten genagelt und die Säcke verschnürt, die als Fracht vorausgehen. Am 24. April geben sich die neun Mann mit ihrer Dame Stelldichein und am 26. geht es von Genua aus nach Bombay. Drei Wochen später hofft man am Fuß des Berges zu stehen: ein berühmt herrlicher Weg, eine mehrtägige Gondelfahrt über die lotosbedeckten Seen von Srinagar hinweg eröffnet den Anmarsch.

Ein paar Monate stehen zur Verfügung. Die braucht man auch zur Akklimatisation und zum langsamen Heranschieben der Höhen- und Eislager an den ersehnten Gipfel. Der ist aber nicht das einzige Ziel: Eine stattliche Reihe unbekannter, unerstiegener Sechs- und Siebentausender umgibt den Westriesen des Himalaja. Ihnen wird die Nebenarbeit gelten.

1932
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

25. April 1932

Himalaja-Expedition durchfährt Rosenheim

Von München kommend wird nun die Himalaja-Expedition morgen nacht mit dem Schnellzug, der um 12.03 Uhr in Rosenheim eintrifft, unsere Stadt passieren. In denselben Zug wird auch der Rosenheimer Teilnehmer der Expedition, Herr pr. Arzt Dr. Hugo Hamberger, zusteigen, um die Reise nach Genua anzutreten, wo sich die aus Deutschen und Amerikanern zusammengesetzte Expedition einschifft. Nach mehrwöchiger Seereise wird ein indischer Hafen angesteuert. Von dort aus müssen noch 2300 Kilometer Bahnfahrt in das Innere Indiens zurückgelegt werden. Dann beginnt eine mehrtägige Wanderung bis an den Fuß des Himalaja-Gebirges. Für die Expedition ist eine Dauer von 6 Monaten vorgesehen.

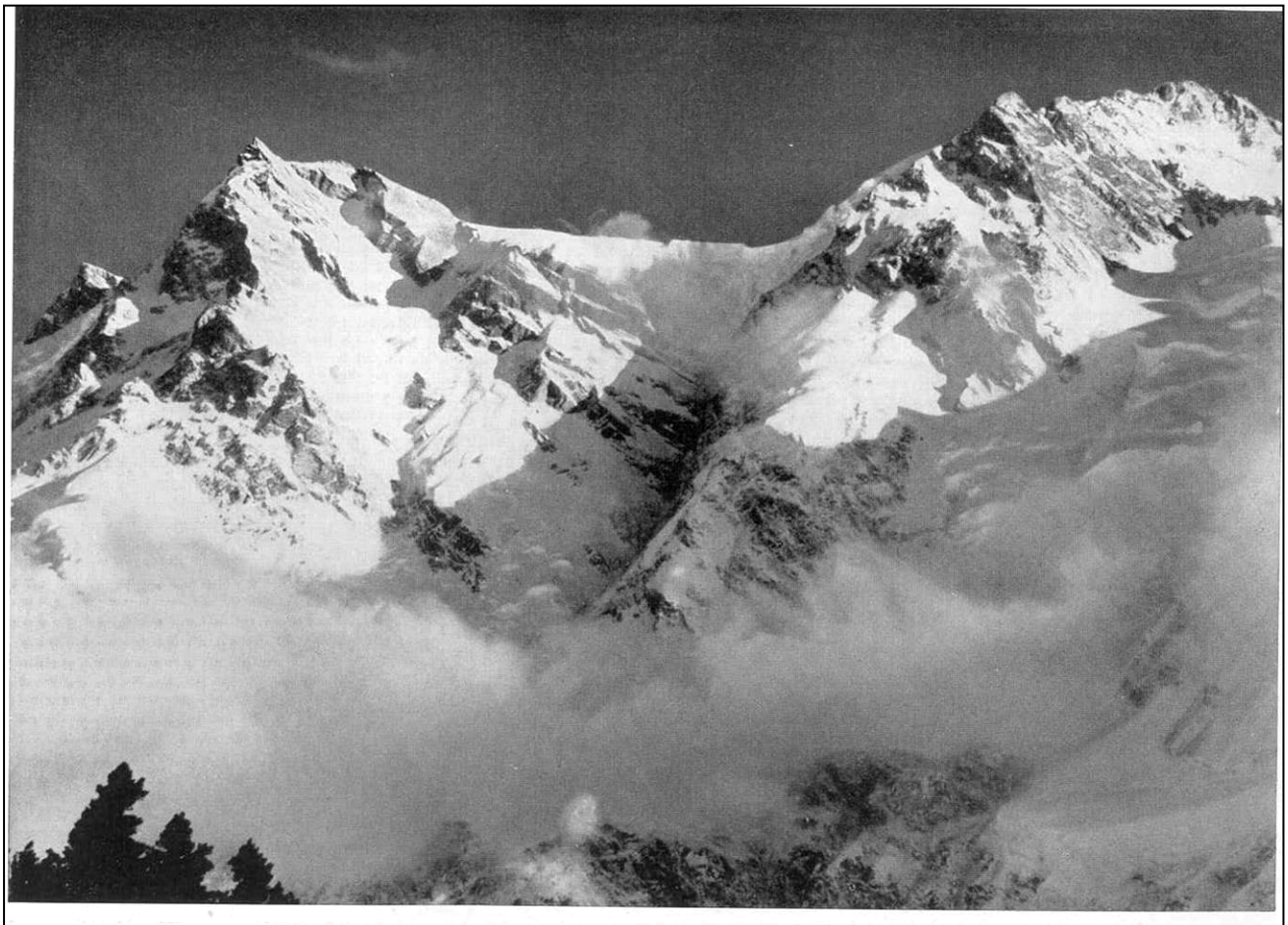
Den Teilnehmern der Expedition ist die journalistische Auswertung ihrer Reiseerfahrungen untersagt. Das Allein-Abdrucksrecht hat für Deutschland der Ullstein-Verlag und für Amerika die Associeted Preß angekauft. Mit diesen Summen wird die Expedition zum Teil finanziert.

Unsere besten Wünsche begleiten unseren mutigen Rosenheimer Teilnehmer. Wir wünschen Herrn Dr. Hamberger eine glückliche Heimkehr von diesem kühnen Unternehmen, über dessen Strapazen sich der Nichtalpinist kaum ein Bild machen kann.

27. April 1932

Abreise der Himalaja-Expedition.

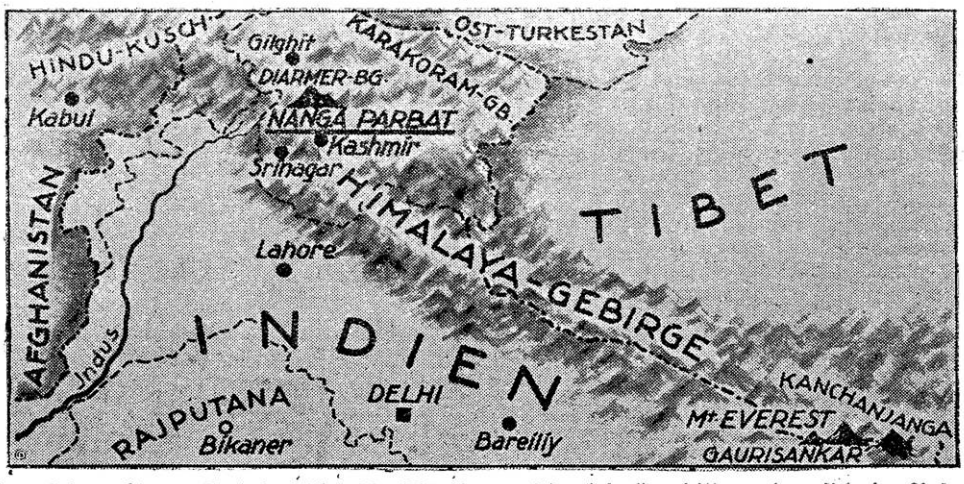
Die deutsche Himalaja-Expedition ist gestern um 11.10 Uhr mit dem Nachtschnellzug von München über den Brenner nach Genua abgereist. Es waren sieben Mitglieder unter Führung von Ing. Merkl, unter ihnen der Amerikaner Herron und die „Zeltmutter" Miß Knowlton. In Rosenheim stieg Herr Dr. Hamberger und in Kufstein gesellten sich noch zwei weitere Mitglieder der Expedition zu der Reisegesellschaft, deren Hauptgepäck bereits unterwegs ist. Es befinden sich darunter Ausrüstungsgegenstände vom Münchener Sporthaus Schuster und der Firma Klepper in Rosenheim. Zur Verabschiedung hatte sich eine Reihe von alpinen Freunden, unter ihnen der Leiter der letzten deutschen Himalaja-Expedition, Notar Bauer, Dr. med. Allwein und Herr Pirchner, eingefunden. Auch die Rosenheimer Sportsfreunde geleiteten Herrn Dr. Hamberger zum Zuge und verabschiedeten sich von ihm mit den herzlichsten Glückwünschen auf ein glückhaftes Gelingen der Expedition.



Gipfelplateau des Nanga Parbat, links Ost-, rechts Nordgipfel

04. Mai 1932

Die Himalaya-Expedition



Vor einigen Tagen ist bekanntlich die Münchener Himalaja-Expedition, der sich in Rosenheim Herr Dr. Hugo Hamberger anschloß, aufgebrochen. Obige geographische Darstellung vermittelt einen Ueberblick über das Gebiet, in dem diese Expedition tätig sein wird.

Der Kampf um den Gipfel

Die Bergsteiger-Erfolge im Jahre 1931

(Von unserem Sportberichterstatter.)

Die bergsteigerischen Erfolge waren besonders 1931 groß. Keinen Gipfel und kaum mehr eine Wand gibt es, die nicht bezwungen wurden. Besonders hervorgetan haben sich die Bayern, die alle „Konkurrenten" aus dem Felde schlugen. Zuerst waren es die bekannten Steirer Feutl und Dobiasch, die am 15. Mai die Nordwand des Piz Palü bezwangen, und im August die Westwand des Monte Scerscen (Bernina-Gruppe) überwanden. In 24 Stunden führten Fred Schneider und Baumann den Aufstieg und die Abfahrt mit Skiern zum 4560 Meter hohen Monte Rosa im Kanton Wallis (Schweiz) durch. In den Berchtesgadener Alpen machten Haug und Datzmann aus Ramsau in 6½ Stunden die 1400 Meter hohe direkte Ostwand des Hochkalters. Fr. Bechthold und P. Mühlritter aus Trostberg mit den Traunsteinern H. Huber und L. Bogner erklommen die zur Eiskapelle am Königsee herabziehende Kante des dritten Watzmannkindes. In 13½stündiger aufregender Kletterarbeit wurde diese furchtbare Kante bestiegen, eine Tat, die keines Kommentares bedarf.

Franz und Toni Schmid.

Es war im Juli, als zwei Radfahrer von München aus, schwerbepackt, alpenwärts pedalten. Braungebrannte, rassige, energiesprühende, muskulöse Burschen. Sie pedalten und waren froh ob der herrlichen Natur, freuten sich über den Sonnenschein und ließen Regen Regen sein. Dann pfiffen sie eines, oder sangen ein frisches Bergsteigerlied — glückliche Menschen. Ich brauche sie nicht mehr vorzustellen, Franz und Toni Schmid. Ich brauche auch keinem mehr sagen, daß sie keine Zufallsbergsteiger, sondern von Jugend auf geübte Alpinisten sind. Am Fuß der furchtbaren Matterhorn-Nordwand haben sie ihr Zeltlager aufgeschlagen. Von hier aus beginnt die Arbeit. Mutiges Draufgängertum vereinigt sich mit zähem ausdauerndem Schaffen zum guten Gelingen. In 32 Stunden unvergleichlicher Eis- und Felsarbeit bezwangen die beiden die Wand, ständig von Eis- und Steinschlag bedroht. Dieser Sieg machte sie weltberühmt. Anderen vielleicht ebenso tüchtigen und mutigen Bergsteigern war dieser Sieg nicht beschieden und mußten ihren Unternehmungsgeist mit dem Leben bezahlen. Es fehlte ihnen dazu das, was die beiden Münchener Tausendsassa in reichlichem Maße besaßen — Glück. Bereits am 9. Juli gelang den beiden Brüdern die Ersteigung der direkten Nordwand der 2662 Meter hohen Grubenkarspitze, dem schwierigsten Problem des Karwendels. Franz Schmid, die „Kletterkatze" und sein Gefährte Hans Ertl, vollbrachten mit der Ersteigung der unmittelbaren Nordwand des Ortlers eine neue alpine Großtat. Diese Unternehmungen waren Vorbereitungen genug zum „Haupt-Cup", der Erst-Besteigung der Nordwand des Matterhorns.

Am 28. Juni bestiegen Brandtner und Leitner aus Berchtesgaden mit Behringer und Seide aus Traunstein die steile in das Fuschertal in der Großglocknergruppe herabschauende Nordwand des Sinabelecks und am Tage darauf die 600 Meter hohe Eisrinne der Nordwand in der hohen Riffel. Den erstklassigen Wiener Bergsteigern H. Peterka und Fr. Prokisch gelang am gleichen Tage in der benachbarten Venedigergruppe der Nordpfeiler der Dreiherrenspitze. Auf die Nordwände hatte man es heuer abgesehen. Die Münchener Hannes Schneider und Singer bezwangen die Nordwand des Piz Bernina. Die Nordwand einer der schönsten Nadeln von Chamonix, der Aiguille des Grandes Charmoz, wurde von einem der besten Bergsteiger, unserer Zeit, Dr. W. Welzenbach und W. Merkel, der sich durch eine Kaukasus-Expedition einen Namen machte, bezwungen. Unter bedeutend glücklicheren Umständen als die Münchener, die mit den schwierigsten Wetterverhältnissen zu kämpfen hatten, machten die Wand einige Tage später die Traunsteiner Kröner und Heckmeier, die die Wand in zirka 7 Stunden bei herrlichstem Wetter durchstiegen und einen idealen Aufstieg zum Gipfel direkt durch eine der Pallavacini-Rinne am Großglockner ähnelnde Eisrinne fanden.

In den Westalpen schaut noch unbesiegt eine steile, eisige Wand in das Mer de Glace, Eis- und Steinlawinen donnern über sie zu Tal. Die Nordwand des Grandes Jorassas in der Montblancgruppe. Mancher kam, sah — und kehrte vor dieser furchtbaren Wand wieder kleinmütig um. Sie wird den Brennpunkt der Eroberer in der nächsten Zeit bilden und leider noch manches Opfer verlangen. Zwei Münchener Bergsteiger, Hans Brehm und Leo Rittler, haben ihren Wagemut mit dem Leben bezahlt. Die Traunsteiner Kröner und Heckmeier, sowie Ertl und Franz Schmid mußten infolge Schlechtwettereinfalles für dieses Jahr das Rennen aufgeben. Wer wird Sieger? Das ist die Frage, die vielleicht der Sommer 1932, oder irgend ein anderer der kommenden Jahre klären wird.

27. Juni 1932

Sturm auf den Nanga Parbat

Eine weitere Etappe der deutschen Himalaja-Expedition

Wir erfahren vom weiteren Vordringen der deutschen Himalaja-Expedition, der bekanntlich Dr. Hugo Hamberger von Rosenheim angehört, folgende interessante Einzelheiten:

Die deutsche Unternehmung rückt in diesen Tagen dem westlichen Himalajariesen, dem Nanga Parbat auf den über 8000 Meter hohen Leib. Nachdem man sich am 26. April in Genua eingeschifft hatte, landete man am 9. Mai in Bombay, aufs beste vom dortigen deutschen Konsul empfangen, aufgenommen und eingeladen. Drei interessante Tage waren der Anfang der indischen Erlebnisse. Am 14. Mai war die letzte Bahnstation Jamnu erreicht. Ungünstige Berichte über die schlechten Straßenverhältnisse der üblichen Kaschmirroute von Rhawalpindi aus hatten die andere Wahl für tunlich erscheinen lassen. Jamnu ist eine eigenartige, fast kaum von Europäern bewohnte Stadt. Eine vom Maharadscha von Kaschmir unterhaltene Straße führt von hier nach Norden. Sie war die erste große Ueberraschung: tadellos gepflegt, so daß man in Autos die 320 Kilometer bis Srinagar gut und leicht in zwei Tagen zurücklegen konnte. Die Schönheit dieser unbekannten Autostraße soll auch die herrlichsten Alpenstraßen übertreffen. Vom letzten Paß des langen Weges bot sich ein fabelhafter Blick auf das frische grüne herrliche Kaschmirbecken, das eine nicht zählbare Fülle meist unerstiegener Berge im weiten Rund umrahmt.

Von Srinagar, der Hauptstadt des Landes aus, wo man in phantastischen Hausbooten auf dem See wohnend, die endgültige Einreisegenehmigung abwartete, erstiegen die tatendurstigen Bergsteiger einige nahe Gipfel und sahen von hier aus auch zum erstenmal in weiter Ferne, an 260 Kilometer entfernt, wie eine unglaubhafte Vision ihr Ziel — den Nanga Parbat.

Dem ging es nun in hochinteressanter Reise näher, erst in langer Bootfahrt über die großen Seen, dann in riesiger Karawane, in der über 100 Pferde und lange Kulikolonnen das große Gepäck schleppten, dem 3660 Meter hohen Tragbalpaß zu, der, noch verschneit, am 24. Mai überschritten wurde. Größere Anstrengungen bot die anschließende Ueberwindung des noch als gänzlich unpassierbar bezeichneten Burdzillpasses (4200 Meter), in dessen brüchigem, tiefem Schnee Träger und Pferde so versanken, daß man sie ausschaufeln mußte. Die Kaschmirträger erwiesen sich als gänzlich unbrauchbar, faul, anspruchsvoll und aufsässig. Dank des außerordentlichen Entgegenkommens aller Behörden, der Militärstellen und vor allem des Himalajaclubs, von dem sich mehrere Herren der Expedition angeschlossen haben, fand man jede Unterstützung und vor allem neue Träger in den zuverlässigeren Astorleuten und insbesondere in Hunzakulis (aus dem Karakorum), die für die hochalpinen Regionen ausersehen sind.

Unbeschreiblich muß der erste Nahblick auf den in fleckenlosem Weiß in unnahbarer Majestät aufragenden Nanga Parbat, dessen sichtbare Südseite zunächst alle bergsteigerischen Eroberungshoffnungen verstummen ließ, gewesen sein. Aber Ing. Willi Merkl, der Leiter der deutschen Expedition will ja „seinen" Achttausender von der Nordseite angehen, während Mummery seinerzeit erst den Berg von Süden her belagerte und beim Auskundschaften der Nordmöglichkeiten zu grunde ging.

Am letzten Mai erreichte man glücklich Astor, den am Fuß des Berges gelegenen Hauptplatz, einen der wichtigen Stützpunkte der nach Norden (und Chinesisch-Turkestan) führenden „Militär"- und Handelsstraße. Drei Tage später war auch die Nachhut mit dem ganzen Gepäck eingerückt. Auch der Münchner Kunigk war nach einem Ruhranfall wieder auf dem Damm.

Nun sind die Bergsteiger von Dojan aus bereits ins eigentliche Nanga-Parbatgebiet vorgestoßen, wo man im Rakiottal unweit des gleichnamigen Gletschers das Hauptlager aufschlagen wird. Am 15. Juni etwa sollte dieses bezugsbereit sein. Die Witterungsverhältnisse sind gut, die Schneelage wohl etwas größer als in den anderen Jahren. Mit großen Erwartungen, gehoben durch den glatten bisherigen Verlauf der Unternehmung, wird man in eben diesen Tagen zu den ersten Erkundungsvorstößen und dann zum eigentlichen Angriff ansetzen. Merkl hat eine Post- und Nachschubstaffel eingesetzt, sodaß man damit rechnen kann, in nicht allzu ferner Zeit zu hören, ob der „erste Achttausender" die jungen deutschen Bergsteiger an sich heranläßt oder — ob er vielleicht ihnen gar schon gehört.

18. August 1932

Ein Gruß von der Himalaja-Expedition

Herr Dr. Hamberger, der Expeditionsarzt, erzählt in einem Schreiben an die Kameraden des Ski-Clubs Rosenheim Interessantes von der Expedition. Der Brief wurde uns liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt:

„Lager V am westl. Rakiotpeak 6 400 Meter.
15. Juli 1932.

Liebe Klubkameraden! Endlich komme ich dazu, Ihnen allen herzliche Grüße aus dem schönen Himalaja zu senden. Bis jetzt ist es unserer Expedition gut ergangen. Der Angriff auf den 8 160 Meter hohen Nanga Parbat ist in vollem Gang. Gestern gelang es Peter Aschenbrenner und dem Expeditionsarzt, den mittleren Rakiotpeak 6 360 Meter von Lager IV aus zu ersteigen. Das Wetter ist bisher fast immer schön gewesen und die Zusammenarbeit der einzelnen Teilnehmer ist eine vorzügliche. Die englische Regierung unterstützt uns in großem und gastfreundschaftlichem Ausmaß, gab uns einen Transportoffizier mit. Aber auch dies konnte die Träger- und Transportschwierigkeiten nur in geringem Maße bessern. Wir müssen besonders jetzt in den Hochregionen sehr viel schleppen; z. B. heute von Lager IV nach Lager V sind 600 Meter Aufstieg ca. 40 Pfund, Dauer 6 Stunden. Dazu ist die Ernährung sehr eintönig. Das Bauchfett schwindet also! Aber es gibt auch wieder schöne und geruhsame Tage, allerdings sind sie selten. Wir freuen uns alle, die alten, sieggewohnten deutschen Farben auf dem Gipfel des ersten erstiegenen 8000er dieser Welt flattern zu sehen, aber fast noch mehr freuen wir uns auf die Heimat. Dort ist es doch am schönsten. Und die ganze Zauberpracht Indiens gebe ich gerne für einen Herbstabend am Samerberg oder für einen Badenachmittag an einem unserer schönen Seen.

Nicht zu vergessen, daß dort überall gute, altbayerische Wirtshäuser stehen, wo es Schweinsbraten mit gemischtem Salat und Bier gibt. Hier kann man im Hauptlager dreimal täglich Hammelfleisch und in den Hochlagen andauernd Konserven haben. Also freuen wir uns auf die Heimat und einen schönen Pulverschnee.

Schi-Heil

Ihr Dr. Hamberger."

Willy Merkl und Dr. Hugo Hamberger im Oberen Buldar Lager bei der Zahnbehandlung eines Einheimischen
(Foto aus dem Privatbesitz Dr. Walter Hamberger

NANGA PARBAT Märchenwiese 1932
Herbert Kunigk, Peter Aschenbrenner, Dr. Hugo Hamberger, Willy Merkl
(Foto aus dem Privatbesitz Dr. Walter Hamberger)

03. Oktober 1932

Als Arzt bei der Himalaja-Expedition

Aus dem Tagebuch Dr. Hambergers-Rosenheim

Am Samstag nachmittag kehrte Dr. Hamberger, der als Expeditionsarzt den Angriff auf den Nanga Parbat mitmachte, nach Rosenheim zurück.

Welch ungeheuere Ansprüche an den Expeditionsarzt gestellt wurden, geht daraus hervor, daß Herr Dr. Hamberger nicht nur für die Gesundheit der Expeditionsteilnehmer verantwortlich war, sondern auch noch die Eingeborenen der durchreisten Gebiete behandeln mußte, da sich ja weit und breit kein Arzt in diesen Gegenden befindet.

Wenn irgendwo Rast gemacht wurde, dann kamen von nah und fern die Eingeborenen zum Lager. Die einen hatten Zahnschmerzen, die anderen furchtbare Wunden am Körper, die schon seit Wochen offen und schmutzig, ohne daß sie geheilt werden konnten. Man kann und will die Leute nicht abweisen, sie sind furchtbar arm und außerdem braucht man sie immer wieder, bekommt man doch nur bei ihnen die notwendigen Nahrungsmittel, wie man auch sonst in jeder Hinsicht auf sie angewiesen ist. In diesen Gebieten der Armut, Krankheit und Not gab es für den Expeditionsarzt viele und schwere Arbeit.

Der Aufstieg ins Himalajagebiet ging, abgesehen von einem Fall, ohne Krankheit vor sich. Nur der teilnehmende Kunigk erkrankte an der Ruhr, die jedoch bald geheilt wurde. Erst in der 7000er-Region wurde es anders. Nach dem erfolgreichen Angriff auf die Rakit-Spitze durch Aschenbrenner und Kunigk holte sich Kunigk eine Blinddarmentzündung. Eine Operation in dieser Höhe war selbstverständlich unmöglich, denn bei einer Narkose wäre der Patient erfroren. Kunigk, ein kerniger, unglaublich zäher und fröhlicher Bursche, wurde in den Schlafsack gesteckt und acht Tage lang mit Diät, Wärme und Opium behandelt. Die Blinddarmentzündung beruhigte sich anscheinend. Als aber nochmals ein Rückschlag eintrat, mußte Kunigk ins Hauptlager auf 3800 Meter zurücktransportiert werden. Das war mit unabsehbaren Schwierigkeiten verbunden. Seine große Zähigkeit und seine an und für sich starke Gesundheit ließen Kunigk verhältnismäßig wohl im Hauptlager ankommen. Dieser Kunigk ist überhaupt ein unglaublicher Kerl. Wenn eine schwierige Stelle kam und er zusehen mußte, wie hart man sich mit einem kranken Mann tat, sprang er plötzlich auf und überwand die Schwierigkeit mit eigener Kraft, trotzdem er furchtbare Leibschmerzen verspürte. Beim Expeditionsarzt fand er damit natürlich keine Anerkennung.

Im Hauptlager in Gilgit — in dem Winkel Chinesisch-Turkestan und Sowjetrußland — waren die Verhältnisse für eine Operation einigermaßen günstiger. Sie ging dann auch erfolgreich vonstatten.

In Gilgit Arbeit über Arbeit! Indische Großgrundbesitzer, Eingeborene, sowjetrussische Soldaten und Flüchtlinge aus Sowjetrußland bestürmten den Arzt. Kamen da eines Tages zwei russische Flüchtlinge bei der größten Kälte barfuß. Der eine mit langer, der andere mit kurzer Hose und als einzige Bekleidung des Oberkörpers jeder die Hälfte eines Badeanzuges. Dabei sprachen diese beiden gebildeten Männer fließend russisch, deutsch und französisch. Was die Leute von den Verhältnissen in Sowjetrußland erzählten, ist geradezu schauderhaft.

Welch unbegrenztes Vertrauen die Kulis in den Arzt setzten, geht aus folgender Geschichte hervor. Als man wieder ins Buldar-Tal zurückgekehrt war, wurde einem Kuli durch einen Stein der Unterschenkel abgequetscht, so abgeschlagen, daß der untere Teil des Fußes einige Meter entfernt vom Unfallsort aufgefunden wurde. Aber die Kulis wußten sich zu helfen. Für was war denn der deutsche Arzt da! Man packte den Unglücklichen und den abgeschlagenen Fuß und brachte sie beide zu Dr. Hamberger:

„Sab," bat man ihn, „Fuß wieder hinmachen!"

Das ging natürlich nicht, aber der Oberschenkel wurde abgenommen und nach einigen Wochen stelzte der Kuli mit einem selbstgebauten Holzfuß daher.

Daß ein Expeditionsarzt außer der Chirurgie und der inneren Medizin auch die Zahnheilpflege beherrschen muß, finden die Eingeborenen als selbstverständlich. Wenn das Lager aufgeschlagen wurde, kamen sie herbei mit verbundenen Backen und schmerzerfüllten Gesichtern. Einer wußte vor Schmerz nicht mehr wo aus und ein. Da erfand Dr. Hamberger ein sicher und unglaublich schnell wirkendes Beruhigungsmittel. Er zog eine Schachtel Zigaretten aus der Tasche, zeigte sie dem Eingeborenen und ruhig und brav war er, rührte sich nicht mehr und ließ sich die beiden kranken Zähne mit einem wonniglichen Vergnügen herausreißen. Als ihm Dr. Hamberger die Zigaretten alle 10 auf einmal gab, machte er einen Freudensprung und machte das Angebot, ihm noch mehr Zähne herauszureißen.

Diese Leute haben zwar keine Zeitung und keinen Rundfunk, aber trotzdem sprachen sich solch ungewöhnliche Dinge rasch umher. Am gleichen Tage erschien Dr. Hambergers Diener:

„Sab, Zahnweh haben sehr viele, warten draußen!“

Als er jedoch einen nach dem anderen vornahm, mußte er zu seiner Ueberraschung feststellen, das keinem etwas fehlte, sie wollten sich nur Zähne reißen lassen, um Zigaretten zu erhalten. Sie konnten es nicht fassen, daß ihnen der Arzt Zigaretten auch ohne Zahnreißen gab . . .

Die deutschen Aerzte erfreuen sich in Indien höchsten Ansehens. Kommt ein deutscher Arzt in ein indisches Hotel, dann muß er nicht nur den Hoteldirektor untersuchen, sondern auch alle irgendwie maßgeblichen Insassen. Man kommt aus der Arbeit nicht heraus. Ist man mit dem einen fertig, warten zehn andere auf die Behandlung.

Dr. Hamberger nahm auch Gelegenheit, sich über die Krankenhäuser und Operationsverhältnisse in den größeren Städten zu orientieren. Interessant war hier nur die Behandlung der Tropenkrankheiten, die für einen deutschen Arzt sehr viel Neues bot. Erfreulich ist das freundliche Entgegenkommen der englischen Aerzte. Man wird als bevorzugter Gast behandelt und gerne durch Operationssäle, Sprechzimmer, Schlafsäle usw. geführt.

*

Die Bezwingung des Himalaja ist möglich! Das ist Dr. Hambergers feste Ueberzeugung. Der Nanga-Parbat wird sicherlich in der nächsten Zeit bezwungen. Wenn es dieser Expedition noch nicht gelungen, dann vielleicht der nächsten.

„Wertvolle Pionierarbeit dazu haben wir geleistet, das ganze, bisher noch unbekannte Gebiet ist jetzt erforscht, der Weg liegt klar. Der Mensch wird über die Elemente siegen, er wird auch den höchsten der Berge bezwingen, trotz Schneestürme und der fast unerträglichen Kälte. Die physische Kraft besitzt er und der starke Wille dazu ist vorhanden . . .“

1932

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

13. April 1932

D.-Oest.

Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Donnerstag, 14. April, abds. 8 Uhr im Flötzingersaal (Kaiserstraße 5)

VORTRAG

des Herrn **Generalmajor v. Lerch (Wien)**

„Hochalpine Leistungen der Verteidiger Tirols“

(mit Lichtbildern).

Die Sektionsmitglieder samt ihren Angehörigen sowie Gäste lädt hiezu höflich ein

Der Ausschuß.

15. April 1932

Hochalpine Leistungen der Verteidiger Tirols.

Vortragsabende der D.-Oest. Alpenvereinssektion Rosenheim vermitteln dank der sorgfältigen Auswahl nicht nur der Referate, sondern auch der Referenten stets starke Eindrücke, bieten Positives und sind ein wertvoller Dienst, den die Sektionsleitung allen ihren Mitgliedern erweist. Etwas ganz Besonderes bot nun der gestrige Abend, an dem Generalmajor von Lerch (Wien) über die hochalpinen Leistungen der Verteidiger Tirols sprach. War es eigentlich ein Vortrag? War es nicht eher die grandiose Rekonstruktion einer heldenhaften Zeit, ein Epos der Treue, des Mutes und der Vaterlandsliebe? Dieser Mann sprach mit der ganzen inneren Ergriffenheit desjenigen, der an leitender Stelle dieses gigantische Ringen um die Gipfel, Zinnen und Gletscher Tirols mitgemacht hat. Als Generalstabsoffizier war der Vortragende schon vor dem Kriege in Innsbruck stationiert und mit der Ausarbeitung eines Verteidigungsplanes Tirols beschäftigt. Nie jedoch hatte man im Herbste an jenen Treubruch Italiens gedacht, der dann im Frühjahr 1915 das Land Tirol unbewaffnet, aller wehrfähigen Männer entblößt vorfand. Da rief man in letzter Not die Tiroler Standschützen auf: Greise und junge halberwachsene Burschen, Großväter und ihre Enkel lauerten nun hinter den Felsenriffen der Tiroler Berge und wehrten heldenmütig die ungeheure Uebermacht der „Katzlmacher“ ab. Auch das Bayerische Alpenkorps nahm ruhmreichen Anteil an der Verteidigung Tirols. Dem Redner stand ein wertvolles Bildmaterial zur Verfügung, um sein Heldenlied packend zu veranschaulichen. Als er dann mit heißen Worten für Südtirol bat, um ein Gedenken an jenes unglückliche „Landl“ da unten in deutschen Landen warb, um jenes Südtirol, dessen Bewohner nach Tausenden mit dem Tod in den Tiroler Bergen die deutsche Treue bekundet hatten, da dankte minutenlanger, stürmischer Beifall Generalmajor v. Lerch, der den Rosenheimer Sektionsmitgliedern einige Stunden innerer Erhebung geschenkt hatte. Den Abend beschloß Prof. Gallwitzer mit den herzlichsten Worten des Dankes.

1932

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

26. April 1932

D.-Oest.

Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Donnerstag, 28. April, abds. 8 Uhr im Flötzinger-saal (Kaiserstraße 5)

VORTRAG

des Herrn Zollamtmann Nieberl (Kufstein):

„Aus der Kaiserlichen Hof-burg und anderes".

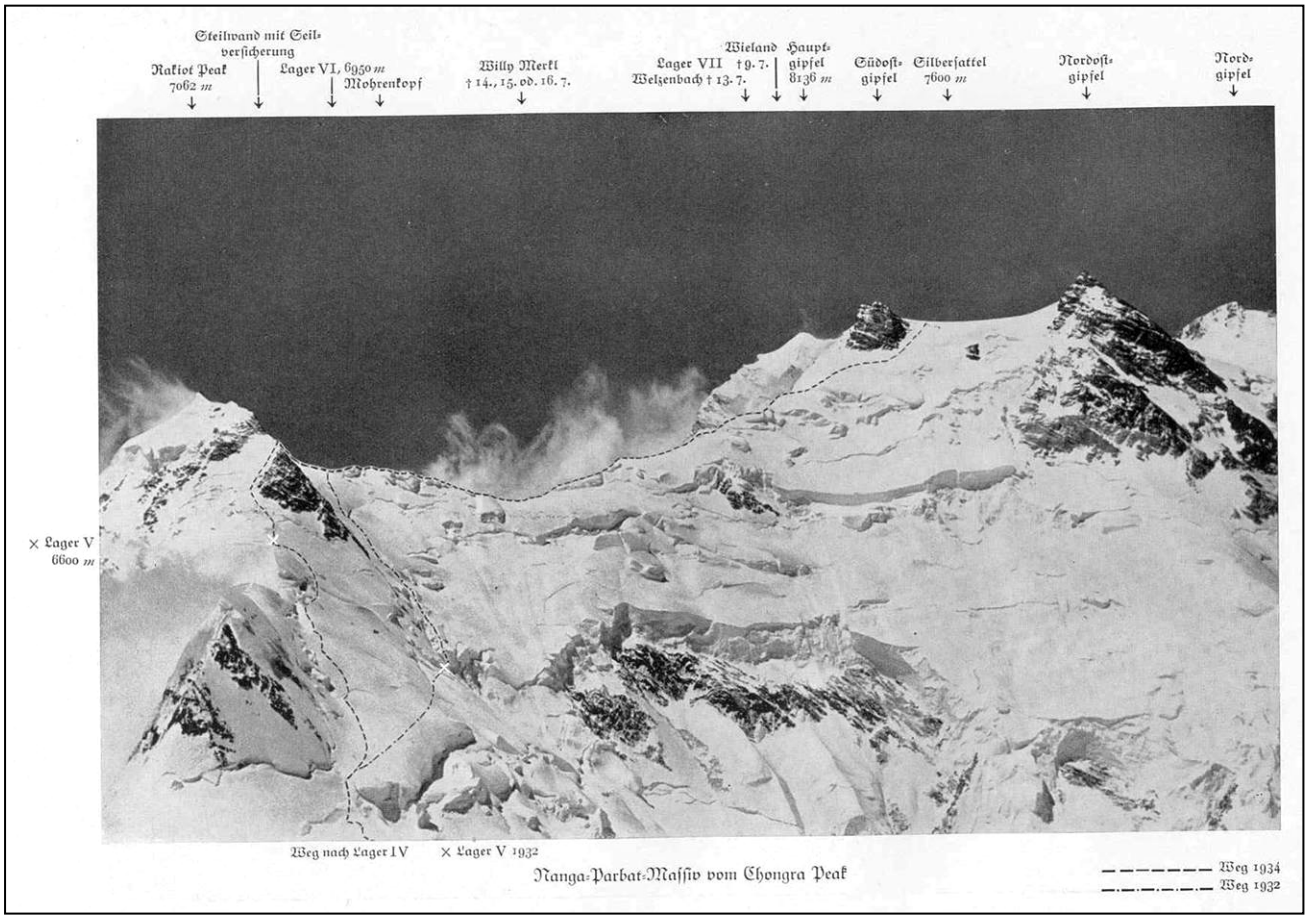
Die Mitglieder der Sektion samt ihren Angehörigen werden hiezu herzlich eingelad. Gäste willkommen. Der Ausschuß.

28. April 1932

Vortrag im Alpenverein. Auf den heute Abend stattfindenden Vortrag des Herrn Zollamtmanns Nieberl wird hiemit noch einmal hingewiesen. Näheres siehe Inserat in der Dienstagnummer.

01. Mai 1932

Die Hochrißskihütte geschlossen. Die Bewirtschaftung der Sektionsskihütte auf der Hochriß ist nunmehr vom Pächter Ludwig Lämmer eingestellt worden. Künftighin ist die Hütte nur noch mit dem A.V. Schlüssel zugänglich.



Nanga-Parbat-Massiv vom Chongra Peak

31. Mai 1932

50 Jahre Wendelsteinhaus

Das erste Touristenhaus in den bayerischen Alpen

Am 29. Mai 1882 — also vor 50 Jahren — erfolgte die feierliche Grundsteinlegung des Wendelsteinhauses, des ersten Touristenhauses in den bayerischen Alpen, nachdem im Jahre vorher eine Anzahl zielbewußter Männer aus München, Rosenheim, Miesbach, Aibling usw. einen Verein gegründet hatten, der sich zur Aufgabe setzte, ein Wendelsteinhaus zu errichten. Die Grundsteinlegung ging unter Beteiligung einer großen Menschenmenge vor sich. Die kirchliche Benediktion des Grundsteins vollzog H. H. Kooperator Klotz. Der erste Vorstand des Vereins, Kaufmann Böhm aus München, wies in seiner Festrede darauf hin, daß ein Haus erbaut werden solle, das Gemeingut aller Naturfreunde werden möge. Dr. Mayr-Rosenheim (jetzt in Brannenburg) brachte das Hoch auf König Ludwig II. aus. Bei schönstem Wetter verlief die Feier höchst stimmungsvoll.

Zu diesem festlichen Tag schrieb seinerzeit der „Rosenheimer Anzeiger": „Rosenheim, 30. Mai (Die Grundsteinlegung zum Wendelsteinhaus) am sog. Angerl, 15 Minuten unter der Spitze des Wendelsteins, fand gestern mittags halb 12 Uhr bei prachtvollstem Pfingstwetter unter Anwohnung einer zahlreichen Menschenmasse, Städter wie Landvolk, statt. Wir können für heute diese erhebende Feier, die durch keinen Mißton getrübt wurde, nur in kurzen Worten erwähnen und behalten uns vor, in unserer nächsten Nummer über die hierbei gehaltenen Reden, über die kirchliche Benediktion, sowie über den ganzen Verlauf des Festes ausführlich zu berichten. Erwähnt sei nur noch, daß Schreiber dieses, als er am Festtage um 7 Uhr morgens auf der Spitze des Wendelsteins angekommen war und seinen Namen in das in der Kapelle aufliegende Fremdenbuch eintragen wollte, bereits vor ihm 150 Personen eingeschrieben fand. Nachmittags 2 Uhr zählte man in diesem Fremdenbuch, wie in der am Fest-Angerl aufgelegten Touristenliste gegen vierhundert Personen. Für Restauration (Bier, Würste, Brod) war für die vielen Besucher, wie sie an einem Tage gewiß noch nie am Wendelstein waren, während der Mittagsstunden bestens gesorgt und wurde auch hierdurch die ohnehin schon fröhliche Stimmung nur noch mehr gehoben. Die Feier war eine äußerst gelungene und übertraf die kühnsten Erwartungen, was wiederum ein Beweis dafür ist, daß der Wendelstein dieses Unterkunftshauses wohl bedarf und daß durch dasselbe der Besuch nur noch mehr sich steigern und für die ganze Umgebung nutzbringend werden kann."

In weiteren Nummern des „Rosenheimer Anzeiger" war das zu errichtende Wendelsteinhaus sowie die Feier vom 29. Mai genau beschrieben. Darnach sollte es 9 Meter breit, 10 Meter lang und zweistöckig aus Stein erbaut werden. An seiner südlichen Frontbreite befinde sich eine gedeckte Aussichts-Veranda. Außer den Gelassen, die dem Wirte zu Gebote stehen, wird es ein kleines und ein großes Gastzimmer enthalten und einen großen Schlafraum für etwa 25 Personen, so daß 40—45 Personen Unterkunft finden können. An Speisen und Getränken wird es nicht mangeln. Die Preise für Lebensmittel und Nachtquartier werden verhältnismäßig billig angesetzt werden. Das Bewußtsein, in solcher Höhe (etwa 1725 Meter) ein gastliches Dach zu finden, wird manchen auf den Wendelstein locken.

Das Wendelsteinhaus ist das erste derartige Unternehmen im oberbayerischen Gebirge, das in dieser Beziehung bisher weit hinter den übrigen frequentierten Teilen der Alpen zurückstand. Nun soll der Wendelstein den Reigen der oberbayerischen Berge eröffnen.

Wie oben erwähnt, hat die Benediktion des Grundsteines der Stadtpfarr-Kooperator Andr Klotz von der Pfarrei St. Peter in München anstelle des erkrankten Bayrischzeller Pfarrherrn vorgenommen. Die in München gefertigte Urkunde aus Pergament wurde von Herrn Kleiber, dem damaligen Lehrer an der Kunstgewerbeschule München, in den Grundstein gelegt.

Interessant ist noch die Tatsache, daß anläßlich der feierlichen Grundsteinlegung kräftige Burschen 500 Liter „guten Stoff" auf den Wendelstein trugen.

1932
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

18. Juni 1932

Das Brünnsteinhaus auf dem Brünnstein bei Oberaudorf

18. Juni 1932

Der Samerberg mit Blick auf die Hochrieß

19. Juli 1932

58. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Nürnberg, 17. Juli. Nach einer am Samstag vorausgegangenen Begrüßungsfeier trat am Sonntag vormittag im Opernhaus die 58. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zusammen. Die Tagung ist außer vom Hauptausschuß von 291 Delegierten mit 1384 Stimmberechtigungen besucht. Die Veranstaltung genehmigte ohne Debatte den Jahresbericht. Der Kassenbericht, der in Einnahmen und Ausgaben mit 1 208 706 M. abschließt und ein Vermögen von 950 336 M. ausweist, wurde durch Entlastung erledigt.

Das Hauptausschußmitglied Sparkassendirektor Forcher-Meyer-Innsbruck, teilte mit, daß von den Sektionen Gesuche um Beihilfen für bestehende und neue Hütten in Höhe von 361 857 Mark für Wasserleitungen und Lichtanlagen um 42 768 und für Wege um 34 184 M., insgesamt um 438 793 M. eingelaufen seien. Verfügbar seien aber nur 135 000 M. Der Hauptausschuß habe alle von 84 Sektionen eingereichten Gesuche eingehend geprüft und schlage vor, die von 41 namentlich angeführten Sektionen mit insgesamt 125 000 M. zu genehmigen und den Rest von 10 000 M. dem Hauptausschuß zur Verteilung zu überlassen.

Dieser Vorschlag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Weiter wurde beschlossen, die reichsdeutschen Jahresbeiträge von 5 auf 4,20 Mark herabzusetzen und den Preis der „Zeitschrift" von 4 auf 3.50 M. zu ermäßigen. Oesterreichische und Münchener Anträge auf Beseitigung des Obligatoriums des Bezugs der periodisch erscheinenden „Vereinsmitteilungen" wurden abgelehnt. Angenommen wurde ein Münchener Antrag, der sich gegen das Entstehen neuer alpinen Gruppen an Sektionsorten wendet, ohne daß sie sich organisieren. Ein Antrag der in den Bergsteigergruppen vereinigten Sektionen, der auf Einstellung des Baues neuer Hütten und Wege abzielt, wurde abgelehnt.

In der Nachmittagssitzung wurde der Voranschlag, der durch die vormittags beschlossene Beitragsermäßigung abgeändert werden mußte, beraten und mit 910 000 M. in Einnahmen und Ausgaben einstimmig angenommen. Als Vorort für die nächste fünfjährige Verwaltungsperiode wurde Stuttgart gewählt. Als 1. Vorsitzender des Hauptausschusses wurde Universitätsprofessor Dr. v. Klebelsberg-Innsbruck gewählt, der bat, ihm die endgültige Entscheidung über die Annahme der Wahl auf einen etwas späteren Zeitpunkt zu überlassen.

Ein Antrag der Sektion Oberland, durch den das erste Risiko bei Elementarereignissen, die Hütten treffen, dem Fürsorgefonds des Vereins überbürdet werden soll, wurde mit kleiner Mehrheit angenommen. Anträge der Sektion Austria und Genossen auf Förderung des Jugendwanderns durch den Alpenverein wurde angenommen.

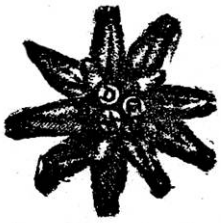
In einer Resolution, die von Hamburg angeregt wurde und die Annahme fand, wird der Hauptausschuß beauftragt, mit den zuständigen Regierungen in Fühlung zu treten, damit beim Bau von Talsperren und Kraftwerken auf den Naturschutz möglichst Rücksicht genommen werde. Eine weitere Entschließung verurteilt mit Entrüstung den groben Unfug des Bergwettlaufs.

Bei den Ergänzungswahlen in den Hauptausschuß wurden gewählt Dr. Truxa-Wien, Dr. P. Cannetta-Köln, v. Mattern-Berlin, W. Müller-Reich-Königsberg, Dipl.-Ing. Ph. Reuter-Essen, Dr. R. Hauptner-Berlin, Generaldirektor Borsich-Stettin und aus dem Kreise der Jugend Dr. K. Wien-Berlin und Professor R Schwarzgruber-Wien.

Als Ort der Hauptversammlung 1933 wurde Bludenz gewählt, weil dort 1873, also vor sechs Jahrzehnten. die Vereinigung der österreichischen und deutschen Alepnvereine erfolgte.

1932
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

12. Oktober 1932



Sektion Rosenheim
D.Oe.A.V.

Freitag, den 14. Oktober 1932 abends 8 Uhr im Hotel König Otto, 1. Stock

Sektionsabend

Alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Gäste sind herzl. eingeladen.

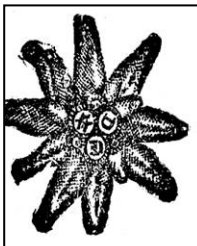
Der Sektionsausschuß.

13. Oktober 1932

Bau einer Unterkunftshütte im Hochrißgebiet

Die Arbeitsfreiwilligengruppe des Kath. Gesellenvereins Rosenheim ist seit 27. September 1932 im Hochries-Gebiet mit dem Bau einer Unterkunftshütte beschäftigt, deren Entwurf von Herrn Zimmermeister Schwind in Rosenheim in äußerst zweckmäßiger Weise erstellt wurde. Siebzehn Arbeitsfreiwillige sind mit Feuereifer daran, noch vor Eintritt der Frostwitterung die Unterkunftshütte unter Dach und Fach zu bringen. Es ist hoch erfreulich, mit welchem Ernst und mit welch großer Hingabe die jungen Leute ausnahmslos an der Arbeit sind; gilt es doch, dem Vereinsleben einen neuen, zweckmäßigen Stützungspunkt zu geben, um die touristischen und skisportlichen Bestrebungen der Vereinsmitglieder zu fördern. Die Arbeiten, denen sich die Arbeitsfreiwilligen zur Zeit zu unterziehen haben, fallen weit aus dem Rahmen der körperlichen Beanspruchungen bei normalen Arbeiten; stellt ja doch der Transport des Baumaterials an die hochgelegene Baustelle äußerst große Anforderungen an die Körperkräfte der jungen Leute. Es ist doppelte Energie nötig, bei der durch lange Arbeitslosigkeit herabgesunkenen Leistungsfähigkeit den Anforderungen genügen zu können. Ueberraschend ist, wie schnell die jungen Arbeitsfreiwilligen sich an die schweren Arbeiten wieder gewöhnt haben. Gerade die Arbeitsgewöhnung darf als höherer Nutzen bei Maßnahmen des Freiwilligen Arbeitsdienstes keineswegs unterschätzt werden.

26. Oktober 1932



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, den 27. Okt. abends 8 Uhr im Flötzinger-Saal Kaiserstr. 5

Vortrag mit Lichtbildern

Herr **Heckmair** (Bayrischzell) spricht über:

Schwere Fels- und Eisfahrten!

Eintritt für Nichtmitglieder des Alpenvereins 30 Pfg.; die Mitglieder werden gebeten, ihre Mitgliedskarten mitzubringen. Der Ausschuß.

28. Oktober 1932

Vortrag im Alpenverein.

Die Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins nahm gestern abend ihre Winter-Vortragsabende wieder auf. Der 1. Vorsitzende, Studienprofessor Gallwitzer, hieß den Redner des Abends, Heckmair aus Bayrischzell willkommen, der hierauf in gut einstündiger Rede über schwere Fels- und Eisfahrten sprach. Der Redner berichtete über Kletterfahrten in den Dolomiten, die an Schwierigkeiten nichts mehr zu wünschen übrig ließen und an die physischen Kräfte der beiden Kletterer Heckmair und seinen Freund außerordentliche Anforderungen stellten. Aus den zahlreichen Lichtbildern konnte man sich erst einen Begriff machen, wie gefahrvoll viele Stellen den Kletterern waren und wie nahe sie oft am Bergtode standen. Ein weiteres Kapitel des Referates bildete eine Fahrt ins Eis, und zwar ins Gebiet des Mont Blanc, des Weißen Berges, wo Heckmair mit seinem Begleiter aufregende Stunden in Felsen und Riffen verbrachte. Zentimeter für Zentimeter schoben sich die beiden nach oben, während der Eispanzer abbröckelte und erst nach mehrmaliger Probe standhält und ein Vorwärtskommen ermöglicht. Der Sieg wenn jedoch errungen ist und sich die Bergsteiger stumm die zerschundenen Hände drücken, dann ist alle Mühsal und Not vergessen. Der Abend hinterließ bei den zahlreichen Besuchern einen starken Eindruck.

28. Oktober 1932

60 Jahre Mitglied des Alpenvereins

Zu Beginn des gestrigen Vortragsabends der Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterr. Alpenvereins machte der Vorsitzende, Studienprofessor Gallwitzer folgende Mitteilung:

Unser langjähriges Ehrenmitglied, Herr Dr. Julius Mayr in Brannenburg, konnte heuer das seltene Jubiläum seiner 60jährigen Zugehörigkeit zum D. u. Oe. Alpenverein begehen. Die Sektion hat ihn aus Dankbarkeit und Anerkennung für seine seltene Treue und seine unvergeßliechn Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt und ihm ein eisernes Edelweiß verliehen.

Bei einem solch verdienstvollen Leben ist es Pflicht, einen Augenblick innezuhalten und rückschauend das Lebensbild und reiche Schaffen dieses naturbegeisterten Alpenfreundes zu überblicken. 1855 in Rotthalmünster geboren, war er seit 1869 bergsteigerisch tätig und schon 1872 trat er dem Alpenverein bei; seit dem Jahre 1881, also 51 Jahre gehört er der Sektion Rosenheim an. Im Alpenverein fand er ein großes und reiches Betätigungsfeld. Schon 1882 in den Ausschuß als Bücherwart gewählt, hatte er großen Anteil an dem glänzenden Verlauf der Hauptversammlung in Rosenheim im Jahre 1886 und an der Festschrift der Sektion „Rosenheim, Berge und Vorland", bei der er die Bergwanderungen im Sektionsgebiet bearbeitete. 1887 erfolgte seine Wahl zum 1. Vorsitzenden und die folgenden 10 Jahre, in denen er an der Spitze der Sektion stand, bedeuten eine Glanzzeit in der Geschichte der Sektion. Denn weitblickend und energisch packte er eine Reihe von Aufgaben an, die die Sektion erst so recht mit ihrem Arbeitsgebiet verbanden. So wurde damals eine großzügige Markierungstätigkeit entfaltet, eine Reihe von Wegen angelegt, vor allem aber das erste Eigenheim im Brünnsteinhaus erworben.

Dr. Julius Mayr war aber nicht nur ein glänzender Organisator, Bedeutenderes noch leistete er als Redner und Schriftsteller. Die Festschrift des Jahres 1902 anläßlich des 25jährigen Bestehens der Sektion führt bereits 36 Vorträge an. Selbst eine flüchtige Betrachtung der Themen zeigt, daß er damals schon fast alle Teile der Ostalpen durchwandert hatte und daß viele 3000er unter den erstiegenen Gipfeln sind. Aber neben dem Gipfelstürmer bricht überall der Künstler hervor. Denken Sie nur an die Festschrift der Sektion anläßlich der Hauptversammlung 1924 „Auf stillen Pfaden"! Mit welchem Künstlerauge sieht er die Landschaft und wie feinsinnig und formvollendet weiß er ihre Reize zu schildern. Ein solcher Mann konnte die Bedeutung des jungen Leibl erkennen und später in seiner glänzenden Leiblbiographie das Lebenswerk dieses ganz Großen, den wir bis zu seinem 1900 erfolgten Tode zu unseren Mitgliedern zählen durften, erschöpfend darstellen.

1897 kam Dr. Jul. Mayr als Bezirksarzt nach Bogen. Mit Bedauern sah ihn die Sektion scheiden. Zum äußeren Ausdruck ihres Dankes beschloß sie, einen Felsensteig vom Brünnsteinhaus direkt zum Gipfel zu führen und ihn Dr. Jul. Mayr-Weg zu benennen. Vorher schon hatte sich der Hauptausschuß seine Mitarbeit gesichert und ihn 1893 zum 1. Male auf 5 Jahre zum Referenten für Wege- und Hüttenbau gewählt.

Seit 1902 Ehrenmitglied, stand er von 1906 bis 1912 wieder an der Spitze der Sektion. In diese Zeit fällt der Erwerb des 2. und 3. Anteils auf der Hochries und somit der vollständige Erwerb der Seitenalm. 1920—22 sehen wir Dr. Jul. Mayr wieder im Verwaltungsausschuß tätig. Daneben setzte er seine reiche literarische Tätigkeit fort. Ich erinnere nur an seine Abhandlung über die Tuxer Vorberge, das Alpbachtal, an die Denkschrift anläßlich der Gründung des Verkehrsvereins Rosenheim, an verschiedene Aufsätze in der Zeitschrift des Alpenvereins und in den Mitteilungen. 1924 hielt er als jugendlicher 70er die Festrede bei der Hauptversammlung in Rosenheim. Vor 2 Jahren durfte ihm die Sektion zur goldenen Hochzeit gratulieren. Leider aber konnte ihm heuer der schwerste Schicksalsschlag nicht erspart bleiben, als ihm seine Lebensgefährtin entrissen wurde, mit der ihn mehr als 52 Jahre glücklichster Ehe verbunden hatten.

Möge uns unser Ehrenvorsitzender Dr. Jul. Mayr noch manches Jahr erhalten bleiben als seltenes Vorbild der Treue und selbstloser Arbeit für andere. Arbeiten wir in seinem Geiste; dann steht es wohl um Gesamtverein und Sektion, dann steht es aber auch gut um unser engeres und weiteres Vaterland."

1932

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

16. November 1932

Alpenvereins - Sektion
Rosenheim

Donnerstag, den 17. Nov.
abends 8 Uhr im
Flötzinger-Saal Kaiserstr. 5

Vortrag mit Lichtbildern

Herr **Mosl** (Erding) spricht über das Thema:

„Als deutscher Bergsteiger in Spanien"

(mit über 100 Eigenaufnahmen).

Eintritt für Alpenvereinsmitglieder u. deren Angehörige frei (Ausweis mitbringen), für Nichtmitglieder 30 Pfg. Der Ausschuß.

17. November 1932

Vorträge

Vortrag im Alpenverein.

Die Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins veranstaltete gestern im Flötzingersaale wieder einen ihrer sehr beliebten Vortragsabende. Der 1. Vorsitzende, Studienprofessor Gallwitzer, begrüßte die Anwesenden, besonders den Referenten, Herrn Mosel-München, der im folgenden über das Thema „Als deutscher Bergsteiger in Spanien" sprach. Der Redner berichtete über die schwierigen Reisevorbereitungen und die noch schwierigere Finanzierung nach dem schönen Spanien. Endlich konnte er mit seinem Begleiter die bayerische Heimat verlassen und über Frankreich nach Spanien fahren, wo die beiden Deutschen sehr gut aufgenommen wurden. Tief im Gebirgsland trafen sie einen Deutschen, der seit Jahren dort ansässig ist und auch wohl kaum mehr nach seinem Vaterland zurückkehren dürfte. Sie waren hocherfreut über das Zusammentreffen in einem Landstrich, der selten von Deutschen besucht wird. Das Hauptthema bildeten sodann die mühevollen Kletterfahrten. Interessant, daß bei den Bergen von rund 2600 Meter Höhe nach 1200 Metern bereits die Kahlzone beginnt. Bis zu 1200 Metern befinden sich noch Almen, dann aber ragt nur das kahle Felsgestein empor. Der Redner sprach auch von der Biskajasee, von der „wir unsere Depressionen bekommen" und dem Atlantik, den er und sein Begleiter nur ein einzigesmal von stolzer Bergeshöhe sahen. Im übrigen liegt immer Dunst und Wolkenschleier über dem Meere. Mosel plauderte noch anregend über die Verhältnisse in Spanien, wußte die Bevölkerung und ihre Sitten zu schildern, so daß den Anwesenden nicht nur Bergfahrten allein, sondern auch Land und Leute gezeigt wurden. Die Heimfahrt erfolgte über die bekanntesten spanischen Städte San Sebastian, Barcelona nach Frankreich. Marseilles, die berühmte und berüchtigte französische Hafenstadt, zog vorüber. Eine Anzahl hübscher Berg-, Landschafts- und Städteaufnahmen unterstützten das gesprochene Wort.

19. November 1932

Um den „Berg des Schreckens"

Willy Merkl erzählt Interessantes von diesem gigantischen Kampf

In der neuen Nummer der „Münchener Illustrierten Presse" berichtet der Münchener Bergsteiger Willy Merkl von den übermenschlichen Anstrengungen der deutsch-amerikanischen Himalaja-Expedition und von der schwierigen Besteigung des 8120 Meter hohen Nanga Parbat. Die Expedition setzte sich aus folgenden Teilnehmern zusammen: Peter Aschenbrenner-Kufstein; Fritz Bechtold-Trostberg; Dr. Hugo Hamberger-Rosenheim (als Expeditionsarzt); Rand Herron-Newyork; Elisabeth Knowlton-Boston (als Berichterstatterin für die englisch sprechende Presse); Herbert Kunigk-München; Willy Merkl-München; Fel. Simon-Leipzig; Fritz Wießner-Dresden

Aus dem Verlauf der Expedition, über den wir schon ausführlich berichtet haben, bringt Merkl noch u. a. folgende Einzelheiten:

„Mit 110 Pferden beginnen wir unseren Marsch auf der von den Engländern strategisch angelegten wichtigen Verbindungsstraße von Indien nach Chinesisch-Turkestan.

Kurz vor Astor, dem Endpunkt der Straße, zeigt sich der Gipfel des Nanga Parbat. In erschreckender Steilheit hebt sich die Südwand des Berges 5000 Meter hoch. Sie ist wohl die gewaltigste Steilwand der Erde. Aber es gibt noch eine Nordseite, sie ist das Ziel unseres Anmarsches. In Doian, 312 Kilometer von Srinagar entfernt, ist der Pferdetransport beendet, die Straße wird verlassen und der Anmarsch mit 200 Kulis beginnt.

Auf diesem Marsche schlugen wir das schönste Lager der ganzen Expedition auf, „die Märchenwiese", ein unbetretenes Paradies oberhalb der Gletscherzungen. In den letzten Tagen des Transportes werden vierzig Trägerausrüstungen gestohlen, vielleicht der folgenschwerste Schlag für die Expedition. Der geplante Aufstieg wird dadurch empfindlich gestört, da die aus Srinagar als Ersatz nachgesandten Ausrüstungsstücke zu spät kommen.

Der Angriff auf den Berg beginnt am 30. Juni. In dieser Nacht geht in der Nähe unseres 4600 Meter hoch gelegenen Lagers eine ungeheure Eislawine nieder. Die Zelte werden eingeknickt, die entsetzten Kulis sind kaum zu beruhigen und nicht mehr oben zu halten.

Von Lager 4 ab setzt der eigentliche Kampf um den Berg ein. In dieser Zeit werden der westliche Chongra-Peak (6400 Meter) und der Rakiot-Peak (7062 Meter) erstiegen. Der Weg zum Nanga aber ist noch nicht frei. Endlich, am 29. Juli, wird der heiß umstrittene Gipfelgrat erreicht, das Lager 7 in 7000 Meter Höhe errichtet. Von hier aus blicken wir die 5000 Meter der Südwand senkrecht hinab. Nur noch fünf, sechs schöner Tage hätte es bedurft, um über den sanft geneigten breiten Grat den Ostgipfel und von dort aus über flaches Plateau den Hauptgipfel zu erreichen. Aber der Berg wehrt sich mit seiner stärksten Waffe. Schneesturm setzt ein, dauert 20 Tage lang. Um die Vorräte zu schonen, wird der Rückzug auf Lager 4 angeordnet. Die Kulis versagen. Ueber Lager 4 sind nur wenige hinausgekommen, Lager 6 hat nur ein einziger in gesundem Zustand erreicht. Die Reihen der Angreifer sind durch Erfrierungen, durch Zahnerkrankungen, durch eine Blinddarmoperation gelichtet. Das Urlaubsende ruft drei Teilnehmer zurück. Ein Weiterkämpfen wird aussichtslos.

1932
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

28. November 1932

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, den 1. Dez. abends 8 Uhr im Flötzinger-Saal Kaiserstr. 5

Vortrag mit Lichtbildern

Herr Staatsanwalt Dr. Pfeiffer-München spricht über das Thema:

Aus dem westl. Berner Oberland.

Eintritt für Nichtmitglieder des Alpenvereins 30 Pfg. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Ausweiskarten mitzubringen.
Der Tourenwart bittet um **Ablieferung der Tourenberichte.**

Ski-Kurs

Der Trockenskikurs beginnt am Dienstag, den 29. Nov. abends 7 Uhr 15 am Turn- und Tennisplatz an der Wittelsbacherstraße. Skiausrüstung mitnehmen! Anmeldung dortselbst (Leitung: Herr Römersperger) oder im Sporthaus Klepper. Gebühren für Nichtmitglieder der Sektion und der Bergsteigerriege des T.V. 1860 RM. 2.—. **Der Ausschuß.**

06. Dezember 1932

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Ordentliche

Mitglieder-Versammlung

am Mittwoch, den 14. Dezember 1932 abends 8 Uhr, Flötzingerhaus, Kaiserstraße
Tagesordnung:

1. Jahresbericht,
2. Rechnungslegung für 1932,
3. Voranschlag und Festsetzung des Mitgliederbeitrages für 1933,
4. Wünsche und Anträge.

Hiezu werden die Mitglieder hiermit eingeladen. Anträge gemäß Punkt 4 der Tagesordnung wollen bis 12. Dezember beim 1. Vorsitzenden Gallwitzer, Königstraße 13/0, mit Begründung eingereicht werden.

Der Ausschuß.

02. Dezember 1932

Vortrag im Alpenverein.

Aus der großen Reihe guter Alpenvereinsvorträge, die die Sektionsmitglieder im Laufe eines Jahres erleben, fällt der gestrige Vortrag besonders heraus. Was gestern Staatsanwalt Dr. Pfeiffer-München, den Sektionsmitgliedern kein Unbekannter, fast zwei Stunden in fließender Sprache erzählte, das war ein wunderschönes Bekenntnis zur Alpenwelt, ein Bekenntnis zur Bergnatur. Staatsanwalt Dr. Pfeiffer ist kein Gipfelstürmer. Er besucht die Berge, forscht mit Kennerblick ins weite, weite Land, das sich vor ihm auftut und erlebt die reine unberührte Natur der schnee- und eisbedeckten, aber auch mit grünen Matten durchzogenen Alpen. Aus dem westlichen Berner Oberland wußte der glänzende Redner gestern viel Packendes zu erzählen. Meisterlich dazu die vielen Lichtbilder. Jedes Bild ein kleines Kunstwerk! Wort und Bild verraten den großen Kenner der Natur, den begeisterten Freund der Berge, den unermüdlich Suchenden nach immer Schönerem und Höherem. So wurde der gestrige Vortragsabend ein Erlebnis. Man kann sich vollinhaltlich den Worten des Vorsitzenden der Sektion, des Studienprofessors Gallwitzer, anschließen, da er in seinem Schlußwort die Hoffnung aussprach, Dr. Pfeiffer im nächsten Jahre wieder in Rosenheim hören zu dürfen.

09. Dezember 1932

Skikurs in Frasdorf.

Die Bergsteiger- und Schneeschuhriege des TV. 1860 veranstaltet mit der Alpenvereinssektion einen Skikurs in Frasdorf an den Sackberghängen. Der Kurs beginnt am kommenden Sonntag. Abfahrt nach Frasdorf, 6.18 Uhr. Leiter des Kurses ist Herr Römersperger, ein bewährter und vielfach erfolgreicher Skiläufer. (Siehe auch Inserat.)

15. Dezember 1932

Die Jahresarbeit des Alpenvereins

Aus der gestrigen ordentl. Mitgliederversammlung

Mit der gleichen Vorbildlichkeit, mit der die Sektion Rosenheim im Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein während des Jahres arbeitet, erledigt sie die Tagesordnung ihrer ordentlichen Mitgliederversammlung. Die Jahresversammlung fand gestern abend im Flötzinger statt. Den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, Studienprofessor Gallwitzer, der die Anwesenden, vor allem den langjährigen früheren Vorsitzenden, Justizrat Scheuer, willkommen hieß, folgten die Berichte der einzelnen Referenten. Den Jahresbericht erstattete Schriftwart Franz Keil. Die Mitgliederzahl der Sektion betrug am Anfang des Jahres 591, am Ende 506, davon 8 Ehrenmitglieder. Sieben Mitglieder sind während des Jahres durch Tod ausgeschieden. Der Vorsitzende gedachte hier der Toten mit einem ehrenden Nachruf. Er erinnerte dabei an Herrn Diplom-Ing. Max Oswald, der auf so tragische Weise verunglückte. Oswalds Verdienste auf dem Gebiete des Skilaufs seien für die Sektionsmitglieder von größter Bedeutung. Die Namen der Verstorbenen sind: Sanitätsrat Dr. Gnoll-Riedering; Hauptlehrer Martin Huber-Hebertshausen; Dipl.-Ing. Max Oswald; Klaviertechniker Karl Braun-Rosenheim; Geh. Med.-Rat Univ.-Prof. Dr. Hermann Rieder-München; Holzindustrieller Dr. Ferdinand Steinbeis-Brannenburg; Oberreg.-Rat a. D. Benedikt Schwaiger-Landshut. Neben den Ausschußsitzungen und sonstigen Sektionsveranstaltungen fanden im Berichtsjahre neun Lichtbildervorträge statt, die immer sehr gut besucht waren. Das Ehrenmitglied Dr. Julius Mayr in Brannenburg konnte heuer auf eine 60jährige Zugehörigkeit zum Alpenverein zurückblicken. Dr. Mayr wurde aus diesem Anlaß zum Ehrenvorsitzenden ernannt. — Das Silberne Ehrenzeichen erhielten 1932 Justizrat Fellner-München; Bezirksbaumeister Wimmer-Rosenheim; Zollfinanzrat Raindl-Rosenheim; Dr. Mühleisen-Rosenheim; Verw.-Obersekretär Adolf Lodroner-Rosenheim; Gutsbesitzer Georg Schöttle-Brannenburg; Bräumeister Gradl-Aschau und Dr. Stocker-Aschau.

Der Brünnsteinhaus-Referent Adamosky hob in seinem Bericht hervor, daß das Haus 3 500 Besucher und 700 Uebernachtungen zählte. Das Haus befindet sich in gutem baulichen Zustande. Die Hüttengebühr wurde von 20 auf 10 Pfg. ermäßigt. Der Wirt des Hauses, J. Kübel, konnte am 6. März 1932 seinen 70. Geburtstag feiern, die Herbergsmutter wurde heuer 60 Jahre alt. Die „Fünferlritter" hielten damals im Haus ein Jubelfest. Dank stattet der Redner an den treuen Mitarbeiter und früheren Hausreferenten Kämpfel Michel ab.

Ueber die Hochries-Stihütte berichtete Referent Schluttenhofer. Der Besuch der Hütte war sehr gut. Man zählte 1484 Tagesgäste und 310 Uebernachtungen. Der im Vorjahr durchgeführte Umbau hat sich sehr vorteilhaft ausgewirkt. Der Wirt Lämmer verwaltete das Haus zur vollsten Zufriedenheit. Am 4. Mai wurde die Hütte geschlossen. Die Hütte wird am 6. Januar 1933 20 Jahre alt sein. Dem Verlag des „Rosenheimer Anzeiger" wurde für die Vermittlung der Klischierung des Bildes „Hochrieshütte in Eis" herzlicher Dank abgestattet. Das Bild ist auf Veranlassung des Verlages in mehreren hundert deutschen Blättern erschienen.

Verwalter Müller referierte über die Seitenalm. Man habe rund 3000 Besucher festgestellt. Ausgaben wurden nur für die notwendigsten Reparaturen genehmigt. Aufforstung des Gebiets um die Hütte sei notwendig.

Markierungsreferent Heliel erklärte, daß eine große Reihe von Wegen neu markiert, bzw. alte verwaschene Markierungen erneuert wurden. Für die nächstjährigen neuen Wegbezeichnungen sind 26 Wegtafeln notwendig. Ueber das Rettungswesen sprach ebenfalls Herr Heliel. Rettungsstellen befinden sich in Brannenburg, Oberaudorf, Frasdorf. Der Referent anerkannte die großen Verdienste der G.U.D.-Sanitätskolonne in Rosenheim.

Lehrer Lechenberger gab einen Einblick in den Bücherstand der Sektion. 472 Bücher und Karten wurden von 44 Mitgliedern entlehnt. Die Bücherei wurde durch rund 20 Werke und Karten weiter ausgestattet. Der Referent dankte Herrn Arno Loth für die treue Mitarbeit.

Den Tourenfahrtenbericht erstattete Ferdinand Römersperger. Aus den 42 Tourenberichten ist zu entnehmen, daß die Sektionsmitglieder im Winter die Berge mehr besuchen als im Sommer. Im Winter wurden 617 Fahrten durchgeführt, bei denen 890 Gipfel erstiegen wurden; im Sommer dagegen 411 Fahrten mit 523 Gipfeln. Zusammen wurden in 1028 Fahrten 1 413 Gipfel bezwungen und zwar: 136 über 3000 Meter; 474 über 2000 Meter; 701 über 1400 Meter.

Zum Kapitel Rettungswesen sprach der Vorsitzende einige Worte. Er dankte dabei dem früheren Vorsitzenden Justizrat Scheuer für das Eintreten vor dem Hauptausschuß. Der Hauptausschuß habe nun der Sektion sein Einverständnis mit der Regelung der Sektion Rosenheim erklärt.

Den Kassenabschluß teilte Kassier Obersekretär Lodroner mit. Die Kasse schließt mit 840 Mark Aktiven ab. Das Gesamtvermögen der Sektion beträgt in Inventar und bar 9 190.07 RM. Der Rechnungsprüfer, Staatsbankinspektor Zangler bestätigte die Richtigkeit der Kassenführung. Der Voranschlag für 1933 sieht in Einnahmen und Ausgaben 5 800 M. vor. Der Mitgliederbeitrag wurde einstimmig von 10 auf 9 M. für A-Mitglieder herabgesetzt; für B-Mitglieder bleibt ein Beitrag von 5.— M. Arbeitslose Mitglieder, die den Beitrag nur teilweise bezahlen können, brauchen deshalb nicht aus der Sektion austreten. Der Ausschuß hat einen Weg gefunden, diese Leute zu halten. Auch der Voranschlag wurde einstimmig genehmigt.

Zum Schlusse dankte der Vorsitzende allen seinen treuen Mitarbeitern im Ausschuß, wie auch den übrigen Mitgliedern für die geleistete Arbeit im Jahre 1932. Als letzter ergriff noch Justizrat Scheuer das Wort, der dem Ausschuß seine Anerkennung ausdrückte und vor allem dem Vorsitzenden für sein ersprießliches Wirken dankte.

II. Ausschußsitzung[1] am 8. April 1932 abends 8[h]
im Hotel Wendelstein

Anwesend: Gallwitzer, Ermann, Müller, Senft, Loth, Deeg, Adamowsky, Schluttenhofer, Lechenberger, Konrad, Obermayer, Römersperger, Heliel, Keil

Entschuldigt: Lodroner

1. Der Vorstand gibt den Einlauf bekannt.
2. Der Ausschuß beschließt unser Ehrenmitglied Dr. Jul. Mayr anläßlich seiner 60jährigen Hauptvereinsmitgliedschaft besonders zu ehren.
3. Verschiedene Anträge bezügl. des Vortragswesens werden auf den Herbst zurückgestellt.
4. Kurs über Seilgebrauch, Kartenlesen u. Bézards [Bussole] soll in allernächster Zeit abgehalten werden.
5. Im Tagblatt Wendelstein erschien eine Notiz über angeblich schlechte Markierung im Oberaudorfer Gebiet.

Gallwitzer 1. Vors. Keil

II. Ausschußsitzung am 15. Juni 1932 (Wendelstein)

Der 1. Vorsitzende gibt den Inhalt der einzelnen, eingelaufenen Briefe usw. bekannt.

Der Ausschuß beschließt eine Ehrung von Herrn Dr. Jul. Mayr aus Brannenburg anläßlich seiner 60jährigen Zugehörigkeit zum D. Ö. A. V., mit gleichzeitiger Ernennung zum Ehrenvorsitzenden der Sektion. Anschließend soll eine kleine Feier stattfinden.
Die Sektion wird auf der Hauptversammlung in Nürnberg den Münchener Anträgen beistimmen, die unter Anderm die Aufnahme Reichsdeutscher bei österreichischen Sektionen in der richtigen Form behandeln.
Ferner empfliehlt der Vorsitzende eine Denkschrift aus zuarbeiten über die Angelegenheit Sektion Rosenheim – Bergwacht.
Anträge auf Gewährung einer Tourenbeihilfe wurden gestellt von Mitglied Ludwig Sollenberger, Konrad Kneschaureck und Karl Pötzinger. Antrag Sollenberger wurde mit 80.-, Antrag Pötzinger mit 60.- genehmigt. Das Gesuch Kneschaurek[1] wurde abgelehnt, wegen Nichteinhalten der Bedingungen. (Abgabe von Tourenberichten innerhalb 3 Jahren, K. war erst kurze Zeit Mitglied).
Der Ausschuß sucht Mittel und Wege die gesellschaftlichen Verhältnisse innerhalb der Sektion zu fördern. Es wird ein Gesuch an den Hauptausschuß gerichtet, um Genehmigung eines Zuschußes zum Hüttenumbau.

Entschuldigt waren: Ermann, Senft
Unentschuldigt war: Müller

IV. Ausschußsitzung am 23. August 1932 (Wendelstein)

Entschuldigt waren: Müller, Senft u. Obermayer
Unentschuldigt: Deeg

Der 1. Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt. Die Gastwirtinnung frägt an wegen Erteilung der Schankkonzession auf der Rosengassenalm, Hofalm u. Riesenalm. Die Sektion steht auf dem Standpunkt die Konzession den Betreffenden nicht zu erteilen.

Der Stadtrat Rosenheim richtet ein Mahnschreiben wegen des Darlehens an die Sektion. Der Ausschuß beschließt mit der Antwort solange zu warten bis wir einen genauen Überblick über unsere Kassenverhältnisse haben.

Folgender Antrag: „Bei jedem Vortrag werden 30 Pf. von Nichtmitgliedern des D. Ö. A. V. erhoben“ wird mit 3 Stimmen dagegen angenommen.

Der Ausschuß beschließt ferner aus dem Musikschutzverband auszutreten.

V. Ausschußsitzung am 25. November 1932 (Wendelstein)

Abwesend: Müller

Der Vorsitzende gibt die eingelaufenen Schreiben bekannt.

Der Stadtrat Rosenheim schreibt an die Sektion, die Zinsen müssen bezahlt werden, Kapital wird weiter gestundet.
Die Sektion hat zum Ableben unseres Gründungs- und Ehrenmitgliedes Geh. Med. Rat. Univ. Prof. Dr. med. Herrman Rieder ihr Beileid den Hinterbliebenen zum Ausdruck gebracht und einen Kranz gespendet.
Unser Ehrenvorsitzender Dr. Jul. Mayr spricht der Sektion in einem Brief ~~seinen Dank~~ für die ihm erwiesene Ehrung seinen Dank aus und stiftet der Sektionskasse den Betrag von RM. 50.-
Auf dem Salzburg-Chiemgauischen Sektionentag wird Herr Heliel die Sektion vertreten.
Der Ausschuß beschließt 100 Stück Handbücher für Wintertouristik zu bestellen.

Zur Durchführung des alpinen Rettungsdienstes im Hochriesgebiet im Winter 1932/33 genehmigte der Ausschuß den Betrag von RM. 50.-
Die Generalversammlung findet am 15. Dezember abends 8 Uhr statt. Die Ausschußmitglieder haben eine Stunde früher zu erscheinen.
Die Beiträge werden für das nächste Jahr ungefähr März-April persönlich kassiert, wenn selbe bis zum genannten Zeitpunkte noch nicht in der Geschäftsstelle bezahlt worden sind.
Der Skikursbeitrag ist für Mitglieder und deren Angehörige frei, Nichtmitglieder bezahlen RM. 2.-
Mit Rücksicht auf die schlechte, wirtschaftliche Lage beschließt der Ausschuß die Aufnahmegebühr auf RM. 3.- festzusetzen.

Keil

VI. Ausschußsitzung am 2. Dezember 1932 (Wendelstein)

Hierüber wurde ein eigener Bericht angefertigt.

Die Sektion veranstaltete am 17. September 1932 einen Sektionsausflug auf den Brünnstein. Ferner wurden zur Hebung der gesellschaftlichen Beziehungen zwei Sektionsabende veranstaltet. Die Abende wurden mit Vorträgen des 1. Vorsitzenden wesentlich bereichert.

Keil

Bericht zur ordentlichen Mitgliederversammlung
am Mittwoch, den 14. Dezember 1932 abends 8 Uhr
im Flötzingersaale über das 55. Vereinsjahr

Der Vorsitzende eröffnete nach einleitenden Begrüßungsworten die von 39 Mitgliedern besuchte Versammlung und stellte die ordnungsgemäße Einberufung fest.

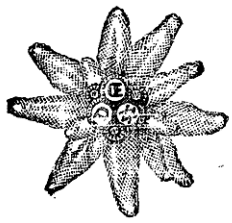
Nach Verlesung der Tagesordnung wurde den einzelnen Referenten das Wort zu ihren Berichten erteilt. Der Rechnungsprüfer Herr Zangler bestätigte die Richtigkeit der Kasse und ~~ertei~~ beantragte dem Kassier Entlastung zu erteilen. Die Versammlung erhob keinen Widerspruch dagegen.

Hierauf folgte der Voranschlag und die Festsetzung des Vereinsbeitrages für 1933. Für das folgende Vereinsjahr wurde der Beitrag auf 9.- RM. ermäßigt.

Wünsche und Anträge (außer kleinen Anregungen) wurden nicht gestellt.

Nach 2 Stunden konnte der Vorsitzende mit einer Schlußansprache die einmütig verlaufene Versammlung schließen

Franz Keil



Bericht

der

Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E.V. über das 55. Vereinsjahr 1932

I. Mitgliederstand.

Erwartungsgemäß brachte das Jahr 1932 für die Sektion und ihre Mitglieder eine bedeutende Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage. Es erfolgten viele Austritte, denen nur wenige Neuaufnahmen gegenüber stehen. Der Mitgliederstand beträgt demgemäß entgegen dem Stand vom Vorjahre (591) nur mehr 506 Mitglieder. Davon sind 8 Ehrenmitglieder.

Durch den Tod verlor die Sektion 7 treue Mitglieder.

Herrn Braun Karl, Klaviertechniker, Rosenheim
Herrn Dr. Gnoll, pr. Arzt, Riedering
Herrn Huber Martin, Hauptlehrer, Hebertshausen
Herrn Oswald Max, Dipl. Ing., Rosenheim
Herrn Dr. Rieder Herrmann, Geh. Med. Rat und Univ. Prof. Gründungs- und Ehrenmitglied, München
Herrn Selmaier Benedikt, Ob. Reg.-Rat a. D., Landshut
Herrn Dr. Steinbeis Ferdinand, Brannenburg

Ihren verstorbenen Mitgliedern wird die Sektion ein treues Gedenken bewahren.

II. Versammlungen und Veranstaltungen.

In 8 Sitzungen hat der Ausschuß über die Angelegenheiten der Sektion beraten und beschlossen. In der letzten Ausschusssitzung hatte der Sektionsausschuß die Ehre den Präsidenten des D. u. Ö. Alpenvereins, Herrn Oberbaudirektor Rehlen nebst einigen Herren vom Hauptausschuß in seiner Mitte begrüßen zu können, um mit ihnen die Angelegenheit des alpinen Rettungsdienstes im Hochriesgebiet zu einer günstigen Lösung zu bringen. Bei der Hauptversammlung in Nürnberg und beim Sektionentag in Salzburg war die Sektion vertreten. Zum touristischen Teil ist ein Sektionsausflug auf den Brünnstein zu erwähnen, der durch eine Sektionsskitour auf das Brünnsteinhaus eine Wiederholung finden wird. Der Ausschuß hat auch versucht, die gesellschaftlichen Verhältnisse innerhalb der Sektion auszubauen und zu fördern durch Einführung von Sektionsabenden, stattfindend an jedem 1. Freitag im

Monat. Zwei solche Abende wurden bereits abgehalten und waren jeweils von 25-30 Mitgliedern besucht. Diese Sektionsabende sollen die älteren und jungen Mitglieder einander näher bringen und zur zwanglosen Erörterung alpiner Fragen dienen.

Die Sektion hat ihren Mitgliedern folgende 9 Vorträge anerkannter alpiner Größen geboten:

14. Januar 1932 Haberlander, Traunstein:
„Felsfahrten im Dachstein"

28. Januar 1932 Staatsanwalt Dr. Pfeifer:
„Im Lande Segantinis"

18. Februar 1932 Franz Schmid, München:
„Die Bezwingung der Matterhorn-Nordwand"

10. März 1932 Otto Huber, Rosenheim
„Sportflieger über den Alpen"

14. April 1932 Generalmajor von Lerch:
„Hochalpine Leistungen der Verteidiger Südtirols"

28. Aprit 1932 Zollamtmann Nieberl, Kufstein:
„Aus der kaiserlichen Hofburg und Anderes"

27. Oktober 1932 Heckmair, Bayrischzell:
„Schwere Fels- und Eisfahrten"

18. November 1932 Mosl; Erding:
„Als deutscher Bergsteiger in Spanien"

1. Dezember 1932 Staatsanwalt Dr. Pfeifer, München:
„Touren im westlichen Berner Oberland"

Die Vorträge erfreuten sich immer großer Beliebtheit bei den Mitgliedern. Den Herren Vortragenden aber sei an dieser Stelle nochmals für die schönen Stunden der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht.

III. Die Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiete.

Brünnstein.

Berichterstatter: Adamosky.

Auch das heurige Jahr zeigte anfangs einen sehr schlechten Besuch des Brünnsteinhauses. Erst nach Beginn der Ferienzeit brachte das herrliche Wetter eine Menge Besucher auf unser Haus, so daß wir den Stand vom Vorjahr mit 3500 Besuchern erreichen konnten. Die Übernachtungen mit rund 700 haben die Zahl von 1931 nur bis zur Hälfte erreicht. Trotz der schlechten Verhältnisse ein ganz erfreulicher Erfolg.

Das Haus und die Wege sind im besten Zustand. Erneuern der Markierung war nur über den Traithen zur Jägerwand notwendig. Von Gewitterschäden blieben wir heuer verschont und so war es auch möglich, daß wir von den wenigen zur Verfügung stehenden Geldmitteln auch am Hause unaufschiebbare Verbesserungen vornehmen konnten. So wurde das schadhafte Dach der Veranda ausgebessert und mit einem Blechdach versehen, die Blitzschutzanlage am Hause auf Sicherheit nachgeprüft und kleinere Reparaturen an der Wasserleitung behoben. Außerdem wurde auch die Brücke in der Rechenauer Öd ganz erneuert. Die Arbeiten wurden nur von Firmen ausgeführt, welche unserer Sektion angehören.

Das Jahr 1932 war auch ein Jubeljahr für das Brünnsteinhaus. Am 6 März feierte unser Pächter seinen 70. Geburtstag dazu das 40 jährige Jubiläum als Bergführer und das 16 jährige als Pächter des Brünnsteinhauses. Bei diesem Anlaß wurde ihm auch der Dank der Sektion zum Ausdruck gebracht. Kurze Zeit später feierte unsere Herbergsmutter ihren 60. Geburtstag und am Kirchweihsonntag begingen die Fünferlritter vom Flö-Lö ihren Silberjubelfahnenjahrtag. Leider wurden alle Festlichkeiten wegen des schlechten Wetters nur von den ganz treuen und wetterbeständigen Anhängern des Brünnsteinhauses besucht. Unser Jubelfestdichter Herr Michael Kaempfel hat an jedem Abend ganz besonders zur Hebung der Fidelität durch seinen unverwüstlichen Humor beigetragen.

Hochriesgebiet.

1. Skihütte.

Berichterstatter: Schluttenhofer.

Der Winter 1931/32 schien für unsere Hütte ein sehr günstiger zu werden. Ende September kam ausgiebiger Schneefall und schon im Oktober tummelten sich Rosenheimer auf ihrem Hausberg. Leider aber schmolz die vielverheissende weiße Decke unter der ausgiebigen Oktobersonne so bedenklich zusammen, daß der Betrieb erst Mitte Dezember aufgenommen werden konnte, der dann an den Weihnachts- und Neujahrsfeiertagen durch einen starken Besuch begünstigt war.

Im Monat Januar war unser Berg vollständig verharscht und die Gipfelabfahrt stellte daher größtes Können an die Läufer, wenn sie punktfrei die Strecke zurücklegen wollten. Der Besuch der Hütte war in diesem Monat so schwach wie noch nie, denn die Abfahrt vom glänzenden Eisberg scheuten nur die Zünftigen mit ihren Brettern nicht.

Unsere Hütte mit dem vergrößerten, aber auch gemütlichen Wohnraum beherbergte 1484 Tagesgäste und bot insgesamt 310 Gästen Nachtquartier. Der im Vorjahr durchgeführte kleine Umbau machte sich natürlich auch in den Einnahmen günstig bemerkbar, wenn man einen Vergleich stellt zum Winter 1928/29, der ja am 1. Dezember einsetzte und bis Anfang Mai bei ausgiebigen und idealen Schneeverhältnissen dauerte, der Hütte aber nur 1200 Besucher brachte.

Für einfache Bewirtung mit Ausschank von alkoholfreien Getränken, sowie für Ordnung und Sauberkeit sorgte in dankenswerter Weise wiederum Herr Ludwig Lämmer.

Am 4. Mai wurde die Hütte geschlossen und bald darauf einer gründlichen Reinigung unterzogen.

Leider waren heuer im Laufe des Sommers wieder Rohlinge am Werk, die durch das Schlafraumfenster einen Einbruch versuchten, und weil es ihnen nicht gelang, in die Hütte zu kommen, die Fensterscheiben vollständig zerschlugen.

Die Hütte ist in sehr gutem baulichen Zustand. Unter sonstigen kleineren Reparaturen mußte ein neuer Anstrich der Fensterläden vorgenommen werden. Die Schlafdecken wurden heuer wenigstens teilweise ergänzt u. 20 neue angeschafft.

Durch Vermittlung des Verlages „Rosenheimer Anzeiger" wurde ein Klischee von der vereisten Hütte kostenlos hergestellt, das dann in rund 300 deutschen Zeitungen erschien, wofür dem Verlag für die Bemühungen der beste Dank ausgesprochen sei.

An festlichen oder sportlichen Veranstaltungen sah die Hütte nur den Wettlauf der Bergsteigerriege. In ca. 3 Wochen, am 6. Januar 1933 sind 20 Jahre verflossen, seit die sturmerprobte Hütte auf dem Gipfel des Rosenheimer Ski-Hausberges durch den damaligen Hüttenreferenten Herrn Fritz Berthold feierlich eingeweiht und dem Besuch als ersterbaute Skihütte im D. u. Oe. A. V. übergeben wurde.

Zum Schluß ersucht der Referent wieder alle Skifahrer, auf größte Reinlichkeit und Ordnung in der Hütte zu achten.

2. Die Seitenalm.

Berichterstatter: Müller.

Die Bewirtschaftung wurde heuer zu Pfingsten begonnen. Das anfangs schlechte Wetter hat dazu beigetragen, daß die Besucherzahl sehr gering war, doch das ab Monat Juli einsetzende gute und beständige Wetter hat nachgeholt, daß die Zahl der vorjährigen Besucher um ein gutes überschritten wurde. Es kann mit etwa 3000 gerechnet werden. Eine genaue Feststellung lässt sich nie machen, weil viele der Gäste es nicht der Mühe wert finden, ihren Namen einzutragen.

Der stark zunehmende Fremdenbesuch des anliegenden Samerberg-Gebietes bringt es mit sich, dass die so schön gelegene Seitenalm viel und besonders auch von Norddeutschen besucht wird.

Anlass zu Klagen gab die mangelhafte Übernachtungsgelegenheit. Diese könnten durch Vergrösserung und Ausbau der Wirtschaftshütte beseitigt werden; daran ist aber zur Zeit nicht zu denken, weil die Sektion zur äußersten Sparsamkeit gezwungen ist. Eine kleine Abhilfe wurde dadurch geschaffen, daß die vorhandenen schlechten Matratzen aufgerichtet wurden. Eine Verbesserung der Wirtschaftshütte ist, sobald es die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sektion erlauben, dringend notwendig. Die Ausgaben wurden nur auf die notwendigsten Reparaturen beschränkt, das Gleiche wird auch für das kommende Jahr der Fall sein müssen.

Die Gebäulichkeiten sind mit Ausnahme des Daches des Wirtschaftsgebäudes in gutem Zustand. Klagen über die Pächtersleute sind nicht eingegangen. Der Aufforstung des Gebietes ist ganz besondere Sorgfalt zu widmen.

Markierungstätigkeit.

Berichterstatter: Heliel und Deeg.

Erneuert wurde die Wegbezeichnung folgender Strecken:

Nußdorf—Duft; Kirchwald—Heuberg; Duft—Rosenheimerhütte;
Grainbach—Rosenheimerhütte; Mühlgraben—Kranzhorn—Spatenaualm;
Oberaudorf—Buchau—Brünntal—Brünnsteinhaus;
Tatzelwurm—Großalm—Brünnsteinhaus;
Brünnsteinhaus—Jägeralm; Brünnsteinhaus; Rosengasse; Sudelfeld;
Brünnsteinhaus—Großer Thraiten.

Alpines Rettungswesen.

Berichterstatter: Heliel.

Im Arbeitsgebiet der Sektion ist das Rettungswesen folgendermaßen gegliedert:

Aufsichtsstelle Sektion Rosenheim.

1.) Rettungsstelle Brannenburg. Zugehörige Meldestellen: Wendelsteinhaus, Mitteralm, Nußdorf.

2.) Rettungsstelle: Oberaudorf. Zuständige Meldestellen: Brünnsteinhaus, Tatzelwurm, Hocheck, Regau, Fischbach, Kiefersfelden.

3.) Rettungsstelle: Frasdorf. Zugehörige Meldestellen: Hofalm, Hochrieshütte, Laubensteinalm, Rosenheimerhütte, Törwang.

Die Sektion Rosenheim erkennt dankbar die großen Hilfsdienste an, welche im letzten Winter die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Rosenheim im Hochriesgebiet geleistet hat.

IV. Bücherei.

Berichterstatter: Lechenberger.

Die Sektionsbücherei hat im Jahre 1932 insgesamt 472 Bücher und Karten ausgeliehen, und zwar an 44 Mitglieder. Die Zahl der Benützer ist also wieder um 2 gesunken, die Zahl der entliehenen Werke um 65 gestiegen.

Die Bücherei, Färberstr. 45 war wie bisher jeden Dienstag von ½ 1 Uhr bis ½ 2 Uhr geöffnet, mit Ausnahme der Zeit vom 15. Juli bis 30. August.

An Neuanschaffungen sind zu verzeichnen:

1. Julius Kugy: Arbeit, Musik, Berge — ein Leben.
2. D. u. Ö. A. V.: Die Schutzhütten des D. u. Ö. Alpenvereins
3. Wilhelm Lehner: Die Eroberung der Alpen.
4. Dreyer: Auf lichten Höhen.
5. Dreyer: Bei uns dahoam.
6. Blodig: Die Viertausender der Alpen.
7. Hermann von Barth: Gesammelte Schriften.
8. Luther: Skiparadiese der Alpen.
9. Eduard Fröhlich: Der Kampf um die Berge Tirols in österreichischer und italienischer Darstellung.
10. Tirol und seine Berge im Spiegel der Literatur. Ein Literaturführer.
11. Kurt Hilscher: Deutschland.
12. „ „ Dänemark, Schweden, Norwegen.
13. Paul Bauer: Im Kampf um den Himalaya.
14. Winkler: Der Schilauf.
15. Gallhuber: Dolomiten. Ein Führer durch die Täler, Orte, Berge der gesamten Dolomiten.
16. Koller: Schiführer der Hohen Tauern (Glockner, Granatspitz, Venediger) Zell a. S., Schmittenhöhe, Saalbach, Steinernes Meer.
17. Delago: Dolomitenwanderbuch.
18. Egger Karl: Höhenluft. Erlebtes und Erfühltes.
19. Flaig: Schiführer für Silvretta und Rhätikon.

20. Langes: Dolomitenschiführer.
21. Samivel, Was die Bergdohle sieht.

Als Mitglied der Gesellschaft alpiner Bücherfreunde erhielt die Sektion folgende Gaben:

1. Schmidkunz: Der Berg des Herzens.
2. Knorr: Der Großvenediger in der Geschichte des Alpinismus.

Herr Josef Silbernagl machte der Bücherei die Jahrbücher des S. A. C. von 1911, 1912, 1913 und 1917 zum Geschenk, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Zum Schlusse möchte der Bücherwart alle Mitglieder der Sektion zur ausgiebigen Benützung unserer reichhaltigen und wertvollen Bücherei einladen. Herrn Arno Loth, der den Bücherwart auch heuer wieder unermüdlich unterstützte, sei der herzlichste Dank ausgesprochen.

V. Ehrungen.

Unser langjähriges Ehrenmitglied Herr Dr. Julius Mayr in Brannenburg konnte heuer das seltene Jubiläum seiner 60 jährigen Zugehörigkeit zum D. u. Ö. Alpenverein begehen. Die Sektion hat ihn aus Dankbarkeit und Anerkennung seiner Verdienste um die Sektion zum Ehrenvorsitzenden ernannt und ihm ein eisernes Edelweiss verliehen.

Das silberne Ehrenzeichen für 25 jährige treue Mitgliedschaft erhielten:

1. Herr Fellner, Reg. Rat, München
2. Herr Gradl, Bräumeister, Hohenaschau
3. Herr Kaindl, Zollfinanzrat, Rosenheim
4. Herr Lodroner Hans, techn. Oberinsp., Rosenheim
5. Herr Dr. Mühleisen, pr. Arzt Rosenheim,
6. Herr Schöttle Georg, Gutsbesitzer, Brannenburg
7. Herr Dr. Stocker, prakt. Arzt, Aschau
8. Herr Wimmer, Bezirksbaumeister, Rosenheim

VI. Tourenwesen.

Berichterstatter: Römersperger.

Trotz all der Not der Zeit, die so unheilvoll auf uns lastet, ließen es sich die Sektionsmitglieder nicht nehmen hinauszuziehen in unseren Wundergarten, in unsere Berge.

Die einen fanden Gefallen an stillen Wanderungen, vorbei an rauschenden Wassern, durch ozonreiche Wälder und über einsame Matten und Almen. Andere zogen es vor durch Krummholz und finstere Kare zu sonnigen Gipfeln zu streben. Viele zogen bewaffnet mit Pickel, Seil und Eisen in die Regionen des ewigen Eises und Schnees, um dort sich satt zu trinken an der Schönheit, die uns Frau Bergfee gnädiglich zu schauen gönnt, um dort dem näher zu sein, der all die Erdenwunder, gegen die die Gebilde von Menschenhand verblassen, erschaffen hat.

Und die Jugend, d. h. alle die, die sich noch jung im Herzen, im Denken und Handeln fühlen, war überall vertreten, aber am liebsten zog sie dort hin, wo Wände, Türme und Grate lotrecht zum Himmel ragen, dort fühlte sie sich wohl, dort war ihr Eden.

Und was besonders erfreulich ist, alle die zum Kampf mit den Bergen hinauszogen, sei es die Schönheit der Heimat kennen zu lernen um sie dann noch mehr zu lieben, sei es um den grauen Alltag zu vergessen und neue Lebensenergien aufzuspeichern, alle ausnahmslos sind heimgekehrt mit strahlenden Augen, mit Sonne im Herzen, mit unvergesslichen Erinnerungen.

Viele haben ihrer alpinen Pflicht Genüge geleistet und ihre Fahrtenberichte abgegeben. Aus den 42 Tourenberichten ist zu ersehen, dass die winterlichen Bergfahrten die sommerlichen überwiegen; das wird wohl seinen Grund darin haben, daß viele Schiläufer im Sommer Schwimmer und Paddler sind.

Im Winter 1931—32 wurde von den Sektionsmitgliedern besucht: Allgäu, Wetterstein, Arlberg, Silvretta, Ötztal, Ferwall, Stubai, Dolomiten, Dachstein, Totes Gebirge, Tennengebirge, Reiter Alpe, Glockner- und Venedigergebiet. Sehr guten Zuspruches, soweit es die finanziellen Mittel erlaubten, erfreuten sich die Wochenendfahrten in die Kitzbühler, Hopfgartner und Inntaler Schiberge. Den Hauptbesuch wiesen aber wieder unsere lieben Heimatberge insbesonders unser Schiparadies Hochries und ihre nähere und weitere Umgebung auf. Von manch wackerer mehrtägiger Fahrt wäre da zu berichten.

Aus den Berichten ist zu ersehen, daß im Winter

in 617 Fahrten 890 Gipfel erstiegen wurden
davon waren 39 über 3000 m
311 über 2000 m
und 550 über 1400 m hoch.

Die Sektion hielt auch heuer wie seit Jahren im Verein mit der Schneeschuhriege des Turnvereines von 1860 einen Skikurs ab. Der Kurs wurde von den beiden geprüften Skilehrern der Sektion, Römersperger und Obermayer geleitet. Ihnen sei an dieser Stelle für ihre Mühewaltung herzlich gedankt. Von den zwei im Winter ausgeführten Führungsfahrteu führte eine von der Hochries zum Spitzstein, während die andere am Großtraithen ihr Ziel fand.

Der Sommer zog ins Land und mit ihm kam viel Regen und manch langgehegter Plan wurde dadurch zu Wasser.. Erst ab Mitte August wurden den Bergsteigern sonnige Tage beschieden. Aber trotzdem ließen sich auch vorher viele nicht abhalten und in all den Gebieten der Alpen vom Säntis bis zum Wienerwald war das schlichte Rosenheimer Röslein auf blauem Grund zu sehen. Schöne lange und auch schwerste Fahrten wurden im Venediger, Glockner, Ankogel, Ötztaler, Ortler, Dachstein und Gesäuse ausgeführt. Ganz besonders aber sind anzuführen die gediegenen Felsfahrten im Kaiser, Karwendel und in den Dolomiten. Es wurden da unter anderen erstiegen die Fleischbank- Ost- und Süd-Ostwand, die Lärcheck-Ostwand, die direkte Westwand am Kirchl, die Schüsselkarsüdwand, die Überschreitung der Türme von Vajolett und die Guglia di Brenta.

Aber auch unsere Heimatberge in ihrem sommerlichen Grün wiesen einen starken Besuch auf.

Es sind in 411 Fahrten 523 Gipfel erstiegen worden

davon waren 97 über 3000 m
163 über 2000 m
151 über 1500 m

Zwei Führungsfahrten wurden unternommen, eine auf die Kampenwand und eine auf das Kirchl.

Insgesamt wurden in 1028 Fahrten 1413 Gipfel erstiegen
davon waren 136 über 3000 m
474 über 2000 m
701 über 1400 m

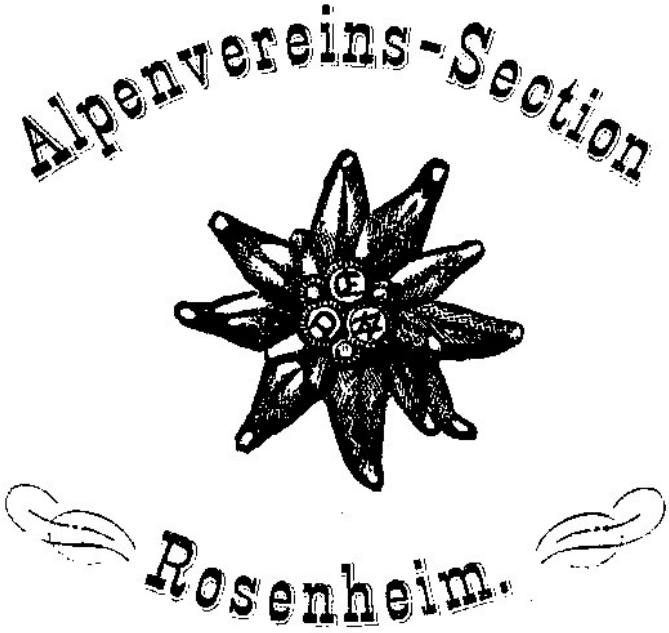
Möge der Geist, der im vergangenem Jahre in den Reihen der Sektion herrschte, weiterblühen und gedeihen.

Die Hauptsorge der Sektion gilt der Jugend. Durch Pflege der Kameradschaft, der Heimatliebe soll in unserem Nachwuchs der alte gute Bergsteigergeist geweckt und erhalten werden, der allein in der Lage ist, die Sektion wohlbehalten durch die Jahre wirtschaftlicher Not zu bringen.

An alle Sektionsmitglieder aber sei die herzliche Bitte gerichtet der Sektion die Treue zu halten.

Mit einem kräftigen Berg-Heil!

Der Ausschuß.



1933

56. Vereinsjahr

1933

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

10. Januar 1933

Sektion Rosenheim

des

Deutsch-u.Oest.Alpenvereins

Donnerstag, 12.Jan.abd. 8 Uhr
im Flötzingersaal, Kaiserstr.

VORTRAG

unseres Ehren-Vorsitzenden, des Herrn Dr. Julius Mayr-Brannenburg über das Thema:

„Meine 60 Jahre Alpenverein".

Erscheinen der Mitglieder selbstverständliche Pflicht. — Deren Angehörige und sonstige Freunde der Sektion lädt herzlich ein

Der Ausschuß.

12. Januar 1933

Vortrag im Alpenverein. Wir machen noch einmal auf den heute abend stattfindenden Vortrag aufmerksam, bei dem der Ehrenvorsitzende der Sektion, Herr Dr. Julius Mayr-Brannenburg, über das Thema sprechen wird: „Meine 60 Jahre Alpenverein". Beginn 8 Uhr abends im Flötzingersaal, Kaiserstraße 5. Eintritt frei für jedermann. Vgl. Anzeige in der Dienstagnummer.

12. Januar 1933

„Meine 60 Jahre Alpenverein"

Der Ehrenvorsitzende der Alpenvereinssektion Rosenheim hält Rückschau.

In einem Alter, wo viele andere Menschen sich zur wohlverdienten Ruhe setzen, ist der verdienstvolle Ehrenvorstand der Alpenvereinssektion Rosenheim, Herr Bezirksarzt a. D. Dr. Julius Mayr-Brannenburg immer noch eifrig mit Erfolg tätig, die Ideale dieser großen Bewegung zu fördern. Der gestrige Vortragsabend vermittelte das reiche Erleben eines Mannes, der seine Lebenskraft dem Alpenverein widmete. Dieser Vortrag war ein Meisterwerk in jeder Hinsicht. Freudiger Beifall begrüßte den Ehrenvorsitzenden am geschmückten Rednerpult. Dann sprach er mit der Stimme eines Jungen über seine 60 Jahre Alpenverein. Seinem Vater verdanke er die Liebe zu den Bergen. Väterliche Belehrung legte den Grund dazu. 1869 habe er den ersten Berg erstiegen. An diese Tour schlossen sich viele, viele weitere in fremden Ländern. Die meisten Bergfahrten aber führten ihn auf die heimatlichen Gipfel. 1870/71 gab es keine Ferienreise. 1872 habe er mit seinem Bruder und zwei Freunden den Großvenediger in Angriff genommen. Mangels Hütten mußten sie damals in vier aufeinanderfolgenden Tagen 48 Stunden marschieren. Im selben Jahre sei er dem Alpenverein (Sektion München) beigetreten. Es folgten weitere Bergfahrten auf die Zugspitze, die Benediktenwand usw. Zwischenhinein erzählte Dr. Mayr nette Erlebnisse aus jener geruhsamen Zeit, plauderte von seinen Freunden, die er auf jenen Wanderfahrten kennen und lieben lernte. Das Jahr 1875 führte ihn in die Rofangruppe. In der Valepp lernte er Karl Arnold kennen, der 53 Jahre hindurch sein Freund war. 1878 gings zum Ortler, 1879 absolvierte er 16 Besteigungen, 1880 kam Dr. Mayr nach Rosenheim, wo die Sektion beim „Greiderer" ihre Abende hielt. Gelegentlich eines Vortragsabends über eine Tauernfahrt nannte er dabei auch das Sulzbachertal, worauf ein Rosenheimer Magistratsrat ihn fragte, ob das jenes Sulzbach sei, wo der Kalender gemacht werde!? Dr. Mayr gedachte auch seiner treuen Mitarbeiter Lorenz Christl, Waldemar von Bippen, Leopold Trier, Ludwig Steiner. 1881 galt den heimatlichen Bergen, ein Jahr später wurde der wackere Alpinist, der sich auch als Schriftsteller einen Namen gemacht, in den Ausschuß des Vereins Wendelsteinhaus gewählt. Nach weiteren schwierigen Besteigungen in den folgenden Jahren fand 1886 in Rosenheim die erste Generalversammlung der Sektion statt. Dann folgte die Einweihung des um den Wendelsteinkopf führenden Weges. 1887 wurde er zum Vorstand der Sektion berufen. 1888 traf er gelegentlich des Tatzlwurmfestes mit Ludwig Steub, Viktor von Scheffel, Bürgermeister Vischer-Augsburg u. a. zusammen. Felix Dahn sandte zu jener Jubelfeier ein Telegramm, das er, der Vortragende, heute noch besitze. 1894 war das bedeutendste Jahr für die Sektion: Im August dieses Jahres wurde das Brünsteinhaus dem Betrieb übergeben. 1897 brachte den Abschied von Rosenheim, 1898 wurde der „Dr.-Julius-Mayr-Weg" zum Brünsteingipfel eröffnet. Nach seiner Rückkehr nach Rosenheim wurde er wieder zum Vorsitzenden gewählt. Das Jahr 1913 brachte die fünfzigjährige Jubelfeier der Tatzlwurmeinweihung. Die zweite Hauptversammlung in Rosenheim, verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum der Sektion brachte umfassende Arbeiten. 285 Gipfelbesteigungen, davon 13 über 3000 und 65 über 2000 Meter sind das Ergebnis jener 60 Jahre. Die schwierigste Tour war der Abstieg von der Zugspitze zum Eibsee, die eindrucksvollste der Gran Sasso d'Italia, die schönsten Fahrten aber erledigte er in der Heimat. Schöne Stunden waren es, so sagte Dr. Mayr tiefbewegt, die er auf den Bergen und im Verein erleben durfte. Seine weiten Fahrten haben ihm in ganz Deutschland und Oesterreich viele Freunde eingebracht.

Der feine, stimmungsvolle Vortrag, mit würzigem Humor durchdrungen, fand begeisterten Beifall. Studienprofessor Gallwitzer, der den Abend leitete, dankte dem Ehrenvorsitzenden mit herzlichsten Worten.

14. Januar 1933

Michl Kämpfel:

Dr. Julius Mayr 60 Jahre Mitglied des Alpenvereins

Ein Jubeltag in „Erst-Begehung"
Bedeutet heut' alpines Glück,
Es greift des Jubels Erst-Entstehung
Schon volle sechzig Jahr' zurück.

Herr Doktor Julius Mayr ist es,
Der heute glänzt im Jubelschein
Und jeder Alpinist begrüßt es
Als Glück der Sektion Rosenheim.

Bezirksarzt Dr. Julius Mayr,
Des Alpenvereins Edelkraft
Begeht in seiner Jubelfeier
Die „Sechzig-Jahre-Mitgliedschaft"

Und was in diesen sechzig Jahren
Herr Jubilar geleistet hat —
Bewundernd haben wirs erfahren
Stets von ihm selbst in Wort und Tat.

Begeistert lauschten wir ja Alle
Wenn er am Vortragspulte stand,
Wo er die Bergwacht-Ideale
In würzigem Worte uns genannt.

Er sprach von Fels und Gipfelgraten,
Vom „Wandern in dem Alpenland"
Er schrieb und sprach von „stillen Pfaden"
„Fürs Heimatland mit Herz und Hand".

Und seine alten Bergbegleiter
Sie ehren ihn mit Jubel heut'
Als bergsteig-kundigen Freudbereiter
Im Rückblick auf entschwund'ne Zeit.

Nicht Fels und Firn allein ergötzen
Des Alt-Touristen Rundumschau,
Man wußte auch den Wein zu schätzen
Im Inntal und in der Wachau.

Die Jugend aber ehrt den Meister.
Als Vorbild und als Herrgott schier,
„Veredlung jugendlicher Geister"
Stand auch in seinem Bera-Brevier!

Den Hauptanteil am Jubel heute,
Den Ehrenplatz am Jubelthron
Hat wohl in Dankbarkeit und Freude
Die Rosenheimer Sektion.

Der Jahre mehr als ein halb hundert
Betätigt sich der Jubelmann
Bei der Sektion — und man bewundert,
Was alles er für sie getan:

Das Brünsteinhaus wir ihm verdanken,
Erbaut vor neununddreißig Jahr
Und was als Arzt er war den Kranken,
Im Vorsitz er dem Ausschuß war.

Des Brünsteinhauses schönste Zierde,
Das Leibelbilder-Stiftungswerk,
Verdankt man ihm mit Freud' und Würde
Als Kunstschatz auf dem Heimatberg.

Es führt auf Brünsteins Gipfelkante
Ein Steig durch Klamm und Felsensteg —
Zum Ehrendank man ihn benannte:
Den „Doktor-Julius-Mayr-Weg".

Alsdann in dem Hochriesgebiete
Glänzt seine Tätigkeit im Ruhm
Die Alm der Rosenheimer Hütte
Erwarb er uns als Eigentum.

Und was er noch in vielen Fällen
Für die Sektion hat ausgeführt,
Das tat er uns heut' selbst erzählen,
Im Jubelvortrag modelliert! —

So ist Herr Doktor Julius Mayr
Ein Alpinist mit Herz und Hand
Ur wurd mit Dank zur Jubelfeier
Zum „Ehren-Vorsitzenden" ernannt.

Als äuß'res Zeichen wurd' verliehen
Dem Jubilar mit Hand und Herz,
Aus Dankbarkeit für seine Mühen,
Das Ehren-Edelweiß aus Erz.

Daran knüpft sich der Wunsch zum Fest,
Der Glückwunsch unsr'er Sektion:
Vom Besten nur das Allerbest
Dem Jubilar als Bergsteiglohn.

Noch lange mög' er schalten, walten
Als eiserner Alpen-Veteran!
Die Jungen rufens wie die Alten:
Bergheil dem Jubel-Edelmann!

25. Januar 1933

Alpenvereinssektion Rosenheim

Donnerstag, 26. Jan. ab 8 Uhr
im Flötzingersaal, Kaiserstr. 5

Vortrag mit Lichtbildern

Redner: Herr Gustav Kröner-Traunstein

Thema: Neue Bergfahrten im hohen Atlas

Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige frei; für Nichtmitglieder des D.-Oest.-A.-V. 30 Pfennig.

Der Ausschuß.

27. Januar 1933

Vortrag im Alpenverein.

Gustl Kröner-Traunstein, den Rosenheimer Bergfreunden kein Unbekannter, sprach gestern abend im Flötzingerbräu vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über „Neue Bergfahrten im Hohen Atlas". Kröner, der zusammen mit drei weiteren Bergfahrern in die Gebiete des Hohen Atlas eindrang, erzählte in humorvoller Weise über die oft langwierigen Verhandlungen an Zoll- und Paßstationen, sprach von Spanien, als einem armen Zigeunerland und seinen gemischten Bewohnern. Auf Rädern legten die vier Atlasstürmer den Weg von München na chSpanien zurück, wo sie gar manchmal einem Bekannten aus der Heimat begegneten, der dort Arbeit und Verdienst gefunden hatte. Drüben im heißen Afrika, bei 45 Grad im Schatten und 70 Grad in der Sonne, ging die Wanderung mit einigen französischen Empfehlungsschreiben weiter. Fast mißtrauisch wurden die vier Fremden in ihrer seltsamen Tracht, den Rucksad über dem Rücken, den Eispickel in der Hand, in diesem Lande aufgenommen. Der Redner plauderte dann über seine Eindrücke in marokkanischen Stödten, schilderte Land und Leute, so wie er sie gesehen und beobachtet hatte. Interessant war die Schilderung über das Zusammentreffen mit deutschen Fremdenlegionären, die über den unerwarteten Besuch hocherfreut waren und sich alle Mühe gaben, den Brüdern aus der fernen deutschen Heimat „ihre" Stadt zu zeigen. Im zweiten Teil seines Vortrags sprach Kröner über sein ureigenstes Gebiet, Bergfahrten im Hohen Atlas. Von der vollständig verschiedenen Eigenart jener Gebirge gegenüber den Bergen der Heimat erzählte der Referent, von Besteigungen leichterer und schwierigei Natur, von Gebirgen mit über 4000 Metern, von den Sitten und Gebräuchen der Bewohner, die die Fremden nach allen Regeln der Kunst ausnützen wollen. Daß bei einem solchen „Streit" irgend ein Scheich die derben bayerischen Fäuste und kräftige, jedoch nicht verstandene „Kosenamen" einstecken mußte, sei nur nebenbei erwähnt. Den Vortrag ergänzten zahlreiche gute Lichtbilder. Den Beifall kleidete der Vorsitzende, Studienprofessor Gallwitzer, in Worte des Dankes.

27. Januar 1933

Vortrag im Alpenverein.

Gustl Kröner-Traunstein, den Rosenheimer Bergfreunden kein Unbekannter, sprach gestern abend im Flötzingerbräu vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über „Neue Bergfahrten im Hohen Atlas". Kröner, der zusammen mit drei weiteren Bergfahrern in die Gebiete des Hohen Atlas eindrang, erzählte in humorvoller Weise über die oft langwierigen Verhandlungen an Zoll- und Paßstationen, sprach von Spanien, als einem armen Zigeunerland und seinen gemischten Bewohnern. Auf Rädern legten die vier Atlasstürmer den Weg von München na chSpanien zurück, wo sie gar manchmal einem Bekannten aus der Heimat begegneten, der dort Arbeit und Verdienst gefunden hatte. Drüben im heißen Afrika, bei 45 Grad im Schatten und 70 Grad in der Sonne, ging die Wanderung mit einigen französischen Empfehlungsschreiben weiter. Fast mißtrauisch wurden die vier Fremden in ihrer seltsamen Tracht, den Rucksad über dem Rücken, den Eispickel in der Hand, in diesem Lande aufgenommen. Der Redner plauderte dann über seine Eindrücke in marokkanischen Stödten, schilderte Land und Leute, so wie er sie gesehen und beobachtet hatte. Interessant war die Schilderung über das Zusammentreffen mit deutschen Fremdenlegionären, die über den unerwarteten Besuch hocherfreut waren und sich alle Mühe gaben, den Brüdern aus der fernen deutschen Heimat „ihre" Stadt zu zeigen. Im zweiten Teil seines Vortrags sprach Kröner über sein ureigenstes Gebiet, Bergfahrten im Hohen Atlas. Von der vollständig verschiedenen Eigenart jener Gebirge gegenüber den Bergen der Heimat erzählte der Referent, von Besteigungen leichterer und schwierigei Natur, von Gebirgen mit über 4000 Metern, von den Sitten und Gebräuchen der Bewohner, die die Fremden nach allen Regeln der Kunst ausnützen wollen. Daß bei einem solchen „Streit" irgend ein Scheich die derben bayerischen Fäuste und kräftige, jedoch nicht verstandene „Kosenamen" einstecken mußte, sei nur nebenbei erwähnt. Den Vortrag ergänzten zahlreiche gute Lichtbilder. Den Beifall kleidete der Vorsitzende, Studienprofessor Gallwitzer, in Worte des Dankes.

1933

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

07. Februar 1933

Alpenvereinssektion Rosenheim

Donnerstag, den 9. Februar abends 8 Uhr hält im Flötzinger-Saal, Kaiserstr. 5 Herr Oberinspektor **Baron Egon von Röll** einen

Lichtbilder-Vortrag

über den Donaustrom.

Eintritt für Nichtmitglieder des D. Oe. A. V. 30 Pfennig.

Voranzeige: Donnerstag, den 23. Febr. Himalaja-Vortrag von Herrn Dr. Hamberger.

Der Ausschuß.

10. Februar 1933

Vortrag im Alpenverein.

Der gestrige Abend im Alpenverein brachte für die zahlreichen Besucher eine erwünschte Abwechslung. Der Sektion war es gelungen, als Vortragenden Baron Egon von Roll von der Oesterr. Donaudampfschiftahrtsgesellschaft zu gewinnen. Das Thema des Abends „Der Donaustrom" von Passau bis zum Schwarzen Meere" behandelte der Referent in ausführlicher und anschaulicher Weise. Eine Fülle von Lichtbildern illustrierte den gewinnenden Vortrag. Ausgehend von der Dreiflüssestadt Passau führte Baron Egon von Roll das landschaftlich herrliche Donautal vor Augen; vorbei an alten Burgen und historischen Stätten erreichen wir Linz, die prächtig gelegene Stadt. Von Linz weg beginnt wohl der schönste Teil der Fahrt, die Wachau, der aus grauer Vorzeit und der Sagenwelt bekannte Nibelungengau. Klöster, Burgruinen und saubere kleine Städte beleben die Landschaft. Das weltbekannte Kloster Melk erscheint, bei Krems ist die Wachau zu Ende. Dann fahren wir Wien zu, der Stadt der Lieder und des goldenen Humors; das Wahrzeichen Wiens, der Stephansdom, grüßt herüber. Mit Begeisterung schilderte der Redner das Leben in Wien. Weiter geht die Fahrt. Preßburg, das heute zur Tschechoslowakei gehört, passieren wir. Die Hauptstadt Ungarns, Budapest, taucht in der Ferne auf. Vorbei dann an der Hauptstadt Serbiens, Belgrad, nähert sich das Schiff dem Kasan-Engpaß, dem Vorläufer des „Eisernen Tores". Wildromantisch drängen sich hier die Felsen zusammen und engen den Fluß in ein schmales Rinnsal. Ein kilometerlanger Fahrkanal mußte am „Eisernen Tor" eingebaut werden, um überhaupt eine Schiffahrt zu ermöglichen. Zum Schluß bekamen die aufmerksamen Zuhörer noch die rumänischen Städte Konstanza und das Seebad Warna zu sehen. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Der Vorsitzende dankte dem Referenten für diesen ausgezeichneten Abend.

1933

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

18. Februar 1933

Alpenvereins-
Sektion
Rosenheim

Turn-Verein 1860
Rosenheim

Samstag, den 18. Februar 1933

Gemeinsames alpines

Tanz-Kränzchen

im Hofbräusaal

Der Saal wird um ½7 Uhr geöffnet. Beginn ½8 Uhr. Zutritt haben nur Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins und des T.-V. v. 1860 und ihre nächsten Angehörigen. Gäste können von Mitgliedern eingeführt werden.

Die Eintrittskarten sind an der Abendkasse im Hofbräusaal v. ½7 Uhr ab erhältlich. Eintritt: 1 Mk. für Mitglieder gegen Ausweis. Für Nichtmitglieder 1.50 einschl. Steuer.

14. Februar 1933

Tanzkränzchen

Am kommenden Samstag veranstalten der Turnverein v. 1860 und die Alpenvereinssektion Rosenheim gemeinsam ein Tanzkränzchen im Hofbräusaale, auf das heute schon hingewiesen wird.

18. Februar 1933

Heute Alpines Tanzkränzchen.

Die hiesige Alpenvereinssektion und der Turnverein von 1860, die jahraus jahrein in gleicher Gesinnung und gleichem Geiste für das Gesamtwohl arbeiten und von gleichem Idealismus getrieben, getragen und beseelt sind, haben sich auch für diesen Fasching zusammengefunden und veranstalten am heutigen Samstag gemeinsam im Hofbräusaale einen alpinen Tanzabend — ein Turner-Alpenkränzchen. Es will eine einfache Veranstaltung sein, nicht mit großer Aufmachung und kostspieliger Maskengarderobe, in dem Glauben, daß hiefür alle Voraussetzungen derzeit fehlen. Die beiden Vereine wünschen eine volkstümliche, naturgewachsene, gute Laune, eine frohe Stimmung und wenn es sich schickt, auch für einige Stunden im Jahre eine unschuldige Ausgelassenheit auf dem gutgepflegten Tanzboden des Hofbräusaales und bei der sehr guten Tanzmusik der Kapelle Bacher. Dazu sollen die Besucher in heimattreuer Kleidung erscheinen, die Männer in „kurzer Wichs" oder in Sportsanzug, die Frauen im „Dirndl" oder in Sport- und Sommerkleidern. Wir verraten kein Geheimnis, wenn wir darauf hinweisen, daß heute Faschingsveranstaltungen mit viel Steuern und Auslagen belastet sind. Trotzdem hoffen die Veranstalter, daß sie durchkommen, wenn sie für den Abend von den Mitgliedern als Eintrittsgeld 1 Mark und von den Nichtmitgliedern 1.50 Mark verlangen, das entspricht für die Tanzstunde einem Betrag von 15 bzw. 20 Pfg., der sicherlich geleistet und auch verantwortet werden kann, trotz der großen Not. Darum laden die beiden Vereine hiermit ihre Gesamtmitgliedschaft und die gesamte Bevölkerung von Stadt und Umgebung zum Besuche dieses alpinen Tanzabends im Hofbräu ein. (S. auch Anzeigenteil ds. Bl.)

1933

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

21. Februar 1933

Alpenvereinssektion Rosenheim

Donnerstag, den 23. Februar abds. 8 Uhr im „Flötzinger"-Saal, Kaiserstraße 5

VORTRAG

des Hrn. **Dr. Hugo Hamberger** über:

Himalaja-Expedition 1932

Mit auserlesenen Lichtbildern.

Eintritt frei für Mitglieder des D.Oe.A.V. u. ihren Angehörigen. Ausweis mitbringen! Von Nichtmitgliedern werden 30 Pfg. Eintritt erhoben.

Der Ausschuß.

14. Februar 1933

Dr. Hamberger spricht über die Himalaja-Expedition

Wie bereits mitgeteilt, findet der von Herrn Dr. Hamberger zugesagte Vortrag mit dem Thema Himalaja-Expedition 1932 am Donnerstag, den 23. Februar im Rahmen der Alpenvereinssektion Rosenheim statt. Wer von uns Rosenheimern etwa den ersten Vortrag über diese Expedition gehört, den der Expeditionsleiter im Auditorium maximum der Universität München gehalten hat, oder wer aus verschiedenen Zeitungen und Fachzeitschriften schon über den Verlauf und über die vorläufigen Ergebnisse der Expedition unterrichtet ist, der wird es mit besonderer Freude begrüßen, daß Herr Dr. Hamberger, der ja als Expeditionsarzt, eine so überaus wichtige Rolle inne hatte, nun selbst ans Rednerpult der Sektion tritt und über seine Erlebnisse und Erfahrungen berichtet. Dieselben ausgezeichneten Lichtbilder — eine Auslese aus Tausenden —, die zur Zeit noch in großen und größten Sektionen des Alpenvereins vorgeführt werden, werden am kommenden Donnerstag auch hier erscheinen und außerdem wird Herr Dr. Hamberger noch ganz besondere Erlebnisse aus seinem ureigensten Gebiet als Expeditionsarzt bringen. Der Vortrag findet im Flötzingersaal (Kaiserstr. 5) statt. Beginn 8 Uhr. Die Sektion lädt ihre Mitglieder und deren Angehörige, sowie die ganze alpin eingestellte Bevölkerung Rosenheims hiemit herzlich ein. Von Nichtmitgliedern des D.Oe.A.V. wird eine Gebühr von 30 Pf. erhoben.

1933
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

24. Februar 1933

Gegen den Berg des Schreckens

Dr. Hamberger spricht über die Nanga Parbat-Expedition 1932

Nimmt es Wunder, daß gestern abend wieder Hunderte von Besuchern vor dem Flötzingersaal Kehrt machen mußten, daß der Vortragsabend des Alpenvereins schon lange vor acht Uhr bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft war!? Aus berufenem Munde sollte man einiges über die Nanga Parbat-Expedition 1932 hören, der — ganz Rosenheim schätzt sich das zu Ehren — als Expeditionsarzt Dr. Hugo Hamberger von Rosenheim angehörte. Er erzählte gestern in seiner einfachen, phrasenlosen Art etwas über die unglaublichen Leistungen dieser Expedition. Was den Zuhörer an den Vorträgen von Bergsteigern immer wieder so sympathisch berührt, ist: Sie leisten Fabelhaftes und machen gar nichts aus sich und Dr. Hamberger gehört zu den allersympathischsten Bergsteigern!

Nach einleitenden Begrüßungsworten des Alpenvereinsvorsitzenden, Prof. Gallwitzer, führte Dr. Hamberger u. a. aus:

Die deutsch-amerikanische Himalaja-Expeditron 1932 hat sich zur Aufgabe gestellt, den Nanga Parbat zu erforschen und wenn irgend möglich zu ersteigen. Der Nanga Parbat steht mit seinen 8160 Metern in der Rangklasse der Achttausender an 7. Stelle. Den ersten Versuch, den „Berg des Schreckens" zu ersteigen, unternahm der kühne Engländer Mummery im Jahre 1895. In den Hängegletschern des Diama-Passes ist er zusammen mit zwei braven Chilasmännern verschollen. 37 lange Jahre hat der Nanga Parbat nun keinen ernstlichen Touristen mehr gesehen, zu sehr schreckte seine 5000 Meter hohe Südwand und die zerrissenen unbekannten Gletscher der Nordseite mit ihren von angeblich wilden Völkern bewohnten Tälern ab. Der überragenden Energie Willy Merkls war es zu verdanken, daß die vielfachen Schwierigkeiten, die sich der Nanga Parbat-Expedition 1932 entgegenstellten, erfolgreich überwunden werden konnten. Nach einer wunderbaren Seereise und einer interessanten Fahrt durch Indien, gelangte man an den Ausgangspunkt, die Hauptstadt Kaschmirs, Srinigar. Nach einem lustigen Wandern und Reiten hinein in den blumenreichen Frühling des Himalajatales, weitete sich dieses zu einer großen ebenen Fläche, in deren Hintergrund die elegante, über 1000 Meter hohe Felswand des Ramtuk steht.

Die ersten bergsteigerischen Schwierigkeiten ergaben sich am 4200 Meter hohen Burzilpaß, der in tiefem Schnee liegend, unüberwindlich schien. Um 1 Uhr nachts begann der Aufstieg. Beinhart war der Schnee gefroren, die Nacht stockfinster, steile Mulden, links und rechts pfundige Lawinenhänge. Plötzlich sauste ein großes Schwarzes in rasender Eile den steilen Schneehang hinab. Die Medizinkiste war es. Zwei Stunden Verzögerung gab es, bis sie wieder geborgen war. Die Sonne weichte den Schnee auf, Pferde und Menschen versanken, Lawinenrutsche entstanden. Todmüde, zu müde um etwas zu essen, sank man in die Schlafsäcke. Der Paß aber war überwunden. Das Tal weitete sich und zum ersten Mal wurde der Nanga Parbat in der Nähe sichtbar.

Sein Anblick vom Süden war hoffnungslos. Schon der Gedanke, sich über diese 5000 Meter absolut hohe Südwand zu arbeiten, war Vermessenheit.

Die einzige Hoffnung blieb die Nordseite. In Astor trafen Vortrupp und Hauptkarawane wieder zusammen. Ein Stoßtrupp startete nach Doyan vor, viel Gepäck, Proviant, Zelte, Seile, Pickel usw. mitnehmend, was aber vergessen wurde, waren die — Bergschuhe. So mußte der Stoßtrupp einen 5000 Meter hohen Berg zu Erkundigungszwecken in Hausschuhen besteigen. Von Doyan aus begann der Vormarsch durch steile, urwaldbedeckte Bergflanken. Die absolut zu überwindende Höhendifferenz betrug 2000 Meter. Besonders groß waren die Kulischwierigkeiten für die Expedition. In den nächsten Tagen erfolgte der Buldarvorstoß dessen Aufgabe es war, festzustellen, ob der Nanga Parbat schon vom Buldartal aus erreichbar wäre. Wäre dies der Fall gewesen, so wäre der lange und steile Weg über den hohen Scheidekamm Buldar-Rakiot ins Rakiottal erspart geblieben. Kein Gletschergebiet der Alpen, des Atlas, des Kaukasus oder Lapplands ist mit der Wucht der Kongragipfel zu vergleichen. Der Vorstoß ergab, daß diese Möglichkeit nicht bestand. Der Weg ins Rakiottal mußte also gemacht werden. Endlich wurde vom Vortrupp der Anmarsch entdeckt; groß war die Freude darüber und Expeditionsleiter Merkl verteilte ob dieses freudigen Ereignisses echt niederbayerisch Geselchtes. Auf 3700 Meter Höhe wurde das Standlager errichtet, nachdem in 45 Tagen der 320 Kilometer lange Anmarsch bewältigt war.

Man war zum Angriff auf den Nanga Parbat, den Berg des Schreckens, bereit!

Der erste Vortrupp unter Wiesner und Aschenbrenner kehrte jedoch bald zurück. Mitten in der Nacht wurden sie in bestem Schlafe von dem ungeheuren Lärm einer aus der Nanga-Ostwand niedergegangenen Riesenlawine gestört, deren Luftdruck spielend die Zeltstäbe zerdrückt und deren Schneestaub alles zugedeckt hatte. Die Kulis waren dadurch so verstört, daß sie sofort ins Tal gebracht werden mußten. Inzwischen rückten die Kolonnen von unten heran. Jeder Sahib führte 3—5 Mann über den stark zerrissenen Gletscher nach Lager 1 bzw. Lager 2, wobei beträchtliche Eisarbeit geleistet werden mußte. Die Eishöhlen bewährten sich als Lager recht gut, doch durfte bei deren Bau nicht eine unterirdische Spalte angeschnitten werden, wie dies bei Lager drei geschehen war, da sonst ein beständiger eisiger Wind in die Höhle pfiff und sie sehr unfreundlich machte. Am 11. Juli hatte man Lager 4 in 5800 Meter Höhe erreicht. Es lag herrlich auf einem großen Plateau, umgeben von Chongra-, Rakiot- und den Nanga-Ostgipfeln und wurde mit zwei Eishöhlen und 4 Klepper-Zelten luxuriös ausgebaut. Ein Ausflug auf den ersten 6000er, der Kongra Peak, scheiterte durch den immer weicher werdenden Schnee.

Am 14. Juli nachts 12 Uhr verließen Aschenbrenner und Hamberger Lager 4 und dank der meisterhaften Eisarbeit eines Aschenbrenner konnte morgens 7 Uhr auf dem unbestiegenen Gipfel des 6400 Meter hohen Kongra Peak die tiroler und die deutsche Flagge gehißt werden.

Eine märchenhaft schöne Fernsicht ins Karakorum belohnte die Bergsteiger. Im Westen stand der 7060 Meter hohe Rakiot Peak und die fürchterliche Ostflanke des Nanga Parbat. Morgen sollte es auf den Rakiot Peak mit Rand und Kuniah gehen. Langsam zogen, von der Sonne ausgelöst, die feuchten Nebel an der Nanga Südwand bare 5000 Meter empor. Sie ist die absolut höchste bekannte Wand der Erde und die wenigen, die sie sahen, werden sie nie vergessen.

Im Lager gab es wieder die Kulischereien, so daß für die zur Weiterführung der Expedition unbedingt notwendige Besteigung des Rakiot Peak Heron und Hamberger zu Kulis beordert wurden, während Aschenbrenner und Kunigk den Aufstieg unternahmen. **Das Siegesgebrüll war endlos, als die beiden am Gipfelgrat erschienen.** Sie legten Lager 5 an, somit blieb als einzige Lösung für die Ersteigung des Nanga noch die berüchtigte, lawinenschwangere Mulde. Kunigk erkrankte, so daß Hamberger mit ihm ins Tal zurückmußte. beide hatten keine Möglichkeit mehr, von den Freunden am Nanga Parbat positive Nachrichten zu erhalten. Das Wetter war oft wechselnd geworden und sie wußten, wie bedeutungsvoll die Witterungsverhältnisse für die Ersteigung eines 8000ers sind. Endlich auf dem Ritt nach Astor erhielt man klare Nachricht: **Der Grat zum Nanga war erreicht, die berüchtigte Mulde erobert.** Doch das Wetter war schlecht geworden, riesige Schneemassen vereitelten jeden Vormarsch. Kunigk stieg noch zum Hauptlager hinauf, für einen frisch Blind-darmoperierten eine nie dagewesene Leistung.

Der Weg nach dem Nanga Parbat liegt nun klar vorgezeigt, eine Höhe von über 7300 Metern wurde erreicht. Daß der Nanga Parbat mit dem nötigen Wetterglück erstiegen wird, ist sicher; daß er von deutschen Bergsteigern bezwungen wird, wünschen wir alle!

*

Das war der hoffnungsvolle Schluß eines interessanten wie begeisternden Vortrages, der mit einem reichen, ganz ungewöhnlich schönem Bildmaterial illustriert war. Ein Beifallssturm der Hunderte von Zuhörern brach los. Eine besondere Freude ist es, zu vernehmen, daß Dr. Hamberger im März dieses Jahres den Vortrag in einem größeren Saale wiederholen wird. Der Ertrag dieses Vortragsabends wird dann zur Kinderspeisung verwendet. Die Besucherzahl wird dann hoffentlich nicht geringer sein als gestern.

20. Februar 1933

Das versperrte Ski-Paradies

Eine Bitte an die Reichsbahn

Skifahrer empfinden jede Minute, die man ihnen widerrechtlich wegnimmt, als Verlust an Sonne, Frohsein und Lungendurchspülung mit köstlicher Winterluft. Aus dieser Tatsache heraus ist es zu verstehen, daß schon heute früh bei unserer Redaktion eine Sammlung von Bitten und Beschwerden einlief, für die wir bei der Reichsbahn den Dolmetscher machen möchten.

Vor Rosenheim liege doch das Skiparadies Frasdorf, sei also ureigenste Domäne in erster Linie für die Rosenheimer Skifahrer. Der gestrige Ski-Sonntag habe aber gezeigt, daß man Rosenheim den Zutritt zu diesem Paradies gar arg erschwert und versperrt habe. Und zwar deshalb:

Der Wintersportszug München—Rosenheim—Frasdorf wurde gestern wegen des starken Andrangs in zwei Teilen gefahren. Die Rosenheimer Skifahrer nun, die ohne weiteres damit rechnen mußten, den Zug um 7.57 Uhr nach Frasdorf benützen zu können (er ist ja auch der einzig mögliche, um den freien Tag wirklich auszunützen) wurden nicht durch die Bahnsperre gelassen, weil der Zug bereits überfüllt sei. Sie mußten also eine volle Stunde bis 8.56 Uhr auf dem Bahnhof Rosenheim warten. Man kann sich denken, daß manch fröhliches Ski-Gemüt dabei sauer wurde. Nach dieser Stunde fuhr man zwar ab, aber nur bis Achenmühle vorerst, wo der Zug stehen bleiben mußte, mehr als eine halbe Stunde, weil die Einfahrt in Frasdorf durch die Garnituren der beiden Münchener Sportszüge verrammelt war. Die Säuerung des Skiherzens ging in leichte Gärung über. Wiederum begreiflich, wenn man bedenkt, daß es auf diese Weise schon schließlich gegen Mittag wurde, bis die beschwingten Brettl an die Füße kamen. Daß abends dann nach einem wunderschönen Nachmittag die Frasdorfer Kapelle am Bahnhof ein Konzert gab, war nett von ihr, konnte aber die Betrübnis über einen geschmälerten Tag nicht ganz in eitel Wonne verwandeln.

Tausend Rosenheimr Skifahrer, Wintersportler und Ausflügler bitten nun die Reichsbahn:

Laß uns bitte nicht am Sonntag morgen an die Bahn kommen, nur um uns zu erklären, daß man um 7.57 Uhr nicht mitfahren darf. Laß bitte auch den 9 Uhr-Zug dann nicht in Achenmühle stehen mit seiner gärenden Ladung. Er kann doch langsam und sicher gegen Frasdorf sich fortbewegen und — wenn schon die Einfahrt dort durch andere Zugsgarnituren versperrt ist — einige Hundert Meter vor dem Bahnhof halten. Draußen lacht Sonne und winkt schüssiger Schnee. Wir sparen auf diese Weise eine gute halbe Stunde. Und dann noch eine Bitte: Ist es nicht möglich, beim Abendzug einen oder zwei Waggons für Achenmühle zu reservieren? Denn dort warten auch Skifahrer, die nach Rosenheim zurück wollen. Ein vollbesetzter Zug von Frasdorf her zwingt sie, auf den Plattformen Platz zu nehmen. Das tut wirklich nicht gut, besonders wenn man vom Skilauf erhitzt ist . . .

Wir überreichen diese Bitten der hiesigen Reichsbahn, die gewiß alles tun wird, was in ihren Kräften steht.

20. Februar 1933

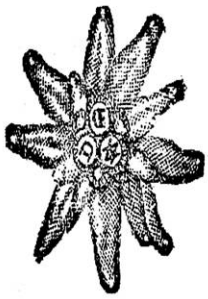
Skiunfälle am Sonntag. Gestern ereigneten sich bei Ausübung des Wintersportes verschiedene Unfälle. So erlitt eine Kunstmalersgattin aus München am Oberen im Hochriesgebiet eine schwere Verletzung am Armgelenk, während eine weitere Münchener Skiläuferin eine Ellenbogenzersplitterung davontrug. Die beiden Verunglückten wurden vom Gebirgsunfalldienst der Sanitätskolonne nach Frasdorf und von dort im Sanitätswagen nach Rosenheim transportiert. Eine Rosenheimer Skiläuferin erlitt im Brünsteingebiet eine Knieverletzung, sodaß die Verunglückte zu Tal gebracht werden mußte.

20. Februar 1933

Starker Wintersportverkehr

Am Rosenheimer Bahnhof herrschte gestern infolge des prächtigen Winterwetters Hochbetrieb. Namentlich München machte sich bemerkbar. So mußte nicht nur der Sportsonderzug München—Rosenheim—Frasdorf doppelt gefahren werden, da gegen 2000 Münchener Skifahrer sich das Frasdorfer Skiparadies zum Ziel gewählt hatten, sondern auch der D-Zug München—Kufstein, der kurz nach halb 11 Uhr in Rosenheim eintrifft. Dazu kam noch der starke Wintersportverkehr von Rosenheim aus. Es wurden an den hiesigen Schaltern 2700 Karten verkauft und zwar ebenfalls hauptsächlich nach Frasdorf und Kufstein.

07. März 1933



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, den 9. März,

abends 8 Uhr im Flötzinger Saal, Kaiserstr. 5,

VORTRAG

des Herrn Oberapothekers **Einsele**-München

Thema:

Parsenn u. andere Skiparadiese

mit zirka 150 Lichtbildern.

Eintritt für Nichtmitglieder d. D.Oe.A.V. 30 ₰

Der Ausschuß.

10. März 1933

Vortrag im Alpenverein.

Das war gestern ein Abend für Skisportler! Nichts als verschneite Bäume, „a g'führiger Schnee" gewaltige Berge mit weißen Hauben und stillverträumte tiefverschneite Flächen belebten die Leinwand. Dazu die eindrucksvollen Worte des Vortragenden, Oberapotheker Einsele-München, der den Abend in Wort und Bild meisterhaft bestritt und den überaus zahlreich gekommenen Besuchern einen Einblick gab in die herrlichsten Ski-Gebiete, die wir überhaupt kennen. „Parsenn und andere Skiparadiese" lautete das Thema zum gestrigen Vortragsabend. Gewissermaßen als Einleitung zu den grandiosen Schneeherrlichkeiten einer Parsenn zeigte der Redner zu Beginn des Abends das Kitzbüheler und Salbacher Skigebiet, die unbestritten des Besuches wert sind und prachtvolle Gelegenheiten zur Ausübung des weißen Sportes bieten. Zwischen Chur, Klosters, Arosa und Davos in der Schweiz dehnt sich das unendliche Gebiet der Parsenn aus, eingebettet zwischen Bergesriesen, belebt mit Wäldern und Hütten, Wegen und Steigen. Sonnenbeschienen liegt das herrlichste aller Skiparadiese vor den Augen des Beschauers. Die Bergbahn bringt die Bequemeren auf die Höhe, während der Naturfreund und wirkliche Sportler den Kampf gegen die Höhen der 2000 und mehr Metern aufnimmt. Unsagbar schön und erhaben ist eine Abfahrt von der Parsenn. Kilometerweit nichts als Schnee, Spuren und verschneite Bäume. Ruhig gleitet der Ski über das Weiß, in rasender Fahrt geht es zu Tal. Worte können nicht die unvergleichliche Schönheit dieses Erlebnisses wiedergeben. Der Redner bezeichnete das Erleben der Parsenn als ein Glück, als einen stillen Traum . . . Und Hunderte von Herzen waren sich in dem Wunsche einig, nur einmal im Leben auf den Brettern dieses Gebiet durcheilen zu können, das Tausenden schon Erholung und Freude, Entspannung und Glück gebracht hat. — Den starken Beifall der Besucher kleidete der Vorsitzende, Studienprofessor Gallwitzer in herzliche Worte des Dankes an den Vortragenden.

1933

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

21. März 1933

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, den 23. März abends 8 Uhr im Flötzingersaal, Kaiserstraße 5

VORTRAG

von Herrn Privatdozent **Dr. L. Heis** - München über:

Wetter u. Wetterkarten

mit Lichtbildern.

Eintritt für Nichtmitglieder des D.Oe.A.V. 30 Pfennig.

Der Ausschuß.

24. März 1933

Vorträge

Wetter und Wetterkarten.

Am Abschluß der Alpenverein-Vortragsreihe im Winterhalbjahr 1932/33, muß unumwunden zugestanden werden, daß sich diese Einführung, wie wohl nur selten eine, bewährt hat. In zahlreichen Vorträgen hörte man begeisterte Schilderungen über abenteuerliche Bergfahrten, interessante Einzelheiten über touristische Höchstleistungen, großartige Schilderungen über die Himalaja-Expedition usw. Alle irgendwie interessierenden Gebiete wurden gestreift. Zum Abschluß sprach gestern noch Dr. Leo Heis-München über das mehr wissenschaftliche Thema: Wetter- und Wetterkarten. Ausgerüstet mit einem geradezu ungewöhnlichen Wissen, war es dem Redner möglich, in der verhältnismäßig kurzen Zeit dieses umfangreiche Thema in einer für jeden verständlichen Weise zu behandeln. Handzeichnungen und interessante Lichtbilder ergänzten vorteilhaft das gesprochene Wort. Die Zuhörer zeigten sich sehr beifallsfreudig. Prof. Gallwitzer sprach als Vorsitzender des Alpenvereins dem Redner seinen herzlichsten Dank aus, womit er die Hoffnung verknüpfte, ihn wieder einmal in Rosenheim begrüßen zu dürfen.

22. Mai 1933

Jubilierende Bergfreunde

25jähriges Jubiläum der Schneeschuh- und Bergsteigerriege des Turnvereins von 1860

„Zwoa Brettln, a gführiger Schnee,
Dös is mei höchste Idee!"

Einen von herzerfrischendem alpinen Geist angefüllten und mit köstlichen Reminiszenzen gewürzten Jubiläumsabend veranstaltete die Schneeschuh- und Bergsteigerriege des Turnvereins von 1860 am vergangenen Samstag aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens .Die oberen Räume des Hotels „König Otto", die in sinnigem Jubiläumsschmuck prangten, waren dabei dicht besetzt, u. a. waren als Ehrengäste erschienen Herr Bürgermeister Dr. Knorr, sowie Vertreter des Turnvereins von 1860, des Alpenvereins, des Stadtverbandes für Leibesübungen und des Skiklubs. Der Vorsitzende der Jubiläumsriege, Herr Wachter jun. entbot herzliche Willkommgrüße.

In einer nach Form und Inhalt gleich vortrefflichen Festansprache traf der Senior der hiesigen Bergsteiger und Schneeschuhläufer, der „Altmeister der Turnsache in Rosenheim", Herr Sepp Heliel, ausgezeichnet den Ton des Tages. Er verwies auf den engen Zusammenhang zwischen Turnen und Bergwandern. Beiden gemeinsam seien die hohen Ideale des Turnvaters Jahn. Der Turnverein von 1860, aus dem schon die Rosenheimer Feuerwehr hervorgegangen ist und der auf die zahlreichen Sportvereine der Stadt ungemein befruchtend gewirkt hat, war auch Vater dieses Kindes, das ihm bis zum heutigen Tag die Treue gehalten habe. Der Redner gab einige Abschnitte aus der Chronik der Riege zum Besten, die ein Hohelied auf treue Gemeinschaftsarbeit und uneigennützige Bergbegeisterung bedeuteten. Es seien nur zwei Tatsachen hervorgehoben: Die Errichtung des Kreuzes auf dem Galgenberg und die Erbauung der Hochrieshütte. Bei dieser Gelegenheit wurden vom Festredner die Verdienste einiger besonders „Unverwüstlichen" gebührend herausgestellt. Die Ansprache klang aus in ein schönes Bekenntnis zu den Idealen des Bergsportes, zum Turnverein 1860 und zum lieben deutschen Vaterland.

Nach einigen ausgezeichneten Darbietungen des Hausorchesters des Turnvereins von 1860, das im Verlaufe des Abends weitere Proben seines höchst beachtenswerten Könnens ablegte, erfolgte die Ehrung langjähriger verdienter Mitglieder, die in höchst origineller Weise ebenfalls Herr Sepp Heliel vornahm. (Die Ausgezeichneten erhielten dabei eine Ehrennadel im Silberkranz von zarter Hand angeheftet.) Zuvor mußte sich Herr Heliel jedoch eine Ehrung seiner eigenen Person gefallen lassen. Vorstand Wachter feierte ihn als Vater und Gründer der Riege sowie eifrigen Förderer der Turn- und Sportsache. Die Namen der weiteren Ausgezeichneten sind Kühbantner sen., Madl Josef, Kriechbaum Ludwig, Wachter Ludwig sen., Platz Rudolf, Hauptlehrer Mayer, Steuerinspektor Rummel Hans, Oberturnwart Deeg Rudolf, Frau Maria Finsterwalder, Hauptlehrer Fellner, Spiegl Xaver, Römersperger Hans und Gewerbeoberlehrer Hoch. Herr Heliel verstand es vortrefflich, die Verdienste dieser Persönlichkeiten in humorvollen Zügen herauszustreichen. Viele Interna wurden mit stürmischer Heiterkeit aufgenommen.

Diesem Ehrungsakt folgte eine lange Reihe von Beglückwünschungsreden. Für den Stadtverband für Leibesübungen sprach Herr Studienrat Beck. Der Vorsitzende der Alpenvereinssektion Rosenheim, Herr Studienprofessor Gallwitzer feierte die Riege als Grundstock der Sektion Rosenheim. Seine Worte klangen in die Bitte aus, das enge Verhältnis zwischen der Bergsteigerriege und der Alpenvereinssektion auch für die Zukunft fortbestehen zu lassen. Bürgermeister Dr. Knorr verwies auf die Tatsache, daß der gute Ruf der Stadt Rosenheim aufs engste mit dem Bergsport zusammenhängt. Die Stadt sei stolz darauf, daß in ihren Mauern der Bergsport, der der Inbegriff von Freiheits- und Heimatliebe sei, so eifrig gepflegt werde. Das Stadtoberhaupt gratulierte der Jubiläumsriege vor allem zu ihrem Ehrenvorsitzenden Herrn Heliel. Ein dreifaches Skiheil widmete nach einer herzlichen Beglückwünschungsansprache, die von Tönen schöner Kameradschaft durchzogen war, der Vorsitzende des Skiklubs, Herr Berghammer. Redner des „Stammvereins" war Herr Gewerbeoberlehrer Hoch, der der Riege und deren Vorstand die Glückwünsche und den Dank des Hauptvereins übermittelte. Eine Bewegung werde immer aus dem Geistigen und mit den Kräften des Gemütes vorwärtsgetragen. Das habe auch der derzeitige ausgezeichnete Führer des deutschen Volkes bewiesen. Hitlergeist ist Jahngeist. Deshalb hätten alle Deutschen die Verpflichtung, diesen Mann nach Kräften zu unterstützen. Die Rede klang aus in eine Aufforderung zu treuem Zusammenhalten.

Herr Römersperger bot hierauf einen Lichtbildervortrag über das Thema „Unsere Heimat" dar, zu dem die Alpenvereinssektion prachtvolles Bildmaterial zur Verfügung gestellt hatte. Die Begleitworte des Herrn Römersperger waren von poetischem Schwung getragen und endeten in eine ergreifende Totenherung der Helden des Weltkrieges.

Der Sportwart nahm hierauf die Siegerehrung der aus den sportlichen Veranstaltungen des vergangenen Winters erfolgreich hervorgegangenen Damen und Herren vor. Außer Diplomen erhielten die Ausgezeichneten schöne Gebrauchsgegenstände.

Bei gemeinsam gesungenen Liedern und angeregter Unterhaltung unterschied sich der Abend in nichts von der Stimmung, die jeden umfängt, der einmal, zusammen mit Bergfreunden eine Winternacht in der sturmumbrausten Skihütte auf dem Scheitel der Hochries erlebte ...

1933

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

23. Mai 1933

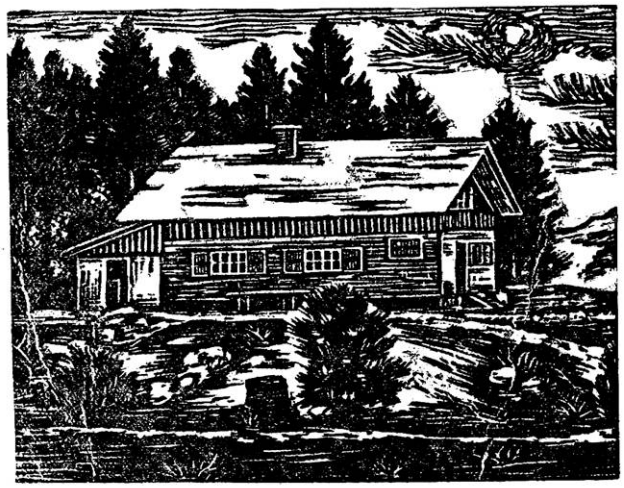
Vergrößerung der Unterkunftsmöglichkeiten auf der Hochriß. Am Sonntag weilte eine Kommission der hiesigen Sektion des Deutschen und Oesterr. Alpenvereins auf dem Gipfel der Hochriß zwecks Besprechung von Plänen zur Vermehrung der Unterkunftsmöglichkeiten auf diesem beliebten Ausflugs- und Ski-Berg der Rosenheimer und Münchener Bergfreunde. Es handelt sich um einen Anbau von 8 Zimmern mit je 2 Betten und zwei Massenlagern. Nach Fertigstellung dieser Bauvorhaben ist vorgesehen, die Seitenalmen aufzulassen.

23. Mai 1933

Die Kolpingshütte

Einweihung am Christihimmelfahrtstag.

Im Herbst vorigen Jahres wurde im Rahmen des Freiwilligen Arbeitsdienstes die Kolpingshütte von Mitgliedern des Gesellenvereins unter der Leitung des Herrn Zimmermeisters Josef Schwind bei Grainbach gebaut. Es entstand eine schmucke und stattliche Hütte, die im Innern außerordentlich zweckmäßig angelegt ist. Sie steht



inmitten einer herrlichen Waldgegend. Von hier aus lassen sich die verschiedensten schönen Ausflüge machen. Der Senior des Vereins hat in der hier abgebildeten Zeichnung Hütte und Umgebung festgehalten.

Die Einweihung erfolgt, wie aus dem heutigen Inserat hervorgeht, kommenden Donnerstag, am Christihimmelfahrtstag. Um 8 Uhr erfolgt die Abfahrt nach Grainbach. In der dortigen Filialkirche wird um 10 Uhr der Gottesdienst abgehalten, wobei die Speyerer Dommesse aufgeführt wird. Um 11.30 Uhr ist dann die Einweihung der Hütte durch Präses Müller. Anschließend gemütliche Unterhaltung auf der Hütte. Zu dieser Einweihung ergeht nicht nur an alle Kolpingssöhne, sondern auch an Freunde und Gönner und an die Familenangehörigen herzliche Einladung.

24. Mai 1933

Die Kolpingshütte

Feierliche Einweihung der Kolpings-Hütte im Hochriesgebiet.

Zu einem festlichen Auftakt auf luftiger Bergeshöhe gestaltete sich am gestrigen Feiertag die feierliche Einweihung und Uebergabe der im vorigen Spätherbst neuerrichteten Kolpings-Hütte, richtiger gesagt Kolpings-Hauses, denn es beherbergte bei der gestrigen Einweihung weit über hundert Personen, welche gezwungen waren, vor dem immer wieder einsetzenden Regen im Hause Unterkunft zu suchen.

Der feierlichen Einweihung ging um 10 Uhr ein Gottesdienst in der Filialkirche zu Grainbach voraus, wobei H. H. Landespräses Westner-München, der frühere Präses des Gesellenvereins Rosenheim, die hl. Messe zelebrierte. Die Sängergruppe des Kath. Gesellenvereins brachte die Speyerer Dom-Messe wirkungsvoll zum Vortrag. Nach Beendigung der hl. Handlung begann der Aufstieg. Auf müheloſem, gut markiertem Weg erreichten die Teilnehmer durch Laubwald und blumige Almwiesen in etwa dreiviertel Stunde das ca. 900 Meter hoch gelegene Haus. Tannengirlanden und bunte Wimpel grüßten an der Außenseite des Hauses die Besucher; die Innenräume waren mit Latschen hübsch ausgeschmückt. Die Hüttenwarte Billmeier und Hennerfeind mit ihren unermüdlichen Helfern hatten ein schönes Stück Arbeit geleistet. Es war auch sonst für das leibliche Wohl der Besucher bestens gesorgt, in der „Kuchl" duftete der Braten und im Schankraum, der sog. „Wachselstube" schwang mit Behemenz der Schenkellner Hennerfeind den Bierschlegel.

Nach einer kurzen Rast begann die Einweihung. Die Sängerschar ließ ein Lied erschallen, worauf H. H. Präses Müller die Einweihungsrede hielt. Freude und Dank erfülle heute jeden Teilnehmer ob des guten Gelingens des Werkes. Während des Baues, welcher unter der fachmännischen Leitung des Zimmermeisters J. Schwind im vorigen Spätherbst vollendet wurde, hat sich kein Unfall ereignet. Dank zollte der Redner neben der Hausverwaltung des Kath. Gesellenvereins dem Vorsitzenden des Arbeitsamtes Rosenheim, Dr. Hundmeyer, welcher die Arbeit im Wege des Freiw. Arbeitsdienstes ausführen und somit ein schönes massives Bergheim erstehen ließ und andererseits einer Zahl von arbeitslosen Gesellen Arbeit und Brot gab. Dank gelte auch dem Leiter des Baues, Herrn Zimmermeister Schwind, dem Fabrikanten Kerschbaumer und Mineralwasserfabrikanten Bauer für die vielen Fahrten mit Material für den Bau, sowie dem Stufferbauer von Grainbach für die Ueberlassung des Bauplatzes. Nicht zuletzt gebühre der Dank dem unermüdlichen Lehner Toni, welcher alle schriftlichen Arbeiten erledigte und auch allen Gesellen usw., welche zum guten Gelingen in uneigennütziger Weise beigetragen haben; ferner auch den Sängern, welche sich freudig heute in den Dienst gestellt.

Hierauf nahm H. H. Landespräsis Westner unter Assistenz von H. H. Präses Müller die Weihe des Hauses vor. Während die Teilnehmer das Kolpingslied in Gottes freier Natur erschallen ließen, ging am Flaggenmast das Kolpingsbanner hoch. Mit einem weiteren Liede war der festliche Akt beendet. Die noch übrigen Stunden verbrachten die Teilnehmer bei geselliger Unterhaltung, wobei die Sänger wiederholt Einlagen zum besten gaben. Im „oberen Saal" schwang die unermüdliche Jugend bei den Klängen einer „Quetschkommode" das Tanzbein.

24. Mai 1933

Auch der Alpenverein soll „gleichgeschaltet" werden?

Die „Innsbrucker Zeitung" meldet:

„Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein hält Ende August in Bludenz seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf dieser Tagung wird nach Wiener Blättermeldungen die Sektion Austria, die größte und führende österreichische Sektion also, den Dringlichkeitsantrag stellen, eine Namensänderung des Vereins vorzunehmen, und zwar in dem Sinne, daß der Verein künftighin nicht mehr „Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein", sondern nur mehr „Deutscher Alpenverein" heißen soll. Weiters soll der Arierparagraph, der bisher in den meisten österreichischen Sektionen inoffiziell gehandhabt wurde, in die Vereinsstatuten offiziell eingefügt werden."

10. Juli 1933

Jubelfest am Brünnstein.

Ein getreuer Brünnsteinfreund, Herr Kürschnermeister Peter Bauer aus München, ein geborener Rosenheimer und Mitglied der Alpenvereinssektion Rosenheim, führte am Samstag, den 8. Juli, seinen zweihundertsten Aufstieg zum Brünnsteinhause aus. Diese alpine Dauerleistung gab Anlaß zu einem gemütlichen, gebirgsvölkischen Jubiläumsabend am Brünnstein. Herr Georg Obermayer aus Ziegelberg sorgte als Festleiter für wohlverdiente Ehrungen und schmückte bereits den Aufstiegsweg an den sogenannten Ausschnaufstellen mit Fähnchen, Blumen und Erinnerungsanschriften. Am Scheibenbichl wurde dem Herrn Jubilar der erste poetische Festgruß von Frl. Anny Peyerl in flotter Weise entgegengebracht. Ebenso wurde Bauer Peter an der latschenumrankten Hauptpforte des Brünnsteinhauses jubelstürmisch begrüßt und wieder war es eine Münchener Ehrenjungfrau, Fräulein Strubl Anny, die den Begrüßungsspruch zum 200. Eintritt ins Haus recht gediegen deklamierte. Nach dem ortsüblichen Festabendessen entwickelte sich ein gehaltvoller Jubelfestabend, den ein hochauflodernde Bergfeuer am Steinerdenkmal einleitete. Frl. Mary Müller, die dritte Ehrenjungfrau, sprach den offiziellen Festprolog in wirkungsvoller Schneid. Der Brünnsteinhaus-Referent, Herr Adamosky, begrüßte den Jubilar im Namen der Alpenvereinssektion Rosenheim und der Fünferlverein, der mit Fahne und Musik erschienen war, entsandte seinen Zentralpräsidenten zum Vortrag einer Festansprache mit schönen Rückblicken auf die 17 Bergsteigjahre des Doppelzentenarjubilars nebst Absingung des „hausgemachten" Jubelliedes. Wohltuende Klänge gebirgischer Heimatlieder und fröhliche Weisen der Hauskapelle Hopfenauer, sodann reizende Vorträge der krachledernen Duettensänger Diendl und Gissibl und köstliche Humoreinlagen des Mittermayer Alfons, sowie ein Reigen von

Ehrentänzen füllten den sehr gelungenen Abend restlos aus bis zum Eintritt der vorgeschriebenen Hüttenruhe. Die Hüttendekoration und die Zubereitungskunst der Festmahl- und Brotzeiten der Pächterin Frau Külbel sind noch besonders hervorzuheben, wie auch Herrn Külbelvaters Jubelfeuerwerk lebhaft bewundert wurde. Zum 200. Abstieg am Sonntag wählte man als Stützpunkte die Himmelmoosalm, den Luegsteinsee und den Weber an der Wand in Oberaudorf und schließlich das Gasthaus „Zu den drei Rosen", letzteres im Vaterhausgelände des Herrn Jubilars. — Bergheil!

Urkunde

errichtet von dem

Bayer. Notariat Rosenheim I

am 22 ten Juni 19 33

Geschäfts-Register Nr. 927

ausgefertigt für

dem deutschen und österreichischen Alpenverein

e.V., Sektion Rosenheim.

Verlagsanstalt Leonhard Wolf, Regensburg

1.

Ausfertigung.

Gesch. Reg. Nr 937

Kaufvertrag.

Heute den zweiundzwanzigsten Juni
neunzehnhundertdreiunddreissig
22. Juni 1933
erschienen vor mir Assessor Josef Röser, Verweser des Notariats Rosenheim I, an der Amtsstelle dieses Notariats gleichzeitig :

1. Herr Johann Lagler, Schuhmachermeister in Mitterhof, I. Bürgermeister der Gemeinde Steinkirchen, handelnd für die Gemeinde Steinkirchen vorbehaltlich der Zustimmung zweier Gemeinderatsmitglieder der Gemeinde Steinkirchen, welche Zustimmung allen Beteiligten gegenüber rechtswirksam sein soll mit dem Einlauf beim Notariat Rosenheim I,

2. Herr Johann Gallwitzer, Studienprofessor in Rosenheim, laut Eintrag im Vereinsregister des Amtsgerichts Rosenheim Vorstand der Sektion Rosenheim des deutschen und österreichischen Alpenvereins e.V. in Rosenheim, handelnd für diesen Verein in seiner angegebenen Eigenschaft,

beide mir persönlich bekannt.

Auf Ersuchen der Beteiligten beurkunde ich nach Einsicht des Grundbuches folgenden

Kaufvertrag:

I.

Die Gemeinde Steinkirchen verkauft

an

die Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins e.V. in Rosenheim

die in der Steuergemeinde Steinrkichen, Amtsgerichts und Finanzamts Rosenheim gelegenen, im Grundbuch für Steinkirchen Bd.III S.37 Bl.158 und Bd. II S.271 Bl.114 vielmehr nur auf ersterem Grundbuchblatt vorgetragenen Grundstücke

Pl.Nr.	ha
1674 Wald	4,815
1675 Weide	0,443
1678 Weide	3,014
1679 Wald	1,274

um den Preis von

2.500.- GM

-zweitausendfünfhundert Goldmark-

eine Goldmark ist gleich dem Preis von 2790 kg Feingold am Tag der Zahlung, mindestens aber einer Reichsmark.

II.

Die Beteiligten sind einig über den Eigentumsübergang und bewilligen und beantragen die Eintragung des Eigentumswechsels in das Grundbuch.

III.

Der Kaufpreis wird wie folgt berichtigt:

1) Der Betrag von 800.-- GM

-achthundert Goldmark-

ist bis spätestens einunddreissigsten Dezember neunzehnhundertdreiunddreissig zu bezahlen;

2) der Kaufpreisrest zu 1700.-- GM

-eintausendsiebenhundert Goldmark-

ist zu entrichten in drei gleichen unmittelbar aufeinander folgenden, immer am ersten Juli, erstmals am ersten Juli neunzehnhundertvierunddreissig fälligen Jahresraten(zu bezahlenlies).

Der ganze Kaufpreis zu 2.500.-GM ist ab heute mit jährlich fünf vom Hundert zu verzinsen. Die Zinsen sind immer mit den Fristen zu entrichten.

Die Käuferin ist berechtigt, den Kaufpreis jederzeit ganz oder teilweise zu bezahlen.

Die Käuferin unterwirft sich für alle Zahlungsverbindlichkeiten aus dieser Urkunde der sofortigen Zwangsvollstreckung.

Auf dingliche Sicherstellung des Kaufpreises

wird seitens der Gemeinde verzichtet.

IV.

Der Besitz, sowie Rechte, Nutzungen und Lasten gehen von heute an auf die Käuferin über.

Die Verkäuferin haftet für Freiheit der Kaufsgrundstücke von Hypotheken, Grund- und Rentenschulden und Reallasten.

Die Kosten dieser Beurkundung und der Eintragung, sowie die Grunderwerbsteuer trägt die Käuferin, diese erhält einfache, die Verkäuferin vollstreckbare Ausfertigung dieser Urkunde.

V.

Auf grund vorliegenden Protokollbuches der Gemeinde Steinkirchen wird festgestellt, dass vorstehender Verkauf mit Protokoll vom 14.Juni 1933 vom Gemeinderat Steinkirchen beschlossen und genehmigt worden ist.

An Pl.Nr.1679 lastet zu Gunsten der jeweiligen Eigentümer der Pl.Nr.1676 a b der Steuergemeinde Steinkirchen ein Quellfassungs-und Wasserleitungsrecht gemäss Urkunde des Notariats Rosenheim I vom 19.Januar 1931 Gesch.Reg.Nr.128.

Diese Dienstbarkeit wird von der Käuferin übernommen.

VI.

Für den Fall, dass die Sektion Rosenheim des Deut-

schen und Österreichischen Alpenvereins e.V. in Rosenheim die Kaufsgrundstücke weiter veräussern sollte, ist die Gemeinde Steinkirchen berechtigt, die Kaufsgrundstücke um den Preis von 2.500.-GM-zweitausendfünfhundert Goldmark- (Goldmark wie oben) zurückzukaufen und die Auflassung zu verlangen.

(Dieses Recht wird als dingliches Rückkaufsrecht bestellt und die Eintragung dieses Rückkaufsrechts in das Grundbuch bei den Kaufsgrundstücken bewilligt und beantragt.)

Die Kosten des Rückkaufes und die Grunderwerbsteuer übernimmt die Gemeinde.

Auf Vollzugsbekanntgabe wird verzichtet.

VII.

Die Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins e.V. verpflichtet sich für den Fall, dass sie soviel Grundstücke zu ihrem derzeitigen Grundbesitz auf der Hochriess hinzuerwerben sollte, dass das Recht der Ausübung der Eigenjagd damit verbunden wäre, diese Eigenjagd nicht ohne Zustimmung der Gemeinde Steinkirchen auszuüben, sodass die Ausübung der Jagd auf jeden Fall der Gemeinde Steinkirchen verbleibt.

Die Sektion verpflichtet sich ferner für jeden Fall der Zuwiderhandlung eine Vertragsstrafe von 5.000.-GM

-fünftausend Goldmark- an die Gemeinde Steinkirchen zu bezahlen.

Auf Sicherstellung dieser Vertragsstrafe wird verzichtet.

Zur Sicherung des Rückkaufsrechtes der Gemeinde Steinkirchen bewilligen und beantragen die Beteiligten unter Verzicht auf Vollzugsbekanntgabe die Eintragung einer Vormerkung bei den Kaufsgrundstücken in das Grundbuch.

Die Bestimmungen aus der Urkunde des Notariats Rosenheim I vom 19.Januar 1931 über die Bestellung des Quellfassungs-und Wasserleitungsrechtes sind dem Vertreter der Käuferin bekannt gegeben worden.

Vorgelesen

vom Notariatsverweser, von den Beteiligten genehmigt und eigenhändig unterschrieben:

Johann L a g l e r

Johann G a l l w i t z e r

L.S. Roeser, Verweser.

Genehmigung.

Die unterfertigen Gemeinderatsmitgleider der Gemeinde Steinkirchen genehmigen alle in der vorstehenden Urkunde von dem I.Bürgermeister der Gemeinde Steinkirchen abgegebenen Erklärungen.

Wolfang Wiesholzer

Josef Stuffer.

Gesch.Reg.Nr.1109

Die Echtheit vorstehender Unterschriften:
1) des Landwirts Wolfgang Wiesholzer in Mosen,
2) des Landwirts Josef Stuffer in Mitterhof,
beide Mitglieder des Gemeinderats Steinkirchen
wird hiemit beglaubigt.

Rosenheim, den siebenundzwanzigsten Juli neunzehnhundertdreiunddreissig.

Notariat Rosenheim I:

L.S. JR.Sommer,Notar.

Tgb.4302.

Auflassung und Vormerkung auf Eigentumsrückübertragung nach Antrag eingetragen.
Grundbuch für Steinkirchen BdII S.28 ff Bl.78

Rosenheim, den 11.August 1933

Amtsgericht Grundbuchamt

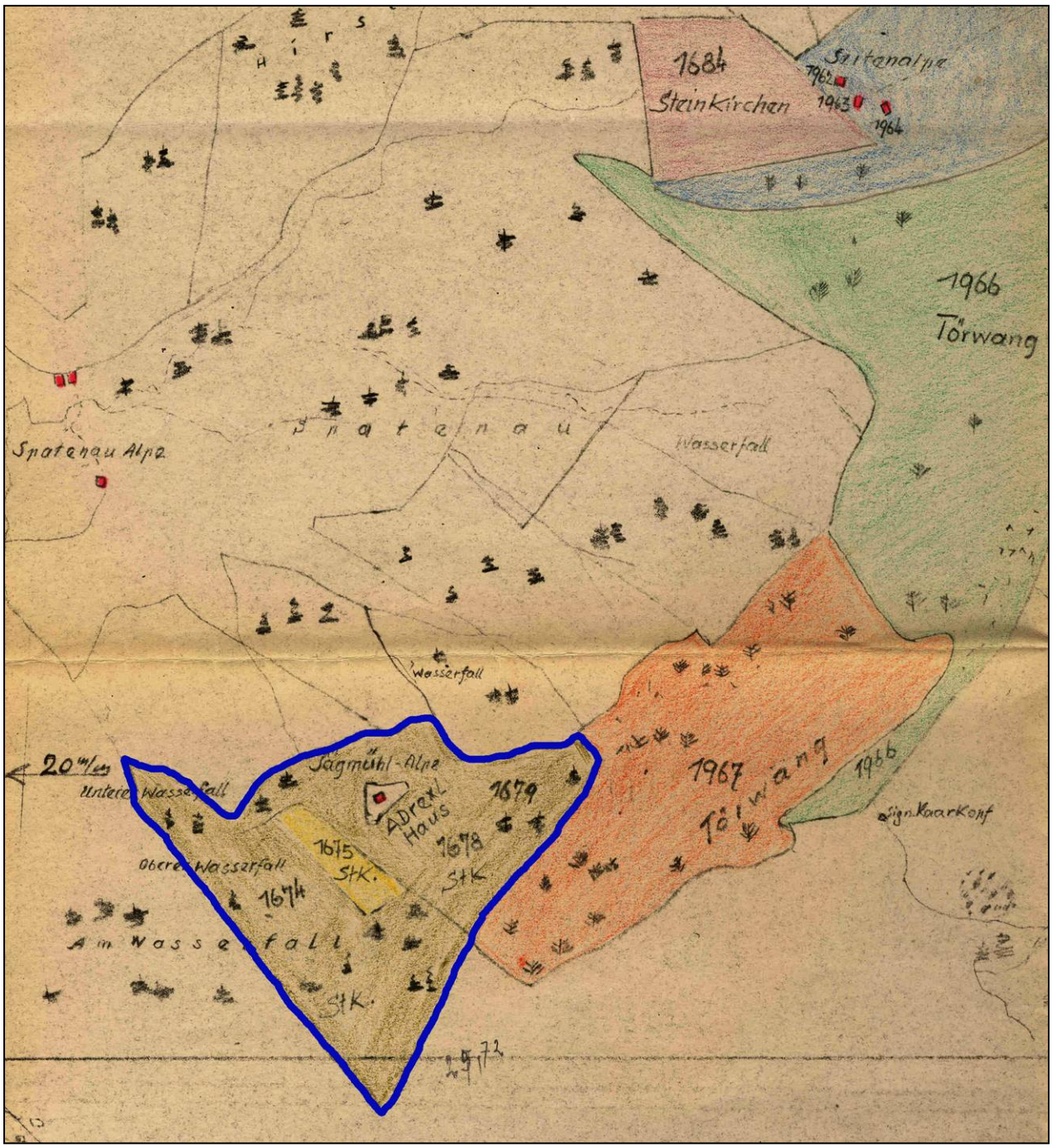
L.S. Wittmann

Justizinspektor als Rechtspfleger.

Vorstehende mit der Urschrift übereinstimmende Ausfertigung wird hiemit der Sektion Rosenheim des deutschen und österreichischen Alpenvereins e.V. in Rosenheim als Beteiligter auf Ansuchen erteilt.

Rosenheim, den vierundzwanzigsten August neunzehnhundertdreiunddreissig.

Notariat Rosenheim I.



Verkauf siehe 05. September 1952

Was blieb: Amtsgericht Rosenheim
Grundbuch von Steinkirchen Band 5 Blatt 271

3	4	Quellnutzungs- und Wasserleitungsrecht für "Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V." in Rosenheim. Gemäß Bewilligung vom 29.1o.1976 eingetragen am 31.3.1977. Kleeberger (Kleeberger) (Schnirmacher)

1933

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

24. Juli 1933

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Am Donnerstag, den 27. Juli abends 8 Uhr im Flötzinger Löchl 17136

außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Gleichschaltung.
2. Ausbau der Hochriesschihütte.
3. Wünsche und Anträge.

Der Ausschuß:
I. A. **Gallwitzer.**

24. Juli 1933

Generalversammlung des Alpenvereins. Auch an dieser Stelle sei noch einmal auf die außerordentliche Mitgliederversammlung der Alpenvereins-Sektion, die am Donnerstag, den 27. Juli im Flötzingerlöchl. abends 8 Uhr stattfindet, hingewiesen. Die Wichtigkeit der Tagesordnung, Gleichschaltung und Ausbau der Hochrieshütte betreffend, erheischt vollzähliges Erscheinen der Mitglieder.

28. Juli 1933

Die Hochrieshütte wird ausgebaut

Gleichschaltung im Alpenverein — Führer: Prof. Gallwitzer

Zur Besprechung zweier wichtiger Punkte hatte gestern der D. u. Oe. Alpenverein Sektion Rosenheim eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Der Vorsitzende, Prof. Gallwitzer hieß die Mitglieder herzlich willkommen und wies dann auf die Bedeutung und den Geist der neuen Zeit hin, die natürlich auch den Alpenverein erfaßt habe. Mit Rücksicht darauf, daß es sich um einen deutsch-österreichischen Alpenverein handelt, konnte hier die bei den verschiedenen anderen großen Verbänden bereits durchgeführte

Gleichschaltung

nicht sogleich erfolgen. Erst nachdem an allen Ekken und Enden in Deutschland und auch in Oesterreich die Forderung dazu erstand, hat sich der Alpenverein ganz besonders der Regierung zur Verfügung gestellt. Die Führung der reichsdeutschen Sektionen hat Dingelaker-Stuttgart übernommen. Der Alpenverein, so betonte der Vorsitzende, habe schon imer das große vaterländische Ziel, das Großdeutschland, im Auge gehabt, was sich j. auch in seinem Namen ausdrücke. Die Einstellung des Vereins war immer eine unbedingt vaterländische. Die Gleichschaltung erfordere vor allem zwei Punkte: 1. Das Führerprinzip und 2. die Arierfrage. Letztere komme in der Rosenheimer Sektion nicht sehr in Betracht, da die Sektion nur einen einzigen Juden in ihren Reihen habe. Das Führerprinzip bestimmt, daß der Ausschuß nicht mehr wie früher gewählt wird, sondern lediglich der 1. Vorsitzende, der **nunmehr den Namen Führer trägt.** Dieser hat die volle Verantwortung, er bestimmt sich auch seinen Ausschuß.

Hierauf stellten Prof. Gallwitzer und auch der übrige Ausschuß ihre Amter zur Verfügung.

Als neuer Führer wurde dann einstimmig Prof. Gallwitzer gewählt. Er versicherte, auch weiterhin bestrebt sein zu wollen, das Wohl der Sektion immer und überall in den Vordergrund zu stellen.

Als nächster Punkt der Tagesordnung stand der

Ausbau der Hochrieshütte

zur Aussprache. Hierzu erklärte der Führer, daß dieser Ausbau seit Jahren als eine dringende Notwendigkeit erkannt wurde. Nun sei es höchste Zeit, das Projekt durchzuführen und zwar aus einem Lebensinteresse des A.V. heraus.

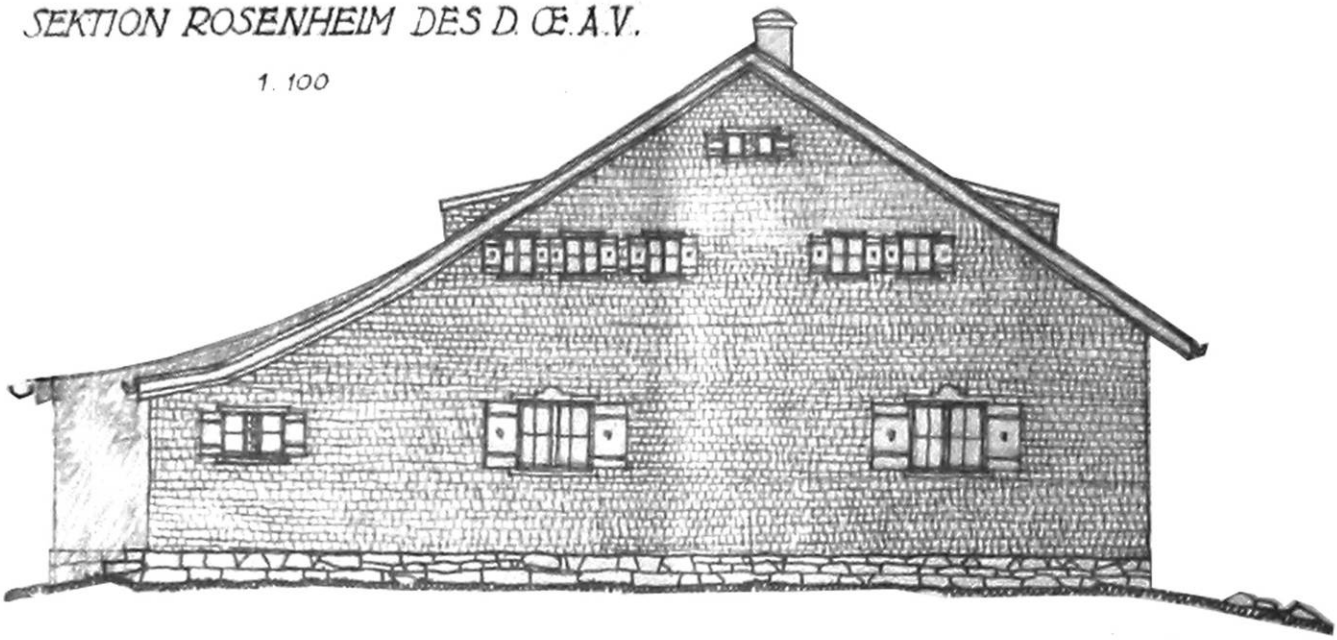
Der durchschnittl. Besuch auf der Hütte betrage an einem Wintersonntag 2—3000 Besucher. Durch die Grenzsperre wird er in Zukunft eher stärker denn schwächer werden.

Hier müsse die Initiative ergriffen werden, wollte man sich nicht von einer anderen Sektion verdrängen lassen. Ein Bericht des Hüttenreferenten weist darauf hin, daß der Zustrom von München ins Hochriesgebiet immer stärker werde. Die Sektion habe die Pflicht, für die Unterkunft desselben zu sorgen. Der Wohnraum der Skihütte reiche längst nicht mehr aus. Der Referent setzte sich nachdrücklichst für eine Erweiterung der Hütte ein, die ihm unbedingt notwendig erscheine.

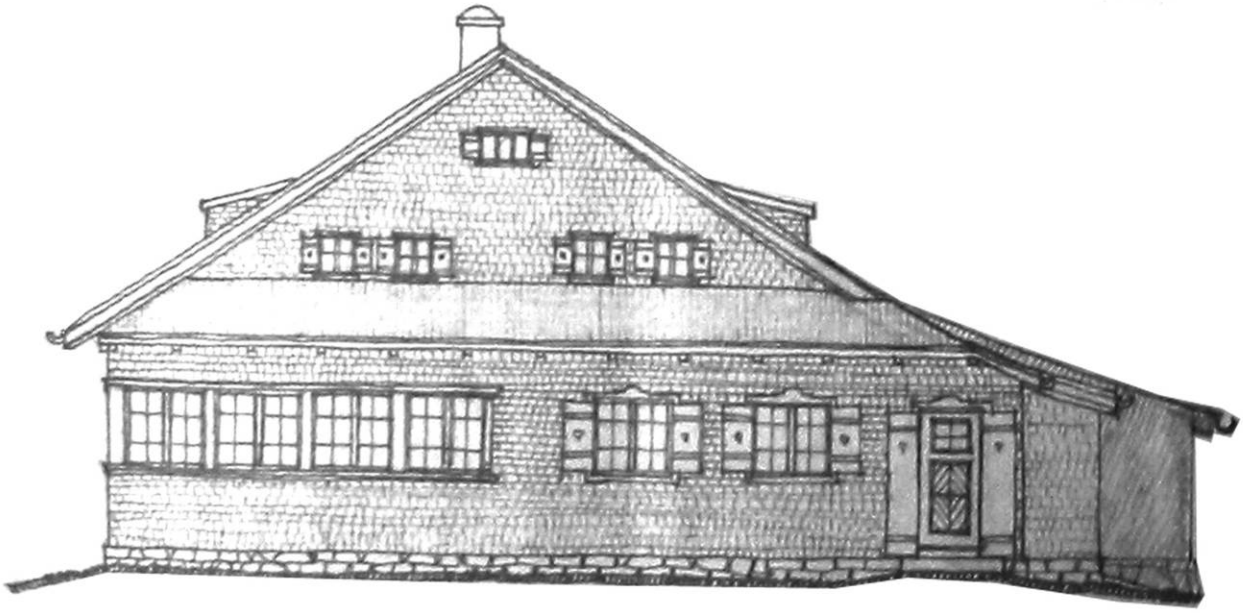
Die Sektion hat bereits das ganze Quellengebiet um eine ansehnliche Summe erworben, so daß für die nötige Wasserzufuhr gesorgt ist. Das Wasser kann von der äußerst ergiebigen Quelle bis zum Gipfel der Hochries getrieben werden. **Die Kosten für die Umbauarbeiten und die Legung der Wasserleitung sind allerdings sehr hoch, doch könnten Zinsen und Amortisation durch die Einnahmen der Hütte leicht gedeckt werden.** Herr Steegmüller unterbreitete der Versammlung die zeichnerischen Erklärungen über die geplante Vergrößerung, die bei der Versammlung stärksten Beifall fanden.. Danach soll die Hütte vor allem verbreitert werden. **Die Versammlung sprach sich dann einstimmig für eine sofortige Durchführung des Pojektes aus, das heuer noch beendet werden wird.** Der Führer dankte den Mitgliedern für ihre rege und aufbauende Mitarbeit und insbesondere Herrn Steegmüller für seine liebenswürdige Unterstützung. Er schloß die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und besonders auf unseren Führer, Volkskanzler Adolf Hitler.

HOCHRIES - SKIHÜTTE DER
SEKTION ROSENHEIM DES D. Œ.A.V.

1. 100



·NORDANSICHT·

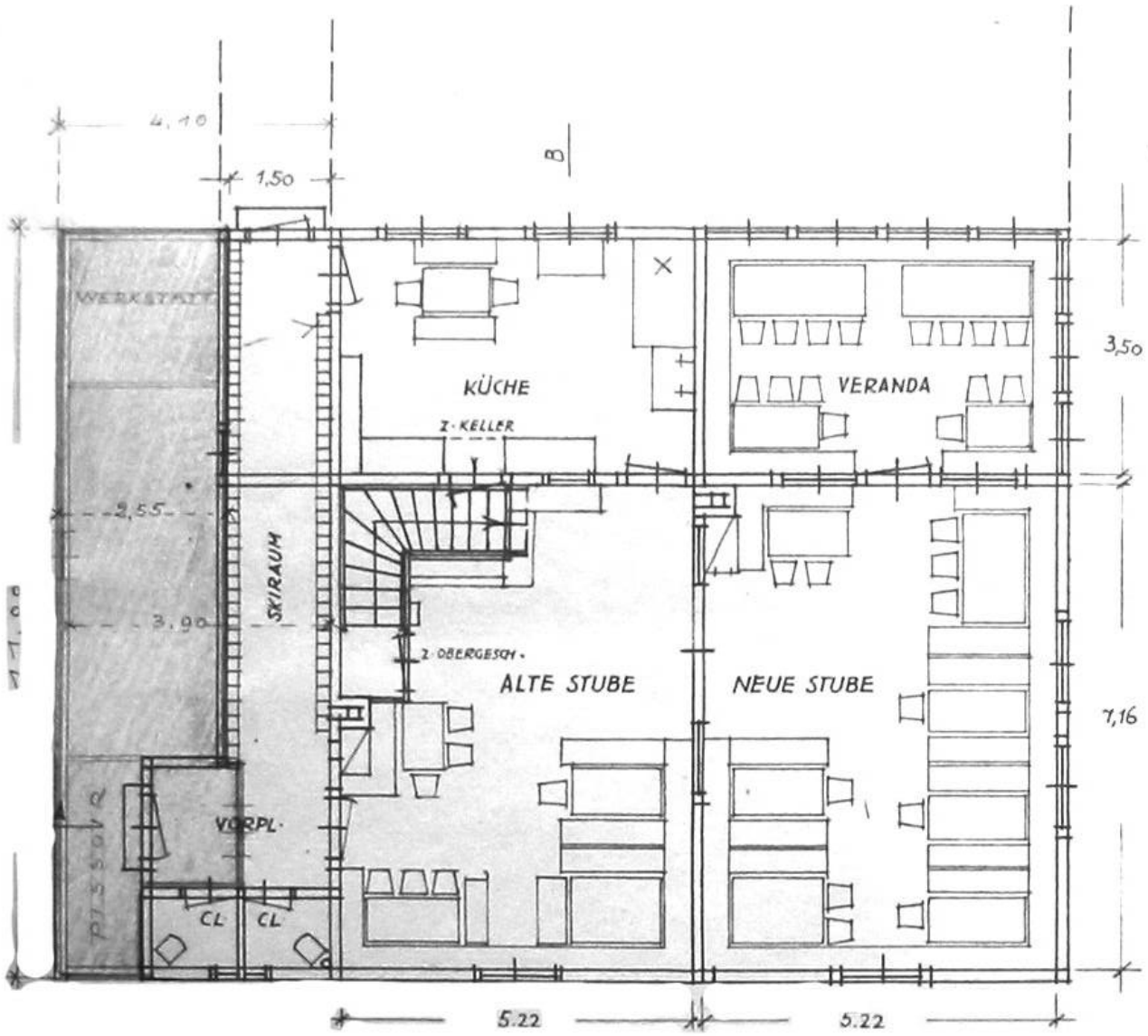


SÜDANSICHT·

ROSENHEIM / JULI 1933
F.S.

HOCHRIES - SKIHÜTTE DER SEKTION ROSENHEIM DES D. Œ. A.V

ERDGESCHOSS · 1:100



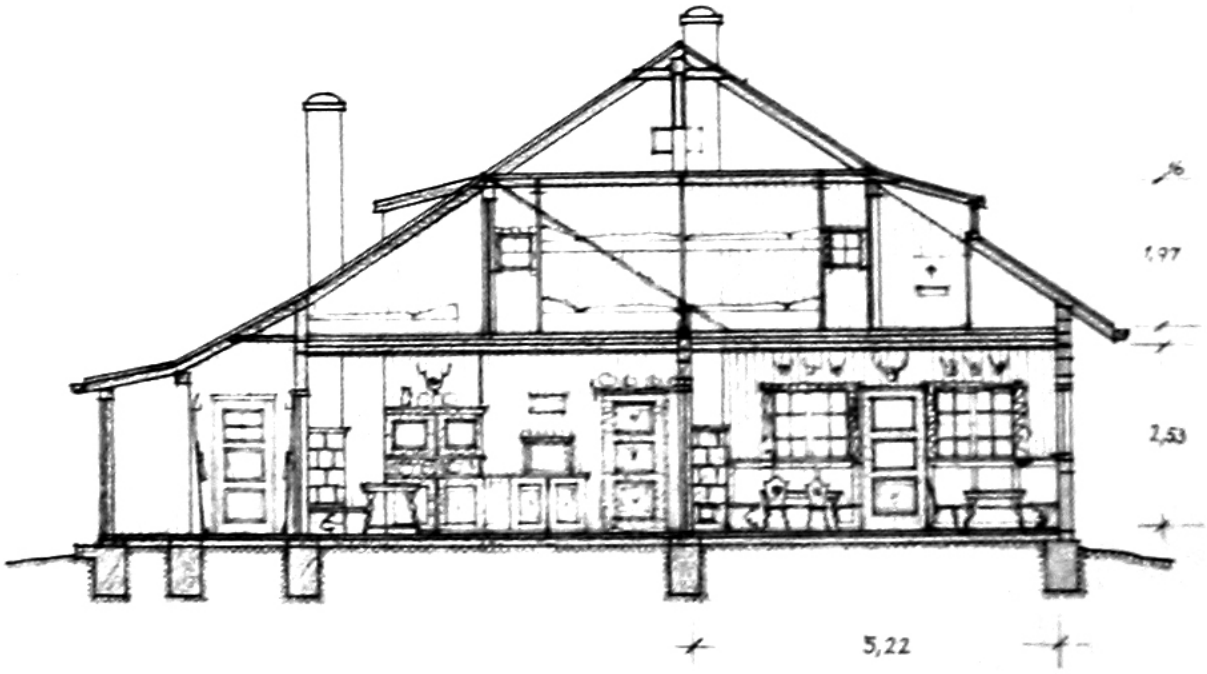
NORDEN

ROSENHEIM / JULI 1933

F.S

HOCHRIES - SKIHÜTTE DER
SEKTION ROSENHEIM DES D. Œ.A.V.

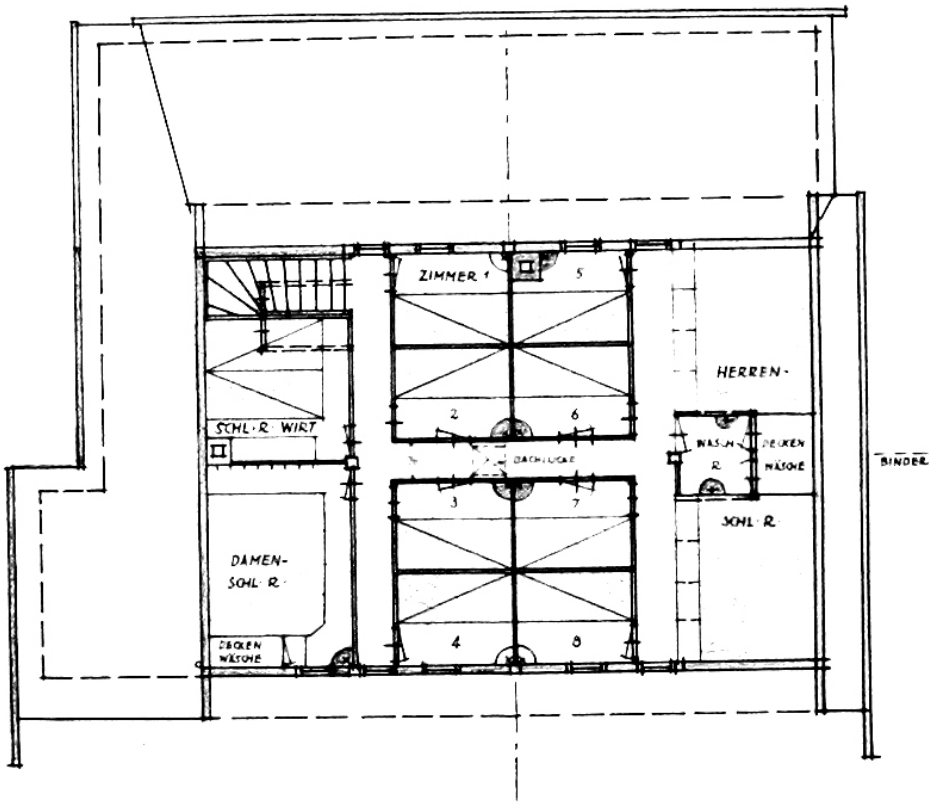
SCHNITT A -
1:100



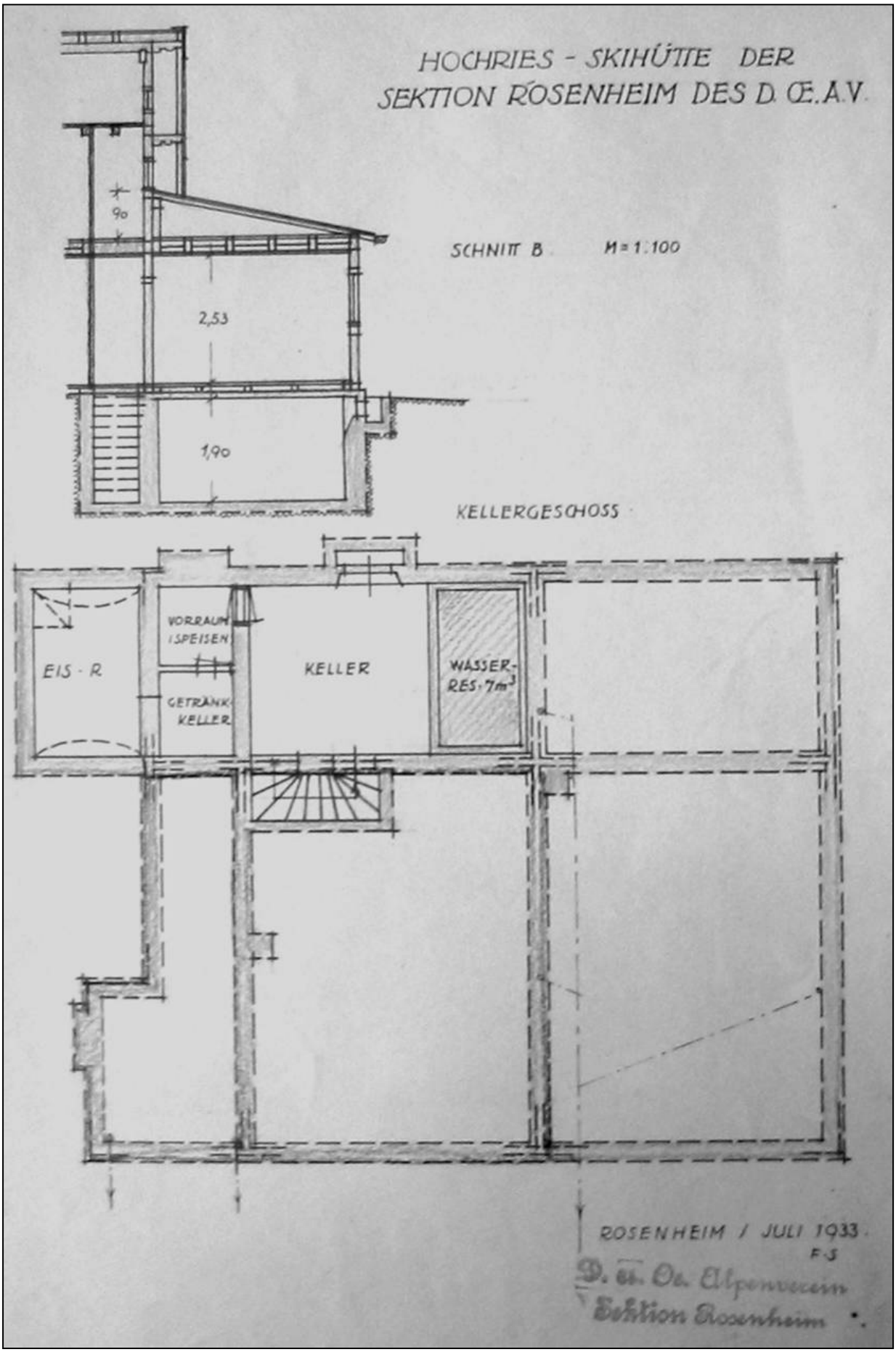
HOCHRIES - SKIHÜTTE DER
SEKTION ROSENHEIM DES D. Œ.A.V.

OBERGESCHOSS - 1:100

D. u. Oe. Alpenverein
Sektion Rosenheim



ROSENHEIM / JULI 1933
FS


HOCHRIES - SKIHÜTTE DER
SEKTION ROSENHEIM DES D. Œ.A.V.
90
2,53
1,90
SCHNITT B
M = 1:100
KELLERGESCHOSS
VORRAUM
/SPEISEN
EIS - R
KELLER
WASSER-
RES. 7m³
GETRÄNK-
KELLER
ROSENHEIM / JULI 1933.
F.S
D. ö. Oe. Alpenverein
Sektion Rosenheim

Sektion Rosenheim
des Deutsch- u. Österreichischen
Alpenvereins.

Geschäftsstelle: Kaufhaus Senft, Rosenheim
Bankkonto: Bez. u. Stadtsparkasse Rosenheim
Postscheckkonto: Amt München Nr. 13928

Rosenheim, den

Vergrösserung der Hochriss-Skihütte.

Antwort erbeten an:

Baubeschreibung:

A l l g e m e i n e s:

Es ist geplant, den Grundriss der jetzt bestehenden Hütte gegen Westen um die doppelte Fläche zu vergrössern. Die östliche Dachfläche wird verlängert, wodurch die Hütte um ca. 2 m erhöht wird. Im Obergeschoss ergibt sich dadurch eine brauchbare Zimmerhöhe. Die Vergrösserung der Hütte erfordert auch die notwendigen Wirtschaftsräume, die gegen Süden angebaut werden.

B a u w e i s e:

Die bestehende Hütte ist mit nicht isolierten Blockwänden hergestellt. Der Anbau, sowie das vergrösserte Obergeschoss, soll als Riegelfachwerk mit 2,5 cm starker Tektondielenisolierung und Papplage, innerer Schalung, die zugleich die Wand bezw. Deckenfläche bildet, und äusserer Schalung mit Schindelung ausgebildet werden. Auch die Decken- und Dachflächen werden mit Tektondielen isoliert. Die Dachfläche wird wie bisher mit Schindeln eingedeckt. Die Bauweise mit Riegelfachwerk wurde gewählt, weil die Ausführung erfahrungsgemäss die billigste und zweckentsprechendste ist. Die Holzkonstruktion kann im Tal abgebunden und am Gipfel in kürzester Zeit aufgestellt werden. Die Isolierung entspricht der einer 50 cm starken Ziegelwand.

Kellergeschoss:

Der Zugang zum Kellergeschoss führt von der Küche in einen allgemeinen Kellerraum, der durch ein Kellerfenster beleuchtet wird. In demselben ist eine Eisenbeton-Wasserreserve vorgesehen, die so grosse Dimensionen hat, dass aus derselben auch für andere Hütten evtl. Wasser abgegeben werden kann. Anschliessend an den allgemeinen Keller befindet sich ein gekühlter Vorraum für Speisen, hinter demselben der Getränkekeller, der mit dem Eisraum in Verbindung steht. Der Eisraum wird durch eine Öffnung mit Schnee gefüllt, mit Wasser übergossen und im Winter eingefroren. Der Eisraum liegt unter dem Terrain und ist gegen Wärme isoliert.

Erdgeschoss:

Die bestehenden Räume bleiben erhalten. Rechts vom Eingang sind zwei Closetts, links ein Pissoir angeordnet. Der Skiraum wird um ca. 2.5 m verlängert. Am Ende befindet sich ein Trockenraum. Die alte Stube bleibt im grossen und ganzen unverändert. Der Herd wird in der Küche aufgestellt. Die bestehende Treppe zum Obergeschoss wird abgebrochen und durch eine der Grösse des Gebäudes entsprechende Treppe ersetzt. Zur Erwärmung dient ein Kachelofen, der von aussen zu heizen ist. Durch eine Schiebetüre gelangt man in die sogen. neue Stube. Ausführung entsprechend der alten. Anschliessend an die neue Stube ist eine gegen Süden gelagerte Glasveranda vorgebaut. Die Küche steht mit der alten Stube durch eine Türe und Speisenausgabe in Verbindung. Die Küche ist bei geringem Besuch zur Aufnahme von einigen Gästen geeignet. Die alte Stube hatte ca. 60 Sitzplätze, die neue mit der Veranda ca. 150 Sitzplätze.

Obergeschoss:

Durch eine Treppe von der alten Stube gelangt man in das Obergeschoss. Sämtliche Gänge sind direkt beleuchtet. Anschliessend an die Treppe befindet sich der Schlafraum für den Wirt. (Zwei Lager und Wäscheschrank.) Beleuchtung durch ein Dachfenster. Ein abgeschlossener Damenschlafraum (4 – 5 Lager und Wäscheschrank) enthält auch eine Waschgelegenheit. Der Herrenschlafraum hat 10 Lager, einen abgetrennten Waschraum mit 2 Becken. Vor den Lagern sind aufklappbare Bänke zur Unterbringung von Rucksäcken etc. angeordnet. Acht abgeschlossene Zimmer mit je 2 übereinanderliegenden Lagern befinden sich in der Mitte des Obergeschosses. Die Lager bestehen aus einer Stahlfeder- und einer Auflegmatratze mit Decken. In jedem Zimmer ist ein Waschbecken angebracht. Durch eine Dachluke gelangt man in das Dachreisch (Speicher), in dem eine isolierte Wasserreserve vorgesehen ist. Die Küche und Veranda sind nicht überhaut. Eine Vergrösserung des ganzen Gebäudes gegen Süden ist in Zukunft jederzeit leicht möglich.

5 M
6 3
16 94

D. u. Ö. Alpenverein
Sektion Rosenheim

1933

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

18. August 1933

Erweiterung der Rosenheimer Skihütte auf der Hochries

Die Sektion Rosenheim e. V. des D. u. Oe. Alpenvereins schafft Arbeit.

Zur rechten Stunde ist die Führung der Sektion Rosenheim e. V. des D. u. Oe. Alpenvereins an die Vorbereitung des Projekts des Erweiterungsbaues der Rosenheimer Skihütte auf der Hochries herangetreten. Nach Mitteilung des Arbeitsamtes Rosenheim hat der Herr Präsident des Landesarbeitsamtes die Genehmigung des Antrages auf Bewilligung der Förderung für Notstandsarbeiten sicher in Aussicht gestellt. Es handelt sich um einen verlorenen Zuschuß aus der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge in Höhe von RM. 6480 für 2160 Arbeitslosentagewerke. Selbstverständlich können nur die sog. Nebenarbeiten als Notstandsarbeit gefördert werden, wie Aushub-, Planierungs-, Transport-, Abraum-, Wegebauarbeiten und die Anlage einer Wasserleitung. Neben etwa 20 Facharbeitern finden demnach durchschnittlich 25 Notstandsarbeiter Beschäftigung. Hat schon das Unternehmen also große Bedeutung für die Arbeitsbeschaffung im Bezirke, so ist besonders auch die nationale Bedeutung der Arbeit zu beachten, da durch den Erweiterungsbau der Skihütte die Abwanderung der Skisportler in österreichisches Gebiet verhindert werden soll. Bei der großen Entwicklung des Wintersportes und dem erheblichen Interesse der Sportkreise Südbayerns ist besonders auch die Gemeinnützigkeit des Unternehmens zu unterstreichen. Es ist allgemein bekannt, daß an guten Wintersporttagen das Hochriesgebiet eine Frequenz von oft mehr als 2000 Personen aufweist, die bei den bisherigen Hüttenverhältnissen nur zu einem geringen Bruchteil unterkommen konnten. Von besonderer Wichtigkeit ist daher auch die Möglichkeit der Eindämmung der sog. wilden Uebernachtungen. Dazu kommt noch, daß durch die projektierte Wasserleitungsanlage ausgedehnte Matten des Hochriesrückens eine Bewässerungsmöglichkeit erhalten sollen, sodaß etwa 80—100 Tagwerk Almboden wiederum in Nutzung genommen werden können. Von besonderer Bedeutung erscheint das Unternehmen auch insoweit, als eine Dauerexistenz für 5—7 Personen durch die ständige Hüttenbewirtschaftung geschaffen werden kann. Mit den Arbeiten wird wohl schon in der nächsten Woche begonnen werden können. Die Führung der Sektion darf man ob ihres großen Unternehmungsgeistes beglückwünschen.

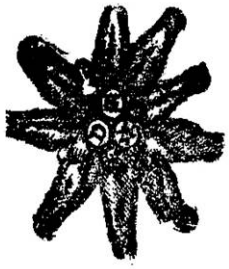
Dr. H.

19. September 1933

Die Bauarbeiten auf der Hochriß

schritten in der letzten Woche dank der warmen und trockenen Witterung rüstig vorwärts. Der Graben für die neue Wasserleitung ist größtenteils gezogen. Diese Arbeiten waren an den stark geneigten Hängen, die von der Seitenalm gegen Westen abfallen, streckenweise nicht leicht. Der Graben zieht von der Ski-Hütte an der Nordseite des Gipfelgrates gegen die Seitenalm und dann in gleicher Richtung einige 100 Meter talwärts. Die Erweiterungsarbeiten für die Skihütte selbst gestalten sich nach Lage der Dinge selbstverständlich nicht so einfach wie bei einem Bau im Tal. Unter großen Mühen müssen die Materialien auf die Bergeshöhe gebracht werden. Doch der starke Arm und der trutzige Nacken unserer Söhne des Oberlandes vermögen auch selbst die schwersten Zementsäcke den steilen und steinigen Bergpfad hinaufzubefördern. Bis jetzt ist an die Südseite der Hütte anstoßende Baugrube für den Kellerraum des Hauses ausgehoben worden, wobei man verschiedentlich auch zu Bohrstange und Sprengpulver greifen mußte. Das Fortschreiten der Bauarbeiten begegnet bei den sonntäglichen Hochrißbesuchern regstem Interesse. Durch diese Arbeiten sind die Samerberg-Orte und Gemeinden frei von Erwerbslosen geworden, gewiß eine höchst erfreuliche Begleiterscheinung bezw. gewollte Wirkung des Bauvorhabens. Der Dienst in der reinen und kräftigenden Bergluft ist im übrigen äußerst gesundheitsfördernd und das schöne Wetter der vorigen Woche ließ den Beteiligten manche Mühsal vergessen, welche das Schaffen und Werken an den steilen Hängen mit sich brachte.

04. Oktober 1933



Alpenvereins-Sektion

Rosenheim

Die

Sektions-Bücherei

befindet sich jetzt im Gebäude des Arbeitsamtes, Dachgeschoß, und ist jeden Freitag v. 7—7.30 Uhr abends geöffnet.

7. Oktober 1933 Richtfest

DAS BERGWIRTSHAUS ZUM FEURIGEN TATZELWURM

zwischen Oberaudorf und Bayrischzell

feiert am

Sonntag, den 13. August 1933 sein

70-JÄHRIGES GRÜNDUNGS-«JUBILÄUM»

verbunden mit der

EINWEIHUNG DER STEUB-SCHEIFFEL-STUBE UND WILHELM LEIBL-ECKE

Zu diesem Fest, das in echt alpenländischer Weise und bei jeder Witterung, fröhlich und tapfer begangen werden wird, ergeht hiemit an alle Freunde dieses althistorischen Platzes hinten im Aschauer Tal, an Einheimische und Fremde, herzliche Einladung!

Es komme Jeder, der den Tatzelwurm liebt und daselbst einen erinnerungsreichen Tag verleben will!

Mit deutschem Wandergruß und frischem Bergheil!

Der Tatzelwurmwirt:
Josef Kiesl mit Familie

Die Alpenvereins-Sektion Rosenheim:
Dr. Gallwitzer, 1. Vorsitzender

Feuriger Tatzelwurm im August 1933

FEST-ORDNUNG

Samstag, 12. August

Gemütlicher Plausch im Tatzelwurm-Wirtshaus der Familie Kiesl.

Sonntag, 13. August

Vormittags 11 Uhr: Beginn der Feier durch einen Liedvortrag oder ein Musikstück

Prolog von Hermann Roth, gesprochen von Frl. Hermine Kiesl.

Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden der Alpenvereinssektion Rosenheim, Herrn Dr. Gallwitzer.

Festrede, gehalten von Schriftsteller August Sieghardt, Nürnberg.

Uebergabe der Steub-Scheffel-Stube an die Wirtsfamilie Kiesl.

Weitere Ansprachen

Liedvortrag oder Musikstück.

Vortrag des Scheffel'schen Gedichtes „Der Tatzelwurm" von 1863, gesprochen von Frl. Marie Brunschmid.

Gesang des Deutschland-Liedes und des Horst-Wessel-Liedes.

Darnach gemeinschaftliches Mittagessen in der Künstler- und Dichterstube.

Nachmittags: Volksbelustigungen, Alpentänze, Schuhplattler und Alpeng'sangln.

Buchdruckerei F. Markiseder, Oberaudorf.

09. Oktober 1933

Fabrikdirektor Karl Rais sen. †

Am Sonntag früh hat eine der liebenswertesten Persönlichkeiten unserer Stadt die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen: Herr Fabrikdirektor a. D. Karl Rais sen. Sein Name ist mit der Entwicklung der Stumbeck-Fabrik, ja mit dem wirtschaftlichen Aufstieg von Handel und Wandel in unserer Innstadt überhaupt, unlösbar verbunden. Der Verstorbene, der ein Alter von 85 Jahren erreichte, kann auf ein reichgesegnetes, arbeitsreiches Leben zurückblicken. Bis in seine letzten Lebenstage hinein war Direktor Rais im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte. Sein wundervoller, kerniger Humor war allen, die mit ihm in Berührung kamen, ein Quell der Erfrischung. Seiner großen Familie, deren einzelne Glieder in alle Welt zerstreut sind, war er ein grundgütiger Vater. In großer Liebe hing er an seiner Gattin, mit der er in 55jähriger Ehegemeinschaft verbunden war. Seine ehemaligen Angestellten und Untergebenen haben ihn als gerechten, allzeit hilfsbereiten Chef in bester Erinnerung.

Karl Rais war in der schwäbischen Metropole Augsburg geboren. Dort machte er am Polytechnikum den Bildungsgang des Ingenieurs mit. In verschiedenen Stellungen des In- und Auslandes sammelte er reiches berufliches Können. Dabei war er auch bei den berühmten Riedinger'schen Werken in Augsburg als Oberingenieur tätig. Im Jahre 1877 wurde er an die Spitze der Stumbeck-Fabrik berufen, deren Leitung er bis 1918 inne hatte. Während dieser langen Dienstzeit brachte er die Werke zu anerkannter Größe und gutem Ruf. Trotz seines hohen Alters stand Direktor Rais in den schwierigen Zeiten der Jahre 1923—27 mit Rat und Tat der Werksleitung zur Seite. Reiche Ehrungen wurden diesem Manne zuteil. Am 17. Juli 1920 erhielt Herr Direktor Rais vom Bayerischen Industriellenverband die goldene Verdienstmedaille mit Ehrendiplom. Mehrere Jahre stellte der nunmehr Entschlafene sein reiches Wissen dem Gemeindekollegium zur Verfügung, wo sein Rat immer hoch geschätzt war. Am 1. Oktober 1927 konnte der verdienstvolle Mann sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Anläßlich einer Ehrenfeier im Thallerbräu kam so recht die allseitige Beliebtheit und Achtung des Herrn Rais zum Ausdruck. Aufsichtsrat, Vorstand und Belegschaft brachten dem Arbeitsjubilar ihre aufrichtigen Wünsche dar. Weite Kreise der Stadt und darüber hinaus nahmen innigen Anteil, als Herr Rais am 9. April 1927 sein Goldenes Hochzeitsjubiläum im Kreise seiner Kinder begehen konnte. Im Oktober 1931 vollendete sich ein halbes Jahrhundert, seitdem Herr Rais Mitglied der Alpenvereins-Sektion Rosenheim war. Als sichtbares Zeichen treuer Anhänglichkeit an den Alpenverein wurde dem Jubilar seinerzeit das goldene Ehrenzeichen verliehen.

Mit Fabrikdirektor a. D. Karl Rais sen. ist ein urdeutscher Mann von diesem Leben abberufen worden. Das Vaterland ging ihm über alles. Sein ganzes Schaffen und Wirken hatte nur das eine hehre Ziel, dem deutschen Vaterland zu dienen. Aus dieser staatstreuen Gesinnung machte Herr Rais nie ein Hehl. So steht das Bild eines kerndeutschen Mannes vor uns, den man in Rosenheim ob seiner gerechten und entgegenkommenden Art, ob seines sonnigen Humors und seiner gesellschaftlichen Stellung nicht vergessen wird. Seinen Angehörigen, besonders seiner hochbetagten Gattin, entbieten wir die aufrichtigste Teilnahme!

09. Oktober 1933

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Ableben des

HERRN CARL RAIS sen.

Fabrikdirektor a. D.

Kenntnis zu geben. Der Verstorbene hat über 50 Jahre lang mit beispielloser Hingabe unser Unternehmen geleitet und es dank seiner unermüdlichen Schaffenskraft und reichen Erfahrungen zu beachtenswerter Höhe gebracht. Sein Name wird mit der Geschichte unseres Unternehmens für immer verbunden sein.

Rosenheim, den 9. Oktober 1933.

Maschinenfabrik STUMBECK A.G.

11. Oktober 1933

Am Grabe des Fabrikdirektors Rais

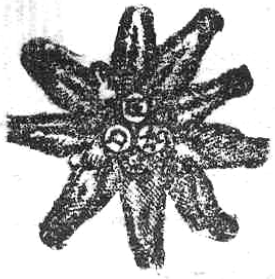
Die Wertschätzung und Beliebtheit des Fabrikdirektors a. D. Karl Rais sen., dieses treuen Kämpfers um des Vaterlandes Freiheit, zeigte sich so recht gestern bei seinem letzten Weg zum blumengeschmückten Grabe. Eine stattliche Anzahl Parteigenossen, darunter zahlreiche Stadträte, der Alpenverein, der Turnverein von 1860, der Seniorenverein und viele, viele Bekannte und Freunde, Vertreter der Rosenheimer Geschäftswelt, der Beamtenschaft, der Industrie usw. gaben dem Toten das letzte Ehrengeleite. Die feierliche Einsegnung vollzog H. H. Kurat Belz unter großer Assistenz. Von einer Grabrede wurde auf Wunsch des Verstorbenen abgesehen, so daß die kirchliche Begräbnisfeier mit dem allgemeinen Fürbittgebet beendet war.

Für die Alpenvereinssektion widmete hierauf der 1. Führer Prof. Gallwitzer dem langjährigen treuen Mitglied Nachruf und Kranz. Er dankte dem Verblichenen für seine Liebe und Treue, die er 54 Jahre hindurch in vorbildlicher Weise dem Alpenverein bezeugt hatte.

Im Namen des Turnvereins von 1860 sprach der 1. Führer Gewerbeoberlehrer Hoch tiefempfundene Worte des Abschieds. In aufrichtiger Liebe und anhänglicher Treue habe Herr Rais mehr als 50 Jahre dem Verein angehört. Sein Herz war erfüllt von flammender Vaterlandsliebe und sein Beispiel ist vorbildlich. Als dankbares Zeichen der engen Verbundenheit des Dahingeschiedenen mit dem Turnverein legte der Redner einen prachtvollen Kranz am Grabe nieder.

Als Letzter trat der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Heliel, an das offene Grab, um dem treuen Mitkämpfer den letzten Abschiedsgruß zu widmen. Herr Rais war einer von den wenigen, die auch in den Jahren, wo es noch schwer war, Nationalsozialist zu sein, sich zur Fahne Adolf Hitlers bekannten. Der teure Tote warb von Mund zu Mund und von Mann zu Mann für die große Idee unseres Führers und hat auch dazu beigetragen, daß Deutschland durch Adolf Hitler seine Freiheit wieder fand. Der Ortsgruppenleiter schmückte das Grab mit einem schönen Kranz als ehrendes Gedenken an den geschätzten Volksgenossen.

04 . Oktober 1933

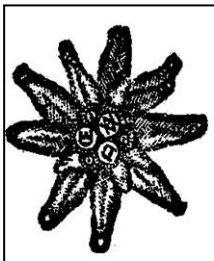


Alpenvereins-Sektion
Rosenheim
Die
Sektions-Bücherei
befindet sich jetzt im Gebäude des Arbeitsamtes, Dachgeschoß, und ist jeden Freitag v. 7—7.30 Uhr abends geöffnet.

1933

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

18. Oktober 1933



Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag, 19. Oktober
abends 8 Uhr

Lichtbildervortrag

von Hrn. Veri Stampfl (Prien).

Thema: **„Mit Fahrrad und Zelt ins Reich der Viertausender."**

Hierzu lädt die Mitglieder und Freunde der Sektion herzlich ein **Der Ausschuß.**

18. Oktober 1933

Vorträge im Alpenverein

Die Sektion Rosenheim des DOeAV. beginnt in dieser Woche wieder mit ihren Wintervorträgen. Dieselben finden, wie bisher, stets im Saal des Flötzingerbräus, Kaiserstraße 5/2, statt und zwar in der Regel an Donnerstagen. Von der Erhebung eines Eintrittspreises für Nichtmitglieder wird in diesem Winter abgesehen.

Den ersten Vortrag hält am Donnerstag, den 19. ds. Mts., Herr Veri Stampfl aus Prien über das Thema: „Mit Fahrrad und Zelt ins Reich der Viertausender". Unter Vorführung von etwa 80 Lichtbildern, lauter Eigenaufnahmen, wird er über eine großzügige, durch 12 Wochen sich erstreckende Fahrt ins Engadin, ins Wallis und in die Montblancgruppe berichten und eine Reihe von Hochtouren, die durchweg vom Zeltlager ausgingen, anhand von Anstiegsskizzen schildern.

Zu dem Vortrag ergeht an alle Mitglieder und Freunde des Alpenvereines hiermit herzliche Einladung. Beginn 8 Uhr.

20. Oktober 1933

Die AV-Sektion beginnt mit der Wintervortragstätigkeit.

Zum erstenmal in diesem Winterhalbjahr versammelte gestern die große Bergsteigerfamilie der A.V.-Sektion Rosenheim ihre Mitglieder zum Vortragsabend im Flötzingersaal. Trotz anderweitiger Veranstaltungen war der Besuch ausgezeichnet. Nach kurzen einführenden Worten des 2. Führers Prof. Ermann, der auf die Grenzsperre und deren Auswirkungen für die geplanten sommerlichen Kletterfahrten verwies, nahm der Referent des Abends Veri Stampfl-Prien am Chiemsee das Wort zu dem von ihm gewählten Thema: „Mit Fahrrad und Zelt ins Reich der Viertausender". In flüssiger Sprache erzählte Stampfl von Bergfahrten durch die Westalpen; in lebendigem Plauderton ließ der Redner seine aufmerksamen Zuhörer eine Matterhornbesteigung im Geiste miterleben, führte sie in die Mont-Blanc-Gruppe und zeigte in rund 80 Lichtbildern die Herrlichkeiten, aber auch Beschwerlichkeiten einer solch ausgedehnten Kletterfahrt, die von Mitte Juni bis Mitte September gedauert hatte. Daneben wußte Veri Stampfl über Land und Leute lustig zu berichten, so daß der Abend jeden Besucher zufriedenstellte. — In seinem Schlußwort machte der Führerstellvertreter auf den in vier Wochen stattfindenden Vortrag aufmerksam, der sich betitelt: „Mit Prof. Dr. Wegener und der Leica ins Grönlandeis." Der Vortrag verdient stärkstes Interesse. Ferner gedachte er eines freudigen Ereignisses, und zwar der Firstfeier in Grainbach, die anläßlich des Neubaus bzw. Anbaus auf der Hochriebhütte vor etwa 14 Tagen stattfand.

*

20. Oktober 1933

Die 700. Brünstein-Besteigung Michl Kämpfels. Am kommenden Samstag wird Herr Michl Kämpfel zum siebenhundertsten Male den Brünstein besteigen. Aus diesem Anlaß findet im Brünsteinhaus eine kleine Feier statt, bei welcher des selt'enen Jubiläums entsprechend gedacht werden wird.

Jubiläum am Brünnstein.

Kombinierter „Eintausender-Aufstieg“
der Herren Kaempfel Michl und Staber Ludwig.

Samstag, den 21. Oktober 1933.

*

Ein herbstlich sonnenbestrahltes Höhenjubelfest war es, das am Samstag und Sonntag nach Kirchweih den beiden Brünnsteinfreunden Herrn **Kaempfel Michl** zu seinem 700sten und Herrn **Staber Ludwig** zum 300sten Aufstieg zum Brünnsteinhaus veranstaltet wurde, aufgezogen von der jüngeren Brünnsteingeneration. Obwohl Bergfeste im bescheidenen Rahmen alpiner Einfachheit gefeiert werden, waren Vorbereitung und Durchführung dieses Doppeljubiläums mit aufopfernder Liebe zur Sache und Schwerarbeit verbunden. Die Herren **Bauer Peter** und **Obermayer Schurri**, Michls mehrere hundertmalige Bergbegleiter haben das Fest vom Ursprung bis zur Mündung in meisterhafter Aufmachung geleitet. **Iblacker Girgels** kunstgemalten „zehn Erinnerungsmarterl“ von der Rechenau bis zur Schinderhöhe gaben den dekorativen Auftakt. Vom Scheibenbichl bis zum feenhaft illuminierten Brünnsteinhaus bewegte sich der Jubelaufmarsch in Gestalt eines feierlichen Fackelzuges durch drei einladende Triumphbögen. Beim ersten war offizieller Empfang durch den Festausschuß und die alpinen Ehrenjungfrauen; beim zweiten hochalpinen Ehrenbogen sprach Frl. **Betty Kaiser** ein jubelwürziges Begrüßungspoem für Jubilar **Staber Ludwig**; bei der dritten Jubelpforte, 100 Schritte vom Haus entfernt böllerdonnernder Felsengruß und zündender Jubelspruch von Frl. **Anny Peyerl** für den Jubilar **Kaempfel Michl**; sodann am latschenumrahmten Hauseingang Großempfang durch bezaubernde Jubelworte der Frau **Nilla Bauer** nebst Verabreichung

des echt gebirgsenzianischen Ehrentrunkes an die Jubilare. — Das Jubelfestgelage im reizend geschmückten Brünnsteinhaus war ein Fest der Freude und Freundschaft. Die Festredner bejubelten in Edelworten den vereinigten „Eintausender-Aufstieg" der beiden Vielfach-Brünnsteinsteiger. Es waren dies Herr **Mato Bauer** aus Pasing als Festgrußdarbieter, Herr **Peter Bauer** als Festredner im Namen der Brünnsteinstammgemeinde und des Fünferlvereins, sodann Herr Justizrat **Scheuer** als Vertreter und Beglückwünscher der Alpenvereinssektion Rosenheim, Herr **Köhler** in Vertretung der A. V. Sektion **Oberland-München**, Herr Assessor **Pommersberger** als Abgeordneter des Gemeinderates Oberaudorf, Frl. **Anny Strubl** (Mauschi) mit schneidigem Festprolog im Namen der Bergjungfrauen und Schihasen, Herr **Franz Bauer** mit festgeschenkhafter Nasenwürze namens der alpinen Tischgesellschaft „Die Gamsfedern vom Salzburger Hof". — **Michl** ehrte im Spezialvortrag seinen Freund und Mitjubilar **Staberl.** — Die Jubilare fielen natürlich von einer Überraschung in die andere, sie wurden in schmeichelhaften und erinnerungsreichen Ehrenliedern besungen und den Grundton zur gemütlichen Jubelhausstimmung gab die treffliche Heimatmusik **Kindig, Hopfenauer und Diendl.** Daß hiebei die bekannten Entfacher des Humors in ihren Glanzleistungen florierten, ist selbstverständlich; alpine Duette der Herren **Schinagl** und **Kaempfel**, sowie die zwiegesanglichen Bauernseufzer der Herren **Diendl** und **Gissibl** gaben der Exkneipe die wohltuend unterwachsene Würze. Und so war es klarartig, daß die jubelbegeisterte Höhenstimmung einige Minuten über die vorgeschriebene Zeit der Hüttenruhe andauertel —

Und dann der Jubelsonntag:

Im allerschönsten und schon winterlichen Feiertagsgewande grüßten die Gletschermassive der Zentralalpen und die frischbeschneiten Kaiserfelsen die zu neuem Jubel erwachten Festteilnehmer. Ein Tag herrlichster Vorwinterstimmung war dem Jubelvolke beschieden und im festlichen Glanze der Höhensonne konnte punkt 10 Uhr der impo-

Fotos aus den privaten Alben von Josef und Margarethe Külbel
Hüttenwirt des Brünnsteinhauses von 1.3.1916 bis 1.6.1942

Kaempfel Michl

feiert seinen 666sten Aufstieg

sein 700ster Aufstieg 21.10.1933

In der Mitte,
Kaempfel Michl
mit Schlitten

sante Festzug zum Scheibenbichl mit Fahne und Musik und alpinen Erinnerungstrophäen stattfinden, dem ein ehrender Festakt am Ahornplatz vor dem Brünnsteinhause folgte. (Festredner: **Bauer Peter** und **Aigner Xaver**). —

Daß Herr Hüttenwirt **Külbel** als Bergfeuerwerker und Hüttenkanonier sein Bestes leistete, daß Frau **Grete Külbel** als autorisierte Küchenobermeisterin ein Jubelfestmahl delikatester Art arrangierte, daß Herr Verwalter **Anton Müller** einen inhaltsschweren Löwenbräubanzen aufmarschieren ließ, daß Herr Konsul **Wilhelm Sachs von u. zu Rechenau** eine prickelnd-animose Jubelfestbowle stiftete und daß der kleine **Külbel Karli** seinem Firmpaten **Michl** als Jubelgabe das selbsterbaute Brünnsteinhaus in Miniaturausgabe überreichte, wird anerkennendst und mit Großdank in die Festschrift aufgenommen. —

Herr Brünnsteinhausreferent **Georg Adamosky** hat in aufopfernd weiser Umsicht die Hausordnung und Jubelverpflegung überwacht. Massenhafte Neuankömmlinge nahmen noch freudigen Anteil an dem laufenden Festprogramm dieses gewiß seltenen Ereignisses, wo zwei Bergfreunde zusammen den „Eintausendbesuch des Brünnsteinhauses" bejubeln konnten. —

Die beiden Jubelluft-Inhaber
Kaempfel Michl, Ludwig Staber
Herzlich dankend sich verneigen
Für den „Jubelzauberreigen". —

Bergheil!

1933
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

14. November 1933

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, 16. Nov. abds. 8 h im Flötzingersaal, Kaiserstraße 5

VORTRAG

v. Hrn. Bergingenieur Herdemerten, Düsseldorf, über das Thema:

„Mit Prof. Dr. Wegener und der Leica im Grönlandeis" (mit Lichtbildern)

Hiezu lädt Mitglieder u. Gäste herzl. ein: Der Ausschuß.

17. November 1933

Im Land der ewigen Schneestürme

Vortrag im Alpenverein.

Grönland, das Riesenreich mit 2,4 Millionen Quadratkilometer Fläche, war schon in den 80er Jahren das Ziel einzelner Forschungsreisender, die im Lande der ewigen Schneestürme im Dienste der Wissenschaft arbeiten wollten. Grönland war auch das Ziel Prof. Dr. A. Wegeners, des berühmten deutschen Forschers, der leider auf der 1929 begonnenen Expedition ins Polargebiet ums Leben kam. Einer der Getreuen Wegeners, der Bergingenieur Herdemerten aus Düsseldorf, beglückte gestern abend im Flötzingersaal die Sektion des Alpenvereins mit dem vielversprechenden Lichtbildervortrag: „Mit Professor Dr. Wegener und der Leica ins Polargebiet". Die auf den Redner und das Thema gesetzten Hoffnungen wurden an diesem Abend restlos erfüllt. Noch nie hat ein Vortragsredner über das arktische Problem eindringlicher, sachkundiger und spannender gesprochen, wie Ingenieur Herdemerten. Eingehend auf die Entstehung der Kontinente, leitete der ausgezeichnete Redner hinüber auf den „Kontinent" Grönland mit seinen ewig wandernden Eisgletschern und seinen fortwährend abreißenden Eisblöcken und dem immerdauernden Schneesturm. Nicht aus Sensationslust, nicht aus sportlichen Erwägungen heraus sei die letzte deutsche Grönland-Expedition im Jahre 1929, die beinahe zwei Jahre dauerte, durchgeführt worden, sondern einzig und allein aus dem Grunde, der Wissenschaft zu dienen und Erfahrungen zu sammeln für einzelne Industriezweige, deren Erzeugnisse auf einer solchen Expedition eine große Rolle spielen, wie z. B. die Motoren der zwei Motorschlitten oder der Photoapparat Leica, der sich ganz ausgezeichnet bewährte und selbst bei 50 Grad Kälte noch tadellos funktionierte.

Herdemerten verstand es hervorragend, seinen Zuhörern ein treffliches Bild von einer solchen großen Expedition zu vermitteln, so daß der Kontakt zwischen Redner und Publikum bald hergestellt war. Er wußte eindringlich von den ungeheuren Schwierigkeiten einer solchen Forscherfahrt zu erzählen, streifte das Gebiet der Kontinental-Verschiebungs-Theorie und verbreitete sich über das Entstehen der Eisauflagerungen und die klimatischen Verhältnisse des Eiskolosses Grönland. Den Kern seiner Ausführungen bildeten die plastischen Schilderungen der ungeheuren Strapazen und Anstrengungen, die eine derartige Expedition durchzumachen hat. Mit 120 000 Kilogramm Gepäck zog die Expedition aus. Im Polargebiet herrschte ständige Finsternis. Erst nach 51 Tagen drang endlich das Licht durch, so daß mit der Weiterreise von der Küste Grönlands, die steil bis zu 1500 Metern aufragt und durch scharf eingerissene Fjorde gekennzeichnet ist, begonnen werden konnte. Ponnys trugen die schweren Lasten, während Polarhunde die Schlitten von einer Station zur andern zogen, die notwendigen Instrumente, Lebensmittel und sonstige Gebrauchsgegenstände, Baumaterialien usw. dorthin zu verbringen. Der Redner, der während seines Aufenthalts im Grönland-Eis 4500 Leica-Aufnahmen machte, erläuterte sodann die schier unerträglichen klimatischen Verhältnisse. So mußte bei 50 bis 60 Grad Kälte gearbeitet werden. Die dickste Kleidung bietet kaum den nötigen Schutz gegen solche Temperaturen. Ingenieur Herdemerten gab einen Abriß über die Durchführung der wissenschaftlichen Arbeiten, die mit den neuzeitlichsten Instrumenten durchgeführt wurden. Die Arbeit wurde ständig erschwert durch den Schneesturm, der in wenigen Minuten alles zuweht und selbst die Hütte der Forscher an den einzelnen Stationen zuschüttete. 280 Tage im Jahre herrscht hier der Schneesturm. Neun Monate hindurch regiert der Polarwinter, der die schwersten Anforderungen an die Mannschaft stellt. Um überhaupt in steter Einsamkeit mit einem zweiten Kameraden aushalten zu können, gehört eine große Portion Nervenkraft und seelisches Gleichgewicht her. Tief bedauerte der vorzügliche Redner den auf dieser Expedition ums Leben gekommenen Führer Prof. Dr. A. Wegener, der auf einem Marsch mit dem Grönländer Rasmus zu seinen Kameraden im Schneesturm ums Leben kam. Wegeners einziger Wunsch war, so stand in dem später geöffneten Testament: „Wenn ich zugrunde gehe, laßt mich hier im ewigen Eis!" Schlicht sind diese Worte und sprechen doch eine gewaltige Sprache der Pflichterfüllung und des heißen Wunsches, für Deutschland Pionierarbeit zu leisten.

Eine Auslese trefflicher Lichtbilder unterstützten den Vortragenden während seines fast zweistündigen Referats, das mit begeistertem Beifall bedankt wurde. Zum Schluß dankte der Führer Prof. Gallwitzer dem Redner in herzlicher Form für den genußreichen Abend.

1933
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

15. November 1933

Unwahre Gerüchte. Im Laufe des gestrigen Abends kursierte in unserer Stadt das Gerücht, daß die Hochries-Skihütte der Rosenheimer Alpenvereinssektion brenne. Dieses Gerücht, dessen Ursprung unbekannt ist, entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Die Hochrieshütte steht nach wie vor und wird auch für den heurigen Winter den vielen Skiläufern des Frasdorfer Gebietes Zufluchtsort sein.

30. November 1933

Alpenvereins-Sekt. Rosenheim

Freitag, den 1. Dez., abends 8 Uhr im „Flötzinger"-Saal, Kaiserstraße 5

VORTRAG

mit Lichtbildern über:

Die 1. Winterbesteigung der Watzmann-Ostwand

Redner: H. Toni Beringer (Reichenhall).

Hiezu lädt Mitglieder u. Gäste herzlich ein

Der Ausschuß.

07. Dezember 1933

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Ordentliche

Mitglieder-Versammlung

am Donnerstag, den 14. Dezember 1933 abends 8 Uhr, Flötzingerhaus, Kaiserstraße.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht;
2. Rechnungslegung für 1933;
3. Voranschlag;
4. Satzungsänderungen;
5. Wahl des Führers, des Beirates und der Rechnungsprüfer;
6. Wünsche und Anträge.

Zutritt nur für Mitglieder. Anträge gemäß Punkt 6 der Tagesordnung sind bis 12. Dezember beim Führer Gallwitzer, Königstraße 13/0, mit Begründung einzureichen. **Der Ausschuß.**

01. Dezember 1933

Vorträge

Im Winter über die Watzmann-Ostwand. — Vortrag im Alpenverein.

Wer je einmal den Blick von der Wallfahrtskapelle St. Bartholomä am Königssee hinauf zu den Felsen des Watzmanns richtete, den überkam ein leichtes Gruseln bei dem Gedanken, daß man diese an Gefahren so überreiche Kletterfahrt auch im Winter durchführen könnte. Vor wenigen Jahren unternahm der bekannte Reichenhaller Kletterer Toni Beringer mit drei eis- und schneefesten Bergkameraden den tollkühnen Versuch. Ist die Watzmann-Ostwand schon im Sommer ein Problem, das umfangreiche Vorbereitungen und Sicherungen verlangt, so kann man sich keinen Begriff machen, was es heißt, im Winter, bei Eis und Schnee und Kälte, bei frostklirrender klarer Sternennacht diese Fahrt zu wagen. Toni Beringer und seine Getreuen trugen den Gedanken einer Winterbesteigung jahrelang mit sich herum. Endlich waren die letzten Einzelheiten vorbereitet. Ausgerüstet mit allem Notwendigen, wurde der Anstieg begonnen. Schwierigkeiten über Schwierigkeiten, ins Tal donnernde Lawinen und Eisbrocken, Kälte, die Kleidung und Menschen versteifte, das waren Probleme, die gelöst werden mußten, wollte man nicht unverrichteter Dinge wieder umkehren. Daß die Erstbesteigung der Ostwand im Winter durch die genannten vier Sportler dann doch gelang, ist neben dem Zusammentreffen glücklicher Umstände, nicht zuletzt den klettertechnischen Fähigkeiten dieser vier Getreuen zuzuschreiben, die in zäher Ausdauer Zentimeter für Zentimeter der ungeheuer steilen Wand abrangen. 46 Stunden hindurch waren die Erstbesteiger in Gefahr, von einer Lawine zugeschüttet, vom Sturm und Wetter überrascht zu werden. 25 Stunden von den 46 wurden für das Biwakieren verwandt. Auf einem Platz, kaum mehr als 1 Quadratmeter groß, hockten die vier beisammen, den Tag erwartend, um die Fahrt fortzusetzen. Das Werk ist gelungen, groß war die Freude, stumm drückten sich die Bezwinger die Hände über dieses märchenhafte schöne Winterwunder, das ihnen oben in einer Höhe von mehr als 2700 Metern entgegenleuchtete. Unvergleichlich prachtvoll war nach der Schilderung Toni Beringers, der gestern den Vortrag hielt, die Aussicht. Die packende Schilderung dieses großen Erlebnisses rief stürmischen Beifall hervor. Wundervolle Lichtbilder, die neben all den Anstrengungen der Bergfahrt aufgenommen wurden, ergänzten die gewählten Worte des Referenten, dem der Führer für den genußreichen Abend den wärmsten Dank der Versammelten übermittelte.

14. Dezember 1933

Die neue Skihütte auf der Hochrieß

56. Hauptversammlung der Rosenheimer Alpenvereinssektion

= Zur 56. ordentlichen Hauptversammlung fanden sich am gestrigen Abend die Mitglieder der Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereines im Flötzingersaal zusammen. Der Führer, Studienprofessor Gallwitzer, begrüßte die Erschienenen, unter ihnen vor allem Ehrenmitglied Justizrat Scheuer, und erteilte dem Schriftführer Franz Keill das Wort zum Jahresbericht, dem wir u. a. Folgendes entnehmen: Mit der Neuordnung im deutschen Sportswesen wurde der D.Oe.A.V. in die große Fachsäule „Bergsteigen und Wandern" eingegliedert und der zielsicheren Führung des bekannten Himalayaforschers Dr. Paul Bauer-Nabburg unterstellt. Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse brachten für die Sektion Rosenheim, die wiederum ein recht erfolgreiches Jahr hinter sich hat, einen Mitgliederrückgang von **506 auf 461 mit sich.** Durch Tod abgegangen sind Gleißner Ludwig, Reichsbahndirektor in Nürnberg, Härtl Max, Finanzrat in Rosenheim, Laurisch, Gewerberat in Kiefersfelden, Karl Rais sen., Fabrikdirektor in Rosenheim und Zier. Ihnen, vor allem Direktor Rais,

der der Sektion über 50 Jahre angehört hat

und das goldene Edelweiß besaß, widmete der Führer ein ehrendes Gedenken. In fünf Ausschußsitzungen wurden die Vereinsangelegenheiten besprochen, in einer außerordentlichen Generalversammlung der Führer gewählt und der Neubau der Hochrießskihütte beschlossen. Gemeinsam mit dem TuS. 1860 wurde ein gelungenes Tanzkränzchen veranstaltet. Bei der Hauptversammlung in Vaduz war die Sektion Rosenheim durch ein Ausschußmitglied vertreten. 9 Vorträge, die jeweils außerordentlichen Beifall fanden, vereinigten die Mitglieder und Angehörigen zu gemütlichem Beisammensein. Eine Reihe von Mitgliedern können heuer auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken und zwar

erhielten das silberne Edelweiß die Herren:

Amort J., Oberlehrer in Rosenheim, Bernböck Franz, Reichsbahnoberingenieur in München, Deeg Rudolf, Bauamtsobersekretär in Schloßberg, Dr. Heimer, pr. Arzt in München, Schirmer Karl, Professor in Nürnberg und Silbernagel Josef, Schmiedmeister in Rosenheim. Die Jubilare werden gelegentlich des nächsten Vortragsabends öffentlich geehrt werden, im Rahmen eines kleinen „Edelweißabends". — Verwalter Müller berichtet anschließend über die Bilanz der Seitenalm, die während des Sommers wieder von den Eheleuten Koller gut bewirtschaftet wurde. Der Besuch der Alm war außerordentlich gut, eine zahlenmäßige Feststellung ist kaum möglich, da sich der größte Teil nicht ins Hüttenbuch eintrug. Der Grundbesitz der Sektion im Hochrießgebiet ist durch Ankauf der Sewald-Alpe vergrößert worden und durch das darin befindliche Quellgebiet besonders wertvoll. — Die Hochrießskihütte wurde, wie Herr Schluttenhofer mitteilte, dank eines schneereichen Winters

das Ziel von Tausenden von Wintersportlern,

von denen jedoch nur ein ganz geringer Bruchteil jeweils Platz finden konnte, da die Räumlichkeiten der alten Hütte viel zu klein waren, sodaß an Sonntagen oft in ihr ein buchstäblich lebensgefährliches Gedränge herrschte. Gemeinsam mit Bergsteiger- und Schneeschuhriege wurde anläßlich deren 25jährigem Bestehen ein gemütlicher Hüttenabend veranstaltet. Die einfache Bewirtschaftung besorgte in zufriedenstellender Weise wieder Ludwig Lämmer. Da die Skihütte in ihren bisherigen Ausmaßen den Ansprüchen des Wintersportes bei weitem nicht mehr genügte, beschloß die Sektion ihre Erweiterung Architekt Steegmüller-Rosenheim, dem an dieser Stelle, wie allen anderen Mitarbeitern und Förderern, der herzlichste Dank ausgesprochen wurde — entwarf die Pläne zum Um- und Aufbau, die dann in der vorgelegten Form genehmigt wurden. Zum Teil im Wege von Notstandsarbeiten wurde dann der Neubau ausgeführt, wobei 40 Arbeiter für einige Wochen Beschäftigung und Verdienst fanden. Die Skihütte ist nunmehr, bis auf einige kleinere Ergänzungen fertiggestellt

und bietet bequem 150 Personen Platz.

Für Uebernachtungsgelegenheit ist durch 25 Matratzenlager gesorgt, außerdem sind 8 Zimmer mit je zwei Betten vorhanden. Im Notfall können außerdem im Dachdreieck 8 bis 10 Personen noch Matratzenlager finden. Der Skiraum wurde verlängert und durch eine Tür nach Süden bereichert. Die Uebernachtungspreise belaufen sich für Alpenvereinsmitglieder auf 60 ₰ pro Matratze und 1.20 ℳ pro Bett, für Nichtmitglieder auf 1.20 ℳ bezw. 2 ℳ, die Tagesgebühr beträgt 20 ₰. — Seit 40 Jahren steht nunmehr das Sektionshaus auf dem Brünnstein. Sein Zustand ist nach dem Bericht von Herrn Adamosky trotz des Alters der Allerbeste. Der Besuch ist mit 4000 Personen bei 700 Uebernachtungen gegenüber den früheren Jahren wieder zurückgegangen; über die Bewirtschaftung durch die Eheleute Kübl hörte man nur Gutes. Einige Jubiläumsfeiern brachten fröhliche Abwechslung, so die 700. Besteigung des Brünnsteins durch Michl Kämpfl, die 300. durch Ludwig Staber und die 200. durch Peter Bauer, München, sowie die Nachhochzeitsfeier des Mitglieds Obermeier. Verschiedene Wege erhielten Wintermarkierungen, außerdem wurden einige kleinere Reparaturen erledigt. Konsul Sachs, Oberaudorf, wurde in diesem Zusammenhang für Spenden der herzlichste Dank vermittelt.

Ueber die Markierungstätigkeit

berichtete Herr Heliel (der der Firma Högner Dank für die Ueberlassung von Farben aussprach), über die **Bücherei** Lehrer Lechenberger. Letztere wurde in die **oberen** Räume des Arbeitsamtes verlegt und ist jeden Freitag abends 7.30 Uhr geöffnet. Der **Tourenbericht** von F. Römersperger stellt fest, daß das winterliche Bergsteigen immer stärkere Pflege findet, während das sommerliche Bergsteigen (Grenzsperre gegen Tirol) im Abflauen begriffen ist. Am Skikurs beteiligten sich 13 Personen. Die **Kasse** schließt bei 6854 RM. Einnahmen und 6072 RM. Ausgaben mit einem schönen Plus ab; das Reinvermögen der Sektion beziffert sich auf rund 18 400 RM. Nach dem Prüfungsbericht von Herrn Bösl ist die Kasse in bester Ordnung, worauf die Versammlung dem verdienten Rechner Lodroner einstimmig Entlastung erteilte. Sein Voranschlag für 1934, der in Einnahmen und Ausgaben mit 8900 Mark abschließt, wurde ebenfalls ohne Erinnerung genehmigt. Die neuen **Sektions-Satzungen**, die Führer Gallwitzer verlas, wurden in der vorgelegten Form mit ganz geringfügigen Aenderungen angenommen. In der für drei Jahre gültigen **Neuwahl,** wurde auf Vorschlag von Justizrat Scheuer die in der außerordentlichen G.V. bereits erfolgte Berufung von Studienprofessor Gallwitzer

zum Führer der Sektion einstimmig bestätigt.

Der Führer wird seinen Stellvertreter und die Beiräte noch bestimmen. Nach kurzer Aussprache über interne Angelegenheiten fand die Versammlung mit einem markigen Schlußwort des Führers, in dem er auf die Neuordnung der Verhältnisse in Deutschland verwies, die es der Sektion erst ermöglichten, den Skihüttenneubau in Angriff zu nehmen, ihren Ausklang in einem dreifachen „Sieg-Heil" auf unseren Kanzler Adolf Hitler.

15. Dezember 1933

Ski-Kurs.

TuS 1860 und der Alpenverein Rosenheim halten morgen nachmittag einen Jugend-Skikurs ab. Uebungsgebiet „Schöne Aussicht". Treffpunkt: 2 Uhr Gymnasium.

15. Dezember 1933

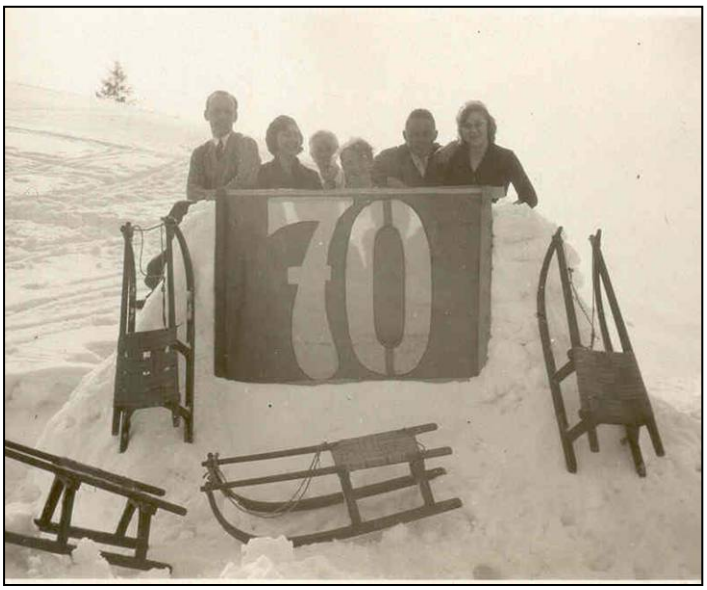
Hochries-Haus der D. u. Oe. A.V.-Sektion Rosenheim.

Die Alpenvereinssektion Rosenheim hat in den vergangenen Monaten einem starken Bedürfnis Rechnung getragen und die seit 20 Jahren bestehende Skihütte ganz bedeutend vergrößert. Das neu erbaute Haus auf dem Gipfel der Hochries (1466 Meter) ist von Frasdorf aus in 3 Stunden erreichbar und bietet mit seiner selten schönen und umfassenden Fernsicht einen behaglichen Stützpunkt für die vielen Skitouren in dem nun weit und breit bekannten Hochriesgebiet. Die neugewonnenen Räume bieten 150 bequeme Sitzplätze, wovon die sonnige, gedeckte Veranda ganz besonders einladend ist. Im Obergeschoß sind neben einem allgemeinen Herren- und einem Damenschlafraum noch acht Schlafkabinen erstellt worden mit je 2 Touristenbetten. Das ganze Haus ist ein Holzbau und mit den seit Jahren erprobten Materialien isoliert. Dieser bodenständige Holzbau birgt bei verständiger Behandlung des Materials allein schon die Gewähr für ganz besonders gemütliche und warme Stuben. Zugänglich ist das Gipfelhaus, das nun ganzjährig einfach bewirtschaftet ist, für jeden Berg- und Skiwanderer. Zu einem längeren Aufenthalt ist das Haus als Stützpunkt banz besonders geeignet, denn die nahe Umgebung mit den vielen Tourenmöglichkeiten zählt zu den schönsten in unseren bayerischen Bergen.

Fotos aus den privaten Alben von Josef und Margarethe Külbel
Hüttenwirt des Brünnsteinhauses von 1.3.1916 bis 1.6.1942

Georg Obermayer' Hochzeit

Georg Obermayer' 200. Brünnsteinanstieg



Brünnsteinhaus. Am Sonntag, den 6. März kann der Bergführer und Brünnsteinhausbewirtschafter Herr Josef Külbel in vorzüglicher Rüstigkeit und alpiner Vollkraft als „Siebziger-Jubilar" bis auf das Jahr 1862 zurückblicken. Külbels persönliche Bescheidenheit und die derzeit „notverordnete" Lage lassen von einem rauschenden Höhenfest absehen; aber im Rahmen alpiner Gemütlichkeit findet am Samstag, den 5. März ab 20 Uhr im Brünnsteinhaus ein Ehrenabend für den „jubilierenden Külbelvater" statt. Am sonntäglichen Jubelgeburtstag, den 6. März, wird nach dem Festessen (12—15 Uhr) und den üblichen Ovationen ein Jubiläums-Rodeln auf der zur Zeit prächtigen Bergbahn gefahren. Hiezu wird seitens der Veranstaltung der gesamte Brünnstein-Anhang bergfreundlichst eingeladen.

04. März 1932
Külbels 70igster

1. Ausschußsitzung am 5. April 1933 abends 8 Ugr
im Hotel Wendelstein

Entschuldigt: Senft, Ermann, Konrad, Lodroner, Obermayer

Der Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt. 1.) Ein Angebot für Kletterseile 2.) Ein Dankschreiben des Wehrkreiskommandos für freie Nächtigung von Reichswehrangehörigen auf der Skihütte anläßlich einer Übung. 3.) Das Gesuch unseres Mitgliedes Steigenberger wird vom Hauptausschuß abschlägig beschieden (Bergführerprüfung).
Der Hüttenreferent der Hochrieshütte Herr Aug. Schluttenhofer begründet in einem schriftlichen Antrag die Dringlichkeit eines Hüttenumbaues.
Der Ausschuß beschließt nach einer längeren Aussprache ein Umbauprojekt auszuarbeiten und im gegebenen Falle einer außerordentlichen Generalversammlung vorzulegen.

Keil

2. Ausschußsitzung am 7. Juli 1933 abends 8 Uhr
im Hotel Wendelstein

Entschuldigt: Müller, Senft, Deeg, Keil

Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden wurde von dem wenig wichtigen Einlauf Kenntnis genommen.
Für die Skihütte und die Seitenalm wurde beschlossen je eine Hakenkreuzflagge zu beschaffen, während solche für das Brünnsteinhaus gespendet wurde.
Zur Hauptversammlung in Vaduz (urspr. Bludenz) wird Herr Kassier Lodroner die Vertretung der Sektion übernehmen.

Die Aussprachen über den Ankauf oder Pachtung der Quellen und Quellgebiete verlief in teilweise erregter und ausführlicher Debatte. Nachdem die Gemeinde Steinkrichen die Sägmühlalm an den Eisenbahnsportverein Neu-Freimann verkauft und letzterer größere Bauten usw. vor hat, drängen die Verhältnisse zum schleunigsten Vorgehen. Eine Pacht kommt deshalb nicht in Frage, da die Sektion dauernd von der Gemeinde St. abhängig wäre. Für die Quellen mit 2 Tagw. Grund verlangt die Gemeinde St. 1700.- Mk. Dagegen für den gesamten Grund von 28 Tgw. mit den Quellen, wobei ein Streifen von 10 Meter durch das ganze Grundstück bleiben soll RM. 2500.- (Aus Gründen der Jagdausnützung)

Der Ausschuß beschließt einstimmig, das ganze Grundstück zu kaufen. Die Herren Gallwitzer, Lodroner und Müller[1] beauftragt in Kaufverhandlungen mit der Gemeinde St. einzutreten und möglichst günstige Zahlungsbedingungen zu erreichen.
Bezüglich Kapitalsbeschaffung für Ankauf der Quellen und Erweiterung der Skihütte hat Herr Kassier Lodroner bereits mit der hiesigen Bezirkssparkasse Fühlung genommen und ist ein Betrag von RM 15 000.- zu 6 ½ % in Aussicht gestellt worden.
Ferner wurden die Herren Adamowsky, Römersperger u. Schluttenhofer ersucht in Erfahrung zu bringen, welche Ziele der Eis. Sportverein N.F. mit seinem Bau verfolgt.

Mitglied Josef Ritthaler erbittet einen Zuschuß für Touren in der Schweiz. Durch die großen Pläne und Zahlungen die die Sektion noch zu leisten hat, musste das Gesuch abschlägig beschieden werden.

Herr v. Heinloth ersucht die Sektion um einen Zuschuß für ausgeführte Wegverbesserungen auf der Hochriesabfahrt. Es wird ein Betrag von 20.- Mk. bewilligt.

Herr Heliel wird ersucht den Sektionssteig auf den Heuberg über die Pichleralm zu besichtigen u. die Schäden ausbessern zu lassen.

Keil

3. Ausschußsitzung am 26. Juli 1933 abends 8 Uhr im
Hotel Wendelstein

Entschuldigt: Lodroner, Deeg, Lechenberger
Der 1. Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt.
Der Alpenverein behält seine Stellung im neuen Staate. Die Gleichschaltung erfolgt in der Weise, daß in Zukunft der Verein durch einen von der Versammlung gewählten Führer geleitet wird. Der Ausschuß stellt in der morgigen a.o. Versammlung in seiner Gesamtheit seine Ämter zur Verfügung. Der Versammlung wird überlassen per Stimmzettel oder Zuruf den neuen Führer zu wählen. Der Führer seinerseits bestimmt selbstständig auf Vorschlag die neuen Ausschußmitglieder. Der Ausschuß muß zu 50% aus Nationalsozialisten bestehen. Zum Führer der reichsdeutschen[1] wurde Paul Dinkelacker Stuttgart bestellt.
Die jüdischen Mitglieder bleiben vorbehaltlich der Regelung durch den Reichsführer bei der Sektion.
Die Denkschrift und die Pläne über den Ausbau der Hochriesskitütte werden der morgigen a.o. Mitgliederversammlung vorgelesen und vorgeführt.
Zum 70jährigen Jubiläum am feurigen Tatzelwurm wird die Sektion vertreten sein.
Mitglied Ritthaler erhält trotz der schwierigen Lage 30.- RM Beihilfe, damit er seine Schweizer Tour ausführen kann.

Keil

Außerordentliche Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 27. Juli 1933 abends 8 Uhr im Flötzinger Löchl.
Der 1. Vorsitzende eröffnet um 8^{30} Uhr die a.o. Mitgliederversammlung und gibt nach herzlichen Begrüßungsworten die Tagesordnung bekannt.
Zum Punkt I der Tagesordnung „Gleichschaltung“ weist er auf die Bedeutung und den Geist der neuen Zeit hin, der auch den Alpenverein erfassen mußte und eine wichtige Satzungsänderung bringt. Die Einführung des Führerprinzips schaffe auch im Alpenverein das parlamentarische System ab. An der Spitze der Sektion steht künftighin der Führer, der von der Mitgliederversammlung zu wählen und vom Führer der reichsdeutsch. Sektionen Dr. Dinkelacker zu bestätigen ist. Der Führer seinerseits erwählt seine Ausschußmitglieder. Die volle Verantwortung hat in Zukunft der Führer. Hierauf stellt der gesamte Ausschuß seine Ämter zur Verfügung. Als Führer der Sektion Rosenheim des D. u. Ö. A. V. wird von der Versammlung Stud. Prof. Gallwitzer gewählt, auf den von 32 Stimmen 30 entfallen.
Hierauf wird der Arierparagraph eingeführt. Der einzige der Sektion angehörende Jude bleibt in der Sektion.
Als nächster, wichtigster Punkt der Tagesordnung steht der Ausbau der Hochriesskihütte zur Verhandlung. Der Führer begründet eingehend die Notwendigkeit des Ausbaues; seine Ausführungen werden vom Hüttenreferenten der Sektion ergänzt. Anschließend führt Architekt Steegmüller die Baupläne im Lichtbild vor und gibt dazu die nötigen Erläuterungen. In der anschließenden Aussprache bringen einzelne Mitglieder vor allem Rechtrat Weinberger Abänderungsvorschläge, deren Erfüllung – Trockenraum, vergröß. Abortanlage – in Aussicht gestellt wird.
Hierauf spricht sich die Versammlung einstimmig für die sofortige Durchführung des Projektes aus. Der Führer wird ermächtigt sofort den Bau zu beginnen und von der Bezirkssparkasse 20 000.- RM $^{\text{auf den}}$ Grundbesitz der Sektion aufzunehmen. Wünsche und Anträge werden nicht vorgebracht.
Der Führer lädt die Mitglieder zu recht zahlreichem Besuch der Feier des 70jährigen Bestehens des Tatzelwurmwirtshauses ein.
Zum Schlusse dankt er allen Mitgliedern für ihre aufbauende Mitarbeit u. schließt die Versammlung mit einem dreifachen Siegheil auf den Reichspräsidenten und den Führer des deutschen Volkes Adolf Hitler.

Keil

4. Ausschußsitzung am 2. Oktober 1933 abends 8 Uhr im Flötzinger Löchl I. Stock.

Entschuldigt: Müller, Deeg, Senft

Führer, Führerstellvertreter und Kassier bleiben. Schrift-Führerposten wird neu besetzt. Brünnsteinhaus übernimmt wieder Herr Adamowsky; die Wegmarkierung die Herren Heliel und Deeg; Tourenwart u. Referent für Rettungswesen Römersperger (1 weiterer Herr soll als Tourenwart angelernt werden). Geschäftsstelle bleibt bei Herrn Senft. Die Bibliothek übernehmen wieder Herr Lechenberger und Herr Loth. Die beiden Hochrieshüttenreferate bleiben wieder bei denselben Herren. Als II. Skihüttenreferent wird Herr Keil bestimmt.
Das Darlehen, welches die Sektion von der Stadt Rosenheim erhalten hat, wurde gegen Übernahme der restlichen Bücher durch den Stadtrat gestrichen.
Beim Umbau der Hochriesskihütte wurden die Maurerarbeiten an Herrn Maurermeister Schachner in Frasdorf und die Zimmererarbeiten an Herrn Zimmermeister Hamberger ebenfalls in Frasdorfgegeben. Die Arbeiten sind bereits sehr erheblich fortgeschritten.
Anschließend berichtet Herr Kassier Lodroner über die Hauptversammlung in Vaduz in Lichtenstein.
Am Samstag, den 7. Oktober findet nachmittags in Grainbach im Gasthof Maurer das Richtfest für die Skihütte stat. Der Ausschuß wird stark vertreten sein.
Keil

5. Ausschußsitzung am 6. Dezember 1933 abends 8 Uhr im Flötzinger Löchl 1. Stock.

Entschuldigt: Senft Müller, Römersperger

Der Führer bestimmt den Tag und die Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung. Es werden die neuen Satzungen der Versammlung bekanntgegeben. Führerprinzip und Arierbestimmungsind gleich geblieben.
Der Ausschuß beschließt die Bewirtschaftung der Hochrieshütte für den Winter 1933/34 Herrn Ludwig Lämmer der auch seit Jahren Sektionsmitglied ist zu überlassen. Der Liter Teewasser wird auf 10 Pf. mit Geschirr auf 15 Pf. festgesetzt. Außerdem muß der Hüttenwirt mitgebrachte Sachen um billiges Gls warm machen oder kochen. (10-30 Pfg.)
In Zukunft sollen auf unsere[1] Skihütte keine Sondervergünstigungen gewährt werden; darunter fällt auch die bisherige Vergünstigung der Bergsteigerriege des Turnverein Rosenheim 1860. Es wird nur mehr unterschieden zwischen A.V. Mitgliedern und Nichtmitglied. Diese Verfügung erfolgt im Sinne des Hauptausschusses. Mit Rücksicht auf die plötzliche Verfügung gewährt die Sektion allen von der Bergsteigerriege in den Alpenverein (Sekt. Rosenheim) übertretenden Mitgliedern einen Erlaß der Aufnahmegebühr bis zum 31. März 1934. Arbeitslose Übertretende genießen selbstverständlich sofort die betreff. Vergünstigungen.

Keil

Ordentliche Mitgliederversammlung am 14. Dez. 1933 über das 56. Vereinsjahr im Flötzingerbräu II. Stock.

Erschienen 29 Mitglieder.

Der Führer der Sektion Gallwitzer eröffnet um 20^{20} Uhr die ordentliche Mitgliederversammlung mit einem Heil Hitler! und begrüßt aufs herzlichste die erschienen[1] Sektionsmitglieder. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt er fest, daß die Einberufung der o. Mitgliederversammlung satzungsgemäß durch Ausschreibung in beiden hiesigen Tagesblättern vom 7.12. unter Bekanntgabe der T.O. erfolgte. Zu Ziffer 6 der T.O. bemerkt er, daß kein Antrag eingelaufen sei.

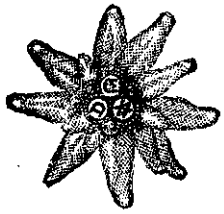
Den Begrüßungsworten des Führers folgen die Berichte der einzelnen Referenten. Den Jahresbericht erstattet Schriftführer Keil. Den Toten des Jahres 1933 widmet der Führer einen ehrenden Nachruf; die Versammlung erhebt sich zum Zeichen des Gedenkens von ihren Sitzen. Es folgen die Berichte über die Seitenalm, die Hochriesskihütte, die Markierung, die Bücherei und das Brünnsteinhaus. Der Bericht des Herrn Römersperger über das Tourenwesen wird vom Führer selbst verlesen, da Römersperger von seinem Posten zurückgetreten ist. Zu den Berichten wird das Wort nicht gewünscht. Den Bericht des Herrn Schluttenhofer ergänzt der Führer durch Mitteilungen über den Bau der Wasserleitung; er begründet, warum die Inbetriebsetzung nicht mehr heuer erfolgte und zerstreut die Bedenken und Befürchtungen vor allem Römerspergers, als würde auf die jüngeren und bedürftigeren Mitglieder zu wenig Rücksicht genommen.

Den Kassenbericht erstattet Herr Lodroner. Zum Bericht der zur Erörterung gestellt wird, begehrt niemand das Wort. Der Führer verliest nun das Schreiben des Rechnungsprüfers Herrn Bösl, aus dem hervorgeht, daß die Kasse und die Bücher in Ordnung befunden wurden. Dem Kassier wird auf Antrag des Führers einstimmige Entlastung erteilt. Der Führer übermittelt dem Kassernwart und den beiden Rechnungsprüfern den Dank der Sektion.
Der Voranschlag für 1934 wird zur Kenntnis genommen und ohne Erörterung einstimmig genehmigt. Anschließend bittet der Führer um die Ermächtigung, noch so viel Geld für die Hochriesskihütte aufnehmen zu dürfen, als zur Bezahlung der noch nicht bezahlten Rechnungen und der Wasserleitung notwendig ist. Eine genaue Übersicht der Abrechnung kann erst 1934 erfolgen; doch wird die größte Sparsamkeit als selbstverständlich erachtet.

Zu Punkt 4 berichtet der Führer der Sektion, dass endlich anfangs Dezember, die von Dr. Dinkelacker dem Führer des deutschen Bergsteiger u. Wandererverbandes, Gruppe Bergsteigen in Aussicht gestellte Entwurf für die in den Satzungen neu zu fassenden Bestimmungen, die das Führerprinzip und den Arierparagraphen verankern zugegangen seien. Unter Beihilfe des Ehrenmitgliedes Justizrat Scheuer habe er die Mustersatzungen für die Bedürfnisse der Sektion Rosenheim abgeändert. Der Führer verliest hierauf den Satzungsentwurf Punkt für Punkt. § 11,3 und § 12,3 erfahren eine andere Fassung. Bei der folgenden Abstimmung werden die neuen Satzungen einstimmig angenommen.

Nach Annahme der Satzungen erfolgt die Führerwahl sowie die Bestellung des Stellvertreters und der Beiratsmitglieder nach der neuen Satzung. Der Führer weist darauf hin, daß in der a.o. Mitgliederversammlung vom 27.7.33 die Führerfrage eigentlich schon geregelt sei; er schlägt aber vorsichtshalber eine Neuwahl vor und zwar in schriftlicher, geheimer Abstimmung Justizrat Scheuer weist aber auf die schon im Sommer erfolgte Wahl hin und schlägt die Wahl durch Zuruf vor, da diese nach § 15 der neuen Satzungen zulässig sei. Es wird von keiner Seite Widerspruch erhoben. Die Wahl durch Zuruf ergibt die einstimmige Wahl des bisherigen Führers Stud. Prof. Gallwitzer. Auch der bisherige Ausschuß wird als Beirat wieder gewählt. Zu den Herren Ermann, Lodroner, Keil, Heliel, Schluttenhofer, Loth, Adamowsky, Lechenberger, Deeg, Senft, Müller werden von der Versammlung dem Führer noch die Herren Huber, Hintermeier und Wachter Rudolf vorgeschlagen.
Da das Wort zu Punkt 6 nicht gewünscht wird, so dankt der Führer der Sektion zum Schlusse allen seinen treuen Mitarbeitern im Ausschuß, wie auch den übrigen Mitgliedern für die geleistete Arbeit. Besonderen Dank sagt er der Rosenheimer Presse u. Herrn Architekt Steegmüller für seine weitgehendste Unterstützung der Sektion.
Mit einem dreifachen Siegheil auf unseren Führer Adolf Hitler schließt er die Versammlung um 21^{45}.

Keil



Bericht

der

Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E.V. über das 56. Vereinsjahr 1933

Das Jahr der nationalsoz. Revolution liegt hinter uns. Wie ein Frühlingssturm brauste ein neuer Geist durch das Reich und dieser völkische Geist hat außer jämmerlicher Zerrissenheit ein einheitliches deutsches, seines Wertes bewußtes Volk geschaffen.

In einem so festgefügten Reich ist es neben der Behandlung seiner alpinen Aufgaben der vornehmste Zweck des Alpenvereins das deutsche Volkstum noch stärker als bisher zu pflegen. Stellt er doch das stärkste Band zwischen allen Deutschen, besonders zwischen uns und den Brüdern des Alpen- und Donauraumes dar.

Von einem Jahr, das so viele Veränderungen brachte, mußte der Alpenverein auch äußerlich erfaßt werden. Die reichsdeutschen Sektionen wurden in die Gruppe II „Bergsteigen" des deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes (DBWV) eingegliedert. Zum Führer des DBWV wurde der bekannte Himalajaforscher, Notar Dr. Paul Bauer bestellt. Die Zugehörigkeit und Bindung besteht der Sektionen an den D. u. Ö. Alpenverein besteht daneben unverändert weiter.

In den nenen Satzungen der Sektionen wurden Führerprinzip und Arierbestimmung verankert.

Bei den gesicherten wirtschaftlichen Verhältnissen unter der neuen Reichsführung konnte die Sektion auch an eine Aufgabe herangehen, die seit einem Jahrzent drängte, aber nie ausgeführt werden konnte, den Ausbau der Hochries-Schihütte. Wo früher eine einfache Schihütte zum Gebrauch der Sektionsmitglieder stand, grüßt heute vom Gipfel unseres Lieblingsschiberges ein stattliches Unterkunftshaus, allen Alpenvereinsmitgliedern zugänglich und zeugt vom Unternehmungsgeist der Sektion und vom Bestreben, auch ihrerseits durch Arbeitsbeschaffung zur Lösung der Arbeitslosenfrage beizutragen.

I. Mitgliederstand.

Mit 461 Mitgliedern geht die Sektion ins neue Jahr, gegenüber 506 im Vorjahre, leider hält der Rückgang immer noch an. Ehrenmitglieder hat die Sektion 8.

Durch den Tod verlor die Sektion 4 treue Mitglieder:

Herrn Gleissner Ludwig, Reichsbahndirektor in Nürnberg
Herrn Härtl Max, Finanzrat in Rosenheim

Herrn Laurisch, Gewerberat in Kiefersfelden
Herrn Rais sen., Fabrikdirektor in Rosenheim

Ihren verstorbenen Mitgliedern wird die Sektion ein treues Gedenken bewahren.

II. Versammlungen und Veranstaltungen.

In 5 Sitzungen hat der Ausschuß über die Gelegenheiten der Sektion beraten und beschloßen. Zusammen mit dem Turnverein 1860 veranstaltete die Sektion im Hofbräusaal ein alpines Tanzkränzchen. Am 27. Juli fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, in der der Führer gewählt und der Bau der Hochriesschihütte beschlossen wurde. Bei der Hauptversammlung in Vaduz war die Sektion durch ein Ausschußmitglied vertreten. Die ordentliche Mitgliederversammlung vom 14. Dezember beschloß vor allem die Satzungsänderungen.

III. Vorträge.

An 9 Abenden bot die Sektion ihren Mitgliedern Vorträge von bekannten Alpinisten und Forschern.

Es sprachen:

Am 12. Januar 1933 Dr. Julius Mayr über:
Meine 60 Jahre Alpenverein.

Am 26. Januar 1933 Gustav Kröner über:
Neue Bergfahrten im hohen Atlas.

Am 9. Februar 1933 Egon von Röll über:
Der Donaustrom.

Am 23. Februar 1933 Dr. Hugo Hamberger über:
Himalaja-Expedition 1932.

Am 9. März 1933 Oberapotheker Einsele über:
Parsenn und andere Schiparadiese.

Am 23. März 1933 Dr. Leo Heis-München über:
Wetter und Wetterkarten.

Am 19. Oktober 1933 Veri Stampfl-Prien über:
Mit Fahrrad und Zelt ins Land der Viertausender.

Am 16. November 1933 Kurt Herdemerten-Düsseldorf über:
Mit Professor Dr. Wegener und der Leica im Grönlandeis.

Am 1. Dezember 1933 Toni Beringer über:
Die erste Winterersteigung der Watzmann-Ostwand.

Sämtliche Vorträge fanden unter Vorführung von Lichtbildern statt. Die Vorträge erfreuten sich immer großer Beliebtheit bei den Mitgliedern. Den Herren Vortragenden sei auch an dieser Stelle nochmals für die schönen Stunden der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht.

IV. Ehrungen.

Anschließend an den ersten Januar-Vortrag konnte wieder einer Reihe von Mitgliedern das Ehrenzeichen für 25 jährige treue Mitgliedschaft überreicht werden.

Die Jubilare sind:

Amort Jakob, Oberlehrer in Rosenheim
Bernböck Franz, Reichsbahn Ober.-Ing. in München

Deeg Rudolf, Verwaltungsobersekr. in Schloßberg
Dr. Heimer, prakt. Arzt in München
Schirner Karl, Professor in Nürnberg
Silbernagl Josef, Schmiedmeister in Rosenheim

V. Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet.

Brünnstein.

Berichterstatter: Adamosky.

Vor 40 Jahren wurde der Bau unseres Brünnsteinhauses begonnen. Manchem Sturm und mancher Lawinengefahr hat es Stand gehalten, aber Dank der guten Bauweise ist es noch im bestem Zustand. Trotz Grenzsperre nahm der Verkehr nur wenig zu. Das Fremdenbuch zeigt rund 4000 Einträge, das polizeiliche Übernachtungsbuch 700.

An feuchtfröhlichen Festlichkeiten, welche die Alpenruhe unterbrachen, sicd zu erwähnen: Die Feier der 700. Besteigung des Brünnsteins durch den langjährigen Referenten des Hauses, unser Ehrenmitglied Kaempfel Michl, der 300. Besteigung durch unser Sektionsmitglied Staber Ludwig und der 200. durch unser Mitglied Bauer Peter aus München. Den Teilnehmern wird auch die fidele Nachfeier der Hochzeit unseres Obermayer unvergessen bleiben.

Die Pächterseheleute Josef u. Marg. Külbel bewirtschafteten auch heuer das Brünnsteinhaus zur allgemeinen Zufriedenheit. Für die Schifahrer sorgte der Hüttenwirt durch eine musterhafte Wintermarkierung nach Bayrischzell und durch das Brünntal nach Oberaudorf.

Den auswärtigen und hiesigen Tagesblättern sei der herzlichste Dank für die entgegenkommende Berichterstattung zum Ausdruck gebracht.

Hochriesgebiet.

1. Schihütte.

Berichterstatter: Schluttenhofer.

Zu Beginn der Winterszeit sah unsere Hütte und der Hochriesgipfel wenig Schnee, einen fast unfahrbaren, steinigen Grat, dafür aber viel Sonne. Erst Mitte Januar kam die längst ersehnte Schneedecke, die es dann auch gestattete, daß man auf ihr in herrlichem Pulver bis zum Bahnhof Frasdorf abfahren konnte. In dieser Zeit sah der Gipfel dann einen Massenbesuch, der von der viel zu kleinen Schihütte nur zum geringsten Teil bewältigt werden konnte.

Leider war heuer die Zeit des idealen Schilaufes zu kurz, denn schon Anfangs des Monats März schmolz der nun einmal notwendige Schnee unter dem Einfluß von Föhn, Regen und der ausgiebigen Frühlingssonne sehr bedenklich zusammen. Die eigentliche Skizeit dauerte 6 Wochen und während dieser Zeit wurden 1150 Tagesgäste und 140 Übernachtungen festgestellt. Die Zahlen sind gering und bleiben gegenüber den Vorjahren zurück. Wenn man aber bedenkt, daß die Zahl nur in ca. 6 Wochen erreicht wurde und da nur an Sonn- und einigen Feiertagen, so ist sie als sehr hoch anzusprechen. Die einfache Bewirtung besorgte wieder wie im Vorjahre Herr Ludwig Lämmer in tadelloser Weise.

Der stetig fortschreitenden Entwicklung des Schisportes und des Verkehrs in unserem Gebiete durch die Sektion sich nicht verschließen, sondern mußte dafür sorgen, daß die nötige Unterkunft unter allen Umständen entsprechend erstellt wird.

Am 21. Mai unternahm daher der Ausschuß eine Besichtigung an Ort und Stelle, verbunden mit einer Hochries-Begehung. Die im Monat Juli stattgefundene außerordentliche Mitgliederversammlung beschloß den Anbau in der vorgeschlagenen Weise.

Die Bauverträge wurden am 30. August mit Bauunternehmer Schachner und Zimmermeister Hamberger, beiden von Frasdorf, abgeschlossen, die auch diese Arbeiten ausführten. Alle übrigen Arbeiten und Lieferungen wurden von hiesigen Geschäften u. dann wiederum in erster Linie von Mitgliedern geleistet.

Die Erdaushub-, Spreng- und Transportarbeiten wurden mit Notstandsarbeitern durch die Vermittlung des Arbeitsamtes Rosenheim durchgeführt. Rund 40 Arbeiter fanden für einige Wochen Verdienst und Brot. Damit hat die Sektion dazu beigetragen, daß die Arbeitslosigkeit nach besten Kräften bekämpft wird und es war eine Freude, die Arbeitsleute zu sehen, wenn sie nach Jahren der Untätigkeit wieder den durch ihre geleistete Arbeit ehrlich und redlich verdienten Lohn erhielten. — Am 7. Oktober konnte beim Gastwirt Maurer in Grainbach das Richtfest gefeiert werden. Neben einen Teil des Ausschusses war auch der Vorstand des Arbeitsamtes, Herr Dr. Hundmeyer anwesend. Bauunternehmer und Zimmermeister waren mit ihren 38 Arbeitern gekommen.

Nach zwanzigjährigem Bestehen hat sich die Hütte nun eine umfassende Erweiterung gefallen lassen müssen. Die Arbeiten sind außer einigen Ergänzungen, die erst im Frühjahr vorgenommen werden, abgeschlossen. Der Bau mit seiner schlichten und klaren Form macht dem Architekten, Herrn Steegmüller, der die Pläne in gemeinnütziger Weise herstellte, alle Ehre und es sei ihm hierfür der herzlichste Sektionsdank ausgesprochen.— Die gemütlichen Gasträume der alten und neuen Stube, sowie die sonnige Veranda bieten 150 bequeme Sitzplätze. Im Obergeschoß sind 25 Matratzenlager und 8 Schlafkabinen mit je zwei Touristenbetten bereitgestellt. Bei einem Massenbesuch sind im sog. Dachdreieck noch Matratzenlager für 1—10 Personen angeschafft worden. Von der geräumigen Küche führt eine Türe zum Keller, der in einen Eis- Getränke- und Speisenraum eingeteilt wurde. Der Schivorraum wurde natürlich entsprechend verlängert und erhielt einen Ausgang in südöstlicher Richtung. Von der Errichtung eines eigenen Selbstversorger- und Trockenraumes musste vorerst und zwar aus finanziellen Gründen abgesehen werden, jedoch wird diese Ergänzung, wenn es die Mittel erlauben, sofort vorgenommen werden Das Kochen der mitgebrachten Speisen besorgt gegen eine geringe Gebühr von 10—30 Pfg. der Wirt, jedoch wird mit dem Verständnis der Besucher gerechnet, daß an einem Tage mit Massenandrang von dieser Einrichtung im Interesse eines flotten Wirtsbetriebes abgesehen wird.

Nun haben wir auf unserer Hochries ein Bergsteiger und Schiheim geschaffen, das des großen Alpenvereins würdig ist und der Sektion von Nutzen sein wird. Der Referent richtet an alle Mitglieder die Bitte, das Unternehmen durch recht eifrigen Besuch und mit reichlichen Empfehlungen unterstützen zu wollen.

2. Seitenalm.

Berichterstatter: Müller.

Die Bewirtschaftung wurde im heurigem Jahr von den Eheleuten Koller Ende Mai aufgenommen.

Die Besucherzahl war sehr gut, eine zahlenmäßige Feststellung ist nicht möglich, weil ein Großteil der Besucher sich nicht in das Hüttenbuch einträgt. Klagen über die Bewirtschaftung sind nicht eingelaufen, lediglich wurden die Übernachtungsräume beanstandet. Durch den Erweiterungsbau auf der Gipfelhütte ist auch diesem Übel abgeholfen.

Durch den Ankauf der früheren Seewaldalm wurde der Grundbesitz der Sektion im Hochriesgebiet von 164 Tagwerk auf 192 erhöht. Von ganz besonderem Wert ist das Quellengebiet.

An Ausbesserungen wurde nur das Notwendigste ausgeführt.

Markierungstätigkeit.

Berichterstatter: Heliel und Deeg.

Erneuert wurde die Wegbezeichnung folgender Strecken:

Frasdorf — Riesenalm — Hochriesschihütte
Achenmühle — Rosenheimerhütte — Hochriesschihütte
Riesenalm — Rosenheimerhütte
Fischbach a. I. — Bauer a. B. — Astenhöfe
Oberaudorf — Riedleiten — Klammalm — Hinterasten

Winterwegmarkierung:

Brünnsteinhaus — Bayrischzell
Brünnsteinhaus — Brünntal — Oberaudorf.

Alpines Rettungswesen.

Im Arbeitsgebiete der Sektion ist das Rettungswesen folgendermaßen gegliedert:

1.) Rettungsstelle Brannenburg. Zugehörige Meldestellen: Wendelsteinhaus, Mitteralm, Nußdorf.
2.) Rettungsstelle Oberaudorf. Zngehörige Meldestellen: Brünnsteinhaus, Tatzlwurm, Hocheck, Regau, Fischbach, Kiefersfelden.
3.) Rettungsstelle Frasdorf. Zugehörige Meldestellen: Hofalm, Seitenalm, Törwang.

1933 wurde von der Landesstelle für das alpine Rettungswesen die Errichtung einer eigenen Rettungsstelle Rosenheim genehmigt, die der Sektion unterstellt ist. Ihre Meldestellen sind die Laubenstein- und Hochriesschihütte, die jeden Sonntag von je 2 Sanitätsleuten besetzt sind. In mustergiltiger und reibungsloser Weise wurde bisher der Rettungsdienst von der hiesigen Sanitätskolonne ausgeführt, wofür ihr, besonders aber ihrem Führer, Herrn Med. Rat Dr. Mayr, an dieser Stelle herzlichst gedankt wird.

VI. Bücherei.

Berichterstatter: Lechenberger.

Die Bücherei der Alpenvereinssektion wurde während des Jahres 1933 von 37 Mitgliedern benützt, welche 397 Werke (Bücher, Führer oder Karten) entlehnten. Die Zahlen des Vorjahres betrugen 44 und 472, sind also wiederum um 7 bezw. 75 zurückgegangen. Dieser bedauerliche Rückgang der Bezieher dürfte zum Teil auch verursacht sein durch den Lokalwechsel, da die Bücherei im August in zwei Räumen im Dachgeschoß des Arbeitsamtes verlegt werden mußte und während der Neuordnung der Bücher keine Werke ausgeliehen werden konnten.

Die Ausleihezeit wurde auf Freitag abend 7 bis halb 8 Uhr festgesetzt.

Angesichts der großen Ausgaben der Sektion für den Bau des neuen Hochrieshauses machte der Bücherwart so gut wie keine Neuanschaffungen.

Zu verzeichnen sind die Gaben der Gesellschaft Alpinen Bücherfreude:

1. Schuster, Weiße Berge, schwarze Zelte. Eine Persienfahrt.
2. Bühler, Alpine Bibliographie 1931.
3. v. Tscharner, Die Bernina.

Ferner:

4. Dr. Leo Maduschka, Das Problem der Einsamkeit im 18. Jahrhundert.
5. Burtscher, Die Kämpfe in den Felsen der Tofana.
6. Dr. Mayer, Maria Stein im Unterinntal.
7. Baumeister, Menschen im Hochgebirge. Festgabe für Hans Pfann.

Zeitschriften:

1. Winter.
2. D. A. Z. (Deutsche Alpenzeitung)
3. Mitteilungen.
4. Zeitschrift des D. Ö. A. V. 1932
5. Die Alpen.
6. Der Bergsteiger.

Der Bücherwart wurde auch heuer wieder eifrig unterstützt, durch den unermüdlichen Herrn Loth und spricht ihm dafür den herzlichen Dank der Sektion aus.

VII. Tourenwesen.

Berichterstatter: Römersberger.

Lange mußten sich im letzten Winter die Freunde des Schilaufes gedulden, bis es Frau Holle gefällig war über Tal und Berg ihren alles ausgleichenden weissen Mantel zu decken. Aber dann war keiner mehr zu halten, alle ob jung oder alt, ob Mann oder Frau zogen hinaus um draußen im glitzernden Weiß ihre Spuren zu ziehen, um draußen in der stillen winterlichen Bergeinsamkeit neue Lebenskraft aufzuspeichern für die Tage der aufreibenden Arbeit. Und alle sind wieder froh und voll Sonne im Herzen heimgekehrt.

Der letzte Sommer nahm dem Wetter nach gemessen einen guten Anfang, doch durch die Grenzsperre fielen viele Urlaubspläne und Wochenendfahrten in's Wasser. Dafür hatte erscheinende Verordnung das Gute, daß viele der Unseren, die bisher ihren Urlaub in den benachbarten tiroler Bergen verbracht, diesen Sommer mehr die bayerischen und allgäuer Berge kennen lernten.

Aus den spärlich eingegangenen Berichten ist zu ersehen, daß wieder das winterliche Bergsteigen besonders gepflegt wurde.

An Führungsfahrten wurden unternommen:

Zwei im Winter:

1. Hochries – Spitzstein.
2. Geigelstein.

Zwei im Sommer:

1. Kampenwand.
2. Kampenwand.

Die Sektion hielt wie alle Jahre im Verein mit der Schneeschuhriege des T. V. 1860 einen Schikurs ab an dem sich 13 Personen beteiligten.

Es ist Pflicht des Referenten den Herren Ritthaler und Sollinger, letzterer der auch den Jugendschikurs leitete, an dieser Stelle zu danken.

Weiter gilt der Dank dem Herrn Oberinspektor Weber, der der Sektion ein Paar gute Steigeisen stiftete.

VIII. Führer und Beirat der Sektion.

Die aus Anlaß der nationalen Erhebung durchgeführte Gleichschaltung ergab in der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 26. Juli 1933 folgende Sektionsführung, die von der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 14. Dezember 1933 für die nächsten 3 Vereinsjahre bestätigt wurde.

Führer: Studienprofessor Gallwitzer, Rosenheim
Stellvertreter: Studienprofessor Ermann, Rosenheim

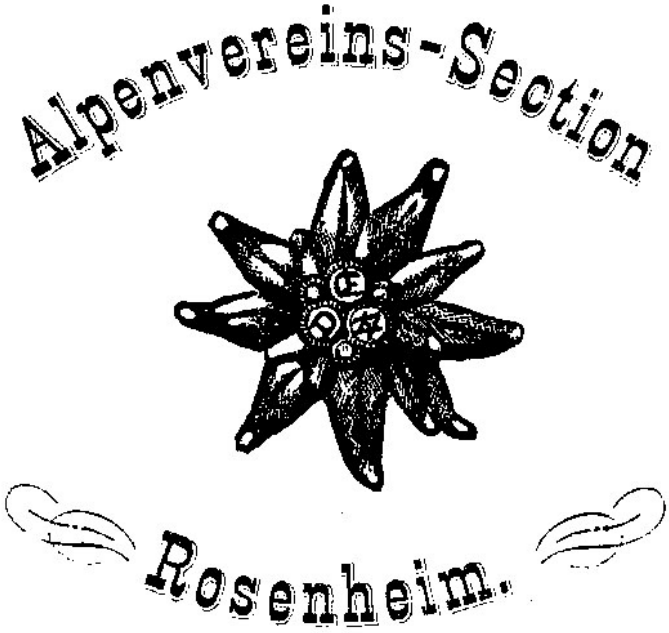
Mitglieder des Beirates:

Adamosky Georg, st. Baukontrolleur; Deeg Rudolf, Bauamtsobersekretär; Heliel Josef, Holzhändler; Hintermeier Georg, Maler; Huber Josef, Mechaniker; Keil Franz jun., Buchdrucker; Lechenberger Anton, Lehrer; Lodroner Adolf, st. Obersekretär; Loth Arno, Buchhändler; Müller Anton, Brauereiverwalter; Schluttenhofer August, Malermeister; Senft Hans, Kaufmann; Wachter Rudolf, Kaufmann, sämtliche in Rosenheim.

Mehr denn je ist Zusammenhalt notwendig. Gilt es doch den Besitz der Sektion zu erhalten und zu mehren. Daher sei an alle Sektionsmitglieder die herzliche Bitte gerichtet, der Sektion die Treue zu wahren und für jungen Nachwuchs zu werben. Unsere Jugend ist ja unsere Zukunft; das gilt in gleicher Weise für unsere Sektion wie für unser Vaterland.

Bergheil und Heil Hitler!

Führer und Beirat der Sektion.



1934

57. Vereinsjahr

1934

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

08. Januar 1934

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag, 11. Januar 34 abends 8 Uhr im „Flötzinger"-Saal, Kaiserstr. 5

VORTRAG

mit Lichtbildern d. Hrn. Franz Wagner-München über:

„Bergerleben i. den Dolomiten".

Hernach Vorführ. v. Lichtbildstudien a. d. Inntal (Kirchdorf).

Da anschließend an den Vortrag die Verleihung des silbernen Ehrenzeichens für 25jähr. Mitgliedschaft an eine Reihe von Mitgliedern erfolgt, so wird zu einem besonders zahlreichen Besuch des Vortragsabends eingeladen. **Die Sektionsleitung.**

12. Januar 1934

Vortrag im Alpenverein.

Ein junger Bergsteiger, Franz Wagner aus München, war gestern abend bei der Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins zu Gast, um den zahlreichen Zuhörern einen Vortrag über „Bergerleben in den Dolomiten" zu erstatten. Was man von dem jungen Referenten erwartete, wurde vollauf erfüllt. Mit Begeisterung sprach er zum Thema und ließ am Auge des Beschauers zahlreiche Lichtbilder vorüberziehen, die das gesprochene Wort trefflich ergänzten. Wirkliches Erleben der wundersamen Bergwelt ist es, wenn man mutig und frisch ans Werk geht und hoch oben die Herrlichkeit und Pracht der Natur schauen kann, soweit der Blick reicht. Der ausgezeichnete Vortragende verstand es glänzend, seine Zuhörer in den Bann der gewaltigen Dolomiten zu ziehen und ihnen ein Bild zu vermitteln von der Schönheit und Erhabenheit, aber auch der Gefahr und Schwierigkeit der Berge. — Im zweiten Teil brachte Wagner eine Anzahl Lichtbilder aus dem Inntal. Hier lieferte er den Beweis, daß er nicht nur ein unterhaltender Redner, sondern auch ein Könner auf photographischem Gebiet ist. — Im Anschluß daran nahm der Führer der Sektion, Prof. Gallwitzer, die Ehrung für 25jährige Mitgliedschaft vor. Das Ehrenzeichen erhielten die Herren Amort, Deeg, Dr. Heimer, Martin und Silbernagl. Der Sektionsführer beglückwünschte die Geehrten zu ihrem Jubiläum und bat, dem Alpenverein auch weiterhin die Treue zu halten.

30. Januar 1934

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag, 1. Februar 34 abends 8 Uhr im Flötzinger-Saal, Kaiserstr. 8

Vortrag

von Herrn Zollfinanzrat **Nieberl-Kufstein:**

„Niedernisseltürme und Grubenkarspitze"

Hiezu lädt die Mitglieder und Freunde der Sektion herzl. ein

Die Leitung.

17. Januar 1934

Deutsche Bergsteiger wieder im Himalaya

Von einem neuen Angriff auf den „Berg des Schreckens", den Nanga Parbat im Himalaja berichtet, wie wir gestern schon kurz mitgeteilt haben, die „Neue Augsburger Zeitung". Darnach hat in aller Verschwiegenheit Willy Merkl, einer der bekanntesten südbayerischen Bergsteiger und Mitglied des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins, eine neue Himalaja-Expedition zusammengestellt, die bereits im Februar ihre Ausreise nach Indien und in den Himalaja antreten wird.

Eine Reihe der bekanntesten deutschen Bergsteiger wird mit Merkl den zweiten Angriff auf den Nanga Parbat, der mit seinen 8120 Metern der siebthöchste Berg der Erde ist, wagen. Unter der Führung von Ingenieur Willy Merkl stehen Dr. Welzenbach-München, Peter Aschenbrenner-Kufstein, Fritz Bechtold-Traunstein, Erwin Schneider-Hall in Tirol, Ulrich Wieland-Ulm, der Wissenschaftler Dr. Rächl, der Expeditionsarzt Dr. Bernard, Dr. Finsterwalder und noch zwei weitere Teilnehmer bereit. Die Expedition besteht nur aus Deutschen. Dr. Finsterwalder dem durch eine Spende des Alpenvereins die Teilnahme ermöglicht wurde, wird vor allem die Gewinnung kartographischer Aufnahmen obliegen.

Bechtold und Aschenbrenner haben Merkl bereits bei seiner ersten Nanga-Parbat-Expedition begleitet Schneider und Wieland waren Dyrenfurths Begleiter bei dessen Angriff auf den Kanchendzönga im Jahre 1930. Merkl, Bechtold und Dr. Rächl hatten zusammen an der Deutschen Kaukasusexpedition im Jahre 1929 teilgenommen.

Die Expedition wird den zweiten Angriff auf der Route des Jahres 1932 unternehmen. Die Kenntnis des Gebietes wird also beim zweiten Ansturm der Truppe wohl zu statten kommen und ihr schon von vorneherein einige Erleichterungen bringen.

29. Jan. 1934 1380

Sektion Rosenheim
les Deutsch- u. Österreichischen Alpenvereins.

•

Geschäftsstelle: Kaufhaus Senft, Rosenheim
Bankkonto: Bez. u. Stadtsparkasse Rosenheim
Postscheckkonto: Amt München Nr. 13928

Rosenheim, den 20. Januar 1934

ntwort erbeten an:

An den

Hauptausschuss des D.u.Ö. Alpenvereins

Stuttgart
Neuer Weinsteige 19

Betreff:
Beihilfe zum Hüttenbau.
Mit 6 Beilagen.

Die Sektion Rosenheim bittet hiemit den Hauptausschuss ihr zu dem von ihr heuer durchgeführten Erweiterungsbau der Hochriesgipfelhütte eine Beihilfe von 5000 RM und ein unverzinsliches oder gering verzinsliches Darlehen von weiteren 10.000 M gewähren zu wollen. Zur Begründung ihres Gesuches führt sie folgendes aus:

Die der Sektion gehörige Skihütte auf dem Gipfel der Hochries war seit Jahren regelmässig überfüllt u. vermochte den Bedürfnissen längst nicht mehr annähernd zu genügen. Diese Hütte, die älteste Skihütte innerhalb des Alpenvereins, wurde im Jahre 1913 erbaut u. seitdem nicht mehr vergrössert. Mit ihren 20 Matratzenlagern genügte sie dem heutigen Besuch nicht einmal mehr in der bescheidensten Weise. An Sonn-

Sektion Rosenheim
des Deutsch- u. Österreichischen
Alpenvereins.

Geschäftsstelle: Kaufhaus Senft, Rosenheim
Bankkonto: Bez. u. Stadtsparkasse Rosenheim
Postscheckkonto: Amt München Nr. 13928

Rosenheim, den

Antwort erbeten an:

tagen hatte der Hochriesgipfel schon in den letzten Jahren oft 150 – 200 Besucher zu gleicher Zeit.Da konnte dann die überfüllte Hütte nur einen Teil der Besucher fassen;die draussen Befindlichen mussten anstehen,damit sie den nächsten Platz u.die nächste Tasse Tee in der Hütte bekamen.–Die im Sommer bewirtschaftete Seitenalm, welche ½ Std.unterhalb des Hochriesgipfels liegt,war von je her ebenfalls zu klein.Eine Übernachtungsgelegenheit musste erst immer dadurch geschaffen werden,dass in das Gastzimmer Matratzen gelegt wurden.Ein eigener Schlafraum war nicht vorhanden. Viele Beschwerden darüber liefen alljährlich bei der Sektion ein.Dabei war der Besuch trotz dieser Übelstände gut.

Ein Ausbau der Seitenalm für Sommer u.Winter kam nicht in Frage,da sie auf der steilen lawinengefährlichen Nordwestseite der Hochries liegt.– Nun erfolgte im März der nationale Umbruch in nie geahntem Ausmasse. Vertrauen zur Führung brachte die Gewissheit tetiger wirtschaftlicher Besserung. Die im Sommer erfolgte Grenzsperre musste einen Massenbesuch des Hochriesgebietes bringen. Waren es an schönen Sonntagen des vorigen Jahres schon 2–3000 Besucher,wie musste es erst heuer werden?Dazu bot die Möglichkeit einen Teil der Arbeiten als Notstandsarbeiten durchzuführen eine kleine Verbilligung. Das Arbeitsamt hatte Jnteresse und versprach Unterstützung;und die Sektion wollte selbst dazu beitragen die Arbeitslosigkeit durch Beschaffung von Arbeit zu mindern.

Die Zeit aber drängte.Die Sektion konnte nicht warten um 1934 nach dem vorgeschriebenem Termin ihre Bitte um Beihilfe u.Darlehen einzureichen,damit wäre der Erweiterungsbau um 1 Jahr verschoben u.der Winter 1933/34 mit der Grenzsperre versäumt worden.

Sektion Rosenheim
des Deutsch- u. Österreichischen
Alpenvereins.

•

Geschäftsstelle: Kaufhaus Senft, Rosenheim
Bankkonto: Bez. u. Stadtsparkasse Rosenheim
Postscheckkonto: Amt München Nr. 13928

Rosenheim, den

Antwort erbeten an:

So entschloss sich die Sektion den Erweiterungsbau noch im Herbst zu beginnen u.vor Einbruch des Winters durchzuführen. Am 4.Sept . begannen die Arbeiten, am 15. Dez. waren sie beendet.

Nun befindet sich wohl am Ostrande des Riesenplateaus, ½ Stunde von unserer Skihütte entfernt in unserem Arbeitsgebiet die Ski = hütte der Sektion Oberland (Riesenhütte), aber diese ist nur eine Sektionshütte. Die erweiterte Gipfelhütte ist aber allen Alpen = vereinsmitgliedern zugänglich(wie im Dezember dem Hauptausschuss gemeldet.) Sie wird ganzjährig bewirtschaftet, die Konzession ist erteilt. - Zudem wollte die Sektion diese Bedürfnisfrage selbst lösen, denn es bestand die begründete Befürchtung, dass die Sektion von den leistungsfähigeren Münchner Sektionen durch Lösung der Be= dürfnisfrage aus ihrem Arbeitsgebiet verdrängt wird.

Zu den Erfordernissen der Artikel XV u.XVI der Weg-u.Hüttenbau= ordnung wird folgendes bemerkt:

zu XV :

1) Die Beihilfe wird in der Höhe von 5.000 RM erbeten, sowie ein unverzinsliches oder gering verzinsliches Darlehen von 10.000 RM, das vom 3.Jahre an in Raten von jährlich 1000 RM zurückbezahlt wird.

2) Kosten des Baues, siehe Zusammenstellung der Kosten! 1)

3) Der Vermögensstand der Sektion geht aus der beilieg= enden Übersicht hervor. 2)
Die zur Durchführung des Hüttenbaues erforderlichen Mittel wurden aufgebracht:

a)	Barbestand des Hüttenbaufonds	2.000 RM
b)	Hypothek der Bezirkssparkasse i.Höhe v.	20.000 RM
c)	Hypothek d.Flötzingerbrauerei " "	3.000 RM
d)	Übernahmebürgschaft der Flötzingerbr.	5.000 RM
e)	durch Arbeitsamt	2.700 RM
	Sa:	32.700 RM

Sektion Rosenheim
des Deutsch- u. Österreichischen Alpenvereins.

Geschäftsstelle: Kaufhaus Senft, Rosenheim
Bankkonto: Bez. u. Stadtsparkasse Rosenheim
Postscheckkonto: Amt München Nr. 13928

Rosenheim, den

Antwort erbeten an:

Die Sektion hat also die Mittel aus eigener Kraft aufgebracht, sie spannt aber ihre Kräfte bis aufs äusserste an u. schon deshalb ist die Gewährung einer Beihilfe eine dringende Notwendigkeit, um so mehr als 5000 RM (Bürgschaft 3c) an die Vereinsbank bis 31.XII.34 zurückbezahlt werden müssen. Ein nicht gewährter Zuschuss würde die Sektion in die grössten finanziellen Schwierigkeiten bringen.

4) Die Hütte steht auf eigenem Grund; Die Sektion hat gegen 200 Tagwerk Besitz. 3.)

5) Der letzte u. diesjährige Jahresbericht liegen bei. 4.)

Zu Artikel XVI :

3) Die Bedeutung der Hütte liegt in ihrer herrlichen Lage für Wintertouren. Gerade das Hochriesgebiet ist auch von München aus leicht zu erreichen, für uns Rosenheimer bildet es <u>das</u> Skigebiet, Die Besucherzahl beträgt an schönen Sonntagen 2-3000.-
Zu b u. c. siehe", Rosenheim, Berge u. Vorland " S.138 ff. 5.)
Im Sommer ist die Hütte als Jugendherberge besonders geeignet,
d) für die Hütte kommen folgende Talorte in Betracht: Frasdorf, Aschau, im Sommer noch Achenmühle, Brannenburg, Fischbach u. Oberaudorf.

4) a) Die Hütte wird ganzjährig <u>einfach</u> bewirtschaftet.
b) Siehe Baubeschreibung und Skizze! 6.

5) Das Heizmaterial wird entweder aus eigenem Wald (zwischen Hochries und Feichteck) beschafft oder kann vom Freih. Cramer-Klett'schen Forstamt in Hohenaschau aus den Wäldern um das Riesenplateau gekauft werden.-Das Trinkwasser liefert die

Sektion Rosenheim
des Deutsch- u. Österreichischen
Alpenvereins.

•

Geschäftsstelle: Kaufhaus Senft, Rosenheim
Bankkonto: Bez. u. Stadtsparkasse Rosenheim
Postscheckkonto: Amt München Nr. 13928

Rosenheim, den

Antwort erbeten an:

eigene Wasserleitung, die von den Gebrüdern Abt in Mindelheim ge= baut wurde und im April in Betrieb gesetzt wird.

6) Siehe Skizze u. Baubeschreibung! 6.)

Die Sektion glaubt beim Hauptausschuss umsomehr die Gewährung der erbetenen Beihilfe erhoffen zu dürfen, als sie seit mehr als 20 Jahren keine Beihilfe erhalten, aber in den 55 Jahren ihres Be= stehens in ihrem Arbeitsgebiet aus eigener Kraft viel geleistet hat.

Mit dem deutschen Gruss

Heil Hitler!

D. u. Oe. Alpenverein
Sektion Rosenheim
J.A.

Gallwitzer

1. Vorsitzender.

28. Januar 1934

Deutsche Himalaja-Expedition 1934

Aufbruch schon im März und April — Leiter ist wieder Willy Merkl — Auch ein Rosenheimer ist dabei

In aller Stille ist eine neue, große, deutsche Himalaja-Expedition vorbereitet worden. Die Idee ist gereift im Kampfgeist der nationalen Erhebung. Willy Merkl, der erprobte Leiter der Expedition von 1932, ist auch Organisator und Führer dieses neuen Unternehmens, das sich abermals die Bezwingung des Nanga Parbats zum Ziele gesetzt hat. Trotz des Rückzugs von 1932 hat Merkl nie den Glauben an den Erfolg verloren. Seiner unerschütterlichen Zuversicht ist es zu danken, daß er diesen Glauben auch anderen geben und so in zielstrebiger Arbeit die Voraussetzungen schaffen konnte für das Zustandekommen der deutschen Himalaja-Expedition 1934. Merkl hat sich eine erprobte Schar von Mitarbeitern gesichert. Sämtliche Teilnehmer haben sich bereits auf großen Auslandsunternehmungen oder auf schwersten alpinen Fahrten hervorragend bewährt. Im harten Kampf mit den Bergen sind sich die einzelnen Teilnehmer kameradschaftlich nahegekommen, so daß die Gewähr für ein reibungsloses Zusammenarbeiten gegeben ist.

Der Bergsteigertrupp setzt sich, wie bereits mitgeteilt, wie folgt zusammen: Willy Merkl, Dr. Willi Welzenbach, Alfred Drexel (alle drei aus München), Fritz Bechtold, Peter Müllritter (aus Trostberg, Obb.), Ulrich Wieland (Ulm), Erwin Schneider (Hall, Tirol), Peter Aschenbrenner (Kufstein); hierzu gesellen sich noch zwei Wissenschaftler: der bekannte Topograph Dr. Finsterwalder (Hannover, ein gebürtiger Rosenheimer), und der Geograph Dr. Walter Raechl (München).

Es ist beabsichtigt, das gewaltige, reich vergletscherte Gebirgsmassiv des Nanga Parbats vermittels terrestrischer Photogrammetrie aufzunehmen. Man hofft Ergebnisse zu erzielen, die für die gesamte Glaziologie und Morphologie von ebenso großem Wert sein werden wie die in den Fachkreisen der ganzen Welt berühmt gewordenen Arbeiten von Dr. Finsterwalder im Pamir; der Expeditionsarzt Dr. Willi Bernard (Wien) plant die Durchführung wichtiger, höhenphysiologischer Untersuchungen. Als Kommandant des Hauptlagers waltet Heinz Baumeister (Berlin). Man kann ohne Uebertreibung feststellen, daß diese Expedition, was die Eignung der Teilnehmer betrifft, wohl die schlagkräftigste ist, die je in den Himalaja zog.

Eine der wichtigsten Aufgaben für das Zustandekommen des Unternehmens ist bereits gelöst: die Finanzierung. Als Beamter der Deutschen Reichsbahn fand Willy Merkl weitgehende und verständnisvolle Unterstützung bei seiner Verwaltung und bei seinen Berufskollegen. Die Hauptlast der Finanzierung tragen die Reichsbahn-Turn- und Sportvereine und die Eisenbahnvereine, die dank dem Opfersinn und begeisterten Idealismus ihrer Mitglieder diese deutsche Himalaja-Expedition ermöglicht haben. Für die wissenschaftlichen Arbeiten wurden die Mittel zu gleichen Teilen von der „Notgemeinschaft Deutscher Wissenschaft" und dem „Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein" beigesteuert.

Die günstigsten Verhältnisse zum Ansturm auf den Berg sind in den Monaten Juni und Juli. Es ist daher notwendig, daß die Expedition bereits Ende Mai am Fuß des Berges anlangt. Um diesen Termin einhalten zu können wird die Vorhut schon Ende März, die übrigen Teilnehmer Mitte April Europa verlassen.

Zu besonderem Dank ist die Expedition der Deutschen Reichsregierung verpflichtet, die ihr weitgehende und tatkräftige Unterstützung angedeihen ließ. Das Interesse der amtlichen Stellen wird durch die Tatsache beleuchtet, daß der Reichssportführer, v. Tschammer-Osten, die Expedition mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln förderte.

21. Februar 1934

Die Himalaya-Expedition 1934

und ihre wissenschaftlichen Aufgaben

Vor einem größeren Kreiswissenschaft Interessierter sprach in der Technischen Hochschule unser Rosenheimer Landsmann Privatdozent Dr. Finsterwalder, Hannover, über die Aufgaben der im März d. J. ausreisenden, von der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und der Arbeitsgemeinschaft der Reichsbahn-, Turn- und Sportvereine unternommenen Himalaja-Expedition. Einleitend gedachte der Vortragende der eifrigen Mitarbeit der Arbeitsgemeinschaft und des Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins, denn das Unternehmen habe nicht nur eine wissenschaftliche, sondern auch eine sportliche Seite. Durch die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Bergsteigertum gewinne die Expedition eine Bedeutung, die weit über den Kreis der unmittelbar Interessierten hinausgehe.

Als Hauptaufgabe habe sich die Expedition die kartographische Erschließung des Erforschungsgebietes gesetzt. Mit Hilfe des photogrammetrischen Verfahrens, das er während der deutschen Pamir-Expedition von 1928 bereits erprobt hat, wird Dr. Finsterwalder imstande sein, genaues und anschauliches Kartenmaterial über große zusammenhängende Gebiete anzufertigen. Nach einer eingehenden Schilderung der Vorteile des Aufnahmeverfahrens mit dem Zeißschen Photo-Theodoliten gegenüber den anderen Methoden, ging der Vortragende noch kurz auf die geodätischen und vermessungskundlichen Aufgaben der Expedition ein.

Eine besondere Rolle wird auch die Gletscherforschung spielen. Bereits der Pamir-Expedition gelang es, Geschwindigkeit, Tiefe und Eisinhalte großer Gletscher festzustellen und damit wertvolle Beiträge zur Klimakunde zu liefern. Der durch zahlreiche Lichtbilder veranschaulichte Vortrag gab einen Eindruck von der Schwierigkeit des Unternehmens. Es ist nur zu hoffen, daß das Ergebnis den zu erwähnenden Anstrengungen und Entbehrungen entspricht. R.

26. Juli 1934

Zum Tode Dr. Welzenbachs. Einer der unter so tragischen Umständen am Himalaja ums Leben Gekommenen ist der Münchener Stadtbaurat Ing. W. Welzenbach, der einzige Sohn des früheren Reichsbahning. Welzenbach in Salzburg und jetzigen Reichsbahnamtmann in München. Der junge Alpinist, bekannt als der beste Eisgeher Deutschlands, hat seinerzeit in der Alpenvereinssektion Rosenheim einen noch in guter Erinnerung stehenden Vortrag gehalten. Er kannte fast alle Eisgipfel der Alpen und mußte vor einigen Jahren 3 Tage in einer Eiswand in der Schweiz biwakieren, konnte sich aber, trotzdem er schon aufgegeben war, noch retten.

den 28. Juni 1934

An den

D. & Oe. Alpenverein Verwaltungsausschuss

S t u t t g a r t N

Kriegsbergstr. 30/II

Betreff:

Beihilfe der S. Rosenheim

für die Hochries-Gipfel-Hütte.

Der derzeitige Vorstand der Sektion Rosenheim hat mir das Schreiben des Verwaltungsausschusses vom 11. Juni 1934 zur Kenntnisnahme überbracht.

Ich war in der Zeit vom 1912-1931 1. Vorsitzender der Sektion Rosenheim und bin nun deren Ehrenmitglied.

Ich halte mich gerade in ersterer Eigenschaft für verpflichtet zu dem vorbezeichneten Schreiben des Verwaltungsausschusses folgendes zu bemerken:

Es ist mir vollkommen unverständlich, wie davon gesprochen werden kann, dass die Hochries-Gipfelhütte keine allgemein zugängliche Alpenvereinshütte sei. Es ist selbstverständlich richtig und brauchte gar nicht erwähnt zu werden, dass eine Sektion eine Hütte nicht als Alpenvereinshütte erklären kann. Das kam in diesem Falle aber auch gar nicht in Frage. Die Hochries-Skihütte war von ihrer Errichtung im Jahre 1913 an eine allgemein zugängliche

Alpenvereinshütte und ist als solche auch vom Alpenverein anerkannt worden. Seit Bestehen der Hütte trug dieselbe auch die Tafel, auf welcher die Hütte als solche des D.& Oe. Alpenvereins bezeichnet ist. Es ist ganz ausgeschlossen, dass diese Hüttentafel ausgefolgt worden wäre, wenn die Hütte nicht als Alpenvereinshütte erklärt worden wäre. Ich weiss auch bestimmt, dass zur Zeit meiner Vorsitzführung im Jahre 1913 ein Schreiben des Verwaltungsausschusses oder des Hütten-und Wegebau-Ausschusses bei der Sektion einlief, worin anerkannt wurde, dass die Hütte eine vorbildliche Alpenvereinswinterhütte sei. Der Durchschlag dieses Schreibens muss sich bei dem Sektionsschriftwechsel des Jahres 1913 finden.

Es ist noch unverständlicher, wie gesagt werden kann, dass die Hütte einem Bedürfnis nicht entspreche. Das kann nur jemand sagen, der entweder böswillig ist oder von den einschlägigen örtlichen und skisportlichen Verhältnissen nicht die geringste Ahnung hat. Das erste ist wohl nicht anzunehmen. Das in Frage stehende Gebiet ist aber ein Skigebiet allerersten Ranges und ist nicht nur von Skiläufern aus Rosenheim und Umgebung, insbesondere auch von Münchner Skiläufern zahlreich besucht, sodass die alte Hütte vor ihrer Vergrösserung jeweils kaum zu 1/3 den Bedürfnissen genügen konnte. Jeder Münchner-und Rosenheimer Skiläufer wird das bestätigen können.

In der näheren und weiteren Umgebung befindet sich keine Alpenvereinshütte. Die Hütte der Sektion Oberland auf dem Riesenplateau, die sogenannte Riesenhütte, kommt als allgemein zugängliche Hütte nicht in Betracht und kann auch zukünftig als solche nicht in Betracht gezogen werden nach den bestimmten Abmachungen der Sektion ,

die ich als seinerzeitiger Vorsitzender im Juni 1913 mit dem nunmehrigen Herrn Generalstaatsanwalt Sotier, der schon damals Vorsitzender der Sektion Oberland war, troffen habe. Ich wurde damals als Vorsitzender gefragt, ob die Sektion Rosenheim gegen die Erwerbung der Riesenalm durch die Sektion Oberland etwas einzuwenden habe, wenn zugesichert werde, dass die Hütte nur ein Stützpunkt für die jungen Skiläufer der Sektion sein soll und als Alpenvereinshütte und Konkurrenz für die Hochries-Gipfelhütte nicht in Betracht kommen könne. Es wurde damals das Einverständnis gegeben, dass die Hüttenerwerbung mitten in unserem Arbeitsgebiet erfolgt. Aus diesem Grunde wird die Sektion Oberland, wie sie auch anerkennt, niemals in der Lage sein die Riesenhütte als Alpenvereinshütte ~~zu~~ zulassen erklären; denn ein derartiger Treubruch ist als ausgeschlossen anzusehen.

Der Verwaltungsausschuss hat zudem übersehen, dass es sich im Jahre 1931 um eine ganz andere Hütte gehandelt hat. Damals sollte eine vollständig neue Hütte unterhalb des Gipfels der Hochries auf einem noch zu erwerbenden Grundstück errichtet werden. Die Grunderwerbung war nicht möglich und damit musste der Gedanke fallen gelassen werden und es erübrigte nur ein Erweiterungsbau zu der Hochries-Gipfelhütte. Die Sektion Rosenheim hätte sich geradezu unverantwortlich gegenüber den Bedürfnissen der Skiläufer verhalten, wenn sie noch länger den unhaltbaren Zustand auf der Hochries-Gipfelhütte fortgeschleppt hätte. Der Erweiterungsbau war angesichts der ständigen, ausserordentlich hohen Frequenz vollkommen unverschieblich.

Angesichts dieser Sachlage, die von jedem Kundigen nicht anders bestätigt werden kann, ist die gerade feindselig mich anmutende Stellung des Verwaltungsausschusses gar nicht zu verstehen. Das ablehnende Verhalten des Verwaltungsausschusses ist umso unverständlicher, als in den letzten Jahren die reichlichsten Beihilfen für Hütten gewährt worden waren, die an bergsteigerischem Wert weit unter der Hochries-Gipfelhütte stehen. Ich erinnere an die Spertentalhütte der Sektion Oberland, für welche meiner Erinnerung nach 20-30000 RM Zuschuss ohne jede Schwierigkeit bewilligt wurden, obwohl diese Hütte kaum anders als eine Talherberge, für die ein vordringliches Bedürfnis nicht bestand, zu werten ist. Dieses Beispiel liesse sich wohl, wenn man die Beihilfen der letzten Jahre durchmustert, beliebig vermehren.

Vollständig unberücksichtigt ist geblieben, dass die Sektion Rosenheim seit Jahrzehnten an den Hauptausschuss mit einem Beihilfegesuch nicht mehr herangetreten ist, sondern ihr Arbeitsgebiet vollständig aus eigenen Mitteln betreut hat. Und jetzt, wo die Sektion einem dringendsten Bedürfnis durch einen Erweiterungsbau der Hochries-Gipfelhütte abgeholfen hat, wird mit formalen Bedenken, welche nicht begründet sind, über das Beihilfegesuch der Sektion Rosenheim in ausserordentlich unfreundlicher Weise hinweggegangen.

Die Sektion Rosenheim hat sich unter meinem Vorsitz seinerzeit bereit gefunden die Last der Hauptversammlung von 1924 auf sich zu nehmen und innerhalb 4 Wochen die Vorbereitungen durchzuführen. Sie hat dabei schwere finanzielle Opfer gebracht, welche durch eine allerdings gewährte Beihilfe des Hauptvereins nicht annähernd ausgeglichen werden konnten. Jahre hindurch hat die Sektion Rosenheim die finanzielle Belastung durchgeschleppt, bis sie dieselbe endlich wieder los hatte. Und jetzt wird sie zum Dank dafür in

eine neue finanzielle Schwierigkeit gestürzt, die unter Umständen zu einem vollständigen Ruin der Sektion führen kann.

Als altes Alpenvereinsmitglied, das mit Genugtuung seinerzeit die schriftliche Anerkennung des Hauptausschusses für seine Tätigkeit entgegennehmen konnte, halte ich mich für berechtigt diese Vorstellungen an den Verwaltungsausschuss zu richten und die Erwartung auszusprechen, dass die Sektion Rosenheim nicht in der finanziell ausserordentlich schwierigen Lage gelassen wird, in die sie durch die unbegreiflich ablehnende Haltung des Verwaltungsausschusses geraten ist.

Ich bitte daher im Anschluss an das gleiche Ersuchen der Sektionsvorstandschaft auf das Dringendste, die Sektion Rosenheim, nicht wie bisher geschehen ist, im Stiche zu lassen.

Mit deutschem Gruss
und Berg Heil!

gez. Scheuer

Justizrat.

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein
Verwaltungsausschuß

Alle Zuschriften sind ohne jede persönliche Bezeichnung einfach „An den Verwaltungsausschuß" zu richten.

Stuttgart-N, am 27. Juli 1934.
Kriegsbergstr. 30/II.

29

Herrn Justizrat J. Scheuer,

Rosenheim.
Königstr. 15.

Sehr geehrter Herr!

Betr.: S. Rosenheim.

Wir haben Ihnen noch für Ihre Aufklärung vom 28. v.Mts. zu danken. Wir haben die Angelegenheit an Hand alter Akten inzwischen nachgeprüft und Ihre Angaben bezüglich der alten Hochries-Gipfelhütte bestätigt gefunden.

Vor Eingehen auf die Sache müssen wir es ausdrücklich zurückweisen, dass Sie die Stellung des Verwaltungsausschusses als "feindselig" bezeichnen. Der Verwaltungs-Ausschuss hat alle Angelegenheiten rein sachlich zu prüfen und zu entscheiden und ist davon auch im vorliegenden Fall nicht abgewichen.

Er musste für seine Stellungnahme von der letzten Behandlung dieser Angelegenheit ausgehen und das war die Ablehnung im Jahre 1931, von der die Sektion Rosenheim sofort verständigt wurde. Ob zwischen einem Neubau nahe der alten Hütte und dem einem Neubau gleichkommenden Um- und Erweiterungsbau grundsätzlich unterschieden werden kann, ist zum mindesten strittig. All das hätte der Sektion Rosenheim ein dringender Anlass sein müssen, sich vor Eintritt in das Unternehmen über die Stellung des Hauptausschusses

zu vergewissern. Sie hat aber nicht einmal die von der Hütten- und Wegebauordnung vorgeschriebene Anzeige des Beginns des Unternehmens erstattet.

Damit hat die Sektion Rosenheim einen grossen Fehler begangen. Es geht nicht an, den Verwaltungs- und Haupt-Ausschuss, ohne ihn zu befragen, oder zu benachrichtigen, einfach vor vollendete Tatsachen zu stellen und ihn durch die Notlage der Sektion zu Beihilfen z w i n g e n zu wollen. Hierüber kann kein Zweifel bestehen. Die Sektion Rosenheim hat es also lediglich sich selbst zuzuschreiben, wenn sie heute in schwieriger Lage ist.

Nun zur Frage, was zu ihren Gunsten geschehen kann.- Der ablehende Beschluss des Hauptausschusses besteht und kann nur wieder durch einen Hauptausschussbeschluss abgeändert werden. Wir sind aber gern bereit, bei einer neuerlichen Behandlung der Sache die von Ihnen vorgebrachten Gesichtspunkte zur Erörterung zu stellen.- Auf eine Beihilfe in diesem Jahr könnte jedoch die Sektion Rosenheim auch bei Aufhebung des ablehnenden Beschlusses nicht rechnen. Die für Beihilfen zur Verfügung stehenden Mittel sind erschöpft. - Wir raten daher der Sektion Rosenheim, ein n e u e r l i c h e s Gesuch um eine Beihilfe für das Jahr 1935 einzureichen, und sichern diesem wohlwollende Prüfung und Erörterung zu.

Zum Schluss noch einige Worte über die Bedürfnisfrage. Sie schreiben, es sei gesagt worden, "dass die Hütte einem Bedürfnis nicht entspricht". Das trifft nicht zu; nur das b e r g s t e i g e r i s c h e Bedürfnis ist verneint worden. Sie werden vielfach die Ansicht vertreten finden, dass Hütten, auf G i p f e l n, die auch leicht in einem Tage vom Tal aus und zurück erreicht werden können, eine b e r g s t e i g e r i s c h e Bedeutung nicht zukommen. Dass sie dennoch als Ausgangspunkt für eine Skiabfahrt erwünscht sein und in diesem Sinn als "Bedürfnis" angesprochen werden können, wird nicht bestritten.

Wir hoffen, Ihnen und der Sektion Rosenheim, deren Wirken im Sinne des Gesamtvereins rückhaltlos anerkannt wird, mit unseren Ausführungen gedient zu haben, und verbleiben

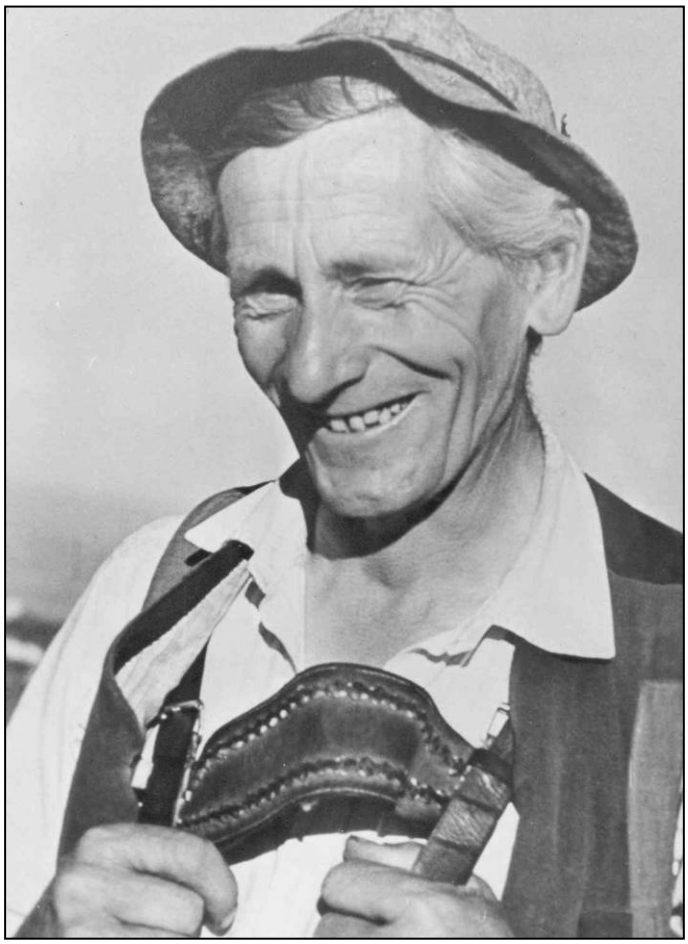
mit Bergheil und deutschem Gruss

VERWALTUNGS- AUSSCHUSS DES
DEUTSCHEN & OESTERR. ALPEN-
VEREINS

Hüttenmeier

Die Hochrieshütte nach 1934

Ursula und Georg Seebacher
Seit 01. Juni 1934 Pächter der Hochrieshütte



Georg Seebacher
Wirt der Hochrieshütte

26. Juli 1934

Das heroische / Wieder hat der Berg gesiegt!

Sterben am Nanga Parbat . . .

Die in schwerer Bergnot kämpfende deutsche Himalaja-Expedition hat nunmehr, wie wir bereits gestern melden konnten, die traurige Bestätigung gegeben, daß auch ihr Führer, Willi Merkl, nicht mehr am Leben ist.

Dem drahtlosen Dienst gingen zwei durch Boten von dem Berg des Unglücks zur Kabelstation in Astor gebrachte Telegramme zu. Sie sind ein hohes Lied der Kameradschaft. Sie schildern die geradezu übermenschlichen Kraftanstrengungen, die zur Rettung der Spitzengruppe der deutschen Himalaja-Expedition, zur Rettung von Merkl, Wieland und Welzenbach unternommen wurden.

*

Das erste Kabel, das am 17. Juli am Nanga Parbat aufgegeben wurde, lautete folgendermaßen:

„Der Träger Angtsering, der die Spitzengruppe Merkl, Wieland und Welzenbach begleitete, schlug sich am 14. Juli nach Lager 4 am Nanga Parbat zu 6200 Meter Höhe herab durch. Er berichtete: Am 9. Juli sind die drei deutschen Bergsteiger mit 7 Trägern bei andauerndem Schneesturm vom Lager 8 am Silbersattel, also aus 7600 Meter Höhe, in das Gradlager 7 in 7500 abgestiegen, also einen Tag später, als Schneider und Aschenbrenner, die vorher oben weilten. In diesem Lager 7 starben Wieland und Welzenbach.

Vier Tage später, also am 13. Juli, wurde Merkl von den eingeborenen Trägern Angtsering und Gaylay in die Nähe des ehemaligen Lagers 6 auf 7000 Meter gebracht, wo er seitdem in einer Schneehöhle liegt. Am folgenden Tage, am 14. Juli, schlug sich dann der Träger Angtsering mit übermenschlicher Anstrengung nach Lager 4 in 6200 Meter Höhe durch. Dort kam er mit erfrorenen Händen und Füßen an.

Inzwischen wurden von diesem Lager 4 aus verzweifelte Rettungsversuche unternommen. Am 12. Juli spurten in meterhohem Neuschnee Schneider, Müllritter und fünf eingeborene Träger fünf Stunden lang den Weg nach Lager 5. Sie fanden 5 Meter vor einem Zelt den erfrorenen Träger Pinzonurbu. Gleichzeitig sehen sie am Rakiot-Peak zwei weitere tote Träger am Seil. Es sind insgesamt fünf Darjeeling-Leute tot. Ein wieder einsetzender Schneesturm verhindert den Bergungsversuch und erzwingt die Rückkehr nach Lager 4. Schon am nächsten Tage, am 13. Juli, bringt Müllritter sieben kranke Träger herab ins Hauptlager in 3600 Meter Höhe. Weitere Rettungsversuche vom Lager 4 aus der Richtung zur Höhe des Berges werden immer wiederholt, aber stets vom Schneesturm zurückgeschlagen. Auch am 14. Juli werden wiederum alle Versuche zur Rettung im Schnee erstickt. Am 15. Juli ist das Hauptlager in 3600 Meter Höhe ohne jede Nachricht aus den Hochlagern. Auch die Sicht vom Hauptlager ist ständig durch Wolken verdeckt. Am 16. Juli versuchen Schneider, Aschenbrenner und der letzte gesunde Kuli erneut das Lager 5 zu erreichen. Sie müssen des Wetters wegen die Arbeit abbrechen und umkehren. In der nächsten Nacht brechen dann Bechthold und Müllritter, die den allerersten Teil der Rettungsexpedition bestritten hatten, mit elf durchwegs kranken Trägern vom Hauptlager nach Lager 4 auf, um weitere Rettungsaktionen einzuleiten. Die Proviantbeförderung gestaltet sich immer schwieriger, weil alle Träger krank oder erschöpft sind.

Das Lager 4 in 6200 Meter Höhe ist ohne Feuerung. Die Lebensmittel sind knapp. Die Kräfte der Sahibs sind durch die ungeheuren Anstrengungen nahezu erschöpft. Dennoch beobachtet man vom Hauptlager aus, daß am 17. erneut Schneider und Aschenbrenner nach Lager

26. Juli 1934

5 spurten. Mittags ist das Wetter wiederum ganz schlecht.

Das erste Kabel schließt mit dem Satz: Die Kameraden setzen alles daran, Willi Merkl und seinen treuen Gefährten Gaylay zu retten, bleiben aber in schwerster Sorge, da Merkl seit acht Tagen ohne Nahrung ist.

*

Bis auf einige hundert Meter waren die heroischen deutschen Forscher und Bergsteiger an den Gipfel des Nanga-Parbat, des „kahlen Berges", herangekommen. Im Augenblick, als sie nach der Krone griffen, warf der Berg ihnen tobende Orkane entgegen, er überschüttete sie mit ungeheuren Schneemassen, hüllte sie in erstarrende Kälte, ließ seine Lawinen stürzen — und siegte, siegte zum zweiten Male über die *gefährlichsten, erprobtesten Angreifer.*

Alfred Drexel erlag den Strapazen. Willi Welzenbach und Uli Wieland sind im verzweifelten Ringen mit dem Himalaja-Giganten gefallen. Und nun kommt die letzte Kunde:

Auch Willi Merkl ist tot!

Die letzten Hoffnungen, noch gestern durch ein Telegramm aus Kalkutta genährt, sind dahin. Der Sieger über hundert Wände und Grate in den Alpen, der zusammen mit Welzenbach die jungfräuliche Grand-Charmoz-Nordwand, gegenüber dem Montblanc, bezwang, dem das „Matterhorn des Kaukasus", der Uschba, als letzter der vielen Gipfel im Koschtantaugebiet, in der Swetgargruppe und im Gültschistock sich beugen mußte — Willi Merkl ist am 16. Juli in einer Eishöhle des Nanga einsam gestorben. Nichts halfen die verzweifelten Versuche seiner Gefährten, ihn dem Berg zu entreißen; nichts half, daß hundert Freundesherzen in der Heimat bereit gewesen wären, gleich den Kameraden, die am Nanga-Parbat das Furchtbare miterleben mußten, Können und Leben für seine Rettung einzusetzen, — in der entscheidenden Auseinandersetzung zwischen dem Berg und seinem zähesten Angreifer duldete der Achttausender keine Einmischung mehr.

So blieb der in schwerer Bergnot kämpfenden deutschen Himalaja-Expedition nur noch: die traurige Bestätigung zu geben, daß auch ihrer Führer Willi Merkl nicht mehr am Leben ist.

23. August 1934

Die Tragödie am „Berg des Schreckens“

Ausführlicher Bericht über das Unglück am Nanga Parbat

Von der deutschen Himalaja-Expedition ist dem Drahtlosen Dienst nunmehr ein ausführlicher Bericht zugegangen über das Unglück am Nanga-Parbat, das den deutschen Bergsteigern Merkl, Wieland und Welzenbach, sowie sechs Darjeeling-Trägern das Leben kostete. Der Bericht lautet:

Bis zum 6. Juli wurde der Angriff planmäßig gegen den Gipfel des Nanga Parbat vorgetragen. Infolge der Anstrengungen war schon an den vorhergehenden Tagen eine große Anzahl Darjeeling-Hochträger kampfunfähig geworden und in die tieferen Lager zurückgekehrt. Durch diesen Ausfall konnten die fünf Bergsteiger Aschenbrenner, Merkl, Schneider, Welzenbach und Wieland nur mit 11 Trägern zu den höchsten Lagern starten.

Bekanntlich sind Aschenbrenner und Schneider an diesem Tage bis 7900 Meter Höhe vorgedrungen. Sie waren an dieser Stelle nur noch vier Stunden vom Hauptgipfel entfernt. Sie befanden sich in bester Form und warteten hier, wo ursprünglich Lager 8 errichtet werden sollte, auf die anderen. Die Träger gingen aber nicht so weit, so daß Lager 8 bereits in einer Höhe von 7600 Meter aufgeschlagen werden mußte. Aschenbrenner und Schneider kehrten in dieses Lager zurück.

Das Wetter in der Höhe war bisher verhältnismäßig gut. Die Spitzengruppe war meist über den Wolken. Nur an den Nachmittagen wurde der Grat eingenebelt. An diesem 6. Juli ragte der Nanga Parbat wie eine Insel über das gewaltige Wolkenmeer, das sich aber nicht über 6800 Meter Höhe erhob. Die Bergsteiger waren gutes Mutes und voll Zuversicht, am nächsten Tag den Gipfel zu erreichen.

Das Schicksal entschied anders. Es begann eine Tragödie am Berg, die in der Erforschung des Himalaja und in der ganzen Geschichte des Alpinismus ihresgleichen nicht hat.

In dieser Nacht setzte heftiger Sturm ein. Trotz dichtester Verschnürung der Zelte lag schließlich der Schneestaub zentimeterhoch auf den Schlafsäcken. Unter der Gewalt des Windes brachen die Zeltstäbe. Am Morgen war dichter Nebel, es schneite und der Sturm raste mit unheimlicher Wucht über die Hochfläche. Man konnte im Freien kaum atmen. Der Sturm war derart stark, daß die Kocher nicht brannten. Es war daher nicht möglich, Tee und Essen zu bereiten.

Die zweite Nacht war noch schlimmer als die Sturm steigerte sich von Stunde zu Stunde und wurde schließlich zum Orkan. Noch leistete zäher Wille Widerstand gegen die entfesselten Elemente. Aber der Traum von Sieg war ausgeträumt. Es galt jetzt, das Leben zu retten.

Am Morgen des 8. Juli wurde der Rückzug beschlossen. Aschenbrenner und Schneider brachen mit drei Trägern auf, um im tiefen Schnee zu spuren. Merkl, Welzenbach und Wieland folgten mit acht Trägern, von denen einer kurz nach Verlassen des Lagers starb. Wahrscheinlich infolge des dadurch entstandenen Aufenthaltes und eigener Erschöpfung kam die Gruppe kaum vorwärts und war gezwungen, noch vor Erreichen des Lagers 7 ein Zwischenlager zu beziehen, wo wieder ein Träger starb. Bei unvermindertem Sturm mußte die Nacht ohne Zelte verbracht werden. Schwere Erfrierungen waren die Folge.

Am nächsten Tage, dem 9. Juli, starb Wieland während des Abstiegs, Merkl und Welzenbach erreichten Lager 7 (7100 Meter), wo ein Zelt stand. Vier Träger gingen weiter, aber nur drei von ihnen kamen später mit einem Ueberlebenden der Trägergruppe von Aschenbrenner-Schneider ins Lager 4. Willy Welzenbach starb in Lager 7.

Am 13. Juli schleppte sich Merkl, der seit Tagen ohne Nahrung war, mit übermenschlicher Anstrengung in Begleitung der Träger Angtsering und Gay-Lay nach Lager 6 (6900 Meter), das entweder weggeweht oder vom Schnee begraben war. Deshalb mußten sie in einer selbstgegrabenen Schneehöhle Zuflucht suchen. Angtsering schlug sich am folgenden Tage mit erfrorenen Gliedern nach Lager 4 durch. Der treue Gay-Lay blieb bei Willy Merkl, seinem Bara Sahib, um mit ihm zu sterben.

Die Darjeeling-Leute haben die Sache der deutschen Bergsteiger zu ihrer eigenen gemacht und furchtlos und treu ihr Leben dafür eingesetzt. Sechs Todesopfer hat der Nanga Parbat von ihnen gefordert. In unerbittlicher Größe und Grausamkeit hat an diesem „Berg des Schreckens“ das Schicksal gegen alles menschliche Wollen und Können sich entschieden. Was auch die Ueberlebenden zur Rettung der Gefährten unter Einsatz aller ihrer Kräfte unternommen haben, es war vergeblich.

Nicht vergeblich aber war das heldenhafte kühne Sterben und Kämpfen der Kameraden und ihrer Träger. Es galt, ein hohes und ideales Ziel für Deutschland zu erobern. Der Geist, der diese Männer beseelte, wird weiterleben und

offiziellen Uebergabe der Anlage an die Oeffentlichkeit ein Fest gefeiert wird. Dies soll bei gutem Wetter am kommenden Samstag, 25. August abends halb 8 Uhr geschehen. Es wirken mit: Gruppenmusikzug des Arbeitsdienstes Gruppe 303; Arbeitsdienstlager Kiefersfelden (Lebendes Bild); Gebirgstrachtenerhaltungsverein Kiefersfelden (Schuhplattler). Der ganze Platz wird festlich beleuchtet sein. Ein schönes Feuerwerk wird stattfinden. Beginn Punkt 8 Uhr.

05. Oktober 1934

Die Tragödie auf dem Himalaja

Die letzten Stunden der deutschen Bergsteiger im Kampf um den Nanga Parbat

Am kommenden Sonntag wird, wie wir bereits gestern mitgeteilt haben, auf der Hochries durch den Reichsbahn-Turn- und Sportverein München-Freimann in Anwesenheit der Teilnehmer der Nanga-Parbat-Expedition eine Alfred-Drexel-Hütte eingeweiht. Im Zusammenhang damit dürfte die Schilderung interessieren, die Erwin Schneider, der bekannte Haller Alpinist, der als Teilnehmer an der deutschen Himalaja-Expedition die Tragödie um den Nanga Parbat miterlebt hat, in den „Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins" über den letzten Ansturm auf den ersten Achttausender und über das tragische Schicksal von Ulrich Wieland veröffentlicht.

Uli Wieland ist am 9. Juli 1934 oben am Grat des Nanga Parbat in 7200 Meter Höhe gestorben. Er ist von den drei Kameraden, die am Berg geblieben sind, als erster gefallen.

Zwei Tage vorher lagen wir im Lager 8 in unseren Zelten und waren sicher wie noch nie, am nächsten Tage den Sieg über den ersten Achttausender zu erzwingen. Wir waren so sicher, daß wir den Tag kaum erwarten konnten. Es kam anders, als wir gedacht hatten. Am Morgen hat das Schicksal gegen uns entschieden. Dichter Nebel lag über der Hochfläche, der Sturm heulte um die Zelte, der Schneestaub wurde in breiter Schicht über den Boden getrieben. Es war so schlimm, daß man im Freien kaum atmen konnte. Die Zeltstangen brachen unter dem Winddruck. Trotzdem wollten wir das Ziel nicht aufgeben; jetzt, wo uns vielleicht noch vier Stunden vom Gipfel trennten, wollten wir uns nicht kampflos zurückziehen. Wir beschlossen, einen Tag zu warten.

Die zweite Nacht war sicher noch schlimmer als die erste; am Morgen dann wieder das gleiche Bild. Manchmal rissen die Nebel, wir sahen die Ostspitzen, über die sich die Schneefahnen jagten. Es war sehr bitter, zu verzichten, wir hatten keine andere Wahl. Der Brennstoff ging uns aus, die Lebensmittel wurden knapp, wir waren durch die Sturmnächte geschwächt, und so mußten wir umkehren.

Uli Wieland war als erster auf, er brüllte in unser Zelt, es hätte keinen Zweck mehr zu warten, wir müßten hinunter auf Lager 4. Wir sollten vorausgehen, drei Träger mitnehmen und die Spur legen. Bevor wir uns mit den Trägern anseilten, ging ich noch hinüber ins andere Zelt zu den Kameraden, wo sich die Freunde gerade fertig machten zum Gehen. Wir sprachen noch über den Abstieg und in uns war die sichere Zuversicht, abends im Lager 4 zu schlafen. Nur der Gedanke schmerzte uns, ein drittes Mal den Nanga Parbat angreifen zu müssen.

Es kam anders. Spät am Abend erreichten Aschenbrenner und ich das Lager 4, die Kameraden waren nicht nachgekommen. In den nächsten Tagen schneite und stürmte es weiter, wir versuchten vergeblich, den Freunden Hilfe zu bringen. Aus den Aussagen der geretteten Träger erfuhren wir vom tragischen Schicksal unserer Kameraden. In dem orkanartigen Sturm konnten sie am ersten Tage des Abstiegs Lager 7 nicht mehr erreichen und mußten unterhalb des Silbersattels im Freien die Nacht zubringen.

Am nächsten Tage, beim Aufstieg zum Lager 7, ist dann Uli hinter einer Schneewehe sitzengeblieben, um kurze Rast zu halten und sich vor dem Sturm zu schützen. Er ist eingeschlafen und nicht mehr aufgewacht. Kang-Mi, der Schneegott, hat ihn nach dem Glauben der Träger zu sich genommen. Und unsere letzte Hoffnung, den toten Freund zu bergen, ist an der Weigerung der Träger, nochmals in die Hochlager zu gehen, gescheitert, sie wurde in den Neuschneemassen des schlechten Wetters begraben.

Ein schwacher Trost kann es uns sein, daß unser Freund ein leichtes Sterben hatte. Der letzte Schlaf hält ihn hoch oben über den Tälern am Grat des Berges, der sein Schicksal war.

Gemeinsames Erleben auf mancher Bergfahrt, die Kameradschaft auf der Himalaja-Expedition 1930 hat ihn mir zum Freund gemacht. Uli Wieland war wie selten einer befähigt, das harte Expeditionsleben zu meistern. Denn auch er war einer aus unseren Reihen, die das Erlebnis am Berg und den Kampf um den Gipfel über alles setzten. So ist es erklärlich, daß es ihn aus verantwortungsvoller und anstrengender Berufsarbeit — er war ein beliebter Ingenieur in den Wieland-Messingwerken in Ulm a. D. — immer wieder in die Berge zog, dorthin, wo im harten Ringen um die letzten, höchsten Gipfel unserer Erde gekämpft wird.

Seine Organisationsgabe, sein klarer Blick, sein rastloses Arbeiten, machten ihn bei seinen Kameraden geachtet; seine Hilfsbereitschaft, sein gütiges Herz, sein offenes Wesen, machten ihn bei allen, Bergsteigern wie Trägern, beliebt wie kaum einen anderen. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, von dem man nur Schönes und Gutes sagen konnte, der reinen Herzens war wie selten einer. Keine Arbeit war ihm zu mühsam, auch wenn sie von ihm nicht verlangt wurde, für das Wohl der Expedition gab er immer seine ganze Kraft und sein ganzes Können. Wir haben in ihm unseren besten Kameraden verloren.

Wir, die wir Uli Wieland als Freund in heiteren Stunden und als treuen Kameraden im Kampfe hatten, werden ihn nicht vergessen. Und wenn es doch noch einmal sein sollte, daß oben am Berg die letzte Erfüllung unser wird, dann reichen wir auch Uli Wieland im Geiste die Hand.

Srinagar, den 22. September 1934.

Lieber Hugo,

Dein lieber Brief mit seiner herzlichen Anteilnahme zu unserem Schicksal hat uns hier in Srinagar erreicht. Ich danke Dir und Deiner lieben Frau, auch im Namen der Expedition für die bezeugte Verbundenheit.

Das Unglück, das uns die unvergesslichen Freunde nahm, hat uns auch den sicheren Gipfelsieg entwunden. Schneider u. Aschenbrenner standen am 7. Juli bereits 4-5 Stunden unter dem Gipfel. Nur das späte Einteffen der Kuli an diesem Tag konnte sie noch verhindern am Abend den nahen Nordgipfel zu besteigen. Und dann begann die Naturkatostrophe, von Ausmassen wie sie in der Gegend, auch nach Ausagen der einheimischen Metereologen, einfach ungewöhnlich zu nennen ist. Den ganzen Hergang der Katostrophe muss ich Dir einmal zu Hause mündlich erzählen.

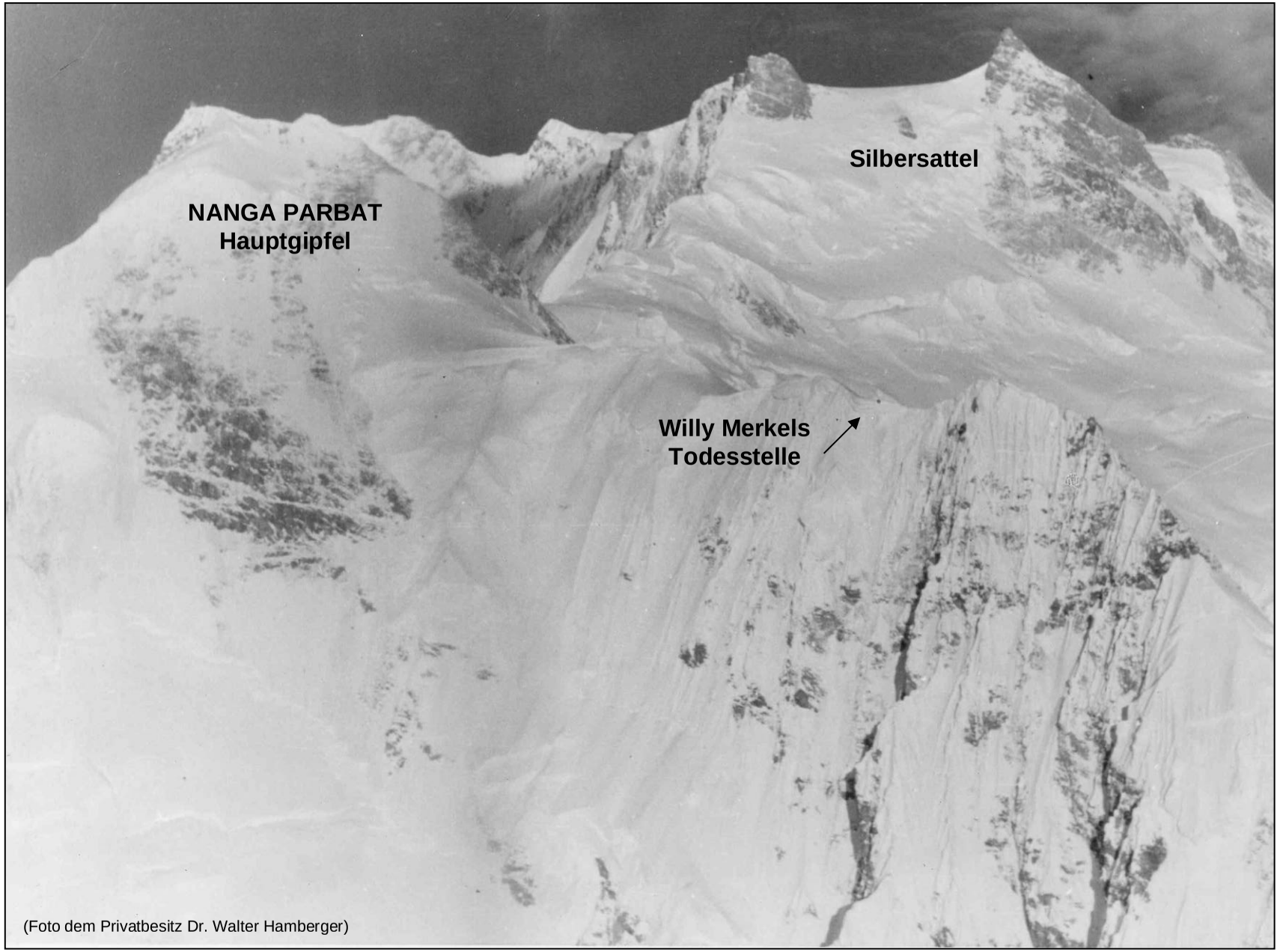
Besonders Willy ist so arm gestorben, wie gerade er es nie verdient hat. Welche Tragik! Er, der die Riesenausrüstung der Expedition erdacht u. geschaffen hat, hatte in seiner Todesstunde ein armes Schneeloch über seinem Kopf u. gemeinsam mit dem braven Träger Gay Lay nichts anderes, als eine armselige Kuli Decke. Er ist am 13., 14. oder 15. Juli an Erschöpfung gestorben. All unsere Rettungsversuche, die mit grösszem Opferwillen vorgetragen wurden, erstickten in Sturm u. uferlosem Pulverschnee. Bei dem Wetter gelang es einfach nicht über den Rakiot Peak zum Lager 6 zu kommen.

Wir verlassen wahrscheinlich Indien am 6. Sept. mit der Viktoria ab Colombo. Wir freuen uns jetzt nach Hause. Willy Schmids furchtbarer Tod hat jetzt wenigstens in so fern eine Ehrenrettung erfahren als R. Hess bei Frau Dr. Schmid war u. sein Bedauern ausgesprochen hat.

Herzliche Grüsse auch an Ihre Frau

Ihr Fritz Bechtold.

(Brief aus dem Privatbesitz Dr. Walter Hamberger)


Silbersattel
NANGA PARBAT
Hauptgipfel
Willy Merkels
Todesstelle
(Foto dem Privatbesitz Dr. Walter Hamberger)

26. Oktober 1934

Dr. Finsterwalder über die Himalaja-Expedition

Reiche wissenschaftliche Ausbeute.

Dr. Finsterwalder von der Technische Hochschule Hannover, der wissenschaftliche Leiter der Nanga Parbat-Expedition (bekanntlich ein Sohn Rosenheims), ist nach Hannover zurückgekehrt und äußerte sich zu einem Mitarbeiter des „Hannoverschen Anzeigers" über den Verlauf der Expedition. Er gedachte zunächst der schweren Opfer, die die ungeheure Wetterkatastrophe mit dem Tode von Willi Merkl, Willi Welzenbach und Uli Wieland forderte. Während die bergsteigerische Seite der Expedition zu einem Mißerfolg wurde, nahm der wissenschaftliche Teil des Unternehmens einen glücklichen Verlauf. In vielen anstrengenden Einzelunternehmungen wurden etwa 30 Gipfel zwischen 4000 und 6000 Meter Höhe in der Umgegend des Nanga-Parbat bestiegen, um von ihnen aus vor allem kartographische, geographische und geologische Aufnahmen zu machen. Die hier bearbeitete Gegend bot sowohl in bergsteigerischer als auch klimatischer Hinsicht die größten Schwierigkeiten. Am Durchbruch des Indus, der am Fuße des Nanga-Parbat vorbeifließt, sind die größten Höhenunterschiede der Erde mit 7000 Meter und entsprechend gewaltigen klimatischen Gegensätzen. Rund 400 von Dr Finsterwalder gemachte photogrametrische Meßaufnahmen, die das gesamte etwa 4000 Quadratkilometer große Expeditionsgebiet erfassen, ermöglichen es nun, eine genaue photogrametrische Karte dieses Gebietes herzustellen, die jetzt im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Hannover ausgearbeitet werden soll.

Die Abwicklung der Expedition, die nach dem erschütternden Unglück von Bergsteigern und Wissenschaftlern gemeinsam vorgenommen wurde, stieß auf größte Schwierigkeiten, da die Träger vollständig versagten. Schließlich gelang es aber doch, die wichtigsten Hochlager zu räumen und die Expedition geschlossen und aufrecht nach Indien zurückzuführen, wo ihr durch die englischen Behörden und besonders von den dortigen Deutschen ein warmer und herzlicher Empfang zuteil wurde

26. Februar 1934

Hauptlehrer Fellerer †

Nach kurzem, jedoch schwerem Leiden entschlief am vergangenen Samstag im hohen Alter von 81 Jahren ein in Rosenheim gern gesehener und allgemein geschätzter Mitbürger, Herr Serafin Fellerer, Hauptlehrer a. D. Mit ihm ist ein hervorragender Schulmann und trefflicher Jugendbildner nach fast 48jähriger erfolgreicher Tätigkeit im Schuldienst aus diesem Leben abberufen worden. Hauptlehrer Fellerer besuchte in Rosenheim die Volksschule und Präparandenschule, dann das Lehrerseminar zu Freising von 1870—1872. Als Hilfslehrer wurde er nach vollendetem Studium nach Mering und später nach Friedberg bei Augsburg berufen. Im Jahre 1878 erhielt er die Schulstelle Aising zugewiesen, von wo er 1884 als Lehrer an die Volksschule nach Rosenheim berufen wurde. Von 1884 bis 1920, also volle 36 Jahre, wirkte Hauptlehrer Fellerer in Rosenheim. 1920 trat er im Alter von 67 Jahren in den dauernden wohlverdienten Ruhestand. Der Verstorbene war Inhaber des Luitpoldkreuzes für 40jährige Dienstzeit und des Ludwigskreuzes für Heimwehrdienst während der Kriegszeit. Die Alpenvereinssektion Rosenheim zählte ihn zu ihrem Ehrenmitglied. — Den Hinterbliebenen wendet sich allseits aufrichtige Teilnahme zu.

28. Februar 1934

Beerdigung. Ein überaus großes Trauergefolge gab gestern im Rosenheimer Friedhof dem im Alter von 81 Jahren verstorbenen Herrn Serafin Fellerer, Hauptlehrer a. D., das letzte Ehrengelite. Unter den Leidtragenden sah man die Lehrerschaft der Knabenvolksschule Rosenheim, die Alpenvereinssektion Rosenheim und den Seniorenverein. Der amtierende Geistliche schilderte kurz den Lebenslauf des Verblichenen und betete am Schluß der kirchlichen Feier das Fürbittgebet. Für die Lehrerschaft und den Lehrerverein widmete Herr Oberlehrer Pürner dem entschlafenen Kollegen einen ehrenden Nachruf, wobei der Redner hervorhob, daß Herr Fellerer lange Jahre der Organisation die Treue gehalten habe. Herr Studienprofessor Ermann sprach für die Sektion Rosenheim des Alpenvereins. Er betonte, daß Herr Fellerer bereits ein halbes Jahrhundert dem Verein angehört habe. Auf Grund der zahlreichen und unvergeßlichen Verdienste des Verblichenen für die Sektion habe der Verein Herrn Fellerer vor mehr als 25 Jahren zum Ehrenmitglied ernannt. Beide Redner legten prächtige Kränze auf das Grab des Dahingeschiedenen. Ein von den versammelten Lehrern vorgetragenes Grablied beschloß die erhebende Trauerfeier.

26. Februar 1934

Todes-Anzeige

Nach Gottes hl. Willen verschied heute nach Empfang der hl. Sterbsakramente unser lieber, treubesorgter Bruder, Schwager u. Onkel

Herr Serafin Fellerer

Hauptlehrer i. R.

36 Jahre Lehrer a. d. Volksschule Rosenheim

im hohen Alter von 81. Jahren.

Rosenheim, den 24. Februar 1934.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Dienstag, den 27. Februar 1934 um 1 Uhr nachm., Gottesdienst am gleichen Tage früh 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche.

1934

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

27. Februar 1934

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Donnerstag 1. März, abends 8 Uhr im Flötzinger-Saal, Kaiserstraße 5

Vortrag

des Hrn. Landgerichtsrats **Dr. Pfeifer-München:**

„Auf Schneeschuhen durch die Eiswelt der Oetztaler".

Mit Lichtbildern.

Hiezu ergeht herzl. Einladung

Die Sektionsleitung.

02. März 1934

Vereine und Versammlungen

Vortrag im Alpenverein.

Es ist immer ein Erlebnis, wenn in der Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins Landgerichtsrat Dr. Pfeifer-München spricht. Der gestrige Vortrag stand in keiner Weise hinter den bisherigen, die Dr. Pfeifer gehalten hatte, zurück. In unterhaltendem Plauderton erzählte der sympathische Gast über seine Fahrten in die Bergwelt. „Auf Schneeschuhen in der Eiswelt der Oetztaler" lautete das Thema, das der ausgezeichnete Redner behandelte und mit Lichtbildern belegte. Was man zu hören und zu schauen bekam, ließ gewiß in allen den Wunsch wach werden, nur einmal in mehr als 3000 Meter Höhe in klarer, frischer Luft und unbändiger Sonne den Gletscherfirn dieser Bergriesen auf leichten Brettern zu durchjagen. Ist auch der Aufstieg mühevoll, so wird der Bergsteiger und Schisportler oben auf der Höhe hundertfach belohnt, wie meist klare Fernsicht, prächtiges Schigelände und einzigartige Schneebeschaffenheit, sowie Sonne, Sonne und wieder Sonne sind der Dank für die Mühe und Plage, die der Aufstieg mit sich bringt. Unterstützt von vervorragenden Lichtbildern wurde der Vortrag zu einem kleinen Erlebnis. Die Oetztaler, die den Redner innig in sein Herz geschlossen hat, weisen zum Teil ganz großartige Schigebiete auf, die leider noch nicht so bekannt sind, wie es für den Schisport erwünscht wäre. Während sich in anderen Teilen der Alpen die Massen drängen, herrscht in diesen 3500 Meter Höhe ewiges Schweigen. Während unten im Tale bereits der Frühling seinen siegreichen Einzug gehalten hat, die Bäume bereits im reichsten Blütenschmuck dastehen und die Vögel ihr heimisch Lied pfeifen, herrscht oben der Winter mit seinen Millionen und aber Millionen Schneekristallen. Es ist nicht der Winter als kalter und stürmischer Geselle, sondern der Winter in Wärme und brennender Sonne, wie wir ihn jetzt — allerdings mit mächtigem Unterschied — auch in unseren heimatlichen Bergen erleben. Der Führer der Sektion Rosenheim, der den Redner herzlich begrüßte, dankte ihm am Schluße für den mannigfaltigen Abend.

16. Mai 1934

Die Bewirtschaftung der Hochries-Hütte.

Auf dem Gipfel der Hochries (1569 Mete über dem Meere) steht die im Vorjahre umfangreich ausgebaute Unterkunftshütte des D u. Oe. A.-V., Sektion Rosenheim.

Die Hütte wurde im Jahre 1913 in bescheidenem Ausmaß erbaut und diente bisher nur zur Unterkunft für Skiläufer. Das herrliche Gebiet warb für sich und zog immer mehr Bergwanderer an, so daß die Räume längst zu klein waren.

Das verflossene Jahr 1933, das Jahr der nationalen Erhebung, stand im Zeichen des von der Regierung Adolf Hitler angesagten Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit, und da glaubte die Sektion nicht beiseite stehen zu können. Sie entschloß sich rasch zu dem längst gehegten Plan, die Hochrieshütte den Bedürfnissen entsprechend auszubauen. Nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten konnte der Bau auch gerade noch rechtzeitig vor Einbruch des Winters so fertiggestellt werden, daß die Bewirtschaftung durchgehend aufgenommen werden konnte.

Die Hütte beherbergte während der viermonatigen Skiläuferzeit eine in solcher Höhe nicht erwartete Besucherzahl. Die herrliche Lage der Gipfelhütte mit einer selten umfassenden Rundsicht nicht nur auf das unendlich weite flache Land, sondern insbesondere auch auf die unzähligen Berge und Gipfel im Osten, Süden und Westen gebot es, dem Bergwanderer den Genuß einer Unterkunft auch im Sommer nicht zu entziehen. Es bleibt ein Erlebnis, die aufgehende Sonne zu erwarten, die ihre ersten Strahlen auf den Gipfel wirft, während im Tal noch graues Morgendämmern liegt. Zieht sich dann abends die goldene Scheibe in Richtung Zugspitze zurück, liegt die Hütte immer noch im Scheine der letzten Strahlen, während sich ins Tal schon Abenddämmerung gesenkt hat.

Auf leicht ansteigenden Wegen kann die Hochries von allen Seiten in durchschnittlich drei Stunden von Frasdorf, Aschau, Achenmühle, vom Samerberg aus in ca. zwei Stunden, von Brannenburg, Fischbach, Oberaudorf, den Bahnstationen des Inntals, in ca. 3—4 Stunden erreicht werden.

Für die Bewirtschaftung der Hütte, die bereits aufgenommen ist, wurde ein aus einer alten, bekannten Bergwirtsfamilie stammender Pächter gewonnen. Herr Georg Seebacher wird für die müden und frohen Wanderer einfach, aber bestens sorgen, nicht nur für Speis und Trank sondern auch für Gemütlichkeit bei urwüchsigen Harfenklängen in der gemütlichen Gaststube. A. Sch.

24. Juli 1934

Ein Rosenheimer ermordet

Grauenhafte Bluttat im Brünsteingebiet — Der Ermordete wurde gestern in einer verlassenen Almhütte aufgefunden — Der Mörder geflohen!

Das Deutsche Nachrichten-Büro meldet heute früh:

Seit Mittwoch war der 23 Jahre alte Tapezierer Johann Tiefenbacher aus Rosenheim vermißt worden. Er hatte mit seinem Freund Agneskirchner eine Tour auf den Brünnstein bei Oberaudorf unternommen und ist nicht mehr zurückgekehrt. Dagegen wurde Agneskirchner beobachtet, daß er in seiner Wohnung die Kleider wechselte, worauf er flüchtig ging. Inzwischen wurden diese Kleidungsstücke untersucht; sie waren stark mit Blut besudelt. Am Montag nachmittag fand man auch Tiefenbacher auf dem Dachboden der Dannerhütte im Gebiet der Himmelmoosalmen nächst dem Brünnstein ermordet auf. Nach Art der Verletzung dürfte er von seinem Freunde erschlagen worden sein. Eine Gerichtskommission begibt sich am Dienstag zum Tatort.

Das ist mit knappen Sätzen der Inhalt einer furchtbaren Tragödie, die sich in der vergangenen Woche in der Nähe des Brünnsteinhauses abspielte. Eine schauerliche Antwort auf unsere Frage „Was ist vorgefallen?", mit der wir den Polizeidienst in unserer gestrigen Ausgabe überschrieben haben.

Der 23 Jahre alte Johann Agneskirchner von Rosenheim, wohnhaft im Kaiserbad, verließ am vergangenen Mittwoch mit seinem Freunde, dem gleichaltrigen Tapezierer Anton Tiefenbacher von Rosenheim, unsere Stadt. Beide begaben sich auf ihren Fahrrädern nach Oberaudorf, von wo sie zu den Himmelmoosalmen im Brünnsteingebiet aufstiegen. Am Donnerstag früh zwischen 4 und 5 Uhr war Agneskirchner von dieser Bergtour bereits zurückgekehrt und begab sich in die Wohnung seiner Mutter, wo er rasch die Kleider wechselte und nach kaum zehn Minuten Aufenthalt wieder verschwand. Auf die Frage seiner Mutter, wo er herkomme und hingehe, gab Agneskirchner keine Antwort.

Dieses eigenartige Gebaren des Agneskirchner fiel seiner Mutter und seinem Bruder auf, worauf sie später den verschlossenen Schrank gewaltsam öffneten. Dabei fanden sie die blutbefleckte Hose und einen Leinenjoppe, die vermutlich einem Senner gehört. Frau Agneskirchner veranlaßte nunmehr die Verbringung dieser Kleidungsstücke auf die Polizeiwache. Man konnte aber — es war bereits am Sonntag abend — nicht unterscheiden, ob es sich bei den braunen Flecken um Blut oder um Farbe handelte. Erst am Montag früh wurde einwandfrei festgestellt, daß die Hose und die Leinenjoppe mit Blut bespritzt waren. Hierauf begab sich die Polizei in die Wohnung der Mutter des Agneskirchner, wo das Hemd des Mörders und ein Taschentuch gefunden wurden. Das Taschentuch war noch ganz feucht. Es war gewaschen worden, um die daran haftenden Blutspuren zu verwischen. Die Kleidungsstücke wurden beschlagnahmt.

Die größten Blutflecke trug die dem Mörder gehörende bräunliche Breeches-Hose. Auch das Hemd wies sowohl an den aufgestülpten Aermeln und vorne stärkere Blutspuren auf. Allem Anschein nach hat der Mörder die Kleider seines Opfers angezogen(!) und ist damit geflohen. Er dürfte daher vermutlich eine graue Hirschlederhose tragen. Seine eigenen Kleider, die ja voll Blut waren, hatte Agneskirchner in seinem Schranke zurückgelassen.

Es wurden nun sofort die sämtlichen Gendarmeriestationen und die Mordkommission in München, sowie die Staatsanwaltschaft Traunstein verständigt.

24. Juli 1934

Am Montag gegen Abend traf sodann bei der Gendarmerie Oberaudorf die Nachricht ein, daß die Leiche des abgängigen Tiefenbacher in der Dannerhütte bei den Himmelmoosalmen im Brünnsteingebiet gefunden wurde.

Wahrscheinlich dürfte ein Senner den grausigen Fund in der Hütte gemacht haben. Die Leiche war — der Mord geschah in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag — infolge der starken Hitze am Wochenende bereits in Verwesung übergegangen.

Heute früh halb 6 Uhr begab sich die Gerichtskommission unter Führung des Herrn Amtsgerichtsrats Roth nach Oberaudorf, um von dort bis Rechenau mit dem Kraftwagen zu fahren und die übrigen zwei Stunden zu Fuß zurückzulegen. Außer den Amtspersonen des Rosenheimer Gerichts waren vertreten die Mordkommission München, die Staatsanwaltschaft Traunstein, ein Arzt aus Oberaudorf und Polizeibeamte. Die

die Gründe des grauenerregenden Mordes

ist bisher nichts bekannt. Der Ermordete hatte ungefähr 5—6 Mark in bar bei sich; außerdem gehörte ihm ein Rollfilmapparat, Marke „Welta-Perle“ Format 4½×6 cm im Werte von 120 Mark. Ob der Mörder sich das Geld und den Photoapparat angeeignet hat, wird man auch erst heute nachmittag erfahren.

Der gemeine Mord hat in Rosenheim erhebliches Entsetzen hervorgerufen, umsomehr, als man weiß, daß Agneskirchner und Tiefenbacher gute Freunde waren.

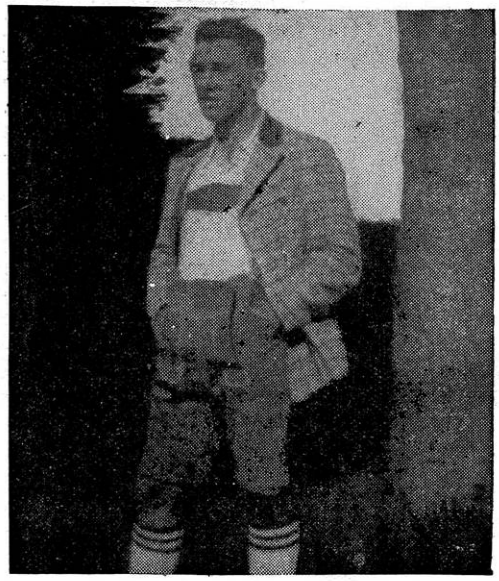
Wir erfahren aus glaubwürdiger Quelle weiterhin noch folgendes:

Tiefenbacher unternahm mit Agneskirchner angeblich eine Bergpartie auf den Brünnstein. Am Mittwoch abend sollten beide wieder in Rosenheim eintreffen, da Tiefenbacher, welcher schon längere Zeit arbeitslos war, am Donnerstag eine Arbeit antreten mußte. Am Donnerstag morgens 4 Uhr kam Agneskirchner in die elterliche Wohnung im Kaiserbad. **Er trug die kurze Lederhose Tiefenbachers.** Seine eigene hatte er vor einigen Tagen verkauft. Fluchtartig verließ er dann mit seinem Fahrrad das Elternhaus. Seine Mutter begab sich zur Familie Tiefenbacher und fragte, ob deren Sohn noch nicht zurückgekehrt sei. Auf die verneinende Antwort begab sich die Mutter nachhause und hielt Nachschau, ob sich ein Anhaltspunkt für die Entfernung ihres Sohnes finde. In einem Kasten entdeckte sie die blutbefleckte Hose, ein vom Blut ausgewaschenes Taschentuch und ein blutbeflecktes Hemd ihres Sohnes. Diese Sachen trug sie zum Schwager des Vermißten, einem hiesigen Werkmeister. Dieser übergab die Kleidungsstücke der Polizei, die hierauf Nachforschungen anstellte. Am Sonntag suchte der Schwager Tiefenbachers mit einem Freunde das Brünnsteingebiet, jedoch ohne Erfolg, ab. Agneskirchner war gelernter Bäcker und zuletzt Vertreter bei der Firma Bürger in Aibling.

25. Juli 1934

Die Mordtat am Brünstein

Schauerliche Einzelheiten



Der Mörder:
Agneskirchner

Sein Opfer:
Tiefenbacher

Noch immer steht Rosenheim und das ganze Inntal unter dem lähmenden Eindruck der entsetzlichen Mordtat am Brünstein. Die schauerlichen Einzelheiten, die jetzt auf Grund der gerichtlichen Feststellungen bekannt geworden sind, lassen zwar die ganze Bestialität, die hier am Werke war, erkennen, geben aber noch immer keinen Aufschluß über die Motive zur Tat.

Die ursprüngliche Annahme, daß es sich um einen Raubmord handeln könnte, ist hinfällig. Denn bei der Dannerhütte fand man die gesamten wenigen Habseligkeiten des Ermordeten. Auch der Photo-Apparat war noch vorhanden. Daß der Mörder einzelne Kleidungsstücke des Toten sich anzog, war eine Vorsichtsmaßnahme, denn mit seinen eigenen blutbefleckten Kleidern wäre er wohl nicht weit gekommen, ohne Aufsehen erregt zu haben.

Wie wir bereits gestern schon mitteilten, hat sich die Gerichtskommission am Dienstag früh auf die Dannerhütte begeben. Durch ein eingehendes Verhör des die Hütte bewohnenden Senners wurde festgestellt, daß Agneskirchner und sein Opfer, der 23 Jahre alte Tapezierer Johann Tiefenbacher am Mittwoch abend in der Hütte ankamen und nach dem Abendessen sofort ins Heu unterm Dachboden sich zur Nachtruhe begaben. Der Senner legte sich ebenfalls sofort nieder und schlief bis morgens 4 Uhr ungestört durch.

Inzwischen hatte sich oben die grausige Bluttat ereignet. Agneskirchner scheint seinem schlafenden Freund einen Messerstich versetzt zu haben. Als sich der Gestochene dann im Dunkel des Heubodens zur Wehr setzte, stach der Mörder wie im tragen vom Heuboden über die enge Leiter war grauenvolle Arbeit. In Oberaudorf fand dann die gerichtsärztliche Oeffnung des Leichnams statt, die ein erschrecklich deutliches Bild von der Bestialität der Tat ergab.

Der Mörder ist immer noch flüchtig. Damit ist immer noch das Motiv zur Tat ungeklärt. Mörder und Opfer sollen gute Freunde gewesen sein. So erzählt man sich auch, daß der Mörder Agneskirchner lange Zeit in der Wohnung Tiefenbachers verkehrt und dort während seiner langen Arbeitslosigkeit mancherlei Unterstützung gefunden habe. Tiefenbacher, ein gelernter Tapezierer, wird als äußerst talentierter junger Mann geschildert. Die Hotelfachschule Kermeß in Rosenheim soll er mit Auszeichnung absolviert haben.

Wo ist das Fahrrad des Ermordeten?

Der Mörder Agneskirchner und sein Opfer, Tiefenbacher, sind am letzten Mittwoch auf ihren Fahrrädern nach Oberaudorf gefahren und haben die Räder dann irgendwo eingestellt. Während Agneskirchner sein Rad wieder holte und damit bekanntlich in der Nacht zum Donnerstag nach Rosenheim fuhr, hat man das Rad des Ermordeten Tiefenbacher nicht gefunden. Das Fahrrad dürfte wahrscheinlich in einem Stadel zwischen Oberaudorf und Rechenau hinterstellt worden sein. Es handelt sich um ein Hektania-Rad, Nr. 330 598. Das Fahrzeug hat einen schwarzen Rahmen und gelbe Felgen. Die Bevölkerung, insbesondere die Anwesensbesitzer, werden gebeten, ihre Städel nach dem Fahrrad abzusuchen und bei einem etwaigen Auffinden die Kriminalpolizei Rosenheim, Fernsprecher 246, zu verständigen.

Blutrausch immer wieder auf sein Opfer ein, bis jeder Widerstand aufhörte. Die Gerichtskommission stellte über zehn Stiche fest, die Gesicht, Hals, Rücken und Brust zerfetzten.

Dann ging Agneskirchner an die grausige Arbeit, den Toten teilweise zu entkleiden. Seine eigenen blutbespritzten Kleidungsstücke verpackte er in ein Bündel, zog die Hose des Toten an, deckte dann die Leiche mit Heu zu und begab sich vorsichtig in den unteren Raum der Hütte, in dem der Senner schlief. Dem stahl er noch verschiedene Kleidungsstücke, die er zu seiner eigenen vollständigen Bekleidung noch nötig hatte. So fuhr er nach Rosenheim zurück. Die dortigen Vorgänge sind ja in der gestrigen Ausgabe unseres Blattes ausführlich berichtet worden.

Vier Tage hatte der Senner den Toten oben im Heu, ohne es zu ahnen.

Erst als am Sonntag Blut durch die Decke tropfte, wurde er aufmerksam. Dachte zuerst, daß ein Fuchs vielleicht einen Hasen da oben hinaufgeschleppt habe. Wurde aber stutzig, als das Blut immer stärker durch die Decke kam. Das führte dann schließlich zur Entdeckung der Leiche, die bereits stark in Verwesung übergegangen war. Jetzt wurde die Gendarmeriestation Oberaudorf verständigt.

Es kostete Freunden des Ermordeten, die sich der Kommission zur Verfügung gestellt hatten, unsägliche Ueberwindung, den verwesenden Leichnam gestern von der Hütte ins Tal nach Oberaudorf zu schaffen. Namentlich das Herunter-

Die Polizeidirektion München zum Mord an Tiefenbacher

Die Polizeidirektion München teilt durch das DNB. München folgendes mit: Der 23 Jahre alte Anton Tiefenbacher ist, wie gemeldet, in der Nacht zum 19. Juli auf der Dannerhütte im Brünsteingebiet ermordet worden. Der Täter, der 22 Jahre alte Johann Agneskirchner, begab sich am 19. Juli früh 4 Uhr, also nach der Mordtat, in seine Wohnung in Rosenheim, wechselte die Kleidung und flüchtete auf seinem Rade. Es ist anzunehmen, daß sich der Mörder nach Oesterreich gewandt hat oder sich im Gebirge versteckt hält.

Beschreibung des Täters: 1,73 groß, schlank, dunkelbraunes linksgescheiteltes Haar, ovales glattes Gesicht, braune Augen, geradlinige Nase, bartlos, weiße vollständige Zähne. Er trägt jetzt wahrscheinlich graue Sportmütze, kurze schwarze Tuchhose, welche grün eingefaßt ist, dunkelbraune und grau karierte Sportjoppe, dunkelgraue Sportsstrümpfe, braune Halbschuhe. Ferner dürfte er bei sich haben einen alten grünen Rucksack, abgetragenen dunkelgrünen Gummimantel. Das zur Flucht benutzte Rad ist ein Markenrad Misa, Fabriknummer unbekannt, mit schwarzem Rahmen und gelben Felgen und grauen Reifen.

Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Polizeidirektion in München, Nebenstelle 316, Zimmer 247, Fernruf 14 3 21.

25. Juli 1934

Richtigstellung. Zu der Mitteilung, daß der Mörder des Tapezierers Tiefenbacher, Agneskirchner, zuletzt als Vertreter bei der Firma Bürger in Bad Aibling tätig war, entspricht nicht den Tatsachen, was hier ausdrücklich festgestellt sein soll.

27. Juli 1934

Noch keine Spur!

Der Aufenthalt des Mörders Agneskirchner konnte bisher immer noch nicht ermittelt werden. Es ist jedoch, wie gestern schon mitgeteilt, nicht ausgeschlossen, daß er sich in der Umgebung von Rosenheim aufhält. Irgendwelche Wahrnehmungen erbittet die Polizei, Fernruf Rosenheim 246.

26. Juli 1934

Wo ist der Mörder Agneskirchner?

Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich der Mörder Agneskirchner, der vor neun Tagen den Tapezierer Tiefenbacher durch zahlreiche Messerstiche auf bestialische Weise ermordete, in unserer Gegend aufhält. Die Landbevölkerung wird daher dringend ersucht, in den Städeln Nachschau zu halten, ob nicht vielleicht das Fahrrad des Mörders in einem Stadel versteckt ist. Es handelt sich um ein gewöhnliches Misa-Rad, Fabriknummer unbekannt. Die Bevölkerung, vor allem auf dem Lande, wird gebeten, ihre Wahrnehmungen in dieser Richtung der Kriminalpolizei Rosenheim, Fernruf 246 mitzuteilen. Sämtliche Mitteilungen werden vertraulich behandelt. Auch das Rad des Ermordeten konnte bisher nicht gefunden werden. Es dürfte in einem Stadel im Inntal zwischen Oberaudorf und Rechenau versteckt sein.

Agneskirchner, dessen vermutliche Kleidung wir gestern ausführlich beschrieben, hat keinen Reisepaß bei sich, würde also selbst bei widerrechtlichem Ueberschreiten der deutschen Grenze von den Sicherheitsorganen Tirols oder Salzburgs, wohin er sich eben möglicherweise wenden würde, ergriffen werden. Es wird daher vermutet, daß sich Agneskirchner im Oberland aufhält. Eine weitere Annahme geht dahin, daß der Mörder Hand an sich selbst gelegt haben könnte.

10. August 1934

Der Brünnstein als Jubilar

40jähriges Bestehen des Brünnstein-Hauses der Alpenvereinssektion Rosenheim.

Von August Sieghardt.

Einer der besuchtesten und volkstümlichsten Berge des Bayerischen Hochlandes, der 1635 Meter hohe Brünnstein bei Oberaudorf im Inntal, kann in diesem Jahr ein Jubiläum feiern: er trägt nämlich seit 40 Jahren auf seinem Gipfel das von der Alpenvereinssektion Rosenheim erbaute Brünnstein-Haus, ein ganzjährig bewirtschaftetes Unterkunftshaus, das sich zwar keine hochalpine Hütte nennen will, das aber einen erheblichen Anteil hat an der touristischen Erschließung der Bergwelt zwischen dem bayerischen Inntal und dem Leitzachtal. Denn von Oberaudorf wechselt man bekanntlich gerne hinüber ins stille Tal der Leitzach, nach Bayrischzell, und da ist der Brünnstein, des Wendelsteins Nachbar, der schönste Uebergang für den Bergwanderer. Die Talschleicher ziehen freilich den weniger beschwerlichen Uebergang über den „Feurigen Tatzelwurm" vor; wer sich aber die Mühe nimmt, von Oberaudorf über den Brünnstein und den Traithen nach Bayrischzell zu gehen, der hat ein schönes Stück oberbayerischer Gebirgswelt gesehen.

In der Alpenvereinssektion Rosenheim (die im Jahre 1877 von einer kleinen Stammtischrunde am Schloßberg ins Leben gerufen wurde) hat der Brünnstein von aller Anfang an eine besondere Rolle gespielt. Er war von jeher sozusagen der „Brennpunkt" der Geschehnisse, um den sich in der Sektion alles drehte. Schon zwei Jahre nach der Gründung der Sektion hat ein Mitglied derselben, namens Trier, einen Vortrag über den Brünnstein gehalten, „ohne zu ahnen (heißt es in den Sektionsakten), zu welch intensiver Bedeutung gerade dieser Berg noch für die Sektion gelangen und welch großer Teil der Tätigkeit des Vereins gerade dieser stolzen Felszinne gelten sollte." Der Brünnstein war eben von Anbeginn an der erklärte Liebling der Rosenheimer Bergfreunde, zu deren Arbeitsgebiet er ja in erster Linie zählte. Kein Geringerer als der unvergeßliche Hochlandsdichter und -sänger Karl Stieler hat dem Brünnstein in seinen Werken verewigt, und zwar in Verbindung mit einer Sage, die man sich von diesem Berge erzählt. Stieler sagt davon wörtlich:

„Noch sind sie alle nicht dahin,
Die Götter alter Zeiten —
Sprach Wiltrud heiß — noch sieht man oft
Wodan, den Wandrer schreiten.
Frag nur die braunen Mäglein dort
Am Brünnstein auf den Almen,
Und wo er geht, da blüht das Gras
In männerhohen Halden."

Unter den Rosenheimer Sektionsmitgliedern war es ganz besonders der Kaufmann Ludwig Steiner, der den Brünnstein in sein Herz geschlossen hatte. Bereits im Jahre 1880 hatte er veranlaßt, daß die Sektion einen Betrag von 70.— Mark für die Verbesserung des alpinen Steiges auf den Brünnstein bewilligte. Wenn nun das Projekt eines Hüttenbaues auf dem Brünnstein erst verhältnismäßig spät in der Sektion Rosenheim beschlossen wurde, so hatte dies seinen Grund darin, daß die Sektion die Jahre vorher (erstmals im Jahre 1882) sich mit dem Gedanken trug, auf dem benachbarten Wendelstein eine kleine Unterkunftshütte zu erbauen. Die Münchener Alpenvereinler kamen aber mit diesem Projekt zuvor, das übrigens von der Sektion Rosenheim finanziell sehr stark unterstützt worden war, wie sie sich auch an der Erstellung des Wendelsteinkirchleins nach Kräften beteiligt hat. Im Jahre 1893 nahm alsdann der längst geplante Bau eines Unterkunftshauses auf dem Brünstein greifbare Gestalt an. Am 28. Juni fand zu diesem Zweck eine Begehung des Berges statt, um den Brünnstein von der Nordseite her bezüglich eines geeigneten Bauplatzes und der Wasserverhältnisse zu sondieren. Bereits acht Tage später wurde der Berg zum gleichen Zweck durch eine 20 Mann starke Kommission begangen, bei welcher Gelegenheit die notarielle Verbriefung des Platzes, der Wasser- und Wegrechte vorgenommen wurde; letztere gehörten dem Bäcker Obermaier von Oberaudorf.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 6. Oktober 1893 hat alsdann die Sektion den Bau des Brünnstein-Hauses offiziell beschlossen. An der Spitze des Bauausschusses standen die Herren von Bippen und Finsterwalder. In den Sektionsakten ist die „sturm- und drangvolle Zeit der Erbauung des Brünnsteinhauses und ihrer Vorgeschichte" gebührend vermerkt.

Der Bau des Hauses, der der Firma Reiter in Brannenburg übertragen ward, ging so rasch vor sich, daß schon am 3. Juni 1894 die Hebefeier und am 12. August des gleichen Jahres die feierliche Eröffnung stattfinden konnte. Letztere war ein Bergfest, wie man es in den Inntaler Bergen noch nicht erlebt hatte. Das neue Heim war festlich geschmückt, eine Musikkapelle spielte unabläßig fröhliche Weisen und den ganzen Tag über krachten die Böller. Eine Unmenge von Besuchern aus Rosenheim und dem Inntal kam den Berg herauf. Mit berechtigtem Stolz konnte die Sektion mitteilen, daß sie das Haus ganz aus

eigenen Mitteln gebaut und eingerichtet hatte; die Kosten beliefen sich auf insgesamt 14 382 Mark. Zur Verfügung standen sieben nette heizbare Fremdenzimmer mit 13 Betten und 16 Matratzen. Außerdem besaß das neue Haus auch ein Dutzend Rodelschlitten, denn der Brünnstein hatte damals die erste Rodelbahn des Inntales, eine der schönsten und vor allem die längste des Bayerischen Hochlandes; sie hat eine Länge von 6 Kilometer und auf ihr wurde am 7. Januar 1906 erstmals die Bayerische Rodelmeisterschaft ausgetragen. Mit Recht darf man den Brünnstein als die Wiege des bayerischen Rodelsports bezeichnen.

Das schöne neue Haus am Brünnstein, auf seiner Südseite unterhalb der Spitze in einer Höhe von 1350 Meter gelegen, von Oberaudorf in drei Stunden bequem erreichbar, erfreute sich in den ersten Jahren seines Bestehens bei Bergwanderern und Sommerfrischlern größter Beliebtheit. Vom August 1894 bis zum Herbst 1895 hatten sich 3500 Besucher ins Fremdenbuch auf dem Brünnstein eingetragen. Die Herstellung eines Gipfelweges vom Brünnsteinhaus her über Himmelmoos und die Anlage eines Steiges durchs steile Brünntal zum Unterkunftshaus warben dem Berg neue Freunde. 1896 wurde das Brünnsteinhaus an das Telefonnetz angeschlossen, gleichzeitig schuf die Sektion, die in Apotheker Hagen-Oberaudorf einen opferwilligen Freund und Förderer hatte, eine Wegverbindung „Brünntal-Hocheck" und eine Markierung der Strecke Brünnstein—Wendelstein. 1897 beschloß die Sektion, zu Ehren ihres scheidenden hochverdienten 1. Vorsitzenden Dr. Julius Mayr einen Felsensteig vom Brünnsteinhaus bis zum Gipfel zu bauen und diesen „Dr. Julius Mayr-Weg" zu nennen. Diese außerordentlich kühn angelegte, mit Drahtseil versicherte Steiganlage, die sich an den Südhängen des Gipfels durch eine riesige Felsspalte auf den Grat hinaufwindet (sie ist nur für Schwindelfreie begehbar!), zählte damals zu den großartigsten alpinen Bergwegen in den bayerischen Alpen.

Am 15. August 1898 wurde der Dr. Julius Mayr-Weg feierlich seiner Bestimmung übergeben; Schöpfer desselben war der erste Pächter des Brünnstein-Hauses, Georg Seebacher, der im November 1905 in der Nähe des Schutzhauses, am Weg nach dem Tatzelwurm, durch Absturz tödlich verunglückte. Die Kosten dieses Wegbaues beliefen sich auf 875 Mark. Der Besuch des Brünnsteinhauses war so gut, daß sich bereits im Jahre 1894, am 8. November, der tausendste Besucher ins Hüttenbuch einschrieb. Im Winter herrschte an schönen Sonntagen droben ein Riesenbetrieb; 300 Rodelabfahrten an einem Sonntag waren keine Seltenheit. Im Jahre 1900 hatte die Sektion den Tod eines weit über die Grenzen Deutschlands berühmten Mitgliedes zu beklagen: es starb zu Würzburg (am 4. Dezember) Wilhelm Leibl, der große Maler, der drüben in Kutterling bei Bad Aibling ein einfaches Landhaus bewohnte und dessen Werke, prachtvolle oberbayerische Bauerntypen und Jäger, die Vorhalle des Brünnsteinhauses schmücken. 1901, am 11. August, erfolgte die Enthüllung des Denkmals für das ein Jahr vorher verstorbene hochverdiente Sektionsmitglied Ludwig Steiner, auf dem dem Brünnsteinhaus vorgelagerten Brünnberg. In den Jahren 1904 und 1905 baute die Sektion den herrlichen Bergweg über die Ostseite des Brünnsteins zum Feurigen Tatzelwurm; auch dieser Weg ist ein Werk des genannten Pächters Seebacher.

Als Pächter des Brünnsteinhauses sind verzeichnet:

von 1894 bis 1905 Georg Seebacher, Weyerbauer, und seine Ehegesponsin Emmerenzia, bekanntgewesen unter dem Namen „Mutter Emma";

von 1905 bis 1910 Michael und Julie Hutter;

von 1910 bis 1915 Benedikt Brenner und seine Frau Paula (seitdem auf dem Kreuzeck);

von 1915—1916 Haushüter Heiß.

Seit 1. März 1916 bis heute Josef und Margareta Külbel.

Als Verwalter des Brünnsteinhauses fungierten im Namen der Sektion die Herren Georg Finsterwalder, Wilhelm Stoll, Oskar Huber, Karl Baumann Mich. Kaempfel (von 1916—1930) und Georg Adamosky (seit 1931). Unter den genannten Hüttenwarten muß der allen Brünnsteinbesuchern wohlbekannte „Kaempfel-Michl", ein Rosenheimer Postinspektor, besonders hervorgehoben werden, denn diesem ist der Brünnstein im wahrsten Sinne des Wortes zum Leib-Berg geworden. Er hat ihn nämlich bis heute nicht weniger als 725 mal bestiegen (!) und dabei droben im Brünnsteinhaus durch seine humoristischen Vorträge allzeit eine derart pfundige Stimmung hervorgerufen, daß gar manchem der Abschied schwer geworden ist. Es gibt auch genug Leute, die den Brünnstein 300, 200 und 100 mal bestiegen haben. Das Sektionsmitglied Dr. Sigmund Reinsch hat den Brünnstein wiederholt dichterisch verherrlicht und Kunstmaler Wyschniowski-München hat ihm das schöne Gipfelpanorama geschenkt. Auch die Namen Sepp Heliel, Johann Anker (Karerbauer), Obermaier und Frau Lautenbacher sind mit der Geschichte des Brünnsteinhauses eng verknüpft. Von 1907 bis 1913 war der Brünnstein regelmäßig das Ziel des Rosenheimer „Fünferl-Vereins", die droben ihren Fahnenjahrtag abhielten.

Wenn im Herbst dieses Jahres das 40jährige Jubiläum des Brünnsteinhauses von der Sektion Rosenheim festlich und im alpinen Sinne begangen werden wird, dann werden sich sicher viele alte und neue Freunde auf dem so sehr geliebten Berge einfinden, der Tausenden von Bergwanderern unvergeßliche Stunden der Erinnerung geschenkt hat.

14. Oktober 1934

Was das Brünnsteinhaus von seinem 40jährigen Bestehen selbst erzählt

Ich sag' es heute grad heraus:
Ich bin das Jubel-Brünnsteinhaus
Und geb' jetzt zum Berichte
Meine ganze Lebensg'schichte.

Die Alpenvereinssektion Rosenheim beauftragte im Frühjahr 1893 die Herren Dr. Julius Mayer, Georg Finsterwalder und Oskar Huber, am schönen Brünnstein einen passenden Platz für mich ausfindig zu machen und sie fanden auf ihrer Entdeckungsreise den Platz, auf dem ich nun schon 40 Jahre lang stehe. Herr Bäckermeister Obermayer von Oberaudorf stellte ein Tagwerk Holzlust zur Verfügung und schon 14 Tage später fand durch den Notar Friedrich Heimer aus Rosenheim die Verbriefung statt und zwar in der Karerhütte auf der Himmelmoosalm.

Im Frühjahr 1894 konnte schon die Hebebaumfeier zwegen meiner abgehalten werden. Bei diesem Feste wirkte bereits Frau Emma Seebacher, auch Mutter Emma genannt, mit, welche dann auch meine erste Gouvernante wurde. — Am 12. August 1894 eröffnete man mich; das war ein Höhenfest allerersten Ranges auf dem Brünnstein. Das erste Fremdenbuch zierte ein herrliches Titelbild vom Michl Kotz, Magistratsoffiziant, und der 1. Vorstand Dr. Julius Mayr schrieb auf der ersten Seite folgendes:

„Wer heraufzieht zum felsigen Brünnstein und zu diesem Hause, das in tanngrün-geschmücktem Felsen steht, dessen Freude sei nicht minder groß als die des Gipfelstürmers. Das Gefühl einer frohen Bergfahrt möge ihn heraufführen und die Empfindung des poesievollen Reizes von Bergwald und Alm möge ihn begleiten!"

Unterschrieben waren: Dr. Julius Mayr, 1. Vorstand; von Bippen, 2. Vorstand; Georg Finsterwalder, Vorsitzender des Bauausschusses; Josef Denninger, Bezirksbaumeister; L. Steiner, R. Böglen, Josef Heliel, M. Kotz, K. Gschwendner und noch etwa 100 Festteilnehmer. mer.

Am 21. November 1895 liest man folgende Urkunde: „Kund sei allen und zu wissen ein solennes Ereignis, sodann so geschehen am 21. November 1895. — Im Haus am Brünnstein wurde dem Pächter, Herrn Georg Seebacher und seiner Frau Emerenzia ein Knäblein geboren, so den Namen Josef erhalten. Selbes wurde solchen Tages allhiero getaufet durch den Hochw. Herrn Cooperator Bernrieder von Oberaudorf. Gevatter sind gestanden: Georg Kloo, gen. Fritz vom kleinen Berg, und seine Ehefrau Theresia. Zeugen: Max Hartwig, Expeditor, Max Hegg, Lehrer, Franz Wunderl, Joh. Wiedemann, Michl Pöttinger, Stechl, Lehrer; Stigloher, Mesner; Maria Angerer, Hebamme."

Als erster Rodler hat mich besucht Herr Georg Finsterwalder von der Landlmühle am 6. Dezember, als am Nikolaustag 1894. Der damals dreijährige Seebacher Schorschl (heute Hochrieshüttenpächter) hat ihm seinen Schlitten geliehen; es war dies die erste Gams, die den Brünnstein hinabgeritten wurde.

Ja, damals waren friedliche Zeiten und bergfrohe Leute gingen bei mir ein und aus. Lustig war es auch, wenn der Rauchenegger Beni und der Berger Toni bei mir einkehrten; ein flottes Traithenbesteigungsgedichtl dieser beiden steht am 30. Juni 1897 im Fremdenbuch geschrieben. — Am 15. August 1898 war die feierliche Eröffnung des schönen, idyllischen, felsenprächtigen Dr. Julius-Mayr-Weges zum Brünnsteingipfel mit seiner interessanten Klamm, seinen emporstrebenden Stiegen und Leitern, der zur kleinen Kapelle führt, welche anno 1863 von Herrn Johann Berger (gen. Metzger z'Eck) vom Hocheck erbaut wurde.

In meinem Nebenzimmer, auch Sektionsstube genannt, hängt eine kostbare, von Benno Rauchenegger bemalte altdeutsche Wanduhr, am 16. Juli 1899 gestiftet von der alpinen Ofentischrunde im Hotel „König Otto von Griechenland."

Ein pietätvoller Gedenkspruch ist zu lesen am 7. August 1900:

Brünnsteinhaus, auf deinen Höhen,
Liegt der Trauer bittre Not,
Laß die Flagge halbmast wehen,
Ludwig Steiner, er ist tot.

Die zu deinem Frieden wallen,
Drückt heut' Kummer, herb und schwer,
Denn der Treueste von allen
Deiner Freunde ist nicht mehr.

Daß dir stets solch Freunde blieben,
Schaffensfreudig ohne Ruh:
Seine Sorge und sein Leben,
Und sein stiller Trost warst du!

Wer hier rastet, denke seiner
Und in tiefer Dankbarkeit
Sei dem Namen „Ludwig Steiner"
Wehmutsvoll ein Glas geweiht.

Ludwig Steiner, der verdienstreiche Kassier der Sektion 1882—1897 und Vorstand von 1899—1900 wurde am 11. August 1901 durch

die Enthüllung des „Ludwig Steiner-Denkmals" am Scheibenbichl noch besonders geehrt.

Einer meiner ältesten und getreuesten Hausfreunde war Herr Karl Rais, welcher am 8. April 1902 mit seiner Familie seine Silberhochzeit im Brünnsteinhaus beging.

Zu meinem zehnjährigen Bestehen 1904 widmete mir Herr Benno Rauchenegger eine Festpostkarte.

Mein erster Pächter, Herr Georg Seebacher, ist am 23. Juli 1905 auf dem von ihm erbauten Weg zum Tatzelwurm tödlich abgestürzt; ein Marterl, 300 Meter vom Haus, kennzeichnet die Absturzstelle.

Am 29. September 1905 verabschiedete sich die Mutter Emma; die Herren Finsterwalder, Heliel und Stoll widmeten ihr herzliche Abschiedsgrüße.

Ab 1. Oktober übernahm Familie Hutter die Pacht. Auch bei diesen Pächtern ist's mir recht gut gegangen. — Frater Orophilus schrieb zur selbigen Zeit ins Fremdenbuch:

Was die Sonne ohne Glanz,
Was der Kirta ohne Tanz,
Was der Kirchturm ohne Fahnerl
Wär der Brünnstein ohne Annerl.

Und dieses Hutter Annerl holte sich nach 200 Brünnsteinaufstiegen Herr Ludwig Staber zur Frau.

Seit meinem Bestehen waren ich und der Brünnstein noch nie in ein so dichtes Winterkleid gehüllt wie im ausgehenden Winter 1907; am 11. März war ich bis zum Gipfel im Schnee begraben und der Eingang konnte bequem durch's Dachfenster gefunden werden.

Den Rosenheimer Eisenbahndirektionsabschied am 23. Februar 1907 werde ich nie vergessen; ebenso nicht die Fahnenweihe des Fünferlvereins Rosenheim, welche der Zentralpräsident Kämpfel Michl in Schwung brachte, der heute schon zum 720. Male mein Gast ist. — Ebenso eifrig waren damals die Herren Amtsrichter Sotier und Miller Max.

Am 1. und 2. Mai 1909 stifteten die Silber-Edelweißbesitzer eine sehr wertvolle „Leibl-Bildergalerie" (siehe Veranda und Gaststube).

Bei mir gab es dann wieder einen Pächterwechsel und Herr Benedikt Brenner feierte anfangs Oktober 1910 seinen Einstand.

Unter Brenners Regierung feierte man Ludwig Stabers 250. Aufstieg am 25. Dezember 1912.

Das letzte frohe Bergfest vor dem Krieg war im Juni 1913 die Sonnwendfeier der Südmark, Gruppe Rosenheim, veranstaltet von Herrn Ludwig Gmeinwieser.

Mit Ausbruch des Krieges war ich verlassen wie der Stoa auf der Straßen. Mein Pächter Brenner hielt es nimmer lang aus und hielt am 26. September 1915 seinen Abschied, und ich wurde das erstemal in meinem ganzen Leben vom 1. Oktober bis 15. November 1915 geschlossen. Von da ab bis 1. März 1916 kam Herr Heiß aus Grainbach als mein Beschützer und ab 1. März 1916 bis heute sind Josef und Margarethe Külbel meine fürsorglichen Pächtersleute. In diesen 18 Jahren habe ich (das Brünnsteinhaus) viele Bergfreuden und manch alpines Leid erlebt.

Anno 1922 ist erstmals ein besetzter Kinderwagen zu mir heraufgefahren, anno 1924 ein Schnauferl und heuer, ebenfalls als Erstererscheinung, ein Auto (Audi-Frontantriebwagen). Referent Adamosky wird sich nun auf den Bau einer Felsen-Garage besinnen müssen.

Das Inflationsjahr 1923 ergab einen Uebernachtungspreis von 600 Milliarden und die Maß Bier kostete 460 Milliarden.

Mit Freuden erinnere ich mich an alle frohe Bergfestlichkeiten, wie im Jahre 1923 die Feier zur 50jährigen Alpenvereinsmitgliedschaft des Herrn Dr. Julius Mayr, die 60-Jahresfeier der Gipfelkapelle, dann im Jahre 1925 die Külbel-Silberhochzeit und heuer das 70. Wiegenfest des Herrn Georg Finsterwalder. In diesen Zeiten bejubelte man auch die Brünnstein-Dauerrenner mit 200 bis 700 Aufstiegen, und zwar die Herren Schmagl Ludwig, Obermayer Schurri, Bauer Peter, Faltner Josef, Staber Ludwig und Kämpfel Michl. — Leider mußte ich auch unglückliche Abstürze vom Gipfel erleben und mit Entsetzen denke ich an den Mord auf der Himmelmoosalm am ~~21. Juni d. J.~~ 19. Juli 1934.

Zum Schlüsse meiner bisherigen Lebensgeschichte möchte ich meiner alpinen Schutzmänner, d. h. meiner Referenten im Danke gedenken, und das sind die Herren: von Bippen, Georg Finsterwalder, Karl Gschwendner, Wilh. Stoll, Oskar Huber, Alfred Gerstner, Karl Baumann, Michl Kämpfel und Georg Adamosky.

Sonst habe ich meiner Person als Brünnsteinhaus über mich nichts mehr hinzuzufügen als den hohen Dank dafür, daß man mein 40jähriges, felsenfestes Bestehen so festlich begrüßt und bejubelt hat.

Laßt uns fröhlich weiterleben,
Laßt uns schaffend aufwärts streben,
Dann grüß' ich wieder in 10 Jahr
Die „gold'ne" Brünnstein-Jubelschar!

Kämpfel Michl.

10. Oktober 1934

Die Jubelfeier des Brünnsteinhauses

Ein gemütliches und alpin-bescheidenes Festgelage in engerem Kreise veranstaltete am letzten Samstag die Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins in ihrem Brünnsteinhaus anläßlich des 40jährigen Bestehens dieses schönen Unterkunftshauses. Herr Studienprof. Gallwitzer, der Sektionsführer, feierte in seiner formschönen Jubelfestansprache die Erbauer des Hauses und alle, die sich seither um dieses prächtige Sektionsheim verdient gemacht haben. Er veranschaulichte in einem Rückblick auf die 40 Jahre die nennenswertesten Vorgänge im Brünnsteinhaus. Junge Sektionsmitglieder würzten die Jubelstunden unermüdlich durch ein feinsortiertes Hausmusikprogramm nach Schrammelart.

Allgemeine Jubel- und Brünnsteinlieder wechselten ab mit meist heiteren Vorträgen und stimmungsvollen Darbietungen. Natürlich fehlte Kämpfel Michl, unser alter Brünnsteinfreund, nicht, der sein „Alpenschatzkästlein" in Lied und Wort verherrlichte. Herr Bankdirektor Leutze sang gemütserwärmende Jaga- und Almenlieder zur Laute und die Mitgliedsdamen Frau Juni Wölpl und Frau Ula Obermayer gaben köstliche Proben ihres geschulten Gesanges. Aber auch die angehenden Preis-Duettisten Diendl und Gissibl erzielten mit ihren heimatklangfarbigen Zwiegesängen großen Beifall; ebenso spielte Aigner Xaver seine besten Trümpfe in Witz und Satire aus. — Ein loderndes Bergfeuer und das Jubelfeuerwerk des nun 18 Jahre wirkenden Hüttenpächters Külbel überraschte die fröhlichen Festteilnehmer.

Auch beim eintopfgerichtlichen Jubelfestessen am Sonntag fanden sich noch mehrere Sektionsmitglieder und Gäste ein zum alpenfrohen Ausklang des wohlgelungenen Höhenfestes, welches beschlossen wurde mit den letzten Brünnsteinliedversen des Ehrenmitgliedes Herrn Dr. Julius Mayr:

Unvergänglich sind die Berge,
Unvergänglich Alpenruh',
Bleib dem Wand'rer unvergänglich
Liebes Brünnsteinhaus auch Du! —

11. August 1934

Hervorragende Leistung zweier Rosenheimer Bergsteiger!

In aller Stille haben zwei Rosenheimer dem Namen unserer Heimatstadt, in einer Gegend, wo er schon einmal besten Klang hatte, zu neuem Ansehen verholfen. Die Kameraden Anderl Halbedel und Toni Mittermeier, Mitglieder der Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins waren es, die der weißen Rose auf blauem Grunde (Sektionsabzeichen) zu neuem Glanz verhalfen.

Gerade acht Jahre ist es her, daß Kummer-Rosenheim und Emil Solleder-München die erste Durchkletterung der Saß Moar-Ostwand unter unsäglichen Strapazen erzwangen.

Damals horchte die gesamte alpine Welt auf. Leider sind die beiden Erstersteiger schon eingerückt in die große Armee. F. Kummer abgestürzt am 12. August 27 an der Schleierkante (Alleingang). Emil Solleder abgestürzt im Montblanc-Gebiet. (1930).

Die Schwierigkeiten, die diese Wand bietet, zeigen sich am besten darin, daß sie in acht Jahren erst fünfmal wiederholt wurde. Bei der Wiederholung findet man die Elite der deutschen Bergsteiger und Felsgeher vertreten. Italienischen Bergsteigern ist es nach vielen wiederholten Versuchen bis heute noch nicht gelungen, diese klassische Wand zu bezwingen.

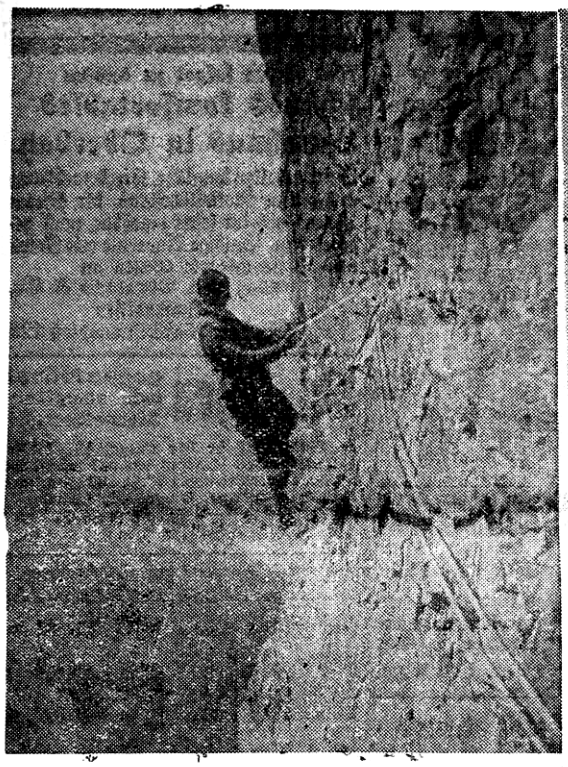
Fünf Begehungen hatte sie schon. Wer wird die sechste wagen?

Am 27. Juli 1934 ist der Würfel gefallen. Den Kameraden A. Halbedel und T. Mittermeier aus Rosenheim war es dank ihrer ausgezeichneten Verfassung gelungen, diese ungeheuer schwierige Wand als sechste Begeher zu bezwingen. Zwölf Stunden dauerte der gigantische Kampf um diesen Felsenkoloß. Mittermeier und Halbedel zeigten durch diese schwere Fahrt, daß sie zur höchsten Klasse der deutschen Felsgeher zu rechnen sind.

Aber ihr Tatendrang war noch nicht erschöpft. Am 2. und 3. August war es die Civetta Nord-Westwand, die es ihnen angetan hatte und die auch bezwungen wurde, trotzdem sich der Berg mit Schneesturm und Regen entgegenstellte. Ein Freibiwak einige Hundert Meter unter dem Gipfel wäre den beiden bald zum Verhängnis geworden. Die ganze Nacht war Sturm und Steinschlag. Doch der Berggott hatte Erbarmen und nach 14stündiger allerschwierigster Felsfahrt war es den beiden vergönnt, dieser unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen begonnene Fahrt glücklich zu beenden.

Der Urlaub ist zu Ende und der Alltag tritt wieder an sie heran. Vergessen aber werden sie nicht die Stunden, die sie unter schwierigsten Verhältnissen aneinanderketteten zu wahrer Bergkameradschaft. Berg Heil und ein zünftiges Ho Hi Ha Ho!

C. S.



Quergang in der Civetta-Nordwestwand

Letzter Teil der Saß Moar-Ostwand

1934
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

04. Oktober 1934

Alfred-Drexel-Haus im Hochriesgebiet

Wie wir erfahren, weiht der Reichsbahn-Turn- und Sportverein München-Freimann am kommenden Sonntag im Hochriesgebiet eine neue Hütte in Anwesenheit der Teilnehmer der Nanga-Parbat-Expedition ein. Zur Erinnerung an den beim Angriff auf den Nanga Parbat den Strapazen erlegenen Alfred Drexel trägt die neue Hütte dessen Namen.

Zu der Hütteneinweihung im Hochriesgebiet erfahren wir noch folgendes: Die Teilnehmer des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins München-Freimann fahren um 5.30 Uhr von dort weg und treffen um 7.44 Uhr in Achenmühle ein. Von Achenmühle werden die Teilnehmer auf Lastwagen nach Grainbach befördert. Nach zweistündigem Fußmarsch wird das Alfred-Drexel-Haus erreicht sein. Um halb 11 Uhr findet Flaggenhissung statt. Dieser folgt die kirchliche Weihe des Hauses durch den Törwanger Pfarrer. Anschließend ist Feldmesse. Einer Ansprache des Vereinsführers folgt die Enthüllung der Erinnerungstafel für die am Nanga Parbat Gefallenen durch den Präsidenten der Reichsbahndirektion München. Die feierliche Hütteneröffnung und die Uebergabe der Schlüssel reihen sich an. Die Kapelle des Bahnschutzes München wird bei dieser Hüttenweihe konzertieren. Am Nachmittag finden Führungstouren auf die Hochries, den Karkopf, zum Duftbräu und auf das Feuchteck statt. Um 16.00 Uhr fahren die Teilnehmer nach Achenmühle zurück.

Alfred Drexel †

08. Oktober 1934

Einweihung des Alfred-Drexel-Hauses auf der Hochries

Die Ueberlebenden der Nanga-Parbat-Expedition und der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, waren anwesend.

Auf der Hochries, 7. Okt. Mitten im Hochries-Gebiet, drinnen in diesen stillen und schönen Inntalbergen, hat, 1160 Meter über dem Meer, der Reichsbahn-Turn- und Sportverein Freimann dank der aufopferungsvollen, keine Mühe und keine Plage scheuenden Arbeit seiner Mitglieder ein Unterkunftshaus errichtet.

Dieses Haus hat am Sonntag seine Weihe empfangen. Mit den Mitgliedern des Vereins und Angehörigen befreundeter Sektionen waren auch der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, Reichsbahnpräsident Gollwitzer-München, alle heimgekehrten Teilnehmer der Nanga Parbat-Expedition und die nächsten Angehörigen des im Kampf um den Nanga Parbat gefallenen Alfred Drexel hinaufgestiegen. Böllerschüsse, die in den nebelverhangenen Herbstmorgen krachten und von den Bergwänden niederhallten, kündeten den Beginn der Feierstunde. Der Führer des Turn- und Sportvereins Freimann, Reichsbahnrat Staufer, richtete von vaterländischem Geist getragene Worte an die vor der Hütte Versammelten. Wieder krachen die Böller. Der Präsentiermarsch ertönt. Die Hände recken sich. Die Fahnen des neuen Deutschland gehen hoch. Dann liest der „Samerberg-Pfarrer", Dekan Dürnegger aus Törwang, die Feldmesse. In seiner Ansprache verweist er auf die Pflichten des Bergsteigers und lenkt die Gedanken hin zu dem ewig Göttlichen, das aus der Bergwelt zu uns Menschen spricht.

Nach der Feldmesse dankt Reichsbahnrat Staufer allen, die am Bau der Hütte mitgeholfen haben, dankt insbesondere der Reichsbahngesellschaft für die Förderung und Unterstützung und spricht dann von dem Opfermut, der Hilfsbereitschaft und der Achtung vor den Wundern der Natur und mahnt die Kameraden, diesen Bergsteigergeist auch in das Berufsleben zu übertragen. Sein Dank galt ferner dem Bezirksamt Rosenheim, dessen Vorstand der Einweihung beiwohnte, der Alpenvereinssektion Rosenheim und der Gemeinde Steinkirchen am Samerberg für die gütige Unterstützung. Dann tritt, während der Nebelvorhang sich teilt und eine milde Herbstsonne vom Himmel leuchtet, Präsident Gollwitzer vor. Er ruft noch einmal in ergreifenden Worten das tragische Schicksal der Himalaja-Expedition in Erinnerung, gedenkt des ersten Toten der Expedition, des Freimanner Freundes Alfred Drexel, erzählt von dem letzten Brief des Willy Merkl, worin dieser in erschütternden Sätzen vom letzten Berggang Drexels berichtet, widmet herzliche Abschiedsworte den übrigen am Nanga Parbat Gebliebenen und weiht den gefallenen Helden eine stille Gedenkminute, während die Musik den Guten Kameraden spielt. Dann lenkt der Redner den Blick auf das herrliche, deutsche Land und sein großes Volk und schließt: Den lebenden Bergsteigern zur Mahnung und zum Ansporn, den Teilnehmern der deutschen Himalaja-Expedition zur Ehre und zum Gedächtnis trage dieses Haus für immer den Namen des ersten Opfers dieser Expedition, unseres lieben unvergeßlichen Freundes Alfred Drexel.

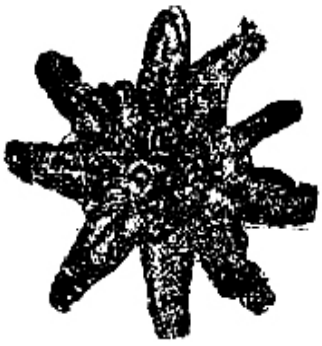
Nach dem Gesang der nationalen Lieder sprechen, nachdem inzwischen die Hülle von der Gedenktafel, die für die am Nanga Parbat Gefallenen vor dem Hause angebracht ist, gefallen war, Kameraden und Bergsteiger. Alle legen sie Kränze und Blumen nieder. Besonders ergreifend waren die Worte, die einer der Ueberlebenden an der Expedition, Müllriter spricht. Er überbrachte die Grüße vom Nanga Parbat, feierte Alfred Drexel als einen vortrefflichen Bergkameraden und echten Deutschen und bezeichnete das neue Heim als einen Gedenk- und Mahnstein zur Erinnerung an die Toten und zum Vorbild für die Lebenden.

Mit der feierlichen Hütteneröffnung durch die Gattin des Reichsbahnpräsidenten Gollwitzer wurde der stimmungsvolle und erhebende Weiheakt beendet, der allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird.

1934

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

15. Oktober 1934



D.Ö.A.V. Sektion Rosenheim

Donnerstag, 18. Oktober,
8 Uhr abends

Vortrag

v. **Dr. Ing. G. Haber-**
München über:

Karwendelgrate

(mit Lichtbildern).
Lokal: „Flötzinger"-Saal,
Kaiserstraße 5.

Die Sektionsleitung

19. Oktober 1934

Vortrag im Alpenverein.

Der Herbst mit seinen zum Teil schon recht winterlichen Besuchen hat den prächtigen Bergsteigersommer abgelöst. Allenthalben beginnt die Winterarbeit. Auch die Alpenvereinssektion Rosenheim nahm gestern ihre Tätigkeit wieder auf. Der erste Vortrag, der gestern abend im Flötzinger-Saal eine stattliche Gemeinde versammelte, wurde gehalten von Dr.-Ing. Gaber-München, der in sehr ausführlicher Weise über „Karwendelgrate" sprach. Eingangs begrüßte Studienprofessor Gallwitzer die Erschienenen, verwies kurz auf den Wiederbeginn der Vorträge und gab anschließend dem Vortragenden das Wort. Dr. Gaber verbreitete sich in sehr bilderreicher Sprache über seine Touren im Karwendelgebiet, das er als eines der schönsten in den Alpen bezeichnete. Der Redner, der als Alleingänger auf mehrtägiger Bergfahrt 38 Gipfel absolvierte, die auf einer rund 24 Kilometer langen Bergstrecke verstreut sind, schilderte die Schwierigkeiten und bunten Erlebnisse auf dieser ausgedehnten Fahrt. Eine Anzahl Lichtbilder vermittelte den Anwesenden einen Blick in die Bergwelt des Karwendelgebirges, das mit seinen schroffen Wänden und felsigen Zacken jeden echten Bergsteiger begeistern muß. So bekam man ein eindringliches Bild von den anstrengenden Leistungen des Redners während dieser Bergfahrt, durch die das Wetter gar manchen Strich gemacht hatte. Der Beifall der Anwesenden war ehrlich. Diesen kleidete der Sektionsleiter noch in Worte des Dankes für den Redner Dr. Gaber.

05. Oktober 1934

D.Oe.A.V.
Sektion
Rosenheim.

Donnerstag
8. Nov. abends
8 Uhr

Lichtbilder-Vortrag

von Hrn. Photograph **Kruse-Reichenhall** über

„Alpenflüge".

Lokal: **Flötzinger - Saal**
Kaiserstraße 5.

Gäste willkommen.

Die Sektionsleitung.

10 November 1934

Vortrag im Alpenverein.

Das war einmal etwas anderes! Bisher erlebte man in den Vorträgen des Alpenvereins Wanderfahrten in die heimische und fremde Bergwelt, gestern wurde den Besuchern des Vortragsabends ein besonderer Genuß geboten: Die Berge vom Flugzeug aus zu überschauen. Photograph Kruse-Bad Reichenhall war als Redner gewonnen worden und führte die Lauschenden im Flugzeug hinauf in die Berge der Heimat, hinüber zu den Salzburger Alpen, die Hohen Tauern, bis zum Großglockner und Großvenediger. War schon die Schilderung das Alpenfluges ein Erlebnis, wie vielmehr muß eine solche Fahrt in die freien Lüfte begeistern! Herr Kruse schilderte eingangs seines mit großem Beifall aufgenommenen Vortrags die vielseitige Verwendungsfähigkeit des Flugzeugs, das im Reiseverkehr, im Frachten- und Posttransport, im Krankentransport usw. eine beachtliche Rolle spielt. Fliegen und Bergsteigen sind nahe verwandt. Während der Bergsteiger in mühevollem Gang in die freie Höhe emporschreitet, überwindet der Flieger dank der Motorkraft seiner Maschine Raum und Zeit, ohne sich plagen zu müssen. Doch erfordert das Fliegen über den hohen Berg Nervenkraft wie sonst keine Betätigung. Den Lohn erhält der Flieger, wenn er 4—5000 Meter über dem Erdboden dahinschwebt, den Motor abstellt und im Gleitflug sich die Welt von oben besieht. Ein unvergleichlich schönes Bild tut sich auf. Unten im Tale die rauchenden Schlote, die Häuser, klein wie Zündholzschachteln, dann die Bergesspitzen in ihrer majestätischen Größe und Kraft. Ueber allem der Flieger, über den Wolken die Maschine, die sich durchkämpft, auch wenn sie einmal 600 Meter in einem Luftloch durchsackt. Was die Ausführungen des Hrn. Kruse besonders wertvoll machte, waren die einzigartigen Aufnahmen, die uns der Redner an der Leinwand vorzauberte, die aber alle durch das Auge der Kamera eingesogen und auf die Platte gebannt worden sind. Es ist wahrlich einfach, aus dem Flugzeug zu fotografieren, daß der Beschauer später sich auch ein Bild machen kann von der Erhabenheit und Schönheit der Bergwelt von oben. Herrn Kruse ist es auf zahlreichen Flügen gelungen, eine Schau interessanter Luftaufnahmen zu sammeln, die gestern helle Begeisterung auslösten. So wurde der gestrige Abend zu einem tiefen Erlebnis, dessen Wirkung noch lange nachklingen wird in der Hoffnung, auch einmal zwei bis drei Stunden in der Luft herumzuschwirren ohne Furcht und Bange, selbst wenn es einmal tief gehen sollte.

09. November 1934

Eine Seilschwebebahn auf die Hochries

Rosenheim, 8. November

Am Mittwoch fand eine Tagfahrt in das Samer Berggelände statt, an der Vertreter der Stadt Rosenheim, des Bezirksamts Rosenheim, der Vorsitzende des Verkehrsvereins und ein Mitglied der bekannten Bergbahn-Baufirma Bleichert, Leipzig, teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit wurde dem schon früher einmal durchbesprochenen Projekt einer Seilschwebebahn auf den Hochries-Gipfel nähergetreten.

Die Bahn soll bei einer Länge von 2400 m in wenigen Minuten von der Talstation bei Grainbach auf den Gipfel der Hochries führen. Für die Kosten des Bahnbaues wird die Bergbahn-Baufirma Bleichert in Leipzig aufkommen, die die Ausführung des Projektes übernimmt.

Wenn die Errichtung einer Schwebebahn auf die Hochries Wirklichkeit werden sollte, dürfte der an sich schon sehr starke Wintersportverkehr in das Hochriesgebiet noch eine wesentliche Erweiterung erfahren. Die Preise für die Berg- und Talfahrt werden so niedrig bemessen sein, daß jeder Volksgenosse in den Genuß einer solchen Fahrt gelangen kann. Auch der Fremdenverkehr im Sommer dürfte nach Fertigstellung der Schwebebahn eine Verstärkung erfahren, da dann bequem in einem halben Tage von Rosenheim aus die Hochries erreicht und obendrein auch die Rückfahrt nach Rosenheim mühelos durchgeführt werden könnte.

10 November 1934

Seilschwebebahn auf die Hochries

Vom Samerberg zum Gipfel in 10 Minuten — Einer der schönsten Schiberge wird erschlossen

a. **Rosenheim**, 9. November

Eines der bedeutendsten Projekte in der Erschließung der bayerischen Alpen wird, wie wir schon in unserer letzten Ausgabe kurz gemeldet haben, schon in nächster Zukunft zur Wirklichkeit werden: Die Errichtung einer Seilschwebebahn auf die Hochries, die als eines der schönsten Schiparadiese unserer Berge in den letzten Jahren immer mehr bekannt geworden ist.

Der mächtige Gebirgsstock der Hochries schiebt sich in beherrschender Breite zwischen die Täler

von Brannenburg-Oberaudorf und Hohen-Niederaschau; ihm vorgelagert ist der an landschaftlichen Schönheiten überreiche Samerberg mit seinen bekannten Ausflugsorten Törwang, Grainbach und Roßholzen.

Die Bahnstationen

für eine Ersteigung der Hochries, deren höchste Erhebung 1596 Meter über dem Meere liegt, sind Achenmühle und Frasdorf an der Lokalbahnstrecke Rosenheim—Frasdorf. Von hier aus rechnet man bis zur Spitze für einen mittleren Geher rund 3—4 Stunden. Die Aussicht von den höchsten Erhebungen des vielfältig gestuften Gebirges, dessen Nordwand sich gleich einer ungeheuren Schulter gegen das Flachland stemmt (hierdurch entsteht auch der Eindruck, daß die Mittelspitze wesentlich höher als nur 1600 Meter sei), ist nach allen Seiten eine herrliche und steht jener vom Wendelstein oder von der Kampenwand nicht nach. Berühmt geworden ist die Hochries als Schiberg. Sie bietet nach Frasdorf über den Schmitthang und den Sagberg ungemein prächtige und immer wieder neue Abfahrten, andererseits erheben sich im Gebiet des Predigtstuhls, des Feuchtecks, der Kohlgrub, am Sagereck usw., so herrliche „Schimugel", daß man die Hochries und ihre Nebenausläufer ruhig

als idealen Schiberg

bezeichnen kann. Das wußte man auch mit jedem Jahre mehr zu schätzen — gab es doch im letzten Winter Sonntage, an denen 2000—3000 Menschen und sogar noch mehr dem Berg ihren Besuch abgestattet haben, so daß auch die erst vor kurzem wesentlich vergrößerte Hütte der A.V.-Sektion Rosenheim auf der Mittelspitze den gesteigerten Anforderungen nicht mehr genügen konnte.

Das Projekt einer Bahn auf die Hochries ist nicht mehr neu. Aber erst in den letzten Monaten gelang es dem Verkehrsverein Rosenheim, der sich unter Führung von Rechtsanwalt Hauch energisch für die Ausführung des bedeutsamen Planes einsetzte, weitere Kreise dafür zu interessieren und die Vorarbeiten so weit zu treiben, daß

der Bau der Bahn tatsächlich Wirklichkeit

werden wird. Am letzten Dienstag fand nun eine Tagfahrt auf die Hochries statt, an der sich die Vertreter des Bezirksamtes Rosenheim, des Verkehrsvereins von dort, Reichstagsabgeordneter Riggauer, Vertreter der Firma Bleichert usw. beteiligten und bei der auch sogleich die genaue Trasse der künftigen Bahn festgelegt wurde. Sämtliche Teilnehmer dieser Tagfahrt waren mit dem Bau der Bahn einverstanden — und das wesentliche ist: Auch die Finanzierung des umfangreichen und für den ganzen Chiemgau ungemein bedeutenden Projektes ist so gut wie gesichert. Mit den ersten Arbeiten soll schon so bald begonnen werden, daß die ganze

bahn bis Juli-August fertiggestellt, also im nächsten Winter bereits benützbar ist.

Die Talstation der Bahn soll in die Nähe von Grainbach auf dem Samerberg zu liegen kommen, die Trasse des Seiles führt in der Fallinie des Hauptgipfels empor und endet dicht neben der Hütte des Alpenvereins an der höchsten Stelle. Rund 2400 Meter lang wird der Seilstrang werden; man wird mit zwei, allerhöchstens drei Stützen auskommen, wobei die unterste auf eine Höhe von etwa 900 Meter und die zweite auf den sogenannten Ebersberg zu stehen kommen wird. Die Fahrzeit wird etwa zehn Minuten betragen.

Wesentlich ist

die Frage der Anfahrtswege,

die Hand in Hand mit der Schaffung der eigentlichen Schwebebahn geschaffen werden müssen. Von Achenmühle bis nach Grainbach gibt es bereits eine schöne, aussichtsreiche und vorbildliche Kunststraße, die natürlich nun noch weiter bis zur Talstation selbst vorgetrieben werden muß. Die Station selbst kommt etwa 1 Kilometer westlich von Grainbach auf der Straße zum bekannten „Bräu am Duft" zu liegen, in die Nähe der sog. „Schneiderei". Hier muß selbstverständlich eine Gelegenheit für den Aufenthalt der wartenden Passagiere geschaffen werden, ebenso ein Parkplatz für die zahlreich zu erwartenden Autos. Die nächste Ortschaft bei der Talstation ist der Weiler Esbaum. Es dürfte wohl selbstverständlich sein, daß die Eigentümer der Fluren, durch die die zu errichtende Anfahrtsstraße führt, angesichts der für sie entstehenden wirtschaftlichen Besserungen, wie sie die Bahn mit sich bringt, auch entsprechendes Entgegenkommen zeigen werden.

Zur Erreichung der Talstation sind folgende Mittel in Aussicht genommen: Es verkehren regelmäßig im Anschluß von Achenmühle Omnibusse nach Esbaum, desgleichen wird ein sog. Schnellomnibus von Rosenheim zur Talstation eingelegt, der die ganze Strecke in rund 35 Minuten durchführt. Man rechnet also: München-Ostbahnhof—Rosenheim 38 Minuten, Rosenheim—Talstation 35 Minuten, Talstation—Gipfel 10 Minuten — **zusammen also**

eine direkte Fahrzeit von München bis Hochries-Gipfel von 83 Minuten.

Der Schnellomnibus Rosenheim—Hochries-Talstation wird nach Frasdorf und Prien durchgeführt werden, so daß auch von dort bzw. von Kraunstein und weiter Anschlußmöglichkeiten bestehen.

Weiter ist zu bedenken: Achenmühle, die Ausgangsstation, liegt an der Bahnlinie Rosenheim—Frasdorf und ist rasch zu erreichen, des weiteren führt an Achenmühle direkt die Reichsautobahn vorbei, weiterhin wird bereits im nächsten Jahre die Straße Rosenheim—Frasdorf—Achenmühle zur Staatsstraße ausgebaut. Die Talstation bei Esbaum liegt direkt neben der Linienführung der ebenfalls fest projektierten Alpenstraße! Das gibt derart viele einfache Anfahrtsmöglichkeiten, daß ein besseres Projekt wohl gar nicht auszudenken ist. Die verschiedenen Planungen werden sich gegenseitig befruchten. Und, was noch sehr zu beachten ist: Durch das neue Bauvorhaben werden natürlich auch zahlreiche Arbeiter neubeschäftigt, sowohl bei der Bahn selbst wie bei den Wegverbesserungen bzw. Erneuerungen. Im Arbeitsbezirk Rosenheim und Umgebung wird man das freudigst begrüßen.

Der Fahrpreis

auf der Seilbahn wird in der Bergfahrt 2.50 RM. (voraussichtlich) betragen, doch werden auch Abonnements ausgegeben werden, so daß man für 10 Fahrten 15 RM. zu bezahlen hat. Billiger kann man sich eine Fahrt in ein wirkliches Brettlparadies nicht vorstellen. — Die Alpenvereinshütte auf der Hochries wird wesentlich vergrößert werden. Im übrigen gibt es auf dem weitverzweigten Gebiet auch noch andere Hütten, so die bekannte Hütte der Sektion Oberland auf dem sog. „Plateau".

Es wird wieder Leute geben, die sagen, daß die Ruhe eines Berges wieder einmal durch eine neue Bahn gestört wird. Dem ist entgegenzuhalten: Die Hochries war schon seit Jahren kein „stiller Berg" mehr. Durch den Bau der Bahn aber wird Arbeit und Brot geschaffen, werden wirtschaftlich nicht allzu begüterte Gebiete erschlossen, hilft man dem Fremdenverkehr und der Werbung für deutsches Land.

04. Dezember 1934

Die Bahn auf der Hochries

Sitzung des Verkehrsvereins Samerberg

Törwang, 4. Dezember

Der Vorstand des Verkehrsvereins Samerberg hatte dieser Tage seinen Ausschuß und die Gemeinderäte der vier Berggemeinden zu einer Sitzung ins Gasthaus Pallauf gerufen mit der Tagesordnung: Winterprospekt und Bergbahn.

Dr. Spengel sprach über Anfertigung, Verteilung des Prospektes und gab bekannt, daß vom kommenden Winter ab der Schneebericht vom Samerberg in den Tageszeitungen veröffentlicht werde.

Zur Errichtung einer Bergbahn auf die Hochriß, ein Projekt, das von den Bewohnern des Samerbergs mit lebhaftem Interesse verfolgt wird, brachte Dr. Spengel einen neuen Vorschlag. Da die Gemeinden nicht in der Lage seien, wesentliche Beiträge für die Kosten einer neuen Zufahrtstraße zum Talbahnhof aufzubringen und dadurch die Ausführung des Projektes gefährdet erscheine, soll möglichst erreicht werden, daß die geplante Alpenstraße als Zufahrtsstraße zum Talbahnhof benützt werden könne. In diesem Falle kämen für die Gemeinden etwa 40—50 000 Mark in Wegfall. Im Verfolg dieses Vorschlages wurde ein Schreiben an die ausführende Firma Bleichert in Leipzig entworfen mit der Begründung, daß die Linienführung der Alpenstraße noch nicht endgültig festgelegt, jedoch deren Ausführung durch das Gebiet des Samerbergs grundsätzlich auch aus anderen Gründen als vordringlich angesehen werde.

11. November 1934

In zehn Minuten auf die Hochries

Das Projekt einer Seilbahn auf die Hochries kommt zur Ausführung – In einem halb Stunden von München zur Schihütte

Zu den Bergen, die das Landschaftsbild der Stadt Rosenheim charakteristisch beeinflussen, gehört neben Kampenwand und Wendelstein am weitaus meisten die Hochries. Gleich einer ungeheuren Schulter wächst sie aus dem Inntal empor und scheint die Berge hinter ihr vor dem Flachland zurückzudrängen. Vor wenigen Jahrzehnten noch so gut wie unbeachtet — ist ihre höchste Erhebung doch nur 1600 Meter hoch —, ist sie in den letzten Jahren mehr und mehr bekannt geworden: Schuld daran trug in erster Linie die Eroberung des alpinen Winters durch den Schi. Die Hochries stellt eines der schönsten Schiparadiese dar, das man sich denken kann. Wir erinnern hier an die schönen, ungemein abwechslungsreichen Abfahrten vom Haus oder vom Plateau über Paradies, Schmitthang und Sagberg nach Frasdorf, wir erinnern weiter an die herrlichen „Stumugel" wie Predigtstuhl, Feuchteck, Spielberg, Heuraffelkopf, Klausen, die alle in den gewaltigen Gebirgsstock der Hochries eingeschlossen werden. Es war im letzten Winter keine Seltenheit, daß sich an einem Sonntag 2000–3000 Menschen auf dem aussichtsreichen und schneesicheren Berge befanden.

Das Projekt, auf diesen günstigen Berg eine Bahn — eine Seilbahn — zu bauen, ist schon ziemlich alt; aber erst jetzt hat es greifbare Gestalt angenommen. Es ist den unablässigen Bestrebungen des Verkehrsvereins Rosenheim unter seinem Vorstand Rechtsanwalt Hauch zu danken, daß endlich die Aussicht zur Verwirklichung des Bauvorhabens gegeben ist. Eine Tagfahrt, die am Dienstag stattfand, befaßte sich zum ersten Male genau mit den gegebenen Unterlagen — soviel kann heute schon gesagt sein, daß mit einer Ausführung des Planes mit ziemlicher Sicherheit gerechnet werden kann. Wahrscheinlich wird man bereits im nächsten Winter 1935/36 mit der Seilbahn in das Schiparadies der Hochries fahren können.

Der Tagfahrt zum Ausgangspunkt der Bahn auf dem Samerberg wohnten u. a. Reichstagsabgeordneter Riggauer, Rechtsrat Dr. Holper für die Stadt, Bezirksamtmann Habrunner für das Bezirksamt Rosenheim, Vertreter des Verkehrsvereins mit Rechtsanwalt Hauch, Heliel sen., Reißer usw. an. Vertreten war ferner der Alpenverein mit Studienprofessor Gallwitzer und die bekannte Firma für die Errichtung von Drahtseilbahnen Bleichert, Leipzig, die im In- und Ausland bereits die größten Projekte ähnlicher Art erstellt hat. Dieses breite Forum scheint wohl geeignet, die notwendigen Vorbereitungen in die Wege zu letten und namentlich das wichtige Kapital der Finanzierung sicherzustellen.

Der Ausgangspunkt der Bahn, die Talstation, wurde nach dem günstigsten Projekt mit der Einöde „Schneiderei", in nächster Nähe des Weilers Esbaum bei Grainbach, bestimmt. Der genannte Hof liegt fast rechtwinkelig in der Fallinie des Gipfels, von ihm aus führt die direkteste Linie auf den Gipfel. Die Länge des Seilschlages, wird dieser einmal gewählte Punkt auch beibehalten, rund 2100 Meter, die Fahrt von der Tal- zur Bergstation würde eine Zeitdauer von rund 10 Minuten in Anspruch nehmen. Der dabei zu überwindende Höhenunterschied ist rund 800 Meter, da Grainbach bzw. Esbaum an sich schon ziemlich hoch liegen. Der gewählte Platz wäre auch insofern sehr günstig, als sich bei der dabei entstehenden Trasse zwei ganz natürliche Stützpunkte für die beiden das Seil tragenden Türme ergeben würden: Einmal bei Höhe 824 und ein zweitesmal auf dem sog. „Ebersberg". Tatsächlich ist es so, daß eine günstigere Linienführung wohl überhaupt nicht in Frage kommen dürfte, also sie hier gegeben ist. Es kommt noch hinzu, daß neben der Talstation ein großer Platz vorhanden ist, der den zu erwartenden zahlreichen Autos als Parkstelle wie gerufen käme.

Nun zu den Anfahrmöglichkeiten! Für den, der die Drahtseilbahn mit der Deutschen Reichsbahn erreichen will, gilt als letzte Station Achenmühle; von hier aus stehen ihm entweder Omnibusse zur Verfügung, er kann aber auch den landschaftlich herrlichen Aufstieg über den Samerberg wählen. Außerdem sind sogenannte direkte „Schnellomnibusse" von Rosenheim aus in Aussicht genommen, die die ganze Strecke bis zum Bergbahn-Talbahnhof in der kurzen Zeit von 35 Minuten erledigen. Bei einer Schnellzugfahrzeit von 18 Minuten von München-Ost bis Rosenheim stellt sich also die ganze Fahrzeit von München bis Hochriesgipfel auf die kaum glaubliche Zeit von 53 Minuten!

Das bedeutet, daß kein anderer Berg, kein anderes Schigelände von München aus so rasch und so einfach zu erreichen wäre wie das der Hochries.

Es kommt weiter hinzu, daß die Reichsautobahn an Achenmühle direkt vorüberführt und daß in Aussicht genommen ist, die Straße Rosenheim-Frasdorf vom nächsten Jahre ab als Staatsstraße zu führen. Außerdem wird die künftige Alpenstraße (die sogen. „Queralpenstraße") gerade an Esbaum, dem Ausgangspunkt der Seilbahn, vorüberführen. Die Zufahrtswege sind also die denkbar besten. Freilich ist notwendig, daß vorläufig das Stück von Grainbach-Ort bis Esbaum gehörig instandgesetzt wird, d. h. so beschaffen wird, daß es mit Autos bzw. Omnibussen ohne weiteres befahrbar ist. Auf der anderen Seite bedeutet die Erstellung der geplanten Bahn eine derart große wirtschaftliche Belebung des ganzen damit in Zusammenhang stehenden Landstrichs, daß auch die Grundeigentümer sicherlich Entgegenkommen bei den Fragen der Wegbeschaffung zeigen werden.

Da die bereits vor Jahresfrist vergrößerte A.V.-Hütte auf dem Gipfel dem zu erwartenden starken Ansturm erneut nicht mehr gewachsen sein wird, so dürfte sie noch einmal, und das ganz wesentlich, vergrößert werden müssen. Die Abfahrt freilich wird nach wie vor in erster Linie nach Frasdorf gehen, so daß der Ort keineswegs durch die Bahn in Nachteil kommt. Der „Schnellomnibus" Rosenheim—Frasdorf wird übrigens auch nach Frasdorf und Prien weitergeführt werden, so daß auch ein Anschluß in Richtung Traunstein gesichert ist.

Zweifellos stellt das Projekt ein Vorhaben dar, das für Rosenheim und den ganzen Chiemgau von ungemeiner Bedeutung ist. Geht alles nach Wunsch, dann wird schon demnächst mit den ersten Arbeiten begonnen, und die ganze Anlage ist bis Juli-August nächsten Jahres vollendet. Und es wird dann den eifrigen Rosenheimer Schigrößen möglich sein, auch an freien Nachmittagen schnell „auf einen Sprung" auf den geliebten Berg zu fahren, der gleich einer leuchtenden Vision hereingrüßt nach der schönen Stadt am Inn.

Nochmals Hochrießseilbahn vor der Vollendung.

Unlänget wurde vernommen, daß die Seilbahn auf die Hochrieß vor der Vollendung stehe.
Warum man hiebei die Wehrerin der Interessen des Natur chutzes, die Naturschutzbehörde, bewußt oder unbewußt nicht beteiligte sei dahingestellt.
In einem mit Naturschönheiten besonders ausgezeichneten Land wie Bayern gehört der Schutz der Natur und ihrer Schöpfung zu einer der wichtigsten Aufg ben der Naturschutzbehörde.
Wäre sie nicht, dann würden solche Kostbarkeiten wie Tatzlwurmwasserfall, Luegsteins e, Hartsee, Wilhammersee, Gelände um den Schwarzer See, Burgruine Falkenstein, Eggstatt - Hemhofer Seenplatte, Burgruine Kiereinstein, Kampenwand, Teufelswand, Hammerbachwasserfall, um nur einige zu nennen, nicht den Natur- bzw. Landschaftsschutz genießen.
Sie leitet derzeit in die Wege, daß der Bärnsee, das Moor am Hofstattersee, das Kühwampenmoor bei Bernau, das Soinkargebiet einschließlich der Kronbergalm, ~~die Lienzingerfilze~~, das Ufergelände am Chiemsee zwischen Gstadt und Gollenshausen nebst der Aschingerhöhe, Simsee, Tinningersee usw. bei der oberen Naturschutzbehörde, der Reg.v.Obb. ebenfalls unter den besonderen Schutz gestellt werden.
Jedes Jahr wird der Pflanzen- und Blumenräuberei- der Bestand der geschützten Blumen ist um 50% zurückgegangen- Einhalt geboten und damit die Interessen des Bundes Naturschutz mit seinen 22.000 Mitgliedern vertreten.
Waren nicht vor nicht allzu langer Zeit die Tatzelwurmwasserfälle gefährdet?
Soll etwa auch das Hochrießgebiet gefährdet werden? Wenn schon eine Materialbahn auf die Hochrieß sein müßte, so Hände weg von einem Personenaufzug!
Genügten denn die drei-bis viertausend Skifahrer an einem schönen Wintersonntag noch nicht? Die wirklich naturliebenden Bergsteiger und Skiläufer werden diese Forderung gebührend anerkennen, Die Interessen der "Skirowdies, Modegecken und Profitmacher" können dagegen nicht vertreten werden.
Nichts gegen die schon zahlreich bestehenden Bergbahnen in Bayern und Tirol, die auch Kranken und alten Leuten den Genuß der herrlichen Alpenwelt ermöglichen.
Alles jedoch gegen die Modetorheiten und"Skikanonen", die mit der Stopuhr in der Hand an die fünf Mal pro Tag beispielsweise vom Hafelekar auf die Seegrube hinunterrasen, alles mit sich reißend.
Auch den Undisziplinertheiten, wie sie Massenversammlungen auf den Berg unweigerlich mit sich bringen, wie zerschlagenen Flaschen auf den Weiden, verunreinigte Tränkstellen, aufgerissene Zäune, Steinfall und Steinwurf über Viehherden, sinnlos Pflücken und Wegwerfen geschützter Pflanzen und Blumen und dgl. noch mehr, darf nicht das Wort gesprochen werden.
Mit Genugtuung konnte man vernehmen, daß sich im Kaisergebirge Almrausch und Edelweiß, Schneerose, Seidlbast und der Latschenbestand wieder gut erholen. Sind doch die Schönheiten der Natur das einzige was uns Deutschen noch verblieben ist.
Darum nochmals, macht die Hochrieß nicht zu einem Modeberg; er bleibe vielmehr was er immer war -unser schlichter Hausberg-!

(Dr.Eheberg)

08. November 1934

Eine Drahtseil-Bahn auf die Hochries?

Ein neues, für Rosenheim, den Chiemgau und den Samerberg hochwichtiges Projekt vor der Inangriffnahme

Wie wir erfahren, ist beabsichtigt, eine Drahtseilschwebebahn auf den Hochriesgipfel zu erbauen. Die als Erbauerin und Unternehmerin in Betracht kommende Spezialfirma Bleichert-Leipzig hat seit einiger Zeit Fühlung mit den maßgebenden Stellen aufgenommen. Es ist nur dringend zu wünschen, daß dieses großartige Projekt, das nicht nur im Interesse Rosenheims gelegen, sondern auch für die Samerberggemeinden Grainbach und Törwang von größter Bedeutung ist, bei den nun beginnenden Verhandlungen derart gefördert wird, daß mit dessen Ausführung bald begonnen werden kann. Dem Touristenverkehr und Wintersport würden sich mit dem Bau einer Seilschwebebahn auf die Hochries ganz neue Möglichkeiten eröffnen.

Unser H.M.-Redaktionsmitglied, das einer gestern stattgefundenen Tagfahrt zur Trassenfestsetzung beiwohnte, konnte über das Projekt und seine Durchführung folgende Einzelheiten in Erfahrung bringen:

Der Verkehrsverein Rosenheim wußte in mehrmonatigen Verhandlungen die weltbekannte Firma Bleichert-Leipzig für den Bau einer Hochriesbahn zu gewinnen, die bekanntlich 90 Prozent aller Schwebebahnen in Europa erbaut hat. **Die Ausführung wird dadurch ganz wesentlich erleichtert, daß diese Firma, die auch die Predigtstuhlbahn erbaute, selbst als Unternehmerin auf den Plan tritt, so daß die Finanzierung weiter keine Schwierigkeiten bereiten dürfte. Auch die Frage der Heranführung der Fahrgäste an die Talstation der Bahn am Fuße der Hochries ist dadurch einer befriedigenden Lösung nahegebracht, daß die Daimlerwerke sich bereiterklärten, von Rosenheim aus eine eigene Kraftwagen-Zubringerlinie für die neue Seilschwebebahn einzurichten.**

Die Münchener Vertretungen der Firma Bleichert und der Daimlerwerke veranstalteten, wie erwähnt, am gestrigen Mittwoch zusammen mit dem Verkehrsverein Rosenheim eine Tagfahrt, die dem grundlegenden Studium der ganzen Angelegenheit diente. Ihr wohnten neben den Vertretungen der genannten Firmen bzw. Organisationen u. a. auch Reichstagsabgeordneter Riggauer, Rechtsrat Dr. Holper, Oberamtmann Habruner, R.-A. Hauch und Professor Gallwitzer nebst anderen Herren der Alpenvereinssektion Rosenheim bei. Vom Rathaus ging die Fahrt auf der Frasdorfer Straße zum Samerberg. (Die beabsichtigte Zubringer-Kraftwagenlinie wird vom Bahnhof Rosenheim ihren Ausgang nehmen). Man fuhr bis Achenmühle, nahm dort Richtung Törwang und folgte der von der Bergstraße nach Grainbach führenden Abzweigung. Südwestlich dieser Ortschaft liegt Esbaum. Diesem südlich vorgelagert findet sich eine Einöde, Schneiderei genannt. Dieser Punkt bildet mit dem 1569 Meter hohen Hochriesgipfel eine schnurgerade Linie. Selten wurde eine für den Bau einer Schwebebahn derart günstige Situation gefunden, denn zwischen dieser als Talstation gedachten Stelle und dem Gipfel der Hochries befinden sich in zweckmäßigen Abständen terassenförmig zwei weitere Gipfelerhebungen, die sich als Standplätze von Trägern vorzüglich eignen, die Höhe 824 und der 1160 Meter hohe Ebersberg. Von der Talstation zum Hochriesgipfel läßt sich über diese beiden Erhebungen eine schnurgerade Linie ziehen. Die Verhältnisse sind hier so günstig wie nirgends im ganzen Hochriesgebiet. **Die Länge der Drahtseilbahn würde von hier aus etwa 2400 Meter betragen.**

Der zu überwindende Höhenunterschied ist mit etwa 800 Meter einzuschätzen. Mit zwei Trägern wäre auszukommen. Vor der als Talstation gedachten Stelle breitet sich an der Straße ein weites Gelände aus, das als Parkplatz vorzüglich geeignet ist.

Voraussetzung wäre allerdings ein dem gesteigerten Kraftfahrzeugverkehr entsprechender Ausbau der Straße ab Samerberg über Grainbach bis zur Talstation. Den beteiligten Gemeinden dürfte angesichts der durch die Drahtseilbahn zu erwartenden gewaltigen wirtschaftlichen Vorteile der Ausbau der Straße keine Schwierigkeiten bereiten.

Die Firma Bleichert hat ursprünglich vier Trassenführungen in Aussicht genommen. Nach Besichtigung der oben vorgezeichneten Linie wurden die drei anderen fallen gelassen. Der Grund lag in baulichen Schwierigkeiten, in Grundeigentumsverhältnissen und in Schwierigkeiten für die Zubringer-Kraftwagenlinie.

Bei der in Aussicht genommenen Trasse würde die Gipfelstation westlich vom Unterkunftshaus der Alpenvereinssektion Rosenheim zu stehen kommen. (Von Rosenheim aus gesehen rechts von der Alpenvereinshütte, die bekanntlich seit einiger Zeit ganzjährig bewirtschaftet ist, sowie über Wasserleitung und Telephonanschluß verfügt.) Die für die Gipfelstation in Betracht kommenden Gründe gehören der Alpenvereinssektion Rosenheim. Da man bei diesem ersten Zusammentreffen von den Vertretern des Alpenvereins dem Projekt Wohlwollen bezeigte, dürften von dieser Stelle kaum Widerstände zu erwarten sein.

Bereits in nächster Zeit wird das Bezirksamt Rosenheim die entsprechenden Vorverhandlungen aufnehmen. Gleichzeitig wird sich die Firma Bleichert um die endgültige Projektierung und um das amtliche Genehmigungsverfahren bemühen. Es ist im Interesse des ganzen Bezirks und der Stadt Rosenheim nur dringend zu wünschen, daß sich diesem bedeutsamen Werk keine größeren Schwierigkeiten in den Weg stellen, damit mit dem Bau bald begonnen werden kann.

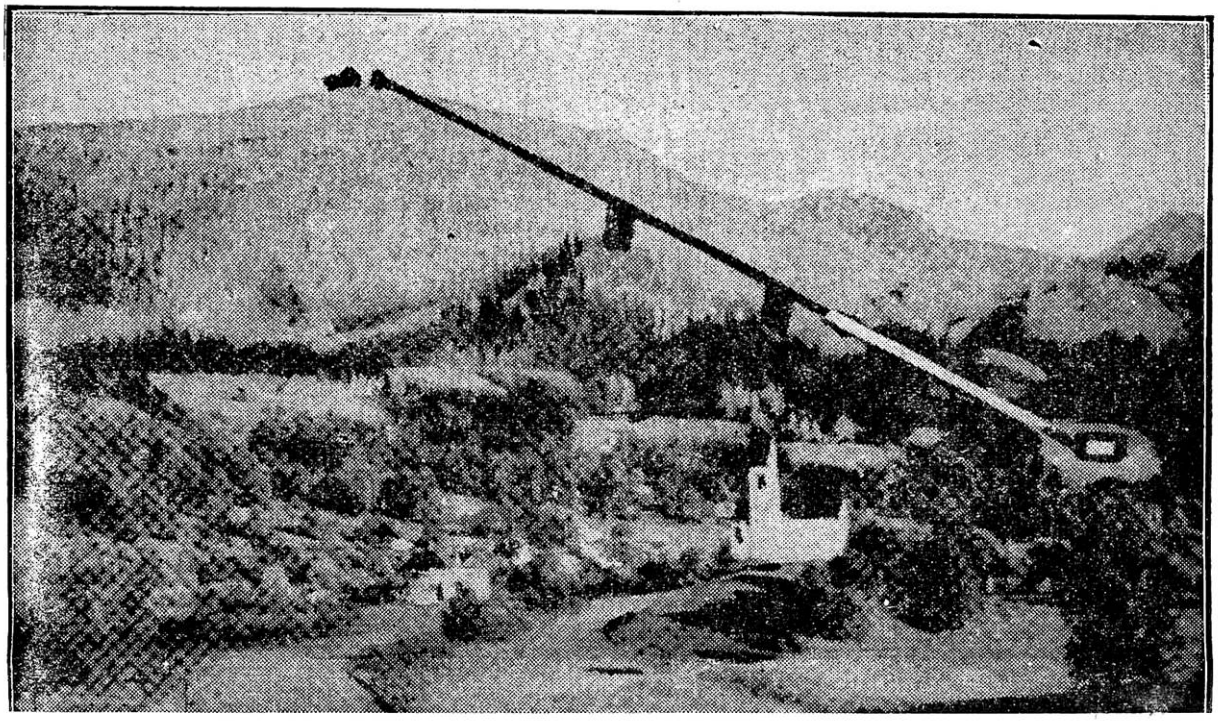
Die Vorteile dieser Schwebebahn wollen wir nur mit einem einzigen Beispiel erhärten: Nach ihrer Errichtung wird es möglich sein, vom

Die Vorteile dieser Schwebebahn wollen wir nur mit einem einzigen Beispiel erhärten: Nach ihrer Errichtung wird es möglich sein, vom **Bahnhof Rosenheim auf den Hochriesgipfel (einschließlich der Omnibusfahrt) in der unglaublich kurzen Zeit von ca. 35 Minuten zu gelangen. Die Hochriesbahn wird die der Landeshauptstadt München nächstgelegene Bergschwebebahn sein. Ein Abendausflug von der Innstadt auf die herrliche Aussichtswarte der Hochries liegt also durchaus im Bereich der Möglichkeit.**

Was sagen erst unsere Freunde des weißen Sports zu diesem „Flug ins Skiparadies?"

09. November 1934

Die Trassenführung der Hochries-Schwebebahn



Unsere gestrigen Mitteilungen über die Tagfahrt zur projektierten Hochriesschwebebahn haben, wie nicht anders zu erwarten war, in Stadt und Land sowie in der auswärtigen Presse größtes Interesse wachgerufen. Die Hochriesbahn bildet das Tagesgespräch in Rosenheim und am Samerberg.

In obenstehender Ansicht vom Hochriesmassiv haben wir die projektierte Trassenführung eingezeichnet. Im Hintergrund rechts vom Kirchlein in Grainbach befindet sich die sogen. „Schneiderei", in deren nächster Nähe die Talstation zu stehen kommt. Man sieht dann die Höhe 824 ,auf die der erste Träger zu stehen kommt und dahinter den Ebersberg (1160 Meter), der den zweiten Träger aufnehmen wird. Rechts vom Alpenvereins-Unterkunftshaus der Sektion Rosenheim ist die Bergstation gedacht.

Wir haben in unserer gestrigen Abhandlung die Verkehrsmöglichkeiten vom Standpunkt Rosenheims aus behandelt. Durch die Drahtseilbahn würden aber auch für die Gegend von Aschau, Prien und Frasdorf große Vorteile geschaffen. Wer z. B. die Frasdorfer Reichsbahnlinie benützen will, hat als letzte Station Achenmühle, von wo aus der Aufstieg zur Talstation über den Samerberg angetreten werden kann. Außerdem steht ihm der Anschluß an den Samerbergomnibus oder die Zubringerlinie Rosenheim—Talstation Grainbach zur Verfügung. Die Verbindung zwischen Frasdorf und Grainbach wird außerdem durch eine Anschlußlinie hergestellt werden. Es ist ohne weiteres anzunehmen, daß die Mehrzahl der Skiläufer der weitaus lohnenderen Abfahrt nach Frasdorf den Vorzug geben wird. Es würde sich für Sportler, die ihren Tag ganz gründlich ausnutzen wollen, die großartige Möglichkeit einer zweimaligen Abfahrt an einem Tage ergeben, eine Situation, die z. B. von den Skikanonen in Kitzbühel so sehr geschätzt wird.

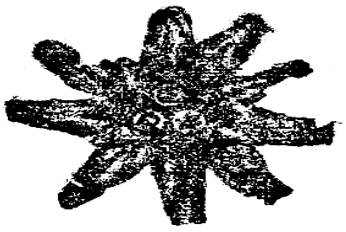
Auch für das Gebiet von Nußdorf ergeben sich durch die Hochriesbahn Möglichkeiten, die im Einzelnen noch zu besprechen sind.

Wie alle Bergbahnpläne wird auch dieses Projekt namentlich in alpinen Kreisen lebhaft besprochen. Es gibt natürlich auch Gegner, die sich bereits zu Worte gemeldet haben. Viele befürchten, daß die idyllische Ruhe ihres Hüttendaseins durch einen Massenverkehr beinträchtigt werden könnte. Alle Für und Wider gegeneinander abzuwägen werden die zuständigen Stellen in nächster Zeit reichlich Gelegenheit haben. Maßgebend für die Entscheidung auch in dieser Frage wird der im neuen Reich an die Spitze gesetzte Leitsatz sein: Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

1934

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

30. November 1934



D.Ö.A.V. Sektion Rosenheim

Dienstag, 4. Dez. 8 Uhr abds. im Flötzingersaal, Kaiserstr. 5

Vortrag

von Herrn Paul **Aschenbrenner** - Kufstein über

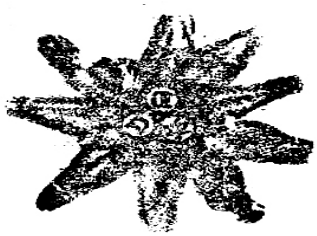
Die 2. Durchkletterung d. Gr. Zinne-Nordwand

(mit Lichtbildern).

Eintritt für Mitglieder der D.Ö. A.V. und deren Angehörigen gegen Vorweis der Mitgliedskarte frei, für Nichtmitglieder ausnahmsweise 30 Pfg.

Die Sektionsleitung

04. Dezember 1934



Alpen-Vereins-Sektion Rosenheim

Ord. Mitgliederversammlung

am Dienstag, den 11. Dez., abends 8 Uhr, „Flötzinger"-Haus, Kaiserstraße.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht;
2. Rechnungslegung f. 1934;
3. Voranschlag;
4. Stellungnahme z. geplant. Seilbahn auf die Hochries;
5. Wünsche und Anträge.

Zutritt nur für Mitglieder. Anträge gemäß Punkt 5 der Tagesordnung sind bis 10. Dezember beim 1. Vorsitz. Gallwitzer, Königstraße 13/0 mit Begründung einzureich.

Gallwitzer.

06. Dezember 1934

Vortrag im Alpenverein.

Der letzte Vortragsabend der Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins bestritt ein bekannter und sympathischer junger Kletterer aus der Tiroler Nachbarschaft Kufstein, Paul Aschenbrenner. Der Vortragende sprach anhand von ausgezeichneten Lichtbildern über die zweite Durchkletterung der Großen Zinne-Nordwand, die Paul Aschenbrenner mit seinem Bruder Peter, dessen Namen in alpinen Kreisen guten Klang hat, im vergangenen Jahre durchführte. Der Redner führte die aufmerksamen Zuhörer in die erhabene Bergwelt der Dolomiten und berichtete im ersten Teil des Vortrags über die Geschichte der Nordwandbesteigung. Italiener waren im vergangenen Jahre die Ersten, die die Zinne-Nordwand bezwangen. Seitdem ist die Wand bereits vierzehnmal begangen worden. Paul Aschenbrenner schilderte eindringlich die ungeheuren Gefahren dieser gigantischen Wand, zu deren Durchkletterung sein Bruder und er 22 reine Kletterstunden benötigten, während die Erstbesteiger, eben die Italiener, an die vier Tage brauchten. Unerhört sind die Leistungen der beiden Bergsteiger, wenn man außerdem noch in Betracht zieht, daß sie neben der Sicherung ihres Lebens durch Seil und Mauerhaken auch noch den photographischen Aufnahmen ihr Augenmerk schenkten, um der übrigen Welt die Schönheiten der Bergwelt, aber auch die abgrundtiefen Gefahren zu zeigen. Schöne Aufnahmen aus den Sextener Dolomiten reihten sich an die Bilder über die Kletterfahrt. Dankbarer Beifall der Anwesenden belohnte die Ausführungen Aschenbrenners. Im Namen der Sektion dankte Stud.-Prof. Ermann für den prächtigen Abend.

12. Dezember 1934

Alpenverein und Seilbahn auf die Hochries

Aus der Jahreshauptversammlung der Sektion Rosenheim

Im Flötzingerbräu versammelte gestern die Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins ihre Mitglieder zur Jahresversammlung. Sektionsleiter, Studienprofessor Gallwitzer, leitete die Hauptversammlung für das 57. Vereinsjahr.

Den Jahresbericht trug Herr Loth vor: Der Bericht befaßt sich mit dem vollendeten Bau der Wasserleitung auf die Hochrieshütte, dem 40jährigen Bestehen des Brünsteinhauses und der Mitgliederbewegung. Der Verein zählt 417 Mitglieder, darunter 7 Ehrenmitglieder Den fünf verstorbenen Mitgliedern wurde ein ehrendes Gedenken geweiht. Die Sektion hielt im Geschäftsjahr 1933/34 sechs Vortragabende und vier Ausschußsitzungen ab. Vier Mitglieder wurden mit dem silbernen Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Brünsteinhaus-Referent Adamosky teilte mit, daß das abgelaufene Jahr sehr gut gewesen sei im Hinblick auf Besuch und Uebernachtungen im Brünsteinhaus. Die Eheleute Kübel haben auch im 19. Dienstjahr auf dem Haus zur Zufriedenheit aller gearbeitet. Das Hüttenbuch verzeichnete 6000 Eintragungen mit über 1000 Uebernachtungen. Ein großer Teil hat sich nicht eingetragen, so daß man die Besuchsziffer mit rund 10 000 annehmen kann. Der Bericht verbreitete sich auch auf Festlichkeiten auf dem Brünsteinhaus; Erwähnung verdient hier die Feier des 40jährigen Bestehens des Hauses, die Michel Kämpfel mit köstlichen Perlen seines Humors umrankte. — Besucht wurde der Brünstein auch von der SA.-Reichsführerschule und Rosenheimer SAR. Reichsstatthalter Ritter von Epp, der wiederholt auf der Jagd im Oberaudorfer Gebiet weilte und dabei den Brünstein bestieg, äußerte sich sehr anerkennend über das Haus. Zur baulichen Ausstattung teilte der Redner mit, daß eine Neulegung von Wasserrohren notwendig geworden ist, die 600 Mark Kosten verursacht.

Ueber die Seitenalm äußerte sich Verwalter Müller, der bekannt gab, daß durch die Urlauber der „Kraft durch Freude" der Besuch auf 6—7000 Personen angestiegen sei. Die Bewirtschaftung habe gut geklappt.

Herr Schluttenhofer hatte einen umfangreichen Bericht über die Hochries-Hütte zusammengestellt. Die Hütte wurde 1913 erbaut und diente zwei Jahrzehnte den Skiläufern als Unterkunft. Im Sommer war die Hütte geschlossen. Nur an Sonn- und Feiertagen sorgten freiwillige Wachen für die ankommenden Bergsteiger. Bis zum Jahre 1921 wurde die Hütte von Mitgliedern der Schneeschuh- und Bergsteigerriege des TuS. 1860 betreut, die eine Hüttenwache eingerichtet hatten. Als dann der Besuch immer stärker wurde, wurde vor drei Jahren der Schlafraum unter das Dach verlegt. 1931/32 wurde der Raum neuerdings zu klein. Die Ueberfüllung war oft so stark, daß viele Bergsteiger und Skiläufer keinen Platz mehr in der Hütte finden konnten. Im Jahre 1931 schlug der Referent einen umfassenden Neubau vor, der jedoch nicht genehmigt wurde, weil man auf dem Plateau eine große Sache vor hatte. Dieser Plan zerschlug sich jedoch. Der Neubau wurde dann beschlossen und ausgeführt. Im vergangenen Jahre wies die Hütte 10 000 Besucher auf. Diese hohe Ziffer konnte nur dadurch erreicht werden, daß einerseits genügend Raum vorhanden war, anderseits die ganzjährige Bewirtschaftung eingeführt worden war. Auch in den herbstlichen Uebergangsmonaten ist der Besuch als sehr gut zu bezeichnen gewesen. Für die Sektion ist der Hüttenbau mit vielen Kosten, Sorgen und Mühen verbunden. In bezug auf die landschaftliche Schönheit der Hütte betonte der Redner, daß ringsum 400 Gipfel, Zinnen und Grate das Haus grüßen.

Ein Sorgenkind war die Wasserleitung, die erst im September in Betrieb genommen werden konnte. Die Anlage arbeitet bis heute einwandfrei. Die Fernsprechleitung, der zur Weitergabe oder zur Aufnahme von Wetter- und Schneemeldungen bei Lawinengefahr, für Unfallmeldungen und dergleichen große Bedeutung zukommt, wird in etwa zehn Tagen betriebsfertig sein. Die Erbauung der Fernsprechleitung war nur durch das große Entgegenkommen der Oberpostdirektion möglich, die den weitaus größten Teil der Kosten übernommen hat. Der Referent dankte in diesem Zusammenhang allen Beteiligten, angefangen von der OPD. bis zum letzten Arbeiter.

Das vergangene Jahr war überreich an Arbeit. Verbesserungen sind da und dort noch notwendig. Mit Nörgeln und Kritisieren schaffe man jedoch nichts, nur mit tätiger Mitarbeit.

Zur Bewirtschaftung der Hütte erklärte der Referent Schluttenhofer, daß die Sektion mit dem neuen Pächter Seebacher Georg einen sehr guten Griff gemacht habe. Seebacher, dessen Eltern übrigens die ersten Pächter der s.z. neu erbauten Brünnsteinhütte waren, betreut das Unternehmen mit Liebe zur Sache und zu den Bergen.

Ueber Wegmarkierungen sprach der Referent Sepp Heliel. Die Markierungen zur Aisten und zum Petersberg wurden erneuert. Auch sonst wurde eine Reihe von Wegen frisch markiert. Zum Kapitel Rettungsstellen äußerte sich der Sektionsleiter selbst. Ueber die berg-

steigerische Tätigkeit berichtete der Referent Huber. Interessant sind die Angaben über die Leistungen im Jahre 1933/34. Darnach haben die Bergsteiger der Sektion 622 Gipfel gemacht und zwar drei über 4000 Meter, acht über 3000 Meter, 83 über 2000 Meter, 334 über 1500 Meter und 194 unter 1500 Meter. Die Bergfahrten im Winter überwiegen wie gewöhnlich die des Sommers. Eine einzigartige Leistung vollbrachte Herr Loth, der mit seinen 77 Jahren den Hohen Göll zum Hohen Brett überschritt. Das Mitglied Römersberger machte im Alleingang das Matterhorn und das Zinalrothorn, beides sehr betrachtliche Leistungen.

Ueber die Bücherei referierte Lehrer Lechenberger. Er bedauerte, daß die Bücherei immer weniger in Anspruch genommen werde. Den Kassenbericht erstattete Kassenwart Lodroner. Die Kasse wurde geprüft und in tadelloser Ordnung befunden. Nach Genehmigung des Voranschlages für das kommende Vereinsjahr trat die Sektion in die Besprechung über die

Seilbahn auf die Hochries.

ein. Verlief die bisherige Tagesordnung reibungslos, so kam es bei diesem Punkt zuweilen zu hitzigen Debatten, in denen alles Für und Wider eingehend besprochen wurden. Sektionsleiter Gallwitzer erklärte zu dieser Angelegenheit, daß der Sektionsausschuß von der ganzen Sache nichts gewußt habe. Er, Gallwitzer, sei am 5. November von der Tagfahrt nach Grainbach verständigt worden. Die Tagfahrt habe dann am 7. November stattgefunden. Er habe dann zusammen mit dem Hochries-Hütten-Referenten und einem weiteren Mitglied an dieser Fahrt teilgenommen. Der Sektionsleiter zählte dann alle Vor- und Nachteile einer solchen Seilbahn auf die Hochries auf, wobei er erklärte, daß eine Bahn auf die Hochries einen derartigen Massenverkehr brächte, daß die Gefahren bei der Abfahrt noch vielmehr gesteigert würden, als dies bei dem gegenwärtigen Verkehr schon der Fall sei. Auch an den Werktagen würde ein Riesenbetrieb herrschen. Mit der Ruhe auf der Hochries wäre es dann für immer vorbei. Auf der anderen Seite handle es sich um ein Millionenprojekt das in der Zeit der Arbeitsbeschaffung eine wichtige Rolle spiele. Andere Sektionen haben, so erklärte der Sektionsleiter mit Recht, zu einer günstigeren Zeit gegen Bergbahnen protestiert und erreicht hätten sie nichts. Er sei der Auffassung, daß die ganze Angelegenheit äußerst ruhig überdacht werden müsse. Es könne sich für die Sektion nur darum handeln — daß sie keinen Schaden davontrage. Der Redner untersuchte dann die Frage, ob man den Fortschritt überhaupt verhindern könne und verwies in diesem Zusammenhang auf die nahe der geplanten Talstation vorbeiführende Alpenstraße und die Reichsautobahn. Zur Frage der Rentabilität erklärte der Sektionsleiter, daß die geplante Hochriesbahn die billigste Bergbahn im weiten Umkreis sein würde.

Das Mitglied Römersberger und ein weiterer Diskussionsredner der Sektion gaben in sehr leidenschaftlicher Weise ihre Abneigung gegen die geplante Bergbahn kund und bezeichneten das Vorgehen als einen gewaltigen Eingriff in diesen Heimatberg. Richtunggebend sei hier der ideale Standpunkt und nicht der materialistische.

Pg. Zangler wandte sich mit aller Schärfe gegen die Ausführungen seines Vorredners und betonte, daß die Kreisleitung der NSDAP das Projekt im Sinne der Arbeitsbeschaffung ideell unterstütze, weil es die Möglichkeit biete, wieder Arbeitslose aus dem Gebiet unterzubringen

Der Sektionsleiter vertrat auch den idealen Standpunkt, machte aber darauf aufmerksam, daß die Hochrieshütte schweren Schaden erleide, wenn die Bahn trotz aller Proteste „daneben hin" gebaut würde. Im übrigen wurde beschlossen, die Sache einmal spruchreif werden zu lassen. Dann könne man über die Seilbahn, reden.

13. Dezember 1934

Alpenverein und Seilbahn auf die Hochries

In der Hauptversammlung der Sektion Rosenheim des D. und Ö. Alpenvereins Rosenheim, auf die wir noch ausführlich zu sprechen kommen, behandelte man auch das Projekt der Seilbahn auf die Hochries. Darüber sei folgendes mitgeteilt:

Mitglied Römersperger wies darauf hin, daß die Errichtung der Seilbahn einen unerträglichen Eingriff in die Unberührtheit des noch sehr ursprünglichen Gebietes des Samerberges und der Hochries bedeute und vom Standpunkt des Naturfreundes aus mit aller Entschiedenheit dagegen Stellung genommen werden müsse.

Das Ehrenmitglied der Sektion, Justizrat Scheuer, wandte sich zunächst nachdrücklich dagegen, daß die Sektion bei der Vorbereitung der Frage bagatellmäßig behandelt worden sei. Erst unmittelbar vor der Tagfahrt vom 7. November sei der Vorsitzende der Sektion durch den Vorstand des Verkehrsvereins überraschend benachrichtigt worden. Der Redner begrüßt es nicht, daß Mitglieder des Ausschusses der Sektion überhaupt an dieser Tagfahrt teilgenommen und dadurch den Anschein erweckt haben, als sympathisiere der Alpenverein mit diesem Projekt.

Der Redner betonte, daß es für den Alpenverein nur einen Standpunkt gebe, das ist der ideelle des Naturschutzes. Der Alpenverein habe von jeher grundsätzlich gegen alle Bergbahnen Stellung genommen,

wenn auch mehrfach vergeblich, was aber nicht abschrecken dürfe. Es müsse mit besonderem Nachdruck vom AV. die Seilbahn auf die Hochries abgelehnt werden, weil nicht das geringste Bedürfnis dafür vorliege und sie lediglich auf eine Verschandelung des in Frage stehenden Gebietes hinausläuft.

Die Gegend der sogenannten Schneiderei soll durch die Anlage eines umfangreichen Autoparkplatzes ihres Idylls vollkommen beraubt werden und die Wald- und Wiesenhänge der Hochries würden auch durch die Bahn ihrer Schönheit in gröbster Weise entkleidet. In einem Artikel einer Rosenheimer Zeitung sei der schöne Satz „Gemeinnutz gehe vor Eigennutz" falsch ausgenutzt worden. Wenn Gemeinnutz und Eigennutz gegenüber gestellt werden, so kann von Eigennutz wohl nur auf Seite derjenigen die Rede sein, die unter notwendiger Verunzierung der Naturschönheiten verdienen wollten; gemeinnützig handle in dieser Frage derjenige, welcher die Natur schützen und denen unberührt bewahren wolle, die dort ihre Erholung finden wollen, bewahrt von den Auswüchsen, die derartige Unternehmungen immer mit sich bringen.

Als Freunde der Hochries kämen vor allen Dingen die jungen Schifahrer und Bergsteiger in Betracht, die nicht die Mittel hätten, die Seilbahn, noch dazu zweimal an einem Tag, zur Erleichterung ihres Sportes zu benützen.

Staatsbankinspektor Zangler wollte in schärfsten Worten zur Geltung bringen, daß die Kreisleitung der NSDAP. hinter dem Projekt stehe und zwar aus dem Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung. Demgegenüber konnte Justizrat Scheuer geltend machen, daß es sich um ein für die Arbeitsbeschaffung nur in sehr geringem Umfang in Betracht kommendes Projekt handle und berief sich auf einen Mann, der wohl auch für die Kreisleitung der NSDAP. eine Autorität bedeute, nämlich Minister Esser, der auf einer Tagung des Landesfremdenverkehrsvereins in Kempten darauf hingewiesen habe, daß man nun genügend Bergbahnen in Bayern habe, daß nicht das geringste Bedürfnis nach neuen Bergbahnen bestehe und der wörtlich sagte: „Es dürfen auch die Menschen nicht vergessen werden, die in den Bergen ihre Erholung haben wollen, die noch Anspruch darauf hätten, von den Errungenschaften der Technik verschont zu bleiben. Es gäbe noch sehr viele Menschen, die noch gerade von der Unberührtheit mancher Gegenden angezogen werden." Justizr. Scheuer wies darauf hin, daß diese Worte des Ministers gerade für das vorliegende Projekt von ausschlaggebender Bedeutung sein müßten.

Schließlich wurde ohne Widerspruch von dem Redner betont, daß satzungsgemäß zur Verfügung über Grundstücke die Genehmigung der Mitgliederversammlung rechtliche Voraussetzung sei und gewärtigt wird, daß rechtzeitig eine Mitgliederversammlung wieder berufen würde.

Man einigte sich vorläufig auf den Beschluß, daß der Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins einen Bericht in der Sache erhalte und um Unterstützung des Widerspruches gegen das Projekt ersucht werde, von dem ja allerdings zu hoffen sei, daß es wegen Unrentabilität überhaupt nicht durchgeführt werde.

12. Dezember 1934

Professor Finsterwalder spricht im Februar in Rosenheim

Wie wir aus sicherer Quelle hören, wird im Februar der Teilnehmer der letzten deutschen Himalajaexpedition, Professor Finsterwalder, Hannover, in Rosenheim kein Unbekannter, über die wissenschaftlichen Ergebnisse der Nanga-Parbat-Expedition sprechen. Der Lichtbildervortrag wird bestimmt am Freitag, 15. Februar 1935 in einem großen Saal in Rosenheim gehalten werden. Damit soll den Rosenheimer Bergfreunden und allen übrigen Volksgenossen noch einmal Gelegenheit geboten sein, nach dem Vortrag, den seinerzeit Peter Müllritter in Rosenheim bestritt, etwas über die letzte Himalajaexpedition zu erfahren. Professor Finsterwalder war in seiner Eigenschaft als Kartograph Teilnehmer der diesjährigen Nanga-Parbat-Expedition. Man darf erwarten, daß der Redner viel Interessantes über die wissenschaftliche Ausbeute erzählen wird. Der Vortrag ist mit Lichtbildern ausgestattet.

Den Vortragsabend verdankt man der Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, die damit in der Reihe ihrer Wintervorträge eine ganz hervorragende Auswahl getroffen hat.

Jahresbericht 1934/1935 der Jungmannschaft Rosenheim

des D.&Oe.A.V.

In Ermangelung und zur Förderung des Bergsteiger-Nachwuchses wurde auch in unserer Sektion eine Jungmannschaft gegründet. Den jungen Bergsteigern, die sich für die Sache sehr begeisterten, ist es nunmehr für geringen Beitrag ermöglicht, die Einrichtungen des D.&. Oe.A.V. zu genießen. Bei einer Mitgliederzahl von 25, wovon sich zur Zeit viele im Heeres-& Arbeitsdienst befinden, wurden trotsdem eine stattliche Anzahl von Sommer - und Winterbergfahrten durchgeführt, wobei sogar hervorragende Leistungen erzielt wurden.

Es sind darunter z. B. Zweit-Begehung der direkten Südkante des 3. Watzmannkindes und Viertbegehung des kleinen Watzmann-Westwandrisses usw. diese beweisen, daß der Tatendrang der jungen Bergsteiger trotz der noch andauernden Grenzsperre, nach Österreich noch nicht erloschen ist.

Gemeinschaftliche Touren wurden im Winter auf den Brünnstein, Traithen, im Sommer auf die Kampenwand durchgeführt.

Unsere kameradschaftlichen Treffen und Besprechungen wurden im im hiesigen Gasthof " Wittelsbach " abgehalten.

Der Bestand der Jungenschaftskasse ist wie folgt:

E i n n a h m e n.....100.oo RM.

A u s g a b e n.....48.10 " .

G u t h a b e n.....51.90 " .

Die Kasse wurde geprüft von den Herrn

R o s e n h e i m , den 19. Dez.35.

Berg Heil !

Sepp Huber

J u n g m a n n s c h a f t s w a r t .

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein
Verwaltungsausschuß

Alle Zuschriften sind ohne jede persönliche Bezeichnung einfach „An den Verwaltungsausschuß" zu richten.

M./P.

Stuttgart-N, am 10. November 1924.
Kriegsbergstr. 30/II.

An die geehrte Sektion R o s e n s t e i n .

Wir erhielten Ihr Schreiben vom 8.November und begrüssen die Absicht, in Ihrer Sektion eine Jungmannschaft ins Leben zu rufen.

Die notwendigen Unterlagen für die Gründung einer Jungmannschaft finden Sie in den mitfolgenden Vereinsnachrichten. Die Lieferung der Mitgliedskarten und Jahresmarken kann erst nach erfolgter Genehmigung der Jungmannschaftssatzung durch den Verwaltungsausschuss erfolgen.

./.

Wir sehen daher der Vorlage der Satzung in zwei Stücken entgegen und zeichnen

mit alpinem Gruss

Verwaltungsausschuß
des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins

Hochrieshütte

Bericht des Jahres 1934 / 1935.

Jeder Rosenheimer Bergsteiger und insbesondere der Ski=läufer, sofern er Mitglied unserer Sektion ist, kann stolz sein auf unseren Hochriesbesitz und die Gipfelhütte. –

Die vor 2 Jahren vorgenommene Erweiterung hat sich während dieser Zeit wiederholt als unbedingte Notwendigkeit erwiesen. Wenn zunächst auch der Umbau als abgeschlossen gilt, so gibt es aber noch viel zu verbessern und zu verschönern, was sofort ge=schieht, sobald die Mittel hierzu vorhanden sind. Insbesondere ist die gewohnte Hüttengemütlichkeit mit einer warmen und sess=haften Ofenecke in der grossen Stube noch zu vermissen. Das kann in erster Linie durch die Anschaffung von passenden Einrichtungs=gegenständen erreicht werden. – Hoffentlich kommt bald der Zeit=punkt, wo die Bierbudentische und Klappstühle ins Freie wandern dürfen. – Einstweilen aber müssen wir um diese, der Flötzinger=brauerei gehörigen und dankenswert geliehenen Sitzgelegenheiten froh sein und vorlieb nehmen. –

Auch die Schlafkabinen wurden von einigen als "nicht zu gross" geschätzt, auch darin wird noch eine Aenderung eintreten, wenn der Besuch, wie bestimmt vorauszusehen ist, so anhält wie bisher. – Rückblickend auf 2 Jahre lange ganzjährige Bewirt=schaftung, die nur durch den vorgenommenen Erweiterungsbau mög=lich war, kann festgestellt werden:

1.) die Sektion hat, nachdem die Hochries als Skigebiet und auch als selten schöner und bequem zu erreichender Gipfel im Sommer

immer bekannter und beliebter wurde, für notwendige Unter=
kunft gesorgt. Das war die Pflicht unserer Sektion, wenn auf
dem Gipfel jährlich annähernd ca. 10 000 Besucher verweilten.

2.) Die Sektion hat gerade im letzten Moment noch die richtige
Entscheidung getroffen und den Bau trotz der so wenig vor=
handenen Mittel durchgeführt. Andernfalls wäre genau so wie
in anderen Gebieten auch bei uns der Umstand eingetreten, dass
eine grosstädtische Sektion, die über bedeutend mehr Kapital
und Kredit verfügt, in fremdes Gebiet ein Unterkunftshaus baut
und dadurch das Ansehen der betreffenden Provinzsektion schmä=
lert und schliesslich verdrängt. Gewiss ist es vom bergsteige=
rischen Standpunkt aus einerseits gleich, in welcher Alpen=
vereinshütte man Unterkunft findet. Aber schliesslich wohne ich
im eigenen Haus doch viel lieber als in einem fremden. -
Bei dieser Gelegenheit erachtet es der Hüttenwart geradezu als
seine Pflicht, darauf hinzuweisen, dass die im verflossenen
Jahr wiederum wahrgenommenen Bestrebungen der grosstädtischen
Riesenplateau-Sektion äusserste Wachsamkeit von unserer Seite
verlangen.

3.) Die Sektion hat durch die Hüttenvergrösserung eine neue
Existenzmöglichkeit für einen tüchtigen Bergwirt geschaffen.

Im verflossenen Jahr wurde neben verschiedenen kleineren Reparaturen und Verbesserungen zunächst der gänzlich verwahrloste Weg von der Seitenalm zum Gipfel gründlich ausgebessert und teil=weise neu angelegt. Ausserdem wurde ein neuer Fahrweg vom Riesen=plateau übers Praktikanteneck zum Gipfel gebaut, nachdem vorher

die Genehmigung der Kramer - Klett'schen Gutsverwaltung einge=holt wurde. Herrn Baron v. Kramer-Klett sei für das Entgegen=kommen an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen.

Mit ganz besonderer Sorgfalt muss unser Quellgebiet be=handelt werden. Eine der vier so kostbaren Quellen wurde mit einem neuen Betonbecken versehen. Nachdem Quelle III schon vor zwei Jahren neu gefasst wurde, bleiben noch zwei übrig, an denen die alten vermoderten Holztröge durch dauerhaftere Steinbecken ersetzt werden müssen.

Die Ergiebigkeit der vier Quellen ist gut, wovon die bei=den Neugefassten besonders gut zu nennen sind. Es sei daran er=innert, dass im vergangenen Sommer an vielen Orten wegen der star=ken Trockenheit das Quellwasser ausblieb, unsere Quellen jedoch reichlich Wasser spendeten.

Wenn trotzdem der Widder des öfteren nicht mehr arbeitete, so lag dies in erster Linie an der Maschine selbst, denn das vor=handenen Triebwasser war stets genügend.

Neben der Anschaffung von neuen Quellfassungen muss auch die Quelleitung teilweise neu ersetzt und verlegt werden, damit in Zukunft kein Tropfen von der für uns so kostbaren Flüssigkeit unausgenutzt verlorengeht.

Die Anschaffung eines neuen Wirtschaftsherdes war eine unumgängliche Notwendigkeit, denn der alte, der 11 Jahre seinen Dienst getan hat, war ausgedient, ausserdem war er auch zu klein und genügte dem jetzigen umfangreichen Betrieb nicht mehr. -

Die Besuchsziffer blieb gegen das Vorjahr etwas zurück. Der Grund hierfür war der so spät einsetzende Winter & Schneefall.

An Weihnachten lag auf dem Gipfel ca. 5 cm Schnee, also durchaus keine brauchbare Skifähre. Erst Mitte Januar setzte etwas ergiebigerer Schneefall ein. Der meiste Schnee kam im April, die Schneehöhe auf dem Westgrat erreichte ca. 5 m und noch mehr.

Die Hauptursache des Rückganges gegenüber der vorigsjährigen Besuchsziffer waren wohl die vielen, mit ausgesprochenem Sauwetter belegten Sonntage.

Die Gesamtzahl der Tagesgäste betrug		6669
" " " Uebernachtungen		968
	zusammen	7637 Gäste,

die Hüttengebühren bezahlten.

Militär und Jugendverbände in geschlossenen Formationen, die gebührenfrei sind, werden auf ca. 400 an der Zahl geschätzt. Dann kommt noch eine Anzahl hinzu, deren Höhe leider nicht gering ist, die sich als Helden dünken, wenn sie sich um die Hüttengebühren drücken können.

Die Urlaubergäste von Kraft durch Freude haben bisher anstandslos die Gebühren entrichtet, auch wenn sie in geschlossenen Trupps eintrafen.

Der Besuch im Winter tritt naturgemäss, gefördert durch die Sonderzüge der Reichsbahn, stossweise ein und zwar an Sonn- und Feiertagen.

Während der Sommermonate war der Besuch an Wochentagen oftmals ein besserer wie an Sonntagen.

Zahlenmässig treffen auf den Winter		3867
	auf die übrigen Monate	3770 Gäste.

Die Gegenüberstellung der beiden Zahlen beweist, dass unsere

Hochries auch ohne Winterkleid gerne besucht wird.

Die Hüttengebühren betragen für die Wintermonate RM -.20 Eine Vergünstigung für unsere Sektionsmitglieder wurde getroffen und zwar brauchen diese in Zukunft nur 10 Pfg. Tagesgebühr entrichten. Voraussetzung ist, dass die jeweils gültige Mitgliedskarte unaufgefordert vorgezeigt wird. Dies gilt hautpsächlich für Sonn- und Feiertage, an denen grösserer Besuch erwartet wird. Wer die Mitgliedskarte nicht vorzeigt, muss die volle Gebühr berappen. Diese Strenge, die durchaus keine Schikane bedeuten soll, ist nur für eine möglichst rasche Abwicklung des Wirtschaftsbetriebes angeordnet worden.

Die Bewirtschaftung wurde in mustergültiger Art und Weise, daher auch ohne jegliche Beanstandung geführt. Wenn sich jemand ein besonderes Lob für seine Arbeit im sektionseigenen Hochriesgebiet verdient hat, so ist es unser Bergwirt Seebacher mit seiner tüchtigen Frau. Nachdem unser Wirt eine schwere Erkrankung während der Wintermonate glücklich überwunden hatte, widmete er sich wieder ganz dem Hochriesbetrieb und der damit verbundenen schweren Arbeit. Dieses Lob für das vergangene Jahr wird unsere Wirtsleute nur zu weiterer erspriesslicher und Idealer Tätigkeit aneifern.

Der dieswinterliche Skibetrieb hat bereits, wenn auch noch schüchtern, seinen Anfang genommen. Wenn in den wenigen Tagen, die uns von den kommenden Festtagen noch trennen, einigermassen nennenswerter Schneefall eintreten würde, dann kann leicht sein, dass unser Haus- und Skiberg an Weihnachten reichlichen Besuch froher Skigesellen erhält.

Berg Heil!

1. Beiratssitzung am 3. Januar 1934 abends 8 Uhr
im Hotel Wendelstein (Nebenzimmer)

Entschuldigt: Ermann, Heliel, Müller, Senft, Lechenberger

Der Führer eröffnet die Sitzung und begrüßt die erschienen[1] Beiratsmitglieder, insbesondere aber die neu ernannten. Er ermahnt sie mit Eifer immer in[1] Interesse des Alpenvereins und der Sektion zu arbeiten.

Nachdem der Führer den kleinen Einlauf bekannt gegeben, erfolgt die Verteilung der Referate an die einzelnen Herren. Führer und Führerstellvertreter, sowie der Kassier Lodroner behalten ihre Ämter. Den Schriftführerposten übernimmt in Zukunft Herr Rudolf Wachter, die Gesamt-Wegmarkierung übernimmt Herr Heliel. Herr Deeg wird in Zukunft das alpine Rettungswesen betreuen. An Stelle des ausgeschiedenen Römersperger treten die Herren Huber und Hintermeier als Tourenwarte ein. Die Bibliothek wird wie bisher von den Herren Lechenberger und Loth weitergeführt. An den Hüttenreferaten ändert sich nichts; Adamowsky für Brünnsteinhaus, Schluttenhofer für Hochriesskihütte und Müller für die Seitenalm. Herr Keil wird als Hüttenwartstellvertreter auf der Skihütte und dem Brünnsteinhaus bestimmt.

Der Beirat denkt in der nächsten Zeit daran[1] gehen eine Jugendgruppe in der Sektion ins Leben zu rufen.

Die Pacht auf der Skihütte beträgt 50.- RM im Monat. Der Beirat ermächtigt den Führer und den Hochriesreferenten den Pachtvertrag auszufertigen und mit Lämmer abzuschließen.

Die Ehrung der Mitglieder, die 25 Jahre dem Verein angehören erfolgt genau wie in der Weise im Vorjahr d.h. anschließend an einen Vortrag.

Keil

Ausschußsitzung am 28. Mai 1934 im Wendelsteinhotel

1. Tagesordnung:[1] 1.) Gedenken unseres † Ehrenvorsitzenden Dr. Jul. Mayr, Beileid des Hauptausschusses, Dank der Angehörigen.

2. Einlauf: 1.) Hüttenverordnung.
2.) Lose der Bergwacht 3.) Breitenberghütte.
4.) Mitteilungen der Fiona Deschler (Heliel) 5.) Brief aus Kantar v. M. Müller

3. Schreiben d. Bezirksamtes: 1.) Betreff Errichtung einer Seilbahn auf die Hochries
2.) Akt Almhütten.

3.[1] Hauptausschuß: Fürsorgeeinrichtung

Bericht

der

Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E. V. über das 57. Vereinsjahr 1934

Das verflossene 57. Vereinsjahr war wiederum ein Jahr rastlosen Vorwärtsstrebens und rühriger Arbeit. Wie in den früheren Jahren sah die Sektionsleitung ihre Hauptaufgabe im Ausbau und in der Erhaltung ihres wertvollen Besitzes. Dabei wurde die ideelle Aufgabe jeder Sektion die Mitglieder im echten Bergsteigergeist zu erziehen und in ihnen die Liebe zur Schönheit und Ursprünglichkeit der Berge zu wecken und zu pflegen nicht vergessen.

I. Mitgliederstand.

Der Mitgliederstand beträgt 417, gegenüber 461 Mitgliedern im Vorjahre; leider hält der Rückgang immer noch an. Ehrenmitglieder hat die Sektion noch 7.

Durch den Tod verlor die Sektion 5 treue Mitglieder:

Herrn Fellerer Frz. Ser., Oberlehrer a. D. in Rosenheim (Ehrenmitglied)

Herrn Degen Jos., Fabrikdirektor in Rosenheim

Herrn Haller, Architekt in Memmingen

Frau Krichbaumer Maria, Brauereibesitzerswitwe in Rosenheim

Herrn Seidl Hermann, Stadtlagerhausdirektor in Rosenheim

Die Sektion wird ihren verstorbenen Mitgliedern stets ein treues Gedenken bewahren.

II. Versammlungen und Vorträge.

Der geschäftliche Teil der Sektion wurde in 4 Ausschußsitzungen und 1 ordtl. Mitgliederversammlung erledigt. An 6 Abenden bot die Sektion ihren Mitgliedern Vorträge von bekannten Alpinisten; es sprachen:

Am 11. Januar Fritz Wagner, München über:
Bergerleben in den Dolomiten.

Am 1. Februar Franz Nieberl, Kufstein über:
Niedernisseltürme und Grubenkarspitze.

Am 1. März Dr. Hans Pfeifer, München über:
Auf Schneeschuhen durch die Eisweit der Ötztaler.

Am 18. Oktober Dr. ing. Gustav Haber, München über:
Karwendelgrate.

Am 8. November Karl Kruse, Reichenhall über:
Alpenflüge.

Am 4. Dez. Paul Aschenbrenner, Kufstein über:
Die 2. Durchkletterung der Großen Zinne Nordwand.

Fast alle Vorträge fanden unter Vorführung von Lichtbildern statt und erfreuten sich eines regen Besuches. Den Vortragenden sei auch an dieser Stelle für die schönen Stunden nochmals der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht.

III. Ehrungen.

Mit dem silbernen Edelweiß als Ehrenzeichen 25 jähriger Mitgliedschaft wurden folgende Herren ausgezeichnet:

Bieber Richard, Reg. Vermessungsrat in München
Hock Jos., Dipl. Ingenieur in München
Münich Jos., Staatsbankoberinspektor in Rosenheim
Schreyer Wilh., Reg. Vermessungsrat 1. Kl. in Ansbach
Wittmann Jos., Justizinspektor in Rosenheim

Den genannten Herren sei hier der herzlichste Glückwunsch zu dieser Ehrung und der Dank für ihre langjährige Treue zum Ausdruck gebracht.

IV. Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet.

Brünnstein.

Berichterstatter: Adamosky.

Die Bewirtschaftung wurde wieder durch die Pächtersleute Josef und Marg. Külbel zur größten Zufriedenheit der Sektion wie der Besucher durchgeführt. Das Fremdenbuch weist rund 6000 Einträge, darunter über 1000 für Übernachtungen auf. Bei dem Massenbesuch aber, der heuer unserem Brünnstein galt, dürfen 9-10000 Besucher angenommen werden.

Unter den Festlichkeiten im Brünnsteinhaus ist vor allem die Feier seines 40 jährigen Bestehens am 13. Oktober zu erwähnen. Ein froher Kreis fand sich zusammen. Nach einem Überblick über die Geschichte des Brünnsteinhauses dankte der 1. Vorsitzende den Gründern des herrlichen Bergheims Dr. Jul. Mayr, Georg Finsterwalder und Oskar Huber sowie dem langjährigen Referenten Kaempfl Michel für ihre Verdienste um die Sektion. Leider konnte von den Gründern nur Herr Finsterwalder anwesend sein. Der Abend wurde durch den köstlichen Humor Kaempfls verschönt. Am 25. April war der 70. Geburtstag unseres verdienten Ehrenmitgliedes und Mitbegründers des Brünnsteinhauses Finsterwalder gebührend gefeiert worden.

Unter den Besuchern sei besonders hervorgehoben Reichsstatthalter Ritter von Epp, der gelegentlich der Jagd oben weilte, ferner die SA- Reichsführerschule München.

Der bauliche Zustand des Hauses ist immer noch gut. Größere Ausgaben verursachte im Frühwinter noch das Durchrosten eines Teiles der Wasserleitungsrohre.

Den auswärtigen und hiesigen Tagesblättern sei der herzlichste Dank für die entgegenkommende Berichterstattung zum Ausdruck gebracht.

Hochriesgebiet.

1. Schihütte.

Berichterstatter: Schluttenhofer.

Unsere früher kleine und bescheidene Schihütte, die im Jahre 1913 er-

baut und im Januar des Kriegsjahres 1914 eingeweiht wurde, diente 20 Jahre hindurch nur den Schiläufern und war im Sommer geschlossen. Die Hütte war unbewirtschaftet. Nur an Sonn- und Feiertagen sorgte eine Hüttenwache für die einfache Bewirtung der ankommenden Schigesellen.

Für die Betreuung der Hütte zeichnete sich bis zum Jahre 1931 in erster Linie und in mustergültiger Art die Schneeschuh- und Bergsteigerriege des Turnvereins v. 1860 aus, die vom Jahre 1923 an eine Art Pflichtdienst für die wöchentlichen Hüttenwachen einrichtete. Allen, die sich hier in idealem Sinne und freudig für diesen oft nicht leichten Dienst zur Verfügung stellten, sei nochmals der herzlichste Dank der Sektion ausgesprochen.

Als der Besuch immer stärker wurde, mußte vor 3 Jahren der Schlafraum in das Dachgeschoß verlegt werden, um der immerfort ansteigenden Besuchsziffer zu entsprechen und um den Gästen wenigstens einigermassen Sitzplätze anbieten zu können. Während in früheren Jahren von 250 angefangen bis rund 1000 Besucher zu verzeichnen waren, wuchs die Zahl im Jahre 1931/32 auf über 1700. Diese Ziffer bewies, wie notwendig die in diesem Jahre vorgenommene kleine Verbesserung war.

Der Raum in der Hütte war aber wieder zu klein, denn fast an allen Sonntagen war die Überfüllung so groß, daß man Sitzplätze überhaupt nicht mehr bekommen konnte. Die Schifahrer standen wieder im Vorraum oder sogar im Schlafraum, um dort den wohlverdienten Imbiß verzehren zu können

Im Jahre 1931 schlug der Referent an Stelle dieser, unzulänglichen Vergrößerung einen umfassenden Neubau auf dem Riesenplateau vor, der aber damals nicht durchgeführt werden konnte. Da konnte endlich im Herbst 1933 der Erweiterungsbau durchgeführt und die Bewirtschaftung ganzjährig aufgenommen werden. Der Besuch erreichte die Zahl 10000.

An klaren Herbsttagen ist und bleibt immer ein Erlebnis die Rundschau von unserer Hochries. An solchen Tagen erblicken wir in nordöstlicher Richtung den Bayerischen Wald, östlich die Berchtesgadner, anschließend die Loferer Steinberge, die ewigen Firnfelder der hohen Tauern. Dann tritt der Wilde Kaiser frontal in den Mittelgrund. Im Süden leuchten wieder riesige, unübersehbare Firn- und Eisfelder herüber, die wilde Gerlos, Zillertaler ,Ötztaler Stubaier Eisgipfel. Das Karwendel in südwestlicher Richtung, dann folgend der Wetterstein mit dem Schluß im Westen, der Zugspitze. Im Vordergrund die Runde unserer bekannten Inn- und Chiemgauer Heimatberge. Über 400 Gipfel, Zacken, Türme, Zinnen, Kuppeln und Grate grüßen unsere Gipfelhütte in wechselvoller Art im Winterkleid und im grünen Sommer, in der Morgendämmerung und im goldenen Abendlicht.

Nordwärts liegt vor uns unendlich weites, flaches Land, allerdings um diese Jahreszeit oftmals tagelang nicht sichtbar. Der Nebel braut und graue, graue Wogen verhüllen das tiefe Land. Die Berge aber glänzen im klarsten Äther. Nicht viele Unterkunftshütten in unseren Bergen haben Ähnliches aufzuweisen.

Für die Sektion war der Erweiterungsbau und insbesondere der damit verbundene Bau einer Wasserleitungsanlage mit viel Kosten und auch mit viel Mühen und Sorgen verbunden. Nach verschiedenen Versuchen konnte die Anlage erst anfangs September in Betrieb gesetzt werden; bis heute arbeitet sie zufriedenstellend.

Kaum war man dieser Sorge ledig, wurde der Bau der Fernsprechleitung in Angriff genommen. Nicht nur zur Erleichterung der Wirtschaftsführung ist die Leitung notwendig, in der Hauptsache für Wetter- und Schneemeldungen und bei Lawinengefahr. Dann für Unfallmeldungen, um hier wieder rechtzeitig Verbindung aufnehmen zu können, daß der Weitertransport des Verunglückten so rasch wie möglich vollzogen wird.

Für die Hochrieshütte beginnt nun eine neue Zeit. Nach zwei Jahrzehntlangem, bescheidenstem Dasein wurde sie zu einer neuen Unterkunftshütte erhoben.

Das hinter uns liegende Vereinsjahr war mit Arbeit reichlich ausgefüllt. Allen, die mit Rat und Tat am Gelingen dieses Baues mitgeholfen haben, sei unser Dank ausgesprochen.

Der letzte Winter brachte uns eine ideale Schneedecke. Von Mitte Dezember bis Ende März war es möglich, auf durchgehender Schibahn vom Gipfel bis zum Bahnhof in Frasdorf abzufahren.

Außer den beiden Schiwettläufen der Bergsteigerriege und des hiesigen Schiklubs sind keine weiteren Veranstaltungen abgehalten worden.

Die Bewirtschaftung der Hütte während der Wintermonate bis zum 15. April d. Jahres übernahm Herr Ludwig Lämmer in zufriedenstellender Art u. Weise.

Ab 1. Juni d. Js. wurde die Hütte verpachtet. In der Wahl unseres Hochriespächters wurde ein besonders guter Griff gemacht. Herr Georg Seebacher entstammt einer alten Bergwirtsfamilie. Nach seiner noch kurzen Tätigkeit muß festgestellt werden, daß er der richtige Hochriespächter ist, der mit großem Fleiß und Umsicht, der mit Liebe zur Sache, aber auch mit Liebe zu den Bergen das Unternehmen fördert und den Besitz wohl betreut. Ein Zufall soll hier festgehalten werden: Als vor 40 Jahren der Neubau des Brünnsteinhauses vollendet war, wurden die Eltern Seebachers auch als erste Pächtersleute von der Sektion gewählt.

Zum Beginn der kommenden Schizeit bittet der Referent alle Bergfreunde, die Hütte fleißig zu besuchen. Es werden immer unvergeßliche Stunden sein auf unserem schönen Berg zu verweilen, draußen im warmen Sonnenschein und angesichts der unendlichen Bergwelt, drinnen bei frohen Harfenklängen.

Mögen alle die nötige Ruhe und Erholung finden, fern von der Unrast des grauen Alltags.

2. Seitenalm.

Berichterstatter: Müller.

Die Bewirtschaftung wurde Mitte Mai wieder von den Pächtersleuten Koller übernommen.

Die Besuchszahl war sehr groß, eine zahlenmäßige Feststellung ist nicht möglich, weil sich ein Teil der Hüttenbesucher nicht ins Fremdenbuch einträgt. Doch dürfte die Zahl auf 6-7000 geschätzt werden. Klagen über die Bewirtschaftung sind nicht eingelaufen.

An Ausbesserungen wurde nur das Notwendigste durchgeführt, weil ja für Übernachtungen in erster Linie die Gipfelhütte in Betracht kommt.

Markierungstätigkeit.

Berichterstatter: Heliel und Deeg.

In diesem Jahre wurden folgende Wegmarkierungen erneut:

Brünnsteinhaus — Rosengasse — Bayrischzell
Brünnsteinhaus — Tatzelwurm
Brannenburg — Hinterasten
Tatzelwurm — Hinterasten
Hofalm — Hochries
Duftbräu — Hochries

Alpines Rettungswesen.

Berichterstatter: Deeg.

Im Arbeitsgebiete der Sektion ist das Rettungswesen folgendermaßen gegliedert:

1.) Rettungsstelle Brannenburg. Zugehörige Meldestellen: Wendelsteinhaus, Mitteralm, Nußdorf.

2.) Rettungsstelle Oberaudorf. Zugehörige Meldestellen: Brünnsteinhaus, Tatzlwurm, Hocheck, Regau, Fischbach, Kiefersfelden.

3.) Rettungsstelle Frasdorf. Zugehörige Meldestellen: Hofalm, Seitenalm, Törwang.

1933 wurde von der Landesstelle für das alpine Rettungswesen die Errichtung einer eigenen Rettungsstelle Rosenheim genehmigt, die der Sektion unterstellt ist. Ihre Meldestellen sind die Laubenstein- und Hochriesschihütte, die jeden Sonntag von je 2 Sanitätsleuten besetzt sind. In mustergültiger und reibungsloser Weise wurde bisher der Rettungsdienst von der hiesigen Sanitätskolonne ausgeführt, wofür ihr, besonders aber ihrem Führer, Herrn Med. Rat Dr. Mayr, an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.

V. Bücherei.

Berichterstatter: Lechenberger.

Die Bücherei war geöffnet jeden Freitag von 7 Uhr abends bis ½ 8, ausgenommen die Zeit vom 15. Juli bis 30. August. Leider ist das Interesse der Mitglieder am alpinen Buch weiterhin ganz erheblich gesunken: Die Bücherei wurde 1934 nur von 25 Mitgliedern benützt, die mitsammen 206 Werke entlehnten. Diese erschreckliche Abnahme der Leser um 50 Prozent — 1929 waren es noch 48 Mitglieder mit 479 Werken — veranlaßt den Bücherwart, alle Mitglieder auf unsere reichhaltige Bücherei wieder hinzuweisen — Leihgebühr wird bekanntlich keine erhoben — und zu reger Benützung derselben einzuladen.

Der Bestand der Bücherei wurde im Jahre 1934 um folgende Werke erweitert:

1. Ludwig Thoma: Andreas Vöst.
2. „ „ Heilige Nacht.
3. „ „ Tante Frieda.
4. „ „ Assessor Karlchen.
5. „ „ Lausbubengeschichten.
6. „ „ Das Aquarium.
7. „ „ Nachbarsleute.
8. „ „ Das Kälbchen.
9. „ „ Der heilige Hias.
10. Trenker: Der Rebell.
11. „ Berge in Flammen.
12. „ Kameraden der Berge.
13. Dreyer: 70 Jahre im Rucksack.
14. Trenker: Meine Berge.
15. „ Berge im Schnee.
16. Karte vom Karwendel, westliches Blatt, D. Ö. A. V.
17. Skikarte vom St. Gotthard.
18. Coolidge: Das Hochgebirge des Dauphiné.
19. Baumeister: Jugend in Schnee und Eis.
20. Karte der Zillertaler Alpen, mittleres Blatt, D. Ö. A. V.
21. Sport und Staat, 1. Band.

Die Jahrgänge 1934 folgender Zeitschriften.

22. Zeitschrift 1934 des D. Ö. A. V.
23. Die Alpen (S. A. C.).
24. Deutsche Alpenzeitung.
25. Mitteilungen des D. Ö. A. V.
26. Der Winter.

Von der Gesellschaft alpiner Bücherfreunde wurde geliefert:

Lebwald: Gemsenbeschreibung.

VI. Tourenwesen.

Berichterstatter: Huber.

Sehr früh kam der Winter mit seiner weissen Herrlichkeit ins Land. Schon im November konnte man die schönsten Touren unternehmen, sogar die Abfahrten ins Tal waren teilweise schon möglich. Die meisten Fahrten wurden in unserem Sektionsgebiet durchgeführt. Nur soweit es die Schneebeschaffenheit und die finanzielle Lage erlaubten, wurden von unseren Mitgliedern Fahrten in anderen Gebieten ausgeführt, wie z. B. in den Berchtesgadnern, im Karwendel, den Dolomiten und in der Schweiz. Leider verhinderte die Grenzsperre genau wie im Vorjahr Winter- und Sommerbergfahrten nach Österreich, was auch die niedrige Zahl von Zwei- und Dreitausendern beweist. Ein weiteres Hemmnis für die Wintertouristik war auch die überraschend schnell eingetretene Schneeschmelze.

Ende April wurden schon die ersten Klettertouren in den Vorbergen gemacht. Leider blieb mit Ausnahme der einzelnen Urlaubstouren die ganze bergsteigerische Tätigkeit auf unsere Vorberge beschränkt. Aber gerade unsere jungen Bergsteiger scheuten sich nicht, mit dem Fahrrad alle möglichen Touren im Umkreis von 100 Kilometer zu unternehmen. Trotz der großen Schwierigkeiten sah man unsere Bergsteiger in vielen Gebieten der Alpen und sogar in den Vogesen.

Es wurden folgende Gebiete besucht: Inntaler- und Chiemgauer Berge, Reiteralpe, Berchtesgadener-, Schlierseer- und Tegernseer Berge, Brandenberger Alpen, Karwendel, Wetterstein, Dolomiten, Wallis, Berner Oberland.

Leider sind nur 10 Fahrtenberichte eingegangen, aus denen Folgendes zu ersehen ist:

Von 622 bestiegenen Gipfeln sind:	3	über 4000 m
	8	„ 3000 m
	83	„ 2000 m
	334	„ 1500 m
	194	unter 1500 m

Die Winterbergfahrten überwiegen wie gewöhnlich die des Sommers.

Besondere Erwähnung verdienen nachstehende Leistungen. Herr Loth machte mit 77 Jahren noch die Überschreitung des Hohen Göll zum Hohen Brett. Unser Römersperger überschritt im Alleingang das Matterhorn, ebenso bestieg er das Zinalrothorn. Unser junger Nachwuchs zeichnete sich durch hervorragende Klettertouren in den Dolomiten und unseren Heimatbergen aus. Die Herren Halbedel und Mittermayer vollführten die 6 te Begehung der Sass Maor Ostwand und die 29 te Begehung der riesenhaften Civetta Nordwestwand.

Zäher Wille und aufrichtige Begeisterung sind immer noch die Triebfedern unserer Bergsteiger in der Sektion.

VII. Führer und Beirat der Sektion.

Führer: Studienprofessor Gallwitzer, Rosenheim
Stellvertreter: Studienprofessor Ermann, Rosenheim

Mitglieder des Beirates:

Adamosky Georg, st. Baukontrolleur; Deeg Rudolf, Bauamtsobersekretär; Heliel Josef, Holzhändler; Hintermeier Georg, Maler; Huber Josef, Mechaniker;

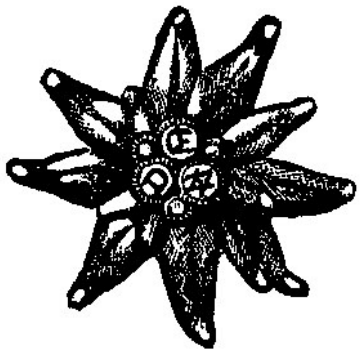
Keil Franz jun., Buchdrucker; Lechenberger Anton, Lehrer; Lodroner Adolf; st. Obersekretär; Loth Arno, Buchhändler; Müller Anton, Brauereiverwalter; Schluttenhofer August, Malermeister; Senft Hans, Kaufmann; Wachter Rudolf, Kaufmann, sämtliche in Rosenheim.

Mit einem schönen Besitz tritt die Sektion in das neue Vereinsjahr. Unsere Sorge und Arbeit gilt der Erhaltung des Geschaffenen und dem weiteren Ausbau unserer Hütten. Möchten wir bei allen Mitgliedern das nötige Verständnis und die entsprechende Unterstützung finden. Dann wird die Sektion ihre Aufgabe innerhalb des großen Alpenvereins zum Segen unseres Vaterlandes erfüllen können.

Heil Hitler!

Der Ausschuss.

Alpenvereins-Section



Rosenheim.

1935

58. Vereinsjahr

1935

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

14. Januar 1935

D.Ö.A.V. Sektion Rosenheim

Donnerstag, 17. Jan. 8 h abds. im Flötzingersaal, Kaiserstr. 5

Lichtbilder-Vortrag

von Herrn **Fritz Schmitt-München** mit dem Thema:

„Skifahrten für Feinschmecker"

Nach dem Vortrag findet die Ehrung der Mitglieder statt, die dem D.Ö.A.V. durch 25 Jahre die Treue gehalten haben. Hiezu lädt insbesondere die Jubilare selbst herzl. ein

Die Sektionsleitung

15. Januar 1935

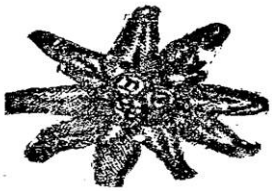
Frasdorf, 14. Jan. Skiverkehr. Einen derartigen Massenbesuch von Skifahrern dürfte Frasdorf noch nicht erlebt haben. Die Hänge der Hochries glichen Ameisenhaufen. Nicht bloß die sonntäglichen Sportszüge, sondern auch ein Verwaltungssonderzug, der zweimal gefahren werden mußte, brachte Massen von Sportlern, die größtenteils aus München und Rosenheim stammten. Zwischen 3—4000 Skifahrer besuchten die Hochries und ihre Vorberge. Die Sektionshütte auf der Hochries war vollständig ausverkauft und die Gaststätten von Frasdorf, die durch den Autostraßenbau schon stark in Anspruch genommen sind, konnten nur einen Teil der Gäste fassen.

01. Februar 1935

Posthilfsstelle auf der Hochries.

Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird ab 1. Februar 1935 auf der Hochrieshütte (Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins) eine Posthilfsstelle errichtet und der dem Postamt Rosenheim unterstellten Postagentur Frasdorf angegliedert. Inhaber der Posthilfsstelle ist der Hüttenpächter Georg Seebacher. Eine öffentliche Fernsprechstelle wurde dort bereits am 22. Dezember 1934 in Betrieb genommen und an die Vermittlungsstelle Törwang angeschlossen.

28. Januar 1935



D.Ö.A.V. Sektion Rosenheim

Donnerstag, den 31. Januar

Vortrag

von Herrn **Oberapotheker Einsele—München** über das Thema:

„Deutsches Heldenringen an der Südfront"

(Mit Lichtbildern).

Beginn: 8 Uhr abends.

Lokal: „Flötzinger"-Saal, Kaiserstraße 5.

Gäste willkommen!

Die Sektionsleitung

01. Februar 1935

Vortrag im Alpenverein.

Für den gestrigen Vortragsabend hatte die Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins den bekannten Alpinisten Oberapotheker Einsele-München gewonnen. Der Name Einsele hat bei der Rosenheimer Bergsteigergemeinde einen guten Klang, was aus dem sehr stattlichen Besuch des Abends hervorging. Der in Rosenheim nicht unbekannte Redner sprach über das Thema „Deutsches Heldenringen an der Südfront". Im ersten Teil des ausgezeichneten Vortrags verbreitete sich Einsele in bilderreichen Worten über Wanderungen und Bergfahrten im schönsten Teil des Jahres, Winter und Frühling, in den Dolomiten. Hier schilderte der Kenner der Berge Land und Leute dieses ehemals südtirolischen Gebietes, das als Eckstein des gewaltigen Reiches hohe völkische Aufgaben zu erfüllen hatte. In angenehmer Weise erzählte der Redner von den wuchtigen Graten und zackigen Zinnen der einzigartigen Berge der Dolomiten, die die Sehnsucht tausender Bergsteiger und Alpenwanderer bilden. Daneben von den prächtigen Schneegefilden, die die Ausübung des Schilaufes inmitten der gewaltigen Felsengipfel ermöglichen. Der Vortragende zauberte mit gewählten Worten den vielen Besuchern des Abends ein malerisches Bild des südlichen Frühlings vor, das den heißen Wunsch aufkommen ließ, auch einmal jene Stätten und Landstriche bereisen zu können und all das Schöne zu erleben und zu schauen.

Märchenhaft die Ufer des Gardasees mit ihren gepflegten und hervorragenden Straßen, die sich prächtig in die landschaftliche Umgebung einfügen, zauberhaft der Frühling in Meran mit seinen Millionen bunter Blüten und einer Farbenpracht, die weder Wort noch Bild in ihrer ganzen Größe schildern können.

Nach der Pause galt der Vortrag dem deutschen Heldenringen an der Südfront. Einsele betonte dabei die riesigen Anstrengungen der aus allen deutschen Gauen zusammengewürfelten Truppen, die zum größten Teil vom Gebirge keine Vorstellung hatten, aber dennoch mit Mut und Kraft und Ausdauer ihren schweren Pflichten nachkamen. Ausklingend in das Hohelied der Kameradschaft erwähnte der Redner die Einsatzbereitschaft des „letzten Aufgebots", jener Truppe, die um jeden Preis das Vaterland vor seinen Feinden zu schützen sich bemühte. Eine Fülle von Lichtbildern untermalte das gesprochene Wort, so daß der Abend zu einem eindrucksvollen Erlebnis wurde. Studienprofessor Gallwitzer, der die Veranstaltung leitete, sprach im Namen der Besucher dem Redner den herzlichsten Dank aus.

D. u. Oe. Alpenverein
Sektion Rosenheim

22.1.1935.

An den

Verwaltungsausschuss des D.& Oe.Alpenvereins,

S t u t t g a r t

Kriegsbergstr. 30/II

Betreff: Beihilfe für die
Hochries-Gipfelhütte.

In seinem Schreiben vom 27.7.34 an den langjährigen Vorsitzenden der Sektion, Justizrat Scheuer, hat der Verwaltungsausschuss der Sektion Rosenheim geraten, ein neuerliches Ge= such um eine Beihilfe für das Jahr 1935 einzureichen und diesem Gesuch eine wohlwollende Prüfung und Erörte= rung zugesichert. Die Sektion Rosenheim bittet daher aufs Neue, den Hauptaus= schuss, ihr zu dem im Jahre 1933 durch= geführten Erweiterungsbau der Hochries= gipfelhütte eine Beihilfe von RM 3000.— und ein unverzinsliches oder gering

verzinsliches Darlehen von weiteren RM 7000.- gewahren zu wollen.

Die Sektion verweist auf die Begründung des Erweiterungs= baues in ihrem Gesuch vom 20.1.1934 und fügt als Ergänzung hinzu:

Der damals befürchtete Massenbesuch ist leider eingetre= ten. Am Sonntag, den 13.1.1935 waren z.B. 4200 Skifahrer im Hochriesgebiet. Mindestens 2000 waren auf dem Hochriesgipfel. Die Hütte kann bei einem solchen Massenbesuch auch heute nur einen geringen Teil fassen und ist jeden Sonntag überfüllt. Wir bitten gelegentlich ein Mitglied des Verwaltungsaus= schusses, sich persönlich davon überzeugen zu wollen, dass die durchschnittliche Besucherzahl an schönen Wintersonntagen die Zahl 3000 immer erreicht.

Nochmals möchte ich betonen, dass die Sektion infolge der nationalsozialistischen Revolution im März 1933 und wegen der im Sommer des gleichen Jahres erfolgten Grenzsperre sich zu einem Erweiterungsbau so schnell entschliessen musste. Zudem bot die Möglichkeit, einen Teil der Arbeiten als Not= standsarbeiten durchzuführen, eine kleine Verbilligung. Die Sektion konnte somit erst nach dem Bau ihre Bitte um Beihilfe und Darlehen einreichen. Dass sie es versäumt hat, gleichzei= tig dem Verwaltungs = und Hauptausschuss zu benachrichtigen und zu fragen, war ein Fehler und wir bitten, diese Unterlas= sumg nachträglich entschuldigen zu wollen.

Die Angaben vom 20.1.34 zu den Erfordernissen der Artikel

XV und XVI der Wege- und Hüttenbauordnung wird folgender=massen ergänzt:

Zu 1.) Die Beihilfe wird in der Höhe von RM 3000.- erbeten, ein unverzinsliches oder gering verzinsliches Dar=lehen in Höhe von RM 7000.-, das vom dritten Jahr an in Raten von jährlich RM 1000.- zurückbezahlt wird.

" 3.) Die Sektion hat 1934 noch eine weitere Hypothek bei der Löwenbrauerei in Höhe von RM 3000.- aufnehmen müssen.

Bei Gewährung der Beihilfe und des Darlehens könnte vor allem der Wechsel der Vereinsbank in Höhe von RM 5000.- (3 d Uebernahme Bürgschaft der Flötzingerbrauerei) einge=löst werden. Auch sind noch mehrere 1000.- = tausend Mark notwendig für die Fertigstellung der Hütte. - Innenein=richtung, grosser Herd, Verschindelung von aussen. Das Vor=dringlichste aber ist die Fassung der Quellen, da diese wohl im Sommer genügend Wasser geben, im Winter dagegen so nach=lassen, dass die Widderanlage nur dann den ganzen Winter läuft, wenn möglichst wenig Wasser verloren geht.

Die Sektion wiederholt ihre Bitte um Gewährung der Beihilfe und erlaubt sich nochmals darauf hinzuweisen, dass sie seit mehr als 20 Jahren keine Beihilfe erhalten hat, in den 56 Jahren ihres Bestehens aber aus eigener Kraft in ihrem Arbeitsgebiet viel geleistet hat.

Mit alpinem Gruss und Heil Hitler!

Im Auftrag:

1. Vorsitzender.

1935
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

12. Februar 1935

D.Ö.A.V. Sektion Rosenheim

Freitag, den 15. Februar abends 8 Uhr

Vortrag

von Herrn Prof. Dr. Finsterwalder—Hannover über:

„Die Nanga-Parbat-Expedition 1934"

(Mit zahlreich., auserlesenen Lichtbildern).

Lokal: Kath. Gesellenhaus, Ludwigsplatz 15.

Eintritt: Für Alpenvereinsmitglieder gegen Vorweis d. Mitgliedskarte frei, für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Die Sektionsleitung

01. Februar 1935

Prof. Finsterwalder über „Nanga Parbat".

Am Freitag, den 15. Februar 1935 abends wird im Gesellenhaussaal Professor Finsterwalder, Teilnehmer der letzten deutschen Himalaja-Expedition, in Rosenheim einen hochinteressanten Vortrag halten über das Thema „Nanga Parbat". Auf diese Veranstaltung der Alpenvereinssektion Rosenheim sei heute schon hingewiesen.

15. Februar 1935

Heute Nanga Parbat-Vortrag. Im Rahmen eines Alpenvereins-Vortragsabends spricht heute Professor Dr. Finsterwalder-Hannover, Teilnehmer der letzten deutschen Himalaja-Expedition, über den Angriff auf den „Berg des Schreckens". Der Vortrag findet im Gesellenhaussaal statt.

17. Februar 1935

Wissenschaftler am Nanga Parbat

Vortrag von Professor Dr. Finsterwalder im Alpenverein

Nach dem im Herbst des vergangenen Jahres von Peter Mühlritter in Rosenheim gehaltenen Vortrag über den Angriff auf den Nanga Parbat war es interessant, gestern einmal etwas über die Arbeiten der wissenschaftlichen Gruppe der letzten deutschen Himalaja-Expedition zu hören. Die Sektion Rosenheim des Alpenvereins hatte für den gestrigen Vortragsabend den Leiter dieser wissenschaftlichen Abteilung der Expedition, Professor Dr. Richard Finsterwalder aus Hannover, gewonnen, der sich in gut eineinhalbstündigen Ausführungen über die Arbeit seiner Gruppe verbreitete, nicht ohne der bergsteigerischen Leistungen und Erfolge der Expedition unter der Führung Willy Merkls, ehrend zu gedenken.

Der bis auf den letzten Platz besetzte Gesellenhaussaal lauschte aufmerksam dem hochinteressanten Vortrag des Redners. Einleitend schilderte Professor Finsterwalder die Vorbereitungen für eine solche Expedition, die allein ein Jahr beanspruchen.

Das Himalaja-Gebirge ist das höchste Gebirge der Erde und erstreckt sich am Südrand von Hochasien zwischen Indien und Tibet, vom Indus bis zum Brahmaputra, 2400 Kilometer lang, 220 Kilometer breit. Von der politischen Seite betrachtet, stellt das Himalaja-Gebirge ein mächtiges Bollwerk Indiens (lies Großbritannien!) gegen Rußland und den Bolschewismus dar. Die Expedition verfügte über 600 Träger, die zwar ausdauernd, genügsam und kräftig waren, aber charakterlich weit von den Deutschen entfernt sind. Man konnte ihnen, wie der Redner erzählte, nicht trauen. Als Ausgleich hatte Willy Merkl eine größere Anzahl Träger aus dem Gebiet des Mount Everest, Mongolen, gewonnen, die sehr zuverlässig waren und von denen bekanntlich sechs am Nanga Parbat geblieben sind.

Wenn man mit sehenden Augen durch Indien geht, so fällt einem überall die englische Herrschaft auf. 10 000 Engländer, die in Indien leben, beherrschen das 350 Millionenvolk! An allen wichtigen strategischen Punkten ist das englische Regime in militärischer Hinsicht zu beobachten. Von Tagereise zu Tagereise haben die Engländer sogenannte Bungalows errichtet, die nicht etwa Unterkunftshütten in deutschem Sinne sind, sondern mehr kleinen Festungen gleichen. Gute Militärstraßen durchziehen das Riesenland und selbst das Gebirge.

Von Indien kommend, zeigt sich der Nanga Parbat, der „Berg des Schreckens", mit seiner 5000 Meter hohen Südwestwand von der grimmigsten und fürchterlichsten Seite, die jede Bezwingung unmöglich macht. Der Redner schilderte die klimatischen Verhältnisse, die sich in starken Gegensätzen auswirken. Während am Indus in Höhen von rund 1000 Metern Wüsten ohne jegliche Vegetation sich ausbreiten und erst in Höhen von 2000 bis 3000 Metern dürftige menschliche Siedlungen zu finden sind, herrscht von 5—6000 Meter ab das ewige Eis. Nach Erläuterung der riesigen Dimensionen der asiatischen Landschaft ging der Redner auf sein Arbeitsgebiet ein, die Herstellung einer Karte des gesamten Nanga-Parbat-Gebietes. Der gewaltige Höhenunterschied zwischen dem Industal und dem Nanga Parbat konnte nur mit Hilfe photogrammetrischer Apparate und Aufnahmen erfaßt werden, um ein genaues geographisches Bild zu erhalten. Bei dieser Gelegenheit sah man im Lichtbild einen photogrammetrischen Apparat, den der Vater Prof. Finsterwalders, ein Rosenheimer, vor 40 Jahren konstruierte und der 1926 im Wesentlichen von der Firma Zeiß in Jena nachgebaut wurde. Aber auch die Photogrammetrie stellte hohe Anforderungen an die Aufnahmen, um zu Hause dann die Grundlagen für eine möglichst fehlerlose Karte zu haben. An 15 hervorragenden Punkten des ganzen Geländes wurden sogenannte „Steinmänner" errichtet, wobei sich die Mongolen als zuverlässige und treue Leute erwiesen, und dann Horizontal- und Höhenvermessungen in großer Anzahl vorgenommen. Auf diese Weise wurden 150 Standlinien ermittelt.

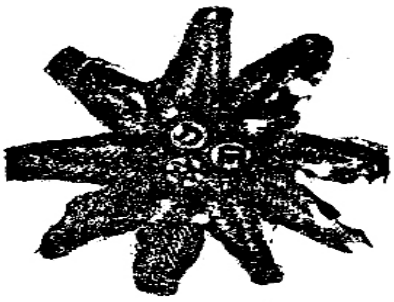
An die körperlichen Kräfte wurden außerordentlich hohe Anforderungen gestellt. Der Vortragende zeigte eine große Anzahl von Lichtbildern und es war dabei interessant, die wissenschaftlichen Ergebnisse der Engländer, die mit Luftgrammetrie (Photographie aus dem Flugzeug) arbeiteten, mit den deutschen Messungen, die terrestrisch, also von der Erde aus, gemacht wurden, zu vergleichen. Das deutsche Ergebnis geht vielmehr in Einzelheiten, während sich das englische Ergebnis, obwohl brauchbar, in größerem Rahmen einspannt. **Die Landschaftsbilder zeigten deutlich den Dreiklang Wüste — Vegetation — ewiges Eis auf.**

Nachdem der Redner in kurzen Strichen die geographischen und geologischen Verhältnisse am Nanga Parbat gestreift hatte, behandelte er die technische Seite des Angriffs mit Bezug auf Schwierigkeiten weiterer Expeditionen. Angesichts der erschütternden Katastrophe sei wohl die Frage berechtigt, ob eine Wiederkehr der Deutschen nicht noch einmal erfolglos sei. Prof. Finsterwalder sprach die feste Ueberzeugung aus, daß deutsche Bergsteiger wiederkommen und nicht rasten werden, bis der Angriff glückt und der Gipfel des über 8000 Meter hohen Nanga Parbat unser ist. —th—

1935

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

11. März 1935



D.Ö.A.V. Sektion Rosenheim

Donnerstag, 14. März 1935

Vortrag

unser. Ehrenvorsitzenden **Dr. Julius Mayr**-Brannenburg über:

„Wilhelm Leibl und seine Bergbauernbilder"

Mit Lichtbildern.

Lokal: „Flötzinger" - Saal, Kaiserstraße 5.

Beginn: 8 h.

Gäste herzlich willkommen

Die Sektionsleitung

14. März 1935

„Leibl und seine Bergbauernbilder." Auf den heute abend stattfindenden Vortrag des Ehrenvorsitzenden der Alpenvereinssektion Rosenheim, Dr. Julius Mayr aus Brannenburg über das Thema „Leibl und seine Bergbauernbilder" sei nochmals verwiesen.

15. März 1935

Wilhelm Leibl und seine Bergbauernbilder

Als Abschluß ihrer diesjährigen Wintervorträge brachte die Sektion Rosenheim des D.u.Oe. Alpenvereins gestern abend einen ausgezeichneten Vortrag ihres verdienstvollen Ehrenvorsitzenden Dr. Julius Mayr-Brannenburg über „Wilhelm Leibl und seine Bergbauernbilder", dem infolge der persönlichen Freundschaft des Vortragenden mit dem verstorbenen großen Künstler eine besondere Bedeutung beizumessen ist.

Beweggründe für die Abhaltung dieses Vortrages, so sagte Dr. Julius Mayr einleitend, seien die Erwiderung für empfangene Ehrungen seitens der Sektion anläßlich seines 80. Geburtstages und ferner die Erwägung, daß der einzige noch überlebende Freund Wilhelm Leibls die Pflicht habe, dessen Wesen und Kunstmaximen, die er, der Redner, in zwanzigjähriger Freundschaft kennen gelernt hat, nochmals in bündiger Kürze der Oeffentlichkeit zu unterbreiten.

Mit welcher Liebe und Gewissenhaftigkeit Dr. Julius Mayr das Bild des verstorbenen Freundes zeichnete und mit welch feinem Kunstverständnis er über Kunst und die große Kunst Leibls im besonderen sprach, das machte den großen Reiz dieses Vortrages aus, der eine außerordentlich zahlreiche kunstverständige Gemeinde im Flötzingersaal vereinigte. Projektionsbilder standen ihm dabei in großer Zahl zur Verfügung.

Bei der Fülle an Gedanken und Erlebnissen kann sich der Berichterstatter nur auf einen bescheidenen Auszug beschränken: Leibl lebte von 1878 bis 1900 in den bayerischen Vorbergen, während er früher in München, Paris, im Dachauer Moos, in Graßlfing und in Unterschondorf am Ammersee wohnte. Im Frühjahr 1878 zog er nach Berbling bei Aibling. Später übersiedelte er nach Bad Aibling und Kutterling. Das Bild „Dachauerinnen" ist das Allerbeste und Allereigenste von Leibls Kunst. Zu allen Zeiten blieb er seiner Porträtkunst treu. Aus seiner Hand sind 16 große Porträts entstanden, darunter 6 von Damen. Man nennt Wilhelm Leibl trotzdem nicht mit Unrecht den Bauernmaler, obwohl er sich selbst gegen diese einseitige Klassifizierung zu seinen Lebzeiten entschieden gewehrt hat. Fesselndes wußte Dr. Julius Mayr über den bescheidenen Stand der Münchener Malerei in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu sagen.

In dieser schwächlichen Zeit erschien unvermittelt ein Starker: Wilhelm Leibl, dem die Natur und nur die Natur einziger Leitstern war und blieb. Ihr so nahe als möglich zu kommen, erschien ihm als einzige Aufgabe der Kunst. Nie in seinem Leben hat Leibl einen Schüler gehabt und doch sind unendlich viele Menschen seine Schüler geworden. Bezeichnend ist die Szene, als Leibl beim Empfang des Professortitels den Ausspruch tat: „Ich bin kein Professor, aber meine Bilder werden Professor sein." Und dieser Mann wurde in Deutschland nicht in seinem wahren künstlerischen Wert erkannt — im Gegensatz zu Paris, wo der „Figaro" in einer Rezension schrieb, diese Figuren schienen dem Grab Holbeins entstiegen zu sein. Auch die Preise, die er für seine Bilder erzielte, entsprachen nicht ihrem hohen Kunstwert. Um 4000 Gulden verkaufte er vier seiner schönsten Bilder, Werke, die heute sicher eine halbe Million wert sind. Unendliche Ueberlegung zeigte er bei der Auswahl seiner Modelle. Die Sorge um den richtigen Typus leitete ihn vor allem. In geistvoller Weise behandelte hier der Redner die Unterschiede zwischen der Bevölkerung der Berge und der des Flachlandes. Scharf und eindringlich setzte er sich mit einer gewissen Art von Kunstkritikern, den „Kunstschreibern", auseinander. Leibl wollte nichts anderes als Menschen, Menschen, Menschen malen. Leibls ungeheure künstlerische Bedeutung ist in der Ehrfurcht vor der Natur begründet. Vier Jahre schuf er allein an den „Betenden Frauen". Das Bild ist zu einem Nationalschatz Deutschlands geworden. Interessantes wußte Dr. Mayr über die Gemeinschaftsbilder zu erzählen, die Leibl zusammen mit Sperl malte. Höchste Achtung zeigte Leibl vor der Bauernarbeit. Trotz seiner Riesenkräfte mußte dieser Mann im Alter von 56 Jahren sterben.

Dieses und noch viel anderes rein Menschliches wußte Dr. Mayr von seinem unvergeßlichen Freund Leibl zu erzählen. Schöner, liebevoller und treffender kann man Wilhelm Leibls künstlerisches Wirken nicht mehr umschreiben, als wie dieser letzte noch lebende Freund es mit folgenden Schlußworten getan hat: Wenn Wilhelm Leibl gerade in seinen Bauern- und Bergbauern-Bildern zu jener Höhe der Kunst emporsteigt, die nur wenige Auserwählte erreichen, so liegt der Grund hiervon in seiner tiefen Liebe zur Natur ,insbesondere zur Natur der Berge. Sie war die Wurzel seiner Kraft. Durch die ist er unsterblich geworden. Unerschöpflich ist das Volk der Berge für Dichtung und Kunst. Stets wird es eine Quelle der Wiedergabe sein. Für das große Publikum mögen, wie man zu sagen pflegt, „ansprechendere" Bilder kommen, eine tiefere Kenntnis, eine geläutertere Empfindung des Bergbauernvolkes wird nie mehr erreicht werden, als sie in den so simplen Darstellungen sich finden, die jener kraftvolle Künstler gegeben hat, der die Kunst wieder sich selbst gegeben hat, der die Kunst wieder auf sich selbst stellte: Wilhelm Leibl, der Bauernmaler.

Mit dieser treffenden Analyse schloß unter dem stürmischen Beifall des dichtbesetzten Saales ein blendender Vortrag, der für alle Teilnehmer ein unvergeßliches Erlebnis war.

Im weiteren Verlauf des Abends gab der trotz seiner achtzig Jahre jugendfrische Redner noch einige persönliche Erlebnisse zum Besten, die von der hohen Achtung vor dem Genius des dahingegangenen Malerfreundes ein beredtes Zeugnis ablegten. Studienprofessor Gallwitzer, der Vorsitzende der Sektion, brachte unter lebhaftem Beifall den Dank der Anwesenden für den schönen Vortrag zum Ausdruck.

H. M.

17. März 1935

Max Oswald zum Gedächtnis

Drei Jahre sind bereits vergangen, seitdem Max Oswald mit seinem Flugkameraden Otto Huber bei einem Flugzeugabsturz tödlich verunglückte. Eine schwere Lücke hatte der Tod Max Oswalds in die Reihen des Ski-Clubs gerissen, zu dessen Gründungsmitglieder er gehörte. Gerade er war es, der den Mitgliedern als Sportwart in Rat und Tat beigestanden ist. Er war der führende Mann im Rosenheimer Skisport; dies bewiesen seine sportlichen Erfolge, die er errang, als noch kein anderer Rosenheimer Skifahrer sich an einem skisportlichen Wettbewerb beteiligte. Nicht nur in Rosenheim war er bekannt als Pionier des Skisports, sondern auch als Sportwart des Innkreises und Kampfrichter des Deutschen Ski-Verbandes machte er seinem Namen alle Ehre.

Der Ski-Club Rosenheim hat daher im Jahre 1932 den Gedanken gefaßt, einen Max-Oswald-Gedächtnislauf durchzuführen, um ihn 1933 in die Tat umzusetzen. Für die Festsetzung der Abfahrtsstrecke war man sich von vornherein klar, denn nur das Lieblingsgebiet von Max Oswald, das Hochriesgebiet, kam hiefür in Frage. Als Strecke wurde ein Teil aus der Abfahrt festgesetzt und zwar Abereck—Kohlgrub—Paradies über die Schmiedhänge zum Zellerbauern. Die Familie Oswald hat für die Siegermannschaft einen herrlichen Pokal gestiftet, der zweimal hintereinander oder dreimal im ganzen von einer Mannschaft gewonnen werden muß, um in dessen Besitz überzugehen. Der morgige Sonntag bringt uns nun die dritte Austragung dieses Wanderpokals.

Rund 100 Läufer — 50 Mannschaften

Zwölf Vereine des Innkreises im DSV. und eine Mannschaft des SS-Sturmes 3/34 haben ihre Meldung abgegeben. Waren es im vorigen Jahre 124 Läufer, so sind die heuer eingegangenen Nennungen etwas zurückgegangen mit 107 Läufer. Aber gerade unter diesen Läufern glauben wir, befinden sich sozimlich die besten Vertreter jeden Vereins. Wie sind nun die Aussichten für morgen, ist die große Frage seit langer Zeit. Unzweifelhaft an erster Stelle stehen die Gebrüder Schöttle aus Brannenbrug, die vorigsjährigen Sieger. Absolut nicht außer acht zu lassen sind die Vertreter des Wintersportvereins Aschau, die heuer auch ihre Kanone Schreiner Sepp wieder zur Verfügung haben. Was die beiden Ski-Clubler Stauffner und Oberhuber machen, wird uns ebenfalls der Sonntag bringen. Ob von den anderen Vereinen des Innkreises eine Mannschaft Aussicht auf einen Sieg hat, scheint uns sehr fraglich.

Nun ein Wort an die Tourenläufer! Der Ski-Club Rosenheim stellt hiemit an sämtliche Skifahrer, die am Sonntag im Hochriesgebiet weilen, die Bitte, in der Zeit zwischen 13 Uhr bis 14.30 Uhr die vorhergenannte Strecke möglichst freizuhalten, damit eine reibungslose Durchführung des Abfahrtslaufes möglich ist.

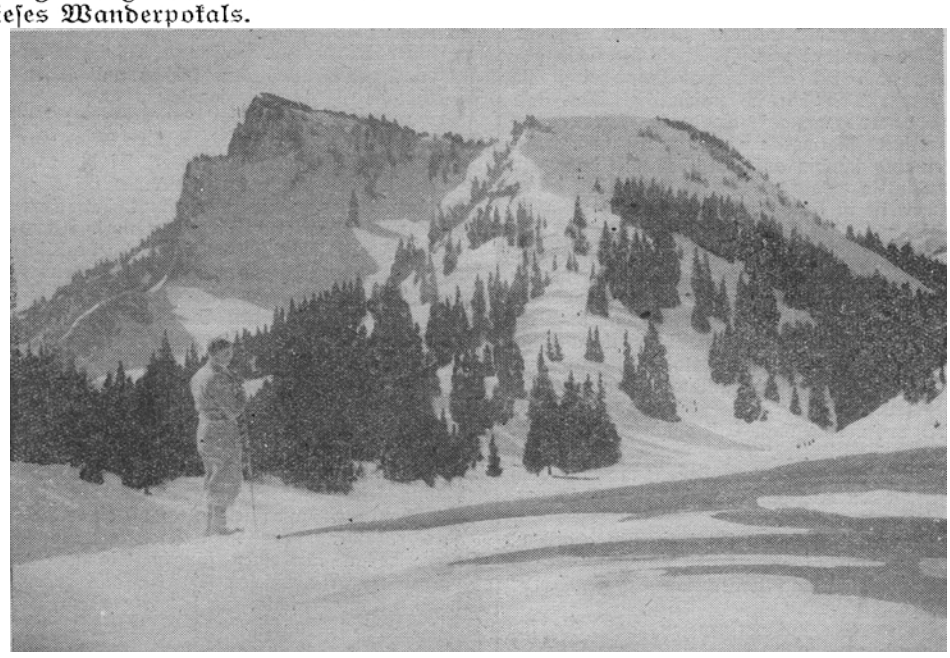


Photo: Faltenbacher

Das schwerste Stück des Oswald-Gedächtnislaufes.

Das obige Bild zeigt uns das Abereck, auf dem sich der Start des Abfahrtslaufes befindet. Die Strecke führt zuerst über den freien Hang und dann über den welligen Waldfleck zu den Laubensteinalmen.

09. Mai 1935

Dr. Julius Mayr-Brannenburg †

Nach kurzem Leiden ist gestern abend in Brannenburg-Degerndorf Dr. Julius Mayr, Bezirksarzt a. D., im Alter von 80 Jahren unerwartet verschieden.

Nun müssen wir uns doch mit diesem seltenen Mann beschäftigen, der es so ungern sah, daß sein Name öffentlich in der Zeitung genannt wurde. Am 7. Januar dieses Jahres, aus Anlaß seines 80. Geburtstages, beschwor er uns förmlich, von einer öffentlichen Würdigung seiner Person Abstand zu nehmen. Und so kam es, daß der „Rosenheimer Anzeiger" an diesem Jubiläum wider Willen achtlos vorübergehen und die Verdienste eines Mannes verschweigen mußte, dessen kraftvolles Bild unserer lebenden Generation eindringlich vor Augen geführt werden sollte.

Seit jenem 80. Geburtstag hat sich Dr. Julius Mayr den Rosenheimern noch einmal sehr nachdrücklich in Erinnerung gebracht. Es war im Monat März, als er im Alpenverein in einem ausgezeichnet besuchten Vortrag über das Lebenswerk seines großen Freundes Wilhelm Leibl im Flötzinger-Saal sprach. Damals hat Dr. Julius Mayr seine große Zuhörerschar durch seine einzigartige geistige Frische, durch seine gewählte Ausdrucksweise und seine große Geistigkeit geradezu begeistert. Allen unbewußt muß er sein nahes Ende wohl vorausgefühlt haben, denn mit einer gewissen Wehmut sprach er davon, daß er diesen, seinen letzten Vortrag, seinem toten Freunde Leibl zu Ehren noch halten mußte.

Und als beneidenswert frischer und gesunder Mann ist er uns bis zu seiner vor sechs Wochen erfolgten Erkrankung erschienen. Wer mit ihm beim allwöchentlichen Stammtisch im Bauernwirt zusammensaß, der konnte niemals an eine ernstliche Krankheit glauben, hat doch Dr. Mayr selbst von sich behauptet, daß er nie in seinem Leben so richtig krank gewesen war. Dr. Mayr selbst hat jedoch seine Erkrankung sehr ernst genommen. Der kundige Arzt sollte recht behalten. Und nun kommt ganz überraschend diese Trauerkunde, die in weiten Kreisen Rosenheims und des bayerischen Oberlandes innige Teilnahme auslösen wird.

Dr. Julius Mayr ist aus Rottalmünster gebürtig und übte seit 1878 seine ärztliche Praxis aus. Er ließ sich als junger Arzt vor 55 Jahren in Rosenheim nieder und stand von 1887 bis 1897 in vorbildlicher Weise der hiesigen Alpenvereinssektion vor, die in Anerkennung der großen Verdienste dieses Mannes am Brünstein einen Felssteig „Dr. Julius-Mayr-Weg" benannte. Nach längerer Tätigkeit als Bezirksarzt in Bogen übersiedelte Dr. Mayr zu dauerndem Aufenthalt nach Brannenburg. Von 1913 bis 1920 war Dr. Julius Mayr Referent für die Alpenvereinsbücherei im Hauptausschuß des Alpenvereins, nachdem ihn schon einige Jahre vorher das Vertrauen der deutschen Bergsteigerwelt in den Hauptausschuß berufen hatte. Der Verstorbene war Ehrenvorstand der Sektion Rosenheim und Inhaber des „Eisernen Edelweißes" für sechzigjährige ununterbrochene Mitgliedschaft.

Als Schriftsteller ist Dr. Julius Mayr rühmlich hervorgetreten. Sein Buch „Auf stillen Pfaden", gehört zum Besten und Feinsten, was die alpine Literatur aufzuweisen hat. Bekannt ist er als Leiblbiograph geworden. Leider konnte er die Neuherausgabe seiner Leibl-Biographie nicht mehr erleben. Bis in die jüngste Zeit herein war Dr. Julius Mayr ein gesuchter Autor alpiner Zeitschriften. Er war ein begeisterter Naturverehrer und sang das Lob der schönen Gotteswelt in begnadeten Tönen. Kaum ist es einige Monate her, daß er im ehemaligen Südtirol verweilte, mit dessen Land und Menschen ihn innige Gemeinschaft verband.

Und nun hat er, dem ein gütiges Geschick die Schönheiten dieser Welt bis in das hohe Alter zu ungetrübter Freude offenbarte, die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Seine geliebten Berge werden auf seine letzte Ruhestätte hereinblicken, die ihn am nächsten Samstag im Friedhof zu Rosenheim aufnehmen wird.

09. Mai 1935

Todesanzeige

Unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr Dr. Julius Mayr

Bezirksarzt a. D.

ist heute nach längerem Leiden im Alter von 80 Jahren verschieden.

Brannenburg, Landshut, München, den 8. Mai 1935.

In tiefer Trauer: **Helene Wohnlich** geb. Mayr
Nikolaus Wohnlich, Reg.-Baumeister u. Hauptmann a. D.
Luise Hundt geb. Mayr
Max Hundt, Forstrat a. D. und 7 Enkelkinder

Gottesdienst Samstag früh 8 Uhr in Rosenheim in der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus, Beerdigung Samstag 14 Uhr in Rosenheim.

14. Mai 1935

Bestattung Dr. Julius Mayrs

An der Seite seiner Gattin, die ihm vor drei Jahren im Tode vorausgegangen war, wurde am vergangenen Samstag mittag Dr. Julius Mayr-Brannenburg zur ewigen Ruhe bestattet. Der Rosenheimer Friedhof hatte ein verschwenderisches Blütenkleid angelegt, wozu sich noch der besondere Schmuck des Muttertages gesellte, just der rechte Rahmen für den letzten Gang dieses großen Naturfreundes. Die Grabstätte war mit kostbarem Blumenschmuck geziert. Unter den reichen Kranzspenden befand sich auch eine solche der Familie Leibl.

Außerordentlich groß war die Beteiligung von Trauergästen. Besonders zahlreich waren die geistigen Berufe vertreten: Aerzte, Juristen, Professoren und freie Berufe. Selbstverständlich war der Alpenverein zu dieser letzten Ehrung seines verdienten Ehrenvorsitzenden in großer Zahl erscheinen. Auch die Gemeinde Brannenburg hatte eine Vertretung entsandt. Drei Vereine mit Fahnen eröffneten den großen Leichenzug, der sich unter Choralklängen zum Familiengrabe in Bewegung setzte.

Die kirchlichen Zeremonien wurden von Kaplan Zehentmaier vorgenommen, der in seiner schlichten Trauerrede das Lebensbild des Verstorbenen als Arzt und Naturfreund zeichnete. Seine Freude an der Gottes- und Bergnatur sei der Ausfluß einer tiefen innerlichen Religiosität gewesen. Nun aber habe er den Gipfel des irdischen Daseins errungen.

Professor Gallwitzer, der Vorsitzende der Alpenvereinssektion Rosenheim, widmete in seinem warmempfundenen Nachruf dem verdienten Ehrenvorsitzenden herzliche Worte. Unauslöschlich sei der Dank, der dem Dahingeschiedenen für all das gebühre, was er für den Alpinismus geleistet habe .Die 16jährige Vorstandszeit Dr. Julius Mayrs sei die Glanzzeit der Alpenvereinssektion Rosenheim gewesen. Nicht weniger als 60 Aufsätze und 54 Vorträge habe Dr. Julius Mayr dem Alpinismus gewidmet. Der Redner pries die Fruchtbarkeit des geistigen Schaffens, die künstlerische Gestaltungskraft und die sprachkünstlerische Fähigkeit des Dahingeschiedenen. Dabei erinnerte er im besonderen an den hohen Genuß ,den Dr. Mayr erst noch vor acht Wochen durch den hervorragenden Vortrag über seinen Freund Leibl im Alpenverein bereitet hat. Seine rastlose und hingebungsvolle Tätigkeit werde für die Mitglieder des Alpenvereins immer vorbildlich bleiben. Als letzten Gruß widmete Professor Gallwitzer einen prächtigen Kranz.

Für den ärztlichen Bezirksverein sprach Dr. König-Endorf. Er erinnerte daran, daß Dr. Mayr ein vielbesuchter und gewissenhafter Arzt gewesen sei, dem Hunderte von Menschen Leben und Gesundheit verdanken. Groß waren sein Pflichtbewußtsein und sein Können, die er gerne für seine Mitmenschen eingesetzt hat. Seine Liebe zur Bergwelt und zur Natur war der Inhalt seines Lebens. Er nutzte seine Zeit und schloß die Schönheiten dieser Welt auch anderen Menschen auf. Für all das sagte der Redner dem Verstorbenen herzlichen Dank, dem er als letzten Scheidegruß eine wertvolle Blumenspende auf den Grabhügel legte.

Dr. Hartmann-Brannenburg widmete dem lieben Nachbarn und Kollegen in aufrichtiger Wertschätzung und im stillen Gedenken eine Kranzspende.

Ein Choral der Kapelle Bacher beschloß die Feier, die allen Teilnehmern das freundliche Bild eines verehrungswürdigen Menschen unauslöschlich in Erinnerung gebracht hat.

13. Mai 1935

Am Grabe von Dr. Julius Mayr

A. Rosenheim, 13. Mai

Der Bezirksarzt a.D. Dr. Julius Mayr ist an der Seite seiner Gattin, die ihm 1932 im Tode voranging, im Rosenheimer Friedhof zur letzten Ruhe bestattet worden. In großer Zahl hatten sich die Angehörigen der Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins eingefunden, ebenso die Kollegen des Verstorbenen; zahlreiche persönliche Freunde und Bekannte Dr. Mayrs waren gekommen.

Als erster sprach nach dem Geistlichen, der ebenfalls auf die Liebe des Entschlafenen zur Bergnatur hinwies, der Vorsitzende der Sektion Rosenheim im A.V., Prof. Gallwitzer, der auch die letzten Grüße des Hauptausschusses überbrachte. Niemals, so führte er aus, werde man gerade in der Rosenheimer Sektion einen Dr. Julius Mayr vergessen. 55 Jahre lang hat er der Sektion die Treue gehalten, davon 16 als Vorstand. Der Rosenheimer Verein erlebte unter der Führung Dr. Mayrs seine Glanzzeit. Das Wirken des Entschlafenen habe man sich auch im Hauptausschuß zunutze gemacht, wo man Dr. Mayr die damals noch junge, unter ihm aber mächtig anwachsende A.V.-Bibliothek übertrug. Unvergessen bleibe auch der alpine Schriftsteller und Vortragende Dr. Mayr, der erst noch vor einigen Wochen in Rosenheim in erstaunlicher Frische einen Vortrag über seinen einstigen Freund Wilhelm Leibl gehalten habe. Zum Zeichen der Verehrung und der Dankbarkeit legte Prof. Gallwitzer ein herrliches Blumengebinde nieder.

Im Namen des ärztlichen Bezirksvereins Rosenheim sprach Dr. König (Endorf) den letzten Gruß an einen vorbildlichen Kollegen, an einen Arzt von untadeliger charakterlicher Einstellung, an einen Tröster und Helfer der leidenden Menschheit, wie man ihn besser und hilfsbereiter nicht denken könne.

Dr. Julius Mayr
07. Januar 1855 – 08. Mai 1935

Kaempfel Michl´s 65. Geburtstag 12. Juni 1935

Der lachende Philosoph aus Rosenheim

„O wie glücklich ist der Mann,
Der sich was Schönes dichten kann!"
Wilhelm Busch.

Das hat unser Freund Kämpfel Michl, von dem im Nachstehenden die Rede sein soll, mit anderen großen Meistern des Humors, z. B. Wilhelm Busch, gemeinsam, daß er den Mißhelligkeiten dieses Lebens immer wieder eine heitere Note abzugewinnen weiß. In einem einzigen Vers eines seiner berühmten Rundgesänge liegt mehr Witz und alles verstehende Lebenserfahrung als in manchem dicken philosophischen Schmöker.

Am vergangenen Samstag hat die Fünferlritterrunde im Flö-Lö die Vollendung des 65. Lebensjahres unseres Rosenheimer lachenden Philosophen mit dem dort gebräuchlichen Zeremoniell festlich gefeiert. Ein Strom von Verehrung und Liebe ist bei dieser Gelegenheit auf den Jubilar hereingebraust. Und das mit vollem Recht; denn dieser Mann ist seit 42 Jahren nicht nur der Lokalchronist, der, bewaffnet mit rosaroter Brille, dem öffentlichen Leben manch fröhliche Satire widmet, er ist auch wahrhaft ein Mensch mit treugoldenem Herzen.

Bild: Hausarchiv

Ein Blick in Kämpfel Michls Antlitz ist außerordentlich aufschlußreich. Aus den Augenwinkeln guckt der Schelm, der jede Sekunde herauszuspringen droht: Sein Blick ist geschärft für das Erkennen der Schwächen dieser Zeit. Und doch ein grundgütiges Gesicht, das uns eine tiefe Menschenliebe kündet! Wir haben noch niemals gehört, daß der Witz Kämpfels irgend jemand verletzt hätte. Ebensowenig ist uns bekannt geworden, daß einmal ein Mensch oder ein Verein, der mit einem dichterischen Anliegen an ihn herantrat, vom Michl abgewiesen worden wäre. Seine Satire ist zeitlos und von dem Bestreben diktiert, Personen und Zustände zu bessern. Ueberhaupt derbleckt er am liebsten sich selbst. Erst am vergangenen Samstag hat er das wieder gezeigt, als er aus seiner irdischen Laufbahn reizende Einzelheiten im Liede preisgab. Das lautete u. a. also:

„Beim Flötzinger im Löchl drunt
Hat Michl einst gegründet
Den alten Fünferlritterbund,
Durch Freundschaftsgeist entzündet.
Und wenn ein großes Tischfest war
Warn beide da — no, das ist klar.
Der Michl sang Satire,
Schorsch spielte am Klaviere.

Jetzt sind sie fünfundsechzig alt,
Der Schorsch und auch der Michel;
Zwei Junggesellen von Gestalt
Mit Schnupftabak-Schneuztüchel
Aufs Eheleben hams verzicht,
Doch Weiberhasser warn sie nicht,
Dafür sind's, das ist wichtig,
Gesellschaftlich noch tüchtig."

Kann man die Resignation des nahenden Alters noch quitschvergnügter zum Ausdruck bringen?

Die Blütezeit des Flö-Lö-Stammtisches waren die beiden letzten Jahrzehnte vor dem großen Krieg, damals als Rosenheim noch Sitz einer Reichsbahndirektion war. Der Festredner Gmeinwieser hat die damalige Situation der Fünferlritterrunde ganz richtig charakterisiert, wenn er sagte: „1899 entstand hier der bierehrlichste Tisch auf Erden und hunderte um hunderte pilgerten Jahr um Jahr zu diesem merkwürdigsten Tisch auf Erden. Jene Zeiten waren die trinkfreudigste und liederfroheste Epoche der Stadt Rosenheim."

Aus München und Berlin sowie aus mancher anderen deutschen Großstadt kamen im Laufe der Jahrzehnte viele Gäste hierher, um sich nach einigen Stunden im Flö-Lö zu dem Geständnis zu bequemen: Es waren wirklich tolle Stunden, wie man sie in solcher Originalität an keinem anderen Ort erleben kann.

Und noch etwas hat der Festredner am vergangenen Samstag verraten, etwas sehr Bezeichnendes: Ganz erhebliche Mittel hat Kämpfel Michl im Laufe der Jahrzehnte, besonders in der Kriegszeit, für karitative Zwecke zusammengesammelt. Nicht für sich, sondern für die Aermsten der Armen hat er seine Muse in Dienst gestellt und auf diese Weise viele Tränen gestillt und viel verborgenes Leid gemildert. Wir wissen kaum einen Abend, an dem nicht der Sammelhut rundum getragen worden wäre, in dem die Silberstücke klimperten. Das ist Gemeinschaftsgeist, der seiner Zeit weit vorausgeeilt ist, wie überhaupt unser Michl im tiefsten Kern seiner Seele allzeit ein guter Patriot und großer Volksfreund war.

Gewissenhaft, wie ein ehemaliger königlich-bayerischer Beamter sein mußte, hat Kämpfel Michl auch über sein Rosenheimer Erdenwallen getreulich Statistik geführt. Er tut dies nachstehend in lakonischer Kürze:

„42 Jahre Hiersein, 32 Jahre Fünferlverein, 405 Flö-Lö-Festabende, darunter 35 große Faschings-Herrenabende in althumoristischer Eigenart. Hiezu mindestens 1000 selbst- oder hausgemachte Lieder und Vorträge zum Besten gegeben. Betreffs Bierehrlichkeitsbetätigung in 42 Jahren 440 Hektoliter getrunken und 30 000 Tassen Kaffee nebenbei. 306 600 Prisen Tabak geschnupft und für das Waschen von etwa 15 000 Schnupftabaks„tüacheln 750 Mark bezahlt."

Sein literarisches Werk — man verzeihe diesen geschwollenen Ausdruck für eine ganz und gar unliterarische Sache — umfaßt eine lange Reihe dicker Bände. Das gesellschaftliche, politische und kommunale Leben unserer Stadt während eines Zeitraumes von nahezu 50 Jahren erfährt darin im Spiegel des Humors eine fröhliche Urständ. Welch wertvolles Material für die lokalhistorische Forschung in den kommenden Jahrzehnten!

Schon aus diesem Grunde kann es nicht ausbleiben, daß das Andenken von Kämpfel Michl und seiner bierehrlichen Runde in saecula saeculorum fortleben wird. Nur sollte man beizeiten darauf sehen, daß die schönen Blüten Kämpfel'sche Phantasie nicht in alle Winde zerflattern . . . . .

Sepp Heliel sen. hat am vergangenen Samstag mit Recht darauf hingewiesen, daß es an der Zeit wäre, die Eigenart Kämpfel Michls durch die Mittel moderner Reproduktionstechnik für künftige Zeiten festzuhalten. In der Zeit des konservierten Schalls müßte es wahrhaftig nicht schwer fallen, dieser Anregung Folge zu geben.

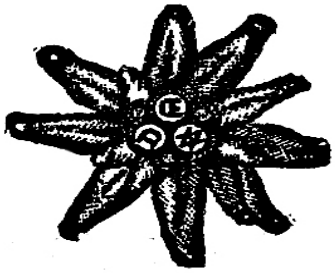
Im übrigen wollen wir uns des lebenden, herzerfrischend fabulierenden Kämpfel Michl erfreuen, so lange ein gütiges Geschick diesen lachenden Rosenheimer Philosophen in unserer Mitte verweilen läßt.

Hans Mittl.

1935

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

21. Oktober 1935



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, den 24. Oktober abends 8 Uhr

Lichtbilder-Vortrag

von Herrn Staatsanwalt Dr. Pfeifer-München über das Thema:

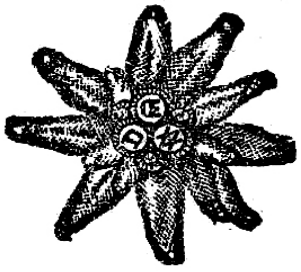
„Zillertaler Hochtouren"

Lokal: „Flötzinger Saal", Kaiserstraße 5/II.

Gäste willkommen!

Die Sektionsleitung.

18. November 1935



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, 21. November abends 8 Uhr

Lokal: „Flötzinger Saal", Kaiserstraße 5/II.

Lichtbilder-Vortrag

v. H. Billmeier-München mit dem Thema:

„Fels- und Skifahrten im Zeichen d. Grenzsperre".

Hiezu ergeht hiemit Einladung an sämtliche Mitglieder mit ihr. Familien. Gäste willkommen!

Anm.: Die bergsteigerisch tätigen Mitglieder wollen ihre Fahrtenberichte für 1935 mitbringen. Die Sektionsltg.

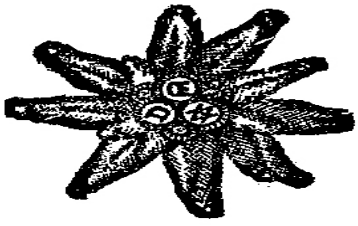
22. November 1935

Vortrag im Alpenverein.

„Fels- und Skifahrten im Zeichen der 1000-Mark-Grenzsperre" lautete das Thema, über das sich ein Münchener Bergsteiger, H. Billmeier, am gestrigen Vortragsabend in der Sektion Rosenheim im Flötzingersaal verbreitete. In eineinhalbstündigen Ausführungen erzählte der Redner von dem Suchen nach neuen Skigebieten und Gipfeln in unserer engeren Heimat, von Skifahrten in den Ammergauer Bergen und Kletterfahrten, im Allgäu und Wettersteingebirge. Als Ersatz für die Kitzbüheler fand der Vortragende in den Ammergauer Bergen prächtige Hänge und Gebietsstreifen, die in ihrer Einsamkeit den ernsten Bergwanderer fesseln und bleibende Eindrücke hinterlassen. Der Winterwald mit seinem tausendfachen Zauber und seinen vielgestaltigen Reizen ist auf den Bergen der Heimat ebenso packend wie jenseits der Grenze; die gleiche wärmende Wintersonne mit ihrem alles überflutenden Licht scheint hüben und drüben. Aufmerksame Zuhörer gewannen aus den bilderreichen Schilderungen viele neue Anhaltspunkte für winterliche Bergfahrten in unserer engeren Heimat, solange die Grenzsperre den Weg nach ferner gelegenen Skigebieten versagt. Eine Anzahl prächtiger Bilder verstärkt den Eindruck des gesprochenen Wortes. Im zweiten Teil seines Vortrags berichtete H. Billmeier über Kletterfahrten. Die hierbei gezeigten Bilder bewiesen, daß der Vortragende ein gewandter und sicherer Bergsteiger ist und, was im Zeichen der Grenzsperre wesentlich ist, in den Bergen der Heimat neue Ziele ausfindig machte, die ebenso lohnend sind, wie jene über der Grenze. Der reiche Beifall bewies, daß der Redner das Richtige getroffen hatte. Der Sektionsvorsitzende, Stud.-Prof. Gallwiker, schloß den Abend mit dem Dank an den Münchener Bergkameraden.

1935
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

02. Dezember 1935



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, 5. Dezember abends 8 Uhr

Lichtbilder-Vortrag

von **Herrn Ludwig Vörg, München,** über das Thema: **„Deutsche im Kaukasus"**
Lokal: „Flötzinger Saal" Kaiserstraße 5/II.
Gäste willkommen!
Beim Eintritt werd. Opferbüchsen für das Winterhilfswerk bereitgehalten.
Für Mitglieder: Letzter Termin zur Ablieferung der Tourenberichte.
Die Sektionsleitung.

12. Dezember 1935

16565

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Ord. Mitgliederversammlung

am Donnerstag, 19. Dez. abends 8 Uhr im Flötzingerhaus, Kaiserstraße.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung für 1935, 3. Voranschlag, 4. Wünsche und Anträge

Zutritt nur für Mitglieder. Anträge gemäß Punkt 4 der Tagesordnung sind bis 18. Dez. b. 1. Vorsitz. Gallwitzer, Königstr. 13 m. Begründung einzureichen. Gallwitzer.

06. Dezember 1935

Deutsche Bergsteiger im Kaukasus

Vortrag im Alpenverein

Die höchsten Erhebungen unseres Kontinents liegen nicht etwa in unsern Alpen, sondern jenseits der großen russischen Steppen, in Kaukasien. Dorthin weist Ziel und Sehnsucht vieler deutscher Bergsteiger. Seit vor über 30 Jahren die Münchner Dr. Leuchs und Pfann die ersten deutschen Kaukasus-Besteigungen und damit mehrere Erstersteigungen vollführen konnten, haben immer mehr Deutsche ihre Schritte dorthin gelenkt, wo es noch viele alpine Probleme zu meistern gibt. Es ist erfreulich, daß der D. u. Oe. Alpenverein und hier wiederum die Sektion München jungen Nachwuchs-Alpinisten die Mittel zu einer Kaukasus-Expedition im heurigen Sommer zur Verfügung stellte. Was diese vier Münchner Jungmannen dort erlebten und wie sie über manch jungfräulichen Gipfel siegten, das hörte man gestern im Rahmen eines Sektionsvortrags im Flötzingerbräu aus dem Mund eines Teilnehmers, des Münchners Ludwig Vörg. Der Anmarsch erfolgte über Wien —Warschau—Moslau und durch die kaukasische Steppe zu einem Standquartier inmitten eines Bergfriedhofs, wo für 14 Tage die Zelte aufgeschlagen wurden. Die Herrschaften waren aber nicht oft zu Hause, denn der Kampf mit den Bergen erforderte insgesamt 30 Freilager meist in Höhen über 4000 Meter. Schon gleich dem ersten Ansturm fiel ein noch Unbegangener zum Opfer: Punkt 4014, der von jetzt an die stolze Bezeichnung „Deutscher Berg" tragen wird. Es folgten als Erstbesteigungen Kolotatau 4200 Meter, Teplitau 4425 Meter, Archontau 4200 Meter und später der Nordgipfel des Sougutachoch mit 4400 Meter. Ein Abstecher führte nach der Twilisa-Gruppe, wobei zuguterletzt noch der Duppel Peak 4535 Meter und der Twilisa Mta 4300 Meter erstmals, und zwar von unsern tatenfrohen Münchnern, bezwungen wurden. Außer diesen Erstersteigungen wurden aber noch zahlreiche andere Kaukasus-Riesen erfolgreich bezwungen, insgesamt drei Fünftausender und 17 Viertausender. Besonders anschaulich schilderte der junge Münchner den Kampf mit den Eiswänden und dem Urgestein, mit Wetterumschlag und Lawinen anläßlich der Besteigung des Uschba (4700 Meter), des Kasbeck (5050 Meter) und des Elbrus, des höchsten Gipfels Europas überhaupt (5600 Meter). Hübsch waren die eingestreuten Informationen über Land und Leute der dortigen Gegend, besonders wenn ein Quentchen Humor den Vortrag würzte. Der von packenden Lichtbildern begleitete Bericht des jungen Münchners hat wegen seiner Schlichtheit und Natürlichkeit bei der Zuhörerschaft Anklang gefunden.

1935
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

21. Dezember 1935

Hauptversammlung der Alpenvereinssektion Rosenheim

Die Alpenvereins-Sktion Rosenheim als starker Zweig im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein ist heute vom gleichen Geist beseelt wie in den früheren Jahren. Verantwortungsbewußt und umsichtig wurde im vergangenen Jahr das große Arbeitsgebiet betreut, und mit stolzer Genugtuung konnte die Sektion bei der gestern im Flötzingersaal abgehaltenen Hauptversammlung Rückschau halten auf die geleistete Arbeit im Dienste der alpinen Sache. Der Sektionsführer Professor Gallwitzer, der die Versammlung leitete, stellte die ordnungsgemäße Einberufung der Tagung fest und erteilte dem Schriftführer Rudolf Wachter das Wort, der den von ihm mustergültig abgefaßten Jahresbericht zum Vortrag brachte. Die Zahl der Mitglieder ist mit 398 gegen 417 im Vorjahre etwas zurückgegangen. Verstorben sind in diesem Vereinsjahr 5 Mitglieder: Dr. Julius Mayr, Bezirksarzt a. D. Brannenburg, (über 50 Jahre Mitglied der Sektion); Lodroner Hans, Bauoberinspektor, (30 Jahre Mitglied der Sektion); Wallner Ludwig, Autogeschäftsinhaber; Wolf Michael, Baurat a. D., Kelheim; Weber W., Postinspektor i. R., Rosenheim. Der Sektionsführer gedachte in kurzen Worten der großen Verdienste, die sich das Ehrenmitglied während seiner Zugehörigkeit zur Sektion erwarb. Für 25jährige Mitgliedschaft konnte nachstehenden Mitgliedern der Glückwunsch ausgesprochen werden: Hoch Georg, Berufsschuloberlehrer, Pfab A., Oberveterinärrat, Meier J., Oberlehrer, Habrich, Reichsbahnoberamtmann, Pasing, Mayerhofer, Brauereidirektor, Halberstadt, und Steinschneider, Dipl.-Ing., Fabrikdirektor in Aschaffenburg. Es sei bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß am 23. Januar 1936 anläßlich eines Vortrages von Einsele über das Thema „Vom Erleben der Bergschönheiten", eine kleine Feier zur Ehrung der verdienten, langjährigen Mitglieder stattfindet.

Berghütten und Wegmarkierungen.

Mitglied Adamosky gab hierauf seinen Bericht über das Brünsteinhaus bekannt. Das vergangene Jahr ist als gutes Geschäftsjahr zu verzeichnen. Die Besucherzahl dürfte sich auf rd. 10 000 bei 1500 Uebernachtungen stellen; ganz genau kann sie jedoch nicht festgestellt werden, da sich viele Besucher nicht in das Hüttenbuch eintragen. Auch im Winter war der Besuch ein besserer. Ueber die Wirtschaftsführung wurde keine Klage erhoben. Mit der kommenden Saison werden es 20 Jahre, daß die Familie Kübl das Brünsteinhaus in musterhafter und umsichtiger Weise führt, zur besten Zufriedenheit für die Sektion wie der Allgemeinheit. Referent bracht auch im Namen der Sektion bei dieser Gelegenheit den Dank an den Hüttenwirt zum Ausdruck. Die im Jahre 1934 schadhaft gewordene Wasserleitung mußte heuer ganz neu verlegt werden; die Kosten hiefür betrugen 1500.— RM. Die Wege und Steige zum Gipfel waren jederzeit in bester Ordnung, dafür sorgte schon der Kübl-Vater. Zu beklagen ist der Tod des hochverdienten Ehrenvorstandes und Schöpfer des Brünsteinhauses, Dr. Julius Mayr. Seine Taten für das Haus waren soviele, daß sie im Rahmen des Berichtes die verdiente Würdigung nicht finden können. Hüttenreferent Adamosky bringt den Vorschlag, wenn es die Sektionskasse erlaubt, dem Schöpfer eine schlichte Ehrentafel am Hause anbringen zu lassen. Mit der Aufforderung an die Sektionsmitglieder, auch im kommenden Jahr das Brünnsteinhaus nicht zu vergessen, schloß Redner seinen Bericht.

Im Hochriesgebiet galt das besondere Augenmerk der Förderung der Hochriesstühütte. Schluttenhofer, der langjährige Hüttenreferent, sagt ganz richtig in seinen Einleitungsworten zu seinem Bericht: „Jeder Rosenheimer Bergsteiger und insbesondere der Skiläufer, sofern er Mitglied der Sektion ist, kann stolz sein auf den Hochriesbesitz, auf die Gipfelhütte. Die vor zwei Jahren vorgenommene Erweiterung hat sich während dieser Zeit wiederholt als unbedingte Notwendigkeit erwiesen. Wenn zunächst der Umbau als abgeschlossen gilt, so gibt es aber noch viel zu verbessern und zu verschönern, was geschieht, sobald die Mittel hierzu vorhanden sind. Insbesondere ist die gewohnte Hüttengemütlichkeit noch zu vermissen. Das kann in erster Linie durch die Anschaffung von passenden Einrichtungsgegenständen erreicht werden. Rückblickend auf zwei Jahre lange, ganzjährige Bewirtschaftung, die durch den vorgenommenen Erweiterungsbau möglich war, kann festgestellt werden, daß die Sektion, nachdem die Hochries als Skigebiet und auch als selten schöner und bequem zu erreichender Gipfel im Sommer immer bekannter und beliebter wurde, für die notwendige Unterkunft gesorgt hat. Die Besucherzahl stellt sich jährlich auf annähernd 10 000. Ferner wurde durch die Hüttenvergrößerung eine neue Existenzmöglichkeit für einen tüchtigen Bergwirt geschaffen. Im verflossenen Jahr wurde neben verschiedenen kleineren Ausbesserungen zunächst der gänzlich verwahrloste Weg von der Seitenalm zum Gipfel gründlich ausgebessert und teilweise neu angelegt. Außerdem wurde ein neuer Fahrweg vom Riesenplateau übers Praktikanteneck zum Gipfel gebaut, nachdem vorher die Genehmigung der Cramer-Klett'schen Gutsverwaltung eingeholt wurde. Baron v. Cramer-Klett sei für das Entgegenkommen an dieser Stelle der Dank ausgesprochen. Eine der vier so kostbaren Quellen wurde mit einem neuen Betonbecken versehen. Nachdem Quelle 3 schon vor zwei Jahren neu gefaßt wurde, bleiben noch zwei übrig, an denen die alten, vermoderten Holztröge durch dauerhaftere Steinbecken ersetzt werden müssen. Die Ergiebigkeit der vier Quellen ist als gut zu bezeichnen. Wenn trotzdem der Widder des öfteren nicht mehr arbeitete, so lag dies in erster Linie an der Maschine selbst, denn das vorhandene Triebwasser war stets genügend. Auch die Quelleitung mußte teilweise neu ersetzt und verlegt werden. Die Besuchsziffer blieb gegen das Vorjahr etwas zurück, was wohl auf den spät einsetzenden Schneefall zurückzuführen ist. Das ausgesprochene Sauwetter an den Skisonntagen drückt sich ebenfalls im Schwinden der Besucherzahl aus. Die Zahl der Tagesgäste betrug 6669, die der Uebernachtungen 968, wozu sich die Zahl der Helden, die sich immer um die Hüttengebühr herumdrücken, noch gesellt. Die Zahl der Jugendverbände und des Militärs wird auf ca. 400 geschätzt. Auch „Kraft durch-Freude"-Gäste besuchten die Gipfelhütte in größerer Anzahl, die alle anstandslos die Gebühren entrichteten. Die Hüttengebühren betragen für die Wintermonate RM. —.20. Die Sektionsmitglieder zahlen nur RM. —.10 Tagesgebühr. Die Bewirtschaftung wurde in mustergültiger Art und Weise, daher auch ohne jegliche Beanstandung geführt.

Der Markierungswart Heliel sen. berichtete über die im vergangenen Sommer neuerrichteten Wegbezeichnungen. Eine Revision von Zeit zu Zeit muß unbedingt durchgeführt werden, da sich gezeigt hat, daß gerade die Wegbezeichnungstafeln häufig von mißgünstigen bzw. böswilligen und mutwilligen Menschen abgerissen oder stark beschädigt werden. Markierungen wurden erneuert: Aschau—Hochries, Frasdorf—Hochries, Grainbach—Hochries, Nußdorf—Hochries. Im Hochriesgebiet wurde außerdem die Skilaufstrecke Hofalm—Hochries ausgeführt. Ferner wurden erneuert die Wegbezeichnungen Steinerne Stiege—Arzmoos. Kirnstein—Bichlersee und weiters die wichtigen Wege im Brünstein- und Traitengebiet.

Bergfahrten und Jungmannschaft.

Der Tourenwart Hintermayr bedauert Eingangs seines Berichtes, daß die Tourenberichte der Mitglieder nur sehr spärlich abgegeben wurden. Trotzdem war das Zeichen der Sektion in all den Gebieten, die den Mitgliedern der Sektion zugänglich waren, zu sehen. Insgesamt sind es 443 Gipfel, 23 Scharten und Jöcher, die in der vergangenen Saison bestiegen worden sind. Trotz des späten Wintereinsatzes sind die meisten Gipfel mit den Skiern gemacht worden. Eine ganz besondere Leistung vollbrachte Altmeister Arno Loth, der in 6 Tagen das gesamte Steinerne Meer mit den Skiern durchzog. Mit 77 Jahren ist das eine Leistung, um die ihn manch Junger beneiden wird. Auch die Seilschaft Halbedl-Mittermeier vollbrachte eine ausgezeichnete Leistung, sie machten neben schweren und schwersten Touren auch eine viertägige Bergungstour mit zwei Biwaks an der Trettach. Sektionsmitglied Bartl Zwecstätter machte die zweite Begehung der Watzmann—Drittkind—Kante (Route Kurz—Hinterstößer), eine Drittbegehung der Ostkante des Rothalfen (Route Hand—Tatzmann) und eine Viertbegehung der Ostkante des Westwandrisses am Kleinen Watzmann.

Die von Huber Sepp geleitete Jungmannschaft, die auf 25 Mitglieder angewachsen ist, besitzt heute schon einen Kern von guten Bergsteigern. Die jungen Leute haben verschiedene schwere Bergtouren bewältigt, die beweisen, daß der Tatendrang der jungen Bergsteiger, trotz der andauernden Grenzsperre nach Oesterreich noch nicht erloschen ist. Gemeinschaftliche Touren wurden im Winter auf den Brünstein, Traithen, im Sommer auf die Kampenwand durchgeführt.

Die Frage der Rettungsaufsicht der Sektion wurde von Mitglied Deeg vorgetragen. Auch über den im heurigen Jahre erfolgten Bergrutsch am Gassenbach referierte Mitglied Deeg, wobei er einen Vergleich zu dem im Jahre 1851 erfolgten großen Bergrutsch am Schrofen aufstellte.

Den Kassenbericht erstattete Mitglied Lodroner. Die Kasse wurde in bester Ordnung befunden. Der Voranschlag für 1936 wurde von den Mitgliedern einstimmig angenommen. Der Beitrag wurde wie im vorigen Jahr wieder auf RM. 9.— festgelegt, Mitglieder der Jungmannschaft 2.— Reichsmark. Auch minderbemittelten Bergsteigern wird hinsichtlich des Mitgliedsbeitrages weitgehendst entgegengekommen.

Nachdem zu Punkt 3 der Tagesordnung „Wünsche und Anträge" kein Mitglied Stellung nahm, konnte der Führer der Sektion, Prof. Gallwitzer, mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler die Versammlung schließen.

gra

Nr.5415 Rosenheim, 20.5.1935

Bezirksamt Rosenheim

An

Herrn Studienprofessor Gallwitzer

Rosenheim

Betreff:

Errichtung einer Seilschwebebahn auf die Hochries

Inhaltlich einer Entschliessung des Bayer. Staatsministeriums für Wirtschaft, hat die Fa. Bleichert um die Projektierungskonzession für den Bau einer Seilschwebebahn auf die Hochries gebeten. Die Bahn soll auf einem kleinen Bühel, der etwa 500 m südlich von Grainbach am Wege nach Esbaum liegt, beginnen und vermittels 4 Zwischenstützen auf den Grat der Hochries führen, etwa 150 m westlich der Alpenvereinshütte.

Das Bezirksamt wurde veranlasst, allgemein zu dem Projekt Stellung zu nehmen.

Ich ersuche um gefl. Aeusserung vom Standpunkt des Alpenvereins und des Naturschutzes aus und wäre für baldgefl. Erledigung zu Dank verpflichtet

In der Aeusserung wolle auch angegeben werden, wieviele Hütten im Gebiete der Hochries vorhanden sind.

Reichsautobahnen — Oberste Bauleitung München

Postanschrift: Reichsautobahnen Oberste Bauleitung München	München Arnulfstraße 19	Drahtwort: ObK. München	Fernruf: Ortsverkehr 5793 / Nebenstelle 442 Fernverkehr 57931/442

EDS mit Zug*)

An das

Bezirksamt

Rosenheim

Frei durch Ablösung Reich*)

Eingangs- und Bearbeitungsvermerke
Eing.: 6. FEB. 1935
Nr. 1537

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Tag
		OBK 2 / Js	2.Febr.1935

Betreff: Anschlußstelle Achenmühle

Es wird gebeten in der Antwort Tag und Zeichen dieses Schreibens anzugeben

Anlagen:

I.A.

Aus den Tageszeitungen war zu ersehen, daß eine Seilschwebebahn auf die Hochriß gebaut werden soll. Wir ersuchen um gefl. Mitteilung, ob dieses Projekt zur Verwirklichung kommt, da nur unter dieser Voraussetzung eine Anschlußstell bei Achenmühle vertreten werden könnte.

Heftrand

Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft
Abtlg. für Handel, Industrie u. Gewerbe
empf. – 8. FEB. 1935
..... Beil. ID 3272

Bayer 5c 9/2

Nr. 1537

Vorgelegt

dem Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft

Abt. für Handel, Industrie u. Gewerbe

München

mit der Bitte um Entschliessung, ob die Fa. Bleichert um die Projektierungskonzession eingekommen ist. Diesamts ist über die weitere Entwicklung der Angelegenheit nichts mehr bekan

Rosenheim, den 18.2.1935

Bezirksamt Rosenheim

An

die Reichsautobahnen, Oberste Bauleitung
München
Arnulfstr.19

Betreff:

Anschlusstelle Achenmühle

Z.Schrb.b.2.2.1935 OBK 2/Js

Im November 1934 fand auf Einladung des Verkehrsvereins Rosenheim eine Tagfahrt in Grainbach auf den Samerberg statt, wobei ein Vertreter der Fa.Bleichert mitteilte, dass sich seine Firma mit dem Gedanken der Errichtung einer Seilbahn auf die Hochriss trage und dass die heutige Besichtigung dazu diene, sich zunächst einmal über den Ausganspunkt der Linie klar zu werden. Als solcher wurde die Gegend in unmittelbarer Nähe des Weilers Esbaum, etwa 1 km südlich von Grainbach als sehr günstig in Aussicht genommen. Seit dieser Zeit habe ich von einer Weiterentwicklung der Angelegenheit nichts mehr gehört.

Zufolge Entschliessung des Wirtschaftsministeriums vom 13.ds.Mts. ist bis jetzt ein Antrag auf Erteilung der Projektierungskonzession dort nic

eingegangen.

Unabhängig jedoch von der Frage der Errichtung einer derartigen Bahn möchte ich trotzdem die Errichtung einer Anschlussstelle bei Achenmühle auch im Namen der beteiligten Gemeinden dringendst befürworten und erbitten. Achenmühle ist der Ausgangspunkt für den landschaftlich hervorragend schönen Samerberg mit den Gemeinden Grainbach, Törwang, Rossholzen und Steinkirchen. Die Hochriss ist ein geradezu hervorragendes Skigebiet, was die Zahl von 5000 Besuchern an einem der vergangenen Sonntage allein schon beweist. Der Samerberg wird bestimmt eine grosse Zukunft als Sommerfrischegebiet haben, die sich noch günstiger gestalten wird durch die Errichtung der Alpenstrasse, die den Samerberg durchqueren wird. Die Bevölkerung des Samerberges ist fast ausschliesslich hinsichtlich ihrer Einnahmen auf den Fremdenverkehr angewiesen, nachdem bei der hohen Lage die Landwirtschaft wenig abwirft. Auch die Gemeinden Höhenmoos und Lauterbach haben grosses Interesse, dass ihr Gebiet durch eine Haltestelle in Achenmühle mehr und mehr aufgeschlossen wird.

Die Reichsautobahnen bringen durch die gewaltigen Grundabtretungen usw. für die beteiligten Bauern und Gemeinden nicht zu verkennende Schwierigkeiten und Erschwernisse der Wirtschaft. mit sich.

Ich erachte es deshalb als einen gebotenen Ausgleich, durch die Errichtung einer Haltestelle in Achenmühle den Belangen des Verkehrs und der sogen. Fremdenindustrie Rechnung zu tragen.

II. ZA I
erl. St.

Sektion Rosenheim
des Deutsch- u. Österreichischen
Alpenvereins.

Rosenheim, den 3. Juni 1935.

Geschäftsstelle: Kaufhaus Senft, Rosenheim
Bankkonto: Bez. u. Stadtsparkasse Rosenheim
Postscheckkonto: Amt München Nr. 13928

1

Antwort erbeten an:

Bayer. Bezirksamt Rosenheim
Eing.: 4 JUN 1935
Nr. 5967

An das

Bezirksamt Rosenheim.

Betreff: Errichtung einer Seil-
schwebebahn auf die Hochries.

Der Deutsche u. Oesterreichische Alpenverein betrachtet es als seine Hauptaufgabe, die Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten; aus diesem Grund muß die Sektion Rosenheim die Errichtung einer Seilschwebebahn bekämpfen.

Vom Standpunkt des Naturschutzes wird darauf hingewiesen, daß der Wildreichtum dieses Gebietes sehr zurückgehen und damit eine große Schädigung der betreffenden Jagdbesitzer eintreten dürfte; eine Verunstaltung der Gegend durch eine Seilschwebebahn kommt kaum in Frage.

Im Gebiet der Hochries sind folgende Hütten:

I. Alpenvereinshütten:
1. Die Hochriesgipfelhütte der Sektion Rosenheim
2. Die Seitenalm (2 Hütten) " "
3. Die Riesenhütte der Sektion Oberland auf der Riesenplateau.

II. Almhütten:
1. Die Riesenalmen (7 Almen);
2. Die Spatenau-Almen (3 Almen);
3. Die Wimmer-Alm
4. Die Moser-Alm
5. Die Ebersberger-Alm

III. Das Drexel-Haus des Reichsbahnsportvereins Neufreimann.

D. u. Oe. Alpenverein
Sektion Rosenheim
Gall

Nr. 5967

Rosenheim, den 5.6.1935

Bezirksamt Rosenheim

An

die Regierung von Oberbayern

München

Betreff:

Seilschwebebahn auf die Hochries

Zur Hand-Entschl. vom 27.5.1935 Nr. 10491/3

Beilagen:

Die Hand-Entschliessung
2 Fertigungen

Berichterstatter: Amtsvorstand

Die Hochries, 1600 m hoch, ist ein langgezogener markanter Berg, der den Chiemgau und die Bahnlinie München-Rosenheim-Salzburg beherrscht. Vom alpinen Standpunkt aus zeichnet sich die Hochries als Berg für sich, gemessen an den Felspartien des benachbarten Hauberges, der östlich gelegenen Kampenwand und vor allem des Wilden Kaisers im Süden nicht besonders aus. Der Fuss des Berges ist von Waldungen bedeckt, die oberen Hänge sind Almböden, lediglich der Karkopf und das Feuchteck, die zum Massiv der Hochries gehören, weisen felsige Partien auf. Die verschiedenen Zugangswege sind bequem und nicht bemerkenswert im bergsteigerischen Sinne.

Die hauptsächlichste Bedeutung kommt der Hochries als Skiberg zu, als welcher sie als ideales Gebiet bezeichnet werden muss. Demgemäss

Fortsetzung fehlt

Sektion Rosenheim
des Deutsch- u. Österreichischen Alpenvereins.

•

Geschäftsstelle: Kaufhaus Senft, Rosenheim
Bankkonto: Bez. u. Stadtsparkasse Rosenheim
Postscheckkonto: Amt München Nr. 13928

Rosenheim, den 3.Juni 1935.

Antwort erbeten an:

An das

Bezirksamt Rosenheim.

Betreff: Errichtung einer Seil=
schwebebahn auf die Hochries.

Der Deutsche u. Oesterreichische Alpenverein betrachtet es als seine Hauptaufgabe, die Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten; aus diesem Grund muß die Sektion Rosenheim die Errichtung einer Seilschwebebahn bekämpfen.

Vom Standpunkt des Naturschutzes wird darauf hingewiesen, daß der Wildreichtum dieses Gebietes sehr zurückgehen und damit eine große Schädigung der betreffenden Jagdbesitzer eintreten dürfte; eine Verunstaltung der Gegend durch eine Seilschwebebahn kommt kaum in Frage.

Im Gebiet der Hochries sind folgende Hütten:

I. Alpenvereinshütten:
1. Die Hochriesgipfelhütte der Sektion Rosenheim
2. Die Seitenalm (2 Hütten) " "
3. Dei Riesenhütte des Sektion Oberland auf dem Riesenplateau.

II. Almhütten:
1. Die Riesenalmen (7 Almen);
2. Die Spatenau-Almen (3 Almen);
3. Die Wimmer-Alm
4. Die Moser-Alm
5. Die Ebersberger-Alm

III. Das Drexel-Haus des Reichsbahnsportvereins Neufreimann.

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein

Verwaltungsausschuß

Stuttgart-N, 2. Juli 1935.
Kriegsbergstr. 30[11], Ruf 25512

An Sektion R o s e n h e i m

des D. & Oe. Alpenvereins,

R o s e n h e i m. (O/Bayern).
Hindenburgstr. 1.

Betr.: Ihr Beihilfe-Gesuch für die Hochries - Gipfel-Hütte.

Durch den Schriftwechsel, der in dieser Sache zwischen uns im Vorjahr gepflogen wurde, hat sich bei uns eine veränderte Beurteilung ergeben.

Der Hauptausschuss beschloss daher in seiner Sitzung am 1. VI. 35, der Hauptversammlung eine B e i h i l f e von

Rmk. 2000.-.

vorzuschlagen.

Daneben wird Ihnen der Verwaltungs-Ausschuss - Ihrem Antrag gemäss - ein D a r l e h e n von

Rmk. 7000.-.

gewähren. Hierüber erhalten Sie noch gesondert Nachricht.

Wir freuen uns, dass es möglich war, Ihren Wünschen fast voll zu entsprechen.

Mit deutschem Gruss

VERWALTUNGS - AUSSCHUSS DES
DEUTSCHEN & OESTERR. ALPEN-
VEREINS

Alle Zuschriften sind ohne jede persönliche Bezeichnung einfach „An den Verwaltungsausschuß" zu richten.

Ausschußsitzung vom 15. Juli 1935

Tagesordnung: 1.) Beihilfe, Wünsche, Ermächtigung 2.) Riesenhütte
3.) Gemeinde Steinkirchen 4.) Bergwachtlose
5.) Brünnsteinhaus
6.) Hintermeier Gesuch um Beihilfe
7.) Beantwortung des Rundschreibens v. Fachamt für Bergsteigen.

Ausschußsitzung am Montag den 2. Dezember 1935 (Wendelstein)

Tagesordnung: I. Einlauf 1.) Zuschrift Elise Neumann, Zelischky Wolf
2.) Darlehen des Verwaltungsausschusses
3.) Sache Abt Mindelheim
4.) Vermögenslage der Sektion Rosenheim

II. Ordentliche Mitgliederversammlung
1. Tag: Donnerstag den 19. Dezember 1935
2. Tagesordnung. Berichte vorbereiten
3. Aussprache

Ordentliche Mitgliederversammlung über das 58. Vereinsjahr 1935
am Donnerstag den 19. Dezember 1935

Zahl der erschienenen Mitglieder feststellen.
Herr 1. Vorstand Hans Gallwitzer, begrüßt die Erschienenen, stellt die ordnungsmäßig nach den Satzungen vollzogene Einberufung fest und gibt die Tagesordnung bekannt.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht v. Schriftführer Wachter. Ehrung der Toten. Die weiteren Berichte: Brünnsteinhaus, Hochrieshütte und Seitenalm, Markierung, Alpines Rettungswesen, Tourenwesen u. Jugendgruppe, Bücherwart
2. Kassenbericht für 1935. Antrag auf Entlastung, Dank an den Kassenwart und die beiden Rechnungsprüfer, Dank allen Ausschußmitgliedern, der Geschäftsstelle und Herrn J.R. Scheuer
3. Voranschlag, Festsetzung des Mitgliederbeitrages für 1936 4. Wünsche und Anträge: Presse

Bericht über die ordentliche Mitgliederversammlung am 18. Dez. 1935 im Vereinslokale

Herr Sektionsführer Professor Gallwitzer leitet die Versammlung ein worauf der Schriftführer Rudolf Wachter, den Jahresbericht erstattet. Die Zahl der Mitglieder ist mit 398 gegen 417 im Vorjahre etwas zurückgegangen. Verstorben sind: Dr. Julius Mayr Bez. A. a.D. in Brannenburg (üb. 50 Jahr Mitgl. d. S.) Lodroner Hans, Bauoberinspektor (30 J. Mitgl. d. S.) Wallner Ludwig Autgeschäftinhaber[1], Wolf Michael Baurat a.D. [Kelheim], Weber M. Postinspektor i. Rhm. Der Sektf. gedachte der großen Verd. des Ehrenvorsitzenden.

Zum Ehrenzeichen f. 25j. Mitgliedschaft, konnte der Vorsitzende folgenden Herren gratulieren: Hach Georg Berufsschuloberlehrer; Pfab A. Oberveterinärrat, Meier Jos. Oberlehrer, Habrich R.L. ObAmtmann Pasing; Mayerhofer Brauerei Direktor Halberstadt; Steinschneider Dipl. Ing. in Aschaffenburg.

Berghütten: Hr. Adamowsky berichtet über das Brünnsteinhaus. Besucherzahl 10 000 bei 15 Übernachtungen[1]. Die Wasserleitung, wurde mit 1500 M. Kosten neuverlegt. Besonders würdigt der Bericht die Taten des Schöpfers d. Hauses Jul. Mayr. Hr. Schluttenhofer berichtet über das Hochriesgebiet und seine Hütte auf die die Sektion stolz sein kann. Die vor 2 Jahren vorgenommene Erweiterung hat sich als unbedingte Notwendigkeit erwiesen. Die Besucherzahl stellt sich jährlich auf annähernd 10 000. Die Ergiebigkeit der 4 Quellen ist gut. Die Hüttengebühren betragen für die Wintermonate 0.20 M. Sektionsmitglieder 0.10 M. Der Markierungswart Heliel Sepp berichtet über die neuen Wegbezeichnungen. Leider seien böswillige Beschädigungen von Tafeln zu verzeichnen.

Bergfahrten und Jungmannschaft: Hierüber berichtet Tourenwart Hintermayr. Der Referent bedauert den spärlichen Eingang von Fahrtenberichten. 443 Gipfel 23 Scharten u. [Jöcher] sind bestiegen worden. Besonders erwähnt wird die Leistung von H. Arno Loth, der mit 77 Jahren in 6 Tagen das Steinerne Mehr[1] in Skiern befuhr. Schwere u. schwerste Touren wurden von der Seilschaft [Halbredel] u. Mittermaier und Bartl [Geweckstätter] ausgeführt.

Hr. Huber Sepp berichtet über die Jungmannschaft, die großen Tatendrang bezeigt, der trotz der andauernden Grenzsperre nach Österreich nicht erloschen ist.
Herr Deeg bericht[1] über die Rettungsaufsicht der Sektion und über den Bergrutsch am Gassenbach, wobei er einen Vergleich zu dem im Jahre 1851 erfolgten großen Bergrutsch am Schrofen aufstellte.

Den Kassenbericht trug Hr. Lodroner vor. Die Kasse wurde in Ordnung befunden. Der Voranschlag für 1936 wurde einstimmig angenommen. Der Beitrag wurde auf M 9.- festgesetzt. Der für die Jungmannschaft auf M 2.- .
Sämtlichen Herren Berichterstattern dankte hierauf der Sektionsführer für ihre mühevolle Tätigkeit und schloß, nachdem zu Punkt 4, Wünsche und Anträge sich Niemand meldete die Versammlung auf unseren Führer Adolf Hitler mit einem dreifachen Sieg-Heil.

Bericht

der

Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E.V. über das 58. Vereinsjahr 1935

I. Mitgliederstand.

Auch das vergangene 58. Vereinsjahr war ein Jahr rastloser Arbeit. Der wertvolle Besitz der Sektion wurde weiter ausgebaut.

Leider hemmte die fortdauende Grenzsperre die Unternehmungslust der Mitglieder; sicher hängt damit auch der weitere Rückgang der Mitgliederzahl zusammen. Die Sektion tritt mit 398 Mitgliedern gegenüber 417 im Vorjahr in das neue Vereinsjahr. Davon sind 6 Ehrenmitglieder.

Durch den Tod verlor die Sektion 5 treue Mitglieder:
Herrn Lodroner Hans, Bauoberinspektor, Rosenheim
Herrn Dr. Mayr Julius, Bez. Arzt i. R., Brannenburg
Herrn Wallner Ludwig, Autogeschäftsinhaber, Rosenheim
Herrn Weber Johann, Postinspektor i. R., Rosenheim
Herrn Wolf Michael, Baurat Kehlheim

Ihren verstorbenen Mitgliedern wird die Sektion ein getreues Gedenken bewahren.

Den schmerzlichsten Verlust erlitt die Sektion durch den Tod ihres Ehrenvorsitzenden Dr. Julius Mayr. Galt doch ein Teil seiner Lebensarbeit dem Alpenverein und der Sektion Rosenheim. 63 Jahre gehörte er dem Gesamtverein, 54 Jahre der Sektion an. Unauslöschlichen Dank schuldet ihm diese für seine Leistungen. Als geborene Führernatur wirkte Dr. Julius Mayr überall anregend und gestaltend und so fand er im Alpenverein ein großes und reiches Betätigungsfeld. Von 21 Jahren, die er dem Ausschuß angehörte, stand er 16 Jahre an der Spitze der Sektion. Diese Zeit bedeutet eine Glanzzeit in ihrer Geschichte. Ihm verdankt sie ihr erstes Eigenheim, das Brünnsteinhaus. Der Dr. Julius Mayr-Weg von dort zum Gipfel wird den Berg-

wanderer stets an ihn erinnern. Eine so wertvolle Kraft wußte sich auch der Hauptausschuß zu sichern. 7 Jahre war Julius Mayr im Verwaltungsausschuß tätig.

Und wieviel bedeutete er als Schriftsteller und Redner! 61 Aufsätze, 54 Vorträge! Mit welchem Künstlerauge sah er die Landschaft und wie feinsinnig und formvollendet wußte er ihre Reize zu schildern.

Bis zu seinem Tode nahm er innigsten Anteil am Gedeihen der Sektion. Noch als Achtzigjähriger stand er 8 Wochen vor seinem Tode in größter Frische am Vortragspult und sprach über das Lebenswerk seines großen Freundes W. Leibl.

Immer wird die Sektion seiner gedenken, der allen ein leuchtendes Vorbild der Treue und selbstloser Arbeit für andere war.

II. Versammlungen und Vorträge.

Der geschäftliche Teil der Sektionsarbeit wurde in 5 Ausschußsitzungen und der ordtl. Mitgliederversammlung am 19. Dezember 1935 erledigt.

An 7 Abenden bot die Sektion ihren Mitgliedern Vorträge von bekannten Alpinisten; es sprachen:

Am 17. Januar Fritz Schmitt, **Skifahrten für Feinschmecker**
Am 31. Januar Einsele, **Deutsches Heldenringen an der Südfront**
Am 15. Februar Dr. Finsterwalder, **Die Nanga-Parbat-Expedition 1934**
Am 14. März Dr. Julius Mayr, **Wilhelm Leibl und seine Bergbauernbilder**
Am 24. Oktober Dr. Pfeiffer, **Zillertaler Hochtouren**
Am 21. Nov. Hans Billmeier, **Fels- u. Skifahrten im Zeichen der Grenzsperre**
Am 5. Dezember Ludwig Förg, **Deutsche im Kaukasus**

Sämtliche Vorträge fanden unter Vorführung von Lichtbildern statt und erfreuten sich großer Beliebtheit bei den Mitgliedern. Der letzte stand im Zeichen des Winterhilfswerkes. Den Vortragenden sei an dieser Stelle der herzlichste Dank für die schönen Stunden zum Ausdruck gebracht.

III. Ehrungen.

Anschließend an den ersten Januar-Vortrag 1936 konnte wieder einer Reihe von Mitgliedern das Ehrenzeichen für 25 jährige treue Mitgliedschaft überreicht werden. Die Jubilare sind:

Feigl Hans, Reg.-Vermessungsrat, Wolfratshausen
Habrich Franz, Reichsbahn-Oberamtmann i. R., Pasing
Hoch Josef, Berufsschuloberlehrer, Rosenheim
Mayrhofer August, Brauereidirektor, Halberstadt
Meier Josef, Oberlehrer, Rosenheim
Pfab Andreas, Oberveterinärrat, Rosenheim

Den genannten Herren sei auch hier der herzlichste Glückwunsch zu dieser Ehrung und der Dank für ihre langjährige Treue zum Ausdruck gebracht.

Mögen sie das Ehrenzeichen noch viele Jahre tragen, sich selbst zur Ehre, der Jugend zum Vorbild und zur Nacheiferung!

IV. Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet.

Brünnstein.

Berichterstatter: Adamosky.

Das Jahr 1935 brachte dem Brünnsteinhaus einen glänzenden Besuch. Mehr als 10000 Bergsteiger genossen von dort und vom Gipfel die unvergleichliche Fernsicht auf Kaiser und Zentralalpen. Mehr als 1500 davon übernachteten im Haus.

Die Pächtersleute Josef und Margarete Külbel bewirtschafteten auch heuer das Brünnsteinhaus zur allgemeinen Zufriedenheit. In musterhafter Weise wurden von ihnen Wege und Markierungen in Stand gehalten. Die im Jahre 1934 schadhaft gewordene Wasserleitung mußte ganz neu verlegt werden und wird nun wieder auf viele Jahre hinaus die Wasserversorgung sicherstellen.

Bergsturz im Gaffenbachtal.

Berichterstatter: Deeg.

An den Ostertagen 1935 (22. April) ereignete sich im Gebiet der Alpenvereins-Sektion Rosenheim im Gassenbach-Tal ein Bergsturz, der für uns von besonderem Interesse ist, weil er an einem Zugangsweg zum sektionseigenen Brünnstein-Haus liegt.

Das Ereignis begann früh 5 Uhr am Oster-Montag. Mit einen Schlage stürzten 13 Tagwerk Grund ein. Im Laufe der folgenden Tage erhöhte sich der Verlust an Boden um weitere 3 auf 16 Tagwerk. Ziemlich genauen Berechnungen nach wurden rund 250000 cbm Material abgetragen. Der Grund hiezu dürfte in den oberhalb der Gassen-Alm liegenden Quellen liegen, welche ein Stück der an der linken Bachseite gelegenen Moränen-Landschaft, die mit Kössener-Ton durchzogen ist durchweichten. Da durch die Schneeschmelze das Erdreich an und für sich mit Wasser angereichert war, mußte einmal die Katastrophe hereinbrechen. Die Zeitungsberichte, die zum Teil die Katastrophe reichlich übertrieben wiedergaben, hatten in diesem Falle keinen Anspruch auf vollständige Richtigkeit. Es wurde hier z. B. von kilometerweiten Vermurungen usw. gesprochen, dies war Gott sei Dank nicht der Fall.

Die Schutt- und Unratmassen, die viele Tonnen schwere Felsblöcke und auch riesengroße Baumstämme mit sich führten, welche während des Einsturzes wie Streichhölzer geknickt wurden, kamen schon nach 500 m und zwar bei der Einmündung des Gassenbaches in den Auerbach zum Stehen. Mehrere Meter tief war die Gassenbachtalsohle und die kleine Betonbrücke am Auerbach mit den Schuttmassen überdeckt. Etwa ein Drittel der Massen hat der Bach bis jetzt selbst langsam abgetragen, im Laufe der nächsten Jahrzehnte wird der Rest folgen. Ein Pionierzug der Kraftfahr-Abteilung München, der sofort eingesetzt wurde, arbeitete an der Räumung des Auerbaches. Abgelöst wurde dieser Zug durch 70 Mann vom Freiwilligen Arbeitsdienst. Diese waren tätig bis zum 20. Juli. Durch die tatkräftige Arbeit dieser Einheiten wurden unabsehbare Folgen dieser Katastrophe vermieden. Staat und Kreis leisteten finanzielle Hilfe in weitgehendem Maße.

Unsere Berge, an denen wir alle mit Leib und Seele hängen — gehören sie doch zu unserer deutschen Heimat und sind, wenigstens unserer Anschauung

nach, der schönste Teil davon —, werden naturgemäß immer wieder der Ausgangspunkt solcher Katastrophen sein. Die Ursache liegt in deren geologischer Beschaffenheit. Allerdings kann der Mensch das Seinige dazu beitragen, solche Geschehnisse auf ihr Mindestmaß herabzudrücken, aber nur dann, wenn sich Weide- und Forstwirtschaft sinnvoll ergänzen. Das ist so gemeint: Nicht sinnlos roden, um auf jeden Fall einige qm Weideland — es ist ja doch nur schlechtes — zu gewinnen. Des Weiteren aufforsten, wo es sich immer ermöglicht, wenn auch die Mächtigkeit der Erdkrume nur eine verhältnismäßig geringe Stärke anfweist.

Als Gegenbeispiel für diese Natur-Katastrophe sei—weil wohl allen Rosenheimer Bergsteigern bekannt—der Bergsturz am Schrofen angeführt. Während dort — am Gassenbach — Kössener-Ton-Schichten die Ursache des Einsturzes waren, sind es am Schrofen Gips-Schichten gewesen, welche, am Fuß des Schrofens gelegen, durch Sickerwasser des um den Schrofen herumführenden Kirchbaches, das sich vermutlich einen näheren Weg durch den Schrofen selbst suchte, so angereichert wurden, bis eine Riesen-Schlamm-Masse austrat. Dies war hier die Ursache, daß die ganze Masse des Berges, die oberhalb dieser Ausbruchstelle lag, auf einmal abbrach. Diese noch harten Massen versperrten dem Kirchbach den Weg und erst, als etwa 700000 bis 1 Million cbm mit Wasser angereichert waren, stürzte die Masse zu Tal, alles unter sich begrabend (so geschehen im Jahre 1851 und zwar am 9. August). Die an dem neuen Seitengebäude des Posterholungsheims Bad-Wendelstein eingemauerten Mühlsteine, rühren von einer bei der damaligen Katastrophe verschütteten Mühle her und wurden zur Erinnerung für die Nachwelt in dieser Weise erhalten. Wolle uns das Geschick vor solchen Katastrophen künftig bewahren.

Hochrißgebiet.

1. Schihütte.

Berichterstatter: Schluttenhofer.

Jedes Mitglied unserer Sektion kann stolz auf unser Hochrißgebiet und die Gipfelhütte sein. Die vor 2 Jahren vorgenommene Erweiterung hat sich in jeder Hinsicht bewährt. Freilich ist noch manche Verschönerung notwendig; dringend benötigt die Hütte eine bessere Einrichtung.

Bei einem Rückblick auf die nun 2 Jahre währende ganzjährige Bewirtschaftung kann festgestellt werden, daß die Sektion durch den Erweiterungsbau eine dringende Frage im Hochrißgebiet gelöst hat. Denn da der Gipfel jährlich von mindestens 10000 Schifahrern, Bergsteigern und Ausflüglern besucht wird, war ein ganzjährig bewirtschaftetes Gipfelhaus eine Notwendigkeit. Und hätte die Sektion den Ausbau ihrer Gipfelhütte nicht durchgeführt, so hätte eine andere Sektion die Unterkunftsmöglichkeit gelöst und wir hätten in unserem Arbeitsgebiet versagt und wären schließlich aus ihm verdrängt worden Die Bewirtschaftung wurde in mustergültiger Weise von unserem Pächter Seebacher und seiner tüchtigen Ehefrau durchgeführt. Unermüdlich sorgt er für die Verbesserungen und Instandhaltung der Wege im Hochrißgebiet. Zunächst wurde der gänzlich verwahrloste Weg von der Seitenalm zum Gipfel gründlich ausgebessert und teilweise neu angelegt. Dann wurde ein neuer Fahrweg vom Riesenplateau über's Praktikanteneck zum Gipfel gebaut, wozu die Cramer

Klett'sche Forstverwaltung in liebenswürdiger Weise die Genehmigung erteilte. Ganz besondere Sorgfalt wurde von ihm auf die Pflege unserer empfindlichen Wasserleitung verwendet.

Möge er durch einen guten Besuch der Gipfelhütte für seine viele Mühe und Arbeit entschädigt werden.

2. Seitenalm

Berichterstatter: Müller.

Die Seitenalm war wie bisher wieder vom 1. Mai bis Ende Oktober geöffnet. Die Bewirtschaftung wurde 1935 ebenfalls den Eheleuten Seebacher übertragen. Wenn irgendwie möglich sollen Gipfelhütte und Seitenalm bei ihrer geringen Entfernung von einander in der Hand des gleichen Pächters sein. Dann sind auch die Wege und Markierungen in guter Pflege, weil nur 1 Pächter dafür verantwortlich ist.

Markierungstätigkeit.

Berichterstatter: Heliel.

Erneuert wurde die Wegbezeichnung folgender Strecken:

Aschau—Hochriß
Frasdorf—Hochriß
Grainbach—Hochriß
Nußdorf—Hochriß
Wintermarkierung:
Hofalm—Hochriß
Steinerne Stiege—Arzmoos
Kirnstein—Bichlersee und die wichtigeren Strecken im Gebiete des Brünnstein und Traithen.

Alpiner Rettungsdienst.

Die Rettungsstelle Rosenheim des deutsch-österreichischen Alpenvereins führt in diesem Winter 1935/36 erstmals den alpinen Rettungsdienst für die Landesstelle für alpines Rettungswesen durch. Nachdem der Winter erst begonnen hat und sich der Dienst erst einspielen muß, kann darüber noch nicht berichtet werden. Da jedoch dieser verantwortungsvolle Dienst von den bewährten Leuten der freiwilligen Sanitätskolonne Rosenheim geleistet wird, haben wir die Gewähr, daß für die erkrankten und verunglückten Schifahrer in ausreichender Weise und zuverlässig gesorgt ist.

Auch die im Wendelstein-Gebiet gelegene Lechner-Alm ist in den Winterdienst miteinbezogen. Bei dieser ereignete sich Mitte März des Jahres ein tödlicher Unglücksfall eines Schifahrers vom freiwilligen Arbeitsdienst-Lager Brannenburg. Die Rettungsstelle Rosenheim betreute diesen und sorgte gemeinschaftlich mit der Rettungsstelle Brannenburg für den Abtransport. Der verunglückte verstarb leider auf dem Transport.

V. Bücherei.

Berichterstatter: Lechenberger.

Die Bücherei wurde von 27 Mitgliedern benützt, welche insgesamt 325 Werke entliehen haben.

Neuanschaffungen wurden heuer wegen der starken Belastung des Haushalts der Sektion nicht gemacht.

Es sind lediglich folgende Neuzugänge zu melden:

1. Alpengipfel und Alpenseen. Ein Taschenlexikon.
2. Geschichte der Alpenvereinssektion München, verfaßt von Georg Leuchs 1934
3. Skiroutenkarte der Algäuer Alpen 1934
4. Zillertaler Alpen, Östl. Blatt, D. Ö. A. V. 1934
5. Deutsche Alpenzeitung 1934
6. Zeitschrift 1935
7. Die Alpen 1935
8. Der Winter 1934/35
9. Leo Maduschka, Junger Mensch im Gebirg 1935
10. Paul Ernst, Das Kaiserbuch 1935

VI. Tourenwesen.

Berichterstatter: Hintermeier und Huber.

Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß nur acht Berichte abgegeben wurden, woran zum Teil auch die Grenzsperre schuld ist. Trotzdem war das Zeichen unserer Sektion in all den Gebieten zu sehen, die uns noch zugänglich sind. Es wurden schöne und schwere Touren durchgeführt und eine stattliche Anzahl von Gipfeln erstiegen. Insgesamt sind es 443 Gipfel, 23 Scharten und Joche. Trotz des späten Winterbeginnes sind die meisten Gipfel mit den Skiern gemacht worden, im Ganzen 254 Gipfel und 15 Sättel über 1500 Meter, 30 Gipfel und 4 Joche über 2000 Meter und 2 Gipfel über 3000 Meter. Demgegenüber weisen die Sommer-Bergfahrten nur 121 Gipfel und 3 Joche über 1500 Meter, 32 Gipfel und 1 Joch über 2000 Meter, 2 Gipfel über 3000 Meter, und 2 Gipfel über 4000 Meter auf. Besonders erwähnenswert ist die Urlaubstour unseres Altmeisters Arno Loth, der in 6 Tagen das gesamte Steinerne Meer mit den Skiern durchzog und dabei nicht einen Rasttag einschaltete. Mit 77 Jahren ist das eine Leistung, um die ihn manch Junger beneiden könnte. Auch ist die Seilschaft Halbedl—Mittermeier zu erwähnen, die neben schweren und schwersten Touren auch eine viertägige Bergungstour mit 2 Biwaks an der Trettach durchgeführt hat. Die Touren des Sekt.-Mitgliedes Bartl Zweckstätter, der neben anderen schweren Touren eine zweite Begehung der Watzmann-Drittkind-Kante (Route Kurz-Hinterstoißer), eine Drittbegehung der Ostkante des Rotpalfen (Route Hang-Datzmann) und eine vierte Begehung des Westwandrisses am Kleinen Watzmann (Route Kurz) ausgeführt hat, sind ebenfalls hervorzuheben.

Zur Förderung des Bergsteiger-Nachwuchses wurde auch in unserer Sektion eine Jungmanschaft gegründet. Den jungen Bergsteigern, die sich für die Sache sehr begeisterten, ist es nunmehr für geringen Beitrag ermöglicht, die Einrichtungen des D. & Ö. A. V. zu genießen. Bei einer Mitgliederzahl von nur 25, wovon sich zur Zeit viele im Heeres- und Arbeitsdienst befinden, wurde trotzdem eine stattliche Anzahl von Sommer- und Winterbergfahrten durchgeführt, wobei sogar hervorragende Leistungen erzielt wurden.

Es sind darunter z. B. eine Zweit-Begehung der direkten Südkante des 3. Watzmannkindes und eine Viertbegehung des kleinen Watzmann-Westwandrisses usw. Diese Leistungen beweisen, daß der Tatendrang der jungen Bergsteiger trotz der immer noch andauernden Grenzsperre gegen Österreich nicht erloschen ist.

Gemeinschaftliche Touren wurden im Winter auf den Brünnstein, Traithen, im Sommer auf die Kampenwand durchgeführt.
Die Kameradschaftsabende u. Besprechungen wurden im Gasthof „Wittelsbach" abgehalten.

VII. Ausschuss der Sektion.

Führer: Studienprofessor Gallwitzer, Rosenheim
Stellvertreter: Studienprofessor Ermann, Rosenheim

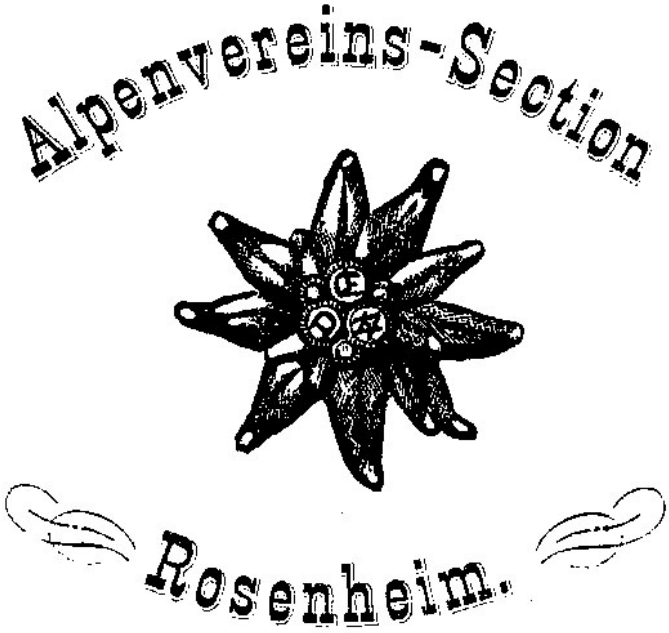
Mitglieder des Beirates:
Adamosky Georg, st. Baukontrolleur; Deeg Rudolf, Bauamtsobersekretär; Heliel Josef, Holzhändler; Hintermeier Georg, Dreher; Huber Josef, Mehaniker; Keil Franz jun., Buchdrucker; Lechenberger Anton, Lehrer; Lodroner Adolf, städt. Obersekretär; Loth Arno, Buchhändler; Müller Anton, Brauereiverwalter; Schluttenhofer August, Malermeister; Senft Hans, Kaufmann; Wachter Rudolf, Kaufmann, sämtliche in Rosenheim.

Wie aus den vorstehenden Berichten zu ersehen ist hat die Sektion auch im Jahre 1935 ruhig und zielsicher weitergearbeitet. Wir wollen auch im neuen Jahr unser Bestes darangeben um die Ideale des großen D. Ö. A.V. zu wahren und immer mehr in unserem Volk zu arbeiten.

Eine Sorge wollen wir dabei nicht verschweigen; Der Mitgliederstand ist seit Jahren ständig im Schwinden und rund schon unter 400 gesunken. Wohl wissen wir, daß die nun 3 Jahre währende Grenzsperre, die uns Rosenheimer ja besonders hart trifft, diesen Rückgang verständlich macht; aber wir vertrauen doch auf unsere Mitglieder, daß sie auch unter erschwerten Umständen uns weiterhin die Treue halten, zum Wohl unserer Sektion und des Gesamtvereins, zum Segen für unser ganzes Volk und Vaterland.

Heil Hitler!

Der Ausschuss.



1936

59. Vereinsjahr

24. Januar 1936

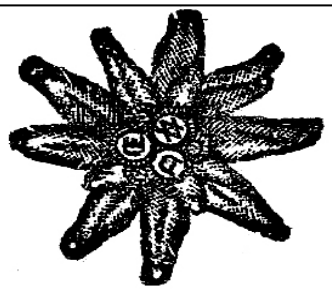
Vom Erleben der Bergschönheit

Vortrag im Alpenverein.

Der Name Einsele hat in der Sektion Rosenheim des Alpenvereins einen sehr guten Klang. Das bewies der gestrige Vortragsabend im Flötzingersaale, der einen sehr starken Besuch aufwies. Der Redner des Abends, Oberapotheker Einsele-München, der schon wiederholt in der Rosenheimer Sektion meisterhafte Lichtbildervorträge hielt, hatte sich gestern zur Aufgabe gemacht, den vielen Bergfreunden vom „Erleben der Bergschönheit" zu erzählen. Der Redner, der nicht nur ein Meister des Lichtbildes, sondern auch des Wortes ist, führte die dankbaren Zuhörer in die Berge der Schweiz, nach Tirol, nach dem Berchtesgadener Land, hinüber zum Karwendel, ins Isartal, um ihnen das Erleben der Schönheit der Alpen zu schildern. Eingangs seines Vortrages betonte der Redner, daß die Berge tausend Wunder bergen, das höchste aber ist ihre Schönheit. Diese Worte kamen uns immer wieder in den Sinn, wenn auf der Leinwand zauberhafte Bilder vor unseren Augen auftauchten, Bilder, die den Frühling und Sommer in den Bergen zeigen, Aufnahmen, die zur Winterszeit hoch oben in den Alpen entstanden und von kühner Bergfahrt kündeten. Wie herrlich die Winterbilder, wo Schnee in millionenfachen Kristallen wie Samt auf den Gefilden liegt, wo das große Schweigen und der tiefe Frieden in der einsamen Bergwelt Einzug gehalten haben und nur von wenigen mutigen Bergfahrern unterbrochen wird. Wer sich ein wenig Mühe machte, den Vortrag völlig in sich aufzunehmen, dem mußte das große Sehnen in der Seele aufsteigen nach jenem gleichen Erleben, nach jener wundersamen Bergeinsamkeit, wo nichts als Schnee, Sonne, Wolken und Berge den beglückten Wanderer umgeben. Aber nicht nur der Winter entzückte, auch der Sommer hat seine vielgestaltigen Reize, wie die prachtvollen Bilder bewiesen. Deutscher Wald auf deutschem Berg — welch beglückende Schönheit. In seiner ganzen Mannigfaltigkeit und Unverfälschtheit tat sich der Wald vor uns auf, jener deutsche Wald, den die Dichter aller Zeiten freudig besungen. Wir glauben es dem Vortragenden gern, wenn er mitunter in seine Ausführungen die Worte flocht, daß Bilder und Sprache versagen, die Schönheit in ihrer gewaltigen Pracht zu schildern. Darin liegt eben das Große und Hehre vom eigenen Erleben. Wer wie Einsele mit offenen Augen und offenem Herzen durch die Berglandschaft streift, mag dasselbe empfinden, wenn er hinaufsteigt in jene Gefilde, frei von den Mühen des Alltags, um droben in überstrahlender Glückseligkeit die Berge zu erleben.

Wenn, wie das gestern der Fall war, zu der rednerischen Leistung noch auserlesenes Bildmaterial hinzukommt, dann haben solche Abende Wert für jeden einzelnen Zuhörer. Dankbar über den seltenen Genuß spendeten die Rosenheimer Bergfreunde dem Redner herzlichen Beifall, den der stellv. Vorsitzende, Stud.-Professor Ermann, in freundliche Worte kleidete.

01. Februar 1936



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, den 23. Januar abends 8 Uhr

Lichtbildervortrag

von Herrn Oberapotheker **Einsele-München.**

Thema: **Vom Erleben der Bergschönheit**

Lokal: „Flötzinger"-Saal, Kaiserstraße 5.

Nach dem Vortrag findet die Ehrung jener Mitglieder statt, die dem D.Oe.A.V. durch 25 Jahre die Treue gehalten haben.

Hiezu werden alle Mitglieder, besonders die Träger des silbernen Edelweißes, herzlich eingeladen. 448

Gäste willkommen!

Die Sektionsleitung.

Nach dem einzigartigen Vortrag gedachte der Vorsitzende der sechs treuen Mitglieder, die heuer 25 Jahre der Sektion Rosenheim angehören. Es sind dies: Regierungsvermessungsrat Weigl-Wolfratshausen, Reichs.-Oberrat Habrich-Pasing, Oberlehrer Hoch-Rosenheim, Direktor Maierhofer-Halberstadt, Oberlehrer Meyer-Rosenheim und Oberveterinärrat Pfab-Rosenheim. Den Jubilaren wurde, soweit sie anwesend waren, das Silberne Edelweiß überreicht. Studien-Professor Ermann benützte die Gelegenheit, der Alpenvereinsjugend die langjährigen Mitglieder als Vorbilder der Treue zu schildern.

Während der Pause des Vortragsabends wurde für das Winterhilfswerk gesammelt, wobei ein ansehnliches Sümmchen für die bedürftigen Volksgenossen einging. th.

19. Januar 1936

Winter in unseren Bergen

Oberaudorf, der Wintersportsort des Inntals

Fast die gleiche Anziehungskraft, die der Kurort Oberaudorf ob seiner herrlichen Lage, seiner für Erholungssuchende idealen Umgebung, seiner Berge und Seen ausübt, gilt auch für den Wintersportsort Oberaudorf.

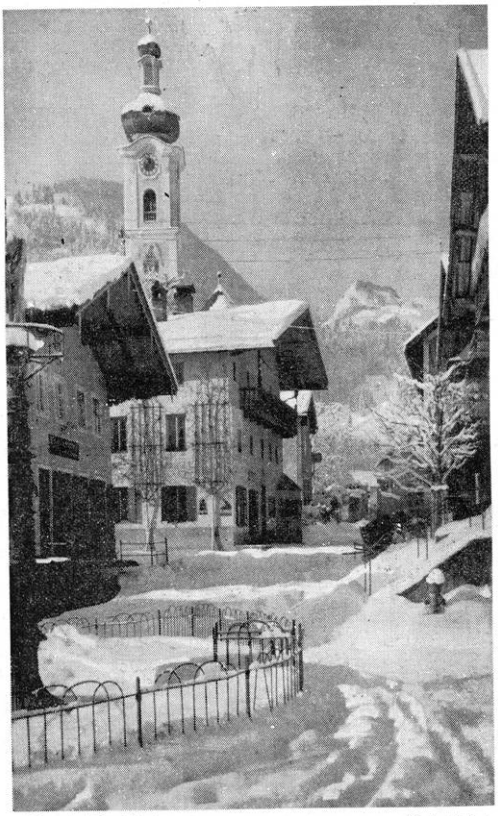
Ein breites lustiges Tal, sanfte Höhen mit Wäldern, mächtig aufragende Felsengipfel hoher Berge, all diese Vorzüge findet man in Oberaudorf vereinigt. Mitten im größten Flußtal der Voralpen gelegen, ist es von einem vollständigen Ring von Bergen eingeschlossen, die aufsteigen von kleinen Köpfen und Rücken bis zu den starren und schroffen Wänden des Wilden Kaisers. Wie vorher schon erwähnt wird das außerhalb der Nebelzone liegende Oberaudorf, mit seinen hervorragenden sportlichen Anlagen, seiner bekannten Skischule, seinen gemütlichen Hotels und preiswürdigen Gaststätten und Pensionen dem ausgezeichneten Rufe als Wintersportsort vollkommen gerecht. Zur Zeit herrscht im Oberaudorfer Winterparadies Hochbetrieb.

Für den Skifahrer bieten sich eine Anzahl Abfahrten. Touren auf den Brünnstein, Traithen sind äußerst lohnenswert. Aber auch kleinere Skifahrten sind in genügender Anzahl vorhanden, so z. B. das Hocheck, Regau, Tatzelwurm usw. Der sportliche Skiläufer kommt in Oberaudorf voll und ganz auf seine Rechnung. Eine vorzügliche Sprungschanze, die erst im heurigen Sommer einer Verbesserung unterzogen wurde und nun Weiten bis 60 Meter zuläßt, bietet eine gute Trainingsmöglichkeit. Der Langläufer kann die vor einigen Jahren gelaufene Strecke der Bayerischen Meisterschaft als Trainingsloipe benutzen. Und was die immer mehr werdenden Abfahrtsläufer betrifft, haben dieselben in der Schwarzenberg-Abfahrt, im vergangenen Winter erst neu eingeweiht — Bestzeit etwas über 5 Minuten, — eine mit allen Schwierigkeiten ausgestattete Strecke, zum Training zur Verfügung.

Am Brünnstein stand die Wiege des bayerischen Rodelsportes. Kein Wunder, daß der Rodelsport in Oberaudorf in vollster Blüte steht. Neben der Rodelbahn vom Brünnstein, führt auch noch die kürzere vom Hocheck. Eine Rodelfahrt auf einer von den beiden Bahnen hat ihren eigenen Reiz und ist insbesondere an sonnigen Wintertagen auf diesen gut gepflegten Bahnen ein Hochgenuß.

Auf dem bergumrahmten Lugsteinsee kommen auch die Eissportler auf ihre Rechnung. Preiseisschießen auf guten Bahnen und Schaulschlittschuhlaufen insbesondere an schönen Winterabenden mit Lautsprecherkonzert und herrlicher Beleuchtung finden immer großen Anklang.

Oberaudorf ist aber nicht nur ein ausgezeichneter Wintersportsplatz, es ist auch dank seines hervorragenden milden Klimas ein Heilort ersten Ranges. Die windgeschützte Lage, die lange Dauer der Sonnbestrahlung, die wohltuende Ruhe in der erhabenen Hochgebirgswelt lassen die Vorzüge Oberaudorfs als Erholungsort in den Vordergrund treten.



Oberaudorf im Winter — Photo: Beckert

An Skiveranstaltungen finden statt: Am 25. und 26. Januar die Skimeisterschaften der Brigade 84, wobei auch ein Abfahrtslauf vom Schwarzenberg und ein Sprunglauf auf der großen Kahlangerschanze zur Durchführung gelangen. Außerdem findet noch ein bezirksoffener Abfahrtslauf und Sprunglauf im Innkreis für Fachamt für Skilauf statt, zu denen heute schon mit stärkster Konkurrenz zu rechnen ist. gra.

Skiveranstaltung im Innkreis

Sprunglauf in Neubeuern — Langlauf in Prien

Zu dem bezirksoffenen Sprunglauf in Neubeuern, durchgeführt vom Landschulheim-Skiklub, sind zahlreiche Nennungen eingelaufen. Rund dreißig Springer werden es sein, die morgen auf der Mummenschanz in Neubeuern über die Bakken gehen.

Das Springen beginnt um 13.30 Uhr und wird gegen 15 Uhr zu Ende sein. Siegerehrung und Preisverteilung finden um 17 Uhr im Schloßhof statt. Von Rosenheim verkehrt zu dem Springen eine außerordentlich günstige Omnibusverbindung.

Bereits heute nachmittags 16 Uhr bringt der Skiklub Prien einen 10-Kilometer-Langlauf zur Durchführung. Für die Langläufer des Innkreises ist dies eine außerordentlich günstige Gelegenheit, zum ersten Male in dieser Wettlauf-Saison ihre Kräfte zu messen und so noch vor den Innkreiswettläufen, die am 1. und 2. Februar in Brannenburg stattfinden, die notwendige Leistungsfähigkeit zu prüfen. Vom Skiklub Rosenheim gehen fünf Leute an den Start. Mit den größten Aussichten dürfte Fritz Pscheid-Skiklub, wenn er die Form des Vorjahres wieder aufzuweisen hat, in das Rennen gehen. Die Langlaufstrecke wird sich größtenteils westlich von Prien, Richtung Umratshausen, bewegen. Gra.

Schneebericht

Inntal und Chiemgau

	Tal		Höhe	
	alt	neu	alt	neu
Brannenburg	0	45		
Wendelstein			30	70
Feilnbach-Jenbach	—	—	30	70
Ober- und Niederaudorf	0	28		
Hocheck			0	40
Brünnstein			0	60
Kiefersfelden	0	28		
Oberaudorfer Alm			0	60
Frasdorf-Hochries	0	30	10	60
Aschau	0	30		
Kampenwand			20	50
Reit i. W. — Winklmoosalm	10	40	25	60
Reichenhall-Predigtstuhl			40	82
Bayrischzell, oberes Sudelfeld			15	60

21. Februar 1936

„Drei Nordwände"

Vortrag im Alpenverein.

Vor vollbesetztem Hause fand gestern im Flötzinger-Saale ein Vortragsabend des Alpenvereins statt. Als Redner war der Münchner Ludwig Steinauer erschienen. Wir lernten in ihm einen Vertreter der jungen Bergsteigergeneration kennen, beseelt von großem Tatendrang und starkem Bergerleben. Aus den Ausführungen konnte man ersehen, welch große bergsteigerische Leistungen, sei es im Winter oder Sommer, er vollbracht hatte. In packender Weise schilderte Steinauer die Besteigungen der drei Nordwände, **Grandes Jorasses, Aletschhorn** und des **Matterhorns.** An Hand einer Reihe von ausgezeichneten Lichtbildern untermalte der Sprecher seine hervorragenden Ausführungen. Zwei Stunden und oft mehr brauchte er zu diesen Aufnahmen, die er unter größten Schwierigkeiten in den Wänden, wobei ihn auch ein Ueberhang nicht störte, machte. Die Bilder von den Berggipfeln, Gletschern und Gletscherspalten boten einen erhebenden Anblick. Dazu gesellten sich noch die interessanten Tele-Aufnahmen, die die einzelnen Phasen des Aufstieges in der Nordwand der Grandes Jorasses festhielten.

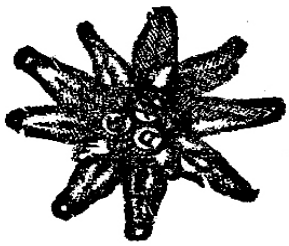
Auf dem Rad bewältigte Steinauer und sein Begleiter, mit schwer beladenen Rucksäcken, Eispickeln, Seil und den übrigen Ausrüstungsgegenständen die 700 Kilometer lange Strecke von München nach Chamonax, wo ihnen bereits die ersten Schwierigkeiten auf den Paßhöhen, die noch tief verschneit waren, entgegentraten. Steinauer schilderte die Drittbesteigung der Grand Jorasses-Nordwand, die er mit seinem Begleiter Mößmer gemacht hatte. Nachdem es ihnen beim ersten Einstieg nicht gelang, die Wand zu bezwingen, da ein Wetterumsturz einen Strich durch die Rechnung machte, konnten sie bei ihrem zweiten Versuch die Wand durchsteigen, nicht bezwingen, wie der Vortragende selbst betonte, denn von einem Bezwingen dieser gewaltigen Bergmassive kann hier nicht mehr die Rede sein, denen gegenüber der Mensch nur ein unscheinbares Wesen ist. Die Leistungen werden einem erst klar, wenn man bedenkt, daß diese beiden jungen Bergsteiger 56 Stunden in der 1000 Meter hohen Wand weilten.

Im zweiten Teil des Vortrages erzählte der Münchner von der Durchsteigung der nicht weniger schwierigen Nordwand des Aletschhorns. Auch bei dieser Tour wurden sie kurz vor dem Ausstieg auf dem Gipfel von schlechtem Wetter überrascht, was sie aber nicht hinderte, ihr Vorhaben ganz auszuführen. Die Matterhorn-Nordwand, die von den beiden Münchnern Toni und Franz Schmid zum erstenmale durchstiegen wurde, bildete den Schluß des Vortrages von Steinauer. Auf dem Wege nach Zermatt, den er und sein Begleiter mit dem Rade zurücklegten, erfuhren, sie, daß bereits zwei Münchner Bergkameraden vor ihnen die Zweitbesteigung der Nordwand gemacht hätten. Dies war ihnen Ansporn, ebenfalls die äußerst schwierige Matterhorn-Nordwand zu durchgehen. Den ersten Teil der Matterhorn-Nordwand hatten sie bereits hinter sich, als sie ein jäher Wettersturz zum Umkehren zwang. Sie mußten noch einen gefährlichen Quergang hinüber zur Schweizerkante bewältigen, um dann spät abends auf der Savoyhütte zu landen. Ist es ihnen auch diesesmal nicht gelungen, den Gipfel des Matterhorns durch die Nordwand zu erreichen, so zweifeln sie nicht daran, daß es das nächstemal gelingen wird.

Besonderen Beifall löste es bei den Besuchern aus, wenn Steinauer seinem Bergsteigerhumor Ausdruck gab, als er z. B. anführte, daß er im Januar 1933 eine Skitour vom Mont Blanc nach Lenggries (900 Kilometer) mangels „Masse", machen mußte.

Der Vortrag fand sehr starken Beifall, den der Vorsitzende Stud.-Prof. Gallwitzer in Worte des Dankes kleidete.

19. Januar 1936



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag den 20. Februar abends 8 Uhr

Lichtbildervortrag

von Herrn Ludwig **Steinauer**—München. Thema:

„Drei Nordwände"

Lokal: „Flötzinger"-Saal, Kaiserstraße 5/II.

Hiezu werden die Mitglieder nebst ihren Angehörigen herzlich eingeladen. Gäste willkommen!

Die Sektionsleitung.

Bem. f. Mitglieder: Die Zeitschrift 1935 ist eingetroffen und kann — falls bestellt — im Kaufhaus Senft abgeholt werden. 32501

20. Februar 1936

„Nanga Parbat, das hohe Lied der Kameradschaft"

Uraufführung des Nanga-Parbat-Filmes in München.

Am Dienstag, den 18. Februar, wurde im Ufa-Palast in München ein Film von der deutschen Himalaja-Expedition 1934 mit dem Titel „Nanga-Parbat" zur Uraufführung gebracht. Der Reichssportführer, der dem Unternehmen im Jahre 1934 und auch dem Film seine ganze Unterstützung zuteil werden ließ, war persönlich anwesend. Vor einem vollbesetzten Hause und in Gegenwart hoher Gäste, dem bayerischen Innenminister Wagner, dem Reichsschatzmeister Schwarz, dem Leiter des Fachamtes Bergsteigen, Notar Bauer, der die erste Expedition deutscher Männer im Jahre 1929 in den Großkampf um den Himalaja führte, und den Teilnehmern am Nanga Parbat-Unternehmen, Wechtold und Müllritter, konnte ein Werk, das die gewaltige und kühne Tat deutscher Bergsteiger noch einmal nacherleben läßt, gezeigt werden.

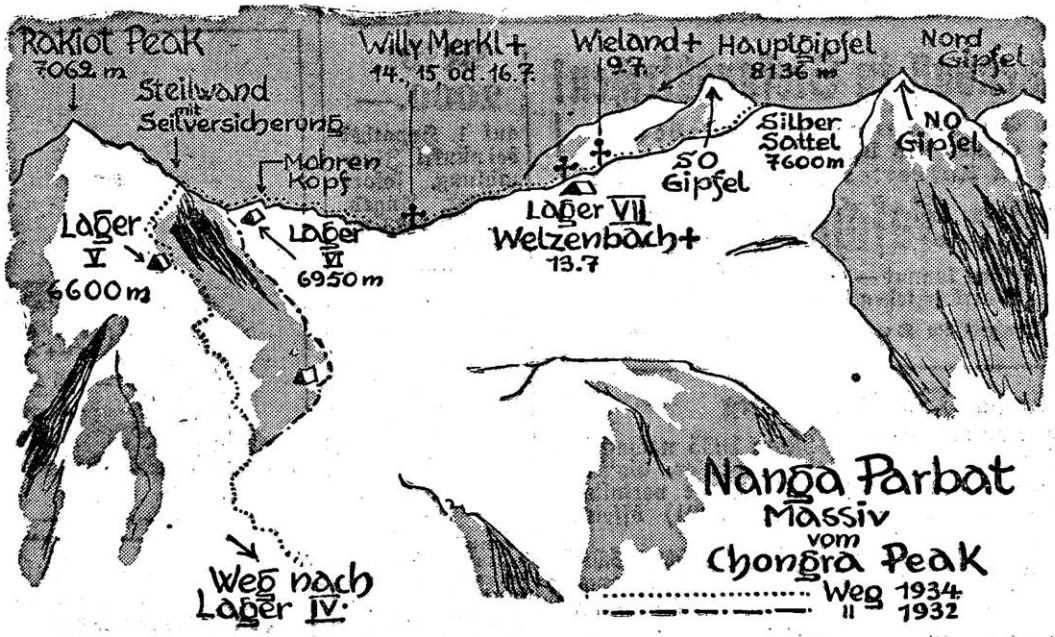
Vorspruch des Reichssportführers zum Nanga-Parbat-Film

Der Film „Nanga Parbat" wird mit einem Vorspruch des Reichssportführers eingeleitet, in dem er ausführt:

„Die Deutsche Himalaja-Expedition 1934 zum Nanga Parbat ist eine Herzenssache des deutschen Volkes geworden. Darüber hinaus hat sie von neuem die Augen der Welt auf den Himalaja gerichtet. Die Größe der Aufgabe hat mich veranlaßt, dem Unternehmen von Anbeginnt an mein Interesse und meine Hilfe angedeihen zu lassen, und die deutsche Himalaja-Idee überhaupt vorwärts zu treiben.

Die Weltmeere sind durchkreuzt, die Pole der Erde erobert, die letzten weißen Flecken aus den Landkarten Afrikas und Asiens sind getilgt. Unbetreten allein stehen die Scheitelpunkte der Erde, die dem mächtigsten aller Gebirge, dem Himalaja, entragen. Die Bezwingung dieser unbetretenen Hochgipfel ist das letzte geographische Problem. Seine Lösung ist den Bergsteigern und Forschern aller Nationen überantwortet. Der Kampf um den Himalaja ist die Krönung der alpinen Idee. Er ist Ausdruck der menschlichen Sehnsucht nach den letzten Grenzen des Erdraumes; er ist der verkörperte Wille des Menschen, die Materie zu besiegen. Den gewaltigen Himalajabergen, die schon jenseits aller Lebensvoraussetzungen stehen, hat der winzige Mensch nichts entgegenzusetzen als einen unbeugsamen Willen. So kommen im Kampfe um die Hochgipfel die vornehmsten Mannestugenden zum Einsatz: Einordnung in den militärischen Geist der Gemeinschaftsleistung, Kameradschaft, Kampfesmut und selbstlose Hingabe an das Ziel.

So viele Opfer und Rückschläge die bisherige Geschichte des Himalaja gesehen hat, immer wird die Idee die Jugend zu neuem Kampfe entzünden. Hierbei müssen die deutschen Bergsteiger mit ihrer großen alpinen Ueberlieferung mit in den vordersten Reihen stehen. Ich freue mich, daß es gelungen ist, mit diesem Film die hinreißende Größe des Ziels zu zeigen, für das vier der besten deutschen Bergsteiger fielen und für das ihre Kameraden weiter zu kämpfen bereit sind."



Der Plan vom Kampf um den „Nanga-Parbat." (DNB-Pressedienst).

11. März 1936

Aegypten in der Gegenwart

Vortrag im Alpenverein.

Es ist ein großes Verdienst der Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins, als Abschluß der diesjährigen Wintervortragsreihe einen Redner gewonnen zu haben, der einmal über den europäischen Horizont hinaus über ein Land sprach, das heute wieder, wie schon so oft in seiner 5000jährigen Geschichte, im Brennpunkt des Weltinteresses steht: Aegypten, das Reich der Pharaonen.

Dr. Kaufmann-Giessen schilderte gestern vor stark besetztem Flötzingersaal das „Aegypten der Gegenwart". Bedrohliche Zwischenfälle in unmittelbarer Nähe des „ewigen Stromlandes" haben die Ruhe in Kairo genau so wie in London aus dem Gleichgewicht gebracht. Suezkanal, Tanasee, Rassenfrage, das sind Probleme, die England stark berühren. Was sagt hierzu Aegypten? Warum laufen seine Interessen in all diesen Fragen mit jenen Britanniens gleich, trotz der Unruhen in ägyptischen Städten?

Mit diesen Betrachtungen politischer Natur leitete der hervorragende Kenner des Nilreiches seinen Vortrag ein. Dr. Kaufmann lebte viele Jahre in Aegypten, lernte das Land kennen und lieben. Als Lehrer einer deutschen Schule befand sich unter seinen Schülern seinerzeit auch der junge Rudolf Heß, der heutige Stellvertreter des Führers.

Die Lebensader des „ewigen Stromlandes" ist der Nil, ohne den Aegypten ein unfruchtbares Gebiet wäre. Ohne das Wasser würde dort unten in dem herrlichen Winkel des afrikanischen Kontinents kein Gras, kein Baum und Strauch gedeihen können. Schon zur Römerzeit galt Aegypten als die „Kornkammer Roms", heute wird in Aegypten dank der von den Engländern errichteten Stauwerke dreimal im Jahre geerntet. Die Baumwollerzeugung macht 90 vom Hundert der gesamten ägyptischen Ausfuhr aus. Andere wichtige Erzeugnisse dieses reinen Agrarlandes sind ferner Zuckerrohr, Reis, Zwiebeln, Rohtabak für „ägyptische Zigaretten". Erfreulich war die Mitteilung des Redners, daß sich das Nilreich auch als Absatzgebiet für deutsche Erzeugnisse eignet.

In fesselnden Worten verbreitete sich Dr. Kaufmann über die Merkmale des ägyptischen Reiches, die bedeutende Stellung der Kopten inmitten der mohammedanischen Welt, der Fleiß der Fellachen, die großzügigen Sonderrechte der Weißen. Der deutsche Name machte hier dem Deutschtum stets Ehre. Der Vortragende kam hierbei auf die Familie Heß, bekannte deutsche Aegyptologen und Forscher zurück und knüpfte daran den Satz der Deutschen in Aegypten: „Was ich bin und was ich habe, dank' ich dir mein Vaterland".

Im Anschluß an den überaus lehrreichen Vortrag zeigte Dr. Kaufmann eine Reihe von Aufnahmen, Bilder von der beschaulichen Welt des Orient oder der vor Jahrzehnten noch unglaublich erscheinenden Rührigkeit des „erwachenden" jungen ägyptischen Volkes. Im ewigen Stromland hat sich ein gewaltiger Wandel vollzogen, wenn auch der Fellache heute noch mit seinem primitiven Pflug den Acker furcht, sonderbare Fahrzeuge durch die Banken- und Börsenstadt Alexandria rollen oder „Taubenhäuser" unseren verwunderten Blick auf sich lenken. Jeder, so betonte Dr. Kaufmann, der Aegypten kennt und weiß, wie das ägyptische Volk in besonderem Maße bildungsfähig ist, wird diesem Lande eine glückliche Zukunft wünschen. Bestimmt aber wird auch in Zukunft das Deutschtum in Aegypten in hohem Ansehen stehen.

Am Schlusse seiner Ausführungen sprach Dr. Kaufmann den Anwesenden ein Lob über die Stadt Rosenheim aus, die ihm vom ersten Augenblick an gefallen habe.

Der Vorsitzende der Sektion Rosenheim, Stud.-Prof. Gallwitzer, übermittelte dem Redner für seine prächtigen Darlegungen den wärmsten Dank im Namen der vielen Zuhörer, die tief beeindruckt von dem Gesehenen und Gehörten dem Vortragenden starken Beifall spendeten.

08. März 1936

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Dienstag, den 10. März, abends 8 Uhr im „Flötzinger"-Saal, Kaiserstraße 5/II

VORTRAG

von Prof. Dr. Alfred Kaufmann aus Gießen über das Thema: „Aegypten in der Gegenwart".

Dazu Vorführung zahlreich. Lichtbilder, die der Vortragende in allen Teilen des Landes aufgenommen hat.

Die Mitglieder nebst ihren Angehörigen werden hiezu herzlich eingeladen, auch Gäste sind besonders in Anbetracht des allgemein interessierenden Themas herzlich willkommen!

32502 **Die Sektionsleitung**

Rosenheim, den 13. Mai 1936.

An den
Führer der Sekt. Rosenheim,
z. Händen des Herrn
Professor Galwitzer.

Die Mitglieder : Sepp Ment, Bartl Zweckstätter, Kurt Bussmer, Toni Mittermeier und Andreas Halbedl, der Sekt. ersuchen zu Bergfahrten in die Dolomiten um Gewährung eines Fahrtenzuschusses.

Aufgrund der anhaltenden Grenzsperre sind wir jungen Bergsteiger gezwungen, unsere Fahrten in die Dolomiten, bezw. in die Schweiz, zu verlegen.

Durch unsere schlechte finanzielle Lage ist uns aber auch diese Möglichkeit genommen.

Sepp Ment ist z. Zt. für ein Jahr beim Militär, Bartl Zweckstätter verdient in seiner Eigenschaft als Schneider sehr mässig, Kurt Bussmer rückt im Okt, 36 zum Arbeitsdienst ein und hat anschliessend ein Jahr als Soldat zu machen, Toni Mittermeier und Andreas Halbedl haben vom Okt. 34 bis Okt. 35 ein Jahr bei den Kemptner Jägern gedient, sodass jeder unter den Dienstausfällen zu leiden hat oder sich von denselben noch nicht erholt hat.

Um nun die Möglichkeit einer Dolomitenreise nicht ganz verschwinden sehen zu müssen, wenden wir uns mit der Bitte, uns einen Zuschuss gewähren zuwollen, an die Sekt., deren Mitglieder wir seit mehreren Jahren sind.

Jn der Hoffnung, dass unser Gesuch Berücksichtigung findet, grüsst, auch im Auftrag der anderen

mit deutschem Gruss!

Andreas Halbedl

genehmigt durch Ausschußbeschluß v. 30.6.36 zus. 100 M für jeden also je 20 RM.
Gallwitzer.

09. Juni 1936

Tage auf dem Samerberg

Von August Sieghardt, Nürnberg

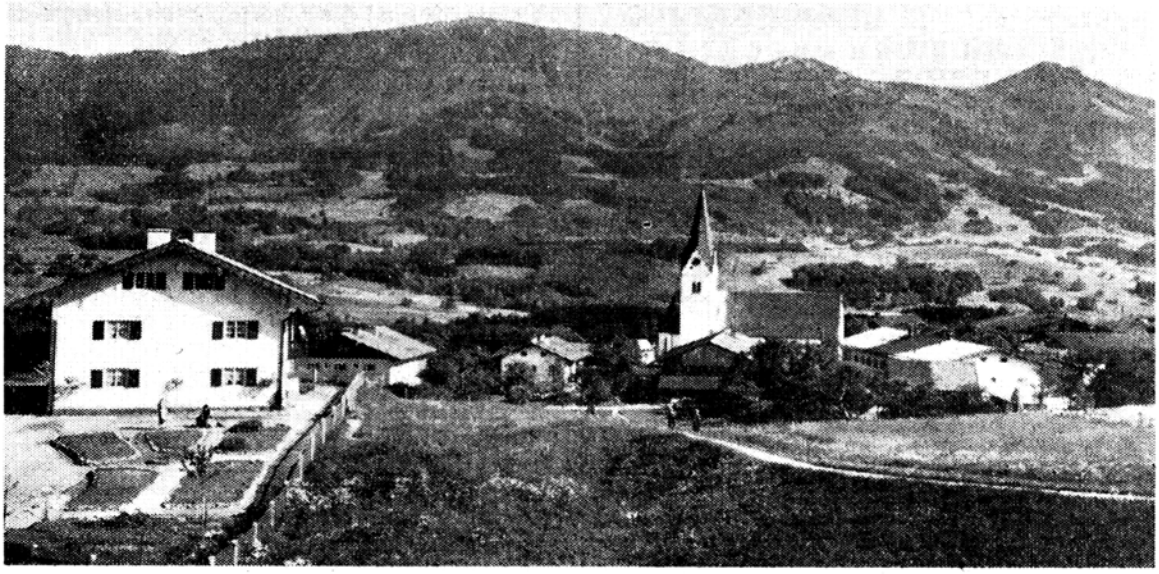
Rosenheim, das uns mit Flachdächern und Laubengängen ein Stück südländischer Erde vortäuscht, im übrigen aber ganz und gar den herzgewinnenden Charakter unserer altbayerischen Innstädte in sich trägt, ist in eine verschwenderische Landschaft hineingestellt. Überall, wo der Rosenheimer zum Fenster hinausschaut, blickt er auf Täler und Berge, so mannigfaltig und vielfältig, daß er vielleicht froh ist, wenn er ab und zu einen Blick nach Norden in die weitgespannte Hochebene tun kann. Im Süden, Osten und Westen aber tut sich ein fast unübersehbarer Kranz von Bergen auf: die Chiemgauer, die Inntaler, die Schlierseer und die Tegernseer Berge schauen verführerisch herein in diese herrlich gelegene Bergstadt, und zu allem Überfluß lugen aus der Mitte dieser großartigen Alpenschau auch noch die Tiroler Grenzberge, der Kaiser mit der Hohen Salve und die Tauern herein in die Rosenheimer Straßen. Kampenwand, Hochries und Wendelstein stehen besonders nahe, sie sind die „alpenhaften" (um mit Ludwig Steub zu reden) Wahrzeichen dieser gottbegnadeten Stadt, die ihren Namen zu Recht trägt. Glückliches Rosenheim!

Und zwischen all dieser Berges- und Seenherrlichkeit liegt der Samerberg. Ja, der Samerberg! Das ist sozusagen ein Kabinettstück unserer bayerischen Voralpenlandschaft! Ein Fleckerl altbayerischer Erde, das sich noch unverfälscht erhalten hat. Wenn nun der Verkehr ihm viele neue Freunde

Die Hochries, das Hauptwanderziel der Samerbergbergsteiger, ist ein solch schöner, feiner, netter Berg, daß man ihm die Ehre des Ersteigens auf Schusters Rappen oder auf Skiern schon antun soll!

Der Samerberg hat ja ohnehin schon „seine" Bahn, die vor rund 20 Jahren erbaute Samerberg-Bahn Rosenheim—Frasdorf, bei der es zwar eine Bahnstation „Samerberg" gibt, die aber so rücksichtsvoll ist, daß sie keinen der vier Hauptorte des Samerberges auch nur berührt: weder Grainbach noch Törwang, weder Steinkirchen noch Roßholzen! Sie drängt sich nur bei Höhenmoos ein bißl an den Samerberg heran, um gleich darauf durchs Achental ihren Weg ostwärts gen Frasdorf zu nehmen. Achenmühl ist die nächstgelegene Station; von dort führt ein Gangsteig und ein schmales Sträßlein hinauf nach Törwang, dem Hauptort des Samerberges.

Als wir von Rosenheim aus in dem großen Autobus hinauffuhren auf den Samerberg — an einem goldstrahlenden Samstagnachmittag —, da freuten wir uns mit schlecht verhehltem Egoismus, daß unsere Fahrtgenossen in dem überfüllten Wagen fast ausschließlich Einheimische, Bauern, Weiber und Manner, waren. Und als uns bei der Überfahrt über die Innbrücke das weiße Bergkirchlein von Steinkirchen auf der höchsten Schneid des Samerberges im tiefblauen Himmel grüßte und unser Auge



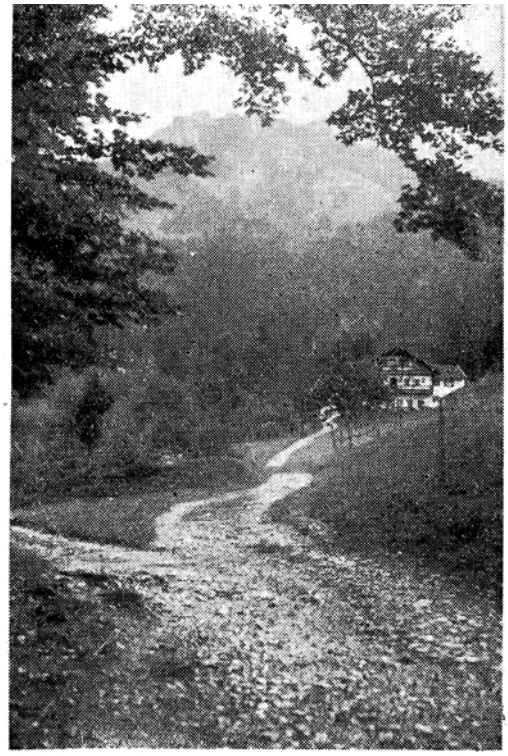
Törwang

wirbt, so wollen wir, die Samerbergverehrer mitsamt den Samerbergern, ihn weiter erhalten in seiner ganzen Natürlichkeit und Ursprünglichkeit, in der ganzen Unverdorbenheit seiner Siedlungen — und Menschen. All das, was wir am Samerberg schätzen und lieben, die Idylle eines noch wenig erschlossenen Bergwinkels, wäre zum Teufel gegangen, wenn man z. B. die Seilschwebebahn auf die Hochries gebaut hätte!

das Berghaus auf der Hochries suchte, da waren wir dem Samerberg bereits mit Haut und Haar verfallen.

Wir kannten ihn schon aus früheren Jahren, hatten seiner grünen Matten, seiner stolzen Berge, seiner sanften Hügel, seiner schmucken Bauernhäuser und nicht zuletzt seiner liebenswerten, einfachen Bergmenschen oft mit tiefer Sehnsucht gedacht. Und nun standen wir wieder auf dem malerischen Dorfplatz von Törwang mit seinen reizenden, bemalten Häuserfassaden, den geschnitzten Altanen und „Labn", den barocken Malereien um Fenster und Türen, den Heiligenbildern unter Giebeln und Dächern. Eine alte, traditionsbewußte Taferne, geführt in dritter Generation von ein und derselben alteingesessenen Familie, nahm uns auf, mit einer behäbigen altbayerischen Bauernstube, in der es abends hoch herging.

Da saßen wir mitten unetr den Samerberger Bauern, deren grüne Berghütln keck und federgeschmückt auf den markanten Köpfen hocken, und plauderten von Menschen und Viechern, von Waldwirtschaft, Feld und Acker, von Ausflügen und Bergtouren im Samerberggebiet — und von den Samerberger Fisolenknödeln, der rühmlichst bekannten Leibspeise der Samerberger Bauern, die zu kosten uns ein hartes Geschick leider versagte . . .



Blick gegen Duftbräu und Hochrieß

(2) Aufn.: Baltheiser

Mit sichtbarem Stolz erzählen die Samerer von den Zeiten, da die Rösser der Samerer vom Inntal herauf über dieses Hochtal gingen, um Waren aller Art in andere Gegenden zu „samen" (Säumen). Als der Salztransport noch im Schwung war, Züge mit zwanzig und dreißig Rössern über den Samerberg nach Tirol hineingingen, da hatten die Samerer gute Zeiten. Bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts hielt sich das „Samen" — wenn auch in veränderter Form — auf diesem Gebirge. Dann schaute nicht mehr viel dabei heraus; die Samerberger gaben ihr „Wegwerch" auf und widmeten sich der Viehzucht und Waldwirtschaft. Seitdem liegt die (schon 1604 erwähnte) „Sämerstraß auf den Rossersberg" stiller als

06. Juni 1936

Der Samerberg und seine Maler

Zu den schönsten Plätzchen in unserem Gau gehört wohl der Samerberg mit seinem herrlichen Ausblick in die Berge, mit seinen lieblichen verträumten Ortschaften und mit seinem biederen Menschenschlag, der festhält an Vätersitte und Brauchtum. Daß da oben auch der Künstler sich heimisch fühlt und dort aus dem unerschöpflichen Brunnen der Heimat stets neue Motive findet und sie mit geschickter Hand auf die Leinwand bannt, das wird wohl jeder Besucher begreiflich finden, der einmal in dieser herrlichen Gegend geweilt hat.

Zu den Malern am Samerberg gehört auch der Kunstmaler Tausend. Schon immer hatte Tausend Freude am Zeichnen und Malen, doch mußte er einen anderen Beruf ausüben. Erst im Alter von 40 Jahren widmete er sich ganz der geliebten Malerei, mit der unverdorbenen Schaffenskraft eines Suchenden und Ringenden, frei von jeder schulischen Beeinflussung, ging er nun ans Werk. Ein schweres Ringen um die Dinge der Kunst setzte da ein und aus der stillen Ahnung jener Jugendtage wird in der Brust des reifen Mannes die glühende Liebe zur Kunst wach. Und so steht der Maler Tausend heute nach einem mehr wie 10jährigem Schaffen vor uns als ein Selbstkönner, einer, den man mit dem Namen Autodidakt belegt. Ganz aus eigener Kraft ist Tausend das geworden, was er heute ist.

Wenn einst bei Beginn seiner künstlerischen Laufbahn auch begreifliche Mängel seinen Bildern anhafteten, so sind diese heute ganz verschwunden und der Künstler hat sich zu einem Schaffen durchgerungen, das seinen Höhepunkt nicht nur in der guten Wiedergabe der Farben sieht, sondern auch in der Formenschönheit und zeichnerischen Treue der Landschaft. Ob Sommer oder Winter, Frühling oder Herbst, — immer finden wir den Künstler draußen in der Natur. Und dort fühlt er sich am wohlsten, dort hält er Zwiesprache mit den Dingen, die den Menschen bewegen, dort schöpft er Kraft zu seinem künstlerischen Ringen. Die gewaltige Natur des Samerberges und seiner Umgebung, das weite Inntal, die hohen Berge der Nachbarschaft, die lieblich in Mulden eingebetteten Dörfer geben ihm Anreiz zum künstlerischen Schaffen.

Dabei erhält der Künstler Tausend den Anreiz zum Malen fast ausschließlich von der Farbe her. Eine Naturstimmung, die oft nur ganz kurze Zeit dauert, fesselt den Künstler und spornt ihn zu höchster Leistung an. Er ist ein Freilichtmaler, dessen Leistungen man wirklich bewundern muß.

Im Atelier hängen eine Reihe von Landschaften aus dem Samerberggebiet. Törwang, ein Blick in das tiefe untenliegende weite Tal, eine alte Mühle sind zum Teil von eigenartiger, stark persönlicher Auffassung und bringen oft erstaunlich eine wertvolle Durcharbeitung der schwierigsten Stellen. Dabei aber lassen die Bilder noch eine Höherentwicklung zu,

Kunstmaler Tausend, Törwang
(3) Hausarchiv

die zeigt, daß der schaffensfrohe Künstler noch lange nicht am Ende seines Könnens und seiner Kraft ist.

In dem ständigen Ringen mit den Schönheiten der Natur hat sich Tausend eine Reihe von Farben und Tönen von verhaltenem Wohlklang geschaffen. So ist es möglich, daß er mit seinem Pinsel die innige Landschaft des Samerberges auf die Leinwand zaubert und dabei jene verträumte Stimmung trifft, die eben nur dem Samerberg eigen ist.

Zu einem seiner reizvollsten Bilder zählt ein bewaldeter Abhang bei dem das Sonnenlicht einfällt. So erfahren seine Bilder durch Lichteffekte eine wertvolle Bereicherung der kompositionellen Klärung und Gliederung der Landschaft. Fein getönt sind seine Vorfrühlingsbilder. Seine Berglandschaften gefallen gut. Im Hintergrund ragen die schneeigen Gipfel auf, im Zwielicht des bewölkten Himmels und im Dunst des rieselnden Schneewassers.

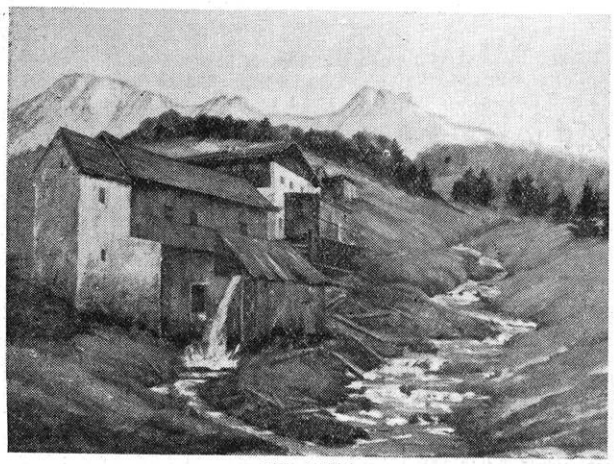
Eine besondere Stärke des Künstlers ist die Gestaltung von Baumgruppen und Einzelbäumen. Da steht so eine wetterharte Fichte in der Berglandschaft. Plastisch tritt sie heraus aus dem Bilde und es ist dem Beschauer, als finge sie zu plaudern an. Ich weiß nicht, ob es allen Menschen so geht. Wenn ich vor Bildern stehe, dann werden sie lebendig und sprechen zu etwas in mir, was sonst schlummert. Und bei dieser wetterharten Fichte ist es mir so gegangen.

Ein Maler, den in erster Linie die Farbe fesselt, wird naturnotwendig auch zu der Jahreszeit, in der die Farbe in der Natur in geradezu verschwenderischer Pracht und Fülle verteilt und ausgeschüttet wird, im Herbst, gerade seine liebsten Motive finden. So finden wir unter den zahlreichen Werken des Künstlers Herbstbilder, die direkt überraschen. Da ist eine verhältnismäßig inhaltslose Landschaft auf die Leinwand gebannt. Nur ein paar Bäume stehen in der Landschaft, die Wiese ist farbig aufgelockert und fein in der Farbe hingeschrieben, darüber türmt sich ein Himmel. Die Wolken sind fast unwahrscheinlich — meint man im ersten Augenblick. Doch setz dich mal hinauf auf den Samerberg und träume still dahin und schaue auf zum wolkigen Himmel, dann wirst du sehen, wie fein der Freilichtmaler hier ein Wolkenbild von seltener Form und Farbengestaltung festgehalten hat. Firmament, Wolken und Bäume klingen in ihren Farben fein zusammen und lösen in dem Beschauer ein unbeschreibliches Gefühl aus.

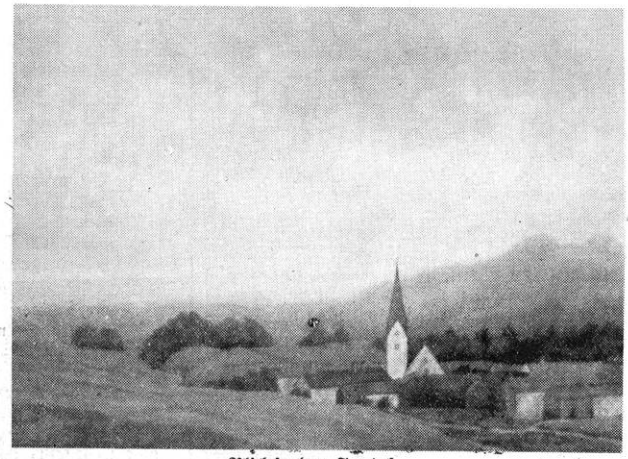
Da sehen wir noch eine Chiemseelandschaft, die man lieb gewinnen muß. Trotz der Anspruchslosigkeit in der Gestaltung ist dieses Bild doch voll lyrischer Stimmung.

Winterlandschaften mit den großen weißen Flächen sind gut getroffen. Luft und Tiefe ist in den Bildern. Und diese läßt sich wohl gerade bei dieser Stimmung schwer hineinlegen.

So sehen wir hier die Leistungen eines Menschen, der sich inmitten einer herrlichen deutschen Heimat ganz auf sein Ziel eingestellt hat: Maler unserer bayerischen Heimat zu werden. Und es darf wohl ohne Übertreibung festgestellt werden, daß es diesem Künstler in hohem Maße gelungen ist, dieses Ziel zu erreichen. Und wenn wir zum Schlusse schreiben, daß Tausend noch weiterhin entwicklungsfähig ist und daß jedes seiner neuen Werke ein Schritt vorwärts in der Reife seiner Kunst bedeutet, so ist das keine Schmeichelei, sondern Tatsache.



Alte Mühle



Blick in das Inntal

17. Juli 1936

Wir wandern in der Heimat

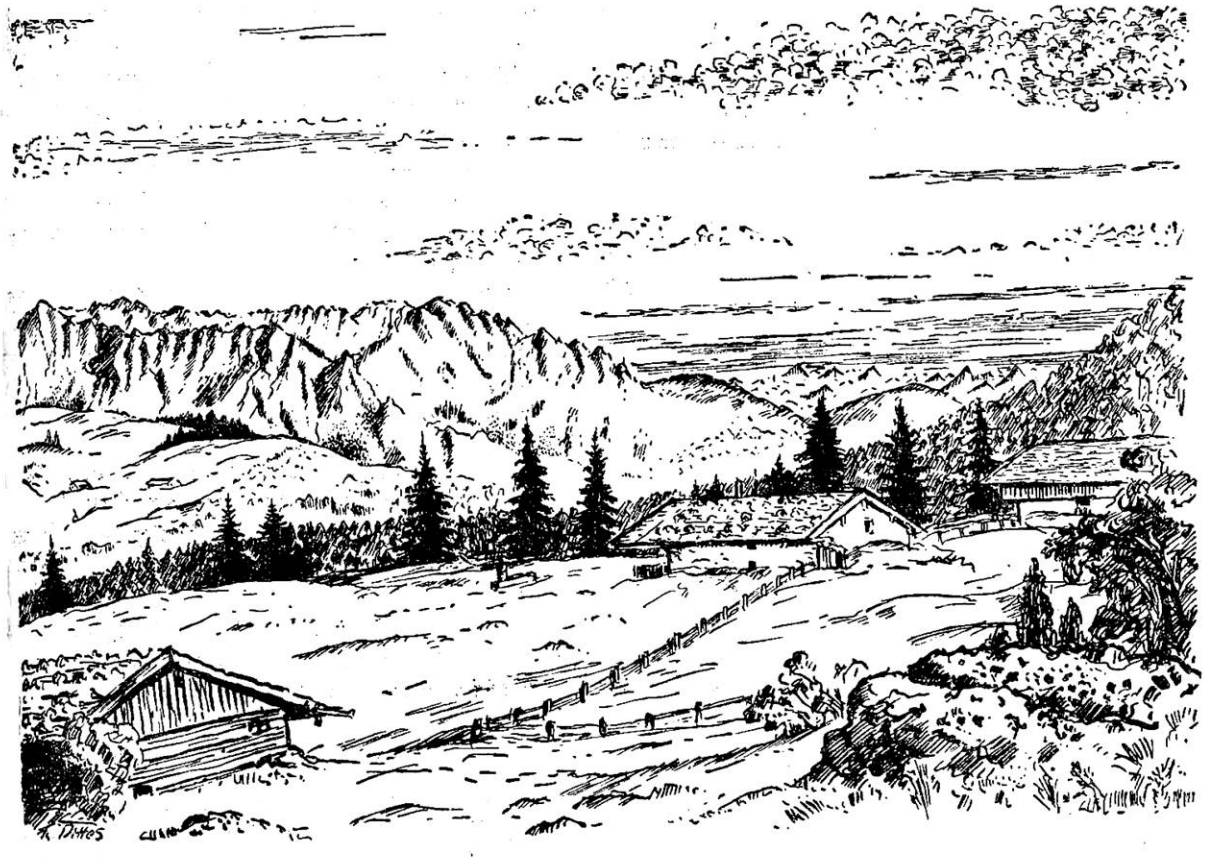
Der Heuberg als Ziel

Einer der schönsten und interessantesten Berge des Chiemgaues ist der Heuberg. Am rechten Innufer, von Rosenheim aus südlich gelegen, ist er leicht erkenntlich an seinen eigenartig geformten Gipfeln. Die ihm zunächst gelegene Ortschaft ist Nußdorf, direkt am Fuße des Berges. Nußdorf hat Omnibusverbindung nach Brannenburg und auch nach Rosenheim.

oder die Schafkopfpartie kein Ende nehmen wollte. Wir finden immer Stammgäste aus Rosenheim und Umgebung, die nahezu jedes Wochenend da oben verbringen.

Übernachtungsgelegenheit ist, von wenigen Matratzen abgesehen, nur im Heu, wie es sich gehört auf der Alm; das gibt erst die richtige Höhenstimmung.

Das schönste Erlebnis ist für die meisten



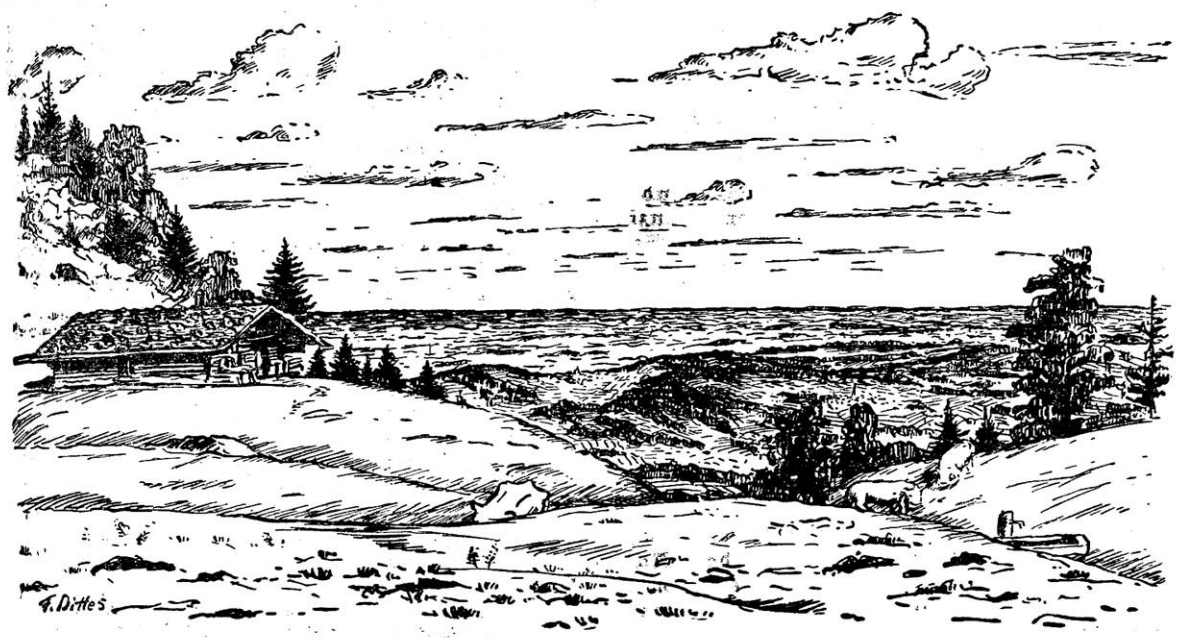
Blick auf Alpen und Kaisergebirge

Von dieser malerisch unter Obstbäumen versteckten Ortschaft aus ist der Berg am einfachsten zu erreichen, wobei man ganz verschiedene Wege gehen kann. Jeder ist anders und hat seine besonderen Reize. Der Weg über den Buchberg ist etwas lang, wird auch selten gegangen, ist aber gar nicht zu verachten. Dann über die Büchleralm, der ziemlich steil hinaufführt bis zur Bergkuppe. (Am Nachmittag bei großer Hitze und bei nassem Wetter nicht empfehlenswert.) Der Weg über Kirchwald, der bequemste und am meisten gegangene, führt durch schattigen Hochwald mit mäßiger Steigung bis zur Daffnerwaldalm. Der letzte dann über Mühlthal und Bräu am Duft wird hauptsächlich von Freunden eines kräftigen Schluckes gewählt, die meistens auch den Heuberg gar nicht ganz besteigen wegen allgemeiner Verwahrlosung und die durch diese verursachte beschränkte Aussicht und große Absturzgefahr. Es ist gleich, welchen Weg man zum Aufstieg wählt, immer kommt der Wanderer und Naturfreund auf seine Rechnung, und mit dem Abstieg verhält es sich ebenso.

Wer eine der Gittertüren durchschreitet, möge nicht vergessen, diese immer wieder zu schließen. — Oben angekommen, sieht man die 6 Almhütten der Daffnerwaldalm, und mancher ist enttäuscht, keine Wirtschaft vorzufinden, dafür wird aber auf den einzelnen Hütten an Samstagen und Sonntagen um so mehr „gewirtschaftet". Da wird gekocht, gespielt, gesungen und musiziert und schon manchmal ist es vorgekommen, daß die Ziehharmonika erst gegen Morgen verstummte, Bergfreunde, in der Frühe bei Tagesgrauen den Gipfel zu besteigen und eine Stunde bei Sonnenaufgang oben zu verweilen. Von der Alm aus ist man in 30 Minuten leicht oben, bei Belastung durch Gepäck oder auch leibeigenen Speck zieht sich der Weg natürlich ein wenig mehr in die Länge. Das wechselnde Farbenspiel eines Sonnenaufganges zu beschreiben, sei hier unterlassen, denn im Grunde genommen kann man es doch nur erleben, aber niemals in Worten wiedergeben, bestenfalls eine der schnell wechselnden Szenerien bildlich festhalten. Das sei aber gesagt, wenn irgendwo jemand ein Bild sieht, das eine Landschaft mit grasgrünem Himmel zeigt, dann soll er nicht gleich über die verrückten Maler schimpfen, sondern einmal ein Jahr lang täglich vor Sonnenaufgang seinen Kopf zum Fenster hinausstrecken, und falls dort etwa eine Mauer vorgebaut ist, dann eben in Gottes Namen ins Freie gehen. Ist er nun nicht zufällig farbenblind, so bekommt er bestimmt eine andere Meinung von der Natur und auch von der Kunst. Auch kommt ihm vielleicht zum Bewußtsein, wieviel schönes, ideales Erleben er schon seiner Bequemlichkeit geopfert hat.

Auf jedem der drei Berggipfel bietet sich dem Beschauer eine herrliche Rundsicht. Auf der einen Seite einen Weitblick ins Flachland, auf der anderen ins Gebirge, ganz hinten bei hellem Wetter die Kette der Alpen. Es ist nicht nötig, die einzelnen Gipfel alle aufzuführen, denn je nach Sicht werden sie doch immer wieder vertauscht und umgetauft.

Es ist ganz amüsant, bisweilen zuzuhören,



Weite Schau ins Flachland Zeichnungen: Dittes, Rosenheim

wie die Berggipfel da von landschaftskundigen Touristen jetzt so und eine halbe Stunde später wieder ganz anders bezeichnet werden. Da wird der Großglockner und Großvenediger gezeigt, und wenn man genau hinschaut, so ist keiner von beiden sichtbar. Das wird wohl immer so bleiben, solange die Berge nicht auf der Spitze eine bis in alle Fernen sichtbare Namenstafel tragen.

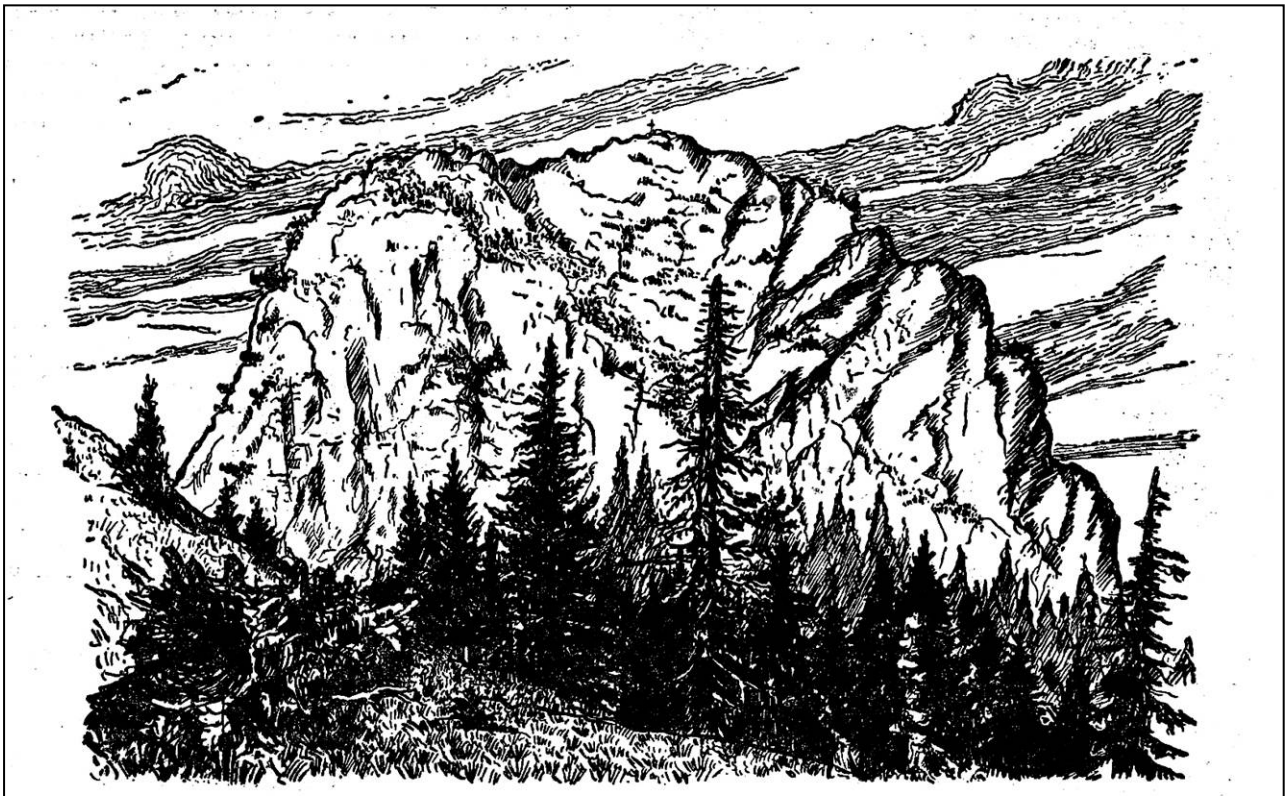
Einen herrlichen Ausblick hat man auf das Kaisergebirge mit seinen wildzerklüfteten Felsen. Wie schön ist es, in die Runde zu schauen. Drunten grüßt der Simssee mit seinen bewaldeten Ufern, auch ein Stück des Chiemsees ist sichtbar. Manchmal ist's wie ein Blick auf das Meer, wenn man nach dem Flachland hinausschaut, kleine Höhenzüge und Waldgruppen schließen sich zusammen wie Wellen. Ein helles weißes Band durchzieht die Landschaft quer zum Inn. Das ist die Reichsautobahn, ein Symbol der neuen Zeit. Vor uns liegt der Samerberg mit seinen schönen Dörfern und einzelnen Gehöften, deren Schönheit und landschaftlicher Reiz gerade in letzter Zeit besonders gewürdigt wird. Wieviele Volksgenossen haben schon in dieser gesegneten Landschaft Freude und Erholung gefunden und wieviel mehr werden sie noch in Zukunft finden! Ein Verdienst unseres Führers und seiner Regierung, die durch eine großzügige Riesenorganisation das erst ermöglicht haben.

Wer auf dem Heuberg eine kleine Kletterpartie nicht scheut, der hat auch dazu reichlich Gelegenheit. Wer schwindelfrei ist, der steigt mit Leichtigkeit auf die Wassererwand. Ein Einblick in das Gipfelbuch zeigt uns, daß sie sehr fleißig bestiegen wird. Aus allen deutschen Gauen finden wir Eintragungen. In Poesie und Prosa verleihen die Hochtouristen ihren Gipfelgefühlen Ausdruck. Öfters wird unseres Führers gedacht, dem wir es keine sehr schwierigen Stellen gibt bei dem üblichen Weg, so ist es doch schon vorgekommen, daß manche ungeübte Kletterer zwar gut hinauf, aber nicht mehr heruntergekommen sind und ihnen geholfen werden mußte.

Recht interessant und jedem zu empfehlen ist ein näheres Eingehen auf die Einzelheiten des Heuberges. Erst da offenbart sich die Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit dieser Landschaft. Felspartien, wie sie in den Dolomiten vorkommen, wechseln mit Wiesen und Wäldern. Man sieht Fichten mit Flechten behangen, wie sie Altdorfer und Cronast gemalt haben, und wie mancher denkt, daß sie in der Natur überhaupt nicht vorkommen. Hirsche und Rehe sind anzutreffen, seltener Birkhähne. Wenn man Glück hat, daß der Wind günstig ist, so sieht man auch Gemsen, die mit einer Selbstverständlichkeit und Gewandtheit auf den unbegehbarsten Felsen herumklettern, daß man blaß wird vor Neid. Bisweilen sieht man auch einen Dachs über den Hang schleichen in der Dämmerung, sehr selten dagegen ist da oben Meister Lampe.

Den meisten der den Heuberg besuchenden Touristen sind auch die vielen Schönheiten und Eigenheiten bekannt. Ist doch das ganze Gebiet für den Naturfreund ein Paradies. Viele verbringen da oben ihre Ferien. Alle kommen sie voll Begeisterung von einer solchen Tour, innerlich bereichert und angeregt und mit dem Vorsatz, so bald als möglich wieder zu kommen. Begreiflich, daß vielen der Abschied schwer fällt, nicht etwa der Sennerinnen wegen, wie boshafte Gemüter behaupten, oder des Kuchens wegen, den der Wastl backen kann, wenn er gut aufgelegt ist und das Material dazu hat, nein, eben dieser bereits erwähnten Schönheit wegen, an die man sich so schnell gewöhnt und sie nachher so sehr vermißt.

Begreiflich auch, daß bei schlechtem Wet-



Die Wassererwand

verdanken, dieses Stück der herrlichen Heimat unbeschwerten Herzens von oben beschauen zu können. Viele haben das schon wieder vergessen, viele sind sich der Gefahr gar nicht mehr bewußt, die uns und unsere Heimat bedroht hat. Auch einige Schmierfinken haben sich da oben verewigt.

Und wer einen blühenden Enzian sieht, der sollte ihn doch auf alle Fälle stehen lassen in Anbetracht der Seltenheit dieser Pflanze auf der Wassererwand. Es gibt andere Berge, wo ganze Hänge mit Enzian übersät sind und wo es nichts ausmacht, einen mitzunehmen. Aber ganze Sträuße auch von anderen seltenen Gebirgspflanzen und deren Blüten zu pflücken, das ist eine Naturberaubung und ein Vergehen, das unnachsichtlich bestraft werden muß. Solche „Naturfreunde" verdienen keinerlei Rücksicht, und das immer wieder vorgeschützte Nichtwissen von einem Pflanzenschutzgesetz darf niemand zur Nachsicht verleiten. Die Erfahrung lehrt, daß solche Rohlinge nie etwas wissen davon und immer in der Unwissenheit gehandelt haben wollen.

Beim Abstieg von der Wassererwand ist immerhin Vorsicht am Platze; wenn es auch ter das Zusammenpacken leidlich von statten geht, und daß bei Sonnenschein der Abstieg bis auf die letzten Minuten verschoben wird. Immer noch ein klein wenig verweilen, ein klein wenig genießen. Aber alles geht zu Ende, und das ist gut so, beständig bleibt nur der Wechsel.

Jeden ruft drunten früher oder später die Pflicht, wenn es auch schwer fällt, dieses herrliche Fleckchen Natur mit einem Häusermeer zu vertauschen. Die Arbeit wartet und schon sind wir wieder mitten drinn im Alltag und es geht uns alles wieder viel leichter von der Hand, als wir ursprünglich geglaubt, ja, wir freuen uns der Widerstände, die unseren ganzen Einsatz erfordern.

Nicht zu vergessen aber ist die Natur draußen, die herrlichen Berge mit Wäldern und Wiesen und Seen, samt den Menschen, die dazu gehören. In der Erinnerung ist dann jeder Tag, den man da draußen verbracht hat; ein wirklicher Feiertag, nicht rot im Kalender, aber unauslöschlich in unserem Innern, man freut sich auf den nächsten, der kommen wird, und dabei wächst uns unsere liebe deutsche Heimat immer mehr ans Herz.

02. September 1936

Erfolgreiche Rosenheimer Bergsteiger

In den letzten Tagen kam aus dem Hochgebirge des Kaukasus in Zentral-Rußland die Kunde, daß dort deutsche Bergsteiger eine Reihe ungewöhnlicher Erfolge errungen haben. Im Rahmen einer Expedition, die durch den Deutschen und Österreichischen Alpenverein gefördert wurde, gelang es, den bekannten Alpinisten Thürstein und Vörg, die berüchtigte bisher immer ver-

Links Christl Staufner, rechts sein Freund Anderl Hinterstoisser, der am Eiger starb
Aufn.: Lechner

gebens berannte Nordwand des Scheheldi-Tau in schwerster, vieltägiger Arbeit zu erobern. Weiter wurde der Elbrus, der höchste Gipfel des Kaukasus überhaupt, bestiegen und die ungeheuere Westmauer des Uschba, des „Matterhorns von Swanetien", begangen, eine alpine Tat, die man noch vor kurzem für ganz unmöglich gehalten hat.

Unter den hervorragenden Bergsteigern, die sich im Kaukasus aufhalten, befindet sich auch einer unserer besten Rosenheimer Kletterer und Eisgeher, Max Hümmer. Gemeinsam mit seinem Münchener Kameraden Paidar gelang ihm die zweite Ersteigung des Kleinen Uschba (4150 Meter) und damit die Wiederholung der aufsehenerregenden Tour Herzogs, der den genannten Gipfel 1932 erstmals machen konnte. Damit hat sich unser Rosenheimer Landsmann in die erste Reihe der besten deutschen Bergsteiger gestellt, dessen alpine Tat weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus bewundert und anerkannt wird.

Max Hümmer ist seit vielen Jahren mit den Bergen vertraut; als Sechzehnjähriger machte er seine ersten Felsfahrten, in späteren Jahren oft begleitet von seiner Schwester, die gleich ihm eine Meisterin von Seil und Kletterschuh ist. Hümmer hat so ziemlich alle klassischen Felstouren der Alpen hinter sich. Hier seien nur seine Ersteigungen im Wilden Kaiser (Totenkirchl, direkte Westwand; Fleischbank, Ostwand, Predigtstuhl, Westverschneidung, Kleine Halt, Nordwestwand usw.), in den Berchtesgadener Bergen (Watzmann, Göll, Hochkalter, Schönfeldspitze, Untersberg) und in den Dolomiten genannt, wo er eine Reihe allerschwierigster Fahrten machen konnte: so die Zinnen, die Guglia, die Brenta, den Campanile di Val Montanaia, die Civetta, die Schleierkante an der Cima della Madonna usf. Auch in den Schweizer Bergen, also im Eis, hat sich unser Rosenheimer Bergsteiger ungewöhnlich eingegangen, wie seine letzte große Tour am Uschba das schlagend beweisen konnte.

Hümmer hat in einem Brief nach Hause mitgeteilt, daß er in Rußland einen Flieger kennenlernte, mit dem er vor Abschluß seiner Tätigkeit einen Flug über den Kaukasus machen kann — wohl das schönste Erlebnis, das ihm beschieden sein dürfte.

*

Der heurige Bergsommer, so schlecht ihm die Witterung auch gesinnt war, hat dennoch auch für die Rosenheimer Bergsteiger eine Reihe schöner Erfolge gebracht. An erster Stelle steht dabei die Durchkletterung der direkten Nordwand der Großen Zinne durch Barthel Zweckstätter und Christl Staufner, die sie Mitte Juli durchführten. Es war dies die 22. Begehung der wohl schwersten Dolomitenfahrt überhaupt, die, wie erinnerlich, im Jahre 1933 erstmals von einer italienischen Seilschaft eröffnet wurde. Zweckstätter

Max Hümmer, Rosenheim
Aufn.: Hümmer

und Staufner benötigten rund 15 Stunden. Und weil es dem „Barthl", wie man ihn eben heißt, so gut gefiel, so wiederholte er wenige Wochen später mit seinem Freunde Kurt Bußmer, Rosenheim, die Tour gleich noch einmal. Auch hier haben unsere Rosenheimer Kletterer gezeigt, daß sie zu den allerbesten Deutschlands überhaupt gehören.

A.

1936
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

14. September 1936

Einen letzten Gruß unserem lieben Bergkameraden

Josef Huber

von seinen

Rosenheimer Bergfreunden.

14. September 1936

Sektion Rosenheim
des Deutsch-Oesterreich. Alpenvereins.

Am Sonntag, den 13. September 1936 fand unser Ausschußmitglied u. Führer der Jungmannschaft

Josef Huber

durch Absturz am Zettenkaiser einen allzufrühen Bergsteigertod. Wir werden unserem Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

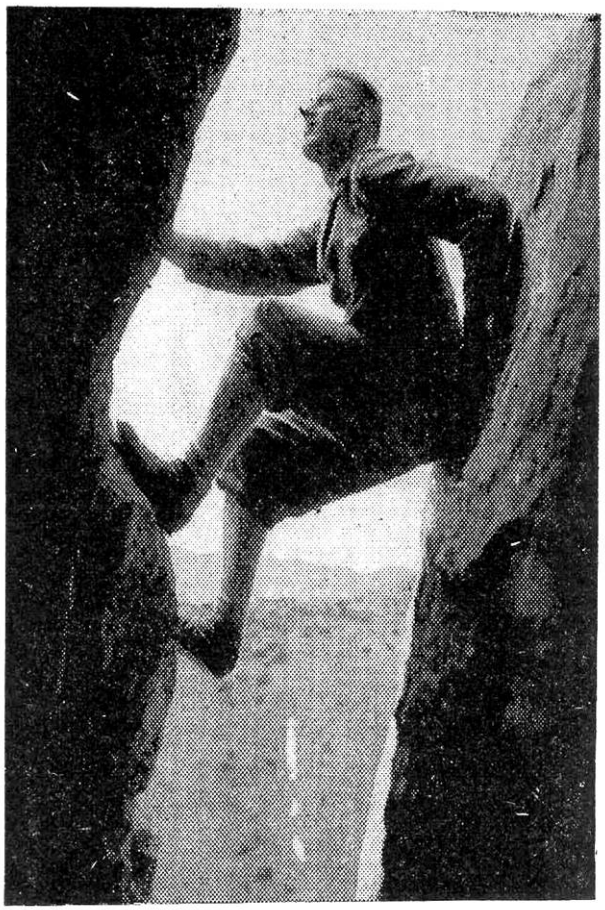
7865 **Sektion Rosenheim d. D. Oe. A. V.**

Ort u. Zeit der Beerdigung werden noch bekanntgegeben.

14. September 1936

Rosenheimer tödlich abgestürzt

Nach Mitteilung der Deutschen Bergwacht ist am Sonntag im Zettenkaiser der in Rosenheim wohnhafte 32 Jahre alte Automechaniker Josef Huber tödlich abgestürzt.



Sepp Huber (Bild: Hermann Maier.)

14. September 1936

Ein junges Menschenleben hat gestern mittag im Kaisergebirge der Bergsteigertod gefordert. Der 32jährige Mechaniker Josef Huber aus Rosenheim ist bei der Besteigung der Zetten-Kaiser-Ostwand, die er mit einem Kameraden ausführen wollte, 50 Meter tief abgestürzt und war sofort tot. Ein Steinblock, der sich von der Wand löste, war die Ursache zu dem Unglück. Mit Sepp Huber ist wieder ein Bergkamerad hinweggegangen, welcher bei allen seinen Sportkameraden, wie auch Arbeitskameraden und allen, die ihn kannten, ob seines freundlichen, aufrechten Charakters ebenso beliebt wie geachtet war. Sein Tod hat überall große Trauer ausgelöst. Die Fa. Wallner hat durch den Tod ihres bewährten Gefolgschaftsmitgliedes einen schweren Verlust erlitten. Seit zwölf Jahren war Huber bei ihr als Monteur beschäftigt und hat sich stets durch unbedingte Zuverlässigkeit und Treue ausgezeichnet. Die Sektion Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, der er als Führer der Jungmannschaft dem Ausschuß angehörte, wie auch die Bergsteigerriege des TuS. 1860 verliert in dem Verunglückten ein eifriges Mitglied. Huber hat schon viele Hochtouren erfolgreich durchgeführt und war auch als guter Skiläufer in Sportkreisen wohlbekannt. Gerade in den letzten Jahren war es ihm gegönnt, zahlreiche Siege bei Abfahrtsrennen zu erringen.

Zu diesem Unglück erfahren wir folgende Einzelheiten: Mit drei Kameraden fuhr Huber am Samstag per Rad nach Kufstein und ging von dort weiter bis zum Ausgangspunkt ihrer Tour. Am Sonntag machten die Vier die Ostler-Route. Nachdem sie diese Tour beendet hatten, wollte Huber Sepp mit seinem Kameraden Sedlmaier Wastl die Zettenkaiser-Ostwand, die er schon siebenmal begangen hatte, ersteigen. Huber war vorausgestiegen und hatte bereits das schwierigste Stück überwunden. Kurz vor 12 Uhr waren sie fast am Ausstieg angelangt, als plötzlich ein Griff ausbrach. Man nimmt an, daß der Fels durch den langen Regen brüchig geworden war und sich deshalb löste. Huber stürzte ungefähr 50 Meter tief ab. Er fiel beim Sturz auf einen Felsblock auf, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Sein Kamerad Seldmaier holte durch lautes Rufen Hilfe herbei. Immerhin mußte er seinen toten Kameraden annähernd zwanzig Minuten am Seil halten, bis Hilfe kam. Eine Partie, die kurz vorher die Wand durchstiegen hatte und sich etwas oberhalb der Unfallstelle befand sowie die Kufsteiner Bergwacht kamen zu Hilfe und brachten den zu Tode Gestürzten nach Kufstein.

15. September 1936

Ein Opfer des „Wilden Kaiser"

Joseph Huber stürzt an der Zetten-Ostwand tödlich ab

Rosenheim, 15. September

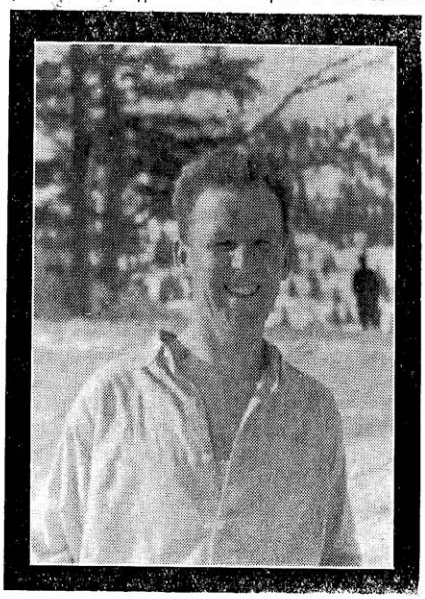
Als vor einigen Wochen der Deutsche Rundfunk das Abkommen verkündete, das zwischen dem Deutschen Reich und dem österreichischen Bundesstaat wieder die früheren freundschaftlichen Beziehungen herstellte und damit nach Jahren die Grenze öffnete, da waren es neben vielen anderen wohl auch in erster Linie unsere Bergsteiger, die dieses Ereignis mit Freude und Jubel begrüßten. Gerade für die Bergfreunde des Rosenheimer Bezirkes waren eben die zahlreichen Gipfel des benachbarten österreichischen Kaisergebirges das gegebene Kletterziel für die Bergfahrten am Wochenende.

So unternahmen denn auch am Samstag vier Rosenheimer Bergsteiger, nämlich Joseph Huber, Seb. Sedlmeier, Pscheid und Hermannsdorfer eine Bergfahrt in den „Wilden Kaiser". Mit der Bahn fuhren sie wohlausgerüstet von Rosenheim nach Kufstein und stiegen von dort aus zur bekannten Kaindlhütte auf. Sie hatten vor, am nächsten Tag die Ostlerroute auf den Scheffauer zu gehen und führten diesen Plan auch glücklich durch. Beim Abstieg vom Scheffauer trennten sich die vier, da Huber und Sedlmeier noch die Zettenkaiser-Ostwand bezwingen wollten und zu diesem Zweck etwa in der Mitte der mehrere hundert Meter hohen Ostwand einquerten.

Die beiden Kletterer hatten sich angeseilt, Huber stieg voraus. Er befand sich eben in dem sogenannten „40-Meter-Wandl" und hatte gut die Hälfte der Wand bereits zurückgelegt, als ihm etwa ein Meter von dem nächsten festen Stand ein Griff ausbrach. Ein entsetzlicher Schrei: „Halt!" — und schon war es geschehen.

Huber hatte den Halt verloren und stürzte knapp an seinem unterhalb stehenden Seilkameraden Sedlmeier vorbei in die Tiefe.

Sedlmeier, der das Seil in Blocksicherung hatte, konnte dasselbe noch einige Meter zu sich heranziehen, aber Sepp Huber hatte sich im Fallen überschlagen und schlug nach einem Sturz von 40 Metern mit seinem Kopf schwer an dem harten Felsgestein auf, so daß ihm die Schädeldecke vollständig zertrümmert wurde. Durch die furchtbare Wucht des Aufpralls muß Huber sofort tot gewesen sein. Er gab auf die Rufe seines Kameraden keinerlei Lebenszeichen mehr. Die Füße nach oben und den Kopf nach unten, so hing er tot im Seil, gehalten von Sedlmeier, der gleich nach dem furchtbaren Unglück durch lautes Rufen Hilfe herbeiholte. Eine Viertelstunde voraus hatte eine Kufsteiner Dreierpartie die Wand



Hausarchiv

begangen, die auf die Schreie von Sedlmeier hin sofort den Rückweg antrat und sich zur Absturzstelle abseilte. Weitere zwei Bergsteiger kamen vom Wandeinstieg herauf, so daß man sofort an die

Bergung des Toten

gehen konnte. Mehr als 20 Minuten dauerte es, bis die Bergungsmannschaft an Sedlmeier herangekommen war, der immer noch den toten Kameraden am Seil hielt. In unsäglich mühevoller, schwieriger Arbeit brachte man hierauf den abgestürzten Huber durch Abseilen an den Wandeinstieg, von wo aus er dann mit einer Tragbahre zur Kaindlhütte und schließlich zu Tal gebracht werden konnte. Die Leiche wurde vorderhand im Kufsteiner Friedhof aufgebahrt. Die Bergungsarbeiten nahmen nicht weniger als dreieinhalb Stunden in Anspruch.

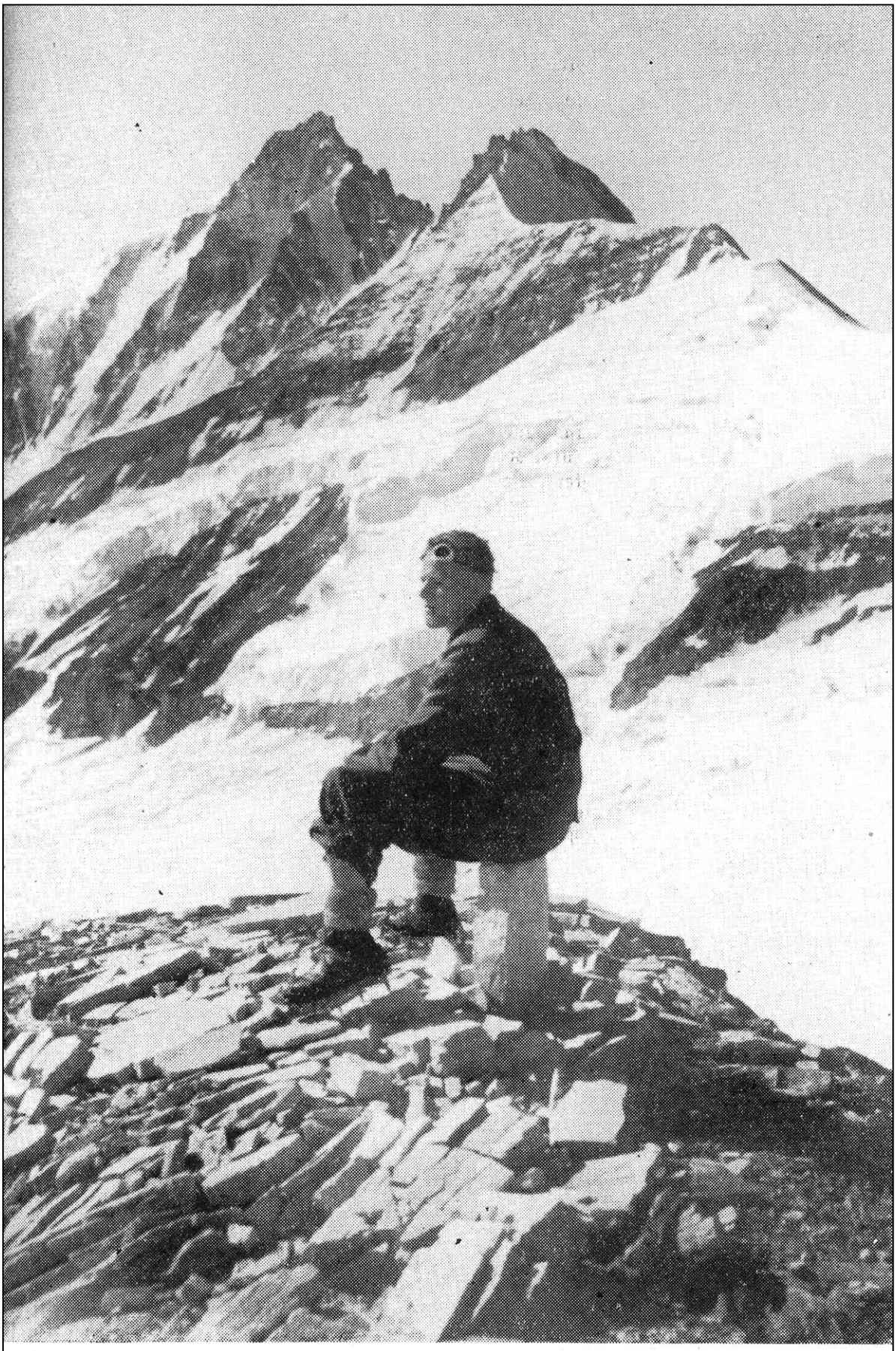
Die Nachricht von diesem tragischen Unglücksfall im Wilden Kaiser löste in den Bergsteigerkreisen Rosenheims und darüber hinaus bei allen, die Sepp Huber gekannt haben, tiefe, aufrichtige Trauer aus. Huber war einer von denen, denen die Berge alles bedeuten. Bei schönem und bei schlechtem Wetter, an jedem freien Tag war er in seinen heißgeliebten Bergen zu finden. Die Zettenkaiser-Ostwand, die ihm nunmehr zum Verhängnis wurde, hatte er bereits siebenmal erstiegen, im Kaisergebirge und in den Dolomiten hatte er im Lauf der Jahre fast alle Gipfel bezwungen. Dabei war Huber ein äußerst vorsichtiger Bergsteiger, der sich nur an Touren heranwagte, die er seiner Leistungsfähigkeit auch ohne weiteres zutrauen konnte. Als Mitglied der Bergsteigerriege des Turnvereins 1860 Rosenheim führte er die Jugendsektion des Alpenvereins. In seinem Beruf als Automechaniker bei Wallner hatte sich Huber, der als tüchtiger, fleißiger Arbeiter bekannt war, in 12 Jahren die volle Zufriedenheit und Anerkennung seiner Dienstherrschaft errungen. Alle, die den Huber Sepp kannten, haben ihn gut leiden können; immer lustig, ein treuer Freund und guter Kamerad, das war er! Ein junges, hoffnungsvolles Menschenleben wurde nur allzu früh vernichtet.

Sechs Jahre ist es her, als an der gleichen Wand der Schriftsetzerlehrling Otto Schwarz und der Mechaniker Hermann Lindner tödlich abstürzten. Huber hatte sich damals in selbstloser Weise sofort bei den Bergungsarbeiten zur Verfügung gestellt. Das Schicksal wollte es, daß er selbst nun ein Opfer der gleichen Wand werden sollte. Die Bergsteigergemeinde Rosenheims steht in Trauer an der Bahre des 32jährigen Bergkameraden, der einer ihrer Besten war!

Spaniendeutsches Hilfswerk

Diejenigen Volksgenossen, die in München Gegenstände verloren oder liegengelassen haben und die in untenstehender Liste angeführt sind, können ihre Gegenstände beim Kreisamt, KdF., Zimmer 10, in Empfang nehmen!

Damengegenstände: 1 Kompletjacke schwarz;



Sepp Huber im Glocknergebiet

1936

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

15. September 1936

Das erste Opfer des Wilden Kaisers

Die Deutsche Bergwacht teilt mit: Im Zettenkaiser ist am Sonntag der aus Kufstein stammende, in Rosenheim wohnende Josef Huber tödlich abgestürzt.

Huber hatte von Rosenheim aus am Samstag mit drei weiteren Bergkameraden eine Fahrt in das Gebiet des „Wilden Kaisers" unternommen. Von Kufstein aus gingen die sehr geübten Kletterer zur Kaindlhütte, um am nächsten Tag die Ostseite auf den „Scheffauer" zu besteigen. Beim Abstieg von dort trennten sich die vier Bergkameraden, da Huber mit einem anderen den Abstieg vom Scheffauer aus machen wollte.

Huber, der sich mit seinem Kameraden angeseilt hatte, stieg voraus in dem sogenannten „40-Meter-Wandl". Nach Ausbrechen eines Griffes stürzte Huber in die Tiefe. Durch eine Blocksicherung vor dem Mitreißen bewahrt, mußte der andere zusehen, wie Huber mit dem Kopf an eine Bergwand schlug und dabei den Tod fand. Von seinem Bergkameraden am Seil gehalten, konnte der Tote erst durch Kufsteiner Bergsteiger geborgen werden.

17. September 1936

Wen die Berge lieben, den behalten sie ...

Am Grabe des Bergopfers Sepp Huber.

Ein schöner Herbsttag war, als man die sterbliche Hülle von Josef Huber zur letzten Ruhe bestattete. Draußen am Gottesacker sammelten sich viele Menschen, Bergfreunde, Betriebskameraden, Angehörige und Bekannte. Alle sind sie gekommen, dem am Sonntag im Zettenkaiser tödlich abgestürzten Huber Sepp die letzte Ehre zu erweisen.

Unter den vielen Trauergästen, die den toten Bergfreund zu Grabe trugen, sah man auch Bergkameraden in stummer Trauer, Angehörige, Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Wallner, Alpenvereinssektion Rosenheim und die Bergsteigerriege des TuS. 1860.

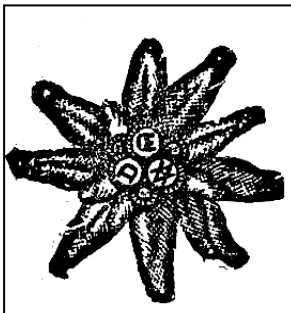
Wehmütig mischt sich der Ton des Totenglöckleins von der Aussegnungshalle in das Gebet des Priesters. Der Leichenzug mit den sterblichen Ueberresten von Sepp Huber setzt sich in Bewegung. Sechs Bergkameraden tragen den Sarg an das mit Blumen und Kränzen sehr schön geschmückte Grab, die Trauernden folgen. Gar manche Träne stahl sich aus den Augen, selbst auch seiner Bergfreunde, deren Gemüter in vielen Gefahren hart geworden, man sonst sicher nicht allzu großer Weichheit bezichtigen könnte. Ein Beweis dafür, wie tief die Liebe, Hochachtung und Treue war, mit der die Kameraden an ihrem Huber Sepp hingen. Der amtierende Geistliche, Kaplan Roßnagl, schilderte den Verunglückten als braven, fleißigen Menschen, dessen Leben erfüllt war von Pflicht und Arbeit, Liebe zur Heimat und zu den Bergen, die ihm nun zum Verhängnis geworden sind.

Für den Alpenverein widmete Studienprofessor Gallwitzer dem Dahingeschiedenen einen herzlichen Nachruf. Er erinnerte an die Worte: „Wen die Berge lieben, den behalten sie ..." Auch bei Sepp Huber ist es so. Prof. Gallwitzer dankte am Grabe für die wertvolle Arbeit, die Huber als Führer der Jungmannschaft, die er mit hingebender Sorge und lauterer Treue um sich scharte, für die Sektion leistete. Anschließend trat im Namen der Betriebsführung der Fa. Wallner, Herr Michl, an das Grab und legte eine Kranzspende nieder. In einer ergreifenden Ansprache schilderte er das fleißige Schaffen Sepp Hubers, das in jeder Beziehung als vorbildlich zu nennen war. Der Name Huber wird bei der Firma Wallner unvergeßlich bleiben. Unter ehrenden Worten legte Oberturnwart Deeg für die Bergsteigerriege des TuS. 1860 einen Kranz, gewunden aus Zweigen des Bergwaldes, am Grabe nieder. Seine Betriebskameraden, bei denen sich der Verstorbene allgemeiner Beliebtheit erfreute, legten als letzten Gruß ebenfall einen Kranz an der Ruhestätte Sepp Hubers nieder.

An dem schön gezierten Grab wurden Kränze niedergelegt vom Alpenverein, der Jungmannschaft der Sektion, von seinen Bergfreunden, Betriebsführung und von seinen Arbeitskameraden. Wunderschön waren die Kränze, in denen Almenrausch und Edelweiß, sowie andere Gebirgsblumen eingeflochten waren, als Andenken an die Berge, die der Tote über alles geliebt.

13. September 1936 Beerdigung Sepp Huber Absturz vom Zetlenkaiser

03. November 1936



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, 5. November 1936, abends 8 Uhr im Flötzingerhaus, Kaiserstraße (2. Stock)

Vortrag

mit Lichtbildern
des Herrn M. Hilber aus Salzburg über:

„Die Hohen Tauern"

Oesterreichs grosse Skiberge

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste geziemend eingeladen.

Der Ausschuß. 9330

06. November 1936

Vortrag im Alpenverein

Der erste Vortrag der Sektion Rosenheim des DOeAV. im Winterhalbjahr 1936/37, der gestern abend im Flötzingerbräu stattfand, war von der Rosenheimer Bergsteiger- und Skifahrergemeinde sehr gut besucht. Diesen erfreulichen Umstand verzeichnete der Vorsitzende, Studienprofessor Gallwitzer, auch in seiner Begrüßungsansprache. Er teilte einige interne Vereinsangelegenheiten mit und gab dann dem Redner des Abends, dem Salzburger Skilehrer-Hilber das Wort. Dieser führte in die wunderbare Winterwelt der Hohen Tauern ein. Vor den Hörern erschloß sich die Welt der Radstätter Tauern: Großarl, Hochalmspitze, Wiesbachhorn und Moserboden, all die lockenden Hänge und Gipfel, die ein Skifahrerherz freudig schlagen lassen. Der Sonnblick mit dem Zittelhaus auf 3108 Meter Höhe war der erste Ruhepunkt der Tauernwanderung, die der Redner dann ins Großglocknergebiet fortsetzte. Hilber skizzierte die Glocknerumfahrung, er besprach die Trabanten dieses mächtigen Berges, der sich jetzt auch dem Skifahrer in seiner Schönheit erschlossen hat. Vom Krimmler Tal gings dann hinauf zum Großvenediger mit seinen in unberührter Schönheit liegenden Schneefeldern. — Die sehr guten Lichtbilder, die den Vortrag untermalten, zeigten in anschaulicher Weise das Gebiet der Hohen Tauern, ein Skiparadies für alle, die in ihre Täler und Höhen eindringen. Der Redner hatte es durch seine launige, fesselnde Vortragsart verstanden, die Zuhörer gut zu unterhalten. „Rennsauen", „Tourenpimpfe" und „Wimmerlsammler" erhielten lustige Verhaltungsmaßregeln für die kommende Winter-Skisaison. Wenn es auch vielen nicht gegönnt sein wird, die Tauern auf den Skiern durchwandern zu können, so offenbarte sich doch jeden die Schönheit unserer Alpenwelt. Studienprof. Gallwitzer dankte Skilehrer Hilber für den schönen Abend und versicherte, daß viele reichsdeutsche Skifahrer im kommenden Winter Oesterreichs Berge besuchen würden.

24. November 1936

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, 26. November, abends 8 Uhr, im Flötzinger-Haus, Kaiserstraße (2. Stock)

Vortrag mit Lichtbildern

des Herrn Paul Aschenbrenner aus Kufstein über: **„Wandern und Klettern im Kaisergebirge."** 10026

Hiezu werden die Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Gäste geziemend eingeladen. **Der Ausschuß.**

27. November 1936

Vortrag im Alpenverein

Rund um den Kaiser!

Viele Berge und Gipfel sind den Rosenheimer Bergsteigern ans Herz gewachsen. Jene Gipfel, die einen immer wieder anziehen, die immer wieder locken. Der „Kaiser" aber, der ist allen Rosenheimer Bergsteigern doch der Liebste. Ob er uns im Schneekleid entgegenleuchtet oder im Schmucke seiner grünen Matten und hellglänzenden Felszinnen: immer zieht er uns an. Daß der Kaiser uns Rosenheimern so sehr ans Herz gewachsen ist, kommt wohl auch daher, weil er uns bei unserem Schaffen die Woche lang durch zuschaut. Fast jeden Tag leuchten seine Steilwände über die Vorberge heraus zu uns in die Stadt. Und hat er mal Nebel- und Regenkappen um sein gefurchtes Haupt gezogen, so sehen wir ihn doch immer im Geiste — treulich Wache haltend an Tor Tirols.

Nun, da die Grenze wieder auf ist, ist uns der „Kaiser", der Jahre lang schier unerreichbar fern stand, wieder nahe gerückt. Das Interesse, das diesem Gebirge entgegengebracht wird, kam auf seine Rechnung beim gestrigen Vortrag des Alpenvereins im Flötzingerbräu. Die Leitung der Alpenvereinssektion Rosenheim — immer im Bilde über die Wünsche der Mitglieder — hat mit dem gestrigen Abend einen guten Griff getan, wie der starke Besuch zeigte.

In einem eineinhalbstündigen, mit viel Witz und Humor gespickten Vortrag führte der Redner des Abends — der bekannte Kufsteiner Felsgeher Paul Aschenbrenner, der den Kaiser kennt, wie nicht leicht ein anderer —, die Zuhörer auf die Gipfel des Wilden Kaisers.

Zu Beginn der Felsfahrten erzählte er die Sage von der Namengebung des Wilden Kaisers, den dieser von Kaiser Karl V. erhielt, der beim Anblick des Bergers ausgerufen haben soll: „Lange wenn ich nicht mehr Kaiser bin, wirst du noch Kaiser sein! Und also war es bis auf den heutigen Tag.

Es ginge zu weit, wollte man die vielen Felstouren und Gipfelwanderungen aufzählen, die Paul Aschenbrenner den Zuhörern beschrieb. Wenn auch im Kaiser keine Erstbegehungen mehr zu machen sind, so ist er doch als Kletterberg allen Felsgehern ans Herz gewachsen. Das zeigte der gestrige Vortrag. Die zum Teil sehr guten Lichtbilder, die vorgeführt wurden, waren eine wertvolle Bereicherung desselben.

Sepp Heliel dankte am Schlusse dem Redner des Abends für die genußreiche Stunde, die er den Zuhörern bereitet hatte. Er richtete an die jungen Sektionsmitglieder den Appell, auch wieder auf die Felszinnen Tirols zu steigen, denn das Vaterland brauche Männer, die mutig und tapfer sind.

1936

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

24. November 1936

Alpenvereinssekt. Rosenheim

Ordentliche

Mitglieder-Versammlung

am Dienstag, 15. Dez. 1936 abends 8 Uhr im Flötzingerhaus Kaiserstr.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung für 1936, 3. Voranschlag, 4. Wünsche und Anträge.

Zutritt nur für Mitglieder. Anträge gemäß Punkt 4 der Tagesordnung sind bis 14. Dezember beim 1. Vorsitzenden Gallwitzer Königstr. 13/0 mit Begründung einzureichen. Heil Hitler!

Sektionsführer! Gallwitzer

10408

16. Dezember 1936

Jahresversammlung des Alpenvereins

Sektion Rosenheim

Die Lichtbilder-Vortragsabende der Alpenvereinssektion Rosenheim erfreuen sich nicht nur bei den Mitgliedern der Sektion, sondern bei allen Berg- und Heimatfreunden großer Beliebtheit. Außer diesen sehr gut besuchten Vorträgen hielt die Sektion alljährlich eine Mitgliederversammlung ab, in der die Angelegenheiten der Sektion besprochen werden.

Gestern abends 8 Uhr fand nun im Flötzingersaal die diesjährige Mitgliederversammlung statt. Der erste Vorsitzende, Studienprofessor Gallwitzer, begrüßte die Sektionsangehörigen. Besonders freute ihn das Kommen des Kämpfl Michl, der trotz seiner 60 Jahre immer noch eifrig am Sektionsleben teilnimmt.

Mit 384 Mitgliedern kann die Sektion Rosenheim in das neue Geschäftsjahr eintreten. Vier verdiente Mitglieder schieden in diesem Jahr durch den Tod aus den Reihen der Mitglieder: Klemens Attenkofer, Frl. von Bippen, Dr. Riedel und Jungmannschaftsführer Josef Huber.

Nachdem Schriftführer Wachter den Jahresbericht der Sektion verlesen hatte, erstattete Georg Adamosky über das Brünnsteinhaus Bericht: Zuerst erwähnte er ein kleines Jubiläum: Zwanzig Jahre sind es nun, daß die Familie Külbel das Brünnsteinhaus bewirtschaftet.

Darauf folgte der Bericht über die Hochrieshütte, vorgetragen vom Referenten Schluttenhofer. Im abgelaufenen Jahr war ein schlechter Besuch zu verzeichnen. Schuld daran trug einzig und allein das ungünstige Wetter des Winters 1935/36 und des heurigen Sommers. Wenige Tage vor Weihnachten schluckte der Föhn die ohnehin spärliche Schneedecke fast vollständig. Zu Ostern war auch kein Schnee vorhanden und endlich herrschte am Pfingstmontag ein regelrechter Schneesturm. Der Sommer bescherte auch wieder fast lauter verregnete Sonntage.

Der Weg von Grainbach aus auf die Hochrieshütte wurde einer durchgreifenden Verbesserung unterzogen. Auch an der Hütte selbst wurden verschiedene Neuerungen durchgeführt. Für die umsichtige und vorzügliche Bewirtschaftung der Hütte wurde den Pächtersleuten der Dank der Sektion ausgesprochen.

Auch auf die Besucherzahl der Seitenalm wirkte sich naturgemäß das schlechte Wetter aus. Während in den vergangenen Jahren an die 1000 Besucher gezählt wurden, waren es im vergangenen Jahr kaum 2000 gewesen. Sepp Heliel referierte über die Wegmarkierungen im Sektionsgebiet. Verschiedene Bergwege mußten gründlich markiert werden, da die alte Wegbezeichnung durch Witterungseinflüsse fast unsichtbar geworden waren. Eine Winterwegmarkierung Frasdorf—Hochrieshütte wurde neu angelegt. Anerkennenswerter Weise hat die Firma Hoegner die Farben für diese Arbeiten der Sektion kostenlos zur Verfügung gestellt. Verschiedene Wegmarkierungen wurden auch von privater Seite vorgenommen.

Anstelle des heuer im Kaiser verunglückten Jungmannenführers Sepp Huber wurde Josef Ritthaler zum neuen Führer bestimmt. Unter den Tourenberichten der Sektionsmitglieder verlas dann Sepp Heliel drei der bemerkenswertesten. Wir bringen daraus auszugsweise folgendes:

Wohl der schönste Tourenbericht ist der des 78jährigen „Bergsteigernestors" Arno Loth, der in diesem Jahre u. a. eine Ueberschreitung der drei Watzmannspitzen, eine Besteigung des Stripsenjoches, der Zugspitze und des Totenkirchls durchführte.

Unter den Touren des Jungbergsteigers Hümmer stehen die Kaukasusfahrten an erster Stelle. Namen wie Elbrus (5660 Meter), kleiner Uschba (4500 Meter) usw. zeigen, daß die Sektion Rosenheim stolz sein darf auf Mitglieder, wie Hümmer und Bartl Zwerkstätter, der u. a. die große Zinne und die kleine Zinne von verschiedenen Seiten erkletterte. Sepp Heliel richtete an die Sektionsmitglieder die Bitte, auch ihre Fahrten aufzuzeichnen und der Sektion einzureichen. Anton Lechenberger erstattete abschließend noch den Jahresbericht über die Sektionsbücherei, die in diesem Jahr verschiedene schöne Neuzugänge verzeichnen darf. Bedauerlicher Weise wissen noch viele Sektionsmitglieder nicht, welch herrliche Bücherschätze diese reichhaltige und gute Bücherei aufweist. Kassier Wachter legte den Rechnungsbericht des Jahres vor. Nachdem der Bericht des Buchprüfers verlesen worden war, sprach man dem Kassier die Entlastung aus.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung „Voranschlag" ist lediglich zu erwähnen, daß die Verteilung der Gelder genau so wie im vergangenen Jahr gehandhabt wird. Gegen den Voranschlag wurden keine Einwendungen erhoben.

Zum letzten Punkt „Wünsche und Anträge" hatte der Leiter des Gebirgsunfalldienstes der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Rosenheim, Dr. Bauer, den Antrag gestellt, daß der Gebirgsunfalldienst auf der Hochrieshütte wieder der Sanitätskolonne Rosenheim zugeteilt werden möge. Bekanntlich wurde der Rettungsdienst in den Bergen vor einigen Jahren von den Bergwachtmännern übernommen. Im Interesse der Ausbildung der Sanitätsmänner für den Gebirgsunfalldienst wäre es zu wünschen, daß dieses frühere Aufgabengebiet der Sanitätskolonne wieder zurückgegeben wird. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, die Angelegenheit an höherer Stelle vorzutragen.

14. Dezember 1936

Erstbegehungen der Alpenvereins-Mitglieder

Rückblick und Ausschau

Von dem Strom der bergbegeisterten Wanderer, die jahraus, jahrein in Massen die Alpenwelt aufsuchen, begnügt sich der überwiegende Teil mit leichten Pfaden auf die Gipfel, zahlreich begangen sind die Wege von Hütte zu Hütte und viele bescheiden sich mit den Naturschönheiten der Täler. Die fortschreitende Erschließung der Alpen und der Einzug des Schilaufs im Gebirge haben im Sommer und Winter einen Massenalpinismus begünstigt und sind einer Breitenarbeit förderlich gewesen, die der Heranbildung eines gesunden und starken Geschlechtes nur zuträglich sein konnte. Immer mehr und mehr wurde die Jugend in die Berge getrieben, zu deren Lob und Preis viele ihrer Besucher Künder der Schönheit waren. Der Wunsch und die Sehnsucht haben die Freude am Kampf genährt, um die Kräfte zu wecken, die die inneren und äußeren Werte des Bergsteigens zu bieten vermögen. Dabei gestatteten die vielgestaltigen Erlebnismöglichkeiten, die dem Boden des Alpinismus entwachsen, ein weites Spiel: dem einen sind sie in ihrer herben Pracht eine große Gnade, um in wunderbarer Weise Herz und Gemüt zu beeinflussen und die Ursache der Stärkung und Erholung zu werden, den andern rufen sie zum Kampf und nehmen Einfluß auf die Willensäußerung und den Tatendrang, wie dies dem jugendlichen Nachwuchs geziemt.

Dieser Wille stand als Leitstern über dem Beginnen der tatenfrohen Bergsteiger, die in diesem Jahr auf der Suche nach Neuland oder letzten Aufgaben ausgezogen sind, für die die Ziele in den Ostalpen und vornehmlich in außeralpinen Gebieten lagen.

Ostalpen

In der günstigsten Jahreszeit war die Grenze nach den österreichischen Alpenländern praktisch noch verschlossen und die Neutouren (die Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit) entfallen auf bayerische Berge.

Im Wetterstein haben die Jungmannen der Sektion München, Ludwig Schmaderer, Ludwig Börg, Herbert Paidar und Josef Thürstein einen neuen Weg durch die Nordwand des großen Waxensteins (2277 Meter) gefunden, deren westlicher Teil bereits 1929 erstiegen wurde. Anläßlich des deutsch-englischen Bergsteigeraustausches der Sektion Bayerland wurden beim Gegenbesuch der englischen Freunde die Gäste an die Südwand der Söllerköpfe (2403 Meter) im Puitental unweit des Söllerpasses herangeführt und in drei Seilschaften durchstiegen Balcombe, Mac Clymont, Evans, Dr. Mall, Marples, Meßner, Ritson, Stoepler und Taylor die Wand.

Zwei Angehörigen der 11. Kompanie des Gebirgsjägerregiments 100 in Bad Reichenhall, den Gefreiten Andreas Hinterstoißer † und Anton Kurz † gelang ein neuer Durchstieg durch die Pfeiler-Südwand des Untersbergs (Berchtesgadener Hochthron, 1975 Meter), dessen Südostwand sie schon 1935 begangen hatten. Die beiden, später in der Eiger-Nordwand leider verunglückten Bergsteiger bildeten eine verschworene und erfolgreiche Seilschaft, mit deren Namen eine Reihe schwerer Felsfahrten in den Berchtesgadener Alpen als erste oder seltene Begehungen verbunden sind.

Im Hochkalterstock durchkletterten die Gebrüder Eduard und Josef Pürzer die Nordwand des Schönwandeck (2255 Meter), die in einer Flucht von 1200 Meter aus dem Wimbachtal aufsteigt. Die Erstersteigung der geraden Südwand des 4. Watzmannkindes (2270 Meter) führten Bartholomäus Zweckstätter (Sektion Rosenheim) und Josef Emmer aus.

Ausschußsitzung am Donnerstag den 12. Nov. 1936 im Hotel Wendelstein

Tagesordnung: 1. Gedenken Huber, Begrüßung seines Nachfolgers Ritthaler 2. Bericht über die Beerdigung Huber Nachspiel der [Roßnagel] 3. Devisenangelegenheit Senft 4. Vorbereitung der Ordentlichen Mitgliederversammlung am Dienstag den 15. Dez. Tagesordnung festlegen, zum 1. Tote, 25jähr. Mitgl. Ausschußsitzung vor der Mitgliederversammlung 5. Vertreter während der Abwesenheit des Sektionsführers

Vorbesprechung des Ausschußes am 15. Dezember 1936 im Vereinslokal

Tagesordnung: Berichte der Sachwalter.

Ordentliche Mitgliederversammlung über das 59. Vereinsjahr 1936 am Dienstag den 15. Dezember 1936 im Vereinslokale

Begrüßung, Zahl der erschienenen Mitglieder, Feststellung der satzgem. Einladung. Zu Ziff 4 Bemerk. Antr. u. W: Der [Bauer] Tagesordnung: 1. Jahresbericht a. Schriftführer Wachter: Ehrung der Toten b. weitere Berichte: Brünnsteinhaus, Hochrieshütte u. Seitenalm, Markierungswesen, Rettungswesen, Tourenwesen und Jungmannschaft,Bücherwart 2.Rechnungslegung für 1936 3.Voranschlag für 1937 4. Wahl des 1. Vorstandes, Wünsche und Anträge, Devisen, Tourenberichte, Kugler [Halbedl.] Dank an die Rosenheimer Tagesblätter.

Bericht über die Ordentliche Mitgliederversammlung am 15. Dezember 1936 im Vereinslokale

Sektionsführer Prof. Gallwitzer eröffnet die O. Mtglver. unter Bezugnahme auf die satz. Bestimmungen. Hierauf erstattet Herr Rud. Wachter den Jahresbericht. Ein erfreuliches Ereignis war die Aufhebung der Grenzsperre besonders für unsere Bergsteiger. Die Sektion hofft, daß nun bald von einer Aufwärtsbewegung des Mitgliederstandes berichtet werden kann. Die Sektion tritt mit 384 Mitgliedern (gegen 398 im Vorjahr) in das neue Vereinsjahr (60.) und 6 Ehrenmitglieder. Durch den Tod verlor die Sektion 4 Mitglieder: die Herren u. Frauen Attenkofer Clemens Brandversicherungsamtmann Rosenheim, von Bipper Lieselotte Kiefersfelden, Huber Josef Monteur Rosenheim, Riedel Dr. Facharzrt Rosenheim. Die Anwesenden erhoben sich zur Ehrung von ihren Sitzen. Der geschäftliche Teil wurde in 5 Ausschußsitzungen u. 1 O.M.V. erledigt.

Berichterstattungen

Herr Adamovsky: Brünnsteinhaus: Familie Külbel ist nun 20 Jahre Pächter, welche Angelegenheit eine kleine Feier mit sich brachte. Die Eintragungen in das Hüttenbuch sind mangelhaft, es weist nur 5000 Tagesbesuche und 1200 Übernachtungen auf. Nach den Einnahmen aus den Hüttengebühren errechnete sich eine Besucherzahl von bestimmt 10 000. Die Zugangswege sind in Ordnung. Die Markierungen soweit solche unkenntlich oder in böswilliger Weise entfernt waren sind vom Pächter instand gesetzt. Dem Ehrenmitglied Michael Kämpfel, der in Treue zum Brünnsteinhaus hält und durch seinen goldenen Humor schönste Stunden bereitet wird besonders Dank ausgesprochen. Auch Sepp Hubers wird gedacht der zu früh sein Bergsteigerideal im Wilden Kaiser mit dem Leben besiegelte.

Hochriesgebiet. Berichterstatter Schluttenhofer. Das verflossene Jahr war kein gutes, was einzig auf die ungünstige Witterung im letzen Winter und im Sommer zurückzuführen ist. Der Weg wurde vom [Mosargraben]ab einer durchgreifenden Verbesserung bis zum Gipfel unterzogen. Die Außenwäde der Hütte wurden zum Teil neu verschindelt. Die Rohrverlegung am Grat wurde begonnen, konnte aber wegen ungünstiger Witterung nicht durchgeführt werden; dasselbe gilt von der Neufassung von zwei Quellen. Die Widderanlage arbeitete während der Tourenmonate gut, denn der viele Regen brachte Druckwasser im Übermaß. Die Bewirtschaftung der Hütte war gut und den Pächtersleuten Seebacher gebührt hiefür Dank. Da die eigentliche Skizeit sehr spät einsetzte u. Mitte März schon wieder zu Ende ging ist der Besuch von 2100 Gästen als schlecht zu nennen. Die Sommermonate, wovon der Monat Mai sonst immer eine große Anzahl von Bergsteigern brachte, waren ganz schlecht, ebenfalls die Herbstmonate Okt. u. Nov. Nur 3000 zahlende Sommergäste wurden gezählt. Also 5700[1] Hüttengebühren bezahlt. Außerdem waren einige Trupps Wehrmacht u. 20 Arbeitsdienstmänn[1] zu einem Skikurs anwesend.

Seitenalm: Die alte Hütte war ziemlich verweist. Die Zeit der Bewirtschaftung war die kürzeste seit Jahren. Auch der Besuch der Samerberge, zu Kirchweih und anderen Feiertagen war gering. Die Schindeldächer sind bald vollkommen zu erneuern. Die Verkarstung des Almgrundes nimmt zu, sodaß nur das [Aussteinen] und gleichzeitige Aufforstung, Abhilfe schaffen.

Markierungstätigkeit: Berichterstatter Heliel. Überholt wurde der Weg Fischbach [Eugenen, Duftbrun]; ferner Wintermarkierung: Frasdorf-Hochrieshütte.

Bücherei: 33 Mitglieder entlehnten 386 Werke. Die Bücherei wird zu wenig ausgenützt. 36 Werke wurden neu der Bücherei einverleibt. Herr Buchwart Braun dankt Herrn Loth für seine unermüdliche Mitarbeit.

Tourenwesen: Berichter Heliel. Mit Stolz kann die Sektion von einer Reihe von Bergfahrten berichten welche ihre Mitglieder durchgeführt haben. Imbesondern gilt dies von der Kaukasusfahrt unseres Mitgliedes Hümer: Ersteigungen: Elbrus Wg. 5600 m, Ostgt. 5400 m, Kasbeck 5200 m, Kasbeck W 5000, Kl. Uschba 4500, 2 Beg., Pic Schirowsky 4400 m. Unser Altmeister A. Loth, vollbrachte im Alter von 78 Jahren alpine Leistungen, die hohe Anerkennung verdienen Bericht 30 Fahrten. Im Alleingang führte er aus: Dreitorsp., Absteig i. Reintal, üb. Knorrh. z. Zugspitze, Überschreitung d. 3 Watzmannsp. u. Totenkirchl i. Begl. Schwerste Kletterfahrten enthält d. Bericht von B. Zweckstätter, dem im Ausz. zu entnehmen ist Gr. Zinne NW, SO u. O Wd., Kl. Zinne SW, OW u. NW, [Dibona] Kante, Wartsteinkante (3 Beg.), Hochtron SW (2 Beg.), Untersbg. SW, Kl. Watzmann WN, Überschrtg. d. 5 Watzmannkinder, Watzmann Hgf. SW (1 Beg.), Fleischbank O u. SOwand, Totenkirchl NW, ferner von Mittermeier im Allgäu: Höfatschüberschreitung, Himmelhorn SW Grt. u. Schneck OW (5 Beg.). Trotz ungünstiger Witterung u. der Grenzsperre gegen Deutsch. Österreich, welche am 11. August endete unternahmen die Bergsteiger zahlreiche Winter u. Sommerfahrten. Die Berichte ergeben folgende Leistungen: im Winter 414 Gipfel, 29 Übergänge von über 1300 m bis 2000 m, 35 Gipfel, 10 Übg. über 2000 bis 3000 m, zus. 451 Gipfel, 39 Übergänge. – Im Sommer 127 Gipfel u. 19 Übergänge von 1300-2000 m, 77 Gipfel u. 4 Überg. über 2000-3000 m, 2 Gipfel über 3000 m und 7 Gipfel von 4000-5000 m, zusammen 213 Gipfel u. 23 Übergänge; sonach betrugen die Winterfahrten 67% die Sommerf. 33% der Gesamtleistung. Die heimatlichen Berge, insbes. die Gipfel der Hochriesgruppe, der Brünnstein, Wendelstein u. v. mehr wurden fleißig besucht. Außerdem seien an ausgeführten Fahrten noch auszugsweise erwähnt: Berchtensgad. Alp.: Watzmann, Goll, Wilder Kaiser, Fleischbank, Totenkirchl; Wettersteingeb: Zugspitze, Dreitorspitze; Allgäuer Alp.: Höfatsch, Trettachspitze; Dolomiten: Gr. Zinne, Kl. Zinne, Marmolata, Großglockner; Stubaier: Habicht; Julisch Alp.: [Triglav] NW. Im Ganzen ein sehr erfreuliches Bild bergsteigerischer Taten.

Jungmannschaft: Berichter Ritthaler. Dem ersten Führer der Mannschaft war nur kurz die Leitung möglich. Er wurde am 13.9.36 ein Opfer s. lb. Berge. Ein ehrend. Gedächtnis sei ihm bewahrt. Die Fahrtenberichte sind leider nur spärlich eingelaufen. Auszugsweise seien erwähnt: Watzmann Ostwand, Hochkalter, Blaureisspitze, Kampenwand Hptg. u. Südwand. In den Dolomiten: Gr. Zinne NW. Der Mitgliederbestand beträgt 29. Es wurden f. d. Jungmannen v. Hr. Loth 1 Eispickel, 2 Laternen u. 2. [K...], von Hr. Rechtsrat Künzinger 1 paar Steigeisen gestiftet. Hiefür entbietet die Mannschaft herzl. Dank.

Ausschuß: Dem Ausschuße gehören an: Führer: Stud. Prof. Gallwitzer, Führer Stellv. Stud. Prof. Ermann, Beirat: Adamovsky G. Std. Baukontroll., Deeg Bauamts O. Sek., Heliel Josef Holzhändler, Hintermeier Gg., Keil Frz. Buchdrucker, Lechenberger O. Lehrer, Lodroner Ad. Std. Obersek., Loth A. Buchhändler, Müller A. Brauereiverwalter, Ritthaler Jos. Maschinist, Schluttenhofer A. Malermeister, Senft Hans Kaufmann, Wachter Rud. Kaufmann.

Die Rechnungsablage für 1936 und der Voranschlag für 1937 werden genehmigt. Der Herr Sektionsführer dankt den Herren Berichterstattern.

Im Rahmen des Gesamt Alpenverein war es der Sektion ein ruhiges zielsicheres Arbeiten möglich. Endlich ist auch wieder die Grenze nach Österreich frei. Dies ist dem Führer zu verdanken und wir wollen diesen Dank bekunden indem wir erneut geloben, innerhalb des D.Ö.A.V. mitzuarbeiten an dem Aufbau v. Volk u. Vaterland.

Bericht

der Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E. V. über das 59. Vereinsjahr 1936

I. Mitgliederstand.

Wiederum ist ein Vereinsjahr vorüber, das uns viel Arbeit und Mühe brachte; unser großer Besitz konnte im besten Zustand erhalten werden, da und dort wurden Verbesserungen vorgenommen.

Ein besonderes erfreuliches Ereignis war die Aufhebung der Grenzsperre gegen Österreich, von allen Volksgenossen, besonders aber von unserern Mitgliedern freudigst begrüßt. Wir können nunmehr wieder unseren Kaiser und all die anderen schönen Tiroler Berge aufsuchen. Für die Sektion erhoffen wir aber, daß der Mitgliederrückgang nunmehr zum Stillstand kommt und daß bald von einer Aufwärtsbewegung berichtet werden kann.

Die Sektion tritt mit 384 Mitgliedern (gegenüber 398 im Vorjahr) in das neue Vereinsjahr. Davon sind 6 Ehrenmitglieder.
Durch den Tod verlor die Sektion 4 Mitglieder.

Herrn Attenkofer Clemens, Brandversich.-Amtmann, Rosenheim
Fräulein Lieselotte von Bippen, Kiefersfelden
Herrn Huber Josef, Monteur, Rosenheim
Herrn Dr. Riedel, Facharzt, Rosenheim

Ihren verstorbenen Mitgliedern wird die Sektion ein getreues Gedenken bewahren.

II. Versammlungen und Vorträge.

Der geschäftiche Teil der Sektionsarbeit wurde in 3 Ausschußsitzungen und einer ordentlichen Mitgliederversammlung am 15. Dezember 1936 erledigt.
An 5 Abenden bot die Sektion ihren Mitgliedern Vorträge von bekannten; Alpinisten; es sprachen:

23. Januar Oberapotheker Einsele-München: **„Vom Erleben der Bergschönheit"**
20. Februar Ludwig Steinauer-München: **„Drei Nordwände"**
10. März Prof. Dr. Alfred Kaufmann-München: **„Ägypten in der Gegenwart"**
5. Nov.: Max Hilber, Salzburg: **„Die Hohen Tauern, Österreichs große Skiberge"**
26. Nov.: Paul Aschenbrenner-Kufstein: **„Wandern u. Klettern im Kaisergebirge"**

Sämtliche Vorträge fanden unter Vorführung von Lichtbildern statt. Der Besuch war durchwegs gut. Den Vortragenden sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank für die schönen Stunden zum Audruck gebracht.

III. Ehrungen.

Anschließend an den Januar-Vortrag 1937 konnte wieder einer Reihe von Mitgliedern das Ehrenzeichen für 25 jährige treue Mitgliedschaft überreicht werden. Die Jubilare sind:

Brandl Otto, Bankdirektor, Rosenheim
Finsterwalder Johann, Reg..Baurat, Deggendorf
Frank Karl, Kaufmann, Zuffenhausen Sttg.
Freundorfer Julie, Buchhalterin, Rosenheim
Dr. Anton Glock, Oberstud.-Rat, München
Heininger Josef, Reichsbahnbetriebsassistent, Rosenheim
Leickhardt Alfred, Kaufmann, Stuttgart.
Löffler Andreas, Oberpostinspektor, Rosenheim
Zangler Michael, Staatsbankoberinspektor, Rosenheim

Den genannten Herren sei auch an dieser Stelle der herzlichste Glückwunsh und der Dank für ihre langjährige Treue zum Ausdruck gebracht.

IV. Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet.

Brünnstein.

Berichterstatter: Adamosky.

Mit dem abgelaufenen Jahr waren es 20 Jahre, daß die Familie Külbel das Brünnsteinhaus bewirtschaftet. Da in diese Zeit Krieg, Revolution und Inflation (fast durchwegs magere und keine fetten Jahre) treffen, ist es den Pächtersleuten besonders anzurechnen, daß sie für das Wohl der Allgemeinheit und der Sektion gut gearbeitet haben. Bei einer schlichten Feier im Oktober wurden die Verdienste der Pächtereheleute entsprechend gewürdigt und auch an dieser Stelle sei nochmals der Dank der Sektion zum Ausdruck gebracht. Leider muß festgestellt werden, daß nicht alle Besucher des Hauses sich des Hüttenbuches bedienen; denn das Buch weist nur 5000 Tagesbesucher und 1200 Übernachtungen auf. Nach den Einnahmen aus den Hüttengebühren errechnet sich eine Besucherzahl von bestimmt 10000. Die Zugangswege zum

Hause wurden stets gut in Ordnung gehalten. Markierungen, soweit solche unkenntlich oder böswilliger Weise entfernt waren, sind vom Pächter rechtzeitig wieder instand gesetzt worden.

Für baulichen Unterhalt brauchten heuer keine Mittel aufgewendet zu werden. Besonderer Dank sei auch unserem Ehrenmitglied Michael Kämpfl ausgesprochen, der in alter Treue zum Brünnsteinhaus hält und mit seinem goldenen Humor immer wieder schönste Stunden auf Bergeshöhe bereitet.
Es sei noch eines verdienten Brünnsteinbesuchers gedacht, unseres unvergesslichen Sepp Huber, welcher sein Bergsteigerideal im wilden Kaiser mit dem Leben besiegelte. Sepp Huber, du lebst auch im Brünnsteinhaus fort.

Hochrißgebiet.

1. Schihütte.

Berichterstatter: Schluttenhofer.

Das verflossene Wirtschaftsjahr war für unsere Hütte kein gutes. Das ist einzig und allein auf die durchwegs ungünstige Witterung im letzten Winter und im Sommer zurückzuführen. Einige Tage vor den Weihnachtsfeiertagen schleckte der Föhn die ohnehin spärliche Schneedecke soweit zusammen, daß es besser war, man führte den Hochrißbesuch ohne die Brettl aus. An den Osterfeiertagen war fast kein Schnee vorhanden und der Besuch auch deshalb sehr schlecht, weil schon Wochen vorher keine durchgehende Schibahn vorzufinden war. An den Pfingstfeiertagen herrschte zu allem Überfluß ein regelrechter Schneesturm.

Die Schneelage im letzten Winter war durchwegs schlecht, dazu war besonders an den Sonntagen häufig schlechtes Wetter. Nur ganz wetterharte und unverdrossene Schigesellen huldigten da dem weißen Sport auf unserer Hochriß. Nach dem verunglückten Winter hoffte man dann auf die schönen Sommermonate, die den Ausfall einigermaßen wieder ausgleichen sollten.
Aber leider wurde auch diese Hoffnung zerstört, denn tagelangen Schnürlregen oder Wochen ohne Sonnenschein und wiederum meist verregnete Sonntage kann man nicht als Sommerwetter ansprechen. Der Betrieb einer Unterkunftshütte hängt nun in ganz besonderem Maße vom Wetter ab. — Ja, es herrschte ein derartig schlechtes Wetter, daß man nicht einmal die geplanten und notwendigen Reparaturen oder Veränderungen im Freien vollkommen durchführen konnte. Der Weg von Grainbach wurde vom Moser-Graben ab einer durchgreifenden Verbesserung bis zum Gipfel unterzogen.

An der Hütte wurden die Außenwände teilweise neu verschindelt und die Holzhütte wurde vergrößert, damit der Mulli darin auch noch einen warmen Platz erhalten konnte. Die geplante Rohrverlegung am Grat wurde wohl begonnen, konnte aber eben wegen ungünstiger Witterung nicht durchgeführt werden; dasselbe gilt von der Neufassung von zwei Quellen.

Der neue Fahrweg, der im Vorjahre angelegt wurde und vom Riesenplateau übers Praktikanteneck zum Gipfel führt, hat sich bestens bewährt.
Der Fahrweg von Frasdorf über die Rauchalm und Hofalm bis zum Plateau war heuer monatelang in einer derartig schlechten Verfassung, daß er mit

einem Zugkarren gar nicht mehr benutzt werden konnte und die notwendigen Transporte über Aschau auf die Hochriß vorgenommen wurden.
Sehr erfreulich ist es, daß der Schi-Abfahrtsweg vom Verkehrsverein Frasdorf wiederum etwas verbessert wurde.
Die Schimarkierung vom Plateau ab wurde auch verbessert, wozu der Hauptausschuß einige Tafeln zur Verfügung stellte.
Die Widderanlage arbeitete während der Sommermonate gut; denn der viele Regen brachte natürlich Druckwasser im Übermaß.
Die Bewirtschaftung der Hütte war wiederum gut und es sei den Pächtersleuten für ihre große Umsicht an dieser Stelle der Dank ausgesprochen.
Da die eigentliche Schizeit sehr spät einsetzte und Mitte März schon wieder zu Ende ging, ist der Besuch vou 2100 Gästen als schlecht zu nennen. Die Sommermonate, wovon der Monat Mai sonst immer eine große Anzahl von Bergsteigern brachte, waren ganz schlecht, ebenfalls die Herbstmonate Oktober und November. Nur 3600 zahlende Sommergäste wurden gezählt, also insgesamt 5700 Hüttengebühren bezahlt.
Außerdem waren einige Trupps Wehrmacht und eine Woche lang 20 Arbeitsdienstmänner zu einem Schikurs anwesend.
Von der deutschen Reichsbahn waren für jeden Dienstag sog. Wintersportszüge angesetzt, die bei günstiger Witterung und Schneelage durchgeführt werden sollten. Aber nur zweimal verkehrten diese für unsere Hochriß günstigen Verbindungen mit der Großstadt, wovon nur einmal eine größere Anzahl Schigäste auf der Hütte eintrafen. Das zweitemal kam nach Eintreffen des Zuges in Frasdorf plötzlich ein Wettersturz, sodaß die Sportler den Aufstieg nicht mehr wagten.
Wenn auch besonders das letze Jahr, verursacht durch die Missgunst der Witterung, schlechte Einnahmen brachte, so darf deshalb die Verschönerung der Hütte am Äußeren und besonders auch im Innern nicht mehr allzulange verschoben werden.

2. Seitenalm.

Diese Jahrhundert alte Almhütte, die nur während der Sommermonate geöffnet ist, war heuer auch ziemlich verwaist. Die Besucherzahl kann nicht genau erfaßt werden. Während aber in vergangenen Jahren ca. 4000 geschätzt wurden, dürfte die Zahl 2000 im letzten Regensommer nicht überschritten worden sein. Die Hütte wurde am 31. Mai geöffnet mußte überraschend und schnell wegen starken Schneefalls in den letzten Septembertagen geschlossen werden. Die Zeit der Bewirtschaftung war heuer um 5 Wochen kürzer wie früher und deshalb wohl die kürzeste seit vielen Jahren. Früher gings an Kirchweih auf der Seitenalm, die an diesen Tagen von den Samerbergern gerne besucht wird, bei Zitherklang und Tanz lustig und fidel her. Und heuer lag an Kirchweih und Tage schon vorher 30 — 40 cm Schnee. Auch die besonders von den Bauern so beliebten Feiertage wie „Johanni", „Peter und Paul", „Jakobi", Michaeli usw. waren heuer derart wenig begünstigt, daß auf der Seitenalm, die besonders an diesen Tagen gern von Bauern besucht wurde, nichts zu hören war als das fast unaufhörliche Geplätscher des Regens.

Der bauliche Zustand der drei Hütten ist noch verhältnismässig gut bis auf die Schindeldächer, die bald vollkommen erneuert werden müssen. Diese uralten Hütten, die an der Hochriß „auf der Seite" stehen, mußten schon unfaßbar viel Sturm über sich ergehen lassen. Wenn die Hütten von unseren Vorfahren nicht so massiv und solid erbaut und von unserer Sektion nicht mit so viel Sorgfalt und Umsicht unterhalten worden wären, dann lägen längst nur mehr Trümmerhaufen an diesem Platz.
Zur Weide waren 10 Stück Jungvieh aufgetrieben. Auch im Vorjahre wurde die gleiche Zahl zur Weide aufgenommen, trotzdem das Dreifache an Futter vorhanden wäre. Diese Schonung des Almgrundes war aber unbedingt notwendig.
Wenn man unseren Hochrißbesitz durchstreift, so sieht man, daß eine Verkarstung an vielen Stellen immer bedrohlicher zunimmt. Dem kann nur mit einem Aussteinen des Almbodens und gleichzeitigen Aufforsten abgeholfen werden. An die mühselige Arbeit des Aussteinens, das auch mit ziemlichen Kosten verbunden ist, muß die Sektion sich unbedingt machen.
Die Resultate der vor Jahren vorgenommenen Aufforstungsversuche beim Schrecksattel und weiter unterhalb sind keine schlechten. Allerdings müßten im nächsten Jahre diese Versuche auf ein viel größeres Gebiet oberhalb der Seitenalm und am ganzen Nordhang vom alten Versuchsplatz, bis zum Karkopf durchgeführt werden.
Die vor mehreren Jahren gesetzten Pflanzen am Grathange südlich des Quellgebietes sind in großer Zahl schon ganz respektable Bäumchen bis zu einem Meter Höhe. Diese Arbeit wäre noch auf dem Hange bis zur Gebietsgrenze am Feichteckgraben durchzuführen.

Markierungstätigkeit.

Berichterstatter: Heliel.

Neben der Ergänzung der bisher bereits bezeichneten Wege wurden folgende Wegbezeichnungen gründlich überholt:

Brannenburg—Wendelstein bis oberhalb Mitteralm
Fischbach—Buchberg—Euzenau Ollm, Gammernwald—Duftbräu
Achenmühle-Grainbach
ferner neu, eine Winterwegmarkierung
Frasdorf—Hochrißskihütte

Leider muß berichtet werden, daß auf dem Höhenweg Hinterasten-Bichlersee die dort angebrachten, gerade in diesem von vielen Wegen durchzogenen Waldgelände überaus wichtigen Wegtafeln durch Gebirgsbolschewisten zerschlagen und abgerissen wurden.
Die Beendigung der Grenzsperre gegen Tirol ermöglicht für nächstes Jahr die Erneuerung der Wegmarkierungen jenseits der Grenze.

V. Bücherei.

Berichterstatter: Lechenberger.

Die Bücherei der Sektion wurde im Berichtsjahre von 33 Mitgliedern benützt, die im Ganzen 386 Werke entliehen. Zwar ist das im Vergleich zum Vorjahr ein Zugang von 6 Lesern bezw. 61 Werken. Aber trotzdem muß festgestellt

werden, daß die ziemlich reichhaltigen Bücherschätze der Sektion von den Mitgliedern zu wenig ausgenützt werden. Es sei darum hier wieder einmal daran erinnert, daß die Bücherei jedem Mitglied kostenlos zur Verfügung steht, und daß jeden Freitag abends 7 Uhr bis 7^{30} Bücher ausgegeben werden (Arbeitsamt Dachgeschoß), mit Ausnahme der Zeit vom 15. 7. bis 31. 8.

Neuzugänge:

Domenico Rudatis: Das Letzte im Fels
Ges. Alp. Bücherfreunde, 1936, 18. Gabe
Willi Merkl: Ein Weg zum Nanga Parbat
Georgi: Im Eis vergraben (Wegeners Grönlandexpedition)
Sektion Halle: Unsere Berge. Festschrift
Scherzer: Geologisch-botanische Wanderungen, II. Allgäu
„ „ „ „ III. Oberbayern
Mayer: Tiroler Anteil des Erzbistums Salzburg
Troll: der diluviale Inn-Chiemseegletscher
Zillich: Zwischen Grenzen und Zeiten
Dwinger: die Armee hinter Stacheldraht
Springenschmid: Der Sepp
„ Helden in Tirol
„ St. Egid auf Bretteln
„ Am Seil vom Stabeler Much
„ Saat in der Nacht
„ Da lacht Tirol
Quensel: Wunderlich Volk
„ Am Tage Margaretä
Kobell: Wildanger (Ges. Alp. Bücherfreunde)

Zeitschriften:

Deutsche Alpenzeitung 1935 und 1936
Zeitschrift 1936
Der Winter 1935/36
Der Bergsteiger 1935

Aus Mitgliederkreisen wurden folgende Werke gestiftet:

Von Herrn Anderl; Scheffel: Ekkehard
Von Ungenannt; Hamsun: Das letzte Kapitel

Den Spendern sei im Namen der Sektion auch an dieser Stelle herzlichst gedankt. Ebenso dankt der Bücherwart seinem unermüdlichen Mitarbeiter, Herrn Arno Loth, auf das herzlichste.

VI. Tourenwesen.

Berichterstatter: Heliel.

Die Sektion kann mit Stolz von einer Reihe von Bergfahrten berichten, welche ihre Mitglieder durchgeführt haben. Im Besonderen gilt dies von der Kaukasusfahrt unseres Mitgliedes Hümmer, dessen Bericht wir folgende Ersteigungen entnehmen. Elbrus Westg. ca. 5600 m, Elbrus Ostg. ca. 5400 m, Kasbeck ca. 5200 m, Kasbeck West 5000 m, Kleiner Uschba ca. 4500 m (2. Beg.), Pik Schirowski ca. 4400 m.

Unser Altmeister A. Loth vollbrachte im Alter von 78 Jahren, alpine Leistungen, die hohe Anerkennung verdienen. In seinem Bericht, welcher 30 Fahrten enthält, führte er im Alleingang aus: Dreitorspitze, Abstieg ins Reintal, Aufstieg über Knorrhütte zur Zugspitze; sowie die Überschreitung der drei Watzmannspitzen und die Ersteigung des Totenkirchl in Begleitung. Schwerste Kletterfahrten, welche die Leistungsfähigkeit unserer Jugend beweisen, enthält der Kletterfahrtenbericht von B. Zweckstätter, dem wir im Auszug entnehmen: Gr. Zinne No-Wand, SO-Wand und O-Wand, Kl. Zinne S-Wand, Ost-Wand und No-Wand, Punta Frieda No-Wand, Dibonakante, Wartsteinkante (3. Beg.) Hochthron SW-Wand (2. Beg.), Untersberg S-Wand, Kl. Watzmann W-Wand, Überschreitung der fünf Watzmannkinder, Watzmann Jungfrau S-Wand (1. Beg.) Fleischbank O und SO-Wand, Totenkirchl die W-Wand; ferner von Mittermeier im Allgäu Höfatsüberschreitung, Himmelhorn SW-Grat und Schneck O-Wand (5. Beg.). Auch sonst weisen die Berichte wiederholt sehr schwere Fahrten auf. Die Bergsteiger unserer Sektion haben sich in den verschiedensten Gebieten der Alpen betätigt und trotz der ungünstigen Witterung des Jahres, die das Bergsteigen wesentlich beeinträchtigte und der Grenzsperre gegen Deutschösterreich, welche endlich am 11. August endete, zahlreiche Winter- und Sommerfahrten unternommen. Die Berichte ergeben folgende Leistungen: Im Winter: 414 Gipfel, 29 Übergänge von über 1300 m bis 2000 m; 35 Gipfel 10 Übergänge über 2000 m bis 3000 m und 2 Gipfel über 3000 m; Zusammen 451 Gipfel 39 Übergänge. – Im Sommer: 127 Gipfel 19 Überg. von 1300 m bis 2000 m; 77 Gipfel und 4 Übergänge über 2000 m bis 3000 m, 2 Gipfel über 3000 m und 7 Gipfel von 4000 m bis 5600 m. Zusammen 213 Gipfel und 23 Übergänge; sonach betragen die Winterfahrten 67 %, die Sommerfahrten 33 % der Gesamtleistung. Die heimatlichen Berge insbesondere die Gipfel der Hochrißgruppe, der Brünnstein, Wendelstein u. a. m. wurden fleißig besucht. Außerdem seien aus dem Alpengebiet noch an ausgeführten Fahrten auszugsweise erwähnt: Berchtesgadener Alpen: Watzmann, Göll; Wilder Käiser: Fleischbank, Totenkirchl; Wettersteingebirge: Zugspitze, Dreitorspitze; Allgäueralpen: Höfats, Trettachspitze; Dolomiten: Gr. Zinne, Kl. Zinne, Marmolata, Großglockner; Stubaier: Habicht; Julische Alpen: Triglav Nord-Wand, so daß im Ganzen ein sehr erfreuliches Bild alpinen Schaffens festzustellen ist.

VII. Jungmannschaft.

Berichterstatter: Ritthaler.

Nicht lange war es unserem lieben Huber Sepp vergönnt, Führer der Rosenheimer Jungmannen zu sein. Am 13. September 1936 wurde er ein Opfer seiner lb. Berge. Die Jungmannschaft wird ihrem ersten Führer immer ein ehrenvolles Andenken bewahren und ihn nie vergessen.

Fahrtenberichte habe ich in der kurzen Zeit leider nur einige bekommen; bemerkenswerte Fahrten darunter sind: Watzmann-Ostwand; Hochkalter-Blaueisspitze; Kampenwand-West- und Hauptgipfel-Südwand; Staffelstein Ost- und Westwand sowie einige schwere Felsfahrten in der Hörndlwand, ferner in den Dolomiten Große Zinne Nordwand und andere.

Der Mitgliederstand beträgt 29 Jungmannen; davon wurden zu Wehrmacht und Arbeitsdienst 15 eingezogen. Das Schriftführerwesen besorgte unser Mitglied Peter Karstensen. Bücher und Kasse wurden eingesehen und in Ordnung befunden. Im Namen der Sektion sei Herrn Karstensen für seine Mühe und Arbeit bestens gedankt. Es wurden mir für die Jungmannen von Herrn Loth 1 Eispickel, 2 Laternen und 2 Kompasse, von Herrn Rechtsrat Kürzinger 1 paar Steigeisen gestiftet; ihnen sei im Namen der Jungmannschaft herzlichst gedankt.

VIII. Ausschuß der Sektion.

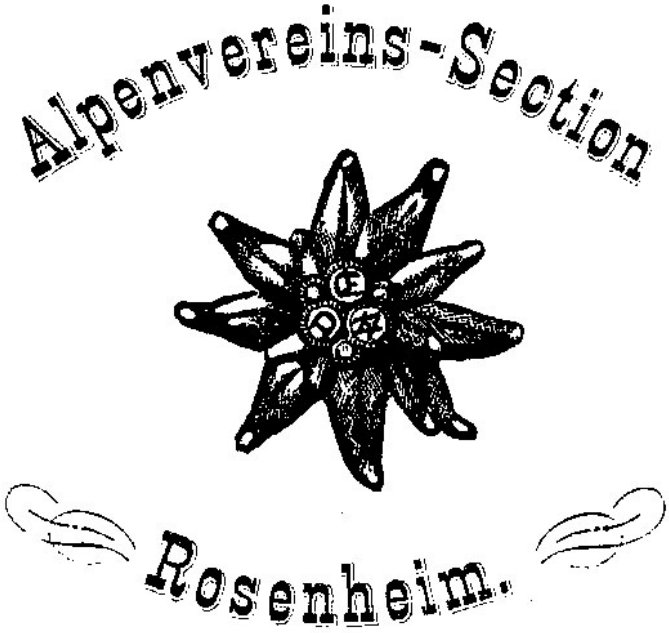
Führer: Studienprofessor Gallwitzer, Rosenheim
Stellvertreter: Studienprofessor Ermann, Rosenheim

Mitglieder des Beirates:
Adamosky Georg, st. Baukontrolleur; Deeg Rudolf, Bauamtsobersekretär; Heliel Josef, Holzhändler; Hintermeier Georg, Dreher; Keil Franz jun., Buchdrucker; Lechenberger Anton, Lehrer; Lodroner Adolf, städt. Obersekretär; Loth Arno, Buchhändler; Müller Anton, Brauereiverwalter; Ritthaler Josef, Maschinist; Schluttenhofer August, Malermeister; Senft Hans, Kaufmann; Wachter Rudolf, Kaufmann, sämtliche in Rosenheim.

Ein kurzes Schlußwort! Unter dem starken Schutz unserer nationalsozialistischen Regierung war der Sektion im Rahmen des Gesamtvereins auch im abgelaufenen Jahr ein ruhiges und zielsicheres Arbeiten ermöglicht. Die Sorge, die uns Bergsteiger noch vor Jahresfrist besonders bedrückt hat, ist von uns genommen: Die Grenze nach Östereich ist wieder offen. Das danken wir unserem Führer und wir wollen ihm diesen Dank bekunden, indem wir erneut geloben, auch innerhalb des D. Ö. A. V. mitzuarbeiten an dem Aufbau unseres Volks und Vaterlands.

Heil Hitler!

Der Ausschuss.

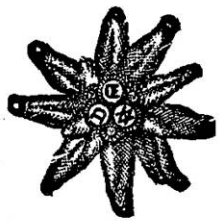


1937

60. Vereinsjahr

1937
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

11. Januar 1937



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, den 14. Jan. abends 8 Uhr

Lichtbildervortrag

des Herrn Oberapotheker **Einsele - München**

Thema **Berge u. Heimat**

Lokal: **Flötzingersaal, Kaiserstr.**

Nach dem Vortrag findet die Ehrung jener Mitglieder statt, die dem D.Ö.A.V. durch 25 Jahre die Treue gehalten haben. Hiezu werden alle Mitglieder, besonders die Träger des silbernen Edelweißes, herzlich eingeladen. Gäste willkommen.

NB! Das Jahrbuch 1936 ist eingetroffen und kann von den Mitgliedern in der Geschäftsstelle abgeholt werden.

Die Sektionsleitung.

15. Januar 1937

Der Alpenverein ehrt treue Mitglieder. Gelegentlich des gestrigen Vortragsabends konnte der Vorsitzende der Sekt. Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins, Studienprofessor Gallwitzer, an mehrere Mitglieder das Ehrenzeichen für 25jährige treue Mitgliedschaft zur Sektion Rosenheim bzw. zum Alpenverein übergeben. Das Ehrenzeichen erhielten Branddirektor Brandl, Oberinspektor Löffler und Herr Heininger. Der Vorsitzende dankte bei dieser Gelegenheit den Mitgliederjubilaren für ihre Treue zum Alpenverein. Die Alpenvereinsjubilare hätten nicht nur die Schönheit der Natur erlebt, sondern sich auch ihre Spannkraft und Rüstigkeit bewahrt. Als Beispiel dafür nannte der Vorsitzende den Bergsteigersenior Arno Loth, der mit seinen 78 Jahren noch Hochtouren ausführt, die bewundernswert sind. Mit dem Dank für die treue Zugehörigkeit zum Alpenverein bat der Vorsitzende die Jubilare, auch weiterhin dem Alpenverein die Treue zu bewahren.

15. Januar 1937

Berge und Heimat

Vortrag im Alpenverein

Der erste Vortragsabend der Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins wurde für alle Besucher ein einprägsames Erlebnis eigener Art. Daß der Name des Bergsteigers Einsele-München in der Sektion Rosenheim einen sehr guten Klang hat, bewies der starke Besuch und das freudige Mitgehen der Rosenheimer mit dem Vortrag und den dabei gezeigten Lichtbildern. „Berge und Heimat" hieß das Thema, das Oberapotheker Einsele diesmal den aufmerksam lauschenden Zuhörern darbot. In erschöpfender Fülle berichtete der Redner über die Berge unserer deutschen Heimat, angefangen von den Allgäuer bis herüber zu den Berchtesgadener Alpen. Der ganze Kranz unserer majestätischen Bergwelt war in diesen Vortrag eingesponnen. Einsele gehört zu jenen Alpinisten, die mit offenen Augen durch die Landschaft gehen, mit dem Blick des Naturfreundes das Land schauen und Eindrücke sammeln, um sie in Wort und Bild weiterzugeben an jene, die nicht dabei sein können. Seine warme Schilderung des Begriffes Heimat greift jedem ans Herz: Heimat ist die Wurzel allen Seins, Heimat ist Vater und Mutter, ist Baum, Strauch, Blume, Berg und Hügel, ist Acker und Flur, ist deutscher Wald. Heimat ist überall dort, wo Deutschland ist! Ergreifend sprach der Redner über die Wandlung der deutschen Seele, die sich wieder hingezogen fühlt zu deutscher Erde, zu deutschem Land, mit ihr wieder eins geworden ist. Man spürt die Empfindungen, die sich dem Redner auf seinen Wanderfahrten durch die Berge der Heimat einprägten, man fühlt jene tiefe Liebe Einseles zu deutschen Bergen, Menschen und Wäldern. Gerade der Bergwald, hob der Vortragende immer wieder hervor, jener Bergwald, dessen Bäume Wind und Wetter trotzen und sich immer wieder das Kostbare dieser Landschaft aufnimmt, um es für immer zu behalten als Erinnerung an froh verlebte Stunden. Von Neuland — nicht als geographischer Begriff, sondern als bisher unberührtem stillem Land — plauderte der Redner und vermittelte seinen dankbaren Zuhörern ein Bild von der Erhabenheit und Schönheit jener Bergwelt, die auch heute noch ein Kleinod darstellt und nur selten von einem Bergwanderer in ihrer ganzen Größe empfunden wird.

War allein der Vortrag geeignet, den Rosenheimer Bergfreunden das Erleben der Berge in den glühendsten Farben zu malen, so unterstrichen die zahlreichen Lichtbilder das gesprochene Wort und schufen jene Stimmung, die der Bergsteiger von seinen eigenen Fahrten in die Bergheimat kennt. Die ganze Pracht und Herrlichkeit unserer Bergheimat erstand vor den Besuchern auf der Leinwand, Bilder, die einen großen Könner verraten, Aufnahmen, die nicht immer am Wege gemacht wurden, sondern weitab von der Verkehrsstraße, auf der hunderte in schnellem Tempo an den Schönheiten unserer Bergheimat vorübereilen. Winter und Sommer leuchtete den Rosenheimern von der Leinwand entgegen, man zweifelt fast: Ist der Berg im Schneekleid schöner, als im Schmucke seiner grünen Matten? Die Zahl der Bergfahrten hat diese Frage bereits entschieden, denn im Winter ist der Besuch der Berge viel stärker als im Sommer. Es ist eben etwas unvergleichlich Schönes, auf den geliebten Bretteln das große Schweigen zu erleben und in kühnem Schwung über die weiße Decke zu gleiten. . . .

Den herzlichen Beifall der Rosenheimer Bergfreunde kleidete der Vorsitzende der Sektion Rosenheim, Studienprof. Gallwitzer, in aufrichtige Dankesworte

1937

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

31. Januar 1937

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, 4. Februar abends 8 Uhr

Lichtbildervortrag

des Herrn

Ludwig Steinauer - München

Thema: **„Im iranischen Hochgebirge“**

Lokal: Flötzinger-Saal, Kaiserstraße 5
Hiezu lädt Mitglieder und Gäste herzl. ein

456 Die Sektionsleitung.

22. Februar 1937

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, 25. Februar, abends 8 Uhr

Lichtbildervortrag

des Herrn Dr. Otto Böttcher, Berlin.

Thema: **Hochalpenpflanzen im Kampf um die Berge**

Lokal: Flötzinger-Saal, Kaiserstraße 5.
Hiezu lädt Mitglieder und Gäste herzlich ein
Die Sektionsleitung.

05. Februar 1937

Vortrag im Alpenverein

Gestern abend sprach im Flötzingersaal der bekannte Bergsteiger Steinauer-München über „Im iranischen Hochgebirge“. Aber nicht nur über die gewaltigen Berge des Elbrusgebirges sprach der Redner. Er führte die Hörer auch hinein in die Landschaft Persiens, des riesigen Landes der Steppen und Flüsse, Urwälder und Hochebenen, der Berge und der vieltausend Jahre alten Kultur. Persien gilt heute als die Wiege aller Völker. Ausgrabungen und Forschungen bestätigen diese Ansicht. Einer solchen deutschen Forschungsexpedition hatte sich eine Bergsteigergruppe angeschlossen, der Steinauer vorstand.

Nach langer Reise langte man in Teheran, der Hauptstadt des persischen Reiches, an. Von dort aus zog die Bergsteigergruppe dem Elbrus entgegen. Durch moder- und fiebergeschwängerte Urwälder, durch schier undurchdringliches Gestrüpp. Sumpf und Morast quälte sich die Karawane. Der Demavand (5670 Meter) war das erste Ziel. Während die Kameraden wieder zum Lager hinunter zogen, blieb Steinauer droben auf dem Gipfel, in dessen Mitte sich ein Krater befindet. Aber das Wetter war nicht günstig. Ohne die wunderbare Aussicht genossen zu haben, mußte Steinauer wieder absteigen. Der Suleiman, einer der schönsten Berge, wurde bestiegen und dann gings hinunter zum Kaspischen Meer. Neugestärkt, wurde die Nordwand des Alam Kuh angegangen und in 17stündiger, zum Teil schwerster Felsarbeit bezwungen. 900 Meter erhebt sich die Nordwand des 4850 Meter hohen Berges jäh lotrecht aus den Firnfeldern. Nur ein Gegenstück hat diese Wand: die des Grande Jorasses in den Westalpen. Noch nie wurde die Nordwand des Alam Kuh von Menschen bestiegen und wohl nie mehr auch bestiegen werden.

In Vertretung des erkrankten Sektionsführers dankte Josef Heliel dem Redner. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß sich immer wieder junge Männer bereit finden, die mit Mut und Zähigkeit Leistungen vollbringen, die das Ansehen des Deutschtums in der Welt stärken und festigen. Aber auch für den genußreichen Abend gebühre Steinauer herzlicher Dank. Er habe es in trefflicher Weise verstanden, die Hörer zu unterhalten.

Der Vortrag wurde durch eine große Zahl herrlicher und seltener Aufnahmen aus den Bergen des Elbrus, aber auch aus Land und Leben in Persien, ergänzt.

26. Februar 1937

Vortrag im Alpenverein

Hochalpenpflanzen im Kampf um die Berge

Die Alpenvereins-Sektion Rosenheim brachte bei ihrem gestrigen Vortrag eine interessante Abwechslung. Waren es bisher durchwegs Schilderungen über Bergfahrten und dgl., so führte uns der gestrige Vortragsabend der Sektion in ein wissenschaftliches Gebiet, die Botanik in der Gebirgswelt. „Hochalpenpflanzen im Kampf um die Berge“ hieß das Thema, das sich Dr. Otto Böttcher-Berlin für seinen Vortrag gewählt hatte. Seine Ausführungen aber waren nicht etwa eine trockene Aufzählung von botanischen Kenntnissen, sondern bot, unterstützt von zahlreichen Lichtbildern und Skizzen außerordentlich interessante Einblicke in die Eroberung der Bergwelt durch den Pflanzenwuchs, der sich den schwierigsten Verhältnissen sehr glücklich anpaßt und so seine letzten Ausläufer bis in die Regionen des ewigen Schnees hinaufsendet.

Die Zuhörer dankten am Schluß dem Vortragenden durch lebhaften Beifall. Als Vertreter der Sektion dankte das Ehrenmitglied Heliel Sepp dem Redner für seine ebenso lehrreichen wie fesselnden Ausführungen, mit denen er die Sektionsmitglieder reich beschenkt hat.

Bei der Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß der nächste Vortragsabend der Sektion am 11. März stattfindet und als Sprecher Sepp Schmaderer aus München erscheinen wird. Sein Thema wird sein „Kaukasusfahrt 1936“.

1937
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

06. März 1937

Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, 11. März
abends 8 Uhr

Lichtbildervortrag

von Hrn. Ludwig Schmaderer, München üb.

Die deutsche Kaukasusfahrt 1936 der A.V.S. München.

Lokal: Flötzinger-Saal, Kaiserstraße 5/II.
Hiezu lädt die Mitglieder nebst ihren Angehörigen, sowie Gäste herzlich ein

Die Sektionsleitung.

12. März 1937

Alpine Zeitung

Schmaderer-München spricht im Alpenverein

Bei sehr starkem Besuch veranstaltete gestern abend die Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins ihren letzten Vortrag in diesem Winterhalbjahr.

Bis zum Eintreffen des Redners, des Münchener Bergsteigers Schmaderer, berichtete der Sektionsvorsitzende Studienprofessor Gallwitzer über die Zuteilung von Schillingen an Mitglieder des Alpenvereins. Während z. B. für die Sektion Rosenheim im Monat Dezember 1936 über 2000 RM. an ausländischem Geld zugeteilt wurden, treffen an den Monat März 1937 nur 1050 RM. Das ist für die vielen Pläne im März sehr wenig. Die Zuteilung geschieht gerecht; der Ausschuß gibt sich alle Mühe, die Mitglieder zufriedenzustellen, doch muß er mit dem haushalten, was der Sektion zugeteilt wird. Im laufenden Monat könnte die Sektion — auf Grund der Vormerkungen der Mitglieder — rund 4000 RM. an ausländischem Geld (Schillinge) anbringen. Der Vorsitzende machte die Mitglieder besonders darauf aufmerksam, ja nicht in den Fehler zu verfallen, die innerhalb eines Monats zugeteilten, aber nicht in Zahlung gegebenen Devisen zurückzubehalten; dies ist strafbar! Wer z. B. die im Februar zugeteilten und nicht aufgebrauchten Devisen im März verwenden will, wird straffällig.

Inzwischen war der Redner des Abends, Schmaderer, eingetroffen. Im ersten Teil seines Vortrags sprach er über Kletterfahrten im Kaisergebirge, schilderte mit begeisterten Worten die Schönheit „unseres" Kaisers, berichtete von Klettertouren schwierigster Art, um dann auf sein eigentliches Thema „Kaukasusfahrt 1936" einzugehen. Ist es im Kaiser der starke griffige Fels, so hat der Bergsteiger im Kaukasus dauernd mit dem Eis zu kämpfen. Eisfahrten sind bestimmt eindrucksvoller, aber auch gefährlicher.

Der Redner erzählte im gemütlichen Plauderton von den Vorbereitungen und der Abfahrt der vierköpfigen Gruppe nach dem Kaukasus. Mit schwerem Gepäck verließen Schmaderer und seine drei Bergkameraden den deutschen Boden, um über Warschau nach Moskau zu gelangen. In Moskau mußte Zwangsaufenthalt genommen werden, bis die Genehmigung zur Weiterreise in den Kaukasus vorlag. Inzwischen hatten sich die deutschen Bergsteiger die Stadt angesehen und auch rege photographiert .obwohl das an verschiedenen Stellen verboten ist. Dennoch gelang es Schmaderer, mit seiner Leica eindrucksvolle Bilder von Moskau zu zeigen, Bilder von den Bauten des Sowjetregimes, dann aber auch erschütternde Aufnahmen von dem Verfall ganzer Häuserviertel, in denen Tausende Armer geknechteter Menschen hausen.

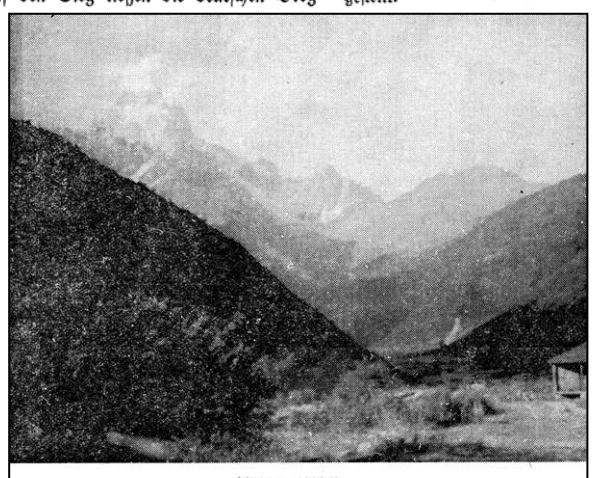
Für den Bergsteiger und Kletterer sehr interessant waren die Schilderungen über die Erfolge im Kaukasus. Bei Wind und Schnee und Eis wagten die deutschen Bergsteiger die schwierigsten Berg- und Felsfahrten, biwakierten nächtelang im Freien, um dann anderntags den gesteckten Zielen näher zu kommen. Besonderen Eindruck hinterließ die Schilderung — in Wort und Bild — der Besteigung einer 1800 Meter hohen Wand im Kaukasus, die unter schwierigsten Witterungsverhältnissen durchgeführt wurde. Das Hohelied der Kameradschaft, eiserner Wille und zähes Durchhalten, sowie die Aussicht auf den Sieg ließen die deutschen Bergsteiger im Kaukasus Leistungen vollbringen, vor denen wir staunend stehen. Schmaderer verstand es ausgezeichnet, in seine Schilderung über die Eisfahrten Sitten und Gebräuche der Bevölkerung im Talgebiete des Kaukasus nahezubringen. Prächtige Aufnahmen von Land und Leuten, aus der Tierwelt und dem Pflanzenreich ergänzten das gesprochene Wort und vertieften den Gesamteindruck des Vortrags.

Auch von seiner Begegnung mit Rosenheimer Bergsteigern — Dr. Hamberger, von dem die beiden Aufnahmen in dieser Beilage stammen, und Max Hümmer — erzählte Schmaderer. Der Vortrag fand starken Beifall, den der Vorsitzende Gallwitzer in Worte des Dankes an den Redner kleidete.

Auf dem Wege von Gwileti zum Dendorak lager

Unser Bild zeigt als Expeditionsteilnehmer die Gattin des Dr. Hamberger und Max Hümmer mit ihren Pferden, mit denen sie oft acht Stunden reiten mußten, um zum Ziele zu gelangen.

Die Bilder, die wir im Anschluß an den gestrigen Vortrages Schmaderers im Alpenverein hier veröffentlichen, hat uns Dr. Hamberger, der sich im vorigen Jahr ebenfalls in diesem Gebiete aufhielt, in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt.



Uschba (4694)

Aussicht von Elorus

Reiseverkehr des Alpenvereins nach Oesterreich

Das Gesetz über den deutschen Reiseverkehr nach Oesterreich mit seiner Bevorzugung der Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins ist der Ausdruck der geschichtlichen Zeitwendung für das Verhältnis der beiden Bruderstaaten. Erfreulicherweise wurde dabei die Sendung, die der D. u. Oe. Alpenverein für beide Länder zu erfüllen hat, wohl gewürdigt. Der Anteil von Reisezahlungsmitteln, die dank dem Entgegenkommen der Reichsbehörden und der österreichischen Stellen dem D. u. Oe. Alpenverein zur bevorzugten Zuteilung an seine Mitglieder zur Verfügung gestellt wurden, erlaubte seit September 1936 bis Februar 1937, also im Abschnitt des ersten halben Jahres des wieder aufgenommenen Reiseverkehrs zwischen dem Reich und Oesterreich rund 15 000 Mitgliedern des D. u. Oe. Alpenvereins Reisen nach Oesterreich für turistische Zwecke, die durchschnittliche Reisedauer betrug 14 Tage. Der Besuch kam in der Hauptsache den Schutzhütten des Alpenvereins zu gute. Insgesamt konnten 3,1 Millionen Schillinge zugeteilt werden. In dieser Zahl sind die Oesterreichreisen im Rahmen des Wochenend-Reiseverkehrs innerhalb der Freigrenze von 10.— RM. nicht enthalten. Jungmannen und Jugendgruppen sind in den Anweisungen auf Zuteilung der Zahlungsmittel gleich Vollmitgliedern wohl berücksichtigt worden.

Ein neues Alpenvereinshaus in Tirol

Auf der Suche nach einer Hütte in günstigem Skigebiet hat die Sektion Stuttgart des D. u. Oe. Alpenvereins zu den beiden, schon lange in ihrem befindlichen Hütten in Tirol den Gasthof Edelweiß in Kaisers im Lechtal käuflich erworben. Das neue Alpenvereins-Haus liegt 1530 Meter hoch, sein nächster Zugang sind Steg im Lechtal oder Pettneu am Arlberg. Zu dem Anwesen gehören auch 50 Morgen Wald und Wiesen. Mit diesem Erwerb ist den Alpenvereinsmitgliedern ein vorteilhafter Stützpunkt für Skifahren gegeben.

*

63. Hauptversammlung des Alpenvereins

Die diesjährige 3. Tagung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins findet in der Zeit vom 16. bis 18. Juli in der Grenzstadt Kufstein statt. Damit versammeln sich die Vertreter des Alpenvereins nach einer Spanne von 12 Jahren wieder in Tirol, wo sie sich letztmals 1925 zur 51. Tagung in Innsbruck eingefunden hatten.

*

Ausbildung von Skibergführern im Alpenverein

Auf der Franz-Sennhütte in den Stubaieralpen wurden im Februar wieder 18 Bergführeranwärter, die den Sommerbergführerkurs bereits besuchten, zu Winterbergführern in einem dreiwöchigen Lehrgang ausgebildet. Der Kurs vermittelt praktisch und theoretisch alle Kenntnisse, durch die der Bergführer jede Lage beherrschen soll, in die er auf Winterbergfahrten geraten kann. 14 Kursteilnehmer bestanden die Schlußprüfung, mit der die Ausbildung der Bergführeranwärter abgeschlossen wurde. Bei Bedarf werden diese dann in ihren Heimatgemeinden bestellt und dürfen sich als Berg- und Skiführer bezeichnen. Heute wird die Bergführereigenschaft nur solchen Anwärtern zuerkannt, die gleichermaßen für den Sommer wie den Winter ausgebildet sind. Dadurch wird den besonderen Anforderungen des Winterbergsteigens Rechnung getragen.

Nächtigungsgutscheine im Reiseverkehr nach Oesterreich

Die den Mitgliedern des D. u. Oe. Alpenvereins für 1937 monatlich zur Verfügung gestellten Zahlungsmitteln für Oesterreichreisen sind für turistische Zwecke bestimmt, dienen also in erster Linie dem Besuch der Hochtäler und Schutzhütten. Um die vorhandenen Reisezahlungsmittel zu ergänzen und um zu gewährleisten, daß sie sinngemäß verwendet werden, mußte daher bisher auf je 20.— RM. Zahlungsmittel ein Nächtigungsgutschein im Werte von 1.— RM. abgenommen werden, der zur einmaligen Nächtigung auf einer außerhalb des

reichsdeutschen Währungsgebietes liegenden reichsdeutschen Alpenvereinshütte berechtigt. Auf Grund zahlreicher Wünsche der Mitglieder ist der Verwaltungsausschuß des D. u. Oe. Alpenvereins von der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung ermächtigt worden, solchen Mitgliedern, die mehr Gutscheine zu erwerben wünschen, als pflichtgemäß abzunehmen sind, diese Gutscheine in der Zahl auszuhändigen, daß auf je 10.— RM. der zugeteilten Reisezahlungsmittel ein Gutschein entfällt. Dadurch wird eine weitere Belebung bewirkt, die sehr beträchtlich ist, da bisher für rund 70 000 Nächtigungen Gutscheine ausgegeben wurden.

Ausnützung der Freigrenze bei Auslandsreisen

Innerhalb eines Kalendermonates dürfen bei Auslandsreisen bekanntlich insgesamt Scheidemünzen für 10.— RM. oder der Gegenwert in ausländischer Währung ausgeführt werden. Bei der Verbringung von Teilbeträgen hat sich der Reisende den ausgeführten Betrag durch die Zollstelle im Reisepaß vermerken zu lassen. Wieder in das Reich eingeführte Beträge können jedoch nicht zwecks Berücksichtigung bei einer späteren Ausreise im gleichen Kalendermonat gutgeschrieben werden. Die Inanspruchnahme der Freigrenze bei einer mehrmaligen Ausreise innerhalb eines Kalendermonats ist deshalb nur in der Weise möglich, daß jeweils nur die erforderlichen Zahlungsmittel bis zur Erreichung des Betrages von 10.— RM. mitgeführt werden.

*

Gegen die Zerstörung des Naturschutzgebietes der Pasterze am Großglockner

Was seit der Jahrhundertwende für den Natur- und Heimatschutzgedanken in das Volk getragen wurde, ist trotz zäher Arbeit oftmals um den Erfolg gekommen, weil die Forderung der Heimatlehre als Grundlage aller Volksentwicklung noch nicht allenthalben Gemeingut geworden ist. — In der Großglocknerlandschaft in Salzburg und Kärnten hat der Siegeslauf der Technik in einem großen Heimatgarten das Urlandsgepräge weggenommen. Der Bau der Großglockner-Hochalpenstraße ließ sich weder verhindern noch aufhalten. Gegenüber wirtschaftlichen Rücksichten und geschäftsmäßiger Auffassung mußten ideale Forderungen zurückgestellt und die Ausführung im Wettlauf der Anschauungen hingenommen werden. Für die weiteren Pläne tut aber endliches kluges Selbstbesinnen not und es mehren sich die Stimmen über die Rechtmäßigkeit der unternommenen Schritte, die das Landschaftsbild zu gefährden und zu zerstören drohen. Im Sommer 1935 wurde die Straße zwischen Heiligenblut und Franz-Josefs-Höhe fertiggestellt. Im Frühjahr 1936 tauchte der Plan auf, die Straße in der Richtung Gamsgrube am Nordrand der Pasterze bis zum Wasserfallwinkel fortzusetzen und auf den 3336 Meter hohen Fuscherkarkopf, gegenüber dem Großglockner eine Seilbahn zu bauen. Vorher, im Jahre 1935, hatte die Bundesregierung von Kärnten das Eigentum des D. u. Oe. Alpenvereins, in dessen Besitz sich dort das Oedlandgebiet rund um den Großglockner, auch Pasterze, Gamsgrube und Fuscherkarkopf befinden, zum Naturschutzgebiet erklärt. Das einzigartige und einmalige in Sonderheit pflanzenkundlich interessante Gebiet der Gamsgrube liegt in der schönsten und erhabensten Alpenlandschaft Oesterreichs. Die Wiener Akademie der Wissenschaften hat schon 1935 in ihrem Gutachten vom Standpunkt der Naturwissenschaft und des Naturschutzes die Weiterführung der Autostraße in die Gamsgrube bedingungslos abgelehnt. — Die Straßenbau-Aktiengesellschaft ließ auf der Franz-Josefs-Höhe trotzdem die Straße verlängern und einen 3. Parkplatz anlegen, sie nahm gleichzeitig am Pasterzenrand den Bau eines als Spazierweg bezeichneten Pfades vom Freiwandeck bis zum Wasserfallwinkel mit einer nutzbaren Breite von 2,5 Meter, Gesamtbreite 3 Meter, in einer Länge von 2400 Meter in Angriff. — Zur Sicherung des Planes wurde dem D. u. Oe. Alpenverein eine benötigte Fläche im Ausmaß von 6600 Quadratmeter enteignet, zwei andere Angrenzer hatten durch die Abtretung von 7800 Quadratmeter mit der „Grohag" kurz vorher ein gütiges Uebereinkommen getroffen und sich die Vorrechte über den Betrieb von Gast-, Schank- und Handelsgewerben gesichert. Die Verwaltung des D. u. Oe. Alpenvereins lehnte eine Beteiligung am Enteignungsverfahren ab. Das österreichische Bundesministerium hat seine Entscheidung für die Durchführung des Verfahrens auf eine kriegswirtschaftliche, kaiserliche Ermächtigungsverordnung für einen begünstigten Bau gestützt. Die Enteignung wurde durch die dafür zuständige Kärntner Landeshauptmannschaft mit einer Entschädigung von 10 Groschen für den Quadratmeter — insgesamt also 660 österr. Schilling für den Alpenverein — ausgesprochen. In der Zwischenzeit waren die Arbeiten auf fremden Grund in Angriff genommen worden. Gegen den Enteignungsbeschluß erhob der Alpenverein Beschwerde beim Bundesgerichtshof. In späteren Verhandlungen war er bereit der Grohag kostenlos die Dienstbarkeit des Weges auf seinem Grunde bei Zurücknahme der Enteignung einzuräumen, unter der schriftlichen Zusage, daß der bewilligte Fußweg niemals und von niemand erweitert werden dürfe. Schon das Gutachten der Wiener Akademie der Wissenschaften wollte eine Autostraße in die Gamsgrube völlig ausgeschlossen wissen. Die späteren Verhandlungen mit den Vertretern der Landesregierungen und der Grohag können heute als gescheitert betrachtet werden und haben die Vorschläge des Alpenvereins zu Fall gebracht. — Wie schon im März 1936 haben sich im Dezember 1936 die Akademie der Wissenschaften, die Geographische, Geologische, Mineralogische, Zoologisch-Botanische Gesellschaft, die Oesterreichische Gesellschaft für Naturschutz mit den D. u. Oe. Alpenverein zusammengeschlossen und — das zweite Mal unterstützt vom Zentralverband bildender Künstler Oesterreichs — gegen die Zerstörung der Pasterzen-Landschaft zur Abwehr und Warnung ihre Stimme erhoben, damit ein unersetzliches und einmaliges, landschaftliches und wissenschaftliches Kleinod vor der Verwüstung durch plumpe, geschäftliche Ausbeutung bewahrt bleiben. — Die Pläne der Grohag, den „Promenadeweg" dem Autoverkehr preiszugeben und eine Seilbahn auf den Fuscherkarkopf zu bauen, würde der landschaftlichen Schönheit des Pasterzengebietes einen überaus schweren und nicht wieder gutzumachenden Schaden zufügen. Von der Durchführung aller Pläne einer weiteren Erschließung der Pasterze und damit der Zerstörung dieser herrlichen Hochgebirgslandschaft sollte für immer Abstand genommen werden.

31. März 1937

Alpenvereinssektion Rosenheim e. V.

Unser lb. Ehrenmitglied

Herr Max Rieder

Apothekenbesitzer

ist am 27. Mai 1937 gestorben. 5359

Wir werden dem um die Sektion hochverdienten Manne ein treues Gedenken bewahren. **Die Sektionsleitung.**

01. Juni 1937

Am Grabe von Apotheker Maximilian Rieder

Apotheker Rieder ist gestorben. Diese Trauerkunde durcheilte am Freitag die Stadt und rief in den weitesten Kreisen große Trauer hervor. Und so standen auch am Sonntag mit der Witwe und den Verwandten viele an der Bahre dieses Mannes, der in seinem Leben keinen Bittenden von seiner Türe weisen konnte. In uneigennützigster Weise hat er still und gütig unendlich vielen Armen geholfen, dabei in seiner bekannten Bescheidenheit jeden Dank ablehnend. Es war auch der Wunsch des Entschlafenen, daß an seinem Grabe nichts von diesen Wohltaten gesprochen werden sollte.

Am 3. Mai hatte Apotheker Rieder seinen 70. Geburtstag feiern können, und im Oktober wären es 45 Jahre einer glücklichen Ehegemeinschaft gewesen, die Max Rieder mit seiner Lebensgefährtin verbracht hatte. In seinem Landhaus in Ruhpolding wollte er neue Kraft zur Bekämpfung eines schweren Leidens holen. Leider sollte er nicht mehr lebend zurückkehren.

Eine Fülle von Blumen deckt sein Grab; sie sollen der Dank für sein Leben sein. Ein Latschenkranz, niedergelegt von Vorstand Gallwitzer im Namen der Sektion Rosenheim des D. u. Ö. Alpenvereins, war der Dank für 20jähriges Wirken als Kassier und treue Kameradschaft.

Vorbild der Hilfsbereitschaft

Man schreibt uns zum Ableben von Apotheker Rieder:

„Wohltun im stillen", das war Lebensaufgabe und Lebensbedürfnis für den vor wenigen Tagen aus dem Leben geschiedenen Apotheker Rieder. Und jeder, der an diesem Tun lüften wollte, würde verstoßen gegen den bescheidenen und selbstlosen Charakter des Toten. Aber eine Tätigkeit, die sich durch Dezennien an der Öffentlichkeit abspielte, darf nicht verschwiegen werden. Sie geschah im Dienste des Roten Kreuzes.

Noch im vorigen Jahrhundert war es — im Jahre 1892 — als der damalige Bürgermeister, Hofrat Wüst, die Anregung gab, neben dem bereits seit 1870 bestehenden Frauenzweigverein in Rosenheim einen Männerverein vom Roten Kreuz — damals Landeshilfsverein genannt — zu gründen. Er fand bei einigen Männern wertvolle Unterstützung, u. a. bei Rieder, der dem jungen Unternehmen durch Dezennien seine geistige und finanzielle Kraft als Rechnungsführer schenkte. Und als in den Jahren 1914—1918 der Weltkrieg dem Roten Kreuz ein Übermaß an Pflichten brachte, da war es Apotheker Rieder, der sich in den Dienst der Bahnhof-Erfrischungsstelle und der Gefangenen- und Vermißtenfürsorge stellte. Aber auch dem vom Frauenzweigverein geführten Genesungsheim wurde er ein großer Wohltäter: lieferte er doch fast sämtliche Medikamente und Verbandstoffe unentgeltlich, eine Leistung, deren Größe man wohl ermessen kann, wenn man bedenkt, daß im Laufe des Krieges dort rund 500 Verwundete und Erkrankte aus- und eingingen.

Mit der Neuorganisation des Roten Kreuzes im Jahre 1923 vereinigten sich in Rosenheim Frauenverein und Landeshilfsverein zu einem „gemischten Zweigverein", dem Rieder die alte Anhänglichkeit bewahrte. Und wenn er selbst auch seit mehreren Jahren infolge schweren Leidens nicht mehr mitarbeiten konnte, so blieb doch die innige Verbindung mit dem Zweigverein erhalten durch seine Frau, die seit Jahren das Bereitschafts-Depot des Zweigvereins in vorbildlicher Weise betreut. So wird der Name „Rieder" im Zweigverein allzeit fortleben und das um so mehr, als die Mutter des Heimgegangenen auch zu den Gründungsmitgliedern des Frauenzweigvereins zählte. Die Verdienste um das Rote Kreuz wurden auch von höchster Stelle anerkannt durch Verleihung des König-Ludwig-Kreuzes, der Rot-Kreuz-Medaille, des Dienstauszeichnungskreuzes u. a.

19. Juli 1937

Die Alpenvereinstagung in Kufstein

Auftakt, jubelnder Empfang der Gäste und große Heldenehrung

Kufstein. In unmittelbarer Nähe des Bergsteigerparadieses „Wilder Kaiser" begann in Kufstein die 63. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins unter freudiger Anteilnahme der Bevölkerung und der Behörden, die Gebäude und Plätze festlich geschmückt hatten. Auf dem Platz vor dem Hotel Egger, das den Hauptausschuß beherbergt, wehten die Fahnen aller Staaten, die in den Alpenvereinssektionen ihren Sitz haben; eine Kette von Hakenkreuzwimpeln flatterte auf der Innbrücke, auch viele Unterkünfte zeigten das Hoheitszeichen des Reiches.

Nach einer geschäftlichen Sitzung des Haupt- und Verwaltungsausschusses, die der Vorbereitung und Stellungnahme zu den Anträgen der Hauptversammlung galt, erstrahlte am Freitag abend die Burg im Scheinwerferlicht und am Stadtplatz staute sich bei der Standmusik der Landesschützen eine dichte Menschenmenge. Am Samstag tagte dann der Deutsche und der Oesterreichische Sektionentag. Der „Deutsche Sektionentag", in dem die Sektionen im Reich lose zusammengeschlossen sind, hat als Zwischenstelle in dem mehrstaatlichen Alpenverein besondere Aufgaben nach den Richtlinien der Staatsführung im geeinten deutschen Sport zu erfüllen. Bei der Tagung wurde Rückschau gehalten auf das erste Jahr des Bestehens des Sektionstages. An Reichsminister Dr. Frick wurde für die wohlwollende Förderung ein Danktelegramm gerichtet, besonders aber gedachten die Teilnehmer des Führers, dem auch sie den 11. Juli 1936 dankten und dem das begeistert aufgenommene Siegheil am Schluß der Sitzung galt.

Im Anschluß fanden Vorbesprechungen zur Hauptversammlung und Tagungen des Vereins zum Schutz der Alpenpflanzen und -tiere, des Vereins der Freunde des Alpinen Museums sowie des Vereins der Freunde der Alpenvereinsbücherei statt.

Ein tief eindrucksvolles Erlebnis war die große und erhebende Heldengedenkfeier im Festungsneuhof, wo auf der Heldenorgel ein Festpräludium von Vinzenz Goller, Anton Bruckner gewidmet, und der Pilgerchor aus „Tannhäuser" vorgetragen wurden und der Alpenvereinsvorsitzende Paul Dinkelacker eine Ansprache hielt, in der er der toten Bergkameraden gedachte. Dann wurden die stummen Zeugen des Heldenkampfes in den Bergen während des Weltkrieges aufgerufen und die Heldenorgel ließ das Lied vom guten Kameraden erklingen. Im Fackelschein wurden die Festgäste hinauf zur Josefsburg geleitet. Auf den Bergen waren mächtige Bergfeuer entflammt. Der Begrüßungsabend der Sektion Kufstein fand in einem großen Festzelt im weiten Burghof statt. Die Kapelle des Tiroler Landesschützenregiments, Volkstänze, Volkslieder und Fahnenschwinger sorgten für den harmonischen Verlauf des im übrigen durch erinnerungsreiche Ansprachen gekennzeichneten Abends.

Am Sonntag vormittag fand bei herrlichem Sonnenschein auf der Josefsburg die Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins statt. Professor Dr. von Klebelsberg richtete ein besonderes Gruß- und Dankeswort an den Landeshauptmann von Tirol und an den deutschen Generalkonsul in Innsbruck. An der Hauptversammlung nahmen auch Vertreter der Oesterreichischen Turn- und Sportfront, des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und der Naturschutzstellen teil. Unter den zahlreichen Glückwunschadressen befanden sich auch Telegramme des Reichsstatthalters in Bayern und des österreichischen Bundeskanzlers.

Nachdem der Landeshauptmann von Tirol die Treue der Tiroler zum deutschen Volk und Alpenverein zum Ausdruck gebracht und der Bürgermeister von Kufstein der um die Entwicklung der Sektion Kufstein verdienten Männer gedacht, sowie der Sportkommissär der Oesterreichischen Turn- und Sportfront die Bedeutung der Bergsteigergruppe innerhalb der Leibesübung gewürdigt hatte, gedachte der Präsident der Katastrophe am Nanga Parbat, die sieben der tüchtigsten deutschen Bergsteiger und neun ihrer wackeren Helfer dahingerafft hat, unter ihnen den Leiter des Unternehmens, Dr. Karl Wien, der seit 1932 Mitglied des Hauptausschusses war. In seinem Tätigkeitsbericht erinnerte der Präsident an die Worte, die Reichsminister Dr. Frick und Botschafter von Papen auf der letzten Tagung in Garmisch-Partenkirchen gesprochen hatten, und stellte fest, daß das praktische Ergebnis des 11. Juli 1936 für den Alpenverein die Aufhebung der Reisesperre gewesen sei, die eine starke Mitgliederzunahme zur Folge gehabt habe.

Mehrere Referenten setzten sich für die Verwirklichung der Naturschutzbestimmungen ein. Bei dieser Gelegenheit wurde mitgeteilt, daß ein Abkommen zur Betreuung des Tauern-Naturschutzparks, des größten in Europa, getroffen worden sei. Bei der Erläuterung des Haushaltes wurde mitgeteilt, daß für die österreichischen Sektionen Mindest-Mitgliederbeiträge festgesetzt wurden. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Neufassung der sogenannten Tölzer Richtlinien, die in der Hauptsache für die Tätigkeit des D. u. Oe. AV. auf dem Gebiete des Hüttenbaues und der Verwaltung seit 1922 richtungweisend sind und nun einer Neufassung dringend bedürften. Nach den Neuwahlen der satzungsgemäß ausscheidenden Hauptausschuß-Mitglieder wurde zum Tagungsort der nächsten Hauptversammlung die Stadt Friedrichshafen bestimmt. Der Hauptversammlung wohnten Vertreter von 345 Sektionen, nämlich 250 reichsdeutsche und 95 österreichische, bei. Sie wurde mit einem Bergheil auf den D. u. Oe. Alpenverein geschlossen.

1937

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

21. Oktober 1937

Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins

Am Sonntag, 24. Oktober feiert die Sektion auf der Hochrißhütte ihr

60jähr. Bestehen

Samstag abend: Gemütlicher Hüttenabend

Sonntag 11.30: Prolog, verfaßt vom Ehrenmitglied Kaempfel Michl; Festansprache des 1. Vorsitzenden Gallwitzer; Deutschland- und Horst-Wessel-Lied; Anschließend Totengedenken am Heldenmal der Sektion

Sonntag 13.00: Gemeinsames Mittagessen

Hierzu werden alle Mitglieder der Sektion, besonders die Ehrenmitglieder und die Träger des Ehrenzeichens für 25 jähr. Mitgliedschaft eingeladen.

Heil Hitler!
Der Sektionsausschuß.

23. Oktober 1937

Zur Feier des 60 jährigen Bestehens der Sektion Rosenheim des D.Ö.A.V.

am 23. und 24. Oktober 1937 auf der Hochries-Schihütte.

Jubelfestlied

(Melodie: Strömt herbei, ihr Völkerscharen.)

1.

Strömt herbei, ihr Alpenfreunde
Zur Sektion in Rosenheim,
Zu der Bergsteigsportsgemeinde,
Die heut' jubelt im Verein. —
Jahre kommen und vergehen,
Und wir feiern heute schon:
|: Sechzigjähriges Bestehen
Unſ'rer lieben Sektion. :|

2.

Sechzig Jahre sind verflossen
Seit dem großen Gründungstag, (1877)
Wo begeistert man gegossen
Zur Sektion die Unterlag',
Wo man einen Bund gegründet,
Der zur Heimatliebe mahnt,
|: Wo der Wahlspruch wurd' entzündet:
„Herz und Hand für's Alpenland":|

3.

Mächtig ist in diesen Jahren
Die Sektion emporgedieh'n,
Große Alpenmänner waren
Stets besorgt für's Aufwärtsblüh'n,
Wohl bedacht warn' diese Leute
Auch des Weg- und Hüttenbau's:
|:Unser Stolz ist's, unſ're Freude
Dort am Fels das Brünnsteinhaus.:|

4.

Dann die Rosenheimer-Hütte,
Wo noch's Alpenröslein blüht.
Zeigt vom regem Vorwärtsschritte
Droben im Hochriesgebiet;
Und ein Schutzhaus, Prima-Sorte
Ruft vom Gipfel uns noch zu:
|:Kommt herauf zum Schneeschuhsporte,
Zur Hochrieſer-Alpenruh'!:|

5.

Unſer Jubelgruß erschalle
In alpiner Herzlichkeit,
Auf den Bergen widerhalle
Unſer Jubefestlied heut'.
Ein „Bergheil!" vom Herzensgrunde,
Ein Glückauf im Jubelton
|:Zu der heut'gen Feierstunde
Unſ'rer „Sechzig-Jahr-Sektion" :|

Hochries

mit der Rosenheimerhütte (Seitenalm) 1340 m und Schihütte am Gipfel 1569 m der Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

Lied hiezu vom Kaempfel Michl.

(Melodie: Der Jäger aus Kurpfalz).

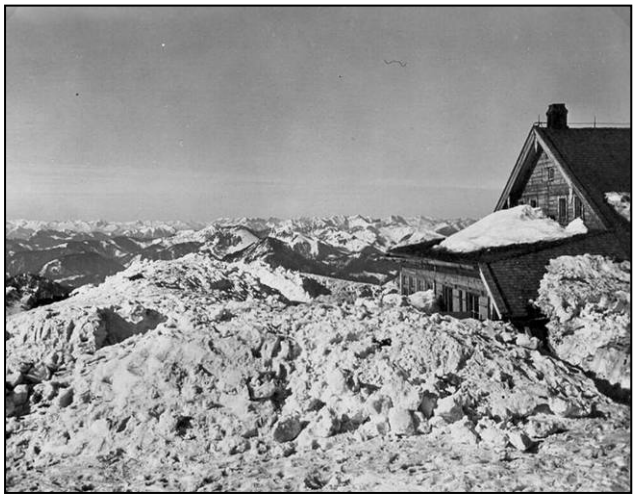
1.

Weil heut die Sonne lacht — wird eine Bergpartie
gemacht — und zwar, no dös is g'wiß — hi-nauf
auf die Hochries.
|: Den die Hochries — der Rosenheimer Schiberg is —
und auch zur Sommerszeit — ist die Hochries dei' Freud :|

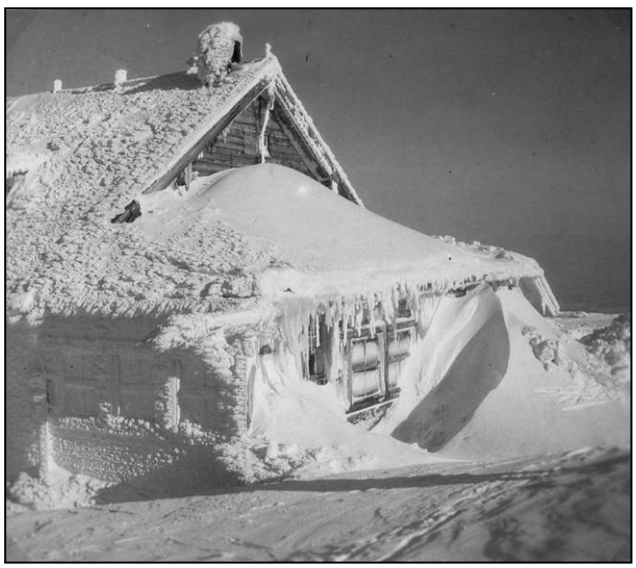
2.

Nach Grainbach wenn man fährt, — wohin ein
Autobus verkehrt, — dann bist in drei Stund' gwi'ß
— am Gipfel der Hochries.
|: Zuerst, vor all'm — kommt d'Moser- und die
Seitenalm; — bei letzterer kehrst ein'
ein kleines Stündelein :|

Gesichter der Hochrieshütte aus den Jahren 1934 – 1957



Gesichter der Hochrieshütte aus den Jahren 1934 – 1957



3.

Die Seitenalm zumeist — auch „Rosenheimerhütte“ heißt, — es ist recht g'müatlich dort — beim Almen-Brotzeitsport.

|: Die Hüttenmaid — dich dort mit Sang und Klang erfreut — und kannst schön mitsinga — na krieagst a Bußal aa! :|

4.

Und neugestärkt sodann — steigt man den Schreckwandsattel an — dann wird auch spielend leicht — der Gipfelpunkt erreicht.

|: Juchhe! Duljö! — in sechzehnhundert Meter Höh' — stehst jetzt auf der Hochries — dem Schilauf-Paradies :|

5.

Ein zweiter Aufstieg dann — der geht da drunt in Nußdorf an — und frische Alpenluft — weht schon beim Bräu am Duft. —

|: Auch da gehst hin! — zur weltbekannten Wallnerin — da kriegst du preiseswert — was nur dein Herz begehrt :|

6.

Dann kommt der Floderbach — und dann ein Schinder, ziemlich gach — bis hin zur Spatenau — im Karkopf-Nordfußgau

|: Und nach zwei Stund' bist wieder drob'n am Gipfelgrund — da denkst dir, das ist nett, weil's höher nimmer geht :|

7.

Im Winter unterdeß — fährt man im Landlmühl-Expreß — und kommt in Frasdorf an — als Schwartlingrittersmann.

|: Der Sagberg is — der erste Buckel zur Hochries — und dann kommt das Plato (1345 m) — dann der Gipfel, so wie so :|

8.

Am Gipfel ragt heraus — das wunderschöne Schisporthaus der Sektion Rosenheim — beliebt bei Groß und Klein.

|: Dem Hüttenwirt, — dem Seebacher nur Lob gebührt, weil er zum Schi-Palast — so g'führig zuawi paßt :|

9.

Die Wirtin kocht famos — a Supp'n, Schmarrn und Gulasch-Soß — und was halt ein Tourist — als Brotzeit gerne ist.

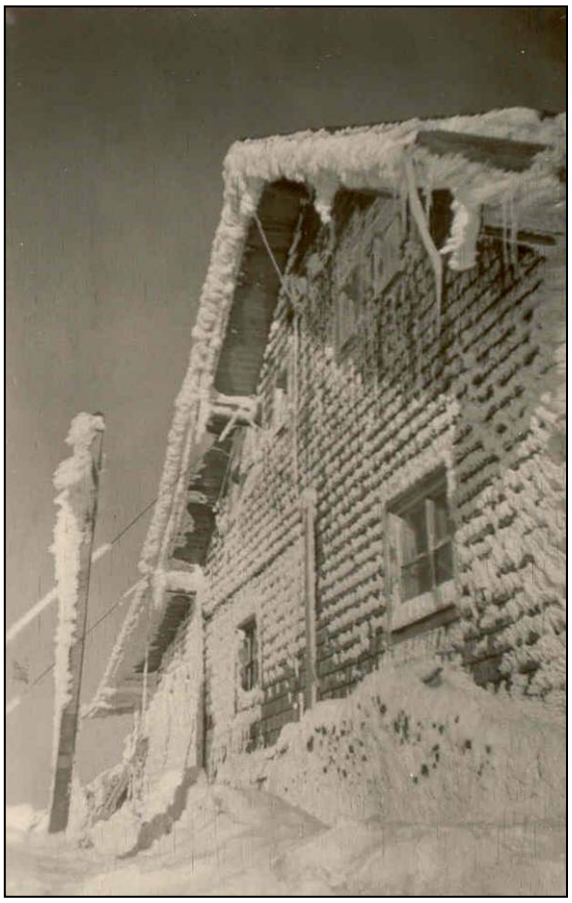
|: Und nach dem Fraß — beginnt schon die Fidelitas — im Höhenschlußakkord — beim Flötzinger Export :|

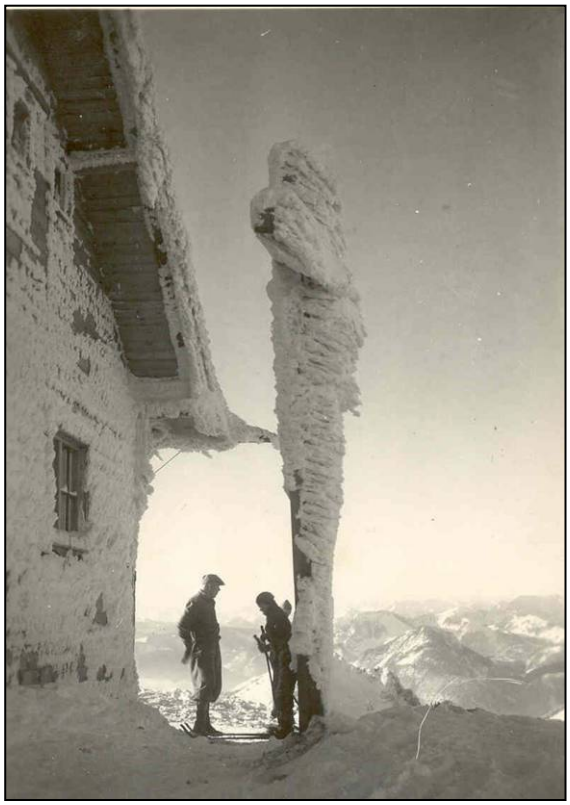
10.

Bei frohem Harfenklang — ertönt der Almen-Jodlerg'sang der Jungfrau Kellnerin — im volksverbund'nen Sinn.

|: Ein jeder Gast — erfreut sich dieser Hüttenrast, — weils ein Erlebnis is — am Gipfel der Hochries :|

Gesichter der Hochrieshütte aus den Jahren 1934 - 1957





1937
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

26. Oktober 1937

26753

Deutscher und Österreichischer Alpenverein

Verwaltungsausschuß – Pressedienst

Schriftleitung: Julius Trumpp, München 13, Adalbertstraße 70/o – Telefon Nr. 370993

Der AVP erscheint Mitte jeder Woche. Abdruck ist für die Empfänger kostenlos. — Belege werden an die Schriftleitung erbeten.

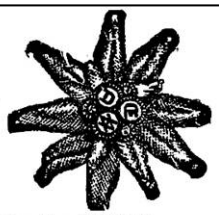
Nr. 46 München, den 26.Oktober 1937.

50 Jahre Sektion Rosenheim des D.&Ö.Alpenvereins. avp. Auf der Hochrieshütte, mitten in dem Arbeitsgebiet, hat die Sektion Rosenheim eine schlichte Bergfeier gestaltet, wobei der ersprießlichen Tätigkeit des 61. Zweiges aus dem grossen Baum des D.&Ö.A.V. in 60 Jahren des Bestehens gedacht wurde. Der Wanderer, der die Berge beiderseits des Inns nächst seinem Durchbruch durch die bayerischen Alpen besucht, stößt immer und immer wieder auf die Spuren der Tätigkeit dieser rührigen Sektion die weite Gebiete in ihr Arbeitsgebiet einbezog. / Den Wegbezeichnungen im Wendelsteingebiet folgte die Verbesserung des Gipfelsteiges auf dem Brünstein und 1894 mit dem Bau des Brünsteinhauses der Erwerb des ersten Bergheimes, dem wichtige Aufgaben im gleichen Gebiet folgten. Nach der Jahrhundertwende nahm die Winterturistik einen ungeahnten Aufschwung und mit dem Bau und weiterem Ausbau der Hütte auf dem Gipfel der Hochries wurden der Sektion neue Ziele, die nur dank des Opfersinns und der Treue der Mitglieder erreicht werden konnten. Der Zusammenhalt in der Sektion war in schönster Weise all die Jahre aufrecht erhalten undverbürgt durch eine Reihe verdienter Männer aus der besonders der Name von Dr. Julius Mayr herausragt. Der Dr.-Julius-Mayr-Weg am Brünstein erinnert noch heute an die Verdienste des feinsinnigen Schilderers der Schönheiten im Arbeitsgebiet der Sektion. Um bei den Lebenden zu bleiben, haben sich Georg Finsterwalder, der 50 Jahre der Sektion angehört und die ebenfalls zu Ehrenmitgliedern ernannten Mitarbeiter im Sektionsausschuss Josef Heliel und Arno Loth besonders verdient gemacht. / Wohl gab es bei der Sektion, die auch zweimal, in den Jahren 1885 und 1924 eine Hauptversammlung des D.&Ö.A.V. vorzubereiten hatte,mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden. Mit der Wiedereröffnung der Grenzen nach Österreich ist auch der Tiefpunkt des geschwundenen Mitgliederstands überwunden. / Bei der Feier auf der Hochries gab der S.Vorsitzende,Studienprof.Gallwitzer,ein treffliches Bild über Aufstieg, Rückschlag und Wiederaufblühen, aber mit Stolz kann die gleistete Arbeit überblickt werden. / Den vaterländischen Gedenkworten der Stunde folgte eine Totenehrung am Heldenmal auf der Hochries.

Gesichter der Hochrieshütte aus den Jahren 1934 - 1957

26. Oktober 1937

Zweig Rosenheim
des D.Oe.Alpenvereins



Donnerstag, 28. Oktober, 20 Uhr, im Flötzingersaal, Kaiserstraße 5/II

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Dr. Ing. **Gustav Haber,** München über:

Fahrten im Berner Oberland

Hiezu werden die Mitglieder nebst ihren Angehörigen, sowie Gäste herzlich eingeladen **Der Ausschuß**

29. Oktober 1937

Vortrag im Alpenverein

Bergfahrten in Eis und Fels

Für gestern abend hatte der Zweig Rosenheim des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins seine Mitglieder in den Flötzingersaal zu einem Vortrag geladen, der durch zahlreiche Lichtbilder eine wertvolle Bereicherung erfuhr.

Dr. Gustav Haber aus München war mit einem Vortrag über „Fahrten im Berner Oberland" angesagt.

Es waren keine Sonntagstouren und oft begangene Wege, die der Vortragende mit noch einem Bergkameraden ging. Durch steile, spiegelglatte Eiswände arbeiteten sie sich empor zu den Gipfeln der Jungfrau. Schreckhorns und anderer eisgepanzerter Riesen des Berner Oberlandes. Lichtbilder aus den Eisbrüchen und Graten zeigten, welch schier unüberwindlichen Schwierigkeiten sich den Berggehern entgegenstellten: unüberbrückbare Gletscherspalten, steile, griffloſe Eiswände, Schneestürme, vereiste Felswände.

In packender Schilderung fesselte der Vortragende die Hörer. Sie erlebten im Geiste die Gefahren der Fels- und Eisfahrten mit. Wen hätte die Schilderung des Vortragenden nicht ergriffen, wie er von einer stürmischen Nacht erzählte, die er in mehreren tausend Meter Höhe in einer Eisrinne zubringen mußte. Durch einen unglücklichen Zufall hatte er sich das Bein gebrochen. Nach einer zweitägigen Felsfahrt, in der er schon einmal stehend eine Nacht mit seinem Kameraden in der Wand zubringen mußte, war es ihm passiert. Eine zweite Nacht mußte er im Freien zubringen, allein im Fels, ohne schützendes Zelt, ohne wärmende Kleidung. Nur eine zweite Joppe bot ihm dürftigen Schutz. Der Schneesturm tobte, die Kälte drohte ihn schon zu zermürben. Da kamen dann in letzter Stunde die Retter.

Mit gespannter Aufmerksamkeit wurde von allen Zuhörern der Vortrag verfolgt. Herzlicher Beifall dankte Dr. Haber am Schluß für seine mitreißende Erzählerkunst. Der 2. Vorsitzende des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Sektion Rosenheim, Prof. Ermann, dankte im Namen aller Hörer dem Redner für die prächtigen Stunden, die er ihnen bereitete.

Ein gemütliches Beisammensein schloß den Abend.

29. Oktober 1937

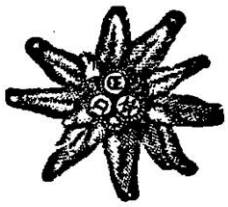
Abschiedsfeier im Flötzingerlöchl

Die Flötzinger-Löchlwirtin und „Fünferlbundesherbergsmutter" Maria Wiedemann nahm gestern von der Fünferlritterschaft Abschied. Denn am 31. Oktober verläßt sie ihren Wirkungskreis, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Dreißig Jahre war sie tätig, zuerst mit ihrem Gatten, später dann, nach dessen Tod, führte sie allein die Wirtschaft. An die 30 000 Hektoliter Bier hat sie in dieser Zeit an ihre Gäste vermittelt, wie der Kämpfel Michl, der bekanntlich auch ein großer Statistiker ist vor dem Herrn, bei dieser Gelegenheit ausdrücklich feststellte. Auch sonst hat er, der einfallreiche, unverwüstliche und unerschöpfliche Präsident der Fünferlritter noch allerhand mit seinem treffsicheren Humor und seinem launigen, liebenswürdigen Witz festgehalten in Lied, Prosa und originellen Versen, die er der Scheidenden zu Ehren eigens verfaßt hatte und vortrug. Viel Wärme, freundschaftliche Treue, Dank und Anerkennung für die stets gute, fürsorgliche Wirtin klang aus seinen Worten. Rückblickend ließ er dabei sich nicht entgehen, die „gute alte Zeit" noch einmal kurz vorüberziehen zu lassen mit ihren vielen schönen bierehrlichen und günstigen Erlebnissen, mit den hundertfünfundsiebzig Mitgliedern der Stammtischrunde, die sie dermaleinst zählte, als die Frau Wirtin eine „Schönheit erster Klasse" war (was man ihr ja heute noch ansieht) und mit ihren „11 040 Betriebstagen" der Löchlwirtschaft, die es nunmehr am 31. Oktober sind. Wie die Lindenwirtin lebt auch die Löchlwirtin fort im Kantus, letzterer nach des ersteren Melodie vom Michl Kämpfel stammend. Nichts ward vergessen, das Wirtstöchterl nicht, auch die holde Hebe, die Kassierin nicht, und noch so mancher andere gelungene und passende Beitrag aus des Kämpfels eigener Raritätentruhe würzte den Abend. Nicht minder ließ sich der Lex Gustl lumpen, seine nie erlahmende Gedächtnis- und Zungenfertigkeit feierte wieder fröhliche Urständ.

Dem freundlichen Abend darf man in Anbetracht der Verskraft Michl Kämpfels nicht nur eine besondere Bedeutung für die Beteiligten, sondern wohl auch eine gewisse chronistische beimessen.

1937
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

17. November 1937



Zweig Rosenheim des D.Oe.A.V.

Donnerstag, den 18. Nov. 20 Uhr

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Ludwig Steinauer-München.
Thema: **„Drei Teufelsgrate“.**
Lokal: Flötzinger-Saal, Kaiserstraße 5.
Gäste willkommen.
NB.! Die Mitglieder werden gebeten, ihre Tourenberichte mitzubringen.

Der Ausschuß.

19. November 1937

Vortrag im Alpenverein

Ludwig Steinauer München spricht über „Große Westalpen-Fahrten“

Vor überfülltem Saale konnte gestern abend die Alpenvereinssektion Rosenheim den Vortrag von Ludwig Steinauer aus München zur Durchführung bringen. Die große Anzahl von Zuhörern ist wohl der beste Beweis dafür, welch großer Beliebtheit sich der Münchener Bergsteiger, erworben durch seine bisherigen Vorträge in der Sektion, bei den Rosenheimern erfreuen kann.

Der Vorsitzende der hiesigen Sektion Studienprofessor Gallwitzer begrüßte die vielen Gäste und gab sofort Steinauer das Wort. Ein junger Bergsteiger mit kantigem Gesicht, das schon von vielen schwierigen und allerschwierigsten Bergfahrten zu erzählen weiß, tritt an das Rednerpult. Vor Beginn seines Vortrages gibt er bekannt, daß es ihm leider nicht möglich sei, die Fahrtenschilderung über die „Drei Teufelsgrate“ zu bringen, da ihm durch ein Mißgeschick fast alle Diapositiv-Platten zerbrachen. Der Vortrag, den nun aber Steinauer über „Große Westalpenfahrten“ hielt, war nicht weniger interessant und brachte die Anwesenden in größte Spannung.

Im ersten Teil seines Vortrages brachte dieser gerissene Bergfex eine Besteigung des Mont Blanc (4807 Meter) über den Peteretgrat. Seine Erzählungsweise war so stark und eindrucksvoll, das jeder Zuhörer unwillkürlich mitgerissen wurde und man kann fast sagen sich selbst in den weißen Berg hineingesetzt fühlte. Aus seinen Worten war zu entnehmen, welch große Mühe es überhaupt schon immer kostete, um überhaupt an den Einstieg heranzukommen. Steinauer führt uns mit Worten und Bildern hinauf über den Peteretgrat, bei Kampf mit Eis und Fels. Er schilderte uns von höchster Bergnot, von Biwaks über 4000 Meter bei langanhaltendem Schneesturm und großer Kälte. Fast unmenschliches mußten diese jungen Bergsteiger leisten, um dann doch wieder dem Leben zurückgegeben zu werden. Trotz größter Ermattung werden sie nicht feige und steigen weiter hinauf zum heißersehnten Gipfel. Gleich anschließend erzählt uns der Vortragende noch von einer Besteigung über die Santinelle Rouge, die vorwiegend aus Eisklettereien bestand und nicht weniger interessant war.

Im zweiten Abschnitt seines Vortrages hören wir von Steinauer, wie er auf den Grand Combin (4317 Meter) durch die 1000 Meter lange Südwand die 1. Ersteigung gemacht hat. Bei ihrem ersten Versuch mußte er mit seinem Kameraden, nachdem sie sich bis auf eine Höhe bis fast auf 4190 Meter, das ist ungefähr 130 Meter unterhalb des Gipfels, durch Schnee-, Eis- und Felswände durchgekämpft hatten, von einem Wettersturz überrascht, nach schwerem Entschluß umkehren und wieder zurück bis zu ihrem Ausgangspunkt. 900 Meter mußten sie dabei abseilen. Starker Schneefall machte die Durchsteigung der Südwand für die nächste Zeit unmöglich. Aber trotzdem gelang es Steinauer noch im heurigen Jahr, mit seinem Wiener Freund „Pepperl“, wie er ihn nannte, die Südwand des Grand Combin zu bezwingen.

Von ganz großer Schönheit waren auch die zahlreichen Aufnahmen, die Steinauer während seines Vortrages begleiteten. Sie zeigten uns von der Größe und Herrlichkeit der Westalpen. Starker Beifall war der Dank für den spannenden und interessanten Vortrag von Ludwig Steinauer, der uns, so hoffen wir, auch im kommenden Jahr wieder mit einer neuen Bergfahrtenschilderung erfreuen wird. — gra —

1937

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

09. Dezember 1937

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

60. ordentliche Mitglieder-Versammlung

am Dienstag, 14. Dez. 1937, abds. 8.15 Uhr im Flötzingerhaus, Kaiserstr.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablegung. 3. Voranschlag und Festsetzung des Mitgliederbeitrages für 1937. 4. Wahl des Ausschusses. 5. Wünsche u. Anträge.

Hierzu werden die Mitglieder hiermit eingeladen. Anträge gemäß Punkt 5 der Tagesordnung wollen bis 12. Dez. beim 1. Vorsitzenden mit Begründung eingereicht werd.

Heil Hitler!

Der Ausschuß: I. A. Gallwitzer, 1. Vorsitzend.

14. Dezember 1937

Alpenvereins-Sektion Rosenheim.

60. ordentliche Mitglieder-Versammlung

am Dienstag, 14. Dez. 1937, abds. 8.15 Uhr im Flötzingerhaus, Kaiserstr.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablegung. 3. Voranschlag und Festsetzung des Mitgliederbeitrages für 1937. 4. Wahl des Ausschusses. 5. Wünsche u. Anträge.

Hierzu werden die Mitglieder hiermit eingeladen. Anträge gemäß Punkt 5 der Tagesordnung wollen bis 12. Dez. beim 1. Vorsitzenden mit Begründung eingereicht werd.

Heil Hitler!

Der Ausschuß: I. A. Gallwitzer, 1. Vorsitzend.

16. Dezember 1937

Jahres-Hauptversammlung der Sektion Rosenheim des Alpenvereins

Im Flötzinger-Saale fand gestern die Hauptversammlung des 60. Vereinsjahres statt. Der Sektionsführer, Studienprofessor Gallwitzer, begrüßte die erschienenen Mitglieder, darunter die beiden Ehrenmitglieder Arno Loth und Jos. Heliel sen. Zu Beginn der Versammlung gab der Sektionsführer die Tagesordnung bekannt. Sie setzt sich wie folgt zusammen:

1. Jahresbericht
2. Rechnungsbericht
3. Voranschlag
4. Wahl des Ausschusses
5. Wünsche und Anträge.

Mitglied Lodroner verlas für den verhinderten Schriftführer R. Wachter den Jahresbericht. Die Sektion konnte im heurigen Jahr auf ein 60-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Grunde fand am 17. Oktober eine schlichte Feier auf der Hochrieshütte statt. Am Vorabend des Gründungstages war gemütliches Beisammensein, bei dem das altbewährte Ehrenmitglied Michl Kämpfel und Direktor Leuze mit Vorträgen und Liedern zur Verschönerung des Hüttenabends beitrugen. Am Sonntag folgte dann der eigentliche Festakt. Sektionsführer Gallwitzer gab einen umfassenden Rückblick auf das Werden und Wirken der Sektion während der verflossenen 60 Jahre. Eine Ehrung verdienter Mitglieder wurde ebenfalls vorgenommen. Die Heldenehrung am Gedenkstein auf der Hochries, bei der ein Bergkranz niedergelegt wurde, beschloß die schöne Feier.

Im übrigen war auch das Jahr 1937 ausgefüllt mit vieler Arbeit und Mühe. Der geschäftliche Teil der Sektionsarbeit wurde in drei Ausschuß-Sitzungen erledigt. Der Mitgliederstand der Sektion hat gegenüber dem Vorjahre eine bedeutende Erhöhung erfahren. Die Mitgliederzahl ist von 398 im Vorjahre auf 475 im neuen Vereinsjahr gestiegen. Ehrenmitglieder besitzt die Sektion 6. Im heurigen Jahre wurde zwei Männern der Sektion, die sich infolge ihrer vielen Arbeit und ihrer langen Zugehörigkeit zur Sektion große Verdienste erworben haben, Arno Loth und Josef Heliel sen., die höchste Ehre, die die Sektion zu vergeben hat, zuteil. Sie wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Für langjährige Zugehörigkeit zur Sektion konnten eine Anzahl Mitglieder geehrt werden. Zwei Mitglieder sind es, die 50 Jahre der Sektion angehören: Dr. Seb. Finsterwalder, Geh. Hofr. in München und Gg. Finsterwalder, Kunstmühlbesitzer in Landl.

25 Jahre gehören der Sektion an:
Stiglauer Hans und Anna, München
Dr. Heinrich, Göttingen,
Groh Adolf, Freimann b. München
Stürminger Josef, Rosenheim
Keller Franz, Düren
Steiner Ludwig, Oberdorf im Allgäu

Durch den Tod verlor die Sektion 6 ihrer treuesten Mitglieder, und zwar:

Beilhack Andreas, Reg.-Baurat a. D., Ruhpolding, Rieder Max, Apotheker, Rosenheim; Eccius Otto, Direktor, Oberaudorf; Groß Theodor, Ob.-Reg.-Rat, München; Huber Oskar, Rosenheim und Spitz Willibald, Hauptlehrer, Manching.

Mit großem Interesse wurden im heurigen Jahre wieder die inhaltreichen und spannenden Vorträge aufgenommen. 6 Lichtbildervorträge wurden gehalten, und zwar: „Berge und Heimat" (Einsele-München), „Im Iranischen Hochgebirge" (Steinauer-München), „Hochalpenpflanzen im Kampf um die Berge" (Böttcher-Berlin), „Die deutsche Kaukasusfahrt 1936 der AVS. München" (Ludwig Schmaderer-München), „Fahrten im Berner Oberland" (Dr. Haber, München), „Große Westalpenfahrten" (Steinauer, München).

Dem Leiter des Vortragswesens, dem 2. Vorsitzenden, Studienprof. Ermann, wurde hierfür der herzlichste Dank ausgesprochen.

An der Hauptversammlung des D.u.Oe. Alpenvereins in Kufstein nahmen eine größere Zahl von Sektionsmitgliedern teil.

Brünnstein-Referent Gg. Adamosky berichtete, daß das schöne Bergheim der Sektion auf dem Brünnstein auch im heurigen Jahr einen guten Besuch aufzuweisen hatte. 10 000 Tagesbesucher und 1020 Uebernachtungen sind zu verzeichnen. Es ist dies ein guter Erfolg und ein stolzer Beweis für die Sektion, daß das Haus von den Wanderern und Bergsteigern gerne besucht wird. Eine besondere Anerkennung verdienen auch die Pächterseheleute Külbel, die trotz ihres vorgerückten Alters mit großer Liebe und Anhänglichkeit, sowie zur besten Zufriedenheit der Allgemeinheit und der Sektion das Haus bewirtschaften. Neu angeschafft wurden in diesem Jahre 20 gute Wolldecken. Die Wege und die Markierung wurde, soweit notwendig, wiederum in guten Zustand versetzt.

Den Bericht über die Hochrieshütte erstattete Mitglied Schluttenhofer. Der Referent führte aus, daß der Besuch im vergangenen Vereinsjahr ein außerordentlich guter war. Die Tagesbesuche übertreffen die Uebernachtungen weitaus. Schuld daran dürfte die günstige Zugsverbindung mit der nahen Großstadt sein, denn die Hochries mit ihren Nebenbergen kann heute von den Skifahrern in einem Tag besucht werden. Die Besucherzahl der Hochrieshütte sind: 7600 Tagesgäste, 860 Uebernachtungen, 222 Personen aus KdF.-Wandergruppen u. 1000 Personen aus KdF.-Führungstouren, so daß sich eine Gesamtbesucherzahl von 9682 ergibt. Der bauliche Zustand der Hütte ist noch ein sehr guter. Besonders unangenehm machte sich im vergangenen Winter wieder das Versagen der Hochdruckwasserleitung bemerkbar. Aus diesem Grunde wurde im heurigen Sommer die Leitung vom Hochriesgrat weg in den Südhang der Hochries verlegt. Ein besonderes Lob verdienen der Hüttenpächter Seebacher mit seiner Frau. Die beiden versahen den Hüttenbetrieb in umsichtiger und vollkommener zufriedenstellender Art und Weise. Der frühe Schneefall hat der Hochries auch im neuen Vereinsjahr der Sektion schon einen guten Besuch gebracht. Der Hüttenreferent gab bekannt, daß ab 15. Januar bis 28. März nächsten Jahres auf der Hochrieshütte an den Wochentagen versuchsweise Skikurse abgehalten werden. Mit dem Gauamt von KdF. wurde eine Regelung dahingehend getroffen, daß an den Wochenendtagen genügend Plätze für die Sktionsmitglieder vorhanden sind.

Schluttenhofer berichtete auch noch über die Seitenalmen. Dieselben waren während der Wintermonate wieder geschlossen. Ende Mai wurden sie geöffnet. Der Besuch war ebenfalls ein sehr guter. Die Besuchsziffer stellt sich auf 2500 Gäste. Mitte Oktober wurde der Wirtschaftsbetrieb wieder eingestellt.

Ueber die Wegmarkierung im Jahre 1937 erstattete Ehrenmitglied Heliel Bericht. Neben der Ergänzung und Verbesserung der bereits bezeichnenden Wege wurde als wichtigste Aufgabe eine eingehende Wintermarkierung bzw. Skiwegbezeichnung durchgeführt. Es wurden folgende Strecken markiert: Frasdorf — Rauchalm, Riesenalm — Hochrieshütte, Klamm — Labensteinalm — Abereck — Predigtstuhl. Erneuert wurden: Fischbach — Hinterasten — Bichleralm — Oberaudorf. Oberaudorf — Schönau — Hachau — Obermoosen. Oberaudorf — Mühlgraben — Schwarzriestal. Brünnsteinhaus — Rosengassenalm — Sudelfeld.

Auch über das Tourenwesen referierte Ehrenmitglied Heliel. Aus den bisher eingelaufenen Tourenberichten ist festzustellen, daß von den Mitgliedern rund 645 Gipfel und Uebergänge, 434 Skifahrten und 71 reine Kletterfahrten gemacht wurden. Nachdem die Tourenberichte noch nicht restlos eingegangen sind, ist ein genauer Tätigkeitsbericht über die alpinen Leistungen der Sektionsmitglieder nicht zu machen. Aus den bereits eingegangenen Meldungen sind einige Bergfahrten besonders hervorzuheben. So z. B. die Leistung des Ehrenmitgliedes Arno Loth, der trotz seines hohen Alters eine Reihe von schwierigen Touren gemacht hatte. Neben Bergfahrten auf fast alle Heimatberge, unternahm er in einer 14tägigen Tour die Ueberschreitung der Hohentauern vor. Von den Kletterfahrten stechen die schwierigen Touren von Bartl Zweckstätter, über die wir bereits vor einiger Zeit berichteten, hervor. Außerdem hob Heliel noch den mustergültigen Tourenbericht des treuen Mitgliedes Rg.Rt. Josef Burger hervor. Unter dem Titel 50. Wanderjahre (1887—1937) ließ er der Sektion einen litografierten Fahrtenbericht zugehen.

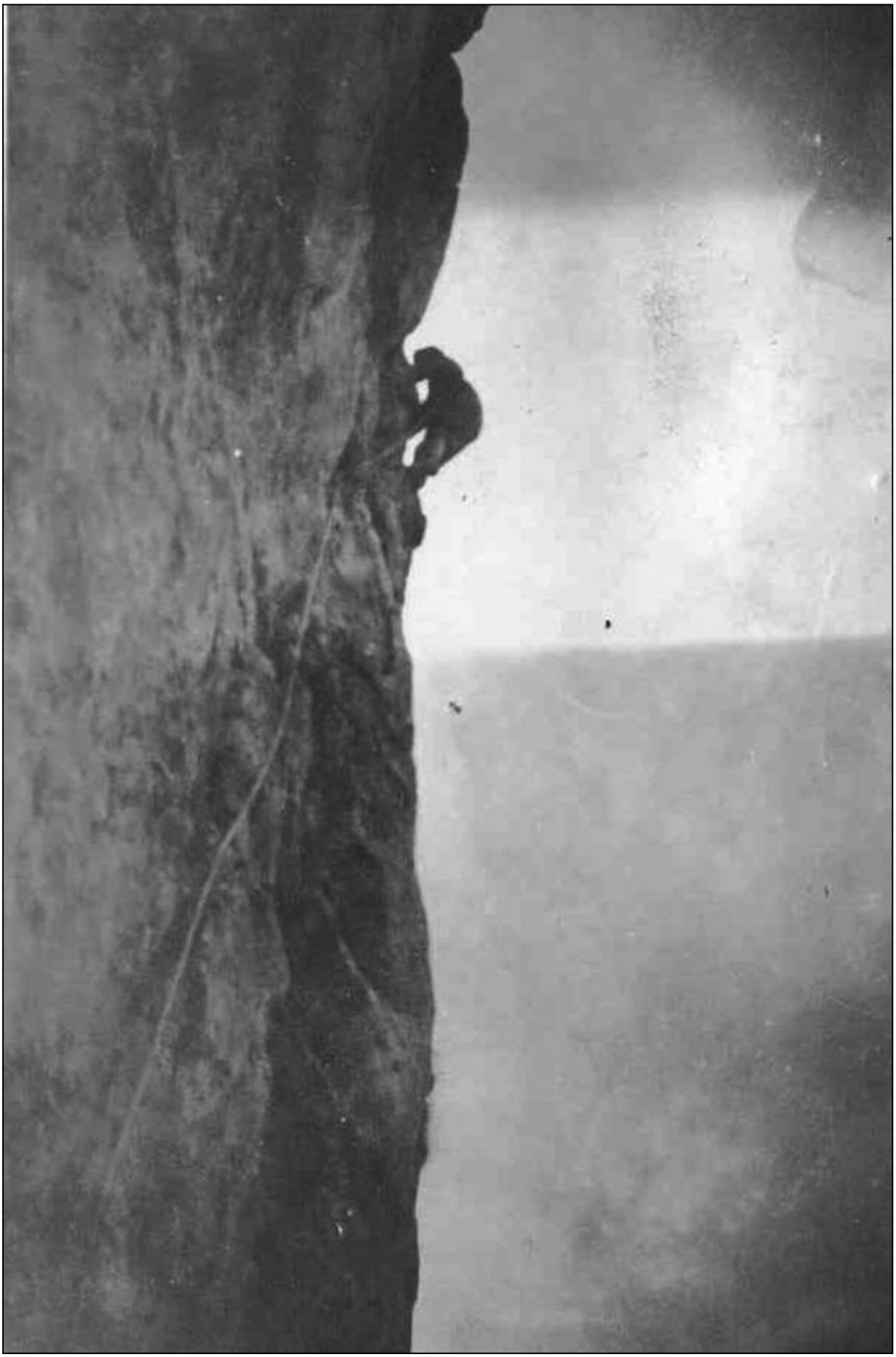
Bei dieser Gelegenheit wies der Redner darauf hin, daß es selbstverständlich eine Pflicht der Mitglieder sei, einen genauen Bergfahrtenbericht einzureichen, denn nur auf diese Weise ist eine klare Uebersicht über die alpinen Leistungen der Sektion festzustellen. Sinn und Zweck der Sektion sei es doch, den Alpinismus im vollsten Maße zu fördern. Darum ist es wichtig, daß bei der Zuteilung der Devisen in einer Linie die Mitglieder zu berücksichtigen sind, die sich eben durch einen genauen Bericht über ihre bergsteigerische Tätigkeit ausweisen können.

Auch das alpine Rettungswesen kam zur Sprache. Referent Deeg gab bekannt, daß im Herbst dieses Jahres in Rosenheim eine Bergwacht-Abteilung gegründet wurde. Nachdem die Hochrieshütte und die Oberländerhütte von Leuten der Bergwacht mit Posten bezogen wird, sowie der Gebirgsunfalldienst der Sanitätskolonne Rosenheim auf der Laubensteinhütte seine Station hat, ist bei Unfällen der Skifahrer im Hochriesgebiet erfreulicherweise im weitgehendsten Maße gesorgt.

Nachdem der Tätigkeitsbericht der Jungmannschaft durch Sepp Ritthaler und der Bericht des Bücherwartes von Lechenberger vorgetragen worden waren, nahm der erste Teil der Hauptversammlung sein Ende.

Ziemlich rasch wurde der geschäftliche Teil der Hauptversammlung abgewickelt. Den Rechnungsbericht gab der Kassier der Sektion, Lodroner, bekannt. Derselbe wurde genau geprüft und in bester Ordnung befunden. Der Vereinsführer sprach dem Kassier für seine viele Arbeit und Mühe, die er auf diesem Posten zu leisten hat, seine vollste Anerkennung aus. Gleich anschließend wurde auch der Voranschlag für 1938 vorgelesen, der auch von den Mitgliedern einstimmig angenommen wurde. Die Wahl der Vorstandschaft brachte ebenfalls keine Aenderung. Eine baldige Erledigung fand der Punkt 5 der Tagesordnung: Wünsche und Anträge. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer wurde die Jahreshauptversammlung der Sektion Rosenheim geschlossen.

gra —



1937 Kampenwand Süd Reiter

Deutscher und österreichischer Alpenverein

Jungmannschaft der Sektion Rosenheim

Bericht über das Jahr 1937

(In 2 facher Ausfertigung **bis 15. November** an die zuständige Landesstelle für alpines Jugendwandern senden).

Name, Beruf, Anschrift und Alter des (der) Jungmannenwartes (e)	Ritthaler Josef, Maschinist, 35 1/2 Jahre Rosenheim, Kastenau, Eichenweg 7
Zahl der selbständigen Untergruppen	a) für männliche Teilnehmer ---- b) für weibliche Teilnehmer ----
Wo sind selbständige Untergruppen?	--------
Zahl der Jungmannschaftsteilnehmer	a) männliche Teilnehmer 26 b) weibliche Teilnehmer ---- (Die Zahl muß mit den abgerechneten Jahresmarken übereinstimmen)
Alter der Jungmannschaftsteilnehmer	Die Jungmannen sind 17 bis 23 Jahre alt und vom 17. ten Lebensjahre an ausnahmslos — zum größten Teil — ~~zum kleineren~~ Teil — Vereinsmitglieder. (Nichtzutreffendes zu streichen)
Geldmittel der Jungmannschaft	1. Hauptvereinszuschuß a) für Winter S/RM. ..... b) für Sommer „ ..... 2. Sektionszuschuß . . . . . „ ..... 3. Jahresgebühr pro Kopf: 2 S/RM. Summe der der Jungmannschaft verbleibenden Teilnehmerbeiträge nach Abzug der Leistung an die Landesstelle bezw. den Hauptverein . . . . . „ 39 4. Sonstige Mittel der Jungmannschaft . . . . . „ 92,94

Einführungs- (Lehr-) Bergfahrten (Winter mit W, Sommer mit S kennzeichen)

	Ziel bezw. Gebiet	Tage	Zahl der Teilnehmer	Unterstützung S/RM.	Anmerkungen
*)	Winter: Hochriß	1	6	---	----
	Wendelsteingebiet	1	4	---	---
	Sommer: Kampenwand-Süd	1	6	---	---
	Totenkirchl (Heroldweg)	2	4	--	---

elche Jugendherbergen und Hütt- n des D. u. Oe. A. V. wurden im zten Jahr besucht? ächtigungen mit N, Tagesbesuch mit T nzeichnen)	T. Brünnsteinhaus-u. Münchnerhaus (Kampenwand) N. Hinterbärenbad u. Hochrißgipfelhütte ------
eilnahme an Schitagen	-----
eilnahme an Jugendführerkursen o und von wem veranstaltet)	------
ahl der Heimabende	6
ahl der der Jungmannschaft frei gänglichen Vorträge	5
urse usw.	-----
etätigung der Jungmannschaft i Dienste des D u. Oe. A. V. ettungsmannschaft, Naturschutz, Weg- u und Markierung usw. mit Zahlen- gaben)	-----
at die Jungmannschaft Leih- genstände? nzahl u. Art, wessen Besitz, Benutzung)	im Besitz der Jungmannschaft: 1 Pickel, 1 Seil, 2 Laternen, 1 Kompaß, Mauerhacken-
anspruchnahme von Sektions- richtungen ücherei, Lichtbildstelle, Leihstelle für usrüstung usw.	Bücherei und Lichtbildervorträge.
nfälle r A.V.-Fürsorge gemeldet)	--------
emei gen, Wünsche, orschläge	

Rosenheim, den 27. November 1937

J. Rittbacher
Unterschrift des Jugendwartes

D. u. Oe. Alpenverein
Sektion Rosenheim
Gallwitzer
Sektionsstempel und Unterschrift des Sektionsobmannes

Vortragsabend am 14. Januar 1937 im Vereinslokale. Herr Oberapotheker Einsele
sprach und Vorführung von Lichtbildern über Berge und Heimat, der beliebte Vortragende erntete für seine Ausführungen und prächtigen Bilder lebhaften Beifall.

Das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft wurde im Anschluß
an den Vortrag, folgenden Jubilaren überreicht

Brandl Otto	Bankdirektor	Rosenheim
Finsterwalder Johann	Reg. Baurat	Deggendorf
Frank Karl	Kaufmann	Zuffenhausen (Wttbg)
Fraundorfer Julia	Buchhalterin	Rosenheim
Dr. Glock Anton	Oberstud. Rat	München
Heininger Josef	Reichsbahnbetriebsassistent	Rosenheim
Leickhard Alfred	Kaufmann	Stuttgart
Löffler Andreas	Oberpost Insp.	Rosenheim
Zangler Michael	Staatsbank ObInsp.	Rosenheim

und ihnen für ihrer[1] seit 25 Jahren bewiesene Treue gedankt.

Ausschußsitzung am 1. Juni 1937 im Nebenzimmer des Gasthofes Wendelstein

Tagesordnung: Begrüßung. Nachruf für H. Max Rieder.
1.) Einlauf
2.) Seilförderanlage, Hochries-Pacht Rückzahlung
3.) Hauptversammlung 1937 in Kufstein, Tagesordnung, TeilnahmeGeldbeschaffung, Devisen
4.) 60 Jahrfeier der Sektion.
5.) Brünnsteinhaus Steigerung
6.) Reichsnährstand

Ausschußsitzung am Mittwoch den 29. September 1937 im Hotel Wendelstein

Tagesordnung.
1). Einlauf: Kosmos, Heliel Tafeln, Hüttengutscheine, Schreiben des roten Kreuzes, Gasthöfe Tirols Fahrpläne
2.) Seilförderanlage Sudelfeld
3.) Rückzahlung Lodroner
4.) 60jähriges Stiftungsfest am Sonntag den 24. Oktober 1937
5.) Aussprache: Ersatz für Wachter, Stärke der Jungmannengruppe

Feier des 60jährigen Bestandes des Zweiges am Sonntag den 24. Oktober auf der Hochrieshütte

Tagesordnung:
Samstag abend: Gemütlicher Hüttenabend
Sonntag 11[30] Prolog verfaßt vom Ehrenmitglied Kämpfl Michael, Festansprache des
1. Vorsitzenden Hans Gallwitzer; Deutschland und Horst-Wessel Lied. Anschließend Totengedenken am Heldenmal der Sektion. Ehrung von Mitgliedern.
Sonntag 13[h] Gemeinsames Mittagessen.[1]

Bericht über die Feier des 60jährigen Bestandes

Nachmittags bei herrlicher Wolkenstimmung wanderten bereits die Bergsteiger zum Gipfel der Hochries, der ~~sich~~ den gegen Abend mehr und mehr im Nebel ausfüllte[1]. Ein Hüttenabend von geeigneten Kräften musikalisch und durch Lied verschönt hielt die Festgäste lange beisammen.
Am Sonntag Morgen zog dichtes Gewölk, das nur von Zeit zu Zeit einen kurzen Durchblick zuließ über den Hochriesgipfel. Nach und nach trafen die Festteilnehmer ein so daß schließlich 80 wetterfeste Bergsteiger beisammen waren. Um 9 Uhr begann die Feier.

Sonntag den 17. Oktober 1937
Der Sektionsvorsitzende, Studienprofessor Gallwitzer begrüßte herzlich die Festteilnehmer und hielt hierauf die Gedenkrede in welcher ein umfassendes treffliches Bild über die Entwicklung über den Aufstieg und Rückschlag und Wiederaufblühens[1] der Sektion gab und mitten im Gebiete das sich die Sektion zur Arbeit erwählt, im eigenen Hause am Berge mit Stolz auf die in den 60 Jahren von 1877 bis 1937 von der Sektion erreichten Ziele hinweisen konnte, Erfolge die nur durch den Opfersinn die Treue und Zusammenarbeit ihrer Mitglieder möglich waren. Anschließend wurde dann die Ehrung besonders verdienter Mitglieder vollzogen. Es wurden

Josef Heliel, seit 1897 fast ununterbrochen im Ausschuß tätig und Arno Loth, seit mehr als 15 Jahren Ausschußmitglied und trotz seines hohen Alters (79 Jahre) heute noch als Bergsteiger ein Vorbild f.d. Jungen zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Ehrenmitglied Herr Georg Finsterwalder, Kunstmühlbesitzer in Landt konnte für 50j. Mitgliedschaft das Goldene Ehrenzeichen persönlich überreicht werden. Herr Dr. Sebastian Finsterwalder Geh. Hofrat in München wurde aus gleichem Grunde diese Ehrung zu teil.

Für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion, wurde das silberne Edelweiß folgenden Mitgliedern des D. Ö. A. V. verliehen:

Groh[1] Adolf		Freimann b.
MünchenKeller Franz	Fabrikdirektor	Düren
Seltsam Adolf	Facharzt	Rosenheim
Steiner Ludwig		Oberdorf Allgäu
Stiglauer Hans	Kaufmann	München
Stiglauer Anna	Kauf. Gattin	München
Stürminger Josef	Stadtamtmann	Rosenheim
Dr. Wagner Heinrich	Zahnarzt	Göttingen

Die Festrede klang mit dem Danke an die Jubilare für die bisher bezeugte Treue und der Bitte diese auch weiterhin der Sektion bewahren zu wollen aus. An dem nahe bei der Hütte stehenden Heldenmal der Sektion fand hierauf eine würdige Totenehrung statt. Nach [...] gemeinsamen Festessen, dankt Herr Heliel im Namen seiner durch Ehrung ausgezeichneten Bergkameraden für die erwiesene Ehrung. Er betonte, daß die Jubilare immer stolz waren der Sektion Ros. anzugehören und mit Freude für diese arbeiteten. Insbesondere hob Heliel die großen Verdienste von Hr. Georg Finsterwalder hervor der als Vater des Hochriesunternehmens das den Hausberg der Rosenheim erschloß[1]. Mit der Versicherung, daß die Geehrten auch fernerhin für die Sektion sich einsetzen werden schloß die Feier des 60 Jahr Bestehens. Bei einsetzendem Regen zogen die Festteilnehmer talwärts ~~von hehrer alpinen Feier~~ voll Freude, auf Bergeshöhe in eigener Hütte, die starker Wille und einträchtige Arbeit schufen eine hehre alpine Feier erlebt zu haben.

Ausschußsitzung am 1. Dezember 1937 in Hotel Wendelstein
Tagesordnung: 1.) Einlauf Beilhack Bücherei Alpine Bücher 2.) 60jähriges Stiftungsfest. 3.) Gründung einer Bergwachtgruppe. 4.) Salzburger Sektionentag 5.) Wildschutzgebiete 6. Vorbereitung der ordentl. Mitgliederversammlung am Dienstag den 14. Dezember 1937 1.) Jahresbericht 2.) Rechnungsablegung f. 1937 3.) Voranschlag f. 1938 4.) Neuwahl des Ausschusses 5.) Wünsche

Ordentliche Mitgliederversammlung über das 60. Vereinsjahr am Dienstag den 14. Dezember 1927

Herr 1. Vorsitzender Gallwitzer eröffnete die O. Mitg. Vers. mit der Feststellung, daß die Einberufung ordnungsgemäß erfolgt sei und gibt die Tagesordnung bekannt. Dem[1] Jahresbericht den Schriftführer E. Keil erstattete ist zu entnehmen:

Es würde über den Rahmen eines schlichten Jahresberichtes hinausgehen, die Aufgaben welche die Sektion seit 19. Oktober 1877 erfüllte zu würdigen. Dies geschah bei der Feier des 60jährigen Bestandes. Stolz darf die Sektion auf 60 Jahre Bestand zurückblicken. Mitgliederstand: Infolge Aufhebung der Grenzsperre trat eine Aufwärtsbewegung der Mitgliederzahl ein. Es ist ein Zugang von 91 Mitgliedern zu verzeichnen. Das Jahr schließt mit einem Stand von 475 Mitgliedern gegenüber 384 im Vorjahr) ein Zuwachs von 24%. Z.z. hat die Sektion 6 Ehrenmitgld. Der Tod hat empflindliche Lück[1] gerissen, insbesondere waren es ältere und hochverdiente bezw. Ehrenmitglieder die von und schieden.

Der Zweig wird nachfolgenden Geschiedenen ein ehrendes Gedächtnis bewahren

Die Toten des Jahres 1937

Beilhack Andreas	Reg. Baurat a.D.	Ruhpolding	Ehrenmitglied u. letztes Gründgsmitgl.
Rieder Max	Apotheker	Rosenheim	Ehrenmitglied
Bauer Leonhard	Oberlehrer	Rosenheim	
[Eccius] Otto	Direktor	Oberaudorf	
Groß Theodor	Ober Reg. R.	München	
Huber Oskar		Rosenheim	
Spitz Willibald	Hauptlehrer	[Mannheim]	
		Alle Träger des silbernen Ehrenzeichens.	

Sechs Lichtbildervorträge wurden abgehalten, die gut besucht waren.

14. Januar	Oberapotheker Einsele, München	„Berge und Heimat“
4. Februar	Steinauer Ludwig	„Im iranische Hochgebirge“
25. Februar	Dr. Otto Böttcher, Berlin	„ Hochalpenpflanzen i. Kampf u.d. Berge“
11. März	Schmaderer Ludwig, München	„Die Deutsche Kaukasusfahrt 1936“
28. Oktob.	Dr. Gustav Haber, München	„Fahrten im Berner Oberland“
18. Nov.	Steinauer Ludwig	„Große Westalpenfahrten“

2.) Die Rechnungsablage für 1937 erstattet v. H. Lodroner und der Kostenvoranschlag für 1938 wurden genehmigt.

Dem Jahresbericht f. 1937 ist zu entnehmen:

Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet

a) Adamowsky berichtet über das Brünnsteinhaus: Besuch. 10 000 Tagesbes. 1020 Übernachtungen. Die Pächtersleute Külbel haben das Haus gut bewirtschaftet. Bergführer Külbel der Pächter feierte seinen 75. Geburtstag

b) Deutsche Alpenstraße: Herr Deeg berichtet über diese das schöne Brünnsteingebiet erschließende Straße.

B. Hochriesgebiet a. Hochrieshütte: Berichterstatter Schluttenhofer. Die Hütte wird immer mehr ihrer Vorzüge wegen bekannt u. besucht. Das Hüttenbuch verzeichnet: Tagesgäste 7600, Übernachtungen 860, K.d.F. Wandergruppen 222, gesch. K.d.F. Führungstouren 1000 / insgesamt 9682 Gäste. Baulicher Zustand: sehr gut. Wirtschaftsräume bei schlechtem Wetter im Winter oftmals zu klein. Besonders die Schlafkab. sind zu klein. Die Hochdruckwasserleitung hat zum teil versagt, da vermutlich an einem Gratstück das Wasser im Rohr einfriert. Einem kurzen Bericht über die 60 Jahrfeier folgte die Feststellung das die Hüttenpächter auch in diesem Jahre sich sehr gut bewährten.

b) Seitenalm: Besuchziffer 2500. Baulicher Zustand schlecht. Dächer zu verfallen.

c) Markierungstätigkeit: Berichter Heliel. Folgende Strecken wurden mit einer Wintermarkierung (Skibezeichnung) versehen: Frasdorf-Rauch A.- Riesen A.-Hochrieshütte; Frasdorf-Klamm-Laubenstein A-Obereck- Predigtstuhl; Klamm Oberwiesen.

d) Alpiner Rettungsdienst: Berichterstatter Deeg.

Im Herbst wurde in Roseneheim eine Bergwachtabt. errichtet. Der Rettungsdienst auf der Hochriesgipfelhütte, wie auch jener auf der Oberländerhütte braucht von diesem Winter ab nicht mehr von Bergwachtleuten aus München versehen werden. Da diese bei dem von der Bergwacht Abt. Rosenheim besetzten Posten auch Streifen fahren werden u. die Laubensteinhütte nach wie vor das Rote Kreuz von Rosenheim besetzt ist für die Skifahrer im Hochriesgebiet erfreulicherweise in weitgehendem Maße bei Unfällen gesorgt.

IV Bücherei: Berichter Lechenberger.

31 Mitglieder benützten die Bücherei, 343 Werke wurden hinausgegeben. 13 Zugänge sind zu verzeichnen. Hr. Loth stiftete 4 Werke. Ferners wurde von Ungenannt sein wollend gestiftet: Oberst Crant Alpinismus u. Weltkrieg.

Bergfahrten. Berichterstatter Heliel.

Der Fahrtenbericht für 1937 zeigt eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung der bergsteig. Tätigkeit der Sektionsmitglieder u. d. Jungmannschaft. Neben den günstigen Witterungs-verhältnissen trug auch die Aufhebung der Grenzsperre dazu bei. Vielfältigkeit ist dem Berichte eigen. Die stillen Genießer unserer Vorberge, die schneeseligen Fahrer in den Kitzbühler A., die Freunde der Einsamkeit im Hochgebirge, ob auf den Felsen[kronen] oder auf den Firngipfeln der Zentral A. u. nicht zuletzt die kühnen Bezwinger von schwersten Anstiegen holten sich Lebensfreude aus unserer Bergwelt. Fahrtenberichte wurden 3 erstattet, davon seien 2 ihrer Eigenart wegen zur Kenntnis gebracht. Unser Altmeister Arno Loth führte mit 79 Jahren 35 Fahrten darunter 18 Skifahrten durch u. überschritt in 12 Tagen mit seinem Gefährten [Ramsner] von der [Kürsingerhütte] aus den Großvenediger, Tauernkogel Großglockner den Sonnblick und Ankogel. Eine hochanzuerkennende Leistung. Der Bericht von Bartl Zweckstätter aber spricht für sich selbst: Kampenwand Weg SW, Hgi SW. Westeinbuchtung 2x, Hptgi SOW, [Zelter] NW, Wilder Kaiser: Fleischbank OW 3x, SOW, Dülferiß, Predigtstuhl, Dülfer WW 4x, [Schülerdiem] Weg, [Fichtl] Weinberger Weg, Mittelgipfel WW, Gringerhalt Ngrt. 2x, Sonneck SW direkt, Dachstein: SW Steinerer Weg, Roßkuppenkante, Gesäuse: Dachl NW, Großglockner Normalweg, Großglockner [Pallaciriner] Rinne. Dolomiten: Rosengarten OW, Punta Emma OW, Winklerturm u. Vajolatüberschreitung, kl. Sellaturm Norm. Weg, Fünffingerspitze Schmittkamm. Watzmann: SW d. [5ten Kindes] 1 Ersteig.[1] Bes. Anerkennung verdient d. Bericht von Josef Burger Reg. Rt. München. Der „[Tonrie] 1890 gibt unter dem Titel 50 Wanderjahre 1887-1837 auf 30 Fol.seiten eine Arbeit bekannt, die auf der Anlage eines Fahrtenbuches beruht. Allen Mitgliedern z. Nachahmen empfohlen.

Jungmannschaft: Berichter Ritthaler.

Mitgliederstand 26 Jungmannen, d. 11 [...]

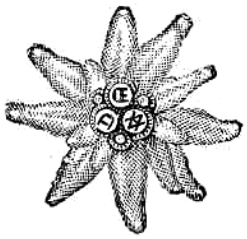
Die Jungmannschaft war rege tätig. Eine Reihe v. Winter u. Sommerfahrten wurden unternommen, darunter z.B. [Dülferißg.] Groß Zinne Pallacinirinne, Gr. Zinne NW, Kl. Zinne SOkante (6 Best.) SW d. 5ten WatzmK. (1 Best.) Fleischbank OW, Flb Dülferiß, Totenkirchl WW, [Gristaturm] SOkante, Leuchtturm SW, [Pitzkam], Fichtel W. 3 Führungstouren.

Den aus dem Ausschuß ausgeschiedenen Mitgliedern Lechenberger und Wachter wird bester Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen.

Das Jahr hat der Sektion eine Fülle von Aufgaben gebracht. Wir haben sie nach Kräften zu meistern getrachtet. Wir haben uns auch bemüht an unserem Platz für die Allgemeinheit und für das große Ganze, ist der deutsche und österreichische Alpenverein, die Gemeinschaft der Bergsteiger deutscher Zunge und deutschen Fühlens diesseits und jenseits der Grenzen. Das Größere aber ist unser deutsches Vaterland.

Bericht

der Sektion Rosenheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins E. V. über das 60. Vereinsjahr 1937



Das Jahr 1937 war für unsere Sektion ein Jubiläumsjahr; denn am 19. Oktober 1937 waren 60 Jahre seit der Gründung der Sektion verflossen. Was in diesen 6 Jahrzehnten in Verfolgung der Ziele des großen D. Ö. A. V. alles geleistet worden ist, die wechselvollen Schicksale der Sektion seit ihrer Gründung, die mannigfachen Aufgaben, die sie sich gestellt und die sie geleistet hat, das alles zu würdigen oder auch nur aufzuzählen würde weit über den Rahmen eines schlichten Jahresberichts hinausgreifen. Es seien daher im folgenden in der üblichen Weise nur die Berichte über das abgelaufene Vereinsjahr zusammengestellt, so wie sie den Besuchern der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung bereits dargeboten worden sind.

I. Mitgliederstand.

Die im letzten Jahresbericht ausgesprochene Hoffnung, daß wir infolge der Aufhebung der Grenzsperre gegen Österreich bald von einer Aufwärtsbewegung der Mitgliederzahl berichten können, hat sich erfreulicherweise glänzend erfüllt. Wir haben einen Zugang von 91 Mitgliedern zu verzeichnen und schließen das Jahr mit einem Stand von 475 Mitgliedern ab (gegenüber 384 im Vorjahre); das bedeutet einen Zuwachs von 24%.

Zwei Mitgliedern wurde die höchste Ehre zu Teil, welche die Sektion zu vergeben hat: Die Herren Josef Heliel sen. und Arno Loth wurden durch Beschluß des Ausschusses zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die großen Verdienste, die sie

sich insbesondere durch ihre langjährige Zugehörigkeit zum Ausschuß um die Sektion erworben haben, gaben uns das Recht, sie, die wir mit Stolz zu den unsern zählen, in die Reihe unserer Ehrenmitglieder aufzunehmen.
Die Sektion besitzt daher zur Zeit 6 Ehrenmitglieder.
Leider hat auch der Tod wieder empfindliche Lücken in unsere Reihen gerissen und zwar waren es hauptsächlich ältere und hochverdiente Mitglieder bzw. Ehrenmitglieder, denen wir ins Grab nachsehen mußten, nämlich:

Beilhack Andreas, Reg.-Baurat a. D., Ruhpolding, Ehrenmitglied und letztes Gründungsmitglied
Rieder Max, Apotheker, Rosenheim, Ehrenmitglied
Bauer Leo, Oberlehrer, Rosenheim
Eccius Otto, Direktor, Oberaudorf
Groß Theodor, Ob.-Reg.-Rat, München
Huber Oskar, Rosenheim
Spitz Willibald, Hauptlehrer, Manching
} Träger des silbernen Edelweißes.

Wir danken auch an dieser Stelle den Verstorbenen noch einmal herzlich für die der Sektion erwiesene Treue und werden ihnen allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

II. Versammlungen und Veranstaltungen.

Der geschäftliche Teil der Sektionsarbeit wurde in 3 Ausschußsitzungen erledigt; die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 14. Dezember statt. Eine größere Anzahl von Mitgliedern nahm in den Tagen vom 16. bis 18. Juli an der Hauptversammlung des D. Ö. A. V. im festlich geschmückten Kufstein teil.
Zur Feier des 60 jährigen Bestehens der Sektion war ursprünglich ein größerer Festabend im Hofbräusaal geplant. Verschiedene Gründe bestimmten aber den Ausschuß, hievon Abstand zu nehmen und das Fest in alpinem Rahmen auf unserer Hochrieß-Gipfelhütte abzuhalten. Schon am Vorabend hatte sich eine stattliche Anzahl von Mitgliedern auf der Hütte eingefunden, auf der sich bald eine fröhliche Festesstimmung entwickelte. Am Vormittag des folgenden Tages, es war Sonntag, den 17. Oktober, hielt der Vorsitzende die Gedenkrede, in der er den etwa 80 Teilnehmern ein treffliches Bild über Aufstieg, Rückschlag und Wiederaufblühen der Sektion gab und inmitten des Arbeitsgebietes und des Besitztums der Sektion mit Stolz auf die in den 6 Jahrzehnten des Bestehens unserer Sektion erzielten Erfolge hinweisen konnte, Erfolge, die freilich nur möglich waren durch die Zusammenarbeit, den Opfersinn und die Treue ihrer Mitglieder.
Im Zusammenhang damit wurde dann die Ehrung besonders verdienter Mitglieder vorgenommen. Es wurden Josef Heliel, seit 1897 fast ununterbrochen im Ausschuß tätig, und Arno Loth, seit mehr als 15 Jahren Ausschußmitglied und trotz seines hohen Alters heute noch als Bergsteiger ein Vorbild für die Jugend, zu Ehrenmitgliedern ernannt.
Unserem Ehrenmitglied Herrn Georg Finsterwalder, Kunstmühlbesitzer in Landl, konnte für 50 jährige Zugehörigkeit zur Sektion das goldene Edelweiß

persönlich überreicht werden. Die gleiche Ehrung wurde aus dem gleichen Anlaß Herrn Dr. Sebastian Finsterwalder, Geh. Hofrat in München, zu teil.

Für 25 jährige Zugehörigkeit zur Sektion bzw. zum großen D. Ö. A. V. konnte das silberne Edelweiß folgenden Mitgliedern zuerkannt werden.

Adolf Groh, Freimann bei München
Franz Keller, Fabrikdirektor, Düren
Dr. Adolf Seltsam, Facharzt, Rosenheim
Ludwig Steiner, Oberdorf (Allgäu)
Hans Stiglauer, Kaufmann, München
Anna Stiglauer, Kaufmannsgattin, München
Josef Stürminger, Stadtamtmann, Rosenheim
Dr. Heinrich Wagner, Zahnarzt, Göttingen

Nach dem Dank für die bisher erwiesene Treue und der Bitte, diese auch weiterhin der Sektion bewahren zu wollen, klang die Festrede mit vaterländischen Gedenkworten aus.

Im Anschluß daran fand dann eine Totenehrung an dem nahe bei der Hütte gelegenen Heldenmal der Sektion statt, womit der offizielle Teil der Feier sein Ende erreichte.

Im Laufe des Jahres wurden folgende 6 Lichtbildervorträge abgehalten, die durchweg recht gut besucht waren:

14. Januar Oberapotheker Einsele, München: **„Berge und Heimat"**
4. Februar Ludwig Steinauer, München: **„Im Iranischen Hochgebirge"**
25. Febr. Dr. Otto Böttcher, Berlin: **„Hochalpenpflanzen im Kampf um d. Berge"**
11. März Ludwig Schmaderer, München: **„Die deutsche Kaukasusfahrt 1936 der A. V. S. München"**
28. Oktober Dr. Gustav Haber, München: **„Fahrten im Berner Oberland"**
18. November Ludwig Steinauer, München: **„Große Westalpenfahrten"**

Mit Vortrag 1 war die Ehrung der Silberjubilare verbunden (vgl. Jahresbericht 1936); zu Beginn des 5. Vortrags, am Anfang des Winterhalbjahres 37/38 wurde der Opfer des Lawinenunglücks am Nanga Parbat gedacht.

Den Vortragenden sei auch an dieser Stelle der Dank für die der Sektion geleisteten Dienste zum Ausdruck gebracht.

III. Tätigkeit der Sektion im Arbeitsgebiet.

A. Brünnsteingebiet.

a) Brünnsteinhaus

Berichterstatter: Adamosky.

Das Jahr 1937 brachte für den Referenten nicht besonders viel Arbeit, weil es zur Zeit die Finanzen der Sektion nicht gestatten größere Ausgaben zu machen; aber der finanzielle Ertrag war doch ein guter.

Der Besuch war nicht geringer wie im Vorjahr. 10 000 Tagesbesuche und 1020 Übernachtungen hat unser schönes Bergheim zu verzeichnen, ein guter Erfolg für die Sektion und ein Beweis dafür, daß das Haus von Wanderern und Bergsteigern gerne besucht wird. Auch ist es eine befriedigende Anerkennung für die Pächterseheleute, welche trotz ihres vorgerückten Alters immer

noch mit Liebe und Anhänglichkeit zur besten Zufriedenheit der Sektion und der Allgemeinheit das Haus bewirtschaften. Hat doch unser Külbelvater nach 21 Dienstjahren auf dem Brünnstein seinen 75. Geburtstag gefeiert. Das Fest war einfach und schlicht, aber würdig und erfreulich. Mit beneidenswerter Frische und zäher Ausdauer versorgt er noch seine Obliegenheiten, sei es für die Sektion oder sei es für sein Geschäft.

In dem Bestreben, nicht nur für das leibliche Wohl der Besucher zu sorgen, sondern auch den Übernachtungsgästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen, wurden 20 gute Wolldecken beschafft.

Die Wege und Markierungen wurden, soweit notwendig, wieder in guten Zustand versetzt. Die vom Hauptverein gelieferten 3 roten Markierungstafeln wurden zweckentsprechend angebracht.

Zum Schlusse sei allen Besuchern der Dank der Sektion zum Ausdruck gebracht mit dem Wunsch, auch im kommenden Jahr das Brünnsteinhaus nicht zu vergessen.

b) Deutsche Alpenstraße

Berichterstatter: Deeg.

Vor 2 Jahren konnte ich an dieser Stelle über den Bergsturz im Gassenbachtal berichten. Während es sich damals um einen Eingriff der Natur in unser Sektionsgebiet handelte, ist es heuer ein gewaltiger Eingriff von Menschenhand, der für die Mitglieder von Interesse sein dürfte. Es handelt sich um den Teil der deutschen Alpenstraße, der unser Brünnsteingebiet berührt.

Die Natur wütete vor mehr als 2 Jahren im Gassenbachtal gewaltig, Schlamm und Schuttmassen rissen alles nieder. Die Menschen hingegen bauen auf. Wenn auch die beschauliche Ruhe unterhalb des Mühlberges dahin ist, — wieviele kannten überhaupt das mit Blöcken bis zu den riesigsten Ausmaßen übersäte ungeheuere Bergsturzgebiet zwischen den Gumpeifällen und dem Mühlberg? — so wurde gerade durch den Bau der Deutschen Alpenstraße dieses herrliche Gebiet eigentlich erst erschlossen. Der Techniker und der Geologe arbeiteten gemeinsam mit der Naturschutzstelle, um eine Straßenstrekke zu schaffen, die man in ihrer wilden Romantik wohl mit Recht als die schönste der bis jetzt fertiggestellten Strecken der deutschen Alpenstraße bezeichnen kann. Der Blick an der Nordseite des Brünnsteins vorbei, hinaus ins liebliche Inntal und hinüber zum Zahmen und Wilden Kaiser, dürfte seinesgleichen suchen.

Freuen wir uns daher dieses Straßenbaues; das Bergsteigen und Schneeschuhwandern in unserem Brünnsteingebiet wird durch diesen Eingriff in die Natur nur gefördert werden.

B. Hochrießgebiet.

a) Hochrießhütte

Berichterstatter: Schluttenhofer.

Das verflossene Vereinsjahr war für unsere Hochrieß ein viel besseres als das vorhergehende Jahr 1936. In erster Linie ist die Besserung der bedeutend schöneren Wetterlage zuzuschreiben, sowie dem Umstand, daß unsere Hochrießhütte als eine bewirtschaftete Hütte immer mehr bekannt wird. Die Sonntage in der Winterzeit bringen besonders viel Schigäste, zumal wenn Sonderzüge

in Frasdorf eintreffen. Dann sind natürlich die Gasträume schon wieder viel zu klein. Auch an den Dienstagen, wenn die Wintersportsonderzüge nach Frasdorf kommen, sind auf unserer Hütte immer 100 bis 120 Gäste anwesend. Der beste Besuch ist bei der guten Schneelage im März und April zu beobachten gewesen. Allerdings war dann die Schneelage Mitte Mai noch so ausgiebig, daß die Wege am Steilhang für den Transport ausgeschaufelt werden mußten.

Wenn auch der Besuch tagsüber wirklich gut war, so ist die Zahl der Übernachtungen, besonders im Winter, doch recht gering. Wochentags sind fast keine Nächtigungen zu verzeichnen und selbst von Samstag auf Sonntag meist nicht mehr wie 6 oder 8. Hier wirkt sich natürlich die günstige Zugsverbindung mit der nahen Großstadt für unsere Hütte ungünstig aus; denn die Hochrieß mit ihren Nebenbergen kann von guten Skifahrern in einem Tag besucht werden. Erfreulicherweise war die Übergangszeit vom Winter zum Sommer sehr kurz. Schon Ende Mai trat schönes, beständiges Sommerwetter ein, das wieder viele Besucher anlockte, insbesondere Gäste der K. D. F. - Organisation, die aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes anzutreffen waren. Alle Gäste waren über die herrliche Wanderung mit ihrer großartigen Rundsicht, mit dem Anblick der Bergwelt sowie mit dem Tiefblick in das weite, flache Land sehr erstaunt und zufrieden. Das Hüttenbuch verzeichnet:

	Tagesgäste	7600
	Übernachtungen	860
	K. d. F. - Wandergruppen	222
geschlossene	K. d. F. - Führungstouren	ca. 1000
	insgesamt	9682 Gäste.

Der bauliche Zustand der Hütte ist natürlich noch ein sehr guter. Die Wirtschaftsräume sind insbesondere bei schlechtem Wetter im Winter oftmals zu klein. Aber besonders die Schlafkabinen sind wirklich zu klein ausgefallen, jedoch die damaligen Verhältnisse gestatteten aus finanziellen Gründen keine größere Anlage. Bedeutendere Ausgaben, die zur Verbesserung oder zur Verschönerung der Hütte beigetragen hätten, mußten im vergangenen Jahre leider wieder zurückgestellt werden. Nur das Allernotwendigste wurde angeschaft, wie die Verschindelung der äußeren Wandflächen und die Verlegung der Wasserleitungsrohre auf dem Stück am Grat. Die Wege müssen alljährlich zweimal gründlich ausgebessert werden; besonders im Frühjahr ist diese Arbeit sehr notwendig; denn der Schnee setzt der guten Beschaffenheit der Wege besonders stark zu.

Unsere Hochdruckwasserleitung hat während der Wintermonate zum größten Teil wieder versagt und zwar deshalb, weil vermutlich an einem Gratstück das Wasser im Rohr eingefriert. Deshalb wurden ja auch in den letzten Herbsttagen die Rohre, wie schon erwähnt, in den Südhang verlegt. Den Sommer über haben beide Widder zufriedenstellend gearbeitet, weil die Triebschächte durch günstigen Regenfall immer gut mit Wasser gespeist wurden.

Am 17. Oktober feierte die Sektion ihr 60 jähriges Gründungsfest auf der Hochrießhütte. Am Vorabend war ein gemütliches Beisammensein, bei dem

unser altbewährtes Ehrenmitglied, Herr Kämpfel Michl, und Herr Direktor Leuze mit Vorträgen und Liedern zu einer richtigen Berghüttenstimmung beitrugen. Ihnen sei an dieser Stelle nochmals der herzliche Dank für ihre Mühe ausgesprochen. Der eigentliche Festakt am Sonntag war die Ansprache unseres Vereinsführers, der einen umfassenden Rückblick auf das Werden und Wirken unserer Sektion während der verflossenen 60 Jahre gab. Zwei von unseren Besten wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und dem Ehrenmitglied, Herrn Kunstmühlbesitzer Finsterwalder und seinem Bruder Geheimrat Dr. Sebastian Finsterwalder in München, wurde das goldene Edelweiß überreicht. Eine Heldenehrung an unserem Denkstein, bei dem auch ein Bergkranz niedergelegt wurde, beschloß die Feier.

Unser Hüttenpächter, Herr Georg Seebacher, versah mit seiner Frau den Hüttenbetrieb in umsichtiger und vollkommen zufriedenstellender Weise. Es sei beiden hierfür wiederum der herzlichste Dank für die schwere Arbeit, die sie verrichten müssen, ausgesprochen.

Die kommende Winterzeit, die uns verhältnismäßig frühen Schneefall brachte, hat unserer Hochrieß schon einen guten Skibetrieb gebracht. An den Sonntagen sind bisher immer 100 bis 150 Gäste zu verzeichnen. Versuchsweise werden vom 15. Januar bis 28. März 1938 an den Wochentagen durch die K.d.F.-Organisation Skikurse abgehalten. Die Hütte ist während dieser Zeit immer mit 25 Gästen als Höchstzahl belegt. Es wurde aber mit der Gauverwaltung der K.d.F. vereinbart, daß in der Nacht von Samstag auf Sonntag mindestens 5 bis 6 Plätze für unsere Sektionsmitglieder frei gehalten werden müssen. An den Sonntagen selbst wird die Hütte von den Skikursteilnehmern insoferne nicht belegt sein, als diese im Laufe des Sonntagvormittags abfahren, damit sie den Mittagszug erreichen können. Die Teilnehmer des nächsten Kurses treffen erst im Laufe des Sonntagnachmittags in Frasdorf ein und werden gegen Abend auf die Hütte kommen. Diese Vereinbarung wurde schon deshalb getroffen, weil die Besuchsziffer an Sonntagen ohnehin schon hoch genug ist.

b) Seitenalm

Die Seitenalm, die während der Wintermonate immer geschlossen ist, wurde heuer Ende Mai geöffnet und hatte auch guten Besuch. In der Hauptsache waren es Gäste der K.d.F.-Organisation, die ihre Urlaubszeit am Samerberg oder am Duftbräu oder in Brannenburg und Umgebung verbrachten. An den Sonntagen waren erfreulicherweise die Samerberger und auch die Frasdorfer Bauern wiederum gut vertreten. Die Besuchsziffer weist eine Zahl von 2500 auf. Anfangs Juni fand der Viehauftrieb mit 22 Stück statt. Vom Schafzuchtverband wurden in unser Hochrießgebiet ca. 400 Stück Schafe zum Weiden aufgetrieben. Es wurde beobachtet, daß diese Zahl viel zu hoch ist.

Die Bewirtschaftung versah in der Hauptsache unsere Hochrießwirtin, Frau Seebacher, in ausgezeichneter Weise Der bauliche Zustand ist als wirklich schlecht anzusprechen. Die Dächer an allen drei Hütten sind derartig dürftig und so undicht, daß sie im nächsten Jahr unbedingt neu eingedeckt werden müssen. Ein Teil des Daches der Wirtschaftshütte mußte schon heuer erneuert

werden; denn bei Regenfall war man fast gezwungen, in der Hüttenstube mit aufgespanntem Regenschirm zu sitzen. Auch das Mauerwerk an den Hütten beginnt schon ganz bedenklich zu verfallen. Nur das Notwendigste wurde heuer ergänzt und zwar die Fensterstöcke, die Fensterläden und die Windbretter. Außerdem mußte eine neue Haustüre und eine neue Stubentüre angeschafft werden.
Der Abtrieb des Weideviehs fand Ende September statt. Es konnte geschmückt die Alm verlassen, weil erfreulicher Weise keinerlei Unglücksfälle vorgekommen waren. Der Wirtschaftsbetrieb wurde Mitte Oktober eingestellt.

C. Markierungstätigkeit.

Berichterstatter: Heliel.
Neben der Ergänzung bereits vorhandener Wegbezeichnungen wurde als wichtigste Aufgabe eine Wintermarkierung (Schibezeichnung) auf folgenden Strecken hergestellt:

Frasdorf—Rauchalm; Riesenalm—Hochrießhütte
Frasdorf—Klamm—Laubensteinalm--Abereck—Predigtstuhl
Klamm—Oberwiesen

Erneuert wurden die Markierungen:

Fischbach—Hinterasten—Bichleralm—Oberaudorf
Oberaudorf—Schönau—Hachau—Obermoosen
Oberaudorf—Mühlgraben—Schwarznestal
Brünsteinhaus—Sou—Rosengassenalm—Sudelfeld

Die Firma Högner und Co. stellte auch in diesem Jahre wieder für Markierungszwecke Farbe kostenlos zur Verfügung, wofür ihr an dieser Stelle der beste Dank erstattet wird.

D. Alpiner Rettungsdienst.

Berichterstatter: Deeg.
Es ist mit Befriedigung zu berichten, daß im Herbst dieses Jahres in Rosenheim eine Bergwacht-Abteilung gegründet wurde. Der Rettungsdienst auf der Hochrieß-Gipfelhütte, wie auch jener auf der Oberländerhütte braucht von diesem Winter ab nicht mehr von Bergwachtleuten aus München versehen zu werden. Da diese bei den von der Bergwacht-Abteilung Rosenheim besetzten Posten auch Streifen fahren werden und die Laubensteinhütte nach wie vor das Rote Kreuz von Rosenheim besetzt, ist für die Schifahrer im Hochrießgebiet erfreulicherweise in weitgehendem Maße bei Unfällen gesorgt.
Wir hoffen und wünschen jedoch, daß die Unfallziffern im Hochrieß-Gebiet im kommenden Winter sehr niedrig bleiben möchten. Wenn unzünftige und auch zünftige Schifahrer und Schifahrerinnen, die wiederholt in der Presse veröffentlichten Warnungen der Deutschen Bergwacht nicht nur mit einem geringschätzigen Lächeln abtun, sondern diese im Interesse des Fahrers selbst, wie auch der übrigen Mitmenschen, beachten würden, dann würde sich dies auf die Zahl der Unfälle sicherlich günstig auswirken.

IV. Bücherei.

Berichterstatter: Lechenberger.

Die Bücherei wurde im Berichtsjahre nur von 31 Mitgliedern benützt. An diese wurden insgesamt 343 Werke hinausgegeben.

Da der Bücherei möglichste Sparsamkeit auferlegt war, wurden keine Neuanschaffungen gemacht außer Sehrigs Schiführer und den Buchgaben des Vereins „Gesellschaft alpiner Bücherfreunde". Es sind darum nur folgende Neuzugänge zu verzeichnen:

Barth. Hanns, Jahrbuch für Bergsteiger und Schiläufer
Tanner, Zehn Jahre Bergführer Kluckers „Herr"
Montis, Kampf um den Berg
Schmitt, Mensch, Berg und Tod
Rohrer, Der Feuerberg
Petrarca, Mons Venteux
Stephen, Tummelplatz Europas
Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen
Karte der Zillertaler Alpen, westl. Batt 1:25000
Karte des Karwendel, östl. Blatt 1:25000
Karte des Karwendel, mittl. Blatt 1:25000
Sehrigs Schiführer durch die Ostalpen
Rudatis, Das Letzte im Fels.

Folgende Werke wurden von Herrn Arno Loth zum Geschenk gemacht:

Zsigmondy-Paulcke, Die Gefahren der Alpen
Trautwein, Tirol, Brieftaschenausgabe in 8 Bändchen
Wettersteinführer von Leberle
Brunns Karte vom Wetterstein und Umgebung

Von Ungenannt wurde gestiftet:

Oberst Czant, Alpinismus und Weltkrieg

Den Spendern sei im Namen der Sektion herzlich gedankt, ebenso Herrn Arno Loth für seine auch heuer wieder erwiesene unermüdliche Mitarbeit.

V. Bergfahrten.

Berichterstatter: Heliel

Der Fahrtenbericht für 1937 zeigt eine recht erfreuliche Aufwärtsentwicklung der bergsteigerischen Tätigkeit der Sektionsmitglieder und der Jungmannschaft. Neben den günstigen Witterungsverhältnissen trug auch die Aufhebung der Grenzsperre gegen Österreich erheblich dazu bei, daß außer den Bergen unserer Heimat auch die Berge des Nachbarlandes fleißig besucht wurden. Eine außerordentliche Vielseitigkeit ist dem Berichte eigen. Die stillen Genießer unserer Vorberge, die schneeseligen Fahrer in den Kitzbühleralpen, die Freunde der Einsamkeit im Hochgebirge, ob auf den Felsenkronen oder auf den Firngipfeln der Zentralalpen und nicht zuletzt die kühnen Bezwinger

von schwersten Anstiegen holten sich Lebensfreude aus dem unerschöpflichen Gesundbrunnen, aus unserer Bergwelt.
Fahrtenberichte wurden 37 erstattet; davon seien 2 ihrer Eigenart wegen zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Unser Altmeister Arno Loth führte mit 79 Jahren 35 Fahrten, darunter 7 Schifahrten auf den Bergen des Inntales durch und überschritt in zwölftägiger Wanderung mit seinem Gefährten Ramsner von der Kürsingerhütte aus den Großvenediger, Tauernkogl, Großglockner, den Sonnblick und den Ankogel. Eine hochanzuerkennende Leistung.
Der Bericht unseres Bartl Zweckstätter aber spricht für sich selbst:
Kampenwand: Westgipfel Südwand, Hauptgipfel Südwand, Westeinbuchtung 2 mal, Hauptgipfel Südostwand, Zeller Nordwand. Wilder Kaiser: Fleischbank Ostwand 3 mal, Fleischbank Südostwand, Fleischbank Dülferriß, Predigtstuhl Dülfer Westwand 4 mal, Predigtstuhl Schüle-Diemweg, Predigtstuhl Fichtl-Weinbergerweg, Predigtstuhl-Mittelgipfel Westwand, Goingerhalt Nordgrat 2mal, Christaturm Südostkante 2 mal, Totenkirchl Südwand, Totenkirchl Fichtel U, Kleine Halt Westkante, Leuchsturm Südwand, Kopftörlgrat 2 mal, Sonneck Südwand direkt. Dachstein Südwand Steinerweg, Roßkuppenkante, Gesäuse Dachl Nordwand, Großglockner Normalweg, Großglockner Pallavicini-Rinne. Dolomiten: Rosengarten Ostwand, Punta Emma Ostwand, Winklerturm und Vajoletüberschreitung. Kl. Sellaturm Normalweg, Fünffingerspitze Schmittkamin. Watzmann Südwand des fünften Kindes, 1. Ersteigung.
Eine Übersicht über die Verteilung der angeführten Bergfahrten auf die einzelnen Gebirgsgruppen gibt die nachfolgende Tabelle.
Besondere Anerkennung verdient schließlich noch der Bericht unseres Mitglieds Josef Burger, Reg.-Rat in München. Ein „Treuer von 1890" gibt da unter dem Titel: „50 Wanderjahre 1887—1937" auf 30 Folioseiten lithographiert eine gründliche Arbeit bekannt, die auf der Anlage eines gewissenhaften Fahrtenbuches beruht, eine Tatsache, die allen Mitgliedern dringend zur Nachahmung empfohlen wird.

VI. Jungmannschaft.

Berichterstatter: Ritthaler.
Die Jungmannschaft unserer Sektion war auch in diesem Jahre rege tätig. Es wurden wieder eine Reihe von winterlichen und sommerlichen Bergfahrten unternommen, darunter einige der schwersten Touren, z. B. Dülferiß zur Großen Zinne, Pallavicinirinne, Große Zinne Nordwand, Kleine Zinne Südostkante (6. Best.) Südwand des fünften Watzmannkindes (1. Best.), Fleischbank Ostwand Fleischbank Dülferriß, Totenkirchl Westwand, Christaturm direkte Südostkante, Leuchsturm Südwand, Piazkamin, Fichtel U.
Führungstouren: 10. Januar Hochrieß; 14. Juni Kampenwand Westgrat, Kampenwand-Südwand; 28. Juni Totenkirchl Heroldweg.
Der Mitgliederstand beträgt 26 Jungmannen, darunter 11 Neuaufnahmen.

Zuſammenſtellung der Fahrten.

	Winter	Sommer	bis 1500 Höhe	1500 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 3798
Bayerische Alpen:						
Berge westlich vom Inn	164	314				
Berge östlich vom Inn	721	118				
Zusammen	885	432	611	706		
Chiemgauer Berge	18	120		138		
Tegernseer- u. Schlierseeberge	4	16	3	17		
Berchtesgadener Alpen	8	14	6	16		
Dachsteingebirge		7			7	
Gesäuse		3		3		
Kitzbühler- und Tuxeralpen	144			46	97	1
Wilder Kaiser	7	167	1	40	133	
Zahmer Kaiser	8	32		39	1	
Vord. Sonnwendgebirge		5			5	
Zugspitzgruppe	2	11		9	4	
Karwendelgruppe	4	19	1	5	17	
Dolomiten		20			15	5
Lechtaler Alpen		1				1
Algäu		1		1		
Niedere Tauern		12			8	4
Großglockner	12	26			11	27
Großvenediger		21			9	12
Zillertaleralpen		9			4	5
Ötztaleralpen	32	27			14	45
Stubaieralpen	7	4				11
Böhmerwald		1	1			
	1131	948	623	1020	345	111

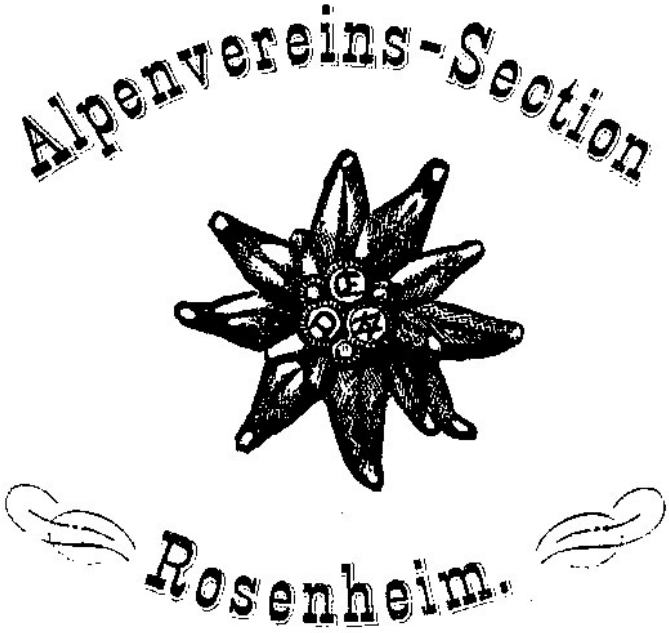
VII. Ausschuß der Sektion.

Sektionsführer: Studienprofessor Gallwitzer, Rosenheim
Stellvertreter: Studienprofessor Ermann, Rosenheim
Mitglieder des Beirates:
Adamosky Georg, st. Baukontrolleur; Deeg Rudolf, Bauamtsobersekretär; Heliel Josef, Holzhändler; Keil Franz jun., Buchdrucker; Lodroner Adolf, Verwaltungsinspektor; Loth Arno, Buchhändler; Müller Anton, Brauereiverwalter; Obermayer Georg, Kaufm. Angestellter; Ritthaler Josef, Maschinist; Römersperger Ferd., Elektrotechniker; Schluttenhofer August, Malermeister; Senft Hans, Kaufmann; Schneider Christian, Gartenbauarchitekt, sämtliche in Rosenheim.
Den aus dem Ausschuß ausgeschiedenen Mitgliedern Lechenberger und Wachter sei hiermit der beste Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen.

Das vergangene Jahr hat der Sektion eine reiche Fülle von Aufgaben gebracht. Wir haben sie nach Kräften zu meistern getrachtet und wir glauben, daß die Sektion dabei erfolgreich bestanden hat. Wir haben uns auch diesmal bemüht, an unserem Platz für die Allgemeinheit, für das große Ganze, dem wir angehören, nach bestem Können und Vermögen mitzuwirken. Das große Ganze ist der D.u.Oe A.V., die Gemeinschaft der Bergsteiger deutscher Zunge und deutschen Fühlens diesseits und jenseits der Grenzen. Das Größere aber ist unser deutsches Vaterland.

Heil Hitler!

Der Sektionsausschuß.



1938

61. Vereinsjahr

07. Januar 1938

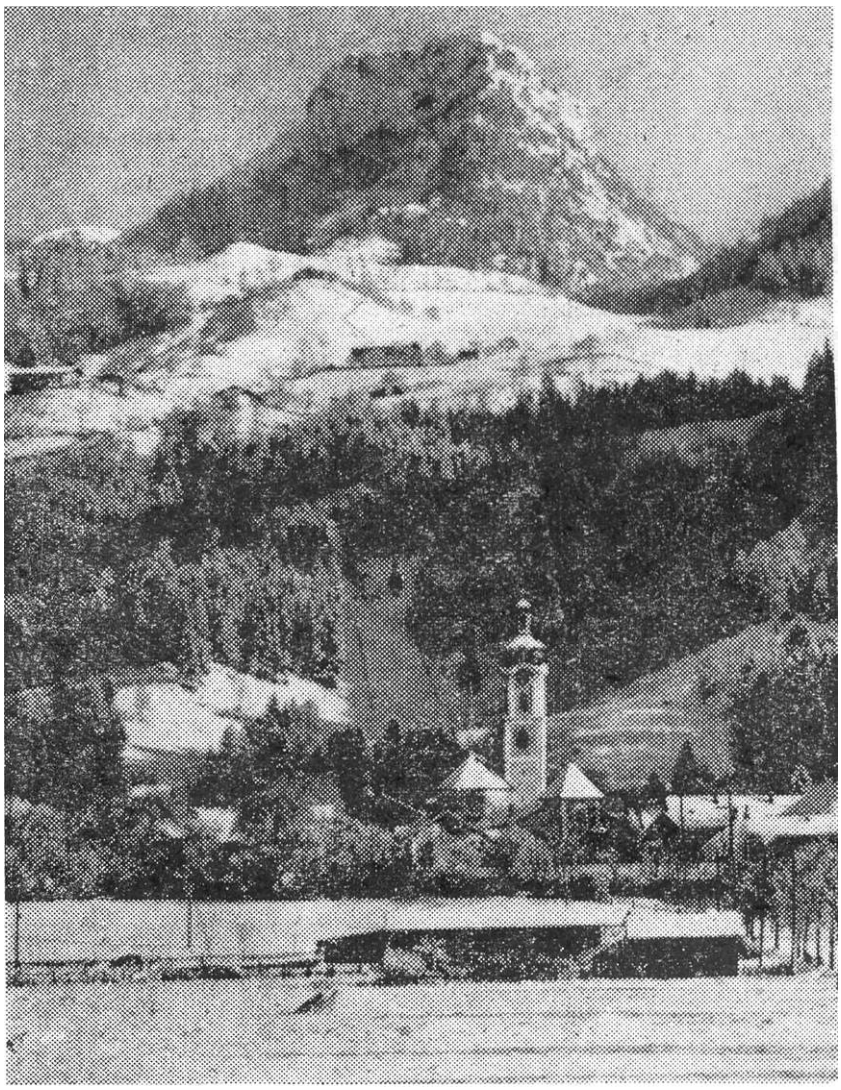
Skiwinter in Oberaudorf

Von den Wintersportplätzen des Bayerischen Hochlandes darf Oberaudorf im Bayerischen Inntal auf eine besonders weit zurückreichende und ehrenvolle Pionjertätigkeit bzw. Vergangenheit zurückblicken. Mehr als drei Jahrzehnte ist der Oberaudorfer Wintersport — im rein sportlichen Sinn — schon alt und demgemäß ist auch das Ansehen, das Oberaudorf heute in den Reihen der oberbayerischen Wintersportplätze allenthalben genießt. Dazu kommt der Vorzug, daß dieser Ort bei allen fortschrittlichen Bestrebungen auf den Gebieten des Fremdenverkehrs, der Unterkunftsverhältnisse usw., denen er in diesen langen Jahren gerecht geworden ist, doch seine echt oberländische Ursprünglichkeit, Urwüchsigkeit und Echtheit bewahrt hat — im Sommer, wie im Winter. Das ist eine Tatsache, die von den Sommer- und Wintergästen, die Oberaudorf im ganzen Reich hat, immer wieder rühmend hervorgehoben wird und auf die sich letzten Endes auch die ungewöhnliche Beliebtheit Oberaudorfs als Fremdenplatz stützt.

Oberaudorf steht aber auch bei der Schar der Skifahrer, bei dem ungeschriebenen Bund der „Zünftigen" hoch im Kurs. Wiederholt haben hier Skiwettkämpfe und die Austragung von Meisterschaften stattgefunden, die den Namen des Wintersportplatzes Oberaudorf in alle deutschen Gaue getragen haben. So hat sich allmählich aus dem ehemaligen Bauern- und Rodeldorf Oberaudorf ein winterlicher Fremdenplatz herausgebildet, der wesentlich dazu beiträgt, das bayerische Oberland um Rosenheim zu einem beliebten Reiseziel auch im Winter zu machen. Neben der Gemeinde Oberaudorf gebührt der Dank für diese wertvolle Pionierarbeit auch dem Oberaudorfer Wintersportverein, der sowohl den Rodelsport, als auch den Skisport in und um Oberaudorf zu hoher Blüte gebracht hat. Früher war Oberaudorf im Winter eigentlich nur bekannt durch seine großartige Rodelbahn vom Brünnsteinhaus, die unter allen Rodelbahnen des Bayerischen Hochlandes insofern eine Sonderstellung einnahm und auch heute noch einnimmt, weil sie die älteste und längste Rodelbahn in den bayerischen Bergen ist. Zwischen dem Brünnstein (1619 Meter) und Oberaudorf stand einst die Wiege des bayerischen Rodelsportes, und wer als Rodler zu damaliger Zeit etwas geleistet haben wollte, der mußte von der Fahrt auf der 12 Kilometer langen Brünnstein-Rodelbahn berichten können, sonst wurde er nicht ernst genommen. Später kam dann noch die 4 Kilometer lange Rodelbahn vom Hocheck dazu, die auch heute noch fleißig benützt wird. Als am 7. Januar 1906, also vor mehr als dreißig Jahren, am Brünnstein die Bayerische Rodelmeisterschaft ausgetragen wurde, da war der Doppelname „Oberaudorf-Brünnstein" in aller Munde, und als die Oberaudorfer darangingen, eine neue schöne Rodelbahn zu bauen, da hat ihnen die Alpenvereinssektion Rosenheim, als Betreuerin des Gebietes von Brünnstein, finanziell gern unter die Arme gegriffen. Und die Wintersportfeste, die zu jener Zeit in Oberaudorf stattfanden, sind heute noch nicht vergessen, wenn sie auch etwas harmloserer Natur waren, als die Skiwettläufe von heutzutage. Bei all diesen Veranstaltungen hat sich der Wintersportverein Oberaudorf (der am 16. Oktober 1905 mit rund 60 Mitgliedern unter Karl Hagens Führung gegründet wurde) tüchtig ins Zeug gelegt, um den Ruf Oberaudorfs als Wintersportplatz zu fördern und zu mehren. Man kannte Oberaudorf aber auch in der Rodlerwelt als Herstellungsort der vortrefflichen „Oberaudorfer Rennrodler", eines Rodelschlittens, der von Johann Gfäller gefertigt wurde und auf dem die besten Rodler Oberaudorfs, wie Johann Gfäller, Karl Hagen und Georg Seebacher im In- und Ausland schöne Siege errungen haben.

Nicht so alt als der Rodelsport ist in Oberaudorf natürlich der Skisport. Dieser hat im Bayerischen Inntal eigentlich erst in den Nachkriegsjahren festeren Fuß gefaßt und verhältnismäßig spät sah man in Oberaudorf das erste nennenswerte Skirennen. Es hat am 13. Januar 1924 vom Hocheck aus stattgefunden und verlief so zufriedenstellend, daß der Wintersportverein Oberaudorf wenige Wochen danach dem Inngau-Verband und damit dem Bayerischen Skiverband als Mitglied beitreten konnte.

Noch im gleichen Jahr bzw. Winter gingen die Oberaudorfer dann an die Errichtung einer Skisprungschanze und zwar nach dem Entwurf des bekannten Skifachmannes C. J. Luther-



München. Mit der Ausführung wurde die he
sche Firma A. Fritz beauftragt, die im Noven
des genannten Jahres am sogenannten Kahla
den Bau begann. Er war garnicht so einfach, d
es mußten z. B. nicht weniger als 1200 Kubikm
Erdreich verschoben werden. Erst am 19. März
konnte die „Kahlanger-Schanze" ihrer
stimmung übergeben werden, im Beisein von
tretern der Alpenvereins-Sektion Rosenheim
vieler Wintersportfreunde. Die größte Bedeut
erlangte diese Sprungschanze im Januar 1933
der Austragung der Bayerischen S
meisterschaften in Oberaudorf. Sie
aber den verwöhnten Oberaudorfern noch nicht
genug. Im Winter 1935 ging man an einen U
bau der Sprungschanze, und dieser
bau wurde so gründlich besorgt, daß auf der
gen Schanze nunmehr Sprünge bis zu
Meter möglich sind! Der größte Anlauf beg
auf einem 12 Meter hohen Turm und verl
etwa 70 Meter bis zum Schanzentisch; die
sprungbahn hat zwischen 50 und 60 Meter
stärkste Neigung, durchschnittlich 37 Grad. Der
lauf fällt nur 8 Grad und endet an einem leic
Gegenhang. Für kleinere Sportveranstaltungen
man zwei tiefere Einstiege zur Anlaufbahn gesc
fen. In diesem verbesserten, völlig neuzeitli
Zustand ist die Oberaudorfer Kahlangerscha
vom Deutschen Skiverband für internationale W
bewerbe zugelassen. Auf ihr findet am Sonn
9. Januar 1938, der große Sprunglauf d
Inn-Chiemgau-Skiwettläufe statt,
deren Durchführung der Wintersportverein O
audorf verantwortlich zeichnet. Die neue S
abfahrt vom Schwarzenberg wird
dem Abfahrtslauf am 7. Januar zur Geltung k
men, während der Luegsteinsee im allgemei
der Treffpunkt der Eisschnell- und Kunstläufer
Oberaudorf verfügt nicht nur über geprüfte
lehrer, sondern besitzt eine eigene Ski-Schu
in der der Skilauf in vollendeter alpiner Tec
gelehrt wird. Auf den Oberaudorfer Bergen a
im Inntal sowohl, als auch im Auerbachtal,
Brünnstein- und Tatzelwurmgebiet bis hinüber
Sudelfeld und Traithen stehen dem Skifahrer
viele herrliche Skiwanderungen zur Verfügung,
wir davon lieber nicht im Einzelnen erzählen w
len . . .

August Sieghard

07. Januar 1938

Inn/Chiemkreis-Skiwettläufe

vom 7.—9. Januar in Oberaudorf

Freitag, den 7. Januar: **14⁰⁰ Abfahrtslauf** vom Schwarzenberg

Samstag, den 8. Januar: **8⁰⁰ Torlauf, mitt. 1⁰⁰ Langlauf**

Abends 8⁰⁰ bei Lambacher

Begrüßungs-Abend

Sonntag, den 9. Januar: **9⁰⁰ 40 km-Staffellauf**

nachmittag **14⁰⁰**

Sprunglauf

auf der großen Kahlangerschanze **18⁰⁰ Siegerehrung**

10. Januar 1938

Drei Tage Inn-Chiemkreis-Skiwettläufe

in Oberaudorf

Staufner Christl, Skiclub Rosenheim (Geb.-J. 100 Brannenburg) Sieger in der alpinen Kombination

Bogner Willy, SS.-Sportgem. München erringt den Meistertitel der Inn/Chiemkreis-Skiwettläufe — SC. Sonthofen gewinnt den Staffel-Wanderpreis — Hechenberger Andreas, SS.-Sportgemeinschaft München (Oberaudorf) Sprunglaufsieger

Vom Freitag, den 7. bis 9. Januar 1938, gelangten in Oberaudorf die Skiwettläufe des Inn-Chiemsee-Kreises zum Austrage. Der WSV. Oberaudorf hat sich wirklich redlich bemüht, die Veranstaltung so zu gestalten, daß sie in jeder Beziehung reibungslos zur Abwicklung gelangen konnte. Auch der Wettergott hatte ein Einsehen, wenn das Wetter auch nicht einwandfrei war, so konnte man trotz der vielen Schneefälle zufrieden sein. Die Veranstaltung hatte großes Interesse bei den Zuschauern gefunden. Am Samstag nachmittag konnte Kreisfachwart Brogle aus Berchtesgaden den Führer der SA.-Gruppe Hochland, Obergruppenführer Helfer, Brigadeführer Malzer und den Gauführer des Gaues 16 im DRL., Brigadeführer Schneider aus München, begrüßen. Die Ehrenliste der Sieger ist:

Abfahrtslauf: Pfnür Johann, SC. Schellenberg Stauffner Christl, SC. Rosenheim (Brannenburger Jäger); **Frauenklasse:** Amort Rosina, SC. Schellenberg.

Torlauf: Stauffner Christl, SC. Rosenheim (Brannenb. Jäger); **Frauenklasse:** Biermaier Fanny, SC. Bad Reichenhall.

Alpine Kombination: Stauffner Christl, SC. Rosenheim (Brannenburger Jäger).

Langlauf: Kirchmann, SC. Oberstaufen (Geb.-Jäg.-Regt. 100 Brannenburg).

Staffellauf: SC. Sonthofen (Prinzig, Schön, Rupp Toni und Lohbichler).

Sprunglauf: Hechenberger Andreas, SS-Sportgemeinschaft München (Oberaudorf).

Kombinationssieger: Bogner Willy, SS-Sportgemeinschaft München.

Christl Staufner, Skiklub Rosenheim (GJR. 100 Brannenburg) Sieger in der alpinen Kombination. Er hat bei den Skiwettkämpfen in Oberaudorf gezeigt, daß er bereits heute zu den Besten des deutschen Skisportes zählt.

Der Samstag vormittag brachte, nachdem bereits am Freitag nachmittag der Abfahrtslauf stattgefunden hatte und über den wir bereits berichteten, den zweiten Teil der alpinen Wettbewerbe der Torlauf. Am Kesselhang hatte Kreissportwart des Fachamtes Skilauf, Knott-Oberaudorf, eine sehr schöne Torlaufstrecke ausgesteckt. Insgesamt waren 20 Tore mit drei Vertikalen und einer Stemmschneise zu durchfahren. Die Läufer konnten vom Ziel, das sich beim Schützenheim befand, großartig beobachtet werden. Die vielen Zuschauer bekamen blendende Leistungen zu sehen. Besonders der Zweikampf zwischen Pfnür Johann (SC. Schellenberg) und unserem Rosenheimer Stauffner Ch. war äußerst interessant. Pfnür, der als Erster gestartet war, kam in ungeheurem Tempo zur Vertikalen herein, man hatte fast den Eindruck, daß er stürzen würde. Aber dieser Meisterfahrer wand sich durch die Tore hindurch, daß man seine Freude daran haben konnte. 54,2 Sekunden betrug seine Zeit im ersten Gang. Als zweiter Fahrer ging

Stauffner Christl über die Strecke. In einer sehr sauberen Fahrweise und mit noch größerer Geschwindigkeit passierte der Rosenheimer die Strecke. Stauffner unterbot die Zeit von Pfnür genau um zwei Sekunden. Der kleine Stangassinger aus Schellenberg fuhr mit 57,2 Sekunden ebenfalls eine sehr gute Zeit.

Auch der Freiburger Hofmann Rolf blieb mit 58 Sekunden noch unter einer Minute. Im zweiten Gang riskierte der Schellenberger zuviel. Er wollte unter allen Umständen den Vorsprung eines stärksten Widersachers einholen. J. Pfnür stürzte bei der ersten Vertikalen und verlor dabei sehr viel Zeit. Er benötigte im zweiten Gang 72,2 Sekunden. Stauffner Christl fuhr im zweiten Gang, trotzdem die Bahn schon sehr ausgefahren

Die Siegerinnen im Abfahrtslauf der Frauen: links Rosina Amort, rechts Martha Schwarz

war und es leicht zu schneien anfing, fast genau so schnell wie das erstemal. Zur Zweizehntelsekunden war er langsamer. Ein Zeichen dafür, daß Stauffner sehr sportlich gehandelt hat, indem er die Schwäche seines Gegners sich nicht zunutze machte und auf sicheres Fahren ging. Stauffner Christl wurde mit seinen Zeiten von 52,2 Sekunden und 52,4 Sek. Sieger im Torlauf, wie auch Erster in der Alpinen Kombination, vor Pfnür Johann.

Siegerin im Torlauf bei der Frauenklasse wurde Biermaier Fanny (SC. Reichenhall mit der Zeit von 1,12 Minuten vor Stoll Ruth, SC. Berchtesgaden) mit 1,14,8 Minuten. Kombinationssiegerin wurde jedoch die Bestzeitläuferin des Abfahrtslaufes Amort Rosina vom SC. Schellenberg, Hümmer Laura (1860 Rosenheim), die beim Abfahrtslauf den 4. Platz belegte, wurde im Torlauf von der Reichenhallerin Reinfrank überflügelt.

Ergebnisse des Torlaufes:

Frauenklasse 1:

1. Stoll Ruth, SC. Berchtesgaden 1:14,8 Min.

Frauenklasse 2:

1. Biermaier Fanny, SC. Reichenhall 1:12,0 Min.
2. Schwarz Martha, SC. Berchtesgaden 1:18,8
3. Amort Rosina, SC. Schellenberg 1:20,8
4. Reinfrank Mina, SC. Reichenhall 1:22,0
5. Hümmer Laura (1860 Rosenheim) 1:40,0.

Männerklasse 1:

1. Stangassinger, SC. Schellenberg 1:18,4 Min.
2. Pfnür Johann, SC. Schellenberg 1:26,4
3. Stoll Alfred, SC. Berchtesgaden 1:29,4 Min.

Klasse 2:

1. Stauffner Christl, 1. G.J.R. 100, SC. Rosenheim 1:04,6 Min. (Bestzeit)
2. Hoffmann Rolf, SC. Reichenhall 1:22,2
3. Springel A., G.J.R. 100, SC. Berchtesg. 1:24,2
4. Haberl Anton, SC. Schellenberg 1:37,2
5. Auer Karl, SC. Rosenheim 1:44,4
6. Emmer Sepp, 1860 München 1:47,2
7. Nagele Anton, SA.-Kampfgem. Hochland, SC. Brannenburg 1:47,8 Min.
8. Pürzer Josef, SC. Berchtesgaden 1:48,0
9. Hintermaier Toni, SC. Berchtesgaden 1:50,8.

Klasse 3:

1. Guggenbichler F., SC. Berchtesgaden 1:23,4
2. Nestle Jakob, SC. Berchtesgaden 1:24,0
3. Stocker Franz, SC. Berchtesgaden 1:29,2
4. Hell Seb., 4. M. 84, SC. Brannenburg 1:30,6
5. Haderer Hubert, SC. Bad Reichenhall 1:33,8
6. Reinfrank Willi, SC. Bad Reichenhall 1:41,6
7. Wein Albert, Sekt. München 1:48,4
8. Reiter Hermann, TV. Teisendorf 1:51,0
9. Brandl Josef, SC. Rosenheim 1:53,6
10. Fichtner Hans, RAD. Kiefersfelden 1:53,6
14. Sollinger Eugen, 3. G.J.R. 100, SC. Rosenheim 1:76,0 Minuten.

Kombination Abfahrts- und Torlauf:

Frauenklasse:

1. Amort Rosina, SC. Schellenberg 6,35 Min.
2. Schwarz Martha, SC. Berchtesgaden 6,36
3. Biermaier Fanny, SC. Reichenhall 6,38
4. Stoll Ruth, SC. Berchtesgaden 6,53
5. Hümmer Laura, TuS. 1860 Rosenheim 7,18
6. Reinfrank Mina, SC. Reichenhall 7,31 Min.

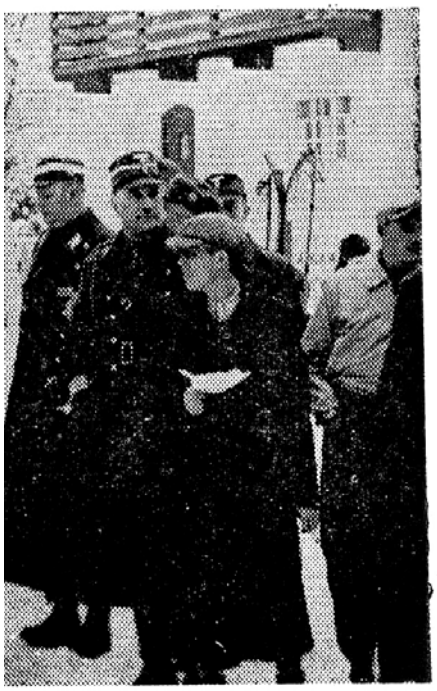
Männerklasse:

1. Stauffner Chr., G.J.R. 100, SC. Ros. 5,53
2. Pfnür Johann, SC. Schellenberg 6,22 Min.
3. Springl Anton, SC. Berchtesgaden 6,27
4. Guggenbichler F., SC. Berchtesgaden 6,28
5. Stangassinger, SC. Schellenberg 6,31
6. Hoffmann Rolf, SC. Bad Reichenhall 6,34
7. Nestle Jakob, SC. Berchtesgaden 6,47

Hohe Gäste bei
In der Mitte von links nach rechts: Brigadeführer Schneider, der Führ

8. Nagele A., SA.-Kampfspielgem. Hochland, SC. Brannenburg 6.57 Min.
9. Stoll Alfred, SC. Berchtesgaden 7,03
10. Haberl Anton, SC. Schellenberg 7,10
11. Heil Seb., 4. M. 84, SC. Brannenburg 7,15
12 Haderer Hubert, SC. Reichenhall 7,15
17. Auer Karl, SC. Rosenheim 7,32
18. Fichtner Hans, RAD. Kiefersfelden 7,38

Am Samstag mittag fand der Start zum Langlauf über 16 Kilometer statt. Wie wir bereits schon berichteten, hatte der Langlauf das erfreuliche Meldeergebnis von 140 Wettläufern zu verzeichnen. Am Start beim Oberaudorfer Schulhaus hatten sich viele Zuschauer eingefunden. Die starken Schneefälle der letzten Tage hatten die Langlaufstrecke bedeutend schwieriger gemacht, wie sie ursprünglich ausgesehen hatte. Die ersten Läufer hatten trotz der großen Spurarbeit, die die Soldaten des Geb.-Jäg.-Regt. 100 Brannenburg leisteten, eine verschneite Strecke angetroffen und waren somit gegenüber den höheren Nummern schwer im Nachteil. Unter diesen Läufern befand sich auch der Rosenheimer Gunzenberger Willy, der heuer zum erstenmal in der Altersklasse 1 startet. Gunzenberger hatte die ungünstige Nummer 3 und durchlief, da er seinen Vordermann bald einholte, ganz allein die Strecke. Gerade deshalb ist seine Zeit mit 1:33,23 Std. wirklich ausgezeichnet.



den Skiwettkämpfen
r Malzer, Gruppenführer Helfer, Brigadeführ
r des DRL. Gau 16 Bayern.

Kirchmann, GJR. 100 Brannenburg, wurde mit der fabelhaften Zeit von 1:24,22 Stunden Sieger im Langlauf über 16 km schwierigstes Gelände.

Die Langlaufstrecke führte in ihrem ersten Teil hinauf zum Hocheck. Auf diesem Teilstück liefen der Ruhpoldinger Zeller Toni und der Läufer Seibold von den Reichenhaller Jägern mit 31 Minuten die Bestzeit. Diese Zeit ist um 9 Minuten besser als die der nächstliegenden Wettkampfteilnehmer. Das zweite Teilstück führte vom Hocheck zur Buchauer Säge. Die Art dieses Teiles der Langlaufstrecke bestand aus einer steilen Abfahrt, der sich ein Aufstieg anschloß. Hier holten der Brannenburger Jäger Kirchmann, Willy Bogner, SS-Sportgemeinsch. München, und Mittermeier, SA.-Gruppe Hochland, auf. Das Schlußstück des Langlaufes führte von Grub mit einer steilen Abfahrt nach Bad Trißl, von dort aus an der Sprungschanze vorbei zurück zum Ziel. Die Reihenfolge auf dieser Strecke war wie folgt: Kirchmann, Speckbacher, Bogner, Schertel, Zeller. Die Bestzeit lief mit 1:24,22 Stunden Kirchmann (SC. Oberstaufen, Geb.-Jäg.-Regt. 100 Brannenburg) vor Schertel (SS-Sportgem. München) mit 1:25,39 Std. und Speckbacher (SC. Ruhpolding) mit 1:25,51 Stunden. Der Verteidiger des Inn-Chiem-Kreis-Meistertitels 1937 Willy Bogner folgte mit 1:28,0 Stunden an 7. Stelle. Eine ausgezeichnete Zeit lief auch der Sieger der Klasse 2 Seibold von den Reichenhaller Jägern mit 1:26,35 Stunden. Sehr gut ist die Zeit des Siegers in der Klasse 3, Schaumann, Geb.-Jäg.-Regt. 100 Reichenhall (SC. Berchtesgaden) mit 1:29,6 Stunden.

Die Jungmannen hatten eine Strecke von 8 Kilometer zu laufen. Hier schlug sich der Nachwuchs des SC Ruhpolding ganz hervorragend. Es siegte Weiß mit 51.57 Minuten vor seinem Klubkameraden Santner Willy mit 52.20 Minuten.

Ergebnisse des Langlaufes:

Altersklasse 2:

1. Huber Josef, SA.-Kampfspielgem. 1:37,12 Std
2. Roth Wilhelm, MSV. München 1:42,15
3. Metzenlaitner A., SC. Berchtesgaden 1:59,44.

Altersklasse 1:

1. Koller Eugen, SS-Sportgemeinschaft 1:32,48
2. Gunzenberger W., SC. Rosenheim 1:33,23
3. Böhm Josef, MTV. München 1:36,12
4. Stengel Hans, WSV. Oberaudorf 1:53,24
5. Hayert Kurt, MSV. München 1:56,15

Klasse 1:

1. Kirchmann, 1. G.J.R. 100, SC. Oberst. 1:24,22 Bestzeit

2. Schertel Hermann, SS-Sportgemeinschaft 1:25,39
3. Speckbacher, 3. G.J.R. 100 1:25,51
4. Dreyer, SS-Sportgemeinschaft 1:26,25
5. Zeller Toni, SC. Ruhpolding 1:26,47
6. Mittermeier H., SA.-Gruppe Hochland 1:27,23
7. Bogner Willy, SS-Sportgemeinschaft 1:28,00
8. Holzner, 1. G.J.R. 100 1:28,23
9. Prinzing Anderl, SC. Sonthofen 1:29,10
10. Enzensberger Sepp, SC. Sonthofen 1:29,1
11. Schön, 1. G.A.R. 79 1:29,44
12. Hechenberger A., SS-Sportgemeinschaft (Oberaudorf) 1:30,04
13. Zängel, 3. G.J.R. 100 1:30,29
14. Steinhauser Franz, SA.-Gr. Hochland 1:32,37

Klasse 2:

1. Seibold, 3. G.J.R. 100 1:26,35 Stunde
2. Haberle Emil, SS-Sportgemeinschaft 1:27,49
3. Kurz, 3. J.R. 61 1:30,33
4. Meßner Max, SS-Sportgemeinschaft 1:30,56
5. Pöppl Otto, SS.-Sportgemeinschaft 1:31,06
6. Pesentheimer W., SS-Sportgemeinschaft 1:32,24
7. Stattmann Eduard, WSV. Oberaudorf 1:33,54
8. Mooslechner Peter, SC. Ruhpolding 1:34,1
9. Punz, 3. G.J.R. 100 1:35,09
10. Uschan, SS-Sportgemeinschaft 1:35,11
18. Hell Seb., SC. Brannenburg 1:46,25
19. Clemens Albert, WSV. Oberaudorf 1:48,57

Klasse 3:

1. Schaumann, 3. G.J.R. 100 1:29,06
2. Geiger Adolf, SS-Sportgemeinschaft 1:30,43
3. Bogenhauser, 3. Geb.-Jäg.-Regt. 100 1:33,24
4. Buchstätter A., SS-Sportgemeinschaft 1:34,36
5. Silbernagel Josef, WSV. Oberaudorf 1:35,16
6. Aigner Josef, 1. Geb.-Jäg.-Regt. 100 1:36,06
7. Koch Andreas, SS-Sportgemeinschaft 1:36,49
8. Scharz, 1. Geb.-Jäg.-Regt. 100 1:36,54
9. Lueg, G.A.R. 79 1:37,04
10. Riesenheimer J., SS-Sportgemeinschaft 1:37,42
15. Steinmayer, SC. Rosenheim 1:42,18

Jungmannen:

1. Weiß Josef, SC. Ruhpolding 51,57 Min.
2. Santner Willi, SC. Ruhpolding 52,20
3. Amort Andreas, SC. Berchtesgaden 53,55
4. Guggenbichler, SC. Berchtesgaden 54,44
5. Kohlauf Hans, SS-Sportgemeinschaft 54,46
6. Stock Karl, WSV. Aschau 57,08
12. Stattmann Sepp, WSV. Oberaudorf 1:00,19
13. Berghammer Joh., TuS. Kolbermoor 1:01,13
14. Gschwendtner Max, TuS. Kolbermoor 1:01,55
17. Anzinger Heinrich, SC. Rosenheim 1:10,31

Beim Staffellauf wurde die Mannschaft des Skiklubs Sonthofen Sieger. Von links nach rechts: Schön, Prinzing, Rupp, Lohbichler.

Als Erstes wurde am Sonntag vormittag der Staffellauf zur Durchführung gebracht. Der WSV. Oberaudorf hatte eine Rundstrecke ausgesteckt, wovon Start und Ziel, wie auch die Staffelwechsel am Ortseingang der Ortschaft Oberaudorf sich befanden. Ueber Nacht hatte es sehr stark geschneit, so daß schon in aller Frühe die Spurmannschaft wieder große Arbeiten verrichten mußte. Allerdings war die Schneebeschaffenheit eine bessere als am Vortage beim Langlauf, so daß das Wachseln nicht besonders schwer war. Der Staffellauf ging über 4 mal 10 Kilometer. Auf der ersten Rundstrecke lief Toni Zeller, SC. Ruhpolding, mit 38,04 Minuten die Bestzeit und konnte seinen Verein in Führung bringen. Auf der zweiten Strecke verbesserte Faller, III/GJR. 100, die Rundenzeit auf 37,40 Minuten. Ruhpolding fiel hier auf den dritten Platz zurück hinter SC. Sonthofen, der sich langsam vorarbeitete. Auf der vorletzten Rundstrecke errang Toni Rupp die Führung für den SC. Sonthofen. Mit seiner Zeit von 37,20 Minuten lief er die absolute Bestzeit der Rundstrecke. Der letzte Mann des SC. Sonthofen, Lohbichler konnte den Vorsprung seines Klubs nochmals vergrößern. Er war es auch, der die Bestzeit unter den letzten Läufern mit 39.21 gelaufen hatte. Die

Andreas Hechenberger wurde im Sprunglauf mit 52 Meter Bester.

Hohe Gäste bei den Skiwettkämpfen
In der Mitte von links nach rechts: Brigadeführer Malzer, Gruppenführer Helfer, Brigadeführer Schneider, der Führer des DRL. Gau 16 Bayern.

Mannschaft des SC. Sonthofen mit Rupp Toni, Prinzing, Schön und Lohbichler wurde mit der Bestzeit von 2:333,29 Stunden Staffelsieger vor dem SC. Ruhpolding, der 2:38,05 Stunden benötigte. In der Jungmannenklasse siegte die Mannschaft des SC Ruhpolding mit 2:49,37 Stunden.

Ergebnisse:

Jungmannen: 1. SC. Ruhpolding 2:49,37; 2. SC. Ramsau 3:06,38; 3. Sportgem. Bergen 3:10,05 Stunden.

Allgemeine Klasse: 1. SC. Sonthofen mit 2:33,29; 2. SC. Ruhpolding 2:38,07; 3. III/G.-IR. 100 Reichenhall, 2. Mannschaft 2:40,54; 4. III/GIR. 100, 1. Mannschaft 2:43,55; 5. SC. Berchtesgaden 2:44,03; 6. SC. Rosenheim 2:53,58 Stunden.

Der Sprunglauf auf der Kahlangerschanze hatte über 1000 Zuschauer angezogen. Die Schneebeschaffenheit verschlechterte sich zusehends, so daß die Springer im Anlauf fast keine Führung mehr hatten. Die Jungmannen wie auch die Jugendklasse zeigten sehr schöne Sprünge. In der Seniorenklasse richtete sich das ganze Augenmerk auf die beiden nachdem letzterer im Langlauf fast drei Minuten hinter Bogner war. Alles war gespannt, ob Hechenberger den Zeitvorsprung seines Gegners auf seiner Hausschanze ausgleichen würde. Im ersten Gang kam Hechenberger aber nur auf die gleiche Weite wie Bogner (48 Meter). Nachdem Bogner auch im zweiten Gang einen schönen und sicheren 48-Meter-Sprung hinsetzte, war es für den Oberaudorfer sehr schwer, den Meistertitel noch zu erringen. Obwohl er im zweiten Gang noch eine Weite von 52 Meter erreichte, langte es nicht mehr für den Kombinationssieg, jedoch wurde Hechenberger Sieger im Sprunglauf. Stoll-Berchtesgaden, der Zweiter wurde, kam auf 48 Meter. Im zweiten Gang erreichte er im prächtigen Flug 50 Meter. Gute Sprünge führte auch noch der Sieger der Klasse 2, Lackerschmidt (WSV. Aschau) mit Weiten von 41 und 46 Meter aus, sowie der Jungmanne Wein (SC Berchtesgaden) mit zweimal 46 Meter. Haslinger (SC. Berchtesgaden), der Sieger in der Jugendklasse, verriet mit seinen Weiten von 47 und 49 Meter, daß er über sehr gute Anlagen verfügt.

Einen schönen Abschluß bildete die feierliche Siegerehrung am Marienplatz, wo Kreisfachwart Brogle in kurzen Worten den Dank an den Wintersportverein Oberaudorf und an die Wettläufer zum Ausdruck brachte. Eine erwähnenswerte Handlung vollzog Willy Bogner, der alte und neue Kreismeister, bei der Preisverteilung. Als er seinen Ehrenpreis, ein Paar Sprungskier, ausgehändigt bekam, stellte er sie sofort wieder zur Verfügung für einen jungen talentierten Nachwuchsspringer.

Sprunglauf-Ergebnisse:

Altersklasse 1:

1. Knott Georg, Oberaudorf 29, 40, Note 167,4

Klasse 1:

1. Hechenberger, SS-Sport Oberaudorf 48, 52.
2. Stoll A., SC. Berchtesgaden 48, 50
3. Bogner Willy, SS-Sportgemeinschaft 48, 48
4. Meinhold Karl, SC. Reit im Winkl 42, 48
5. Empl Anton, SAS. Traunstein 42, 46

Klasse 2:

1. Lackerschmitt, SC. Aschau 41, 46
2. Prinzing A., SC. Sonthofen GAR. 79 40, 45
3. Enzensperger Sepp, SC. Sonthofen 40, 43
4. Fichtner A., RAD. Kiefersfelden 40, 42
5. Settele Franz, SA. Brannenburg 40, 43
6. Luckner Hans, WSV. Oberaudorf 37, 46
7. Hettich, JR. 100 37, 41
8. Mooslechner Peter, SC. Ruhpolding 39, 40
9. Schröter Heinz, GJR. 100 34, 40
10. Clemens Albert, WSV. Oberaudorf 36, 40

Klasse 3:

1. Pletschacher, SAS. Traunstein 43, 41
2. Stauffner Josef, SC. Reichenhall 36, 39
3. Steinmayer, SC. Rosenheim 33, 36
4. v. Froehnau Richard, SC. Reichenhall 35, 36
5. Gaun Ludwig, SC. Kiefersfelden 34, 30

Jungmannen:
1. Wein Hans, SC. Berchtesgaden 46, 46
2. Müller Heini, SA. Traunstein 46, 48
3. Gfäller Hans, WSV. Oberaudorf 40, 44
4. Hirnböck Hans, WSV. Oberaudorf 43, 43
5. Lärch Max, WSV. Oberaudorf 34, 43
6. Kecht Kaspar, SV. Siegsdorf 39, 41

Jugend:
1. Haslinger Josef, SC. Berchtesgaden 47, 49
2. Weiß Leopold,, SC. Reit im Winkl 42, 44
3. Speicher Max, Sportgem. Bergen 45, 40
4. Feichtner Alois, Sportgem. Bergen 40, 42
5. Speicher Josef, SC. Reit im Winkl 37, 34

Ergebnisse des Kombinationslaufes:

Allgemeine Klasse:
1. Bogner Willy, SS-Sportgem. München 435,1
2. Hechenberger A., SS-Sportgem. München (Oberaudorf) Note 434,8
3. Prinzing Anderl, SC. Sonthofen 404,7
4. Enzensperger Sepp, SC. Sonthofen 403,1
5. Mooslechner Peter, SC. Ruhpolding 372,9
6. Silbernagel Jos., WSV. Oberaudorf 356,9
7. Steinmeyer, SC. Rosenheim 327,7
8. Clemens Albert, WSV. Oberaudorf 300,9
9. Berger Hans, WSV. Oberaudorf 279,3
10. Hintermaier Toni, SC. Berchtesgaden 277,0
11. Hell Seb., SA. Brannenburg 243,4
12. Wein Albert, SS München 240,8
13. Baumgartner Joh., SC. Kiefersfelden 229,6

Jungmannenklasse:
1. Guggenbichler, SC. Berchtesgaden Note 402
2. Stattmann Sepp, WSV. Oberaudorf 298,8

Oberaudorf begrüßte seine Gäste

Im Saal des Gasthofes Lambacher fand am Samstag abend der Begrüßungsabend statt, den der Wintersportverein allein seinen Gästen aus dem ganzen Voralpenland veranstaltete. Neben den Wettkampfteilnehmern waren auch viele Einheimische gekommen.

Sie alle hieß der Vorstand des Wintersportvereins, Berger Sebastian, herzlich willkommen. Besonders dankte er Brigadeführer Schneider, dem Leiter des Gaues 16 Bayern im Deutschen Reichsbund, dem Skivater Mayer-München, Oberführer Keller vom NSKK., Kreissportführer Kothlechner für ihr Kommen.

Er ließ seine Zuhörer einen Blick tun in die umfangreiche Organisationsarbeit, die schon lange vor Beginn der Wettkämpfe eingesetzt hatte und die sich in diesen Tagen noch um ein bedeutendes steigerte. Wenn auch eine ungeheure Kleinarbeit geleistet werden mußte, so sei dies doch aufgewogen durch den bisher reibungslosen Ablauf der Wettkämpfe. Er hoffe, daß auch der morgige Hauptkampftag ebenso schön verlaufen möge.

Was jeder Skiläufer könne und zu leisten vermöge, zeigten die Skiwettkämpfe, zu denen der Inn-Chiemkreis gerufen habe. Er wünsche jedem Sportler, daß er mit dem Erreichten zwar befriedigt, aber auch weiterhin an sich selbst arbeiten möge, damit ihn ein neuer Wettkampf noch besser gerüstet sehe.

Mit einem Gruß an den Führer schloß Vorstand Berger seine Ansprache. Alle sangen mit erhobenen Armen das Deutschland- und Horst-Wessel Lied.

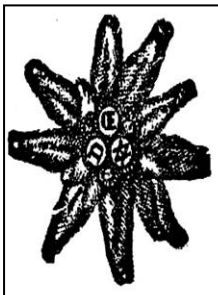
Dann wandte sich der Kreisfachwart des Kreises 3 Brogle an seine Sportkameraden. Als an ihn der Ruf, die Skiwettkämpfe des Inn-Chiemkreises durchzuführen, ergangen sei, da habe er sich gefreut, daß er die Wettkämpfe an Oberaudorf übertragen habe können, denn es sei bekannt, daß die Organisation aller bisherigen Wintersportveranstaltungen in Oberaudorf vorbildlich war, daß Bevölkerung und Gemeindeführung alles daransetzten, den Wettkämpfern den Aufenthalt schön zu gestalten. Und es sei sein Wunsch, daß dies immer so bleiben möge.

Er dankte den Vereinsführern und den Mitarbeitern, vor allem auch den Kameraden der Wehrmacht für ihre gute Vor- und Zusammenarbeit. Die bisherigen Ergebnisse hätten gezeigt, daß der Inn-Chiemkreis auf der Höhe ist. Mit den Leistungen, die in diesen Tagen vollbracht wurden, könne sich der Kreis überall sehr wohl sehen lassen. Mögen die Wettkampftage in Oberaudorf allen noch abseits stehenden Volksgenossen zeigen, daß der Sport eine Lebensnotwendigkeit für jeden deutschen Menschen ist.

Um die Stimmung für den an seine Rede sich anschließenden gemütlichen Teil zu heben, verlas Kreisfachwartes Brogle die Ergebnisse des zweiten Wettkampftages. Durch Beifallsrufe und Händeklatschen ehrten die Wettkämpfer jeden der aufgerufenen Kameraden.

Die Mühlbacher Sensenschmiedkapelle spielte dann zum Tanz auf, Walzer und Märsche und Schieber und Landler. Eine Oberaudorfer Sängergruppe trug einige Lieder vor, die sehr beifällig aufgenommen wurden. In fröhlicher Unterhaltung verlief der Abend. Aber gegen Mitternacht hieß es: Auf ins Bett — denn morgen ist noch ein harter Wettkampftag!

11. Januar 1938



Alpenvereins-Sektion Rosenheim

Donnerstag, den 13. Januar, 20 Uhr im Flötzinger-Saal, Kaiserstraße 5/II

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Stefan Zuck (Reit i. W.) über:

„Die deutsche Feuerland-Kundfahrt 1936/37"

Hiezu lädt die Mitglieder nebst ihren Angehörigen, sowie Gäste herzlich ein

Der Ausschuß.

13. Januar 1938

Vortrag im Alpenverein. Wir verweisen noch einmal auf den heute abend 8 Uhr im Flötzingersaal stattfindenden Vortrag von Stefan Zuck über „Die deutsche Feuerlandkundfahrt 1936/37". Ergänzend ist noch zu bemerken, daß die Schilderungen der Erlebnisse auf Feuerland und in Patagonien von über hundert hervorragend gelungenen Lichtbildern begleitet sein werden, die zum Teil bisher nie betretene Gebiete und selten gesehene Menschenrassen zeigen, so daß den Besuchern ein in jeder Beziehung interessanter Abend winkt.

14. Januar 1938

Ein Chiemgauer im Feuerland

Stefan Zuck, der bekannte Chiemgauer Bergsteiger, berichtete gestern abend im Flötzinger Saal an der Kaiserstraße anläßlich eines Alpenvereinsabends über seine Expedition ins Feuerland. Der Saal war wie immer bei den beliebten Vortrags-Abenden des Alpenvereins bis auf den letzten Platz gefüllt.

Schwierigkeiten, von denen wir gar keine Vorstellung haben, stellten sich der Expedition in den Weg. Zuerst mußte schon eine 16 000 Kilometer lange Schiffahrt unternommen werden, um überhaupt in die südamerikanischen Küstengebiete zu kommen. Mit Pferden wurde dann der Marsch ins Inland angetreten. Schon auf den kahlen Steppen erlebten die Expeditionsteilnehmer eine Probe der Naturgewalten. Stürme von unvorstellbarer Wucht brausen Tag für Tag über die patagonische Steppe. Eine kurze Bergfahrt im patagonischen Bergland muß wegen der Ankunft des Dampfers abgebrochen werden; die Fahrt ging weiter zum Feuerland. Eine Welt der schärfsten Gegensätze finden sie hier vor. Aus Fjorden steigen Bergriesen bis zu 3000 Meter Höhe steil auf. Gletscherzungen reichen bis in den Urwald hinab, in dem Magnolien-, Zimt- und andere tropische Bäume wachsen, in deren Gezweig Papageien lärmen und Kolibris in den bunten Farben des Südlands herumschwirren. Dieser verfilzte, versumpfte und schier undurchdringliche Urwaldgürtel ist nach der Anfahrt vom Meer aus zu durchdringen, um auf die Freiheit der Gipfel zu gelangen. Und haben die unverzagten Bergsteiger endlich diese feuchte grüne Hölle hinter sich, packen sie gewaltige, unablässige Stürme, die von den unermeßlichen Weiten des Stillen Ozeans heranbrausen, sich an den Felstürmen des Feuerlandes aufbäumen und vernichtend über den Gebirgswall herabfahrend die weiten Steppen durchrasen. Wochenlang warteten die Expeditionsteilnehmer auf einen einzigen sturmfreien Tag. Oft mußten sie wieder umkehren, ohne einen Gipfel erstürmt zu haben. Manchmal winkte ihnen das Glück. — Ein windstiller Tag lockte sie auf die eisstarrenden Gipfel hinauf (die Berge des Feuerlandes tragen Eiswälle von 50, 70 ja 100 Meter Dicke), um sie dort oben durch ununterbrochene Stürme tagelang festzuhalten. Aber trotz alledem glücken den Bergkameraden Zuck und Teufel zehn Gipfel-Besteigungen. Und viele Gipfel, die sie so erstiegen, erhielten durch sie erst einen Namen. Denn keines eingeborenen Indianers Fuß, noch der eines Europäers hat diese Gipfel jemals betreten. Allein Günther Plüschow, der berühmte Flieger, hat neben den beiden Bergsteigern das Feuerland-Gebirge erschlossen, hat in den Atempausen des Sturmes, der unablässig brausende Wolkenmassen über die Gipfel schleudert, die Schönheit dieses märchenhaften Landes erblicken dürfen.

Stefan Zuck zeigte in seinem gestrigen Vortrag Lichtbilder, die jeden die einzigartige Landschaft des Feuerlandes ahnen ließen, die aber auch einen Begriff vermittelten von den Widerständen und Schwierigkeiten, mit denen die Expeditionsteilnehmer unablässig kämpfen mußten. Professor Ermann dankte dem Redner für den Abend, der ihnen so viel an Unterhaltung und Belehrung geschenkt habe. Der Chiemgauer Bergsteiger Stefan Zuck und seine Kameraden hätten nicht nur Großtaten als Bergsteiger im Feuerland vollbracht, sondern auch viel zur Erforschung dieser soviel wie noch unbekannten Gebiete getan.

Nach herzlichen Dankesworten an den Vortragenden schloß Studienprofessor Ermann den Vortragsabend, der wohl einer der besten dieses Winters ist. fK.

25. Januar 1938

D. u. Oe. Alpenverein
Sektion Rosenheim.

Donnerstag, 27. Jan., 20 Uhr im Flötzingersaal, Kaiserstr. 5/II **Vorführung des Bergwachtfilms: „Berge, Menschen, Kameradschaft, Sport".** Anschließend

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn **Richard Siebenwurst (München)** über die Bergungen an der Eiger-Nordwand und die Rettungsaktion an der Watzmann-Ostwand.

Hiezu werden die Mitglieder nebst ihren Angehörigen, sowie Gäste herzlich eingeladen. Der Abend steht im Zeichen des Winterhilfswerks. **Der Ausschuß.**

22. Januar 1938

Vortrag im Alpenverein. Die Sektion Rosenheim des D. u. Oe. Alpenvereins wird am Donnerstag, den 27. Januar mit einer besonderen Darbietung aufwarten: Der Leiter der Landesstelle Bayern für alpines Rettungswesen, Richard Siebenwurst aus München, wird zunächst den Bergwachtfilm „Berge, Menschen, Kameradschaft, Sport" vorführen und daran anschließend einen Lichtbildervortrag über die Bergungen an der Eiger-Nordwand und die Rettungsaktion an der Watzmann-Ostwand halten. Angesichts dieses reichhaltigen Programms werden alle Mitglieder nebst ihren Angehörigen dringend zu diesem Abend eingeladen; auch Gäste sind herzlich willkommen. Eintritt wird nicht erhoben, aber der Abend steht im Zeichen des Winterhilfswerkes und es wird in der Pause der Versammlung Gelegenheit gegeben werden, die Opferbüchsen zu füllen.

25. Januar 1938

Berghelden kämpfen und sterben

Beim Alpenvereins-Vortragsabend am vergangenen Donnerstag wurde ein Film über die Deutsche Bergwacht vorgeführt. Der Leiter der Rettungsstelle Bayern Siebenwurst sprach über das Unglück in der Eiger-Nordwand, dessen tragischen Ausgang er selbst miterlebte. Er war auch mit dabei, als man die Brüder Frey im vergangenen Winter aus der verschneiten Watzmann-Ostwand barg.

Sie zogen aus, um Tote zu bergen...

Mehringer und Sedlmayer wagten es 1935, die entsetzlich steile und gefährliche Nordwand des 3975 Meter hohen Eigers zu besteigen. Furchtbar und gefährlich ist die Wand, weil Tag und Nacht gewaltige Stein- und Eislawinen aus den Schrunden und Klüften des Bergen brechen und jegliches Leben zerfetzen.

Die beiden jungen Bergsteiger kamen nicht mehr zurück. Der Berg hatte sie von seiner Flanke gefegt und in einer der zahllosen Schluchten geschleudert. Sie zu suchen und ihre toten Leiber zu bergen, wurde eine Expedition ausgerüstet, die im Hochsommer des vergangenen Jahres nach umfangreichen und genauen Vorbereitungen fahrtbereit war. Um diese Zeit war auch eine deutsch-österreichische Bergsteigergruppe in die Nordwand eingestiegen, um den vielumkämpften Gipfel in direkter Besteigung zu erreichen: Kurz, Hinterstoißer, Rainer und Angerer. Sie kamen schnell vorwärts. Es schien alles gut zu gehen. Da schlug das Wetter um. Nebelfetzen verbargen die Nordwand, Regen prasselte herab, Eis- und Steinlawinen donnerten Tag und Nacht. Und als man von Grindelwald aus endlich den Blick zur Nordwand freibekam, sah man, daß die Bergsteiger unbeweglich an den Seilen hingen. Da wurde sofort eine Rettungsexpedition, bestehend aus den besten Bergführern von Wengen, abgeschickt. Die Männer der Deutschen Bergwacht in München, die eigentlich Tote bergen wollten, eilten sofort zu Hilfe ...

... aber kamen nicht mehr zurecht, um die Lebenden zu retten

Trotzdem ein Flugzeug der Rettungsmannschaft zur Verfügung gestellt wurde, kamen sie zu spät auf der Station Eigergletscher der Jungfraubahn an. Denn dort waren gerade

die Schweizer Bergführer aus der Nordwand zurückgekehrt. Was sie berichteten, verdient für immer als Vorbild heldenhaften Sterbens lebendig zu bleiben.

Die Bergführer waren gegen 4 Uhr früh in die Nordwand eingestiegen und zu der Stelle gelangt, an der der letzte der vier Bergsteiger todesmutig mit dem Berg um sein Leben rang. Am Fuß der steilen Wand, in der Kurz sich befand, beratschlagten die Bergführer, wie dem Kameraden zu helfen sei. Sie riefen Kurz zu, er solle sein Seil auffasern und zusammenbinden, damit er neue Seile hinaufziehen könne. Kurz, von den zermürbenden Tagen und Nächten im Fels zu Tode ermattet, mühte sich mit blutigen, gefrorenen Fingern drei Stunden lang, eine Leine anzufertigen. Er warf ein Ende zu den Bergführern hinab, die daran ein neues Seil, Mauerhaken, Karabiner banden. Kurz zog das alles hinauf und begann sich dann abzuseilen. Wenn auch ganz langsam, so kam er doch stetig den Rettern näher. Ungefähr acht Meter war er noch von ihnen entfernt, als er, frei in einem Ueberhang schwebend, an die Seilstelle kam, an der die beiden Stricke zusammengeknüpft waren. Dieser Knoten ließ sich nicht durch den Karabiner drücken. Verzweifelt mühte sich Kurz. Die Bergführer wollten ihm ein Messer zuwerfen, damit er das Seil durchschneiden könne. Er wäre dann auf die Schneefelder etwa acht Meter unterhalb gefallen. Es war jedoch zu spät. Nach unzähligen Stunden härtester körperlicher und seelischer Anstrengung starb Kurz still und ohne Klage vor den Augen der Retter ...

Das ist der Bericht, den die Schweizer Bergführer gaben. Die deutschen Bergsteiger wollten wenigstens die Leichen ihrer Kameraden bergen. Drei Wochen lang streiften sie in der Nordwand umher, stündlich vom Steinschlag bedroht, in Eis und Schnee und grimmiger Kälte, umtost von unvorstellbaren Stürmen. Es sollte ihnen aber nicht vergönnt sein, die sechs Toten aus der Eiger-Nordwand zu bergen. Der Berg hatte ihnen sogar diese Gunst verwehrt. Nur zwei tote Bergkameraden fanden sie und brachten ihre Ueberreste zu Tal.

Die Rettung aus der Watzmann-Ostwand

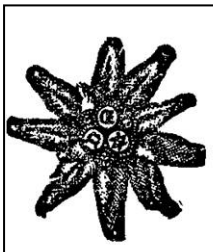
Zu Anfang des vergangenen Jahres stiegen die beiden Münchner Frey in die Watzmann-Ostwand ein. Sie hatten die Wand im Sommer noch nicht durchklettert, darum waren sie gegen den winterlichen Berg umso machtloser.

Sieben Tage kämpften sie um ihr Leben. Als es noch Zeit war, umzukehren, verschmähten sie es. Und dann konnten sie nicht mehr. Ungeheure Schneemassen schleuderte der Sturm in die Wand. Durch metertiefe Wehen kämpften sich die beiden durch. Ein Flugzeug sollte ihnen Lebensmittel und Decken bringen. Die besten Bergsteiger wurden zur Rettung aufgeboten. Als man die Frey's schon verloren glaubte, rangen sie sich doch noch bis zum Gipfel durch. Sie waren dem Bergtod entronnen.

Warum diese zum Teil bekannten Geschehnisse hier wiederholt werden? Allein, um zu zeigen, was Bergkameradschaft ist, jenes hohe Lied von Männermut und Treue, das in der Deutschen Bergwacht allen sichtbaren Ausdruck gefunden hat.

1938
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

15. Februar 1938



D. u. Oe. Alpenverein
Sektion Rosenheim.

Donnerstag, 17. Febr., 20 Uhr im **Flötzinger-Saal,** Kaiserstraße 5/II

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn **Emil Renk (München)** nebst **Vorführung farbiger Naturaufnahmen.** Thema:

Ueberschreitung der Meije u. andere Dauphine-Fahrten.

Hiezu ergeht Einladung an die Mitglieder u. ihre Angehörigen. Gäste willkommen!

Der Ausschuß.

17. Februar 1938

Vortrag im Alpenverein. Wir verweisen nochmals auf den heute abend im Flötzinger-Saal, Kaiserstraße 5, stattfindenden Lichtbildervortrag über das Thema „Ueberschreitung der Meije und andere Dauphiné-Fahrten". Der Vortragende, Emil Renk aus München, wird dabei auch selbstaufgenommene farbige Bilder auf die Leinwand werfen, worauf besonders hingewiesen wird. Beginn 20 Uhr.

18. Februar 1938

Vortrag im Alpenverein

Die Vortragsabende im Alpenverein erfreuen sich seit jeher größter Anziehungskraft. Auch gestern abend war der Flötzingersaal voll besetzt, als der Vorsitzende der Sektion Rosenheim, Studienprofessor Ermann, die Gäste und den Redner willkommen hieß. Die Sektion hatte gelegentlich des letzten Vortragsabends für das Winterhilfswerk gesammelt und einen Betrag von 32 RM. an das Winterhilfswerk abgeliefert. Für diese schöne Spende, die in kleinen Beträgen zusammenkam, dankte der Vorsitzende den Mitgliedern und Gästen.

Unter allgemeiner Spannung ergriff dann der Redner des Abends, Emil Renk, München, das Wort zu seinem Vortrag: Ueberschreitung der Meije und andere Dauphine-Fahrten. Einleitend schilderte der Redner die Anfahrt mit seinen drei Kameraden durch Südtirol, Norditalien und dann hinüber nach Frankreich ins Gebiet der erwählten Drei- und Viertausender. Eine Berg- und Kletterfahrt mit all ihren Schwierigkeiten, aber auch ihren alpinen Schönheiten erstand vor den Zuhörern, die aufmerksam den prächtigen Worten lauschten. Der Schwierigkeiten gab es genug. Man kanns dem Redner nachfühlen, was es heißt, mit schwerem Rucksack in der Wand zu hängen und dabei dem Wetter, besser dem Unwetter, ausgesetzt zu sein. Man weiß auch, was es heißt, bei Nebel und Sturm dennoch zu versuchen, das einmal gesteckte Ziel zu erreichen. Daß der Wille des Menschen gar oft über die Naturgewalten siegt, ging aus den Schilderungen des Redners hervor, der zwar in seiner Bescheidenheit die Schwierigkeiten und Gefahren abschwächte, die diese Fahrten mit sich brachten. Immer ist es die Kameradschaft unter den Kletterern und Bergsteigern, immer das Zusammenhalten und der gleiche Wille, der viel erreichen läßt, wo andere vielleicht längst aufgegeben hätten. Daß das Dauphine zu den lohnendsten Gebieten in den Westalpen zählt, bestätigte am Schluß auch der Vorsitzende, Studienprofessor Ermann, der vor 30 Jahren bereits diese Bergriesen besucht hatte.

War schon der Vortrag des Redners spannend, so brachten die Anwesenden den Lichtbildern das größte Interesse entgegen. Befanden sich doch darunter eine große Anzahl Farbaufnahmen, hergestellt mit dem Agfa-Color-Film und der Leica. In voller Natürlichkeit der Farben erstanden die schönsten Bilder auf der Leinwand, Bilder aus Südtirol, aus Turin, vom Gardasee und später dann Farbaufnahmen aus dem Hochgebirge, die die ganze Pracht ahnen ließen. Auch die gewöhnlichen Schwarz-Weiß-Aufnahmen gaben ausgezeichnete Ausschnitte wieder, wobei freilich zu bemerken ist, daß die Farbaufnahmen mehr Leben atmen und der Wirklichkeit am nächsten kommen.

Starker Beifall dankte dem Redner für die anschauliche Schilderung der Bergfahrten ins Dauphine. Vorsitzender Studienprofessor Ermann gab noch bekannt, daß in drei Wochen wieder ein Vortrag stattfindet, wobei unsere engere Heimat zum Zuge kommen wird und hier wieder vor allem der Skisportler. Auch beim nächsten Vortrag werden Farbaufnahmen zu sehen sein.

1938
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

08. März 1938

D. u. Oe. Alpenverein
Sektion Rosenheim.

Donnerstag, den 10. März, 20 Uhr, im Flötzinger-Saal, Kaiserstr. 5/II

I. Lichtbildervortrag

von **Hanns Billmeier**—München:

Thema: **Skitage auf der Reiteralpe**

II. Vorführung farbiger Naturaufnahmen

aus Rosenheim und Umgebung durch unser Ehrenmitglied **Herrn Josef Huber.**

Hiezu lädt die Mitglieder und Gäste herzlich ein

Der Ausschuß.

10. März 1938

Vortrag im Alpenverein. Wir verweisen noch einmal auf die heute abend stattfindende Zusammenkunft, die letzte der zu Ende gehenden Winterzeit. Nach einem mit Lichtbildern ausgestatteten Vortrag des Herrn Billmeier (München) über Skitage auf der Reiteralpe wird unser Ehrenmitglied Herr Josef Huber farbige Aufnahmen aus unserer Umgebung auf die Leinwand bringen. Beginn 20 Uhr. Gäste herzlich willkommen.

11. März 1938

Vortrag im Alpenverein

Zum letzten Male in diesem Winterhalbjahr rief gestern der Alpenverein seine Mitglieder und die Freunde der Sektion Rosenheim im Flötzingersaal zusammen. Eine Fülle von Anregungen für Bergwanderungen, Skifahrten und Klettertouren brachten sie. Damit aber nicht genug, führten sie die Besucher auch hinaus über die Bannmeile der heimatlichen Berge, zu fernen Gipfeln, in ferne Länder. Wir denken da an die Vorträge über Kaukasusfahrten und die Erlebnisse Chiemgauer Bergsteiger im märchenhaften Feuerland. Es ist also nicht mehr als recht und billig, wenn der Sektion Rosenheim des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins am Schluß dieses fruchtbaren Vortragshalbjahres hohe Anerkennung für ihr Bemühen, immer Neues, Interessantes und Gewinnreiches zu zeigen, ausgesprochen wird. Daß dies allüberall freudig anerkannt und bedankt wird, zeigten die zumeist mit Besuchern überfüllten Vortragsabende und die zufriedenen Gesichter, die man hernach sah.

Mit den „Skitagen auf der Reiteralpe" schloß gestern abend die Vortragsreihe. Hanns Billmeier-München, den fleißigen Besuchern der Vortragsabende kein Fremder, erzählte von den prächtigen Gipfeln, die das Reiter-Plateau umsäumen. Gerade jetzt zur Vorfrühlingszeit vermitteln die für Skifahrten zumeist gut geeigneten Berge einzigartige Erlebnisse. Fünf Tage verbrachte der Vortragende mit einem Kameraden im Reich des Firns und der heißen Frühjahrssonne. Daß es einzigartig schön war, das bestätigen auch die Bilder, die gezeigt wurden, wiewohl sie, ihrem Wesen entsprechend, nur ein schwacher Abglanz der großartigen Bergwelt sein können.

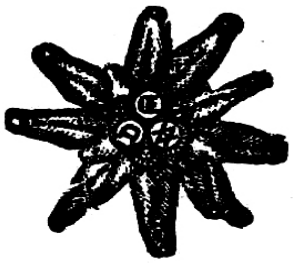
Die begeisterten Zuhörer spendeten dem Vortragenden reichen Beifall.

Das Leben im Bild brachten uns die farbigen Naturaufnahmen des Rosenheimer Liebhaberfotografen Josef Huber näher. Die ungeahnten Möglichkeiten, die sich dem geschmackvoll schaffenden, kunstsinnigen und technisch gerüsteten Fotografen auf dem Gebiet der Farbenfotografie eröffnen, zeigten eindrucksvoll die vorgeführten Bilder. Der Schmelz der Farben, die duftige Stimmung und präzise Kontur der gezeigten Bilder rief Entzücken und Bewunderung hervor. Wohl steckt die Farbenfotografie — trotz der bisherigen Fortschritte — immer noch in den Kinderschuhen, doch sprengt sie bereits den engen, beschränkenden Rahmen der Vergangenheit; lebendiges Leben kann sie uns einfangen, Schnappschüsse, mitten aus dem Alltag ermöglicht uns der Farbenfilm heute schon. Josef Huber zeigte uns dies in einigen gutgeratenen Genrebildern.

08. März 1938

+ **Frasdorf**, 7. März. Der schöne Sonntag hatte wieder viele Skifahrer in das Hochriesgebiet gelockt. Die Züge brachten zirka 2000 Besucher, dazu kamen noch sechs vollbesetzte Omnibusse und an die 200 Privatautos. Leider ging es auch nicht ohne Unfälle ab. Gegen 1/2 6 Uhr abends wurde ein Todesfall gemeldet, um 7 Uhr abends traf der Sanitätsgebirgsunfalldienst aus Rosenheim mit seinem traurigen Transport in Westerndorf ein, ferner noch mit einem Schwerverletzten. Die hiesige Gendarmerie und der 2. Bürgermeister trafen sogleich alle Maßnahmen, die Leiche unterzubringen. Sie wurde in der Kapelle in Frasdorf aufgebahrt. Nach der Ermittlung der Gendarmerie handelt es sich bei dem Toten um den 16 1/2jährigen Albert Breindl aus München, er war der einzige Sohn einer Bäckermeistersfamilie in München. Sein Vater ist schon gestorben, die Mutter liegt krank darnieder. Um 8 Uhr abends traf nochmals die Frasdorfer Bergwacht und der Unfalldienst Rosenheim mit einem Schwerverletzten, aus Neubeuern stammend, ein. Zweimal wurde das Rosenheimer Sanitätsauto gerufen. Der Gebirgsunfalldienst und die Bergwacht Frasdorf verdienen vollste Anerkennung.

22. Juni 1938



Deutscher Alpenverein
Sektion Rosenheim

Jungmannschaft

Sonntag, den 26. Juni 1938

Führungstour Brünnstein — Traithen.

Anmeldung bis Freitag bei **Ritthaler**, Kastenau, Eichenweg 7. 6117

18. Juli 1938

64. Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins

Vom 15. bis 17. Juli fand in Friedrichshafen die 64. Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins statt, die ihren Höhepunkt am Sonntag erreichte, wo die Bergsteiger des ganzen Großdeutschen Reiches ihr Bekenntnis zum Aufbauwerk des Führers ablegten. Nach Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden des Deutschen Alpenvereins, Prof. Dr. v. Klebelsberg, und Begrüßungsworten des Friedrichshafener Oberbürgermeisters Bärlin, wurde die neue Verfassung einstimmig angenommen.

Darnach ist der Deutsche Alpenverein Mitglied des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und als solcher als einziger Fachverband für Bergsteigen im Deutschen Reich als allein zuständig und allein verantwortlich für Bergsteigen anerkannt. Die bisherigen Sektionen werden den Namen Zweigverein tragen.

Der Vereinsführer wird vom Reichssportführer auf regelmäßig fünf Jahre bestellt und kann von diesem abberufen werden. Die Satzung trat sofort in Kraft.

Der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Bergsteigerverbandes, Prof. Dr. Pistor, gab die Beendigung der Tätigkeit des Deutschen Bergsteigerverbandes bekannt und stellte ebenfalls seine Aemter dem Reichssportführer zur Verfügung. Reichssportführer von Tschammer und Osten übernahm den Vorsitz. Er bestellte zum neuen Vereinsführer Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, überbrachte die Grüße der Reichsregierung, dankte der bisherigen Vereinsleitung und machte grundsätzliche Ausführungen über die bisherigen und künftigen Aufgaben des Deutschen Alpenvereins, dem nunmehr auch obliege, die deutschen Bergsteiger im Geiste des nationalsozialistischen Staates zu erfassen.

Der neue Vorsitzende, Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, dankte dem Reichssportführer und den Bergkameraden für das in ihn gesetzte Vertrauen und gelobte restlosen Einsatz aller seiner Kräfte. Dann gab er die neuen Männer der Vereinsleitung bekannt. Gleichberechtigte Stellvertreter des Vereinsführers sind Notar Paul Bauer-München und Bankdirektor Dr. Friedrich Weiß-Stuttgart. Ferner bestellte er die Reichswalter für die besonderen Aufgabengebiete, die Vertrauensmänner der Gaue, die Gauwarte und Kreiswarte. Nach Ernennung mehrerer Ehrenmitglieder wurde der Haushaltsplan für 1938 einstimmig gutgeheißen und als Tagungsort der nächsten Hauptversammlung Graz bestimmt. An die Kameraden, die zur Zeit am Nanga Parbat kämpfen, wurde ein Telegramm abgesandt.

Der Führer an den Deutschen Alpenverein

Reichssportführer von Tschammer und Osten sandte von der 64. Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins an den Führer und Reichskanzler ein Treuetelegramm.

Der Führer dankte in seinem Antworttelegramm den in Friedrichshafen versammelten deutschen Bergsteigern für Treuegelöbnis und Gruß und sprach ihnen seine besten Wünsche für weitere erfolgreiche Arbeit des Deutschen Alpenvereins aus.

Auch Reichsminister Dr. Frick hat der ersten Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins im Großdeutschen Reich die herzlichsten kameradschaftlichen Grüße gesandt.

Innsbruck — Hauptsitz des Deutschen Alpenvereins

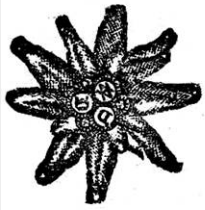
Freude in der Stadt der Bergsteiger

In einem ausführlichen Bericht geben die „Innsbrucker Nachrichten" dem freudigen Stolz der Gauhauptstadt über die Wahl Innsbrucks zur dauernden Heimstätte des Deutschen Alpenvereins Ausdruck, die die Anerkennung alles dessen bedeute, was Tiroler Bergbegeisterung, Heimatliebe und Tatkraft zum Ausbau des Alpenvereins geleistet habe. Auf der vom 15. bis 17. Juli in Friedrichshafen stattgefundenen Jahreshauptversammlung wurde die vom Reichssportführer angeordnete Verlegung des Vereinssitzes von Stuttgart nach Innsbruck nach den Satzungen des Deutschen Alpenvereins durchgeführt. Während der Verein vor der Hauptversammlung in Friedrichshafen seine Geschäfte noch in Stuttgart führte, wird nach der Hauptversammlung in den inzwischen eingerichteten Kanzleiräumen in Innsbruck die Arbeit des Deutschen Alpenvereins und seines Innsbrucker Verwaltungsausschusses aufgenommen. Durch den ständigen Sitz des Deutschen Alpenvereins erhält Innsbruck seinen Ehrennamen: „Stadt der Bergsteiger" auch durch die Tat bestätigt. Der Deutsche Alpenverein zieht in die gleichen Räume, die er während des letzten fünfjährigen Sitzes in Innsbruck bereits gemietet hatte. Die Stuttgarter Verwaltungsperiode dauerte statt der vor dem Anschluß vorgesehenen fünf Jahre diesmal viereinhalb Jahre. Mit dem Jahre 1939 wäre der frühere Deutsche und Oesterreichische Alpenverein zu einer fünfjährigen Verwaltungsperiode nach Wien übergesiedelt.

1938

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

08. Dezember 1938



Deutscher Alpenverein

Donnerstag, den 8. Dez., 20 Uhr im **Flötzingersaal,** Kaiserstr. 5/II

Vortrag

von Herrn **Ludwig Steinauer: Die „Hohe Route“,** eine Skifahrt im Mai vom Großen St. Bernhard bis Zermatt mit **Lichtbildern.**

Hiezu werden die Mitglieder nebst ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

Gäste willkommen! **Der Ausschuß.**

03. November 1938

Deutscher Alpenverein, Zweig Rosenheim e. V.

Auf die heute Donnerstag, abends 8 Uhr stattfindende außerordentliche Mitgliederversammlung im Vereinslokal (Flötzingerhaus) mit der Tagesordnung: Annahme der neuen Satzungen für die Zweige des Deutschen Alpenvereins, sei hiermit hingewiesen.

09. Dezember 1938

Vortrag im Alpenverein

Gestern abend begann der Zweig Rosenheim im Deutschen Alpenverein wieder mit seinen in Rosenheimer Bergsteigerkreisen so beliebten Lichtbildervorträgen. Ehrenvorsitzender Heliel konnte vor dem vollbesetzten Flötzinger-Saale, in dem nun schon seit vielen Jahren immer die Lichtbildervorträge stattfinden, die Begrüßungsansprache vornehmen. Gleichzeitig wies er darauf hin, daß der 1. Vorsitzende des Zweiges Rosenheim, Prof. Gallwitzer, im heurigen Sommer leider von Rosenheim nach Regensburg berufen wurde, wo er als Direktor der Oberrealschule tätig ist. Als Stellvertreter wurde bis auf weiteres er, der Redner, aufgestellt.

Bevor er dem Redner des Abends das Wort erteilte, wies Heliel auf die großen politischen Ereignisse dieses Jahres hin. Die Rückgliederung der Ostmark und des Sudetenlandes haben allein durch die großen Taten unseres Führers das neue herrliche Großdeutschland geschaffen. Mit dieser geschichtlichen Wendung, beginnt auch für den Deutsch-österreichischen Alpenverein, diese beiden Organisationen, die ja schon immer freundschaftliche Beziehungen verbanden, und als Vorkämpfer des großen nationalen Gedankens dienten, ein neuer Zeitabschnitt. Es gibt nun keinen Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein mehr, sondern einen Deutschen Alpenverein und diesem gehört auch der Zweig Rosenheim an. Der Redner schloß seine Worte, nicht ohne unseres Führers Adolf Hitler zu gedenken. Anschließend erteilte er dem Gast aus München, Ludwig Steinauer, das Wort.

Mit Steinauer stand für die Rosenheimer Bergsteiger kein Unbekannter mehr am Vortragspult. Schon in den Vorjahren begeisterte er mit seinen Vorträgen, die große Bergfahrten in den Westalpen behandelten, die Mitglieder des Zweiges Rosenheim. „Die hohe Route“ betitelte sich sein gestriger Vortrag. Sie stellt eine Skifahrt im Mai vom Großen St. Bernhard bis Zermatt dar. An Hand von herrlichen Lichtbildern zeigte er uns die Schönheiten dieser Bergfahrt, die ihn und seine Kameraden mit den Skiern über zehn Joche und Gipfel, wie auch über den schönsten Eisstrom unserer Alpen, der sich dabei in seiner fast unfaßbaren Pracht zeigt, führt. Auch diesesmal hat es Steinauer verstanden, die Zuhörer mit seiner spannenden, mitunter auch witzigen Vortragsweise im Bann zu halten. Reicher Beifall war der Lohn für seine interessanten Ausführungen.

Zum Abschluß des Vortrages dankte Ehrenvorsitzender Heliel dem Bergkameraden Steinauer und wies daraufhin, daß am 19. Januar der zweite Vortrag des Zweiges Rosenheim stattfindet, zu dem C. B. Schwerla aus München erscheinen wird.

29. Dezember 1938

Jahresabschluß-Trunk der Fünferritter

Zum 35. Fünferjahrestag, nebst Einstandsfestgelage

Also kein gewöhnlicher Schlußtrunk, sondern ein feierlicher. Der 35. im Kreislauf der Jahre seit Bestehen der hochwohllöblichen Flölö- und Fünferlritterschaft, der 45. gar der Stammtischgemeinde um den ehrwürdigen „Wurmstichigen", um den BTADE, den bierehrlichsten Tisch auf der Erde. Eine Fülle bierfideler Zünftigkeit, die im Goldenen Buch ihren chronistischen Niederschlag gefunden, (und die bekanntlich auch auf karitativem Gebiete dereinst Beachtliches geleistet), liegt beschlossen in dieser Zeitspanne. 423 Feste, als da sind Herrenabende, Christkindlmärkte, unsinnige Donnerstage usw., wurden gefeiert, davon 105 im Flötzinger Löchlsaal, der auch gestern die festlich gestimmten Herrenabendzecher unter der altbewährten Präsidialgewalt vereinigte.

Wie aus diesem unserm Bilde des obersten Befehlshabers der Fünferlritterschaft und Zentralpräsidenten des BTADE, Michl Kämpfel, zu sehen — es stammt aus dem Jahre 1910 — ging es dazumalen ganz besonders festlich und noch viel höher her als heutzutage in diesem Rahmen. Und immer scharten sich die Fröhlichen um die Fröhlichsten, um die edlen Humorspender und Gaudispezialisten. Das waren schon immer die, die es heute noch sind: der Kämpfel Michl, der Lex Gustl und ihr bunter, unentwegt zünftiger und stets selbstlos lustiger Kreis. Somit Grund genug, die runde Jahreszahl der Existenz, des gemeinsam gepflegten Frohsinns gebührend zu feiern. Rückschauend und gegenwartsnah zugleich.

„Neunzehnhundertdrei, da war es
Im „Flö-Lö", am Stammtisch drunt,
Im November jenen Jahres
Als entstund der Fünferlbund.
Zechergeist und Freundschaftssitte,
Edelsinn und Herzgemüt
(: Stand in uns'res Schildes Mitte,
Der ja heut im Jubel blüht :)

So und anders sang man drum nach Michls Texten eifrig in der Runde.

Er selbst ließ, unterstützt von seinem getreuen Adlatus, dem Lex, aufs neue alle Vortragsminen springen, wartete auch mit allerhand Neuem in Poesie und Prosa auf, mit Christkindlversen und anderem. Er ist ja unerschöpflich in seinen Einfällen.

So war er wie kaum ein zweiter auch der geeignete Mann, dem neu und aufs schönste hergerichteten, holzgetäfelten und auch im übrigen sehr einladend, bequem, gemütlich und sauber ausgestatteten Saal die bierehrliche Weihe zu spenden. Auch der Anlaß der Fünferljubelfeier hat sich dazu trefflich geschickt. Dieser Doppelfeier des Hauses und seiner Freunde konnte der oberste der Fünferlritter somit den freundlichsten Ausdruck eindrucksvollst verleihen. Der Bauherr („molitor stegii" auf ministrantenlateinisch — Stegmüller auf deutsch) „wird anerkennungsvoll geehrt, denn er hat diesen Saal beschert", das „altersgraue Fünferlhaupt" neigt sich vor ihm und würdigt seinen „fachkundigen Hinblick, Einblick, Ausblick und Weitblick". Daß dieser Ahnensaal des Fünferlvereins, dieser „salus germanicus altus und imposantus" auch fürderhin allzeit „drucktvoll" sei, das ist der Wunsch der trunkfesten Fünferlritterschaft:

„Er sei eröffnet und geweiht
Von nun an bis in Ewigkeit,
Ein Prosit hoch und 1, 2, 3:
Der neue Saal und auch der Bräu."

Die Stimmung, also entfesselt, vom Humor unter Feuer und von der stattlichen fidelen Fünferlritterhausmusik in Schwung gehalten, riß dann bis zum Schluß nicht mehr ab. Es war wieder ein fröhlicher Abend.

Deutscher Alpenverein

Jungmannschaft des Zweigvereines Rosenheim

Bericht über das Jahr 1938

(In 2-facher Ausfertigung **bis 15. November** an die zuständige Landesstelle für alpines Jugendwandern senden.)

Name, Beruf, Anschrift und Alter des (der) Jungmannenwartes (e)	Jos. Ritthaler, Rosenheim Eichenweg 7 36 Jahre alt
Zahl der selbständigen Untergruppen	a) für männliche ~~Teilnehmer~~ ..... b) für weibliche ~~Teilnehmer~~ .....
Wo sind selbständige Untergruppen?	
Zahl der Jungmannschaftsteilnehmer	a) männliche Teilnehmer 30 b) weibliche Teilnehmer 2 (Die Zahl muß mit den abgerechneten Jahresmarken übereinstimmen)
Alter der Jungmannschaftsteilnehmer	Die Jungmannen sind 17 bis 25 Jahre alt und vom 25 ten Lebensjahre an ~~ausnahmslos~~ — ~~zum größten~~ Teil — ~~zum kleineren~~ Teil — ~~Vereinsmitglieder~~. (Nichtzutreffendes zu streichen)
Geldmittel der Jungmannschaft	1. Hauptvereinszuschuß a) für Winter RM — b) für Sommer „ — 2. ~~Zuschuß~~ des Zweiges . . . . . „ — 3. Jahresgebühr je Kopf: 2 RM Summe der der Jungmannschaft verbleibenden Teilnehmerbeiträge nach Abzug der Leistung an die Landesstelle bzw. den Hauptverein . . . . . „ 48 Rmk 4. Sonstige Mittel der Jungmannschaft . . . . . „ 190 Rmk

Einführungs- (Lehr-) Bergfahrten (Winter mit W, Sommer mit S kennzeichnen)

	Ziel bzw. Gebiet	Tage	Zahl der Teilnehmer	Unterstützung RM	Anmerkungen
W.	Hochrihs	1½	6	–	–
	Traiten - Südelfeld	1½	4	–	–
	Glungezer	1½	5	–	–
S.	Kampenwand	1	4	–	–
	Scheffauer	1	3	–	–
	Totenkirchl	2	2	–	–
					Die meisten Mitglieder sind beim Arbeitsdienst

lche Jugendherbergen und Hütt-des D. A. V. wurden im letz-Jahre besucht? htigungen mit N, Tagesbesuch mit T zeichnen)	Brunsteinhaus N. Hinterbärenbad N. Tiefbrunnerhütte am Patscherkofel W. N. Rosenheimer Skihütte N.
nahme an Schitagen	—
nahme an Jugendführerkursen und von wem veranstaltet)	—
l der Heimabende	4
l der der Jungmannschaft frei inglichen Vorträge	5
je usw.	—
tigung der Jungmannschaft Dienste des D. A. V. ngsmannschaft, Naturschutz, Wegbau Markierung usw. mit Zahlenangaben)	—
die Jnngmannschaft Leih-nstände? ahl u. Art, wessen Besitz, Benutzung)	1 Beil 1 Pickel Steigeisen, Mauerhaken u. Karabiner Besitz der Jungmannschaft, Verwaltung der Jungmannschaftsführer.
ıspruchnahme von Zweigver-einrichtungen erei, Lichtbildstelle, Leihstelle für Aus-ıg usw.)	Bücherei, Lichtbildstelle
lle l. V.-[illegible]ge gemeldet)	—
erkungen, Wünsche, hläge	—

Rosenheim, den 28. 10. 38. 1938

Rittsteiler Jos.
Unterschrift des Jugendwartes

Zweig Rosenheim des D.u.Oe. Alpenverein

D.u.Oe. Alpenverein
Sektion Rosenheim.
Schriftführer

Stempel des Zweiges und Unterschrift des Zweigvereinsführers

Bericht des Jahres 1937/1938.

Hochrieshütte.

Der Besuch unserer Hütte ist genau wie bei allen Berghütten in der Hauptsache im Sommer vom Wetter und im Winter von der Schneelage abhängig. Im vergangenen Jahre kam aber noch ein grosses Ereignis dazu, der Anschluss Oesterreichs an das Altreich. Dass nun die Bergsteiger und Skiläufer die Tiroler=berge zunächst aufsuchten, war nur zu begreiflich, denn schon seit mehreren Jahren war es nicht ohne Schwierigkeiten oder Um=ständlichkeiten möglich, jenen einen Besuch zu machen. Die Besucherzahl weist dadurch aber eine Minderung von 3200 Gästen gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahre auf. Ausschlaggebend war, dass ab Monat August keine K.d.F.-Wandergruppen mehr auf unsere Hütte kamen, weil nun alle nach Tirol reisten. Ausser=dem war der letzte Sommer nicht gerade von schönstem Wetter begünstigt, denn die meisten Sonntage waren verregnet. Alle Gäste waren über die herrliche Wanderung und besonders die Skiläufer über die vielen Tourenmöglichkeiten und die um=fassende Gipfelrundsicht sehr erfreut und zufrieden. Die Be=suchsziffer war im letzten Jahre mit den 15 Monaten folgende:

Uebernachtungen	1000	
Tagesgäste	8400	zus. 9400

also um mehr als 200 weniger als im Vorjahre mit 12 Monaten.

Der Herbst war dann von allerschönstem Wetter begünstigt, aber der Besuch war denkbar. Hier dürfte die

Hauptursache das zweite grosse politische Ereignis des letzten Jahres, der Einmarsch ins Sudetenland und die damit verbundene Spannung und auch Erregung gewesen sein. Wenn dann um die Weihnachtszeit fast kein Schnee aufden Bergen liegt, dann kann man auch nicht damit rechnen, dass unsere Hochries stark be= sucht werden sollte. Sehr ungünstig war auch, dass der Frühzug ab München ausgeschaltet wurde, denn es war und ist ja auch heute noch so, dass die bahnbenützenden Münchner die Hochries in einem Tag nicht mehr besuchen können. Der Dienstag-Sport= zug, der im vergangenen Jahre eine grosse Zahl Gäste brachte, war ebenfalls vom Fahrplan gestrichen. Der Monat März, der uns viel Neuschnee brachte, war vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus gesehen wohl der beste des ganzen Jahres. Auch an den Oster= tagen war die Hütte voll besetzt.

Die Bewirtschaftung der Hütte führte Herr Seebacher, der unermüdliche Hüttenwirt, und seine Frau. Für die mühevolle und schwere Arbeit sei beiden der herzlichste Dank ausgesprochen.

Der bauliche Zustand der Hütte ist im allgemeinen gut zu nennen, aber die Räumlichkeit der Schlafkabinen ist nicht günstiger geworden.

Unsere Wasserleitung, die während der Sommermonate gut arbeitete, musste im Dezember entleert werden, weil die Wassermenge der Quellen wegen der trockenen Herbstzeit viel zu gering war. Es muss leider bis zum heutigen Tage wieder mit Schnee gekocht werden.

Seitenalm

Die Seitenalm, die während der Winterszeit immer ge= schlossen ist, wurde wie alljährlich Ende Mai geöffnet. Der Be= such war durch die vorigsjährigen Ereignisse und das schlechte Wetter natürlich auch geringer und dürfte eine Zahl von 2000 Gästen nicht erreicht haben. Die Bewirtschaftung versahen unsere Hochries-Pächtersleute Seebacher in ausgezeichneter Weise. Mitte Juni fand der Viehauftrieb mit ca. 30 Stück Jungvieh und ca. 200 Schafen statt.

Der bauliche Zustand der Hütte ist wirklich schlecht. Wenn auch die Dächer einigermassen repariert wurden, so ist damit nur das Allernotwendigste geschehen, um sich in der Hütte über= haupt noch aufhalten zu können. Der Hang vor der Wirtschaftsalm wurde im Vorjahre vom Schneedruck vollständig zerstört und müsste eine neue Stützwand angebracht werden.

Im Herbst war eine Besichtigung von einem Vertreter des Reichsnährstandes, dem Besitzer der Moseralm Josef Staber, Zenz= bauer in Geisenkam und dem Sachwalter des Zweiges Rosenheim. Wie bekannt ging im Vorwinter eine große Lawine nieder von der Hochries an der Seitenalm vorbei, bis zu den Almböden der Wimmeralm, dann durch den schüt= teren Wald dem sog. Graben bis auf die Moseralm ~~eine grosse Lawine nieder~~, die den Kaser des Zenzbauern sehr gefährdete. Der Reichsnährstand hat einen Lawinenschutz oberhalb an dem bekannten glatten Hang vorgeschlagen. Es war auch vom Anbringen der sogen. Schneenetze die Rede, die natürlich vollkommen zwecklos wären. Der Zweig Rosenheim muss natürlich seine Bereitwilligkeit zeigen und ist auch verpflichtet, mitzuhelfen, um weiteren Schaden

zu verhüten. Deshalb wurde vereinbart, den Lawinenhang wenigstens teilweise aufzuforsten. Der Zweig übernimmt nur die Kosten der Pflanzen. Transport und Arbeit wird vom Zenzbauer von Geisenkam geleistet.

Ausschußsitzung am 8. Juni 1938 (Mittwoch im Nebenzimmer des Wendelstein)

Erschienen sind die HH. Heliel, Lodroner, Adamowsky, Loth, Obermeier, Gallwitzer.

Tagesordnung: 1.) Einlauf a) Reichsnährstand 2.) Verteilung der Ämter 3.) Geldlotterie 4.) 64. Hauptversammlung v. 15.-17.7. in Friedrichshafen 5.) Kletter u. Eiskurs, Sonstiges

Ausschußsitzung am 17. August 1938 im Nebenzimmer des Gasthofes Wendelstein

Anwesend: H.H. Gallwitzer, Adamowsky, Deeg, Heliel, Loth, Obermeier, Schluttenhofer, Römersperger

1.) Einlauf a) Vaihinger b) Wegtafeln c) Sporthaus [Peterlonger] d) Devisen e) Gebirgsjäger f) Bruckmann g) Übersiedlung d. H.A. h) Rettungsstellen i) Alpen Taschenbuch [der] Bergsteiger 2.) Rücktritt des 1. Vorsitzenden und des 2. Vorsitzenden (Ermann wegen Krankheit) Neuwahl, Stellvertretung bis zum Herbst, Mitglieder Vers. Geschäftsstelle 3.) Satzungen 4.) Bewirtschaftung der Oberlandhütte 5.) Schreiben der Eheleute Külbel 6.) Nächtigungsscheuer

Zu Punkt 2 der T.O. Neuwahl bezw. Stellvertretung des Zweigführers, schlägt der Zweigführer Hr. Heliel vor. Die Mitglied des Ausschusses sind mit dem Vorschlag einverstanden. Begründung des Vorschlages: Herr Gallwitzer wurde vom Kultusministerium berufen eine neue Ober bez. Mittelschule (Gymnasium) in Regensburg zu organisiren. Hr. Gallwitzer rechnet bestimmt darauf in einem Jahr wieder nach Rosenheim zu kommen und als Leiter der Oberrealschule, wieder die Führung des Zweiges Rosenheim übernehmen zu können. H. Heliel erklärt sich bereit, während dieses Jahres die Stellvertretung des Zweigführers zu übernehmen.

1939 rückte H. Gallwitzer ein um als Offizier den Krieg mitzumachen, nach 4jähriger Dienstzeit als Major entlassen, wurde ihm die Leitung des Gymnasiums in Regensburg übertragen, welche er bis Kriegsende führte.

Bericht über die Außerordentliche Mitgliederversammlung am Donnerstag den 3. November 1938 im Vereinslokale

Der Stellvertreter des Ver.Führ. Josef Heliel eröffnete um 20^{30} die lt. Anwesenheitsliste von 16 Mitgliedern besuchte Auß.ord. Mitg.Vers. mit der Erklärung, daß diese satzungsgemäß mit der Tagesordnung 1.) Annahme der neuen Satzungen des Zweiges Rosenheim des Deutsch. A.V. 2.) Etwaige Anträge[1] einberufen wurde.

Zu T.O. Punkt 1.) Nach Verlesung der vom D.A.V. als Satzung für die Zweigvereine giltigen Einheitssatzung unter Bekanntgabe der aus der bisherigen Satzung zur Einfügung in den Rahmen der Einheitssatzung übernommenen Bestimmungen schritt der Vereinsführer-stellvertreter zur Abstimmung: Diese ergab die einstimmige Annahme der Satzungen f. d. Zweige des D.A.V. Zu Punkt 2.) wurden Anträge nicht gestellt. Schluß der Außerord. Mitgliederversammlung 2150

Der Stellvertreter des Vereinsführers

Josef Heliel

Versammlung mit Vortrag am 2. Dezember 1938 im Vereinslokale[1]

Der Führerstellvertreter Josef Heliel begrüßte die Erschienenen und teilte mit, daß der Zweigführer Herr Professor Gallwitzer nach Regensburg als Direktor einer Oberschule berufen wurde, weshalb Heliel bis auf weiteres als Stellvertreter aufgestellt wurde.

Unter Hinweis auf die Rückgliederung der Ostmark und des Sudetenlandes wodurch das neue GroßDeutland geschaffen wurde betonte der Vorsitzende dass mit dieser Tatsache nun der Deutsche Alpenverein erstand dem der Zweig Rosenheim angehört.

Der Besuch und die Benutzung der reichhaltigen Bücherei wurde den Mitgliedern empfohlen nachdem Blodigs Alpenkalender zur Einsicht kreiste.

Zum 2ten Teil des Abends erteilte der Vorsitzende Herrn Steinauer Ludwig a. München das Wort zu dem Vortrag:

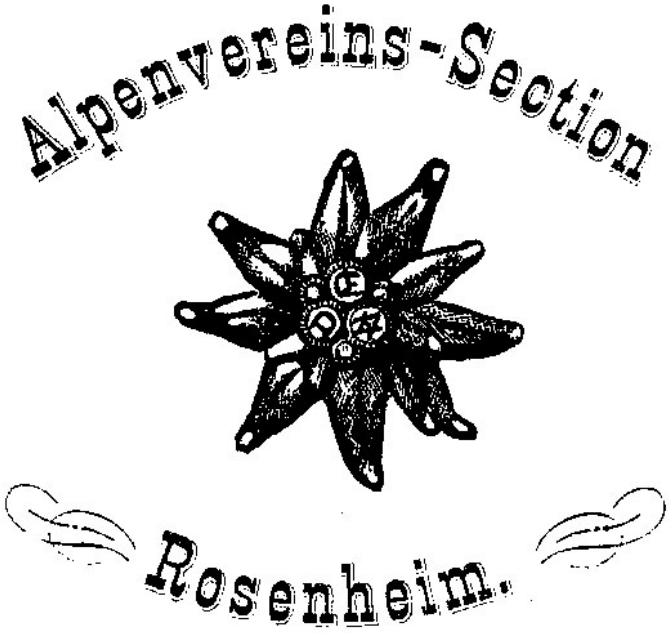
„Die hohe Route“

Die Ausführungen behandelten eine Skifahrt vom Groß St. Bernhard bis Zermatt. Mit seinen spannenden von seltener hochalpiner Pracht zeugenden Bildern begleiteten Fahrt über 10 Jocher des Wallis vorbei an Gr. Colombin u. Matterhorn hielt Herr Steinauer die Anwesenden im Bann so daß ihm großer Beifall zu teil wurde. Der Vorsitzende danke dem Vortragenden für seine ausgezeichnete Schilderung.

Für das 63. Vereinsjahr

1938

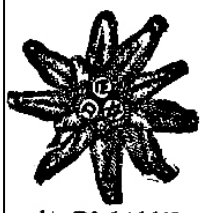
ist kein Jahresbericht vorhanden



1939

62. Vereinsjahr

18. Januar 1939



Deutscher Alpenverein

Zweig Rosenheim.

Donnerstag, 19. Jan., 20 Uhr, im Flötzingersaal. Kaiserstr. 5 II

Vortrag

mit **Lichtbildern** v. Hrn. **Schwerla: Menschen, Berge, Täler. — Märchenland Afganistan.**

Hiezu werden die Mitglieder nebst ihren Angehörigen, sowie Gäste herzlich eingeladen.

Der Abend steht im Zeichen des Winterhilfswerkes.

Der Ausschuß.

18. Januar 1939

Carl Boro Schwerla spricht am kommenden Donnerstag, 19. Januar, im Zweig Rosenheim des Deutschen Alpenvereins. C. B. Schwerla, der Bergsteiger, Ski- und Faltbootfahrer, als Schriftsteller besonders bekannt durch seine heiteren Hörberichte im Rundfunk, war im Märchenland Afghanistan und wird in seiner ihm eigenen Art erzählen von den Menschen, Bergen und Tälern dieses Landes. Eine große Anzahl bester Lichtbilder illustriert das gesprochene Wort. Man darf den Zweig Rosenheim beglückwünschen, daß er einen solch bedeutenden Volksschriftsteller hierher verpflichtet hat.

18. Januar 1939

C. B. Schwerla sprach im Alpenverein

Drei Monate im Märchenland Afghanistan

Wie groß das Interesse für den Lichtbilder-Vortrag von C. B. Schwerla — übrigens in Rosenheimer Sportkreisen kein Unbekannter mehr — war, bewies der bis auf den letzten Platz besetzte Flötzingersaal. Das Ehrenmitglied Sepp Heliel eröffnete mit einer kurzen Ansprache den Vortragsabend und begrüßte die Gäste.

Schwerla, der Bergsteiger, Ski- und Faltbootfahrer, als Schriftsteller verschiedener Bücher, die besonders in Sportkreisen großen Anklang gefunden haben, ebenso bekannt als durch seine heiteren Hörberichte im Rundfunk, erzählte uns gestern vom Märchenland Afghanistan, über seine Menschen, Berge und Täler. Vom März bis Juni vorigen Jahres weilte er in diesem Land, von wo aus er für verschiedene große deutsche Zeitungen seine Reiseerlebnisse niederschrieb. Schon die Ausführungen seiner Anreise fesselten alle Zuhörer, um diese dann bei der Fahrt in das Innere des Landes, welche Schwerla mit einem Omnibus ausführte, in Staunen zu versetzen. Die vielen Lichtbilder zeigten uns die ersten Afghanen mit ihrer seltsamen Kleidung, eine Unmenge Karawanen, die mit ihren Wüstenschiffen, den Kamels, die in diesem Lande immer noch das beste Transportmittel sind, den ganzen Sommer über das Land durchwandern. Das erste Ziel seiner Reise war Kabul, eine Stadt, deren äußeres Merkmal ganz eng zusammengebaute und zusammengewürfelte Lehmhäuser sind. Mehrere Aufnahmen, deren Herstellung, wie Schwerla mitteilte, nicht gerade einfach war, da die Afghanen es nicht lieben, wenn in ihrem Lande fotografiert wird, vermitteln uns das interessante Leben und Treiben der Menschen, sowie deren Eigenartigkeit. Der Redner führte uns hinein in das belebteste Viertel der Stadt, den Bazar, wo sich der gesamte Handel größtenteils unter freiem Himmel abspielt. Doch auch in dieser Stadt, in der nur ganz wenige Europäer, darunter 120 Deutsche, wohnen, nimmt eine gewisse Zivilisation ihren Anfang. So wurden Schulen, ein Technikum, geführt von einem Münchener Ingenieur, ein Bankhaus und anderes mehr bereits ganz nach europäischem Baustil errichtet.

Obwohl ihm mehrfach abgeraten und ihm Verbote aufgelegt wurden, konnte es Schwerla nicht unterlassen, tiefer in das Land einzudringen. In das Bergland des Hindukuschs, das nicht weniger interessant als schön ist. Mit einem Pferdegespann, soweit man dieses noch so nennen darf, drang er bis zu den entlegensten Bergbauern vor, die dort in einer herrlichen Bergwelt hausen und in der Hauptsache nur von der Jagd leben und diese auf ihre ganz besondere Art, doch auch uns Europäern nicht fremde Weise, durchführen. Ein Lichtbild zeigte uns so einen Afghanen, der ausgerüstet war mit den möglichsten und unmöglichsten Schießgeräten. Mit dem Besuch der Bergwelt des Hindukuschs ging auch gleichzeitig der Aufenthalt von Schwerla in diesem herrlichen Lande seinem Ende zu.

Am Schluß des Vortrages führte uns Schwerla noch nach dem nördlichen Indien, wo er auf die Nanga-Parbat-Expedition 1938 traf, die sich eben zum Abmarsch auf den unbesiegten Berg anschickte. Er selbst begleitete sie, nachdem er ihr vorher bei den letzten Vorbereitungsarbeiten behilflich war, noch ein gutes Stück in das Gebirge hinein, um dann etwas neiderfüllt über die herrlichen Tage, die den Expeditionsteilnehmern noch bevorstehen, wieder zurückzukehren. Eine große Zahl von Lichtbildern gleiten an unserem Auge vorüber, von denen uns besonders die der großen Bootshäuser, welche von den reichen Indern bewohnt werden, gefielen. Aber auch die herrlichen Bilder der riesigen Bergmassive des Nanga-Parbats werden uns ein unvergeßlicher Eindruck bleiben.

Den Beifall der dankbaren Zuhörer umkleidete Ehrenmitglied Heliel mit herzlichen Worten des Dankes an den ausgezeichneten Redner.

—gra—

1939

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

06. April 1939

Deutscher Alpenverein

Zweigverein Rosenheim

Donnerstag, 13. April, 20 Uhr
im Flötzingersaal, Kaiserstr. 5/II

Ordentliche

General-Versammlung

Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassabericht, 2. Bericht der Sachwalter. 3. Haushaltsplan für 1939, 4. Wahl des Zweigführers, 5. Statutenänderung, 6. Anträge.

Anträge sind an die Zweigführung bis spätestens 11. 4. 39 einzureichen. — An die Mitglieder ergeht zur Teilnahme herzliche Einladung.

Die Zweigführung.

14. April 1939

Jahreshauptversammlung des Deutschen Alpenvereins, Zweig Rosenheim

Im Flötzingersaale fand gestern abend die Jahreshauptversammlung des Zweiges Rosenheim im Deutschen Alpenverein statt. Der Führer des Zweiges Rosenheim, Studienprofessor Gallwitzer, der bekanntlich im vergangenen Jahr nach Regensburg als Leiter des dortigen Gymnasiums berufen wurde, weilt zurzeit der Osterferien in Rosenheim und konnte somit die Versammlung leiten. Der Führer des Zweiges Rosenheim begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab die genaue Tagesordnung bekannt. Als erster Referent sprach Sepp Heliel, der während der Abwesenheit von Gallwitzer die geschäftlichen Arbeiten des Zweiges in geschickter Weise besorgte. Er gab einen aufschlußreichen Bericht über das abgelaufene 61. Vereinsjahr. Eingangs seines Berichtes wies Heliel daraufhin, daß das Jahr 1938 die von hohen Idealen getragene Sehnsucht der Gründer des Deutschen Alpenvereins i. J. 1869 erfüllt hat. Aus dem Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein entstand durch die Schaffung Großdeutschlands der Deutsche Alpenverein. In ungeahnter Weise ist durch das Märzgeschehen in Erfüllung gegangen, was durch Jahrzehnte ersehnt und angestrebt wurde, was mittelbar Ziel des großen Alpenvereins war.

Der Geschäftsbericht von Heliel ergab einen genauen Aufschluß über den derzeitigen Mitgliederstand. Wie im Vorjahre, so ist auch in diesem Jahr wieder eine Aufwärtsbewegung der Mitgliedschaft festzustellen. Der Zweig Rosenheim zählt zur Zeit 527 Mitglieder und 6 Ehrenmitglieder. Es ist daher eine Zunahme von 46 Mitgliedern zu verzeichnen. Empfindliche Lücken hat der Tod in die Reihen der Sektion gerissen. Es sind gestorben: der Oberinspektor a. D. Johann Krehbichl in Langweil (Pfalz), der Jäger Rudolf Reichle in Brannenburg, der Amtsgerichtsrat Dr. Westen und die Apothekenbesitzerswitwe Elisabeth Rieder aus Rosenheim. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Versammlungsteilnehmer von ihren Sitzen.

Eine Anzahl von Versammlungen und Veranstaltungen wurden abgehalten. In vier Ausschuß-Sitzungen wurde der geschäftliche Teil der Arbeiten des Zweiges Rosenheim erledigt. In der Ausschuß-Sitzung vom 23. September 1938 übertrug der Führer des Zweiges Rosenheim, Studienprofessor Gallwitzer, wegen seiner Abberufung nach Regensburg, dem Mitglied des Ausschusses, Josef Heliel, die Leitung des Zweiges. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 3. November, wurden die Einheitssatzungen des Deutschen Alpenvereins angenommen. Vom Gau 16 des DAV. wurde der Zweigführer-Stellvertreter Heliel zum Naturschutzwalter beim Bezirksamt Rosenheim bestellt.

Trotz verschiedentlicher Terminsschwierigkeiten konnten den Mitgliedern im abgelaufenen Vereinsjahr ausgezeichnete Lichtbildervorträge geboten werden. Es sprachen:

1. Am 13. Januar 1938 Herr Stefan Zuck aus Reit im Winkl, über die „Deutsche Feuerland-Kundfahrt 1937".
2. Am 27. Januar 1938 Herr Richard Siebenwurst aus München, Leiter der Landesstelle Bayern für alpines Rettungswesen, über „Berge, Menschen, Kameradschaft und Sport" unter Vorführung eines Bergwachtfilmes; anschließend daran folgte ein Lichtbildervortrag über Bergungen an der Eiger Nordwand und einer Rettungsexpedition an der Watzmann Ostwand.
3. Am 17. Februar 1938 Herr Emil Renk aus München über eine „Ueberschreitung der Meije und andere Dauphine-Fahrten".
4. Am 10. März 1938 Herr Hanns Billmeier aus München über „Skitage auf der Reiteralpe", im Anschluß daran führte unser Ehrenmitglied Josef Huber farbige Naturaufnahmen von Rosenheim und Umgebung vor.
5. Am 8. Dezember 1938 Herr Ludwig Steinauer aus München über „Die hohe Route", Skifahrten vom Großen St. Bernhard bis Zermatt
6. Am 19. Januar 1939 Herr Carl Borr Schwerla aus München über „Menschen, Berge Täler — Märchenland Afghanistan".
7. Am 24. Februar 1939 Herr Emil Renk aus München über „Sellrain, ein unbekanntes Skiparadies".
8. Am 30. März 1939 Herr Dr. Hans Pfeifer aus München über „Die Stubaier Alpen".

Die Vorträge waren ausnahmslos gut besucht.

Mit kurzen Worten wies der Redner dann noch auf den Sinn und Zweck des Alpenvereins hin, dessen Aufgabe es ist, die Freude am Wandern in der Bergwelt zu fördern durch Schaffung geeigneter Raststätten, durch Anlage und Pflege von Wegen und Wegbezeichnungen. Heliel schloß seinen Jahresbericht mit den Worten, die der jetzige Vorsitzende des nunmehr größten Alpenvereins der Welt, Seiß-Inquart, geprägt hat:

„Wir Bergsteiger haben einen wesentlichen Beitrag zur beglückenden Vielgestaltigkeit unseres Volkes und unseres Gemeinschaftslebens zu leisten. Wir müssen dieser Gemeinschaft und jedem einzelnen nun auf der geschlossenen und zielbestimmten Grundlage des Nationalsozialismus das Verständnis und die Möglichkeit für alle die Werte vermitteln helfen, die die Berge uns schenken. Selbstbesinnung und Einzelleistungsfähigkeit, das sind die Werte, die uns die Berge schenken und die müssen wir hinaustragen, besonders zu den jungen Volks-

genossen, die ihrerseits wieder für Massenwirkung und Organisationsfähigkeit besonders veranlagt sind. Diesen Teil haben wir beizutragen, um an jenem Werke mitzuarbeiten, das zu schaffen uns allen heute nach dem Willen des Führers aufgegeben ist: Der totale, der harmonische, der nationalsozialistische deutsche Mensch muß geschaffen werden und das ewige Deutschland."

Anschließend folgten die Berichte über die Brünnstein- und Hochrieshütte. Der Brünnsteinreferent Gg. Obermayer teilte mit, daß der Besuch auf dem Brünnsteinhaus im Jahre 1938 etwas zurückgegangen ist, wobei vor allem das schlechte Wetter viel Schuld daran trägt. Insgesamt haben 600 Personen übernachtet. In dem aufliegenden Hüttenbuch haben sich rund 3400 Personen eingetragen. Die Bewirtschaftung haben wie bisher die Eheleute Külbel zur besten Zufriedenheit geführt. Der Zufahrtsweg von Oberaudorf war durch die anhaltenden Regengüsse im Sommer wiederholt beschädigt. Sie wurden aber stets vom Hüttenwirt Külbel wieder in Ordnung gebracht. Auch auf dem Weg zum Tatzelwurm, in der Nähe des Hauses, mußten Verbesserungen vorgenommen werden. Am Dr.-Julius-Mayr-Weg zum Gipfel wurden zwei neue Leitern und am Abstieg zum Himmelmoos eine neue Leiter angebracht. Die Gipfelwege sind daher nach wie vor ohne Gefahr begehbar. Der Referent wies darauf hin, daß am Haus selbst, wie auch am Weg zum Tatzelwurm in diesem Jahre unbedingt Verbesserungen vorgenommen werden müssen. Am 20. August vorigen Jahres konnte auf dem Brünnsteinhaus eine kleine Jubiläumsfeier abgehalten werden, denn das Ehrenmitglied des Zweiges, Michl Kämpfl, bestieg den Brünnstein zum 750. und Peter Bauer zum 250. Mal.

Den Bericht über die Hochries-Hütte, wie über die Seitenalm auf der Hochries, erstattete Mitglied Schluttenhofer. Auch die Skihütte hat einen Besucher-Rückgang zu verzeichnen. Die Besucherzahl weist eine Minderung von 3200 Gästen gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahre auf. Ausschlaggebend hierfür war auch, daß ab Monat März die KdF.-Wandergruppen ausblieben. Alle Besucher der Hochries-Skihütte waren über die herrliche Wanderung und besonders die Skiläufer über die vielen Tourenmöglichkeiten und die umfassende Gipfelrundsicht sehr erfreut und zufrieden. Die Bewirtschaftung der Hütte führte Seebacher, der unermüdliche Hüttenwirt, und seine Frau. Der bauliche Zustand der Hütte ist im allgemeinen gut. Ein Schmerzenskind ist aber nach wie vor noch immer die Wasserleitung. Während sie in den Sommermonaten tadellos funktioniert, muß in den Wintermonaten immer wieder auf die Schneekocherei zurückgekommen werden. Die Seitenalm, die während der Winterszeit immer geschlossen ist, wurde wie alljährlich Ende Mai geöffnet und von den Hochries-Pächtersleuten Seebacher bewirtschaftet. Die Besucherzahl dürfte 2000 nicht überschreiten.

Heliel berichtete über die Wegmarkierungen, die natürlich seit der Rückkehr der Ostmark zum Reich eine grundlegende Aenderung erfahren haben. Folgende Wegbezeichnungen wurden im abgelaufenen Vereinsjahr ausgeführt: Fischbach — Daffnerwaldalm — Heuberg — Bichleralm — Nußdorf. Fischbach — Spadaalm — Kranzhorn und Duftbräu — Kasalm — Köndötz — Mühlgraben. Im Brünnstein- und Hochriesgebiet wurden bestehende Wegbezeichnungen ergänzt.

Auch über die Vereinsbücherei sprach Heliel. An Neuzugängen sind zu verzeichnen: Geschichte der alpinen Literatur von Dreier. Die Reise auf den Großglockner 1800, v. Fr. M. Vierthaler. Ferner: Zeitschrift des Deutschen Alpenvereins, Deutsche Alpenzeitung, Der Bergsteiger, Blätter des Naturschutzes in Bayern und Venediger-Karte.

Studienprofessor Gallwitzer nahm hierauf die Verleihung von Ehrenzeichen vor. Für 50jährige Mitgliedschaft konnten ausgezeichnet werden: Kommerzienrat F. Hamberger, Ziegelberg. 25 Jahre gehören dem Zweig an: Notar Trau, Brauereidirektor Fritzer, Baurat Hofer, Reichsbahnoberinspektor Kremmel, Mumm Nik., Kunstgärtner in Brannenburg und der Pächter des Brünnsteinhauses Külbel. Der Vorsitzende brachte den Jubilaren die Glückwünsche im Namen des Zweiges zum Ausdruck und dankte ihnen für die Treue, die sie dem Deutschen Alpenverein gehalten hatten.

Der langjährige Kassier des Zweiges Rosenheim, Lodroner, brachte den Kassenbericht zum Vortrag. Der Bericht, welcher vom Kassenprüfer in bester Ordnung befunden wurde, gab genauen Aufschluß über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Vereins. Der Voranschlag für das kommende Vereinsjahr wurde von den Anwesenden einstimmig angenommen.

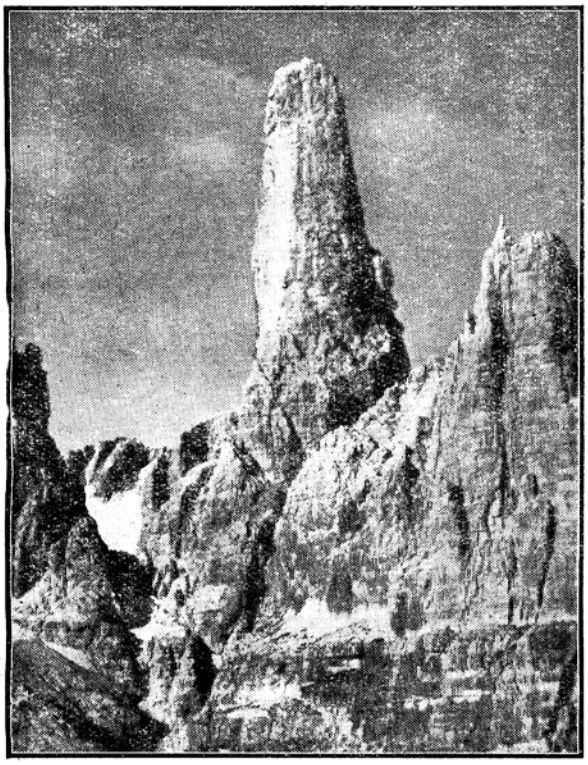
Auch die Wahl des Vorsitzenden brachte keine Neuerung. Wie bisher, wird Studienprofessor Gallwitzer, der einstimmig gewählt wurde, als Vorsitzender des Vereins fungieren. Bis zu seiner Rückkehr nach Rosenheim wird Ehrenmitglied Heliel ihn vertreten.

Zum Abschluß der Jahreshauptversammlung ergriff der Vorsitzende des Zweiges Rosenheim noch einmal das Wort. Er dankte vor allem den Mitgliedern für das Vertrauen, das sie ihm bei dieser Wahl wieder einmal entgegengebracht haben. Er versicherte, daß er, wenn er auch in Regensburg weilen wird, die Geschicke des Zweiges Rosenheim mit größtem Interesse verfolgen wird und bei seinem Urlaub, den er ja in seinem geliebten Rosenheim verbringen wird, sich jeweils mit Heliel in Verbindung setzen und die angefallenen Arbeiten erledigen wird. In seinen Schlußworten gedachte er des Führers des Großdeutschen Reiches, der im vergangenen Jahr wieder ein deutsches Land heimgeführt hat ins Reich, das Sudetenland, wo nun der deutsche Wanderer nicht mehr auf fremden Hütten und bei fremden Sektionen weilen muß, sondern wieder auf deutschem Boden und deutschem Eigentum sich bewegen kann. —gr—

07. Juli 1939

Zwei Rosenheimer besteigen die Guglia-Südkante

2. Begehung am 30. Juli 1938 von Bartl Zweckstätter und Christl Staufner



Die Guglia-Südkante

Christl Staufner und Bartl Zweckstätter unternahmen voriges Jahr eine große Kletterreise in die wuchtigen Felsgebilde von Südtirol, wobei sie die schwierigsten Klettertouren unternahmen. Nachstehend erzählt uns Staufner von der 2. Begehung der Guglia-Südkante.

Zu den eindrucksvollen Felsgebilden der Alpen zählt die Guglia di Brenta, die sich dem Beschauer als eine gewaltige zum Himmel emporragende Säule offenbart. Alpine Namen von Geltung sind mit ihrer Besteigung verknüpft; einen wundervoll ausgekügelten Weg fanden die Erstersteiger Berger und Ampferer. Fahrmann stieg später durch die Südostseite schnurgerade zum Gipfel, während Paul Preuß, der berühmteste Dolomiten-Kletterer, im Alleingang ein Durchstieg durch die schauerliche Ostseite gelang. Jahrelang wurden diese drei Anstiege eingehalten, bis sich 1934 ein neuer dazu gesellte. Hart erkämpften 2 italienische Bergführer den Gipfel über den 300 Meter hohen grausigen Plattenpanzer der Südkante, die damit eine der extremsten Felswände, wie wir sie heute kennen, erklettert haben. Heiß brennt die Sonne herunter, als Bartl Zweckstätter und ich nach anstrengenden Tagen neben unserem kleinen Zelt am Strande des Gardasees ausrasteten. Zurück schweifen unsere Gedanken an die herrlichen Wände unserer Dolomitenfahrt, zurück an die schöne Nordflanke vom zweiten Sella-Turm, an die gewaltige Mauer der Pordoy-Westwand.

Doch lange währte diese Freude nicht. Mit dem Verheilen der Fingerspitzen wurde wieder jenes unsägliche Gefühle lebendig; — fort vom trägen Faulenzerleben, hinauf zu Fels und Eis. Die Brust wieder voll Tatendrang und kampferprobt fuhren wir in die Brenta nach Mad. de Compiglio, um eine Wiederholungsbegehung der Guglia Südkante zu machen.

Schon in früher Morgenstunde brechen wir unser Zelt ab und stapfen schwer beladen in gemütlichem Tempo hinauf zur Rifugio Tosa. Das Wetter hat sich geändert. Die Berge waren in Nebel verhüllt. In kurzen Serpentinen geht es hinauf zur Bocca-Scharte; 4 Stunden sind wir schon unterwegs, die Tosa-Hütte muß bald kommen. Kurz unter der Bocca-Scharte schaue ich mich um und traue meinen Augen nicht. Aus dem zerteilten Nebel ragt ein gewaltiger Obelisk ganz nah vor mir in die Höhe. „Die Guglia", das einzige Wort, das ich spreche, dann stehen wir im Banne dieser ungeheuerlichen Felsnadel. Unsere Erwartungen waren weit übertroffen. In unheimlicher nie geahnter Steilheit schießt die Guglia di Brenta aus dem Kar empor, ringsum gepanzert mit lotrechten Wänden.

Unser morgiges Ziel. Die Südkante baut sich direkt vor uns auf, sie sieht geradezu unbezwingbar aus. Ununterbrochen starren wir die Kante an und suchen die Route, übersehen aber dabei ganz, daß nun auch der Crozon und die Lima-Tosa ihre stolzen eisbedeckten Häupter zeigen.

„Mit den Augen kommen wir nie durch, da müß' ma scho hinlanga" sagt Bartl und gibt somit den Auftakt zum Weitergehen. Immer wieder müssen wir hinüberschauen zu dem majestätischen Turm, bis er sich auf der Scharte unserer Sicht entzieht. Bei wesentlich besserem Wetter erreichen wir die Tosa-Hütte, die zwischen dem Croz und der Cima Margarita im Massodi-Kar einen herrlichen Platz hat.

Unser Vorhaben wird bald bekannt und der Wirt unterstützt uns beim Uebersetzen des Tourenberichts der Erstbegeher sowie mit einem „Roten" auf weitgehendste. Dann richten wir die Ausrüstung für morgen. Zwei 40-Meter-Seile, 20 Mauerhaken, 25 Karabiner, Hammer, Kletterschuhe und Proviant werden gründlichst geprüft. Vor dem Schlafen halten wir nochmals Ausschau. Das Wetter hat sich entschieden gebessert und beruhigt kriechen wir frühzeitig aufs Lager.

Um ½4 Uhr morgens schleichen wir von der gastlichen Bleibe und stolpern die Bocca-Scharte hinunter zum Einstieg der Südkante. Als wir die Nagelschuhe mit den Kletterschuhen tauschten, wirft die Sonne ihre ersten Strahlen auf die umliegenden Gipfel und läßt alle Wettersorgen sinken.

Zu Anfang tauchen seichte Risse und kleine Ueberhänge auf. Aber die Kante verlangt gleich vom ersten Meter an harte Kletterei und der noch kalte sowie etwas brüchige Fels läßt nur langsames Vorwärtskommen zu. Auf einem kleinen Standplatz lasse ich Bartl nachkommen, der spielend und elegant den Fels meistert; dann schiebt er sich an mir vorbei, da wir wie gewohnt in der Führung wechseln und greift das nächste Bollwerk

an. Schweigend und im Vollgefühle der ernsten Lage schwingt er sich nun über den ersten größeren Plattenbauch und verrät somit seine große Form. Die Schwierigkeiten nehmen beträchtlich zu, nach einem 8 Meter Quergang nach rechts kommen wir direkt an die Kante. Ein verrosteter Haken weist auf die Richtigkeit des Aufstieges.

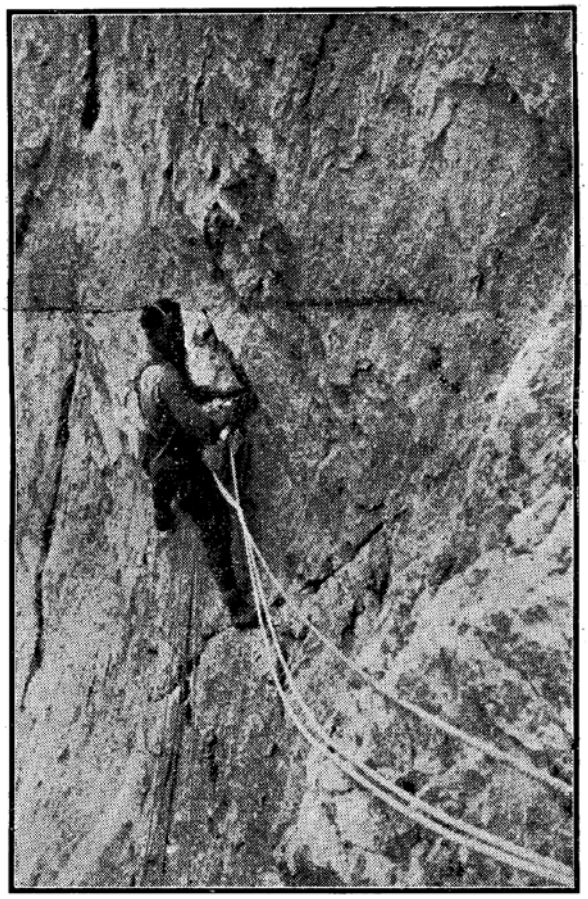
Nun geht es an der Kante über senkrechte Wandstellen und durch seine Risse luftig höher und etwa 1½ Stunden nach dem Einstieg erreichen wir ein breites, schon von unten sichtbares Band. Schwer ist die Arbeit! Und schweigend hocken wir auf dem Band und holen eine Stärkung hervor. Das erste Drittel mochten wir der Wand abgerungen haben. Nun aber kam das zweite! Ein grausiger Plattenschuß, gelb und brüchig, wölbt sich vor uns auf; aussichtslos, ungangbar!

Einige Meter quere ich auf dem Hange nach links, während Bartl nach rechts quert, um den Weiterweg zu suchen. Die platte Wandflucht zieht sich bei mir, soweit ich sehen kann und läßt ein Höherkommen unmöglich zu. Bartl hat etwas mehr Glück; er entdeckt einen feinen Riß, der die einzige Angriffsmöglichkeit bietet.

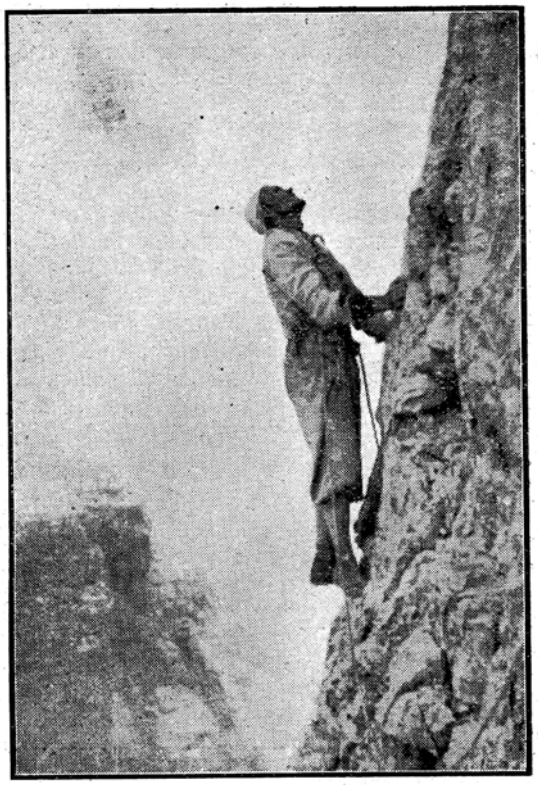
Langsam und bedächtig schiebe ich mich in dem brüchigen Zeug hoch, komme aber nach ungefähr 20 Meter zu einem ungangbaren Ueberhang. Unter dem Ueberhang bringe ich einen Sicherungshaken an, dann suche ich den Weiterweg und entdecke etwa 4 Meter rechts von mir einen feinen Riß. Das Zwischenstück, aber ein Kanzelquergang, läßt etwas gemischte Gefühle in mir aufkommen, da ich auch nicht sehen kann, ob der drübere Riß überhaupt gangbar ist und mir ein Rückzug mehr als fraglich erscheint. Ein anderer Ausweg ist aber nicht zu finden. So greife ich mit beiden Händen in den waagrechten Riß, der die Platte durchzieht und lasse die Füße nachpendeln. Nun hänge ich nur mit den Händen gehalten in der senkrechten Platte und hangle, den Oberkörper weggedrückt und die Manchonsohlen an den Fels gestemmt hinüber zum anderen Riß. Ein luftiges Stück! „Herrgott is dös a Schinder" ruf ich Bartl zu, der sich unten auf dem Bande verschanzt hat.

Mit äußerster Ruhe und Vorsicht arbeite ich mich nun zollweise im neuen Riß höher. Der Fels ist wieder fester! Nach 10 Meter stehe ich unter einem Ueberhang und sichere Bartl nach. Grausig hat sich hier der Berg verschanzt. Der gewaltige Ueberhang zieht sich um die Kante herum und sperrt mir die ganze Sicht. Bartl, dem nun die Aufgabe gestellt ist, verschnauft ein paar Atemzüge, als er zu mir kommt, dann greift er mit der Linken weit hinaus zum nächsten Griff, für die Rechte und für die Füße sind nur Erosionszäckchen da. Mit äußerster Energie macht er einen Klimmzug, der Körper hängt einige Sekunden an der linken Hand, die Rechte greift nun über die Linke; ein Klimmzug und eine Rückstemme, der Körper stützt sich auf beide Arme, die Füße zieht er nach und verschwunden ist er hinter dem Ueberhang.

„Wie geht's, wie schaut's aus" rufe ich unwillkürlich hinauf. Aber keine Antwort kommt zurück. Ungewohnt langsam gleitet das Seil durch meine Hand, ein böses Zeichen. Dann höre ich hin hämmern. Mit Fragen versuche ich meine Nerven zu beruhigen, aber keine Antwort kommt zurück, nur das Scharren der Kletterschuhe durchbricht die drückende Stille. Unerträglich wird das untätige Warten. Steine sausen zischend vorbei hinunter auf den Schutt. 5 Meter, 4 Meter, 3 Meter rufe ich hinauf, dann kam das erlösende Nachkommen. Fast



Staufner bei einem Quergang an der Südkante



B. Zweckstätter auf der Suche nach dem Durchstieg

zu langsam zieht mir Bartl das restliche Seil ein. Ich kann es kaum erwarten, zu sehen, wie es dort oben aussieht.

Aber mein unbändiger Auftrieb g'eitet bald in gemäßigte Bahnen zurück. Bös sieht diese Seillänge aus. Momentan glaubte ich, wir haben uns verstiegen, aber eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Ich kenne manche eindrucksvolle Stelle in extremen Wänden, denke dabei an die schwersten Seillängen der Zinne und Dachl-Nordwand, an die stattlichen Ueberhänge der Pelmo-Nord, aber keine von diesen hält den Vergleich mit dieser Wandstelle aus.

Hart erkämpfe ich mir den Standplatz, obwohl er dieses Wort zu Unrecht trägt, von meinem Gefährten mit der guten Meinung, daß es leichter wird. Aber es kam anders! Eine riesige Verschneidung mit einer in den Dolomiten ungewohnten Glätte und Geschlossenheit und einer Serie Ueberhänge beginnt ungefähr 8 Meter höher. Ein riesiges Dach versperrt den Zugang.

Immer war ich erfreut, voraus zu gehen, aber dieses Stück hätte mir bald Grausen eingejagt.

Ich belad mich mit allen zur Verfügung stehenden Haken und Karabinern und klettere an winzigen Haltepunkten nach rechts in die senkrechte Mauer, zu einem alten Haken. 3 Meter konnte ich noch höher kommen, dann sperrt auch hier ein dachartiger Ueberhang mein Vordringen. Nur noch ein Ausweg bleibt. Unter allen Umständen an glatter Platte unter dem Ueberhang links aufwärts zum Anfang der Verschneidung. Ein Anbringen von Haken ist aussichtslos.

Kleinste Erosionslöcher und Einkerbungen bieten die einzigen Stützpunkte. Zur äußersten Ruhe zwinge ich meine Nerven und schiebe mich Zentimeter um Zentimeter weiter. Ein leises Zittern nur und die Fußspitze würde von den kleinen Unebenheiten abgleiten. Unmöglich wäre es, den schweren Körper an den Griffen, die kaum den Kuppen der Fingerspitzen Raum bieten, zu halten. Ein Blick in die Tiefe belehrt mich, wohin ich kommen würde.

Endlich nach 4 Meter ein einigermaßen guter Griff. Mit erneuter Kraft greife ich zu und balanciere über die letzten Meter hinüber. Dann stehe ich keuchend in der eVrschneidung.

Ein fingerbreiter Riß durchzieht nun die Verschneidung und 5 Meter ober mir kommt ein Ueberhang am andern. Mit großem Kraftverbrauch reiße ich den Riß hoch und hänge mich unter dem ersten Ueberhang an einen Haken der Erstbegeher. Kein Griff und kein Tritt bietet sich. Haken um Haken, die durchwegs nur einige Zentimeter in dem Fels bringen, schlage ich und mit Benützung des Seilzuges kämpfe ich mich höher.

Das von manchem so viel geschmähte künstliche Hilfsmittel gibt hier die einzige Möglichkeit vorwärts zu kommen. Wer das nicht kennt, der möge sein Urteil über den Wert dieser Art Bergsteigens sparen. Sinnloses Klettern wird es oft genannt, das keine Technik erfordere, als die eine eiserne Leiter zu bauen. Ich lade diese Nörgler ein, in verzweifeltre Lage, inmitten ungangbarer Wände ihren ganzen Verstand zu konzentrieren, um einen Ausweg zu ersinnen. Sie werden erkennen, daß schärfste Ueberlegung und überragende Kühnheit notwendig sind, um eine solche „eiserne Leiter" zu bauen.

In einer Seilschlinge sitzend sichere ich nun Bartl nach, der über seine erstarrten Füße schimpft.

Luftig ist diese Stelle. Durch meine Beine sehe ich direkt hinunter zum Einstieg der Kante. Am Guglia-Steig beobachten mehrere Bergführer und Leute unsere harte Arbeit. Durch gellende „Viva"-Rufe haben sie den auf der Hütte gezeigten Pessimismus fallen lassen und spornen uns erneut an.

Viel Zeit haben uns die letzten Seillängen gekostet; doch jetzt lassen die Schwierigkeiten endlich nach. Nach einem 3 Meter hohen Wulst erweitert sich der Riß und die Verschneidung legt sich mehr zurück. Schon lockt die nahe Schulter, als unser Aufwärtssteigen nochmals gebremst wird.

Ein riesiges rötliches Dach sperrt die Verschneidung und zwingt uns zur Querung. Nochmals greifen wir mächtig zu und nach einem 15 Meter langen Quergang nach links erreichen wir einen kurzen Kamin. Der Fels ist wieder griffiger und das Klettern wird wieder zur Freude. Ueber plattige Seillängen geht es hinauf zur geräumigen Schulter.

Siegessicher klettern wir die Gipfelwand hinauf, vorbei sind jene Stellen, von denen wir oft nicht mehr wußten, wie wir uns darüber hinwegschwindeln sollten und nach 8stündigem härtestem Kampf betreten wir den Gipfel der Guglia.

12. Juli 1939

Blitzschlag zerschlägt das Kriegerdenkmal auf der Hochries

Am Sonntag abend zog sich über die Hochries ein schweres Gewitter hin. Dabei schlug der Blitz in das Kriegerdenkmal. Dies befindet sich am westlichen Hochriesgrat, auf dem sogenannten Schreckſattel, und wurde zur Erinnerung an die im Weltkrieg gefallenen Sektionsmitglieder vom Deutschen Alpenverein, Zweig Rosenheim, errichtet. Der Blitzschlag war derart stark, daß das Denkmal vollkommen vernichtet wurde. Nur mehr die Hälfte des Grundsockels ist noch ganz. Die andere Hälfte, sowie der obere Teil wurde vollständig zertrümmert.

28. November 1939

Deutscher Alpenverein

Zweig Rosenheim.

Donnerstag, 30. Nov., 20 Uhr, im Flötzingersaal, Kaiserstraße 5/I

Vortrag

mit **Lichtbildern** von Hrn. S. Steinauer:

„Drei Teufelsgrate".

Hiezu werden die Mitglieder nebst ihren Angehörigen, sowie Gäste herzlich eingeladen.

Der Ausschuß.

28. November 1939

Wieder Vorträge im Alpenverein. Am kommenden Donnerstag nimmt der Zweig Rosenheim des Deutschen Alpenvereins seine Vortragstätigkeit für das Winterhalbjahr 1939—40 wieder auf. Die Vortragsabende im Alpenverein erfreuen sich seit Jahren größter Beliebtheit, wie der jeweilige starke Besuch dieser Veranstaltungen beweist. Es ist erfreulich, daß der Alpenverein diese Tätigkeit trotz der erschwerten Bedingungen aufrechterhält. Der erste Vortragsabend mit Lichtbildern findet am Donnerstag, 30. November, statt. Es spricht L. Steinauer über das Thema: „Drei Teufelsgrate."

01. Dezember 1939

Vortrag im Alpenverein

Ludwig Steinauer sprach über „Drei Teufelsgrate"

Gestern abend nahm der Zweig Rosenheim des Deutschen Alpenvereins seine Winter-Vortragstätigkeit wieder auf. Es war ein verheißungsvoller Auftakt für die kommenden Abende, da Ludwig Steinauer aus München zu den Rosenheimer Bergfreunden gekommen war und ihnen von schwierigen Kletterfahrten auf drei Teufelsgrate erzählte.

Bevor der Redner mit seinem Vortrag begann, richtete Sepp Heliel sen. an die den Flötzingersaal bis zum letzten Platz füllenden Männer und Frauen herzliche Begrüßungsworte. Wohl seien, so betonte Heliel, die Reihen des Alpenvereins derzeit stark gelichtet — u. a. stehen der Vorstand, der Kassier und der Schriftführer im Felde —, doch sei der Nachwuchs aus der Jugend versammelt, der die Lücken schließe. Sepp Heliel gedachte dann in rührenden Worten des im Osten gefallenen Bergkameraden Eugen Sollinger, Oberjäger in einem Gebirgsjägerregiment und Heeresbergführer, der sein Leben für Führer und Vaterland opferte. Die Anwesenden ehrten den gefallenen Kameraden durch ein Trauergedenken.

Ludwig Steinauer, den Rosenheimer Alpenvereinskameraden kein Unbekannter, hatte im Jahre 1937 im Alleingang den Teufelsgrat im Wettersteingebirge bezwungen und dabei eine Reihe schöner Aufnahmen in Schwarz-Weiß gemacht. In diesem Herbst — es war Anfang Oktober — bestieg Steinauer nochmals denselben Grat einzig und allein zu dem Zweck, die Schwarz-Weiß-Bilder durch die Farbenfotografie zu ersetzen. Was wir gestern an farbigen Lichtbildern auf der Leinwand sahen, zählt mit zu dem Besten, was auf diesem Gebiet bisher geleistet wurde und geschaffen werden konnte.

So erlebten die Zuhörer gestern einen doppelten Genuß: einmal durch den ausgezeichneten, von Humor durchwirkten Vortrag Steinauers, zum zweiten die vielen prachtvollen Farbbilder, die wiederholt das bekannte „A...h" der Bewunderung vernehmlich auslösten. Wir lernten Steinauer nicht nur als kühnen und außerordentlich fähigen Kletterer kennen, sondern auch als begeisterten Naturfreund. Denn das eine ohne das andere ist nicht denkbar. Ein Mensch, der die Berge liebt, liebt auch die Fauna und Flora dieser Berge. Das kam deutlich in Steinauers Farbbildern zum Ausdruck. Der zweite Teufelsgrat befand sich in der Schweiz, am Täsch-Horn. Auch hier wieder eine lebendige Schilderung all der Eindrücke, die der Redner zusammen mit einem Bergkameraden gesammelt hatte, auch hier wieder die vielen herrlichen Bilder. Der dritte und zugleich schwierigste Teufelsgrat im Mont-Blanc-Gebiet, wo sich die Grenzen Italiens, der Schweiz und Frankreichs treffen, fand in Steinauers Vortrag eine ausgedehnte Würdigung. Die hierzu gezeigten Farbbilder übertrafen alle anderen. Hier in der Welt der Viertausender erlebte Steinauer mit einem Bergfreund Stunde nund Tage des größten Glücks, das einen Bergsteiger überhaupt überkommen kann, erlebte aber auch Stunden der Sorge und Trauer, da der Kamerad in den Armen Steinauers in 4300 Meter infolge plötzlicher Erkrankung starb. Tiefgerührt sprach Steinauer von diesem erschütternden Erlebnis auf dem Mont-Blanc-Schutzhaus. Insgesamt hat Steinauer bisher 19 mal den Montblanc (4800 Meter) bestiegen. Es fehlen nur noch zwei Wege, die er noch nicht begangen. Im Laufe des nächsten Jahres will er diese beiden Wege noch bewältigen und dann wird ein Buch mit vielen Farbbildern erscheinen, auf das die Bergsteiger heute schon hingewiesen seien.

Die Zuhörer brachten dem Vortragenden ihren lebhaften Beifall für den genußreichen Abend zum Ausdruck. Sepp Heliel sen. kleidete diesen Beifall in herzliche Worte des Dankes.

Ausschußsitzung am 11. April 1939 im kl. Nebenzim. d. Hotel Wendelstein

Anwesend die Herren Gallwitzer, Heliel, Lodroner, Römersperger, Loth, Adamowsky, Schluttenhofer, Ritthaler und Schneider
Herrn[1] Zweigführer Gallwitzer eröffnet um 8 Uhr die Sitzung, worauf die Folge der T.O. für die Ord. Gen. Vers. besprochen wird. Hr. Lodroner berichtet über das Kassenwesen, das Vermögen und den Haushaltsplan. Berichte über das Brünnsteinhaus von Hr. Adamowsky u. Obermeier und über die Hochries von Hr. Schluttenhofer folgten. Das Pachtverhältnis hinsichtlich Auftrieb auf die Seitenalm wird besprochen. Über das Rettungswesen soll Herr Dr. Motz berichten. Hinsichtlich Bücherei soll mit Hr. Wettlaufer ins Benehmen getreten werden. Die Ehrungen für 50 und 25jährige Mitgliedschaft werden gelegentlich der Ord. Gen. Vers. Vorgenommen. Hr. Külbel wurde bereits am Brünnsteinhaus geehrt. Die Wahl wird besprochen und Hr. Gallwitzer als Führer vorgeschlagen. Da Gallwitzer in etwa einem Jahr wieder in Rosenheim sein dürfte kann Hr. Heliel als Vertreter aufgestellt werden. Der Projektionsapparat bedarf einer gründlichen Ausbesserung. Hr. Römersperger bringt diesbezgl. Vorschlag. Sechts[1] Mitglieder stellen Antrag auf Erlaubnisschein für Alp. Ver. Mitglieder im Wildschutzgebiet. Festgestellt wird, daß der Zweig über 5 Hüttenschlüssel verfügt. Hr. Ritthaler ersucht, es möge im Verwaltungsausschuß angefragt werden ob auch Maiden in die Jungmannschaft eintreten können. Mit Dank an die Anwesenden schließt um 10.20 Hr. Gallwitzer die Sitzung.

Zweigführer Zweigf. Stellvert. u. Schriftführer, Heliel Josef

Bericht über die 61. Ordentliche Mitgliederversammlung am Donnerstag den 13. April 1939 im Vereinslokale im Flötzingerhaus, Kaiserstraße

Der Zweigführer Herr Ob. Stud. Direktor Hans Gallwitzer eröffnete um 20.20 die laut Anwesenheitsliste von 16 Mitgliedern besuchte O.M.Versammlung mit der Erklärung, daß diese satzungsgemäß mit der Tagesordnung (siehe beiliegend) einberufen wurde u. daß zum 6. Punkt der T.O. Anträge nicht eingelaufen sind.
Hr. Heliel erstattete hierauf den Jahresbericht der im Laufe des Jahres gestorbenen Mitgliedern.

Frau Elisabeth Rieder	Apothekerswittwe	Rosenheim
Herr Johann Krehbiehl	Oberinspektor	Langweid
Herr Westen	Amtsgerichtsrat i.R.	

widmete der Zweigführer würdigen Nachruf.
Herr Georg Obermeier erstattete hierauf Bericht über das Brünnsteinhaus, Hr. Aug. Schluttenhofer über das Hochriesgebiet über Wegmarkierung, Bergfahrten und Bücherei.
[Ehrenzeichen f. langjährige Mitgliedschaft]
Hr. Lodroner erstattet den Kassenbericht, den Bericht über das Vermögen und den Haushaltsplan. Nach dem Berichte des Kassenprüfers Hr. Lösl wurde dem Kassier einstimmig Entlastung erteilt und zu Kassenprüfern für das Jahr die Herren Lösl und Billmaier gewählt.
4. Nach kurzer Aussprache an welcher Hr. Amtsgerichtsdir. Taubenberger sich beteiligte wurde in die Wahl des Zweigführers mittels Stimmzettel eingetreten. Als Wahlausschuß walteten die HH. Taubenberger und Fritze. Das Ergebnis der Wahl : Von 16 abgegebenen Wahlzetteln lauteten 15 für Herrn Hans Gallwitzer. Hr. Gallwitzer erklärte die Wahl anzunehmen und ernannte zu seinem Stellvertreter Hr. Josef Heliel Kaufmann in Rosenheim.
5.) Statutenänderung:
Nach Verlesung der Einheitssatzung des Deutschen Alpenvereins durch Hr. Helielschritt der Zweigführer zur Abstimmung. Diese ergab die einstimmige Annahme. Um 10.20 schloß Hr. Zweigf. Gallwitzer mit dem Dank an die Anwesenden die O.M.Versammlung worauf Hr. Inspektor Keller noch im Namen der Mitglieder dem Vereinsführer und seinen Mitarbeitern Dank anbot.

Der Zweigführer Der Zweigführerstellv. u. Schriftführer Heliel Josef

Ausschußsitzung am 13. Juli 1939 im Hotel Wendelstein

Tagesordnung 1.) Generalvers. d. DAV in Graz. Als Vertreter wird H. Deeg nach Graz gehen. 2.) Beschlossen wird nun auch seitens des Zweiges Rosenheim, das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft zu überreichen, da nun für diese Mitglieder Jahre in betracht kommen, in denen die letzte Fahrt rasch herantreten kann u. 40 Jahre gewiß eine Auszeichnung verdienen. 3.) Organisation des Naturschutzes. Vom H.A. wurden Sachwalter im Naturschutz aufgestellt. Für das Rosenheimer Berggebiet wurde H. Heliel mit dieser Aufgabe betraut
Der Zweigführerstellv. u. Schriftführer Heliel Josef

Ausschußsitzung vom 7. November 1939 i. Wendelstein

T.O. 1.) Kassenwesen 1.) Scheckangelegenheiten 2.) Jahrbuchbezahlung 3.) Beitragsleistungen a.d. Hauptausschuß 4.) Aufstellung des Haushalts u. Vermögensstandes 5.) Sanirungsansuchen a. d. Hauptausschuß 6.) Chiemgau Salzb. Sektionentag – Die Sache Oberland soll zur Aussprache gebracht werden. Die Kassierstelle zu übernehmen wird Hr. Obermeier ersucht. Verleihung v. Ehrenzeichen f. 50 Jahre, Nachrichtenblätter von Diesel Wien, Winterhilfsspende. Der Jahresbericht für den Hauptausschuß Kassenwesen betreffend ist zu erledigen.
Der Zweigführerstellv. u. Schriftführer Heliel Josef

Bericht über die Mitgliederversammlung mit Vortrag amDonnerstag den 30. November 1939 im Vereinslokale

Der Der Zf. Stellv. Heliel eröffnete um 20.30 die sehr gut besuchte Versammlung u. ersuchte die Mitglieder um Einsendung der Fahrtenberichte für 1939. Unter Hinweis darauf, daß viele Mitglieder so der Zgführ. u. Kassier im Westen im Felde stehen u. viele bereits als Kämpfer in Polen sich einsetzten gedachte er des Mitgl. E. Sollinger welcher im Sept. bei Lensburg fiel. Dem Gefallenen widmete Zgf. Stv. einen ehrenden Nachruf, die Anwes. erhoben sich vom Sitze. [Vortrag Steinauer]
Der Zweigf. Stellv. u. Schriftf. Heliel Josef

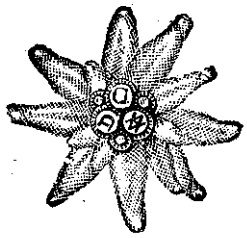
Bericht über die am 7. Dezember 1939 im Wendelstein Nebenzimmer abgehaltene Ausschußsitzung

Anwesend die HH. Gallwitzer, Heliel, Deeg, Adamowsky u. Schluttenhofer
Herr Zweigführer Gallwitzer eröffnete um 20.20 die Sitzung u. bedauerte, daß der Kassier Hr. Lodroner, welcher ebenfalls Einladung erhielt nicht anwesend ist. Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über das Kassenwesen u. d. Prüfung der Kassa durch den Kassier des Verwalt. Aus. am 26. August 1939, der zwar die Kassa in Ordnung fand, aber an sorgfältiger Führung zu wünschen übrig ließ. Da bereits einen Tag nachher, sowohl der Zweigführer als auch der Zweigkassier einberufen wurden konnten die Kassaverhältnisse nicht mehr weiter behandelt werden. Wiederholte Zuschriften des Verwaltungs Ausschusses sowohl als der Einlauf von Mahnungen und Forderungen bezügl. Zinszahlungen sowie laufende Ausgaben veranlaßten den in Urlaub befindlichen Zweigführer, da gleichzeitig auch der Kassier beurlaubt war eine Ausschuß-sitzung einzuberufen. Herr Gallwitzer berichtet über die bisherigen Untersuchungen u. sicherte dem Ausschusse zu in den nächsten Tagen die Kassaverhältnisse zu klären u. Kassier Obermeier mit der Führung der Kassageschäfte bis zum Kriegsende zu berufen.
Hr. Zweigführer berichtete im Anschluß über:
1.) Das Jahrbuch f. 1939 wird demnächst erscheinen. Der Betrag für die seitens der Mitglieder bestellten Bücher M. 350.- der bereits einbezahlt, muß dem V.A. Innsbruck übermittelt werden worauf die Versendungen an die Sektion erfolgt.
2.) Die Sparkasse Rosenheim mahnt wiederholt auf die Zahlung von Verzugszinsen. Der Zweigf. wird hierüber mit der Direktion in Benehmen treten.
3.) Die Höhe des derzeitigen Postscheckguthabens beläuft sich auf 459.- RM.
4.) Zun salzburgischen Sektionentag am 10.12.39 dessen Besuch als zweckmäßig erachtet wird, wird Hr. Heliel als Vertreter abgeordnet. Hr. Schluttenhofer wünscht, daß bei dieser Tagung die Angelegenheit der Oberländer Hütte u. d. Riesenalm zur Sprache gebracht wird.
5.) Die Fahndung bezw. Rettungsaktion für das Mitglied Auer von Schloßberg am Triglav, welche die Sektion veranlaßt einen Bericht an den V.A. zu erstatten.
6.) Der Bericht welchen der Sachwalter für Naturschutz Heliel am 15. September an die Zentrale erstattete dient zur Kenntnis.
7.) Eine Zuschrift des Gaues Oberbayern-Schwaben btr. Beitrag zum W.H.W. 1939. Der Zweig ist leider infolge schlechter Kassenlage nicht imstande dem Rufe geeignet zu folgen.
8.) Zur Kenntnis dient, der Heldentod des Mitgl. Sollinger.
9.) Ferner erstattet Heliel Bericht über die seit ½ Jahre stattgefundenen Ereignisse, und über das Wichtigste das in den Vereinsverordnungblättern enthalten, über den Tod von Hr. Bez. Arzt Maul und daß Hr. Bez. Baurat Denninger 50 Jahre Mitglied des Zweiges ist.
Um 11 Uhr schloß Hr. Zweigführer die Ausschußsitzung.
Zweigführerstellvertreter Heliel Josef

Bericht

des Zweiges Rosenheim des Deutschen Alpenvereins E. V.

über das 62. Vereinsjahr 1939



Seit den Tagen der Hauptversammlung in Graz und den richtunggebenden Ausführungen des Vereinsführers auf dieser Tagung sind umwälzende Ereignisse eingetreten. Unser Führer hat das deutsche Volk zum Abwehrkampf gegen polnische und englische Anmaßung aufgerufen.
Diesem Rufe sind auch die Bergsteiger, wie immer, wenn es harten Kampf gilt, in hellen Scharen gefolgt. Viele unserer Kameraden stehen im Rock des Soldaten an der Front oder sonst im Wehrdienst. Vom Ausschuß des Zweiges Rosenheim sind der Führer, der Schriftführer, der Kassier, der Bücherwart und Tourenwart, also fast die Hälfte, eingerückt und zwei unserer Mitglieder, Herr Eugen Sollinger bei Lemberg gefallen und Herr Josef Niggl in der Garnison gestorben.
Aufgabe der Männer in der Heimat ist es, hier in die Bresche zu springen und die Arbeit jener mitzuübernehmen, die für eine, hoffentlich nicht lange Zeit des Reiches Schutz und Ehre verfechten müssen.

I. Mitgliederstand

Das Jahr 1939 schließt mit einem Mitgliederstand von 539 Mitgliedern und 35 Jungmannen. Im Vorjahre betrug der Mitgliederstand 527, so daß eine Mehrung von 12 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Der Zweig hat zur Zeit 6 Ehrenmitglieder.
Der Tod hat leider in unsere Reihen empfindliche Lücken geschlagen. Er entriß uns:

Trau Karl, Notar, München
Amort Jakob, Oberlehrer, Rosenheim } Träger des silbernen Ehrenzeichens
Dr. Maul Karl, Bezirksarzt i. R., München
Sollinger Eugen, Oberjäger, Reichenhall
Niggl Josef, Schneidermeister, Rosenheim
Gnoll Anna, Sanitätsratswitwe, Riedering
Liebmann Heinrich, Professor, München
Liebmann Irmingard, cand. med., München

Der Zweig wird seinen verstorbenen Mitgliedern ein treues Gedenken wahren.

II. Versammlungen und Veranstaltungen

In vier Sitzungen wurde der geschäftliche Teil der Arbeit im Zweige behandelt. Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 13. April 1939 statt. In dieser Versammlung wurde Herr Oberstudiendirektor Hans Gallwitzer zum Führer des Zweiges gewählt und Herr Sepp Heliel zu dessen Stellvertreter ernannt. An der Hauptversammlung in Graz beteiligte sich Herr Rudolf Deeg, an der Tagung der Naturschutzwalter des Verbandes zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere in Admont war Herr Heliel vertreten. Mit der Mitgliederversammlung am 13. April war die Ehrung für treue Mitgliedschaft verbunden: Es wurden ausgezeichnet für 50jährige Mitgliedschaft:

Herr Franz Hamberger, Kommerzienrat, Ziegelberg bei Rosenheim;

für 25jährige Mitgliedschaft die Herren:

Georg Adamosky, Baukontrolleur, Rosenheim
Engelbert Fritzer, Brauereidirektor, Rosenheim
Andreas Hofer, Bauamtsdirektor, Rosenheim
Franz Kremmel, Oberinspektor, Rosenheim
Josef Külbel, Pächter, Brünnsteinhaus
Labonté, Oberingenieur, Rosenheim
Nikolaus Mumm, Kunstgärtner, Brannenburg
Karl Trau, Notar, München

Trotz erheblicher Termins- und sonstiger Schwierigkeiten war es möglich, zwei Lichtbildervorträge abzuhalten: Es sprach am 30. November 1939 Herr Ludwig Steinauer, München, über „*Drei Teufelsgrate*“ und am 25. Januar 1940 Herr Dr. Hans Pfeifer, München, über „*Das Karwendel*“. Die beiden Vortragsabende waren sehr gut besucht. Der Dank des Zweiges sei an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht.

Außer einer Sammlung für das Winterhilfwerk gelegentlich eines Vortragsabend beteiligten sich Mitglieder des Zweiges im Rahmen des NSRL. an einer Straßensammlung für diesen Zweck. Spendern und Sammlern sei für ihren Einsatz Dank ausgesprochen.

III. Tätigkeit des Zweiges im Arbeitsgebiet

A. Brünnsteingebiet

Berichterstatter: Georg Obermayer.

Das Jahr 1939 war für das Brünnsteinhaus kein gutes. Das schlechte Wetter hielt viel Bergsteiger vom Besuch des Hauses ab. Der Anschluß Oesterreichs macht sich sehr bemerkbar, da der Brünnstein kein bekannter Skiberg ist und in dem nahen Tirol schöne Skigebiete zu Winterfahrten verlocken. Auch der Krieg mit seinen einschneidenden Verordnungen, wie Urlaubssperre, Aufhebung der Sonntagsfahrkarten usw. wirkt sich auf den Besuch des Hauses sehr ungünstig aus.

Uebernachtet haben ca. 500 Personen und in dem auf der Veranda aufliegenden Hüttenbuch haben sich ca. 2400 Personen eingetragen. Da sich eine Anzahl von Besuchern bekanntlich nicht einträgt, ist mit einer höheren Besucherzahl zu rechnen, doch dürfte diese 4000 Personen nicht übersteigen.

Der Zufahrtsweg von Oberaudorf, die Gipfelwege usw. wurden von Herrn Külbel bestens instandgehalten. Der Weg zum Tatzlwurm bedarf gründlicher Ausbesserung.

Herr und Frau Külbel haben das Haus zur vollsten Zufriedenheit bewirtschaftet und sind Klagen über die Wirtschaftsführung nicht eingegangen. Ich danke unseren Wirtsleuten für die geleistete Arbeit und Mühe, mit der sie unser Haus betreuen.

Zum Schluß danke ich auch allen Besuchern und bitte sie, auch in diesem Jahr unser schönes Bergheim nicht zu vergessen.

B. Hochriesgebiet

Berichterstatter: August Schluttenhofer.

a) Hochrieshütte

Daß das abgelaufene Jahr mit nur fünf Friedensmonaten für unsere Hütte kein ertragreiches war, ist wohl begreiflich. Die Arbeit geht jedoch trotzdem nicht aus und das Notwendige muß und wird trotz der Kriegszeiten gemacht werden.

So mußte die Gipfelhütte wieder einmal, und zwar zum dritten Male seit ihrer Erbauung im Jahre 1913, vergrößert werden. Der Ski-Vorraum war schon längst zu schmal und zu eng geworden, was wohl jedem Wintergast höchst unangenehm fühlbar wurde. Dem ist nun abgeholfen. Der Vorraum ist bedeutend geräumiger, so daß jeder seine Ski und Stöcke ordentlich abstellen kann. Diese Erweiterung wurde im Zuge des vom Landrat zur Auflage gemachten Pissoiranbaues vollzogen. Der Letztere konnte wegen des frühen Schneefalls nicht mehr fertiggestellt werden, was in den nächsten Monaten nachgeholt wird, wenn ein Fuhrwerkstransport möglich ist. — Der Anbau wurde erst im September begonnen und von unserem tüchtigen Hüttenwirt fast ganz allein durchgeführt. Daß ein solcher Bau am Berg-

gipfel eine Unsumme an schwerer Mühe und Arbeit in sich birgt, ist wohl leicht zu verstehen. Seebacher hat mit einer einzigen Hilfskraft sämtliche anfallenden Arbeiten ausgeführt, so das Fällen der Bäume im steilen Südhang, das Aufziehen zum Grat, Transport zum Gipfel, das Herbeischaffen von Kies und allem anderen Baumaterial zur Baustelle usw. — Für diese aufopfernde Tätigkeit sei unserem tüchtigen Seebacher an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. — Da die hohen Transportkosten das notwendige Material nahezu um das Vierfache verteuern, ist wohl allein schon aus diesem Grunde die Erhebung einer Hüttengebühr von 10 Pfg. berechtigt.

Daß die Besucherzahl fast auf die Hälfte zurückgegangen ist, kann nicht allein auf den Kriegsbeginn zurückgeführt werden, sondern das Wetter war während der vorhergegangenen Monate durchwegs schlecht. Der letzte Sommer wies besonders viel Regensonntage mit Gewittern und Wolkenbrüchen auf. Ferner waren schon längere Zeit vor Kriegsanfang Reisebeschränkungen im Zugs- und Autoverkehr zu verspüren, ebenso geringe Reiselust durch die drohende Kriegsgefahr. Der schöne, schneereiche Winter war natürlich auch schlecht, weil ja der Großteil unserer Wintersportler zum Heeresdienst einberufen war.

Im verflossenen Jahre waren es:

4230 Gäste, die die Hüttengebühren bezahlten;
ca. 1500 Gäste, die keine Gebühren bezahlten, darunter auch K. d. F.-Gäste und Wandergruppen, die von der Tagesgebühr befreit sind;
667 Übernachtungen, davon 405 Mitglieder und 262 Nichtmitglieder;
6397 Gesamtbesucherzahl.

Diese Zahl wird im kommenden Jahre, so lange der Krieg dauert, immer mehr zurückgehen.

Am Sonntag, den 9. Juli 1939 wurde unser Gefallenen-Denkstein, der im Sommer 1927 errichtet und am 17. Oktober des gleichen Jahres enthüllt wurde, durch einen Blitzschlag vollkommen zerstört. Eine Neuerrichtung muß bis zum siegreichen Ende dieses Feldzuges zurückgestellt werden.

So herrlich schön unsere Hochries ist, so groß sind auch die Sorgen, die mit diesem Besitz zusammenhängen. Die letzte große Sorge ist noch nicht überwunden, aber schon kommt eine andere und zwar sehr große, die auch wieder beseitigt werden muß. Es muß heute schon damit gerechnet werden, daß die Brennholzversorgung der Hütte aus dem dortigen Holzbestand in kürzerer Zeit nicht mehr möglich ist. Von der Cramer-Klett'schen Forstverwaltung können wir nur mehr ca 6—7 Jahre unser Brennholz erhalten. Mit der freiherrlichen Gutsverwaltung besteht seit jeher ein freund-nachbarlich gutes Verhältnis, das hier besonders erwähnt und für das Entgegenkommen in vieler Hinsicht der Dank ausgesprochen sei. Der Zweig wird auch bemüht

sein, insbesondere in jagdlicher Beziehung größte Rücksichtnahme in diesem Gebiet zu pflegen.

Der Flötzingerbrauerei sei der alljährliche Dank für die großzügige Ueberlassung d. h. Benutzung von Tischen, Bänken und Stühlen ausgesprochen.
Die *Wasserleitung* bedarf einer besonderen dauernden Pflege, die dauernd mit Reparaturen verbunden ist. Die äußerst vordringliche Fassung von zwei Quellen muß auch weiterhin zurückgestellt werden. Rohrauswechslungen oder Verlegungen zu den Triebschächten sollen im kommenden Jahre ausgeführt werden. Der Druck-Kessel wurde vor kurzem undicht und wurde zur Reparatur abmontiert. Er hat dem Druck von immerhin 41 Atmosphären 5 Jahre lang standgehalten. Im Allgemeinen arbeitet die Wasserleitung jetzt gut.
Die Wege in unserem Besitz werden ja alljährlich durchgreifend instand gesetzt. Aber auch außerhalb unserer Grenzen gibt es Wegausbesserungen. so der neue Fahrweg, der schon von der Hofalm an bis zum Gipfel unterhalten werden muß. Der Weg durch den Mosergraben wurde von unserem Seebacher ebenfalls ausgebessert. Der Weg durch die Spatenau wurde von den interessierten Bauern instandgesetzt, wofür der Zweig einen kleinen Zuschuß gab, wie beim Bau dieses schönen Aufstiegsweges vereinbart wurde.

b) Seitenalm

Die Seitenalm wurde im vergangenen Jahre am 27. Mai zur Sommerbewirtschaftung geöffnet. Der Besuch war infolge des schlechten Wetters und der schweren Zeit dementsprechend schlecht.

Die Almwirtschaft war mit ca 25 Stück Jungvieh belegt und in Unterpacht an einen Samerberger Bauern vergeben.

Der bauliche Zustand der drei Hütten ist, wie schon seit Jahren, durchaus schlecht, ganz besonders die drei Dächer und die Dachstühle. Vor zwei Jahren wurde das Dach der Wirtschaftsalm zur Hälfte ausgebessert und die größten Löcher einigermaßen zugedeckt. Aber gleich daneben reißt der Wind wieder neue und größere Löcher auf, so daß im Vorjahre bei dem tagelangen Regen das Wasser in Schüsseln aufgefangen werden mußte.

Gegen Ende September mit dem Viehabtrieb wurde auch die Bewirtschaftung der Hütte eingestellt.

Die Bewirtschaftung beider Hütten hat das Ehepaar Seebacher in ausgezeichneter Weise wie schon seit 5 Jahren übernommen. Es sei ihnen hierfür der herzlichste Dank des Zweiges Rosenheim zum Ausdruck gebracht. Unser Wunsch ist, daß diese tüchtigen Pächtersleute recht lange die Betreuung unseres Hochriesbesitzes behalten. Die jetzige schwere und wenig gewinnbringende Zeit muß eben durchgehalten werden und Seebacher soll

unsere Unterstützung nach Möglichkeit in jeder Hinsicht erhalten. Es kommt auch wieder eine bessere Zeit und wir wünschen dann unseren Pächtersleuten ein recht gutes und einträgliches Geschäft.

In der festen Zuversicht auf ein recht baldiges, siegreiches Kriegsende wünscht der Sachverwalter abschließend dann recht frohe Bergfahrten auf unserer schönen Hochries.

C. Markierungstätigkeit

Berichterstatter: Sepp Heliel.

An Wegbezeichnungen wurden durchgeführt: Fischbach a. Inn—Hinterasten; Oberaudorf—Klammalm—Hinterasten.

Leider wurden auch in diesem Jahre Wegtafeln beseitigt und beschädigt. Die Tafeln wurden ergänzt. Auch in diesem Jahre stellte die Firma Högner & Co die Farbe für die Wegbezeichnung kostenlos zur Verfügung, wofür an dieser Stelle der Dank ausgesprochen wird.

Wildschutzgebiet: Im Bereiche des Landrates Rosenheim wurde in München am 14. Februar 1939 als Wildschutzgebiet das vom Zellerberg gegen den Spitzstein auf der Prientalseite liegende Gebiet festgelegt.

D. Alpiner Rettungsdienst

Berichterstatter: Deeg.

Im Gebiete des Zweiges Rosenheim betreute auch heuer wieder die Deutsche Bergwacht Rosenheim und Brannenburg verunglückte Schifahrer in vorbildlicher Weise. Im Hochriesgebiete betätigte sich in gleicher Weise auch das Rote Kreuz Rosenheim. Im Namen aller Betreuten wird den genannten Organisationen für ihre uneigennützige Tätigkeit gedankt.

IV. Bücherei

Der Bücherei ist möglichste Sparsamkeit auferlegt. An Neuzugängen sind zu verzeichnen:

Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins, Deutsche Alpenzeitung
Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere
Blätter für Naturschutz. Fünf Alpenjäger von Dr. Schäfer
Das bayer. Jugendherbergswerk 1927. Die Jugendherberge
Band 9 mit 14. Karte der Stubaieralpen. Nordblatt (Sellrain)

V. Naturschutz

Zum Schutze von Alpenpflanzen und Tieren wurde im Deutschen Alpenverein eine Einrichtung geschaffen und von der Führung des D.A.V. die Zweigführer als Naturschutzwalter in ihrem Gebiete aufgestellt, In Admont fand am 21. Mai 1939 eine Schulungstagung statt.

VI. Bergfahrten

Berichterstatter: Heliel.
Neben unseren Heimatbergen, von welchen wieder die Hochries und die ihr benachbarten Gipfel sowohl in den Sommer als auch in den Wintermonaten fleißig besucht wurden, waren es Skifahrten in die Kitzbühleralpen und die Tuxer Voralpen, die häufig durchgeführt wurden. Außerdem melden die Berichte von Fahrten in die Chiemsee-, Tegernsee-, Schliersee- und Isarwinkelberge, Wilden und Zahmen Kaiser, Berchtesgadener Alpen, Höllengebirge, Totengebirge, Hagen- und Sengsengebirge, Gesäuse, Eisenerzeralpen, Karwendel, Lechtaleralpen, Niedere Tauern, Großvenediger, Zillertaler, Stubaier- und Oetztaleralpen, Ortler, Triglav, Dolomiten, Fünffingerspitze und Monte Rosa.

Unser Altmeister Loth führte 1938 26 Fahrten mit 44 Gipfel, darunter Scheffauerkaiser, im Alter von 80 Jahren durch; eine hervorragende, seltene Leistung.

Der Fahrtenbericht unseres Bartl Zweckstätter führt eine lange Reihe der schwersten Fahrten sowohl im Kaisergebirge als in den Berchtesgadneralpen und Dolomiten auf, ferner eine Erstersteigung der Lärcheckspitze im Wilden Kaiser mit Anstiegsangabe.
Der regenreiche Sommer 1939, der Ausbruch des Krieges und damit verbundene Bahnfahrtbeschränkungen zogen eine wesentliche Verminderung der Bergfahrten nach sich. Der Tourenwart ist eingerückt, so daß Führungsfahrten unterblieben. Der Zweig Rosenheim kann auf die bergsteigerischen Leistungen seiner Mitglieder mit Befriedigung blicken.

VII. Jungmannschaft

Berichterstatter: Sepp Ritthaler.
Das Jahr 1939 machte leider dem Bergsteigerdrang vieler unserer Jungmannen auf unbestimmte Zeit ein Ende. Nachdem fast alle beim Militär und Arbeitsdienst waren, wurden keine Führungstouren unternommen. Die Jungmannschaft zählt 35 Mitglieder, davon 16 Neuaufnahmen.

VIII. Ausschuß des Zweiges

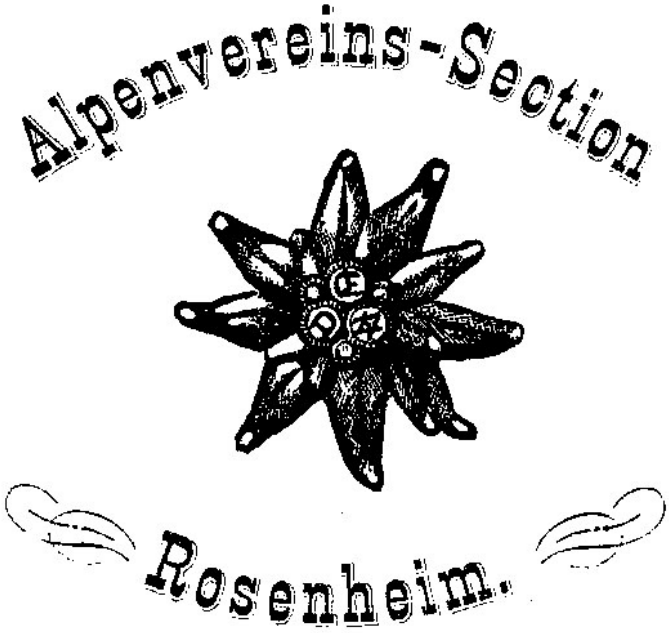
Zweigführer: Hans Gallwitzer, Oberstudiendirektor
Zweigführerstellvertreter: Sepp Heliel
Mitglieder des Beirates: Adamosky Georg, Baukontrolleur; Deeg Rudolf, Bauamtsobersekretär; Heliel Josef; Keil Franz jun., Buchdrucker; Lodroner Adolf, Verwaltunginspektor; Loth Arno, Buchhändler; Obermayer Georg, kaufm. Angestellter; Ritthaler Josef, Maschinist; Römersperger Ferd., Elektro-

meister; Schluttenhofer August, Malermeister; Schneider Christian, Gartenbauarchitekt, sämtliche in Rosenheim.

Den aus dem Ausschuß ausgeschiedenen Mitgliedern Ermann, Senft und Müller sei hiemit der beste Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen.

Das 62. Vereinsjahr hat dem Zweig Rosenheim reichlich Gelegenheit geboten in dem von ihm betreuten Gebiete ersprießliche Tätigkeit zu entwickeln. In schwerer Zeit gilt es durchzuhalten. Der Aufruf des Führers des Alpenvereins sei uns Ansporn:

„Die bildende Kraft unseres Bergerlebens ist in das deutsche Volk zu tragen, unser höchster persönlicher Gewinn an die Nation zur Steigerung ihrer gesamten Lebenskraft und Führungsstärke weiterzugeben.“



1940

63. Vereinsjahr

30. Januar 1940

Deutscher Alpenverein

Zweig Rosenheim.

Donnerstag, 25. Jan., 20 Uhr
im Flötzingersaal, Kaiserstr. 5/I

Vortrag

mit **Lichtbildern** des Herrn **Dr. Hans Pfeifer-München** über: **„Das Karwendel“.**

Hiezu ergeht freundl. Einladung an die Mitglieder u. alle Freunde der deutschen Bergwelt.

Die Vereinsführung.

Der Abend steht im Zeichen des **WHW.**

30. Januar 1940

„Das Karwendel“

Ein Vortrag im Alpenverein

Dem Ruf des Zweiges Rosenheim des Deutschen Alpenvereins zu einem Vortragsabend wurde freudig Folge geleistet. Der Besuch war sehr gut. Der Zweigführerstellvertreter Heliel Sepp eröffnete den Abend in üblicher Weise und gab zum geschäftlichen Teile bekannt: Die Herausgabe des Jahrbuches für 1939 habe sich infolge verspäteter Herstellung der Karte verzögert, weiters wurden die Bergsteiger darauf dringend ermahnt, daß sie, falls ihnen etwas zustoßen sollte und eine Rettungstätigkeit notwendig wird, hievon der Leitung des Zweiges sobald als möglich Meldung erstatten, damit beim Verwaltungsausschuß das Weitere in die Wege geleitet werden kann.

Dr. Hans Pfeifer-München hielt hierauf seinen Vortrag über „Das Karwendel“. Seit Jahrzehnten schon besuchte der Vortragende diesen gewaltigen Gebirgsstock, welcher sich zwischen Innsbruck und Schwaz einerseits, zwischen Mittenwald und Achensee und südlich der Isar anderseits in vier mächtigen Ketten erstreckt. In plastischer Schilderung bauten sich vor den Hörern die riesigen Kare und Wände aus den Tälern, aus dem Inntal und Vomperloch, aus der Eng, dem Riß und Isartal auf. Bei den Grat- und Talwanderungen und bei der Gipfelschau von der Birkkarspitze bot sich den Besuchern reichlich Gelegenheit, die Vielseitigkeit des Karwendels kennen zu lernen.

Eine überaus stattliche Anzahl ausgewählt gute Lichtbilder, die von künstlerischem Einfühlen in die herbe Schönheit des Gebietes Zeugnis gaben, trugen dazu bei, einen gründlichen Eindruck von dieser zum Teil noch ursprünglich gebliebenen Bergwelt zu gewinnen, die vom Alpenverein durch Wegebau und Unterkunftshütten erschlossen wurde. Der lebhafte Beifall, der dem Vortrage folgte, bewies, daß dieses Bergsteigerparadies in manchem den Wunsch reifen ließ, es zu besuchen, umsomehr, als es von Rosenheim aus in verhältnismäßig kurzer Bahnfahrt erreichbar ist.

In seinem Dank an den bewährten Meister des Vortrags und den unermüdlichen Lehrer des Anschauungsunterrichtes für Bergsteiger gab der Versammlungsleiter des Abends diesem Sehnen entsprechenden Ausdruck.

1940

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

21. März 1940

Deutsch. Alpenverein

Zweig Rosenheim e. V.

Donnerstag, den 4. April, 20 Uhr im **Flötzingersaal**, Kaiserstraße 5/II

ordtl. Mitglieder-Versammlung

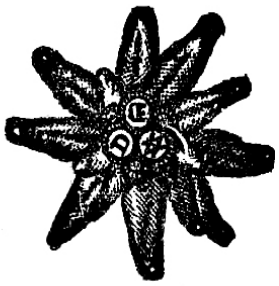
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Berichte der Sachwalter, 3. Haushaltsplan für 1940, 4. Anträge, 5. Ehrung von Mitgliedern,

Anträge sind an die Zweigführung bis spätestens 2. 4. 1940 einzureichen.

An die Mitglieder ergeht zur Teilnahme herzliche Einladung.

Die Zweigführung.

03. April 1940



D.A.V. Zweig Rosenheim.

Donnerstag, 4. 4. 40, abds. 8 Uhr im Vereinslokal

ordtl. Mitglieder-Verſammlung

T.-O. ſiehe R. A. v. 21. 3. 40. Das Jahrbuch 39 liegt in der Geſchäftsſtelle b. Obermayer, Max-Joſefs-Platz zum Abholen bereit. **Die Führung.**

06. April 1940

Mitgliederversammlung des Deutschen Alpenvereins Zweig Rosenheim

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Alpenvereins, Zweig Rosenheim, fand am Donnerstag im Vereinslokale Flötzinger statt. Der Vorstandsstellvertreter Heliel leitete die Versammlung und erstattete den Jahresbericht über das 62. Jahr des Bestandes des Zweiges. Dem Bericht ist zu entnehmen:

Seit den Tagen der Hauptversammlung in Graz und den richtunggebenden Ausführungen des Vereinsführers auf dieser Tagung, sind umwälzende Ereignisse eingetreten. Unser Führer hat das deutsche Volk zum Abwehrkampf gegen polnische und englische Anmaßung aufgerufen — diesem Rufe sind auch die Bergsteiger, wie immer, wenn es harten Kampf gilt, gefolgt. Viele unserer Kameraden stehen an der Front oder sonst im Wehrdienst, vom Ausschuß des Zweiges Rosenheim sind fast 50 Prozent eingerückt. Zwei Mitglieder sind zu betrauern. Eugen Sollinger ist bei Lemberg gefallen und Josef Riggl ist im Wehrdienst gestorben.

Das Jahr 1939 schließt mit einem Mitgliederstand von 6 Ehrenmitgliedern, 539 Mitgliedern und 35 Jungmannen. Es ist eine Zunahme von 12 Mitgliedern zu verzeichnen. Der Tod hat empfindliche Lücken geschlagen. Er entriß uns: Jakob Amort, Oberlehrer, Frau Gnoll, Sanitätsratswitwe, Dr. Maul, Bezirksarzt, Josef Krehbiel, Inspektor, Eugen Sollinger, Oberjäger, Josef Riggl, Schneidermeister, Frau Elise Rieder, Apothekenbesitzerswitwe, Heinrich Liebmann, Professor und Frl. Irmgard Liebmann cand. med.

Der geschäftliche Teil wurde in 4 Sitzungen behandelt. In der ordentlichen Mitgliederversammlung am 13. April wurde Oberstudiendirektor Hans Gallwitzer zum Führer des Zweiges Rosenheim gewählt und J. Heliel sen. zu dessen Stellvertreter ernannt. Vertreten war der Zweig in der Hauptversammlung in Graz und auf der Naturschutzwaltertagung in Admont. Trotz erheblicher Termins- und sonstiger Schwierigkeiten war es möglich, zwei Lichtbildervorträge abzuhalten, und zwar sprach Lud. Steinauer über „Drei Teufelsgrate" und Dr. Hans Pfeifer über „Das Karwendel". Beide Vortragsabende waren sehr gut besucht.

Für das Kriegswinterhilfswerk wurde anläßlich eines Vortragsabends und weitere im Rahmen des NSRL. bei einer Straßensammlung gesammelt.

Bezeichnet wurde der Weg Fischbach, Hinteralsten, Klammalm, Oberaudorf. Beseitigte und beschädigte Wegtafeln wurden ergänzt. Die Bücherei verzeichnet verschiedene Neuzugänge. Zum Schutze von Alpenpflanzen und Tieren wurde eine Organisation aufgebaut und die Zweigführer zu Naturschutzwaltern in ihren Gebieten ernannt. Auf der Tagung in Admont erfolgte die Schulung der Naturschutzwalter.

Dem Bericht über Bergfahrten ist zu entnehmen: Neben unseren Heimatbergen, von welchen wieder die Hochries und die ihr benachbarten Gipfel sowohl in den Sommer- als auch in den Wintermonaten fleißig besucht wurden, waren es vor allem Skifahrten in die Kitzbühler und die Tuxer Voralpen, die bevorzugt durchgeführt wurden. Außerdem melden die eingelaufenen Berichte noch von zahlreichen anderen Fahrten in die nähere und weitere Umgebung.

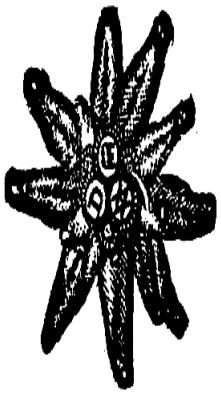
Unser Altmeister Arno Loth führte 1938 26 Bergfahrten mit 44 Gipfelbesteigungen (darunter Scheffauerkaiser) im Alter von 80 Jahren durch, eine hervorragende Leistung. Der Fahrtenbericht unseres Bartl Zweckstätter führt eine lange Reihe schwerster Fahrten im Kaisergebirge in den Berchtesgadener Alpen und in den Dolomiten auf, ferner eine Erstbesteigung der Lärcheckſüdwand mit Anstiegsbeschreibung. Der Zweig Rosenheim kann auf die bergsteigerischen Leistungen seiner Mitglieder stolz sein. Bericht über das Brünnsteinhaus wurde erstattet von Georg Obermayer. Aug. Schluttenhofer berichtete über die Hochriesh[illegible] die Seitenalm, Herr Deeg über das Rettungswesen und Sepp Ritthaler über die Jungmannschaft.

Hierauf wurde in die Verleihung von Ehrenzeichen eingetreten. Für 50jährige ununterbrochene Mitgliedschaft wurde mit dem goldenen Edelweiß ausgezeichnet Baurat Josef Denninger, mit dem Zeichen für 40jährige Mitgliedschaft Amtsgerichtsrat Max Miller und mit dem silbernen Edelweiß für 25 Jahre Arthur Gebauer, Lehrer i. R. und Vitus Rinser, Wagenmeister. Mit dem Danke an die Jubilare für ihre Treue und mit dem Wunsche, daß es ihnen vergönnt sein möge, noch viele Jahre in den Bergen wandern zu können, schloß die Ehrung.

Abschließend entbot der Versammlungsleiter seinen Mitarbeitern im Ausschuß seinen Dank für ihre Mühen.

1940
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

04. Dezember 1940



Deutscher Alpen-Verein

Zweig Rosenheim

Donnerstag, 5. Dezember, **½8 Uhr,** im Flötzinger-Saal, Kaiserstraße 5

Vortrag mit Lichtbildern

des Herrn Emil Renk, München, über:

„Streifzug durch die Dolomiten."

Es wird dringend ersucht, **vor ½8 Uhr** zu kommen.

Hiezu ergeht freundliche Einladung an die Mitglieder und Freunde der deutschen Bergwelt. Die Zweigführung.

07. Dezember 1940

Deutscher Alpenverein, Zweig Rosenheim

Für den ersten Abend der Vortragsreihe während des Winters 1940/41 wurde Herr Emil Renk von München gewonnen. Dieser ist von früheren Vorträgen her in bester Erinnerung als Meister des Wortes und insbesondere des Lichtbildes. Seine ausgezeichneten Farbbilder lösten stets die Bewunderung der Beschauer aus. Herr Renk wird am kommenden Donnerstag im Flötzingersaal in der Kaiserstraße über Klettertouren in den Dolomiten sprechen. Zu dem Vortrag, der schon um ½8 Uhr abends beginnen muß, werden die Mitglieder des Zweiges Rosenheim sowie Freunde der Bergwelt eingeladen.

07. Dezember 1940

Vortrag im Deutschen Alpenverein

Der erste Vortragsabend des Zweiges Rosenheim war sehr gut besucht. Herr Emil Renk (München), welcher von früher her eines guten Rufes sich erfreute, führte die Bergsteigergemeinde auf verschiedenen Wegen durch das alpine Zauberland der Dolomiten, dem Sehnsuchtsziel naturfroher Bergsteiger. Aus der Rosengartengruppe (Winklerturm) ging der Weg ins Contrin, dann zur Sella- und Gangkofelgruppe (Fünffingerspitze), hierauf zur Geislergruppe und vom Fischleinboden auf die Dreizinnenhütte und zur Palagruppe (Saß Maor). Einen Abstecher in die Adamellogruppe (Crozzonu Guglia) folgte schließlich die schwere Felsfahrt vom Alleghesee über die Nordwand auf die Civetta. Ganz ausgezeichnete Farblichtbilder aus diesem an Wechsel von Idylle und gewaltiger Felslandschaft so reichem Gebiete ließen den Vortrag zu einem reinen Genuß werden. Der stellv. Zweigführer Heliel Sepp dankte dem Vortragenden für das Gebotene; die andächtige Bergsteigergemeinde spendete lebhaften Beifall.

Rosenheim, 30.12.40

An den
Deutschen Alpenverein
Zweig Rosenheim.

Betreff:
Bezugscheine für Rucksäcke.

Ihr Antrag v. 17.Dez.40 wurde vom Bezirkswirtschaftsamt genehmigt und übermitteln wir Ihnen anbei die Bezugscheine Nr. 642, 643, 644 für die Bergwachtmänner Karl Steiger, Josef Willeder und Ludwig Bauer.

Der Oberbürgermeister
der Stadt Rosenheim.
Wirtschaftsamt. I.V. Mindel.

Bericht über die am 25. Januar 1940 im Vereinslokale stattgefundene Versammlung mit Vortrag

Um 8.30 eröffnete der stellv. Zgf. Heliel den Vortragsabend. Ein Sieg Heil wird dem Führer und der eisernen Front gewidmet. Hr. Heliel begrüßt die Anwesenden, die Ehrenmitglieder, den Gast Hr. O.R.R Plank und den Vortragenden des Abends Dr. Pfeifer.[1]

Geschäftliches:

1. Das Jahrbuch erscheint später, infolge verspäteter Kartenanfertigung.

2. Bei Rettungsarbeiten, bei Transportarbeiten haben die Betroffenen Meldung beim Zweige zu erstatten, damit die weiteren Schritte eingeleitet werden können.
[Vortrag D.Pfeifer: „Das Karwendelgebirge“]
In der Pause wurde durch Frau Roth u. Frl. Frühtinger für das W.H.W. (Winterhilfswerk) gesammelt. Ertrag der Sammlung M. 21.45
[Vortrag]
Schluß 10.30

Zweigführerstellvertreter u. Schriftf. Heliel Josef

Bericht über die Finanz Ausschußsitzung am 24. Januar 1940 im Parteilokal [b. Duschl]

Anwesend die HH. Adamowsky, Heliel, Obermeier u. Schluttenhofer

Nach Bekanntgabe der Zuschrift des Zweigf. Hr. Gallwitzer an den (V.A.) Verwalt. Ausschuß am 25.12.39 in welcher die Kassenverhältnisse des Zweiges ausführlich dargelegt waren, erstattete Hr. Obermeier Bericht über seinem Besuch am Samstag den 21.1.1940 in Innsbruck. Der Hr. Kassier führte aus, daß er mit den HH. Dr. Biber Rechnungsrat u. Hr. Sekretär Dr. Erhard gründlich die Finanzverhältnisse des Zweiges besprochen habe u. daß ihm vorgeschlagen wurde, daß der Zweig eine Eingabe zur Sanirung der Kassenverhältnisse an den V.A. richten solle, sodaß dem Zweig RM 4000.- an Beihilfe u. weiterhin ein Betrag von RM 3900.- gestundet werden möchte. – Eine Prüfung des Kassenwesens des Zweiges durch Hr. Biber müßte durchgeführt werden und die Belege hiefür beigeschafft werden. Es ist zu erwarten daß der deutsche Alpenverein den[1] Zweig weitgehend helfen wird.

Hr. Obermeier wird beauftragt das Ersuchen an den V.A. zu verfassen u. alle Schritte zu unternehmen um die Unterlagen für eine Kassenrevision von Hr. Lodroner zu bekommen.

Zweigführerstellvertreter u. Schriftf. Heliel Josef

Bericht über die Ausschußsitzung am 29. Februar 1940 im Zimmer der Handwerkskammer bei Duschl Max Josef Platz

Anwesend die HH. Gallwitzer, Heliel, Adamowsky, Obermeier u. Schluttenhofer

I. Kassawesen: Hr. Zweigführer Gallwitzer erstattet Bericht über seineTätigkeit in den letzten Tagen um die Kassaangelegenheiten insofern einer Klärung näher zu bringen, als er nach Kassabüchern Nachsuche hielt u. auch im Büro des Hr. Lodroner im Stadtrat einige Kassabücher, welche Einblick in die Jahre 1937 und 1938 boten, aufbringen konnte, bezw. ans Tageslicht brachte.Das neugewonnene Material genügt aber immer noch nicht, um sich ein genügend klares Bild über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1939 zu bilden. Insbesonders lassen 98 Beitragsmarken noch Zweifel über ihren Zweck aufkommen. Hr. Gallwitzer stellt deshalb den Antrag 1.) daß das Kassabuch des Jahres 1939 angefordert wird, ferner
2.) daß Hr. Direktor Scharf von der Kreiskassa um einen Einzelauszug für das Jahr 1939 ersucht wird um Einzahlungen des Hochriespächters Seebacher und anderes festzustellen,
3.) daß auch das Postscheckamt München um einen Auszug aus den gleichen Gründen angegangen wird,
4.) daß ein Pfandbrief welcher auf der Vereinsbank liegt – Betrag RM 200.- – verkauft wird,
5.) daß die dem Zweige eigene Schreibmaschine beigeschafft wird, da diese von Hr. Obermeier zu Arbeiten für den Zweig benötigt wird,
6.) daß anläßlich des Begleitschreibens an die Mitglieder in welcher[1] diesen verschiedene Mitteilungen gemacht wurden auch eine Fragekarte beigelegt wird, welche auszufüllen die Mitglieder ersucht werden um jene Daten zu bekommen, welche bei Verleihung von Ehrenzeichen als Unterlagen notwendig sind.
Die Aussprache läßt erkennen, daß der Antrag v. O.R.R. Plank mit Eintritt 1902, den Mitgliedern ein Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft zu verleihen, angenommen ist, nachdem das Erleben des 50j. Ehrenzeichens schwer ist.
[Ehrenzeichen für dieses Jahr]
7.) Die Angelegenheit Pachtgeld von Altenburger Eiblwies für die Weide von 150 Schafen auf der Seitenalm ist noch nicht erledigt. Hr. Altenburger hat bis jetzt RM 50.- bezahlt. Es soll erreicht werden daß Altenburger mindestens noch RM 100.- bezahlt.
8.) Die Akten über die Ausdehnung des Sektionsgebietes wie sie im Jahre 1924 im Benehmen mit der Sektion Bad Aibling u. der Sektion Prien festgelegt wurden liegen bei Hr. Just. Rat Scheuer, welcher zusagte sich mit dem Gebietsvertrauensmann Dr. Hartmann R.A. Mchn. über die strittige Konzessionsangelegenheit ins Benehmen zu setzen.
Der Umbau der Hochrieshütte konnte infolge des Kriegsausbruches nicht mehr vollendet werden.
9.) Bezgl. der Ende März abzuhaltenden Ord. Hpt. Vers. sei von der Erstattung eines Kassaberichts Abstand zu nehmen, da Kassier Lodroner der sich im Felde befindet Urlaub nicht erhielt u. deshalb auch die Prüfung der Kassaführung von den Kassaprüfern nicht erfolgt. Hingegen ist ein Voranschlag für den Haushalt zu erstellen.
10.) Bezgl. der Umsatzsteuer für den Hüttenbesitz ist eine Aussprache mit dem Referenten des Finanz Amts Ros. Hr. Inspektor Müller herbeizuführen.
11.) Zur Kenntnisnahme dient, daß bei der Sammlung zum 5ten Kriegswinterhilfswerk im Rahmen des N.S.R.B.[1] die Sektion Rosenheim mit 2 Sammlerpaaren sich beteiligt u. zwar Frau Roth mit Rud. Deeg u. Rud. Platz mit Josef Heliel.

Kurz besprochen wird, daß Frau Baumann i. [Inzenham], einst Pendlingerwirtin sich für den Pacht des Brünnsteinhauses einsetzt.

Nachdem weitere Punkte nicht zur Besprechung standen, schloß um 8.45 Herr Zweigführer Gallwitzer die Sitzung.

Zweigführerstellvertreter u. Schriftführer Heliel Josef
Der Zweigführer

Bericht über die 4. Ausschußsitzung am 2. April 1940 im Zimmer der Kriegshandwerkerschaft Max Josef Platz N° 16 / 1. Stock Duschl

Anwesend die Herren: Heliel, Adamowsky, Deeg, Obermeier Georg u. Schluttenhofer

Der stellv. Führer Heliel Josef leitet um 20.15 die Sitzung mit Bekanntgabe der Tagesordnung ein.

1.) Antrag von Hr. O.R.R. Hans Blank Mitgliedern d. D.A.V welcher[1] diesem 40 Jahre ununterbrochen angehörten ein Ehrenzeichen zu verleihen, wird einstimmig angenommen.

2.) Herr Georg Obermeier gibt den Wortlaut des Fragebogens bekannt, welcher den Mitgliedern mit dem Jahresbericht zugesandt wird. Der Fragebogen will im Besonderen erfassen: 1.) Wann in den D.A.V. eingetreten. 2.) Mitteilung ^{über} Einberufung, ferner verliest Hr. Obermeier den Wortlaut des dem Jahresbericht beizugebenden Merkblattes wie ein solches seit Jahren üblich war und Änderungen insoweit betraf als dieses die Einkassierung forderte.

3.) Heliel verlas hierauf den Jahresbericht für das 62. Vereinsjahr, welcher auch Wegmarkierung, Bücherei, Naturschutz u. Fahrenbericht ^{in} sich schloß.

4.) Sachwalterberichte:

Brünnsteinhausbericht gibt Obermeier in der O.M.V. bekannt.
Den Bericht über Hochrieshütte u. Seitenalm erstattete Hr. Schluttenhofer. Der Bericht war sehr ausführlich u. gab ein treffliches Bild von den Mühen welche besonders beim Bau für den Unternehmer sich ergaben.
Dem Pächter der Hütte Hr. Seeberger spendete der Sachwalter verdiente Anerkennung. Hr. Deeg wird den Bericht in der O. Mit. V. erstatteten.

Nach kurzen Ausführungen über den Stand des Kassawesens wurde der Haushaltsplan für 1940 behandelt. Hr. Obermeier Gg., gab über die einzelnen Posten des Haushaltes auf Grund seiner bisherigen Tätigkeit Auskunft. Der Haushaltsplan wird in Einnahmen und Ausgaben mit 5619.- abgeglichen.

Zur Kenntnis dient, daß sich der Bergverlag Rother bereit erklärte an Mitglieder des Zweiges, welche sich im Felde befinden Bücher und Zeitschriften kostenlos zu senden, wenn deren Feldpostanschrift dem Verlag mitgeteilt wird. Mit Dank wird dieses schöne Anerbieten angenommen.

Unter dem Danke an die Sachwalter für ihre mühevolle Tätigkeit und an Hr. Adamowsky für die freundliche Überlassung des Lokales der Kriegshandwerkerschaft in welchem eine trockene fast rauchlose Sitzung abgehalten werden konnte schloß der Zweigführerstellv. um 9.30 die Sitzung.[1]

Zweigstellv. u. Schriftführer Heliel Josef

Bericht über die Ordentliche Mitgliederversammlung für das 62. Vereinsjahr am 4. April 1940 im Vereinslokal b. Flötzinger Kaiserstr.

Um 20.20 eröffnete Zwgf. Stellv. Heliel Sepp unter Begrüßung der Ehrenmitglieder Jubilare und Mitglieder die statutenmäßig rechtzeitg einberufene Versammlung.
Zum 1. Punkt der Tagesordnung erstattet Hr. Heliel den Jahresbericht über das 62. Vereinsjahr. Seit den Tagen der H.V. in Graz seien umwälzende Ereignisse eingetreten. Dem Rufe des Führers haben die A.V. Mitglieder Folge geleistet. Fast 50% der Ausschußmitglieder sind eingerückt. Zwei Mitglieder die HH. Sollinger u. Niggl sind Opfer des Krieges. Es gilt, daß die Zurückgebliebenen im Ausschuß sich einsetzen für die im Heere diensttuenden.
Der Mitgliederstand schließt mit 6 Ehrenmitglied 539 Mitgliedern u. 35 Jungmannen. Zunahme 12.
Der Tod entriß dem Zweige:

Trau	Notar	München
Amort Jakob	Oberlehrer	Rosenheim
Dr. Karl Maul	Bez. A.	München
(diese drei Träger des Ehrenzeichens f. 25jähr. M.)		
Sollinger Eugen	Oberjäger	Reichenhall, gef.
Niggl Josef	Schneidermeister	Rosenheim [gef.]
Gnoll Anna	Sanitäts R. Wittwe	Riedering
Liebmann Heiner	Prof.	München
Liebmann Irmingard	Stud. med.	München

Der geschäftliche Teil wurde in 4 Sitzungen erledigt: [wurde schon in den Sitzungsberichten ausführlich behandelt]
[Vorträge] [Berichte Sachwalter Zusammenfassung, später folgen sie ausführlich] [Verleihung der Ehrenzeichen]
Berichte der Sachwalter: Markierung: Berichter Heliel
An Wegbezeichnungen wurden ausgeführt: Fischbach a.I. – Hinterasten, Oberaudorf – Klammalm – Hinterasten.
Leider wurden auch in diesem Jahre Wegtafeln beseitigt u. beschädigt. Die Tafeln wurden ergänzt. Wie in den früheren Jahren stellte die Firma Högner & Co. die Farben für die Wegbezeichnungen kostenlos zur Verfügung, wofür an dieser Stelle der Dank ausgesprochen wird.
Wildschutzgebiet: Berichter Heliel
Im Bereiche des Landrates Rosenheim, wurde [in] München am 14. Februar 1939 als Wildschutzgebiet das vom Zellerberg über den Predigtstuhl, Klausen u. Zinnenberg gegen den Spitzstein auf der Prientalseite liegende Gebiet festgelegt.
Alpiner Rettungsdienst: Berichter Deeg
Im Gebiete des Zweiges Rosenheim betreute auch heuer wieder die Deutsche Bergwacht Rosenheim u. Brannenburg verunglückte Schifahrer in vorbildlicher Weise. Im Hochriesgebiete betätigte sich in gleicher Weise das Rote Kreuz Rosenheim. Im Namen aller Betreuten wird den genannten Organisationen für ihre uneigennützige Tätigkeit gedankt.
Bücherei: Berichter Heliel Der Bücherei ist möglichste Sparsamkeit auferlegt. An Neuzugängen sind zu verzeichenen: [...][1]
Naturschutz:
Zum Schutze von Alpenpflanzen u. Tieren wurde im D.A.V. eine Einrichtung geschaffen und von der Führung des D.A.V. die Zweigführer als Naturschutzwalter in ihrem Gebiet aufgestellt. In Admont fand am 21. Mai 1939 eine Schulung statt an welcher Hr. Heliel teilnahm.

Bergfahrten: Berichter Heliel [... ... ...]
Der regenreiche Sommer 1939, der Ausbruch des Krieges u. damit verbundene Bahnfahrtbeschränkungen zogen eine wesentliche Verminderung der Bergfahrten nach sich. Der Tourenwart ist eingerückt, so daß Führungsfahrten unterblieben. [... ...]

Tätigkeit im Arbeitsgebiet: A. Brünnstein Berichterstatter: Georg Obermeier
Das Jahr 1939 war für das Brünnsteinhaus kein gutes. Das schlechte Wetter hielt viele Bergsteiger vom Besuch des Hauses ab. Der Anschluß Oberösterreichs macht sich sehr bemerkbar, da der Brünnstein kein bekannter Skiberg ist, während im nahem Tirol schöne Schigebiete[1] zu Winterfahrten verlocken. Auch der Krieg mit einschneidenden Verordnungen, wie Urlaubssperre, Aufhebung der Sonntagsfahrkarten usw. wirkt sich auf den Besuch des Hauses sehr ungünstig aus. Übernachtet haben ca. 500 Personen u. in dem auf der Veranda aufliegenden Hüttenbuch haben sich ca. 2400 Personen eingetragen. Da sich eine Anzahl von Gästen nicht einträgt ist mit einer höheren Besucherzahl zu rechnen, doch dürfte diese 4000 Personen nicht übersteigen. Der Zufahrtsweg von Oberaudorf, die Gipfelwege u.s.w. wurden von Hr. Külbel bestens ~~unter~~ instandgehalten. Der Weg zum Tatzelwurm bedarf gründlicher Ausbesserung. Hr. u. Fr. Külbel haben das Haus zur vollsten Zufriedenheit bewirtschaftet. Klagen über die Wirtschaftsführung sind nicht eingegangen: den Pächtersleuten gebührt Dank für die Arbeit u. die Mühe mit der sie das Haus betreuen. Zum Schlusse danke ich auch allen Besuchern u. bitte sie auch in diesem Jahr unser schönes Bergheim nicht zu vergessen.

B. Hochriesgebiet Berichterstatter: August Schluttenhofer
a) Hochrieshütte. Daß das abgelaufene Jahr mit nur 5 Friedensmonaten für unsere Hütte kein ertragreiches war ist wohl begreiflich. Die Arbeit geht jedoch trotzdem nicht aus u. das Notwendige wird trotz der Kriegszeiten gemacht werden. So mußte die Gipfelhütte wieder einmal und zwar zum dritten Male seit deren Erbauung im Jahre 1913 vergrößert werden. Der Schivorraum war schon längst zu schmal u. zu eng geworden, was wohl jedem Wintergast höchst unangenehm fühlbar wurde. Dem ist nun abgeholfen. Der Vorraum ist bedeutend geräumiger, so daß jeder seine Schi u. Stöcke ordentlich abstellen kann. Diese Erweiterung wurde im Zuge des vom Landrat zur Auflage gemachten Pissoiranbaus vollzogen. Der letztere konnte wegen des frühen Schneefalls nicht mehr fertig gestellt werden, was in den nächsten Monaten nachgeholt wird, wenn ein Fuhrwerkstransport möglich ist. – Der Anbau wurde erst im September begonnen u. von unserem tüchtigen Hüttenwart fast ganz allein ausgeführt. Daß eine solcher Bau am Berggipfel eine Unsumme an schwerer Mühe u. Arbeit in sich birgt, ist wohl leicht zu verstehen. Seebacher hat mit einer einzigen Hilfskraft sämtliche anfallenden Arbeiten ausgeführt, so das Fällen der Bäume in steilem Südhang, das Aufziehen zum Grat, Transport zum Gipfel, das Herbeischaffen von Kies u allem anderen Baumaterial zur Baustelle u.s.w. – Für diese aufopfernde Tätigkeit sei unserem tüchtigen Seebacher an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. – Da die hohen Transportkosten das notwendige Material nahzu um das vierfache verteuern ist allein wohl schon aus diesem Grunde die Erhebung einer Hüttengebühr von 10 Pfennig berechtigt. Daß die Besucherzahl fast auf die Hälfte zurückgegangen ist, kann nicht allein auf den Kriegsbeginn zurückgeführt werden, sondern das Wetter war während der vorhergegangenen Monate durchweg schlecht. Der letzte Sommer wies besonders viel Regensonntage mit Gewittern u. Wolkenbrüchen auf. Ferner waren schon längere Zeit vor Kriegsanfang Reisebeschränkungen im Zugs- u. Autoverkehr zu verspüren, ebenso geringe Reiselust durch die drohende Kriegsgefahr. Der schöne, schneereiche Winter war natürlich auch schlecht, weil ja der Großteil unserer Wintersportler zum Heeresdienst einberufen war.
Im verflossenen Jahr waren es 4230 Gäste, die die Hüttengebühren bezahlten; ca. 1500 Gäste, die keine Gebühren bezahlten darunter auch KdF Gäste und Wandergruppen, die von der Tagesgebühr befreit sind, 667 Übernachtungen, davon 405 Mitglieder u. 262 Nichtmitglieder; 6397 Gesamtbesucherzahl. Diese Zahl wird im kommenden Jahre, so lange der Krieg dauert, immer mehr zurückgehen.

Am Sonntag den 9. Juli 1939 wurde unser Gefallenen Denkstein, der im Sommer 1927 errichtet u. am 17. Oktober 1927 enthüllt worden war durch einen Blitzschlag vollkommen zerstört. Eine Neuerrichtung muß bis zum siegreichen Ende dieses Feldzuges zurückgestellt werden.
So schön unsere Hochries ist, so groß sind auch die Sorgen die mit diesem Besitz zusammenhängen. Die letzte große Sorge ist noch nicht überwunden, aber schon kommt eine andere und zwar sehr große, die auch wieder beseitigt werden muß. Es muß heute schon damit gerechnet werden, daß die Brennholzversorgung der Hütte aus dem dortigen Holzbestand in nicht zu langer Zeit nicht mehr möglich ist. Von der Cramer-Klettschen Forstverwaltung können wir nur mehr 6-7 Jahre unser Brennholz erhalten. Mit der freiherrl. Gutsverwaltung besteht seit jeher ein freund- und nachbarlich gutes Verhältnis, das hier besonders erwähnt u. für das Entgegenkommen in vieler Hinsicht der Dank ausgesprochen sei. Der Zweig wird auch bemüht sein, insbesondere in jagdlicher Beziehung größte Rücksichtnahme in diesem Gebiet zu pflegen.
Der Flötzingerbrauerei sei Dank für die gütige Überlassung d.h. Benutzung von Tischen, Bänken und Stühlen ausgesprochen.
Die Wasserleitung bedarf einer besonders sorgfältigen Pflege, es sind mit ihr dauernd Ausbesserungen verbunden. Die äußerst vordringliche Fassung von zwei Quellen muß auch weiterhin zurückgestellt werden. Rohrauswechslungen oder Verlegungen zu den Triebschächten sollen im kommenden Jahre ausgeführt werden. Der Druck-Kessel wurde vor kurzem undicht u. wurde zur Reparatur abmontirt. Er hat dem Druck von immerhin 41 Atmosphären fünf Jahre lang standgehalten. Im Allgemeinen arbeitet die Wasserleitung jetzt gut.
Die Wege in unserem Besitz werden ja alljährlich durchgreifend instand gesetzt. Aber auch außerhalb unserer Grenzen gibt es Wegausbesserungen, so der neue Fahrweg der schon von der Hofalm an bis zum Gipfel unterhalten werden muß. Der Weg durch den Mosergraben wurde von Seeberger ausgebessert. Der Weg durch die Spatenau wurde von den interessierten Bauern instand gesetzt, wofür der Zweig einen kleinen Zuschuß gab, wie beim Bau dieses schönen Aufstiegweges vereinbart wurde.
b) Seitenalm. Die Seitenalm wurde am 27. Mai 1939 geöffnet. Der Besuch war infolge des schlechten Wetters nicht gut. Die Almwirtschaft war mit ca. 25 Stück Jungvieh belegt u. in Unterpacht an einen Samerberger Bauern vergeben.
Der bauliche Zustand der drei Hütten ist, wie schon seit Jahren durchaus schlecht
ganz[1] besonders die drei Dächer und die Dachstühle. Vor zwei Jahren wurde das Dach der Wirtschafts A. zur Hälfte ausgebessert u. die größten Löcher einigermaßen zugedeckt. Aber gleich daneben reißt der Wind wieder neue u. größere Löcher auf, so daß im Vorjahre bei dem tagelangen Regen das Wasser in Schüsseln aufgefangen werden mußte. Gegen Ende September mit dem Viehabtrieb wurde auch die Bewirtschaftung der Hütte eingestellt.

Die Bewirtschaftung beider Hütten hat das Ehepaar Seeberger in ausgezeichneter Weise wie schon seit 5 Jahren übernommen. Es sei ihnen hiefür der herzlichste Dank des Zweiges Rosenheim zum Ausdruck gebracht. Unser Wunsch ist, daß diese tüchtigen Pächtersleute recht lange die Betreuung unseres Hochriesbesitzes behalten. Die jetzige schwere u. wenig gewinnbringende Zeit muß eben durchgehalten werden und Seebacher soll unsere Unterstützung nach Möglichkeiten in jeder Hinsicht erhalten. Es kommt auch wieder eine bessere Zeit und wir wünschen dann ein einträgliches Geschäft für die Pächtersleute. In der festen Zuversicht auf ein recht baldiges Kriegsende wünscht der Sachwalter abschließend recht frohe Bergfahrten auf unsere schöne Hochries.

Jungmannschaft: Berichterstatter Sepp Ritthaler
Das Jahr 1939 machte leider dem Bergsteigerdrang vieler unserer Jungmannen auf unbestimmte Zeit ein Ende. Nachdem fast alle beim Militär und Arbeitsdienst standen, wurden Führungstouren nicht unternommen. Die Jungmannschaft zählt 35 Mitglieder, davon 16 Neuaufnahmen.

Vereinsjahr 1940/1941

Niederschrift über die 1. Ausschußsitzung am 11. November 1940 im Geschäftszimmer d. Kreishandw. Duschlbräu Max Jos. Pl. 1. Stck.

Anwesend die Herren Heliel, Adamowsky, Deeg, Loth, Obermeier, Schluttenhofer.

Um 17.40 eröffnet F.St.V. Heliel die Sitzung mit Begrüßung der Erschienenen.

Tagesordnung Punkt 1 Pachtfestsetzung für Pächter Külbel am Brünnsteinhaus.

Nachdem 1940 der Besuch des Brünnsteinhauses wesentlich geringer wurde, wurde der monatliche Pacht auf RM 30.- festgesetzt. Im Jahre 1941 konnte eine bemerkenswerte Steigerung des Besuches infolge starker Belegung Südbayerns mit [Sommer] frischlern[1] u. Wandergruppen festgestellt werden, sodaß der bisherige Pacht untragbar im Hinblick auf die finanzielle Lage des Zweiges betrachtet werden mußte. Der Ausschuß schlug dem Pächter als Pacht den Betrag von 10% seines Umsatzes vor. Hr. Obermeier verlas hierauf die darüber entstandenen Schriftstücke, in deren letzten Külbel sich auf 6% des Umsatzes einließ. Es wird beschlossen, von Hr. Külbel als vorübergehenden bis zum Ablauf des Geschäftsjahres (Ende März) zu leistenden Pachtbetrag von 6% des Umsatzes, ausschließlich der Hüttengebühren zu verlangen. Beschluß: Einstimmig.

Hierauf kamen noch verschiedene Mitteilungen über Personal u. Familienverhältnisse am Hause sowie über die Pachtangelegenheiten für die Zukunft zur Besprechung.

2.) Herr Obermeier berichtet über die Vermögenslage des Zweiges. Die Schuld betrage nachdem dankenswerterweise die Löwenbrauerei von ihrem Guthaben von RM 1300 dem Zweige RM 650.- voll abschrieb und den Rest in jährlichen Raten von je RM 50 abschreibt, soweit der Zweig Abnehmer des Bieres des Löwenbräu bleibt. Sonach würde der Restbetrag in 13 Jahren getilgt sein.

Das Forstamt Oberaudorf erklärt sich bereit den Weg über die Schrifferalm wieder herzustellen.

3.) Hochriesgipfelhaus

Herr Schluttenhofer teilt mit, daß eine Dachseite des Hauses einer Erneuerung bedarf; auch der Küchenboden ist instand zu setzen. Die brennendste Sache aber sei die durch die Verhältnisse gegebene Notwendigkeit eines Seilaufzuges nachdem Träger nur noch schwer zu bekommen sind und Seeberger nicht imstande sei alles zu leisten u. auch die Beschaffung von Brennstoff in nächsten Jahren aus dem Holze nicht mehr möglich ist. Hr. Schluttenhofer hat bereits an den Landrat eine wohlbegründete Eingabe gerichtet, die nunmehr dem Wirtschaftsministerium vorliegt. Einwendung gegen das Projekt wurde vom Vorstand des Naturschutzverbandes für den Landrat (einen Forstmeister) erhoben. Nachdem die Anlage der Stützpfeiler nur in Holz gedacht ist, kommt eine Verschandelung der Landschaft nicht in Frage. Die Besprechung führte zu Anfragen über die Beschaffung von Material für den Seilaufzug, die Anlage an welcher Stelle u. die Finanzierung des Unternehmens. Hr. Seebacher wäre bereit die Kosten in Höhe von RM 12-15000 zu übernehmen. Bei der Dringlichkeit der Angelegenheit soll diese möglichst beschleunigt werden. Es erscheint zweckmäßig, daß sowohl Hr. Schluttenhofer als Hr. Obermeier an dem Sektionentag in Salzburg teilnehmen nachdem auf diesen Tagungen diese Frage zur Behandlung kommen wird und Vertreter von Zweigen die bereits Erfahrungen im Seilbahnbau gewonnen haben berichten werden.

Die Schafprozeßangelegenheit[1] nahm nach dem Berichte von Hr. Schluttenhofer für den Zweig einen ungünstigen Verlauf.

3.) Hr. Deeg berichtet, daß 3 Vorträge in Aussicht stehen: ... ...

4.) Bücherei ... ...

Hr. Loth teilt mit, daß Hr. Prof. Braun v. Gymn. sich bereit erklärt habe die Verwaltung der Bücherei zu übernehmen. Sowohl die Spende von Hr. Burger als auch die Bereitwilligkeit v. Hr. Braun werden mit Dank zur Kenntnis genommen, ferner dient zur Mitteil., daß Hr. Ritthaler wieder in Rosenheim ist.

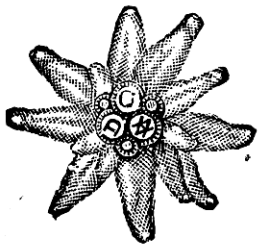
Mit dem Danke an die Erschienenen und Herrn Adamowsky im besonderen für die Verfügungsstellung des Sitzungsraumes für die Ausschußsitzungen schloß um 21.20 der Vorsitzende die Sitzung.

Der stellv. Zweigführer: Heliel Josef

Bericht

des Zweiges Rosenheim des Deutschen Alpenvereins E. V.

über das 63. Vereinsjahr 1940



Der Verlauf des Vereinsjahres kann insoferne als befriedigend bezeichnet werden, da das Dach unseres Brünnsteinhauses vollständig erneuert wurde. Wie im Vorjahre leistete die Hälfte des Ausschusses Dienst bei der Waffe in dem nun seit 17 Monaten dauerndem Kampfe für Großdeutschlands Bestehen. Der Rest des Ausschusses erledigte gemäß Auftrag des Führers des Deutschen Alpenvereins, Seiß-Jnquart, die anfallenden Arbeiten.
Als Symbol der engen Verbundenheit, des die Pflege körperlicher Ertüchtigung und nationaler Ziele fördernden Alpenvereins, darf die Ernennung des Führers der Kämpfer von Narvik, des General Dietl, zum Ehrenmitglied des Deutschen Alpenvereins gelten.

I. Mitgliederstand

Das Jahr 1940 schließt mit einem Mitgliederstand von 428 A- und 52 B-Mitgliedern und 26 Jungmannen ab. Im Vorjahre betrug der Mitgliederstand 527, der Jungmannenstand 35. Der Zweig hat zur Zeit 6 Ehrenmitglieder. Empfindliche Lücken riß der Tod in diesem Jahre in unsere Reihen. Es schieden von uns:

Schmid Otto, Feldwebel in einem Gebirgsregiment, gefallen beim Uebergang über die Aisne am 10. Juni 1940
Arnold Franz Xaver, Kaufmann, Markt Grafing
Groh Adolf, Gutsbesitzer, Freimann bei München
Herramhof Albert, Kaufmann, Regensburg
Hoch Josef, Gewerbeoberlehrer, Rosenheim
Krehbiel Johann, RB.-Oberinspektor, Langweid/Pfalz

Kurz Leopold, Oberregierungsrat, Regensburg
Lehner Hans, Schuhmachermeister, Rosenheim
Merz Dr. Hans, Sanitätsrat, Rosenheim
Miller Max, Amtsgerichtsrat, Rosenheim
Mirowsky Franz, Lageroberverwalter, Rosenheim
Ries Karl, Apotheker, Auerbach / Oberpfalz
Rothaupt Wilhelm, Buchhändler, Rosenheim
Stocker Dr. Hans, prakt. Arzt, Aschau bei Prien

Seinen geschiedenen Mitgliedern wird der Zweig ein ehrendes Gedenken bewahren.

II. Versammlungen und Veranstaltungen

Der geschäftliche Teil der Arbeit wurde in zwei Sitzungen behandelt. Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 4. April 1941 statt. Am Sektionentag in Salzburg am 15. Dezember 1940 beteiligte sich Herr Heliel. Mit der ordentlichen Mitgliederversammlung war die Ehrung für langjährige treue Mitgliedschaft verbunden. Ausgezeichnet wurden für 50jährige Mitgliedschaft:

Herr Denninger Josef, Baurat i. R.

für 40jährige Mitgliedschaft die Herren:

Miller Max, Amtsgerichtsrat
Kaempfel Michael, Postoberinspektor i. R.
Kapf Dr. Sigmund, Professor in Kolbermoor
Schreitmüller Karl, Bauamtsdirektor i. R., Traunstein
Schweiger Max, Steueroberinspektor, Rosenheim

für 25jährige Mitgliedschaft die Herren:

Gebauer Arthur, Oberlehrer, Berlin
Hamberger Franz, Fabrikant, Ziegelberg bei Rosenheim
Hamberger Max, Fabrikant, Ziegelberg bei Rosenheim
Ströhle Wilhelm, Studienprofessor, München

Zwei Farblichtbildervorträge konnten trotz erheblicher Schwierigkeiten abgehalten werden. Am 5. XII. 1940 sprach Herr Renk Emil, München, über „Streifzüge durch die Dolomiten" und am 13. II. 1941 Herr Huber Beppo, Rosenheim, über „Landschaft und Berge der Heimat". Der Besuch war an beiden Abenden sehr gut. Der Zweig spricht dem „Rosenheimer Anzeiger", welcher durch Berichte alpine Belange fördern half, seinen Dank aus.

III. Tätigkeit des Zweiges im Arbeitsgebiet

A. Brünnsteingebiet:

Berichterstatter: Georg Obermayer

Das zweite Kriegsjahr war für das Brünnsteinhaus kein gutes. Der schlechte Sommer des Jahres 1940 hielt viele Bergsteiger vom Besuch des Hauses ab. Im Gegensatz zu Tirol, das sehr stark besetzt ist, ist auch der Winterbesuch kein nennenswerter. Hier wirkt sich vor allem das in der Nähe des Hauses beginnende Wildschutzgebiet, sowie die Kriegsverordnungen, wie

Aufhebung der Sonntagskarten usw. sehr ungünstig aus. Die umliegenden Almen, die an Skifahrer verpachtet waren, wurden wegen des Wildschutzes vom Jagdinhaber gepachtet und stehen im Winter leer. Die früheren Pächter, die teilweise treue Besucher des Hauses waren, fehlen natürlich.
Uebernachtet haben ca 470 Personen und im aufliegenden Hüttenbuch haben sich 2176 Besucher eingetragen. Ein Teil der Bergsteiger trägt sich bekanntlich nicht ein, so daß mit einer höheren Besucherzahl zu rechnen ist.
Der Zufahrtsweg von Oberaudorf, die Gipfelwege usw. wurden von Herrn Külbel bestens instandgehalten. Das abgerutschte Stück vom Tatzelwurm in der Nähe des Hauses wurde ausgebessert, der Weg Brünnsteinhaus, Rosengassenalm, Grafenherberg, Sudelfeld neu markiert.
Das Dach des Hauses konnte Dank eines erheblichen Zuschusses seitens des Verwaltungsausschusses in Innsbruck endlich eingedeckt und sonstige vordringliche kleinere Reparaturen durchgeführt werden. Ich hoffe, daß wir vor größeren Reparaturen und Anschaffungen auf Jahre hinaus verschont bleiben.
Herr und Frau Külbel feierten im November ihr 40jähriges Hochzeitsjubiläum. Der Zweig gratulierte und überreichte einen kleinen Geschenkkorb. Am 1. März 1941 waren es 25 Jahre, daß Herr und Frau Külbel die Bewirtschaftung des Brünnsteinhauses übernommen haben. Aus diesem Anlaß entbot der Zweig herzliche Glückwünsche und überreichte Herrn Külbel das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft. In einem Schreiben dankte der stellvertretende Zweigvereinsführer für die Gewissenhaftigkeit, mit der das Ehepaar Külbel unser schmuckes Heim auf dem Brünnstein betreut. Trotz des hohen Alters der Pächtersleute ist die Wirtschaftsführung in Anbetracht des Krieges eine sehr gute und sind Klagen nicht eingelaufen.
Auch ich danke dem Ehepaar Külbel für die aufmerksame Wirtschaftsführung. Frau Külbel, die sich einer Operation unterziehen mußte, wünsche ich baldige und vollständige Genesung. Ich danke ferner den Besuchern des Hauses und hoffe, daß auch die Rosenheimer daran denken, daß ein schönes und gemütliches Bergheim auf dem Brünnstein auf ihren Besuch wartet.

B. Hochriesgebiet

Berichterstatter: August Schluttenhofer

a) Hochrieshütte

Das abgelaufene Jahr, das wieder schwere Kriegszeiten brachte, war natürlich für unsere Hochrieshütte ein viel schlechteres, d. h. das schlechteste überhaupt seit den letzten 7 Jahren.
Während in den Jahren 1936/37 und auch *1937/38 beinahe 10 000 Besucher kamen, waren es im abgelaufenen Jahre nur 5300.* Davon treffen auf Uebernachtungen 678 und zwar waren es 338 A.V.-Mitglieder und 340 Nichtmitglieder. Tagesgäste waren es 3100, die Hüttengebühren entrichteten und ca 1500, die keine Tagesgebühren bezahlen brauchten. Es sind das Wehrmachtsangehörige, Arbeitsdienstmänner, Jugendverbände usw.

Außerdem kommt immer wieder eine Anzahl dazu, die sich von diesem Tageszehnerl drücken und nicht bezahlen.
Im Vorjahre 1939/40 mit sieben Kriegsmonaten kamen rund 6400 Besucher. Das ergibt für das vergangene Jahr leider eine Minderung von 1100 Gästen. Die Sommermonate hatten aber auch noch viel schlechteres Wetter wie im Vorjahre, außerdem war es eben ein volles Kriegsjahr. Wenn diese besonders schlechten Umstände — dazu kommen noch die großen Verkehrseinschränkungen der Reichsbahn, der Omnibusse und des Autoverkehrs, außerdem gibt es auch keine Sonntagsrückfahrkarten mehr — alle berücksichtigt werden, dann ist der Rückgang der Besucherzahl wohl verständlich.
Für den Wirtschaftsbetrieb ist die Beschaffung der nötigen Verpflegung an sich schon erschwert, noch schwieriger ist es aber, Träger für diesen Transport zur Hütte zu bekommen, da doch im Winter alles im Rucksack und mit Kraxe zum Gipfel gebracht werden muß. Der letzte Träger mußte auch zum Wehrdienst einrücken und dann mußte unser unermüdlicher Hüttenwirt Seebacher oft Tag für Tag zweimal mit schweren Lasten vom Tal auf die Hütte wandern.
Die Bewirtschaftung der Hütte versah in ausgezeichneter Weise das Ehepaar Seebacher. Es sei ihnen für die große Mühe und die Umsicht der herzlichste Dank ausgesprochen, verbunden mit dem Wunsche aller, sie möchten noch recht, recht viele Jahre in voller Rüstigkeit unseren Hochriesbetrieb betreuen. Die jetzige schwere Zeit muß eben durchgehalten werden und Seebacher soll unserer Unterstützung nach Möglichkeit in jeder Hinsicht versichert sein. Es kömmt auch wieder eine bessere Zeit und wir wünschen dann unseren rüstigen Pächtersleuten einen recht guten Besuch.
Mit der freiherrlichen Gutsverwaltung besteht seit jeher ein freundnachbarliches Verhältnis, das hier besonders erwähnt und für das Entgegenkommen in vieler Hinsicht der Dank ausgesprochen sei. *Der Zweig wird bemüht sein, insbesondere in jagdlicher Beziehung größte Rücksichtnahme im Gebiete zu pflegen.*
Der Flötzingerbrauerei sei für die Ueberlassung und Benützungserlaubnis von Tischen und Bänken der herzlichste Dank ausgesprochen.
Die Hütte ist in sehr gutem baulichen Zustand. Kleinere Reparaturen sind alljährlich notwendig und dürfen nicht übersehen werden, wenn ein größerer Schaden verhütet werden soll. Die Hütte steht nun bald 28 Jahre auf dem Gipfel und hat schon sehr vielen und gewaltigen Stürmen getrotzt. Die Erweiterung des Skiraumes ist im großen und ganzen fertig, nur kleinere Verbesserungen und auch die Verschindelung der äußeren Flächen werden in diesem Sommer noch durchgeführt.
Die Wege in unserem Besitz werden ja alljährlich im Frühjahr durchgreifend instand gesetzt. Aber auch außerhalb unserer Grenzen gibt es Wegausbesserungen, so der Fahrweg zur Hofalm, der Weg durch den Mosergraben, die dann meist gemeinsam mit den Bauern durchgeführt werden.
Die Wasserleitung bedarf einer ganz besonderen gewissenhaften Pflege. Die Anlage funktioniert das ganze Jahr über, mit Ausnahme der Winter-

monate, wo sie noch jedes Jahr abgestellt werden mußte und dann meist 4 Monate stillstand. Letztes Jahr wurden einige Rohrverlegungen vorgenommen, die unbedingt nötig waren. Die Triebwassermenge mußte eben noch gesteigert werden. Die Quellfassungen müßten noch sorgfältiger sein, außerdem stünde für unsere Anlage das Ueberwasser der sehr ergiebigen Drexelhaus-Quelle zur Verfügung. Diese Arbeit ist aber nur mit einem ziemlich hohen Kostenaufwand durchzuführen. Diese Quelle liegt um ca 10 m zu tief, deshalb müßten die beiden Triebschächte tiefer verlegt und auch die ganzen Zuleitungen von den Quellen zu diesen Schächten ebenfalls verlegt werden. Der Druckkessel, der immerhin 41 Atmosphären 5 Jahre lang standgehalten hat, mußte im letzten Jahre zur Reparatur abmontiert werden. In einigen Wochen war die Arbeit durchgeführt.

b) Seitenalm

Die Seitenalm wurde im vergangenen Jahre Ende Mai zur Sommer-Bewirtschaftung geöffnet. Der Besuch war infolge des sehr schlechten Wetters und der schweren Zeit dementsprechend schlecht.
Die Almwirtschaft war mit 26 Stück Jungvieh belegt, die den Sommer gut und ohne Unfall überstanden und im Herbst beim Viehabtrieb bekränzt ihren Besitzern übergeben werden konnten.
Der bauliche Zustand der drei Hütten ist, wie schon seit Jahren festgestellt werden muß, als schlecht zu bezeichnen. Es wird wohl alle Jahre etwas herumgeflickt und natürlich die Winterschäden an den Dächern ausgebessert. Eine durchgreifende Erneuerung muß aber weiterhin zurückgestellt werden.
Die Bewirtschaftung wurde mit dem Viehabtrieb Ende September eingestellt. In der festen Zuversicht auf ein recht baldiges, siegreiches Kriegsende wünscht der Sachwalter abschließend dann recht frohe Bergfahrten auf unsere schöne Hochries.

C. Markierungstätigkeit

Berichterstatter: Sepp Heliel

An Wegbezeichnungen wurden durchgeführt: die Strecke Brünnstein—Rosengasse, Grafenherbergalm—Sudelfeld.
Erneuert wurde die Skimarkierung: Hochries—Riesenalm—Oberwiesen.

D. Alpines Rettungswesen

Berichterstatter: Rudolf Deeg

Wie in den Vorjahren, so war auch heuer wieder für verunglückte Bergsteiger und Skifahrer in bester Weise gesorgt. Trotz des Krieges versahen die Bergwacht des Deutschen Alpenvereins und das Rote Kreuz den schweren Dienst der Nächstenliebe in den Bergen. Herzlicher Bergsteigerdank gebührt den Mannen, die sich in ihrer freien Zeit für diese Sache einsetzen.
Einmal im vergangenen Winter mußte wegen einer Vermißtenmeldung auch die Rettungsstelle München aufgerufen werden.
Wenn auch in diesem Falle die Angelegenheit harmlos verlief, so möchte

ich doch nicht versäumen, darauf hinzuweisen, daß ein jeder Bergsteiger oder Skifahrer darnach handeln möchte, wie es ihm aus vielen, vielen Pressenachrichten bekannt ist. Jeder, der sich auf eine Tour begibt soll erstens zuhause hinterlassen, wohin er eigentlich will, zum weiteren soll er, wenn er sein Tourenziel ändert, dies raschmöglichst nachhause melden. Sollten Wettersturz oder andere Umstände ihn in den Bergen festhalten, so daß er zur angegebenen Zeit nicht zurückkehren kann, dann ist es seine Pflicht, die eingetretenen Tatsachen, wenn nicht früher möglich, sogleich bei der erstmöglichen Gelegenheit mittels Fernsprecher oder Telegramm nachhause oder an die Geschäftsstelle des Zweiges Rosenheim, in besonderen Fällen der Deutschen Bergwacht in München Hauptbahnhof zu melden. Dies ist immer noch billiger als wenn zahlreiche Gespräche zwischen Rosenheim, München und Werfen (wie es im obenerwähnten Fall notwendig war) geführt werden müssen. Nicht unerwähnt soll jedoch dies sein: Seinen Angehörigen soll man jede Sorge ersparen, die sich daraus ergeben könnte, wenn man sich nicht so verhält, wie es von einem Bergsteiger verlangt werden könnte. Es wäre erwünscht, wenn jeder, dem die Möglichkeit dazu gegeben ist, insbesondere die jüngeren Bergkameraden in dieser Beziehung belehrt.

E. Vortragswesen

Berichterstatter: Rudolf Deeg

Durch die Kriegszeit bedingt war es im vergangenen Jahre leider nicht möglich, den Mitgliedern mehr als die nachstehend angegebenen Lichtbildervorträge zu bieten.

Am 5. Dezember 1940 sprach Herr Emil Renk aus München über „Streifzüge in den Dolomiten" und am 13. Februar 1941 konnten wir bei einem, von unserem Ehrenmitglied Beppo Huber dargebotenen Farben-Lichtbildervortrag eine Auslese seiner herrlichen Aufnahmen aus unserer heimatlichen Bergwelt und dem schönen Chiemgau bewundern.

Der herzlichste Dank wurde den Vortragenden gelegentlich ihrer Vorträge von den äußerst zahlreich Erschienenen zu Teil. Wir schließen uns diesem Dank mit besonderer Freude an.

Möge uns nach siegreich beendetem Ringen wieder unser allmonatlich gewohnter Vortrag beschert sein.

IV. Bücherei

An Neuzugängen sind zu verzeichnen: Der Bergsteiger 1940 / Deutsche Alpenzeitung 1940 / Das Gesetz der Berge, Roman von Mason und Rohrer / Geschichte der alpinen Literatur / Die Reise auf den Großglockner / Naturschutzmerkbuch / 40 Jahre Oberland / Führer durch das alpine Museum / Taschenbuch des Alpenvereins.

Aus dem Nachlaß unseres Ehrenmitgliedes Hrn. Max Rieder, Apothekenbesitzer, wurden dem Zweige eine Reihe von handgeschriebenen Vorträgen, Büchern, Panoramen, ein Kunstblatt und Zeitschriften gespendet, wofür der Zweig aufrichtig dankt.

V. Naturschutz

Durch die Zweigleitung wurde bei dem Ausschusse für Erhaltung der Naturdenkmale beim Landrat Rosenheim der Antrag gestellt: „Das Soinkar in der Wendelsteingruppe ist in die Liste der Naturschutzdenkmäler im Landkreis Rosenheim aufzunehmen." Begründung: Das Soinkar zwischen Soin, dem südlich zum Wildalpjoch streichenden Seewandgrat und dem Wildalpjoch zeichnet sich durch außerordentlich romantische Hochgebirgsscenerie aus und schließt insbesondere eine seltene alpine Blumenwelt in sich. Mit der Alpenvereins-Bergwacht, die ein Glied und ein sehr wesentlicher Bestandteil des Deutschen Alpenvereins ist, mit der besonderen Aufgabe den alpinen Rettungsdienst und auch die Exekution im alpinen Naturschutzdienst namens des gesamten Alpenvereins wahrzunehmen und zu pflegen, besteht engste Fühlung. Der Sachwalter für Naturschutz im Gebiete des Zweiges Rosenheim erachtet es als wichtige Aufgabe die opferfreudige Jugend der Bergwacht über wichtige Angelegenheiten wie Kartenlesen, Gefahren der Alpen, Gestein und Gletscherkunde und Anderes mehr zu unterrichten.

VI. Bergfahrten

Der Einsatz eines großen Teiles der Fahrten durchführenden Mitglieder im Waffendienst, entschuldigt die Erstattung eines umfassenden Berichtes über die von den Mitgliedern im verflossenen Jahre durchgeführten Bergfahrten. Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß die Mitglieder fleißig Bergfahrten unternahmen und neben den Heimatbergen und den benachbarten Gebirgsgruppen sowohl im Sommer, ja noch mehr im Winter, Fahrten durchführten. Die Berichte melden von Touren im Kaisergebirge, in den Kitzbühler und Tuxeralpen, Watzmann, Steinernes Meer, Hagen-Dachstein und Sengsengebirge, Karwendel, Zugspitzgruppe, Algäuer-, Lechtaler- und Vorarlberger-Alpen, Großvenediger, Großglockner, Zillertaler-, Stubaier- und Oetztaler-Alpen, ferner in den Ostbeskiden (Karpathen). Unser Berggeist Arno Loth übermittelte einen Fahrtenbericht von 36 Bergfahrten im Berichtsjahre, worin fast sämtliche Gipfel unseres Gebietes mehrfach, dazu noch Kaisertouren wie Sonneck und Hackenkopfgrat, zum Scheffauer Kaiser, letztere Tour im Alleingang, enthalten sind. Und so unglaublich es klingt, diese Leistungen mit 82 Jahren. Der Zweig darf stolz auf seinen tatenfrohen Nestor sein.

VII. Jungmannschaft

Berichterstatter: Ritthaler Josef

Das zweite Kriegsjahr 1940 machte sich wiederum bei der Jungmannschaft bemerkbar. Fast alle Mitglieder waren beim Militär, so daß auch heuer die Führungstouren und Heimabende unterbleiben mußten. Der Mitgliederstand beträgt 26, davon sieben Neuaufnahmen.

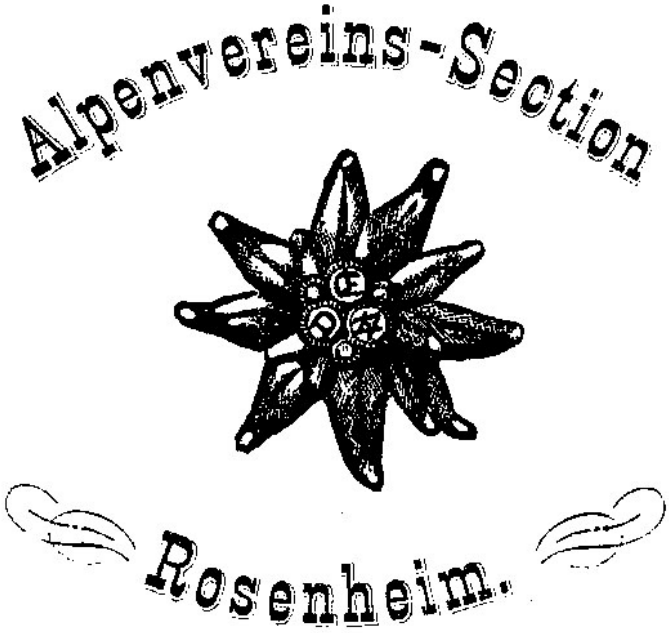
VIII. Ausschuß des Zweiges

Zweigführer: Hans Gallwitzer, Oberstudiendirektor (Mi)

Zweigführerstellvertreter: Sepp Heliel

Mitglieder des Beirates: Adamosky Georg, Baukontrolleur; Deeg Rudolf, Bauamtsobersekretär; Heliel Josef; Keil Franz jun., Buchdrucker (Mi); Lodroner Adolf, Verwaltungsinspektor (Mi); Loth Arno, Buchhändler; Obermayer Georg, kaufm. Angestellter; Ritthaler Josef, Maschinist (Mi); Römersperger Ferdinand, Elektromeister (Mi); Schluttenhofer August, Malermeister; Schneider Christian, Gartenarchitekt (Mi), sämtliche in Rosenheim. (Mi) bedeutet Militärdienst.

Neunzehn Monate Krieg liegen hinter uns. Geradezu Unglaubliches hat die Deutsche Wehrmacht in dieser Zeit geleistet. Besonders die Taten von Narvik beweisen, daß unsere Gebirgssoldaten, darunter auch unsere ehemaligen Mitglieder der Brannenburger Jäger, von wahrem militärischen Geist erfüllt sind und daß Tapferkeit ihnen oberste Tugend ist. Die in der Heimat Gebliebenen lassen, dem Wunsche des Reichssportführers gemäß, die Fäden nicht abreißen. Wenn unsere Krieger nach dem Endsieg in ihre Heimat zurückkommen werden, so wartet auf sie geeint und gestählt die Gemeinschaft deutscher Bergsteiger, um sie emporzuführen zu den lichten Höhen, wo sie ein freies Großdeutschland grüßen können.



1941

64. Vereinsjahr

1941
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

12.Februar 1941

Deutscher Alpen-Verein

Zweig Rosenheim

Donnerstag, 13. Februar, **20 Uhr,** im Flötzinger-Saal, Kaiserstraße 5/I

Farbenlichtbildervortrag

„Landschaft u. Berge der Heimat" von Hrn. L. Huber, Rosenheim

Hiezu ergeht freundliche Einladung an die Mitglieder und Freunde der deutschen Bergwelt. Die Zweigführung.

Das Jahrbuch für 1940 kann vor Mitte März nicht zur Ausgabe gelangen.

14.Februar 1941

Landschaft und Berge der Heimat

Farblichtbildervortrag im Alpenverein

Der Zweig Rosenheim des Deutschen Alpenvereins lud für Donnerstag abend seine Mitglieder und Gäste zu einem Farbdia-Lichtbildvortrag ein. „Landschaft und Berge der Heimat" war das Thema und Herr Beppo Huber war es, der seine schon in vielen Vorträgen bewiesene Lichtbildkunst zeigte. Kein Wunder, daß der Führer des Zweiges Rosenheim des Deutschen Alpenvereins eine außergewöhnlich große Zuhörerzahl begrüßen konnte. Das Lichtbildthema „Landschaft und Berge der Heimat" ist ja gerade in der Jetztzeit mit seinen Verkehrsbeschränkungen ganz besonders dankbar!

Herr Huber verstand es auch, durch eine Vielzahl überaus schöner und farbwertrichtiger Bilder die Zuhörer zu fesseln und sie für unsere Heimat zu begeistern! Schöne Bilder von Rosenheim, vom Leben und Treiben in unserer Innstadt, versteckte Winkel, aufgenommen in Sommer- und Winterzeiten, ließen manchen Rater „danebenhauen" — nicht immer offenen Auges geht er durch die Heimatstadt!

Der Vortragende führte uns dann hinaus aus der Stadt in die nähere Umgebung, in die Auen und in die Filze und oftmals bildeten unsere „Hausberge", die Hochrieß und der Wendelstein, den rahmenden Hintergrund. Die Landschaft der Mangfall und des Inn brachte uns der Lichtbildner näher und besonders das vielbesuchte Inntal mit „dem" Berg der Sektion, dem Brünstein, fesselte die Zuschauer. Ueber Kufstein mit Abstechern ins Sankt Johanner Tal und zum malerisch gelegenen Hintersteiner See mit Scheffauer und Treffauer Kaiser führte uns Herr Beppo Huber hinein nach Tirol, über Rattenberg, die Burgen zwischen Brixlegg und dem Zillertal, über Straß mit seinem nadelspitzen Turm nach Innsbruck, der Metropole des Deutschen Alpenvereins. Dann erschauten wir die farbenprächtige Samerberger Herbstlandschaft, die uns an Bilder von Professor Sieck erinnerten; Autobahnbilder vom Abstieg nach dem Chiemsee folgten, das Aschauer Tal, Chiemseeschilf in herrlichen Farbabstufungen, die Landschaft um Rottau und um Grassau, schöne alte Bauernhäuser. Das liebliche nördliche Chiemseeufer mit Chieming, Seebruck und — wer kannte es nicht —das vielbesuchte Gstadt mit dem schönsten Chiemseer Blick auf die Insel Frauenwörth führte uns wieder zurück zum Ausgangspunkt in unserer Heimatstadt Rosenheim.

Bildtechnische Meisterwerte wurden uns vorgeführt und so mancher wird sich vorgenommen haben, in der kommenden Frühjahrszeit hinauszuwandern in unsere prächtige Voralpenlandschaft und mit dem Fotoapparat ähnlich schöne Bilder, sei es in schwarz-weiß oder farbig, einzufangen. Wiederum hat sich die Richtigkeit des Spruches erwiesen: „Wer fotografiert, hat mehr vom Leben."

Der Führer des Zweiges Rosenheim, Herr Heliel, dankte zum Schluß dem Vortragenden und bat ihn, bei sich bietender Gelegenheit wieder seine fotografischen Meisterwerke der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Ehrlicher starker Beifall unterstrich die Bitte. Dem rührigen Alpenvereinszweig sei gedankt, daß er diesen Vortrag vermittelte. fn.

1941

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

19. März 1941

Deutscher Alpenverein
Zweig Rosenheim e. V.

Donnerstag, 3. April, 20 Uhr im **Flötzinger-Saal,** Kaiserstraße 5 (2. Stock)

ordentl. Mitgliederversammlung

Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassabericht, 2. Berichte der Sachwalter, 3. Entlastung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter, 4. Genehmigung des Haushaltanschlages f. 1941/42, 5. Anträge, 6. **Ehrung von Mitgliedern.**

Alpinpoetischer und berggesanglicher Ausklang der Ehrung.

Anträge sind an die Zweigführung bis spätestens 1. April 1941 einzureichen.

An die Mitglieder ergeht zur Teilnahme herzliche Einladung.

Die Zweigführung.

02. April 1941

Deutscher Alpen-Verein
Zweig Rosenheim

Donnerstag, 3. April 1941, abends 8 Uhr im Vereinslokal

ordentliche

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: Siehe R. A. v. 19. März 1941. Ehrung von Mitgliedern. Alpinpoetischer und berggesanglicher Ausklang der Ehrung.

An die Mitglieder ergeht zur Teilnahme herzliche Einladung. Die Zweigführung.

02. April 1941

Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins, Zweig Rosenheim

Latschengeschmückte Tische im Vereinslokal heimeln die in sehr beachtlicher Anzahl erschienenen Mitglieder — besonders der älteren Semester — an, die der Einladung zur Hauptversammlung und Mitgliederehrung des DAV. gefolgt waren. Gruß und Dank an Führer und Wehrmacht für die Erhaltung des herrlichen deutschen Alpenlandes waren der Inhalt der Begrüßungsworte des Versammlungsleiters, 2. Vorstand Sepp Heliel.

480 Mitglieder und weitere 26 Jungmannen sind im Zweig Rosenheim des DAV. zusamengeschlossen; 14 zum Teil langjährige Mitglieder sind im Berichtsjahre durch Ableben ausgeschieden, ihnen wurde ein stilles Gedenken geweiht.

Die zur Abstimmung stehenden Punkte der Tagesordnung wurden einstimmig genehmigt. Von besonderem Interesse waren die Berichte des Sachwalters des 1894 erbauten Brünsteinhauses unter Hervorhebung der bestbewährten 25jährigen Wirtschaftsführung durch das Ehepaar Kübel sowie der Dank an den Hauptausschuß des DAV. für die zur Hausinstandsetzung geleisteten Sonderzuschüsse, ferner des Hochrieshaussachwalters, der den Pächterseheleuten Seebacher ebenfalls den besonderen Dank für die Betreuung in jetzigen Zeiten aussprach und des Berichterstatters der nur im Sommer bewirtschafteten Hochries-Seitenalm. Des in Verbindung mit dem DRK. durchgeführten alpinen Rettungsdienstes wurde verdienterweise besonders gedacht und dabei wurden den von Tatendrang erfüllten jungen Hochalpinisten neuerdings Anregungen gegeben, die demnächst noch des Näheren im Rosenheimer Anzeiger veröffentlicht werden.

Den Vereinsausschußmitgliedern, insbesondere dem Kassenwalter und der Geschäftsstelle des Zweiges Rosenheim wurde der wohlverdiente Dank der Hauptversammlung ausgesprochen. Der neue Haushaltplan ist auf den Grundsätzen äußerster Sparsamkeit aufgebaut — trotzdem wird die im Jahre 1877 gegründete „Sektion" des DAV. auch weiterhin versuchen, die ihr gestellten Aufgaben restlos zu erfüllen.

In ansprechender Weise leitete Sepp Heliel zur Jubiläumsehrung über mit dem Wunsche, daß auch die langjährigen Mitglieder des Zweiges Rosenheim noch recht viele Bergfreuden nach der siegreichen Beendigung des Krieges erleben werden. Dann wurde aus Versammungsmitte dem an der Front befindlichen 1. Vorstand ein alpiner Gruß entboten, der gesamten Vereinsleitung der Dank der Hauptversammlung ausgesprochen und mit launigen Worten durch Altmeister Kaempfel Michl dem 2. Vorstand und derzeitigen Vereinsleiter Heliel für 50jährige Mitgliedschaft das goldene DAV.-Ehrenzeichen angeheftet.

Weiterhin wurden die nachstehend aufgeführten Mitglieder des Zweig Rosenheim für ihre langjährige Treue zur schönen Bergwelt geehrt:

Für 50jährige Mitgliedschaft: die HH. Brenner Benedikt, Garmisch, Burger Jos., München, Heliel Josef, Huber Beppo, Loth Arno und Winterholler Franz.

Für 40jährige Mitgliedschaft: die HH. Becher Alois, Benjegger Nik., Großlfinger Leonh., Augsburg, Kellner Hch., Knarr Wilh., Külbel Jos., Brünsteinhaus, Langguth Christ., Sabalitschka Theodor, Simson F. X., Steffens Hans, Taubenberger Gg., Wachter Ldw. Wimmer Caj., Oberaudorf und Wimmer Jos., Pasing.

Für 25jährige Mitgliedschaft: die HH. Blaser Jos., Böck Thomas, Günzburg, Diehl Dr. Hermann, Eberhard Ldw., Bad Oberdorf, Freißinger Alois, Grassinger Ant. Hoffmann Konr., Kalteis Wunib., Knipping Dr. R., Jenbach, Laib Karl, Westerham, Mayr Dr. Karl, Niedermayr R., Reuter Jos., Rogl Ludw., Brannenburg, Schrödl Dr., Tann i. Ried, Schweighart Adolf, Steigenberger Ludw., Weber Dr. Fritz Augsburg, Weinmeyer Dr. Karl.

*

Michl Kaempfel und Alfred Winter waren erfolgreich bemüht, den Abend alpinpoetisch und berggesanglich ausklingen zu lassen.

Zweig Rosenheim
des deutschen Alpenvereins

—

Postscheck-Amt: München Nr. 13928
Bank - Konto: Kreis- und Stadtsparkasse Rosenheim

Rosenheim, den 12. April 1941.

Ehrenzeichenübermittelung.

Sehr geehrtes Mitglied!

Hiemit beehren wir uns Ihnen das silberne Ehrenzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zum deutschen Alpenverein zu überreichen.

Wir beglückwünschen Sie zu diesem Ehrenzeichen und danken Ihnen für Ihre langjährige Treue. Mögen Sie sich ~~desselben~~ dieser Auszeichnung recht lange erfreuen sich selbst zur ~~Freude und~~ Ehre der Jugend zur Nacheiferung. Zugleich bitten wir Sie diese Anhänglichkeit und Treue dem Zweige und damit dem Alpenverein zu bewahren.

Mit Bergsteigergruß und
Heil Hitler!

Heinl Josef
Zfstv.

Einladung zum Edelweißabend!

Seit ... haben Sie in Treue zum deutschen Alpenverein gehalten, und damit die ~~Aufgaben~~ idealen Ziele welche sich dieser Verein gestellt unterstützt,

der Zweig dankt Ihnen aufrichtig für diese Anhänglichkeit und beehrt Sich Sie zu der am Donnerstag den 8. April 1943 im Vereinslokale Flötzingerlöchtsaal, ~~abends~~ 1/2 8 Uhr stattfindenden Ehrung, gelegentlich der ord. Mitgliederversammlung höflich einzuladen.

In der Erwartung Sie an diesem Abend begrüßen zu können zeichnet

Mit Bergsteigergruß

1941
(Tiroler Volksblatt)

07. April 1941

Rosenheim. Der Alpenvereinszweig Rosenheim hielt unter der Leitung des zweiten Vorsitzenden Sepp Heliel seine ordentliche Hauptversammlung ab. Er zählt zur Zeit 480 Mitglieder und weitere 26 als Jungmannen. Der Bericht über das 1894 erbaute Unterkunftshaus auf dem Brünnstein und die nunmehr 25 Jahre dauernde treffliche Wirtschaftsführung durch die Hüttenpächter Külbel wurde zur Kenntnis genommen. Der Hauptausschuß des Deutschen Alpenvereins hatte zur Instandsetzung des Hauses Sonderzuschüsse geleistet. Auch die Verhältnisse der beiden Unkunftshäuser auf der Hochries sind zufriedenstellend. Den Abschluß der Versammlung bildete die Ehrung von Mitgliedern für 50jährige, für 40jährige und für 25jährige Mitgliedschaft. Das goldene Ehrenzeichen des DAV. für 50jährige Mitgliedschaft erhielten u. a. Sepp Heliel (Rosenheim) und Benedikt Brenner auf dem Kreuzeck bei Garmisch, der frühere Pächter des Brünnsteinhauses. Der jetzige Pächter am Brünnstein, Bergführer und Hüttenwirt Josef Külbel, und Cajetan Wimmer in Oberaudorf erhielten das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft. Der Alpenvereinszweig Rosenheim besteht heuer 64 Jahre.

05. Mai 1941

1941
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

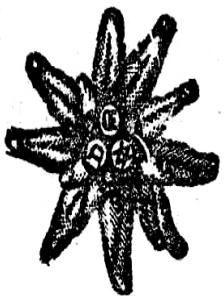
12. Dezember 1941

Ein Vortrag über Wildbeobachtungen
Zweig Rosenheim des Deutschen Alpenvereins (NSRL.)

Erstmals ist es dem Zweig gelungen, einen Redner für Rosenheim zu gewinnen, der bereits in zahlreichen Zweigen des Deutschen Alpenvereins, wie auch am Reichssender München gesprochen und von dessen Vortrag u. a. der Völkische Beobachter geschrieben hatte, daß Dr. Herzog Wildbeobachtungen machen konnte, die vielleicht zu den seltensten gehören; stundenlang hätte man ihm wohl zuhören können. Wenn ein Bergsteiger von einer Bergfahrt heimkommt und seine Erlebnisse schildert, dann kommt als Abschluß als Trumpf: Und Gams'n ham ma a gsehn! Wenn es hochkommt, kann man auch noch Rehe und Hirschen, in glücklichen Fällen Murmeltiere auf Bergfahrten sehen, dann ist es meist aber schon zu Ende mit flüchtigem Wild.

Der Führer des Dr. Albert Herzog aus München gibt nun Gelegenheit, Bergerinnerungen aufzufrischen, das Familienleben unseres Bergwildes zu beobachten und nebenbei einen Vortrag voll bajuwarischen Humors zu genießen. Die Vorträge des Alpenvereins finden in diesem Winter nicht im Flötzingersaal, sondern im Saal des Flötzinger-Löchls in der Samerstraße statt.

02. Dezember 1941



Deutscher Alpenverein
Zweig Rosenheim

Donnerstag 4 Dezember, 3/4 8 Uhr im **„Flötzinger Löchl"** (nicht Flötzinger-Saal), Samerstraße 17

Vortrag

mit Lichtbildern des **Herrn Dr. Albert Herzog, München,** über

Wildbeobachtungen im Bergwald

Hiezu ergeht freundliche Einladung an die Mitglieder und Freunde der deutschen Bergwelt. Die Zweigführung

05. Dezember 1941

Mankei, Gams und Hirsch
Ein interessanter Vortrag im Alpenverein

Am Donnerstag abend rief der Alpenverein, Zweigstelle Rosenheim, seine Mitglieder zu einem Vortrag über „Wildbeobachtungen in den Bergen" ins „Flötzinger Löchl". Hiezu konnte der in weidmännischen Kreisen schon durch Rundfunk und Presse bekannte Dr. Albert Herzog, München, gewonnen werden, der den Mitgliedern des Rosenheimer Alpenvereins nicht nur in Worten, sondern auch in dankbar aufgenommenen Lichtbildern einen äußerst aufschlußreichen Einblick in das Leben unseres heimischen Bergwildes eröffnete. Wie Vereinsführer Heliel schon einleitend ankündigte, hob die Güte des Vortrags den Abend über den Rahmen der üblichen Veranstaltungen hinaus. Im ersten Teil des Abends zeigte der Vortragende Bilder von Gemsen, Murmeltieren, Füchsen und eine, ob ihrer Seltenheit und photographischen Schönheit besonders wertvolle Aufnahme eines balzenden Auerhahns. Damit eröffnete sich Dr. Herzog in Wort und Bild nicht nur als zunftgerechter Weidmann, sondern auch als äußerst feiner Beobachter der Bergnatur. Er verstand es, in amüsantem Plauderton seine Erlebnisse in der herrlichen Bergwelt so meisterhaft wiederzugeben, daß seinen Hörern damit stärkste Eindrücke und mancher wertvolle Aufschluß vermittelt wurde. Im zweiten Teil kam Dr. Herzog auf das schönste Rotwild, den Hirsch, zu sprechen. Hier konnte er wiederum an Hand bester Aufnahmen für den Laien ungeahnte Beobachtungen wiedergeben. Sein beglückend gezeichnetes Erlebnis eines märchenhaft schönen Bergmorgens mit einem balzenden Auerhahn rundete die Reihe aller im Vortrag wiedergegebenen Erlebnisse, die von jedem Bergfreund als Geschenk aufgenommen werden müssen.

Zum Abschluß des für alle Beteiligten sehr angeregt verlaufenen Abends sprach der Vereinsführer dem Redner dafür seinen Dank aus und verband damit zugleich die Hoffnung, Dr. Herzog wieder einmal an einem weiteren Vortragsabend bei der Zweigstelle Rosenheim des Deutschen Alpenvereins begrüßen zu können. S. M.

08. Dezember 1941

Der Alpenvereins-Hüttenschlüssel und sein Verleih

Der freie Zugang zu den großen Vermögenswerten des Alpenvereins setzt Vertrauenswürdigkeit voraus.

Der Bergsteiger und Skifahrer muß damit rechnen, daß infolge Wehrdienstleistung oder anderer Umstände einzelne Alpenvereins-Hütten, die im Frieden bewirtschaftet waren, vorzeitig oder überhaupt gänzlich gesperrt sind. Infolgedessen ist besonders für länger dauernde Berg- und Skifahrten die Mitnahme des Einheits-Hüttenschlüssels dringend geboten.

Alle Alpenvereins-Hütten haben das Einheitsschloß des DAV., diejenigen der Zweige Touristenklub und Gebirgsverein aber mehrfach noch eigene Schlösser. Je nach dem Fahrtenziel und den zu besuchenden Hütten müssen daher unter Umständen auch diese Schlüssel mitgeführt werden.

Schlüsselverleihstelle ist grundsätzlich nur der Zweigverein, dem das Mitglied angehört. Schlüsselverleihstellen in Talorten gibt es nicht mehr; Bergführer oder Gendarmerieposten dürfen ihre Hüttenschlüssel grundsätzlich nicht ausleihen. Es ist daher dringend notwendig, daß der Hüttenschlüssel schon vor Antritt der Fahrt rechtzeitig besorgt wird.

Mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse und die Abwesenheit vieler Mitglieder vom Sitz ihres Zweigvereins hat die Vereinsführung auf Kriegsdauer zugestimmt, daß die Zweigvereine Hüttenschlüssel auch an AV.-Mitglieder, die nicht dem betreffenden Zweige angehören, verleihen dürfen; die Zweigvereine bekommen bei zusätzlichem Bedarf an Schlüsseln solche bereitgestellt. Grundsätzlich aber ist Voraussetzung, daß der Entleiher Mitglied ist. An Nichtmitglieder wird kein Schlüssel verliehen.

Mit den Schlüsseln wurde manchmal sehr leichtfertig umgegangen. Das Haftgeld für die Entleihung eines Schlüssels wurde daher einheitlich mit 25 RM. festgesetzt. Der Zweigverein ist, da er selbst mit diesem Betrage für den Schlüssel haftet, berechtigt, bis zu 25 RM. als Haftgeld auch von seinen Mitgliedern zu verlangen. Das Haftgeld verfällt, wenn der Schlüssel nicht zurückgebracht wird, außerdem ist der Ersatzbetrag von 5 RM. in diesem Falle noch zu bezahlen. Der Zweigverein ist berechtigt, für jeden Tag der Ausleihe eine Tagesgebühr zu verlangen, die er festsetzt. Die Leihfrist, die vom Zweigverein gesetzt wird, darf auf keinen Fall überschritten werden. Der Zweigverein ist berechtigt, für derartige Ueberschreitungen Strafgelder zu verlangen.

Der Hüttenschlüssel schafft Zugang zu außerordentlich großen Vermögenswerten des Vereins. Dies setzt restloses Vertrauen in das entleihende Mitglied voraus. Mißbrauch dieses Vertrauens muß von der Gemeinschaft geahndet werden, und kann den Ausschluß, wenn nicht noch Schlimmeres, zur Folge haben.

Bericht über die 2. Ausschußsitzung am 1. April 1941
im Geschäftszimmer des Kreishandwerks b/Duschl

Anwesend die Herren Heliel, Deeg, Adamowsky, Obermeier Georg, Schluttenhofer und Loth.

Um 20.30 eröffnete der Stellvertreter die Sitzung mit Bekanntgabe der Tagesordnung:

1. Jahresbericht

2. Brünnsteinhaus u. Hochriesbericht

3. Bericht über Vortrags und Rettungswesen

4. Kassabericht

5. Haushaltsplan für 1941/42

6. Verteilung der die Tölzer Richtlinien betr. Drucksachen an die Sachwalter7. Besprechung der Durchführung des Abends des 3ten April 1941 (Ord. M. Vers.)8. Wünsche u. Anträge. [folgt: wer welche Sachwalterberichte erstatten wird]

7. Die vom Hauptausschuß übermittelten zum Anschlag in den Gasträumen und Schlafräumen der Unterkunftshäuser bestimmten Drucksachen werden verteilt.

8. Der Wortlaut des dem Jahresbericht beizugebenden Merkblattes wird besprochen u. nach Vorschlag genehmigt.

9. Hr. Obermeier teilt mit, daß sich Hr. Bauer, Kirschnergeschäftsinhaber in München bereit erklärte bereits jetzt die für ihn und seine Frau bis zu seinem 70. Lebensjahre anfallenden Mitglieder-beiträge an den Zweig zu erstatten. Die außerordentliche Bereitwilligkeit findet im Ausschuß freudige Annahme, der Ausschuß beschließt einstimmig, das Anerbieten von Hr. Bauer mit Dank anzunehmen.

10. Der Fa. Bruckmann ist für die Übersendung von Büchern an unsere Mitglieder im Felde Dank zu übermitteln.

11. Bezl. der Durchführung d. O. Mit. Vers. u. Ehrung der Jubilare wird beschlossen: daß eine entsprechende Schmückung des Festraumes vorgenommen wird. Hr. Obermeier besorgt die Latschen zum Tischschmuck. Hr. Schluttenhofer wird mit dem Herbergsvater Hr. Stemüller über die festliche Ausgestaltung das weitere besorgen. In die Presse ist noch für den Textteil eine entsprechende Mitteilung zu geben um den Besuch des Abends zu fördern.
Mit dem Danke an die Herren des Ausschusses schloß der Vorsitzende um 22.10 die Sitzung.[1]

Der stellvert. Zweigführer: Heliel Josef

Bericht über die 63. ordentliche Mitgliederversammlung am 3. April 1941

Anwesend laut Anwesenheitsliste 39 Mitglieder – im Vereinslokale.

Um 20.30 eröffnete der Zweigführerstellvertreter Heliel Josef die O. M. Vers. unter Hinweis auf die satzungsgemäße Ausschreibung der Ord. Mit. Vers., begrüßt die erschienenen Jubilare und Mitglieder u. brachte auf den Führer u. die Wehrmacht ein Sieg Heil aus.

Die Tagesordnung wird bekannt gegeben.

[Hier wird aufgezählt, wer worüber Bericht erstatten wird. Da die einzelnen Sachwalter-berichte anschließend noch ausführlich geschildert werden, übergehe ich sie hier.]

Um 21.10 schloß Heliel die Ord. Mitglieder Versammlung worauf die Ehrung für dem Zweige und dem Deutschen Alpenverein seit 50, 40 und 25 Jahren angehörigen Mitglieder sich anschloß, die Namen der Herren Jubilare siehe nebenseitig (396)

Zum gemütlichen Ausklang des Ehrenabends trugen durch Dichtung und Klavierspiel das die Gesänge begleitete Herr Michael Kämpfel Postinsp. und Alfred Winter, Verw. Amtmann bei, sodaß die erschienenen Jubilare auf ein frohes, gemütliches alpines Zusammensein zurückblicken können.

Zweigführerstellvertreter Heliel Josef

Jahresbericht des Zweiges Rosenheim des Deutschen Alpenverein e.V.
über das 63. Vereinsjahr 1949/41 erstattet in der Ord. Mitg. Vers. 3.4.41

Der Verlauf des Vereinsjahres kann insofern befriedigend bezeichnet werden, als das Dach unseres Brünnsteinhauses vollständig erneuert wurde.
Wie im Vorjahre leistete die Hälfte des Ausschusses Dienst bei der Waffe in dem nun seit 19 Monaten dauernden Kampfe für Großdeutschlands Bestehen. Der Rest des Ausschusses erledigte gemäß Auftrag des Führers des D.A.V. Seiß-Inquart die anfallenden Arbeiten. Als Symbol der engen Verbundenheit des, die Pflege körperlicher Ertüchtigung u. nationaler Ziele fördernden Alpenvereins darf die Ernennung des Führers der Kämpfer von Narvik des General Dietl zum Ehrenmitglied des Deutschen Alpenverein gelten.

Mitgliederstand
Das Jahr 1940 schließt mit einem Mitgliederstand von 428 A und 52 B Mitgliedern und 26 Jungmannen ab. Im Vorjahre betrug der Mitgliederstand 527, der Jungmannenstand 35. Der Zweig hat zur Zeit sechs Ehrenmitglieder. Empfindliche Lücken riß der Tod in diesem Jahre in unsere Reihen. Es schieden von uns:

Schmid Otto	Feldwebel in einem Geb. Reg., gefallen beim Übergang über die Marne 10.6.40	
Arnold Franz Xaver	Kaufmann	Markt Grafing
Groh Adolf	Gutsbesitzer	Freimann b. München
[Herramtrof] Albert	Kaufmann	Regensburg
Hoch Josef	Gewerbeoberlehrer	Rosenheim
Krebichl Johann	R.B.Ob.Insp. i.R.	Langweid Pfalz
Kurz Leopold	Ob.Reg.Rat	Regensburg
Lehner Hans	Schuhmachermeister	Rosenheim
Dr. Merz Hans	Sanitätsrat	Rosenheim
Miller Max	Amtsgerichtsrat	Rosenheim
Mironsky Franz	Lageroberverwalter	Rosenheim
Ries Karl	Apotheker	Auerbach i.d. Oberpfalz
Rothhaupt Wilhelm	Buchhändler	Rosenheim
Dr. Stocker Hans	prakt. Arzt	Hohenaschau b. Prien

Seinen geschiedenen Mitgliedern wird der Zweig ein ehrendes Andenken wahren.

Sachwalterberichte

Wegmarkierung: An Wegbezeichnungen wurden durchgeführt die Strecke Brünnsteinhaus – Rosengasse – [Grafenherberg] – Sudelfeld.

Naturschutz: Berichter Heliel
Bei dem Ausschusse für Erhaltung der Naturdenkmale beim Landrat Rosenheim wurde durch die Zweigleitung der Antrag gestellt: das Soinkar im Wendelsteingebiet ist in die Liste der Naturschutzdenkmäler im Landkreis Rosenheim aufzunehmen.
Begründung: Das Soinkar zwische Soin, dann dem süd u. östlich zum Wildalpjoch streichenden Seewandgrat u. dem Wildalpjoch zeichnet sich durch außerordentlich romantische Hochgebirgsscenerie aus u. schließt insbesonders eine seltene alpine Blumenwelt in sich.
Mit der „A.V. Bergwacht“ die ein Glied und ein sehr wesentlicher Bestandteil des D.A.V. ist,
mit der bes. Aufgabe den alpinen Rettungsdienst u. auch die Exekutive im alp. Naturschutzdienst namens des gesamten A.V. wahrzunehmen u. zu pflegen hat, besteht engste Fühlung. Der Sachwalter für Naturschutz im Gebiete des Zweiges Rosenheim erachtet es als wichtige Aufgabe, die opferfreudige Jugend der „B.W.“ über wichtige Angelegenheiten wie Kartenlesen, Gefahren der Berge, Gesteins und Gletscherkunde, u. anderes mehr zu unterrichten.

Fahrtenberichte:
... ...

Jungmannschaft: Berichter Ritthaler Josef
Das 2te Kriegsjahr 1940 machte sich wiederum bei der Jungmannschaft bemerkbar. Fast alle waren eingerückt, so daß Führungstouren u. Heimatabende unterbleiben mußten. Mitgliederstand 26, davon sieben Neuaufnahmen.

Brünnsteinhaus Berichter Obermeier

Das 2te Kriegsjahr war für das Brünnsteinhaus kein gutes. Der schlechte Sommer des Jahres 1940 hielt viele Bergsteiger vom Besuch des Hauses ab. Im Gegensatz zu Tyrol, das sehr stark besucht ist, ist auch der Winterbesuch kein nennenswerter. Hier wirkt sich vor allem das in der Nähe des Hauses beginnende Wildschutzgebiet, sowie die Kriegsverordnungen wie Aufhebung der Sonntagskarten u.s.w. sehr ungünstig aus. Die umliegenden Almen, die an Skifahrer verpachtet waren, wurden wegen des Wildschutzes vom Jagdinhaber gepachtet u. stehen im Winter leer. Die früheren Pächter die teilweise treue Besucher des Hauses waren, fehlen natürlich.
Übernachtet habenca. 470 Personen u. im aufliegenden Hüttenbuch haben sich 2176 Besucher eingetragen. Ein Teil der Gäste trägt sich bekanntlich nicht ein, sodaß mit einer höheren Besucherzahl zu rechnen ist.Der Zufahrtsweg von Oberaudorf, die Gipfelwege u.s.w. wurden von Hr. Külbel instandgehalten. Das abgerutschte Stück vom Tatzelwurmweg in der Nähe des Hauses wurde ausgebessert. Der Weg Brünnsteinhaus, Rosengassen A., Grafenherbg. A., Sudelfeld neu markirt.
Das Dach des Hauses konnte Dank eines erheblichen Zuschusses seitens des „V.A.“ Innsbruck endlich eingedeckt u. sonstige vordringliche kleinere Reparaturen durchgeführt werden, so daß zu hoffen bleibt, daß wir vor größeren Reparaturen u. Anschaffungen auf Jahre hin verschont bleiben. H. u. Fr. Külbel feierten im November ihr 40jähr. Hochzeitjub. Der Zweig gratulirte und überreichte einen kleinen Geschenkkorb.
Am 1. März 1941 waren es 25 Jahre seit die Pächtersleute die Bewirtschaftung übernommen haben. Aus diesem Anlaß entbot der Zweig herzliche Glückwünsche u. überreichte Hr. Külbel das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft. In einem Schreiben dankte der stellv. Zgf. für die Gewissenhaftigkeit mit der das Ehepaar Külbel unser schmuckes Heim auf dem Brünnstein betreut. Trotz des hohen Alters der Pächtersleute ist die Wirtschaftsführung in anbetracht des Krieges eine sehr gute. Klagen sind nicht eingelaufen. Der Sachwalter dankt den Besuchern des Hauses u. hofft, daß auch die Rosenheimer daran denken, daß ein schönes u. gemütliches Bergheim auf dem Brünnstein auf ihren Besuch wartet.

Hochrieshütte: Berichter A. Schluttenhofer
Das abgelaufene Jahr war das schlechteste seit den letzten 7 Jahren. Während in den Jahren 1936/37 u. auch 1937/38 beinahe 10 000 Besucher kamen, waren es im abgelaufenen Jahre nur 5300. Davon treffen auf Übernachtungen 678 u. zwar waren es 338 A.V. Mitglieder u. 340 Nichtmitglieder, Tagesgäste waren es 3100 die Hüttengebühren entrichteten u. ca 1500, die keine Tagesgebühr bezahlen brauchten. Es sind das Wehrmachtangehörige, Arbeitsdienstmannen, Jugendverbände u.s.w. Außerdem solche, die sich vor diesem Zehnerl drücken u. nicht bezahlen. Im Vorjahre 1939/40 mit 7 Kriegsmonaten kamen rund 6400 Besucher. Das ergibt für das vergangene Jahr leider eine Minderung von 1000 Gästen. Die Sommermonate hatten aber auch noch viel schlechtes Wetters wie im Vorjahre, außerdem war es eben ein volles Kriegsjahr. Wenn diese besonders schlechten Umstände – dazu kommen die großen Verkehrseinschränkungen der Reichsbahn u. der Omnibusse u. d. Autoverkehrs außerdem gibt es auch keine Sonntagsrückfahrkarten mehr – alle berücksichtigt werden, dann ist der Rückgang der Besucherzahl wohl verständlich.
Für den Wirtschaftsbetrieb ist die Beschaffung der nötigen Verpflegung an sich schon erschwert, noch schwieriger ist es aber, Träger für diesen Transport zur Hütte zu bekommen, da doch im Winter alles im Rucksack u. mit Kraxe zum Gipfel gebracht werden muß. Der letzte Träger mußte auch zum Wehrdienst einrücken u. dann mußte unser unermüdlicher Hüttenwirt Seebacher oft Tag für Tag zweimal mit schweren Lasten vom Tal auf die Hütte wandern.
Die Bewirtschaftung der Hütte versah in ausgezeichneterweise das Ehepaar Seebacher. Es sei Ihnen für die große Mühe u. die Umsicht der herzlichste Dank ausgesprochen mit dem Wunsche sie möchten noch viele Jahre in voller Rüstigkeit unseren Hochriesbetrieb betreuen. Die jetzige schwere Zeit muß eben durchgehalten werden u. Seebacher soll unserer Unterstützung nach Möglichkeit in jeder Hinsicht versichert sein. Es kommt auch wieder eine bessere Zeit u. wir wünschen dann unseren tüchtigen Pächtersleuten ein recht gutes u. einträgliches Geschäft.
Mit der Cramer-Klett'schen Gutsverwaltung besteht ein freundnachbarliches Verhältnis, das hier besonders erwähnt u. für das Entgegenkommen in vieler Hinsicht der Dank ausgesprochen sei. Der Zweig wird bemüht sein, insbes. in jagdlicher Beziehung größte Rücksichtnahme im Gebiete zu pflegen.
Der Flötzingerbrauerei sei für die Überlassung u. Benutzungserlaubnis von Tischen u. Bänken der herzlichste Dank ausgesprochen.
Die Hütte ist in sehr gutem baulichen Zustand. Kleinere Reparaturen sind alljährlich notwendig und dürfen nicht übersehen werden, wenn eine größerer Schaden verhütet werden soll. Die Hütte steht nun bald 28 Jahre auf dem Gipfel u. hat schon sehr vielen u. gewaltigen Stürmen getrotzt. Die Erweiterung des Schiraumes ist im großen und ganzen fertig, nur kleinere Verbesserungen u. auch die Verschindelung der äußeren Flächen werden in diesem Sommer noch durchgeführt.
Die Wege in unserem Besitz werden alljährlich im Frühjahr instand gesetzt. Aber auch außerhalb unserer Grenzen gibt es Wegausbesserungen, so der Fahrweg zur Hof A. der Weg durch den Mosergraben, die dann meist gemeinsam mit den Bauern durchgeführt werden. Die Wasserleitung bedarf einer besonders gewissenhaften Pflege. Die Anlage funktionirt das ganze Jahr über mit Ausnahme der Wintermonate, wo sie noch jedes Jahr abgestellt werden mußte u. dann meist 4 Monate still stand. Letztes Jahr wurden einige Rohrverlegungen vorgenommen, die unbedingt nötig waren. Die Triebwassermenge müßte eben noch gesteigert werden. Die Quellfassungen müßten noch sorgfältiger sein, außerdem stünde für unsere Anlage das Überwasser der sehr ergiebigen Drexelhausquelle zur Verfügung. Diese Arbeit ist aber nur mit einem ziemlich hohen Kostenaufwand durchführbar. Diese Quelle liegt um ca. 10 m zu tief, deshalb müßten[1] die beiden Triebschächte tiefer verlegt u. auch die ganzen Zuleitungen von den Quellen zu diesen Schächten verlegt werden. Der Druckkessel, der immerhin 41 Atmosphären 5 Jahre lang standgehalten hat, mußte im letzten Jahre zur Reparatur abmontirt werden. In einigen Wochen war die Arbeit durchgeführt.

Seitenalm
Sie Seitenalm wurde im vergangengen Jahr Ende Mai zur Sommerbewirtschaftung geöffnet. Der Besuch war infolge des sehr schlechten Wetters u. der schweren Zeit schlecht. Die Almwirtschaft war mit 26 Stück Jungvieh belegt, die den Sommer gut u. ohne Unfall überstanden u. im Herbst beim Viehabtrieb bekränzt ihren Besitzern übergeben werden konnten. Der bauliche Zustand der 3 Hütten ist, wie schon seit Jahren festgestellt werden mußte, als schlecht zu bezeichnen. Es wird wohl alle Jahre etwas herumgeflickt u. natürlich die Winterschäden an den Dächern ausgebessert. Eine durchgreifende Erneuerung muß aber weiterhin zurückgestellt werden. Die Bewirtschaftung wurde mit dem Viehabtrieb Ende September eingestellt. In der festen Zuversicht auf ein baldiges, siegreiches Kriegsende wünscht der Sachwalter anschließend recht frohe Bergfahrten auf unsere schöne Hochries.

Vortragswesen: Berichter Hr. Deeg
Durch die Kriegszeit besdingt war es im vergangenen Jahr leider nicht möglich, den Mitgliedern mehr als die nachstehend angegebenen Lichtbildervorträge zu bieten.
... ...
Alpines Rettungswesen: Berichter Deeg
Auch heuer wieder war für verunglückte Bergsteiger u. Schifahrer in bester Weise gesorgt. Trotz des Krieges versahen die Bergwacht des D.A.V. u. das „R.K." den schweren Dienst der Nächstenliebe in den Bergen. Herzl. Bergsteigerdank gebührt den Mannen, die sich in ihrer freien Zeit für diese Sache einsetzen.
Einmal im Winter mußte wegen einer Vermißtenmeldung auch die Rettungsstelle München aufgerufen werden.
Wenn auch in diesem Falle die Angelegenheit harmlos verlief, so möchte ich doch nicht versäumen, darauf hinzuweisen, daß ein jeder Bergsteiger oder Schifahrer danach handeln möchte, wie es ihm aus vielen Presseberichten bekannt ist. Jeder der sich auf eine Tour begibt soll 1. zuhause hinterlassen, wohin er eigentlich will, zum weitern soll er, wenn er sein Tourenziel ändert, dies rasch möglicht[1] nachhause melden. Sollten Wettersturz u. andere Umstände ihn in den Bergen festhalten, so daß er zur angegebenen Zeit nicht zurückkehren kann, dann ist es seine Pflicht, die eingetreteten Tatsachen wenn nicht früher möglich sogleich bei der erstmöglichen Gelegenheit mittels Fernsprecher oder Telegramm nach Hause oder an die Geschäftsstelle des Zweiges Rosenheim, in besonderen Fällen der „DB" in München Hauptbahnhof zu melden. Dies ist immer noch billiger als wenn zahlreiche Gespräche zwischen Rosenheim, München u. [Wachen] (wie es im oben erwähnten Falle notwendig war) geführt werden müssen. Nicht unerwähnt soll jedoch dies sein: Seinen Angehörigen soll man jede Sorge ersparen, die sich daraus ergeben könnte, wenn man sich nicht so verhält, wie es von einem Bergsteiger verlangt werden könnte. Es wäre erwünscht, wenn jeder dem die Möglichkeit dazu gegeben ist, insbesondere die jüngeren Bergsteiger in dieser Beziehung belehrt.

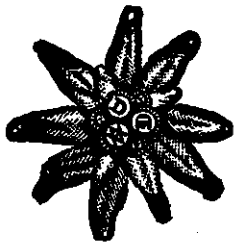
Schluß

Neunzehn Monate Krieg liegen hinter uns. Geradezu Unglaubliches hat die deutsche Wehrmacht in dieser Zeit geleistet. Besonders die Taten von Narwik beweisen, daß unsere Gebirgssoldaten, worunter auch unsere ehemaligen Mitglieder der Brannenburger Jäger von wahrem militärischem Geist erfüllt sind und daß Tapferkeit ihnen oberste Tugend ist.
Die in der Heimat gebliebenen lassen dem Wunsche des Reichsführers
gemäß die Fäden nicht abreißen. Wenn unsere Krieger nach dem Endsieg in ihre Heimat zurückkommen werden, so wartet auf sie geeint und gestählt die Gemeinschaft deutscher Bergsteiger um sie emporzuführen zu den lichten Höhen wo sie ein freies Großdeutschland grüßen können.

Bericht

des Zweiges Rosenheim des Deutschen Alpenvereins e. V.

über das 64. Vereinsjahr 1941/42



Ob an der Front oder in der Heimat, wir wollen nach Bergsteigerart unseren Pflichten gerecht werden und für des Reiches und des Volkes Zukunft zum letzten Einsatz bereit sein. Unserer schönen Bergheimat am Alpenrand gilt unser Schaffen.

Da die Hälfte des Ausschusses in dem nun 31 Monate währenden Kampfe steht, besorgte der Rest des Ausschusses die Vereinsarbeiten.

I. Mitgliederstand

Das Jahr 1941/42 weist einen Mitgliederstand von 446 A-, ferner 56 B-Mitgliedern und 36 Jungmannen aus. Der Mitgliederstand betrug im Vorjahre 480, mithin Mehrung 20 Mitglieder. Der Jungmannenstand 26. Der Zweig hat zur Zeit 6 Ehrenmitglieder.

Empfindliche Lücken hat leider der Tod in unsere Reihen gerissen. Vier Mitglieder fielen auf dem Felde der Ehre, fünf Mitglieder hielten in Treue über 40 Jahre zum Deutschen Alpenverein.

Der Tod entriß uns:

A r n o l d Franz Xaver, Kaufmann, Grafing,
B e n s e g g e r Nikolaus, Buchhändler, Rosenheim,
E m m e r Otto, Kolbermoor, gefallen,

Frank Wilhelm, Ob.-Reg.-Rat, Würzburg,
Held Max, Studienprofessor, München,
Huber Sebastian, Verw.-Insp., Rosenheim, gefallen,
Hundsberger Franz, Oberjäger, Berchtesgaden, gefallen,
Langguth Christian, Kaufmann, Rosenheim,
Sabalitschka Theodor, Apothekenbesitzer, Rosenheim,
Thoma Walter, Bauingenieur, Riedering, gefallen.

Den Verstorbenen danken wir an dieser Stelle noch einmal herzlich für die erwiesene Treue; wir werden ihnen ein ehrendes Gedenken wahren.

II. Versammlungen und Veranstaltungen

Der geschäftliche Teil der Stadt wurde in vier Ausschußsitzungen behandelt.

Die 63. ordentliche Mitgliederversammlung fand am 3. April 1942 statt.

Mit der ordentlichen Mitgliederversammlung war die Ehrung für treue Mitgliedschaft verbunden: Es wurden ausgezeichnet:

für 50jährige Mitgliedschaft die Herren:

Brenner Benedikt, Garmisch; Burger Josef, München; Heliel Josef, Huber Beppo, Loth Arno und Winterholler Franz, Rosenheim;

für 40jährige Mitgliedschaft die Herren:

Becher Alois, Bensegger Nikolaus, Großelfinger Leonhard, Augsburg; Kellner Heinrich, Knarr Wilhelm, Külbel Josef, Brünnsteinhaus, Langguth Christian, Sabalitschka Theodor, Simson Franz Xaver, Steffens Hans, Taubenberger Georg, Wachter Ludwig, Wimmer Cajetan, Oberaudorf; Wimmer Josef, Pasing.

für 25jährige Mitgliedschaft die Herren:

Blaser Josef, Böck Thomas, Günzburg, Dr. Diehl Hermann, Eberhard Ludwig, Oberdorf, Freißinger Alois, Grassinger Anton, Kalteis Wunibald, Dr. Knipping, Jenbach/Tirol, Laib Karl, Westerham, Dr. Mayr Karl, Niedermayr Robert, Reuter Josef, Rogl Ludwig, Brannenburg, Dr. Schrödl, Tann i. R., Schweighart Adolf, Steigenberger Ludwig, Dr. Weber Fritz, Augsburg, Dr. Weinmeyer Karl.

Vorträge wurden drei gehalten: (Am 4. 12. 41 Dr. Albert Herzog, München, Lichtbildervortrag: „Wildbeobachtungen eines Gebirgsjägers, am 29. Januar 1942 Leo Aschauer, Oberleutnant, Bad Aibling, Farben-Lichtbildervortrag: „Die Bergwelt um Innsbruck und Mittenwald"; am 9. 4. 42: Beppo Huber, Rosenheim, Farben-Lichtbildervortrag: „Das Inntal von Innsbruck nach Rosenheim.") Sie waren sehr gut besucht und fanden im neuen Vereinsheim im Saale des Flötzingerlöchl statt. Gelegentlich eines Vortrags wurde für das Kriegswinterhilfswerk gesammelt und eine schöne Spende erzielt. Den Vortragenden sei an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen.

III. Tätigkeit des Zweiges im Arbeitsgebiet

A. Brünnsteingebiet.

Brünnsteinhaus.

Sachwalter: Georg Adamovsky.

Mitten im gewaltigen Ringen des Weltkrieges hat im Jahre 1916 die Familie Külbel das Brünnsteinhaus zur Bewirtschaftung übernommen. Es sind nun 26 Jahre, daß die Pächter unser Bergheim betreuen. Viel Arbeit, Mühen und Sorgen mußten von ihnen in dieser bewegten Zeit geleistet werden. Aber der eiserne Wille der Familie Külbel hat die ganzen Anforderungen zur vollen Zufriedenheit für die Besucher wie auch für den Zweig Rosenheim gelöst. Trotz der Verkehrseinschränkungen, der Skiablieferungsaktion und anderem mehr haben sich auf dem Hause über 3000 Besucher mit 719 Uebernachtungen eingefunden. Außer der Feier des 80. Geburtstages unseres Külbelvaters konnten Bergfeste nicht gefeiert werden. Der Zweig Rosenheim beglückwünschte den Jubilar zu seinem hohen Feste. Ich schließe den Bericht mit dem Wunsche: „Vergeßt unser Bergheim nicht!"

B. Hochriesgebiet.

a) Hochrieshütte.

Sachwalter: Aug. Schluttenhofer.

Mit dem Ablauf unseres Vereinsjahres liegen 31 schwere Kriegsmonate hinter uns, die in bergsteigerischer und wirtschaftlicher Beziehung viele Einschränkungen und damit viel Sorgen und große Mühen gebracht haben und es ist begreiflich, daß manche Alpenvereinshütte die Bewirtschaftung während der Kriegszeit nicht

mehr aufrecht erhalten konnte und geschlossen werden mußte. Daß unsere Gipfelhütte noch ganzjährig geöffnet ist und jedem Besucher eine anständige Verpflegung verabreicht werden kann, haben wir neben der guten Organisation des Vereins hauptsächlich unseren tüchtigen Pächtersleuten Seebacher zu verdanken, die mit vorbildlicher Umsicht, mit großem Fleiß und keine noch so große Mühe scheuend, die Hütte und den Betrieb betreuen. Es sei ihnen hier vor allem der herzlichste Dank ausgesprochen.

Alljährlich, wenn der Sommer an den Hochrieshängen emporstieg, kam auch bald unsere „Mutter Emma" auf die Hütte, um im hohen Alter noch mitzuhelfen an der so arbeitsreichen und mühsamen Bewirtschaftung. Es war die Mutter unseres Wirtes. Der Tod hat sie ihm entrissen und zur ewigen Ruhe gebettet. Wir verdanken ihr als ehemalige vorbildliche Bergwirtin manch gastliche Stunde.

Die Zahl der Besucher war natürlich wiederum sehr gering. Insgesamt waren 5509 Gäste auf der Hütte, das ist ungefähr die Hälfte eines Friedensjahres. Davon sind 709 Uebernachtungen und 2800 Tagesgebühren angefallen, der Rest von ca. 2000 waren Besucher aus der Wehrmacht und Arbeitsdienstmänner. Das von jeher gute, freundnachbarliche Verhältnis mit der freiherrl. Gutsverwaltung Hohenaschau wurde auch im letzten Jahre gepflegt und für das Entgegenkommen in mancher Hinsicht sei hier der Dank ausgesprochen. Besonders in jagdlicher Beziehung wird der Zweig auch weiterhin für größte Rücksichtnahme sorgen. Die Wege in unserem Besitz wurden wie alljährlich im Frühjahr ausgebessert. Die Schäden rühren hauptsächlich vom Winter, zum Teil aber auch von schweren Niederschlägen im Sommer her.

b) Seitenalm.

Die Seitenalm, die während der Wintermonate immer geschlossen ist, wurde im vergangenen Jahre Ende Mai zur Sommerbewirtschaftung geöffnet. Der Besuch war der ernsten und schweren Zeit entsprechend schlecht. Die Almwirtschaft war mit 24 Stück Jungvieh belegt, die den Sommer gut und ohne Unfall überstanden und im Herbst beim Viehabtrieb bekränzt heimkehren konnten.

Der bauliche Zustand der drei Hütten ist, wie schon seit Jahren festgestellt werden muß, als schlecht zu bezeichnen. Es wird alle Jahre das Notwendigste ausgeflickt, und natürlich die Dachschäden wieder mit Legschindeln ausgebessert. Eine durchgreifende Erneuerung muß aber weiterhin zurückgestellt werden. Die Bewirtschaftung wurde mit dem Viehabtrieb Ende September eingestellt. Wenn unsere Hochries auch jetzt noch im Winterkleid auf unsere Stadt hereinleuchtet, so sind die Wege aber schon so gut ausgetre-

ten, daß eine Wanderung auf den heimatlichen Gipfel mit der gastlichen Hütte ohne sonderliche Mühe ausgeführt werden kann. Die Fernsicht in die unendliche weite Ebene sowie der Blick nach Süden in die herrliche Bergwelt gibt jedem immer wieder ein neues Erleben.

c) Markierungstätigkeit.

Nachmarkierungen wurden im Gebiete des Brünnstein vorgenommen und Wegtafeln ergänzt.

d) Alpines Rettungswesen.

Sachwalter R. D e e g.

Auch in diesem Winter haben Mitglieder der Deutschen Bergwacht und des Roten Kreuzes ihre Zeit geopfert, um in den Bergen insbesondere im Gebiet des Zweiges Rosenheim, Verunglückten die nötige Hilfe zu leisten und wenn nötig, für einen sachgemäßen Abtransport zu sorgen. Der Zweig dankt den beiden Organisationen für diese selbstlose Tätigkeit.

c) Vortragswesen.

Sachwalter R. D e e g.

Trotz der schwierigen Verhältnisse während dieses Völkerringens war es möglich, den Mitgliedern und Freunden der deutschen Bergwelt drei Vorträge zu bieten:

1. Dr. Albert H e r z o g, München am 4. 12. 41 über „W i l d b e o b a c h t u n g e n i n d e n B e r g e n". Man sah beste Wildaufnahmen und folgte mit größtem Interesse den seltenen Schilderungen aus dem Leben unseres Bergwildes.

2. Leo A s c h a u e r, Mittenwald/Bad Aibling am 29. Januar 42 über die „B e r g w e l t u m I n n s b r u c k u n d M i t t e n w a l d" mit wunderschönen Farbfilmaufnahmen.

3. Beppo H u b e r, Rosenheim am 9. April 42 über „D a s I n n t a l u n d d i e B e r g e v o n I n n s b r u c k n a c h R o s e n h e i m". Den Vogel hat wieder unser Ehrenmitglied mit seinen prächtigen Farbenlichtbildern abgeschossen.

Der Zweig dankt allen Vortragenden für ihre Gaben. Da der Saal im Flötzingerhaus im vergangenen Winter nicht verfügbar war, mußten die Vorträge im schönen, anheimelnden Saal des Flötzingerlöchl abgehalten werden. Dem Herbergswirt unseren besten

Dank. Sämtliche Vorträge wiesen einen außergewöhnlich guten Besuch auf, manche mußten wegen Ueberfüllung des Saales wieder umkehren. Die Anwesenden jedoch nahmen jeweils die durch die Kriegsverhältnisse hervorgerufene drangvoll fürchterliche Enge mit Humor in Kauf. Der Zweig wird bestrebt sein, auch im kommenden Winter beste Vorträge zu bieten.

IV. Bücherei.

Sachwalter Max B r a u n.

Möglichste Sparsamkeit ist der Bücherei auferlegt. Neben den laufenden Zeitschriften wie Jahrbuch des DAV., Deutsche Alpenzeitung, Karte des Sonnblick, Jahresbericht des Zweiges München, Naturschutzmerkbuch sind an Neuzugängen zu verzeichnen: Am Fuße des Hohen Madron von J. H o l z n e r, ferner die von Herrn Josef B u r g e r, München gespendeten Werke: Skiparadiese der Alpen von Luther; Auf Kundschaft im Himalaja von Paul Bauer; Das Karwendel von Jul. Schatz; Junger Mensch im Gebirge von Leo Maduschka; Das neue Asien von Colin Roß; Berge als Schicksal von W. Paulke; Die glücklichen Inseln von W. Steinebach.

Der Zweig dankt herzlich seinem treuen Burger für diese wertvolle Bereicherung seiner Bücherei. Die Leitung der Bücherei übernahm Herr Studienrat Max Braun.

V. Naturschutz.

Mit der Bergwacht Rosenheim stand der Zweig in enger Fühlung. Zweigführerstellvertreter Heliel hielt in der Bergwacht Vorträge über Kartenlesen und über die geschützten Pflanzen.

VI. Bergfahrten.

Die ungünstigen Witterungsverhältnisse, besonders aber die Skiaktion trugen wesentlich dazu bei, das Bergwandern einzuschränken. Ein Großteil unserer Bergsteiger steht unter den Waffen. Den eingelaufenen Fahrtenberichten und weiteren Mitteilungen ist zu entnehmen, daß neben Wanderungen in den Heimatbergen folgende Gebiete besucht wurden: Wilder Kaiser, Hinterkaiser, die Kitzbüheler und Tuxer Skigebiete, die Berchtesgadener Alpen, die Rofan-, Karwendel- und Zugspitzgruppe, die Allgäuer, Oetztaler, Stubaier, Zillertaler, Venediger- und Großglocknergruppe und die Niederen Tauern. Herr Michl Kämpfel suchte seinen Brünnstein zum 779. Male heim. Unser Bergnestor Loth unternahm 23 Berg-

fahrten und bestieg damit 30 Gipfel, darunter 10 mit über 2000 Meter und das mit 84 Jahren; eine ganz außerordentliche Leistung, die der Zweig mit berechtigtem Stolze verzeichnet.

VII. Jungmannschaft.

Im 3. Kriegsjahr 1941 konnten wiederum keine Führungstouren und Heimabende stattfinden. Der Mitgliederstand beträgt 36, davon 18 Neuaufnahmen, Der Kassenbestand schließt mit RM. 400.60, an Einnahmen und Ausgaben ab. Guthaben RM. 387.59. Die Kassa wurde vom Kassier des Zweiges geprüft und in Ordnung befunden.

VIII. Ausschuß des Zweiges.

Zweigführer: Hans Gallwitzer, Oberstudiendirektor (Mi).

Zweigführerstellvertreter: Heliel Sepp.

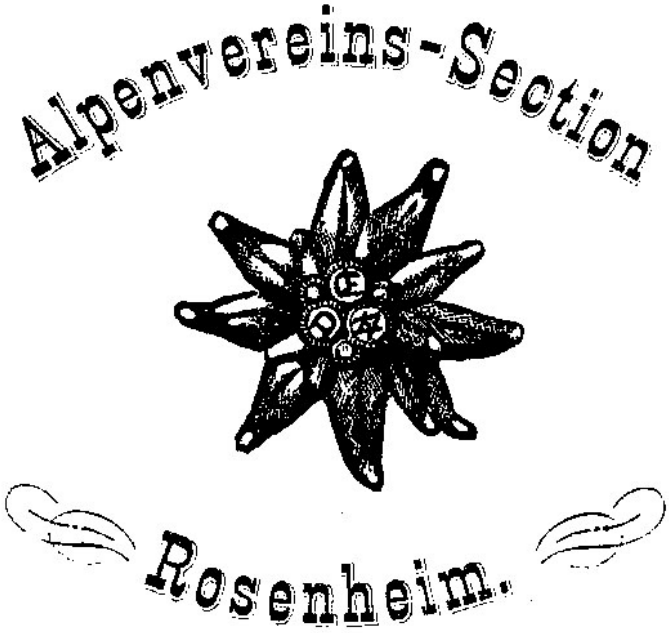
Mitglieder des Beirates: Adamovsky Georg, Baukontrolleur; Braun Max, Studienrat; Deeg Rudolf, Bauamtsobersekretär; Keil Franz jun., Buchdrucker (Mi); Lodroner Adolf, Verwaltungsinspektor (Mi); Loth Arno, Buchhändler; Obermayer Georg, kaufm. Angestellter; Ritthaler Josef, Maschinist (Mi); Schluttenhofer August, Malermeister; Schneider Christian, Gartenarchitekt (Mi); sämtliche in Rosenheim. (Mi) bedeutet Militärdienst.

Schluß.

Den Weisungen unseres Vereinsführers getreu betrachten wir es — gerade im Kriege— als unsere wichtigste Aufgabe, das in Jahrzehnten des Friedens Geschaffene zu erhalten, zu pflegen und zu fördern und in unseren geliebten Bergen im Sommer und im Winter unseren Mitgliedern und dem gesamten deutschen Volke jenen ewig neuen Quell der Erholung, Kräftigung und Erziehung zu bester Bergsteigertugend zu schaffen und zu erhalten, den es im Kampfe um sein Lebensrecht braucht — heute notwendiger denn je. Damit helfen wir unserem Führer und dienen wir unserem Volke.

Heliel Josef, stellv. Schriftführer.

Rosenheimer Anzeiger



1942

65. Vereinsjahr

1942

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

02. Januar 1942

Skifahrer! Skifahrerinnen!

Die Soldaten der Ostfront blicken auf Euch. Sie würden es für unmöglich halten, daß sie sich in ihrem harten Leben zu Fuß durch hohen Schnee quälen müßten, während man zuhause skifährt oder etwa die Brettl mit den Skistiefeln und der sonstigen Skiausrüstung „aufheben" wollte. Unsere Soldaten sorgen mit dem Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit dafür, daß wir in der Heimat die Sicherheit des Lebens haben. Es ist daher für jeden anständigen Skifahrer und jede anständige Skifahrerin eine Selbstverständlichkeit, daß sie sich von ihrer Skiausrüstung trennen. Sie ist nicht lebenswichtig. Aber höchste Pflicht ist, jedem unserer Soldaten draußen im russischen Winter jede nur denkbare Erleichterung zu verschaffen.

Es darf daher keinen Skifahrer und keine Skifahrerin mehr geben, die bis zum 4. Januar nicht die gesamte Skiausrüstung geopfert hätten, so wie es auch das finnische Volk tat, das trotz seiner noch innigeren Verwachsenheit mit seinen Skiern bis zum letzten Mann und zur letzten Frau dieses Opfer als Selbstverständlichkeit ansah.

03. Januar 1942

„Brettl", die viel bedeuten . . .

* Vor einigen Wochen erhielten wir einen Feldpostbrief aus dem Osten, in dem uns ein Rosenheimer u. a. schrieb: „Nun hat uns bereits der Schnee gehörig überfallen und es heißt schwer stapfen, wenn wir unsere täglichen „Gänge" an der Front als Melder oder Essensträger ausführen. Und da muß ich halt immer wieder an unsere Berge bei Rosenheim denken. Der Schnee, der uns dort als Skifahrer einmal höchste Lust war, ist jetzt hier heraußen der bitterste Feind. Ja, Brettl wenn wir halt hätten, wäre manches viel leichter . . ."

Die Heimat hat diesen Wunsch, der wohl tausendfach in diesen Wochen an der Ostfront ausgesprochen wurde, gehört. Und solche Wünsche sind ihr Befehl! Also wurde neben der Woll- und Pelzsammlung auch zur Abgabe der Skier und allen Zubehörs für den Skisport, von den Stöcken angefangen bis zu den Skistiefeln, aufgerufen. Und seit Tagen nun kommen die Skifahrer und Skifahrerinnen zu den Sammelstellen in Rosenheim-Stadt und -Land und in den übrigen deutschen Landen, wo der Skisport betrieben wird, opfern ihre heiß geliebten „Brettl" und ihre sorgsam gepflegten Skistiefel. Wir alle wissen es: es fällt keinem von ihnen leicht, sich davon zu trennen. Und diese Trennung bedeutet für viele auch ein nicht kleines finanzielles Opfer. Aber es ist ein Gedanke, der ihnen alles leichter macht: würde ich so schäbig sein und wollte meine Skiausrüstung „aufheben" wollen, bis ich einmal wieder in Friedenszeiten mit ihr in die Berge ziehen könnte, so wäre draußen an der Ostfront derweilen ein Soldat, der sich deswegen mühsam zu Fuß durch den tiefen Schnee quälen müßte.

Es käme also durch solch ein unverantwortliches Verhalten zu der hundertfachen Unbill eines Winterfeldzuges im Osten, die die Heimat ihren Soldaten nicht abnehmen kann, zumindest eine, für die solch ein Skifahrer oder solch eine Skifahrerin die persönliche Verantwortung zu tragen hätte."

Und welch ehrlicher, anständiger deutscher Skisportler möchte sich mit solch moralischer Schuld belasten?! Könnte es einen geben, der aus Ich-Sucht heraus einen Soldaten draußen, der die Heimat vor dem größten Grauen bewahrt hat, durch den Schnee keuchen ließe, nur weil er herinnen seine „Brettl" liebt und die doch im Verhältnis zu den Opfern der Front geringfügige Summe ins Treffen führt, die er für die Anschaffung der Skiausrüstung einmal aufwenden mußte! Könnte es ferner einen deutschen Skifahrer oder eine deutsche Skifahrerin geben, die zufällig über mehrere Paare an Skiern verfügt und nun der Meinung sein wollte, ein Paar — und wohl das schlechtere abzuliefern genüge völlig?! Nein! Denn der Bedarf der Front an Skiern und Skistiefeln ist so groß, daß aber auch das letzte Paar in der Heimat erfaßt werden muß.

Morgen läuft der Sammel-Termin ab, denn es soll der Front rasch geholfen werden. Es hat jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau, jeder deutsche Skifahrer und jede deutsche Skifahrerin, auch wenn sie bereits dies oder jenes abgeliefert haben, heute noch Zeit, nochmals Nachschau zu halten, ob nicht doch dieses oder jenes Stück an Woll- und Pelzsachen geopfert werden könnte. Ob nicht doch dieses oder jenes Stück einer Wintersportausrüstung gegeben werden könnte. Es ist daher auch noch Gelegenheit, seinem Herzen einen Stoß zu geben und das zweite oder dritte Paar Skier — soweit man es nicht beruflich benötigt — dem ersten abgelieferten Paar folgen zu lassen. Dann steht man mit makellosen Händen vor unseren Soldaten und hat das wundervoll anständige Gefühl, wenigstens ein ganz kleines Opfer neben das unmeßbare des Frontsoldaten stellen zu können.

Es handelt sich zwar nur um „Brettl" und Skistiefel, während es draußen um Leben und Gesundheit geht. Aber gerade diese „Brettl" und Skistiefel bedeuten jetzt im russischen Winter viel, sehr viel sogar, das Leben und die Gesundheit unserer Soldaten zu erleichtern und zu schützen. Für den Opfernden aber kommt noch etwas hinzu: solange er in den Bergen durch führigen Schnee die herrliche Spur ziehen konnte, waren ihm die „Brettl" Mittler schönster Freuden. Nun, da sie geopfert wurden, da sie an die Front wollen und müssen, schenken sie noch das beglückende Gefühl einer edlen Tat. Und diese bewahrt vor dem bösen Makel, den man sonst immer mit sich herum tragen müßte: in der Zeit, da die ganze Nation opferte, ein Volksfremder, ein schäbiger Egoist gewesen zu sein . . . . H. B.

1942
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

03. Januar 1942

Höchste Zeit, die Bretteln abzuliefern!

Zu hohen Stapeln aufgetürmt sieht man in den Rosenheimer Sammelstellen jetzt die abgelieferten Woll- und Wintersachen deckenhoch anwachsen. Unser Opfermut muß sich aber auch bei der Ablieferung der Skier bewähren. Die Bretteln sind den Soldaten unentbehrlich in Rußlands weiten Schneefeldern. Da kann es kein Zögern mehr geben. Jeder rückt mit seinen Bretteln bei der nächsten Sammelstelle an.

Gewiß, es gibt zahllose Menschen, die sich lieber von weiß Gott was trennen würden, als gerade von ihren geliebten Skiern. Manche reine Freude haben sie uns bereitet, auf einsame Höhen haben sie uns geführt, Hänge im Pulverschnee zischten sie hinunter. Jetzt aber sind sie zum Frontdienst aufgerufen, die heißgeliebten Bretter! Die Stimme des Gewissens muß stärker sein als die größte Liebe zum Sport.

Wer seine Bretteln noch nicht abgeliefert hat, nütze die Zeit! Ein kleiner Ort im Inntal hat bereits über 80 Paar Skier gesammelt. Dieses Beispiel muß Rosenheim vervielfachen. Die schönsten Skier sind nicht wert, daß man sich mit dem Vorwurf belastet, unseren schwer kämpfenden Soldaten gegenüber eine Ehrenpflicht versäumt zu haben.

Die Losung des Tages lautet: Jeder gibt seine Bretteln her!

Sport-Anzeiger

Alle Ski-Wettkämpfe abgesagt

Der Reichssportführer gibt bekannt:

„Der deutsche Sport hat, dem Rufe des Führers folgend, Skier und Skigeräte an die Wehrmacht abgegeben. Infolgedessen sage ich für diesen Winter die angesetzten skisportlichen Veranstaltungen, Lehrgänge, Wettkämpfe und Meisterschaften, einschließlich der für Garmisch-Partenkirchen vorgesehenen Ski-Weltmeisterschaften, ab. Wegen der skisportlichen Veranstaltungen der Hitler-Jugend erfolgen Anweisungen der Reichsjugendführung.

gez. von Tschammer, Reichssportführer."

Die Rosenheimer HJ. sammelt am Montag und Dienstag Skier ein!

Nachdem nunmehr bei allen Sammelstellen die Mitteilungen sich häufen, daß Skier und Skistiefel zum Abholen bereit stünden, wird am kommenden Montag und Dienstag die Rosenheimer Hitlerjugend von Haus zu Haus gehen, um Skier und Skistiefel abzuholen. Ueber die selbstverständliche Pflicht eines jeden Skifahrers und jeder Skifahrerin, ihr Skigerät den Soldaten draußen zu überlassen, bedarf es wohl keiner weiteren Worte. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den Artikel auf Seite 2 dieser Ausgabe: „Brettl", die viel bedeuten.."

03. Januar 1942

Christl Cranz zur Ski-Sammlung

Die Weltmeisterin und Olympiasiegerin Christl Cranz fordert in einem Appell die deutschen Skiläufer auf, auch das letzte Paar Skier den Soldaten an der Ostfront zur Verfügung zu stellen, wobei darauf hingewiesen wird, daß alle Arten von Tourenskiern mit Ausnahme der Spezialskier für Lang- und Sprungläufe geeignet sind.

Christl Cranz schreibt als Reichsfachwartin für Skilauf im NSRL.:

„Nach dem Aufruf des Führers, die Skier abzugeben, sind wir Sportler gern und freudig diesem Appell gefolgt. Wir haben uns von unseren geliebten Brettern getrennt, weil wir wissen, daß die Front, die uns die Schönheit der Heimat und die Heimat selbst erhält und verteidigt, ihrer dringend bedarf. Wenn uns auch der Abschied von ihnen nicht leicht gefallen ist, so bedeutet die Hergabe unserer Skier nicht viel im Verhältnis zu dem, was unsere Soldaten täglich als Opfer für uns bringen. Wir müßten uns des Besitzes schämen, wenn wir sie nicht in den Dienst der Front stellten, die nach ihnen ruft. Skier und Skigerät sind heute Waffen unserer Soldaten im Kampf gegen den Bolschewismus. Das letzte Paar Skier gehört deshalb unseren Soldaten".

05. Januar 1942

Jeder gibt seine Skier ab!

Aufruf des Reichssportführers

Der Führer hat zur Abgabe der Skier aufgerufen! Die Front braucht sie dringend. Zum ersten Mal kann der deutsche Sport unmittelbar den Soldaten helfen. Es gibt deshalb für niemanden ein Ueberlegen. Jeder gibt seine Skier ab!

Keine deutsche Frau und kein deutsches Mädel, erst recht kein BDM-Mädel, kann mehr Freude am Skilauf haben in dem Bewußtsein, durch solche Eigensucht das Leben auch nur eines einzigen deutschen Soldaten zu gefährden. Vor allem Ihr Frauen und Mütter, die Ihr Eure Männer und Söhne im Osten kämpfend wißt, bringt auch Ihr die Skier, die Eure Soldaten daheim stehen haben, zu den Sammelstellen. Ihr handelt in Ihrem Sinne, ja Ihr erweist Euren Lieben an der Front damit einen großen Dienst.

Ihr Männer aber in der Heimat, die Ihr um die Kameradschaftspflicht des Sports wißt, an Euch appelliere ich besonders. Ich weiß, Ihr werdet Eure Kameraden draußen nicht im Stich lassen.

Mein Ruf richtet sich an jeden anständigen Deutschen, ob er nun organisiert ist oder nicht, ob er Wettläufer oder Skiwanderer ist. Niemand kann sich unangesprochen fühlen. Es gibt diesen Winter keine Skiveranstaltungen und es gibt keine Skivergnügen.

Die deutschen Skiläufer und Skiläuferinnen haben heute nur einen Ehrgeiz: Durch Abgabe ihrer Skier der Front zu helfen!

Wer seine Skier noch nicht den Soldaten gegeben hat, tut das jetzt, und zwar ohne jede Ausnahme und sofort.

gez. v. Tschammer-Osten,
Reichssportführer.

Skier und Skiwachs

Der Krieg fordert von jedem Opfer, von dem Soldaten die meisten, von dir in der Heimat die geringsten. Wenn du deine Skier für die Soldaten an der Ostfront zur Verfügung stellst, dann ist das gewiß kein leichtes Opfer, aber dennoch gibst du sie, wie alle deine Sportkameraden, in dem Bewußtsein einer notwendigen Pflicht und für einen edlen Zweck gerne ab. Sie sind dort an der Front tausendmal wertvoller als hier in der Heimat. Bedenke das immer. Vergiß auch nicht, dein Skiwachs der Spende beizufügen. Allein nützt es dir nichts und die Front braucht es dringend!

*

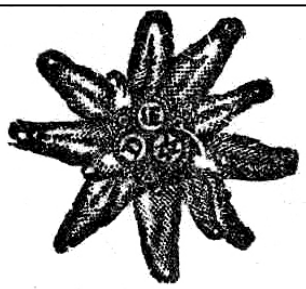
Auch Bergstiefel werden gebraucht!

Nicht nur Skistiefel werden von unseren Soldaten dringend benötigt, auch Bergstiefel, die sich unschwer zu Skistiefel herrichten lassen, werden von der Wintersachensammlung erfaßt. Bergstiefel werden wie Skistiefel gewertet. Sportfreunde! Denkt daran, wie sehr zu den Skiern auch Skistiefel gebraucht werden. Gebt eure Bergschuhe der Wehrmacht; sie dankt euch dafür. Vergeßt auch nicht, Skiwachs abzugeben, das unsere Soldaten ebenfalls gut brauchen können.

1942

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

28. Januar 1942



Deutscher Alpenverein
Zweig Rosenheim

Donnerstag, 29. Januar, 8 Uhr im **„Flötzinger Löchl"** Samerstraße

Vortrag

mit Farbenlichtbildern des **Herrn Leo Aschauer, Bad Aibling,** über:

„Die Bergwelt um Innsbruck u. Mittenwald"

Hiezu ergeht freundliche Einladung an die Mitglieder und Freunde der Bergwelt, Die Zweigführung.

31. Januar 1942

Eine Bergwanderung im Lichtbild

Eine interessante Bergwanderung führte den Alpenvereinszweig Rosenheim gestern durch den ganzen breiten Alpenblock, der sich auf der Landkarte mit den wuchtigen dunklen Zügen des Wetterstein- und Karwendelgebirges in die helle Bräune des Mittenwalder Voralpengebiets hineinschiebt, bis hinunter über Innsbruck hinaus und herüber zum Ötztal. Die ganze Wanderung wurde von den Mitglieder des Rosenheimer Alpenvereins mühelos bewältigt, denn man hatte sich der Führung eines routinierten Bergkenners und -freundes anvertraut. Der Vortrag mit farbigen Lichtbildern des Oberleutnants Aschauer ließ bald vergessen, daß man sich in den vier Wänden des Vereinslokals im „Flötzinger-Löchl" befand und nicht selber in zwei- bis dreitausend Meter Höhe die reine Atmosphäre der großen Bergwelt in ihrer majestätischen Ruhe atmete. Die im unvergeßlichen Erleben ungezählter Bergwanderungen eingefangenen Aufnahmen prägten sich dem begeisterten Beschauer in warmer, lebendigster Plastik ein. Dazu machte ihm der Vortragende das Schauen leicht. Man wanderte mit ihm nicht in gedankenlosem Staunen, man lernte auch, Gesehenes zu erfassen, und nahm dankbar geschichtliche und geologische Kenntnisse mit, die hier so leicht und angenehm geboten wurden.

Der Rosenheimer Alpenverein dankte mit starkem Beifall für den schönen Vortragsabend, der würdig in der Reihe aller übrigen Veranstaltungen stand. Vereinszweigführer Heliel gab seiner Dankbarkeit dem Vortragenden gegenüber und gleichzeitig seiner Freude über den besonders guten Besuch des Abends lebhaften Ausdruck. S. M.

Nr. I C 2805. **A b s c h r i f t !**

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft
Abteilung für Handel, Industrie und Gewerbe.

München, den 13. 2. 1942.

An die
Herren Regierungspräsidenten
in M ü n c h e n ,
Au g s b u r g
und R e g e n s b u r g .

Betreff: Notlage der Hüttenpächter.

Reichsminister Seyß-Inquart hat sich als Führer des Deutschen Alpenvereins an den Herrn Ministerpräsidenten mit der Bitte um Hilfe für die Hüttenpächter gewandt, die infolge der Skisammelaktion in wirtschaftliche Notlage geraten sind.

Diese Notlage ergibt sich nicht nur aus ihrem Verdienstentgang, sondern vor allem aus dem Umstand, daß die für die Winterbewirtschaftung notwendigen Vorräte an Lebensmitteln und Getränken schon im Herbst auf Kredit gekauft und auf die Hütten geschafft wurden. In der jetztigen Lage ist es den Pächtern nicht sofort möglich, ihre Schulden zu bezahlen und die Markenberechnung mit den Ernährungsämtern für die Lebensmittel durchzuführen. Zudem muß allenfalls damit gerechnet werden, daß diese Lebensmittel, sofern sie verderblich sind, im Sommer nicht mehr verwendet werden können, da ihr Antransport von den Hütten ins Tal in der Zeit der hohen Schneelage und der starken Kälte nicht möglich ist und auch später im Hinblick auf den Trägermangel nur durchgeführt werden kann, wenn hiefür zusätzliche Kräfte zur Verfügung gestellt werden.

Der Deutsche Alpenverein trägt zur Linderung dieses Notstandes nach seinen Kräften, insbesondere durch Senkung oder Streichung der Hüttenpachtzinsen und in besonderen Fällen durch Gewährung von langfristigen Darlehen bei. Um einen Überblick zu gewinnen, ob darüber hinaus noch weitere Maßnahmen erforderlich sind, ersuche ich im Benehmen mit den in Frage kommenden Landräten zu prüfen, ob Fälle vorliegen, in denen Hüttenpächter durch die Skisammelaktion in ihrer Existenz gefährdet wurden, und wie in diesen Fällen Abhilfe geschaffen werden kann.

Um auf den Hütten lagernde Lebensmittel nach Möglichkeit vor dem Verderb zu bewahren, wird der einmalige Einsatz von Hilfskräften

(etwa HJ, Arbeitsdienst oder auch Wehrmacht) zum Abtransport dieser Lebensmittel ins Tal zu einem dafür günstigen Zeitpunkt ins Auge zu fassen sein.

Die Hüttenpächter sind in den meisten Fällen gezwungen, ihr Personal zu entlassen, auf das sie aber für die Sommerbewirtschaftung wieder angewiesen sind. Im Hinblick darauf wird es sich empfehlen, mit den Arbeitsämtern Verhandlungen aufzunehmen, damit das jetzt freiwerdende Personal der Schutzhütten so an anderen Arbeitsplätzen eingeschaltet wird, daß es im Sommer wieder für die Hütten zur Verfügung steht und auch tatsächlich zur Verfügung gestellt wird. Mit dem Landesarbeitsamt wurde im gleichen Sinn ins Benehmen getreten.

Über die getroffenen Feststellungen ersuche ich bis zum 15. 3. 1942 zu berichten.

I.A.
gez. Schaefer (Siegel)

Beglaubigt:
gez. Unterschrift
Reg.- Obersekretär.

Nr. 7350/1.

Andruck an den
Landrat
R o s e n h e i m

zur entsprechenden Veranlassung. Über die getroffenen Feststellungen und über das bisher Geschehene ersuche ich bis 1o. 3. 1942 zu berichten.

München, den 25. Februar 1942.
Der Regierungspräsident.
gez. Unterschrift.

7. März 1942.

Zweig

An den

Landrat Rosenheim

Rosenheim.

Betreff:
Notlage der Hüttenpächter.

Durch die Skisammelaktion wurde der Besuch unserer Unterkunftshäuser:

Gipfelhütte auf der Hochries, Gemeinde Törwang am Samerberg 3 Stunden von Frasdorf,

Brünnsteinhaus, Gemeinde Oberaudorf im Inntal, 3 Stunden von Oberaudorf

fast gänzlich lahmgelegt. Insbesondere trug hiezu das Ski-Beförderungsverbot auf der Bahn und den Autobussen bei.

Die Gipfelhütte auf der Hochries, welche sich eines besonderen Rufes als vorzügliches Skigebiet erfreut, ist ganz besonders stark betroffen.

Der Pachteinnahme-Ausfall auf dem Brünnstein muß mit RM 500,-, der Ausfall auf der Hochries mit RM 800,- berechnet werden.

Die Verrechnung des Pachtes erfolgt auf den beiden Hütten nach dem jährlichen Umsatz und trifft dadurch den Zweig Rosenheim des D.A.V. in empfindlicher Weise.

Die auf den Hütten vorhandenen Lebensmittel sind zweckmässig gelagert und kommt ein Abtransport ins Tal nicht in Frage, da die Lebensmittel im Sommer noch aufgebraucht werden können.

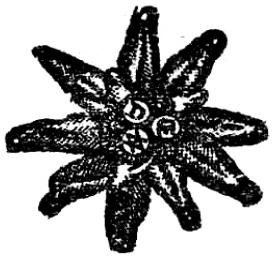
Zur Bezahlung der Lebensmittelvorräte wurde von Seiten des Zweiges durch Pacht-Stundung den Pächtern entgegengekommen.

Eine Besserung der schwierigen Lage erscheint nur dann möglich, wenn die bestehende Vorordnung hinsichtlich Skitransport auf der Eisenbahn und den Autobussen aufgehoben würde.

Mit deutschem Bergsteigergruß!
Heil Hitler!

stellvertr. Zweigvereinsführer.

26. Januar 1942



Deutscher Alpenverein
Zweig Rosenheim e. V.

Donnerstag, 9. April
19½ Uhr pünktlich im
Flötzinger Löchl-Saal,
Samerstraße 17

Vortrag

mit **Farblichtbildern** des Herrn Beppo Huber über: **„Das Inntal von Innsbruck nach Rosenheim".** — Im Anschluß hieran **nur** für Mitglieder

64. ordentliche Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: a) Geschäftsberichte d. Zweigführers und der Sachwalter; b) Entlastung des Zweigführers und seiner Mitarbeiter; c) Wahl des Zweigführers und der Kassaprüfer (§ 9 Abs. 3 und § 13); d) Genehmigung d. Haushaltungsvoranschlages; e) Verschiedenes.

Ehrung von Mitgliedern.

Anträge sind an die Zweigführung bis spät. 7. April einzureichen.

An die Mitglieder ergeht zur Teilnahme herzliche Einladung.

Die Zweigführung.

08. April 1942

Deutscher Alpenverein
Zweig Rosenheim e. V.

Donnerstag, 9. April
19½ Uhr pünktlich im
Flötzinger Löchl-Saal,
Samerstraße 17

Vortrag

mit **Farblichtbildern** des Herrn Beppo Huber über: **„Das Inntal von Innsbruck nach Rosenheim".** — Anschließend nur für Mitglieder **64. ordentl. Mitgliederversammlung.** Tag.-Ord.: Siehe Ausschr. im Ros. Anz. Nr. 72 v. 26. 3. 42, anschließ. **Ehrung von Mitgliedern.**

An die Mitglieder ergeht herzl. Einladung.

Die Zweigführung.

08. April 1942

Alpenvereins-Versammlung. Wie im Anzeigenteil bekanntgegeben, findet morgen Donnerstag, 9. April, im Flötzingersaal die ordentliche Mitgliederversammlung des Zweiges Rosenheim des Deutschen Alpenvereins statt. Voraus geht ein Vortrag über das Inntal, gehalten von Beppo Huber, mit Farblichtbildern. Es wird ein besonderer Genuß sein, unser schönes Inntal in vorzüglichen Farblichtbildern sehen zu können. Der Vortrag beginnt pünktlich um 19.30 Uhr, worauf noch besonders hingewiesen wird.

Zweig Rosenheim
des deutschen Alpenvereins

—

Postscheck-Amt: München Nr. 13928
Bank - Konto: Kreis- und Stadtsparkasse Rosenheim

Rosenheim, den April 1942

Sehr geehrtes Mitglied!

Hiemit beehren wir uns Ihnen das Ehrenzeichen für vierzigjährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein zu überreichen.

Wir beglückwünschen Sie zu diesem Ehrenzeichen und danken Ihnen für Ihre langjährige Treue.

Mögen Sie sich dieser Auszeichnung noch recht lange erfreuen, sich selbst zur Ehre, der Jugend zur Nacheiferung.

Zugleich bitten wir Sie diese Treue dem Zweige und damit dem Deutschen Alpenverein zu bewahren.

Mit Bergsteigergruß!

Heliel Hoyt
Zweigführerstellvertreter

10. April 1942

Heimat im Farblichtbild

64. Jahresversammlung des Deutschen Alpenvereins, Zweig Rosenheim

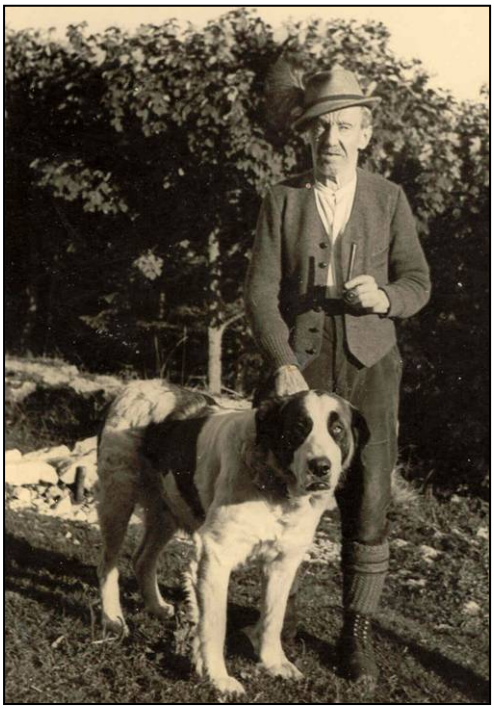
Im dichtbesetzten Flötzingerlöchl-Saal begann am Donnerstag abend mit angekündigter Pünktlichkeit die 64. Jahres-Mitgliederversammlung des Deutschen Alpenvereins, Zweig Rosenheim. Das Interesse, das sich dieser Versammlung zuwandte, bewies der starke Besuch, so daß viele mit einem Stehplatz vorlieb nehmen mußten. Ein besonderer Genuß für jeden Heimatfreund waren eingangs die 225 schönen Farblichtbilder aus dem engeren Heimatgebiet, aufgenommen von Beppo Huber, und auch von ihm selber mit entsprechenden Erläuterungen vorgeführt. Das Inntal von Innsbruck bis Rosenheim hatte dem Auge des Photokundigen eine Menge reizvoller Bilder geschenkt, die nun einen bleibenden Erinnerungswert darstellen. Da sah man die Gipfel unserer Heimatberge im Winterschnee oder Sommergrün, die Felsen des „Kaisers" leuchteten, malerische Baumgruppen fügten sich in sanfte Hänge und Matten ein, alte Bauernhöfe grüßten mit urväterlicher Behaglichkeit, Herdenvieh und Haflinger Füllen belebten die ruhige Schönheit einer vertrauten und geliebten Landschaft. Alle Aufnahmen verrieten sicheres Gefühl für Bildwirksamkeit, und manches bekannte Fleckchen Erde zeigte erst im Bilde so recht, wie schön es war. Lebhafter Beifall dankte dafür.

Anschließend leitete Zweigführer Heliel zur 64. Jahres-Mitgliederversammlung über. Im Bericht wurde der 4 auf dem Felde der Ehre Gebliebenen und der weiters verstorbenen 7 Mitglieder gedacht. Aus dem Tourenbuch sind im Berichtsjahre als besondere Leistungen hervorzuheben die 789. Besteigung des Brünsteinhauses durch dessen früheren langjährigen Referenten Michl Kaempfel und die durchgeführten 30 Bergtouren, darunter 10 auf über Dreitausender Höhe des 84jährigen Arno Loth. Die Berichte der Referenten Brünsteinhaus, Hochrieshütte (enthaltend den Dank des Zweiges Rosenheim an die Familien Kübl und Seebacher), über das Rettungs- und Vortragswesen wurden entgegengenommen. Das Vereinsvermögen beträgt 21 379.11 M., der Haushaltvorschlag 1942/43 sieht an Einnahmen und Ausgaben 6300.— RM. vor. Der bisherige Zweigführer, Studienprofessor Gallwitzer (im Felde) und dessen Stellvertreter Sepp Heliel wurden einstimmig wiedergewählt, ebenso wurden von der Zweigführung alle bisherigen Mitarbeiter in der Verwaltung neu bestellt.

In ebenso herzlichen wie launigen Worten, verbunden mit persönlichen Erinnerungen an viele gemeinsame große und kleine Bergersteigungen nahm Zweigführer Heliel schließlich die Ehrungen für Jubiläumsmitgliedschaft unter Ueberreichung der Ehrenzeichen vor:

Für 50jährige Mitgliedschaft: v. Kapf, Dr. Sigmund, Professor, Kolbermoor, Kellner Heinrich, Rb.-Inspektor, Rosenheim. — Für 40jährige Mitgliedschaft: Albert Michael, Rb.-Inspektor, Mühldorf a. Inn, Blank Hans, Ob.-Reg.-Rat, München, Ermann Christoph, Studienprofessor Rosenheim, Fritzer Engelbert, Brauereidirektor, Rosenheim, Glasser Dr. Heinrich, Sanitätsrat, Brannenburg, Glock Dr. Anton, Oberstudienrat, München, Haupt August, Apotheker Rosenheim, Haupt Leonore, Rosenheim, Keil Franz, Buchdruckereibesitzer, Rosenheim, Winter Alfred, Stadtamtmann, Rosenheim. — Für 25jährige Mitgliedschaft: Degenfeld-Schönberg, Gräfin Antonie, Hinterhör, Fleming Hermann, Ober-Ing., Berlin-Zehlendorf, Hoehl Franz, Fabrikdirektor, Redenfelden, Hutschreiter Johann, Ing., Nürnberg, Koppisch Walter, Fabrikdirektor, Rosenheim, Loch Andreas, Verw.-Insp., Günzburg a. D., Mais Betty, Schloßberg, Steegmiller Franz, Brauereibesitzer, Rosenheim, Wohnlich Nikolaus, Reg.-Rat, München.

Fotos aus den privaten Alben von Josef und Margarethe Külbel
Hüttenwirt des Brünnsteinhauses von 1.3.1916 bis 1.6.1942



Josef Külbel, Bergführer und Hüttenwirt vom Brünnsteinhaus mit seiner Frau Margarethe

Fotos aus den privaten Alben von Josef und Margarethe Külbel
Hüttenwirt des Brünnsteinhauses von 1.3.1916 bis 1.6.1942

vor dem Schlittenstall wird Stroh getrocknet

beim Matratzen reparieren

Fotos aus den privaten Alben von Josef und Margarethe Külbel
Hüttenwirt des Brünnsteinhauses von 1.3.1916 bis 1.6.1942

Bilder von der Veranda

Gäste lassem sich gerne mit dem Brünnsteinhaus fotografieren

Fotos aus den privaten Alben von Josef und Margarethe Külbel
Hüttenwirt des Brünnsteinhauses von 1.3.1916 bis 1.6.1942

Blick in die Küche

Fotos aus den privaten Alben von Josef und Margarethe Külbel
Hüttenwirt des Brünnsteinhauses von 1.3.1916 bis 1.6.1942

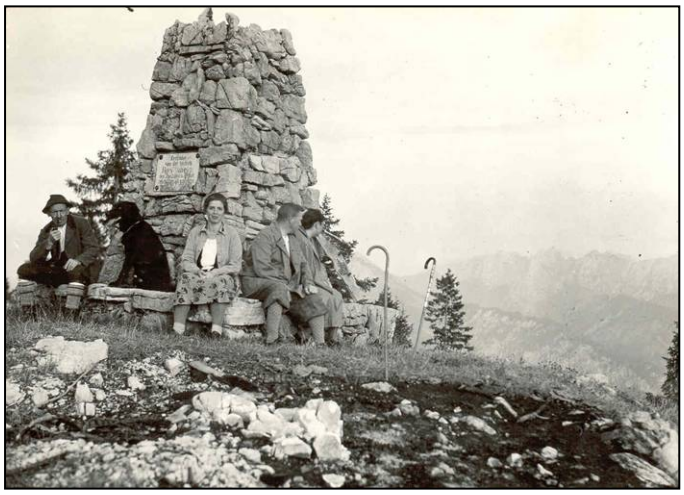
Gefeiert wurde immer

Bergsylvester

Fasching 1935

Nach einer Bergmesse

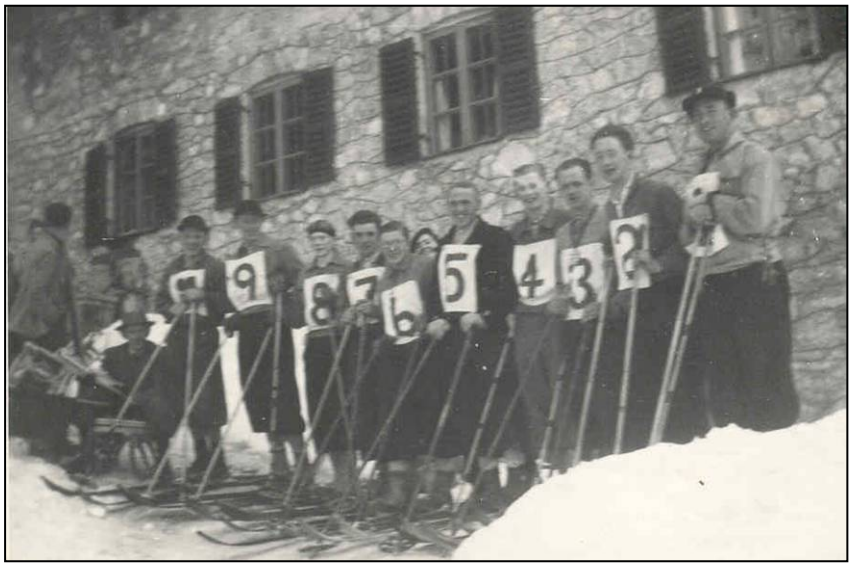
Fotos aus den privaten Alben von Josef und Margarethe Külbel
Hüttenwirt des Brünnsteinhauses von 1.3.1916 bis 1.6.1942



Hüttenwirt Külbel am Steiner Denkmal

Schlitten- und Pferdestall

Das erste Auto am Brünnsteinhaus?



1935 vor dem Start zum Skirennen

Margarethe und Josef Külbel
(der „Külbel-Vater")
Hüttenwirte 1916–1942

Der Reichsminister
für Ernährung und Landwirtschaft

Berlin W 8, den 12.November 1942
Wilhelmstr. 72

Geschäftszeichen: IX B -S- 443/42.
(Bei der Antwort anzugeben)

Fernsprecher: 120020
Drahtanschrift: Reichslandwirtschaftsministerium

An den
Herrn Landrat Dr. R o i d l ,
in Rosenheim (Bayern).

Betr.: Seilweg auf die Hochries, Landkreis Rosenheim, Niederschrift-Ausfertigung.

Bezug: Schreiben vom 23.Oktober 1942, Nr. 5807.

Eine Ausfertigung der Niederschrift vom 22.September 1942 wird nach Kenntnisnahme handschriftlich gefertigt und Ihnen zwecks Verwahrung bei den übrigen Ausfertigungen dieser Niederschrift x rückgereicht. Ich nehme zur Kenntnis, daß nunmehr alle Teilnehmer der Tagfahrt die Niederschrift vorbehaltlos unterschrieben haben.

Unter einem wiederhole ich schriftlich den Auftrag an die Firma Fühles & Schulze wegen Aufstellung eines Seilwege-Projektes. Ich stelle im Sinne des Punktes IV Ihrer Niederschrift fest, dass hierdurch weder den Beteiligten, den Gemeinden, dem Alpenvereinszweig Rosenheim noch der Bayerischen Landesverwaltung Kosten entstehen werden.

Ich lade Sie ein, bis zur Übergabe der Führung dieser Angelegeheit durch eine übergeordnete Stelle in Bayern auf die planmäßige Fortführung der in der Besprechung beschlossenen Schritte bedacht zu sein.

Abschrift dieses Schreibens gebe ich an das Bayerische Staatsministerium des Innern, z.Hd. des Herrn Ministerialrates Lutz.

Im Auftrage:
gez.:Kober.

Nr. 5807

5.2.43
5.10.43
16.11.42.

Nr. 5807
V.V. nach Kriegende

Beglaubigt

15.3.45

Rosenheim, den 3. OKT. 1943

Abschrift

Grainbach, den 22. September 1942.

Betreff: Seilbahn auf die Hochries.

N i e d e r s c h r i f t.

Gegenstand der heutigen Besprechung in Grainbach ist der Antrag der Jnteressenten aus den Gemeinden Grainbach, Frasdorf, Törwang und Steinkirchen, sowie von der Alpenvereinssektion Rosenheim auf Errichtung eines Seilweges auf die Hochriesalpe (Gipfel-Höhenquote 1569 m). Anwesend sind

a) für das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Ministerialrat Dipl.-Jng. Kober,
b) für das Landratsamt Rosenheim Landrat Dr. Roidl und Kreisbauamtmann Wimmer,
c) für die bäuerlichen Jnteressenten der Bürgermeister der Gemeinde Grainbach, Moser,
d) für den Alpenvereinszweig Rosenheim August Schluttenhofer,
e) für die Landesbauernschaft München Landwirtschaftsrat Pröls,
f) für die Landwirtschaftsstelle Rosenheim Direktor Schuhbeck,
g) für das Wirtschaftsamt Rosenheim, Regierungsbaurat I.Kl. Finsterwalder und Dipl.-Jng. Sulke,
h) für die Firma Fühles und Schulze, München, Ingenieur Krötsch.

I.

Nach Prüfung der Trasse kommen die Anwesenden zur Überzeugung, daß ohne tiefgehende Verbesserung des zu erschliessenden Alpgebietes die Errichtung des Seilweges landwirtschaftlich nicht zu vertreten ist. Der Bürgermeister übernimmt es daher, den Jnteressenten an den zu erschließenden Alpgebieten die Verbesserung des Bereichs in Vorschlag zu bringen. Er wird sich bei Beratung der Beteiligten der zuständigen Stellen des Staates und der Berufsvertretung bedienen. In Betracht kommen an Alpverbesserungen:

I. Klärung des Produktionszieles;
2. Erstellung eines Wirtschaftsplanes für alle Alpgebiete, so zwar, daß die Zusammenhänge aller Teilgebiete berücksichtigt werden;
3) Verbesserung der Einstallmöglichkeit des Weideviehs unter Berücksichtigung einer besseren Auswahl der Standplätze für die Ställe, so zwar, daß von diesen Plätzen aus eine Begüllung mit Gravitation möglich ist;

./.

4.) Wirtschaftsgebäude, sowohl für das Wartpersonal als auch gegebenenfalls für die Verarbeitung der Milch, sofern sich nicht die Jnteressenten für die Tallieferung der Milch mit Hilfe der zu errichtenden Seilbahn entschließen sollten;

5.) geordnete Düngerwirtschaft, zu nächst mit dem auf der Alpe natürlich anfallenden Dünger, dann aber auch mit zusätzlichem Handelsdünger, vornehmlich Phosphat;

6.) Vermehrung und Vergrößerung der Heugewinnungsstellen, um eine planmässige Vor - & Nachfütterung im Ausmaß von etwa 2 - 3 Wochen zu erreichen;

7.) Unterteilung der einzelnen Weidegebiete, um eine Weiderotation zu ermöglichen;

8.) Verbesserung der Wasserversorgung etwa unter Heranziehung des Überwassers des Alpenvereinszweiges beim Hochrieshaus;

9.) Narbenverbesserung u.a. Hauptbekämpfung der Bürstling-Flora;

lo.) verschiedene kleinere Verbesserungen, die sich aufgrund einer örtlichen Prüfung des Alpgebietes noch ergeben können.

II.

Die Durchführung der Alpverbesserung kommt erst nach Kriegsende in Betracht, doch ist das Projekt schon jetzt physisch und stimmungsgemäß beimden Jnteressenten vorzubereiten.

III.

Der Vertreter des Alpenvereinszweiges Rosenheim erklärt, vorbehaltlich der Zustimmung seiner übergeordneten Organisationsstelle, u.R. den Verkauf des Weidegebietes auf den Seitenalpen in Erwägung zu ziehen.- Der Bürgermeister wird prüfen, ob mit Hilfe dieses Gebietes unter Abänderung mit noch einzubeziehenden Weidegebieten nicht eine Schafalpe für den Bereich der beteiligten Gemeinden am Samerberg errichtet werden könnte. Der szt. Ankaufspreis dieses Geländes betrug rund 12 ooo RM.

IV.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird die Firma Fühles und Schülze mit der Ausarbeitung eines vorläufigen Projektes für den Seilweg beauftragen. Kosten werden den Beteiligten der Gemeinden oder dem Alpenvereinszweig daraus nicht entstehen.

Bei der Projektierung ist die Firma zunächst gehalten, eine Talstation auszumitteln, die möglichst nahe an der Bergstation liegt. In Frage kommt etwa ein Ort in der Höhenlage von 9oo m.
die näheren fachlichen Anweisungen werden dem Ing. Krötsch mündlich erteilt; sie werden von ihm vorgemerkt und es erübrigt sich deshalb ein Eingehen darauf in dieser Niederschrift.

./.

Eine flüchtige Kostenberechnung unter Annahme einer Trassenlänge von 2 7oo m ergab einen Aufwand von höchstens 36 ooo,- RM. Es steht zu erwarten, daß nach Trassenfestlegung und Detailveranschlagung die Ziffer sich verringern wird. Unter Annahme dieser vorläufigen Kostenziffer ergibt sich ein Finanzierungsplan wie folgt:

a) Beteiligtenbeitrag - durchwegs unbare Leistungen in Form von Holzbeistellungen, Hand - und Spanndiensten, Einquartierungen, Teilbeköstigungen der Arbeiter, nachbarliche Hilfeleistungen 5 7oo,-- M

b) Beitrag des Alpenvereinszweiges Rosenheim 12 ooo,-- M

c) Reichs - & Landesbeiträge 18 ooo,-- M

Der Interessentenbeitrag der bäuerlichen Beteiligten wurde deshalb so niedrig gehalten, weil im Rahmen der Alpoperationen bedeutende Kosten für die Alpbesitzer erwachsen werden. Im Falle einer Kostenminderung werden sich anteilmässig die Beiträge unter a), b) und c) gleichfalls verringern.

Die Teilnehmergruppen erhalten Abschrift dieser Niederschrift.

v. g. u.

gez. Roidl
gez. Wimmer
gez. Moser
gez. Schluttenhofer
gez. Pröls
gez. Schuhbeck
gez. Finsterwalder gez. Sulke
gez. Krötsch

Ausgefertigt für das Reichsministerium
für Ernährung und Landwirtschaft Berlin

Rosenheim, den 23. Oktober 1942

Der Landrat:

I.V.

gez. Kehrer

31. Dezember 1942

Was zwei Rosenheimer Bergsteiger vor Jahren erlebten ...

Zur Jahreswende bringen wir ein kleines Bergsteigererlebnis aus Tirol, woran zwei bekannte Rosenheimer sich heute noch gern erinnern. Diese wahre Geschichte beweist, wie stark der Gemeinschaftsgeist immer in unserem Volk lebendig war, vor allem unter den ärmeren Volksgenossen, die am eigenen Leib erfahren hatten, wie bitter und schwer Not und Arbeitslosigkeit zu ertragen waren. So spricht uns diese kleine, nun schon weit zurückliegende Begebenheit noch sehr zeitgemäß an, denn sie ist gerade beim Jahreswechsel wieder eine Mahnung zum engeren Zusammenrücken innerhalb der Volksgemeinschaft.

Die beiden Rosenheimer Bergsteiger von damals sind heute auch nicht mehr die Jüngsten. Sie waren seinerzeit keine allzu kühnen Gipfelstürmer, sondern bevorzugten „gemütlichere" Berge und wußten vor allem auch im Tal einen guten Tropfen Tiroler Spezial zu schätzen. . . .

Sie saßen an einem Samstag abend am Fuß der Hohen Salve, unsere beiden Rosenheimer, in einem echten Tiroler Dorfwirtshaus, das damals vom Fremdenverkehr noch unberührt geblieben war. Anderntags wollten sie den runden Buckel der Salve besteigen, den wir an föhnklaren Tagen auch in Rosenheim scheinbar so nah bei der Hand haben. Was ein richtiger Bergsteiger ist, der zieht sich auf seinen Wanderungen mehr praktisch als „fürnehm" an, und seine Kluft bekommt mit der Zeit die verblichene Allwetterfarbe. So will es der zünftige Alpinist, und darauf ist er stolz.

Auch unsere beiden Rosenheimer schauten dementsprechend aus, abgeschabt und geflickt, obwohl jeder von ihnen d a s war, was man im Volksmund einen „gestandenen Mann" nennt. Gemütlich saßen sie unter den Einheimischen, vorwiegend Bauern und Waldarbeitern, und den wenigen Handwerkern des kleinen Ortes. Bald beschäftigte sich die allgemeine Neugier mit ihnen.

„Was seid's denn ös für zwoa?" fragte endlich ein ortsansässiger Buchbindermeister. „Seid's ös auf der Walz? Was habt's denn für a Handwerk g'lernt?"

„Wir?" Die zwei Rosenheimer blinkerten sich heimlich mit den Augen zu. „Wir könna nix. Naa, wir ham eigentli gar nix G'scheit's g'lernt. Wir schlagen uns halt so durch, von Ort zu Ort, in dera traurigen Zeit. . ."

„Wenn ma nur allerweil soviel Arbeit finden, daß ma net verhungern. . ."

Ein rascher Einfall, ein flüchtiger Scherz, eine kleine unbeabsichtigte Komödie! Aber was für eine Wirkung löste sie aus! Auf einmal war ringsum Anteilnahme, Wärme, Kameradschaft.

„O mei!" seufzte der Buchbindermeister mitfühlend. „Oes seid's scho zwoa recht arme Häuter! A Kreuz is mit dera Arbeitslosigkeit! Aber auf etliche Tag könnt's scho bei mir arbeiten. Was z'essen kriagt's aa, mei Alte kocht net schlecht. Könnt's an Kleister rühr'n?"

„Dös könna ma scho . . ."

„Alsdann fangt's am Montag in der Fruah bei mir o. . ."

Inzwischen hatte ein Arbeiter, der nach strengem Tagwerk sichtlich ermüdet am Tisch saß, der Kellnerin einen Wink gegeben. Und ehe die beiden Rosenheimer sich's versahen, stand ein Teller mit vier Paar Würsteln vor ihnen und für beide noch extra ein Liter Tiroler Spezial.

„Greift's zua!" nickte der Spender und in seinen hageren Zügen stand die helle Geberfreude. „Laßt'as enk nur schmecka und seid's fidel! Heuzutag muaß ma z'sammahalten. Vielleicht geht's mir morgen grad so wia enk . . . ."

Das griff den beiden Rosenheimern ans Herz. Sie sahen, daß der Mann, der sie beschenkt hatte, sich selber nur ein einziges Paar Würstl gönnte und mit seinem Wein recht sparsam umging. Wahrscheinlich hätte er sich diese Ausgabe, wenn sie für den eigenen Magen bestimmt gewesen wäre, wohl dreimal überlegt. Hut ab vor diesem braven Mann! Die Rosenheimer standen auf und dankten ihm herzlich, aber er wehrte beinahe verlegen ab. Doch als er nun bezahlen wollte und mit seinen harten Arbeitshänden die Münzen aus dem Beutel fingerte, da griffen die beiden „Walzbrüder" bewegt nach diesen guten, brüderlichen Händen, schüttelten sie — und gestanden ihre kleine Komödie ein.

In dem großen Hallo, das nun entstand, nahm der eine Rosenheimer den Arbeiter etwas beiseite: „Wenn du einmal ohne Arbeit bist, dann komm zu mir! In meinem Betrieb geht's auf einen nicht zusammen. . ."

Und so schafft nun jener brave Tiroler seit langen Jahren als tüchtiger und geachteter Arbeiter in einem Betrieb in der näheren Umgebung Rosenheims, dem er immer die Treue gehalten hat.

An jenem unvergeßlichen Abend haben die beiden Rosenheimer ihrer Tischrunde noch manches kreuzfidele „Viertele" gestiftet. Es ging so feuchtfröhlich her, daß sie am anderen Morgen auf ihrer sonntäglichen Bergwanderung allerlei auszuschwitzen hatten. Doch aus dem Kleisterrühren am Montag früh ist leider nichts geworden. . . .

Erfordernisse auf der Hochries.

Wer jetzt an schönen Wintersonntagen unserem Hochries=gebiet einen Skibesuch abstattet, der kann beobachten, dass der Verkehr auf den Hängen, Gipfeln und in den Hütten ganz enorm zugenommen hat. Es wird bald keine Seltenheit mehr sein, dass Sportzüge von der nahen Grosstadt zweimal fahren müssen, um den Ski-Ausflüglern nach Frasdorf gerecht zu werden. Die herrlichen Hänge und besonders die schöne Abfahrt bis zur Station Frasdorf ziehen immer mehr Wintertouristen an, die ja dieses Gebiet in einem Tag leicht erreichen und die schönsten Touren ausführen können.

Die Sektion Rosenheim darf aber diesem Betrieb nicht nur staunend und mit den Händen in den Hosentaschen zusehen, sondern hat die Pflicht, für einigermassen genügende Unterkunft zu sor=gen. Trotz der kleinen Erweiterung des Wohnraumes in unserer Ski=hütte ist der Raum längst nicht mehr ausreichend. Wenn es auch niemals möglich und auch nicht notwendig ist, einen Gastraum zu erstellen, der gleich mehrere Hundert Personen aufnehmen kann, so sollen doch wenigstens ca. 150 Personen Platz finden, nicht nur 60 – 70 wie jetzt. Nicht nur einmal hat der Referent gehört, wie sich die Masse der Skileute vor der Hütte stauten und sich dann ausdrückten: "Könnte diese Sektion ein Geschäft machen, wenn die Hütte grösser wäre!"

Dieser Ausspruch ist vollkommen richtig, denn es ist wirk=lich nicht zu viel gesagt, wenn der Ausfall der Hüttengebühren so hoch ist wie der Betrag der jetzigen Einnahmen. Die jetzt bestehende Hüttengebühr kann nur von Gästen verlangt werden, die auch einen Sitzplatz haben, von Gästen, die im Gang zwischen den Bänken oder im Vorraum stehend ihren Imbiss verzehren, kann keine Gebühr gefordert werden. Ausserdem kann bei einem starken Gedränge der Hüttenwart der Kontrolle nicht mehr nachkommen.

Zu bedenken ist ferner noch, dass bei einem plötzlichen Wettersturz, wie wir ihn alle kennen, bei den immer häufiger auftretenden Massenbesuchen der schützende Raum unserer Hütte ebenfalls viel zu klein ist.

Den grossen Aufschwung, den der Skisport heute hat, denn erfreulicherweise beginnen schon die Kinder von Stadt und Land die Uebungen mit den Brettern, lässt darauf schliessen, dass die Anhänger dieses Sportes bestimmt nicht weniger werden. Wenn aber die Sektion Rosenheim den Belangen und Bedürfnissen sich verschliesst und nicht alles unternimmt, was nur irgend tragbar ist, dann werden wir sehen, dass die bekannte Sektion, die sich in unserem Arbeitsgebiet breit gemacht hat, sich baldigst neuerdings anpassen wird.

Das muss unter allen Umständen vermieden werden.

Von diesen angeführten hauptsächlichsten Erwägungen ausgehend, gestattet sich der Referent, dem Ausschuss eine nochmalige Erweiterung der Hütte vorzuschlagen, die bis zum nächsten Winter durchgeführt werden soll. Unbedingt erforderlich ist auch ein eigener Küchenraum, denn der jetzige Zustand ist nicht länger haltbar, er erschwert das Bedienen der Gäste sehr stark. Ebenso vordringlich ist eine Erweiterung des Skivorraumes.

Ueber einen eventuellen Anbau kann der Referent natürlich noch keine definitiven Vorschläge unterbreiten, sondern denselben nur anregen und dringendst empfehlen. Es wird die Arbeit eines eigenen Bauausschusses sein unter Zuziehung eines Fachmannes.

Leider scheiterte das vor zwei Jahren geplante grosse Projekt schon am Grunderwerb und es werden wohl noch Jahre vergehen, bis der Gedanke daran wieder neu aufgegriffen werden kann. So lange kann man nicht unverrichteter Dinge zuwarten, wenn die Erfordernisse auf der Hochries jetzt schon gegeben sind. Die Gipfelhütte wird auch nie ein Konkurrenzunternehmen sein für ein tiefer liegendes grosses Skiheim.

Der Referent denkt auch nicht an einen massiven teuren Neubau, sondern an eine Erweiterung in den gegebenen Verhältnissen. Eine glückliche Lösung lässt sich bestimmt finden, denn es darf kein Flickwerk erstehen. Leider verschlingt bei diesen Arbeiten der Transport eine unverhältnismässig hohe Summe, jedoch ist anzunehmen, dass es heuer möglich ist, mit Hilfe des "freiwilligen Arbeitsdienstes" mit einem geringeren Betrag dafür auszukommen.

Der zweite Vorschlag - vorausgesetzt, dass der erste verwirklicht wird - ist folgender: Nachdem auf der Gipfelhütte genügend Gast-, Schlaf- und auch Wirtschaftsraum (Küche) geschaffen wurden, die an Bequemlichkeit und Gemütlichkeit denen der Seitenalm in nichts nachstehen, sondern im Gegenteil dem grossen D.& Oe.A.V. einfache aber gastliche Räume bietet, diese auch das ganze Jahr über benützt werden, denn es wäre ein Unding, wenn den Bergwanderern weiterhin zugemutet wird, in einem ehemaligen Kuhstall, der eigentlich heute auch noch einer ist, zu übernachten, wenn in leicht erreichbarer Nähe saubere und bequeme Nachtlager vorhanden sind. Das gleiche gilt auch vom Gastraum. Die Seitenalm könnte von dem Hüttenpächter weiter als Viehalm betreut werden oder an einen Bauern weiterverpachtet werden.

Wenn es unsere Mittel auch nicht erlauben werden, die Wasserleitung der vergrösserten Skihütte zuzuführen, so darf das kein Hindernis sein für die Verwirklichung des Vorschlages.

Es gibt viele Hütten, die auch das Wasser weiter herbeiholen müssen. Ausserdem lässt sich dem einigermassen abhelfen, indem man Regenwasser, das zum Reinigen verwendet wird, in grossen Fässern auffängt und sammelt.

Besondere Erschwerungen einer Wirtschaftsführung im Sommer entstehen nicht. Die Transporte können mit einem Lasttier durchgeführt werden, wenn der Weg von den Riesenalmen zum Gipfel einigermassen in Stand gesetzt wird. Es lassen sich aber die Lasten vom Plateau ab mit Träger transportieren und bis zu den Riesenalmen von Frasdorf wie bisher mit einem Fuhrwerk befördern. Diese zweite Möglichkeit müsste auch im Winter angewendet werden. Wie schon erwähnt, ist eine Bewirtschaftung im Winter zu empfehlen. Bei den sonntäglichen Abfahrten kann man beobachten, dass es jetzt viel mehr gute und mittelmässige Skiläufer gibt, die eine Abfahrt vom Gipfel bequem zurücklegen und die ihnen absolut keine besonderen Schwierigkeiten bereitet, als schlechte Läufer, die den Aufstieg zur Hütte deshalb nicht wagen, weil sie nicht wissen, wie man wieder herunter kommt. Die guten Läufer werden von Jahr zu Jahr immer mehr und für diese bleibt der Gipfel mit der umfassenden Rundsicht immer der Anziehungspunkt, umsomehr, wenn bekannt ist, dass man in der Hütte gut verpflegt werden kann. Die Anzahl der Wochentagsbesucher wird ebenfalls zunehmen, wenn die Hütte bewirtschaftet ist. Die Rentabilität ist bestimmt vorhanden und ergibt folgendes Bild:

Bei den jetzt bestehenden Verhältnissen werden vom ganzen Hochries-Objekt rund RM 1000.- eingenommen und zwar RM 500.- Pacht von der Seitenalm und RM 500.- Hüttengebühren von der Skihütte. Bei ganz vorsichtiger Schätzung kann zukünftig dieser Betrag an Hüttengebühren allein im Winter eingenommen werden, dazu kommt dann noch die Pacht für die Sommermonate und die Pacht für die Almen. Ein jährlicher Ertrag von RM 2000.-, also das Doppelte von heute, wird sicher erreicht. Ausserdem können die Gebühren teilweise erhöht werden und die Uebernachtungen in den Sommermonaten werden eine ganz andere Ziffer aufweisen wie bisher auf der Seitenalm. Als Einsparung kommt die alljährliche Summe von RM 150.- für Holzarbeiten in Wegfall, weil dafür, wie überall, der Hüttenwirt aufkommen muss.

Der Referent ersucht, nach diesen in groben Umrissen gegebenen Vorschlägen in nähere Beratung einzutreten und der Hochries das zu geben, was der heutige Betrieb verlangt, was des grossen Alpen-Vereins würdig und der Sektion nach vielen Seiten hin zum Nutzen ist.

Eine weitere Anregung, die die Abfahrt im sogenannten Paradies betrifft, sei die, welche schon mit einigen Herren des Ausschusses besprochen wurde:

Die Sektion soll beim Wintersportverein Frasdorf auf diese unzulängliche Abfahrtsroute hinweisen und ersuchen, ob dem Uebel durch eine Verbreiterung des Weges abgeholfen werden kann. Das müsste mit ganz wenig Mitteln möglich sein, denn das Gestrüpp ist doch bald umgehauen und entfernt.

Beim Rauchbauern könnte auch ohne grosses Kapital das kleine Brückerl mit zwei Brettern verbreitert und dadurch etwas bequemer begangen werden.

Der Skihütten - Referent.

Hugo Schenkenfelder

Bericht über die am 5. März 1942 im Zimmer des Kreishandwerks bei Duschl stattgefundene Ausschußsitzung

Anwesend die Herren Heliel, Adamowsky, Obermeier.
Der einzige Punkt der Tagesordnung betraf die Beantwortung der Zuschrift des Landrates Rosenheim Betreff: Notlage der Hüttenpächter infolge der Schisammelaktion. Beschlossen wird dem Landrat mitzuteilen:
„Durch die Schisammelaktion wurde der Besuch unserer Unterkunftshäuser
1. der Gipfelhütte auf der Hochries, Gemeinde Törwang, am Samerberg, 3 Stunden von Frasdorf
2. des Brünnsteinhauses a.d. Brünnstein, Gemeinde Oberaudorf, 3 Stunden von Oberaudorf
fast gänzlich lahmgelegt. Insbesondere trug hiezu das Schibeförderungsverbot auf der Eisenbahn und mit den Autobussen bei.
Die Gipfelhütte auf der Hochries, deren Umgebung sich eines besonderen Rufes als vorzügliches Schigebiet sich[1] erfreut ist besonders stark betroffen. Der Pachteinnahmeausfall auf der Hochries muß mit RM 800, der Pachteinnahmeausfall auf dem Brünnsteinhaus mit RM 500 angesetzt werden. Die Verrechnung des Pachtes erfolgt auf den beiden Hütten nach dem jährlichen Umsatz und trifft dadurch den Zweig Rosenheim d. D.A.V. ein empflindlicher Schaden. Die auf den Hütten lagernden Lebensmittel sind zweckmäßig untergebracht und kommt ein Abtransport ins Tal nicht in Frage, da die Lebensmittel im Sommer noch aufgebraucht werden können. Zur Bezahlung der Lebensmittel wurde von seiten des Zweiges durch Pachtstundung den Pächtern entgegengekommen. Eine Besserung der schwierigen Lage erscheint nur dann möglich wenn die bestehende Verordnung hinsichtlich Skibeförderung auf der Eisenbahn und durch die Autobusse aufgehoben wird. Der Zweigführerstellvertreter Heliel Josef

64. ordentliche Mitgliederversammlung am 9. April 1942 im Vereinslokale Flötzingerlöchl.

Anwesend: 47 Mitglieder

Als Einleitung Lichtbildervortrag von Hr. Beppo Huber.

Zweigführerstellvertreter Heliel Josef eröffnet um 21.15 die ord. Mitgl. Vers. Zu Punkt a der Tagesordnung verliest H. Heliel den Jahresbericht für 1941/42 und widmete den verschiedenen Mitgliedern:

Arnold FranzHarro	Kaufmann	Grafing	40 J. Mitg.
Bensegger Nikolaus	Buchbinder	Rosenheim	40 J. Mitg.
Emmer Otto		Kolbermoor	gefallen †
Frank Wilhelm	Ob. Reg. Rat	Würzburg	40 J. Mitg.
Held Max	Studienprofessor	München	
Huber Sebastian	Verw. Insp.	Rosenheim	gefallen †
Hundsberger Franz	Oberjäger	Berchtesgaden	gefallen Kreta †
Langguth Christian	Kaufmann	Rosenheim	40 J. Mitg.
Thoma Walter	Bauingenieur	Riedering	gefallen †

einen würdigen Nachruf. Die Anwesenden erheben sich zur Ehrung d. Geschiedenen.

[Aufzählung, wer worüber Bericht erstattet, folgt später ausführlich]

Wahl des Zweigführers und der Kassaprüfer

Nach kurzen einleitenden Worten des stellv. Zfs. wird in die Wahl eingetreten. Durch Zuruf wird einstimmig gewählt zum Zweigführer Herr Hans Gallwitzer, Oberstudiendirektor i. Regensburg. Der Gewählte nimmt die Wahl an und ernennt zu seinem Stellvertreter Herrn Josef Heliel, Hausbesitzer in Rosenheim.

Es folgt durch Zuruf die Wahl von 2 Kassaprüfern. Einstimmig wurden gewählt die Herren Scharff, Sparkassendirektor in Rosenheim und Böse, Verw. Ob. Inspektor in Rosenheim.

Hr. Obermeier trägt hierauf den Haushaltsplan für 1942 vor. Der Plan fand einstimmige Annahme. Es folgte eine kurze Aussprache über die Unterbringung der Bücherei. Um 21.50 schloß der Vorsitzende die Ord. Mitgliederversammlung, worauf in die Ehrung von dem Alpenverein und dem Zweige treuen Mitgliedern eingetreten wurde.

Der stellv. Zweigführer u. Schriftführer Heliel Josef

Bericht über die Ausschußsitzung am 8. April 1942 im Lokal der Handwerkerschaft Max-Josef-Platz

Anwesend die Herren: Heliel, Adamowsky, Braun, Deeg, Loth, Obermeier Georg und Schluttenhofer.
Nach Eröffnung um 19.20 erstattet Heliel den Jahresbericht für 1941/42 über Bücherei, Wegmarkirung und Naturschutz, weiter berichten ... [folgt später ausführlich]. Der Vorschlag der Kassaprüfer betreffend Aufnahme langfristiger Hypotheken zwecks Zinsersparnis wird vom Ausschusse geeignet erachtet zur weiteren Behandlung, das heißt, der Ausschuß ist für Aufnahme von Hypotheken, im Falle daß von dem Verwaltungsausschuß in Innsbruck eine Einwendung nicht erhoben wird. [Bücherei]
Die Hüttengebühren sollen vorläufig noch erhoben werden, da die Einnahmen dringend notwendig sind.
Der Transportseilaufzug auf die Hochries soll nach einem Berichte von Hr. Schluttenhofer weiter im Auge behalten werden.
stellv. Zweigführer Heliel Josef

Jahres u. Sachwalterberichte aus der 64. ord. Mitg. Vers.Jahresbericht erstattet von H. Heliel

Ob an der Front oder in der Heimat wir wollen nach Bergsteigerart unseren Pflichten gerecht werden und für des Reiches und des Volkes Zukunft zum letzten Einsatz bereit sein. Unserer schönen Bergheimat am Alpenrand gilt unser Schaffen. Da die Hälfte des Ausschusses in dem nun 31 Monate währenden Kampfe steht, besorgte der Rest des Ausschusses die Vereinsarbeiten.
1. Mitgliederstand
Das Jahr 1941/1942 weist einen Mitgliederstand von 446 A-, ferner 56 B-Mitgliedern und 36 Jungmannen aus. Der Mitgliederstand betrug im Vorjahre 480, mithin Mehrung 20 Mitglieder. Der Jungmannenstand 26. Der Zweig hat zur Zeit sechs Ehrenmitglieder. Empfindliche Lücken hat leider der Tod in unsere Reihen gerissen. Vier Mitglieder fielen auf dem Felde der Ehre, fünf Mitglieder hielten in Treue über 40 Jahre zum D.A.V. Den Verstorbenen danken wir an dieser Stelle noch einmal für die erwiesene Treue, wir werden ihnen ein ehrendes Gedächtnis wahren.
2. Versammlungen und Veranstaltungen [... ...]
Gelegentlich eine Vortrages wurde für das WHW (Winterhilfswerk) gesammelt und eine schöne Spende erzielt. [... ...]
III. Tätigkeit des Zweiges im Arbeitsgebiet
A. Brünnsteingebiet: Brünnsteinhaus Sachwalter Gg. Adamowsky
Mitten im gewaltigen Ringen des Weltkrieges hat im Jahr 1916 die Familie Külbel das Brünnsteinhaus zur Bewirtschaftung übernommen. Es sind nun 26 Jahre daß die Pächter unser Bergheim betreuen. Viel Arbeit, Mühen und Sorgen mußten von ihnen in dieser bewegten Zeit geleistet werden. Aber der eiserne Wille der Familie Külbel hat die ganzen Anforderungen zur vollen Zufriedenheit für die Besucher wie auch für den Zweig Rosenheim gelöst. Trotz der Verkehrseinschränkungen, der Schiablieferungsaktion und anderem mehr haben sich auf dem Hause über 3000 Besucher mit 719 Übernachtungen eingefunden. Außer der Feier des 80. Geburtstages unseres Külbelvaters konnten Bergfeste nicht gefeiert werden. Der Zweig Rosenheim beglückwünschte den Jubilar zu seinem hohen Feste. Ich schließe den Bericht mit dem Wunsche, Vergeßt unser Bergheim nicht!“

B. Hochriesgebiet

a) Hochrieshütte Sachwalter Aug. Schluttenhofer
Mit dem Ablauf unseres Berichtsjahres liegen 31 schwere Kriegsmonate hinter uns,
die in bergsteigerischer u. wirtschaftlicher Beziehung viel Einschränkungen u. damit viel Sorgen u. große Mühe gebracht haben u. es ist begreiflich daß manche Alpenvereinshütte die Bewirtschaftung während der Kriegszeit nicht mehr aufrecht erhalten konnte und geschlossen werden mußte.
Daß unsere Gipfelhütte noch ganzjährig geöffnet ist und jedem Besucher eine anständige Verpflegung verabreicht werden kann, haben wir neben der guten Organisation des Vereins hauptsächlich unseren tüchtigen Pächtersleuten Seebacher zu verdanken, die mit vorbildlicher Umsicht mit großem Fleiße u. keine noch so große Mühe scheuend die Hütte und den Betrieb betreuen. Es sei ihnen hier vor allem der herzlichste Dank ausgesprochen. Alljährlich, wenn der Sommer an den Hochrieshängen emporstieg, kam auch bald unsere „Mutter Emma“ auf die Hütte, um in hohem Alter noch mitzuhelfen an der so arbeitsreichen u. mühsamen Bewirtschaftung. Es war die Mutter unseres Wirtes. Der Tod hat sie ihm entrissen u. zur ewigen Ruhe gebettet. Wie verdanken ihr als ehemalige vorbildliche Bergwirtin am Brünnsteinhaus manch gastliche Stunde.
Die Zahl der Besucher war natürlich wiederum sehr gering. Insgesamt waren 5509 Gäste auf der Hütte, das ist ungefähr die Hälfte eines Friedensjahres. Davon sind 709 Übernachtungen u. 2800 Tagesgebühren angefallen, der Rest von ca. 2000 waren Besucher aus Wehrmacht u. Arbeitsdienstmänner. Wenn auch die Gesamtbesucherzahl nur die Hälfte eines Friedensjahres ist, so ist sie doch gegenüber dem Vorjahre 209 Besucher mehr. Das ist umso bemerkenswerter, weil doch ein großer Teil der Schiausrüstungen in der Wintersammlung abgegeben wurden. Außerdem ist der Zugsverkehr noch mehr eingeschränkt u. die Mitnahme von Schiern ist nicht mehr erlaubt. Ein Teil der Erhöhung der Besucherzahl dürfte wohl auf das fast den ganzen Winter über dauernde Geschlossensein der Oberlandhütte zurückzuführen sein. Das von jeher gute freundnachbarliche Verhältnis mit der freih. Gutsverwaltung Hohenaschau wurde auch im letzten Jahre gepflegt u. für das Entgegenkommen in mancher Hinsicht sei hier der Dank ausgesprochen. [... ... ... hier folgen die gleichen Floskeln wie in den Vorjahren, auch über das Flötzingerbräu.]
Der bauliche Zustand der Hütte ist im allgemeinen gut, wenn im heurigen Jahre das Dach auf der Ostseite neu gedeckt wird. Diese Arbeit muß unter allen Umständen durchgeführt werden und wenn die Schwierigkeiten noch so groß werden sollten.
Die Wege in unserem Besitz wurden wie alljährlich im Frühjahr ausgebessert. Die Schäden rühren hauptsächlich vom Winter, zum Teil aber auch von schweren Niederschlägen im Sommer her. Die Wasserleitung und ganz besonders die Widderanlage bedarf einer ganz besonderen Pflege, die mit viel Verständnis unser Seebacher durchführte, leider aber blieb das unentbehrliche Naß während der Wintermonate trotz neuer Rohrverlegung wieder aus, sodaß die Hütte wieder mehrere Monate mit Schneewasser versorgt werden mußte. Ohne neue Quellfassung ist dieses Übel nicht zu beseitigen, wie ich schon in meinem vorigsjährigen Bericht häher erklärt habe.

Seitenalm
Die Seitenalm, die während der Wintermonate immer geschlossen ist, wurde im vergangenen Jahr Ende Mai zur Sommerbewirtschaftung geöffnet. Der Besuch war der ernsten und schweren Zeit entsprechend schlecht.
Die Almwirtschaft war mit 24 Stück Jungvieh belegt, die den Sommer gut und ohne Unfall überstanden und im Herbst beim Viehabtrieb bekränzt heimkehren konnten. Der bauliche Zustand der drei Hütten ist, wie schon seit Jahren festgestellt werden muß, als schlecht zu bezeichnen. Es wird alle Jahre das Notwendigste ausgeflickt und natürlich die Dachschäden wieder mit Legschindeln ausgebessert. Eine durchgreifende Erneuerung muß aber weiterhin zurückgestellt werden. Die Bewirtschaftung wurde mit dem Viehabtrieb Ende September eingestellt.
Wenn unsere Hochries auch jetzt noch im Winterkleid auf unsere Stadt Rosenheim hereinleuchtet, so sind die Wege aber schon so gut ausgetreten, daß eine Wanderung auf den heimatlichen Gipfel mit der gastlichen Hütte ohne sonderliche Mühe ausgeführt werden kann. Die Fernsicht in die unendlich weite Ebene sowie der Blick nach Süden in die Bergwelt gibt jedem immer wieder ein neues Erleben.
[1] Ber. v. Heliel Nachmarkirungen wurden im Gebiete des Brünnstein vorgenommen und Wegtafeln ergänzt.

Naturschutz Ber. v. Heliel
Mit der Bergwacht Rosenheim stand der Zweig in enger Fühlung. Zgfstv. Heliel hielt in der Bergwacht Vorträge über Kartenlesen u. über die geschützten Pflanzen.

[Jahresabrechnung]
[Vermögensaufstellung]
Wie Sie sehen ist die finanzielle Lage des Zweiges nach wie vor unerfreulich. Sie dürfen aber versichert sein, daß wir alles daran setzen, den Schuldenstand zu senken.
Durch das große Entgegenkommen der Löwenbräu AG München, die uns den Rest erlassen hat, war es uns möglich, im verflossenen Rechnungsjahr den Darlehensstand um eine erhebliche Summe zu vermindern und möchte ich an dieser Stelle der Löwenbräu AG und Herrn Verwalter Müller den herzlichsten Dank des Zweiges aussprechen.
31.3.1942 Georg Obermeier

[Bücherei]
[Bergfahrten]

Jungmannschaft Ber. Sachwalter H. Ritthaler
Im 3ten Kriegsjahre 1942 konnten wiederum keine Führungstouren u. Heimatabende stattfinden. Der Mitgliederstand beträgt 36 davon 18 Neuaufnahmen. Der Kassenstand schließt mit RM 400,60 ab. Guthaben RM 387,59. Die Kassa wurde vom Kassier des Zweiges geprüft und in Ordnung befunden.

Schluß des Jahresberichtes
Den Weisungen unseres Vereinsführers getreu betrachten wir es – gerade im Kriege – als unsere wichtigste Aufgabe, das in Jahrzehnten des Friedens Geschaffene zu erhalten, zu pflegen und zu fördern und in unseren geliebten Bergen im Sommer u. im Winter unseren Mitgliedern und dem gesamten deutschen Volke jenen ewig neuen Quell der Erholung, Kräftigung und Erziehung zu bester Bergsteigertugend zu schaffen und zu erhalten, den es im Kampfe um sein Lebensrecht braucht – heute notwendiger denn je. Damit helfen wir unserem Führer und dienen unserem Volke.

Heliel Josef stellv. Schriftführer

Niederschrift über die am Montag den 28. September 1942 im Duschlhaus
(Kreishandwerklokal) stattgefundene
I. Ausschußsitzung

Anwesend die Herren Adamowsky, Deeg, Heliel, Obermayer Gg., Schluttenhofer

Um 19.15 eröffnete Heliel die Sitzung.

Herr Schluttenhofer erstattete Bericht über die Tagfahrt der Kommission zur Vorarbeit für einen Drahtseilaufzug zu landwirtschaftlichen Zwecken und für die Gipfelhütte auf der Hochries und verliest den Bericht des Landrates Rosenheim über diese Tagfahrt dem zu entnehmen ist, daß das Projekt des Seilzuges vom Schneidereikessel oberhalb der Straße Grainbach – Duft 36 000 RM kosten würde, wovon aufzubringen vom Landwirtschftl. Interessenverband RM 5000.- vom Zweige Rosenheim RM 12 000.- und vom Reiche RM
18 000.- Die Seitenalm würde vom Zweige um ca. 10 500.- RM erworben u. würde ev. für eine Schafweide Verwendung finden.[1]
Die Kenntnisnahme des Berichtes und das Einverständnis mit demselben wurde durch Unterschrift seitens des Zweiges bestätigt.
Herrn Schluttenhofer wird[1] die vom ihm zum Unternehmen gegebenen Zusagen bezüglich finanzieller Beteiligung nachträglich Genehmigung erteilt.
Herr Obermayer Gg. berichtet hierauf über den Besuch von Herrn Schluttenhofer und ihm beim Verwaltungsausschuß in Innsbruck wobei den beiden Vertretern des Zweiges Rosenheim die Gewährung eines Zuschusses von RM 10 000.- zugesagt wurde.
Zur Kenntnis dient, daß der von Herrn Franz Steegmüller, als Dankstiftung für die Auszeichnung vom 9.4.1942 betätigte Bau am Flötzingerlöchl für Unterbringung der Bücherei des Zweiges Rosenheim jetzt zum größten Teil vollendet ist und nun die Malerarbeiten beginnen, sodaß bis 1. November 1942 der Raum in Benützung genommen werden kann.

Um 20.15 schloß der Vorsitzende die Sitzung.

Der stellv. Zweigführer u. Schriftführer Heliel Josef

Bericht

des Zweiges Rosenheim des Deutschen Alpenvereins e. V. über das 65. Vereinsjahr 1942/43

erstattet in der 65. ordentlichen Mitgliederversammlung
am 8. April 1943

Seit 42 Monaten steht Großdeutschland in einem gewaltigen Ringen um die Wahrung seiner heiligsten Güter. Gebirgsjäger, die den höchsten Gipfel des Kaukasus, den Elbrus, im Schneesturm eroberten, trugen das Edelweiß, unser Vereinssymbol.
Unter diesem Zeichen betätigte sich der Zweig um die Erhaltung des Bestehenden und Fürsorge für die Zeit nach dem Kampfe. Das Jahr nahm einen zufriedenstellenden Verlauf.

I. Mitgliederstand.

Das Jahr 1942/43 schließt mit einem Mitgliederstand von 512 A- und 65 B-Mitgliedern und 34 Jungmannen.

Im Vorjahre betrug der Mitgliederstand 502, der Jungmannenstand 25. Mithin ist eine Mehrung von 75 Mitgliedern zu verzeichnen. Der Zweig hat zur Zeit 6 Ehrenmitglieder.

Herr Geheimrat Dr. Sebastian Finsterwalder, Hochschulprofessor i. R., welcher der Sektion Rosenheim seit 1886 angehört, beging am 10. Oktober 1942 seinen 80. Geburtstag und wurde mit der Goethemedaille ausgezeichnet. Seine wissenschaftliche Tätigkeit, insbesondere auf dem Gebiete der Photogrammetrie und Gletscherkunde, verschafften dem Jubilar Weltruf.

Empfindliche Lücken riß der Tod in diesem Jahre in unsere Reihen. Es schieden von uns:

Zweckstätter Bartl, Oberjäger in einem Gebirgsregiment, gefallen am Ilmensee,

Fischer Jakob, Gärtnermeister, verunglückte tödlich bei einer Hochtour am Olperer (Zillertaler),

Fritzer Engelbert, Brauereidirektor,

Keil Franz, Buchdruckereibesitzer,

Mulzer Hans, Kaufmann,

Röckl Ludwig, Apothekenbesitzer,

Schandl Hans, Schifabrikant,

Steffens Hans, Buchbindermeister.

Seinen geschiedenen Mitgliedern wird der Zweig ein ehrendes Gedenken wahren.

II. Versammlungen und Veranstaltungen

In drei Ausschußsitzungen und zwei Versammlungen wurde der geschäftliche Teil behandelt.

Am 4. April fand die 64. ordentliche Mitgliederversammlung statt. Die mit dieser Versammlung verbundene Wahl des Zweigführers ergab als Zweigführer

Herr Hans Gallwitzer, Oberstudiendirektor in Regensburg,
zu dessen Stellvertreter wurde Josef Heliel ernannt.
Für treue Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet:

für 50jährige Mitgliedschaft die Herren:

Dr. Sigm. von Kapff, Professor, Kolbermoor, Kellner Heinrich, RB.-Inspektor.

für 40jährige Mitgliedschaft:

Albert Michael, R.I., Mühldorf, Blank Hans, Ob.-Reg.-R., München, Ermann Christof, Studienprofessor, Rosenheim: Fritzer Engelbert, Brauereidirektor, Rosenheim, Dr. Glasser, Sanitätsrat, Brannenburg, Dr. Glock Aug., Oberstudienrat, München, Haupt August, Apotheker und Haupt Leonore, Apothekersgattin, Rosenheim, Keil Franz, Buchdruckereibesitzer, Winter Alfred, Stadtamtmann.

für 25jährige Mitgliedschaft:

Gräfin Degenfeld-Schönburg, Hinterhör, Flemming Hermann, Obering., Berlin, Hoehl Franz, Fabr.-Dir., Redenfelden, Hutschreiter Joh., Ingenieur, Nürnberg, Koppisch Walter, Fabr.-Dir., Rosenheim, Loch Andr., Verw.-Insp., Günzburg, Mais Betty, Schloßberg, Stegmüller Franz, Brauereibesitzer, Rosenheim, Wohnlich Nikolaus, Reg.-Rat, München.

Für das Winterhilfswerk wurde gelegentlich eines Vortragsabends gesammelt und eine schöne Spende erzielt.

Kassenbericht:

Die Kasse schließt mit RM. 8653,58 Einnahmen und RM. 8037,01 Ausgaben, mithin Mehreinnahmen von RM. 616,57, ab.
Durch äußerste Sparsamkeit und erhebliche Zuschüsse seitens des Verwaltungsausschusses in Innsbruck ist es uns gelungen, die Schulden in den letzten Jahren auf RM. 24 000.— zu senken. Dem Verwaltungsausschuß sei an dieser Stelle für sein großzügiges Entgegenkommen nochmals gedankt.

III. Tätigkeit des Zweiges im Arbeitsgebiet

A. Brünnsteingebiet.

Brünnsteinhaus.

Sachwalter: Georg Obermayer.

Herr Josef und Frau Margarethe Külbel haben wegen hohen Alters die Bewirtschaftung des Brünnsteinhauses aufgegeben. Nach sechsundzwanzigjähriger Tätigkeit verließen sie am 20. 6. 42 den Brünnstein und begaben sich in den wohlverdienten Ruhestand. Ich möchte Herrn und Frau Külbel an dieser Stelle für die gute Betreuung des Hauses nochmals danken und wünsche ihnen noch viele Jahre bester Gesundheit.

Am 20. Juni 1942 übernahm ein Enkel des bisherigen Wirtes, Herr Karl Külbel, mit seiner jungen Frau die Bewirtschaftung des Brünnsteinhauses. Trotz der schweren Zeit ist es den Pächtersleuten gelungen, die Besucher den heutigen Verhältnissen entsprechend auf's Beste zu betreuen. Dies war in der Hauptsache nur infolge der Lebensmittelzuweisungen des DAV. möglich und danke ich dem Verwaltungsausschuß in Innsbruck für seine Bemühungen. Größere Reparaturen sind nicht angefallen: Die Küche erhielt eine

neue Holzvertäfelung, wofür Herr Peter Bauer, München, die Bretter stiftete. Im Pferdestall wurde ein neuer Boden gelegt. Der Zaun bei der Holzhütte wurde erneuert. Auf dem Gipfelweg müssen einige Leitern erneuert werden. Nachdem die Bäume vor der Veranda zu groß wurden und dadurch die Aussicht beschränkten, mußten einige Bäume entfernt werden. Für die tätige Mithilfe bei dieser Arbeit danke ich Herrn Hauptlehrer Pestenhofer nebst Sohn Hubert. Die Zufahrtsstraße von Rechenau—Wildgrub ist in gutem Zustand und danke ich Herrn Verwalter Andrae für seine Unterstützung. Der Weg vom Tatzelwurm zum Brünnsteinhaus wurde vom Forstamt Oberaudorf soweit wie möglich ausgebessert. Herrn Oberforstmeister von Luck für sein Entgegenkommen besten Dank. Sämtliche Zugangswege wurden neu markiert. Der Besuch des Hauses war trotz des Krieges sehr gut. In das aufliegende Hüttenbuch haben sich ca. 2820 Personen eingetragen. Da sich, wie bekannt, ein Teil der Besucher nicht einträgt, ist mit ca. 5000 Gästen zu rechnen. Uebernachtet haben 1300 Personen.

In der kurzen Zeit seit der Pachtübernahme haben Herr und Frau Külbel gezeigt, daß sie bestrebt sind, die Besucher bestens zu betreuen. Ich danke den Pächtersleuten für die gute Wirtschaftsführung und bitte die Alpenvereinsmitglieder, bei ihren Ausflügen unser schönes Bergheim auf dem Brünnstein zu besuchen.

B. Hochriesgebiet.

a) Hochrieshütte.

Sachwalter: August Schluttenhofer.

Das abgelaufene Jahr, angefüllt mit schweren Kriegszeiten, brachte auch für unsere Hochries große Schwierigkeiten und Einschränkungen in wirtschaftlicher Hinsicht. Aber Schwierigkeiten sind nun einmal da, um überwunden zu werden und so wollen wir es auch weiterhin halten, bis der Krieg sein siegreiches Ende gefunden hat. Bis dahin muß fest zusammengehalten werden, damit unser herrlicher Besitz für alle Zukunft erhalten bleibt. Vor allem ist es der Verwaltungsausschuß des DAV. in Innsbruck, der die Versorgung der Alpenvereinshütten mit einer wirklich ausgezeichneten Organisation betreibt, so daß immer noch ein sehr anständiges Essen an die Bergsteiger abgegeben werden kann.

Vor allem aber ist es unser unermüdlicher Hüttenwirt, Herr Georg Seebacher und seine Frau, die beide mit ganz besonderem Fleiß

und Umsicht die Hütte betreuen. Der Zweig sagt für die vielen Mühen und Arbeiten, die im abgelaufenen Jahre noch größer waren, seinen aufrichtigsten Dank. Möge eine friedliche Zeit alles vergelten. Der Zweig wird alles daransetzen, was in seinen Kräften steht.

Im Berichtsjahre hat die Zahl der Besucher gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme aufzuweisen: die Spätsommer- und insbesondere die Herbstzeit war von solch selten schönem und klarem Wetter begünstigt, daß es sich im Hüttenbesuch günstig auswirken mußte. Insgesamt waren 7500 Gäste auf der Hütte, davon sind 1295 Uebernachtungen und 3200 Hüttengebühren angefallen. Der Rest von ca. 3000 waren Wehrmachtsangehörige, HJ. und Schülerklassen. Mit der Gutsverwaltung Cramer-Klett besteht seit 30 Jahren ein freundnachbarliches Verhältnis, das hier besonders erwähnt und für das Entgegenkommen in vieler Hinsicht der Dank ausgesprochen sei. Der Zweig ist bemüht, insbesondere in bezug auf die Jagd größte Rücksichtnahme im Gebiete zu pflegen. Ueber den baulichen Zustand der Hütte muß leider festgestellt werden, daß die Blockwände der Westseite und das Dach am alten Teil der Hütte erneuerungsbedürftig sind. Die alljährlichen Schäden an den Wegen wurden ausgebessert.

b) Seitenalm.

Die Seitenalm (Rosenheimerhütte) war von Ende Mai bis Ende September zur alljährlichen Sommerbewirtschaftung geöffnet. Der Besuch war der schönen Witterung entsprechend auch besser wie im Vorjahre. Die Almwirtschaft war mit 28 Stück Jungvieh belegt. Die Weide war gut und der Almabtrieb konnte bekränzt gefeiert werden.

Der bauliche Zustand der drei Hütten, die von den Winterstürmen sehr mitgenommen werden, verlangt dauernd Ausbesserungen.

c) Markierungstätigkeit.

Neumarkiert wurden die Zugangswege zum Brünnstein und der Weg von Frasdorf über den Zellboden und die Riesenalm zur Hochries.

IV. Alpines Rettungswesen.

Sachwalter: R. D e e g.

Trotz der Erschwerungen, die der Krieg mit sich bringt, wurden auch heuer wieder verunglückte und erkrankte Bergsteiger und Schifahrer im Gebiete des Zweiges Rosenheim von der Bergwacht

des Deutschen Alpenvereins und dem Roten Kreuz in vorbildlicher Weise versorgt. Herzlichen Bergsteigerdank für das uneigennützige Einsetzen dieser beiden Organisationen im Dienste der Nächstenliebe.

Viele Stunden, ja Tage müssen gegebenenfalls bei einem Abtransport geopfert werden und oft wird so manche Arbeitsstunde versäumt. Es sei daher den ausübenden Bergsteigern und Schifahrern die Mahnung zugerufen: seid vorsichtiger. Gerade zur Kriegszeit ist es nicht zu verantworten, mit seiner Gesundheit wie auch mit der eigenen und der Arbeitszeit der Helfer leichtfertig umzugehen. Jeder, ob jünger oder älter möge sich in den Bergen so verhalten, daß Unfälle nach Möglichkeit vermieden werden.

V. Vortragswesen.

Sachwalter: R. D e e g.

Kriegsbedingt konnten in diesem Vereinsjahr leider nur drei Lichtbildervorträge den Mitgliedern geboten werden: Es sind dies:

21. Januar 43: Farbenlichtbildervorführungen aus unserem Heimatgebiet: Hochries, Simssee und Chiemsee von unserem Ehrenmitglied Beppo Huber, Rosenheim;

23. Februar 43: Farbenlichtbildervortrag „Es blüht der Berg", von Oberapotheker Hermann Einsele, München-Gräfelfing;

8. April 43: Lichtbildervortrag als Gemeinschaftsveranstaltung der Mitglieder Frl. Födransberg, Fr. P. Hamberger, Beppo Huber, Willy Karg, Hermann Maier und Hubert Weinberger.

Unser Ehrenmitglied Beppo Huber stellte bei allen diesen Vorträgen seinen Lichtbildapparat zur Verfügung und übernahm auch die Vorführung der Dias.

Allen Vortragenden und jenen, die aus ihrem reichen Lichtbilderschatz Dias zur Verfügung stellten, sei dafür gedankt.

Bewährt hat es sich, daß wir in diesem Winter die Vorträge n u r für den Besuch der Mitglieder ausgeschrieben haben, die drangvoll fürchterliche Enge konnte dadurch vermieden werden.

VI. Bücherei.

Sachwalter: Max B r a u n.

Für die Bücherei schuf Herr Franz Stegmüller, Brauereibesitzer, in großzügiger Weise durch einen Anbau an das Flötzinger Löchl ent-

sprechenden Raum, wofür der Zweig seinem Herbergsvater herzlich dankt. Großer Dank gebührt den Mitgliedern des Ausschusses, welche sich am Umzug beteiligten:

Firma Bauer, welche die Ueberführung besorgte, Herr Georg Obermayer, welcher die Bücherstellagen fertigte, zu denen Herr Karl Auer die Bretter zur Verfügung stellte, Herrn Obermayer J. Bapt., welcher die elektrische Lichtleitung schuf und Herrn G. Adamovsky, welcher bei der Durchführung des Baues und Ausstattung mit dem Notwendigsten zur Hand war.

Trotzdem der Zweig nicht in der Lage war, Mittel zur Beschaffung von Büchern und Karten zur Verfügung zu stellen, sind an Neuzugängen zu verzeichnen:

Colin Roß, „Die westliche Hemisphäre"; Fritz Schmitt „Bayern links und rechts der Alpenstraße" (Gesch. v. H. Erwin Geißler); die laufenden Zeitschriften wie Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins; Deutsche Alpenzeitung und einige kleinere Bücher. Im abgelaufenen Jahre wurden ungefähr 400 Bücher und Karten ausgeliehen. Die Mitglieder werden ersucht, die reichhaltige Bücherei fleißig zu benützen. Die Bücherei ist jeden Donnerstag von 12.30 bis 13 Uhr geöffnet. Leihgebühren werden auch in Zukunft nicht erhoben. Wenn nun in der Bücherei noch nicht alles ganz in Ordnung ist, so bitte ich um Nachsicht. Ich hoffe, in den nächsten Wochen die Bücherei vollständig in Ordnung zu bringen. Wegen des Umzuges hatte sich eine große Mehrarbeit ergeben, die viel Zeit beanspruchte.

VII. Bergfahrten und alpine Ausbildung.

Das Transportverbot von Schneeschuhen auf der Reichseisenbahn und in Autobussen führte zu wesentlicher Beschränkung der Winterbergfahrten. Die günstigen Witterungsverhältnisse im Sommer und Herbst brachten wieder lebhafte alpine Tätigkeit. Den eingelaufenen Bergfahrtenberichten und Mitteilungen ist zu entnehmen, daß unsere Heimatberge fleißig besucht wurden und unsere Mitglieder außerdem im Kaisergebirge, in den Kitzbühler- und Duxeralpen, in der Karwendel-, Großglockner-, Großvenediger-Gruppe, in den Stubaier und Oetztaleralpen (Weißkugel, Wildspitz), in der Ortlergruppe, in den Dolomiten (Marmolata) sowie im Feldberg- und Riesengebirge sich betätigten. Unser Bergvater Loth berichtet von 17 Bergfahrten, worunter Touren im Kaiser- und Karwendelgebirge (Große Bettelwurfspitze und Speckkarspitze), Leistungen, die bei einem Alter von 85 Jahren als außerordentlich zu bezeich-

nen sind. Fräulein Herta Keller, Sportslehrerin und Fräulein Leonore Hesselbach, Lehrerin, beteiligten sich an einem Ausbildungslehrgang für **Fahrtenleiterinnen.**

VIII. Jungmannschaft.

Sachwalter: R i t t h a l e r.

Im 4. Kriegsjahr mußten die Führungstouren unterbleiben, da ein Teil der Jungmannen eingerückt ist und der Jungmannschaftsführer beruflich verhindert war. Die Mitgliederzahl beträgt 34. Davon sind 13 Neuaufnahmen.

IX. Ausschuß des Zweiges.

Zweigführer: Hans G a l l w i t z e r, Oberstudiendirektor, Regensburg.

Zweigführerstellvertreter: H e l i e l Sepp, Rosenheim.

Mitglieder des Beirates: A d a m o v s k y Georg, Baukontrolleur, B r a u n Max, Studienrat; D e e g Rudolf, Regierungsoberinspektor; K e i l Franz, Buchdruckereibesitzer (Mi); L o d r o n e r Adolf, Verwaltungsinspektor (Mi); L o t h Arno, Buchhändler; O b e r m e y e r Georg, kaufm. Angestellter; R i t t h a l e r Josef, Maschinist (Mi); S c h l u t t e n h o f e r Aug., Malermeister; S c h n e i d e r Christian, Gartenarchitekt (Mi); sämtliche in Rosenheim. (Mi), bedeutet Militärdienst.

Schluß.

Möge das kommende Jahr der deutschen Wehrmacht und seinen Verbündeten den Sieg, den geprüften Völkern den Frieden bringen. Möge den Trägern des silbernen Edelweißes wieder der Jungbrunnen geistiger und körperlicher Kräftigung beschieden sein, unser Berggebiet ist sorgfältig gepflegt zur Aufnahme froher Bergfahrer.

Sehr wichtig! Lesen und gleich erledigen!

Zweig Rosenheim des Deutschen Alpenvereins.

Postscheckkonto München Nr. 13928

Geschäftsstelle: Max-Josefs-Platz 34.

27. Mai 1943
3420

Merkblatt für 1943

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 8. April 1943 statt. Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1943 wurde einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Beitrages

für A-Mitglieder auf 9.— RM.
für B-Mitglieder auf 5.— RM.

festgesetzt.

Jahrbuch 1942. Entgegen früheren Zusagen wurde das für den Druck benötigte Papier nicht freigegeben. Es läuft der Versuch, Papier und Druck in Holland zu beschaffen. Auslieferungszeitpunkt daher noch unbestimmt.

Jahrbuch 1943. Bestellungen können vorerst nicht angenommen werden. Falls das Buch erscheint, werden die bisherigen Bezieher des Jahrbuches verständigt. Neubestellungen bezw. neue Bezieher können auf Grund der bestehenden Bestimmungen derzeit nicht berücksichtigt werden.

Beiträge. Es sind also heuer nur 9.— RM. für A-Mitglieder und 5.— RM. für B-Mitglieder einzuzahlen. Die Mitglieder werden gebeten, den Beitrag raschmöglichst, am besten mittels beiliegender Zahlkarte auf das Postscheckkonto, München Nr. 13928, zu überweisen.

Die hiesigen Mitglieder können den Beitrag am einfachsten bei der Geschäftsstelle, Zigarrenhaus U. Obermayer (Geschäftszeit von 11 bis 12.30 und von 16 bis 18 Uhr) neben Sontheim, einzahlen und erhalten alsdann die Jahresmarke. Den auswärtigen Mitgliedern wird die Jahresmarke nach Eingang des Beitrages sofort zugesandt.

Mitgliedern, die infolge ihrer Wehrdienstleistung eine Einbuße ihrer zivilen Einnahmen erleiden, wird auf Antrag eine Beitragsermäßigung gewährt. Diese besteht darin, daß dem bisherigen A-Mitglied der B-Beitrag, dem bisherigen B-Mitglied der halbe Beitrag eingeräumt werden kann. Festbesoldete, bei denen das Gehalt weiterläuft, genießen keine Beitragsermäßigung.

Ehrenzeichen. Mitglieder, welche 25, 40 bezw. 50 Jahre dem Deutschen Alpenverein, darunter 5 Jahre unserem Zweig angehören, wird ein besonderes Ehrenzeichen verliehen. Diesbezügliche Mitteilungen werden an den stellvertr. Vereinsführer, Herrn Josef Heliel sen., Rosenheim, Hindenburgstr. 24/I, erbeten.

Bücherei. Die Bücherei befindet sich nunmehr: Samerstr. 17/I (Flö-Lö) und ist Donnerstag von 12.30 bis 13 Uhr geöffnet.

Alpenvereinsschlüssel. Die Alpenvereinsschlüssel sind für die Mitglieder in unserer Geschäftsstelle erhältlich. Hiebei ist die Mitgliedskarte mit gültiger Jahresmarke vorzuweisen und ein Einsatz von 25.— RM. zu erlegen. Eine Gebühr wird nicht erhoben.

Führungstouren kommen bei der Geschäftsstelle zum Aushang. Fahrtenberichte für das Jahr 1942 wollen sofort bei der Geschäftsstelle abgegeben werden. Der Zweig empfiehlt seinen Mitgliedern die Anlage von Fahrtenbüchern, damit die Fahrtenberichte entsprechend erstellt werden können.

Unfallversicherung. Zur Zeit bestehen folgende Einrichtungen für den Unfallschutz:

1. Unfallfürsorge des D.A.V.:

Für alle A- und B-Mitglieder und Jungmannen als Selbstschutzeinrichtung; sie sorgt für die Bergung des in Bergnot geratenen Mitgliedes im Rahmen folgender Höchstkostensätze:

bis RM. 250.— für Einzelfall für Rettungs- und Bergungskosten,
bis RM. 400.— für Todfallkosten, soweit sie mit dem Fall von Bergnot in ursächlichem Zusammenhang stehen und nachgewiesen werden.

Außerdem können im Falle dauernder Invalidität Barleistungen bis zum Höchstbetrag von RM. 2500.— gewährt werden.

Alle Leistungen sind freiwillig und nicht klagbar. Das Mitglied leistet hiefür keinen Sonderbeitrag. Ehefrauen, die lediglich im Besitz des Ehefrauenausweises sind, gelten als **nicht versichert.** Um in den Genuß der Versicherung zu kommen, müssen sie die B-Mitgliedschaft erwerben.

2. NSRL.-Unfallversicherung:

Die Vereinsführung des DAV. hat mit der NSRL.-Unfallversicherung Sondervereinbarungen getroffen, durch die die besonderen Bedürfnisse des Bergsteigers und AV-Mitgliedes ebenso berücksichtigt werden, wie jene unserer Zweige und die wir **hier** wiedergeben:

Jedes A- oder B-Mitglied und jeder Jungmanne kann für eine Jahresprämie von RM. —.80, die zugleich mit dem Jahresbeitrag erlegt wird, die NSRL.-Unfallversicherung abschließen. Nicht unter den Versicherungsschutz fallen: Berufssportler aller Art, hauptamtliche Lehrkräfte.

Die Deckungssummen betragen:

RM. 1 000.— für den Todesfall,
RM. 5 000.— für den Invaliditätsfall,

bis zu RM. 250.— Heilkosten für jeden Versicherungsfall innerhalb des ersten Jahres nach dem Unfall (§ 23 der Allg. Versicherungsbedingungen U 31) sofern und soweit diese nicht durch eine Krankenkasse oder Versicherung gedeckt sind, (in diesem Betrage eingeschlossen sind auch RM. 50.— Bergungskosten), bis zu RM. 75.— für nachgewiesenen Verdienstausfall.

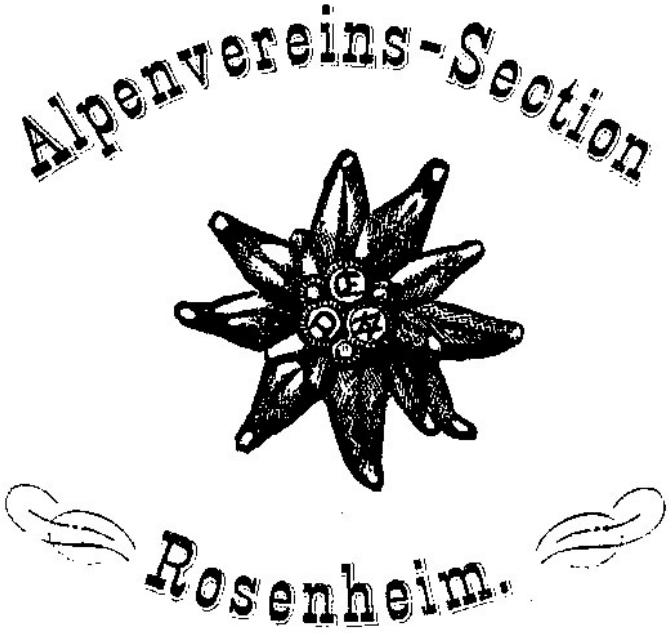
Die Jahresprämie beträgt für jedes versicherte Mitglied RM. —.80 einschließlich 5 Prozent Versicherungssteuer und ist im voraus an den Zweig des DAV. zu entrichten. **Geburtsdatum ist unbedingt anzugeben.**

Für den DAV. läuft der Versicherungsvertrag jeweils vom 1. April eines jeden Jahres bis zum 31. März des nächsten Jahres.

Schließlich nochmals die Bitte: Sofort nach Empfang dieses Schreibens 9.— RM. bezw. 5.— RM. absenden, falls Zusatzversicherung gewünscht wird, —.80 RM. mehr, Geburtsdatum auf den Zahlkartenabschnitt. Sie erleichtern dadurch dem Kassenführer die Arbeit.

Berg Heil!

Der Ausschuß.



1943

66. Vereinsjahr

08. Januar 1943

Die eigentliche Bestimmung der Alpenvereins-Schutzhütten

Den kriegsbedingten Notwendigkeiten kommt die Führung des Alpenvereins mit Bestimmungen über den Aufenthalt in den Schutzhütten entgegen. Genau so, wie im Sommer die Schutzhütten nicht mehr als Ferienheime für den längeren Aufenthalt zugelassen wurden, können diese Schutzhütten auch zu Schiheimen nicht mehr benutzt werden.

Danach ist der Aufenthalt auf Alpenvereins-Häusern im Rahmen der genannten Bestimmungen nur so lange erlaubt, als er zur Ausführung von Schitouren dient, wobei Mitglieder sowie Fronturlauber bei der Unterbringung in erster Linie zu berücksichtigen sind. Insbesondere dürfen Vorausbestellungen von Nichtmitgliedern nicht mehr angenommen werden, von Mitgliedern nur im Rahmen der Richtlinien und derart, daß mindestens die Hälfte aller Betten und Matratzen für den angemeldeten Verkehr frei bleibt.

Es wurde festgestellt, daß schon jetzt von Nichtmitgliedern, aber auch von Mitgliedern versucht wird, sich für den kommenden Winter Plätze zu sichern. Es erübrigt sich eigentlich der Hinweis, daß ein derartiger Vorgang völlig unstatthaft ist; er widerspricht nicht nur den Anordnungen der staatlichen Verkehrslenkung, sondern auch zwingenden Vorschriften des Alpenvereins selbst. Die Hüttenwirtschaften wurden angewiesen, in erster Linie Mitglieder unterzubringen. Vorausbestellungen sind nur Mitgliedern erlaubt und auch diesen nach den Anordnungen des Staatssekretärs für Fremdenverkehr nicht früher als 14 Tage vor dem tatsächlichen Eintreffen und insgesamt für nicht mehr als die Hälfte der auf der Hütte vorhandenen Schlafplätze.

Der Aufenthalt auf der Hütte darf nur solange dauern, als Schitouren durchgeführt werden. Da die erleichterte Betriebsart „Schiheim" nicht mehr zugelassen ist, entfällt ausnahmslos die früher da und dort bestandene Genehmigung zur Abhaltung von Anfängerkursen und dergleichen auf Schutzhütten. An Nichtmitglieder sind Schlafplätze erst nach der in der Hüttenordnung angegebenen Stunde, in der Regel nach 19 Uhr, zuzuteilen.

20. Januar 1943

Deutscher Alpenverein
Zweig Rosenheim e. V.

Donnerstag, 21. Jan.
20 Uhr im Flötzinger-Löchl-Saal, Samerstr. 17

Farben-Lichtbilder-Vortrag

„Hochries und die Vorlandseen"
von Hrn. **Beppo Huber,** Rosenheim.

Hiezu ergeht an alle Mitglieder freundliche Einladung. — Bestellte Jahrbücher 1941 wollen an der Geschäftsstelle Zigarrenhaus Obermayer abgeholt werden.

Die Zweigführung.

23. Januar 1943

Ein Farblichtbildervortrag des Deutschen Alpenvereins

Der Zweig Rosenheim des Deutschen Alpenvereins veranstaltete am Donnerstag einen Farblichtbildervortrag, der von Beppo Huber unter dem Motto „Hochries und die Vorlandseen" gehalten wurde. Der Leiter des Abends, Sepp Heliel, konnte ein volles Haus begrüßen. Er richtete das Ersuchen an die Mitglieder, die Bergfahrten des Jahres 1942 für die Berichterstattung zu melden. Weiter konnte er bekanntgeben, daß infolge des freundlichen Entgegenkommens von Brauereibesitzer Steegmüller ein eigenes Heim für die Bücherei des Zweiges geschaffen werden konnte. Entnahmen aus dieser reichhaltigen Bücherei erfolgen künftig jeden Donnerstag von 12.15 Uhr bis 13 Uhr. Geheimrat Dr. Sebastian Finsterwalder, der seit etwa 60 Jahren dem Zweigverein Rosenheim angehört, ließ seinen Dank für die ihm vom Zweig anläßlich seines 80. Geburtstages übersandten Glückwünsche, übermitteln.

In einem fesselnden Vortrag zeigte Beppo Huber künstlerisch erfaßte Farblichtbilder unserer engeren Heimat. Naturgetreue, auserlesene Landschaftsbilder von Rosenheim bis zum Samerberg erweckten das Entzücken der Besucher. Ganz besonders gefiel auch der Ausblick zum Inn und die Hochries, auf blumengeschmückte Bauernhöfe und auf den idyllisch gelegenen Simssee. Ueber die farbenprächtigen Moore und Moränenhügel zeigen die Aufnahmen den Chiemsee in leuchtender Pracht.

Sepp Heliel schloß den Abend mit der Aufforderung, die Schönheit unserer Heimat möchte immer wieder Ansporn sein, zu wandern und dankbar zu sein für so viele Herrlichkeiten, die uns die Natur in reichem Maße in nächster Umgebung schenkt.

24. Februar 1943

D.A.V. Zweig Rosenheim.

Donnerstag, den 25. Febr. 19.30 Uhr, Flötzinger-Löchl-Saal

Farbenlichtbilder-Vortrag

„Es blüht der Berg" von Hermann Einsele-München. Hiezu ergeht an alle Mitglieder freundliche Einladung.

Die Zweigführung.

24. Februar 1943

Farbenlichtbildervortrag. Dem Zweig Rosenheim des Deutschen Alpenvereins ist es gelungen, für den nächsten Vortrag, der morgen Donnerstag, 25. Februar, im Flötzingerlöchl stattfindet, einen ausgezeichneten Redner und Lichtbildner zu gewinnen. Der Vortrag, in dem selten schöne Farbdias gezeigt werden, beginnt bereits um 19.30 Uhr und dient dem WHW. Mitglieder des Alpenvereins werden auf den Vortrag aufmerksam gemacht.

24. Februar 1943

Der Berg blüht ...

Mitten im Kriege, der unser aller Leben überschattet, genoß man gestern abend eine herzerfreuende Stunde, die als besonderes Geschenk des Deutschen Alpenvereins, Zweig Rosenheim, zu werten ist. Es war, als würde man freundlich bei der Hand genommen und in eine Welt geführt, die sich in ihrer ewigen Schönheit jedes Jahr erneut, in die stille, wunderbare Welt unserer Berge, Wälder und Alpenblumen.

Wieder einmal saß man dicht gedrängt im Flötzingerlöchl beisammen, um eine Reihe von Farblichtbildern an sich vorüberziehen zu lassen. Ergänzt durch das packende Wort des Vortragenden Hermann Einsele-München wirkten die Bilder, die er mit feinem, künstlerischen Gefühl und hervorragendem technischen Können geschaffen hat, umso eindrucksvoller. Jeder Hörende und Schauende erkannte darin seine eigenen Bergerinnerungen wieder. Berge sind eben Brüder. Sie haben alle die gleiche Seele, die der Vortragende so gut in seine prachtvollen Bilder zu bannen gewußt hat. Aber aus der Welt der Größe führte er uns in die ebenso fesselnde Welt des Kleinen, in die Blumen- und Blütenwelt der Alpenpflanzen. Was da sproßt zwischen Fels und Schutt, im kleinsten Riß des nackten Gesteins oder im üppig feuchten Grund moosiger Matten, alles wurde uns in farbenprächtigen Bildern, oft in überzeugend wirksamen Großaufnahmen, vor Augen gerückt. Vielleicht ist man bisher blind daran vorbeigewandert, vielleicht hat mancher Gipfelstürmer sie mit achtlosem Schuh zertreten. Dieser Lichtbildervortrag lehrte Liebe, Ehrfurcht und Verständnis für diese Wunderwelt des Kleinen inmitten einer großen Natur. Die überaus bunte Verwandtschaft der Primeln, Aurikeln, Anemonen, der Polsterpflanzen und Steinbrecharten, der Algen, Flechten und Moose, der Zwergsträucher und Orchideen, die vielfältigen Lebensgemeinschaften der Alpenpflanzen konnte man beobachten, Steingärten der Natur, wie sie der sorgsamste Gärtner oft nicht zustande bringt: Silberwurz, Gamsheide, die bärtige Glockenblume, das Steinröserl, Arnica, Enzian — bis zur vielgeliebten Alpenrose und zum einsam blühenden, königlichen Edelweiß.

Besonders schön in Bild und Wort wurde auch der Frühling unserer Nadelbäume gezeigt, der Tannen, Kiefern, Lärchen und Arven in der wunderbaren Architektonik ihres pflanzlichen Blühens. Scheinbar Altbekanntes leuchtete da in neuer Bedeutung auf. Und jeder Bergfreund, der gestern diesem Vortrag lauschte, wird in Zukunft sicher auch ein Blumen- und Baumfreund sein.

In diesem Sinne hatte auch Vorstand Heliel die Veranstaltung eröffnet und beschlossen. Er fand warme Worte des Dankes für den Redner und richtete zum Schluß die dringende Mahnung an die Bergkameraden und -kameradinnen, zu beherzigen, was dieser Abend in so überzeugender und herzlicher Weise gelehrt hatte: **Augen auf für die Blume am Wege!**

M. B.

Brünnsteinhaus.

Herr Josef und Frau Margarete Külbel haben wegen hohen Alters die Bewirtschaftung des Brünnsteinhauses aufgegeben. Nach sechsundzwanzigjähriger Tätigkeit verließen sie am 2o. Juni 1942 den Brünnstein und begaben sich in den wohlverdienten Ruhestand. Ich möchte Herrn und Frau Külbel an dieser Stelle für die gute Betreuung des Hauses nochmals danken und wünsche ihnen noch viele Jahre in bester Gesundheit.

Ab 2o. Juni 1942 übernahm ein Enkel des bisherigen Wirtes, Herr Karl Külbel mit seiner jungen Frau die Bewirtung des Brünnsteinhauses. Trotz der schweren Zeit ist es den Pächtersleuten gelungen, die Besucher den heutigen Verhältnissen entsprechend aufs Beste zu betreuen. Dies war in der Hauptsache nur infolge der Lebensmittelzuweisungen des DAV möglich und danke ich dem Verwaltungsausschuß in Jnnsbruck für seine Bemühungen.
Größere Reparaturen waren Gott sei Dank nicht angefallen. Wandbespannungen (Bettenschutz) wurden in einigen Zimmern angebracht. Ferners erhielt die Küche eine neue Holzvertäfelung. Herrn Peter Bauer, München, für die Stiftung der Bretter herzlichen Dank. Im Pferdestall wurde ein neuer Boden gelegt. Der Zaun bei der Holzhütte war defekt und wurde erneuert. Der Sockel des Wassertroges vor dem Haus war brüchig und wurde beseitigt. Einige Leitern auf dem Gipfelweg müssen erneuert werden.
Nachdem die Bäume vor der Veranda zu groß wurden und dadurch die Aussicht behinderten, mußten einige Bäume entfernt werden. Herrn Hauptlehrer Pestenhofer nebst Filius Hubert danke ich für die tätige Mithilfe.
Die Zufahrtsstrasse von Rechenau-Wildgrub ist in gutem Zustand und danke ich Herrn Verwalter Andrae für seine Unterstützung.
Der Weg vom Tatzelwurm zum Brünnsteinhaus wurde vom Forstamt Oberaudorf soweit wie möglich ausgebessert. Herrn Oberforstmeister von Link für sein Entgegenkommen besten Dank.
Sämtliche Zugangswege wurden neu markiert.
Der Besuch des Hauses war trotz des Krieges sehr gut. In das aufliegende Hüttenbuch haben sich ca. 282o Personen eingetragen. Da sich, wie bekannt ein Teil der Besucher nicht einträgt, ist mit ca. 5ooo Gästen zu rechnen. Übernachtet haben 13oo Personen.
In der kurzen Zeit seit der Pachtübernahme haben Herr und Frau Külbel gezeigt, daß sie bestrebt sind, die Besucher bestens zu betreuen.
Ich danke den Pächtersleuten für die gute Wirtschaftsführung und bitte die A.V.-Mitglieder, bei ihren Ausflügen unser schönes Bergheim auf dem Brünnstein zu besuchen.

gez. Obermayer
II.Referent.

1.4.43.

Zweig Rosenheim
des deutschen Alpenvereins

Postscheck-Amt: München Nr. 13928
Bank - Konto: Kreis- und Stadtsparkasse Rosenheim

Rosenheim, den 12. April 1943.

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

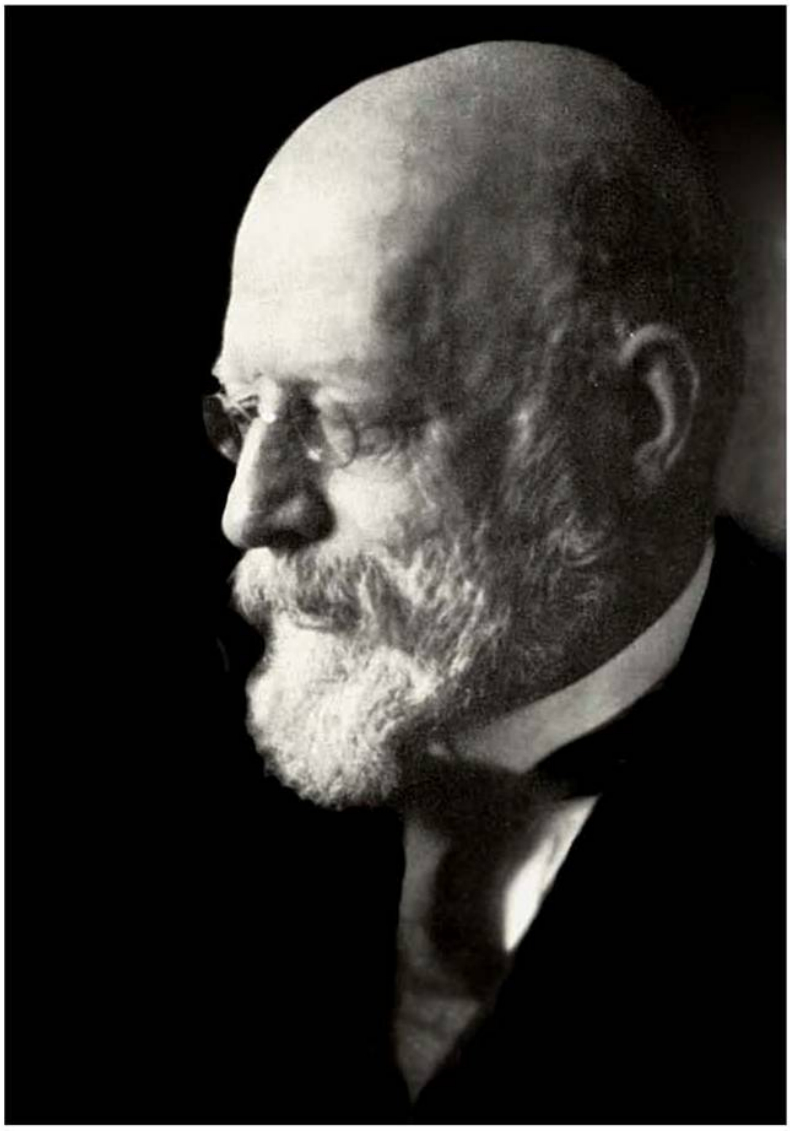
Beehre mich Ihnen mitzuteilen, daß der Zweig Rosenheim des deutschen Alpenverein Sie, in Würdigung

Ihrer Treue zur „Sektion Rosenheim,"
Ihrer großen Verdienste um den „Deutschen und österreichischen Alpenverein" in Hinsicht auf Ihre hervorragende Tätigkeit im wissenschaftlichen ~~Ausschuß~~ Beirat dieses Verbandes,
ferner im Hinblick auf
Ihre außerordentlich ersprießliche Betätigung auf dem Gebiete der Gletscherkunde und der Photogrammetrie
in der 65 ordentl. Mitgliederversammlung
am 8. April 1943. zum
Ehrenmitglied
des Zweiges Rosenheim des D.A.V. ernannte.
Mit Heimat, und Bergsteigergruß
Heil Hitler!

der Zweig Rosenheim d. d. A. V.

Zweig Rosenheim des Deutschen Alpenvereins

Heliel Josef
Zweigführerstellvertreter



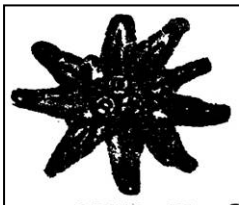
GEH. RAT DR. SEBASTIAN FINSTERWALDER

92

1943

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

25. März 1943



D.A.V. Zweig Rosenheim e.V.

Donnerstag, den 8. April 43 19.30 Uhr. Flötzinger-Löchl-Saal

65. ordentliche

Mitglieder-Versammlung

Tagesordn.: a) Geschäftsbericht d Zweig-Führ. u. s. Sachwalter, b) Entlastung d. Zweigführ. u. sein Mitarbeiter, c) Genehmigung d. Haushaltvoranschlages, d) Verschiedenes, anschließ.

Ehrung von Mitgliedern.

Anträge zur ordtl. Mitgliedervers. sind an den Zweigführer bis spät. 6. April zu richten. An die Mitglieder ergeht zur Teilnahme herzliche Einladung

Die Zweigführung

07. April 1943

D.A.V. Zweig Rosenheim e.V.

Donnerstag, den 8. April 43 19.30 Uhr. Flötzinger-Löchl-Saal

Farben-Lichtbilder-Vortrag

Gemeinschaftsvorführung mehrer. Mitglieder.

Im Anschluß hieran nur für Mitglieder

65. ordentl. Mitgliederversammlung

verbunden mit Ehrung von Mitgliedern.

An die Mitglieder ergeht zur Teilnahme herzliche Einladung.

Die Zweigführung.

07. April 1943

Farbenlichtbildervortrag im Deutschen Alpenverein Rosenheim. Der letzte Vortrag in diesem Winter wird als Gemeinschaftsveranstaltung mehrerer Mitglieder durchgeführt. Aus hunderten von Farbendias wurden die besten ausgewählt und geben Einblick in die fotokünstlerische Arbeit der Bergsteiger. Im Anschluß an diesen interessanten Vortrag wird die Hauptversammlung des Zweiges Rosenheim des DAV., verbunden mit Ehrungen abgehalten werden.

15. April 1943

Der Alpenvereinszweig Rosenheim im Jahre 1942

Rückblick in der 65. ordentlichen Mitgliederversammlung

Im Flötzingerlöchl-Saal hatte sich zur 65. ordentlichen Mitgliederversammlung, verbunden mit Ehrung und Vortrag, eine stattliche Teilnehmerzahl eingefunden. Der Farbenlichtbildervortrag, der durch eine Arbeitsgemeinschaft mehrerer Amateure (F. P. Hamberger, Frl. Födransperg, Beppo Huber, Willi Karg, Hermann Maier und Hubert Weinberger) ermöglicht wurde, bot eine große Anzahl prächtiger, künstlerischer Aufnahmen aus dem Hochgebirge, dem Inntal und dem Bergvorland und fand verdienten Beifall und Dank.

Der Versammlungsführer Sepp Heliel gab anschließend den Jahresbericht bekannt, dem die Berichte der Sachwalter folgten. Der Mitgliederstand beträgt 577 und 33 Jungmannen und weist somit eine Mehrung von 75 Mitgliedern gegenüber dem Vorjahre auf. Die Kasse schließt mit 8653,58 Einnahmen und 8037,01 RM. Ausgaben ab.

Ueber das Brünnsteinhaus berichtete G. Obermayer, daß der Besuch des Hauses sehr gut gewesen sei und wohl auf 5000 Gäste geschätzt werden darf. Der Enkel des wegen hohen Alters nach 26jähriger Tätigkeit zurückgetretenen Pächters Külbel führt nunmehr die Wirtschaft und betreut die Besucher aufs beste. Die Wege zum Brünnsteinhaus wurden ausgebessert und markiert. Im Bericht über die Hochrieshütte hob Sachwalter A. Schluttenhofer die Unermüdlichkeit der Pächterseheleute Seebacher hervor. Die Hütte wies insgesamt 7500 Besucher auf. Der Weg von Frasdorf über Hellboden und Riesenalm zur Hochries wurde neu markiert. Sachwalter Deeg berichtete sodann über das Rettungswesen, das im Zweiggebiet durch die Bergwacht und das Rote Kreuz in vorbildlicher Weise versehen wurde. Dabei wurde betont, daß die Bergwanderer es nicht verantworten können, wenn sie durch Leichtfertigkeit ihre eigene Gesundheit, sowie die ihrer Helfer gefährden. Ueber die Bücherei berichtete Sachwalter Braun. Durch Entgegenkommen von Franz Steegmüller wurde mittels Umbau ein geeigneter Raum für die reichhaltige Bücherei geschaffen.

Bezüglich der Bergfahrten wurde gemeldet: Wenn auch das Transportverbot von Schneeschuhen zu Beschränkungen im Winter führte, so brachten doch schöne Sommer- und Herbsttage wieder lebhafte bergsteigerische Tätigkeit. Die Wanderungen der Mitglieder erstreckten sich neben den Heimatbergen auch auf die Glockner-, Zillertaler-, Oetztaler- und Venedigergruppe, ferner auf Feldberg und Riesengebirge.

Der bekannte Bergvater Loth unternahm noch 17 Bergfahrten, darunter die Große Bettelwurf-Spitze, trotz seiner 85 Jahre.

Anschließend folgten Ehrungen: Geheimrat Dr. Seb. Finsterwalder, Hochschulprofessor d. R., der seit 1884 Mitglied des Zweiges Rosenheim ist und sich durch seine wissenschaftliche Tätigkeit besonders auf dem Gebiet der Gletscherkunde und Photogrammetrie Weltruf erwarb, wurde einstimmig zum Ehrenmitglied des Zweiges ernannt.

Das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft wurde verliehen an: Oskar v. Bippen, Gutsbesitzer, Kiefersfelden; Karl Klotz, Studienprofessor, Regensburg; Heinrich Schirner, Studienprofessor, Nürnberg; Josef Schwindl, Postinspektor, Rosenheim; Dr. Hermann Heimer, prakt. Arzt, München. Für 25jährige Mitgliedschaft an: Matthias Fuhrmann, Oberzahlmeister, Josef Leikard, Regierungsinspektor, Dr. Emil Werz, Oberchemierat, Nürnberg.

Der Abend, der von zielbewußter, heimattreuer Arbeit Zeugnis ablegte, wurde mit dem Wunsche geschlossen, daß nach Beendigung dieses Völkerringens allen Träger des Silbernen Edelweißes wieder der Jungbrunnen unserer heimatlichen Bergwelt offen stehen möge zur körperlichen Ertüchtigung und zur seelischen Freude. Dieses Ziel wird auch ferner unentwegt verfolgt im Zweig Rosenheim des Deutschen Alpenvereins.

Zweig Rosenheim des Deutschen Alpenvereins

23. September 1943.
Max Josefsplatz 34.

An den Reichsnährstand
Landesbauernschaft Bayern
München 2.
Prinz Ludwigstr. 1.

Betreff:
Pferdefuttermittelscheine
für Brünnsteinhaus und
Hochriesskihütte.

Dem Antrag des Bewirtschafters der Hochriesskihütte auf Einreihung der Saumpferde in die Gruppe schwerarbeitende Pferde konnte von der Kreisbauernschaft Rosenheim nicht stattgegeben werden, da von München immer nur gleichlautende Pferdefuttermittelscheine ausgegeben werden. Infolge ausserordentlich starker Belegung des ganzen Oberlandes (Samerberg, Jnntal) mit Evakuierten usw. weisen die Berghäuser einen unerwartet starken Besuch auf. Die Verproviantierung der Hütten ist ausserordentlich erschwert und müssen die Wirte jeden Tag mit den Tragtieren zu Tal, um den Transport zu bewerkstelligen. Aushilfsfuhren gibt es während des Krieges nicht. Die Pferde müssen dauernd angestrengt arbeiten und ist es den Wirten unmöglich, die Tiere mit den Zuweisungen für leichtarbeitende Pferde, bei Kraft zu erhalten.

Wir bitten deshalb um Zuweisung von Futtermittelscheinen für schwerarbeitende Pferde für 1 Pferd des Karl Külbel, Brünnsteinhaus, Post Oberaudorf; und 1 Pferd des Georg Seebacher, Hochriesskihütte, Post Frasdorf Obb.

In Anbetracht der guten heurigen Ernte hoffen wir, daß es Ihnen möglich ist, unserer Bitte zu entsprechen und danken im Voraus für Ihr Entgegenkommen. Für baldige Erledigung wären wir Ihnen sehr dankbar, da gerade jetzt im Herbst der Winterproviant zu Berg geschafft werden muß und die Tragtiere deshalb besseres und stärkeres Futter bekommen müssen.

Mit deutschem Bergsteigergruß!
Heil Hitler!

Geschäftsstelle.

28. April 1943

Die Schutzhütten bleiben geöffnet

Der Deutsche Alpenverein ruft seine Mitglieder zum freiwilligen Hüttendienst auf

Die Schutzhütten bilden die Voraussetzung für das Bergsteigen; sie müssen daher unter allen Umständen in Betrieb bleiben. Das ist der Deutsche Alpenverein unserem Volke schuldig, das ist sein Kriegsbeitrag für Front- und Rüstungsurlauber, für den Bergsteiger-Nachwuchs der Wehrmacht und für die Heimat selbst. Die Verpflegung für Bergsteiger und Mitglieder auf den Alpenvereinshäusern ist auf ein weiteres Jahr sichergestellt. Sichergestellt sind auch Ausbesserungs- und Instandsetzungsarbeiten an den Hütten und ihren Einrichtungen. Der Hüttenbesuch hat gerade in den Kriegsjahren unerwartete Höchstzahlen erreicht — er wird sich kaum wesentlich verringern. Die meisten Hüttenbewirtschafter stehen unter den Waffen, ihre Obliegenheiten werden vielfach von ihren Angehörigen, den Frauen, alten Männern oder noch nicht wehrpflichtigen Buben in schwerster Arbeit wahrgenommen. Darüber hinaus werden benötigt: Arbeitskräfte zur Zubereitung bzw. Beförderung von Brennstoffen, zur Beförderung von lagerfähigen Lebensmitteln, zur Begleitung von Tragtieren, zur Herrichtung und Instandhaltung der Hüttenzugangswege usw., also hauptsächlich für solche Vorrichtungen, die Männer erfordern. Daneben können Frauen bei der Gästebedienung, Zimmerversorgung usw. gut verwendet werden.

Es soll nun eine Gemeinschaftshilfe in Form eines freiwilligen Hüttendienstes der AV.-Mitglieder eingerichtet werden. Jeder Zweigverein, der eine Hütte besitzt, weiß, wo es am meisten fehlt; er kann seine Mitglieder, die für eine Hütte arbeiten wollen, die Brennholz machen und zur Hütte bringen, Wege herrichten oder Kartoffeln befördern, einzeln oder in Gruppen einsetzen usw. Gewiß werden sich auch Mitglieder jener Zweigvereine, die selbst keine Hütte haben, melden, um an der Gemeinschaftsarbeit teilzunehmen, ohne die der Alpenverein nicht das wäre, was er ist.

Wer sich zur Gemeinschaftsarbeit im Hüttendienst meldet, der soll auf der Hütte unentgeltlich untergebracht werden. Für die zusätzliche Verpflegung der zum Hüttendienst Eingeteilten können zusätzliche Lebensmittel-Kontingente von der Vereinsführung zur Verfügung gestellt werden. In Sonderfällen und bei besonders verdienstvollem Wirken wird zu prüfen sein, inwieweit Verpflegungs- und Fahrtkosten vergütet werden können. Die Vereinsführung ist auch bereit, Sonderwünsche nach Beschäftigung auf einer bestimmten Hütte zu berücksichtigen und weiterzugeben. Grundsätzlich aber obliegt den Zweigvereinen, so weit als möglich aus ihren eigenen Mitgliedern, Jugendgruppen, Jungmannen und Bergwachtmännern diesen Hüttendienst selbst einzurichten.

Der Hüttendienst soll sich jeweils auf das Wochenende oder auf einen Mindestzeitraum von etwa vier bis sechs Tagen während des ganzen Sommers erstrecken. Die Hilfskräfte werden allenfalls durch einen Sonderbeauftragten des Zweigvereins, der sich auf der Hütte aufhält, in die Arbeit eingewiesen. Jeder Zweigverein trägt gegenüber der Vereinsführung und der gesamten Bergsteigerschaft die Verantwortung dafür, daß seine Hütten offen und benützbar bleiben und so unserem Volk, seinen Soldaten, seiner Jugend und allen Bergfreunden zur Erholung, Kräftigung und Ertüchtigung in diesem lebensentscheidenden Schicksalskampf uneingeschränkt zur Verfügung stehen.

24. Juli 1943

Auf den Alpenvereinshütten bevorrechtet. Die Alpenvereinshäuser sind aius jenen Mitteln erbaut, die von den Mitgliedern der Vereinführung zur Verfügung gestellt werden. Daher kommen Alpenvereinsmitgliedern und den Gleichgestellten folgende Vorrechte zu: 1. Markenfreies Bergsteiger-Essen, 2. Bereithaltung der Zimmer, Betten und Matratzenlager bis zum Abend, je nach Hütte bis 19 und 23 Uhr. Erst nach dieser Zeit darf der Bewirtschafter auch an Nichtmitglieder Schlafstellen abgeben. Vorher müssen aber alle Mitglieder untergebracht sein.

17. August 1943

80 Jahre „Feuriger Tatzelwurm"

Ludwig Steub und Victor v. Scheffel als Erschließer im bayerischen Inntal

Wir wollen nicht von einem wirklichen „Jubiläum" sprechen, das in diesen Tagen im historischen Alpengasthaus zum „Feurigen Tatzelwurm" zwischen Oberaudorf, Brannenburg und Bayrischzell begangen werden könnte — wenn nicht Krieg wäre. Vor zehn Jahren war es anders, da hatten sich bei einem Prachtwetter viele Hunderte von Festgästen aus Rosenheims Umgegend, auch aus Kufstein und Bayrischzell und selbst aus München, im Aschauer Tal am Fuße des Brünnsteins und des Wendelsteins eingefunden, um das siebzigjährige Bestehen des Tatzelwurm-Wirtshauses festlich zu feiern. Heuer ging dieser denkwürdige 15. August still und unbemerkt vorüber. Der Ernst der Gegenwart ließ es nicht zu, daß wir des achtzigjährigen Geburtstages des Feurigen Tatzelwurms in der im bayerischen Oberland gewohnten Weise feierten. Aber mit ein paar Worten wollen wir nachträglich des Entstehens dieser kulturgeschichtlich bemerkenswerten Stätte in Bayerns Bergen gedenken.

Im Jahre 1863 stand an der Stelle, wo sich heute der stattliche Neubau des Tatzelwurm-Gasthofes erhebt, eine ganz bescheidene kleine Alpenhütte. In ihr hauste der ehrsame biedere Schweinsteiger-Simmerl als tüchtiger Inntaler Bauer. Er war ein aufgeweckter Mann, der sich gerne mit den Fremden und Einheimischen unterhielt, die Tag für Tag bei ihm Rast machten, wenn sie den vierstündigen Uebergang aus dem Inntal ins Leitzachtal machten oder auch, wenn sie vom Brünnstein und Wendelstein herunterstiegen gen Oberaudorf und Brannenburg. Auch Jäger, Holzknechte, Senner und Sennerinnen, Forstleute und —Wildschützen ließen sich gerne beim Schweinsteiger-Simmerl in der Aschau (so hieß damals diese einsame Siedlung im Aschauer Tal) ein Glasl Enzian oder Beerenschnaps vorsetzen. Und so kam es, daß der Schweinsteiger mit der Zeit auf den Gedanken kam, aus seiner schlichten Bauernhütte ein ebenso schlichtes Wirtshäusl zu machen. Denn die Aschau entwickelte sich allmählich immer mehr zu einem Ausflugspunkt, nicht nur allein wegen des herrlichen Blickes, den man von hier auf den Zahmen und Wilden Kaiser und zum Brünnstein genießt, sondern auch wegen der nahen Gumpeiwasserfälle, die sich durch die enge Gumpeischlucht zwängen und ihre schäumenden Wasser aus einer Höhe von 70 Meter in die graustige Tiefe stürzen lassen. Sie sind die schönsten Wasserfälle des bayerischen Hochlandes.

Der hl. Bürokratius in den Amtsstuben zu Rosenheim hat es seinerzeit dem Simon Schweinsteiger höllisch schwer gemacht, aus seiner Bauernhütte ein Wirtshäusl zu machen. Dutzendmal ist der Simmerl nach Rosenheim gewandert, um die Konzession für seine Alpengaststätte zu bekommen. Er wäre darüber gestorben, wenn ihm nicht sein Freund Dr. Ludwig Steub, der damals in ganz Süddeutschland weitbekannte Münchner Schriftsteller und Kulturhistoriker, zu Hilfe gekommen wäre. Der hatte erkannt, was aus dem Aschauer Erdenwinkel zu machen wäre, wenn ein Wirtshaus dort stünde. Er hat dem Schweinsteiger Simmerl alle Wege geebnet, alle Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt, bis es so weit war, daß dieser die Konzession bekam. Das war im Frühjahr des Jahres 1863 der Fall. Als nun in den Münchner Zeitungen und in den Provinzblättern des bayerischen Oberlandes Aufsätze und Schilderungen Steubs über die ungeahnte landschaftliche Schönheit des Aschauer Tales erschienen und dabei die Eröffnung eines „alpenhaften artigen Bergwirtshauses" angekündigt wurde, da hatte der Schweinsteiger gewonnen. Am 15. August 1863, einem Feiertag, fand bei schönstem Wetter die festliche Einweihung des Gasthauses in der Aschau statt, und zwar im Beisein einer zu vielen Hunderten zählenden Volksmenge aus der ganzen Umgegend und unter Teilnahme namhafter Persönlichkeiten des politischen und des künstlerischen Lebens der bayerischen Landeshauptstadt, für deren Erscheinen der überall bekannte Dr. Ludwig Steub gesorgt hatte.

Unter diesen hervorragenden Persönlichkeiten waren auch der durch seinen „Ekkehard" und seinen „Trompeter von Säkkingen" bereits berühmt gewordene Dichter Victor v. Scheffel, der von seiner Sommerfrische Pienzenau bei Miesbach herüberkam, und der badische Hofmaler Vischer. Der Erstere hatte einen köstlichen Einfall: nachdem von der Aschau seit urdenklicher Zeit berichtet ward, daß in der erwähnten Gumpeischlucht einst ein feuriger Drache, ein sogenannter Tatzelwurm, gehaust habe, der sogar Sennerinnen auffraß, schlug er vor, das neueröffnete Alpenwirtshäusl des Simon Schweinsteiger „Zum Feurigen Tatzelwurm" zu benamsen, was auch geschah. Der genannte Hofmaler Vischer hatte dazu eigens einen Wirtshausschild gemalt, der bei der Eröffnungsfeier unter lautem Hallo enthüllt wurde. Scheffel hatte hiezu ein Festgedicht verfaßt, betitelt „Der Tatzelwurm", das von einem schönen, jungen Mädchen aus Oberaudorf vorgetragen wurde. Dr. Ludwig Steub aber hielt die Festrede, in der er die bis in die Vorzeit zurückreichende Vergangenheit der Familie Schweinsteiger schilderte und dabei die denkwürdigen Worte prägte: „Wo die Schweine steigen — müssen die Steine schweigen." Der Schweinsteiger Simmerl aber war selig, daß sein ersehntes Bergwirtshaus in der Aschau nun zur Tatsache geworden, daß er der Wirt war „Zum Feurigen Tatzelwurm". Sein Name ist in die Geschichte des Inntales eingegangen.

Seit diesem großartigen Gründungsfest, dem Geburtstag des Feurigen Tatzelwurm-Wirtshauses, über dessen erhebenden Verlauf bei Musik und Böllerknall, Tanz und Gesang wir eine ausführliche Darstellung besitzen, sind nun acht Jahrzehnte vergangen. Der „Tatzelwurm" mit seinem Kaiserblick, seinen Wasserfällen ist inzwischen ein berühmter Platz im bayerischen Hochland geworden. Am 15. August 1888, zum 25jährigen Bestehen, hat die Alpenvereinssektion Rosenheim am Tatzelwurmwirtshaus eine Gedenktafel feierlich enthüllt, „Zur Erinnerung an Dr. Ludwig Steub, der 1863 diesen schönen Platz erschloß". Im August 1913 wurde das fünfzigjährige Jubiläum des „Tatzelwurm" besonders festlich begangen. Und bei der 70-Jahr-Feier am 15. August 1933 hat der Schreiber dieser Zeilen der Oeffentlichkeit die von ihm zusammen mit der Wirtsfamilie Kiesl geschaffene Dichter- und Künstlerstube im Tatzelwurmwirtshaus, die „Steub-Scheffel-Stube mit Wilhelm-Leibl-Ecke" und der anstoßenden „Drachenstube" im Rahmen einer festlichen Jubiläumsfeier übergeben. Auch der große Maler Wilhelm Leibl, dessen Atelier drüben in Kutterling bei Aibling stand, zählte nämlich zu den berühmten Besuchern des Feurigen Tatzelwurms.

Darüber, was es sonst noch von dieser historischen Stätte zu erzählen gibt, unterrichtet die vor zehn Jahren angelegte künstlerische Hauschronik.

Das 80jährige Jubiläum des Tatzelwurms ging still vorüber. Nach dem Endsieg aber wollen wir in geeigneter Form nachholen, was uns die Schwernis der Zeit nicht vergönnt. Auch der „Feurige Tatzelwurm" im Aschauer Tal wird als Stätte herzhaften Natur- und Lebensgenusses dereinst fröhliche Urständ feiern!

August Sieghardt.

20. August 1943

HJ. und Alpenverein pflegen das Bergsteigen der Jugend

„Wir wollen einen Teil der deutschen Jugend in der Schule unserer Berge und durch ihr Erlebnis zu jenem harten, kampffrohen und verantwortungsbewußten, zu höchster Leistung befähigten Geschlecht heranziehen, das die Zukunft der Nation braucht und das die Zukunft tragen wird."

Mit diesen treffenden Worten hat der Führer des Alpenverein, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart schon vor Jahren den Sinn des Jugendbergsteigens richtunggebend festgelegt.

Vor 1918 war es der Jugend überhaupt kaum möglich, in die Berge zu ziehen. Schule und unvernünftige Eltern suchten mit allen Mitteln den jugendlichen Freiheitsdrang, der die Besten der Jugend bergwärts trieb, zu unterbinden. Der Umsturz brachte wohl manche Erleichterung. Naturbegeisterte Männer leisteten innerhalb der Jugendgruppen der alpinen Vereine ersprießliche Arbeit, weitblickende Erzieher führten ihre Schüler in die Berge. Doch einheitliche Leistung und großzügige Unterstützung, die nur der Staat hätte geben können, fehlten. Der Nationalsozialismus hat klar erkannt, daß die Ertüchtigung der Jugend eine der wichtigsten Aufgaben für die Sicherung der Zukunft unseres Volkes ist.

Bergsteigen schult Körper und Geist bis ins Letzte wie kaum eine andere sportliche Betätigung. So war es selbstverständlich, daß innerhalb der Hitler-Jugend auch für das Jugendbergsteigen Raum geschaffen wurde. Der Reichsjugend-Fachwart für Bergsteigen, die Gebietsfachwarte und schließlich die Bannfachwarte sind für die bergsteigerische Schulung der deutschen Jugend verantwortlich. Sie arbeiten eng zusammen mit den Jugendwarten in den Zweigen des Alpenvereins, dessen wertvolle Arbeit damit anerkannt ist.

Das Bergsteigen in der Hitler-Jugend gliedert sich in die Grundschule des Bergsteigens (Berggewöhnen) für das Deutsche Jungvolk und in das Bergsteigen als Leistungssport (Bergfahrten) für die Hitler-Jugend. Es ist klar, daß es sich hier nicht um einen Massenbetrieb handeln kann. Gilt doch beim Bergsteigen wie selten wo der Auslesegrundsatz. Nicht in herdenmäßigen „Auftrieben" sondern in sorgfältiger Schulung des Einzelnen, den Veranlagung und Begeisterung in die Berge ziehen, wollen wir wahre Bergsteiger heranbilden. Sie wollen dann Künder und Lehrer dieser herrlichsten aller Leibesübungen in freier, unberührter Natur sein.

Mut und Willensstärke, schneidiges Draufgängertum und überlegene Vorsicht, Kameradschaft und Treue bis zur Selbstaufopferung, das alles lernt der junge Mensch dort oben in steiler Wand, auf jähem Eisgrat und auf flinkem Schi. Allen Wetterunbilden trotzend, fernab jeder Hilfe, ist er auf sich selbst gestellt und muß aus eigener Entschlußkraft sein Ziel erringen.

Wertvoll für das tägliche Leben sind diese Eigenschaften unerläßlich für den Soldaten vor dem Feind. Darum gibt es auch in der bergsteigerischen Ausbildung der Jugend trotz aller zeitbedingten Schwierigkeiten im Kriege keinen Stillstand. Durch das Bergsteigen sollen nicht nur charakterstarke Männer herangebildet werden, sondern es soll vor allem der Nachwuchs für unsere Gebirgstruppen sichergestellt werden, die am Ringen um Deutschlands Zukunft ihren hervorragenden Anteil haben.

04. November 1943

Der Alpenverein und seine bombengeschädigten Mitglieder Alle Alpenvereinszweige werden bombengeschädigten Mitgliedern, wenn sie ihren heimatlichen Wohnsitz verlassen mußten, soweit als möglich beistehen, sie in den Vereinskreis einführen und dort bekanntmachen, sie zu Veranstaltungen einladen und ihnen ihre schwere Lage nach Kräften erleichtern. Die ausgebombten Bergkameraden sollen sich dadurch auch in der fremden Umwelt bald heimisch fühlen.

23. November 1943

D.A.V. Zweig Rosenheim e.V.

Donnerstag, 25. Nov., 19.30 Uhr, Flötzinger-Löchl-Saal

Farbenlichtbilder-Vortrag

von Herrn **Leonh. Moog,** Weimar: **„Schöne Gegenden Deutschlands".** Hiezu ergeht an alle Mitglieder freundliche Einladung. Die Zweigführung.

26. November 1943

Farblichtbildervortrag im Alpenverein

Gestern abend fand im Rosenheimer Flötzinger-Löchl-Saal vor den Mitgliedern des Deutschen Alpenvereins, Zweig Rosenheim, ein fesselnder Farblichtbildervortrag statt. Der Vorführende, L. Moog, hatte neben prächtigen und farbenfrohen Motiven seiner Heimatstadt Weimar viele ansprechende Bilder aus den weinseligen Gebieten von Rhein und Mosel zu zeigen. Es ist aber nicht zu leugnen, daß die Begeisterung der Zuschauer sich bei den Farbfotos aus der nächsten Rosenheimer Umgebung noch erheblich steigerte. Man brauchte sie nur zu sehen, um sie freudig wiederzuerkennen, die frischen Sennerinnen vom Brünnstein mit ihren idyllisch gelegenen Almen, den malerischen Brünnstein selbst mit dem wohlbekannten Brünnsteinhaus, das Hocheck und alle unsere anderen, vielgeliebten Berge. Zu besonderer Bewunderung zwangen auch die Winteraufnahmen mit den glasartig glitzernden Bergriesen, den froststarrenden Tannen, oder die förmlich märchenhaft anmutenden Sonnenuntergänge, von denen einige an Gemälde erinnerten und als besonders wohlgelungen anzusprechen waren. Man merkte förmlich, wie aus jedem Bild tiefe Liebe zur Bergwelt strömte und da jeder der Anwesenden sie selbst in sich trug, war das Interesse bei der abwechslungsreichen Vorführung ungeteilt und rege. Dazu half auch der Gemütlichkeit verbreitende trockene Humor des Vorführers, der die Stunden anregend und anschaulich zu gestalten wußte.

Im Namen des Deutschen Alpenvereins — Zweig Rosenheim, dankte Vorstand Heliel für den schönen und unterhaltsamen Abend, der einen verheißungsvollen Auftakt für die Vortragsreihe des Winterhalbjahres bildete. H. G.

Vortragsabend und Mitgliederversammlung am Donnerstag den 21. Januar 1943 im Flötzinger Löchl Saal 8 Uhr

Sehr gut besucht. Nur Mitglieder eingeladen.
[erneut über den Büchereianbau]
Weiter dient zur Kenntnis, daß Herr Geheimrat Dr. Sebastian Finsterwalder welcher fast 60 Jahre dem Zweige angehört und auf alpinem Gebiet in Bezug auf Gletscherforschung und Photogrammetrie Weltruf besitzt dankte für die ihm anläßlich seines 80. Geburtstages übermittelte Gratulation des Zweiges.[1]

Niederschrift über die Ausschußsitzung am 12. Februar 1943 im Büro b. Duschl

Anwesend die Herren Adamowsky, Braun, Heliel, Deeg, Obermayer Gg und Schluttenhofer
Um 20.15^{h} eröffnete Zwfstvtr. Heliel die Sitzung deren Tagesordnung war Entschuldung des Zweiges Rosenheim.
Herr Obermayer verliest den Brief des Verwaltungsausschusses Innsbruck vom 30. Januar 1943 inhaltlich dessen
1. dem Zweig 10 000 RM zur Entschuldung zur Verfügung gestellt werden und zwar
2. der Verkauf der Seitenalm empfohlen und
3. der Zweig ermahnt wird vorläufig von finanzieller Teilnahme am Seilbahntransport-unternehmen auf der Hochries Abstand zu nehmen bis die Verhältnisse sich geklärt haben. Herr Obermayer teilt mit, daß Punkt 1 der Angelegenheit erledigt sei.
Herr Schluttenhofer berichtet über die mit der Zuschrift in Verbindung stehenden Verhältnisse auf der Hochries u. teilt mit, daß im Frühjahr eine Kommission des Landwirtschaftsministeriums unter Leitung v. Hr. Körber das Hochriesgebiet hinsichtlich Transportbahn u. Almwirt-schaft besuchen werde, so daß dann ein geeignetes Bild sich ergeben wird. Als Preis für die Seitenalm werden RM 18 000 errechnet.
Beschlossen wird dem Verwaltungsrat mitzuteilen, daß erst nach dem Besuch des Gebietes durch die Kommission dem V.A. Bericht erstattet werden wird.
Dem Berichte von Herrn Schluttenhofer war zu entnehmen: Die Fläche des Seitenalmgebietes beträgt rund 230 Tagwerk und ist im Grundbuche unter den Nummern 1275 und 1276 eingetragen. Bei Verkauf der Seitenalm sind Grunddienstbarkeiten bezüglich der Quellen, der Druckaparate[1] und Leitungen vorzusehen, ferner dienten noch verschiedene Grundverhältnisse zur Kenntnis.
Herr Obermayer wird beauftragt vom Verwaltungsausschuß Eisenkennzeichen wegen Ausbesserung von Wegen anzufordern.

Mit dem Dank an die erschienenen Ausschußmitglieder schloß der Sitzungsleiter um 20.45 die Sitzung.

stellv. Zweigf. u. Schriftführer Heliel Josef

Niederschrift über die Ausschußsitzung am 7. April 1943 im Zimmer der Handwerkskammer Rosenheim, Max-Josefsplatz 27/1

Anwesend die Herren Heliel, Adamowsky, Braun, Obermayer, Loth, Ritthaler

entschuldigt HH. Schluttenhofer u. Deeg
Zgfstv. Heliel eröffnet um 20.15 die Sitzung.

[Hier wird wieder aufgeführt, wer worüber berichtet, all das kommt später ausführlich]

Niederschrift über die 65. Ord. Mitgliederversammlung am 8. April 1943 im Saale des Flötzingerlöchl

Anwesend 32 Mitglieder

Der Zweigführerstellvertreter Heliel Josef eröffnet um 21 Uhr die O. Mitg.V. und gibt die Tagesordnung, wie diese in der satzungsgemäßen Ausschreibung enthalten war bekannt.

Herr Heliel verliest hierauf den Jahresbericht, dem sich die Berichte über Wegmarkirungstätigkeit, Bergfahrten u. alpine Ausbildung anschlossen. Zur Ehrung der im Berichtsjahre geschiedenen Mitglieder:

Zweckstätter Bartl	Oberjäger im Gebirgsregiment, verunglückte tödlich bei einer Hochtour am Olperer (Zillertal) Steinfall	
Fischer Jakob	Gärtnermeister	
Fritzer Engelbert	Brauereidirektor	40
Keil Franz	Buchdruckereibesitzer	40
Mulzer Hans	Kaufmann	
Röckl Ludwig	Apothekenbesitzer	
Schaudl Hans	Schifabrikant	
Steffans Hans	Buchbindermeister	

erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

[folgt, wer welche Berichte abgegeben hat, Entlastung des Kassiers u.s.w.]

Anschließend wurde der Vorschlag des Ausschusses Herrn Geheimrat Sebastian Finsterwalder zum Ehrenmitgliede zu ernennen einstimmig enagenommen.

[Auszeichnung für langjährigen Mitgliedschaft]

Die Berichte der Sachwalter, welche in der Ord. Mitg. Vers. erstattet wurden folgen hiemit.

1. Jahresbericht, Berichter Heliel
des Zweiges Rosenheim über das 65. Vereinsjahr 1942/43 erstattet in der ordentl. Mitgliederversammlung am 8.4.1943.

Seit 42 Monaten steht Großdeutschland in einem gewaltigen Ringen um die Wahrung seiner heiligsten Güter. Gebirgsjäger, die den höchsten Gipfel des Kaukasus, den Elbrus im Sturm eroberten trugen das Edelweiß, unser Vereinsymbol. Unter diesem Zeichen betätigte sich der Zweig um die Erhaltung des Bestehenden und in Fürsorge für die Zeit nach dem Kampfe.
Das Jahr nahm einen zufriedenstellenden Verlauf.

I. Mitgliedserstand, Bericht v. Heliel Josef

Das Jahr 1942/43 schließt mit einem Mitgliederstand von 512 A und 65 B Mitgliedern und 34 Jungmannen. Im Vorjahre betrug der Mitgliederstand 502, der Jungmannen 26, mithin ist eine Mehrung von 73 Mitgliedern zu verzeichnen. Der Zweig hat z.Z. 6 Ehrenmitglieder. Hr. Geheimrat Dr. Sebastian Finsterwalder Hochschulprofessor, welcher der Sektion Rosenheim seit 1884 angehört beging am 10.10.1942 seinen 80. Geburtstag und wurde mit der Goethemedaille ausgezeichnet. Seine wissenschaftliche Tätigkeit insbesondere auf dem Gebiete der Photogrammetrie und Gletscherkunde verschafften dem Jubilar Weltruf.

Empfindliche Lücken riß der Tod in unsere Reihen (Siehe Seite 424 oben). Der Zweig wird den Geschiedenen ein ehrend Gedenken wahren.

II. Versammlungen und Verantaltungen

[... ...]

III. Tätigkeit in den Arbeitsgebieten

A: Brünnsteinhaus Bericht von Sachwalter G. Obermayer
Herr Josef u. Fr. Margaretha Külbel haben wegen hohen Alters die Bewirtschaftung des Brünnsteinhauses aufgegeben. Nach 26jähriger Tätigkeit verließen sie am 20.6.1942 den Brünnstein u. begaben sich in den wohlverdienten Ruhestand. Ich möchte H. u. Fr. Klübel an dieser Stelle für die gute Betreuung des Hauses nochmals danken u. wünsche ihnen noch viele Jahre bester Gesundheit. Am 20. Juni übernahm ein Enkel des bisherigen Wirtes Herr Karl Külbel mit seiner jungen Frau die Bewirtschaftung des Brünnsteinhauses. Trotz der schweren Zeit ist es den Pächtersleuten gelungen die Besucher den heutigen Verhältnissen entsprechend auf's beste zu betreuen. Dies war in der Hauptsache nur infolge der Lebensmittelzuweisungen des D.A.V. möglich u. danke ich dem V.A. des D.A.V. in Innsbruck für seine Bemühungen. – Größere Reparaturen sind nicht angefallen. Die Küche erhielt eine neue Holzvertäfelung, wofür Hr. Peter Bauer München die Bretter stiftete.
Im Pferdestall wurde ein neuer Boden gelegt, der Zaun bei der Holzhütte wurde erneuert. Auf dem Gipfelweg müssen einige Leitern erneuert werden. Nachdem die Bäume vor der Veranda zu hoch wurden, und dadurch die Aussicht beschränkten mußten einige Bäume entfernt werden. Für die tätige Mithilfe bei dieser Arbeit danke ich Hr. Hauptlehrer Pettenhofer nebst Sohn Hubert. Die Zufahrtstraße von Rechenau – Wildgrub ist in gutem Zustand u. danke ich Hr. Verw. Andrae für seine Unterstützung. Der Weg vom Tatzelwurm z. Brünnstein wurde vom Forstamt Oberaudorf so weit wie möglich ausgebessert. Herrn Forstmst. von Lück für sein Entgegenkommen besten Dank. Sämtliche Zugangswege wurden neu markirt. Der Besuch des Hauses war trotz des Krieges sehr gut. In das aufliegende Fremdenbuch haben sich ca. 2810 Personen eingetragen. Da sich ein Teil der Gäste nicht einträgt ist mit ca. 5000 Gästen zu rechnen. Übernachtet haben 1300 Personen. In der kurzen Zeit seit der Pachtübernahme haben Hr. u. Fr. Külbel gezeigt, daß sie bestrebt sind die Besucher bestens zu betreuen. Ich danke den Pächtersleuten für ihre gute Wirtschaftsführung und bitte die Alpenvereinsmitglieder bei ihren Ausflügen unser schönes Bergehim auf dem Brünnstein zu besuchen.

B. Hochriesgebiet

a. Hochriesgipfelhütte: Bericht v. Sachwalter Aug. Schluttenhofer

Das abgelaufene Jahr schwerer Kriegszeit brachte auch für unsere Hochries große Schwierigkeiten u. Einschränkungen in wirtschaftlicher Hinsicht. Aber Schwierigkeiten sind nun einmal da um überwunden zu werden u. so wollen wir es auch weiterhin halten bis der Krieg sein siegreiches Ende gefunden hat. Bis dahin muß fest zusammengehalten werden damit unser herrlicher Besitz für alle Zukunft erhalten bleibt. Vor allem ist es der V.A. d. D.A.V. in Innsbruck der die Versorgung der A.V. Hütten mit einer wirklich ausgezeichneten Organisation betreibt, so daß immer ein sehr anständiges Essen an die Bergsteiger abgegeben werden kann. Vor allem ist es unser unermüdlicher Hüttenwirt Hr. Georg Seebacher u. seine Frau die beide mit ganz besonderem Fleiß u. Umsicht die Hütte betreuen. Der Zweig sagt für die vielen Mühen u. Arbeiten die im vergangenen Jahre noch größer waren seinen aufrichtigen Dank. Möge eine friedliche Zeit alles vergelten, der Zweig wird alles daran setzen, was in seinen Kräften steht.
Im Berichtsjahre hat die Zahl der Besucher gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme aufzuweisen. Der Spätsommer – und insbesondere die Herbstzeit war von solch selten schönem klaren Wetter begünstigt, daß es sich im Hüttenbesuch [...] auswirken mußte. Insgesamt waren 7500 Gäste auf der Hütte, davon sind 1295 Übernachtungen und 3200 Hüttengebühren angefallen. Der Rest von ca. 3000 waren Wehrmachtsangehörige, H.J. u. Schülerklassen. Mit der Gutsverwaltung ... ... [gleiche Floskeln wie in den Vorjahren]. Über den baulichen Zustand der Hütte muß leider festgestellt werden daß die Blockwände der Westseite u. das Dach am alten Teil der Hütte erneuerungsbedürftig sind. Die alljährlichen Schäden an den Wegen wurden ausgebessert.

b. Seitenalm

Die Seitenalm (Rosenheimer Hütte) war von Ende Mai bis Ende September zur alljährlichen Sommerbewirtschaftung geöffnet. Der Besuch war der schönen Witterung entsprechend auch besser wie im Vorjahre. Die Almwirtschaft war mit 29 Stück Jungvieh belegt. Die Weide war gut und der Almabtrieb konnte bekränzt gefeiert werden. Der bauliche Zustand der drei Hütten, die von den Wintermonaten sehr mitgenommen werden, verlangt dauernd Ausbesserungen.

c. Markirungstätigkeit

Neumarkirt wurden die Zugangswege zum Brünnstein u. der Weg von Frasdorf über den Zellboden u. die Riesenalm zur Hochries.

Alpines Rettungswesen Bericht v. Sachwalter Rudolf Deeg

Trotz der Erschwerungen, die der Krieg mit sich bringt ... [fast gleicher Text wie in den Vorjahren] ... Es sei daher den ausübenden Bergsteigern und Schifahrern die Mahnung zugerufen, seid vorsichtiger. Gerade zur Kriegszeit ist es nicht zu verantworten mit seiner Gesundheit wie auch mit der eigenen u. der Arbeitszeit der Helfer leichtfertig umzugehen. Jeder ob jünger oder älter möge sich in den Bergen so verhalten, daß Unfälle nach Möglichkeit vermeiden werden.

Bergfahrten und alpine Ausbildung Bericht v. Sachwalter Heliel Josef

Jungmannschaft Bericht v. Sachwalter Herrn Ritthaler

Im vierten Kriegsjahre mußten die Führungstouren unterbleiben, da ein Teil der Jungmannen eingerückt u. der Führer der Jungmannschaft beruflich verhindert war. Mitgliederzahl beträgt 34 davon sind 13 Neuaufnahmen.

Ausschuß des Zweiges

Zweigführer: Hans Gallwitzer Oberstudiendirektor Rosenheim

Zweigführerstellvertreter: Sepp Heliel Rosenheim

Mitglieder des Beirats: Adamowsky Georg, Baukontrolleur, Braun Max, Studienrat, Deeg, Regierungsoberinspektor, Keil Franz, Buchdruckereibes. (Mi), Lodroner Adolf, Insp. (Mi), Loth Arno, Buchhändler, Obermayer Georg, kaufmännisch Angestellter, Ritthaler Josef, Maschinist (Mi), Schluttenhofer August, Malermeister, Schneider Christian, Gartenarchitekt (Mi), sämtliche Rosenheim. (Mi) bedeutet im Militärdienst.

Schluß

Möge das kommende Jahr der deutschen Wehrmacht und seinen Verbündeten den Sieg den geprüften Völkern den Frieden bringen. Möge den Trägern des silbernen Edelweißes wieder der Jungbrunnen geistiger und körperlicher Kräftigung beschieden sein, unser Berggebiet ist sorgfältig gepflegt zur Aufname froher Bergfahrer.

Der Stellvertreter des Führers u. Schriftführer Heliel Sepp

[Vermögensaufstellung, Voranschlag für 1943/44, Jahresrechnung 1842/43]

Bericht

des Zweiges Rosenheim des Deutschen Alpenvereins über das 66. Vereinsjahr

1943/44

Erstattet in der 66. ordentlichen Mitgliederversammlung
am 13. April 1944

Der Zweig hat im Berichtsjahr nach besten Kräften mitgeholfen, die Ziele zu verwirklichen, die der Deutsche Alpenverein seit nun 75 Jahren sich gestellt hat. Trotz des nun seit 55 Monaten dauernden Krieges war das Wandern in den Bergen recht rege und die Unterkunfthütten, welche der Zweig in seinen Heimatbergen erstellt, trugen zur fleißigen Begehung des Zweiggebietes wesentlich bei.

I. Mitgliederstand.

Das Jahr 1943/44 schließt mit einem Mitgliederstande von 7 Ehrenmitgliedern, 756 A- und B-Mitgliedern und 33 Jungmannen, somit insgesamt 796; im Vorjahre betrug der Mitgliederstand 617, mithin ist eine Mehrung von 179 Mitgliedern zu verzeichnen.

Durch Tod verlor der Zweig 5 Mitglieder:

Neuschmied Franz, Postassistent und

Lukas Theodor, Feldwebel,

fielen auf dem Felde der Ehre;

ferner:

Berger Hans, Baumeister, Oberaudorf,

Frau Knipping Hedwig, Archivratsgattin in Rotholz,

Dr. Weber Fritz, Oberbahnarzt.

Der Zweig wird seinen verstorbenen Mitgliedern ein ehrendes Gedenken wahren.

II. Versammlungen und Veranstaltungen.

In der 65. ordentlichen Mitgliederversammlung am 8. April 1943 und in einer Ausschußsitzung wurde der geschäftliche Teil erledigt. An Farblichtbildervorträgen fanden drei statt: am 25. November 43: „Die schönsten Teile Deutschlands“ von H. Leonh.

Moog; 2. März 44: „Unsere Heimat — unsere Berge“ v. H. Beppo Huber; 13. April 44: „Bunte Bilder von Blüten und Bäumen unserer Berge“ von H. Karl Eppner, Oberforstmeister. Die Vortragsabende waren gut besucht. Auch an dieser Stelle entbietet der Zweig herzlichen Dank für die gebotenen schönen Stunden. Gelegentlich eines Vortragsabends fand eine Sammlung für das KWHW. statt, welche einen ansehnlichen Ertrag erzielte.

III. Ehrungen.

In der ordentlichen Mitgliederversammlung ernannte der Zweig Herrn Geheimrat Dr. Seb. Finsterwalder, Hochschulprofessor zum Ehrenmitgliede im Hinblick auf dessen hervorragende Tätigkeit in der Gletscherforschung und in der Photogrammetrie. Ferner war mit dieser Versammlung die Ehrung für treue Mitgliedschaft verbunden.

Es wurden ausgezeichnet für 40jährige Mitgliedschaft die Herren:

Oskar von Bippen, Gutsbesitzer, Kiefersfelden; Dr. Heinrich Heimer, prakt. Arzt, München; Karl Klotz, Studienprofessor, Regensburg; Maier Josef, Reichsbahn-Amtmann, Rosenheim; Dr. Carl Mayr, Med.-Rat, Oberstabsarzt, Rosenheim; Ramsner Martin, Oberlokomotivführer, Rosenheim; Scheuer Josef, Justizrat, Rosenheim; Schirner Heinrich, Studienprofessor, Nürnberg; Schwindl Josef, Postinspektor, Rosenheim; Weinberger Hubert, Rechtsanwalt, Rosenheim.

Für 25jährige Mitgliedschaft:

Balk Otto, Reichsbahnabteilungspräsident, München; Bauer Max, Kaufmann, Trostberg; Bauer Peter, Kürschnermeister, München; Baumgartner Leonhard, Studienprofessor, Rosenheim; Beilhack Wilhelm, Dipl.-Ingenieur, Rosenheim; Bentz Otto, Amtsgerichtsinspektor, Rosenheim; Birkmeyer Hans, Fotogr. Kunstatelier, Brannenburg; Bösl Konrad, Verwaltungsoberinspektor, Rosenheim; Bolberitz Josef, Großkaufmann, Rosenheim; Bucher Otto, Bauamtmann, Rosenheim; Daffertshofer Josef, Verwaltungsoberinspektor, Rosenheim; Drexl Max, Rechtsanwalt, Rosenheim; Eisen Karl, Studienprofessor, Schloßberg; Fell-

ner Josef, Hauptlehrer, Rosenheim; Finsterwalder Anton, Bäckermeister, Rosenheim; Finsterwalder Rudolf, Kunstmühlenbesitzer, Landlmühle; Forstner Karl, Postsekretär, München; Fuhrmann Matth., Oberzahlmeister, Innsbruck; Gallwitzer Johann, Oberstudiendirektor, Regensburg; Gemen Josef, Bezirkszollkommissar, Burghausen; Hayler, Dr. Franz, Staatssekretär, MdR., Aschau; Herlein Karl Th., Dipl.-Ing., Ob.-Reg.-Rat, Berlin; Herterich Alfred, Apotheker, Rosenheim; Hörmann Anton, Kaufmann, Trostberg; Hörmann Michael, Buchbindermeister, Rosenheim; Hofmann Heinrich, Kaufmann, Rosenheim; Holten von, Gustav, Dipl.-Ingenieur, Brannenburg; Just Hermann, Kaufmann, Rosenheim; Klepper Hans jr., Kaufmann, Rosenheim; Kogler Josef, Elektromonteur, Schloßberg; Laxganger Gustl, Bankbeamtin, Rosenheim; Lechleuthner, Dr. Hugo, prakt. Arzt, Rosenheim; Leikard Josef, Reg.-Inspektor, Landshut; Lodroner Adolf, Verwaltungsinspektor, Rosenheim; Müller Franz, Lehrer, Schloßberg; Müller Georg, Hauptlehrer, Kolbermoor; Neumiller Hans, Prokurist, Rosenheim; Neumiller Josefine, Büroangestellte, Rosenheim; Niklas, Dr. Karl, prakt. Zahnarzt, Bad Aibling; Nickles Heinrich, Regierungsrat Schwaz; Obermayer Georg, kfm. Angestellter, Rosenheim; Obermayer Joh. Bapt., Elektromonteur, Rosenheim; Obermayer Maria, Rosenheim; Perr Alfons, Ingenieur, Rosenheim; Pregler Rupert, Lehrer, Freutmoos; Rehlen Ernst, Bankdirektor, Regensburg; Reiserer Andreas, Buchhalter, Rosenheim; Ritthaler Josef, Flugzeugmonteur, Rosenheim; Senft Hans, Kaufmann, Rosenheim; Sigl Sebastian, Buchhalter, Rosenheim; Schierghofer Johann, Oberlehrer, Rosenheim; Schinagl Ludwig, Kaufmann, Rosenheim; Schluttenhofer August, Malermeister, Rosenheim; Schneidawind Lorenz, Verwaltungsbeamter, Traunstein; Schrag Franz, Hauptlehrer, Niederaudorf; Staudinger, Dr. Eugen, prakt. Zahnarzt, Rosenheim; Steigenberger Josef, Steuer-Oberinspektor, Schwaz; Thaller Josef, Elektrotechniker, Rosenheim; Thomas Oskar, Direktor, München-Obermenzing; Werz, Dr. Emil, Oberchemierat, Nürnberg; Wölpl, Frau Justina, Hotelbesitzerin, Oberstdorf; Zerban, Dr. Kurt, Wirtschaftstreuhänder, Erfurt.

Den Herren Jubilaren sei an dieser Stelle herzlicher Glückwunsch und Dank für ihre Treue entgegengebracht.

IV. Tätigkeit des Zweiges im Arbeitsgebiet.

A. Brünnsteingebiet:

Berichterstatter: Georg Obermayer.

Der Besuch des Hauses war trotz des Krieges ein sehr guter. Eingetragen haben sich ca. 2600 Gäste. Ein Teil der Besucher trägt sich konsequent in das aufliegende Hüttenbuch nicht ein, so daß mit mindestens 5000—5500 Besuchern zu rechnen ist. Uebernachtet haben 1945 Gäste. Infolge der Lebensmittelzuteilungen seitens des DAV. war es möglich, die Verpflegung reibungslos durchzuführen. Neue Decken sowie Matratzenstoff für Ausbesserungszwecke konnten durch Vermittlung des Vereins-Ausschusses bezogen werden, wofür dem V.-A. in Innsbruck bester Dank ausgesprochen sei. Der Zufahrtsweg, Rechenau—Brünnsteinhaus wurde vom Hüttenwirt bestens instand gehalten. Die übrigen Zugangswege befinden sich den Verhältnissen entsprechend in gutem Zustand. Der Weg durch das Brünntal wurde bei der Roßalm ausgepolzt und der ganze Weg entsteint. Der Gipfelweg wurde notdürftig aufgebaut, doch müssen unbedingt ein paar Stiegen erneuert werden. Vom Gipfel gingen einige Schneelawinen gegen das Haus zu ab. Doch ist, soweit man bis jetzt feststellen konnte, größerer Schaden nicht entstanden. Eine Lawine vernichtete die drei Almhütten auf der Großalm. Herr und Frau Külbel haben sich für die gute Betreuung der Besucher herzlichen Dank verdient.

Der Sachwalter für das Haus bittet und hofft, daß die A.V.-Mitglieder auch unser schönes Brünnsteinhaus besuchen und dort oben Erholung und Entspannung finden.

B. Hochriesgebiet.

Berichterstatter: August Schluttenhofer.

a) Gipfelhütte auf der Hochries.

Um die immer stärker auftretenden Schwierigkeiten infolge des langen Krieges überwinden zu können, wurde der Betrieb entsprechend umgestellt, damit die Besucher zufrieden sind. Solange aber unser Seebacher unsere Hochries betreut, braucht uns nicht bange sein. Er hat wiederum bewiesen, daß er alles bewältigt, so schwer es auch kommen mag.

Schon in den letzten Friedensjahren war unsere größte Sorge die Beschaffung des nötigen Brennholzes. Deshalb wurde auch im Einvernehmen mit einer staatlichen Stelle auf die Ausarbeitung eines großzügigen Projektes hingearbeitet. Weiter kann aber wegen der kriegsbedingten Einschränkungen nichts mehr unternommen werden. Ohne Brennholz könnte die Hütte selbstverständlich nicht mehr bewirtschaftet und müßte deshalb geschlossen werden. Der Bedarf wird aber immer größer, weil auch, wie der Bericht zeigt, die Besucherzahl immer höher wird und nicht vergessen werden darf, daß im Winter alles Wasser aus Schnee bereitet werden muß, weil in dieser Jahreszeit der Widder seinen alljährlichen Winterschlaf hält. Der einzige der Hütte näher liegende, ergiebige Brennholzbestand ist im steilen, vollkommen wegelosen Südhang. Ein Hinaufbringen zum Gipfel, selbst wenn die nötigen Tragtiere oder Träger zur Verfügung ständen, wäre eine äußerst schwere Arbeit, die viele Wochen beanspruchen würde. Seebacher weiß sich zu helfen und baut einen Seilaufzug. Weil keinerlei Hilfskräfte zur Verfügung stehen, hat er diese unglaublich schwierige Arbeit ganz allein durchgeführt. Er stellte zwei starke Stützen auf, verankerte diese entsprechend, legte das 400 m lange Tragseil auf und, was man sich gar nicht vorstellen kann, er spannt das lange Seil auch ohne jede Hilfe. Nachdem neben den vielen Nebenarbeiten ein Motor montiert war, konnte der Holzaufzug im Oktober vorigen Jahres in Betrieb genommen werden. In wenigen Tagen war der Transport des Brennholzes durchgeführt. So ist durch Tüchtigkeit unseres Bergwirtes die Holzversorgung und damit die Bewirtschaftung der Hütte auf unserem schönen Hausberg auf mehrere Jahre sichergestellt. Es sei an dieser Stelle unserem Seebacher der Dank des Zweiges für seinen unendlichen Fleiß, seine Ausdauer und Zähigkeit ausgesprochen.

Zehn Jahre betreut nun unser allseits beliebter Hochrieswirt mit seiner tüchtigen Frau unsere Hochrieshütte. Es waren Jahre, die mit viel schwerer Arbeit ausgefüllt waren; aber trotz der großen Einschränkungen war die Versorgung der Gäste die denkbar beste und die Zusammenarbeit mit dem Ausschusse eine ganz vorzügliche. Der Dank des Zweiges, der Bergsteiger und Schneeschuhfahrer sei hier bekundet mit dem Wunsche, daß die Familie Seebacher noch viele schöne und friedliche Jahre unser Heim auf der Hochries betreuen möge.

Der Besuch der Hütte war ein sehr guter. Heute wandert ja fast alles, nicht nur der ausgesprochene Bergsteiger, in die friedliche Höhe und auch dann, wenn das Wetter nicht schön ist.

Der Schiwinter setzte heuer erst im Februar ein. Im Monat März schneite es dann so ergiebig, daß eine selten hohe Schneelage im Hochriesgebiet erreicht wurde.

8215 Alpenvereinsmitglieder und 3522 Nichtmitglieder, insgesamt also 11 737 Gäste besuchten die Hütte. Das ist eine erhebliche Zunahme gegenüber dem Vorjahre. Der Hauptverein hat die Hütte mit Lebensmittelzulagen gut versorgt und das schmackhaft zubereitete Bergsteigeressen ist reichlich und allgemein beliebt Am 17. August v. J., als nordamerikanische Terrorbomber über unser Land flogen, wurde auch der Hochriesgipfel mit einem kurzen MG.-Feuerstoß belegt. Ueber den baulichen Zustand ist festzustellen, daß die Blockwände der Wetterseite und das Dach am alten Teil der Hütte erneuerungsbedürftig sind. Die alljährlichen Schäden an den Wegen wurden wieder ausgebessert.

b) Rosenheimerhütte auf der Seitenalm.

Die Hütte war von Ende Mai bis Mitte September bewirtschaftet und wurde von ca. 2 500 Gästen besucht. Die Almwirtschaft war mit 28 Stück Jungvieh vom Nägelebauer aus Aschau belegt. Die Weide war gut und der Almabtrieb konnte bekränzt gefeiert werden.

Ueber den baulichen Zustand der drei Hütten ist leider nicht viel Gutes zu berichten. Die Dächer, die von den Wintertsürmen immer sehr mitgenommen werden, müssen natürlich immer neu ausgeflickt werden. Mehr kann jetzt nicht geschehen.

c) Markierungstätigkeit.

Berichterstatter: Georg O b e r m a y e r.

Markiert wurde der Weg vom Brünnsteinhaus zum Großtraithen. Den Herren Ott und Pestenhofer für ihre Mühewaltung herzlichen Dank. Ferner wurde der Weg von Oberaudorf zum Spitzsteinhaus, Feichten und Klausenalm neu markiert.

V. Alpiner Rettungsdienst.

Sachwalter: Rudolf D e e g.

Wenn auch kriegsbedingt nicht in dem Umfange wie in früheren Jahren, so wurden auch im abgelaufenen Winter verunglückte und

erkrankte Bergsteiger und Schifahrer von der deutschen Bergwacht im Deutschen Alpenverein und dem Roten Kreuz Rosenheim in vorbildlicher Weise betreut. Herzlicher Bergsteigerdank all denen, die ihre freie Zeit hiefür opferten.

VI. Vortragswesen.

Sachwalter Rudolf D e e g.

Immer mehr schmilzt die Anzahl der zur Verfügung stehenden Vortragsredner zusammen. Wir müssen deshalb denen, die uns mit ihren herrlichen Darbietungen, die sie uns in wunderbaren Farblichbildreihen boten, umsomehr dankbar sein. Die deutsche Erfindung des Agfa-Colorfilms setzt sich immer mehr durch. Die Nutznießer sind wir, denn schönste Farbenlichtbilder bekamen wir diesesmal zu sehen. Am 25. November 1943 sprach Herr Leonhard Moog aus Weimar über „Die schönsten Teile Deutschlands"; am 2. März 1944 Herr Beppo Huber über „Unsere Heimat — unsere Berge" und am 13. April 1944 hatten wir den Genuß, Herrn Oberforstmeister Karl Eppner von Marquartstein zu hören, als er uns den Vortrag „Bunte Bilder von Blüten und Bäumen unserer Berge" bot. Unser Ehrenmitglied Beppo Huber stellte in liebenswürdiger Weise seinen Lichtbilderapparat zur Verfügung und übernahm auch die Vorführung der Dias. Ihm, wie auch den weiteren Rednern dankt der Zweig für die Mühe und das Gebotene.

VII. Kassabericht.

Berichterstatter: Georg O b e r m a y e r.

An Einnahmen sind RM. 10 829,54, an Ausgaben RM. 9 936,28 zu verzeichnen, so daß sich an Mehreinnahmen der Betrag von RM. 893,26 ergibt.

Die Kassenführung dankt allen Mitgliedern. insbesonders den Herren Jubilaren, die durch ihre Spenden mitgeholfen haben, den Schuldenstand des Zweiges zu senken.

VIII. Bücherei.

Sachwalter Max B r a u n.

Die Neuaufstellung der Bücher ist nun vollkommen durchgeführt. Um eine größere Uebersichtlichkeit zu erreichen, wurde die Ab

teilung 4 (Reisehandbücher, Führer, Touristik, Sport) neu eingeteilt. Der großen Nachfrage wegen wurden die Schiführer und Schikarten in einer eigenen Abteilung zusammengefaßt.

Neuzugänge: 1. Schmitt, „Grill, genannt Kederbacher"; 2. Schmitt, „Das Buch vom Wilden Kaiser"; 3. Stephan, „Steinberger, Leben und Schriften"; 4. Rudatis, „Das Letzte im Fels"; 5. Tschorner, „Die Bernina"; 6. Geißler, „Um den Montblanc"; 7. Hoeck, „Parsenn"; 8. Devon, „Standartabfahrten"; 9. Gallein, „Ostalpenschiführer", Bd. 1 und 2; 10. Koller, „Schiführer durch die Hohen Tauern"; 11. Schikarte: „Steinernes Meer"; 12. Brunnhuber, „Seilgebrauch in Fels und Eis"; 13. Zweig Bayerland, „Die Anwendung des Seiles", ferner die laufenden Zeitschriften, wie Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins u. a.

Im Verhältnis zur Mitgliederzahl des Zweiges war die Benützung unserer schönen und reichhaltigen Bücherei gering. Ausgeliehen wurden 452 Bücher, Führer und Karten.

IX. Bergfahrten.

Die Witterungsverhältnisse des Jahres waren zur Durchführung von Fahrten ungewöhnlich günstig, was von den Mitgliedern fleißig genützt wurde. Nach eingegangenen Berichten und Mitteilungen wurden die Heimatberge insbesondere Hochries und Brünnstein häufig bestiegen und außerdem in nachfolgenden Gruppen Fahrten unternommen: Wilder und Zahmer Kaiser, Kitzbühler- und Tuxeralpen, Reiteralm, Loferer und Leonganger Steinberge, Steinernes Meer, Watzmann, Hoher Göll, Dachstein, Karwendelgebirge, Algäuer-, Zillertaler- und Oetztaleralpen, Großvenediger und Großglocknergruppe. Herr Michl Kämpfel stattete dem Brünnstein seinen 798. Besuch ab. Bergvater Loth berichtet über 13 Fahrten, darunter Großtraithen, Sonneck und Kellerjoch. Der Zweig ist mit Recht auf diese außerordentlichen Leistungen seines 86 Jahre alten Nestors stolz.

X. Jungmannschaft.

Berichterstatter: R i t t h a l e r Josef.

Der Krieg machte sich im Berichtsjahre noch besser bemerkbar als in den vergangenen Jahren. Ein großer Teil der Bergsteigerjugend kämpft für sein Vaterland auf fremdem Boden. Der Füh-

rer der Jungmannschaft wurde wieder zum Militärdienst eingezogen. Der Mitgliederstand beträgt 33, davon 13 Neuaufnahmen.

XI. Ausschuß des Zweiges.

Zweigführer: Gallwizer Hans, Oberstudiendirektor, Regensburg.

Zweigführerstellvertreter: Heliel Sepp.

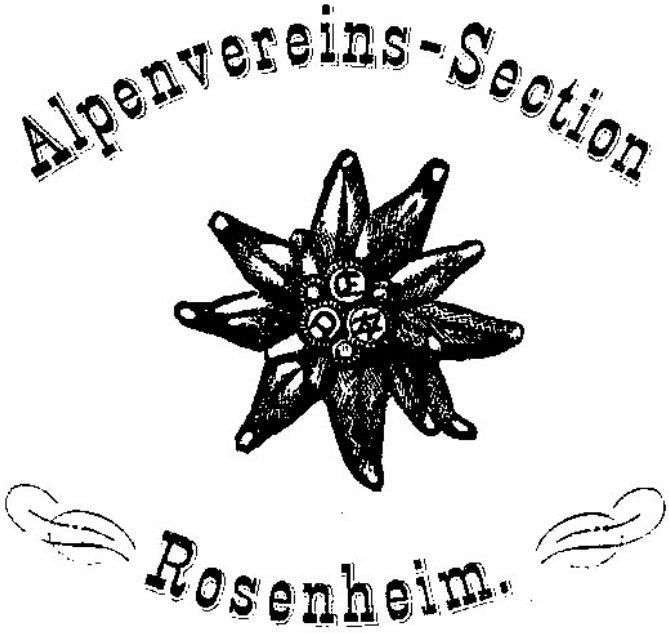
Mitglieder des Beirates: Adamovsky Georg, Baukontrolleur, Braun Max, Studienrat, Deeg Rudolf, Reg.-Ober-Inspektor, Keil Franz, Buchdruckereibesitzer (Mi), Lodroner Adolf, Verwaltungs-Ober-Inspektor (Mi), Loth Arno, Buchhändler, Obermayer Georg, kfm. Angestellter, Ritthaler Jos., Flugzeugmonteur (Mi), Römersperger Ferd., Elektromeister (Mi), Schluttenhofer August, Malermeister, Schneider Christ., Gartenbauarchitekt (Mi), sämtliche in Rosenheim. (Mi bedeutet Militärdienst.)

Schluß.

Die Leistungen des Deutschen Alpenvereins in seelischer und körperlicher Ertüchtigung unseres Volkes dürfen als ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur erfolgreichen Beendigung des gewaltigen Ringens um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes bezeichnet werden.

Für das kommende Jahr sei unsere Losung: Festhalten an dem Bergsteigergedanken, der zur Gründung des Alpenvereins führte; denn Bergsteigertugenden wie Härte, Mut, Ausdauer und Einsatzfreudigkeit sind soldatische Tugenden, das Gebot der Stunde aber ist — Pflege soldatischer Tugenden.

Rosenheimer Anzeiger



1944

67. Vereinsjahr

1944
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

29. Februar 1944

D.A.V. Zweig Rosenheim

Donnerstag, 2. März, 19.30 Uhr, Flötzinger-Löchl-Saal (Samerstraße 17)

Farbenlichtbilder-Vortrag

„Unsere Heimat – unsere Berge" von Herrn **Beppo Huber**, Rosenheim.

Hiezu ergeht an alle Mitglieder freundliche Einladung Die Zweigführung.

01. März 1944

Vortrag im Deutschen Alpenverein. Am morgigen Donnerstag, 2. März, 19.30 Uhr, wird den Mitgliedern des Deutschen Alpenvereins im Flötzingerlöchl-Saal wieder ein Farbenlichtbildervortrag geboten. Der bestbekannte Lichtbildner Beppo Huber, Ehrenmitglied des Zweiges Rosenheim, wird die Mitglieder mit einer großen Anzahl prächtiger Farbbilder aus „Unserer Heimat — Unseren Bergen" erfreuen.

03. März 1944

Deutscher Alpenverein, Zweig Rosenheim:

Unsere Heimat — unsere Berge

Ein Schönheitssucher zeigte, was er fand ...

Es gibt sehr viele künstlerisch empfindende Menschen, weit mehr als man glaubt. Oft sind sie mit ihren Augen auf Schönheitssuche unterwegs und was sie wahrnehmen, bleibt zuweilen als dauernder Gewinn in ihrer Erinnerung haften. Leider können sie nicht weitergeben, was sie fanden. Sie sind eben „verhinderte Künstler", sie nehmen wohl auf, was sie empfangen, aber die Möglichkeit zum Weiterreichen fehlt ihnen.

Da hat es der Mann mit der Farbbildkamera gut. Er gehört zum Verwandtschaftskreis der Künstler, er hat Maleraugen, er muß mit dem Herzen „malen". Sonst wäre es ihm nicht möglich, aus der Vielgestalt der Landschaft jene Wahl zu treffen, die das gute, wirklich schöne Bild ergibt. Farbe und Beleuchtung, Raum, Tiefe, Hintergrund, dazu das harmonisch eingefügte Gegenständliche und jener feine, unnennbare Zauber, der das Schöne vom Seelischen her erst wirklich schön macht, all dies muß vom Farblichtbildner beachtet und erkannt werden. Auch von ihm gilt das Goethewort: Zum Schauen geboren ...

Wir hatten gestern Gelegenheit, in einer kleinen Abend-Veranstaltung des Deutschen Alpenvereins, Zweig Rosenheim, eine Reihe der schönsten Heimatbilder zu sehen, von ihrem Schöpfer Beppo Huber selbst vorgeführt und erläutert. Diese Farblichtbilder, mit modernsten technischen Möglichkeiten geschaffen, waren von ungewöhnlichem Reiz. Man hatte ihnen, wie Vorstand Heliel eingangs ausführte, das Motto gegeben: Unsere Heimat — unsere Berge! Und so zogen sie auch an den entzückten Augen vorüber wie ein bildgewordenes Preislied der Heimat, viel Bekanntes und Geliebtes, was durch dieses Wiedersehen erhöhte Bedeutung gewann. Ein Schönheitssucher hatte alle diese Bilder gefunden und weitergereicht. Man nahm sie dankbar entgegen als besonderen Trost und herzliche Aufmunterung, wie sie nur die Heimat in schweren Zeiten geben kann: Seht, so schön bin ich! Und so schön bleibe ich, was auch geschehen mag!

Tirol, Inntal, Mangfall- und Chiemgau, Simssee und Chiemsee, die Nachbarstadt Wasserburg, aber auch unser altes Rosenheim selber sah man in malerischen Bildausschnitten, und mancher mochte sich im stillen sagen, daß man im Alltag schon an viel Schönheit achtlos vorbeigelaufen sei. Oft hatten die Bilder eine seltsame Leuchtkraft wie von innen her: silberumsäumte Birkenleiber, ein blitzend nasser Zaun nach einem Gewitterregen, durchsonntes Gewölk und vor allem wunderbare Sonnenauf- und -untergänge. Beppo Huber arbeitet mit dem Licht geradezu souverän. Viele Bilder sind wohlgelungene kleine Wagnisse, ein günstiger Augenblicksfang, eine einmalige herrliche Beute. Man kann ihm nur Glück wünschen auf weiteren „Fischzügen" mit der Farbbildkamera in unserer schönen Heimat.

Vorstand Heliel traf im Schlußwort den Nagel auf den Kopf, als er sagte, daß wohl jeder Anwesende sich gern das eine oder andere Bild ausgewählt hätte, um es zuhause als Wandschmuck zu gebrauchen. Den schuldigen Dank für diese Stunde des Schauens und Genießens stattete ein besonders starker Beifall ab. M. B.

1944
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

07. April 1944

D.A.V. Zweig Rosenheim

Donnerstag, 13. April, 19.30 Uhr, Flötzinger-Löchl-Saal (Samerstraße 17)

66. ord. Mitglieder-Versammlung

Tag.-Ord.: 1. Jahres- u. Kassebericht. 2. Berichte der Sachwalter. 3. Entlastung des Vereinsführers u. seiner Mitarbeiter. 4. Genehm des Haushaltanschlages 1943/44. 5. Anträge. 6. **Ehrung von Mitgliedern.**

Anträge sind an die Zweigführung bis spät. 11. April einzureichen. An die Mitglieder ergeht zur Teilnahme herzliche Einladung.

Die Zweigführung.

14. April 1944

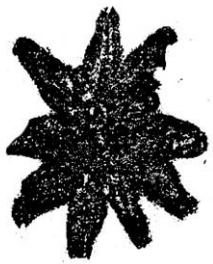
Pflanzenschutz in den Alpen
Lichtbildervortrag des Deutschen Alpenvereins

Anläßlich einer Mitgliederversammlung veranstaltete der Deutsche Alpenverein, Zweig Rosenheim, unter Leitung des stellvertretenden Zweigführers, Sepp Heliel, einen Lichtbildervortrag über den Schutz der Alpenpflanzen. Nachdem der Vortragende, Oberforstmeister Karl Eppner einen Ueberblick von der Entwicklung des Naturschutzwesens gegeben hatte, machte er mit seinen Zuhörern einen bunten Lichtbilder-Spaziergang duch die Natur unserer Berge, wie sie sich in den verschiedenen Jahreszeiten in ihrer Mannigfaltigkeit und farbigen Schönheit zeigt. Auch die Tiere der Bergwelt hatte die Kamera mit ihrem scharfen Auge eingefangen. Oberforstmeister Eppner, der Vorsitzender des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere ist, hat es verstanden, Ehrfurcht, Liebe und Verständnis für die blühende, kreuchende und fleuchende Welt der Berge in den Herzen seiner Zuhörer zu vergrößern. Und vor allem: es war jedem am Schluß klar, wie wichtig der Schutz von Pflanze und Tier in den Alpenländern ist — denn es soll sich ja nicht nur der, der die Pflanze als erster findet und pflückt, und nicht nur der, dem ein Tier vor den Lauf kommt, eine Freude daran haben! Nein, es sind noch viele viele Menschen, die sich auf Wanderungen durch die Berge an dieser Schönheit freuen wollen. — So dankte lebhafter, zustimmender Beifall dem Vortragenden.

11. April 1944

Farblichtbildervortrag im Alpenverein. Am kommenden Donnerstag findet im Flötzingerlöchl-Saal um 19.30 Uhr wieder ein Farblichtbildervortrag des Deutschen Alpenvereins Rosenheim statt. — Der Vorsitzende des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen, Oberforstmeister Eppner von Marquartstein wurde für diesen Abend gewonnen. In der nachfolgenden ordentlichen Mitgliederversammlung werden im Rahmen der Tagesordnung auch eine große Anzahl Mitglieder mit dem Edelweiß für langjährige Mitgliedschaft geehrt.

12. April 1944



D.A.V. Zweig Rosenheim

Donnerstag, 13. April, 19.30 Uhr, Flötzinger-Löchl-Saal (Samerstraße 17)

Farben-Lichtbilder-Vortrag

„Bunte Bilder von Blüten u. Bäumen unserer Berge" von Hrn. Oberforstmeist. **Eppner.** Anschließ. **66. ord. Mitglieder-Versammlung.** Tag.-Ord.: Siehe Nr. 82 d. Ros. Anz. Hierauf **Ehrung v. Mitgliedern.** An die Mitglieder ergeht zur Teilnahme herzliche Einladung.

Die Zweigführung.

17. April 1944

Stadtnachrichten

40 Jahre im Alpenverein

Aus dem Jahresbericht der ordentlichen Mitglieder-Versammlung des Deutschen Alpenvereins, Zweig Rosenheim

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Alpenvereins, Zweig Rosenheim, fand am Donnerstag, 13. April, im Zusammenhang mit dem Vortrag über Pflanzenschutz in den Alpen, von dem wir bereits berichteten, statt.

Die Versammlung brachte einen großen Rechenschaftsbericht über die Ereignisse und Arbeiten des letzten Jahres. Der stellvertretende Zweigführer Heliel stellte zu Beginn fest, daß der hiesige Zweig 7 Ehrenmitglieder, 756 Mitglieder und 35 Jungmannen umfaßt. Es folgte ein Bericht über das Brünnsteinhaus, dessen neuer Pächter sich gut eingeführt hat. Auch die Hochries- und Rosenheimer-Hütte hatten eine außerordentlich hohe Besucherzahl aufzuweisen (11757 und 2500 Personen). Die Wege von Oberaudorf zum Spitzsteinhaus bis zur Klausenalm und vom Brünnsteinhaus zum Großtraithen wurden neu markiert. Die Kassenaufstellung ergab Einnahmen von 10 829.54 RM. gegen Ausgaben von 9936.28 RM., also einen Reinertrag von 892.26 RM.

Es sind, wie aus dem Bergfahrtenbericht hervorgeht, bei der günstigen Witterung des Vorjahres viele Touren in den Gebieten der Ostalpen unternommen worden. Der 86jährige Bergvater Arno Loth hat sogar noch 13 Bergfahrten, darunter auf den Großtraithen, das Sonneck und das Kellerjoch, unternommen.

In diesem Jahr feiert der Deutsche Alpenverein sein 75jähriges Bestehen. Der Leiter der Versammlung, Sepp Heliel, betonte die außerordentliche Entwicklung, den sportlichen und wirtschaftlichen Erfolg des Vereins und hob die Verdienste hervor, die sich viele der Rosenheimer Mitglieder schon in langen Jahren erworben haben. Reichsbahnamtmann Josef Maier, Oberfeldarzt Med.-Rat Dr. med. K. Mayr, Oberlok.-Führer Ramsner, Justizrat Josef Scheuer und Rechtsanwalt Hubert Weinberger erhielten das Ehrenzeichen der 40jährigen Mitgliedschaft, weitere 60 Mitglieder wurde das der 25jährigen Mitgliedschaft überreicht.

Justizrat Scheuer dankte im Namen der Ausgezeichneten und sprach den Wunsch aus, daß der Zweig Rosenheim im Rahmen des Deutschen Alpenvereins weiterhin eine so wertvolle und erfolgreiche Arbeit leisten möge wie bisher.

20. Juni 1944

Heute verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Bruder und Onkel 9255

Herr Michael Kaempfel

Postinspektor a. D.

im 75. Lebensjahr.

Markt Schwaben, Aichach, Hochstätt, Rosenheim den 19. Juni 1944.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Beerdigung in Markt Schwaben am Donnerstag, 22. Juni vorm. 9 Uhr.

Für Beerdigungsteilnehmer: Abfahrt Bahnhof Rosenheim früh 6.20 Uhr über München Ostbahnhof.

20. Juni 1944

Kaempfel Michl gestorben

Kurz nach seinem 74. Geburtstag ist in Markt Schwaben, wohin er vor wenigen Wochen bereits schwer erkrankt, auf seinen Wunsch noch verbracht wurde, der weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannte Heimatdichter Kaempfel Michl gestorben. Der Heimgegangene hat in den 50 Jahren seines Hierseins, von denen er 40 Jahre als Postinspektor tätig war, auch im gesellschaftlichen Leben Rosenheims besonders als Vorsitzender des weit bekannten „Fünferl-Vereines" eine große Rolle gespielt. Seine von urwüchsigem Humor sprühenden Dichtungen haben allen Veranstaltungen eine besondere Note gegeben. Einmalig in seiner Art hatte er mit seiner populären Kunst einen großen Freundeskreis. Auch in sozialer Hinsicht stellte sich der Heimgegangene selbstlos in den Dienst der Allgemeinheit. Als Mitglied der Alpenvereinssektion Rosenheim hatte sich Kaempfel Michl besonders hervorgetan und es fehlten nur noch zwei Besteigungen des Brünnsteins zum 800. Besuch des Brünnsteinhauses, dessen langjähriger Hüttenwart er war.

Die Beerdigung findet auf seinen Wunsch am Donnerstag in Markt Schwaben statt.

12. Juni 1944

Zur Erinnerung im Gebete an Herrn

Michael Kaempfel

Postinspektor i. R.
in Rosenheim

geboren am 12. Juni 1870
gestorben am 19. Juni 1944
versehen mit den hl. Sterbsakramenten

O Herr, gib ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm!
Vater unser.

Druck von Max Lippl, Markt Schwaben

23. Juni 1944

Kaempfel Michl zu Grabe geleitet.

Ueberaus groß und ehrenvoll war die Beteiligung an der Beerdigung von Postinspektor a. D. Michael Kaempfel, die am vergangenen Donnerstag in Markt Schwaben stattfand. Der Verstorbene war unter dem allgemein bekannten Namen Kaempfel-Michl in Rosenheim geradezu ein Begriff gewesen, ein unverwüstlicher Vertreter des Humors und der guten Laune. So waren zu seinem Leichenbegängnis auch zahlreiche Rosenheimer erschienen. Als offizielle Vertreter der Stadt nahmen Ratsherr Maier und Amtmann Winter an der Trauerfeier teil. Der Oberbürgermeister der Stadt Rosenheim ließ durch Ratsherrn Maier eine herrliche Kranzspende mit Widmungsschleife am Grabe niederlegen. Weitere Kränze wurden mit herzlichen Nachrufen niedergelegt: im Namen des Präsidenten der Reichspostdirektion München durch Obersekretär Lang-Rosenheim, für den Deutschen Alpenverein, Zweig Rosenheim, durch Vorsitzenden Sepp Heliel, für die Brünnstein-Freunde, die ihrem Bergkameraden einen Latschenkranz von seinem Lieblingsberg sandten, durch Peter Bauer, für die Studiengenossenschaft der „Hilaren" durch Justizrat Scheuer, für das „Wilde Casino" durch Direktor Julius Riedermayr, für die ehemaligen Berufskameraden durch Postamtmann a. D. Felder, für den Fünferlverein durch Amtmann Gmeinwieser und für die Freunde aus Oberstdorf durch den Reichsbahnbeamten Stempfle-Oberstdorf.

1944
(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

09. September 1944

50 Jahre Brünnstein-Haus

Das Schutzhaus des Alpenvereinszweiges Rosenheim in den Inntaler Bergen

Wir wollen hier nicht von einem Jubiläum sprechen, das in diesen Tagen droben auf dem 1635 Meter hohen Brünnstein bei Oberaudorf gefeiert werden könnte und würde — wenn nicht Krieg wäre. Die Zeit ist zu ernst, um jetzt ein Fest zu begehen und sei es auch nur ein schlichtes Hüttenjubiläum auf den Bergen. Unser Sinn ist heute nicht auf derlei Dinge gerichtet, weil unser ganzes Denken und Handeln auf das Wort „Sieg" eingestellt ist. Da muß alles andere zurückstehen.

Aber mit ein paar Erinnerungen aus glücklichen Zeiten holden Friedens wollen und dürfen wir an dieser Stelle heute wohl jenes Ereignisses gedenken, das vor einem halben Jahrhundert die Gemüter der Bergfreunde in Rosenheim und im bayerischen Inntal beschäftigte. Denn im August 1944 waren 50 Jahre vergangen, seit das Unterkunftshaus der damaligen Alpenvereinssektion Rosenheim auf dem Brünnstein, das Brünnstein-Haus, seiner Bestimmung übergeben worden ist. Ungezählte Tausende froher Bergwanderer haben in diesen fünf Jahrzehnten dieses Schutzhaus besucht und in ihm und an der herrlichen Schau auf die Alpen eine unvergeßliche Erinnerung mit heimgenommen. Und viele von ihnen, besonders von den Rosenheimer Bergfreunden, haben dabei wohl auch dankbar jener Männer gedacht, die dieses Werk zustande gebracht, die dieses Unterkunftshaus zwischen dem Inntal und dem Leitzachtal erbaut haben.

Der Brünnstein hat in der Alpenvereinssektion Rosenheim schon von aller Anfang an eine Rolle gespielt. Es wurde in Rosenheim bereits im Jahre 1879, zwei Jahre nach Gründung der Rosenheimer Sektion, ein Vortrag über diesen Berg gehalten, von dem wir wissen, daß ihn kein Geringerer als der unsterbliche Stieler Karl, Bayerns gefeierter Hochlandsdichter, in seinen Werken verewigt hat. Der Rosenheimer Sektionsvorstand Ludwig Steiner hatte den Brünnstein ganz besonders ins Herz geschlossen. Schon im Jahre 1880 hat er einen Geldbetrag zur Verbesserung des Steiges auf diesen seinen Lieblingsberg zur Verfügung gestellt. Nachdem sich die Absicht der Rosenheimer Sektion, auf dem Wendelstein ein Unterkunftshaus zu errichten, nicht verwirklichen ließ, beschlossen im Frühjahr 1893 die Mitglieder Dr. Julius Mayr-Brannenburg (der bekannte Leibl-Freund und alpine Schriftsteller), Georg Finsterwalder und Oskar Huber unterhalb des Brünnsteingipfels, und zwar auf der Südseite, einen geeigneten Bauplatz für das Haus ausfindig zu machen. Bäckermeister Obermayer von Oberaudorf stellte zu diesem Zweck ein ihm gehörendes Grundstück samt Wasser- und Wegrechten zur Verfügung und in wenigen Tagen konnte in der Karerhütte auf der nahen Himmelmoosalm die notarielle Verbriefung stattfinden.

In der Generalversammlung vom 6. Oktober des gleichen Jahres hat die Sektion Rosenheim den Bau des Brünnsteinhauses offiziell beschlossen und diesen der Firma Reiter in Brannenburg übertragen. Bereits am 3. Juni 1894 konnte die Hebeaumfeier stattfinden und am 12. August 1894, also vor nunmehr 50 Jahren, war das Haus fertiggestellt und mit einer großartigen Bergfeier in Anwesenheit von mehr als hundert Festgästen seiner Bestimmung übergeben. Diese Bergfeier war eine Festivität, wie man sie im Inntal noch nicht erlebt hatte. Hausbau samt Einrichtung wurden von der Sektion Rosenheim ganz aus eigenen Mitteln bestritten; die Gesamtkosten beliefen sich auf 14 382 Mark. Es standen sieben heizbare Touristenzimmer mit dreizehn Betten und 16 Matratzenlager zur Verfügung, außerdem war für zwei gemütlich ausgestattete Gastzimmer und eine Aussichtsveranda gesorgt. Die Urkunde über die Eröffnung, im ersten Fremdenbuch eingetragen und mit einem künstlerischen Bild von Michael Kotz geziert, trägt die Namen Dr. Julius Mayr (1. Vorstand), v. Bippen, Georg Finsterwalder, Josef Denninger, Ludwig Steiner, R. Böglen, Sepp Heiel, M. Kotz und K. Gschwendner. Das Haus, in einer Höhe von 1350 Meter gelegen, besaß auch gleich bei der Eröffnung ein Dutzend Rodelschlitten, denn der Brünnstein hatte damals die erste Rodelbahn des Inntales, die längste im ganzen Bayerischen Hochland (6 Kilometer), auf der am 7. Januar 1906 erstmals die Bayerische Rodelmeisterschaft ausgetragen wurde.

In den ersten Jahren seines Bestehens schon hatte das Brünnsteinhaus, das von Oberaudorf aus in drei Stunden über die Gfallermühle, Wildgrub bequem erstiegen werden konnte, einen überaus starken Besuch aufzuweisen, der sich von Jahr zu Jahr steigerte. Bald wurde auch ein Zugang von Oberaudorf direkt durchs Brünntal und ein Verbindungsweg zum Wendelstein geschaffen. Die Bewirtschaftung des Hauses, das 1896 Telefonanschluß erhielt, hatten Georg und Emma Seebacher inne, die bis zum Jahre 1905 da droben hausten. Georg Seebacher, Weyerbauer, war auch der Erbauer des am 15. August 1898 eröffneten alpinen Steiges vom Haus auf den Gipfel, des „Julius-Mayr-Weges", dessen gefährliche Stellen mit Drahtseil gesichert wurden und der durch eine hohe und enge Felsenklamm führt. Die kleine Bergkapelle auf dem Brünnsteingrat war schon im Jahre 1863 von Johann Berger-Hocheck (Oberaudorf) erbaut worden. Der erste Brünnsteinwirt Georg Seebacher ist leider im November 1905 in der Nähe des Schutzhauses, am Weg zum Tatzelwurm, durch Absturz tödlich verunglückt. Im Jahre 1900 verlor die Sektion ihr bedeutendstes Mitglied, den berühmten Maler Wilhelm Leibl von Kutterling bei Aibling. Eine Anzahl von Reproduktionen seiner unvergänglichen Werke schmücken, von Jubiläumsmitgliedern gestiftet, unter Glas und Rahmen die Wände der Veranda des Brünnsteinhauses. Zu Ehren des hochverdienten Sektionsvorstandes Ludwig Steiner errichtete man im August 1901 auf dem Scheitel des Scheibenbichl, südlich vom Schutzhaus, das heute noch stehende „Ludwig-Steiner-Denkmal". Der Bergweg über die Ostflanke des Brünnsteins hinunter zum „Feurigen Tatzelwurm" ward 1904/05 gebaut. Im September 1905 nahm die Brünnsteinwirtin Emma Seebacher, genannt „Mutter Emma", Abschied von ihrem geliebten Berg, ihr folgte als Pächterin die Familie Hutter, die bis 1910 droben blieb. Von 1910 bis 1915 wurde das Brünnsteinhaus von Benedikt und Paula Brenner bewirtschaftet, von 1915 bis 16 ward das Haus dem Hüttenaufseher Heiß anvertraut und am 1. März 1916 übernahm die Bewirtschaftung der bekannte Bergführer Josef Külbel, der sich als erstklassiger Kletterer und Hochalpinist, als Bewirtschafter des Zittelhauses auf dem Sonnblick und als Erschließer der „Külbel-Rinne" und der „Külbel-Schlundhöhle" am Untersberg einen Namen gemacht hat. Er und seine Frau Margarethe blieben auf dem Brünnstein bis zum Jahre 1942, dann übersiedelten sie nach Ernsdorf bei Prien. Seitdem wird die Bewirtschaftung des Hauses durch seinen Erziehungssohn Karl Külbel (dzt. bei der Wehrmacht) und dessen junge Frau Kathi geführt.

Manch frohes Berg- und Jubiläumsfest wurde in den verflossenen 50 Jahren auf dem Brünnstein gefeiert. Im Sommer 1922 kam zum erstenmal ein bespannter Kinderwagen auf den Brünnstein, im Jahre 1924 sah das Brünnsteinhaus das erste Motorrad und im September 1934 bekam das Brünnsteinhaus anläßlich seines 40jährigen Bestehens zum erstenmale den Besuch eines Personenautos: vier Münchener Kraftfahrer fuhren von Oberaudorf aus in einem serienmäßigen 8/40 PS Audi-Frontantriebswagen der Auto-Union mit normaler Tourenausstattung in einer Stunde und zehn Minuten zum Brünnsteinhaus, nicht um einen Rekord zu erzielen, sondern nur, um eine Höchstbelastungsprobe dieses Fahrzeuges auszuführen. Die Steigung betrug dabei bis zu 42 Proz., so daß das Auto wiederholt in Gefahr war, sich nach hinten zu überschlagen. Die Schwierigkeiten dieser Bergfahrt waren so groß, daß eine Wiederholung dieser Zerreißprobe nicht in Frage kommt. Die Rückfahrt war noch schwieriger als die Bergfahrt und nahm eine Stunde in Anspruch. — Auch von einem Lawinensturz am Brünnstein ist zu berichten. Der ereignete sich am 6. Dezember 1928 am Südhang des Gipfels, das Schutzhaus aber hat dem Schneedruck wie durch ein Wunder standgehalten, obwohl es bis zum Dach unter den Schneemassen begraben wurde. — Von 1907 bis 1913 war das Brünnstein-Haus regelmäßig das Ziel des Rosenheimer „Fünferl-Vereins", der da droben stets seinen Fahnenjahrtag abhielt.

Ein Name wird mit dem Brünnstein für immer verbunden bleiben, jener des am 19. Juni 1944 im Alter von 74 Jahren verstorbenen Rosenheimer Postbeamten und Bergsteigers Michael Kämpfl. Der hat das Brünnsteinhaus viele Jahre als Hüttenwart und Referent liebevoll betreut und seinen Lieblingsberg, den Brünnstein, nicht weniger als 796mal bestiegen! Den ersten Aufstieg vollbrachte er am 25. September 1904, den 100., am 20. Juni 1912, den 200. am 20. Mai 1917, den 300. am 4. Oktober 1919, den 400. am 13. Mai 1922 und den 500. am 4. Oktober 1924. Eine Gedenktafel und das Bild des Genannten in der Gaststube des Brünnsteinhauses halten die Erinnerung an diesen begeisterten Brünnsteinverehrer fest. Der Kämpfl Michl wird auf dem Brünnstein nicht vergessen werden. Aug. Sieghardt.

Brünnsteinhaus 1360 m

Pächter: K. & K. Külbel

Tel. Oberaudorf 31

50 Jahre Brünnstein-Haus

Das Schutzhaus des Alpenvereinszweiges Rosenheim in den Inntaler Bergen

Wir wollen hier nicht von einem Jubiläum sprechen, das in diesen Tagen droben auf dem 1635 m hohen Brünnstein bei Oberaudorf gefeiert werden könnte und würde — wenn nicht Krieg wäre. Die Zeit ist zu ernst, um jetzt ein Fest zu begehen, und sei es auch nur ein schlichtes Hüttenjubiläum auf den Bergen. Aber mit ein paar Erinnerungen wollen wir heute jenes Ereignisses gedenken, das vor einem halben Jahrhundert die Gemüter der Bergfreunde in Rosenheim und im bayerischen Inntal beschäftigte. Denn im August 1944 waren 50 Jahre vergangen, seit das Unterkunftshaus der damaligen Alpenvereinssektion Rosenheim auf dem Brünnstein, das Brünnsteinhaus, seiner Bestimmung übergeben worden ist. Ungezählte Tausende froher Bergwanderer haben in diesen fünf Jahrzehnten dieses Schutzhaus besucht und in ihm und an der herrlichen Schau auf die Alpen eine unvergeßliche Erinnerung mitgenommen. Und viele von ihnen, besonders von den Rosenheimer Bergfreunden, haben dabei wohl jener Männer gedacht, die dieses Werk zustande gebracht, die dieses Unterkunftshaus zwischen dem Inntal und dem Leitzachtal erbaut haben.

Aufnahme: Herpich, München

Der Brünnstein hat in der Alpenvereinssektion Rosenheim schon immer eine Rolle gespielt. Es wurde in Rosenheim bereits im Jahre 1879, zwei Jahre nach Gründung der Rosenheimer Sektion, ein Vortrag über diesen Berg gehalten, von dem wir wissen, daß ihn kein Geringerer als der unsterbliche Stieler Karl, Bayerns gefeierter Hochlanddichter, in seinen Werken verewigt hat. Der Rosenheimer Sektionsvorstand Ludwig Steiner hatte den Brünnstein ganz besonders ins Herz geschlossen. Schon im Jahre 1880 hat er einen Geldbetrag zur Verbesserung des Steiges auf diesen seinen Lieblingsberg zur Verfügung gestellt. Nachdem sich die Absicht der Rosenheimer Sektion, auf dem Wendelstein ein Unterkunftshaus zu errichten, nicht verwirklichen ließ, beschlossen im Frühjahr 1893 die Mitglieder Dr. Julius Mayr-Brannenburg (der bekannte Leibl-Freund und alpine Schriftsteller), Georg Finsterwalder und Oskar Huber, unterhalb des Brünnsteingipfels, und zwar auf der Südseite, einen geeigneten Bauplatz für das Haus ausfindig zu machen. Bäckermeister Obermayer von Oberaudorf stellte zu diesem Zweck ein ihm gehörendes Grundstück samt Wasser- und Wegrechten zur Verfügung, und in wenigen Tagen konnte in der Karerhütte auf der nahen Himmelmoosalm die notarielle Verbriefung stattfinden.

In der Generalversammlung vom 6. Oktober des gleichen Jahres hat die Sektion Rosenheim den Bau des Brünnsteinhauses offiziell beschlossen und diesen der Firma Reiter in Brannenburg übertragen. Bereits am 3. Juni 1894 konnte die Hebebaumfeier stattfinden und am 12. August 1894, also vor nunmehr 50 Jahren, war das Haus fertiggestellt und wurde mit einer Bergfeier in Anwesenheit von mehr als hundert Festgästen seiner Bestimmung übergeben. Diese Bergfeier war eine Festivität, wie man sie im Inntal noch nicht erlebt hatte. Hausbau samt Einrichtung wurden von der Sektion Rosenheim ganz aus eigenen Mitteln bestritten; die Gesamtkosten beliefen sich auf 14 382 Mark. Es standen sieben heizbare Touristenzimmer mit dreizehn Betten und 16 Matratzenlager zur Verfügung, außerdem war für zwei gemütlich ausgestattete Gastzimmer und eine Aussichtsveranda gesorgt.

Die Urkunde über die Eröffnung, im ersten Fremdenbuch eingetragen und mit einem künstlerischen Bild von Michael Kotz geziert, trägt die Namen Dr. Julius Mayr (1. Vorstand), v. Bippen, Georg Finsterwalder, Josef Denninger, Ludwig Steiner, R. Böglen, Sepp Heliel, M. Kotz und K. Gschendner. Das Haus, in einer Höhe von 1350 m gelegen, besaß auch gleich bei der Eröffnung ein Dutzend Rodelschlitten, denn der Brünnstein hatte damals die erste Rodelbahn des Inntales, die längste im ganzen bayerischen Hochland (6 km), auf der am 7. Januar 1906 erstmals die Bayerische Rodelmeisterschaft ausgetragen wurde.

In den ersten Jahren seines Bestehens schon hatte das Brünnsteinhaus, das von Oberaudorf aus in drei Stunden über die Gfallermühle, Wildgrub bequem erstiegen werden kann, einen überaus starken Besuch aufzuweisen, der sich von Jahr zu Jahr steigerte. Bald wurde auch ein Zugang von Oberaudorf direkt durchs Brünntal und ein Verbindungsweg zum Wendelstein geschaffen. Die Bewirtschaftung des Hauses, das 1896 Telefonanschluß erhielt, hatten Georg und Emma Seebacher inne, die bis zum Jahre 1905 da droben hausten. Georg Seebacher, Weyerbauer, war auch der Erbauer des am 15. August 1898 eröffneten alpinen Steiges vom Haus auf den Gipfel, des „Julius-Mayr-Weges", dessen gefährliche Stellen mit Drahtseil gesichert wurden und der durch eine hohe und enge Felsenklamm führt. Die kleine Bergkapelle auf dem Brünnsteingrat war schon im Jahre 1863 von Johann Berger-Hocheck (Oberaudorf) erbaut worden. Der erste Brünnsteinwirt Georg Seebacher ist leider im November 1905 in der Nähe des Schutzhauses, am Weg zum Tatzelwurm, durch Absturz tödlich verunglückt. Im Jahre 1900 verlor die Sektion ihr bedeutendstes Mitglied, den berühmten Maler Wilhelm Leibl von Kutterling bei Aibling. Eine Anzahl von Reproduktionen seiner unvergänglichen Werke schmückt, von Jubiläumsmitgliedern gestiftet, unter Glas und Rahmen die Wände der Veranda des Brünnsteinhauses. Zu Ehren des hochverdienten Sektionsvorstandes Ludwig Steiner errichtete man im August 1901 auf dem Scheitel des Scheibenbichl, südlich vom Schutzhaus, das heute noch stehende „Ludwig-Steiner-Denkmal". Der Bergweg über die Ostflanke des Brünnsteins hinunter zum „Feurigen Tatzelwurm" ward 1904/05 gebaut. Im September 1905 nahm die Brünnsteinwirtin Emma Seebacher, genannt „Mutter Emma", Abschied von ihrem geliebten Berg, ihr folgte als Pächterin die Familie Hutter, die bis 1910 droben blieb. Von 1910 bis 1915 wurde das Brünnsteinhaus von Benedikt und Paula Brenner bewirtschaftet, von 1915 bis 1916 ward es dem Hüttenaufseher Heiß anvertraut und am 1. März 1916 übernahm die Bewirtschaftung der bekannte Bergführer Josef Külbel, der sich als erstklassiger Kletterer und Hochalpinist, als Bewirtschafter des Zittelhauses auf dem Sonnblick und als Erschließer der „Külbel-Rinne" und der „Külbel-Schlundhöhle" am Untersberg einen Namen gemacht hat. Er und seine Frau Margarete blieben auf dem Brünnstein bis zum Jahre 1942, dann übersiedelten sie nach Ernsdorf bei Prien. Seitdem wird die Bewirtschaftung des Hauses durch seinen Erziehungssohn Karl Külbel (dzt. bei der Wehrmacht) und dessen junge Frau Kathi geführt.

Manch frohes Berg- und Jubiläumsfest wurde in den verflossenen 50 Jahren auf dem Brünnstein gefeiert. Im Sommer 1922 kam zum erstenmal ein besetzter Kinderwagen auf den Brünnstein. Im Jahre 1924 sah das Brünnsteinhaus das erste Motorrad und im September 1934 bekam das Brünnsteinhaus anläßlich seines 40jährigen Bestehens zum ersten Male den Besuch eines Personenautos: vier Münchener Kraftfahrer fuhren von Oberaudorf aus in einem serienmäßigen 8/40 PS Audi-Frontantriebwagen der Auto-Union mit normaler Tourenausstattung in einer Stunde und zehn Minuten zum Brünnsteinhaus, nicht aber, um einen Rekord zu erzielen, sondern nur, um eine Höchstbelastungsprobe dieses Fahrzeuges auszuführen. Die Steigung betrug dabei bis zu 42 Prozent, so daß das Auto wiederholt in Gefahr war, sich nach hinten zu überschlagen. Die Schwierigkeiten dieser Bergfahrt waren so groß, daß eine Wiederholung dieser Zerreißprobe nicht in Frage kommt. Die Rückfahrt war noch schwieriger als die Bergfahrt und nahm eine Stunde in Anspruch. — Auch von einem Lawinensturz am Brünnstein ist zu berichten. Der ereignete sich am 6. Dezember 1928 am Südhang des Gipfels, das Schutzhaus aber hat dem Schneedruck standgehalten, obwohl es bis zum Dach unter den Schneemassen begraben wurde. — Von 1907 bis 1913 war das Brünnsteinhaus regelmäßig das Ziel des Rosenheimer „Fünferl-Vereins", der da droben stets seinen Fahnenjahrtag abhielt.

Ein Name wird mit dem Brünnstein für immer verbunden bleiben, jener des am 19. Juni 1944 im Alter von 74 Jahren verstorbenen Rosenheimer Postbeamten und Bergsteigers Michael Kämpfl. Der hat das Brünnsteinhaus viele Jahr als Hüttenwart und Referent liebevoll betreut und seinen Lieblingsberg, den Brünnstein, nicht weniger als 796mal bestiegen! Den ersten Aufstieg vollbrachte er am 25. September 1904, den 100. am 20. Juni 1912, den 200. am 20. Mai 1917, den 300. am 4. Oktober 1919, den 400. am 13. Mai 1922 und den 500. am 4. Oktober 1924. Eine Gedenktafel und das Bild des Genannten in der Gaststube des Brünnsteinhauses halten die Erinnerung an diesen begeisterten Brünnsteinverehrer fest.

August Sieghardt

06. November 1944

Wie arbeitet der Bergrettungsdienst?

Die Neugliederung der ehemaligen Bergwacht / Kennzeichnung der Meldestellen

Der neuorganisierte „Bergrettungsdienst" des Deutschen Alpenvereins gliedert sich in sieben Landesführungen: Bayern, Tirol-Vorarlberg, Salzburg, Kärnten, Steiermark, Oberdonau und Wien-Niederdonau. Diese sind unterteilt in 35 Hauptstellen und 225 Ortsstellen. An der Spitze der Gliederung des DAV.-Bergrettungsdienstes steht der Sachwalter der Vereinsführung des DAV., Karl Zeuner. Für den Einsatz und darüber hinaus für den weiteren organisatorischen Ausbau des Bergrettungsdienstes in Hinblick auf dessen Friedenserfordernisse wurde Oberstabsarzt Dr. Schaefer bevollmächtigt und durch den Reichskommissar und Generalkommissar des Führers für das Sanitäts- und Gesundheitswesen beauftragt. Neben der Gliederung des Bergrettungsdienstes steht die Gliederung des Naturschutzdienstes. Dieser ist gleichfalls in sieben Landesführungen aufgeteilt, die gebietsmäßig denen des Bergrettungsdienstes entsprechen. An ihrer Spitze steht der Landesführer des DAV.-Naturschutzdienstes. Diese Landesführung kann in Personalunion vereint werden mit der des Bergrettungsdienstes. Nach Möglichkeit ist jedoch ein eigener Landesführer für den Naturschutzdienst einzusetzen. Eine Gliederung des Naturschutzdienstes in Hauptstellen entfällt. Ein Bergrettungsmann kann, muß aber nicht gleichzeitig Naturschutzmann sein.

Um jedermann kenntlich zu machen, wo Rettungsmannschaften des Bergrettungsdienstes des Alpenvereins verfügbar sind, werden an den Einfahrtstraßen oder sonstigen für wichtig erachteten Zufahrtswegen Hinweis-Tafeln aufgestellt, und zwar werden etwa 2000 solcher Ortstafeln im Alpenraum aufgestellt. Außerdem wurden kleine Hinweisschilder verteilt, die an den für die Nachrichtenübermittlung notwendigen Stellen angebracht werden. Sie sollen an Fernsprechern von Schutzhütten, Höhengasthäusern und Sanatorien, auf Gendarmerieposten, Zoll-Grenzschutzposten, Bergbahnstationen usw. befestigt werden. Außerdem können sie in größeren Hotels, Kinder-Landverschickungslagern, Schulen usw. des gesamten Alpenraumes ausgehändigt werden. Sie dienen dazu, möglichst große Kreise der Bevölkerung aufmerksam zu machen, wohin sie Beobachtungen von Flugzeugabstürzen und Fallschirmabsprüngen so schnell als möglich zu melden haben.

06. Dezember 1944

Die Berge, eine hohe Schule des Kampfes

Der Deutsche Alpenverein und die bergbegeisterte Hitlerjugend.

Die Berge sind schon immer eine hohe Schule des Kampfes und der Bewährung in der Gefahr gewesen und sie sind es jetzt im Kriege noch mehr geworden. Wer sein Herz und seinen Körper gehärtet hat in den Gefahren der Berge, der bringt in den mitleidslosen Kampf um unser Lebensrecht schon viele Voraussetzungen mit, die sich der natur-entwöhnte Städter erst mühsam wieder erwerben muß.

Nachdem die Reichsjugendführung den Deutschen Alpenverein betraut hatte, die bergbegeisterten Hitlerjungen in Bergfahrtengruppen zu sammeln, wurde damit begonnen, diese Jungen bergsteigerisch zu schulen und in den Bergen dorthin zu führen, wo es Gefahren zu bestehen gibt. Dabei mußten freilich manche Vorurteile überwunden werden, denn die Meinung, daß mit der Jugend unter 18 Jahren nur auf Wegen gewandert und leichte Gipfel erstiegen werden dürfen, war allzusehr verbreitet. Die Tatsache, daß alljährlich Jugendliche in den Bergen zugrunde gi en, schien dieser Meinung recht zu geben. Es wurde aber festgestellt, daß nur mangelnde Schulung und meist mangelhafte Ausrüstung die Ursache der Opfer waren. Aus dieser Erkenntnis heraus und mit Hilfe der Mittel, die die Reichsjugendführung und der Alpenverein zur Verfügung stellen konnten, wurden die bergfreudigen Hitlerjungen auf immer breiter werdender Basis gründlich geschult und ihnen eine gute Ausrüstung gegeben.

Diese Arbeit ist im 6. Kriegsjahre natürlich nicht leichter geworden. Alpenvereins-Kameraden, die beim Aufbau noch tatkräftig mitgearbeitet haben, bewähren sich nun schon lange an der kämpfenden Front. Andere sind an ihre Stelle getreten und so mancher ist darunter, der sich trotz seiner weißen Haare ein junges Herz bewahrt hat. Auf den kürzlich erfolgten Aufruf des Vereinsführers des DAV., Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, haben sich viele Alpenvereins-Mitglieder zur Verfügung gestellt und sind bereits in ihre Aufgabe hineingewachsen. Alle wollen zusammenstehen, wollen gerne auf ihre Freizeit und alle persönlichen bergsteigerischen Wünsche verzichten, um den gestellten Auftrag zu erfüllen: den Gebirgstruppen des Heeres und der Waffen-SS einen bergsteigerisch vorgeschulten Nachwuchs zuzuführen.

05. Dezember 1944

Der erste Brünstein-Rodler

Eine 50jährige Winter-Erinnerung aus dem Inntal

Von Ludwig Weg, Jenbach, Tirol

Es war am Nikolaustag des Jahres 1894. Auf dem Brünstein herrschte ein recht unfreundliches Wetter. Schnee und Regen durcheinander. Das Unterkunftshaus der Alpenvereinssektion Rosenheim war erst wenige Monate vorher eröffnet worden. Die Mutter Emma saß in der mollig erwärmten Stube strickend am Ofen und erzählte ihrem kleinen Schorschl, der damals drei Jahr alt war, rührsame Geschichten vom Nikolo, der heute abend da unten zu den Kindern käme, die braven beschenke und die bösen mit der Rute bestrafe. Andächtig lauschte der Schorschl den mütterlichen Schilderungen, indessen draußen der Wind heulte. „Kimmt der Nikolo go ins aufi?" fragte der Schorschl etwas betroffen. „Da herauf wirds eahm wohl z'weit und z'hoch sein", erwiderte die Mutter. Hierauf ging sie ihren Beschäftigungen im Haus nach, während der Schorschl lange über den Nikolo nachgrübelte.

Wie der Schorschl so sinniert, geht auf einmal die Tür auf und herein tritt ein großer bärtiger Mann, der dem Schorschl die Hand reicht mit den Worten, „Grüaß di Gott, kloans Bürscherl."

„Grüaß di Gott aa!" gab der Knirps zurück, denn „loadig" war er nicht, der Schorschl. „Bist eppa da Nikolo?" fragte er ahnungsvoll den bärtigen Mann.

„Na, der bin i net, Kloana", lachte der Mann, „der Nikolo is scho z'alt, der kann so hoch nimmer steign, aber mitgeb'n hat er mir was für di." Damit reichte er dem verblüfften Schorschl ein Stranizl voll „Guatln".

Inzwischen besichtigte der Mann das Haus, dann fragte er die Mutter Emma, ob die Rodelschlitten schon fertig seien, was diese verneinte. „Teifi!" meinte der Mann, „heut wars net ohne, da kunnt ma's leicht amal probieren, s'Rodeln". Schorschl, der dieses Gespräch gehört hatte, sagte großmütig: „Kannst ja den meinigen habn". Der Schorschl hatte nämlich bereits eine „Gams", die erste, die auf dem Brünstein war, mit welcher er um das Haus herum seine Versuche machte.

„Willst mir den deinigen leihen, das ist brav."

„Ja", meinte der Schorschl, „du kannst ihn schon habn, aber s'Rodeln werscht net könne, des muaß i dir schon zoag'n. . ."

Hinaus gingen sie und mit wichtiger Miene unterrichtete der Schorschl den Mann im Rodeln. Dieser zog schließlich seine Geldbörse, bezahlte an den Schorschl die erste Leihgebühr von einer Mark und sauste dann in schneidiger Fahrt den Brünstein hinunter. Schorschl aber schrie ihm nach: „Daß d'ma sei mein Schlitten wieder aufabringst!"

Er wird mir's nicht übernehmen, Georg Finsterwalder, früher Obmann des Bauausschusses der Alpenvereins-Sektion Rosenheim und später deren Vorstand, wenn ich ihn hier festgenagelt habe als den — ersten Brünsteinrodler, denn er ist der Held dieser 50jährigen Erinnerung.

Niederschrift über die Ausschußsitzung am 12. April 1944 im Zimmer
des Kreishandwerks bei Duschl, Max-Josefplatz 1. Stock

Anwesend die Herren Heliel, Adamowsky, Deeg, Loth, Obermayer Gg., Schluttenhofer Entschuldigt Braun u. Ritthaler

Um 20.15 Uhr eröffnete der Zgfstv. Heliel die Sitzung u. gibt den Jahresbericht für 1943/44 zur Kenntnis. Hierauf folgten die Berichte ... ... [später ausführlich]
Im Anschlusse unterbreitet Herr Georg Obermayer den Haushaltsvorschlag für 1944/45. Die vorsichtige Ausfstellung des Haushaltplanes wurde anerkannt und ist in der 66. ordentl. Mitgliederversammlung, zur Stellungnahme zu unterbreiten.
Um 21.30 schloß der Vorsitzende für die Teilnahme und Berichte der Sachwalter dankend die Ausschußsitzung.
Der Stellvertreter des Zweigführers u. Schriftführer Heliel Josef

Niederschrift über die 66te Ordentliche Mitgliederversammlung
am 13. April 1944 im Flötzinger Löchlsaal

Anwesend laut Anwesenheitsliste 48 Mitglieder

Der Zweigführerstellvertreter Heliel Josef eröffnet um 21.15 die ordt. Mitgliederversammlung und erstattet hierauf den Jahresbericht, dem sich der Bericht über Bergfahrten anschloß.

Zur Ehrung der im Berichtsjahre geschiedenen fünf Mitglieder

Neuschmied Franz	Postassistent	gefallen auf dem Felde der Ehre
Lukas Theodor	Feldweben[1]	den Heldentod gelitten
Berger Hans	Baumeister	Oberaudorf
Frau Knippsing Hedwig	Archivratsgattin	Rotholz b. Jenbach
Dr. Weber Fritz	Ober[bahn]arzt	Augsburg

erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Der Zweig wird den Geschiedenen stets ein ehrendes Gedächtnis wahren.

[Berichte der Sachwalter, später ausführlich und Vermögensaufstellung]

Punkt 6 der Tagesordnung Anträge. Anträge sind bei der Führung nicht eingegangen und wurden auch während der Mitgliederversammlung nicht gestellt.

[Ehrungen]

Um 22.45 schloß der stellv. Zweigführer die 66. ordentliche Mitgliederversammlung.

Der Zweigführerstellvertreter u. Schriftführer Heliel Josef

[Ehrung für jangjährigen Mitgliedschaft]

Berichte der Sachwalter aus dern 66. Ord. Mitgliederversammlung

Jahresbericht des Zweiges Rosenheim des D.A.V. für 1943/44 erstattet v. Heliel

Der Zweig hat im Berichtsjahre nach besten Kräften mitgeholfen die Ziele zu verwirklichen, die der D.A.V. seit nun 75 Jahren sich gestellt hat. Trotz des nun seit 55 Monaten dauernden Krieges war das Wandern in den Bergen recht rege und die Unterkunftshütten, welche der Zweig in seinen Heimatbergen erstellte trugen zur fleißigen Begehung des Zweiggebietes wesentlich bei.

I. Mitgliederstand

Das Jahr 1943/44 schließt mit einem Mitgliederstand von 7 Ehrenmitgliedern, 756 A- und B-Mitgliedern und 33 Jungmannen, somit insgesamt 796; im Vorjahre betrug der Mitglieder-stand 617, mithin ist eine Mehrung von 179 Mitgliedern zu verzeichnen. Durch Tod verlor der Zweig fünf Mitglieder (Siehe Niederschrift Seite 439 Zeile 6). Der Zweig wird seinen verstorbenen Mitgliedern ein ehrendes Gedenken wahren.

II. Versammlungen und Veranstaltungen [... ...]

III. Ehrungen [... ...]

IV. Tätigkeit des Zweiges im Arbeitsgebiet

A. Brünnsteingebiet: Berichterstatter Georg Obermayer

Der Besuch des Hauses war trotz des Krieges ein sehr guter. Eingetragen haben sich 2600 Gäste. Ein Teil der Besucher trägt sich konsequent in das aufliegende Hüttenbuch nicht ein sodaß mit mindestens 5000 bis 5500 Besuchern zu rechnen ist. Übernachtet haben 1945 Gäste. Infolge der Lebensmittelzuteilungen seitens des D.A.V. war es möglich dieVerpflegung reibungslos durchzuführen. Neue Decken sowie Matrazenstoff für Ausbesserungszwecke konnten durch Vermittlung des Vereinsausschusses bezogen werden, wofür dem V.A. in Innsbruck bester Dank ausgesprochen sei. Der Zufahrtsweg Rechenau – Brünnsteinhaus wurde vom Hüttenwirt bestens instand gehalten. Die übrigen Zugangswege befinden sich den Verhältnissen entsprechend in gutem Zustand. Der Weg durch das Brünntal wurde bei der Roßalm ausgepolzt und der ganze Weg entsteint. Der Gipfelweg wurde notdürftig aufgebaut, doch müssen unbedingt ein paar Stiegen erneuert werden. Vom Gipfel gingen einige Schneelawinen gegen das Haus zu ab. Doch ist, soweit man bis jetzt feststellen konnte, größerer Schaden nicht entstanden. Eine Lawine vernichtete 3 Almhütten auf der Großalm. Hr. u. Fr. Külbel haben sich für die gute Beirtung der Besucher herzl. Dank verdient. – Der Sachwalter hofft, daß die A.V. Mitglieder auch unser schönes Brünnsteinhaus besuchen und dort oben Erholung und Entspannung finden.

B. Hochriesgegiet. Berichterstatter Hr. August Schluttenhofer

a. Gipfelhütte auf der Hochries

Um die immer stärker auftretenden Schwierigkeiten infolge des langen Krieges überwinden zu können, wurde der Betrieb entsprechend umgestellt, damit die Besucher zufrieden sind. Solange aber unser Seebacher unsere Hochries betreut, braucht uns nicht bange sein. Er hat wiederum bewiesen, daß er alles bewältigt, so schwer es auch kommen mag. Schon in den letzten Friedensjahren war unsere größte Sorge die Beschaffung des nötigen Brennholzes. Deshalb wurde auch im Einvernehmen mit einer staatlichen Stelle auf die Ausarbeitung eines großzügigen Projektes hingearbeitet. Weiter kann aber wegen der kriegsbedingten Einschränkungen nichts mehr unternommen werden. Ohne Brennholz könnte die Hütte selbstverständlich nicht mehr bewirtschaftet u. müßte deshalb geschlossen werden. Der Bedarf wird aber immer größer, weil auch wie der Bericht zeigt die Besucherzahl immer höher wird u. nicht vergessen werden darf, daß im Winter alles Wasser aus Schnee bereitet werden muß, weil in dieser Jahreszeit der Widder seinen alljährlichen Winterschlaf hält. Der einzige der Hütte näherliegende Brennholzbestand ist im steilen, vollkommen wegelosen Südhang. Ein Hinaufbringen zum Gipfel, selbst wenn die nötigen Tragtiere oder Träger zur Verfügung ständen, wäre eine äußerst schwere Arbeit, die viele Wochen beanspruchen würde. Seebacher weiß sich zu helfen und baut einen Seilaufzug. Weil keinerlei Hilfskräfte zur Verfügung stehen hat er diese unglaublich schwierige Arbeit ganz allein durchgeführt. Er stellte zwei [...] Stützen auf und verankerte diese entsprechend, legte das 400 m lange Tragseil auf, was man sich gar nicht vorstellen kann, er spannt das lange Seil auch ohne jede Hilfe. Nachdem neben den vielen Nebenarbeiten ein Motor montirt war, konnte der Holzaufzug im Oktober vorigen Jahre in Betrieb genommen werden. In wenigen Tagen war der Transport des Brennholzes durchgeführt. So ist durch die Tüchtigkeit unseres Bergwirtes die Holzversorgung und damit die Bewirtschaftung der Hütte auf unserem schönen Hausberg auf mehrere Jahre sichergestellt. Es sei an dieser Stelle unserem Seebacher der Dank des Zweiges für seinen unendlichen Fleiß, seine Ausdauer und Zähigkeit ausgesprochen.

Zehn Jahre betreut nun unser allseits beliebter Hochrieswirt mit seiner tüchtigen Frau unsere Hochrieshütte. Es waren Jahre, die mit viel schwerer Arbeit ausgefüllt waren; aber trotz der großen Einschränkungen war die Versorgung der Gäste die denkbar beste u. die Zusammen-arbeit mit dem Ausschusse eine ganz vorzügliche. Der Dank des Zweiges, der Bergsteiger u. Schneeschuhfahrer sei hier bekundet mit dem Wunsche, daß die Familie Seebacher noch viele schöne und friedliche Jahre unser Heim auf der Hochries betreuen möge. Der Besuch der Hütte war ein sehr guter. Heute wandert ja fast alles, nicht nur der ausgesprochene Bergsteiger in die friedliche Höhe u. auch dann wenn das Wetter nicht schön ist. Der Schiwinter setzte heuer erst im Februar ein. Im Monat März schneite es dann so ergiebig, daß eine selten hohe Schneelage im Hochriesgebiet erreicht wurde. –
8215 A.V.Mitglieder u. 3522 Nichtmitglieder, insgesamt also 11 737 Gäste besuchten die Hütte. Das ist eine erhebliche Zunahme gegenüber dem Vorjahre. Der Hauptverein hat die Hütte mit Lebensmittel gut versorgt u. das schmackhaft zubereitete Bergsteigeressen ist reichlich u. allgemein beliebt. Am 17. Aug. vorigen Jahres als amerikanische Terrorbomber über unser Land flogen, wurde auch der Hochriesgipfel mit einem kurzen M.G. Feuerstoß belegt. Über den baulichen Zustand ist festzustellen, daß die Blockwände der Wetterseite u. das Dach am alten Teil der Hütte erneuerungsbedürftig sind. Die alljährlichen Schäden an den Wegen wurden wieder ausgebessert.

b. Rosenheimer Hütte auf der Seitenalm
Die Hütte war Ende Mai bis Mitte September bewirtschaftet u. wurde von ca. 2500 Gästen besucht. Die Almwirtschaft war mit 28 Stück Jungvieh vom Nagelebauern aus Aschau belegt. Die Wiede war gut u. der Almabtrieb konnte bekränzt gefeiert werden. Über den baulichen Zustand der 3 Hütten ist leider nicht viel Gutes zu berichten. Die Dächer, die von den Winterstürmen immer sehr mitgenommen werden müssen immer neu ausgeflickt werden. Mehr kann jetzt nicht geschehen.

c. Markirungstätigkeit Bericht Gg. Obermayer
Markirt wurde der Weg v. Brünnsteinhaus zum Großtraithen. Den Herrn Ott u. Pettenhofer für ihre Mühewaltung herzl. Dank. Ferner wurde der Weg von Oberaudorf zum Spitzsteinhaus, Feichten u. Klausenalm neu markirt.

V. Alpiner Rettungsdienst [nichts neues]

VI. Vortragswesen [... ...]

VII. Kassabericht [... ...]

VIII. Bücherei [... ...]

IX. Bergfahrten [... ...]

X. Jungmannschaft Berichter Herr Ritthaler Josef
Der Krieg machte sich im Berichtsjahre noch besser bemerkbar als in den vergangenen Jahren. Ein großer Teil der Bergsteigerjugend kämpft für sein Vaterland auf fremdem Boden. Der Führer der Jungmannschaft wurde zum Militärdienst eingezogen. Der Mitgliederstand beträgt 33 davon 13 Neuaufnahmen.

XI. Ausschuß des Zweiges

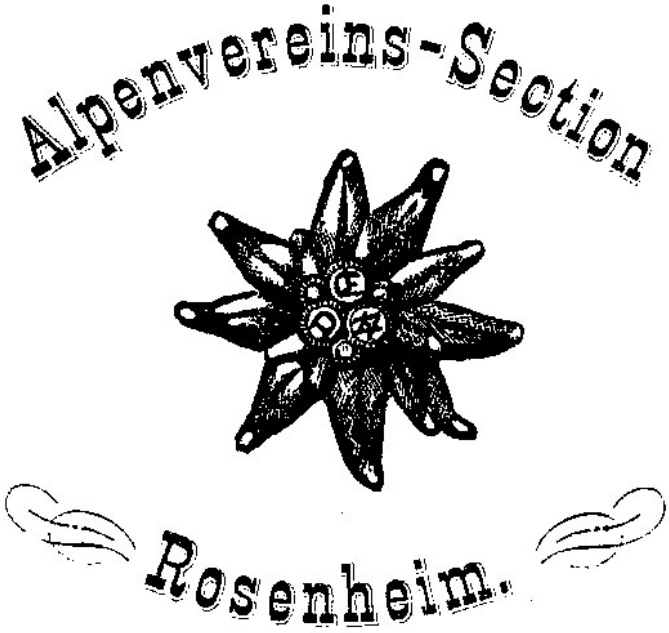
Der Ausschuß ist der gleiche geblieben.

Schluß
Die Leistungen des deutschen Alpenvereins in seelischer und körperlicher Ertüchtigung unseres Volkes dürfen als ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur erfolgreichen Beendigung des gewaltigen Ringens um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes bezeichnet werden.
Für das kommende Jahr ist unsere Losung: Festhalten an dem Bergsteigergedanken der zur Gründung des Alpenvereins führte: Denn Bergsteigertugenden wie Härte, Mut, Ausdauer und Einsatzfreudigkeit sind soldatische Tugenden, das Gebot der Stunde aber ist – Pflege solcher Tugenden.

Der Zweigführerstellv. u. Schriftführer Heliel Sepp

[Vermögensaufstellung]

[Voranschlag 1944/45]



1945

68. Vereinsjahr

1945

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

25. Februar 1945

Die erzieherische Kraft der Berge

Allein der Anblick der schneebedeckten, trotz-steilen Bergesgipfel reißt die Herzen der Jugend höher. Die steinernen Riesen sind in ihrer unerschütterlichen Majestät Verheißung, Drohung und Ziel zugleich. Sie heben den Blick und klären das Auge. Sie treiben den Willen voran und lassen in ihrem Schatten den Mut wachsen. Sie sind die gewaltige Schule, die den Körper und die Seele in gleicher Weise zu stählen vermag.

Es gilt da kein wütiges Anrennen, kein Gipfelstürmen, einfach aus dem Tiefland heraus. Die Berge müssen errungen werden, langsam, in eigener Selbstüberwindung. Sie lehren uns das Maß der eigenen Kraft und zügeln unseren Uebermut in die Bahnen des Menschenmöglichen. Sie ziehen uns im ewigen, alles verlangenden Kampf immer weiter empor zur höchsten Leistung. Der Gipfel ist der Preis, der Sieg. Dort ist die Luft rein und frisch und der Blick hält eine ganze Welt umfangen.

Es bedarf keiner Ueberredungskünste, die tatenfr[illegible] Jugend in die Berge zu holen. Sie kommt gerne von selbst, mit glänzenden Augen und wagemutigen Sinnen. Nicht von ungefähr ist es ja das Ziel so vieler Jungen, einmal in den Reihen der Gebirgsjäger dem Vaterland zu dienen.

Die berggerechte Schulung des Nachwuchses liegt in Deutschland in den besten Händen. Die bewährte Tradition des Deutschen Alpenvereines, der bereits auf 75 arbeitsreiche Jahre zurückblicken kann, ist Gewähr für die verantwortungsbewußte Schulung der Jugend. Zwar steigen heute meist alte Männer den Jungen voran, deren Schläfen schon grau oder weiß schimmern, aber die Herzen dieser Pioniere sind am Jungbrunnen der Berge frisch geblieben.

Ihr einfaches Verantwortungsbewußtsein und ihr bergsteigerisches Können formen die Jugend zu strapazengewohnten Männern, ihr Vorbild läßt die himmelstürmenden Heißsporne zu wirklichen Bergsteigern werden. Zu jungen Männern also, die am Widerstand der Elemente Mut und Ausdauer gewannen, die ihre Verantwortlichkeit dem Leben gegenüber einsahen, und sich selbst die Kraft des eigenen Körpers richtig erschlossen, ohne darum den Mut zum nie Niegewagten, Einmaligen zu verlieren. Die Berge, sie nehmen die Jungen an ihre Wände, an ihre steilen Grade und trügerischen Eisfelder und entlassen sie als Männer. Das Gebirge ist ein hervorragender Uebungsplatz unserer kommenden Soldaten.

22. März 1945

Stadtnachrichten

Kameradschaft der Bergsteiger

Schutzhütten-Betreuungsstelle des Alpenvereins errichtet

Dieser Tage wurde in Innsbruck durch den Deutschen Alpenverein eine Betreuungsstelle für Schutzhütten errichtet, deren Besitzer infolge Feindeinwirkung, Verlagerung usw. vorübergehend arbeitsunfähig geworden sind. Vertrauenswürdige Mitglieder, besonders ehrenamtliche Hüttenwerte in den Talorten, werden treuhändig diesem Besitz gewissenhafte sach- und fachkundige Obsorge widmen und dadurch Verwahrlosung des meist unter unendlichen Mühen erworbenen und geschaffenen Besitzes vermeiden.

Gleichzeitig schuf die Führung des Deutschen Alpenvereins in Innsbruck eine Mitglieder-Sammelstelle, um Volksgenossen, die infolge Feindeinwirkung umgesiedelt sind, die Verbindung mit dem Alpenverein zu erhalten. Die Sammelstelle vermittelt Anschriften zwischen den Mitgliedern und den Zweigen, denen diese angehören, und gibt auch die Jahresmarken 1945 für die Mitgliedskarten aus.

*

Mindestalter für Alpenvereinsmitglieder 18 Jahre

Der Deutsche Alpenverein erinnert mit Nachdruck daran, daß in Uebereinstimmung mit dem Reichsjugendgesetz das vollendete 18. Lebensjahr als Mindestalter für die Mitgliedschaft gefordert werden muß. Vorher ist nur Zugehörigkeit zu einer HJ.-Bergfahrtengruppe im Alpenverein (Jugendgruppe) möglich.

25. April 1945

75 Jahre Alpenverein

75 Jahre! Welche Vielfalt der Ereignisse! Welche Unsumme an freiwillig geleisteter Arbeit, an letzter Hingabe an materialistischer Bergfreude!

75 Jahre! Was wurde in dieser Zeit geschaffen! Wo beginnen? Ist eine Gefolgschaft von über 200 000 Mitgliedern, von etwa 450 Sektionen (Zweigen) und 300 Jugendgruppen und Jungmannschaften das Maß? Sind 700 Hütten, die der große Verein erbaute, ein Maßstab? Man sagt, dieser gemeinnützige Verband sei der größte Herbergsgeber der Welt, in Häusern, die einzig und allein die glühende Begeisterung und der Opferwille seiner Mitglieder schuf. Er baute ein der Natur gut eingeflochtenes Wegenetz von Tausenden von Kilometern, bergauf, gratein, gipfelhoch und stellte an 50 000 eiserne Wegtafeln auf. Er schuf ein Bergführerkorps, das sich in Fels und Eis, und zu allerbest im Weltkrieg und nochmals in diesem zweiten ungeheuren Ringen bewährte (und versorgte auch materiell diese treuen Helfer und ihre Familien), er stellte eine Bücherei zu, die als Fachbücherei mit etwa 60 000 Objekten in der Welt ihresgleichen sucht und die sicherlich in gleicher Erlesenheit aus der schändlichen Zerstörung, die sie betroffen hat, wiedererstehen wird, er baute ein weltsehenswertes „Alpines Museum" in unsäglicher Kleinarbeit auf, das eine wunderbare Inkarnation aller Liebe zum Berg (und deren Erfahrung) ist; er entwickelte auf kartographischem Gebiet eine so greifbare, so in vervielfältigtem Wirken sich glänzend bewährende Tätigkeit, daß sie vielfachen Ruhm hier und in aller Welt hat; er veranlaßte, daß in seinen mustergültigen schönen Veröffentlichungen, der „Zeitschrift" (Jahrbuch), den „Mitteilungen", dem „Bergsteiger", den „Wissenschaftlichen Veröffentlichungen" usw., in ungezählten Vorträgen, Ausstellungen, Lehrgängen und Führungen sich satzungsgemäß „die Liebe zu den Bergen" so sehr verbreitete und vertiefte, daß ein 90-Millionen-Volk den Wunschraum seines Glücks hier verwirklicht sieht und ihm die Berge, das Alpenland, der Alpenmensch zum Inbegriff nicht nur von Sehnsucht, sondern zur Tatsache ungeahnter Erfüllung wurden.

Ja, daß heute das herrliche deutsche Berggebiet als seelische und leibliche Kraftquelle wirklich jedem Deutschen herznahe geworden ist und praktisch offensteht und vor egoistischen und kapitalgebundenen Eingriffen nach Möglichkeit freiblieb — das ist das Ergebnis dieser unentwegten, unermüdlichen 75 Jahre, an die allezeit bestdeutsche Männer, unter ihnen der heutige Führer des großen Vereins, Dr. Seyß-Inquart — einer der Verwirklicher der Sehnsucht der deutschen Ostmärker —, ihr Herz, ihre Liebe, ihre Gedanken verschwendeten.

Tausend Dinge wären noch aufzuzählen. Die Besten des Alpenvereins waren mit seiner Hilfe ausgezogen, die höchsten Gipfel der Welt zu erobern, die kaukasischen Gebirge, die weißen Anden-Gipfel, die Himmelsgewaltigen der asiatischen Welthöhen — die Kämpfe um den Kantsch und Nanga Parbat ließen eine Welt aufhorchen. Nicht schlief die Wissenschaft, welche die Gletscher erforschte und alle geheimnisvollen Dinge der Berge klärte, es ruhte nicht die Sorge um die materielle Grundlage des Bergsteigens, aus der die helfenden Kräfte und die Bergsteigerschulen entstanden, die rettende Bergwacht, die Heeresgebirgsschulen, ja in gewissem Sinne die sportlich aufgebauten Stammgruppen unserer ruhmreichen Gebirgsjäger, die sie auf vormilitärischem Gebiete heute erst recht sind.

Aus den Jugendgruppen des Alpenvereins kamen endlich die harten, wetterfesten Kerle, die heute überall ihren Mann stellen im Kampf um das Große, ob sie nun auf dem Olymp oder dem Elbrusgipfel stürmend standen und ihre Fahne hißten, oder in der Nähe des Eismeeres aller Unbill trotzten, in den Abruzzen und im Apennin zähest die Kuppen, die sie erkämpften, todverbissen behaupten und nie, nie — das hat der Berg sie gelehrt — den Glauben verlieren an den Sieg, der vom ehrlich und heiß erstrittenen Gipfel winkt.

Walter Schmidkunz

28. Juni 1944.

An das

Ernährungsamt Rosenheim-Land

Rosenheim.

Betreff:

Beschlagnahme von Lebensmitteln.

Von der Gemeinde Frasdorf wurden 6o kg Teigwaren und 2o kg Suppeneinlagen, die vom Bewirtschafter der Hochriesskihütte, Georg Seebacher im Herbst 1944 im Zellboden eingelagert waren, beschlagnahmt. Die Nahrungsmittel wurden ordnungsgemäss durch den Deutschen Alpenverein vom Reichsnährstand zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftsbetriebes zugewiesen und handelt es sich keinesfalls um gehamsterte oder sonst nicht ehrlich erworbene Waren.

Auf erfolgten Einspruch des Hüttenwirtes am 9.6. und persönlicher Vorsprache des Kassenführers Obermayer beim Ernährungsamt Rosenheim-Land wurde mitgeteilt, dass gegen Eine Freigabe der Lebensmittel keine Erinnerung besteht und die Gemeinde Frasdorf diesbezüglich unterrichtet.

Hüttenwirt Seebacher teilt nun unterm 27.6. mit, dass die Nahrungsmittel inzwischen abtransportiert und verkauft wurden.

Wir bitten das Ernährungsamt die Angelegenheit zu prüfen und Seebacher bei der Wiederbeschaffung der Nahrungsmittel zu unterstützen. Für Ihre Bemühungen danken wir im Voraus bestens.

Deutscher Alpenverein
Zweig Rosenheim

Kassenführer

Bericht über das 67te und teilweise 68. Vereinsjahr 17.4.1944 – 1.5.1945

Der Überlieferung getreu erfüllte der Zweig Rosenheim die Aufgaben welche in Durchführung des Zweckes des Deutschen Alpenvereins in dem ihm eigenen Rahmen zu betätigen waren.

Hemmungen, welche durch den nun schon seit fünf Jahren dauernden Völkerkrieg sich einstellten waren Anlaß, daß von Vorträgen Abstand genommen werden mußte, da mit der immer enger werdenden Einkreisung durch den Feind – im Süden am Kamm des Apenin in Italien – die Bombenangriffe sich mehrten und damit die Sicherheit gefährdet wurde. Es konnten Abendversammlungen nicht abgehalten werden, da die Unsicherheit durch Angriffe bestand und auch die Verdunkelung der Stadt beitrug die Teilnahme an den Versammlungen wesentlich zu beeinträchtigen.

Die Einberufung zum Heere erfaßte immer mehr Mitglieder. Die Jungmannschaft war zum größten Teil schon im Heeresdienst. Die Unterkunftshütten waren trotz der Kriegszeiten recht gut besucht. Von der Abhaltung der 67. ordentlichen Mitgliederversammlung wurde mit Rücksicht auf die Unsicherheit Abstand genommen da im April 1945 die stärksten und folgenschwersten Bombenangriffe auf das Bahnhofsviertel stattfanden.

I. Mitgliederstand

Der Mitgliederstand betrug am 1. Mai 1945 650 A Mitglieder und 250 B Mitglieder.
Der Tod schlug leider in unsere Reihen empfindliche Lücken. Es wurden uns entrissen die Herren:

Kämpfel Michael	Postinspektor, Ehrenmitglied
Mehringer Karl	gefallen
Berchtenbreiter Max	Kaufmann, gefallen
Gschwendtner Josef	durch Terrorangriff getötet
Huber Karl	Oberst
Becher Alois	Stadtkämmerer i.R.
Simson F.N.	Fotograf
Eisen Karl	Ob.R. Professor
Reuter Josef	Hotelier
Gschwind Franz	Kaufmann
Burger Josef	Reg.R., München
Loth Arno	Buchhändler, Ehrenmitglied
Külbel Karl	ehemaliger Pächter des Brünnsteinhauses
Ermann Christof	O.Realschulprofessor
Staber Ludwig	Oberinspektor, Maurach
Weil Franz	Buchdruckereibesitzer, gefallen

Der Zweig wird seinen geschiedenen Mitgliedern ein treues Gedächtnis wahren.

II. Versammlungen und Veranstaltungen
[darüber wurde schon geschrieben: fanden nicht statt]

III. Tätigkeit des Zweiges im Arbeitsgebiet

A. Brünnsteinhaus Verwalter Obermayer Georg

Der Besuch des Hauses war sehr gut. Das Brünnsteinhaus steht nun 50 Jahre. Über das 50jährige Bestehen des Hauses befindet sich als Anlage zum Jahresbericht ein Aufsatz von Herrn August Sieghardt Schriftsteller für den der Zweig hiermit aufrichtigen Dank ausspricht. Der langjährige Verwalter des Brünnsteinhauses Herr Michael Kämpfel starb am 12. Juni 1944 nachdem er den Brünnstein 798 mal bestiegen. Mit großer Gewissenhaftigkeit widmete sich Her Kämpfel der Verwaltung des Hauses während fast ... Jahren[1]. Der Brünnstein war sein Leibberg. Die vielen von seinem köstlichen Humor beseelten festlichen Veranstaltungen atmeten seinen von echt bayerischer Heimat und Bergliebe durchdrungenen Geist. Seine gemütvollen Dichtungen erquickten wie frischsprudelnder Bergquell alle Bergfreunde. Seines ersprießlichen Wirkens wird die Nachwelt stets ehrend gedenken. –
Ein Wagenschuppen wurde errichtet und ein Anbau zur Werkstätte hergestelt. Ein Gummiläufer für den Gang beschafft. Anläßlich eines alpinen Unfalls wurde Hilfe geleistet.

B. Hochriesgebiet, Hochriesgipfelhütte Verwalter: August Schluttenhofer
Die Hütte war sehr gut besucht. Vom Vermesseungsamt wurde dem Zweige mitgeteilt, daß die Hütte mit 12 m^2 auf Staatsgrund steht. Die Vorarbeiten zur Erstellung einer Materialtransportbahn auf der Nordseite wurden rege weitergeführt. Die Rosenheimerhütte auf der Seitenalm wurde am 13. Oktober 1944 geschlossen.

IV. Bergfahrten

[... ...]

V. Jungmannschaft

Die Jungmannschaft stand schließlich restlos im Felde und lieferte den Beweis, daß das Bergsteigen die beste Vorbereitung für den Felddienst ist.

VI. Ausschuß des Zweiges

Zweigführer:	Gallwitzer Hans, Oberstudiendirektor, M
Zweigführerstellvertreter:	Heliel Sepp
Mitglieder des Beirats:	Adamowsky Georg, Baukontrolleur
	Deeg Rudolf, Bauamtsobersekretär
	Loth Arno, Buchhändler
	Obermayer Georg, kaufm. Angestellter
	Ritthaler Josef, Maschinist
	Römersperger Ferdinand, Elektromeister, M
	Schluttenhofer August, Malermeister
	Schneider Christian, Gartenbauarchitekt, M
	(M bezeichnet im Heeresdienst)

Heliel Sepp ehedem Zweigführerstellvertreter und Schriftführer

Am 1. Mai 1945 rückten die Truppen der alliirten Mächte, amerikanische Truppenteile in Rosenheim ein. Das Gebiet wurde unter Befehl der Militärregierung gestellt.
Die Militärregierung erließ den Befehl, das Vereinsmitglieder welche der Partei (N.S.D.A.P.) angehörten aus der Führung jedes Vereines, sohin auch des Zweiges des Deutschen Alpenvereines auszuscheiden haben. Damit war die Tätitgkeit sowohl des Zweigführers Gallwitzer Hans, als auch Heliel Sepp beendet.

Nach dem 1. Mai 1945
Herr Georg Obermayer, kaufm. Angestellter, bisher Kassier und Leiter der Geschäftsstelle übernahm hierauf die Führung des Rosenheimer Alpenvereinssektionsrumpfes und es oblag ihm, den Machenschaften der Führung des „Allgemeinen Sportverein Rosenheim“, der jede Art sportlicher Tätigkeit in seinen Tätigkeitsbereich einzubeziehen sich anschickte und als dessen Führer Herr Hefter
Autogeschäftsinhaber in Schloßberg sich betätigte entgegenzutreten.

Herr Obermayer trat der Forderung dieses Führers, welcher Rechnungsstellung von Seiten der Sektion forderte mit Entschlossenheit gegenüber und konnte so einen größeren Betrag für die Sektion retten.
Ferner bestand Gefahr für den Hüttenbesitz der Sektion, da andere ähnliche Ziele verfolgende Organisationen, diesen seit Jahre mit Sorge errungenen Besitz zu „betreuen“ hofften. Daneben forderte die Betreuung der Hütten viel Arbeit.

In dieser reichlich ungewissen Zeit fanden sich Männer, welche entschlossen waren, das vom Deutschen Alpenverein noch „Gebliebene“ zu sichern und ihm neues Leben zu geben. Herr Ad. Sotier, München, Vorsitzender der ehem. Sektion Oberland München war der Führer dieser Wiederbelebungstätigkeit.
Infolge dieser Bestrebungen, die auch in Rosenheim freudig begrüßt wurden, fand in Rosenheim am [1] eine konstituierende Versammlung von Mitgliedern der Sektion Ros. die nicht der Partei angehörten statt. Die Versammlung gründete den „Alpenverein Rosenheim“ und wählte zum 1. Vorstand Herrn Weinberger, Oberbürgermeister (bei dieser Gelegenheit stellte W. fest, daß das Papier eines Schreibens, worin die Sektion Rosenheim zur Rechnungsstellung 1945 aufgefordert wurde, besserer Wirkung wegen aus seinem Büro stammte). Die Militärregierung genehmigte die Gründung des Alpenverein Rosenheim.

Im Jahre 1946 wurde dem Alpenverein Rosenheim, wahrscheinlich infolge Beeinflussung „befreundeter“ Kräfte bezw. Organisationen, jede Tätigkeit untersagt. –

Die seit der Gründungsversammlung am ..... [1] angefallenen Niederschriften bezw. Berichte liegen beim Akte .....[1] und sind der Auftakt zur Gründung des „Alpenverein Rosenheim“.

Heliel Sepp

1945

Mit der Übernahme der Regierungsgewalt durch die Besatzungmächte wurden alle bestehenden Vereine und damit auch der Deutsche Alpenverein und seine einzelnen Sektionen aufgelöst. Jede Fortsetzung der früheren Tätigkeit war untersagt. Der Alpenverein und unsere Sektion hat damit zu bestehen aufgehört.

Urkunde über die militärische Kapitulation der deutschen Streitkräfte

Berlin, 8. Mai 1945

in Kraft seit 8. Mai 1945

Vertragschließende:
Oberkommando der Deutschen Wehrmacht
Oberster Befehlshaber der Alliierten Expeditionsstreitkräfte
Oberkommando der Roten Armee

1. Wir, die hier Unterzeichneten, die wir im Auftrage des Oberkommandos der Deutschen Wehrmacht handeln, übergeben hiermit bedingungslos dem Obersten Befehlshaber der Alliierten Expeditionsstreitkräfte und gleichzeitig dem Oberkommando der Roten Armee alle gegenwärtig unter deutschem Befehl stehenden Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft.
2. Das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht wird unverzüglich allen deutschen Land-, See- und Luftstreitkräften und allen unter deutschem Befehl stehenden Streitkräften den Befehl geben, die Kampfhandlungen um 23.01 Uhr mitteleuropäischer Zeit am 8. Mai 1945 einzustellen, in den Stellungen zu verbleiben, die sie in diesem Zeitpunkt innehaben, und sich vollständig zu entwaffnen, indem sie ihre Waffen und Ausrüstung den örtlichen alliierten Befehlshabern oder den von den Vertretern der obersten alliierten Militärführungen bestimmten Offizieren übergeben. Kein Schiff, Seefahrzeug oder Flugzeug irgendeiner Art darf zerstört werden, noch dürfen Schiffsrümpfe, maschinelle Einrichtungen oder Geräte, Maschinen irgendwelcher Art, Waffen, Apparaturen und alle technischen Mittel zur Fortsetzung des Krieges im allgemeinen beschädigt werden. **3.** Das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht wird unverzüglich den zuständigen Befehlshabern alle von dem Obersten Befehlshaber der Alliierten Expeditionsstreitkräfte und dem Oberkommando der Roten Armee erlassenen zusätzlichen Befehle weitergeben und deren Durchführung sicherstellen.
4. Diese Kapitulationserklärung stellt kein Präjudiz für an ihre Stelle tretende allgemeine Kapitulationsbestimmungen dar, die durch die Vereinten Nationen oder in deren Namen festgesetzt werden und Deutschland und die Deutsche Wehrmacht als Ganzes betreffen werden.
5. Im Falle, daß das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht oder irgendwelche unter seinem Befehl stehende Streitkräfte es versäumen sollten, sich gemäß den Bestimmungen dieser Kapitulationserklärung zu verhalten, werden der Oberste Befehlshaber der Alliierten Expeditionsstreitkräfte und das Oberkommando der Roten Armee alle diejenigen Straf- und anderen Maßnahmen ergreifen, die sie als zweckmäßig erachten.
6. Diese Erklärung ist in englischer, russischer und deutscher Sprache aufgesetzt. Allein maßgebend sind die englische und die russische Fassung.

Unterzeichnet zu Berlin, am 8. Mai 1945.

gez. v. Friedeburg
gez. Keitel
gez. Stumpff
Für das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht

In Gegenwart von:
Für den Obersten Befehlshaber der Alliierten Expeditionsstreitkräfte
gez. A. W. Tedder

Für das Oberkommando der Roten Armee
gez. G. Zhukov

Bei der Unterzeichnung waren als Zeugen auch zugegen:

General, Oberstkommandierender der Ersten Französischen Armee
gez. J. de Lattre-Tassigny

Kommandierender General der Strategischen Luftstreitkräfte der Vereinigten Staaten
gez. Carl Spaatz

Erklärung in Anbetracht der Niederlage Deutschlands und der Übernahme der obersten "Regierungsgewalt hinsichtlich Deutschlands"

Berlin, 5. Juni 1945

in Kraft seit 5. Juni 1945

Signatarstaaten:
Frankreich, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten, Sowjetunion

Die deutschen Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft sind vollständig geschlagen und haben bedingungslos kapituliert, und Deutschland, das für den Krieg verantwortlich ist, ist nicht mehr fähig, sich dem‘ Willen der siegreichen Mächte zu widersetzen. Dadurch ist die bedingungslose Kapitulation Deutschlands erfolgt, und Deutschland unterwirft sich allen Forderungen, die ihm jetzt oder später auferlegt werden.

Es gibt in Deutschland keine zentrale Regierung oder Behörde, die fähig wäre, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung, für die Verwaltung des Landes und für die Ausführung der Forderungen der siegreichen Mächte zu übernehmen.

Unter diesen Umständen ist es notwendig, unbeschadet späterer Beschlüsse, die hinsichtlich Deutschlands getroffen werden mögen, Vorkehrungen für die Einstellung weiterer Feindseligkeiten seitens der deutschen Streitkräfte, für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Deutschland und für die Verwaltung des Landes zu treffen und die sofortigen Forderungen zu verkünden, denen Deutschland nachzukommen verpflichtet ist.

Die Vertreter der obersten Kommandobehörden des Vereinigten Königreichs, der Vereinigten Staaten von Amerika, der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Französischen Republik, im folgenden "Alliierte Vertreter" genannt, die mit der Vollmacht ihrer betreffenden Regierungen und im Interesse der Vereinten Nationen handeln, geben dementsprechend die folgende Erklärung ab:

Die Regierungen des Vereinigten Königreichs, der Vereinigten Staaten von Amerika, der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und die Provisorische Regierung der Französischen Republik übernehmen hiermit die oberste Regierungsgewalt in Deutschland, einschließlich aller Befugnisse der deutschen Regierung, des Oberkommandos der Wehrmacht und der Regierungen, Verwaltungen oder Behörden der Länder, Städte und Gemeinden. Die Übernahme zu den vorstehend genannten Zwecken der besagten Regierungsgewalt und Befugnisse bewirkt nicht die Annektierung Deutschlands.

Die Regierungen des Vereinigten Königreichs, der Vereinigten Staaten von Amerika, der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und die Provisorische Regierung der Französischen Republik werden später die Grenzen Deutschlands oder irgendeines Teiles Deutschlands und die rechtliche Stellung Deutschlands oder irgendeines Gebietes, das gegenwärtig einen Teil deutschen Gebietes bildet, festlegen.

Kraft der obersten Regierungsgewalt und Befugnisse, die die vier Regierungen auf die Weise übernommen haben, verkünden die Alliierten Vertreter die folgenden Forderungen, die sich aus der vollständigen Niederlage und der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands ergeben und denen Deutschland nachzukommen verpflichtet ist:

Art. 13. a) In Ausübung der obersten Regierungsgewalt in Deutschland, die von den Regierungen des Vereinigten Königreichs, der Vereinigten Staaten von Amerika und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken sowie der Provisorischen Regierung der Französischen Republik übernommen wird, werden die vier Alliierten Regierungen diejenigen Maßnahmen treffen, die sie zum künftigen Frieden und zur künftigen Sicherheit für erforderlich halten, darunter auch die vollständige Abrüstung und Entmilitarisierung Deutschlands.

b) Die Alliierten Vertreter werden Deutschland zusätzliche politische, verwaltungsmäßige, wirtschaftliche, finanzielle, militärische und sonstige Forderungen auferlegen, die sich aus der vollständigen Niederlage Deutschlands ergeben. Die Alliierten Vertreter bzw. die ordnungsmäßig dazu ermächtigten Personen oder Dienststellen werden Proklamationen, Befehle, Verordnungen und Anweisungen ergehen lassen, um solche zusätzlichen Forderungen festzulegen und die übrigen Bestimmungen dieser Erklärung auszuführen. Alle deutschen Behörden und das deutsche Volk haben den Forderungen der Alliierten Vertreter bedingungslos nachzukommen und alle solche Proklamationen, Befehle, Anordnungen und Anweisungen uneingeschränkt zu befolgen.

Art. 14. Diese Erklärung tritt in Kraft und Wirkung an dem Tage und zu der Stunde, die nachstehend angegeben werden. Im Fall einer Versäumnis seitens der deutschen Behörden oder des deutschen Volkes, ihre hierdurch oder hiernach auferlegten Verpflichtungen pünktlich und vollständig zu erfüllen, werden die Alliierten Vertreter die Maßnahmen treffen, die sie unter den Umständen für zweckmäßig halten.

Art. 15. Diese Erklärung ist in englischer, russischer, französischer und deutscher Sprache ausgefertigt. Die englischen, russischen und französischen Fassungen sind allein maßgebend.

Berlin, den 5. Juni 1945 18.00 Uhr mitteleuropäischer Zeit.

(Die in den drei maßgebenden Sprachen abgefaßten Texte dieser Erklärung sind von Dwight D. Eisenhower, General der Armee, G. Schukow, Marschall der Sowjetunion, B. L. Montgomery, Feldmarschall, und T. de Lattre-Tassigny, Armeegeneral, unterzeichnet.)

Direktive Nr. 23 des Alliierten Kontrollrats in Deutschland: "Beschränkung und Entmilitarisierung des Sportwesens in Deutschland", 17. Dez. 1945.

Der Kontrollrat verfügt wie folgt:
1. Allen vor der Kapitulation in Deutschland bestehenden sportlichen, militärischen oder paramilitärischen athletischen Organisationen (Klubs, Vereinigungen, Anstalten und andere Organisationen) wird jede Betätigung untersagt, und sie sind bis zum 1. Januar 1946 spätestens aufzulösen.

4a) Das Bestehen nichtmilitärischer Sportorganisationen örtlichen Charakters auf deutschem Gebiet ist gestattet.
b) Diese Organisationen dürfen das Niveau eines Kreises nicht übersteigen und von keiner über dem Kreisniveau stehenden öffentlichen oder privaten Körperschaft überwacht, angeleitet oder finanziell unterstützt werden, außer mit der Erlaubnis des Zonenbefehlshabers. Diese Erlaubnis beschränkt sich streng auf solche Sportarten, denen in keiner Weise eine militärische Bedeutung zukommen kann.
c) Jede neugegründete sportliche Organisation örtlichen Charakters bedarf der Genehmigung der örtlichen Alliierten Besatzungsbehörde, und ihre Tätigkeit untersteht der Aufsicht dieser Behörde. Das Schwergewicht bei der körperlichen Jugenderziehung muß auf das Gebiet der Gesundheit, der Hygiene und der Erholung, unter Ausschluß aller Bestandteile militärischen Charakters, gelegt werden.

5. Die Zonenbefehlshaber in Deutschland sind mit der Durchführung der Bestimmungen dieser Direktive beauftragt.
Ausgefertigt in Berlin, den 17. Dezember 1945. ...

Dieter Vögele, 1940 in München geboren, trat 1957 in die Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins ein. Eine Dolomitenfahrt war der aktuelle Anlass um auf den Alpenvereinshütten die Mitgliedervorzüge in Anspruch nehmen zu können. Zwei Bürgen waren damals notwendig, einer davon war der damalige Kassier des Vereins Otto Breitsameter und Rudolf Deeg.
Die Bayerischen Voralpen, das Zillertal, der Wilde Kaiser waren in den Anfängen die Spielwiesen des jungen Bergwanderers und Bergsteigers. In den 60er Jahren waren es vor allem die hohen europäischen Berge die lockten. Die schweizer und französischen Viertausender.
Am 24.4.1967 wurde er zum Beisitzer in den Sektionsausschuss gewählt. Hintergedanke war sicher einen Nachfolger für das Amt des künftigen Schatzmeisters aufzubauen. Zunächst unterstützte er den Schatzmeister Rudi Bruckdorfer bis er in der Ära Dr. Günter Bauer 1976 offiziell zum Schatzmeister gewählt wurde.
1972 verunglückte seine Schwester Roswitha Brandstetter auf einer Sektionstour zur Dreiherrenspitze tödlich.
Bergsteigen und Schitouren waren und sind neben seinem Beruf in der Sparkasse Rosenheim sein Hobby. Als ausgebildeter Fachübungsleiter Schihochtouren stellt er sich auch in den Dienst der Sektion um Gleichgesinnten bei geführten Touren die Schönheiten der Bergwelt näher zu bringen. Es lockten auch die Berge der Welt. Mit seiner Frau Christa, die sich jahrelang um die Mitgliederverwaltung kümmerte, hat er alle 4000er der Schweiz bestiegen ob zu Fuß oder mit Schi. Elbrus, Kilimandscharo, Pisang Pik, Ararat, Berge in Südamerika, der Mongolei waren erfolgreiche hohe Ziele.

Bis heute übt er das Amt des Schatzmeisters mit großem Engagement aus. Dr. Günter Bauer, Ludwig Hieber, Franz Knarr waren seine Weggefährten als Vorsitzende der Sektion. Zwei Hüttenwirte am Brünnsteinhaus, zehn am Hochrieshaus sah er kommen und gehen. Eine professionelle Geschäftsstelle und viele Hütten Um- und Modernisierungsbaumaßnahmen tragen seine Handschrift.

Für seine Arbeit und sein Herzblut, das in diesem jahrzehntelangen Wirken für die Sektion steckt, verlieh ihm die Sektion zu seinem 60. Geburtstag die Ehrenmitgliedschaft; 2002 erhielt er das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste von im Ehrenamt tätigen Frauen und Männern.

Nach so vielen Jahren im Vorstand der Sektion hat er nun Dokumente der Entwicklung der Sektion zusammengestellt. In Buchform und auf CD ist die Geschichte der Rosenheimer Alpenvereinssektion festgestellt.

auf einem Dolomitengipfel

auf dem Finsteraarhorn

auf dem Castor

auf dem Ararat

als Sparkassendirektor überreicht er 1987 seinem 1. Vorsitzenden Ludwig Hieber einen Spendenscheck